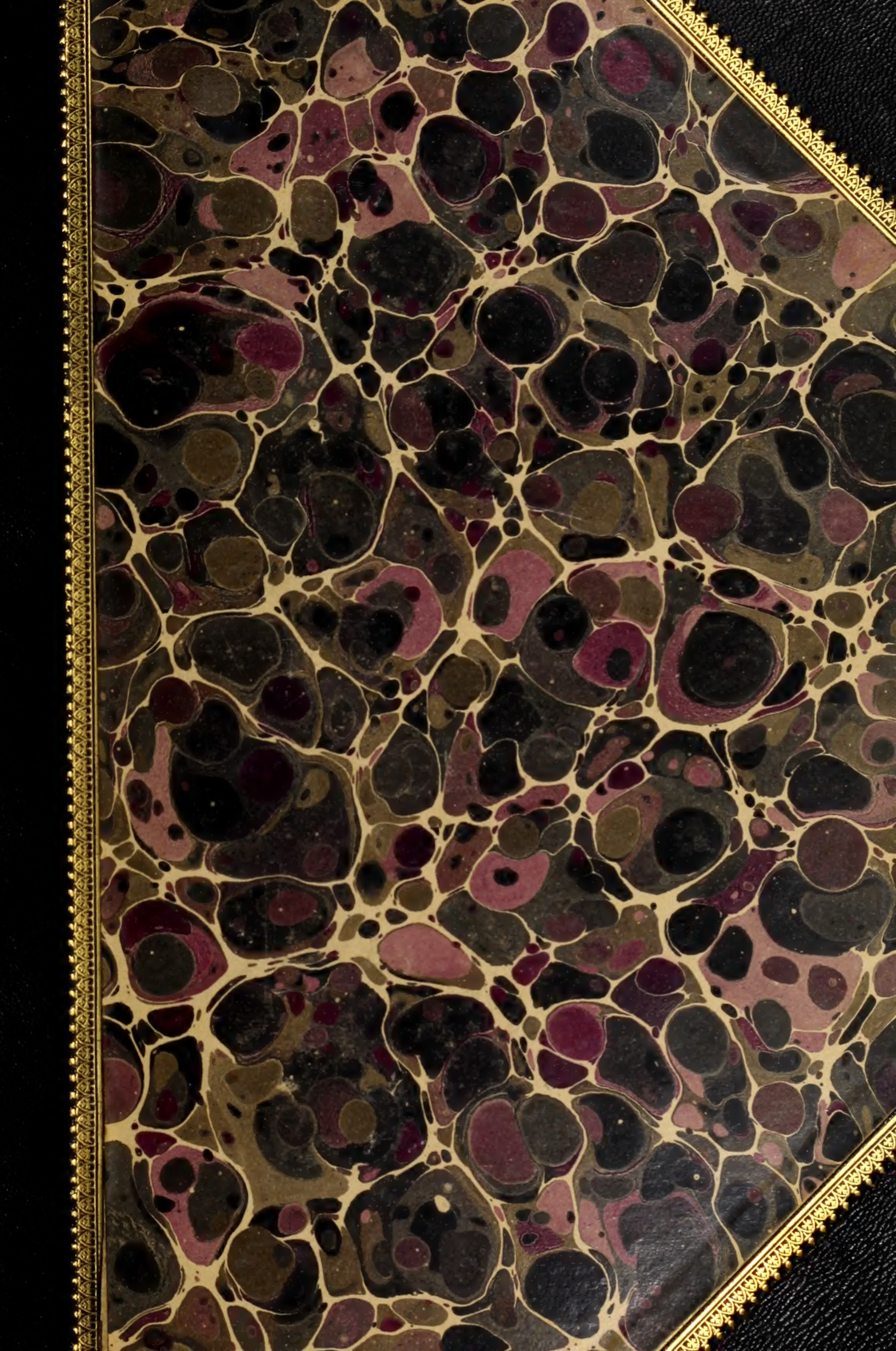
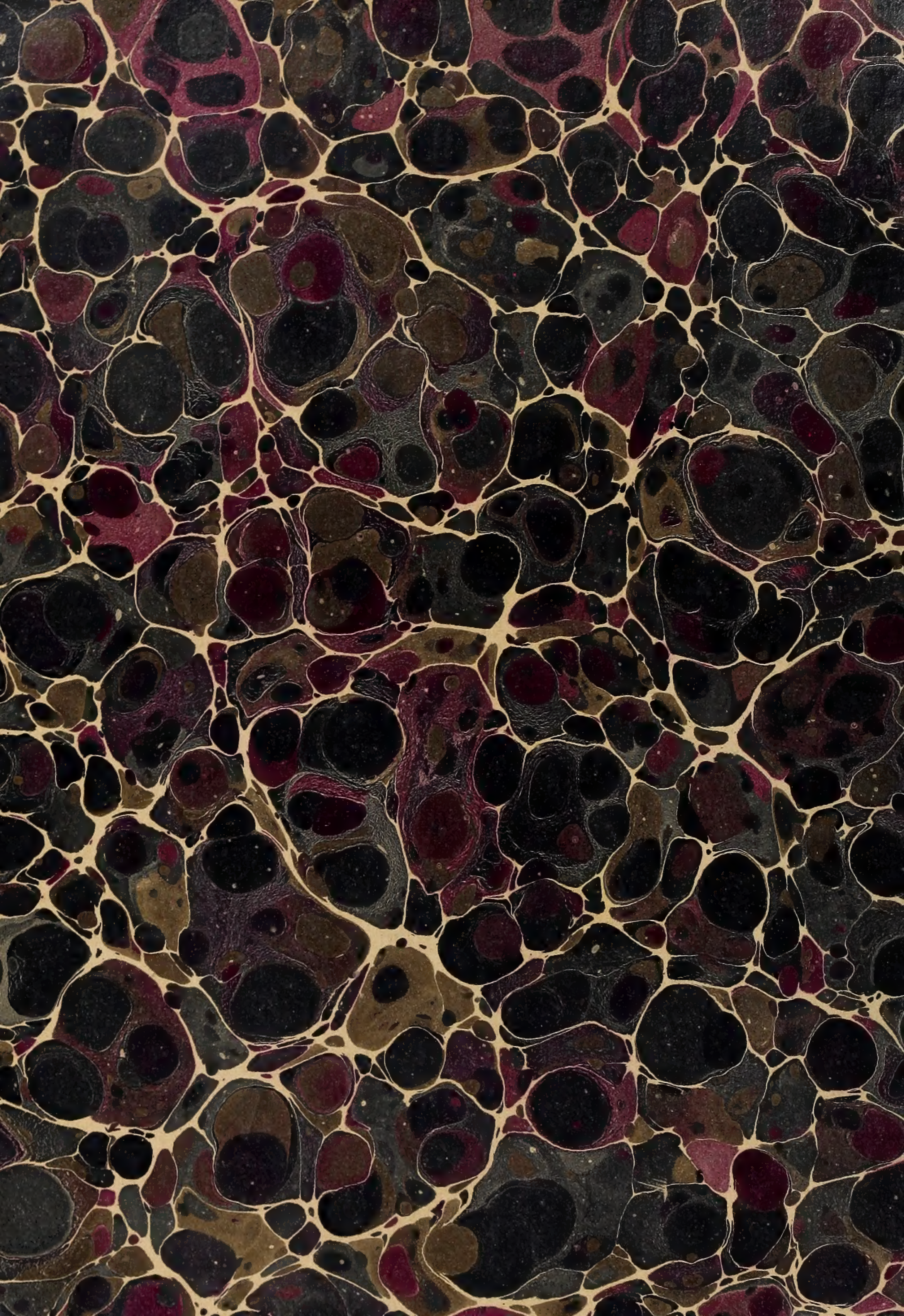
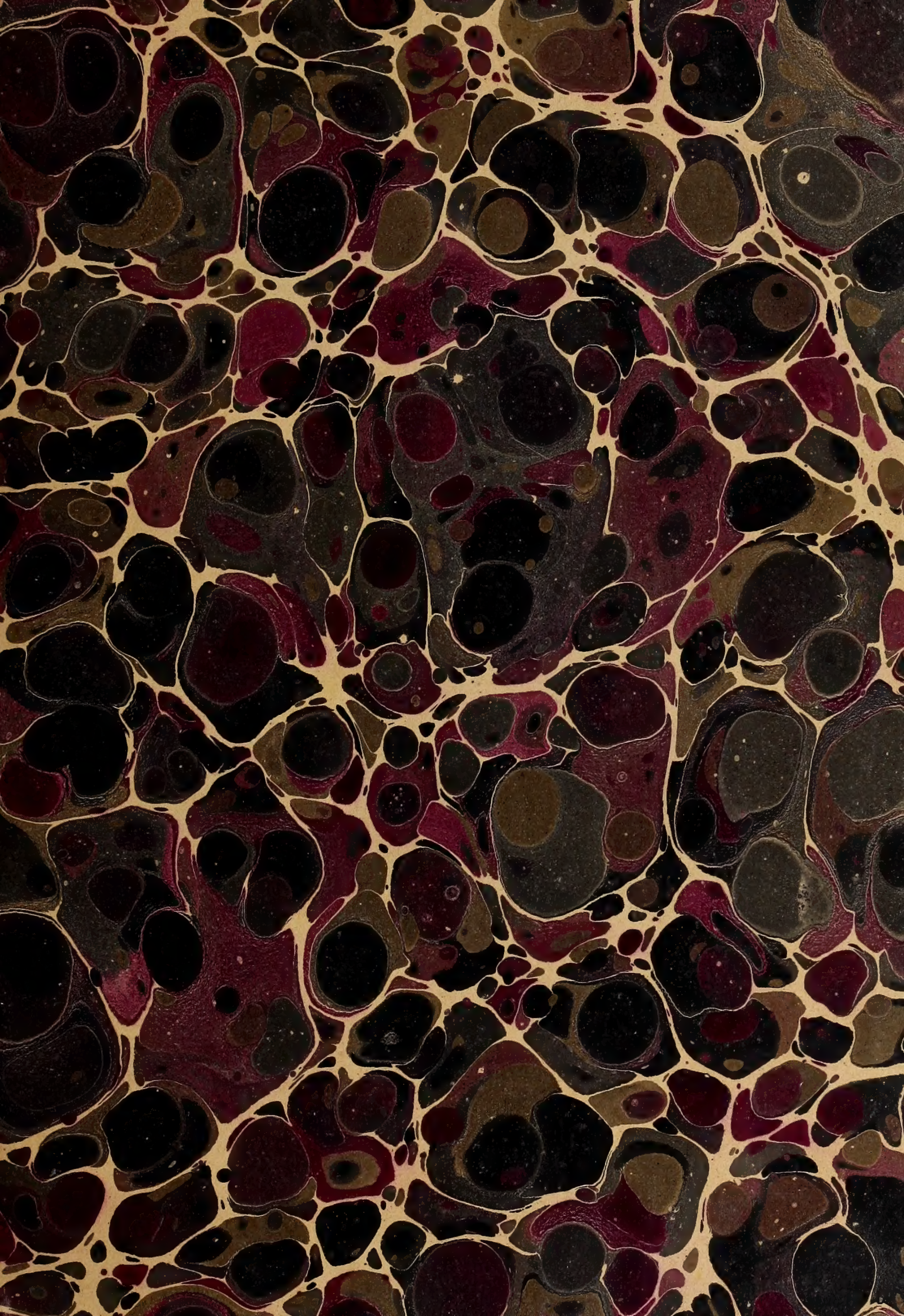
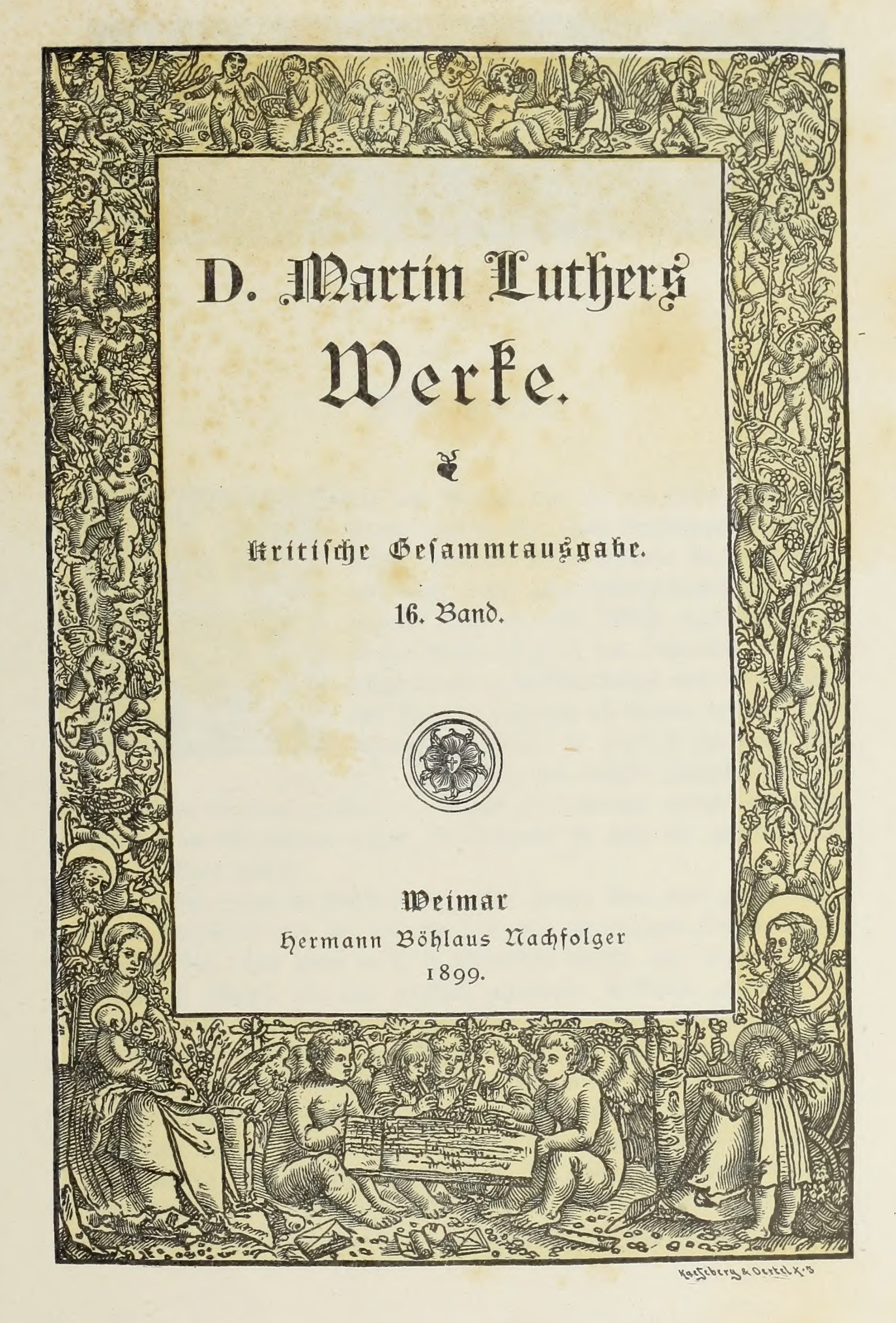








D. Martin Luthers Werke.

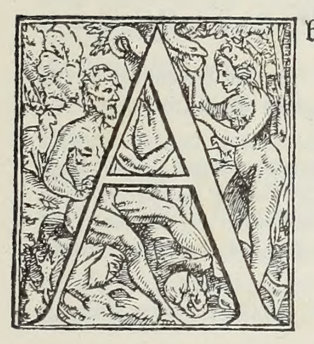
Kritische Gesammtausgabe.

16. Band.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1899.



Vorwort.



bsicht und Wunsch war es, mit diesem sechszehnten Bande zugleich den elften hinausgehen zu lassen, diesem, der unter seinen Brüdern der schmächtigste sein wird, sollte jener gewissermaßen zur Stütze dienen. Doch ob diese Absicht wird verwirklicht werden können, steht in dem Augenblick, da ich zu diesem Vorworte die Feder ansetze, noch dahin. Wenn aber Band 11 auch nicht als Genosse des 16. Bandes hinausgehen könnte, so wird er ihm doch sicher bald im Anfange des nächsten Jahres nachfolgen. Da ich im Vorwort zu Band 11 einiges zu besprechen gedenke, das unsere Ausgabe im Allgemeinen angeht, so beschränke ich mich hier auf das, was den 16. Band betrifft.

Dieser bringt die Predigten, welche Luther über das zweite Buch Mose von Ende 1524 bis Anfang 1527 mit oft längeren Unterbrechungen gehalten hat. Und zwar meist in mehrfachen Texten, von denen die eigne Nachschrift Rörers (R) den wirklich gehaltenen Predigten zweifellos am nächsten steht, schon ferner die gleichfalls durch Rörer überlieferten Texte (BR), welche nach dessen eignen Angaben auf Bugenhagen zurückgehen. Die Scheidung zwischen den beiderlei Überlieferungen ist auf Grund ihres verschiedenen Charakters und auch des handschriftlichen Befundes mit befriedigender Sicherheit da zu vollziehen, wo Rörer sie nicht durch ausdrückliche Angaben ohne Weiteres an die Hand gegeben hat. Die schwierige Entzifferung dieser handschriftlichen Überlieferung wird Pfarrer D. Georg Buchwald in Leipzig allein verdankt, während an der kritischen Behandlung dieser Texte auch

Dr. A. E. Berger und ich Antheil haben. Verantwortlich bin ich meist auch da, wo sie nicht gezeichnet sind, für die Fassung der Anmerkungen, welche sich mit den Fragen befassen, ob R oder BR vorliege, ob eine neue Predigt beginne oder nicht, wie eine nicht datirte Predigt zeitlich festzulegen sei. So weit dabei der handschriftliche Befund in Frage kommt, beruhen diese Bemerkungen auf den von D. Buchwald gemachten Angaben, da dieser natürlich die Handschrift sich zur Hand behalten mußte.

In der Verzeichnung der Lesarten zu der handschriftlichen Überlieferung, die vorwiegend nicht in den Text aufgenommene Randbemerkungen enthalten, haben wir die schon früher (vgl. Bd. 14,496) gebrauchten Abkürzungen angewendet und ihnen einige weitere zugefügt, welche die angestrebte größere Genauigkeit der Angaben über den handschriftlichen Befund nöthig machte. Sie sollen auch künftig gelten und seien hier zu besserer Übersicht sämmtlich mitgetheilt:

zu steht vor den Zeilenzahlen, wenn das am Rande oder über der Zeile Geschriebene in den Text nicht aufgenommen ist.

I. Nicht lesbare Buchstaben sind durch . . . bezeichnet. In der Handschrift durchstrichene Wörter und Sätze sind soweit möglich gelesen; das Ergebniß ist in ⟨ ⟩ gesetzt.

Korrekturen sind durch *c in* oder *c aus* angedeutet.

Worte, die in der Handschrift durch ein im Drucke nicht wiederzugebendes Zeichen, durch eine Bogenlinie und dergl. umgestellt sind, werden im Texte in der dadurch hergestellten Folge gegeben, in den Lesarten aber in der ursprünglichen angeführt mit einem *um* dahinter. Ist die Wortfolge durch übergeschriebene Ziffern geändert, so ist in den Lesarten dieser Befund einfach angegeben.

Am Rande Stehendes ist mit *r* dahinter bezeichnet, mit *rh*, wenn es an eine bestimmte Stelle des Textes durch irgend ein Zeichen hingewiesen ist.

Über (bez. unter) der Zeile Stehendes ist durch ein folgendes *o* (bez. *u*) kenntlich gemacht, meist aber ist die Stelle genauer bezeichnet und zwar a) durch . . . *über (unter)* . . . wenn beide Worte im Texte stehen, und b) durch *über (unter)* . . . *steht* . . . wenn die über (unter) der Zeile stehenden Wörter nicht in den Text aufgenommen sind.

II. *sp* = von späterer, *a* = von anderer Hand als der umgebende Text.

III. *ro* = mit rother Tinte, *b* = mit blasserer, *d* = mit dunklerer (*sch* = mit schwärzerer) Tinte als der umgebende Text.

Wo Angaben nach II und III nicht gemacht sind, ist anzunehmen, daß eine Abweichung vom umgebenden Texte nicht statthat.

Wo mehrere dieser Angaben zugleich nothwendig sind, gehen die der Gruppe I denen der Gruppe II und III voraus, nur wo Angaben der Gruppe II und III neben ⟨ ⟩ sich nöthig machen, sind sie innerhalb der ⟨ ⟩ gesetzt. — Also z. B.

rspb = am Rande von späterer Hand mit blasserer Tinte

cd aus = korrigirt mit dunklerer Tinte aus

⟨die *ro*⟩ = die ist mit rother Tinte gestrichen

. . . *über* . . . *spd* = das Textwort . . . steht von späterer Hand mit dunklerer Tinte geschrieben über dem andern Textwort . . .

über (unter) . . . *steht* . . . *spb* = über dem Textwort . . . steht das nicht in den Text aufgenommene . . . mit blasserer Tinte.

Von den Exoduspredigten Luthers sind Theile schon im 16. Jahrhundert gedruckt worden und zwar in ganz deutschen Bearbeitungen, von denen keine nachweislich auf Luther selbst zurückgeht, von keiner auch dies etwa mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden könnte. Von ihrer Grundlage entfernt sich durch eigne Zuthaten (ganz sicher sind solche die Randglossen) und breites Ausführen mancher Einzelheiten der Text Aurifabers im ersten Eislebischen Bande offenbar am weitesten, aber auch ihn durfte unsere Ausgabe natürlich nicht bei Seite lassen, wenn sie nicht auf den Anspruch der Vollständigkeit verzichten und hinter früheren „Gesammtausgaben" zurückstehen wollte. Mit diesem gewissermaßen ersessenen Recht solcher nicht mehr zu Luthers Lebzeiten entstandenen Bearbeitungen darf unsere Ausgabe nicht aufräumen. Ein Text, der mehreren Jahrhunderten die Kenntniß einer geistigen Hervorbringung allein vermittelt hat, darf von einer Gesammtausgabe nicht bei Seite geworfen werden, auch wenn es als kritisch bedeutungslos sich erwiese. Und das ist bei diesem Aurifaberschen Texte nicht einmal der Fall, da er sicher auf anderen Nachschriften als der uns allein erhaltenen Rörerschen beruht. Und davon abgesehen hat er auch sonst einige Bedeutung. Es sei z. B. auf die große Zahl von Sprichwörtern und sprichwörtlichen (bildlichen) Redensarten hingewiesen, die er bietet. Und darf man auch, wo der handschriftliche Text der betreffenden Wendung entbehrt, fragen, ob sie nicht von Aurifaber hineingebracht ist, so erweist doch die Nachprüfung wenigstens meist, daß er dabei aus dem Schatze Luthers schöpfte. Leider konnten wir darauf nicht näher eingehen, als es durch eine Reihe von Anmerkungen zu geschehen vermochte. Vielleicht würde sich anderseits auch der Fall, der S. 116, 34/35; 399, 15/16 (siehe in den Nachträgen) vorliegt, noch öfter ergeben. Hier finden offenbar Berührungen statt mit der von Aurifaber 1566 veranstalteten Ausgabe der Tischreden. Der erste Eislebische Band erschien 1564, also nicht lange vorher, die Bearbeitung dieser und die jener könnte sich zeitlich sogar recht nahe stehen. Hier müßte die Untersuchung feststellen, wie weit Aurifaber an den betreffenden Stellen der Tischreden auf der Überlieferung fußte oder aus Eignem bez. Angeeignetem schöpfte.

Auch der Wortschatz der Aurifaberschen Bearbeitung ist der Beachtung werth. Er enthält natürlich manches, was bei Luther sich noch nicht findet, aber einiges davon ist in die Schriftsprache dauernd oder vorübergehend übergegangen. Womit noch nicht gesagt sein soll, daß der Gebrauch durch Aurifaber die Brücke dazu gewesen sei. Es sei nur beispielsweise auf heroisch (S. 26 zu 30/31; S. 27 zu Z. 8) hingewiesen, dessen Gebrauch im 16. Jahrhundert bisher nur aus den Umdeutschungen herhoisch, herhoch erschlossen werden konnte, die Fischart im „Gargantua" (zuerst 1575) gebraucht.

So stammen ferner die Belege, welche die Wörterbücher für Scheinchrist (S. 242 zu 25), Winkelschüler und andere Wörter gewähren, meist aus sehr viel späterer Zeit.

Wir haben diese gedruckten deutschen Texte wie früher unter den zugehörigen Nachschriften Rörers mitgetheilt und zwar, soweit der Text des Eislebischen Bandes reicht (Kap. 1—18), ohne besondere Bezeichnung, später, wo des öfteren drei Texte untereinander zu stehen kommen, auch die handschriftliche Überlieferung sich in R und BR (siehe oben) trennt und die Predigten bald nur in der einen, bald nur in der andern, bald in beiden Überlieferungen vorliegen, erschien Bezeichnung der Texte unentbehrlich. Zu R und BR traten also noch U (= Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken) und A (= Auslegung der zehn Gebote).

Die deutschen Texte sind auch von D. Buchwald geliefert, für das kritische Verhalten bei einzelnen Stellen trage ich die Verantwortung, die sprachlichen Lesarten hat Dr. A. E. Berger redigirt und die zusammenfassende Darstellung der sprachlichen Abweichungen gegeben. Anmerkungen kritischen oder sprachlichen Inhalts rühren von mir, einige auch von D. Buchwald her. Von sonstigen Zuthaten hat die biblischen Stellennachweise durchweg D. Buchwald geliefert, Dr. Berger mehrfach sonstige Citate nachgewiesen, ich habe mich um die vorkommenden deutschen Sprichwörter bemüht. Dabei durfte ich nicht nur die bereits gedruckten Bogen der von E. Thiele besorgten Ausgabe der Sprichwörtersammlung Luthers benützen, sondern auch sonst hat mich Prediger Thiele aus seinen reichen Sammlungen mit Nachweisen unterstützt. Die Sprichwörter haben nach dem, was oben über Aurifabers Drucktext bemerkt wurde, auch für die Kritik desselben einige Bedeutung.

Die ganz oder dem wesentlichen Inhalte nach von D. Buchwald herrührenden Anmerkungen sind meist gar nicht (nur in Nachträgen einige durch G. B.), die meinigen wie früher durch P. P., die Dr. Bergers durch A. B. kenntlich gemacht. Daß manche dieser Anmerkungen in den Nachträgen erscheinen, kommt des öfteren nur daher, daß sie als zu umfangreich sich in den bereits stehenden Satz nicht nachträglich einfügen ließen. Es wird künftighin angestrebt werden, unter dem Texte nur den Anmerkungen kritischen Inhalts, von den übrigen aber nur denen ihren Platz anzuweisen, welche dem unmittelbaren Verständniß einer Stelle zu Hilfe kommen sollen, also solchen von der Art des Hinweises auf das in den Rörerschen Handschriften so oft begegnende sie f. sich (und sich f. sie), das in hohem Maße geeignet ist, dem damit Unbekannten das Verständniß der betreffenden Stellen zu verschließen.

Daß die Kolumnentitel jetzt nicht mehr bloß die Hauptüberschrift wiederholen, sondern auch die Ziffern der erklärten Kapitel und die Daten der Predigten enthalten, ist zwar eine Neuerung, wird aber wohl zugleich als eine Verbesserung anerkannt werden.

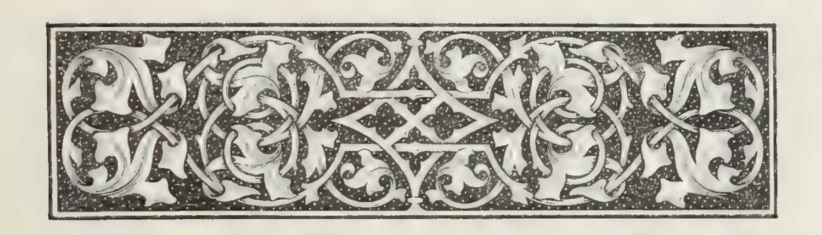
Die Einleitung zu den Predigten über das 1. Buch Mose rührt in dem, was die Handschrift betrifft, von D. Buchwald her; für die Bemerkungen über die verschiedenen Gestalten der 'Unterrichtung' und unser Abfinden mit der etwas verwickelten Sachlage bin ich verantwortlich, das Übrige hat meist Dr. Berger zusammengestellt. Ich habe diesmal über die Arbeitsantheile der Mitwirkenden an diesem Bande genauere Angaben gemacht, weil der Antheil der Leitung an den Leistungen selbst vielfach unterschätzt wird.

Über die schon eingangs gegebene Mittheilung hinaus, daß Band 11 diesem 16. Bande auf den Fersen folgen werde, bemerke ich nur noch, daß erst gegen Ende 1900 weitere Bände zu erwarten sind.

Berlin an Luthers Geburtstage 1899.

Professor Dr. **Paul Pietsch.**





Inhalt.





Predigten über das 2. Buch Mose.
1524—27.

Fast in unmittelbarem Anschluß an seine Genesispredigten (22. März 1523 bis 18. September 1524; Uns. Ausg. Bd. XIV S. 92—488) begann Luther am 2. Oktober 1524 die Exodus auf der Kanzel auszulegen.

Nachschriften dieser Predigten liegen uns von Rörers Hand in dem Oktavcodex Bos. o. 17[k] der Jenaer Universitätsbibliothek vor. Dieser Codex umfaßt 169 Blätter (bezeichnet 1; 1 119; 119[a] 132; 132[a]–166; davon sind unbeschrieben 138–142, 161, 162, 166). Die Exoduspredigten reichen von Blatt 1 (2. Blatt der Hdschr.) bis Bl. 137[a]; dazu kommt ein Bruchstück, welches auf Bl. 151 unter den Leviticus-Predigten nachgetragen ist (vgl. in diesem Bande S. 644, Anm. 2). Sie schließen bei Kap. 34. Das Titelblatt trägt von Rörers Hand die Aufschrift:

G R
Conciones viri dei super
Exodum 1524
Item in aliquot Cap: Leuiticj
Et in 6. et 12. Cap: Nume:

Daneben steht links: Exodus ‖ fol. 1 ‖ Leuiticus ‖ fol. 143 ꝛc. ‖ 6 cap: Nume: ‖ fol. 157.

Nicht nur eigene Nachschriften der Exoduspredigten hat Rörer in diesem Bande zusammengestellt. Da ihm offenbar für eine Anzahl Predigten eigene Nachschriften fehlten, hat er in diesen Fällen Abschriften aus Bugenhagens Nachschrift oder Aufzeichnung über Luthers Exoduspredigten eingefügt (Nr. 33. 34. 35. 37. 38. 42. 44. 46. 47. 48. 50. 53. 54. 56—68 [?]. 75). Mehrfach finden sich Predigten in beiden Nachschriften (Nr. 36. 45. 49. 51. 52. 55. 69. 70. 71. 72. 73. 74). Von Nr. 40 ist nur der Anfang zugleich in Rörers, von Nr. 41 nur das Ende zugleich in Bugenhagens Nachschrift vorhanden. Rörers Nachschrift ist von uns mit R, die Bugenhagens mit BR bezeichnet.

Während R den Eindruck der Unmittelbarkeit der Aufzeichnung macht, läßt BR ohne Weiteres die Überarbeitung einer Nachschrift erkennen. Während BR gern mehrere Predigten verschmilzt, achtet R auf die gewisse Datirung der auch in ihrer Form belassenen Predigten. BR liest sich leichter und fließender; aber echter, d. h. dem von Luther wirklich Gesagten näher geblieben ist ohne Zweifel R. Das er-

weist sich rein äußerlich schon dadurch, daß Rörer seiner Gewohnheit gemäß viele deutsche Wörter und Sätze festgehalten hat, während Bugenhagen einen fast rein lateinischen Text darbietet.

Ein Theil der Exoduspredigten ist bereits zu Luthers Lebzeiten gedruckt worden in nachfolgenden Ausgaben:

1. Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken (U).

Diese Schrift ist die Bearbeitung der am 27. August 1525 gehaltenen Predigt (nach unsrer Zählung Nr. 29, unten S. 363—393), doch vermuthlich auf Grund einer anderen Nachschrift als der von uns mitgetheilten Rörerschen.

Drucke.

A „Eyn Vnter= | richtung wie sich || die Christen ynn || Mosen sollen schick= || en gepredigt || durch || Mar. Luth. || Wittemberg .1. 5. 26· ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Weyß 1. 5 .26. ||“

Vorhanden in Arnstadt, Berlin (Luth. 4711 u. 4711[a]), Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel (3).

Einige Exemplare, z. B. das Berliner (Luth. 4711[a], dem E 3 und 4 fehlen), und zwei der Wolfenbütteler, haben in Bogen D neuen Satz mit folgenden Abweichungen:

		Berlin 4711[a] usw.		die übrigen Ex.
D 1[a] Z.	6	nutzen	für	nůtzen
	8	Summa	„	Summa.
	11f.	Gottis han ‖ dlen	„	Gotis hand ‖ len
	14	gepott . . . ynn	„	gepot . . . yun
	15	weyt	„	weit
	16	naturlichen . . . rey= ‖	„	natůrlichen . . . rey ‖
D 1[b] Z.	3	strafft	„	straff
	5	vnd . . . lieplichen vnd ‖	„	vnnd . . . lieplichen ‖ vnd
	6	Christo, ‖	„	Chri= ‖ sto,
	8	Wye	„	wye
	12	glaw= ‖	„	glaw ‖
	15	gnug	„	gnug
	19	tzund	„	tzund
	23	plaudernt ... Gots wort, gots	„	pludernt ... Gotz wort, Gotz
	24	leůt vnd	„	leůt, vnd
	25	gruben.	„	gruben,
D 2[a] Z.	1	leut	„	leůt
	3	Hieronymus	„	Hieronimus
	3f.	yhr ‖ gleychen	„	yhr glei ‖ chen
	4f.	ange ‖ zeygt	„	angezei= ‖ get
	8	eyn= ‖	„	ein ‖
	10—18	ynn Mo= ‖ sen reden, wie ‖ man sich dareyn ‖ schicken soll vnd wie Mo ‖ ses verstanden vnd angeno= ‖ men, vnd nicht gar vnter den banck ‖ gesteckt sol werden, darynn so ein schö= ‖ ne ordnung begriffen wyrd, das lust ‖ ist ꝛc.	„	ynn Mosen ‖ reden, wie man si= ‖ ch dareyn schicken soll, ‖ vnd wie Moses verstanden vnd ‖ angenomen, vnd nicht gar vnter den ‖ banck gesteckt soll werden, darynn so ‖ ein schone ordnung begriffen wird ‖ das lust ist ꝛc.
Z.	2	des Impressums: Weyß.		Weyß

B „Ein vnterrich || tung wie sich die Chri= || sten ynn Mosen sollen || schicken gepredi= || get durch || Mar. Luther. || Wittemberg || .1.5.26. ||" Mit Titeleinfassung (darin unten Druckermonogramm), Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer.

Drucker wie bei *A*. Vorhanden in Berlin, Hamburg, London, München HSt.

C „Eyn vnter= || richtunge, || wie sich die Christen yn || Mosen sollen schicken, || gepredigett || durch || Martinum Luther. || 1 5 2 6. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „❧ || Gott sey lob. ||"

Druck von Melchior Lotter in Leipzig (?). Vorhanden in Arnstadt, Leipzig U., Rostock.

D „Ein vnterrichtūg || wie sich die Christen in Mo= || sen sollen schicken, Gepre= || diget durch Marti= || num Luther. || Wittemberg || 1526 ||" Mit Titeleinfassung (4 Leisten). 16 Blätter in Oktav, die beiden letzten leer.

Vorhanden in Berlin, Dresden, Erlangen.

E „Ain vnder= || richttung || wie sich die Cri || sten in Mosen || sollen schick= || en gepre= || diget || durch || Mart. Lut. || Wittemberg 1526. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer, auf der Rückseite des vorletzten Blattes nur ein Holzschnitt.

Der blattgroße Holzschnitt stellt Moses dar, der vor sich die Gesetzestafeln hält. — Druck von Heinrich Steyner in Augsburg (?). Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Basel, Dresden, München HSt. (2), Sommerhausen, Wittenberg Predigerseminar.

F „Eyn vnterrich || tung wie sich die || Christen ynn Mosen || sollen schicken, ge= || predigt durch || Mar. Luther || M. D. xxvij. ||" Mit Titeleinfassung Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Oktav. Am Ende: „Gedruckt zů Nůremberg || durch Hans Hergot. ||"

Vorhanden in Dresden.

Niederdeutsche Ausgabe.

„Eyne Vnder= || richtinge, wo sick de || Christen in Mosen || schicken schollen, || geprediget || dorch || Mar. Luth. || Wittemberch 1.5.26. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Am Ende: „Gedrůcket tho Wittemberch dorch || Hans weyſs. M. D. xxvi || ❧ ||"

Titeleinfassung gleich der in *B*. Vorhanden in Wolfenbüttel.

Lateinische Übersetzung.

„QVATENVS || MOSES A CHRISTIA || NIS ACCIPI DEBEAT, || Sermo Mar. Luth. cum pro Con || cione legeret Exodum, dictus || In Cap. XIX & XX. ||"

Mit diesem Kopftitel findet sich die Übersetzung (eingeleitet durch einen Brief des Mycillus: „Ioanni Agricolae suo Iacobus Mycillus Salutem") in dem Bd. 19, S. 469 unserer Ausgabe beschriebenen Drucke „Martini Lutheri sermo elegantissimus etc." (1527), Bl. ci[a] — gij[b].

In den Gesammtausgaben ist unsre Schrift nur als Einleitung zu den Genesispredigten 1527 (vgl. S. XV): Altenburg III, 295—301; Leipzig I, 1—7; Walch III, 2—19; Erlangen Deutsche Schriften Bd. 33 S. 3—21.

A ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *BCDE* und die niederdeutsche Übersetzung abgedruckt sind, während *F* auf *B* ruht. Über den Erfurter Druck (von Joh. Loerffelt), der uns leider erst zugänglich wurde, als der Druck des Textes schon abgeschlossen war, geben wir in den Nachträgen zu diesem Bande Auskunft.

Wir bringen den Text der „Unterrichtung" unterhalb der entsprechenden Überlieferung Rörers, wobei wir *A* zu Grunde legen und die Lesarten der Nachdrucke unter dem Text verzeichnen, soweit sie nicht in der am Schluß dieser Einleitung zu findenden sprachlichen Übersicht zusammengefaßt werden konnten.

2. Auslegung der zehn Gebote aus dem 19. und 20. Capitel des andern Buchs Mosi (A).

Die Grundlage dieser Bearbeitung bilden die acht vom 10. September bis 12. November gehaltenen Predigten, welche als Nr. 30—37 in diesem Bande S. 394—528 nach Rörers bez. Bugenhagens Niederschriften mitgetheilt werden.

Auch hier machen zahlreiche Abweichungen (namentlich von den in den lateinischen Text eingesprengten deutschen Wendungen) es fraglich, ob die Quelle der Bearbeitung in den von uns mitgetheilten Predigtnachschriften zu suchen ist; vielleicht ist überhaupt keine einheitliche Quelle, sondern ein Ineinanderarbeiten mehrerer Nachschriften anzunehmen. Jedenfalls aber lassen die Rörerschen Texte erkennen, daß die gedruckte Bearbeitung sich im ganzen treu an ihre Vorlage hielt, denn bei der einzigen wesentlichen Abweichung in der Anordnung (vgl. die Anmerkungen zu 393,5 und 402,31) scheint vielmehr die „Auslegung" gegen Rörer das Richtige zu haben. Daß der betreffende Absatz in Rörers Nachschrift an der Stelle fehlt, wo die „Unterrichtung" ihn bietet, läßt sich vielleicht unschwer erklären. Rörer nämlich bringt das betreffende Stück bereits am Schluß der Predigt vom 27. August (Nr. 29), und zwar in einer Form, die wie eine nachträgliche Hinzufügung aussieht und in einem unvollendeten Satze mit 'studui rc.'[1] abbricht. Allerdings fügt sie sich auch dort recht wohl in den Zusammenhang, aber daß eine solche Kernstelle der Bearbeiter der „Unterrichtung" sich hätte entgehen lassen, wenn er sie an diesem Platz gefunden hätte, ist kaum wahrscheinlich: der Schluß der „Unterrichtung" beruht nämlich auf dem Anfang der Predigt Nr. 30 (vgl. 392,12—24 mit 394,2—395,1; 393,6—12 bez. 16—23 mit 395,1—5). Ferner ist aus den zusammenfassenden Eingangsworten der Predigt Nr. 30 (394,2 f.) zu ersehen, daß Luther bereits in der Predigt vom 27. August den Text der beiden Exoduskapitel verlesen hatte (vgl. auch 363,12) und nunmehr am 10. September die Einzelerklärung beginnt (395,6.27). Das Rörersche Schlußstück „In praefatione dicit deus" usw. ist aber bereits ein Sprung in die Einzelerklärung, denn es bezieht sich auf die göttliche „praefatio" 2. Mos. 19,5 (die zu 392,6 am Rande

[1]) Zum Verständniß dieses unvollendeten Satzes vgl. übrigens 68, 9. 29 f.

vermerkte Stelle ist demnach zu berichtigen, im Hinblick auf 401, 8. 28). Es ist natürlich nicht zu bestreiten, daß Luther den grundlegenden Gedanken seiner Predigt noch einmal am Schlusse in Anknüpfung an 2. Mos. 19, 5 kräftig hervorgehoben haben könnte, aber es ist nach den eben dargelegten Verhältnissen auch nicht unwahrscheinlich, daß Rörer von der Predigt Nr. 30 zunächst nichts als dieses Bruchstück aufzeichnete, vielleicht weil er ihr nur theilweise beiwohnte, und daß er, als er in die Lage kam, seine Nachschrift zu vervollständigen, die jenem Stück entsprechende Stelle mit Absicht ausließ.

In allen Drucken mit Ausnahme von *D* steht die „Unterrichtung, wie sich die Christen“ usw. voran. Über deren Gestalt als Theil der „Auslegung der 10 Gebote“ ist Folgendes zu bemerken. Die „Unterrichtung“ ist in einer auf dem Text der Einzeldrucke beruhenden, aber etwas geänderten und z. B. durch einen Zusatz am Ende erweiterten Gestalt der 1527 erschienenen Ausgabe der Genesispredigten Luthers („Über das erste Buch Mose, Predigten Martin Luthers sampt einer Unterricht, wie Moses zu leren ist“) von deren Besorgern vorangeschickt worden. In dieser Gestalt hat sie Aufnahme gefunden in mehrere seit 1527 erschienene Ausgaben der Festpostille, außerdem aber auch, nur mit Weglassung eines nicht allzu umfänglichen Absatzes gegen Ende (Unsere Ausg. 392, 11—24), in die Auslegung der 10 Gebote“ 1528, wo sie nur auf dem Titel als „eine Unterricht, wie Moses zu lehren ist“, im Innern aber wie sonst als „Unterrichtung“ usw. bezeichnet wird.

Nach dieser Sachlage wäre die vollständige Mittheilung des letzteren Textes in unserer Ausgabe der Exoduspredigten entbehrlich gewesen, wenn wir diesem durch Mittheilung seiner Abweichungen vom Texte der Genesispredigten hätten genugthun können. Damit hätten wir aber ein wesentliches und an seiner ihm nach Luthers thatsächlich gehaltenen Exoduspredigten zukommenden Stelle mitgetheiltes Stück in Lesarten aufgelöst zu Gunsten einer Mittheilung desselben Stückes an einer anderen, willkürlich gewählten Stelle, nämlich vor den Genesispredigten 1527. Deshalb haben wir es vorgezogen, bei den Exoduspredigten außer dem Text der Einzeldrucke der „Unterrichtung“ (1526) auch den Text derselben nach der „Auslegung der 10 Gebote“ (1528) vollständig mitzutheilen und es wird nicht zu umgehen sein, ihn vor den Genesispredigten noch einmal mitzutheilen und dort auch die sonstigen Schicksale jenes Textes zu behandeln. Auch der 1538 unter d. T. „Wie weit Mosy dienst und Gesatz, das Alt Testament sich erstreck“ usw. erschienene Druck beruht auf dem Text der „Unterrichtung“, den die Genesispredigten (1527) bringen.

Drucke.

A „Auslegung || der Zehen gepot, Dur || ch Mart. Luther gepre || digt zu Wittemberg, || Aus dem .xix. vnd .xx. || Capitel des andern || buchs Mosi, || sampt einer vnterricht | wie Moses zu || leren ist. || Mart. Luther. || Wittemberg 1. 5. 28. ||“ Mit Titeleinfassung. 100 bezifferte Blätter in Oktav. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Weiss || M.D.xxviij. ||“

Die Titeleinfassung ist dieselbe wie die des Druckes *B* der „Unterrichtung“ (oben S. XIII). Durchgehends Seitenüberschriften. In den meisten Ex. ist Bl. 1. 2. 13. 15 ohne Ziffer, Bl. 41—43 ist mit 42. 43. 43 und Bl. 89 mit 189 bezeichnet,

in einigen z. B. dem in Arnstadt, Breslau St., Wolfenbüttel und dem einen der in Zwickau befindlichen ist Bl. 13. 15 richtig beziffert. Vorhanden sonst noch in Bamberg, Hamburg, Königsberg U. (2), München HSt., Weimar, Wittenberg Predigerseminar, Zwickau (2).

B „Aus= || legung der Ze= || hen gebot aus dem || xix. vnd .xx. Capitel des an= || dern buchs Mosi, gepre= || digt durch Mart. || Luther. || Ein vnter= richt wie || Moses zu leren ist. || 1 5 2 8. || Wittemberg .·. ||" Mit Titel= einfassung. 76 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Michel Lotther· M. D. XXviij. ||"

Auch hier durchweg Seitenüberschriften. Vorhanden in Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Königsberg St., London, München U., Stuttgart, Wolfenbüttel.

C „Auslegung || der Zehen ge || bot aus dem .xix. vnd || xx. Capitel des an || dern buchs Mosi ge || predigt durch || Mar. Lut. || Ein vnterricht wie || Moses zu leren ist. || M. D. XXIX. ||" Mit Titeleinfassung (darin unten das Druckerzeichen M S), auf der Titelrückseite ein Holzschnitt. 96 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erffurd durch Melchior || Sachssen, ynn der Archa Noe, Im Jar || M. D. xxix. ||"

Der blattgroße Holzschnitt stellt Mose auf dem Sinai die Gesetztafeln empfangend und die Juden um das goldne Kalb tanzend dar. Gleichfalls durchweg Seiten= überschriften. Vorhanden in Arnstadt, Berlin (2), Wolfenbüttel.

D „Ausle= || gung der Ze= || hen gepot, aus dem || xix. vnd .xx. Cap. || des Andern buchs Mosi, || gepredigt durch || Mart. Luth. ||" Mit Titel= einfassung (darin oben Monogramm: M und S ineinander verschlungen). 120 Blätter in Oktav. Auf der letzten Seite nur: „Gedruckt zu Wit= || temberg durch || Georgen || Rhaw. ||"

Im Innern zehn blattgroße Holzschnitte: Bl. G 8ᵇ; H 3ᵇ; J 7ᵃ; K 8ᵃ; M 8ᵃ; N 3ᵇ; N 6ᵃ; O 3ᵇ; P 1ᵃ; 1ᵇ. Durchweg Seitenüberschriften. Die in *ABC* vorgedruckte „Unterrichtung" fehlt. — Bl. P 4ᵃ, wo unsere Schrift zu Ende ist, folgt: „Folget. Von der heimlichen Beicht/ vnterricht. Johan. Pomer. Die Fůnff frage, vom Sacrament des Altars." Dies Schriftchen endet Bl. P 8ᵃ. — Vorhanden in Berlin, Gotha, Stuttgart, Wolfenbüttel.

In den Gesammtausgaben steht unsre Schrift, doch mit Weglassung der „Unterrichtung": Wittenberg Bd. V, Bl. 203ᵃ—244ᵇ; Jena Bd. IV (Christian Rödinger 1556) Bl. 515ᵃ—562ᵃ (Thomas Rebart 1566) Bl. 486ᵇ—532ᵃ; Altenburg Bd. IV, S. 580—628; Leipzig Bd. III, S. 609—662; Walch Bd. III, S. 1502—1691; Erlangen Bd. 36, S. 1—144.

Daß das von Hans Weiß herrührende *A* der Urdruck ist und nicht eine der beiden andern Wittenberger Ausg. *B* und *D*, wird außer durch kritische Er= wägungen durch eine briefliche Äußerung G. Rörers erwiesen. Dieser schreibt aus Wittenberg am 1. Jan. 1528 an St. Roth: Weiss enarrationes Lutheri in decem praecepta in templo praedicatas ab ipso impressit, sed hoc tempore non poteram habere exemplar, quia nec huic extrema manus adhuc imposita erat. (Buchwald, Stephan Roth im Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XVI, S. 65). Daraus ergibt sich klar, daß der Weißische Druck der erste war.

Die Vergleichung der Texte macht es zweifellos, daß (das gleichfalls 1528 erschienene) *B* aus *A* abgedruckt ist. *B* wurde dann die Vorlage für das 1529 erschienene *C* und dieses wiederum für *D*. Nur eine Stelle scheint *B* als Quelle von *C* auszuschließen: 385,19 f. theilt *C* fünf Worte mit *A*, die in *B* ausgefallen sind, und deren selbständige Ergänzung durch *C* durchaus nicht wahrscheinlich ist. Da aber im Übrigen eine andre Auffassung des Textverhältnisses, als die angegebene, nicht zulässig ist, so wird man annehmen müssen, daß *C* ein Exemplar von *B* vor sich hatte, in welchem jene Auslassung nachträglich noch bemerkt und (vielleicht handschriftlich) verbessert worden war.

Wir geben den Text nach *A* und zwar die in *ABC* vorgedruckte „Unterrichtung" in Paralleldruck mit der entsprechenden Rörerschen Überlieferung und der „Unterrichtung" von 1526, die „Auslegung" selbst aber wiederum in gleichlaufendem Abdruck mit den entsprechenden Nachschriften Rörers. Aus *BCD* verzeichnen wir unter dem Texte die abweichenden Lesarten und verweisen auch hier auf deren Ergänzung, wie sie in der sprachlichen Übersicht am Schluß unsrer Einleitung gegeben wird.

Ein großer Theil der Exoduspredigten ist erst nach Luthers Tode im Druck erschienen, herausgegeben von Johann Aurifaber.

3. Aurifabers Bearbeitung.

Diese, die Predigten über die 18 ersten Kapitel der Exodus umfassend, wurde unter dem Titel „Auslegung D. Mar: Luthers uber etliche Capitel des andern Buchs Mosi, Gepredigt zu Wittemberg Anno 1524. 1525. und 1526." im ersten Eislebener Ergänzungsband (1564) Bl. 279ª—392ᵇ zum ersten Male gedruckt (vgl. Aurifabers einleitende Bemerkung im vorliegenden Bande 1,10 ff).

Hieraus wurde sie in die späteren Gesammtausgaben übernommen: Altenburg III, 523—656, Leipzig III, 471—609, Walch III, 1000—1503, Erlangen Deutsche Schriften Bd. 35, 1—392.

Über die Quelle seiner Bearbeitung spricht sich Aurifaber am Schlusse seiner Ausgabe in einem „Bericht an den Leser" folgendermaßen aus:

> Das Neuntzehend und zwenczigste Capitel des andern Buchs Mosi ist zuvor im Druck ausgangen und im 4. Deudschen Jhenischen Tomo Folio 486. zu finden. Die andern hinderstelligen Capitel, so mit irer Auslegung hieher gesetzt hetten sollen werden, damit hierinne nicht mangel were, sind zwar bis zum ende von D. Martin Luthern auch geprediget worden. Wie denn Er Georg Buchholtzer Bropst zu Berlin diese Predigten alle bey einander gehabt, aber in seiner kranckheit in diesem 64. Jar ist sölch buch ime entruckt und endtragen worden, das er nicht wider kan dazu komen, welches Er der Herr Probst selbs schrifftlich dem Wolgebornen und Edelen Herrn, Herrn Volrat Graffen und Herrn zu Mansfelt bericht hat, das S. G. deshalben etlich mal an obgedachten Buchholtzern geschrieben.
>
> Diese achtzehen Capitel sind in Ehr Philippi Fabritii, gewesenen Pfarherrn zu Ringleben Liberey vor des gewesen und von dem Wolgebornen und Edelen Herrn, Herrn Wolffen von Schonburg, Herrn zu Glauchau und Walden-

burg etc. erkaufft und ausgebracht. Und von mir Joanne Aurifabro itziger zeit in Druck verordenet und gegeben.

Diese Bemerkung Aurifabers wird ergänzt durch einen Brief desselben an die Grafen von Mansfelt (Eisleben, Sbd. n. Epiph. 1564), in dem er versichert, daß er von Rörers Handschriften seit 2 Jahren nichts mehr in seinem Hause habe, daß er aber seine unterbrochenen Arbeiten fortsetzen könne mit Hilfe der Nachschriften Creuzigers und anderer. (Hdschr. i. Gesammtarchiv z. Weimar; hier nach einer Abschrift D. Buchwalds). Auch ohne das würde sich aus einer eingehenden Vergleichung seines Textes mit den Nachschriften Rörers der Beweis führen lassen, daß die letzteren ihm nicht als Vorlage gedient haben können. Wo er mit diesen einen offenkundigen Irrthum theilt (wie 131, 3f. 15f., vgl. unsre Anm. dazu), wird sich das aus der letzten gemeinsamen Quelle, dem gesprochenen Worte Luthers, erklären. Eine Anzahl von Mißverständnissen und falschen Lesungen Aurifabers, auf die wir gelegentlich in Anmerkungen hinweisen (S. 204. 213. 218. 219. 221. 222. 225. 227. 236. 352), lassen gleichfalls auf eine andre (oder mehrere?) Vorlage seines Textes schließen, doch würde die genauere Feststellung des Verhältnisses der beiden Überlieferungen eine eingehendere Untersuchung erfordern, als sie an dieser Stelle geführt werden kann. Im Ganzen ist Aurifaber seiner Aufgabe nicht übel gerecht geworden: wiewohl leicht ins Breite gehend und zu Wiederholungen neigend, weiß er doch Luthers Redeweise oftmals glücklich nachzubilden, wobei man allerdings den Eindruck gewinnt, als habe ihm seine Belesenheit in Luthers Schriften Mancherlei zur Ausschmückung seiner Bearbeitung an die Hand gegeben, was er in den knappen Predigtnachschriften, wie sie ihm zur Verfügung gestellt waren, schwerlich vorfand.

In der Anordnung weicht seine Bearbeitung allerdings von der Lutherschen Predigtreihe, wie wir sie durch Rörer kennen lernen, zuweilen nicht unerheblich ab. Daß er die „Allegoria" der vier ersten Kapitel nicht, wie Luther, zusammenfassend hinter die Auslegung des 4. Kapitels stellt, sondern jedem einzelnen Kapitel die zugehörige „Allegoria" unmittelbar folgen läßt (vgl. die bezüglichen Bemerkungen S. 18. 31. 54. 67. 80. 84. 89), ist wohl aus Gründen äußerer Zweckmäßigkeit geschehen. In der Auslegung der Kapitel 5—11, bei denen die geistliche Deutung nicht besonders gegeben ist, sondern zwischenhin behandelt wird, ist die Reihenfolge Aurifabers und Rörers die gleiche. Im weiteren Verlaufe der Auslegung faßte Luther das „grosse opus" des Auszugs aus Ägypten (vgl. 213, 5ff.) einheitlich zusammen, indem er über Kapitel 12, 14 und 15 (hier bis zu Miriams Siegesgesang, V. 21) predigte, Kapitel 13 also einstweilen ausschloß, weil er dieses wohl für die später folgende geistliche Deutung besonders vorbehalten wollte; bei 15, 21 machte er dann Halt, um für Kapitel 12—15, 21 die „Allegoria" zu geben. Rörer dagegen blieb seinem Anordnungsgrundsatz treu, ließ auf die Auslegung von Kapitel 12 die dazu gehörige „Allegoria" folgen, dann die Auslegung von Kapitel 13, 14 (nebst „Deutung") und 15, das er auf diese Weise nicht bei V. 21 zu zerschneiden brauchte. Diese Abweichungen der Anordnung sind mit Hülfe unsrer Bemerkungen auf S. 177. 190. 213. 265. 277 leicht zu übersehen. Zum Überfluß lehrt Aurifabers Text 277, 23—27 so deutlich wie möglich, daß die in Rörers Nachschrift vorliegende Anordnung die ursprünglich Luthersche ist. Von dieser abzuweichen, hatte Aurifaber bei den folgenden Kapiteln keinen Anlaß mehr, da Luther

Auslegung und Allegoria fortan nicht mehr trennte. Über die von Aurifaber nach der Allegoria des 3. Kapitels fälschlich eingeschaltete Predigt von 1526 vgl. die Bemerkung S. 54.

Auch die weitere Masse der Exoduspredigten, die Auslegung der Kapitel 21 bis 34 enthaltend, wäre vielleicht im 16. Jahrhundert noch im Druck erschienen, wenn der Berliner Propst Georg Buchholtzer, der auch andre Predigten Luthers herausgegeben hat (Unsere Ausg. 20, 321ff.), es hätte ermöglichen können. Zum Glück sind ihm, wie Aurifaber mittheilt, die dazu erforderlichen Nachschriften im Jahre 1564 entwendet worden, so daß wir wenigstens diese Lutherschen Predigten in seiner verwässerten Wiedergabe nicht zu lesen brauchen. Die schlichten Konzepte Rörers und Bugenhagens sind treuere und werthvollere Abbilder, wenn auch schwieriger zu entziffernde.

Wir haben deshalb in diesem Bande durchweg die Rörersche Überlieferung als die unmittelbarste vorangestellt und ihr die in Drucktexten vorhandenen Bearbeitungen einschlägiger Predigten in Paralleldruck untergeordnet. Im Übrigen ist über die kritischen Grundsätze oben bei den bibliographischen Übersichten unter 1. und 2. das Erforderliche gesagt worden.

In Ergänzung unsrer Lesartenverzeichnisse lassen wir in gewohnter Weise hier eine Übersicht der wichtigeren sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke vom Urdruck folgen, und zwar zuerst für die „Unterrichtung", dann für die „Auslegung".

a) „Unterrichtung."

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, in *E* und *F* auch durch å: våt(t)er (1) *E* (2) *F*; thåten (1) *EF*; annåm(e) (2), språchen, sålig, nåchsten, yåmerlich, wåschen (1) *E*; in *E* auch durch ô: erwôlt (1). Er tritt gegen *A* ein in behelt 392, 8 *D*; wåschen 373, 9 *E*, unterbleibt in last 365, 16, gesatz (18) *E*.

Der Umlaut des au wird durchweg eu geschrieben, nur in *BF* vereinzelt leúcken, in *E* einmal beúmen 368, 14. Gegenüber *A* mangelt er in verkauffen 377, 14 *C—F*; versaumen, glaubigen, vnglaubigen (1) *DEF*; glauben (4) *D* (2) *E* (3) *F*; baumen 368, 14 *DF*; ausserlich (3) *E*.

Der Umlaut des o, überall mit ô bezeichnet, tritt abweichend von *A* ein in (ge)hôren (11) *BF* (5) *C* (9) *D* (8) *E*; schôn (6) *BDEF* (1) *C*; môgen (2) *BCDF* (1) *E*; erhôhung (1) *BDEF*; Kônig 385, 10 *BCDF*; trôstlichen 392, 20 *BCF*; kônlich 385, 15 *BDF*; nôtten, tôdten (1) *C—F*; môcht(e) (1) *C* (3) *DEF*; vôgeln (1) *DEF*: ôffen(t)lich (6) *DF*; stôssen 393, 6, dôben 393, 8 *B*.

Der Umlaut des u wird in *ABC* durchweg mit ů bezeichnet, in *DE* erscheint daneben überwiegend, in *F* selten die Schreibung ü. Gegen *A* wird der Umlaut durchgeführt in für *D*, welches auch in *EF* meist, in *B* häufig mit Umlautsbezeichnung versehen wird. Diese erscheint ferner abweichend von *A* in erwůrge 384, 12, sprůch 392, 8 *BDEF*; vnmůglich (1) *BDF*; Jůdisch (1) *B* (1) *E* (2) *F*; kůnden 384, 7 *BEF*; kůndens 385, 17 *BF*; kůchen (2) *B* (1) *F*; erfüllet, sůnden, knüttel (1) *DEF*; fünfft(en) (1) *D* (3) *EF*; gewůst 383, 15 *DE*; darůmb (5), wůrde(n) (2), gůlden (1) *B*;

b) „Auslegung."

Der Umlaut des a wird durch e ausgedrückt, in *A* selten durch å: håren 399, 28 (heren *BC* heeren *D*), hèryn (wohl Druckfehler für å, oder = ee) 427, 15 (heeryn *BCD*), mehrfach durch ỏ im Konj. Prät.: sprỏche(n) (6), gỏbe(n) (4), sỏhen (1), wo die Nachdrucke regelmäßig e haben außer 389, 34, wo auch *B* sprỏche stehen läßt. Der Umlaut tritt gegen *A* ein in stemmen 414, 15, fellet 455, 23 *BCD*; er unterbleibt in andert 446, 15 *BCD*; arger 492, 28 *BC*.

Der Umlaut des au wird in der Regel eu geschrieben, daneben aber in allen Drucken auch eů (heůbte, teůffer), in *B* einmal aů, in *D* åu in den gleich folgenden Beispielen. Abweichend von *A* erscheint die Umlautsbezeichnung in kraůt 441, 21 *B*; gleuben 484, 35, keuffen 516, 20, geblewet 399, 26, bråuchen 476, 19 *D*. Sie mangelt in glauben (1) *B* (3) *C* (3) *D*; laufft (1) *BCD*; ausserlich (1) *CD*. Für verkỏffen 518, 30 *A* haben *BCD* verkeuffen.

Der Umlaut des o (durchweg ỏ) wird gegen *A* bezeichnet in hỏhest, tỏricht, bỏse, rỏcken, rỏdte, Kỏnige, trỏsten (1) *BCD*; kỏnnen (1) *BC* (3) *D*, grỏsser (4) *BC* (3) *D*; gehỏret (1) *BC* (3) *D*; vỏlcker (1) *B* (2) *C* (1) *D*; ỏffentlich, sỏlten (1) *BC*; kỏsten (constare), schỏn (iam), sỏlchen, hỏhen (alti), schỏnet (parcit) (1), bỏsem 515, 18, bỏsen 528, 3 (beidemal = sinus) *B*; gỏttliches, tỏlpischen (1) *CD*; mỏcht(en) (3) *C* (4) *D*, kỏnde(n) (1) *C* (8) *D*, gehỏrt (1) *C* (2) *D*; befỏhlen (Part.) (1) *C*; zỏrnen (irasci), stỏsset, kỏpffe, sỏne, gehỏrsam (Adj.) (1), kỏmpt (10) *D*. — Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung fehlt in mordts 525, 11, motten 455, 13, morden, stossen (1), forcht 472, 14, hausgenossen 473, 21, Todtschlagen 474, 8, Kloster 490, 30, gehorchten 407, 24 *BCD*; toben (2) *BC* (1) *D*, schon (pulcher) (5) *B* (7) *C* (8) *D*; zornen, fromkeit, plotzlingen (1), konnen, konde (2) *BC*; kompt (3) *B* (16) *C*; vermogen, obirckeit, zugehorigen, sone, kopffen, bosen (malis), gehort (1) *B*; tolpische (1) *CD*; gehort (2) *C* (1) *D*; offentliche, obschon, gehorchen, Abegotterey, grossers (maius), groste (maximum), hoheste, Gotter (1) *C*; vorigen, Gottlicher, trotzig (1), grosse 468, 19 (doch meint *D* wohl hier nicht wie *ABC* das Subst., sondern das Adj.), trỏst (consolatur) (1) *D*.

Der Umlaut des u (ů) wird, abweichend von *A*, bezeichnet in trůmmern, gerůst, kůrtzweil, vergůnstu, zůchtig, bedůrffen, zůchtigen, darůber, růmpffet, gegrůndet (1), wůnderlich, vberschůttet (2) *BCD*; (be)schůtzen (4) *B* (5) *C* (6) *D*; hůbsch (1) *BC* (2) *D*; (ge)lůsten (1) *BC* (3) *D*; geschmůckt (3) *BD* (2) *C*; stůck (2) *B* (3) *C* (1) *D*; (vn)glůck (7) *B* (8) *CD*; wůrde(n) (4) *B* (6) *C* (21) *D*; důncken (1) *BC* (2) *D*; Jůden (1) *B* (2) *C* (3) *D*; schůldig (1) *B* (2) *CD*; widderůmb (1) *BC* (2) *D*; wůste (1) *BC* (2) *D*; můcken, vnterwůnden, iůncker (1) *BC*; fůr (5) *B* (29) *C*; zurůck (1) *B* (2) *D*; Jůgent (1) *B*; bůrgermeister, spůren, Fůrsten, lůgen, schůtze, Fůnffte (1) *CD*; kůnd(en) (1) *C* (2) *D*, fůrchten (2) *C* (4) *D*, důnckel (1) *C* (4) *D*, drůmb (1) *C* (2) *D*; blutrůstig, wůnderten, gůnnen, vnuernůnfftige, wůllen, bůrden, frůchte, gůnnestu, hůlffs,

erfůllung, lůsten (Subst.) (1), kůnden, kůndt(en) (5), darůmb (8), sůndigen (4), ausgedrůckt (2) *D*. — Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt in fur (fast immer) *BCD*; besud(d)elt, Furstenthumb (4), hungerig, zukunfftig (1) *BCD*; geschmuckt (2) *BD* (3) *C*, Juden (13) *B* (stets) *C* (1) *D*, furchten (12) *B* (11) *C* (6) *D*, schuldig (1) *B* (4) *C* (2) *D*, vnschuldig (3) *B* (3) *C* (1) *D*, Funfft(en) (8) *B* (7) *C* (2) *D*, Furst (10) *B* (7) *C* (6) *D*, sundigen (3), sund(e) (4) *BCD*, darumb (stets) *BC* (selten) *D*; warumb (fast durchweg), funden (Konj. Pt.), ausgedruckt, flugeln, Kurtzumb, zuruck, nutzet (1) *BC*; erfullen (7) *B* (3) *C*, fulle (3) *B* (1) *C*, wurde(n) (4) *BC*, widderumb (meist) *BC*, wunderlich (1) *B* (2) *C*, kunde (3) *B* (4) *C*, durffen (2) *BC*, vnmuglich (2) *B* (1) *C*, naturlich (2) *B* (1) *C*, lugenhafftig (2) *BC*, durstig (2) *BC*, Jungern (1) *B* (2) *C*, verkundigen (2) *B* (3) *C*; Burgemeister, gegrundet, Jungsten, daruber, vngluck (1), kunnen (2) *B*; erwurgen, kutzeln (1), dunckel (3) *CD*, stuck (2) *C* (1) *D*; kundest, kurtzlich, zukunfftigs, kundten, schmucke (ornet) (1), Judisch (2) *C*; Kurtzumb, durfften (1) *D*.

Der Umlaut des uo (ů) wird, abweichend von *A*, bezeichnet in hůtet, klůgest, schůler, gůter (1), bůchlin (2) *BCD*; stůnde (2) *BC* (1) *D*, fůren (5) *B* (10) *C* (12) *D*; můst 442, 23 (doch vielleicht nicht als Umlautsform gemeint, sondern = debebat) *B*; benůgen (1) *C*; versůnen, anstůnd (1), wůsch 451, 25 (oder = wuosch?) *D*. — Er bleibt unbezeichnet in (an)ruffen (3) *BCD*; (ver)furen (meist) *BC* (oft) *D*; fulen (5) *B* (4) *C* (2) *D*; fure (veheretur) (2) *BC* (1) *D*; fuss 481, 17, fuesse 451, 25 *BCD*; wueten, mussen (1) *BC*; must(e) (3) *B* (4) *C*; guete (gratia) (2) *B* (1) *C*; versunen (3) *B* (4) *C*; fusse(n) (3), susses, bucher, bruder (Plur.), verfurern, gerucht (1) *B*; wuchse, rhumet (1) *C*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf wenige Ausnahmen: -lin (396, 23 hat nur *D* frewlein; 484, 25 nur *CD* bůchlein), wieb 527, 22 (vielleicht nur Druckfehler) *B*; viellicht, anstrichen (1) *C*. Wenn klyder 411, 17 *B* nicht auf einem Druckfehler beruht, ist es nach Analogie der nicht seltenen Form klyn f. klein zu beurtheilen. — *B* hat frundschafft 520, 16, fruntschafft 397, 18; *BC* fruntschafft 398, 22, fruntlich 397, 30.

2. Altes und neues ei werden nirgends geschieden, ebenso wenig altes und neues au, und die Zeichen, die sonst zur Unterscheidung der beiden eu vielfach gebraucht werden (eu für umgelautetes au, eů für altes iu), sind wohl beide vorhanden, werden aber nicht streng auseinandergehalten: neben gebeut, gezeugnis, freund findet sich Teůffel, keůscheit, aber auch heůbte, reůber, teůffer, leůcken (diese in *A* am häufigsten) und treůmet.

3. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in gieng(en) 429, 33 *BCD*, 518, 11 *D*; betriegen 497, 32 *CD*; hierinnen (1) *BC* (2) *D*; verdriessen 497, 11 *BCD*; yederman (3) *BC* (1) *D*; yeglicher (1) *BC*; einziehen 412, 15 *D*. Es ist gegen *A* aufgegeben in schir (1) *BCD*; yderman (1) *BD*, jderman (2) *D*; ging (1) *B*; dinen, schliffe, genissen, schlissen (1) *C*; verhissen (1) *CD*; fligen, flihen, verdrislich, briff, jmand (1) *D*.

4. Das alte uo wird von u nicht unterschieden, wenn auch für ersteres vereinzelt ů geschrieben wird: můstens 516, 19 *A* (mustens *BCD*) 516, 20 *ABC*

(musten *D*), sůchen 397, 17. 18 *AB* (suchen *CD*), sůchte 398, 22 *A* (suchte *BCD*), sůcht 521, 22 *A* (sucht *BCD*), gesůch 512, 33 *A* (gesuch *BCD*), gůeter (Adj.) 490, 20 *A* (guter *BCD*), gůten 520, 24 *B* (guten *ACD*), můtter (Sing.) 473, 17 *AB* (mutter *CD*) 490, 17 *A* (mutter *BCD*); bisweilen wird uo auch durch ue wiedergegeben: guete (Adj.) 463, 26 *A* (gute *BCD*), fuesse 451, 25 *BCD* (fůss *A*), guete 460, 12 *BC* (gůete *AD*), guete 506, 10 *B* (gůete *AC*, gůte *D*), wueten 393, 20 *BC* (wůeten *A*). Die in *A* übliche Schreibung gůete (gratia), gůeter (opes), gůetickeyt wird in den Nachdrucken in der Regel vermieden (s. Lesarten). Die vereinzelte Schreibung hůeten 450, 9 *A* (hůeten *BCD*) kann auch als Umlautsbezeichnung gemeint sein, nicht aber die in derselben Zeile begegnende Schreibung fůrcht *A* (furcht *BCD*). In allen Drucken findet sich neben nur auch nůr.

5. Für a tritt o ein in on (sine) (3) *BC* (6) *D*; wo (1) *BCD*.

6. Für i erscheint ü in zuuersücht 464, 6 *B*.

7. Für o tritt u ein in (ver)můgen 422, 10. 482, 24 *BCD*, 398, 15 *D*; kůmpt 415, 25 *BCD*; zůrnen 459, 29 *BCD*; důrfft 507, 29 *BCD*; furcht 421, 21 *BCD*, furchten 488, 17 *BC* (fůrchten *D*), fůrchte(n) 489, 12. 520, 27 *CD*; frůmsten 466, 34 *BC*; furt 409, 21 *B*; wulcken 415, 32, sunderlichs 441, 11 *C*; důrfft 496, 29 *D*.

8. Ersatz eines u durch o zeigen gestörtzet 416, 34 *BCD*; mögen 484, 9 *CD*; gonnest 509, 21 *C* (gönnest *D*); konnen 405, 8. 10 *C*, können 405, 8. 10. 496, 23. 504, 16. 517, 29. 33 *D*; Mönich (9), Mönch (2), besonder 403, 35, abzöge 494, 21, kömpt 485, 21, köndten 435, 22, from 522, 16. 524, 24 *D*.

9. In *A* vorhandenes Dehnungs-h wird beseitigt in berůmpt 436, 17, raum 422, 12, Jerusalem 491, 34, ym (2) *BCD*; nemen, genomen, -tumb (1) *B* (meist) *CD*; yr (2) *B*; oren, gen (versus) (1) *CD*; unzelichs, enlich, mer, lon, befolen (1) *C*; feilen 425, 33 *D*. Es wird gegen *A* eingeführt in befohlen (1) *B* (3) *CD*, yhm (2) *B* (1) *CD*, rhůmen, Jhesum (1) *BCD*; nehmen, ohre, fehlen (1) *CD*; fuhrman (3) *C*, furhman (1) *C* (4) *D*; abgemahlet, erwehlen, befehls, yhn, Jherusalem, thewer, Nohn (nona), rathen (1), feihl(en) (4) *D*. Bisweilen vertauscht das h nur seine Stelle: ehrest > erhest (1) *BC*; felh > fehl (pellis), thor > tohr, ehnlich > enhlich (1) *D*; einmal wird es durch doppeltes e ersetzt: mehr > Meer *BCD*; umgekehrt meere > mehre (augeat) (1) *D*. — Öfters wird einfaches e verdoppelt: erneeren (2) *B* (3) *C*; heer (1) *B*; schweer (1) *CD*, häufiger aber in *A* vorhandenes doppeltes e vereinfacht: her (1) *BCD*; sele, lere, erneret (1) *D*. Einmal begegnet in *BC* eheren für ehren.

10. Das orthographische ie wird von den Nachdrucken vermieden in ergriffe, gelider, spil, begriff, begriffen (1) *BCD*; gelider, glider, sihestu (1) *CD*; vil, prillen, ligen (1) *D*. Es wird abweichend von *A* verwendet in wiesen (2) *B* (1) *CD*, siehet (1) *BCD*; friede (1) *BC*; dies (1) *B*; unterschiedlich (1) *CD*; geschrieben, ergrieffen (1) *D*.

11. Das i der Endsilben wird durch e ersetzt in lebest (1) *BC* (3) *D*, öberkeit (1) *BC* (2) *D*, oberckeit (1) *BC* (2) *D*; öbersten (für öbirsten)

(1) *CD*; Gottes (1) *D*. Es tritt gegen *A* ein in wortis (1) *BC*; achtin (aestimant) (1) *B*; verzweyffeltisten (1) *BCD*; kindir (1) *D*.

12. In *A* vorhandenes auslautendes e wird in *B* nicht selten, in *CD* sehr häufig abgeworfen. Zu den gegentheiligen Fällen vgl. Lesarten.

13. Für vertrauen, brauen, sauer, hauen setzen die Nachdrucke lieber vertrawen usw., eu, eů wechselt gelegentlich mit ew.

14. Eelich > Ehelich (1) *D*; Ehebrechen > Ebrechen (1) *B*; wee > wehe (1) *D*; wehe > wee (1) *C*.

Konsonanten. Anlautendes b > p: verpot(t)en (1) *B* (3) *CD*; geperen, geperden (1) *CD*; panck, gepieten, gepeut (1), gepoten (3) *C*. Inlautendes: hůpsche (1) *C*, Bapst, leiplichen (1) *CD*. — Anlautendes p > b: verblichen (2), gebůrt (1) *BCD*; gebot (2) *C* (1) *D*; bracht (Subst.), Bauren, baussen (Verb.), blötzlingen (1) *D*. Inlautendes: leiblich (4) *B* (2) *C* (1) *D*; lieblich (1) *CD*; heubt (3) *C* (5) *D*.

Anlautendes d > t: tunckel (1) *BCD*. Inlautendes: halten, entlich, radte (Subst.) (1) *BCD*; kůndten (poterant, possent) (1) *BC* (2) *D*; köndte(n) (2) *D*; endtlich (1) *CD*; vnten, schelten (1) *D*. — Anlautendes t > d: drawen (minari) (1) *BCD*. Inlautendes: endlich (1) *CD*; könden, handirung, vnder, selden (1) *D*.

g > k: gefencknis (1) *CD*. ck (gk) > g: vehengt (1) *BCD*; jungfraw (1) *B* (2) *CD*; auffgang (1) *CD*; weg- (1) *D*.

Neben odder, widder haben alle Drucke oder, wider, *BCD* schreiben auch hadder(n), *CD* ernider (1), aber niddriges (1); ferner haben *BCD* adern f. addern (1), *D* edelste f. eddelste (1). Im Auslaut herrscht ein regelloser Wechsel zwischen d, t, dt (grunt, grund, grundt usw), auch im Inlaut ist Doppelkonsonanz nirgends ein Zeichen für die Kürze des voraufgehenden Vokals, denn neben den wechselnden Schreibungen vatter, mutter, vater, muter, betten, beten, gebotten, geboten stehen z. B. rotter, geratten, nötten, thatten, neben denn, wenn auch den, wen, neben zall, wall auch zal, wal.

Für Doppel-f hat *D* öfters u: verzweiuelt (9), verzweiuelung (1). *BD* haben f. Bischoffe einmal Bischoue und *BCD* öfters eyuerer f. eifferer.

viehs 483, 31 > viechs *BCD*.

Die Doppelung des s im Wortinnern wird gern beseitigt: beweisen (4), heuser (2), preisen (öfters), gespeiset (2), vnterweiset (1) *BCD*; speise (1) *B* (3) *CD*; einlasen (1) *B*; weise, verheysunge (1) *C*; beweysung (1) *CD*; felsen (1) *D*.

Vor- und Nachsilben. In *BCD* überwiegt gnug, doch findet sich auch gelegentlich gegen *A* genug (2) *BC* (1) *D*; für gelůck schreiben *BCD* glůck, für genedig hat *D* gnedig (1). Aber sonst wird der Vokal gegen *A* oft wiederhergestellt: vngeleubig, vngeluck (2) *B* (1) *C*; geleich (4) *B* (3) *C*; gelider (1) *CD*; genugsam (1) *D*.

Für -thum bisweilen -thumb (1) *B* (3) *C*.

Die Endung -ickeit wechselt in allen Drucken mit -igkeit. In der Endung -heit hat *A* einmal das h getilgt: falscheit, die Nachdrucke stellten es wieder her.

Wortformen. erbeyten > arbeiten, gestickt > gesteckt (1) *BC*; worden 498, 14 > wurden *BC* würden *D*, gefehlet > gefeihlet (1) *BD* gefeilet *C*, gefelet > gefeilet (1) *BCD*; widdersachern > weddersachern (1) *C*; zwölff > zwelff (1) *BCD*; gelarten > gelerten (1) *BCD*; ergötzen > ergetzen (1) *BCD*. In allen Drucken wechseln wollen und wöllen, wolte und wölte, regiren und regieren (doch einmal gegen *A* glosieret *BCD*); denn > dann (2) *BC*.

scherpffest > scherffest (1) *BCD*; falschen > falchen (7) *B*; nicht > nich (1) *B*.

Behufs leichterer Übersicht über die gesammte Überlieferung der Exoduspredigten und zugleich als Register für deren Abdruck in unserer Ausgabe geben wir (wie ähnlich auch für die Genesispredigten Bd. 14, 95 f. geschehen) eine Tabelle. Diese enthält in der ersten Spalte unsere fortlaufenden Ziffern der Predigten, in der zweiten die Zeitangabe nach der Handschrift, in der dritten das darnach berechnete oder sonst erschlossene Datum, in der vierten die Ziffer des in der Predigt behandelten Kapitels der Exodus; ein beigesetztes Alleg. weist auf die allegorische Auslegung hin, die Luther ja mehrfach ganz selbständig vorgenommen hat; in der fünften und sechsten die Überlieferung R und BR nebst den Blattzahlen der Handschrift Bos. o. 17^{k}, in der siebenten die gedruckte Überlieferung, in der achten endlich die Seitenzahlen des vorliegenden Bandes unserer Ausgabe.

		1524.	Kap.				Bd. 16 Seite
1	Dominica p. Michaelis	2. Okt.	1. 2	R 1^{a}—3^{a}		Eislebischer Ergänzungsband I (1564) Bl. 279^{a}—392^{b}.	1
2	Dom. post Francisci	9. „	2. 3	R 3^{a}—4^{b}			28
3	Dom. Galli	16. „	3. 4	R 4^{b}—7^{a}			40
4	Dom. post Simonis et Iudae	30. „	4	R 7^{a}—9^{a}			54
5	Dom. post Martini	13. Nov.	Alleg. 1	R 9^{a}—11^{b}			67
6	Dom. ante fer. Clementis	20. „	All. 2—4	R 11^{b}—14^{a}			80
7	Dom. prima Adv.	27. „	5. 6	R 14^{b}—16^{a}			92
8	Dom. 3. in adventu	11. Dez.	7	R 16^{a}—19^{a}			103
9	Die Nativitatis Christi	25. „	7. 8	R 19^{a}—21^{a}			119
10	Die Stephani	26. „	9	R 21^{a}—24^{a}			132
11	Die Iohannis	27. „	10	R 24^{a}—25^{b}			148

		1525.	Kap.				Bd. 16 Seite
12	Die Circumcisionis	1. Jan.	12	R 26^{a}—27^{a}			159
13	Dom. p. Epiph. ferias	8. „	12	R 27^{a}—29^{a}		Eislebiſcher Ergänzungsband I (1564) Bl. 279^{a}—392^{b}.	167
14	Dom. in 6ma	19. Febr.	14	R 29^{a}—30^{b}			177
15	Annunciationis Mariae	25. März	15, 1—12	R 30^{b}—32^{a}			190
16	Dom. Laetare	26. „	15, 13—21	R 32^{a}—33^{a}			205
17	Dom. Iubilate	30. April	Alleg. 12	R 33^{a}—35^{a}			213
18	Dom. Cantate	14. Mai	„ 12	R 35^{a}—37^{a}			226
19	Dom. Voc. Iocunditatis	21. „	„ 12	R 37^{a}—38^{b}			240
20	Die Ascensionis	25. „	13	R 38^{b}—40^{a}			252
21	Dom. Exaudi	28. „	Alleg. 14	R 40^{b}—42^{a}			264
22	2. in feriis Penthecostes	5. Juni	15, 22 bis Schluß u. Alleg. 15	R 42^{a}—43^{a}			277
23	3. in feriis penthe.	6. „	16	R 43^{b}—45^{a}			287
24	Die Trinitatis	11. „	16	R 45^{a}—47^{a}			300
25	Dom. p. Petri et Pauli	2. Juli	17	R 47^{a}—49^{b}			314
26	Dom. post Iacobi	30. „	Alleg. 17	R 49^{b}—50^{b}			329
27	Dom. post Laurentii	13. Aug	18	R 51^{a}—53^{b}			339
28	Dom. post ferias Adsumptionis Virginis	20. „	18	R 53^{b}—54^{a}			355
29	Dom. p. ferias Barpto.	27. „	Einleitung zu 19/20	R 54^{a}—57^{a}		„Ein Unterrichtung, wie ſich die Chriſten in Moſen ſollen ſchicken" (1526) u. „Ausleg. d. 10 Gebote" (1528). Vgl. auch oben S. XVIII f.	363
30	Dom. post ferias Nativitatis	10. Sept.	Schluß der Einleitung zu 19/20 u. 19, 1—13	R 57^{a}—59^{b}		„Auslegung der zehn Gebote" 1528	394
31	Dom. ante fer. Matthei	17. „	19, 14 ff. und 20 (1. Gebot)	R 59^{b}—62^{a}			412
32	Dom. ante ferias Mich.	24. „	20 (1. Gebot)	R 62^{a}—64^{a}			430
33	Dom. post Michaelis	1. Okt.	20 (1. Gebot)		BR 64^{a}—65^{b}		446
34		? 22. „	20 (2. 3. Gebot)		BR 66^{a}—68^{a}		464
35		? 29. „	20 (4. Gebot)		BR 70^{a}—71^{b}		485
36	Dom. p. omn. Sanct.	5. Nov.	20 (4.5.6.7. Geb.)	R 68^{b}—70^{a}	BR 71^{b}—72^{b}		500
37	Dom. post Martini	12. „	20 (8.9.10. Geb.)		BR 72^{b}—74^{a}		519
38	Dom. ante Elizabeth	? 19. Nov.	20		BR 74^{a}—75^{b}		528
39	Dom. post Andreae	3. Dez.	20	R 75^{b}—76^{b}			530
40		10. „	21	(nur Anfang) R 76^{b}	BR 77^{a}—78^{a}		532
41	Dom. ante Thomae	17. „	21	R 78^{b}—80^{a}	(nur Schluß) BR 81^{a}		534
42		zwiſchen 17. Dez. u. 2. Febr.	21		BR 81^{a}—83^{a}		538

		1526.	Kap.			Bd. 16 Seite
43	Die Purificationis	2. Febr.	21	R 80^{a}—81^{a}		540
44	Dom. Reminiscere	25. „	21. 22		BR 83^{a}—84^{b}	541
45	Dom. Oculi	4. März	22	R 84^{b}—86^{a}	BR 86^{a}—87^{a}	544
46		frühestens 11. März spätestens 22./29. April	22		BR 87^{a}—89^{a}	549
47		frühestens 18. März spätestens 6. Mai	22		BR 89^{a}—92^{a}	552
48		frühestens 25./28. März spätestens 13. Mai	22		BR 93^{b}—94^{b}	556
49	3. in ferias Penthec.	22. „	22	R 92^{a}—93^{b}	BR 94^{b}—96^{b}	558
50		zwischen 22. Mai und 17. Juni	23		BR 96^{b}—97^{b}	564
51	Dom. 3. quae erat p. Viti	17. Juni	23	R 98^{a}—99^{b}	BR 97^{b}. 101^{a} —102^{a}	566
52	Dom. V.	1. Juli	23	R 99^{b}—101^{a}	BR 102^{a}—102^{b}	571
53		8. „	23		BR 102^{b}—103^{b}	576
54	Do. VII.	15. „	23		BR 103^{b}—104^{b}	577
55	Dom. VIII.	22. „	Alleg. 23	R 104^{b}—106^{b}	BR 106^{b}—107^{b}	579
56—68 [?]	Dom. VIIII. [? 10.—12. 14. 16.—23. Stg. n. Trin.]	29. „ zwischen 29. Juli und 2. Dez.	24—30 Alleg. 25—30		BR 108^{a}—109^{a}; 110^{b}—$(119^{a})^{a}$	585
69	Dom. adventus	2. Dez.	All. 25—30	R 109^{a}—110^{b}	BR $(119^{a})^{a}$—$(119^{a})^{b}$	604
70	Dom. 2 Adventus	9. „	31. 32	R 120^{a}—121^{a}	BR 132^{a}—132^{b}	609
71	Dom. 3 Adventus	16. „	32	R 121^{a}—122^{b}	BR 132^{b}—$(132^{a})^{b}$	613
72	Dom. 4 Adventus	23. „	32	R 122^{b}—124^{b}	BR (132^{a})—134^{b}	618
73	Dom. post Nativ.	30. „	32	R 124^{b}—126^{b}	BR 134^{a}—135^{b}	625
		1527.				
74	Die circumcisionis domini	1. Jan.	32	R 126^{b}—128^{b}	BR 135^{b}—137^{a}	632
75		zwischen 1. Jan. und 27. Jan.	32. 33		BR 128^{b}—130^{b}	638
76	Dom. post Pauli	27. „	33	R 130^{b}—131^{b}		642
77	Die Purificationis	2. Febr.	34	R 151^{ab}		644

1 2. Oktober 1524.

Dominica post Michaelis Anno ꝛc. 24.

PRimum librum Mose audivimus, in quo vidistis multos locos et exempla Christianae vitae in patribus, Et didicimus in hoc, unde omnes creaturae venerint et quod in potestate dei sint et quomodo genus hominis creverit in bonis et malis, Et Christus illic depictus, quod humanum genus sol sich also zichten propter Christum, ut et ipse nasceretur. Dignus liber,

zu 1 Exodus *r darüber* Dominica post Michaelis 2 Primum *cspd aus* Unum Mose *über* audivimus A *rro*

Auslegung D. Mar: Luthers, uber etliche Capitel des andern Buchs Mosi,

Gepredigt zu Wittemberg, Anno 1524. 1525. und 1526.

DJese Predigten in das Ander Buch Mosi sind zuvor im Druck nie ausgangen, Und zu predigen angefangen am 19. Sontage nach Trinitatis. Anno 1524. zur Vesperzeit.

Vorrede.

Wir haben bis anher das Erste Buch Mosi ausgelegt und gehört von mancherley schönen tröstlichen sprüchen, darinnen die Heubtartickel unsers Christlichen Glaubens begriffen sind, Auch sind uns daneben fürgehalten worden allerley herrliche Exempel und Vorbilde eines Gottseligen und Christlichen lebens an den Altvetern und Patriarchen. Und haben aus demselbigen Buche auch gelernet, wie Gott der Allmechtige Schöpffer Himels, Erden und aller Creaturn sey, den wir allein ehren, lieben, fürchten und uber alles im vertrawen sollen, Dergleichen, wie alle ding in Gottes gewalt und hand stehen und Er alles noch regieren, schützen und erhalten müsse. Item wie das Menschliche Geschlecht sich mehren und wachsen solle. Auch wie Adam und Eva durch den fall in sünde, Tod, des Teuffels und Hellen gewalt geraten sind, aber durch den verheissenen Samen widerumb gerechtigkeit, Ewiges leben und Seligkeit erlanget haben.

Auch haben wir gehört, wie die beyde geschlechter der Menschen, als die Gottfürchtigen und Gottlosen, das ist die rechte Warhafftige Kirche Gottes und die falsche Kirche, des Teuffels braut, in der Welt gelebet, gewachsen und es getriben haben. Und sind uns in diesem Buch Tröstliche Exempel Göttlicher gnaden und wolthaten auch furgestellet, Wie Gott die fromen gesegenet und inen gutes gethan, und dagegen Exempel des zorns,

zu 14 Inhalt des ersten Buchs Mosi. *r* *zu 27* Zweyerley Menschen. *r*

vgl. 2. Tim. 2, 2 qui sciatur, ut Paulus vult praesertim hominem, qui praedicat, scire scripturam et adplicare ad fidem recte secantem verbum ꝛc.

In primo audistis lineam tractam ab Adam usque ad Ioseph. Cum his sanctis habet negotium et alios vix tangit, ut vides, quam pauci sint electi, et tamen indicatur, quod ipse pascat omnes. Iam audistis 70 per-

zu 1 2. Timo. 2. *rro*

wie er die bösen gestrafft hab. Ist also dasselbige Buch wol wert, das wir kündig und leufftig darinnen werden, auff das wir daraus zum Reich Christi und zu einem Christlichem Busfertigem Leben uns zu ziehen und zu schicken wüsten.

Nu greiffen wir zur auslegung des Andern Buchs Mosi, darinnen gehandelt wird vom Auszuge der Kinder Israel aus Egypten, da sie aus dem diensthause und harten Gefengnis Pharaonis erretet und erlöset worden sind. Das helt uns auch für schöne herrliche Exempel, Wie Gott Warhafftig seine verheissung helt. Item Exempel Göttlicher gnaden und güte gegen betrübten, geplagten und geengstigten Christen: und dagegen Exempel seines Zorns, Strafen und ungenaden gegen den Halstarrigen und unbusfertigen. Und nachdem Abrahams, Isaacs und Jacobs nachkomen ein eigen Volck und Reich werden solten, so gibt Gott in diesem Buch inen auch Gesetz und Rechte, bestellet auch den Gottesdienst und Religion und Ordnet Oberkeiten, als den Mosen, der ein Heerfürer und Heubtman dieses Volcks sey, Der sie aus Egypten füren solle, und teilet das Volck in 12. Fürstenthum oder stemme, daruber er zwölff Fürsten setzet, Verfasset also diess Volck mit Gesetzen und Rechten, auff das (weil dieses Volcks seer viel war) ein iglicher gleichwol wuste, was er thun solte.

Das erste Capitel.

WIr hören in diesem Capitel von Mancherley stücken, Sonderlich, wie Gott ansehet, seinem Volck aus der Dienstbarkeit Pharaonis zu helffen, darinnen sie in Egypten waren, und wie er den Mosen ordenet zum Hertzoge uber die Kinder Israel und in Wünderlich zu dem Ampt bringet, der doch allerley ausfluchte suchte, auff das er solchen beruff ausschlüge. Erstlich aber saget der Text:

1, 1–7 Diess sind die Namen der Kinder Israel, Die mit Jacob in Egypten kamen, ein iglicher kam mit seinem Hause hienein, Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon, Benjamin, Dan, Naphthali, Gad, Asser, und aller Seelen, die aus den Lenden Jacob komen waren, der waren Siebentzig. Joseph aber

zu 10 Summa des andern buchs Mosi. *r* *zu 14* Psalm 146. || ☞ *r* *zu 18* Gottes beschickung uber sein volck. *r* *zu 26* Summa des ersten Capitels. *r* *35—3, 1* die aus den Lenden *bis* in Egypten *ist zweimal gesetzt*

sonas esse in progenie Abraam. Ita incipit suam promissionem implere, promiserat se benedicturum semen Abraam, et aucturum ut stellas celi. Illi moriuntur omnes, er greifft es gering an, hie macht ers ein wenig grosser, quod dedit 12 filios ipsi Iacob, ex quibus veniunt 70 personae, Et hoc scribitur, ut discamus opera dei, quae apparent, quasi non sint futura, et tamen 2c.

In hoc libro describitur, quomodo populus factus sit magnus et hic incipit regnum quod hactenus non fuit, iam per Mosen fertur lex spiritualis

---

zu 3 über moriuntur *steht* Ab Is Ia *3* ein wenig *über* ers grosser *4* veniunt *über* 70 *zu 7/8* Exordium regni populi Israelitici. *rro* *8* ⟨legem⟩ Mosen

war Zuvor in Egypten. Da nu Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und alle, die zu der zeit gelebet hatten, wuchsen die Kinder Israel und zeugeten Kinder, und mehreten sich, und worden ir seer viel, das ir das Land vol ward.

Im ersten Buch Mosi haben wir gehort, Wie Gott eine Linien oder Schnure gezogen und gefüret hat von Adam, auch allen andern Altvetern und Patriarchen bis auff Jacob, und hat sich GOTT nicht anders gestellet, denn als sehe er allein auff die Schnure, so von ADAM, SETH, NOHA, SEM, ABRAHAM und Isaac bis auff den Patriarchen Jacob gehe, und thut gleich, als kenne er die andern Geschlechter in der Welt nicht, wisse auch nichts von inen, wie er denn die andern alle, so neben dieser Linien und Schnur gelebt haben, nehrlich berüret. Wie wol nu dieselbige Schnur des Menschlichen Geschlechts seer klein gewesen (Denn er ist damit nicht weiter komen denn bis auff Jacob und seine zwölff Söne und die von inen geboren, als nemlich siebentzig Seelen, welche in Egypten gezogen waren) So wird doch im anfang dieses ersten Capitels beschrieben, wie dis Volck Israel in Egypten gewachsen sey, andere Kinder gezeuget, habe sich gemehret und also zugenomen, das das Land irer gar vol worden sey und sie hernach eigene Regiment und Reiche, Geistlich und Weltlich, bekomen.

Daran sehen wir unsers Herrn Gotts Meisterstücke, wie wunderbarlich Er regiere, seine verheissungen und zusagungen erfülle und halte. **Dünne und schmal greiffts Gott an, da er seine verheissung, dem Abraham und seinem Samen gegeben, ins werck setzen wil.** Denn er ime verheissen hatte, Sein Same solte also ein gros, unzelich Volck werden, als der Sand am Meer, und die Stern am Himel weren, Auch solten Könige und Fürsten von seinen Lenden komen, aber die verheissung lesst sich ansehen, als wolt sie gar zu Wasser werden. Denn Abraham und Sara, dergleichen Isaac und Rebecca, sind eintzele Leute,

---

zu 13/14 Linien von Adam auff Jacob. *r* *zu 17* Christen vorteil. || Psalm .34. *r* *zu 23* Genes. 46. *r* *zu 25/26* Kirchen kleinheit und mehrung. *r* *zu 32/33* Verheissung Abrahe. Genes. 17. *r*

et externa, et hic sacerdotium statuet. Et videbis, quomodo deus sciat regere regnum, interne et externe, spiritualiter et corporaliter.

2. c. continuabat et dicebat coherere. Varia sunt in his 2 c. Dominus
1, 6–8 Mosen producit mirabiliter. 1. 'Ubi Ioseph mortuus est, venit alius rex' ꝛc. An hoc ita factum sit, quod alius rex ex alia regione venerit et hanc regionem sibi subiugarit, ignoro. Sed puto illum fuisse filium prioris regis vel nepotem. Longo tempore rexit Ioseph, 50 annos post mortem Iacob, Levi vixit post Ioseph, Ita ut post mortem Iacob ultra 50 annos. Optimum regnum fuit

1 et externa *über* et hic *5* venerit et *über* regione hanc *6* sibi subiugarit, ignoro *über* Sed puto illum fuisse regis *über* prioris

und sterben dahin, haben wenig Kinder. Wo bleibet da die verheissung? Dünne und geringe fehets Gott an, allein mit dem Patriarchen Jacob gehets ein wenig an, dem Gott zwölff Söne gibt, davon balde siebentzig Seelen gezeuget werden, und wil nu die verheissung etwas blicken und lesst sich sehen.

Diese sind das grosse Volck, das der Patriarch Abraham haben sol, er zwar stirbet, und feret dahin in diesem Glauben, das Gott ime die verheissung halten werde, ob er gleich nicht mehr mit seiner Sara denn nur den Isaac sihet, denn Gott ist warhafftig in seinem Wort und zusagungen, aber gleichwol stellet er sich also wünderlich und seltzam, gleich als wolt er die verheissung nicht halten, und thuts doch, dadurch wir sollen verursachet werden, Gottes verheissungen zu gleuben, festiglich darauff zu bawen, und in allen trübsaln und anfechtung uns darauff zuverlassen, auch mit gedult seiner hülffe zuerwarten, das Gott zu letzt noch kome, uns tröste und aus nöten errette.

Folget weiter:

1, 8 Da kam ein newer König auff in Egypten, der wuste nichts von Joseph.

Wie das zugangen sey, ob vielleicht das Land Egypten mit dem vorigen Könige ist uber ein hauffen gefallen, das kan ich nicht wissen, aber es lesst sich ansehen, das der frome Pharao, der zur zeit Josephs gelebt und regieret hatte, gestorben, und ein newer König an seine stat erwehlet sey worden, der von dem Joseph nichts gewust habe. Denn Joseph hat bey hundert und zehen jaren gelebt und war bey neun und dreissig jar alt, da sein Vater, der Patriarch Jacob, zu im in Egypten kam, darnach ist er noch siebentzig jar alt worden, und hat auffs wenigst ein funfftzig jar nach seines Vaters tod regiret. Da hat sichs in funfftzig jaren gar seer verendert, das einer oder zweene newe Könige in Egypten gefolget sind nach Jacobs und Josephs tode.

Egypten ist ein feines Land und Königreich gewesen und damals in der blüte gestanden, als Joseph, vol des heiligen Geistes, darinnen regieret

zu 10/11 Göttliche weise. Psalm .68. *r* *zu 15/16* Abrahams Glaube, Luce am 16. *r* *zu 19* ☛ *r* *zu 31/32* Josephs alter. Genes. 46. *r* *zu 36/37* Egyptenland bey Josephs zeiten. *r*

Aegypti et in der plue ists gestanden, Et illi habuerunt pios filios. Sed ubi hi omnes mortui sunt, da ists anghangen. Sic fit in omnibus regnis. Dat cuique regno tempus prosperum, ut regnum Iudeorum, Rhomanorum, Grecorum, Babyloniorum. Imo quaelibet civitas habet suum tempus, quando praeteriit, detrahit haec regna. Sic hoc regnum fuit felix et Christianum regnum, postea remansit storia, Et postea fit tanto deterius regnum, quanto

zu 1 über illi *steht* patriarchae *zu 2 über* Dat *steht* deus *3* Grecorum *über* Rhomanorum *5 über* detrahit *steht* deiicit deus

hat, da ist es das schöneste und fruchtbarlichste Königreich unter der Sonnen gewesen, aber da Joseph stirbet, und das rechte Heubt und der kern hinweg ist, da gehets viel anders zu, wie es denn pfleget mit Regimenten und Reichen zu steigen und zu fallen.

Also thut Gott mit allen Königreichen und Regimenten, Er gibt einem jeden Lande seine zeit zu wachsen und zu steigen, das es an Reichthum, macht, ehre und gewalt zunimet und erweitert wird, grunen, in ehren und wirden schweben möge, Aber wens auch widerumb unsern Herrgott zeit dünket, das solchs Land wider fallen und zu boden gehen solle, so fellets auch plötzlich wider dahin, das es niemands auffhalten kan. Darumb saget der Prophet Daniel recht: Deus constituit et transfert regna, 'Gott ists, der da Königreich Dan. 2, 21
einsetzet und verendert'.

Also halff er dem Römischen Reich auff die bein, das es viel andere Königreich unter sich zwange und niderdruckte und ein gewaltig Keiserthum ward, Aber es ist wider zu sumpff gegangen. Item, das Judische Reich hat Gott auch herrlich und gros gemacht, aber nu ligts wider in der asschen, dergleichen das Babylonische Keiserthum ist ein gewaltig Regiment auff erden gewesen, aber es hat auch nicht lange gestanden, darnach ist es wider uber einen hauffen gefallen. Also gibt Gott auch einer iglichen Stad ire zeit, da sie im auffnemen und in der blüte ist, wenn denn die zeit ires zunemens furüber ist, so ist denn plötzlich das Regiment aus, und kömet wider ins abnemen und fallen.

Also handelt unser HERR Gott, Er kan aus nichts alles machen, Ein kleines Reich kan er wol weiter und gros machen, Und widerumb ein gros Keiserthum leichtlich stürtzen, das alle welt daran gnug zu külen hat, und wenns denn im wechsel oder im wenden ist, das er ein Königreich zu boden stösset, **so hilfft da denn kein wehren noch auffhalten,** ja, wenn es an eisern ketten hinge, oder auff eisern pfelen stünde, so mus es zu drümmern und zu boden gehen.

Also ist Egypten ein selig Christlich herrlich Reich und Fürstenthum gewesen, welchs Gottes wort reichlich gehabt, gepredigt durch die hohen Patri-

zu 11 N. B. *r* *zu 12/13* Regiments und Reichs enderung. *r* *zu 17* Cap. 2. *r* *zu 20—22* Römisch, Judisch, Babylonisch Reiche. *r* *zu 25* Stadtregiment *r* *zu 28—30* Göttlichs vermögen. Esth. 13. *r* [1]) *zu 34/35* Furtreffligkeit des reichs Egypten. *r*

[1]) *gemeint ist Jes. 13.*

prius eximius et sanctius. Iam maledictio venit, ubi ante benedictio. Hoc praemium dat mundus, ut Aegyptus Ioseph, per quem in tempore necessitatis salutem acceperat. Tale mundus praemium dat, deus aliter. Voluit et omnes

2/3 per *bis* acceperat *r*

archen Jacob und Joseph, auch durch die zwölff söne Jacobs, welche unserm Herr Gott gar eine feine Kirche daselbst gepflantzet haben. So hat Gott diesem Reich auch gegeben löbliche Könige und Regenten, die da Herberge, schutz und schirm der Kirchen mitgeteilet und ire Erneerer, Seugammen und Schutzherrn gewesen, die Patriarchen gehauset und geherberget haben.

Das weltlich Regiment ist auch herrlich und fürtreflich, das in diesem reich Gerichte und Gerechtigkeit zu finden war, So gibt im Gott auch grossen reichthum und narung, Es hat hohe Leute im Geistlichen und Weltlichen Regiment gehabt, und ist dieses Reich auff Starcken und festen Beinen gestanden, aber da die zeit kömet, das dieses Reich auch sol einen stos und fall nemen, so ligts in einem huy alles uber einem hauffen, Das da die Religion **und der Gottesdienst untergehet, und Gerechtigkeit, Gerichte, Disciplin und Zucht auffhöret und ein Ende hat.**

Wenn geschiet aber dieses? Sölches meldet der Text:

1, 7. 8 *Da Joseph gestorben war und alle seine Brüder und alle, die zu seiner zeit gelebt hatten, da kam ein Newer König auff in Egypten, der Wuste nichts von Joseph.* etc.

Der untergang der Kirchen und Religion und zerstörung der Weltlichen Regirung findet sich denn, **Wenn die Gottfürchtigen Patriarchen, Prediger, Bischoffe und Pfarherrn, auch die Christliche Frome Könige, Fürsten und Tüchtige Regenten** weggenomen werden. Eben also stehet auch geschrieben im Buch

Richt. 2, 8–12 der Richter am andern Capitel: 'Als Josua, der Son Nun, gestorben war, der Knecht des Herrn, als er hundert und zehen jar alt war, da auch alle, die zu der zeit gelebt hatten, zu iren Vetern versamlet worden, kam nach inen ein ander Geschlechte auff, das den Herrn nicht kennet noch die werck, die Er an Israel gethan hatte. Da theten die Kinder Israel ubel für dem Herrn, und dieneten Baalim und verliessen den HERrn, irer Veter Gott, der sie aus Egyptenland gefüret hatte und folgeten andern Göttern nach'. Also gehets, wenn die Seulen und Stützel hinweg sind, so die Kirch und Weltlich Regiment getragen haben, so fellets uber einen hauffen, wenn der Kern aus der nuss gefressen ist, so behelt man nur die ledigen schalen in der hand, es bleiben nur die hülsen oder der schaum ubrig, je grösser denn zuvor der Segen Gottes gewesen ist, also hoch ist hernach sein Fluch, Vermaledeiung und ungnade. Und hat man in dem selbigen Lande zuvor die Heiligen Gottes

zu 6 ☞ *r* *zu 7* Esaie 49. *r* *zu 10* Psalm 101. *r* *zu 15/16* Reichs untergang. *r* *17* der] des *zu 19/22* Wider die Priester jeger und Feinde. N. B. *r* *22* Gottfürtichtigen *zu 24/25* " „ *r* *26* Kneht *zu 32/33* Seulen der Kirchen und Weltlichen Regirung. *r* *zu 35* ☞ *r* *zu 36/37* Math. 11. *r*

fratres ipsius Ioseph occidere. I. Decernit ta rex primum ‘opprimamus labore’, 1, 10–12
imbecilles faciamus per laborem nimium et cibi ablationem. Sed quanto

zu 1 *über* ipsius Ioseph *steht* totum Israel *über* Decernit *steht* statuit in animo opprimamus labore *über* imbecilles faciamus

geehret, ſo denckt man hernach, ſie umb zubringen und zu tödten; wie den Kindern von Iſrael in Egypten geſchahe. Alſo wird das Land umbgekeret, und werden die Leute Gott undanckbar, weichen von ſeinem Wort und verlieren den warhafftigen Gottsdienſt.

Und Pharao ſprach zu ſeinem Volck: Sihe, des Volcks der 1, 9–11
Kinder Iſrael iſt viel und mehr denn wir, Wolan, wir wollen ſie mit liſten dempffen, das ir nicht ſo viel werden. Denn wo ſich ein Krieg wider uns erhube, möchten ſie ſich auch zu unſern feinden ſchlagen und wider uns ſtreiten. Und er ſatzte Fronvögte uber ſie, die ſie mit dienſten drucken ſolten. Denn man Bauete dem Pharao die Stedte Pithon und Raemſes zu Schatzheuſern.

Alhie lerne der Welt undanckbarkeit erkennen, wenn man ir gleich alles guts thut und lang dienet, ſo ſchlegt ſie doch letzlich einen darfür zu lohne an den Kopff. **Die welt vergilt Gutthat mit Ubelthat.** Es haben die Egypter bis anher von Joſeph und den Kindern Iſrael viel gutes empfangen, Als Gottes warhafftiges erkentnis, das ſie der grewlichen Heidniſchen Abgötterey los worden und nu den waren rechten Gottesdienſt wuſten und den weg zur ewigen Seligkeit treffen kondten. So hatten ſie auch ein Chriſtlich wolgeordenet weltlich Regiment, das Gott wolgefellig war. Item, ſie hatten frome Oberkeit gehabt, fruchtbare jare und viel jar her guten friede und andere leibliche wolthaten mehr, alſo das Gott umb der Iſraeliten willen das gantze Reich Egypten geſegnet hatte, **der Wirt muſte des Gaſtes genieſſen.** Die Egypter hatten von dem Volck Iſrael irer Seelen heil und ſeligkeit, gut Regiment, einen gemeinen Landfried, narung und uberflus, da die Tewrungen anfielen, und alle Geiſtliche und leibliche wolfart. Wie denn noch die Gottloſe welt der Chriſten viel geneuſſet, und umb der fromen willen mus es den böſen Buben offt wolgehen. Aber dieſes iſt bey den Egyptern alles vergeſſen, es gedencket itzt Pharao und die Egypter, wie ſie die kinder von Iſrael alle mit liſt vertilgen und unterdrucken möchten.

Solches iſt der Welt tranckgeld und lohn fur getrewe dienſte, ſie gibt ſolch böſe tranckgeld, des müſſen wir auch gewohnen, **es gehet in der Welt nicht anders.** Denn, wie die Heiden geſagt haben: Nihil citius senescit quam

zu 7/8 Der 1. Ratſchlag Pharaonis wider die Iſraeliten *r* *zu 15* Der welt undanckbarkeit. *r* *zu 20* N. B. *r* *zu 24/25* Vrſach Gott. wolthat. *r* *zu 29* Chriſten heilſamkeit. *r* *zu 33/34* Welt lohn. *r*

plus deprimebant' ꝛc. Hic rursum dominus indicat suum opus, qui semper ita facit, ut homines non glorientur, dixit se aucturum semen Abraae, Isaac et Iacob: diversum apparet. Interim tamen deus hoc agit, q. d. 'resistite, vos Aegyptii, videte, an mihi minuatis populum'. Sinit quidem deprimere et tamen interim adeo fructiferos facit, ut mirum sit. Hoc zeugen fuit non ut nostrum, quanto minus pati potest, tanto plus facit. Hoc sit nobis

2 Isaac *über* et 3 tamen *über* interim 4 vos Aegyptii *über* resistite

gratia. Man vergisset nichts so bald als wolthat. Item: Beneficium in pulvere scribitur, in marmore noxa. Wolthat schleget man balde in wind, aber wenn einer dem andern etwas zu verdriess gethan hat, das kan man lange gedencken.

Nu schlegts Pharao weislich an, er wil erstlich die kinder von Israel tilgen durch sawere, schwere, harte arbeit, auff das sie durch ziegelstein streichen und andere frondienste an den festungen abgemorgelt wurden. Er wil inen das futter zu hoch hengen, ob er sie teuben köndte, aber was geschiet? Der Text spricht:

1, 12 Je mehr sie das Volck druckten, je mehr sich es mehret und ausbreitet.

Alhie sihe abermals unsers HErr Gotts wunderwerck, wie er sein wort und verheissung volziehen und hinausfüren wil, Er gehet damit also umb, das man nicht sagen kan, das es menschen also hinausgefüret hetten. Es hatte Gott dem Abraham auch verheissen, er wolte ein gros Volck aus seinem samen machen. Nu gehet er mit den Kindern von Israel also umb, das sie in Egypten Dienstboten und Knechte sein müssen, und lest sich das gegenspiel ansehen, als würden sie gar ausgerottet werden, **dennoch geschiets zu letzt, das sie ein gros Volck werden,** Denn Gott füret sie in grosser anzal aus Egypten. Also, obwol Pharao alhie wider die kinder von Israel auch seer tyrannisiret, tobet und wütet, er plagt sie hart mit Frondiensten und andern beschwerungen, dennoch hilfft es alles nicht, er mus diess Volck bleiben lassen.

Gott spottet der Tyrannen noch darzu, wenn sie wider die Christen sich also mit irem toben und verfolgung legen, und thuts inen zum hohn und verdries, ja zum trotz, das er die seinen schützet und erhelt, Als solt er sagen: Lieber, faret zu und wehret mirs! Ich wil dennoch mein Volck lassen wachsen und gros werden, das ir alle selbs bekennen müsset, das es durch keine menschliche gewalt geschehe. Denn Gott lesset die kinder von Israel in Egypten zwingen, dringen, drucken und schwechen, und machet sie dennoch so fruchtbar, es gehet mit inen von staten. Das kindergeberen ist der Juden Weiber leichtlicher ankomen denn sonst, Es ist inen in der geburt nicht also

zu 11 Pharaonischer griff. *r* *zu 19/20* Erfüllung Göttlicher verheissung. *r* *zu 25—27* Psal. 4. Gottes wunderbarligkeit *r* *zu 29—31* Spot Gottes uber die Tyrannen und ire verfolgung *r* *zu 37* Göttlich fürhaben. ‖ Proverb. 19. *r*

solatium, quando mundus nobis resistit. Sciebant Hebrei deo placere, si uxores ducerent. Si hoc volunt impedire, securi simus, tanto plus crescet. Sic hodie repugnant Euangelio. Quid effecerunt iam 3 annos, nisi quod confundantur, Et ut cognoscamus deum hic suum negotium agere, non homines: quanquam quidem occidantur, tamen interim deus suum facit negotium. Ubi hoc viderunt Aegyptii, irati sunt et urserunt laborare et ferre lateres ad duas civitates, ubi esset locus thesaurorum. Hic unum consilium

1 Hebrei *über* deo *zu 2 über* volunt *steht* perse[cutores]: E[uangelii]. *zu 2—5* Et perse[cutores] E[uangelii] deus plus irritat ut ipsos perdat et suos redimat *r* *3* iam 3 annos *über* effecerunt *zu 6* Aduer. Euaij *rro* *7* ad *über* duas

ſaur worden, als den Egyptiſchen weibern, denn Gott hats im ſinne gehabt, dieſs volck fort zubringen, je mehr man nu alhie gewehret hat, je mehr das Volck ſich gemehret, je weniger man es in der welt leiden wil, je mehr es Gott erhelt. Und nach dem Gott verheiſſen hatte, ſie ſolten ein gros volck werden, ſo waren ſie ſicher in irem gewiſſen, Gott gefiele es wol, das ein jederman ein Weib neme, darumb je mehr Pharao wehret, je mehr es gehet.

Alſo gehet es auch mit dem lieben Euangelio, wo daſſelbige auffgehet, da müſſen alle anſchlege der Tyrannen zu rück gehen, die ſonſt ſteuren und hindern wollen, das das Euangelium nicht fort kome, **aber wider Gottes wort hilfft keine weisheit, macht oder gewalt,** ſondern es bringet durch und reiſſet alles hinweg, was ſich in weg leget. Denn gleich wie ein waſſer in einem Teiche mag eine zeitlang auffgehalten werden, das es nicht ausflieſſen kan, wenn mans mit reisholtz und erden vertemmet und verſchüttet und ime den lauff verſtopffet, aber es ſchwellet ſich im Teiche, und wechſet das waſſer drinnen, mehret und ſamlet ſich, bis das es irgends ein loch am Tham finde, da es ausbrechen und ausflieſſen mag, oder wo der Teich gar voll waſſers wird, ſo leuffts uber den tham her, denn es wil ungehalten ſein und ſeinen ſtrom, fluſs und lauff haben. Alſo leget ſich der Teufel und die Welt auch wider das liebe Euangelium, wil es auffhalten und ſtopffen, hindern Prediger und Zuhörer, legen ſich mit allerley Tyranney und verfolgung darwider, **aber es hilfft nicht, es wil das Göttliche wort ſeinen lauff haben, und ſolte der Teufel und die welt darüber raſend und unſinnig werden.**

Was hat aber Gott daran für eine freude? Er thuts darümb, das wir nicht gedencken, wir thuns, ſondern, das es von Gott herkome, der thue es alleine, denn alſo gehets auch fort, wenn gleich die welt drüber toll und töricht würde. Des haben wir alhie ein exempel, je mehr Pharao das volck Iſrael gedenckt zu ſchwechen, je mehr es ſich ausbreitet und wechſet. Es iſt Pharao alhie gar unſinnig, er bawet zwo feſte Stedte oder zwo Feſtung, zwey Schatzheuſer, da müſſen die kinder von Iſrael an arbeiten als die Eſel.

zu 11 ☞ *r* *zu 15—17* Verfolgunge des Euangelij Luce 21. *r* *zu 18* Teichwaſſer. *r* *zu 25—28* G. Worts und der Chriſten hinderer und Themmer. *r* *zu 31* N. B. *r*

regis, deus interim derisit eum, quasi prae eius potentia non posset defendere Pſ. 2, 4 populum suum. Sic dominus facit contra sui verbi adversarios. 'Qui habitat in celis, irridebit', sinit eos pergere aliquot annos, suo tempore dispergit, ut fidamus deo et sciamus deum patrem nostrum. Quare sinit pharaonem ita agere? ꝛc. quia vult eum solvere, alteram partem vult adiuvare et educere.

Sic hodie facit: qui non dubitat nos Euangelium habere, videt, quid deus in mente habeat. Iam irritat eos, ut sua mala faciant, ut scilicet eos

zu 2 2. ps. *r* *zu 8 über* irritat eos *steht* principes Episcopos

Das iſt der erſte anſchlag des Königs in Egypten und ſeiner Rete, damit ſie vermeinen dieſes volcks weniger zu machen, Aber Gott gedenckt mitler weile: O meine hand iſt nicht zu ſchwach, das ich dieſes volck nicht erneeren, ſchützen und verteidingen ſolte, und ſpottet noch des Pharao darzu. Denn alſo thut Gott wider der welt und des Teufels zorn und toben, ſie müſſen mit irer Tyranney, toben und wüten nicht allein dem Euangelio keinen ſchaden thun, **ſondern es nur je weiter fördern und ausbreiten und den kopff am Euangelio entzwey rennen.** Wie denn der ander Pſalm ſolches uns auch leret, da David ſpricht: '**Die Heiden toben, und die Völcker reden vergeblich, die Könige im Lande** Pſ. 2, 1—5 **lehnen ſich auff wider den Herrn und ſeinen Geſalbeten und ſprechen: Laſſet uns zureiſſen ire bande und von uns werffen ire Seile, Aber der im Himel wonet, lachet ir, und der Herr ſpottet ir. Er wird eines mit inen reden im zorn, und mit ſeinem grim wird er ſie erſchrecken, das ſie uber eine kleine zeit werden müſſen zu boden gehen.**'

Dieſes geſchiet alles darümb, auff das wir lernen ſollen Gott vertrawen und an in gleuben, denn er wil und kan uns nicht verlaſſen. Unſere feinde thun mit irem zorn nicht mehr, denn das ſie Gotteswerck je lenger je ſeerer fördern und ſich nur hindern. Gott leſſt die feinde ſich abtoben, auff das ſie ſich an im vergreiffen und Gott ſie wider bezale und inen iren verdienten lohn gebe. Aber mitler zeit leſſt Gott das ander teil ubel drucken und ſihet durch die finger, das ſie hart geplaget werden, auff das er inen bald aushelffe und ſie errette.

Es gehet heute zu tage uns auch alſo, unſere Lere wird hefftig verfolget, man ertrenckt, Henckt und verbrennet hin und wider die Chriſten, Ich und du werden ubel geplaget, und wir ſehen wol, was itzt der Bapſt, Cardinel, Biſchoffe und die Fürſten im ſinne haben, köndten ſie uns in einem Leffel alle erſeuffen, ſo nemen ſie keinen Zober darzu.[1] Aber Gott ſitzet droben im Himel, ſihet inen zu, und ſpricht: Ir Buben, ir hettet lengeſt wol verdienet,

zu 9—11 Liſt Pharaonis und ſeiner Hoffſchrantzen. *r* *zu 12* Eſa. 50. 59. *r* *zu 13—15* Unſers Herren Gottes Ratſchaffung. *r* *zu 22/23* Anreitzung zum glauben. *r* *zu 25* ☞ *r* *zu 29—32* Unſer Widerſacher toben wider das Euangelium und deſſelben Trewe Diener. *r* *zu 34 — 11, 9* " " " *r*

[1]) *Genau so findet sich die Redensart auch bei Hans v. Schweinichen (2, 137); ähnlich:* wenn ſie uns in eim leffel künten ertrencken, ſie thetens gern *Schade, Sat. 3, 101, 8/9. P. P.*

abiiciat. Non vident ipsi, sed prope est eorum interitus. Nos Christiani clamamus interim, ut nos iuvet. Hoc faciet et iuvabit nos et illos perdet. Ubi 1. non potuit helffen, aliud excogitat. Vides, quam invicem colluctentur humana et divina sapientia, quae se stultam fingit, sed tamen, quomodo superarit, iam vidisti.

2. consilium ut obstetrices ꝛc. putabat se cogere posse feminas, masculos 1, 15
non item, tempore dum filii omnes perierint, tum et mulieres peribunt, tum

zu 1/2 Sapientia humana et divina *rro*   *zu 6* consilium Pharaonis *rro*   *7* dum] tum   tum *(beidemal)*] dum

das ich euch mit einer scharffen Ruthe steupete, darümb eilet nur mit ewer verfolgung, seid seer Zornig und Böse, auff das ich deste ehe uber euch kome und zu grunde vertilge. Denn die feinde des Euangelii müssen an unserm Herrngott ire feuste also verbrennen, auff das sie uber irer verfolgung zu grunde gehen und in der asschen liegen. **Denn Gott ist inen zu starck und mechtig, das sie in von seinem Stuele und Throne** nicht stossen mögen, Darümb gehet spiel uber irem kopff aus. Wie denn auch der Herr Christus in den Geschichten der Apostel zu Paulo saget, da er noch wider die Christenheit schnaubete mit der verfolgung ‘Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schweer Apg. 9, 4. 5
sein wider einen Stachel lecken’. Denn wer sölches thut, der machet sich selber blutrüstig, verlehmet und verderbet seine füsse, Wie denn Sanct Paulus mit seiner verfolgung auch nicht viel mehr ausrichtete, Sondern zu letzt mit seinem toben auffhören müste.

Das ist seer tröstlich allen Christen, das sie wissen: schreien sie in irer angst und not zu Gott, so werde er sie erhören und aus der Verfolgung erlösen, und iren Feinden und verfolgern iren lohn auch geben.

Und der König in Egypten sprach zu den Wehemüttern der 1, 15–17
Ebreischen Weiber, der eine hies Siphra und die ander Pua: Wenn ir den Ebreischen Weibern helfft und auff dem Stuel sehet, das ein Son ist, so tödtet in. Ists aber ein Tochter, so lasset sie leben. Aber die Wehemütter fürchten Gott und theten nicht, wie der König zu Egypten inen gesagt hatte, Sondern liessen die Kinder leben.

Da der erste anschlag nicht helffen wil, da fehet der König eine andere Practiken an, welche unser HErr Gott im doch auch zu boden schlegt. **Denn Gottes gewalt ist starck,** sie stellet sich wol zuweilen schwach und onmechtig, aber zu letzt lesst sie sich wider sehen und dringet durch. Auch so stellet sich

zu 12/13 Eigen stürtzung und verderben. *r*   *zu 14–16* Rede des Herrn Christi mit Paul. Acto. 9. *r*   *19* auchrichtete   *zu 21/22* Christen trost Psal. 142. *r*   *zu 31/32* Der ander anschlag Pharaonis wider die Israeliten. *r*

non potest augeri populus. Iam putat se domino foramen obtrusisse. Fuerint Egyptiae obstetrices. Deus hic fuit prudentior et annihilat consilium regis suis propriis mulierculis, quas putabat natura esse infensas Hebreis.

Quid facit dominus? Ita nullum erat consilium, ideo opus erat, ut dominus auxiliaretur. Ideo cor immutat et favorem immittit eis erga

Gott zuweilen wol alber und nerrsch, aber seine weisheit bestehet endlich, Denn die Menschliche und Göttliche weisheit lauffen wider einander, und mus die Menschliche weisheit unten liegen.

Es wil Pharao alhie der Kinder Israel Söne und nicht die Töchter würgen lassen, auff das des Judischen Volcks nicht mehr würde und die Egypter aus dem Lande trieben, Gedencket: wir können der Israeliten Weiber wol zwingen, sie müssen unsere Megde sein, und mit der zeit wollen wir sie auch umbbringen. Die Weiber sollen loss gehen, aber die Menner nicht, die Weiber müssen sonst mit der zeit wol sterben.

Also meinet Pharao, er habe unserm HErrn Gott gar das loch verrant und verstopff, das er nicht ein Hare hindurch brechte, und den Kindern Israel nicht würde helffen können, darumb so nimet er auch zu solchem seinem anschlag die Egyptischen, und nicht die Ebreischen Wehemütter. Aber Gott machet des Königs rat mit seinen Wehemüttern zu schanden, Wie denn Salomo
Spr. Sal. 21, 30 im Buch der Sprüch am 21. Capitel saget '**Es hilfft keine weisheit, kein ver-**
Jes. 8, 10 **stand, keine kunst wider den HERREN**'. Und der Prophet Esaias saget '**Beschliesset einen Rat, und werde nichts draus, Beredet euch, und es bestehe nicht, Denn hie ist Immanuel**'. Es mus dem Pharao nicht also hinausgehen, wie ers im sinne hat. An eigenen anschlegen und gerecketem Tuche, da gehet viel ein;[1] den Tyrannen feilen oft ire anschlege.

Warumb brauchet aber Gott der Egyptischen Wehemütter darzu, hette er doch wol andere hierzu nemen können, das den Israeliten were geholffen worden? Aber Gott thuts darumb, das die Feinde der Christlichen Kirchen müssen selbs den Christen, offt wider iren willen und danck guts thun. Denn die Egyptischen Weiber waren sonst von Natur den Ebreischen Weibern feind und entgegen, noch sollen sie wider des Königs ernstes gebot und gestrengen befelh der Ebreer Kneblin leben lassen. Es hette einer alhie wol sagen mögen: Ey, wie klug ist unser HErr Gott! Solten der Egypter Wehemütter helffen den kindern von Israel, sind sie doch ire Todfeinde? Aber was thut unser HErr Gott? Wo bey Menschen kein **Rat, Heil, Hülffe noch Trost ist, da**
Ps. 9, 10 **wil er helffen;** wie er denn im Neunden Psalm ein Helffer in der Not genennet wird. Darumb feret er zu und nimet den Wehemüttern das hertz und keret

zu 6 N. B. *r* *zu 8* Das sterckest gewinnet. *r* *zu 16/18* Pharao Ratschlag wird zum umbschlage. *r* *zu 20* Job 5. *r* *zu 21* Cap. 8. *r* *zu 23/24* " " *r* *zu 28/29* Der Kirchen Feinde ire förderer. *r* *zu 32* ☞ *r* *zu 36* G. Hülffezeit. *r*

[1]) *vgl. Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele) Nr. 185:* Am gespannen tuch vnd anschlegen gehet viel abe. *P. P.*

Hebraeos. Iam timent deum: quis dedit eis timorem? deus. Ausae fuerunt, 1, 17 quia rex praeceperat, sed plus veritae deum, et rex si nosset, certe eas occidisset, sed deus dedit eis animum, ut confunderet sapientiam regis. Habue-

inen Sinn und mut umb und neiget ir hertz zu den Israelitischen Kindern, das ist unserm HERR Gott ein geringe kunst, **Denn er herrschet mitten** Ps. 110, 2 **unter seinen Feinden,** saget der hundert und zehende Psalm. Darumb machet er offt der Christen Widersacher und Feinde inen zu Freunden, Wie denn Salomo im Buch der Sprüche am sechszehenden Capitel gar herrlich und tröstlich auch davon redet, und spricht '**Wenn jemands wege dem HErrn wol-** Spr. Sal. 16, 5 **gefallen, so machet er auch seine Feinde mit im zu frieden**'.

Also mus dieser anschlag dem Könige Pharao auch feilen, denn Gott gibt den Wehemüttern eine furcht und schrecken ins hertz, das sie die Kindlin nicht tödten, wie denn Gott im fünfften Gebot sölches ernstlich verboten, das man nicht solle todschlagen, wollen derhalben wider dis Gebot Gottes nicht handeln, fürchten sich für Gottes zorn und Straffen. Also kan Gott den Eisenfressern, zornigen Junckern und Scharhansen stewern und sie zu Memmen machen, darumb recht der 72. Psalm saget '**Für im werden sich neigen** Ps. 72, 9 **die in der Wüsten, und seine feinde werden staub lecken**'. Das ist, die feinde Christi müssen nicht also hoffertig sein, Sondern ir pochen, trotzen, scharren und verfolgen lassen. Den Staub lecken heisst: in angst und zittern sein und nicht wissen, was man für furcht und schrecken thun solle, das man auch lies mit füssen uber sich hingehen. Steine küssen, Erde lecken bedeut erschrecken für Gottes zorn, ablassen von der verfolgunge. Wie Paulus, der Verfolger, (Da er mit dem plitz für Damasco nider geschlagen ward) erschrickt er auch, leckte Staub, steckt seine Nasen in die Aschen, Spricht mit zittern 'HERR, was sol Apg. 9, 6 ich thun?' wird ein Apostel und Prediger, zuvor hat er die Christen türstiglich erwürget, nu machet er sie lebendig mit der Lere des Euangelii und thut den Christen alles gutes.

Es haben aber diese frome ehrliche Matronen, diese zwo Wehemütter etwas gewaget, das sie dieses gewaltigen Königs Mandat ubertreten und die unschüldigen kleinen Kindlin nicht würgen wollen, **Sondern haben Gott mehr für augen gehabt, denn iren König.** Und ist recht und wol gethan. Es wolten Sauls Trabanten auch nicht die 85. Priester zu Nobe erschlagen, welche Doeg verraten, das sie dem David in der flucht schaubrot hatten zu essen gegeben, und der König inen gebot, sie solten mit der scherffe des Schwerts die Priester erwürgen. Also, da Achab, der König in Israel, mit seiner Gottlosen Jesabel Eliam und die andern Propheten umb des Baals

zu 12/13 Der Wehemütter furcht Gottes. *r* *zu 15—17* Gott erschrecket die Tyrannen und Schnercher. *r* *zu 21/22* Spruch des 72. Psalms. *r* *zu 23* Paulus. *r* *zu 29—32* Grosse geferligkeit, und doch Manheit der Wehmütter. *r* *zu 33* 1. Samue. 22. *r* *zu 36* 3. Reg. 18. *r*

runt certe animum et fidem, quod non timuerint tantum regem. Fuit ergo opus dei.

1, 18 'Hic vocat eas' ꝛc. et mentiuntur et excusant se. An peccarunt? Quaestio fortis hic mota a doctis, ut supra de Abraam, Isaac. Sed hi qui

zu 3/4 An peccarint obstetrices *rro*

falschen Gottesdiensts willen aus dem Königreich jagte und sie alle wolt tod haben, da war Abdias, des Königs Achabs Kemerer her, wider des Königs, seines Herrn, verbot und versteckt hundert Propheten in hölen, speiset und erneeret sie.

Diese alle haben Gott mehr gefürcht, denn ire Könige, wie denn sölches auch
Matth. 10, 28 **der Herr Christus gebeut, da er spricht 'Fürchtet nicht die, so den Leib tödten können, Sondern DEN, der Leib und Seel kan ins hellische fewer werffen'.** Were es aber der König innen worden, so hette er die Egyptischen Wehemütter viel herter gestrafft, denn alle Ebreische Weiber. Aber Gott mit seiner klugheit machet den grossen König also zu schanden, das zwo alte Betteln müssen einen solchen mechtigen König effen und nerren. Sie fürchten sich für seiner grossen gewalt nicht, sondern fur Gottes ungnade und zorn. Sölchs thut Gott allein.

Nu wird es der König zuletzt innen und ist seer zornig uber die Wehemütter, da erdencken sie eine lügen, wie denn im Text folget.

1, 18. 19 Da rieff der König in Egypten den Wehemüttern und sprach: Warumb thut ir das, das ir die Kinder leben lasset? Die Wehemutter antworten Pharao: Die Ebreischen Weiber sind nicht wie die Egyptischen, denn sie sind harte Weiber, ehe die wehemutter zu inen kömet, haben sie gborn.

Sie entschuldigen sich und sprechen: Ehe denn wir zu inen komen, so haben wir es verseumet. Hie ist die frage, ob auch die Wehemutter gesündigt haben, das sie irem Könige und Oberkeit eine Nasen drehen und eine lügen sagen? Abraham thet auch ein solche Lügen, da er sein Weib Sarai für dem König Abimelech nennet seine Schwester, Gene. am 12. Capitel. Darauff sol man antworten, das, ob die Christen wol den Heiligen Geist haben, so haben sie doch auch noch Fleisch und Blut an inen, so hengen und kleben an inen auch noch viel sünde und gebrechen, Darumb sie imerdar beten müssen: HERR, vergib uns unsere schuld. Und ob die Heiligen Gottes unterweilen zu wenig oder zu viel thun, so gehets doch mit dem hauffen und menge der vergebung der sünden hinweg und gehört unter **den Himel der gnaden, das ist, unter die vergebung der sünden.**

zu 6 Abdias. *r* 6 Kemerer her, wider *Eisl Alt Leipz Walch* Kämmerer, herwider *Erl Walch*[2] *zu 9* Hoffheuchler. *r* *10* Chtistus *zu 10* N. B. *r* *zu 11* Matth. 10. *r* *zu 14/15* " " *r* *zu 16* ☞ *r* *zu 24* Der Wehemütter lügen. *r* *zu 27* Abraham. *r* *zu 28/29* Heiligen anklebender sünden wust. *r* *zu 32* Psal. 32. *r*

Christiani sunt et spiritum sanctum habent, tamen carnem et sanguinem habent. Et si hoc peccatum esset, ut non puto, tamen esset tale, quod faciunt sancti, sed proprie non est mandatum, quod est, quando alteri inferre damnum in bonis, vita, honore cupio. Sed si sine eius incommodo, tum est mendatium officiosum, vel quando alicui inservit, est simulare vel fingere, ut illud est eiusmodi de Christo, quod fingebat se porro ire. Et per hoc Luc. 24, 28 regis consilium dissipatum est.

'Domus' hebraice non est tectum et trabes, sed domus est regimen in 1, 21 domo. Sicut domus dei est, quando homines conveniunt ad altare et prae-

4 cupio *über* honore   *zu* 5 mendatium officiosum *rro*   *zu* 6 Lu. 24. *rro*   *zu* 8 Domus *rro*

Lůgen aber heisset das, wenn man dem Nehesten wil damit schaden thun, wenn denn eine lůgen dieser art ist, das man einem am Gut, Ehre, Leib und Leben leide thun wil oder betriegen, so ists sůnde, Denn ich such damit meinen eigen nutz und anderer schaden. Das ist Mendatium pernitiosum. Aber wenn ich also liege, das ich einem nicht zu schaden, sondern zu dienst und nůtze liege, das ich sein gutes und bestes fordere, so nennet mans eine freundliche lůgen, Mendatium officiosum, wenn sich einer also stellet und etwas andern zu dienst ertichtet. Als Lucae am 24. Capitel stellet sich der Herr Christus gegen den zweien Jůngern, die gen Emahus giengen, als wolt er fůr uber gehen, und thets doch nicht, Er hatte es nicht im sinn und lies sich doch also bitten. Also ist diese lůgen alhie auch, die Wehemůtter wollen damit den Kindern von Israel dienen und sie erretten aus des Pharaonis grimmigen toben. Sie wollen den Israeliten damit keinen schaden thun, sondern verhůten und verkomen, das Pharao nicht unschůldig blut mit den kleinen Kindlin vergisse, wollen dem Mordteufel weren, der da gerne ein Blutbad mit den Kneblin der Ebreer hette angerichtet, So wollen sie, die Wehemůtter, mit dieser irer fůrsichtigkeit dem Teufel die schantze brechen und der Ebreer Kneblin bey dem leben erhalten.

Darůmb thet GOTT den Wehemůttern gutes, und das Volck 1, 20. 21 mehret sich und ward seer viel, Und weil die Wehemůtter GOTT fůrchten, bawet er inen Heuser.

Sihe, wie Gott reichlich vergilt den Wehemůttern in Egypten, das sie der Ebreer Kneblin in der Geburt nicht erwůrget haben, das inen Gott hin-wider guts thut, ire Gottseligkeit mus reichlich belohnet werden.

Wie denn Gottes furcht die verheissung hat, das sie mit Geistlichen und Leiblichen gůtern sol von Gott vergolten und bezalet werden, Denn also saget auch der Herr Christus Matth. 6 '**Suchet zum ersten das reich Gottes und** Matth. 6, 33

zu 10/11 Lůgen und ire unterscheid. *r*   *zu* 17/18 Der H. Christus. *r*   *zu* 21/22 Fůrsatz der Wehemůtt. *r*   *zu* 31—33 Gottseligkeit der Wehemůtter wird belohnet. *r*

dicant verbum i. e. benedixit eis, ut maritos, liberos et facultates acquirerent. Et hic vides domum non accepisse pro mendatio, sed beneficio, quod sic pueros servarint.

1, 22 3. Edictum exiit ab eo, ut omnes pueros submergerent. Hoc horrendum fuit. Nec diu potuit durare. Aaron primogenitus non fuit in hoc periculo.

---

zu 4 3. *rro*

seine Gerechtigkeit, so sol euch das andere alles zufallen'. Und S. Paulus zum Timotheo
1. Tim. 4, 8 **spricht 'Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz, sie hat verheissung des gegenwertigen**
1. Sam. 2, 30 **und zukünfftigen lebens'. Und 1. Samuelis 2. spricht Gott 'Die mich ehren, die wil**
ich widerumb ehren'. Das ist, die da Gottselig leben, die mussen von Gott widerumb gesegnet werden, das inen hie in diesem leben und dort im Himelreich wolgehe.

Ein Haus in der Schrifft heisset nicht ein Balcke, Sparre oder dach, Sondern eine Hůtten, wonung oder behausung, ein Regiment, da Man und Weib, Eltern und Kinder, Herrn, Frawen und Gesinde bey einander wonen, essen und trincken, futter und decke haben. Also wird auch eine Kirche genennet ein GOTTES HAUS, da die Menschen zusamen komen, Gottes Wort handeln, die Sacrament gebrauchen und den warhafftigen Gottes dienst treiben, ob gleich kein Haus oder Dach alda ist. Also heisset man ein Haus ein Regiment oder Haushaltung, das Gott die Wehemůtter gesegnet hat, das sie Menner, Kinder, Reichthum, Gelt und Gut bekomen, und ir Geschlecht sich gemehret und ausgebreitet habe. Denn Haus auch offt ein Geschlecht heisset, wie wir Deudschen sagen, das Haus zu Sachsen, das Haus Brandenburg, das ist: der Stam, die Fůrsten zu Sachsen und die Marggraffen zu Brandenburg.

Diese belonung haben die Wehemůtter fůr iren dienst und Ampt bekomen, das sie der Ebreer Kneblin in der geburt haben leben lassen, Und nicht fůr die Lůgen, das sie den Kǒnig Pharao betrogen und sein bǒses fůrhaben, Tyranney und Mǒrderische anschlege zu nicht gemacht haben.

1, 22 Da Gebot Pharao alle seinem Volck und sprach: Alle Sǒne, die geboren werden, werffet ins Wasser und alle Tǒchter lasset leben.

Da die ersten zweene anschlege Pharaonis, seine verfolgung und Tyranney, als mit den Frondiensten, auch das man die Kneblin in der geburt hat morden sollen, in born gefallen, da feret der Kǒnig Pharao gleichwol fort mit seinem blutgirigen mǒrdischen fursatz, wolt gerne das Volck Israel mit wurtzel und allem ausrotten, Darumb so lesset er ein offentlich Edict oder Mandat im Reich ausgehen, das man alle kinder ins Wasser werffen und erseuffen solle.

---

zu 7 1. Timoth. 4. *r* *zu 9* Gottseligkeit *r* *zu 12* Haus. *r* *zu 16* Gottes haus *r*
16 hadeln *zu 28* Der dritte Ratschlag Pharaonis. *r* *37* erseuffen

Moses cecidit in hoc edictum cum sua nativitate et post non diu duravit, vix 20 annis duravit. Et interim submersi innumerabiles infantes. Sicut ipse Mosen et pueros submersit, sic ipse a deo submersus est. Hic

zu 2—18, 4 Hodie sicut crucis Christi adversarii pios igni consumunt ita ipsi igne consumentur et brevi. *rro* *zu 3 über* ipse *steht* pharao *spd*

Dieses ist ein ernstes gebot gewesen, damit der Teufel, der Ertzmörder, den Kindern von Israel hefftig hat zugesetzet, und gar viel Kinder werden umgebracht worden sein, und mag dis Gebot irgend ein 20. Jar gestanden haben, Es wird Moses auch gleich in diesem Edict geborn, sein bruder Aaron ist drey Jar elter denn er, und ist nicht in dieser gefahr des todes gewesen, Sondern Moses wird ins Wasser gesetzet, das man in erseuffen solte.

Aber was thut unser Herr Gott dazu? dieser dritte Anschlag Pharaonis mus auch zunichte gemacht werden, Denn verfolgung und mord mus der Kirchen Gottes und den Christen nicht schaden, der Christen mus dadurch nicht weniger werden, wie Pharao durch seine blutgirigen anschlege gerne das Volck getilget hette, sondern die Kirche nimet unter dem Creutz, des Teufels und Welt Tyranney je lenger je mehr zu, wie der alte Lerer der Kirchen, Tertullianus, gar fein gesaget hat: Sanguine Martyrum rigatur Ecclesia, Das ist: die Kirche wird durch der Christen blut besprenget, gefeuchtiget und gewessert, es wachsen aus der Christen blut imer andere Christen, die an irem Glauben, bekentnis Christi, gedult im Creutz und bestendigkeit sich spiegeln, verwundern und auch zum Christlichen glauben bekeret und selig werden.

Es hat der Bapst und sein anhang zu unser zeit auch seer getobet wider das Euangelium und seine Anhenger und viel Christen hin und wider ins elend von Weib und Kind, hab und gut verjaget, verbrennen, hencken, trencken, köpffen und erwürgen lassen und damit die predigt des Euangelii wehren und die zal der Christen geringer machen wollen. Aber das Euangelium ist je lenger je weiter ausgebreitet worden unter diesem toben und wüten des Teufels, So sind auch je lenger je mehr Christen worden, gleich wie sich auch alhie die Kinder von Israel unter dieser verfolgung gemehret haben.

Der Teufel meinets wol sampt der Welt böse und wolte die Christen gerne aufffressen, Aber Gott schickets den seinen zum besten, Sölche verfolgung, not und anfechtung mus inen eine ursach sein zu Gott ernstlich zu schreien, ime zuvertrawen, mit gedult seiner hülffe zuerwarten. DER kans denn wol anders schicken, Nemlich das die Christen aus der not endlich erlöset und die Gottlosen mit irem wüten gestürtzet werden. Wie ers denn alhie auch also machet, das Pharao wol der Israeliter Söne ins Wasser wirfft

zu 4 Mordbegirigs Edict Pha. *r* *zu 11/12* „ „ *r* *zu 14* Verfolgung, Jagung und Mordung. *r* *zu 21* Bapsts wütterey. *r* *zu 26* ☞ *r* *zu 31* Gewinst und nutz allerley bedrengung der Christen. *r* *32* zuuertraweu

opus fuit, ut deus adiuvaret. Feminae absconditae fuerunt vel absconderunt infantes.

In hoc medio mandato sinit deus capitalem inimicum regis in lucem edi, et liberatorem sui populi. Et quod plus, efficit deus, ut hic hostis in

3 capitalem *steht über* inimicum *spd* 4 deus *steht über* efficit *spd*

und ertrenckt, aber er mus zuletzt auffhören, denn Gott nimet den König Pharao auch endlich sampt aller Manschafft in Egypten und treibet sie durch Mosen wider zum bade ins Rote Meer, darinnen sie alle ersauffen müssen, Das sol das ende der Tyrannen sein.

Also haben wir bis anher im ersten Capitel des andern Buchs Mosi gehört, wie die Kinder von Israel durch den König Pharao in Egypten sind mit dreierley plage beschweret und untergedruckt worden, als Erstlich, wie er mit last und arbeit sie geschwechet hat, Auff das sie ja sich nicht mehreten, aber es halff nicht. Zum andern, wie der König den Wehemüttern geboten, die jungen Kinder in der geburt zu tödten, Dieses geschahe auch nicht. Zum dritten, das er ernstlich befahl, die Kinder, so Menlin waren, ins wasser zu werffen und zu erseuffen, die Megdlin aber lebendig zu lassen, Darauff aber erfolget auch nichts.

Also mus es gehen dem Volck, so da das warhafftige wort Gottes hat, durch welchs wort sie mit leib und seel dem Teufel entlauffen, dieselbigen müssen in der welt herhalten: diese schlachtet der Teufel als Schlachtschafe, diese martert und plaget er, da er sonst lesset falsche Lerer und andere Gottlose leute wol sicher und im friede und ruge bleiben, **allein die Gottes wort haben, die müssen ime hare lassen und verfolgung von ime leiden.** Wie es denn
2. Tim. 3, 12 S. Paulus auch geweissagt hat, **das 'alle, die da wollen Gottselig in Christo**
Matth. 16, 24 **Jesu leben, die müssen verfolgung leiden'.** Es sagts der Herr Christus auch **'Wer da wil mein Jünger sein, der neme sein Creutz auf sich und folge mir nach'.** Hat doch der HErr Christus selbs vom Teufel und der Welt verfolgung müssen leiden, was wolten wirs denn besser haben denn ers gehabt?

Aber wir haben auch von Gottes grossen wunderwercken gehöret, die er an den seinen, so ime vertrawen, seinem Wort und verheissung gleuben, thue, denn, ob er sich erstlich wol stellet gegen sie, als wolt er sie gar verlassen, das sie müsten untergehen und verderben, Doch tröstet er sie wider und hilfft inen aus der verfolgung, Greiffet den Tyrannen ins spiel, verwirfft inen die Würffel, zerreisset die Karten und machet sie mit allen iren anschlegen und verfolgungen zu schanden.

Hier folgt Eisl. I, 285[b]*—289*[a] *ein Abschnitt mit der Überschrift* Allegoria oder Geistliche deutung des ersten Capitels. *Diesen hat Rörers Nachschrift erst an späterer Stelle, wir bringen ihn daher erst an dieser, unten S. 67, 23 bis 80, 17.*

zu 5 Pharaonis Bad. *r* *zu 9* Summa des ersten Capitels. *r* *zu 11* 1. *r* *zu 13* 2. *r* *zu 14/15* 3. *r* *zu 18* Der Christen Leiden in der Welt. *r* *zu 20* Psal. 44. *r* *zu 21* „ *r* *zu 24* 2. Timoth. 3. *r* *zu 25* Matt. 10. 16. *r* *zu 29* Gottes rettung und herausreissung Psalm 91. *r*

aula regia educatur. Nonne mirum, ut rex alat suum vastatorem? Si scisset se submersum iri et totam regionem, quid putas fecisset illi filiae adoptivo filio? Si scisset hoc, cordis dolorem maximum habuisset, et dilecta filia est

1 regia *steht über* educatur *spd* *2* submersum iri ⟨submersurum⟩ quid *bis* filio *rspd*

Das Ander Capitel.

Und es gieng hin ein Man vom Hause Levi und nam eine 2, 1–4
Tochter Levi, und das Weib ward Schwanger und gebar einen Son, und da sie sahe, das ein fein Kind war, verbarg sie in drey Monden. Und da sie in nicht lenger verbergen kondt, machet sie ein kestlin von rhor und verkleibets mit Thon und pech und legt das Kind drein und legt in in den schilff am ufer des Wassers, aber seine schwester stund von ferne, das sie erfaren wolt, wie es im gehen würde.

DJe Summa dieses Capitels ist, wie Moses geborn und heimlich verborgen, aber zuletzt in ein kestlin gelegt und aufs Wasser gesetzt wird, da in denn des Königs Tochter findet und für iren Son an dem Königlichen Hofe erzoge, Und wie Moses nach Viertzig Jaren zu den Brüdern seines Volcks ausgieng, einen Egypter todtschlüge und aus dem Lande flihen müste, Darnach der Kinder von Israel Hertzog, Heubtman und Heerfürer ward, der sie aus Egypten fürete und ein eigen Königreich aus inen zurichtete, Religion, Gottesdienst und Weltliche Policey, Gesetze, Zucht und disciplin inen fürschreib und ordnete.

Hieraus lernen wir das grosse Mirakel Gottes, wie er fur seine gleubigen so Veterlich und reichlich sorget und inen wünderlich aus allen nöten hilfft, das seinen Christen auch offt ire eigene feinde und ergeste widersacher zu iren Ehren, nutze und wolfart selbs helffen und dienen müssen. Denn der König Pharao mus Mosen in seiner Tochter schos aufferziehen, welcher doch Mosen und alle Kneblin der Ebreer erseuffen und umbbringen wolte. Solchs mercket niemands, **denn Gott offenbaret seinen Rat und furhaben nicht balde oder** jedermeniglich, Sondern helt es ein zeitlang heimlich und verborgen, Und dieweil es niemands weis, so gehets dahin, das man nicht drauff achtung gibt. Und richtet denn Gott seine sachen so wunderbarlich aus, das es niemands innen wird, fület oder verstehet, bis das es Gott verrichtet hat.

Sihe aber, ob Gott nicht des zornigen Pharaonis noch darzu in die faust spottet, Denn da in dieser verfolgung der kinder von Israel die ochsen (wie man pfleget zu sagen) am berge stehen[1], und eitel tod und untergang dieses Volcks fur augen ist, da wird Moses geborn.

zu 13 Summa des Andern Capitels. *r* *20* Gottesdeinst *zu 23* Gottes unerforschliche schickung. *r* *zu 30* ☛ *r* *zu 33/34* Pharao von Gott zu hohn und spot gesetzt. *r*

[1]) *auch in Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele) Nr. 417. P. P.*

illius rei ministra. Ich meyn, deus ita consilium regum dissipet. Vides, quomodo deus possit seculi prudentiam stultificare. Hic cogitur suo hosti

1 rei *steht über* illius *spd*

Es wird sonder zweiffel den Kindern von Israel ubel in Egypten ergangen sein, denn die Egyptischen Weiber haben ein vleissig auge auff die Ebreischen Weiber gehabt, wenn sie schwanger gegangen sind, und habens offenbaret und verraten. Aber mitten in dieser Tyranney, und da das Edict am gestrengsten und hertesten exequirt und gehalten wird, da lesset Gott des Königs Feind und den Heubtman der Kinder von Israel geborn werden. Da Pharao gar zornig und böse ist, mus Moses geborn werden, der den Pharaonem ins Meer stürtzen sol. Ja, das noch mehr ist, Gott schickts also, das diesen feind, Mosen, des Pharao Tochter selbs erneeren und am Königlichen Hofe aufferziehen mus. Es ist ein wünderlich ding, das dieser König, so der Kinder von Israel abgesagter Feind ist, sol des Volcks Gottes Heiland, Helffer und Schutzherrn selbs aufferziehen, welcher sol hernacher in, auch sein Land und Leute verderben. Es zeuhet Pharao eine Schlange auff in seinem eigenen bosem, die in hernach beissen sol, Er erzeucht einen Wolff, der inen zureissen und fressen sol.

Also wunderbarlich sind unsers Herr Gottes Gerichte, Hetten sie es aber an Pharaonis Hofe gewust, sie hetten Mosi hundert tausent töde angelegt, Aber Gott spricht: Ich wil dir sagen, Pharao sol bey seinem eigenen Brot und mit seinen gütern seinen eigenen Feind aufferziehen und eine Schlange im bosem erneeren, seine eigene Tochter mus des Mosi Mutter sein, das heisset dem Pharao ins Maul und Nasen gegriffen und alle seine anschlege und Tyranney zu schanden gemacht.

Mit diesem herrlichen Exempel Göttlicher gnaden und güte gegen den Gleubigen sollen wir uns auch trösten und im Creutz und Trübsal zum Glauben, anruffung und hoffnung der Göttlichen hülffe bereiten und schicken. **Denn die hülffe mus doch endlich komen, denn Gott verlesset die Seinen nicht.** Er
Ps. 91, 15 spricht selbs im ein und neuntzigsten Psalm '**Ich bin bey im in der not, Ich wil in herausser reissen oder erretten, und er sol mich preisen**'. So sagt der vier und
Ps. 145, 18 vgl. 34, 18 dreissigste Psalm auch '**Der HERR ist nahe bey alle denen, die in anruffen und die in in der Warheit anruffen, er sihet auff unsere not und elend und wil uns daraus erretten**'.

Wer die Eltern Mosi gewesen sind, wird alhie auch vermeldet, das er aus dem Stam Levi geborn sey. Denn ein Man vom Stam oder Hause Levi sey hingegangen und habe eine Tochter Levi zur Ehe genomen, des Vaters

zu 12—14 Pharao seins eigenen Feindes Neerer und Pfleger. *r* *zu 15/16* " " *r* *zu 18* Esaie. 40. Rom. 11. *r* *zu 20* N. B. *r* *zu 26* Trost fur die Christen. *r* *zu 32* Psalm 145. *r* *zu 34* Mosi Eltern und Geschlechte. *r*

plus honoris facere quam alicui. Hic fit regis filius. Inimici oportet exaltent illos, per quos deus eos deiicit, et hoc fit occulte neque deprehenditur nisi

Name hat geheissen Amram, und der Mutter Name Jochebed, wie es im
sechsten Capitel geschrieben stehet.

Diese Eltern hetten das Kind Mosen gerne verborgen und bey dem
leben geschützet, behalten es heimlich bey sich drey Monden, müssens aber zu letzt
aus furcht des Königlichen Edicts lassen in das wasser setzen in einem Kestlin,
mit thon und pech verkleibet, auff das das Kindlin nicht so balde ertrincken
möchte. Diese Eltern sind one zweiffel Christen gewesen, haben auff Gottes
zusagung gesehen und gewartet auff die Erlösung aus dem Diensthause Egypti,
welche sich unter der verfolgung und Tyranney Pharaonis, gleich als eine
Maus in der fallen, haben drücken müssen und auff Gottes hülffe gesehen
und gehofft.

Davon redet auch die Epistel zu den Hebreern am eilfften Capitel, **Das**
'**durch den Glauben sey Moses drey Monden verborgen von seinen Eltern, da er** Hebr. 11, 23
geborn war', darumb, das sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und furchten
sich nicht fur des Königs gebot. Sie sehen, das das Kindlin schön ist, und
haben hoffnung, Gott werde inen nach seinen verheissungen einmal geben einen
Man, der sie aus Egypten füret, wie er zugesagt hatte dem Patriarchen
Abraham, Gens. am 15. da gesaget wird '**Das solt du wissen, das dein Same** 1. Mose 15, 13—16
**wird frembde sein in einem Lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu dienen
zwingen und plagen vier hundert jar. Aber ich wil Richter sein uber das Volck**, dem
sie dienen müssen, darnach sollen sie ausziehen mit grossem gut, Sie aber
sollen nach vier Mans leben wider hieher komen'. Und Genes. am 48. spricht
der Patriarch Jacob zu seinen Kindern 'Ich sterbe, und Gott wird mit euch 48, 21
sein und wird euch wider bringen in das Land ewer Veter'. Und gebot im
49. Capitel seinen Kindern, das sie solten in begraben im Lande Canaan,
darinnen Abraham und Isaac auch begraben lagen, anzuzeigen, das die Kinder
Israel nicht solten in Egypten bleiben, sondern wider heraußer in ir Vater=
land, das Land Canaan, gefüret werden.

Und im 50. Capitel saget Joseph zu seinen Brüdern 'Ich sterbe, und 50, 24
Gott wird euch heimsuchen und aus Egyptenland füren in das Land, das er
Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat'. Darumb nam er einen Eid von
inen, das sie im auszuge aus Egypten seine gebeine mit ins Land Canaan
füren solten. Mit diesen Zusagungen trösten sie sich und hofften, es werde
mit der dienstbarkeit und Tyranney Pharaonis bald ein ende nemen. Denn
wenn die Seidte auffs höheste gespannet ist, so zerspringet sie gerne, und wenn

---

10 Erlösuug *zu 14* Glaube und hoffnung dieser Leute. *r* *zu 21/22* Vertröstunge des Auszugs halben. *r* *zu 35* Trost aus den zusagungen Gottes. *r*

post. Puer iacet im korblein iamiam periturus. Interim deus dat filiae in mentem, ut sibi eum sumat. Quis est patronus iam Mosi? Deus. Et antequam sibi quid mali accidat, oportet filia regis fiat eius mater et famula. Antequam nos pereamus Christiani, necesse foret ipsos demones nobis ad-

zu 1—3 Si nostri amici nos non iuvant, facient hoc inimici volentes nolentes *r*
3 regis *steht über* filia *spd* et famula *steht über* mater *spd*

das Wetter am hertesten und keltesten ist, so bricht es. Also haben sie mitten in der eusserſten not gehoffet, itzt sey die zeit der Erlösung fur der thür, Gott werde nu helffen und vielleicht durch diesen iren Son (welcher also ein schönes Kindlin war) dem Volck Israel helffen, Darumb verbergen sie das Kindlin bey drey Monden bey sich.

2, 5. 6 Und die Tochter Pharao gieng ernider und wolt baden im wasser, und ire Jungfrawen giengen an dem rande des wassers, und da sie das Kestlin im schielff sahe, sandte sie ire Magd hin und lies es holen, und da sie es auffthet, sahe sie das Kind, und sihe, das Kneblin weinet, da jamert es sie, und sprach: Es ist der Ebreischen Kindlin eines.

Sihe alhie, wie Gott auff das arme Kindlin Moses so ein gnediges auge hat, das es der Teufel nicht erseuffen mus, sondern mus aus dem wasser gezogen werden und lebendig bleiben, Und da sonst seines Vaters Amran Megde seiner solten gewartet haben, so mus Amrams Tochter das Kindlin Mosen selbs im Kestlin zum wasser tragen und es fliessen lassen, sihet gleichwol von ferne hinnach, wo das Kindlin bleibe. Da hette es nu im wasser verderben müssen und were von den Fischen gefressen worden. Aber Gott hat noch also genaw achtung auff Mosen, das des Königs Tochter in aus dem wasser nimet und befihlet in auffzuziehen.

Also seltzam schickts Gott, das auch seine eigene Mutter mus Mosi Seugamme werden, er wird wider in seines Vaters haus gebracht, darinnen erneeret und aufferzogen. Und ehe Moses solte not leiden, so müste im noch der Teufel selbs dienen und des wütenden Tyrannen Tochter in aufferziehen und fur iren Son halten. Dieses grossen Königes Tochter mus noch unsers Herr Gotts Magd sein und Mosen auffziehen, wiewol unwissend. Moises ist ein Hebreischer Fündling, und Pharao Tochter wird offt mit ime gespielet, in getentzelt, auch seer geliebet haben.

Solches ist unsers Herr Gotts kunst, **also sorget er fur die seinen und hilfft**
1. Sam. 2, 6 **inen wunderbarlich.** Er 'tödtet und macht wider lebendig, Er füret in die Helle' und bringet wider gen Himmel, wie Hanna, Samuelis Mutter, in irem Lobgesange singet. Es mus das Kindlin Moses erst in gefahr des lebens kommen und dem tode in rachen geworffen sein, ehe denn er soll zum Heerfürer des

zu 16 Gottes vorsorge für das Kindlin Moses *r* *zu 22* Gotts aug auff Mosen, und wünderliche versehung *r* *zu 33* Vater hertz Gottes. *r* *zu 35* 1. Sam. 2. *r*

ministrare omnia necessaria. Fabula est Mosen coronam reperisse pharaonis et abiecisse, deinde regem dixisse hunc fore populi liberatorem, item probasse hoc dato sibi carbone et pomo, quem cum labiis compressisset os combussisse, unde sibi natum fuisset oris vitium. Stephanus dicit omnem didicisse ꝛc. Apg. 7, 22 sciebat se natum Hebraeum, et usurpatus fuit a rege, Et habitus ab omnibus aulicis et rege pro magno viro et consilio et manu, educatus est ut puer nobilis, Et animum habuit, quod illum occidit, et hoc duravit 40 annos.

1 coronam] Chronicon *3/4* -sisset *bis* vitium *r* *zu 5* Act. 7. *rro*

Volcks Israel gemacht werden. Widerümb hebt Gott in auch erstlich empor, auff das Moses gros würde, wird er an den Hofe zu des Königs Tochter gebracht, wird ir Son, da er solte hernach die verfolgung in Egypten umbstossen. Aber wir sehen alhie auch, **wie Gott die Welt zu Narren und Toren macht.** Denn wer wil seiner weisheit widerstehen. Sie wird dieses Göttlichen Rats mit Mose nicht innen, denn es scheinet auch nicht, das aus diesem Kindlin ein solcher Man solte werden, denn Gott thuts heimlich, bis das ers ausgericht hat, denn er regieret also, das er das jenige, so gar nichts ist, fein kan zu etwas machen und uns für die augen stellen, das wirs sehen mögen.

Zu den zeiten, da Mose war gros worden, gieng er aus zu 2, 11. 12 seinen Brüdern und sahe ire last und ward gewar, das ein Egypter schlug seiner brüder der Ebreischen einen, und er wand sich hin und her, und da er sahe, das kein Mensch da war, erschlug er den Egypter und bescharret in in den Sandt etc.

Die Jüden haben alhie viel lügen erdacht und fürgeben, der König Pharao seie uber Mosen zornig worden und ime fürlegen lassen seine Königliche Kron, einen Apffel und Kolen, und dran erkennen wollen, ob er sein Son were oder nicht, Aber Moses habe die Krone weggestossen und in die Kolen gebissen, daher hab Moses hernach gelispelt, aber es sind Jüdische Merlin. S. Stephanus redet in den Geschichten der Aposteln am 7. Cap. viel anders davon und spricht 'Da sich nu die zeit der verheissung nahet, die Gott Apg. 7, 17–22 Abraham geschworen hatte, wuchs das Volck und mehret sich in Egypten, bis das ein ander König auffkam, der nichts wuste von Joseph. Dieser treib hinderlist mit unserm Geschlecht und handelt unsere Veter ubel und schaffet, das man die jungen Kindlin hinwerffen muste, das sie nicht lebendig blieben. Zu der zeit ward Moses geborn und war ein feines Kind für Gott und ward drey Monat erneeret in seines Vaters hause. Als er aber hingeworffen ward, nam in die Tochter Pharaonis auff und zog in auff zu einem Son, und Moses ward geleret in aller weisheit der Egypter und ward mechtig in wercken und worten' etc.

zu 11 Gotts Narren. *r* *zu 14* ☞ *r* *zu 22* Jüdisch lügen geticht von Mose. *r* *zu 30* Bericht S. Stephani. *r*

Interim credo cessavit edictum. Iam incipit liberatio, sed tamen profertur,
2, 11 cum adultus esset, exivit et venit ad fratres suos, quam sepius credis eum ingemuisse et orasse. Erat filius filiae pharaonis et tamen Hebraeus, et
Hebr. 11, 24 f. interim vidit mala suae gentis. Hoc auctor Epistolae ad Hebraeos commendat, quod non gloriatus sit, quod fuerit filius reginae. Non potuit pati,

---

zu 5 Heb. 11. *rro* reginae (dei)

Moses ist ein Man, der in Egypten ist wol aufferzogen gewesen, und hat Pharao Tochter wol gewust, das er ein Hebreischer Man sey, darumb hat er allerley sprachen, künste und anders mehr lernen müssen und ist für Pharao mit Rat und That ein ansehenlicher Man gewesen. Er ist aufferzogen worden als ein edeler Knabe, den man zum Rat im Regiment gebrauchen wolte, welcher dermaleins tüchtig were ins weltliche Regiment.

Dieses hat gewered bis ins viertzigste Jar, da denn mittlerweile (wie ichs dafür halte) das greuliche erschreckliche Edict und gebot, die Hebreischen Kneblin zu erseuffen, wird auffgehoben sein. Nu gehet die Erlösung an und wil sich das spiel machen, jedoch verzeuhet sichs noch eine weile, bis das Moses ein grösser Man wird, da zeucht er vom Hofe und wil besehen und besuchen seine Brüder, die Kinder von Israel, Denn da stünde im sein hertz hin. Am Hofe war er der Königin Son, ein herrlicher Hoffjuncker und grosser Hans, da war gewalt, ehre, reichthum und pracht vol auff, und hatte die anwartung, das nach Pharaonis tode er were König worden. Aber er muste viel leiden, und am hofe der Heidnischen religion und des sündlichen ergerlichen lebens halben von trunckenheit, ehrgeitz, hoffart und finantzerey und untrew viel sehen, das ime wehe thet. Solt er nu dazu stille schweigen, so hatte er im Hertzen weder ruge noch friede, Solt er aber reden, das wilde wüste Hofleben taddeln und straffen, so hatte er von den Hoffschrantzen auch ungnade, feindschafft, widerstand und gefehrligkeit zu gewarten, das er von inen veracht wurde und für einen Pfaffen und Narren gehalten, **Darumb so ist sein Hertz voller schmertzen gewesen.**

Sölchs stücklin preiset die Epistel zun Hebreern am 11. Capitel, das sich Moses vom Königlichen Hofe EGYPTI abgezogen und das Hofleben
Hebr. 11, 24–26 verlassen habe, und spricht '**Durch den Glauben verleugnet Moses, da er gros ward, ein Son zu heissen der Tochter Pharao, und erwehlet viel lieber mit dem Volck Gottes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzung der Sünden zu haben, und achtet die schmach Christi für grössern Reichthum, DENN DIE SCHETZE EGIPTI, denn er sahe hin auff die belohnung etc.** Und es ist auch ein schön exempel des Glaubens, das man Gott zu ehren und gehorsam könne ein Königreich, Land und Leute,

zu 7/8 Mosi aufferziehung, Institution und Authoritet. *r* *zu 12* Verzug mit der erlösung. *r* *zu 16/17* Hoffleben, Ehrenstand und versuchung Mosi. *r* *zu 20* Psal. 34. *r* *zu 23* N. B. *r* *zu 29* Exempel des Glaubens an Mose. *r* *36—25,4* " " " *r*

quod sui paterentur aliquid, ideo occidit eum. Hic vides, quomodo adfectus fuerit erga Hebraeos.

so gros Gelt und guͤter, ehre und gewalt in die schantze schlagen und verlassen und dagegen zu den armen bedrengten beschwerten verfolgten und geplagten Kindern von Israel sich halten, mit denen armut, gefahr, spot, verachtung, hunger und kummer leiden. Ein weltmensch hette das nicht gethan, sondern gesagt: **Es sol sich einer eben so mehr zum heubte, als (mit zuͤchten zu reden) zum Hindern oder ruͤcken halten. Oder gesprochen: In grossen Wassern da fehet man grosse Fische**[1]. Ein soͤlcher bliebe sein lebenlang am Hofe, wie denn manchen das Hofleben seer geliebet, das er darnach rennet und leuffet, wie er gen Hof kome und hoch oben am brete sitzen moͤge. Denn wer nicht zu Hofe ist, der wil gar erfrieren, es gedenckt jederman dem Fewer nahe zukomen, auff das er reich gewaltig und gros werde.

Und ist denselbigen Gesellen gleich als den Huͤnern, die in einem Hofe gehen und sehen, das andere Huͤner, so da in einen Korbe eingesperret sind, volauff zu essen und zu trincken haben, da gehen dieselbigen Huͤner umb den Korb here und weren auch gerne hinein zu den andern, die man mestet und balde schlachten und essen sol.

Also sehen soͤlche Gesellen auch, das am Hofe gele Suppen gessen werden, viel fressens und sauffens dran ist, schoͤne Kleidung, Hoffart, Pracht gespuͤret, auch Gelt und Gut alda erlanget wird, **Daruͤber gar mancher in gefahr leibes, lebens, ehre, guͤter, auch in verlust der Seligkeit koͤmet,** Und bis Fewer in ubel brennet, oder der Hoffrauch in noch wol gar erstickt. Wie denn an manchem Hofe gar ein Gottlos Sawleben gefuͤret wird und man daran umb Leib und Seel koͤmet, Daher denn auch das gemeine Sprichwort entstanden: **Lange zu Hofe, lange zu Helle**[2].

Und dieweil der Egyptische Hof auch uber diesen Leisten ist geschlagen gewesen, das Abgoͤtterey alda eingerissen, Unglauben, Tyranney, Gewalt, Unrecht, unterdruckung der Unterthanen uberhand genomen, So gibt Moses dem Hofleben urlaub, Denn er mit gutem gewissen bey soͤlchem Gottlosen suͤndlichen und ergerlichem wesem nicht lenger hat bleiben koͤnnen. **Denn Glaube und ein Ergerlich Suͤndlich Leben koͤnnen sich nicht mit einander vertragen.** So war auch die zeit vorhanden, da GOTT die Kinder von JSRAEL aus dem Diensthause des Koͤnigs Pharaonis erloͤsen wolt, und soͤlches soll durch Mosen geschehen. Daruͤmb so zeuhet GOTT den Mosen vom Hofleben, und Moses folget unserm Herr Gott, Setzet hindan alle Weltliche vergengliche wollust, Freude und herrligkeit, **Als die da ein Occasion und anreitzung sind zu vielen**

zu 6 Weltkinder. *r* *zu 9/10* ☛ *r* *zu 14* Hoffleute art meisterlich abgerissen und troffen. *r* *zu 22/23* Hofwesen und gewoͤnlicher Lohn. *r* *zu 27* Egyptischer Hof. *r* *zu 35* Gott erleidet Mose das Hofleben. *r*

[1]) *in Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 102. P. P.* [2]) *Agricola Nr. 262. P. P.*

Quaestio, an bene fecerit? non excusabo, sed tamen non puto male fecisse. Vidit non esse ein erredtung, sed tantum oppressionem, et scivit fore certissime futurum, ut populus eriperetur, ex verbo Iacob et Ioseph, qui

zu 2/3 Moses occidit Aegyptium *rro*   *3—27, 1* qui *bis* praedixerant *r*

Sünden, argen und böſen. Und weis, das Gott dieſen verluſt an Irdiſcher freude und zeitlichen gütern wol reichlich ime erſtatten könne, Gleubet auch feſtiglich, das Gott die not und verfolgung, ſo er und die Kinder von Iſrael von den Egyptern leiden müſſen, werde wenden und ſie daraus erlöſen und retten.

Als nu Moſes aus dem Hofe des Königs Pharaonis gehet, da ſihet er, wie es einem ſeiner Brüder gehet, das er von einem Egyptiſchen tod geſchlagen wird, da feret Moſes zu, rechnet den Hebreiſchen Man und ſchlegt den Egypter wider tod. Denn ſein ſinn iſt dahin je und alle wege geſtanden, das er allen gerne geholffen hette.

Da erhebet ſich nu eine frage, ob Moſes recht gethan hab, das er den Egypter tod geſchlagen hat? Aber ich laſſe ſölche frage in irem wert und wirden bleiben und halte es dafür, er hab recht daran gethan, und Möſes weis es auch ſelbs nicht anders und helts bey ſich dafür, er ſündige nicht daran. Denn er hat die dreiſſig Jar zugeſehen, wie ſich dis Volck unter den Egyptern leiden muſte, und gar keine errettung fürhanden war. So hat er gehört von ſeinen Brüdern, das Gott irem Grosvater Abraham verheiſſen hatte, Er wolte das Jüdiſche Volck heimſuchen, erretten und aus dem Dienſthaus Egypten füren, Dagegen aber die Egypter ſtraffen. **An dieſer Erlöſung hat er nicht gezweiffelt, Sondern gehofft, dieweil im Sprichwort geſagt wird: Wenn die Seidte auffs höheſte geſpannet wird, ſo zerſpringet ſie gerne. Darümb der Egypter grauſame Tyranney wider die Kinder Iſrael brechen und ſein ende gewinnen würde, dieweil ſie auffs höheſte komen und getrieben were.**

So hat im auch der heilige Geiſt das Hertz und den Mut gegeben, das er zuferet und den Egypter erſchleget, Denn aus fleiſches und bluts Rachgirigkeit thut ers nicht, Sondern aus des heiligen Geiſtes treibung, Es iſt in ime ein Göttlicher Heroiſcher impetus. Denn Gott wolte den Man Moſen dazu gebrauchen, das er ſolte der Kinder von Iſrael Heubtman ſein und ſie von dem Pharaone erlöſen. Zwar an dieſer that ſolten die Kinder von Iſrael gleich ein Fürſpiel oder Fürbilde haben, was Gott durch den Man Moſen am Pharaone und allen Egyptern thun wolte, Nemlich, das er ſie auch erwürgen und tödten würde, wie ſie denn hernachmals im roten Meer alle erſoffen.

zu 5 Weltluſt Güterſchade. *r*   *zu 9* Moſi Todſchlag. *r*   *10* Egytiſchen   *zu 14* Frage von dieſem Todſchlag. *r*   *zu 19* Todtungs urſachen und bewegung. *r*   *zu 27* Des H. Geiſtes treibung in Moſe *r*   *zu 33* Rettungszeichen. *r*

morituri hoc praedixerant. Ideo dedit ei spiritus sanctus animum, ut occideret. Si habes spiritum ut ille, fac similiter. Nec habes talem occasionem ut Moses. Stephanus exposuit: voluit ut agnoscerent eum fore. 2. dicit Apg. 7, 25

Darůmb so ist dieser Todschlag Mosi eine besondere that, Gleich wie Helias, der Prophet, zufure und die Baals Pfaffen zur zeit des Königs Achab in Israel alle todschluge. Item, Pineas, der Hohepriester, ein Messer nam und den Israelitischen Man erstach, der offentliche Hurerey mit einem Midianitischen Weibe triebe. Aber diese sonderliche thaten der grossen Wůnderleute, die aus besonderer eingebung des heiligen Geistes geschehen, sol man nicht nach thun, und wir können auch sölchen Exempeln nicht nach folgen. Man mus den Wunderleuten Gottes ire Heroische Wunderthaten alleine lassen und nicht eine folge oder Exempel draus machen, das jederman auch nach thun wolte, sondern man sol sölche thaten bleiben lassen. Es were denn, das man auch den heiligen Geist hette, als sie gehabt, und sölchen hohen beruff von Gott bekeme und man auch sölche ursachen hette, als sie gehabt.

Sonst enthalte sich jeder vom Todschlagen, denn der Mord ist eine Sůnd wider das fůnffte Gebot, da Gott spricht: **Du solt nicht tödten.** Moses hatte fůr sich Gottes Wort, das das Jůdische Volck solte von den Egyptern errettet werden, Und das Gott sölches wolte durch in thun, wie denn S. Stephanus in den Geschichten der Apostel am 7. Capitel sölches zeuget, da er spricht '**Als Moses vierzig Jar alt war, steig es in sein hertz, zu besehen seine** Apg. 7, 23–25 **brůder, die Kinder von Israel, und sahe einen unrecht leiden, da uberhalff er und rechete den, dem leide geschahe, und erschlug den Egypter. Er meinete aber, seine brůder soltens vernemen, das Gott durch seine hand inen heil gebe, aber sie vernamens nicht**'. Und es solten sich die Hebreer, seine brůder, je daran gespigelt und getrostet haben, wie sie Gott von der Egypter Tyranney auch alle erretten wůrde.

Auff einen andern tag gieng er auch aus und sahe zweene 2, 13–15 Hebreische Menner sich mit einander zancken und sprach zu dem Ungerechten: Warumb schlegest du deinen Nehesten? Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten oder Richter uber uns gesetzt? Wiltu mich auch erwůrgen, wie du den Egypter erwůrget hast? Da fůrcht sich Mose und sprach: wie ist das laut worden? Und es kam fůr Pharao, der trachtet nach Mose, das er in erwůrgete, Aber Mose floge fůr Pharao und hielt sich im Lande Midian, wonete bey einem Brunnen.

Als der erschlagene Egypter in dem Sande bescharret war und Moses

---

zu 4 Mord der Baals Pfaffen 3. Reg. 18. *r* *zu 6* Num. 25. *r* *zu 8* Heroische thaten. *r* 8 Wůnderderleute *zu 14* N. B. *r* *zu 16/17* Todschlages und Mords verbot. *r* *zu 23* ☞ *r* *zu 37* Moses ein vertrags und Sůneman. *r*

2, 14 ad eum 'quis te' et hic frater accusavit eum, qui ab eo redimendus erat, iam accusatur ab eo.

2 9. Oktober 1524.

Dominica post Francisci.

In duobus primis capitibus videmus miracula et opera dei in suis credentibus et verbum suum habentibus, quomodo stellet sich, quasi dere-

sahe, das zweene Hebreische Menner sich mit einander zanckéten, da wolt er sie auch vertragen und sein Ampt ausrichten als ein Regent und Herr der Kinder von Israel, der da seinem Volck fürstehen solte mit Gerichte und Gerechtigkeit, sie schützen und beschirmen, **das ein gemeiner Landfriede erhalten würde**, damit die fromen geehret, die bösen gestrafft werden möchten. Ist Scheideman, wil dem Unschüldigen nicht lassen unrecht geschehen, fehet Moses derhalben sein Ampt zeitlich an, das er wil ein Heerfürer des Jüdischen Volcks sein, unterfenget sich balde seines ampts und gewalts. Denn, wie man saget: **So krümmet sichs balde, was da wil ein Hacke werden.**[1] Item: urit mature, quod vult urtica manere. Er lesset sich sehen, das er ir Herr und helffer sein solte, welchen Gott geschicket hette den Kindern von Israel.

Wie gehets nu Mosi uber dem, das er dem unschüldigen Hebreer helfen wil? Er wil Scheider sein und dürffte wol Scheidemans teil bekomen, Wie man denn pflegt im Sprichwort zu sagen: **Dem Scheider wird gemeiniglich das beste davon**[2], Sie werden gerne geschlagen, Also wird auch dieser Hebreer, Mosi Bruder, des guten Mosi Verreter. Er spricht zu im: Wilt du mich auch erschlagen wie den Egypter? und bringets für den König Pharao, welcher Mosi nach trachtet, das er in umbrechte. Pharao hette dem Mosi den Hals abgehawen als einem Todschleger, hette er in bekomen. Mus also Moses fliehen für dem Pharao, **Das ist Mosi lohn und tranckgelt**, Darümb das er den Königlichen Hoff verlassen und sich zu seinen Brüdern gesellet hat und wil sie aus Egypten füren. Da schelten sie in einen Mörder, und kömet durch sie in gefahr leibes und lebens, Er wolte bey den Abgöttischen Egyptern in grossem reichthum und herrligkeit nicht bleiben am Königlichen Hofe und fellet unter die undanckbaren boshafftigen Israeliten, an denen kein danck zu erstechen ist.

Also gehets in der Welt, **das mancher dem regen wil entlauffen und fellet gar ins Wasser**[3]. Aber diese undanckbarkeit der welt sol uns nicht abschrecken, andern guts zu thun, **Es gehet Christen nicht anders in der Welt, wolthat wird inen mit ubelthat vergolten**, So folget auch gemeiniglich gefehrligkeit, verfolgung, jamer und not, armut und verachtung, verjagung und allerley elend alle denen,

zu 12 Herrschafft Ampt. *r* *zu 19/20* Scheidemans teil. *r* *zu 25* Mosi gefahr und flucht. *r* *31* erstehen *Alt Leipz Walch Erl* *zu 35/36* Nachfolge der Frömkeit. 2. Timoth. 3. *r*

[1]) *in Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 402. P. P.* [2]) *in Luthers Tischreden Grimm, Wtbch. 8, 2413. P. P.* [3]) *vgl. Erl* ^{1}*24, 270;* ^{1}*25, 303; 30, 134; 42, 137. P. P.*

linquat, tamen unum servavit eis. Rex educavit Moses, qui erat perditurus eum. Nam deus consilium suum aperit Et ita verbum suum finit, et aliter quam cogitari potest.

Sequitur Mosen venisse in Madian, quae tangit regnum Aegypti ab 2, 15
oriente. Et ibi dominus curavit ei hospitium et insuper ille dat ei filiam et hoc duravit 40 annos. Moses habebat spem futuram redemptionem populi, et occidit Egyptium, sed differt dominus adhuc 40 annos, ut nihil

---

zu 4 Madian *r* *zu 5 über* ille *steht* hospes

die da Gott dienen wollen und ires Beruffs, Standes und Ampts getreulich warten. Denn da Moses sein Ampt alhie ausrichtet und dem untergedruckten hilfft, so mus er drůber leibes und lebens fůr dem Kônige Pharaone nicht sicher sein. Aber Gott ist mit ime in diesem Exilio, und Er enthelt sich im Lande Midian, wonet unter den unbekanten und kriget da Weib und Kind.

Der Priester aber in Midian hatte sieben Tôchter, die kamen 2, 16–20
Wasser zu scheppfen, und fůlleten die Rinnen, das sie ires Vaters Schafe trencketen, da kamen die Hirten und stiessen sie davon. Aber Mose macht sich auff und halff inen und trencket ire Schafe, und da sie zu irem Vater Reguel kamen, sprach er: wie seid ir heute so balde komen? Sie sprachen: ein Egyptischer Man errettet uns von den Hirten und scheppfete uns und trenckete die Schafe, er sprach zu seinen Tôchtern: Wo ist er? Warůmb habt ir den Man gelassen, das ir in nicht ludet, mit uns zu essen?

Die Midianiter haben an Egypten gestossen gegen Morgen, dahin ist Moses geflohen, denn als er seine Brůder erstlich besucht hatte, zeuhet er wider an den Kôniglichen Hof und hat sich dran gehalten, bis das sein Todschlag ausbricht und der Kônig in erwůrgen wil, da fleucht er in Midian, und bestellet ime Gott alda eine Herberge und Wirt. Denn die sieben Tôchter des Priesters (so da Wasser am Brunnen scheppfeten, aber von den Hirten abgestossen wurden, und Moses inen hulffe, auch sie errettete von den Hirten) bringen das geschrey von Mose an iren Vater Reguel und machen, das er in zur herberge auffnimet, gibet ime nachmals eine Tochter zur Ehe, das hat nu fast bis in das viertzigste Jar geweret. **Also wůnderlich stellet sich Gott,** Es hat Moses hoffnung gehabt, die Erlôsung des Jůdischen Volcks wůrde nu balde angehen, Denn sie waren mit untreglicher last und arbeit beschweret, Aber da Moses anhebet das werck der Erlôsung und schleget einen Egypter zů tode, da bricht ime Gott also balde den anfang, das er mus in Midian flůchtig werden, und scheubet die Erlôsung auff bis ins viertzigste Jar. Lesset

---

zu 22 Midianiter. *r* *zu 26/27* Mosi Exilium und auffenthalt. *r* *zu 34* Wunder handelung Gotts *r*

haberet iam spei, ut etiam esset in alienis edibus. Sed infidelitas non potest 2, 22 fidere. Gerser gaſt, fremblin, hebraei nominarunt, ut casus cecidit. Isaac lachen. Sic Moses vocavit nomina filiorum Elazer, gott mein hilff, quia adiuvat Mosen, ut in aliena terra auffkhem.

1 non *fehlt* *zu 2 über* fremblin *steht* vocatio *zu 3* nomina *r*

mitler weile den Moſen einen frembdling werden in einem andern und unbekanten Lande, auff das es ja keinen ſchein noch anſehen hette, das er der Man ſolte ſein, der das Volck Jſrael erlöſen und Pharao mit den Egyptern im roten Meer erſeuffen ſolte.

Dieſen Ratſchlag Gottes hat niemands geſehen, auch Moſes ſelbs nicht, Sondern Gott weis in alleine. Aber wir ſollen in dieſe weiſe und verzüge Gottes, das er allezeit ſeine Ratſchlege alſo wunderbarlich hinaus füret, uns mit rechtem glauben und vertrawen ſchicken lernen. Denn der leidige unglaube hat das unglück und verderbets alles, das wir Gott nicht können in die fauſt ſehen, ſtille halten und ſeiner hülffe mit gedult erwarten. Darümb ſaget Jeſ. Sir. 2, 16 Syrach auch 'Vae illis, qui perdiderunt sustinentiam', Und der Pſal. 106. Pſ. 106, 13 ſpricht 'Sie hielten dem Rat Gottes nicht aus'.

So gibt Gott nu dem Moſi die Ziporam zum Weibe, welche ime Kinder gebieret. Den erſten Son nennet er Gerſom, das iſt einen Gaſt, den andern Elieſer, das iſt Gott meine hülffe, das ime Gott aus des Pharaonis henden geholffen und erlöſet hette. Denn wie ſich ein fall zugetragen hat, darnach haben die Jüden ire Kinder genennet. Jſaac hies auch alſo, das die Mutter Sara gelachet hette. Jacob wird daher genennet, das er ſeinen Bruder Eſau mit der Verſen begriffen hette. Alſo nennet Moſes ſeinen erſten Son auch Gerſom, einen frembdling oder Gaſt, darnach den andern Elieſer, Gott mein helffer, denn Gott hatte in erhalten und ime geholffen in Egypten.

Wir ſollen nu hieraus auch lernen, das, werden wir Gott vertrawen und an in gleuben, So ſollen wir Haus und Hof, Weib und Kind, Herberge, Narung und alle leibes notdurfft finden, wo wir auch in der welt hinkomen mögen, wir ſind gleich im Exilio oder nicht. Denn hie ſtehet beweis, wie Gott Moſen in ſeinem Exilio in Midian reichlich geſegenet. Wie denn der Pſ. 34, 11 Pſalm auch ſaget 'Die den Herrn fürchten, ſollen nicht mangel haben an Pſ. 37, 25 irgendes einem gut'. Und der ſieben und dreiſigſte Pſalm ſaget 'Jch bin jung geweſen und alt worden und habe nie geſehen den Gerechten verlaſſen noch Pſ. 112, 1. 3 ſeinen Samen nach Brot gehen', und ſonſt ſaget ein ander Pſalm 'Wol dem, der den Herrn fürchtet', 'Reichthum und die fülle wird in ſeinem Hauſe ſein' etc.

zu 9 Göttlicher ſchickung art. *r* *zu 13* N. B. *r* *zu 18—20* Moſi Weib, Söne und Hülffgedechtnis. *r* *zu 26* Frucht und genies des vertrawens auff Gott Mat. 6. *r* *zu 31* Pſal. 34. *r* *zu 34* Pſal. 112. *r*

2. continuavit c. In his 2 multa sunt tractanda, sed praecipuum est 3
vocatio Mosy. Et hanc capere bene debemus, ut sciamus, quid sit vocatum esse et non esse. Vides discordiam Mosi cum deo. Septies vocatur et semper spert sich, videt causam esse nimiam sibi et schutzt, quanquam dominus dicat 'tecum adero', neque potest eum vincere, donec minetur se fore impropitium deum sibi. Hoc notandum propter spiritus, qui se intrudunt. Spiritum

zu 1 C. III. *r* *über* 2. continuavit *steht* 3. et 4. *zu 3/4* Vocatio Mosi *r* *4* ⟨. . . . .⟩ quanquam *6 über* spiritus *steht* Rottenses. intrudunt ⟨urgent⟩ Spiritum

Hier folgt Eisl. I, 293ᵇ — 294ᵇ ein Abschnitt mit der Überschrift Allegoria oder Geistliche deutung dieses Andern Capitels. *Diesen hat Rörers Nachschrift erst an späterer Stelle, wir bringen ihn daher erst unten S. 80, 18 bis 83, 35.*

Das dritte Capitel.

Mose aber hütet der Schafe Jethro, seines Schwehers, des 3, 1
Priesters in Midian.

DAS Dritte Capitel leret, wie Moses in der Wüsten umbher gezogen sey, als er EgyptenLand verlassen, Darinnen hab er einen Pusch mit Fewer gesehen, daraus Gott mit im redet und ime befihlet, das Volck Israel aus Egypten zu füren, Das also das Heubtstück ist in diesem Dritten und auch nachfolgenden Vierden Capitel vom Beruff Mosi, das er der Kinder von Israel Hertzog und Heerfürer sein solle und sie aus der Tyranney Pharaonis ledig und los machen. Auff das wir sehen mögen, was es thue, wenn Gott einen beruffet, Oder wenn Er einen nicht beruffet. Dagegen hören wir auch, wie Moses sich lange zerret und wehret und wil den Beruff nicht haben, denn Moses mit Gott gleich einen zanck und hadder anfehet und wil dis Ampt nicht annemen, Gott fodbert und berufft in fast zum Sechsten mal, noch sperret und widdert er sich imerdar.

Moses machet sich gar zu klein und geringe, Sihet dagegen die sache, nemlich die ausfürung der Kinder von Israel aus dem Diensthause EGYPTI also gros an, das es ime werde unmüglich sein, und das er hieher zurechnen gar nichts sey, denn da war keine Menschliche hülffe zu sehen. Und ob wol der Tyrannische und böse König in Egypten stirbet, der die Kinder Israel mit Frondiensten beschweret und ire Kindlin erseufft hatte, und der Mosi so feind ware, da man denn hoffnung gehabt, es solte nu besser (oder wie man saget) umb einen Rock wermer werden, so wird es noch viel erger. Denn es kömet ein erger König ins Regiment denn der vorige gewesen war. So war Moses auch nicht mehr am Königlichen Hofe, sondern aus Egypten flüchtig und lebet in Midian bey viertzig jaren im Exilio. Derhalben so

zu 10 Summa des 3. Capitels. *r* *zu 16/17* Beruff Gottes. *r* *zu 22* Mosi wegerung und ausflucht. *r* *zu 30* Der ausfürung umstende. *r*

habuit Moses, quod posset redimere populum, ut cum illum occidit. Opus
Apg. 7, 25 bonum erat, ut Stephanus dicit deum fecisse per ipsum. Non est satis iactare
spiritum, neque deus vult. Si dicat aliquis se spiritu urgeri, hos vocat
Christus latrones ꝛc. Sicut ille gloriatur, sic et ego possum. Ubi deus
vocat, dringt et zwingt et tum fit opus magnum, ut hic fit, qui diffidit .1.
3, 11 q. d. 'qui ego sum, ut liberem populum e manu tam potentis regis?' Et
2. Mose 4, 21 quaerit omnem excusationem. Sed deus eum animat et dicit 'ego indurabo' ꝛc.

zu 1 Aegyptius occisus *r* quod ⟨ut⟩ *zu 3* Act. 7. *r* *zu 4* Ioā. X. *r* *zu 7* *über* omnem *steht* Mose

wil Moses nicht hinan an den Beruff, Er wil nicht fort, ob Gott ime wol verhies, das er ime Wort und Mund dazu geben wolte. Treibet und reitzet Gott auff sich, das er auff Mosen gar zornig wird und spricht: Bringe mich nicht auff, fürchte dich für meinem zorn.

Dieses von dem Beruff Mosi behaltet wol, denn niemands sol sich in ein offentlich Ampt one Gottes beruff eindringen, und wisset sölches umb der newen Fladdergeister willen, die sich eindringen und einschleichen, da sie doch Gott nicht dazu beruffen noch geschickt hat, wollen Prediger sein und die Leute leren one erfoddерung und beruff. Moses hatte in seinem Geist vorlengst seinen Brüder gewündschet die Erlösung aus dem Diensthause Egypti, wie er denn droben Geistes und muts gnug hatte, da er den Egypter todschluge. Als solt er sagen: mich dünckts, ich solt euch helffen, und Gott straffts nicht, wie denn Stephanus sölchen Mord preiset in den Geschichten
Apg. 7, 25 der Apostel und spricht 'Sie vernamens nicht'. Noch wil er sölche ausfürung aus Egypten nicht angreiffen, Gott beruffe in denn zuvor und schicke in zu den kindern von Israel.

Denn es ist nicht gnug, das man sich des Geists rhüme, Gott wils auch nicht haben, das man denen glaube, die da fürgeben und sagen: gleubet meinem Geiste. Item, die da sagen: Der Geist treibet mich, Der Geist heissets mich. Sonst stünden wir alle gleich auff einem hauffen, und keiner höret den andern. **Aber wo Gott beruffet und treibet zum Predigampt, da gehet denn das werck von statten und reisset hindurch.** Wie denn Gott alhie ein gros werck anricht, daran Moses selbs gar verzweiffelt, das er ein sölch gros Volck aus einem so mechtigen Königreich füren solt, und spricht: was bin ich gegen einem sölchen König? Ich bin warlich ein feiner hübscher geschmückter geselle? Aber es schadet nicht. Mose, spricht Gott, sey du keck, bete und sey getrost, Ich wil den Pharao verstocken, das er sich sperren sol, Aber ich wil der zeichen deste mehr bey dir thun, auff das du gewis seiest, ich hab dich zu dem Werck beruffen.

zu 12 Fladdergeister. Jere. 23. *r* *zu 24* Geistsrhum reisigen. *r*

Qui ergo aliquid novi incipere vult, ne ferat rhum, quod spiritus in corde eum urgeat. Sed sic. Si spiritus sanctus vult me habere ad quodcunque tandem officium, sic dabit in cor, ut signa sequantur, et e celis signis hoc confirmabitur. Ita ut interna vocatio habeat externum signum. 2. vocatio est divina, sed per homines 1. fit omnino sine homine, quae fit, ut habeat signa, 2. non habet signa, fit per hominem. Ego per deum vocatus sum, quando homines urgent me, et tamen hoc non possum, sed tamen tantum, quantum possum. Hoc audiendum est, quia dicit 'Ama proximum sicut teipsum', quando mihi hoc proponitur, ibi non est remedium, sed cogeris 3. Mose 19, 18

2 urgeat *c aus* urget 3 sic ⟨ita⟩ dabit cor] cor⟨da⟩ *zu 4—6* Interna vocatio habeat externum signum. *r* 5 homine ⟨deo⟩ quae 6 ⟨demum⟩ per hominem

Denn wer was newes anfangen sol, der bringe nicht mit im diesen rhum, der Geist habs ime ins Hertz gegeben, bringet er diesen trotz und rhum mit sich, so schlage man in nur aus. Denn also sol man erstlich thun und sagen: Wil mich der heilige Geist zu einem Ampt (es sey nu, was es wolle) gebrauchen, und wil Gott haben, das ichs anfangen sol, und ich habs im sinn, so wird ers also geben, das die zeichen hernach folgen, das er das senden und anheben durch Himlische zeichen bestetige, denn das ist beschlossen, das der Geist niemandes wird das Hertz aufblasen oder reitzen, er bestetige es denn zuvor mit zeichen, eusserliche Beweisung mus er mit sich bringen, Das ist die innerliche Beruffung.

Die andere Beruffung ist auch Göttlich, aber sie geschiet durch Menschen, Die erste geschiet allein von Gott one einig mittel, und dieser Beruff mus eusserliche zeichen und zeugnis haben, Der ander Beruff darff keiner zeichen, Als, ich predigte alhie zu Wittemberg nimer mehr, wenn ich von Gott dazu nicht gezwungen und durch den Churfürsten zu Sachsen erfoddert were, das ichs thun müste. Also ists mit einem andern auch, Denn wenn mich die Leute zwingen und dringen wollen, und ich kans thun oder ich kans gleich nicht thun, das man von mir begert, so thue ich so viel als ich kan. Da treibet er durch Menschen, und so stehet auch Gottes Gebot da, das mich der heilige Geist auch beruffet, und spricht '**Du solt den Nehsten lieben als dich selbs**'. 3. Mose 19, 18
Es sol kein Mensch ime selbs allein leben, sondern söllen dem Nehesten auch dienen. Dies Gebot ist uber alle geschlagen, uber mich und uber dich, Wenn mich dasselbige Gebot ergreifft und mir fürgehalten wird, **So hilfft kein wehren, es were denn, das ich mich so lange wehren wolte, bis ich drüber in Gottes ungnade keme.**

Dieser Beruff ist nu durch Menschen und doch auch von Gott bestetiget, Darumb gedencke und diene dem Nehsten darinne, sonst komen andere uber

zu 10 N. B. *r* *zu 12/13* 1. Göttlicher beruff. *r* *zu 16/17* „ „ *r* *zu 20* 2. Beruff durch Menschen und seine gelegenheit. *r* *zu 29* Deut. 6. *r* *zu 31* Gebot der Liebe. *r* *zu 36* Amptsuchtige Eindringer. *r*

facere. Haec est vocatio per hominem, sed per deum **bestetiget**, quod habet fundamentum in scriptura. Quod tibi vis fieri, Sed si quis non rogatur et vult praedicare ad quod non est vocatus, ibi est diaboli opus, ut si velim ire Lipsiam vel alibi, certe nihil efficerem. Si dicis: spiritus sanctus hoc vult: Si eius opus est, ipse signo te externo vocabit. Hic est expectanda vocatio hominum. 1. vocatio a deo sine deo non accipienda sine signo, si dicit se urgeri a deo cavendumque ab illis praedicatoribus. Ego arguo eos non esse vocatos, ipsi contra dicunt a deo se vocatos. Ego quoque intrare possem civitatem et 1 vel 2 conciones facere et quod placet communi praedicare. Si tum me eligerent, essetne vocatio? Si ergo glorientur se de spiritu sancto ut apostoli, quos deus non voluit praedicare, nisi signis exhibitis, ergo et illi exhibeant.

---

1 hominem ⟨deum⟩ *zu 4 über* dicis ss. *steht* vocatio *spb* *7* arguo *über* ⟨culpo⟩ *spb* *zu 9 über* communi *steht* populo *spb* *zu 12 über* exhibeant *steht* signa *spb*

querg felt einher geplumpet und dringen sich in Empter, darein sie nicht beruffen sind, auch nicht darumb gebeten noch ersuchet, Als wenn ich wolte gen Leipzig gehen und daselbst auff dem Schlos predigen und sagen: 'Der Geist treibet mich, Ich mus predigen', das ist unrecht.

Wenn er dir nicht Siegel und zeichen gibt, so enthalte dichs und bleibe in der gemeinen weise, das einer den andern hin und wider ersuche. Als an diesem ort alhie da ist dieser predigtstůel unser aller, wir treten zusamen, wer aber zum predigampt hie nicht erwehlet ist, der stehet ab und predigt nicht, wer heisset nu die Rottengeister diese ordnung brechen?

Diese beiderley beruff sind nu also gethan: Einer als der schlecht von Gott geschiet, und der sich hierauff beruffet, den nime nicht an, er thue dir denn zeichen, oder gleube im nicht, er bringe dir denn zuvor warzeichen, das er vom heiligen Geist beruffen seie. Denn sölcher Schleicher und Winckelprediger findet man heutiges tages viel, die da sagen, sie sind von Gott beruffen, aber sie zeigen an Gott oder Menschen, die sie beruffen haben. ja, sie können wol hinter den leuten herkomen und einher schleichen und so lange wasschen, das man sie hernach erwehlet und beruffet, man kan die Leute mit worten balde dahin bereden. Aber es sind Diebe, Mörder und Wölffe, Nu so mangelts inen daran, das man frage: Komet ir vom heiligen Geiste, so weiset zeichen? oder rhůmet ir euch, das ir von Menschen beruffen seid, so thut es dar und beweisets, wie recht und der H. Schrifft gemes ist. Denn Gott hat auch die Apostel in die Welt nicht schicken wollen, sie weren denn mit zeichen zuvor bestetiget.

---

zu 18/19 Geists versicherung. *r* *zu 22* 1. Beiderley beruff zugehöre. *r* *27 hinter* haben *steht* ? *Eisl Alt Lpz* *zu 28* Zunötiger selbs angeber ‖ Johan. 10. *r* *zu 34* Apostel. *r*

Sed altera vocatio est, qua a proximis urgeris. 'Diliges proximum tuum' ꝛc. Sic possum absque omnibus signis praedicare et tamen secundum deum. Sicut et Hieremias praedicavit, fuit sacerdos, ad quod fuit etiam ordinatus. Sic et alii prophetae, non omnes fecerunt prophetae. Neque ego verbum dicerem, vel si possem totum mundum convertere, si non ursissent me inimici mei. Hactenus de vocatione officii in Christiana communitate. Ubi vero non sunt Christiani, ibi non expectandum, donec vocor. Ut apostoli fecerunt. 3. Mose 19, 18

zu 3 Ieremias *rb* *3* ⟨non⟩ fuit

Der ander beruff, so durch Menschen geschiet, ist zuvor bestetiget durch den befehl Gottes auff dem Berge Sinai. **Liebe Gott, und den Nehsten als dich selbs.** Wenn dich dis Gebot treibet, so bedarffst du keines zeichens, Denn Gott hats zuvor befohlen, und ich mus es thun. Nu nemen die Leute dis gebot und halten mirs für, diesen spruch haben mir Moses und Gott im Himel bestetiget, wenn ich demselbigen folge. Also predige ich on alle zeichen, und ist dennoch der beruff Gottes. Denn er gehet aus dem gebot der liebe daher und wird von Gott gezwungen. Also sind auch viel Propheten und Leviten beruffen worden, welcher natürlich ampt gewesen, das sie predigen solten, gleich wie unsere Doctores Theologiae dazu gemacht und geweihet sind. Nu diese durfft man nicht dazu beruffen, denn sie waren Propheten und predigten one zeichen, denn sie thetens aus irem natürlichem ampt. 5. Mose 6, 5; 3. Mose 19, 18

Aber dis ist mein rhum und trotz, das ich weis, das ich recht thue und durch das gebot der liebe dazu beruffen bin. Das ist mein rhum. Ich rhüme mich nicht meines geistes, denn da köndte ich nicht ein teil meines ampts thun, wenn ich auch gleich wüste, das ich die gantze welt bekeren solte, Sondern da ligt Gottes wort und gebot, und wenn es nach Gottes wort gehet, so ists recht, Wenn es aber nach meinem geist gehet, so ligts balde in der aschen alles, was ich anfange. Also treibet man mich mit gewalt hinein und zwinget mich, das ich predige, wiewol ich gerne ausserhalb dem predigampt were blieben. Des hab ich mich auch gerhümet, da vorzeiten der Bapst meines beruffs ursachen von mir wissen wolt.

Das ist der beruff eines offentlichen Ampts unter den Christen, wenn man aber unter den hauffen keme, da nicht Christen weren, da möchte man thun wie die Aposteln und nicht warten des beruffs, denn man hat da nicht das Ampt zu predigen, und einer sprech: Alhie sind nicht Christen, Ich wil predigen und sie unterrichten vom Christenthume, und es schlüge sich ein hauffe zusamen, erweleten und beruffeten mich zu irem Bischoffe, da hette ich einen beruff.

zu 10 2. Exod. 20. *r* *13* vnd vnd Gott *zu 19* Theologi. *r* *zu 22* D. M. L. rhum von seinem beruff. *r* *zu 31* Kirchen ampt und dienst. *r*

Moses ergo 80, cum 40, habuit magnum spiritum, attamen hic se ſpert, quod non vult dux esse populi, donec ei proponitur indignatio dei. Iudaei volebant signa habere, quae ipsi volebant, iis non dedit. Sic nec hodie facit. Sic Herodes voluit signa a Christo ꝛc. Oreb Synai unus mons. In petraea Arabia Edomitae, Sisim, Madianitae. Vides Mosen servum fuisse

zu 3 nota *r sp b* *zu 4—37,1* Oreb Sinai in petrea Arabia *r b* 4 a Christo *über* signa *sp b* 5 Sisim *über* Madi Mosen *c aus* Moses *sp b*

Moſes iſt alhie achtzig jar alt und hat bey viertzig jaren einen groſſen geiſt, iſt ein trefflicher Man, noch ſperret und wehret er ſich, das offentlich ampt zu füren, und wil nicht hinan, bis das er höret ſeines Gottes ungenad, ob er wol treffliche herrliche zuſagung hatte, das Gott wolte bey im ſein. Denn wo Gottes wort beſtetigt, da iſt ſein gebot, und da ſind die zeichen auch beſtetiget. Gott thut kein zeichen, wo es nicht hoch von nöten iſt, Chriſtus wolte den Jüden kein zeichen nach irem kopff und gefallen thun, Aber wo es vonnöten war, da kondt er wol Mirakel und wunderwerck thun, Denn ſonſt were es ein gauckelwerck, wie denn Herodes auch von Chriſto zeichen haben wolte. Wir kondten auch zeichen thun, aber es iſt one not, denn unſere lere iſt zuvor beſtetiget und iſt keine newe lere mehr.

Das iſt das erſte ſtücke dieſes 3. Capitels, von dem beruff Moſi, da er das groſſe Volck, die Kinder von Iſrael, ſol wider des gewaltigen Königes Pharaonis willen aus Egypten füren. Und haben gehört von zweierley beruff, Einem, der da on mittel von Gott geſchiet, wenn der heilige Geiſt berufft und ins hertz gibt, demſelbigen gleube nicht, ſie geben dir denn ein zeichen, das inen Gott ein ſölchs Ampt befohlen hab, da niemands auch umb weis denn er alleine. Und wen Gott beruffen hat, dem gibt er auch ein zeichen, wie er alhie Moſi thut. Darnach, ſo iſt der ander Beruff, da einer durch das gemeine Gebot beruffen wird, Nemlich, das **man den Menſchen dienen ſolle.** Da hat man in dieſem Beruff auch Gottes wort, und iſt da des zeichens nicht vonnöten, das das Euangelium und das Geſetze recht ſey, denn beide Leren vor vielen Jaren durch zeichen beſtetiget und auch von der welt angenomen ſind, alſo das man der welt das maul wol könne ſtopffen, denn jederman weis, das ſölche lere recht iſt, und man mus damit zufrieden ſein.

3, 1 Moſe aber hütet der Schafe Jethro, ſeines Schwehers, des Prieſters in Midian, und treib die Schafe enhinder in die Wüſten und kam an den Berg Gottes Horeb.

Horeb und Sina iſt ein Berg in Arabia und liegt Egypten gegen Abend, dem gelobten land aber gegen Morgen, Und hat dran geſtoſſen Arabia Petrea, die Edomiter oder Iſmaeliter haben daſelbeſt gewonet, wiewol ſie

zu 7 Moſe alter und geſchickligkeit da er beruffen. *r* *zu 10* Zeichen beweis. *r* *zu 12* Matth. 12. *r* *zu 15* Luc. 23. *r* *zu 20* 1. *r* *zu 24* 2. *r* *zu 28* ☛ *r* *zu 34* Berg Horeb. *r*

annis 40, fuit filius regis Heb. 11. Ibi fit servus et pastor ovium, nonne Hebr. 11, 24
deiectio magna? coram eo genu flexisset, magnus saltus e regia in iugum. Sacerdos fuit Ietro non falsus, puto enim non vanum, fuerunt omnes boni Christiani et meliores. Madian fuit filius Abraam e tertia uxore Cethura. Is vidit, quomodo pater conversatus sit coram deo, sed das ist der mangel gewest, quod fides non omnes sequitur, qui fidem habent, tum ratione verbum dei commiscetur. Sic fecerunt omnes Iudaei, nos et gentes. Midian ergo adoravit stellas sed deum verum praedicavit, sed morem singularem habuit. Sicut fuit Laban rechtschaffen et tamen hat mit abgotterey gehabt.

---

1 annis *über* 40 *spb* *11 über* ⟨12⟩ *spb* *zu 3* Ietro *rspb* *zu 4* Madian Cetura *rspb* *6* dum *zu 8 unter* verum *bis* singularem *steht* Ex filio Regis pastor ouium *spb* *zu 9* Laban *rspb*

die Schrifft mit andern namen nennet. Daselbst ist Moses ein Knecht gewesen und ist viertzig jar alt, Er kömet aus eim Königlichen Hoflager, da er herrlich gehalten gewesen ist, Aber er wil lieber mit seinem hohen geiste in armut mit seinen Brüdern sein, denn in grossen ehren ans Königs Hofe schweben. Zuvor war er des Königs Son, alhie ist er viertzig Jar ein Knecht und hütet der Schafe, das ist ein grosser sprung, von eines grossen Königes Saal und Hofe in ein Hirten haus komen.

MIDIAN ist ein Priester gewesen und ein rechtschaffener Man, denn dieselbige Lender sind besser Christen gewesen denn wir sind, Sie haben nicht mit Menschen satzungen genarret, wie wir thun. Midian ist Abrahe Son gewesen, von der Kethura, Abrahams drittem Weibe, geborn, und da hats nicht gefeilet, sie haben von Abraham viel gelernet, wie er in seinem Hause gewandelt habe. Sie haben alle Gott recht erkant und den rechten Gottesdienst gelernt, wie auch die Ismaeliten, Aber das ist dagegen der mangel, das der Glaube nicht allen folget, die Gottes Wort wissen und haben, denn der Glaube ist nicht aller, wo den der Glaube gefallen ist, so bleibt gewis ein Heucheley, da man zusamen deckt die vernunfft und das Göttliche Wort, auff das ein Kuche draus werde, wie sie denn im Bapstthum das Sacrament des Abendmals, die Tauffe und das Göttliche wort mit Menschen satzungen gemenget haben. Nu ist Midian ein solcher Heide nicht gewesen, der da Abgötter angebetet hette, Sondern er hat den rechten Gott geleret, Wiewol er eine sönderliche Weise erfunden hat, welchs wir itzt Abgötterey nennen, **wie denn allezeit die vernunfft thut.** Also ist Laban auch rechtschaffen gewesen und doch darnach zu einem Götzendienst abgerissen worden. Also ist nu Moses bey den Heiden geblieben und hat inen geprediget, wie Joseph in Egypten gepredigt hat.

---

zu 14 Mosi wahl. *r* *zu 17* Midian. *r* *zu 18* Gen. 25. *r* *zu 26—29* 2. Tess. 3. Glaubens-untergang und Menschen Gemenge. *r* *zu 32* Gen. 31. *r* *zu 34* Gen. 39. *r*

Hic latinus textus male est versus, quia est angelus, non deus, ut est
Apg. 7, 30 in Act. quoque c. 7. Angelus auß und auß cum Mose locutus est. 'Acce-
V. 53; Gal. 3, 19 pistis legem Mose per dispositiones angelorum' et ibidem et in Gal. Sed nos ipsum dominum vidimus, non misit angelum, ut Euangelium per deum ipsummet annunciaretur in persona hominis. Verbum dei audit sive eat ab angelo, sive rubo. Iam deus accipit angelum, iam Petrum, iam Magdalenam, semel accepit azinam, et tamen semper verbum dei est, ergo bene

zu 2 Act. 7. Gal. 3. *rspb*   3 per *über* mose

3, 2. 3 Und der Engel des HERRN erschein im in einer feurigen flammen aus dem pusch, und er sahe, das der pusch mit fewer brante und ward doch nicht verzeret, und sprach: Ich wil dahin und besehen dis gros gesicht, warůmb der pusch nicht verbrennet.

Alhie ist eine frage, ob Gott oder ein Engel mit Mose geredt habe?
Apg. 7, 30 Denn Actorum 7. sagt Stephanus auch, das uber viertzig jar Mosi in der Wůsten auff dem Berge Sinai der Engel des HERRN in einer feurflammen des puschs erschienen sey. Denn etliche sagen, das Moses alhie das Göttliche wesen selbs gesehen hab. Nu stehet da geschrieben, Der Engel des Herrn sey Mosi erschienen, habe mit im aus dem pusch geredet. Moses hat Gott alhie nicht gesehen, Darůmb spricht auch Lucas und Stephanus, das das Gesetz
V. 53 durch die Engel gegeben sey etc. Diese Himelfůrsten machet Gott zu Predigern, Das es also durch die handreichung der Engel zu uns kömet, Aber wir Christen haben den Herrn selbs gehört. Christus, Gottes Son, so uber alle Engel ist, hat mit seinem munde uns gepredigt und das Euangelium in der welt auszubreiten angefangen und es darnach seinen Aposteln befohlen zu predigen. Er hat das Euangelium in seiner menscheit ime vorbehalten zu predigen und das Gesetz durch die Engel geben lassen. Darumb sol man allezeit verstehen, das Gott durch Engel redet.

Es ist ein Engel in diesem pusch, der fůret zu Mose Gottes Wort und redet als Gott, und Moses höret auch Gottes Wort, es gehe gleich aus eim pusch oder durch ein stein. Das wort sol man ansehen und nicht auff die Person schawen, denn Gott nimet itzt ein Engel, balde Petrum oder Magdalenen oder auch irgends wol ein Esel, wie mit dem Bileam geschahe, durch welche er sein wort redet. Darůmb so wird recht gesagt: Gott redet mit Mose, wiewol es nicht allzeit gemeldet wird, das er durch die Engel geredet habe. Denn wenn Gott fůr sich redet sein wort, so redet ers, das wir alle augenblick selig sind. Wenn er můndliche ding redet, so můsten wir flugs fůr der grossen Herrligkeit zerschmeltzen und vergehen. Aber wenn er nicht

zu 12 Gesprechhelter mit Mose. *r*   *zu 21* Christus. *r*   *zu 26* Gal. 3. *r*   *zu 29/30* G. Worts wichtigkeit und offenbarung. *r*   *zu 31* Num. 22. *r*

dictum: Moses locutus est cum deo, qui, cum verbum hoc corporaliter loquitur, ad hoc utitur creatura.

'Rubum' hoc de beata virgine torserunt. Hoc factum est, ut excitaretur 3, 2
Mose et veniret ad suam vocationem. Sic Adam in deo vel ex deo dixit.
'Propterea dimittet homo', deus non dixit, Sic hic angelus. 1. deus omnino Matth. 19, 5
deiicit Mosen, ut est natura dei i. e. destruit et edificat ꝛc. diabolus invertit.
Sic Moses timet, ideo iubet calceos extrahere, ut sine calceis iret, loci in 3, 5
honorem, qui sacer erat. Unde erat igitur sacer? quia verbum dei hic erat.
Ubicunque ergo est dei verbum, ibi sacer. 'Beati oculi et aures'. Unde? non Matth. 13, 16
a se ipsis, sed ab ipso, quod praedico et quod vident. Ubi ergo verbum dei est, ibi facit sacra omnia. Ideo hic locus sanctus est, oportet ergo eum

zu 3 Rubus *rspb* *über* Hoc factum *steht* quod combussit rubum *4* Sic *über* Adam *zu 5* Propter hoc dimittet *rspb* *8* igitur ⟨. . . .⟩ *spb* *zu 9* Terra sancta unde? *rspb* ⟨populus⟩ sacer *10* et quod vident *über* praedico *spb*

leiblich redt, so gebraucht er Creaturen dazu, wer auch dieselbigen Creaturen sein mögen.

So hat nu Gott alhie durch einen Engel geredt. Matth. am 19. Capitel
stehet auch geschrieben, das Gott gesprochen habe 'Der Mensch wird Vater Matth. 19, 5
und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen', da es doch Adam sprach. Aber Gottes sprechen und Adams sprechen ist einerley. Denn es ist aus Gott und in Gott geredet, darümb so hats Gott gesprochen.

Da aber der Herr sahe, das er hin gieng zu sehen, rieff im 3, 4. 5
Gott aus dem pusch und sprach: Mose, Mose, Er antwortet: hie bin ich, Er sprach: Trit nicht herzu, zeuch deine Schuh aus von deinen Füssen, denn der ort, da du auff stehest, ist ein heilig Land.

Also thut nu hie Gott mit Mose, wie er allezeit mit seinen Heiligen pflegt zu thun, das er zuvor einen gar zu nicht machet, ehe er in erhebet. Zuvor zerbricht und zerreisst Gott alles, ehe denn ers bawet, er wirfft ein vor zu boden, ehe er in wider auffrichtet, Er tödtet, ehe er lebendig machet. Söldes keret der Teufel gar umb. Aber Moses erschrickt, wird blöde, und fellet dahin alle seine vermessenheit, Es mus aber söldes also geschehen umb seines eusserlichen Beruffs willen zu ehren der Stete, die da heilig gewesen ist.

Woher ist sie heilig? Heilig wird sie daher genant, Nicht das sie mit öle gesalbet und geschmieret were, Sondern das Gott sich alda dem Mosi offenbaret und mit im redet, Gottes wort ist daselbst, Darumb so mus auch das Volck, so da wonet, heilig sein. Obgleich Gottlose schelcke daselbst sind, so ist doch der ort selig, und daher wird auch das Volck selig und die ohren
und augen selig, die da hören und sehen das Göttliche wort, wie der Herr Matth. 13, 16
Christus sagt. Denn wo Gottes wort hinkömet, da höret und sihet man

zu 16 Gen. 2. *r* *zu 23/24* Gottes weise *r* *zu 30* H. Stete. *r* *33* daselst *zu 36* Luc. 10. *r*

omni timore, o Mose, accedas, aliquid est hic quod maius est rubo ꝛc. quia verbum dei.

3, 6 'Abscondit' ꝛc. hic Moses audit verbum dei, adesse et angelum, et homo si semel recte senserit, statim timet sibi, ut nihil possit facere. Sed deus iterum solatur eundem.

3 16. Oktober 1524.

Dominica Galli.

Audivimus in 3. et 4. c. quod Moses vocatus sit a Deo magnum opus facere, educere populum contra pharaonem, et quomodo se excuset ferme
3, 11 4 vel quinquies. Primo respicit se et personam suam. 2. 'quid de te dicam?
3, 13 – 4, 13 quis vocaris?' 3. des konigs halben 4. volcks halben, et tandem 'mitte, quem vis, saltem ut ego liber'. In hoc debemus discere, quod nemo se intrudat in rem dei, alioqui nihil boni efficiet. Alia est vocatio sine medio, quam

1 mose *c aus* moses *spb* 3 *über* Abscondit *steht* Operuit *spb* *zu 6/7* vocatio Mosi *rspb* *zu 9—11* I. 2 3 4 .5. *rspb* *zu 12 über* sine *steht* vocatio *spb*

heilige ding, denn das wort ist heilig und machet heilige Leute, darůmb, wo das wort hin erschallet, da ist eine heilige Stat.

Derhalben vermis dich nicht, als dürffst du dich nicht demůtigen, sondern mit gantzer furcht sol man herzu gehen, denn da ist nicht ein pusch oder ein fewer wie andere půsch und fewr, sondern da ist etwas newes, nemlich Gottes wort, Das wil Gott in ehren gehalten haben, und mit zittern und furcht mus man herzu gehen und es nicht achten als ein Menschliches wort. Da schlegt er Mosen gar darnider, weil Gott mit seinen Engeln und mit seinem wort alhie gegenwertig ist, Da mus der Mensch sagen: 'Herr, ich bin nichts', und balde fellet der mut. Wenn Gott also einem das hertz růret, dem fallen fittich und feddern balde aus, das er nicht hoch fliege, wie alhie Moses nicht mehr wil in den pusch sehen, denn er ist in ein furcht geschlagen.

Darnach kömet Gott und tröstet den Mosen wider. Denn Er wil an dem berge Horeb anfangen die erlösung der kinder von Israel, und wird Moses abgefertiget als zum Heubtman sölches wercks, redet mit Mose davon. So wil er hernacher an diesem ort sein Gesetze geben und ein eigen reich und volck aus den kindern von Israel machen, darumb, weil Gottes wort und gesetze alhie ist, so mus die stete oder der ort heilig sein.

Also nennet der Patriarch Jacob Bethel auch eine heilige Stedte, denn er sahe daselbst im traum die Leiter, so vom Himel auff die Erden reichet, und Gott oben auff der Leiter stůnde, und die Engel darauff vom Himel auff die Erden stiegen, Gott redet da mit im, der himel war da offen. Der=

14 Sat *zu 15* Ehrerbietung dem G: wort zugehörig. *r* *zu 31* Gen. 29. *r*

facit spiritus in corde, ea non debet assumi sine signo, ut factum est Mosi. Qui vero per dei mandatum vocatur, quod scilicet quisque suo fratri debet inservire, non opus est signis. Non opus signo, quod lex Mosi et Euangelium sit verum: iamdudum probatum est. Sed satis est, quod claros locos habemus, quibus os obturamus mundo. 1. notandum, quod deus hic dives est verbis, multis loquitur cum Mose. Magnum est, quod quis dei verbum audit, si vel unum verbum audire possemus, debemus ad finem mundi currere: multoplus, si tam multa nobiscum loquitur, ut hodie.

1. Rubum videt non combustum et iubetur exuere calceos, Et hoc 3, 2–6
factum, ut Moses revelaretur, quod peccator esset et nihil cognosceret, ut saltem esset instrumentum, quo deus uteretur, ideo factum, ut terreretur. Ibi dicitur 'Ego sum deus Abraam', et quod nomen eternum. Christus hunc 3, 6. 14

zu 1 über debet assumi *steht* vocatio per deum *zu 9* Rubus ardeus *r sp b* *10* quod *über* peccator *zu 12* deus Abraham *r sp b*

gleichen wird Hierusalem auch eine heilig Stad genennet, denn da war der Tempel, das Gesetze, der Propheten lere und verheissung von Christo. Wie denn noch alle unsere Kirchen auch heilig sind darumb, das Gottes wort darinne gepredigét und die Sacrament gereicht werden.

Alhie sol man auch wol mercken, das Gott in diesem Text gar reich und uberflüssig mit worten ist, und das er gar viel mit Mose redet. Denn ich hab es zuvor offt gesagt und sag es noch, das es ein theuer und köstlich ding ist, wenn man Gottes Wort höret, Und man solt alle Land durchlauffen, das man wirdig sein möchte, einen buchstaben von Gottes wort zu hören, viel mehr solte man die hende auffheben, haus und hof auffthun, das Gott so viel mit uns redet, wie er alhie mit Mose auch thut.

Das aber der Pusch voll fewers ist und nicht verbrennet und Moses die Schuhe ausziehen mus etc. Was das sey, wollen wir sparen zu einer andern zeit. Es geschiet aber darumb, das Moses gedemütiget für Gott keme, in erkentnis seiner nichtigkeit, und gar ein ander Man würde, als durch welch Instrument Gott grosse ding ausrichten wolt, darumb hat er mussen den pusch brennen sehen und erschrecken und in eine andere haut kriechen.

Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott 3, 6
Abraham, der Gott Isaac und der Gott Jacob, Und Mose verhüllet sein Angesicht, denn er furchte sich, Gott anzuschawen.

Gott rhümet alhie, das dis sein Name ewiglich sey, dabey sol man in nennen, und wer diesen Gott nicht haben wil, der feilet des rechten Gottes.

zu 13 Jerusalem. *r* *zu 20* Gehör G. Worts. *r* *zu 25* Puschbrand. *r* *zu 33* Gottes Name. *r*

Matth. 22, 32 locum Mat. 22. inducit contra Sadducaeos, qui dicebant non angelum et V. 29 spiritum, deum esse non negabant. Ibi dicit Christus 'vos erratis', quod resurrectio sit, inquit, ex hoc clarum est, quod dicit deus 'Ego sum deus Abraham' ꝛc. certe mira interpretatio. Et sic ostendit 'deus non est mortuorum deus, sed viventium'. Id quod periit, non habet deum. Si deus est, oportet yemants got sey, quia deus est, qui sinit omnia bona efficere in eos, quorum deus est. Ita et gentes. Sic et sanctos invocavimus, quia fiduciam apud eos quaesivimus. Sic gentes fecerunt deos ex naturali inclinatione, Röm. 1, 19ff. quod deus omnes iuvet. Paulus: Pro lumine non fuit, quod cognitionem habuerunt de divinitate, qua iuvet. Sed haec idololatria est, quod hoc auxilium dei non adscribitur vero deo. Scit deum esse, sed non verum. Ideo

zu 1 Mat 22 *rro*   *zu 5* Deus *r*   *zu 9* Ro. 1. *rspb*

Der Herr Christus füret diesen Text ein wider die Saduceer Matth. am Matth. 22, 32 22. Capitel und leget diesen Text fein aus von der Aufferstehung der Todten, denn sie hieltens dafür, Es were wol ein Gott oder kein ander leben nach diesem leben und auch kein Engel noch geist, Und verstunden das Gesetz Mosi nur nach dem eusserlichen wesen, wie es die Jüden auch nicht anders an- V. 29 sahen, Aber der Herr Christus sagt zu den Saduceern '**Jr irret und verstehet die Schrifft nicht noch die krafft Gottes**', ir wisset nicht, was die aufferstehung der todten sey.

Aber alhie wirds angezeigt, das Gott spricht '**Ich bin ein Gott Abrahams, Isaac und Jacob**'. Daraus schleust Christus, das ein ander leben nach diesem leben sey. Und das die Aufferstehung der todten in diesem Text begriffen werde, beweiset er also, Das Gott ein Gott der lebendigen und nicht der todten sey, denn das jenige, so nichts ist, Item zerstoben und zuflogen ist, das hat keinen Gott. Sol ein Gott sein, so mus Er jemands Gott sein, von dem ausfleust eitel güte gegen die Jenigen, in welchen er ist. Und alle Heiden haben sich auch gutes gegen Gott versehen. Darumb hat einer diesen, der ander jenen Gott erdacht, umb keiner andern Ursach willen Denn wenn Unglück inen zustünde, das man alhie Rat und hülffe fünde, Also haben die Heiden viel Abgötter gemacht, denn es ist uns Natürlich eingepflantzet, das Gott ein sölchs ding sey, So helffe alle denen, die Jn anruffen. Daran haben die Heiden nicht gefeilet, das Gott etwas sey, so da helffe. Dis liecht steckt noch in der Natur, sonst sagten die Leute nicht: HILF MIR. Sie mussen ein erkentnis von Gott haben, Aber da feilts an, und alhie ist die Vernunfft blind und richtet Abgötterey an, das sie die Gottheit andern dingen zuschreibet, so nicht Gott sind, und den rechten Gott nicht erkennet.

zu 12/13 Mar. 12. Luc. 20. *r*   *zu 17* Saduceer geschickligkeit. *r*   *zu 21* Beweis der aufferstehung der todten. *r*   *zu 29—31* Der Heiden gedancken und Irthum von Gott. *r*

cogitat sibi: sic est vel talis est deus. Christus in terris locutus est dei verbum et opus, non potuerunt videre eum ob oculos. Viderunt quidem, quod praestaret sanitatem, sed nennen et loqui potest de deo, sed deuten et treffen non potest. Sic monachi faciunt. Sic docuimus mundum: deus, qui est in celo, qui misit Christum, huic serviam per castitatem, et hoc opus ei placebit. De deo loqui possunt, sed im deuten feylen sie sein, quia sic non est adfectus, non vult getroffen sein von meynem tunckel, furnhemen. Ideo omnes errarunt qui dixerunt: hoc placebit. Interim manserunt omnes articuli ut sunt in Symbolo, quare convenit nulli deum zu deuten et nominare

zu 3 über sanitatem *steht* mundus *spb* 6 im *über* deuten *zu 6/7 über* quia *bis* vult *steht* Deus verbo suo se declarat *spb*

Die Natur weis, das Gott sey, der da helffe, Aber wer derselbige Gott sey, das weis sie nicht. Darůmb treumet sie ir, dieser wird Gott sein und also wirds umbs Göttliche wesen geschaffen sein. Es war der Herr Christus auff Erden und thet Gottes Werck und redet Gottes Wort, noch kondten in die Jůden selbs mit irer vernunfft nicht erkennen, das Er Gott were, den sie doch fůr augen mit seinen Wunderwercken sahen, Sondern sprachen: **Gott ist, der alles erschaffen hat, allen hilfft und alles gutes thut etc.** Aber das dieser Gott solt sein, das ist er nicht. Denn wenns ins deuten kömet, so ist Gottes balde gefeilt. Man weis wol, das ein Gott sey, Aber wer derselbige Gott sey, da ist die gantze welt gar blind.

Nu das ichs klar mache: Wir Mönche haben hoch von Gott gepredigt, und wie man Gott dienen solle, Nemlich, das dieser Gott sey, der hoch im Himel sitze und alles geschaffen hat und seinen Son in die welt geschicket etc. Da hat man gesagt: diesem Gott wil ich dienen, dis und jenes thun und geloben armut, keuscheit und gehorsam. Dis werck wird im wol gefallen. Also deuten sie Gott und sagen, was sein wille sey, wenn ich also Gott fůrschlage, wie ich im dienen wil, da ists versehen, und ich habe des rechten Gottes gefeilet, denn Gott ist nicht also gesinnet, wie ich gedencke, Sondern was Gott gebeut und heisset, das sol man thun, Also wil er getroffen sein, und nicht von meinem gutdůncken. Derhalben lesst er diese alle feilen, irren und Blind bleiben, die Gott also gedeutet haben.

Es ist ein gemeine erkentnis Gottes (wie Rom. 1. und 2 gesagt wird) in der welt blieben. Aber wens zum treffen kömet, so feilen sie alle Gottes, darůmb gebůrt niemands, Gott zu deuten oder zu nennen, denn wie er sich selbs nennet, sich selbs deutet und sein werck fůrschlegt. Da sein deuten weret, da ists, sonst feilen wir alle. So ist nu besser von allen Gottesdiensten ab=

zu 15 Johan. 10. *r* *zu 17/18* „ „ *r* *zu 20* Mönchische predigt und Bepstische Gottsehre. *r* *zu 28/29* Göttlichs erkentnis. *r*

quam ipsi sibi. Si ipse non facit, tum omnes erramus. Ergo desinamus ab omni cultu divino, nisi eius verbum habeamus. Si Nonna dicit: ego sponsa Christi sum, quia caste vivo, illa deutet gottes wort ex proprio captu. Sed si dicis: Deus dixit: qui credit in Christum, quem misit in mundum, ille salvus fiet, hoc ipse non deut, sed verbum dei. Deus est semper res, quae potest helffen, sed nemo potest eum deuten, nisi ipse dicat: per hoc opus nomen meum invenies. Nobis signum gesteckt: Iesus Christus crucifixus. Qui non respicit in hoc opus, feilt sein. Sed quando tibi omnia opera tua destruo et te damno, tum cognosce eius voluntatem. Ego, dicat aliquis also, hoc facere volo, cenobia aedificare, hoc non vult. Si deus est

zu 1—7 Gott wil ungedeutet sein, on durch sich selbs. *rspb* 3 illa *über* ⟨quia⟩ *spb* 5 salvus fiet *über* ⟨iustus⟩ *spb* *zu 5 über* ipse *steht* homo *spb* 6 res *über* quae 8 hoc feilt sein *über* in opus *spb* 10 aliquis *über* also *spb* *zu 10* Deus Abraham *rspb*

stehen, Wo man nicht gewis ist, das Gottes wort da ist, und da sich Gott nicht selbs deutet. Denn das eine Nonne spricht, sie sey Christi Braut, daran ist nichts, denn sie ist des Teufels Braut, darůmb, das sie ding fůr sich nimet aus eigener andacht und gůtdůnckel und deutet ir ding auff Gottes werck, Sondern also sagt man recht: Gott, der Himel und erden geschaffen hat, spricht: Wer gleubet an Christum, sol das ewige leben haben, und dem sollen die Sůnde vergeben sein und sol selig werden. Da treffen wir Gott, denn ich habe das deuten (als an Christum gleuben) nicht gemacht, denn von mir hett ich also gesagt: ich wil so lange beten, fasten, mich martern und die heiligen anruffen, bis das ich selig werde. Sölch deuten ist, unsern Herrn Gott nennen, wie ich wil, das heisst denn nichts.

Gott wird wol allezeit also erkennet, das er ein sölch ding sey, so allen helffe, Aber niemands kan in nennen, wenn er sich nicht selbs deutet und zeichen stecket und spricht: An dem Namen, Zeichen oder Werck solt du mich treffen und kennen. Gebe ich aber Gott einen namen und stecke im ein zeichen, so hab ich sein gefeilet, denn Gott hat uns seinen namen und zeichen gesteckt an Christo, Christus sol sein Name sein. Wer durch den glauben an Christum sich henget und getaufft wird, der hat Gott gefunden. Nimest du aber etwas anders fůr, so feilest du Gottes. Als wenn du sagen woltest: Lieber Herr Gott, der du sitzest im Himel unter den Engeln, Ich kome zu dir und wil dir dienen und ein Kloster bawen, eine Mönchs kappen anzihen, Walfart lauffen, dis und jenes thun ꝛc. Hiemit deute ich in und nenne in one seinen befehl und wort, da hab ich gefeilet.

Also wird der Artickel von Aufferstehung der todten alhie auch angezeiget, denn Gott spricht: Ich bin ein Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs. So er denn nu ein Gott ist des Abrahams, so mus Abraham leben. Ist er

zu 11—14 Ursache der verwerffung in allerley Menschen fůndlin. *r* *zu 24/25* Göttlichs Deuten oder zuerkennen geben. *r* *zu 34* Artickel der Aufferstehung *r*

Abraham deus, oportet vivat et sic vivent reliqui, sic concludit: Abraham non dicitur eius anima tantum, sed tota persona, quae habuit Saram in uxorem, et reliqui, ergo vivunt illi viri, ibi audis eos vivere. Tamen mortuus et computruit caro? Christus dicit: hic textus verus est 'Ego sum deus' et in his verbis tantum est verfast, quod ipsi in morte vivant. Ex oculis nobis erepti sunt, sed vivunt, sed suo tempore ostendentur toti mundo. Hoc restat. Vivunt, sed coram deo, et hoc videbit totus mundus. Ita in his patriarchis mors est absorpta in vita. Non mortui sunt, ut nihil sint, 1. Cor. 15, 55

1 vivent *über* reliqui *spb* *zu 3 über* reliqui *steht* Isaac *d* *zu 4 über* dicit hic textus *steht* quod sit deus Ab: *spb* *zu 7* 1 Thes. 5. *r spb* 1. Theff. 5, 23?

auch ein Gott Isaacs, so mus Isaac leben. Derhalben so mus man alles, was da Abraham heisst, bleiben lassen, Nicht alleine die Seele, sondern auch den gantzen Man mit Leib und Seel, der Saram, die alte Rachel, zum Weibe gehabt, derselbige leibliche Man, so einen Son mit Sara gezeuget hat. Demnach mus der Man Isaac auch leben. Dis sind starcke treffliche wort, das Isaac, Abraham, Jacob wider leben und aufferstehen sollen, nicht alleine mit dem Leibe, Sondern der gantze Mensch mit Leib und Seele.

Wie kan denn das müglich sein, Ist doch Abraham, Isaac, Jocob gestorben, verfault und verweset, und scheinet gar nichts an inen? Darauff antwortet Christus und spricht, **Das sein Wort war sey und der text der heiligen Schrifft liege nicht,** das die Todten leben mussen, denn, ob sie gleich gestorben sind, so leben sie doch noch, denn im tode leben sie auch. Denn unserm Herrn Gott leben sie alle, Uns menschen aber sind sie nur allein aus den augen entzogen, gleichwol leben sie noch, und ist das noch dahinden, das sie am Jüngsten tage sollen wider herfür gebracht und uns gezeigt werden. Sie leben aber in Gott. Und was vor im lebet, das ist ein bereitetes leben, da ists umb einen augenblick zuthun, so werden wir auch wider leben. Daher spricht S. Paulus aus dem Propheten Hosea, **Der Tod sey im sieg verschlungen etc.** 1. Cor. 15, 55

Es sind die Patriarchen darümb gestorben, das ir sterblicher Leib nur verendert werde, Es gilt nur eine Verenderung. Gott macht itzt dran im tode an dem sterblichen Leibe, das er wider so hell und schön werden sol, als itzt die Sonne am Himel ist. Es ist kein tod fur unserm Herrn Gott, und fur unsern fleischlichen augen sol das sterben nur ein wegziehen sein. Denn gleich wie es mit unserer geburt zugehet, Also ists auch umb unser sterben gethan, Was bist du und ich für hundert Jaren gewesen? Noch hat Gott uns hernacher geschaffen und gemacht. Also kan er derer leib, fleisch und blut

zu 20 Todten leben und absterben. *r* *zu 24* N. B. *r* *zu 26* 1. Cor. 15. *r* *zu 28—31* Der Altveter und Gleubigen Tod. *r* *zu 35* ☞ *r*

sed ut commutentur, abstulit deus eorum corpora, er macht itzund dran semper, ut lucida fiant, sicut lux. Ita fit, quando nascimur, quid fuimus

auch wol wider herfür bringen, so fur hundert Jaren gestorben sind, denn fur im lebet alles, als die Jenigen, so noch geboren werden sollen, und die, so gewesen sind.

Also beschleusst er, das ein Aufferstehung der Todten sey, denn Abraham, Isaac, Jacob sind nicht gestorben, sondern leben. Sind sie doch begraben? Ja, sie sind hinweg, aber es sol nur eine Verenderung sein, da die Verstorbenen aus unsern augen weggenomen sind, Und Gott macht sie itzt anders, denn sie sollen für ime leben.

3, 7–10 Und der Herr sprach: Ich hab gesehen das elende meines Volcks in Egypten und hab ir geschrey gehöret uber die, so sie treiben, ich hab ir leid erfaren und bin ernider gefaren, das ich sie errette von der Egypter gewalt und sie ausfüre aus diesem Lande in ein gut und weit Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fleust, Nemlich an den ort der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. Weil denn nu das geschrey der kinder Israel für mich komen ist, und ich hab ir angst auch dazu gesehen, wie sie die Egypter engsten, so gehe nu hin, ich wil dich zu Pharao senden, das du mein Volck, die Kinder Israel, aus Egypten fürest.

Dieses ist der Beruff Mosi, da Gott in in der wüsten und hinder den Schafen in Midian holet und zum Herrn oder Hertzog uber sein Volck setzet, gleich wie er den Saul von den Eseln nimet und zum König uber Israel ordenet. Ja, wie er den David hinder den Lemmern findet und an Sauls stat zum Könige salben und bestetigen lesst. Denn **Gott weis die seinen wol zu finden, die er zu grossen Emptern brauchen wil.** Sie dürffen nicht darnach rennen und lauffen oder viel Practiken und anschlege gebrauchen, Gott sihet sie selbs und stösset sie aus in seinen Göttlichen Beruff.

Lernet auch aus diesem Text, wie Gott auff seiner Heiligen Elend, Not, Anfechtung, Trübsal oder Creutz ein auge hab, darauff sehe, ir geschrey, Seufftzen und Gebet erhöre und sie erretten wolle. Denn es jamert in der seinen Trübsal, angst und Hertzleid, da sie innen stecken, Er hat ein Veterlich mitleiden und erbarmen darüber und wil inen daraus helffen, Wie der 100
Ps. 103, 13 und vierde Psalm auch saget '**Gleich wie sich ein Vater erbarmet uber Kinder, Also wil sich der HERR erbarmen uber die, so in fürchten.**' So saget sonst ein ander
56, 9 Psalm, **Gott zele alle die flucht der seinen und samle ihre threnen in seinen Sack etc.** Denn alhie hilfft Er endlich seinem Volck aus der Tyranney Pharaonis und

---

zu 7/8 Ablegung sündliches fleisches. *r*   *zu 9* 2. Corinth. 5. *r*   *14* der] ver   *zu 23* 1. Sam. 9. Ibidem Cap. 16. *r*   *zu 27* N. B. *r*   *zu 32–34* Göttliche Liebe und gunst gegen die seinen. *r*   *33* inen] Inen

ante 100 annos? nihil, coram deo fuisti et tam praesens ut iam. Ro. 4. ‘qui Röm. 4, 12
suscitat mortuos et eos, qui non sunt’ ꝛc. eximia verba sunt ergo haec ‘Ego

zu 1 Ro. 4. *rspb* 2 eos *über* qui

bringet sie ins gelobte Land, das er iren Grosvetern, ABRAHAM, JSAAC und JACOB, verheissen hatte. **Gott ist warhafftig in seinen zusagungen,** Er hat hulffe verheissen den Kindern Jsrael, und dieselbige setzet Er nu ins werck.

Nu wie helt sich Moses gegen diesem Göttlichem Beruffe?

Mose aber sprach zu Gott: Wer bin ich, das ich zu Pharao 3, 11. 12
gehe und füre die Kinder Jsrael aus Egypten? Er sprach: Ich wil mit dir sein, und das sol dir das zeichen sein, das Ich dich gesand habe: wenn du mein Volck aus Egypten gefüret hast, werdet ir Gotte opffern auff diesem Berge.

Gott hat ein seltzam Mirakel und Wunderwerck alhie gethan, das er Mosi in einem Feurigen Pusch erscheinet, und der Pusch doch nicht versenget noch verbrant wird, damit Er Mosen versichere, Er wolle bey im sein, und sein Beruff sey ein Göttlicher beruff. Darümb so gibt er ime hiemit eine verheissung und spricht, **Er wolle bey ime sein.** Denn wo ein Göttlicher ordentlicher Beruff ist, da ist auch Gottes zusagung, das Glück und Segen solle bey demselbigen Beruff sein, Gott wil da auch sein mit seiner hülffe, auff das sich der Gottlichen gnaden und hülffe die Jenige trösten und erfrewen mögen, so da in irem Beruffe allerley gefehrligkeit und anstös ausstehen mussen.

Als Gott den Propheten Hieremiam in die Stad Hierusalem schickete, und er sich entschüldigte, das er jung were und nicht predigen köndte, gab ime Gott auch dergleichen verheissung und sprach ‘Du solt nicht sagen: ich Jer. 1, 7–10
bin zu Jung, Sondern du solt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse, Fürchte dich nicht für inen, denn ich bin bey dir und wil dich erretten, Jch lege meine wort in deinen mund, Jch setze dich heute dieses tages uber Völcker und Königreiche, das du ausreissen, zubrechen, verstören und verderben solt und bawen und pflantzen’.

Wie helt sich nu Moses gegen diesem Beruff? Er sperret sich und wil nicht hinnan, Sihet erstlich seine Person an und spricht: Wer bin ich, das ich der Kinder Jsrael Heubtman und Hertzog sein solte? Er bekennet seine Schwacheit und unvermögen, spricht, er sey ein Hirte oder Scheffer, der vor dem Wolffe schwerlich Schafe konne verteidigen, Wie solte er denn die Kinder Jsrael für dem zornigen Tyrannen Pharaone können schützen? So hab er keine Kriegsrüstung, weder Spies noch Schwert, Reuter oder Wagen, damit er sie könne los machen aus Egypten.

zu 15/16 Verheissung an den beruff gehenget. *r* *16* verheissnng *zu 21* Hierem. 1. *r*
zu 29 Moses dencket den sachen genau nach. *r*

sum deus Abraham'. Sepulti sunt quidem, sed nihil aliud est quam ein verenderung. Ideo est resurrectio.

3, 13 Sequitur quando Moses dicit 'quomodo dicam, quod est nomen tuum? Ibi ignorat, er muß nicht deuten, si tentaret, stultus esset, got muß selber
3, 14. 15 deutten. 'Ego ero, meum nomen' ꝛc. Item 'deus Abraam'. Ibi deutet er sich: 'Ero' ist mein namhen, et 'deus Abraam' ꝛc. Quid hoc? Biblia vetus habet 'Sum, qui sum', nihil est, futurum pro indicativo communiter ponit Hebraeus sermo. Ideo non est mirus error. Quare gerit hoc nomen? Hoc nomen nullus homo potest ei dare, quando nos eum wollen deutten, erramus.

1 sum *und* Abra: *hinzugefügt sp b* *zu 4 über* er *steht* Mose *sp b* 4/5 selber *über* deutten *sp b* *zu 5* Quod est nomen tuum *r sp b* *zu 6* Ero *rro* *zu 7* Sum *r sp b* 9 nos *über* eum *sp b*

Darümb so wehret sich Moses, wie wir denn hernacher mehr hören werden, das er zu Gott spricht: Was sol ich von dir sagen? Wer bist du? Darnach wendet er noch mehr für und spricht: Sie werden mirs nicht gleuben, und klaget seer uber des Volcks hertigkeit oder halstarrigkeit.

Item er spricht, er habe nicht eine gute sprache. Ist derhalben der mangel an seiner Person, an unserm Herrgott, An dem Könige und an dem Jüdischen Volck. Zuletzt da er sihet, das Gott im ungnedig wird, Spricht er: Sende, wenn du wilt, und las mich unverworren, wil nicht fort.

Dis alles ist zu unser Lere und trost geschrieben, das an eine sache, die Gott betrifft, niemands ehe gehen sol, er sey denn dazu beruffen, denn wer sich selbs eindringet und hat kein zeichen oder wort von Gott, das Gott in haben wil, der wird wenig gutes ausrichten.

3, 13. 14 Mose sprach zu Gott: sihe, wenn ich zu den Kindern Israel kome und spreche zu inen: der Gott ewer Veter hat mich zu euch gesand, Und sie mir sagen werden: Wie heisset sein Name? Was sol ich inen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde, und sprach: Also solt du zu den Kindern Israel sagen: Ich werds sein, der hat mich zu euch gesand.

Zuletzt spricht Moses: HERR, wie sol ich den Kindern von Israel sagen, das du mich zu inen gesand habest? Er sol Gott deuten, wie er heisse, und er kans nicht thun, Wenn er sichs auch unterstünde, so thet er nerrisch, Darümb so feret Gott herfür und deutet seinen Namen selbs, und ist ein wünderlicher Name Gottes. Er deutet sich und spricht '**Ich werde sein, der ich sein werde**'. Also heisst mein name, das ist blind ding, das er spricht: ich bin, der ich bin oder werde sein. Warümb füret er diesen Namen? Ich hab zuvor gesagt, das diesen Namen im niemands geben könne, wenn man Gott deuten sol, denn da feilen wir Gottes. Er rücket mit dem wort uber alle Creaturn,

zu 12/13 Mancherley Fürwenden Mosi. *r* 17 wenn *Eisl*] wen *Alt Leipz Walch Erl* *zu 20* ☛ *r* *zu 31—33* Gottes name und unablessige wirckung. *r*

Per hoc verbum trahit omnes homines ex eo, quod non est deus, quando dicit 'Ego sum' vel 'ero'. Nulla creatura dicere potest 'ego sum' vel 'ero', sed 'ich fhar darhin'. Wesen non habet creatura, quod non wancke et semper maneat. Ibi oculos nostros traxit ex omnibus creaturis. Tractarunt quidem hunc locum, sed non traxerunt ad spiritum. 'Ego solus maneo.' Si habeo divitias, cras non sunt. Sicut aqua fluit, sic nos.

'Sic dic filiis: ego sum deus, in quo inherendum et in nulla creatura alia'. Ibi est 1. praeceptum: quia ita deum deutet, ille bene facit. Hoc potest ratio non facere, quae heret in temporalibus quorum fidutia heret, in tentatione tum videmus ꝛc. In felicitate puto me deum respicere, hic do non eius nomini egregio, sed meis opibus, herendum solum in eo qui est, nihil aliud. 'Ero': per fidem puram here in me, alia nihil sunt. Ad deum non venio ratione, non onustus multis operibus bonis: hoc est deo aliud

---

zu 5 über solus *steht* deus   *11* non *über* do   *13* operibus bonis] o b

so nicht Gott sind noch das ewige leben geben können, denn da ist sonst keiner, der da ewiglich wircket, als Gott alleine, der saget alhie: Ich bins. Das kan sonst niemands sagen, denn es vergehet alles.

All unser leben ist eine farende lose habe, Ich kan wol sagen: ich fare dahin, Aber sagen kan ich nicht: Ich bin wesend, vergehe oder wancke nicht, Ich bin und bleibe ewiglich. Mit welchem Titel reisset GOTT unsere Hertzen und Augen von allen Creaturen und zeuhets allein auff sich. Denn Gott wil alhie sagen: **Es bleibet nichts auff Erden, denn Ich allein, Ich habe das wesen allein, Wer anderen dingen anhengt, der feret dahin.** Heute ist der Mensch starck, morgen aber kranck, Heute bin ich in Ehren, Morgen in schanden, Heute jung, morgen alt, heute reich, morgen arm, Darumb spricht alhie Gott: Ich bin der Gott, an dem du hangen solt und sonst keiner Creaturen vertrawen. Das ist das erste Gebot, wer dasselbige also füret und deutet, der deutets recht.

Die Vernunfft aber spricht also: Ich heng an diesem werck, als, das ich so viel Messen habe gelesen, so lang im Kloster gelebet, gefastet, gebetet und so ein harten orden gefüret hab. Ergreiffet also etwas zeitliches und vergengliches, damit wir uns tröstcn sollen, und das wir durch armut gleich todbleich werden und sind vermattet. Gewönlich aber meinen wir, Gott sehe auff uns, wens uns wolgehet. Und hiemit mus der Edele Teure Name Gottes zu meinem Werck gesetzet werden, henge mich an vergenglich ding und las den faren, der unvergenglich und ewig ist. Derhalben so wil mich Gott gar blos ausziehen, auff das ich nicht vertrawe auff meine verdienst, Ehre, gute Werck, Fürsten oder Oberkeit oder wie es sonst ein Namen haben möge, Sondern

---

zu 17 Menschlich leben und wesen. *r*   *zu 24—26* Begriff des 1. Gebots. *r*   *zu 27/28* Vernunfft Irrwege. *r*   *zu 34/35* Entblössung der gleubigen *r*

nomen dare, imo illi auferre et dare creaturae, in qua fido et soli deo fidere debui. Ego dabo tibi quoque externum signum, quia illud internum, quia nomen est 'deus Abraham' ꝛc. de hoc debet nomine praedicari. Quomodo fuit deus Abraham? Dedit ei circumcisionis signum, quod credidit ei, hoc
1. Mose 15, 6 ghet uns heiden nicht an. Abraham habet testimonium, quod 'credidit deo et imputatum est' ꝛc. Isaac et Iacob et patres hanc fidem secuti sunt et zu einem zeichen acceperunt circumcisionem. Abraham ergo per fidem, qua credidit verbo 'In semine', factus est dei filius, hoc est: si vis me bene praedicare, vide ne per aliquod opus ad me venias, si aliud egeris, nihil efficies. Si ergo habes fidem eius, oportet eciam signum habeas. Non facien-

---

1 soli] sola   *zu 4* Deus Abrahae *r*

mich allein an den halten, der da ewig ist, und der alhie spricht: **Heltest du dich an mich, so feilt dirs nicht.**

Wer hette in also können deuten, wenn er sich nicht selbs also erkleret hette, da er spricht, an mich mus man sich hengen durch den glauben? Wenn man in der vernunfft sticket, so kömet man nicht zu Gott, es sey denn, das ich im ein hauffen guter werck brechte, krieche zu im zu und spreche: HERR, dis und das hab ich gethan, das heisst denn, Gott einen andern Namen geben und Gottes Namen den Creaturen zu eigenen und trotzen auff Creaturen, da wir doch auff in solten trotzen, Also solte man Gottes Namen deuten.

Ferner spricht Er zu Mose: Ich wil dir ein eusserlich zeichen geben, daran du mich treffest: **Ich bin der Gott Abraham, Isaac und Jacob etc.**, Davon sol man dencken, reden und predigen etc. Wie ist er denn Abrahe Gott gewesen? Er gabe im das zeichen, die beschneitung, und also gleubete Abraham Gott, Er gab im ein eusserliche Anleitung, wie man in finden solte, und das ist alleine den Jüden gesaget und nicht den Heiden. Abraham hat das zeugnis in der heiligen Schrifft, das er Gott gegleubt hat, und ist durch den Glauben gerechtfertiget worden, Also ist Gott des Abrahams Gott. Isaac hat diesem glauben nachgefolget und zum Warzeichen die beschneitung an seinem leibe auch getragen, Also hat Isaac Gott auch für seinen Gott gehabt, und ist also Gott durch den glauben Abrahams Gott worden, denn er hat gegleubt, das in seinem Samen gesegnet werden solten alle geschlecht auff erden. Daher ist Abraham durch den Glauben Gottes Son worden, und Gott ist sein Vater worden. Daher spricht er alhie: Wiltu mich recht deuten, Leren und Predigen, so schlage kein Werck für, Sondern, wie ich Abrahams Gott worden bin, also heisse ich noch und wil dein Gott auch sein. **Wirst du nu ein andere brücke zu mir machen, so feilest du.** Denn, ist er Abrahae Gott,

---

zu 13 Gott anhengen. *r*   *zu 17* Feilnamen Gottes. *r*   *zu 20* Sichtbarlich kentmal G: *r*   *zu 25/26* Gen. 15. Rom. 4. *r*   *zu 30/31* Glaube. Johan. 1. *r*   *zu 36* N. B. *r*

dum, ut Iudaei, qui dicunt 'Credimus in deum Abraham', interim operibus agunt cum deo. Istud nomen meum est 'deus Abraham', antequam lex Mose esset. Non dicit se deum mosi. Et ille locus semel abrogat Mosy legem et omnia opera. Et nemo ad deum veniet, nisi eum helt ut Abram, qui non ex lege eum habuit, ergo lex nihil ad hoc. Sed sic habuit eum, quod ex semine suo, Et tandem circumcisionem accepit. Sic venitur ad me, fortissimus textus contra Iudaeos. Nomen meum hoc est de progenie in progeniem. Ibi abrogata est tota lex et opera, et sola fides et verbum manet. Quid nos dicemus, tamen Abrae promissionem non servamus, sed halten uns an die tauff? cum tamen dicat deus, quod hoc nomen eternum erit,

zu 3 Deus Ab: non Mose *rro* locus *über* ille *6* suo *über* (eius)

so soll ich Abrahams wort, predigt, lere, Religion, glauben und zeichen auch haben oder kome nicht zu Gott.

Die Jüden sprechen: Wir gleuben an Gott, der Himel und Erden geschaffen hat etc., und gleuben an den Gott Abraham, Isaac und Jacob, das geschihet aber allein mit dem blossen Namen, und malen uns Gott ab mit Buchstaben und gehen mit Mosi Gesetzen und guten wercken umb, Das ist weit gefeilet. Denn das ist mein Name, spricht Gott alhie, auch ehe denn Moses ist geboren worden, Aber ir wollet mit Moses guten wercken euch zu mir flicken und den Himel verdienen.

Nu spricht er alhie nicht: ich bin Moses oder der Leviten Gott, Sondern ein Gott Abraham, Isaacs und Jacobs. Hebet also mit diesem Namen auff alle Gesetz und werck Mosi und bleibet alleine dabey, das niemands Gott erlange, auch niemands zu im komen könne noch inen erkennen, er halte in denn für den Gott, an welchen auch Abraham gegleubt hat. Gott ist Abrahams Gott gewesen one das gesetze und ehe denn das gesetz gegeben ward, Aber also ist er Abrahams Gott worden, das er gegleubet hat, das Gott durch seinen Samen der Welt helffen würde. In den glauben must du auch komen und darnach das eusserliche zeichen daran gehefftet haben. Also wil Gott geprediget und genennet sein in der Welt, das sol man ewiglich von im sagen. **Wer Gott anders suchet, der feilet sein, Also sol ewiglich sein Name bleiben und geprediget werden.**

Nu hie wird sich aber ein spiel heben, das Wort Gottes und der glaub ist blieben, und durch das wort und den glauben kömet man alleine zu Gott, Aber wo nu hinaus? Wir nennen Gott nicht ein Gott Abrahe, so werden wir auch nicht beschnitten und halten nicht, was Abraham helt, Sondern komen zu Christo und halten uns an die Tauffe, und dennoch wird alhie

zu 13 Jüden glaube. *r* *zu 21* ☞ *r* *zu 22—24* Krafft und folge dieses Namens. *r* *zu 28—31* Einerley weise der Seligkeit. Rom. 1. *r* *zu 33* Weg zu G. *r*

ergo et nos circumcidemur? Iudaeis hoc statim est responsum. Hic eternum non vocatur, quod nunquam cessabit, sed dicitur de tempore, quo hic auff erden ghet. Supra audisti esse discrimen inter Euangelium, quod in mundum vulgatum est et sonuit et promissum. Habemus vitam in promissione, nam esse postea videbo et sentiam. Euangelium iam insonuit per totum mundum,
1. Mose 22, 18 sed in verbo hoc 'in semine tuo' promittitur tantum, quia dicit: es sol werden, quando haec benedictio praedicabitur in totum mundum, quae veniet ex semine tuo. Iudeos ligat adhuc Iudeos, ut credant huic textui, sed hoc mangelt, quod non credunt hanc benedictionem impletam: qui vult me

---

zu 1 ⟨In⟩ perpetuum *r* *zu 3 über* quod in *steht* promissum et *b* *zu 4 über* vitam *steht* ⟨verbum⟩ *zu 9 über* vult *steht* invenire *b*

gesagt: Dis sol ewiglich mein Name sein? So werden wir Heiden müssen Jüden werden und uns beschneiten lassen und unsere Tauff faren lassen. Die Jüden wissen wol, das ewig alhie nicht eine zeit seie, die nimermehr auffhöret, wie denn auch gesaget wird kinder und kinds kind, das auch nicht ein zeit ist, so nimermehr auffhöret, Sondern ist von einem zeitlichen lauff geredet, von der zeit, die auff erden hie gehet. Es ist ein unterscheid unter dem gepredigten Euangelio in der Welt und dem Euangelio, so zuvor verheissen war.

Ein ding, so verheissen worden ist und so ins werck gesetzt worden, ist zweierley. Der glaube und das ewige leben sind auch zweierley. Ich habe das ewige Leben in der verheissung und nicht im wesen. Itzt habe ichs im tunckel und sehe es nicht, sondern gleub es, hernacher werde ichs wol fülen. Das Euangelium ist in die Welt itzt erschollen und allenthalben verkündiget,
1. Mose 22, 18 Aber in diesem wort '**In deinem Samen sollen gesegnet werden**' **etc.**, da ist es alleine verheissen gewesen. Er spricht: in dieser stunde sol das Euangelium gehen, und es gehet, Widerümb auch: es sol werden, es sol komen, das man von dem segen und benedeiung predigen wird, so weit die welt ist, der gebenedeiete Same wird von dir, Abraham, komen, so da Christus heisset, aber Christus ist damals noch nicht komen gewesen, sondern alleine verheissen. Wie denn auch das Euangelium verheissen gewesen.

Was nu Jüden sind aus Abrahams Samen, die werden an diesen Text gebunden, das sie an den Gott Abrahae gleuben, der Abrahae die verheissung gegeben hat. Aber es mangelt inen daran, das sie es nicht dafür halten wollen, das Gott die verheissung, dem Abrahae gethan, ausgericht und volbracht habe. Aber Gott spricht, Man sol mich ergreiffen und halten in der verheissung, Abrahae gethan. Das gilt nu nicht weiter, denn die verheissung

---

zu 13—15 Antwort auff furbrachte Einrede. *r* *zu 20* 1. Cor. 13. *r* *zu 21* 1. Joh. 3. *r* *zu 27* Gal. 3. *r* *zu 30/31* Vermöge dieser verheissung *r*

nancisci, oportet me tangat in hac promissione. Oportet nunc credere, quod factum sit. Iam ergo non vocandus 'deus Abraham', sed hoc gespilt auff Christum, qui erexit suum baptismum et crucem et praedicavit hanc benedictionem, Christum et Euangelium promissa Abrae. Iam non dicitur: deus, qui promisit et dare vult, sed: qui dedit. Quando ergo impletio venit, so ist das auß, das ist nun auß von kindtskind. His verbis ergo paucis, quod nomen dei sit, et quod nemo eum possit treffen nisi per verbum, fidem in Christum, baptismum, resurrectionem a mortuis, in se habet textus.

---

zu 3/4 Iam deus non dicitur deus Ab: *rb*

weret, darnach, wenn die verheissung erfüllet ist, so mus es aus sein. Darumb mus man nicht itzt gleuben, das das Euangelium und Christus verheissen ist, Sondern das es nu alles geschehen und erfüllet ist, und das Gott warhafftig Abrahams Gott ist und diese verheissung, Abrahae geschehen, nu erfüllet worden sey. Ich wolt denn gantz zu rück springen und sagen, Christus were nicht komen.

So ist es nu auff Christum gespielet, wenn der kömet, der sol den Namen ausrichten, wie Abraham versprochen ist, So gehets allein auff Christum, als solt er sagen: Ich bin ein Gott, der Abrahae den zukünfftigen Christum mit seinem Euangelio verheissen hat. Wer mich nu haben wil, der mus mich itzt ein sölchen Gott erkennen, als der da hat Abraham verheissen Christum und sein Euangelium. Hat er nu verheissen Christum und das Euangelium, so mus es also komen, und wenn es kömet, **So heist Gott denn der Jenige, so da gibt und helt, was er zusagt, und der sich uns verbindet, das er wil Gott sein und geben, was er verheisset.** Darümb so mussen alle seine verheissungen erfüllet werden, und wenn die verheissung geschiet, denn so ists aus. Darümb nach Christi geburt leufft keine zeit mehr, Man sagt da nicht Kind, kinds kind, also sol man mich fassen etc. Es kan nicht lenger weren, denn bis das die verheissung kömet und erfüllet wird.

Also weiset uns Gott auff sich und auff sein Wort und zeiget an, das niemand Gott treffe denn allein durch sein Wort, und das man das wort nicht fassen konne denn durch den glauben. Darümb so sol man kein wort, weise noch werck Gott fursetzen, denn wie er mir stimmet, wie ich gleuben soll, damit sind alle werck Mosi und unsere gute werck auffgehaben. Und denn wissen wir, wer Gott sey, und können in deuten. Denn alhie saget Er '**Ich heisse, der es ist, der ich bin, und der ich sein werde**'. Wodurch? du hast mein wort und hast das zeichen Abrahae, an dem hange, wenn nu die verheissung erfüllet ist, so wirst du ein ander wort und ein ander zeichen haben.

---

zu 13 Christenglaub *r* *zu 17—20* Vorbildung und darstellung Gotts in Christo. 2. Cor. 5. *r* *zu 23* 2. Corinth. 1. *r* *zu 25* N. B. *r* *zu 28* G=Worts gewisheit. *r* *zu 32/33* Mercket ir Wercktreiber. *r* *zu 35* ☛ *r*

4, 3 In 4. c. abiicit baculum ꝛc. deus wil in gewhenen per haec 3 signa, ut eum fortificet die sach anzugreiffen, q. d. so scheinet es, quod debeo regem angreiffen, sed saltem greiffs an. Sic cum reliquis wags nur frey, ich wil dir beysthen.

4 — 30. Oktober 1524.

Dominica post Simonis et Iudae.

Hactenus in 4. c. audivimus, quomodo deus vocarit Mosen ad hoc

---

zu 1 baculus Mosy *rb* — *1/2* signa *über* ut *b*

Also helt dieser Text viel schöner herrlicher Leren in sich, als Glauben an Gott, Item von dem Reich Christi und von der Aufferstehung der Todten. Hernacher werden nu etliche Wunderzeichen komen im vierden Cap. von dem Stabe, so zur Schlangen wird und von den Henden, die er in den bosen steckt und aussetzig werden etc. Und wenn wir nach der Historien diese Wunderzeichen ansehen, so wil Gott durch dieselbigen Mosen gewenen, keck und kün zu werden, die sache der ausfürung der Kinder Israel aus Egypten getrost anzufahen, als solt Gott sagen: Mose, du hast ein schrecklich werck für dir, aber greiff drein. Es scheinet itzt unmüglich, das du den mechtigen König Pharao angreiffen und stürtzen sollest, **aber wage es kurtz und getröst. Die Schlange hat ein schrecklich angesicht und ist gifftig, aber ergreiff sie bei dem schwantz. Die Hand ist aussetzig, aber wage es nur auff mein Wort, so wirds ausgericht sein.**

[Hier folgt Eisl. I, 302b—304a ein Abschnitt mit der Überschrift Allegoria oder Geistliche deutung des dritten Capitels. *Diesen hat Rörers Nachschrift erst an späterer Stelle, wir bringen ihn daher erst unten S. 84.*

Darauf 304a—307b Eine andere Predigt D. Martin Luthers, vber den Text Exodi. 3. Da Moses den fewrigen Pusch sahe, Gethan zu Wittemberg in der Pfarkirchen am Osterdienstage. *Diese gehört ins Jahr 1526 und ist in Unserer Ausg. XX S. 356—363 mitgeteilt, vgl. ebenda S. 323]*

Das vierde Capitel.

4, 1-9 Mose antwort und sprach: Sihe, sie werden mir nicht gleuben noch meine stimme hören, sondern werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen. Der Herr sprach zu im: Was ists, das du in deiner hand hast? Er sprach: Ein stab. Er sprach: Wirff in von dir auff die Erden. Und er warff in von sich, Da ward er zur Schlangen, und Mose flohe fur ir. Aber der Herr sprach zu im: Strecke deine hand aus und erhasche sie bey dem schwantz. Da streckt er seine hand aus und hielt sie, und sie ward zum Stab in seiner hand. Darümb werden sie gleuben, das dir er=

---

zu 7 Inhalt des 3. Cap. *r* — *zu 11—14* Ende der nachfolgenden Wunderzeichen. *r*

ingens opus, ut educeret filios et percuteret potentem regem, Item Mose wie er sich gespert hatt et quod 2 signa haec dedit. 1. serpentem, manum iniecit in sinum. 3. dicit si his 2 signis non credent, ut aquam funderet ꝛc. haec signa Moses fecit, et ideo deus ipsum confirmavit his, ne dubitaret se prae-

---

1/2 Item Mose *über* wie er *spb* *2* iniecit *über* ⟨iniecit⟩ *spb* *4* ideo ⟨quod⟩ deus ⟨accepit⟩ ipsum

schienen sey der HERR, der Gott irer Veter, der Gott Abraham, der Gott Isaac, der Gott Jacob.

Und der HERR sprach weiter zu im: Stecke deine hand in deinen bosen, und er stecket sie in seinen bosen und zog sie eraus, Sihe, da war sie aussetzig wie schnee. Und ER sprach: Thue sie wider in den bosen. Und er thet sie wider in den bosen und zog sie heraus, Sihe, da ward sie wider wie ander fleisch. Wenn sie dir nu nicht werden gleuben noch hören, was du sagest, bey einem zeichen, So werden sie doch gleuben, wenn du sagst vom andern zeichen.

Wenn sie aber diesen zweien zeichen nicht gleuben werden noch deine stimme hören, So nim des wassers aus dem strom und geuss es auff das trocken land, so wird dasselb wasser, das du aus dem strom genomen hast, blut werden auff dem trocken lande.

Wir haben bisher gehört in den dreien Capiteln des andern Buchs Mosi, wie Gott Mosen beruffen hat zu einem grossen herrlichen werck, in dem das er die kinder von Israel hat aus Egypten füren sollen und den gewaltigen mechtigen König in Egypten zu boden stürtzen. Auch haben wir gehört von Gottes verheissung und zusagung, das er wolle bey Mose sein, ime helffen, das er diss grosse werck hinaus füren könne. Aber Moses hat sich gesperret und gewegert, solch ampt und werck anzunemen und auszurichten.

Nu feret Gott in diesem vierden Capitel zu und gibt Mosi dreierley zeichen oder Mirakel, daran er und auch die Kinder Israel seine Göttliche gegenwertigkeit mercken mögen. Erstlich ein Stab oder Stange, die er aus seiner hand wirfft auff die erden, welcher zur Schlangen wird. Zum andern, das er seine hand in den bosen steckt, und sie aussetzig wird wie Schnee, da er sie aber wider in den bosem thet und zog sie wider heraus, da ward sie wider wie ander fleisch. Zum dritten: wenn sie diesen beiden zeichen nicht gleuben werden noch deine stim hören, spricht Gott, so nim das Wasser aus dem Strom und geus es auff das trocken Land, so wird dasselbige wasser, das du aus dem strom genomen hast, blut werden auff dem trockenen Lande.

---

zu 19 Inhalt vorgehender Capitel, und dieses 4. *r* *zu 23/24* Gottes zusagung. *r* *zu 26* Dreierley Mirakel Mosi. *r* *zu 28* 1. *r* *zu 29* 2. *r* *zu 32* 3. *r*

sentem sibi fore. Sihest wie vil muhe es kost, ut homo inducatur, ut deo credat. Divina maiestas se demittit et ita agit. Mansit circa ultimam ex-
4, 10 cusationem et ibi Moses vult entlauffen, 'non sum disertus' ꝛc. Iudaei interpretantur eum fuisse blesum, sed puto eum blaterasse, sepius unum verbum ter repetiisse, hoc vitio, credo, laboravit. Supra dixi Iudeos de Mose dicere

2 credat *c aus* credatur *sp b* *zu 2—4* Excusatio Mosy *rsp b* 3 Moses] Mos *über* vult *b* *zu 3/4* Mo: blesus *rsp b* 5 de Mose *über* dicere *sp b*

Diese zeichen thet Moses zur bestetigung seines beruffs, auff das er in seinem ampt und beruff getrost fort füre und nicht daran zweiffelte, Gott were bey im, der mit seinem Munde lerete und redete, was Moses thun und reden solte. Item die kinder Israel durch diese Mirakel auch vergewisset und versichert würden, das Moses solt der Man sein, von Gott darzu sonderlich bestellet, das er solte sie aus Egypten erretten, Sonst hatte Moses für sich den Fewerigen Pusch und Gottes zusagung, darmit er sich in seinem Beruff getröstet. Aber diese drey Wunderzeichen sollen umb der Kinder Israel willen geschehen, das sie gleuben, die zeit irer Erlösung were auch verhanden. Was aber der Stab oder knüttel, die aussetzige hand und das Wasser sey, das wollen wir in der Allegoria hören.

4, 10-12 Mose aber sprach zu dem Herrn: Ach mein Herr, ich bin je und je nicht wol beredt gewest sind der zeit du mit deinem Knecht geredet hast, denn ich habe eine schwere sprache und eine schwere zungen. Der HERR sprach zu im: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder blinden gemacht? hab Ichs nicht gethan, der HERR? So gehe nu hin, Ich wil mit deinem munde sein und dich leren, was du sagen solt.

Itzt sind wir in der Historia und wollen draus sehen, wie viel mühe es kostet, ehe denn ein Mensch Gott vertrawe und sein wort anneme, sonderlich, wenn es etwas Hohes und grosses ist, als hie in diesem Capitel, da sich Gott also seer demütiget und ernidriget und so freundlich die Leute locket und treibet, bis sie gleuben. Moses bleibt gleichwol bey seiner letzten entschüldigung, dieweil er nicht anders kan und hat ein andere ausflucht oder loch gesucht, da er hinaus wil, auff das er Gott nicht gehorsam leiste. Denn er spricht: **Ob ich gleich alles thue, so kan ich doch nicht reden.** Er bekennet frey, das er kein Schwetzer sey. Die Jüden legens aus, es sey das Lispeln gewesen, Ich aber gleube, Moses habe eine schwere sprache und zungen gehabt, das er gestammelt und gestottert habe und ein woort bis in zwey oder dreimal geredet,

zu 6 Wunderthetigkeit ursach *r* *zu 25* Unglaube des menschlichen hertzens *r* *zu 28* N. S. *r* *zu 34* Mose Sprachhindernis. *r*

carbone ignito linguam laesisse, inde contraxisse hoc vitium. Ibi adhuc
dominus non irascitur, sed dicit 'quis cecum' ꝛc. quando dominus adeo pru- 4, 11
dens esset, ut nos, het ers wol besser angehoben, usus esset alio viro meliore. Ut si velim, ut claudus curreret, caecus videret, mutus loqueretur. Non potuit alium invenire? Hoc scriptum, ut discamus, qualis deus vir sit: quod coram mundo magnum, illi est abominabile, quod diabolo non placet, deo placet. Hunc iubet suum verbum loqui, qui est ad hoc non idoneus. Sic semper deum in suis operibus wollen wir meistern, quasi dominus ante non

1 hoc *über* vitium *spb*   *zu* 7 humilia respicit *r spb*   8 operibus *ergänzt aus* o *spb* (d.) dominus

und doch nicht recht heraus gebracht hab. Diesen gebrechen hat er gehabt, und das er nicht gelispelt.

Die Jüden gebens also für, das er feurige Kolen ins maul gelegt, damit er die zunge verbrant, und daher hab er gelispelt, Aber der Text spricht, Er habe gestottert. Es sind Jüdische Merlin. Es ist der letzte Auszug oder ausflucht, dadurch Moses dis Ampt wil ablegen. Aber Gott antwort im recht darauff, ist noch nicht zornig und spricht '**Wer hat dem Menschen den mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben, Sehenden oder Blinden gemacht? hab Ichs nicht gethan?**' Wenn Gott so klug were, als wir sind, so het er alle ding besser angefangen, denn sonst geschehen.

Denn alhie nimet er zu diesem schweren hohen werck einen, der nicht wol reden kan, wie es denn Moses selbs bekennet, Noch spricht Gott zu im: gehe hin und richts wol aus, welches eben also lautet, als wenn ich zum blinden sagte, das er wol sehen, und zu einem Lamen, das er wol lauffen, und zu einem stummen, das er wol reden solte. Kondte Gott nicht einen andern finden, den er zu diesem wercke gebrauchte? Aber es ist darümb geschriben, das wir lernen sollen, wie Gott gesinnet sey: was da gilt für der welt, das achtet er nicht, Er verwirfft und verstösset was andere zu sich reissen; was andere lieben und auffheben, das wirfft er weg, und was der teufel nicht mag, das nimet er an. Er gibt dem Mosi ein rechte antwort und spricht: 'du bist klug und ein feiner gesell', Es sind Sticherling[1], als solt er sagen: Meinestu, das ich nicht wisse, das du stammelst, und als hört ichs nicht? Also dünckts uns. Denn wir imerdar Gott meistern in seinen wercken, gleich als wenn wir zum aller ersten die feil, mangel und gebrechen sehen, Gott aber sie nicht sehe. Was ligt dran, wil Gott sagen, ob du taub, blind oder stum seiest, wie denn, wenn ich dichs heisse und gebiete dir etwas, kan ich dich nit alsdenn sehend, hörend und redend machen? wer ists, der mit dir redet? Es ist nicht Kuntz schuster, Sondern der, welcher den blinden die augen

zu 20—22 Menschliche weisheit reformiret Gott. *r*   33 sagen] sagt

[1]) Stich(er)ling *bezeichnet gewöhnlich einen kleinen (stachlichten) Fisch, hier offenbar* = 'Stichelrede' *P. P.*

noverit Mosen hoc vitio laborare, q. d. si etiam mutus penitus esses, et caecus, num non possem te instaurare? Nonne est in mea potestate, ut indisertos faciam disertos et econtra? Ego iam te eligo, quod loqui non potes, ne tu putes talem te esse, qui hoc facias. Sed quis adeo aptus esset ad loquendum ut Michael in celis: si deus non vocat eum, nihil proficit. Si econtra dominus aliquid per hominem efficere vult, tum perficit, si etiam indisertus sit. Sicut Moses fecit, qui postea coram potentissimo rege constitit intrepidus. Per haec verba dei Moses est conclusus, q. d. quando volo, tum loquitur homo et econtra. Nos hoc non videmus neque credimus deum

1 noverit *cspb aus* nosset 4/5 ad loquendum *über* esset ut *sp b* *zu 8 über* q. d. *steht* deus *spb*

und gesicht, den tauben die ohren und gehör gibt und die unberedten beredt machen kan, Widerümb die großen schwetzer zu stummen machet, und du wolst mir ziel und mas setzen, der du nicht reden kanst, da ich dich doch darümb erwelet habe, das du nicht reden kanst. Wenn du wol reden köntest, so soltestu dich des noch wol uberheben. Auff das sie nu sehen, das ich der man sey, der solches thue, und nicht du, so gebrauch ich dich stammelnden zu diesem werck. Denn wenn einer also geschickt were als Gabriel und alle Engel, und in Gott nicht beruffete, so würde er doch nichts ausrichten, Gott machet beredte und stumme, widerümb, ist einer unberedt, und Gott berufft in, so fürt ers hinaus, er sey wie er wolle, auff das die welt sehe, wir finds nicht, die es treiben, Sondern Gott thuts.

Derhalben so hat Er alhie seine höheste Weisheit an tag geben wöllen, das dieser stotterer, Moses, so ein trefflicher Man wird, der alle Könige uberredet, Es möchte einer sagen: 'Ey, greiffs klüglich an, lieber Herr Gott' ja, antwortet er, ich bin ja der meister, hab ichs nicht gethan? Ist nicht Moses gefangen mit seiner zunge, das er stottert und stammelt? aber was er reden sol, das hat er von mir, wenn ich nicht wil, so wird er gar stum, wenn ich wil, so mus er wider reden. Darauff sehen wir nicht und dencken nicht dran, das Gott so nahe sey, und solt wol dran zweiffeln, das mir Gott einen mund gemacht habe, Sondern meinen, es sey die sprache uns angeboren, Aber es ist niemands auff erden, der ein wort reden könt, wenn es nicht Gott gebe, wir schlagens in wind und meinen, wir habens pur plumpsweise.

Nu Moses ist von Gott gefangen und auf allen seiten beschlossen, denn Gott saget zu im: **Fürchstu den König? fürchtestu dich so seer?** Wenn dich die unmügligkeit abschreckt zu gleuben, so hastu die wunderzeichen, Kanstu nicht reden? So wil ich in dir reden. Also kan Moses nicht weiter, denn er sihet,

zu 10—12 Gottes sterck in unser schwacheit *r* 20 es es *zu 21* Gottes weisheit offenbaret. *r* *zu 32* Gott verrennet Mosi alle lucken. *r*

hoc os nobis fecisse i. e. ut loquamur, ut hic dicitur, opera dei non cognoscimus et videmus. Noli timere regem, tecum ero, ne dicas te non posse loqui, ego te faciam loqui. Ibi nulla iam est excusatio. 'Mitte, quem' rc. 4, 13
Ibi zihet er nichts an, denn quod non velit rc. nymb wen du wilt, sine me tantum. Ubi nihil habet excusationis, dominus irascitur. Hactenus admonuit eum amice et gereitzt. Iam autem irascitur, habes itaque hic fortem vocationem Mosi. Dominus tales homines accipit ad suum officium, quos ineptos ducit mundus, et ipsi semet. Attamen ille hoc efficit, quod potentissimi 4or reges non fecissent. Multa verba loquitur cum Mose.

zu 1—3 Caro non cognoscit opera dei. *r sp b* 2 dicas *c sp b aus* dic
 non *über* te *sp b*

das Gott seine entschúldigung nicht annimet, Drúmb spricht er: **Du hast mich beschlossen, das ich gar stecke**, denn du wilt mir stercke, krefften und alles vermúgen selbs geben, noch spricht er: ich mag es nicht thun, und zeucht nichts mehr an, denn das er spricht 'Mein Herr, **Sende, welchen du senden wilt**', als 4, 13
solte er sagen: sende ein andern, wen du wilt, ich bins zufrieden, allein sende mich nur nicht.

Als nu Moses aus seinem eigenen sinn und willen diesen Beruff wegwerffen wil, da wird der HERR seer zornig uber Mosen und sprach:

Ey, weis ich denn nicht, das dein Bruder Aaron aus dem 4, 14–17
Stam Levi beredt ist? Und sihe, er wird heraus gehen dir entgegen, und wenn er dich sihet, wird er sich von hertzen frewen, du solt zu im reden und die wort in seinen mund legen, und ich wil mit deinem und seinem munde sein und euch leren, was ir thun solt, und er sol fúr dich zum Volck reden, Er sol dein mund sein und du solt sein Gott sein, und diesen Stab nim in deine hand, damit du zeichen thun solt.

Da mus Moses weichen, zuvor hat Gott freundlich mit im gehandelt, aber alhie ist er nu zornig, und wenn Gott zúrnen wil, so mus einer bleiben. Also hat Moses einen stadlichen beruff, auff das wir sehen, wie Got so wúnderlich sein werck hinaus fúret mit denen Menschen, da sichs niemand zu versihet, sie auch selbs nicht gedencken dúrffen. Denn alhie mus dieser Stammeler und armer Betler ausrichten, das sonst vier Kónige nicht vermóchten zu thun, Und ist also Moses gefangen, das er spricht zu Gott: Ich wil dir weichen, Gott hat mit vielen worten mit Mose gehandelt, das es schir súnd und schand ist.

Gott spricht zu im 'Du solt sein Gott sein' und 'er soll dein mund sein'. Wie kómet Moses zu diesen ehren? Gott spricht zu im: du hast die wort, du

zu 16 Moses erzórnet Gott. *r* *zu 28* ☞ *r* *zu 35* Moses Aarons Mundregierer. *r*

4, 16 'Aaron os', mira verba, Ibi deus efficitur Moses, qui habet verba dei, quae
deus commisit i. e. Aaron **sol sich halten deiner rede**, non addere, non adi-
mere, quam quod ei praescribas. Hinc venit, quod Christiani dicantur dii,
Ps. 82, 6 2. Mose 21, 6 'dixi: dii estis' ps. Et in Exo. 'ut res deferatur ad deos'. Huiusmodi loci
fluunt ex hoc loco et **sein gegrundt**. Homo dicitur deus, qui habet verbum
dei, alii qui ab eo accipiunt, sunt eius ora.

Hic textus non est scriptus propter Mosen, sed propter nos. Et David
omnes credentes in ps. sic vocat. Qui verbum dei habet, credit, tum habet
2. Petri 1, 4 omnia quae dei sunt: si haec habet, habet et nomen dei. Petrus. Cum ergo
dicat deus ipse, sic ipsi dii, domini, Reges, Sicut quod pater habet, et filius

zu 1 Os *rro* *zu 1/2* Moses deus *r sp b* 3 quod *über* ei *sp b* *zu 4* Dij *rro* *über* res *steht* causa *sp b* *zu 5 über* gegrundt *steht* in isto *sp b* 8 ⟨et⟩ tum *zu 9* 2. pet. 1. *r sp b* *zu 10 über* dicat *steht* dominus *sp b*

solt AARON sagen, wie er predigen sol, und Aaron sol sich nach deinen
Reden richten, das er nicht lenger, weiter, noch kürtzer rede, denn du im für-
schreibest, und wie du es von Gott empfangen hast. Alhie hebt sich die frage,
warümb Moses Aarons Gott heisse? Jn der heiligen Schrifft werden die
Christen und sonderlich Oberkeit, Fürsten, Richter offt Götter genennet, als
Ps. 82, 6 im 82. Psalm '**Ich habe gesagt, ir seid Götter und Kinder des aller höhesten**', und
2. Mose 21, 6 im 21. Capitel des andern buchs Mosi wird gesaget '**Wenn eine sache fürfellet,
das ein erkauffter knecht ein Weib genomen und Kinder gezeuget hat und nicht wil
frey werden, so bringe in sein Herr für die Götter**'.

Ein Mensch, so Gottes Wort hat, wird Gott genennet, und die es hören
und von im annemen, die sind Aaron, und der Mund, der es inen gibt, ist
ir Gott. **Dieses wird umb aller derer willen geschrieben, die da Gottes Wort füren
und reden**, Denn Moses ist nicht alleine Gott, Sondern die sind auch Götter,
so da Gottes Wort haben. Denn wir sind Gottes Kinder, und welche Gottes
Wort haben und Gott gleuben, die haben Gottes geist und krafft, auch die
Göttliche Warheit, Weisheit, Hertz, Sinn und Mut und alles, was Gott ist.
Wenn er denn dieses alles hat, so Gottes ist, so mus er auch Gottes Namen
haben, Derhalben ist solcher Mensch teilhafftig worden aller güter Gottes
2. Petri 1, 4 und auch des Göttlichen Namens, wie es S. Petrus auch in seiner Epistel
sagt. Denn wie Gott ein Herr aller ding ist, also werden sie, die Christen,
auch genennet, das sie sind weise, gerecht und lebendig etc. Gleich wie ein
Vater seinem Son mitteilet und aufferbet Namen und Gut, wie der Vater
heisset, also hat der Son auch einen namen. Der Son bekömet und erbet
des Vaters namen und gut, Also werden auch alle Götter geheissen, die Gottes
Wort haben.

zu 20 Menschliche Götter. *r* *zu 24/25* Johan. 1. Roma. 8. *r* *zu 29* 1. Pet. et 3. *r* *zu 30* Vatererbe. *r*

habet. Noster latinus textus hat sich gescheuhet, das er Mosen ein got heißt. Infra dicitur et Moses deus pharao, quia furet dei verbum, et qui contemnit Mosen, deum contemnit, et econtra. In Euangelio Math. X. tantum est, si [Matth. 10, 40] ego et tu contemnamur, ac si deus contemptus fuisset, per quemcunque tandem loquatur suum verbum, est dei verbum i. e. pro te loquetur Aaron et tu dices ei. Non vexit eos, non fuit dives.

Primum mandatum quod dici debuit a Mose. 'Si non, primogenitum [4, 23] tuum occidam'. Ubi haec mandata accepit de 3 signis et mandata ad Pharaonem 'mitte meum primogenitum'.

---

zu 1 Latinus textus *r sp b* *zu 3/4* qui vos spernit me spernit *r sp b* *zu 8 über* tuum *steht* o pharao *sp b* *zu 9 über* meum *steht* o Pharao *sp b*

Der Latinische text hat wollen klug sein und diese wort also gegeben: TU ERIS EI IN HIS, QUAE AD DEUM PERTINENT, Aber es heisset also: Du, Moses, solt Aarons Gott sein, Ich setze dich zum Gott uber Aaronem, denn Moses füret Gottes Wort, Wer Mosen verachtet, der verachtet Gott, denn er füret Gottes Wort. Wie der Herr Christus auch saget: **Wer** [Matth. 10, 40] **euch höret, der höret mich,** Gott kan nicht anders reden, denn Er wil durch Menschen reden, durch mich und dich, und wenn er auch gleich durch eine steinerne oder höltzerne Seule redete, dennoch so ist es Gottes Wort, Wird es nu verachtet, so wird Gott selbs veracht, und wer Mosen an Gottes stad verachtet, der da Gottes wort füret und Gottes zeuge ist, der verachtet Gott selbs, Also regieret Gott seine Christen, also hoch preiset und ehret er sie. Das ist nu die Beruffung Mosi, und er gehet dahin, Man hat in nicht auff behangen Wagen gefüret, **denn er ist nicht reich gewesen,** Was er für befehl und wort an den König hab, das habt ir gehört.

Mose gieng hin und kam wider zu Jethro, seinem Schweher, [4, 18–26] und sprach zu im: Lieber, las mich gehen, das ich wider zu meinen Brüdern kome, die in Egypten sind, und sehe, ob sie noch leben. JEthro sprach zu im: gehe hin mit frieden. Auch sprach der HERR zu im in Midian: Gehe hin und zeuch wider in Egypten, denn die Leute sind tod, die nach deinem leben stunden. Also nam Mose sein Weib und seine Söne und füret sie auff einem Esel, zog wider in Egypten Land und nam den Stab Gottes in seine hand.

Und der HERR sprach zu Mose: Sihe zu, wenn du wider in Egypten kömest, das du alle die wunder thust für Pharao, die Ich unter deine hand gegeben hab, ich aber wil sein hertz verstocken, das er das Volck nicht lassen wird. Und solt zu im sagen:

---

zu 14 Matth. 10. *r* *zu 16* Gottes Mundboten. *r* *zu 20/21* Mosi gehorsam. *r*

Inter haec felt ein new historien drein. Moses schwind ist er tod krancken worden. Causam textus non indicat, sed tamen occulte, quod filius fuit circumcisus, quia fuit Iudaeus. Ubi uxor hoc sensit, quod Moses mori deberet, accepit lapidem i. e. cultellum ꝛc. i. e. kostet blut, das du mein man
4, 26 und ich dein weib bin, quare dixit 'sponsus sanguineus'.

Quare hoc scripsit Moses? credo eum ebrium fuisse, si iudicare velim secundum rationem. Audistis Abrahae 1. mandatum fuisse, ut circumcideret ꝛc. quod erat ein schendlich schmelich gepot, tamen portuisset ei aliud

zu 7 Circumcisio *rspb*

so saget der Herr: Israel ist mein erstgeborner Son, Und ich gebiete dir, das du meinen Son ziehen lassest, das er mir diene, wirst du dich das wegern, so wil ich deinen Erstgebornen Son erwürgen.

Und als er unterwegen in der Herberge war, kam im der Herr entgegen und wolt in tödten, Da nam Zipora einen stein und beschneite irem Son die vorhaut und rüret im seine füsse an und sprach: 'Du bist mir ein Blutbreutgam' da lies er von im ab, Sie sprach aber Blutbreutgam umb der beschneitung willen.

Da kömet nu ein stücklin drein, als Moses abgescheiden ist von seinem Schweher Jethro, dem Priester in Midian, da zeuhet er in Egypten und hat den Stab, damit er zeichen thun sol und dem Könige sagen: Las mein Volck gehen, Ich gebiete dir, das du meinen Erstgebornen Son Israel ziehen lassest. Wie gehets nu dem armen Man unterwegens? da fellet eine Newe Historia drein, denn da Moses in Egypten zeuhet, begegnet im ein unfall oder Todes fall, das er geschwind und plötzlich kranck wird, und seine Fraw Zipora nicht anders meinet, er würde sterben, wie es denn der Text meldet, wiewol nicht mit ausdrücklichen worten. Und das war die Ursach, das Moses vom Stam Abrahae seinen Son nicht beschnitten hatte, Da dis sein Weib nu spüret, das sölchs die ursach sey, das ir Man sterben sol, das der Son nicht beschnitten were, da nimet sie einen scharffen Stein für ein Messer und beschneitet den Son, wird leunisch und zornig, wie die Weiber pflegen, spricht 'du bist mir ein Blutbreutigam', als solt sie sagen: Es kostet blut, das du mein Man worden bist und ich dein Weib bin. Deshalben man mus Blut vergiessen, darümb nent sie in ein Blutbreutgam umb der Beschneitung willen ires kindes, welche unter den Heiden eine schande war.

Warümb beschreibet Moses dis Gauckelwerck? Warümb menget der heilige Geist dis Nerrische toll ding unter so grosse wichtige und hohe hendel? Ist Moses irgends truncken gewesen?

19 Midan *zu 23—25* Moses wird tödlich kranck aus angezeigter ursache. *r*

mandare? Abraam fecit. Quare hoc fecit deus? ut brech den synn hominum. Gentibus fuit ridicula res circumcisio et non potuit magis ein honischer nam dari Iudaeis quam Circumcisus. Sic et hodie plures offenduntur cruce. Sic erat cum illa muliere, quae fuit gentilis. Hic Moses prohibitus est a parentibus uxoris et uxore. Sed hic in via vult dominus occidere Mosen. Et antequam hoc patitur, subit dedecus hoc, quod dicatur uxor circumcisi.

---

1 fecit deus *über* quare hoc *spb* *zu 2 über* nam *steht* nomen *spb* *zu 2—5* inter gentes Iudei noluerunt circumcidi *r links* *zu 2—64, 5* Dominus vult occidere Moysen ꝛc. *r rechts spb* *3* cruce] X

Ir habt gehört, das Abraham der erste Patriarch ist, dem befohlen worden, die kneblein zu beschneiten, das war ein schendlich schmehlich toll und unsinnig Gebot für der vernunfft, das sie sich selbs beschneiten solten und an dem orte, den man nicht gerne nennen und hören mag. Aber Abraham ist Gott gehorsam und lesst sich beschneiten, ob es wol ein schmehlich und schendlich ding ist, Aber es ist darümb geschehen, **das Gott unsern sinn brechen und die Menschliche weisheit zur thorheit machen wolt.** Deshalben haben die Jüden viel hohn und spot unter den Heiden hören müssen, Man hat spötlich und hönisch inen nach geredet und die beschneitung für ein Nerrisch ding geachtet, Darümb wolten viel die böse nachrede nicht dulden noch leiden und liessen sich nicht beschneiten.

Wie man denn auch unter uns Christen viel findet, die der welt lesterung, da man uns heisset Rotten, Secten und Ketzer, nicht ertragen können und lassen ehe das Christenthum drüber faren. Also hat Mosi Weib auch gethan, da er mit ir ein Gast im frembden Lande gewesen, hette er für seine Person den Son wol gerne beschneiten lassen, aber er hat nicht gekönnet, sein Weib hat nicht gewolt in diese schmach treten, das ir Son beschnitten würde, Sondern er solt leben, wie man unter den Heiden lebete, sie wolt diesen klick und Schandfleck nicht haben. Denn die Beschneitung war eine schande unter den Heiden. Da mus Moses leiden, was zu leiden ist, und das kind unbeschnitten mit sich nemen. Aber auff dem wege, da greifft Gott Mosen an und wil in tödten, darümb, das er des Weibes halstarrigkeit gefolget und seinen Son nicht hat beschneiten lassen. Da wird das Weib zornig und wil lieber den Son sterben lassen, denn das ir der Man getödtet würde, und spricht: Es kostet mich nur Blut, das du mein Man sein solt, hat sich also geschemet, das sie nicht wil fort ziehen, sondern keret wider zurücke anheim mit den kindern, wie hernach im 18. Cap. geschrieben stehet, das Jethro, Mosi schweher, gehört, was Gott durch Mosen gethan, darümb nimet er Ziporam,

---

zu 8—10 Beschneitunge und deren verlachung. *r* *zu 18/19* Unreiffe klügelinge und Christenspötter. *r* *zu 24/25* Ziporae Weiberseuche. *r* *zu 28* N. B. *r*

Textus dienet her, das sie sich geschemet hat, et adeo, ut redierit domum et solus Moses in Aegyptum.

Cur dicitur hoc loco de hac historia? Ideo, quando dominus wil sein sach hin aus furen, ita incipit, das die gantz welt zu narren druber wird. Nos semper putamus eum debere facere, ut nobis placet. Non possumus dicere: bene omnia facis. Magnum est cognoscere dei opera in ps.[1] Nonne magnum hoc, quod dominus ante promisit se in omnibus se adfuturum, et hic cum incipit, persequitur Mosen? Sic fecit cum Isaac, de quo promisit dominus posteritatem eius fore ut arenam maris, tamen adolevit, iubetur mactari.

Ratio hic dicit dominum hoc non praecepisse, imo non implere dominum. Profundum est hoc, quando dominus cum his agit, qui dei verbum

4,5 wird *über* Nos *spb*

[1]) *Luther meint wohl Stellen wie Ps. 104, 24.*

Mosi Weib, so zu rücke gezogen, und seine zweene Söne und kömet zu Mose in die Wüsten. Das sie aber hie beschneitet das Kind, thut sie alleine darümb, das sie Mosen errettet.

Warümb ist dis nu geschrieben? Wenn unser Herrgott seine sache wil hinaus füren, so fehet ers also an, das die Welt drüber zu Narren wird, und das mans nicht gleuben kan und weder ich noch du also gedencken mögen, das es solle hinaus gehen. Denn wir stehen imerdar in diesen gedancken, Gott werde es machen, wie wirs wollen, Und wens nicht also gehet, so sey es falsch und unrecht, wir können uns nicht darinne brechen. Ich meine auch offt, das ich viel wisse, aber es ist nicht war. Und viel Geister rhümen sich des noch heutiges tages also, aber es ist vergeblich. Gott hat Mosen mit gewaltigen zeichen und trefflichen worten bisher beruffen, das er nicht mehr thun köndte, Wil dazu auch in seinem Munde sein, dennoch, da er wil die sachen anfangen, da wil Gott in tödten. Das gehet eben, als wenn Gott mich hies den Keiser todschlagen, und ehe denn ich gen Prata[1] auf das Dorff keme, so wolt mich Gott tödten, Ist das nicht Nerrisch angefangen?

Also heisst er hie Mosen ein trefflich werck angreiffen und wil in doch zuvor tödten. So thet Gott mit Abraham auch, Er gab im die verheissung, das sein Same sich mehren solt als der Sandt am Meer, da war Abraham gantz gewis, sein Son Isaac würde lange leben und viel kinder haben, aber nicht lang hernacher heisst Gott Abraham diesen Son Isaac opffern und schlachten. Wie kan man alhie diese zwey ding zusamen bringen? wenn die vernunfft dieses ansihet, so spricht sie, Gott sey toll, der Teufel rede also und

zu 16 Widersinnisch Anheben und enden G. thaten. *r* *zu 29* Abrahams Erfarung und ubung hierinne Gen. 22. *r* *zu 35* Vernunfft schlüsse. *r*

[1]) *das heutige* Pratau, *Dorf in der Nähe von Wittenberg. A. B.*

habent et illis hoc eripere vult. Gering ists, quando nobis adimit honorem, bona ꝛc.

Hoc decipit altos spiritus, qui se putant habere verbum, et statim facit, ut cadant, tum illi non consistunt. Mirabilis dominus, vult ut in verbo consistas, et tamen interim persequutionibus te impetit. Certe cogitavit Moses promissionem sibi factam et tamen incidisse in hoc periculum, sed tamen sic cogitavit: hoc mihi promisit debere me educere populum ex Aegypto. Hoc fiet, si etiam moriar centies, oportet vel ex sepulchro ipse eruar. Hoc nobis notandum in morte: habeo verbum quod vivere debeo, et tamen mors me opprimit.

Oportet semper haeream cum prima promissione: Tu vives, tum dic: tod hin, tod her, dominus promisit mihi me vivere debere, hoc credo.

3 ⟨spiritum⟩ verbum *12* debere *c aus* dꝭ *sp b*

nicht Gott, Denn Gott sey warhafftig und halte uber seinen verheissungen. Und was dergleichen geboten wird, das ist nicht ein gering schlecht ding, Nemlich gut, ehre und freunde nemen lassen und auch zuweilen den leib dazu. Zwar das gienge noch hin, aber wenn Gott uns sein wort und verheissung gibt und nimets wider hinweg, das ist ein grosses.

Es ist nicht eine geringe Tentation, Sondern die auch die allerhöhesten und gelertesten Geister betreugt, die da meinen, es stehe wol umb sie, und gehen sicher herdurch, wie sie gedencken, Aber Gott machets balde, das sie zu Narren werden und fliehen müssen. Gott macht sie kün, auff das er von inen gefurcht werde, und das sie wissen, das man von seinem wort nicht weichen sol, und dennoch versucht er die seinen so hoch, das sie offt mussen weichen. Mosi ist alhie zu sinn gewesen, als müste er sterben, und hat gedacht: wo sind nu die wort, die Gott zuvor zu mir gered hat? Item, wo bleiben die wunderzeichen, die ich empfangen hab auszurichten? Noch hats mussen fest stehen bleiben, das er der Man sein würde, der sölches ausrichten solte, und muste ehe dieser Moses von den todten wider aufferstehen. Darümb mus er also schlissen: Gott hat mir verheissen, ich sol sein Volck aus Egypten füren, sterb ich nu, so mus ich doch aus dem Grabe wider heraussen komen und doch wider lebendig werden, denn ehe Gott liegen solte, so müsten ehe hundert Moses an dieses einigen stat herfür komen.

Diese Tentation kömet Mosi in der Todes not, das er gedenckt: ich sol sterben und habe doch Gottes wort und seine Sacrament, das ich solle leben. In diese Klemme bringet Gott den Mosen, das er in einem augenblick sterben und wider leben mus, wer kan das fassen? Aber man soll allezeit auff die ersten Verheissung stehen und auff den ersten befehl Gottes sehen, obgleich

zu 18 Hohester Leute fellung und betörung. *r* *zu 24—26* Mosi probirung und uberwindung. *r*

Hoc factum Mosi, ut sic tentatus fieret plenus spiritu, nihil sibi fideret. Qui hic potest consistere in primis verbis, quae promissa sunt ei, et non respicere in hoc, quod est ob oculos, ille consistet. Promisit gratiam et misericordiam, hoc certum est. Si veniret desperatio et diceret: tu damnaberis, hic agendum cum deo per opus suum et verbum contra verbum.

Sicut cum Isaac factum. Promissio fuit eum fore heredem terrae. Post fit aliud, per quod tentavit fidem. Sic factum est Mosy, an velit halten Moses vel non. Ipse tenuit firmiter. Ipsa non putavit se fore reginam, quia audierat maritum percussurum regem.

zu 4/5 Isaac *r* *zu 5* verbum contra verbum *rro*

darnach tausenterley töde kemen, so sol man doch sagen: tod hin, tod her, Gott leuget mir nicht, ich werde leben. Und sölches ist darümb geschehen, auf das Moses ein Ausbund von eim Christlichen Manne würde, der da eigentlich wüste, Gott könne nicht liegen, Und das die ersten wort Gottes bey ime zu krefften kemen, und er ein Helt und starcker man im glauben und voller geistes gemacht würde.

Also handelt Gott mit uns, wenn Er sein Wort zu krefften in uns bringen wil, das uns dennoch wehe thut. Wer nu also auff die erste verheissung und Wort unsers HERR Gotts trawen und sich verlassen kan, wol demselbigen. Denn was hernach folget, das kan er gehen lassen, wie es gehet. Er hat uns verheissen das ewige Leben und seine Gnade, Wenn nu sölche gedancken uns fürkemen und einfielen: Hörest du, das du solt sterben und verdamet werden? Denn soll ich gehen zu seiner ersten verheissung und durch sein Wort und Werck dringen und kempffen wider Gottes Wort und werck. Denn das Wort und Werck, so hernach folget, geschiet darümb, das GOTT versuchet unsern Glauben, ob wir feste daran halten wollen.

Denn ABRAHAM hat Gott verheissen den ISAAC und so viel Nachkömling und Kinder, als Sand am Meer, Noch spricht er zu im: Todte mir den Son und schlachte in etc. Dieses ist der ersten verheissung gar entgegen, Aber es ist ein Tentation, da Gott versuchen wil, ob ABRAHAM auch fest im Glauben an seinem Wort halten wolle. Also ist Moses auch gewis, das er den König in Egypten stürtzen und das Volck Israel ausfüren solle, das solte und muste gewis geschehen. Nu versucht Gott den Mosen, ob er halten wolle oder nicht. Sein Weib hats nicht erweren können, darümb zoge sie gerne wider zu rücke. Denn sie gedenckt: Ach ich hoffte, ich wolt eine grosse Fraw worden sein, freude, ehre und herrligkeit in meines Mannes Ehestande erlebet haben, nu ists eitel tod und not, ziehe mit im aus meinem Vaterland ins elend, O troll dich nur wider zu rücke zum Vater in Midian.

zu 11 N. B. *r* *zu 16* Gottes art und weise. *r* *zu 19/20* Christliche Ritter. *r* *zu 25* Des Glaubens ubungen. *r* *zu 30/31* Mosi versicherung. *r*

Ita per hoc Moses ist fest per tentationem worden et ad hoc immixtus est hic textus. Iam dicit Mosen venisse ꝛc. dicit eos credidisse, sed adhuc imbecillis fuit fides. In 5. c. loquitur Moses cum Pharao.

5 — 13. November 1524.

Dominica post Martini.

4 capita audivimus in 2. libro mosi: in 1., quomodo filii Israel a rege egypti triplici plaga sunt oppressi ꝛc. 3um factum quidem etlicher massen, ut masculi submergerentur. Sic semper ghet populo, quod verbum dei habet. Diabolus potest omnes populos tolerare praeter eum, qui habet verbum dei. 2. caput est, quod natus est Moses et in castellum inclusus ꝛc. habuit 2 filios. 3. est de Mose, qui locutus est cum deo in rubo, ut educeret, et noluit. 4. caput habet miracula, per quae confortavit eum, ut waget, et ita hat er das ampt an genomen außzurichten, quod ei dominus commissit.

Sepe dixi propter eos, qui student in sacris, ut caveant a spiritualibus significationibus, et hactenus hoc ego egi, da ist wol furzusehen, qui student.

3 Pharao[3] cum[2] Moses[1] *4 daneben* DOMINICA *sp und dazu* post Martini *r* *zu 5—7* quia priores duae plagae a deo impeditae sunt *r* *8* ⟨non⟩ habet *10* et cum *über* deo *zu 13/14* de mysteriis tractandis *rro* *14* da *c aus* das

Also wird Moses probirt und versucht mit diesem Stücklin, auff das er fest würde im Glauben. Und das ist auch die ursach, das dieser Text ist vom heiligen Geist beschrieben worden. Es laut wol ungereimet und seltzam genug, das Gott also mit uns umbgehe, aber wir müssens gewonen. **Denn Gott thuts darümb, das wir im allein in seine Hand sehen sollen.**

Also ist Moses hingegangen mit Aaron und thet alle zeichen für dem Volck, die im Gott befohlen hat, und die Kinder Israel gleubten, wiewol schwechlich, und wurden fro, danckten Gott, daß ire Erlösung nu angehen solte.

[Hierauf folgt Eisl. I, 311^{a}*- 312*^{a} *mit der Überschrift* Allegoria oder Geistliche Deutung des Vierden Capitels *ein Abschnitt, den Rörers Nachschrift erst später hat. Wir bringen ihn daher weiter unten S. 89,33 bis 92,17]*

Allegoria oder Geistliche deutung des ersten Capitels.

Wir haben ewer Liebe und sonderlich denen, so die heilige Schrifft studieren und Prediger werden wollen, sonst offt gesaget, das sie sich hüten sollen fur den Geistlichen deutungen oder Allegorien (wie mans nennet) Denn ich auch bis anher drauff gegangen bin, das ich die Historien auff heimliche verstendnis gefüret, da hat man sich wol furzusehen, die damit umbgehen, und man mus sie recht unterweisen.

zu 15 Moses ein versuchter Man. *r* *zu 23—80, 17 Die gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift hier eingefügte* Allegoria *des 1. Kap. hat Eisl. I hinter der Auslegung dieses Kapitels, also an der oben S. 18 bezeichneten Stelle.* *zu 25/26* Warnung fur Allegorien. *r*

Weren kan ichs nit, ut non eruatur ex historiis mystica significatio, quam Paulus vocat mysteria, ut Isaac immolatus significat Christum moriturum [1. Cor. 14, 2] et iterum vivificaturum. Paulus dicit 'spiritus loquitur mysteria'. Spiritus [Gal. 4, 22 ff.] est offitium, ut mysteria treff, ut ipsa facit Gal. 4. Si ita non significasset, ſeu hettens wilt gedenet.

Paulus hats zil geſtecket, ut nemo unterwindet, nisi haberet spiritum et [Röm. 12, 7] Ro. 12. 'prophetia sit secundum analogiam fidei', das mans nit deut auff die werck. Wir habens unß gelegt auff Hieronymum, Origenem, Cyprianum, Augustinum, in his studuimus et perdidimus tempus. Si videtur, res nihil est, quia haben yrhem dunckel gefolget, non secuti, quod spiritus hic rexisset.

---

1 significatio *über* mystica *zu 3* 1. Cor. 14. *rro* 6 (ſpil) zil 8 *über* Orig: *steht* rex

Wehren kan mans nicht, das man nicht ſolt Hiſtorien fur ſich nemen und heimliche bedeutung draus ziehen, welches Paulus nennet Myſteria, Als, das ich ein grob Exempel gebe: Iſaac wird auff dem Altar geopffert und bleibt doch lebendig, das es bedeute, Chriſtus müſſe ſterben und wider aufferſtehen und lebendig werden. Das mus man zulaſſen, das mans thue, Denn [1. Cor. 14, 2] Paulus ſaget: 'der heilige Geiſt redet Myſteria', das iſt ſein Ampt, Er kans auch treffen und deuten die Myſteria. Wie denn auch S. Paulus thut zun [Gal. 4, 22 ff.] Galatern mit den beiden Weibern, der Sara und Agar, ſo die beide Teſtament bedeuten. Item mit den beiden Sönen, dem Iſaac und Iſmael, welche zweierley Völcker bedeuten, Wenn ers nicht ſelbs ſo gefüret und gedeutet, ſo ſolten wol ſewe herein fallen, wilde und wüſte es gedeutet haben.

Derhalben ſo leidet ſichs nicht, das ein iglicher mit ſeinem kopff in die heilige Schrifft falle und drinne grübele und mere, wie er wil. Es ſol ſich des niemand unterwinden, er habe denn den heiligen Geiſt. Und S. Paulus [Röm. 12, 7] hat zun Römern am 12. Capitel geſagt: Wenn jemands Propheceien füret, ſo ſollen ſie dem Glauben ehnlich ſein, Analoga fidei, Wer heimliche deutung wil füren, der ſehe zu, das er ſie deute auff den Glauben, das ſie ſich zum Glauben reimen.

Das rede ich darumb, das ich ſelbs viel zeit im Gregorio, Hieronymo, Cypriano, Auguſtino, Origene verderbet und verloren habe, Denn die Veter haben zu irer zeit eine ſonderliche luſt und liebe zu den Allegoriis gehabt, ſind damit umbher ſpacieret und alle Bücher vol geklickt. Origenes iſt faſt ein Fürſt und König uber die Allegorien und hat die gantze Bibel durchaus vol ſolcher heimlicher deutung gemacht, die denn nicht eines drecks werd ſind. Die urſach iſt dieſe, das ſie alle irem dünckel, kopff und meinung, wie ſie es

---

zu 12 1. Corinth. 12. *r* *zu 13* Iſaacs opfferung. *r* *zu 17—20* Cap. 4. Sara und Agar. Iſmael und Iſaac. *r* *zu 22* Allegorien machen. *r* *zu 25* Deutungs Regel. *r* *zu 29* Wie die ſchrifft zu ſtudieren und handeln. *r* *zu 32* Origenes. *r* *zu 35* Nota. *r*

Quare non docerem allegorias nisi propter eos, qui discent sacras literas, et obviarent istis sanctis patribus. Et Christianismus ist verspottet worden propter Originis allegorias: num deus non bene potuit significare?

Hoc faciunt nostri novi spiritus, ut aliquid novi et seltzams herfur brengen, quod mundus admiretur. Hi spiritus quaerunt honorem suum in scriptura. Hos sequitur vulgus et verus scripturae sensus perditur.

Vide Originem, Hieronymum: si vides verba, nihil magnificentius; si rem, mendatium est. Nux, inquit, est aperienda, mysterium est absconditum

---

zu 1 über discent *steht* studebunt

recht angesehen, und nicht S. Paulo gefolget haben, der da wil den heiligen Geist drinnen lassen handeln, oder das die Allegorien dem Glauben ehnlich weren.

Und ich wolt auch nicht davon predigen, wenn ichs nicht darümb thete, das ich euch gewehnete, recht die Allegorien zu füren, und den Auslegern und Lerern, die also irren mit den Allegorien, köndte die gewalt nemen und inen widerreden und den rechten verstand behalten. Origenes hat Christo damit viel schaden gethan, Denn die Juden spotteten derselbigen Lerer, die durch Allegorien die Schrifft auslegten und wusten Christo sein Wort also zu deuten, das alles, so von Isaac geschrieben were, solte von Christo verstanden werden. Denn leichtfertige Geister, die des Göttlichen worts vol und sat waren, gaben sich allein drauff, das sie viel Allegorien suchten, und da kondte man schier nicht recht Gottes wort fassen fur denselbigen deutungen.

Das war köstlich ding, und da sperret man den Leuten das maul auff, wenn man etwas newes höret und etwas seltzames bringet, da wil mans alles wissen, schreibet und klicket alles vol, **Aber da wird nichts guts aus.** Denn wenn man in der Historien uberdrüssig wird, so sucht man das, so die Welt ansihet, und suchet einer seine ehre, der ander sonst etwas an der Schrifft, und predigen allein darumb, das sie den Leuten augen, ohren, Maul und Nasen auffsperren und man sage: O ein gelerter Man ist das, **Aber man verleuret darüber den rechten grund und verstand der Schrifft und füret die Leute auff eitel Holtzwege.**

Sehet die Bücher S. Hieronymi an, ich hab sie auch gelesen, aber er meinet, er hab es wol troffen, füret prechtige wort, aber es ist schlecht ding, und sind nur die schalen von der Nuss, die hülsen von der Erbeis, Man mus die Nuss auffbeissen und auffbrechen, da findet man denn den kern, Wer das nicht thut, der krieget ein dreck ins maul. Ein junger Lerer fellet wol drauff und meinet, es sey recht und gut, Ja es sey ein heimlich Mysterium

---

zu 15/16 Origenischer Allegorien schaden. *r* *zu 20* ☞ *r* *zu 23/24* Furbringung newer ding. *r* *zu 25—27* " " " *r* *zu 28* N. B. *r* *zu 31* S. Hieronymi Bücher. *r*

ita ut nux in ꝛc. Per hoc fecerunt, ut historias non curavimus. Sed ego tractavi historias, ut nihil melius sit illis, per quas discitur fides et honesta conversatio.

Qui vult studere in sacris literis, der puß sein lust nit an sacris literis, sed hoc in prophanis autoribus faciat. Quod ipsi faciunt nucleum, voca tu die schal. Hoc age, ut scias historias secundum verbum.

Das bessert die leut, erigit conscientias, ut vivant iuxta hoc exemplum, ut educas illos sanctos, exempla fidei, charitatis et crucis. Si aliud quaeris in via, es auff dem holtzweg. Qui enim putat se scire historias, iste aperuit diabolo hinden und forn, et tum caput tam plenum faciet allegoriis, ut nihil plenius.

zu 1 *über* nux *steht* cortice 2 sit illis *über* per *sp* 4 in sacris literis *über* studere der 7 conscientias| g 9 ⟨esse⟩ es 10 dum

drinne verborgen, gleich wie ein Kern in der Nuss sticket, achten die Historien als die Schalen, daran nichts gelegen sey, haltens als ein tod ding. Ich habe die Historien auch also gehandelt, als das das beste sey, wie man eigentlich und rechtschaffen ein Christlich leben füren sol im glauben, liebe, gedult, und wie man im Creutze beten und sich halten sol.

Darumb wil ich gebeten haben, Wer da wil studieren in der heiligen Schrifft, der büsse seinen furwitz und lust nicht an der heiligen Schrifft, sondern nim fur dich Homerum, Ovidium, Virgilium oder sonst einen Poeten und versuche da deine kunst und plumpe nicht hie herein in die heilige Schrifft, du hast denn zuvor die füsse gewaschen, auff das du den kern aus der Nuss und nicht die Schalen uberkomest, darumb wende es umb und suche das beste. Das Heubtstücke und den grund oder das beste in der Schrifft nennen sie auch die Schalen one die Nuss, als, die Historien obenhin lesen und wissen, Du aber lass auch dein bests studieren sein, das wir wissen, wie die Historien gehen, wie Abraham im wort Gottes und Glauben gelebet, und wie es im ergangen sey.

Das bessert die Leute, richtet auff und tröstet die Gewissen, die in grosser angst und trübsal stecken, und gibt ein Exempel recht zu leben, auff das sie auch also bleiben im einfeltigen verstande, Und bringet die Historia die feinen Exempel des Glaubens und der Liebe, ja sie bringet ir leben herfur. Suchest du und grübelst sonst etwas anders draus, das ist nicht gut, denn du bist auf der unrechten Ban und gehest auff dem holtzwege und hast schon dem Teufel hinden und forne die thür auffgethan und hast ein leichtfertigen Geist, so die heilige Schrifft verachtet, da wird denn der Teufelskopff so voller

zu 14—16 D. L. anfenglichs Predigen. *r* *zu 17* Vermanunge D. Mart. L. an die jungen Prediger. *r* *zu 23* Heubtstücke. *r* *zu 28* Text oder Historien handelung. *r* *zu 34/35* Verkert lernen und leren *r*

Non wer alle, sed ante omnia, ut scias das heubtstuck, scilicet caput et principalem scripturae sententiam. Non frustra vos moneo. Origenes per hoc sibi nocuit et Christianis, qui seduxit alios, ut in mysteriis discerent. Hieronymus ponit eum post apostolos et optat sibi scientiam Origenis. Ego non: si velim, so kan ichs so gut machen sicut ipse. Si respicio, quomodo tractare debeant historias patrum, quomodo fidem servarint ꝛc. Hic sunt multi, nihil possunt.

Nunquam dixit Origenes: Vide, quam fortiter Abraam in verbo heret dei, oportet iuxta analogiam fidei, sed stultam fecerunt cogitationem drauß. Tam noxii sunt isti doctores, ut Virgilius et alii, immo nocentiores: illum scimus errasse.

Hoc admoneo, ut sciatis. Ego plus debeo außtreiben, quam iam possum

2 scripturae] scrip sententiam] sententie 3 Christianos 6 patrum] prm

Allegorien gemacht, daß man mit secken vol dieselbige ausschüttet, und wirst gar zum Narren darüber, da du doch meinest, du seist seer klug.

Nu ich wils nicht wehren, aber ich bitte, das ir den Kern, den rechten Schatz behaltet und das furnemeste Heubtstück in der heiligen Schrifft, Nemlich, das ir die heilige Schrifft nach der Historien weg wol lernet. Denn ich warne euch darumb, das irs in den alten Lerern viel anders finden werdet, sie sind gar vol der Allegorien. Origenes hat sich und seine Discipel und die gantze Welt damit verfüret, So doch S. Hieronymus von Origene gerhümet, das er nach den Aposteln auff keinen sein Lere setzen wolle, als auff den Origenem. Aber ich wolt mir S. Hieronymi und S. Originis kunst nicht husten, Denn ein iglicher spitziger kopff köndt es auch thun. Da sie mir sollen die Historien tractiren, wie man im wort Gottes leben, auch wie man gleuben und die Liebe uben solle, da sind sie gar stum, gehen steiff drüber hin.

Diese Meister der Christenheit haben nicht eine Historia recht ausgefurt, da gebürt sichs anzuzeigen, wie das leben im Glauben daher gehe, Und wie einer nur am Glauben fest helt und Weib und Kind drüber lesst, das solte das furnemeste sein, des solt einer vol stecken, darumb behaltet die Regel, das, **Wer die Propheten handlen wil, der handele sie nach dem glauben und messige sich der Allegorien.** Denn sie haben tolle gedancken draus gemacht, Und wer da studiret, der sehe sich fur, denn diese Doctores sind ja so fehrlich zu lesen, als irgend Poeten, Ja Virgilius ist viel unschedlicher denn sie, Da wissen wir, das Virgilius und andere Poeten Narren sind und gefeilet haben, Aber diese lassen sich mit irer Lere ansehen, das es alles gut sey, was sie furgeben, und streichen doch ein dreck ins Maul.

Da sehet zu, die ir studiret, das ir nicht zu rück lernet und mehr ver=

zu 15 Bitt Lutheri r zu 20 S. Hierony. rhum von Origene. r zu 27 Historien erklerung. r zu 30 Regel. r zu 32/33 „ „ r zu 34 Nota. r zu 37 Allegorien haben Lutherum auch gehindert. r

de novo studere. Manete ergo in vera medulla et safft scripturae, quae est in historiis. Haec si habes, potes mysterium addere. Sicut Paulus, ubi manifestis verbis tractavit et locis fidem solam iustificare, addit quasi lumen
Gal. 4, 22 ff. de duabus mulieribus Gal. Mysteria non sunt fundamentum neque halten den stich, darauff wir uns lassen sollen. Oportet sit clarum verbum, non
Gal. 4, 22 obscurum, ut: credo in Iesum Christum. Haec verba 'habuit 2 filios Abraham'. Si non aliter diceretur, quis me certiorem facit significare duo testamenta? quare non possum auff die hemlich deutung grunden, cum habeam clarum textum.

Si bene praedicabis, tum innecte rem, tum bene ages. Et ego quaeram

zu 4 Gal 4. Alle[a] *rro*

gesset, denn ir gelernet habt. Denn also ist mirs auch gangen, Es feilet mir an einem rechten meister, da ich noch in die Schul gieng, der mich solches unterrichtet hette, aber euch wirds itzt gesagt, sehet zu und behaltets. **MAN mus aus der Schrifft den rechten Schatz, den Kern, Krafft, Macht, Safft und schmack nemen, welches ist das Exempel des Glaubens und der Liebe, darauff sol man sehen, wo es Gott heraus geschrieben hat,** da darffest du nicht tieff darnach graben. Darnach, wenn du dis furnemeste stück hast, so kanst du heimliche deutung mit einfüren neben dem offentlichen Text, den schmücken und als schöne spangen darzu hefften.

Wie S. Paulus auch also thut, da er lange in der Epistel zun Galatern gepredigt hat, das der Glaube gerecht machet und nicht die Werck des Gesetzes, da kömet er darnach zu letzt auch auff die Allegoriam oder deutunge und lesset dabey bleiben. Damit er anzeiget, das man Allegorien wol füren mag, aber also, das sie sich reimen und dienen zum grunde, denn ich weis auch wol, das die heimliche deutung halten den stich nicht, sollen auch nicht der grund sein, darauff wir uns verlassen. **Denn das sol und mus allein das klare ausdrückliche und offentliche Wort Gottes thun,** Als, an Christum gleuben und den Nehsten lieben, also ist man selig. Andere Leren und Allegorien lessest du faren, als die auch ist S. Pauli mit dem Abraham, das seine zwene Söne bedeuten die zwey Testament. Denn wenn dieselbige sonst alhie nicht grund hette, so würde mein hertz wancken und imerdar gedencken, wie ich des gewis sein möchte. Denn man würde sagen: wer weis, ob es dis bedeutet, ob es auch also sey? Das hertz mus da zappeln und kann nicht sicher sein, darff sich auch auff die Allegorien nicht gründen oder verlassen. **Ich mus den offentlichen Text und blat der heiligen Schrifft haben.**

Darümb so seid gerüst, das ir die Geistlichen bedeutung für ewer ge=

zu 17—18 Allegorien brauch. *r* *zu 20* S. Pauli Allegorien. *r* *zu 26/27* Religions=kampff zu erhalten. *r* *zu 36* Allegorien studium das unnötigste. *r*

allegorias, ut illos zu ruck werff, qui non bene haben gefurt, ad officium praedicationis omnia fure. Exemplum sit, quod moses vidit rubum. Hic rubus ubique canitur de maria per totam terram, quae fuit praegnans et virgo. Hoc Origenes prior dixit et toti mundo placuit ꝛc.

Si quaesissem huc virginem significari per rubum, unde haberet Origenes? Num ducit me ad Christum? num est analogia fidei? es reymet

1 ⟨gerufft gerufft⟩ gefurt   *zu 3* Rubus *rro*

ringeſt ſtudiren haltet, und ergreiffet den Glauben, die liebe und das Wort Gottes, das die Patriarchen gehabt haben und dadurch ſind erhalten worden, Dieſes las dein höheſt ſtudiren ſein und denn das jenige hernach komen, das die Doctores ſonſt für das Gröſte gehalten haben, denn wirſtu nützlich predigen und ſtudiren. Du muſt es umbkeren und die Allegorien zuruck werffen und nicht deuten, wie Origenes gethan hat, denn ich ſie alle dahin deute und füre, das ſie dem Predigampt und glauben dienen, alſo thut ir auch, Wie ir denn alhie in einem groben Exempel des Dritten Cap. hören werdet, das Moſes den Fewerigen Puſch brennen ſahe. Dieſen grünen puſch, darinnen die Fewerflammen und Gott ſelbs war, hat man gezogen auff die Jungfraw Maria und im Advent durch die gantze welt geſungen. Das hat der Welt darnach wolgefallen, das es dieſes bedeutete, plumpt ſo balde hinein und mus Köſtlich ding ſein, das es die Jungfraw Maria ſol treffen.

Wenn nu einer gefraget hette den, der ſolchs fürgeben und gedeutet hette: wie reimet ſichs, das der Puſch ſol die Jungfraw Maria ſein, die da ſtehe mit irer Jungfrawenſchafft und mit Schwangern Leibe? gib mir des Urſachen? ſo ſtünde er als ein Pfeiffer[1]. Denn ſprichſt du: wo reimet ſichs hin? fürets auch zu Chriſto? ſchickt ſichs auch zum Glauben und Chriſtlichen weſen? Da mus man ſagen: Nein, denn es geht allein auff die Jungfrawe Maria, des Herrn Chriſti Mutter, und auff ire Jungfrawſchafft, dort reimet ſichs denn alſo hin, gleich wie eine Fauſt auff ein Auge. Darümb iſt es ein fehrlich ding, die Heilige Schrifft alſo füren und deuten, wie wir wollen, wie uns recht dünckt, denn wie reimet ſichs, Eine Mutter ſein oder Schwanger gehen und brennen? Wie kan der Fewerige puſch die Mutter Maria ſein? Item, das der Puſch nicht verzeret wird, ſolle bedeuten, das Maria Jungfrawe bleibet. Wer luſt hat zu dieſem narrenwerck, der mag die Hiſtoria am Feſt Conceptionis Mariae im Advent ferner leſen und ſehen, was derſelbige Narr daſelbſt mit der Schrifft gegauckelt habe, da er die Archa Noe, die Hohen Berge, ſo aus dem Waſſer gucken, Item, den Baum des Paradis und anders mehr alles auff Mariam füret, alle Buchſtaben mit der heimlichen deutung

zu 11 Studirens weiſe. *r*   *zu 15* Falſche Allegorien. *r*   *zu 24/25* Schrifft nutz 2. Timoth. 3. *r*   25 dem Baum   *zu 27* N. B. *r*   *zu 32—34* Lügend vom Feſt Conceptionis Mariae. *r*

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 15, Nachträge, zu 706, 34.* *P. P.*

sicut manus super oculum. Hic vides, quam periculosum sit torquere scripturam. Pregnantem esse et comburere rchm.

Huiusmodi allegorias vides plures. Vide festum conceptionis. Ibi est arca noe, arbor paradisi et alia et man trahit in mariam: ipsa est, in qua servamur, quomodo mihi auxiliari potest? attamen est per totum mundum vulgatum. Sic est in festo corporis Christi: omnia sunt compacta, sicut mendici pallium. Quicquid est de cibo in veteri testamento, huc torquetur. Vos aliter allegorisate.

Vide Gregorium, quando delyravit, omne inter ..... de fide, nihil dicit de charitate, cruce, semper mysteria tractat. Hi sunt qui columnae sustinentes christianismum. Quid rubus significet, postea audiemus. Deus vocat moses ad offitium, hoc est das heubtstuck. Quid mysterium sit, audiemus, der geist sols thun, ut ...... Concludimus omnes allegorias esse impuras. Die rut Aaron hat ein wenig ein schein.

9 .....] *ein Wort unlesbar* 10 de *fehlt* cruce] X 13 .....] *ein Wort unlesbar*

auff die Jungfrawe Mariam zeucht, und wir habens auch im Bapsthum gethan, das wir alles auff die Jungfrawe Mariam gezogen haben, als das sie die sey, da man allen trost und zuversicht auff setzen solte, Item, das sie uns aus nöten erreten könne.

Item, Nemet das Fest Corporis Christi auch für euch und sehet, was da auch für ein flickwerck ist, das es sihet, als wens die Sewe gespeiet hetten, die Noten und der gesang ist wol gut, Sonst ist hie ein stück und dort ein fleck dran gehenget, und mus das himelbrot das Abendmal des herrn sein, das es sihet wie ein gestickter und geflickter Mantel. Das haben die höhesten Theologen gethan, und sind Narren in der haut drinnen gewesen.

Sehet Gregorium an, wie derselbige Man geuckelt, wenn er das maul auffthut in seinen predigten, So vergisst er des texts der Schrifft und sagt nichts vom glauben, von der liebe noch Creutze, Sondern alleine von den geistlichen deutungen. Noch haben diese Lerer müssen die Seulen der Christenheit heissen, die da die Kirch erhalten solten, Sie halten ein gut Jar.

Dieses sey gesagt zur Vorrede und unterrichtung, auff das man sich fürsehe und nicht leichtfertig und furwitz sey, die heilige schrifft also zu handelen und mit ihr zu geuckeln. Man sols und kans wol nicht weren, aber gehet mit den Allegorien sanfft umb: wenn ir die Historien gelegt habt, denn thut eine seuberliche Allegoriam darzu, Thuts denn der Geist, so wird sichs finden, ob die Allegoria auff den Glauben gehe oder nicht etc. Darumb schlies ich und sage, das wenig Allegorien auff Mariam gehören.

zu 16,17 ☛ *r* *zu 19* Das Fest Corporis Christi. *r* 23 er *Eisl Alt* es *Leipz Walch* er *im Text* es *als Anm Erl* *zu 25* S. Gregorius. *r* *zu 30/31* Unterricht und warnung für den Allegorien *r*

1. Caput: tractabimus allegorias. Velim ut dicerentur heimliche deutung, quia scriptura penitus est spiritualis.

Populus dei est vertruckt worden per duros labores, ne augmentarentur. Hoc trahendum ad offitium praedicandi. Per hoc indicat, wie recht prediger und falsch thun. Populus habuit verum verbum et praedicationem. Tum venit Pharao et exigit ꝛc. et haec significatio nihil esset nisi alibi esset, quod humanae doctrinae gravant conscientias, ut ubique vetus et novum testamentum habet Esa. 29. Jes. 29, 13

Ergo haec deuttung reymet sich mit eyner offentlicher schrifft sicque

---

zu 1 C. 1. allego: *rro*

Nu wollen wir das erste Capitel fur uns nemen und die geheimnis oder verborgene heimliche deutung daraus nemen und handeln, denn ich wils nicht lassen eine geistliche auslegung heissen, **denn die gantze heilige Schrifft ist Geistlich,** und one sie keine andere Bücher.

Das erste stück ist, das das Volck Israel, so da Gottes wort hatte, vom König Pharao mit Zigelmachen und anderer schweren arbeit ist untergedruckt und geplagt worden, auff das sie sich nicht mehren kondten. Das ist das heubtstück in dieser Historien, das, die Gottes volck sein wollen, müssen verfolgung leiden. Denn Christus saget 'Wer mein jünger wil werden, der neme Luc. 9, 23 sein Creutz auff sich und folge mir nach'. Also S. Paulus 'Wer Gott selig 2. Tim. 3, 12 in Christo Jhesu leben wil, mus verfolgung leiden', Item, im Psalm werden die Christen Schlachtschafe genennet, die umb Christi willen teglich geplaget Ps. 44, 23 werden etc. Des haben wir alhie ein klar hell Exempel und zeuchs nu auffs Predigampt, so kan dise geschicht recht und wol leiden eine heimliche deutung und einen verborgenen verstand, Nemlich, wie die rechten Prediger und falschen Lerer mit den leuten umbgehen und thun. Das Volck Israel hat Gottes Wort und rechtschaffene Prediger, da kömet Pharao mit seinen Treibern und seiner tyranney, drücket das volck unter und mus die unterdruckung vom leibe auch auff das gewissen gezogen werden. Die heilige Schrifft ist des gar voll, wie die menschlichen Satzungen die gewissen beschweren und den glauben verderben und machen, das er mus untergehen, wie denn der Prophet Jer. und auch andere Propheten gar voller klagen sind wider die menschlichen Satzungen, Die die gewissen beschweren und unterdrücken mit falscher lere von guten wercken.

Also ist diese Deutung vom Predigampt als von den rechten und falschen Predigern one fahr und reimet sich mit der heiligen Schrifft und mit dem glauben, und ich bin des sicher, wenn diese Historia sich reimet auff das

---

zu 14 Schrifft. *r*   *zu 17/18* Christen fart und zustand. *r*   *zu 24/25* Prediger zweierley gattung oder art *r*   *zu 31—33* N. B. Satzungstiffter und wercknötiger. *r*

spiritus facit. Cor non habet pacem, conscientia non est bona, nisi habeat verbum dei. Hanc doctrinam diabolus non potest pati et schicket bose prediger qui dicunt: fac illud, fac aliud, ut nos fecimus, alii in cenobium ꝛc. Hi praedicatores ein last uber die ander habens gethan. Et haec opera sibi utilia fuerunt, lateres waren dem pharaoni gut, non populo Israel.

Omnes qui sub papa sunt, werden getriben, gravatae sunt conscientiae, etiam fecimus illibenter.

Cui lateres haben wir gestrichen? Papa cum suis dives factus est. Sic potes historiam recht deuten. Nos non potuimus venire in Christi regnum nec alios hin ein bringen. Quod hic non possunt zeugen kinder, hoc est, quod

Predigampt, das die deutung gewis ist, und das der heilige Geist solches selbs auslegt. **Denn des menschen hertz kan nimermher ruge haben, es habe denn die rechte lere oder das Gottliche Wort, das sie an Gott gleuben und fest an im halten, und wer das hat, der kan auch ein recht leben füren.** Diese lere kan der Teuffel nicht leiden, darümb richt er falsche lere an und schickt falsche prediger, lesset das volck zwingen mit gesetzen zu guten wercken, dadurch sie gen himel komen, wie wir Mönche mit unsern Gelübden und andern wercken gethan haben. Diese falsche lerer sind des Teuffels Fronvogte, die eine last uber die ander schlagen auff die gewissen, Martern uns mit dem Zigelstein streichen. Denn die werck haben uns nicht gedient, sind uns auch nicht zu gut komen, wir haben nicht mher denn mühe davon gehabt und sind dadurch beschweret worden und gemartert mit dem Zigelstreichen, Es ist uns nicht zu gut komen, Sondern dem Bapst, Bischofen, München und Pfaffen, die sind reich darvon worden.

Also kan man die Historiam recht deuten, das Pharao zwo Stedte bawet von der sawern arbeit der Kinder Israel, denn also gehets allen, die unter Menschen Gesetzen und unter dem Bapsthum leben, sie werden daraus nichts gebessert, und ire gewissen werden davon nur gedruckt, gemartert und geplagt.

Wem kömets zu gute, das diese zigel gestrichen werden? Fette wenste werden draus, unsere güter werden uns aus dem beutel genomen, wir sind des Bapsts Zigelstreicher, er hat seinen wanst gemestet und gefüllet von unsern gütern, Wir aber sind hart beschweret worden, auff das wir ja nicht schwanger würden und kinder zeugten, das ist, man hat uns Gottes wort nicht gepredigt, auff das wir ja nicht an Gott gleubten und selig würden, **Denn wo man Gottes Wort nicht predigt, Gleubet, Betet und von Gott leret, da weis man nichts von Gott, und da sind wir nicht Gottes kinder, die zum Reich Gottes gezeuget würden,** Gleichwie die kinder von Israel alhie bemühet wurden und müde gemacht, das sie nicht köndten sich mehren und leiblich Kinder zeugen.

---

zu 13—15 Pharaonische oder des Teuffels fronvogte. *r* *zu 22/23* ☞ *r* *zu 24* Schade so aus menschen lere folget. *r* *zu 30—32* Des Bapsts Zigelstreicher, seine und der seinen ausfütterung. *r*

humanis traditionibus ita sunt gravati, ut non venerint ad verbum dei, ubi
audire non possunt Ro. X. Quando traho historias wider die werck, omnia Röm. 10, 14
ordinata, ut fides erigatur. Paulus: Sara erat femina quae verbum dei habet, Gal. 4, 22 ff.
Agar ꝛc. sic torsit ad verbum dei et Analogiam fidei.

Duas civitates, quod suus honos auctus est et eius traditiones et decre- 2 Mose 1, 11
talia, et hoc, ne augmentaremur.

Pharao bene dicitur papa, ledig sthen, ut si mulier nihil habet in capite.
Deuteronomium canit nudationem capitis, quando homo ablatus a deo, vir non 5. Mose 32, 42
ferat coopermentum quia 1. Cor. XI. Hoc de oberkeyt darunter wir ghen sollen. 1. Cor. 11, 7

---

8 Deuteronomium canit] deu can   *zu 9* parheubt *rro*   X *[schwarz]* I *[roth]* *r*

Diess könte man recht zihen wider die guten werck, und were dieser heim-
liche sin und verstand auch recht, auff das unsere gute werck nidergeschlagen
und Gottes wort und unser glaub auffgerichtet würden. Wie S. Paulus Gal. 4, 22 ff.
auch gethan hat, da er sagt, Sara sey die rechte hausfrawe und die freye,
die da Gotts wort und den glauben hat, aber Agar, die ander Fraw sey das
gesetze, die mit wercken umbgehet, also reimet sich denn die Prophecey und ist
dem glauben ehnlich, wenn man die Allegoriam zum wort und glauben wider
die Werck füret.

Dem Pharaoni werden zwo stedte gebawet, und kömet sein reich zu
gewalt, ehren und reichthum, das er ein grosser starcker mechtiger König wird.
Dergestalt sind auch wir vor des durch des Bapsts reich seer beschweret, aber
seine Irthum, seine Decretales und Canones dardurch bestetigt worden, welches
der Teuffel darumb thut, auff das er Gottes wort ja hindere und uns wehre,
das wir uns nicht mehren oder zum grossen Volck gemacht und zum Reich
Gottes gezeuget wurden.

Darumb hat Pharao auch einen rechten namen, Denn Phara heisset
blos stehen oder müssig gehen, als wenn ein Weib kein Schleier auff dem
heubt oder ein Man seinen hut nicht auff gesetzt hat und nicht kleider am
leibe hat oder seines schmucks und deckels müssig gehet. Wie denn im fünfften
buch Mosi im Lied gesagt wird von entblössung des heubts. Das ist, wenn 5. Mose 32, 42
ein mensch von Gott gerissen ist, das Gott nicht uber uns schwebet, denn er
sonst unser heubt ist, wie S. Paulus sagt, das der Man des weibes heubt 1. Cor. 11, 3
sey, also ist Gott des Mannes heubt, der Man aber regiret das weib, und
Gott regirt durch den Man, Gott ist des Mans Regent. Und das ist auch
von der Oberkeit gesagt, das Gott durch sie regiret, darumb sol man sich für
ir demütigen, denn sie ist der deckel, das heubt und Regent, da wir müssen
gehen, wie Gott durch sie uns regieret.

---

zu 10 Werckheiligen und wercknötiger. *r*   *zu 18* Pharaonisch aufffsteigen und zunemen *r*
zu 21/22 „ „ *r*   *zu 25* Der Name Pharao. *r*   *zu 28* Cap. 32. *r*   *zu 29* Entblössung
des heubts. *r*   *zu 31* 1. Corinth. 11. *r*   *zu 35/36* Oberkeit. Ro. 13. Ps. 82. *r*

Mulier debet ire wie der man regirt. Qui sine hoc regimine est, scriptura vocat nudum, bar heuptet. Ei hi doctores sunt qui auferunt a deo nos, ne deus et Christus sit nostrum caput.

Statim concordat cum germanico[1]. Pharao ii sunt qui in legibus incedunt, scilicet multa faciunt, tum credunt se bene facere et salvari et econtra.
Gal. 5, 4 Gal. si per legem, 'a gratia excidistis', parheubt seyt ir.

2. Mose 32, 25 Exo. 33. 'Vidit populum, quod populus esset nudatus', par heubt, quis fecit nudos? Aaron, quia erexit sibi vitulum.

Hi sunt sancti qui hunc agunt cultum, quasi diceret: hi sancti sunt

zu 1 Pharao *rro* 4 ⟨. . . .⟩ Statim *zu 7* infra 33. *rro*

[1]) *Gemeint ist der Anklang von* parheubt *an* 'Pharao'.

Wer nu ein solchen Regenten hat, der heisset nicht blos, ist auch nicht barheubtig, denn er gehet unter Gott und hat einen Deckel, der in regiret, schützet und seiner wartet. Gleich wie ein Weib unter dem Man gehet und einen Regenten am Manne hat. Wer aber one Regenten ist, den heisset die schrifft blos und barheubtig, So heisset nu Pharao ein solcher Regent oder König, der uns barheubtig machet, das wir one Regenten und one Reich sind, das ist, diese falsche Lerer reissen uns von Gott, das Christus und Gott nicht unser heubt, Herr und König sey, das wir keinen Glauben an Christum haben, Sondern wir haben in verloren, gehen barheubtig, sind unter Pharaone, gleich wie Pharao auch barheubtig heisset.

Dieses reimet sich fein zusamen, denn das ist die art aller derer, die sich mit den guten Wercken blewen, das wenn sie viel Werck thun, so wollen sie dadurch selig werden und erlangen doch die seligkeit nicht, es wird nichts draus, also sind wir barheubtig **und gehen one das heubt Christum, wenn wir durch**
Gal. 5, 4 **werck wollen** selig werden, wie denn Paulus zun Galatern auch saget 'Ir seid aus der gnaden gefallen und habt Christum verloren, dieweil ir wollet durch die werck Selig werden', das ist: ir seid aus dem Reich Christi gefallen und gehet one das heubt Christum, gleich wie ein unzüchtiges Weib von irem Man leufft und sich zu eim andern helt. Das heubt ist wol da, aber die Hure wil one heubt sein und barheubtig gehen.

Sonst wird in diesem andern Buch Mosi auch gesagt, das Moses habe
2. Mose 32, 25 gesehen, 'quod Populus esset nudatus', das das Volck barheubtig und blos gieng, denn Aaron hatte sie blos gemachet, dieweil er ein sonderlichen Gottes dienst fürgab, das sie dem güldenen Kalbe Opfern solten, damit er sie von Gott risse und barheubtig machte, denn sie vertraweten auff dasselbige gute Werck.

Das bedeutet dieser König, darumb mus er diesen Namen haben, auff

zu 16 N. B. *r* *zu 20* Art der werckreiber und Notmacher. *r* *zu 24* Cap. 5. *r* *zu 30* Cap. 32. Aarons Fall und weichmut *r* *zu 36* Pharaonisten *r* diesem

qui hunc colunt. Ergo omnes qui docent legem et opera, huiusmodi sunt. Non potest recte praedicari in Christianismo nisi Christus. Mali pertinent ad suum locum .... nihil quam nos irrequietant et illos doctos divites faciunt.

2. sequentia ghen auch auffs predigen: quando non possunt per opera hoc efficere, curant ubique ne praedicetur verbum dei, ut etiam statim ubi natus sit, occidatur i. e. qui vere viriliter vivere volunt in fide coram deo i. e. qui opera volunt habere, sinite vivere, alios occidite.

3. quod iubet in aquas proiicere. 3. quando ita urgent doctores et

zu 2 Gal. 5. *r* 3 ....] *in der Handschr. ist eine halbe Zeile leer gelassen*

das er anzeige, wer er sey, und was das für gesellen sind, die da von Gesetzen und guten Wercken leren und den Glauben schweigen, das es Pharaonis Fronvögte sind, So die gewissen beschweren mit guten Wercken und niemand zu ruge und friede helffen. Darumb kan man in der Christenheit nicht recht Predigen, **Man predige denn alleine vom Glauben wider die guten werck** und Menschengesetz. Ich sage aber von denen, die Christen sind, denn mit den Bösen ist es schön aus, die gehören unter den Hencker, der da heisst Zigelstreichen und die gewissen beschweret, Aber wir reden von denen, die Christen sind und in der Christenheit bleiben, dieselbigen sind nicht unter dem Gesetz.

Zigelstreichen, Thonarbeiten in Egypten heisset, das man sich wol blewet und martert mit guten wercken, auff das man from werde, und sich selbs beschweren mit satzungen, davon man denn ein blöde gewissen kriegt, **Denn keiner davon reich oder selig wird.**

Die Ander Allegoria ist auch auff das Predigampt zu zihen, Wenn es nicht helffen wil, das durch die Arbeit und Last des Volcks weniger werd, das der König gebeut den Wehemüttern in Egypten, das sie der Hebreer Kneblin, als bald sie jung werden, in der Geburt tödten sollen. Denn die falschen Propheten, Wenn sie hören, das ein Mensch vom Glauben Predigt, so wollen sie stracks einen todt haben und thun die Leute in den Bann. Megdlin aber lassen sie leben, das ist, **die von der Predigt des Glaubens abweichen und auff die guten Werck fallen und wollen für Gott ein besser leben füren denn andere Leute.** Die jenigen, so starck im Glauben sind und als Menner sich halten und sich auff Gute werck nicht verlassen wollen, dieselbigen schlaget todt, Spricht der Teuffel, die andern, die bey den guten Wercken bleiben, die lasset leben. Aber das sind rechtschaffene Christen, die bey der Lere des Glaubens bleiben und darüber halten, werden auch aus solcher Lere gebessert.

Das Pharao auch die Kneblin alle lesst ins Wasser werffen und erseuffen, das ist die macht und gewalt, wenn man mit gewalt und turst in

zu 13 Ausbündige Predigt. *r* *zu 18* Egyptische Arbeit *r* *zu 26* Kneblin tödten *r* *zu 32/33* Weibische oder Memmen. *r* *zu 35/36* Wasser mord. *r*

nihil efficiunt, tum faciunt, ut submergantur uberschwenglich ler humana, ut cadant a sua fide.

6 20. November 1524.

Dominica Ante ferias Clementis.

Audistis nuper, quomodo tractanda scriptura in Allegoriis, ut primum audistis, ut in sensu scripturae maneatur, tandem quaeratur occultus intellectus. Omnia huc torquenda, ut ad offitium praedicationis, fidem et verbum ghe, alias nesciret, quid sit.

Sic Rex pharao c. 1. plectit pueros, et figura est illorum qui regnant traditionibus humanis super homines et sic efficiunt, ut per homines regantur, non deum. Magnus labor est et nihil commodi.

---

1 dum *4* Audistis] A *5* audistis] a *9* traditionibus humanis] t h

---

die Lere greifft und mit Wasser, das ist mit Menschensatzungen, die Leute erseufft, denn Wasser ist uberflüssige Falsche Lere, da man zu guten Wercken felt und one Glauben lebt, darinnen mus man ersauffen und verderben. Also habt ir das Erste Capitel gehört, darinnen der Glaub und das Predigt ampt ist bedeutet worden, Und ist also diese lere bestetiget, **Das der Glaube alleine für Gott gelte und die Werck nichts thun, den das sie nur dem Nehesten dienen.**

Allegoria oder Geistliche Deutung dieses Andern Capitels.

Wir haben bisher gehört, wie man die heilige Schrifft sol handeln, wenn man suchen wil heimliche deutung, das man ja zuvor sehe, wie man bey dem heubtsinn und schrifftlichen verstande bleibe, welches der grund und kern ist der heiligen Schrifft. Darnach wenn man lust hat auch sölche heimliche (und wie mans nennet) Geistliche deutung zu suchen, so zihe mans dahin, das es auff den Glauben und das Predigampt gefüget werde, Sonst feret man hin und her und ist ungewis, was man thut.

Als im ersten Capitel hat man gehört, wie die kinder von Israel mit vieler arbeit und last sind in Egypten geplaget worden, und wie der König die Kneblin hat heissen im Wasser erseuffen. Das sind Exempel, so da bedeuten die jenigen, so mit Menschen satzungen die gewissen regieren und aus der gnade Gottes entfallen und nicht von Gott, Sondern von Menschen regieret werden, welches eine verdamliche lere ist und die leute von Gott zum Teufel wendet und macht inen viel mühe und arbeit.

17—83, 35 Die hier gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift eingefügte Allegoria *des 2. Kap. hat Eisl I hinter der Auslegung dieses Kapitels, an der oben S. 31 bezeichneten Stelle.* *zu 19—21* Schrifft erklerung und fügliche Alle. *r* *zu 26* Allegorien 1. Cap. *r*

In 2. c. audistis natum Mosen et tribus mensibus conservatum et in arundineam arcam proiectum ꝛc. et adoptatum in filium a filia pharaonis. 40 annorum occidit, venit ad sacerdotem in Midian, duxit uxorem et filios sustulit.

In qua historia docetur fides, quod inimicus etiam fovet nos. Sic deus per mortem dat vitam, per peccatum iustitiam, per malum bonum.

Hoc solus deus, et his in Allegoriis facimus verbum dei. Moses futurus est praedicator et doctor verbi dei et praesertim legis, significat ergo intellectum vel scripturam sacram, et ror kestlein sunt literae, in quibus intellectus divinus ist vorfast, rorkasten ist nit hubsch, ton, leymen auch nit hubsch. In istis regionibus tam magnae sunt arundines, ut eciam naves fiant ex eis.

---

zu 1 C. 2. *rro* audistis] a *3* duxit] duces *7* Allegoriis] Alle facimus] fac

In diesem 2. Capitel hören wir, wie Moses geboren und heimlich von seinen Eltern drey Monat lang lebendig verborgen und verholen und in eim Rohrkasten mit pech verkleibet auffs Wasser geleget wird. Dazu wie in des Königs Tochter findet und das kestlin auffbrechen lies und Mosen als iren Son am Hofe aufferzeucht, bis er 51 Jar alt wird, da gehet er hinaus seine brüder die Israeliter zu besuchen und erschleget einen Egypter und muß entpfliehen, Nimet ein Weib und zeuget zweene Söne, Soviel wird im andern Capitel gehandelt.

Es wird aber in dieser historien, wie ir gehört habt, uns der glaube geleret, nemlich, das uns Gott auch durch unsere feinde und widersacher erneeret und schützet, die uns sonst gar umbbringen wollen. Denn er machet durch tod leben und durch sünde gerechtigkeit und thut den seinen guts auch durch ire feind, welche kunst er allein kan, Wie auch sonst die schrift sagt: Wem der Herr wol wil, dem mussen auch alle seine feind günstig sein.

Die heimliche deutung ziehen wir dahin: das Kestlin ist das Göttliche wort, Moses ligt in dem kestlin, denn in diesem buch ist Moses ein Prediger und Lerer, der Gottes wort füret und sonderlich das gesetz Gottes predigt, darumb bedeut das Rohrkestlin billich den verstand Göttliches worts und die H. Schrifft, die darinnen ligt verkleibet und verpicht, denn durch die H. Schrifft ists beschrieben und der Göttliche verstand der schrifft darinnen verfasset. Solchs kestlin ist nu nicht schön geschmuckt, als were es mit Golde und Silber uberzogen oder von köstlichem Fladderholtz gemacht, sondern ist von Rohr geflochten und mit pech vergossen oder mit thon verkleibet. Da ist nichts denn Rohr, schilff und bintzen zu sehen, Denn es in Egypten gros Rohr gehabt, das wie Papir anzusehen gewesen, und man auch Schiffe daraus hat machen können.

---

zu 12 Allegorien 2. Cap. *r* *zu 20* Gottseliger Narung und behelff. *r* *zu 26* Kestlin oder verwarung Mosi. *r*

Papyrus significat ergo scripturam, die her ein ghe simplicibus verbis et inornatis, ist ein schlecht rhor kestlein, mit pice verpicht. Nihil ornatus hic verborum. Puer nihil formosus in hoc delitescit, ut etiam misereatur filia Pharaonis.

Sic omnis carnalis offenditur simplicitate scripturae, ne propter ornatum verborum credamus, sed propter innerlich eingeben spiritus sancti, ut huic ungestalt verbo folget, quae non apparet hubsch. Item verbum dei exigit, quod nobis contrarium est, nempe ut mortificetur caro 2c. Rationis prudentia aliud docet: quomodo acquirendae opes.

In aqua fluit Moses, schwebt an unterlaß inter homines. Quisque in scriptura versatur et vult videri se habere scripturam.

Invenitur a filia i. e. rationem qui sequuntur, ghen spaziern et inveniunt

9 docet *über* quomodo *zu 10* mē aqua *r*

Aber es bedeutet die Einfalt der H. Schrifft und des Göttlichen worts, welche mit schlechten einfeltigen und nicht geschmückten noch prechtigen worten einher gehet, also, das viel sich dran ergern, Wie S. Paulus auch sagt: Ich
1 Cor. 2, 1 bin nicht zu euch komen mit prechtigen worten menschlicher weisheit. Denn sie scheinet als ein schlechter Rohrkasten, mit thon und pech 2c. verschmiret, nichts deste weniger liget Moses der knabe fein lebendig drinnen und hat den warhafftigen verstand des Göttlichen worts, und des Königes Tochter erbarmet sich uber in und nimet in für iren Son an.

Die heilige Schrifft lautet als ein uberdrüssig ding, ist ungezieret und ungeschmuckt, das einer nicht gedechte, das Menschen dem Göttlichen Wort gleuben solten, dieweil es gar nichts scheinet noch geschmuckt ist. Aber der Glaube kömet aus dem Göttlichen Wort **und wird der Göttlichen krafft alleine gegeben und nicht dem eusserlichen Schmuck**, Sondern der inwendigen Eingebung des heiligen Geistes, das man dem ungestalten Wort Gottes trawet. Darnach so ists noch grewlicher und scheuslicher, wenn du sihest, **das alles unförmlich scheinet, was die heilige Schrifft gebeut und erfoddert**, Als wenn sie leret, Man sol nicht geitzig sein, das fleisch und den alten Adam tödten, dawider die vernunfft, die schöne Metze, leret, wie man Gelt und gut, weisheit, gunst und ehre uberkome.

Nu ligt das Rohrkestlin und Moses im Wasser und Schwimmet, Das ist: Gottes Wort gehet zu zoten unter den Menschen Leren, wie denn auch droben im ersten Capitel von dem Wasser gesagt ist worden, Denn Gottes Wort gehet für und für one unterlas unter Menschen Leren umb. Ein iglicher Ketzer wil dafür angesehen sein, **als habe er Gottes Wort für sich**, Aber zuletzt findet man das Kind Mosen am rande oder Ufer des Wassers, Das ist: die

zu 13 Ansehen und einfalt der H. Schrifft. 1. Corinth. 2. Gal. 3. *r* *zu 21/22* Esai. 53. *r*
zu 23/24 Glaubens anfang und ursprung. *r* *zu 32* Wasser Menschlicher Lere und verfolgung. *r*

hanc cistulam. Placet puellus, et dicunt: quicquid dicit dominus, hoc faciemus ut in lege.

Sed ubi venit Moses et vult iudicare, percutit, tum alter dicit, an velit se etiam iudicare. Quando ergo Moses peccatum nobis indicat, omnia damnat, tum inimici fimus verbo dei. Est offitium legis i. e. ostendit eis peccatum, quod coram deo mortui sunt ut ubique Paulus. Ubi hoc norunt homines, inveniunt se damnatos. Ideo Moses thut nit schaden nisi adolescat.

Huc refer, quod offitium legis 1. Cor. 15. 'virtus peccati lex'. Nemo 1. Cor. 15, 56
vult suum esse iniustum.

3 dum *5* dum

Menschliche Weisheit oder Vernunfft, die schone Metze, die mit iren Jungfrawen spacieren gehet, finden das Buch, die heilige Schrifft, und das schöne Kind Moses gefellet inen wol, thun das Buch auff, und weil Moses klein und jung ist, so nimet in die Vernunfft auff, Wie denn die Kinder von Israel sich von Mose füren lassen bis an den Berg Sinai und sagen: was Gott mit uns redet, das wollen wir thun.

Aber wenn Moses viertzig Jar alt wird und heraus kömet zu seinen Brüdern und ansehet zu richten, urteilen, verdamen und todschlagen, da ists mit Mose aus und hat ein ende mit ime, denn wollen sie in todschlagen. Das ist: Wenn Gottes Wort klein und jung ist, so wird es angenomen, aber wenn es wechst und recht erkant wird, **das es uns straffet und taddelt unser böse und ergerliche leben, Zeiget uns auch unsere Sünde an, denn wird man ime feind.** Das heist Mosen tödten, Denn das Wort Gottes tödtet und zeiget die Sünde an, das Gesetz ist darümb geben, das die Sünder draus erkennen sollen, wo es inen feilet, Wie Sanct Paulus spricht: Per Legem cognitio Peccati est. Röm. 3, 20
So singet man auch: **Gesetze ist ein Spigel zart, der uns anzeigt die sündige art, in unserm fleisch verborgen**[1], Die Leute werden aus dem Gesetze gewar, das sie für Gott gar tod sind mit iren guten Wercken, Derhalben so thut Moses keinen schaden, er sey denn zuvor gros und alt worden.

Also sol mans alle zeit darauff ziehen, das des Gesetzes Ampt und art seie Sünde anzeigen und tödten, Wie Sanct Paulus auch saget: virtus peccati 1. Cor. 15, 56
Lex. Es thut das Gesetze anders nichts, denn das es Sünde erreget, da wird man denn balde dem Gesetze feind und gram, denn niemands wil erkant werden, das er unrecht und strefflich seie, welches denn das Gesetze nicht leiden kan, darüber hebt sich denn der hadder, widerwil, groll und uneinigkeit zwischen den Menschen und dem Gesetze oder den Gesetzpredigern.

zu 10 ☞ *r* *zu 19/20* Mose alter oder volkomenheit. *r* *zu 24/25* Gesetzs Ende oder ampt. *r* *zu 30* 1. Corinth. 15. *r* *zu 33* Menschliche unart. *r*

[1]) *Die drei Verszeilen stammen aus dem Liede des Paul Speratus* Es ist das Heil uns kommen her, *das 1523 entstand und 1524 von Luther als* Ein Lied vom Gesetz und Glauben *in das erste evangelische Gesangbuch* „Etlich christlich Lieder Lobgesang“ *aufgenommen wurde. A. B.*

In 3. c. audistis, quod pascit oves, videt rubum an, apparet et befilt im, ut dux sit populi Israel, quomodo sich weret et nolens admittere hanc vocationem.

Rubus hic tractus ad beatam virginem, ut canitur in adventu per totum orbem. Novimus Mariam ꝛc. Ita torquetur scriptura ad opera per rationem. Sed moneo ut caveas huiusmodi interpretationem. Si allegoria trahitur in opera, personas ꝛc. actum est, non opus ut exuas vestem Christo et schmuckest matrem sine Christo, quod suum est.

Sed Iesus Christus ist mer illa, verus est angelus a deo missus Ro. 15.
Röm. 15, 8 'minister circumcisionis', est ergo verus archangelus in mundum missus. Ille apparuit Mosi i. e. populo, qui fuit sub lege. Nam moses figura est

zu 1 C. 3. *rro* audistis] a *zu 4* Rubus *rro* beatam virginem] b v *4/5* totum orbem] t o

Allegoria oder Geistliche deutung des dritten Capitels.

Im dritten Capitel haben wir gehöret, wie Moses die Schafe hütet und er ein feurigen pusch sihet, daraus Gott ime erscheinet und befihlet, das er das volck Israel aus Egypten füren soll, auch wie sich Moses wehret und fürgibt, Er habe eine schwere sprache und zunge, er könne nicht wol reden etc. Das ist das dritte Capitel.

Das aber der pusch brennet und doch nicht vom fewer verzeret wird, Sölchs hat man in der gantzen Welt auff die Jungfraw Maria gezogen, das ire Jungfrawschafft verwart und behalten worden sey. Also gehets, wenn man in die heilige Schrifft plumpt, das man durch menschliche vernunfft die heilige Schrifft anderswo hin zeuhet. Wenn man heimliche deutung auff werck oder Personen stellet, so ists falsch und unrecht, Sonst kan man Mariam wol loben, aber es ist nicht vonnöten, das man Christo die feddern ausziehe und stecke sie Marien auff, Oder das man Christo das kleid ausziehe und lege es der Jungfrawen Marien an.

Es ist aber der Herr Christus derselbige pusch, denn er ist der rechte Engel, von Gott aus dem Himel gesand, wie zun Römern am ersten
Röm. 15, 8 Capitel geschrieben stehet: **Christus ist der Jüden Apostel, auff das er erfüllet die verheissungen, den Patriarchen gegeben.** Er ist ein Apostel, das ist: der rechte Ertz und höheste Bote, der in die Welt gesand ist, Dieser Herr Christus wird dem Mosi gezeiget, das ist: alle denen, die unter dem Gesetz waren. Denn Moses treget die Bildnis und Figur des Gesetzs und bedeutet des Gesetzes ampt, und das Volck, so unter dem Gesetz ligt, ist Moses, denn er solt das

12—89, 32 Die hier gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift eingefügte Allegoria *des 3. Kap. hat Eisl I hinter der Auslegung dieses Kap., an der oben S. 54 bezeichneten Stelle.* *13* Safe *15* Egyten *zu 18* Brennendes Pusches deutung. *r* *zu 27* Der HErr Christus. *r* *zu 32/33* Moses und sein Erkentnis von Christo. *r*

populi sub lege, quia furet dei verbum et fert legem. Rubus apparens comburens ꝛc. deitatem voluerunt significari.

Bene, sed hoc neheder[1], quod Christus apparet in forma veri hominis deus et homo, ut serpens mortuus habuit formam serpentis et tamen non habuit venenum. Paulus Phi. 'forma repertus ut homo', et alibi maledictam et Phil. 2, 7 Röm. 8, 3 similitudinem. Heb. 4. Si ergo omnium hominum caro est venenata, habuit Hebr. 4, 15 et ille carnem eandem specie, sed sine peccato. 'In similitudine carnis peccati', Röm. 8, 3 in eim fleisch, das da gleich ist eim ander, das sund hat. Ita hic dicimus, quod comburit et non consumitur q. d. weil feuer da ist, sol der Rubus nit grun bleiben, auff versegne sihet Mosen. Sic hic est caro in Christo, et tamen manet Christus purus absque omni macula.

Das ist der groste trost, quod scimus nos talem habere pontificem, qui sit sine peccato. Nos sumus ignei et venenosi: ipse non. Itaque omnia Hebr. 4, 15

[1]) *Komp. zu* nahe(n)t *der verbreiteten Nebenform von* nâhe. *P. P.*

Gesetz geben und das Volck ausfüren. Das aber Christus brennet und nicht verderbet wird, das wird auff die Gottheit gedeutet und nicht unrecht.

Aber ich wil nicht zu hoch faren, Sondern dismal fürnemen, das noch neher ist, Nemlich, das dis Christum, den warhafftigen Menschen bedeute, der da erscheinet in gleicher gestalt als andere Menschen. Gleich wie die Eherne Schlange, in der Wüsten von Mose auffgericht, anderer Schlangen gestalt und bildnis hatte, Aber da war keine Gifft. Wie auch zun Röm. am 8. Cap. gesagt wird: Christus hat die gestalt sündliches fleisches, doch one Sünde. Und Röm. 8, 3 zun Philip. am 2. Capitel. Christus hat auff erden im fleisch geprediget, Phil. 2, 7 wie ich und du, das sein und mein fleisch man nicht kan von einander scheiden. Idoch dieweil alle unser fleisch vergifftet, und er hat auch unser fleisch, Darümb so ists eine sölche gleichnis, und hat das fleisch, sünd und gifft, Aber doch ist nicht an seiner Person sünde und gifft da. Ist also in einem fleisch geboren, das sundig ist, und ist doch an ime one sünde, Das ist: Christus ist warhafftig vom fleisch geboren. Also ist der pusch alhie voller fewer, das er brennet, und wird doch nicht verzeret, Es bewegt auch Mosen nicht, als solt er sagen: Ist fewer da, so mus es verzeren, denn das ist seine Natur. Auff das brennen und verzeren sihet Moses, da ist das fleisch, das börnt und scheinet wie ander sündlich fleisch, und ist doch da keine sünde, Christus ist der grüne Pusch on alle sünde, und dennoch ist er dem fleisch gleich in unser gestalt komen und füret eben das fleisch an seinem leibe, das wir haben, jedoch one sünde.

Das ist der erste blick und der erste trost, das wir ein solchen Engel oder Boten haben, welcher one alle sünde ist Und doch gleich unserm fleisch und blut. Wir sind der fewerige Pusch, so verbrennen sol, sind eitel fewer

zu 18/19 Menscheit und predigampt Christi *r* *zu 28* Fewer des Pusches. *r* *zu 36* Unser trost diss heilands halben. *r* *zu 38* N. B. *r*

nostra in se sumpsit et tamen in his non est verzeret, nos autem. Significatur ergo peccatum, quod est non in carne Christi et uns helffen.

Ita debet trahi ad Christum, non ad deitatem zihe, nisi zwing locus. Scriptura treibt, ut agnoscatur ut Christus, quod deus et homo est, me nihil iuvat.

Sed quod hoc dran gewand hat, das ist mir helfflich, quod deus homo et deus pro se est. In hoc autem quod pro Me dat, stelt er sich ut regem sacerdotem, salvatorem, medicum, cuius opera utimur.

Apparet Mosi ut salvator sine peccato, et peccatum nostrum wirt in im gebratten, et non nocet ei ut Esa. 53. Heb. 5. habemus pontificem. (Jes. 53, 3 ff. Hebr. 4, 15)

Haec allegoria fortificat fidem. Quid me iuvat allegoria de virginitate Mariae? nihil potest prodesse hoc, oportet das die deutung bleib in einem

2 carne] cere

und gifft, Er aber bleibet unverbrant, Darůmb hat er unser fewer an sich genomen, Aber er ist darob nicht verzeret oder verbrant, Sondern wir sind drob verzeret. Also hat er Christum krigt im blick, der da gleich ist andern menschen, und die sůnde schadet im nicht, Sondern Er hilfft uns.

Also sol man die Allegoriam auff den Warhafftigen Menschen Christum zihen und nicht auff die Gottheit, es sey denn, das es nötlich die heilige Schrifft zwinge, denn die heilige Schrifft treibet am allermeisten und fůrnemlich, das Christus alleine erkennet werde, das er Gott und Mensch sey, denn, das er Gott ist, das hat er fur sich und hilfft mich nicht, Und deshalben ist er nicht mein Christus oder Heiland, Sondern, das er auch warhafftiger mensch ist, das gilt mir.

So viel hat er dran gewendet, das ichs fauge und erkrige, Er gibts dahin und lessts eines schatz und kost werden, was an uns gewandt wird, da stellet er sich als ein Heiland, Mitler und Helffer, gibt uns hůlff und Artzney. Und kůrtzlich zu reden, so wil er, das wir sollen seiner brauchen zu unserm nutz.

Also sol er Mosi erscheinen als ein Heiland, auff das unsere sůnde auff in gelegt wird und er am Creutz gebraten wůrde, als were er voller sůnde, und ist doch on alle sůnd. Moses und Christus mussen einander begegnen und erscheinen, aber Moses verwundert sich darůber, Denn das ist die fröliche botschafft und das tröstliche erkentnis, das Christus unsere sůnde auff sich nimet, und die sůnden schaden ime doch nicht.

Diese Geistliche deutung stercket unsern glauben, das wir Christum recht und wol erkennen, denn wenn ichs gleich lang auff Mariam und ire Jungfrawschafft deute, so bin ichs gar nichts gebessert, denn ire Jungfrawschafft

zu 17 Handelung der Allegorien vom Herrn Christo. *r* *zu 24* Kost und Antwendung des H. Christi. *r* *zu 29/30* ☞ *r* *zu 35* Seliger nutz und Lere solcher Deutung. *r*

gemeynen nutz. Quod Mosi apparet im busch i. e. videt Moses 1. quod sit noster salvator venturus in carnem et burnen von unsern wegen, et primum et praecipue vides in lege, quod Christus debet mori et pati pro nostris peccatis et nobis ut Lu. indicat c. ultimo et hoc indicat mit mancherlei deuttung in Luc. 24, 27 Levitico.

1. liber unde Christus agnoscitur, est liber Mosi, cui et 1. apparet. Qui vult ergo agnoscere, quis Christus sit et quid effecerit, inveniet in libris Mosi, ut deberet de Abraham c. 22. Gen. Ignis soltu nit deuten spiritum sanctum, sed die verfolgung et leiden Christi et grunheit, innocentiam Christi.

Quod admiratur Moses, est hoc, quod praedicatio de Christo tam magna est, ut etiam admirentur sancti, quod Christus cum suis donis nobis

---

8 deuten] deutung *9* grunheit *c aus* grunigkeit *10* de *über* Christo

ist eine gabe, ir verlihen und ir eigenthum. Aber diese Allegoria sol im gemeinen nutz bleiben, und jederman sol darvon verstand und besserung gewinnen, Nemlich, das Moses Christum den heiland zum ersten sihet, Welcher die sünde auff sich nimet, und sie schaden im doch nicht, damit angezeigt wird, das man Christum nirgends abgemalet und beschrieben findet, wie er für uns hat leiden und sterben sollen, denn alleine im gesetz und in Mose, wie denn der Herr Christus in dem Euangelisten Luca selbs bezeuget, **Das** Luc. 24, 27 **Moses, die Psalmen und Propheten von seinem Leiden, sterben und aufferstehung geweissaget haben**, Moses hat Christum Herrlich beschrieben, Wie er mensch werden und die sünde weg nemen und durch seinen tod und aufferstehung in sein Ewiges Reich komen solte und uns von sünden, Tod, Teuffel und helle helffen. Das ist Mosis Prophecey und weissagung, wie es im ersten Buch Mosi und im Levitico gefunden wird.

Das erste buch und wort Gottes, darinnen wir Christum erkennen, ist Mosi buch. Also erscheinet Christus Mosi erst im fewerigen Pusch, als solt er sagen: Mit diesem bild oder figur zeig ich an, das, wer Christum erkennen wil, wer er sey, **der findets erstlich in Mose**, das er von Abrahams Samen komen werde und die welt erlösen, die sünde auf sich nemen und tödten, und dennoch dieser grüner Pusch unverzeret und unversenget bleiben, die sünde können in nicht unterdrücken und tilgen. Also ist in dieser figur begriffen die verfolgung, Creutz, leiden und tod des Herrn Christi, auch sein gantzes Reich, und was wir gutes und wolthaten von im haben, das dieses alles im Gesetz Mosi stehet.

Aber diese predigt ist also frembde und seltzam, das auch die Heiligen nicht balde sie gleuben, Moses mus sich selbs verwundern uber den Herrlichen

---

zu 19 Cap. 24. *r* *zu 20—23* Contrafect und eigentliche Abmalung des H. Christi. *r* *zu 25* Bücher Mosi. *r* *zu 31/32* Figur des pusch fewers. *r* *zu 34* Verwunderung uber diesem gesicht *r*

datus sit, vult accedere et dicitur ꝛc. Calceos iure traximus. Ex Rubo fecerunt sacramentum i. e. prius confitendum ꝛc. Deus hoc non curat, sed vult, ut liberet a sanctitate nostra. Significat ergo, quod accedat, quod iustitiarii velint accedere per sua opera. Omnes leges etiam dinen nihil prosunt ad hoc, ut accedas ad Christum, oportet hic spiritus sit et igneus rubeus, dat ergo opera Moses i. e. potestate legis putas te werd sein, quod venis huc per merita, oportet das du die schuch auß ziheſt.

Eph. 6, 15 Hohel. 7, 1 Schuch anzihen dicitur de doctrina, in qua conscientia ghen sol Eph. 6. et Canti. gloriatur, Hi calcei Mosi sunt doctrinae, quae ex verbo dei trahuntur und macht doch fleischlich, quando ita praedico, ut per opera haec mihi parem viam ad deum, oportet hos exuas calceos.

4 opera] o   6 opera] o   potestate] po

grossen gütern und reichthum, so uns geschenckt worden sind durch Christum. Darümb wil er zum fewerigen Pusch treten und sehen, wie es kome, das er nicht verbrenne, Aber Gott saget ime: **Zeuch deine schuch aus, denn die stete ist Heilig.** Aus dem Pusch ist sie heilig gemacht. Man mus erstlich beichten und die sünde bekennen, ablegen und sich rein machen, ehe man zu Gott kömet, unser Herr Gott hat nicht mit sündern zuthun, wir sollen rein und heilig zu im komen, auff das wir los werden. Unsere gute werck, so wir an uns haben, das ist, die das Gesetze halten und wollen damit komen, wo Christus ist, die richten nichts aus, denn Gottes Gesetz und menschen gesetz (wo sie also verstanden werden, das mans mit guten wercken wil ausrichten und hinan zu Gott komen), thut eins wie das ander, das ist: Es wird nichts darmit ausgerichtet, wenn man nicht sihet, das das Gesetz geistlich sey. Denn es heisset alhie: **Mose, tritt nicht herzu, du seiest denn Heilig und rein,** Du Volck Israel kömest aus vermessenheit, als seiestu heilig, und wehenet, das Christus euch kome aus ewrem verdienst und guten wercken.

Eph. 6, 15 Hohel. 7, 1 Darumb so heissen Schuhe alhie nicht sünde oder gute werck, sondern die Lere der werck, wie zun Ephesern am 6. Capitel auch gesagt wird, und in Canticis Salomonis stehet, **das die Braut in blawen schuhen gehe.** Das ist: das Euangelium oder Gottes Wort ist ein Schuch, darinnen die Gewissen gehen sollen, und dieses der ursachen halben, das man daraus einen vorrat und bereitung habe, das man sicher gehe mit dem Gewissen. Aber diese Schuhe Mosi sind von fellen und heuten oder leder gemacht, das ist: Es sind leren, die aus Gottes wort genomen und gezogen sind und machen die Leute doch fleischlich. Also bin ich auch im Bapsthum ein Schuster worden und habe mein leben zum par schuhe gemacht und die Lere angezogen und gemeinet, wenn ich dis oder jenes werck thue, so sey ich selig.

zu 15/16 Wie man zu Gott trete. Esa. 1. Psal. 5. *r*   *zu 23* Werckübung. *r*   *zu 27* Schuhe. *r*   *zu 29* Cap. 7. *r*   *zu 32* Mosische Schuhe *r*

'Sanctus est locus': non potes huc venire. Haec est doctrina apostolorum et Pauli qui voluerunt Iudeis extrahere calceos et credentes permiserunt. Paulus, Iohannes et Christus hoc agunt, oportet te scire tua opera inutilia esse, ut venias ad hunc rubum. Sed ut edoctus per verbum prius scias nihil esse. Et Moses khomet angfher hin zu non praemeditatus ad gratiam: sic et gratia nobis obvenit. Est ergo alle vermessenheit der ler et werck auss zihen, busch Iesus Christus, allein Christus.

Feuer quod consumitur, passio et leiden, et tamen non consumitur. In cruce exuuntur penitus, quasi actum sit de eo et tamen conservatur. Hunc rubum invenis in lege Mose et qui vult venire ad hunc rubum, operibus non fiet, sed oportet calceos exuat.

In 4. capite fit dux spiritualis lex, quia iam videt rubum ꝛc. Inquit

4 rubum] rubus   9 cruce] ╳   10 in lege Mose *über* invenis *bis* vult

Aber Gott spricht: Zeuch die Schuhe aus, denn diese stete ist heilig, das ist: du wirst dadurch viel mehr ein Sünder machen denn einen solchen heiligen. S. Paulus und andere haben auch diesem volck die Schuhe wollen ausziehen, Aber welche bekeret worden sein, denen sind die schuhe ausgezogen. **Durch das Gesetz werden wir nicht gerechtfertiget.** Diese Schuhe müssen wir ausziehen und barfus gehen, auff das man wisse, deine gute werck helffen dich nichts, wenn du zu diesem fewrigen Pusch gehen wilt, sondern du must lernen, **das es mit dir alles aus und verloren sey.** Wie denn alhie Moses es auch nicht verdienet hat, das im der Pusch erscheinet, sondern unversehens, und Moses hat darümb auch nicht die Schuhe angezogen. Die gnade und der Herr Christus komen zu uns, ehe denn wir dran gedencken oder darümb bitten. Darümb mus man alle vermessenheit auffs Gesetz, Menschen lere und gute werck auszihen und frisch hinan auff Christum sich wagen als auff unsern Heiland.

Das fewer ist sein marter und leiden, da er am Creutz gebraten und doch nicht gar verzeret wird, Das scheinet, als sey er nicht mehr und als sey es gar aus mit ime und zu pulver worden, Aber er stehet auff von den todten und kömet als ein gewaltiger König, Wer nu hierzu komen sol, der mus die Schuhe auszihen. Denn die Apostel selbs verdienetens nicht, das Euangelium zu hören, das aus diesem pusch alhie geprediget wird.

Allegoria oder Geistliche Deutung des Vierden Capitels.

Im vierden Capitel wird Mosi befohlen, das er das Volck ausfüren solle, darauff ist er zuvor vergewisset mit dem Gesicht des Feurigen Puschs,

zu 13 Schuhe ausziehen. *r*   *zu 20* N. B. *r*   *zu 22* Gnaden geniess. *r*   *zu 27* Christi fewer *r*   *33—92, 17 Die hier gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift eingefügte* Allegoria *des 4. Kap. hat Eisl. I hinter der Auslegung dieses Kapitels, an der oben S. 67 bezeichneten Stelle.*

'non credent mihi'. 1. Serpens 2. Manus 3. Aqua. Per haec 3 hat er in bestetiget et ut populus sibi crederet.

Varie torserunt haec. Ego non sic, sed ad praedicationem, Euangelium, Christum, ab operibus in conscientiam et cor, ut praedicatio fidei et dei werd bestettigen, si non potes, sine. Origenis Allegoriae sunt gentiles.

Quod abiicit ꝛc. hoc quoque de officio praedicationis: Qui verbum dei plene non habet in manu, horrendus est quam serpens. Etiam Moses fugit. Si non habeo dei gratiam et spiritum, lex est mihi mors. Exemplum: si corde non do et liberalis sum et audio legem: non sis avarus, plus me afficit. Sic si sum incontinens. Sic cum omnibus legibus est, si gratia non

---

zu 3 über Varie torserunt *steht* eciam Augustinus

davon wir gesagt, das es den Herrn Christum bedeute. Nu wenn er den pusch, das ist diesen Herrn Christum bey sich hat, so ist das Gesetze erfüllet, das Gesetze und der Herr Christus mussen zusamen komen.

Da folgen weiter andere Figuren, Mose sol wunderzeichen haben, auff das man ime gleube, So hat er einen stab in seiner hand, den wirfft er weg, daraus wird ein Schlange. Item, seine hand wird aussetzig, und das Wasser wird zu Blut, das sind drey Wunderzeichen, dadurch er das Volck uberreden sol und sie versichern, das sie im gleuben.

Ich weis nicht, ob ichs werde treffen oder nicht mit diesen Allegorien, Denn ich hab zuvor gesagt, das es nicht eine fürnemliche kunst sey, alles auff heimliche deutung füren, Darümb wolt ich gerne damit den schendlichen deutungen Origenis, Hieronymi und anderer gewehret haben, die von den guten Wercken ins hertz und gewissen hinein gesteckt werden, auff das dagegen alle predigt von dem Göttlichen gewissen wort bestetigt wurden. Wenn man das nicht thun kan, so ists viel besser, man lasse die Allegorien anstehen, denn Origenis und anderer mehr Allegorien sind ungereimet und Heidnisch.

Das er nu den stab wegwirfft, ist vom predigampt zu verstehen, wenn man Gottes wort nicht in der Faust hat, das es nicht im schwang gehet, da ist denn sölche lere anders nicht, denn wie eine greuliche Gifft, die eine Schlange bey ir hat. Da mus Moses selbs für ir fliehen. Also gehets zwischen dem Gesetz und menschlichem hertzen, wenn die Leute Gottes gnade und den heiligen Geist nicht haben, das Gesetze zu halten, denn so ist das gesetz ein tod und eine Schlange. Ich habe denn kein hertz, lust noch begirde zum Gesetz, Es schmeckt mir nicht, und je herter drauff gedrungen und je mehr es gepredigет wird, je feinder ich im werde. Denn mein hertz ist viel anders gesinnet, je mehr man das gesetz treibet, je weniger man schafft, das hertz spricht: Ach

---

zu 14 Wunderzeichen Mosi. *r* *zu 23/24* Alt Allegoriengesüche. *r* *zu 27* 1. Stabs= hinwerffung. *r* *zu 33—35* Rom. 7. Gesetzs verdrisligkeit. *r*

adest, wuher wird man im feind: utinam non adesset, ut possemus tuto scharren, scortari.

Tum fit lex serpens. Moses ist nun hin ein khomen, sed et Euangelium, ut virga non solum sit lex, sed et Euangelium, quod talis est praedicatio, cum multa dicit de cruce et mortificatione, fugiunt homines ut venenum, si vero rursum apprehenditur et dulcescit.

Manus leprosa est hypocritica vita. Lepra traditio humana est. Quando per nostram, etiam dei doctrinam gefurt werden ad nostra opera, da wirt ein heuchley drauß, et cum his signis habet rem, quia cum tali populo erat versaturus, qui futuri essent hypocritae. Si vero rursus iniicitur in sinum, tum vere lex intelligitur.

Aqua infunditur: accipit Moses menschen ler, quo indicat mortem. Nam

5 cruce] ╳ 7 hypocrita traditio] t 11 dum

das da nicht das gesetz (du solt nicht Ehebrechen) gegeben were, denn wolt ich frey sein, gieng hin und her und triebe meine bulerey. Item, wenn das Gesetz hinweg were: **Du solt nicht stelen,** Ey, wie wolt ich geitzen, Wuchern und scharren.

Aber wenn das Gesetz als der Stab aus der faust kömet, so schreckets, denn es saget: Stipendium peccati mors. Nu kömet Moses auch ins Euange- Röm. 6, 23
lium, das man nicht alleine das Gesetz nach der Schrifft, Sondern auch das Euangelium höre, und wenn das Euangelium auch trifft, so wird man wider frölich. Das Hertz mus erstlich erschrecken und fliehen, Aber wen das Euangelium auch recht trifft, dem wird es lieblich, denn es tröstet den Sünder und verkündiget vergebung der Sünde, wie Christus zum Gichtbrüchigen saget '**Mein Son, sey getrost, deine sünde sind dir vergeben**'. Matth. 9, 2

Die aussetzige Hand bedeutet das Heuchlerische leben, so man in der Welt füret. Denn aussatz ist falsche Lere und MenschenTand. Wenn die Menschen nicht recht gleuben und entweder durch ire krefft und vermögen zum ewigen leben gefüret oder durch Gottes und Menschen Gesetze auff ire eigene gute werck gewiesen werden, Da ist die Hand aussetzig, und mit denen menschen solt Moses umbgehen. Aber wenn man den aussatz geheilet hat und die hand wider in bosen steckt, so wird sie wider rein, das ist: wenn das Gesetz erstlich falsch verstanden ist, das der heilige Geist kömet und es recht prediget, Nemlich, das wir nichts vermügen und Sünder sind und uns alleine durch Christum geholffen müsse werden, da werden wir rein und heilig.

Das auch das Wasser zu Blut wird, bedeutet Menschen Lere und das

zu 18 Rom. 6. Sündenrecht *r* *zu 21/22* Hertzbrechung und heilung. *r* *24* sünde] sün *zu 24* Matth 9 *r* *zu 25* 2. Aussetzige hand Mosi. *r* *zu 30* Aussatzs Artzney. *r* *zu 33* N. S. *r* *zu 35* 3. Blutwasser. *r*

sanguis **morden** indicat. Lex quando spirituale verbum est, indicat, quod mortis rei sumus. Per has figuras indicat, das es zu thun sei umb ein reyne recht ler, ut populus solum in deum fidat. Hoc satis pro initio. Iam incipit offitium Mose in c. 5. quomodo accedit Pharaonem et liberare vult populum Israel.

7 — 27. November 1524.

Dominica prima Adventus.

C. V.

Hactenus audivimus, quomodo dominus Mosen fecit ducem populi et confirmavit miris miraculis et prodigiis, et iam incipiet suum offitium.

---

8 audivimus] au

Gesetz, denn die tödten und bluten. Sintemal das Gesetz nichts thut denn würget und mordet. Das hat unsere Lere von Menschen satzungen in den Klöstern wol beweiset, die ist anders nicht gewesen denn das Wasser Egypti, so zu Blut ist worden, da die unschüldigen Gewissen dadurch ermordet sind, Denn je mehr man drin hanget, je mehr man stirbet. Damit wil Moses anzeigen, es sey zuthun umb reine rechtschaffene Lere im Volck Gottes, auff das das Gewissen auff kein andere Lere oder werck bawe oder vertrawe denn allein auff Christum, Das sind die vier Capitel.

Das Funffte Capitel.

5, 1. 2 Darnach giengen Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So saget der HERR, der Gott Jsrael: Las mein Volck ziehen, das mirs feire in der Wüsten. Pharao antwortet: wer ist der Herr, des stimme ich hören musse und Jsrael ziehen lassen? ich weis nichts von dem Herren, wil auch Jsrael nicht lassen ziehen.

Bisher haben wir gehört, wie Gott Mosen zum Heubtman und Fürsten ordent, der sein Volck aus Egypten füren sol, und hat in bestetiget mit worten, verheissungen und wunderzeichen, das er als ein Hertzog gerüst und geharnisch ist. Nu wollen wir hören, wie er zum König Pharao gehen wird und sein Ampt der Erlösung angreiffen, auch was er darinnen ausgerichtet und es mit ime fur einen fortgang haben wird.

5, 3—9 Sie sprachen: Der Ebreer Gott hat uns geruffen, so las uns nu hin ziehen drey tagereise in die Wüsten und dem Herrn unserm Gott opffern, das uns nicht widerfare Pestilentz oder schwert. Da sprach der König in Egypten zu inen: warümb machet ir (du Mose und Aaron), das dis Volck sein werck lesst anstehen? Gehet hin an

---

zu 10 ☛ *r* — *zu 28* Begriff dieses 5. Cap. *r*

Da ghet die redemptio an. Das beſt ſtuck in omnibus historiis est verbum dei, super quod magis respiciendum quam opera, etsi plus luceant coram hominibus et verba sunt fructus operum.

Et videtis, quae natura sit verbi: quando vult incipere, prius fit infirmum. Et vocat Paulus dei infirmitatem et stulticiam, et tamen dicit: sapientior est omnibus ꝛc. et infirmitas est fortior, quod est contemptum, 1. Cor. 1, 25
est pretiosius. Hoc exigit fidem.

2 quod *c aus* quia *r* *zu 6* 1. Cor. 1. *rro*

ewre dienſt. Weiter ſprach Pharao: Sihe, des Volcks iſt ſchon zuviel im Lande, und ir wolt ſie noch feiren heiſſen von irem dienſt? Darůmb befahl Pharao deſſelben tags den Vǒgten des Volcks und iren Amptleuten und ſprach: ir ſolt dem volck nicht mehr ſtro ſamlen und geben, das ſie Ziegel brennen, wie bis anher, Laſſt ſie ſelbs hingehen und Stro zuſamen leſen und die zal der Ziegel, die ſie bisher gemacht haben, ſolt ir inen gleichwol auff legen und nichts mindern, denn ſie gehen můſſig, Darůmb ſchreien ſie und ſprechen: wir wollen hinziehen und unſerm Gott opffern, Man drucke die leute mit Arbeit, das ſie zu ſchaffen haben und ſich nicht keren an ſǒlche Wort.

Da gehet nu die Erlǒſung an, Jr habt aber droben gehǒrt, das man in der Heiligen Schrifft oder in dieſen Hiſtorien ſonderlich auff Gottes Wort ſehen und vleiſſig achtung haben ſolle als auff das fůrnemeſte Heubtſtůcke, darauff man viel mehr mercken můſſe denn auff gute Werck, Wiewol die guten werck, welche von Menſchen gethan werden, viel einen grǒſſern ſchein haben und den Leuten das maul mehr aufffperren denn das Gǒttliche Wort, welchs einfeltig iſt, ſchlecht und recht fůr ſich gehet.

Das iſt aber die Art des Gǒttlichen worts, und alſo gehet es im, wenn es anfangen wil, ſeine krafft und gewalt zuerzeigen, ſo wird es zuvor geſchwecht. Denn unſers Herrngotts gewalt mus erſt fur der welt ſchwacheit werden, und ſeine Weisheit mus eine Torheit ſein, Wie S. Paulus in der 1. zun Corinth. 1. klagt. Wiewol Gottes Torheit die grǒſte Weisheit iſt 1. Cor. 1, 25 ff.
uber alle weisheit auff Erden, und Gottes Schwacheit, das er ſich ſchwach ſtellet, iſt ſtercker denn alle Menſchen ſind, Und die armut Gottes iſt viel kǒſtlicher denn aller welt Reichthum, aber es gehǒret glaube dazu und ein ſonderlicher Menſch, der es verſtehe, das es dem Gǒttlichen wort alſo gehe.

zu 19/20 Gotts worts *r* *zu 21* Pſal. 119. *r* *zu 25* Ezech. 1. 10. *r* *zu 26/27* Lauff G. Worts. *r* *31* Gotees *zu 34* ☞ *r*

Mirus sermo, quod dicit dominum kranck, schwach, et hoc ideo, quod naturam verbi dicit, promittit se illos eripere ꝛc. et nobis, quod velit eripere e morte. Quando incipit, hebt es sich an, quasi ros sit post annum veniendus.

5, 2 Pharao: 'quis est deus?' quid mihi de deo illo? et fit magis iratus quam prius et praeposuit fron vock, qui et illi statuunt, non datur eis stipula. Et plus iam eos urget quam ante.

Iam non hoc factum deo, quod infirmus factus sit cum suo verbo? Ibi verbum dei fit stultitia et infirmitas, et moses nihil efficit ꝛc. imo wird blod et populus, qui deum strafft.

5, 21. 22 Et populus Mosen 'fecistis nos fetere' ꝛc. 'Quare me misisti?' inquit

2 nobis *c aus* nos

Der Apostel Sanct Paulus ist seer küne, das er unserm HERRN Gott zuschreibet, er sey schwach, kranck und arm, und das es seinem wort auch also gehet in der Welt. Gott redet von grossen sachen als Erretten, Erlösen, Selig machen und Helffen von allen Sünden etc. Es sind grosse mechtige wort, aber wens angehet und in schwang und zum treffen komen sol, so stelt sichs also, gleich als sey es der Reiff, der uber ein jar gefallen solt. Also geschiets alhie auch, wenn Moses zu Pharao spricht: Las dis Volck ziehen, Balde felt dis wort in die Asche und in den Kot, Denn Pharao spricht: **Wer ist der HERR? ich weis von keinem Herren, ich wil das Volck Israel nicht ziehen lassen**, und setzet mehr Fronvögte uber sie, wird seerer erzürnet und ordent andere Amptleute, die sie herter drengen denn zuvor, werden numals viel erger geplaget.

Darnach feret der Tyran Pharao fort, leget sich an Mosi hals, schilt Mosen und helt in für ein Auffrhürer und Meutmacher. Also kömet Moses in grosse gefahr, bekömet einen groben Filtz und dürr Capitel, da er spricht: Ir seid müssig, habt nichts zu thun, des Volcks ist viel, beschweret sie noch mit mehr Frondiensten, und stehet das Volck in grosser not und arbeit, Pharao aber treibet nur seine Spötterey draus. Er vermeinet das Göttliche Wort unterzudrucken und machts schwach und helts für eine thorheit, das mus seine posserey und gelechter sein. Also Moses, der mit den seinen Gottes Wort für sich hat, mus drüber für ein Narn vom Pharaone und den seinen, ja auch wol sonst in der welt geacht werden und richtet nichts aus.

Uber das werden sie selbs uneins drüber, das Volck und Moses, da das Volck spricht: hettet ir uns lassen arbeiten, wie zuvor, Nu stincken wir gar für den Egyptern, Ir habt inen das Schwert in die Hand gegeben, damit sie uns nu schlagen, Ist das Erretten und Erlösen? Ir füret uns erst recht zur marter, das wir deste mehr geplagt werden, ir wolt das Liecht anzünden

zu 17—19 Göttliche werck und thaten. *r* *zu 24* Anstös so das Göttliche Wort dulden mus. *r*

Moses, cur seduxisti et Iudeos? Et Hieremias hoc queritur 'du hast mich fein verfurt', 'dabo tibi faciem ferream, stabis ut ferreus murus': et iniectus fuit in carcerem. Quam pulchre servat promissa. Jerem. 20, 7; 1, 18

Ideo deus mirabiliter furet sua verba et opera, quasi contrarium eventurum sit. Et hoc fit, ut videatur talis qui per nihil omnia facit, qui per infirma firma facit.

Interim pharao schwebet uber, fiunt potentiores, sapientiores, sed cum sunt fortissimi, prudentissimi et putant iam dei verbum succumbere, tum perdit omnia, potentiam, sapientiam.

zu 1 Hiere: *rro*

und lesschet es gar aus. Und er, Moses, spricht auch: Lieber Herr Gott, warümb heisst du mich etwas thun und zeuhest darnach deine Hand ab und lessest mich drinnen stecken? Wie denn in diesem Capitel weiter im Text folget.

Mose aber kam wider zu dem HERRN und sprach: HERR, warümb thust du so ubel an diesem Volck? Warümb hast du mich hergesand? Denn sind dem, das ich hinein bin gangen zu Pharao, mit im zu reden in deinem Namen, hat er das Volck noch herter geplaget, und du hast dein Volck nicht erettet. 5, 22. 23

Also klaget der Prophet Jeremias auch und spricht zu Gott: Du hast mich betrogen und verfüret, Ey, wie solte Gott einen verfüren? saget er doch: Ich wil dir eine Ehrne stirn und eiserne Maur sein, und lesset dennoch den Propheten Hieremiam ins gefengnis werffen. Aber das ist Gottes art, das er sein Wort wünderbarlich füret, und wenn er sein werck auch angreifft, so lesst sichs ansehen, als wolt nichts draus werden, ja das gegenspil geschiet wol, aber warümb thut dieses Gott? Darümb: er wil sein werck deste wünderbarlicher ausrichten und das Göttliche wort sol seine krafft und macht deste mehr in der schwacheit sehen lassen und beweisen. Jerem. 20, 7 Jerem. 1, 18

Denn durch Torheit machet er Weisheit, durch kranckheit machet er sterck und gesundheit, durch nichts machet er alles. Also lesst er auch Sein Wort kranck und Schwach werden. Als denn sind die Widersacher des Göttlichen worts viel stercker und klüger und werden hoffertig, Aber Gott gedenckt also: Harret, Ich wil euch recht setzen, das ir anlauffen sollet, Und wenn sie denn am aller stercksten sind, so bricht Gott herein und schleget zu boden der welt und aller seiner Feinde stercke, weisheit, kunst und alles.

Das ist uns zum trost geschrieben, auff das wir lernen in unsern Beruffen und Emptern an Gottes wort fest halten und von uns selbs abtreten,

zu 18 Hieremie klage Cap. 20. *r* *zu 20* Cap. 1. *r* *zu 21* Gottes art und weise. *r*
zu 27 Göttliche meisterschafft Esa. 63. *r* *zu 34* TROST. *r*

Hoc nobis scriptum, ut hereamus in verbo. Etsi apparent omnia
1. Cor. 1, 25 interitura, per infirmitatem ducit nos in fortitudinem, et hoc vult Paulus.
Joel 3, 15 Sic omnes Christiani sunt schwach et verworffen dei. Sic inquit Iohel. Quis fuit Petrus? hunc et alios hengt er an alle sapientes, potentes, an das romisch reich dartzu. Erat dei infirmitas et stulticia. Petrus ut hie Moses perdidit vitam, sed tamen vicit mundum ꝛc.

2. stuck das der teufel sein art hie auch zeigt hat, ut Christus dicit in
Matth. 12, 29 Euangelio: quando fortis armatus ꝛc. Quando sinitur diabolo sein regiment,

aber auff Gott unser hoffnung und vertrawen setzen. Denn umb unsern willen lesst Gott sein wort auch zur torheit und schwach werden und bricht doch gleichwol hindurch, wie denn diese Erlösung noch folgen muste mit den kindern von Israel, ob sichs gleich nicht lies dafür ansehen, und obs wol schwerlich und unmüglich zugehet, denn also saget Gott im ende dieses fünfften Capitels.

6, 1 Nu solt du sehen, was ich Pharao thun werde, denn durch eine starcke hand mus er sie lassen ziehen, Er mus sie noch durch eine starcke hand aus seinem lande von sich treiben.

Also sind auch alle Christen Gottes schwacheit und thorheit, aber Gott machet sie wider starck und weise, wie auch im Propheten Joel am dritten
Joel 3, 15 Capitel gesaget wird: Der Schwache achte sich starck.

S. Petrus, der Leie und arme Fischer, henget sich an alle Heilige Gelerteste und kluge Leute in der Welt, ja auch an das gantze Römische Reich, Wiewol es ein gering ansehen hat, das S. Petrus mit der Predigt des Euangelii das Römische Reich meistern solte, und einer hette mögen sagen: O were Gott klug, so griff ers also nerrisch nicht an, Aber S. Petrus war (gleich wie auch Moses alhie ist) Gottes schwachheit und torheit und muste den kopff und sein leben herstrecken, Aber gleichwol hat er mit dem Euangelio das Römische Reich erseuft. Denn dis ist die Natur des Göttlichen Worts, so wir wol lernen sollen, das wenn Pharao stoltz ist, pochet, tobet und wutet, so stellet sich Gott und sein Wort gar schwach, mat und kranck, gleich als lege es gar zu boden, Aber es wird wider starck, reisset hindurch und uberwindet alles, wie denn auch folgen wird, das die Kinder von Israel werden dürchs Rote Meer gefüret und Pharao darinnen erseuffet.

Das ander stücke in diesem Capitel ist von des Teufels art und eigenschafft, davon auch Christus im Euangelio Matthei am zwölfften Capitel sagt:
Matth. 12, 29 Wenn der starcke gewapnete seinen Palast bewaret, so ist das seine zu frieden etc. Der Teufel kan das wol leiden, das man sein reich lesst gehen und bleiben und er die gewissen und Seelen gefangen behalten mag. Aber wenn Gottes

---

zu 20 S. Petri torheit und schwacheit. *r* *zu 27—29* Natur des Göttlichen Worts. *r* *zu 33* Teufels verdries und plage. *r*

tum resistat. Quando vero dei verbum venit, nisi potest esse patiens, si posset, richtet er mer auſs. Sicut fecit, quando voluit eiicere Christus demonium, wie ſpruet er, sicut et fit, quando mit ernſt eiicitur. Sic facit in mundo in toto sicut in membro ꝛc.

Papa ſol auſs faren, quid facit? er leſtert, ſpeyet, brennet.

Sic fit hie ꝛc. iam plus vult cogere eos quam antea, sed quantum plus laborat, minus efficit, quia verbum est 'dei potentia' ut Paulus, et per Röm. 1, 16
hoc quod sie[1] ſpert, wirt das volck deſter eer loſs et interim perit ipse in mari. Haec omnia nobis in solatium. Sic fit nobis in morte: je herters zwingt, je gewiſſer iſt der her da.

zu 3 über ſpruet *steht* bobet *[so]*

[1]) = ſich

Wort kömet und ſein reich ſtürmet und angreifft, **da wird er toll und unſinnig und kans nicht leiden, und wenn** er gedültig dazu were, ſo würde er viel mehr gewinnen, ausrichten und ſchaffen denn alſo, Aber das thut er nicht, als balde man in nur ein wenig anrüret, ſo ſchmertzets in und wils nicht leiden.

Dieſes ſehen wir in den Euangeliſchen Hiſtorien, wenn der HErr Chriſtus den Teufel austreibet, ſo ſcheumet er, ſprüet umb ſich und treibet ſeltzame geberde, er bebet und reiſſet umb ſich, als were er unſinnig und töricht, alſo ungerne weichet er, **Und wie er nu in den Menſchen thut, alſo handelt er auch in ſeinem reich und an ſeinem gantzen Leibe.**

Der Babſt iſt auch angegriffen, ſein Ablas, Walfart, Mes, Heiligen anruffen und andere Lügenthand ſind offenbaret und zu ſchanden gemacht. Da ſihe, wie hie ſein Reich tobet und wütet, denn der Teufel mus ausfaren, Sihe, wie der Bapſt uns leſtert, ſchendet, vermaledeiet und verdamet, und wie er ſprüet und fluchet.

Alſo gehet es auch alhie in dieſem Capitel zu, da Gottes Wort und verheiſſung kömet und dem Volck Iſrael helffen wil, da wird dis Volck herter gehalten denn zuvor nie. Denn Pharao nimet dem Volck Iſrael auch das ſtro, Dennoch, je herter er das Volck helt, je weniger er gewinnet. Denn Gottes Wort iſt Gottes krafft und gewalt wider des Teufels macht und gewalt, darümb ſo iſt es vergeblich, das ſich der Teufel alſo ſperret, zerret und weret und alſo feindlich helt. Denn dadurch hilfft der Teufel ſelbs, das das Volck Iſrael los wird, wie denn alhie Pharao geſchiet, welcher uber ſeiner Tyranney und toben kömet umb Leib und Gut und mus im Roten Meer erſauffen. **Wer doch dis alleine gleuben köndte, das, Je herter der Teufel in todes nöten und dergleichen in andern anligen uns zwinget, je gewiſſer Gott da bey uns ſey und je ſteiffer uber uns halte.**

zu 15 Matth. 8. Marci 9. *r* *zu 20* Bapſt oder Widerchriſt. *r* *zu 28/29* Rom. 1. 2. Cor. 12. *r* *zu 31/32* Teuffliſcher Wüterey nutz. *r* *32* Yſrael

C. VI.

Singula verba sunt ignea. Haec verba praedicata fuerunt frustra vor krancken[1] ꝛc.

Mit allem fleiss verwaret die schrifft et spiritus sanctus, das er uns vorweck nhem den rhum et verdinst et quod omnia quae facit, ita facit, das er ein wolgefallen drinen hat gehabt et ita ordinatum.

Incipit ergo Moses, quid sibi actum. Respondet deus: efficiam, ut vos extrudam. Verba quidem efficacia, sed opere non fit. Iam sequitur sermo dei de Abraham, umb des bund willen, quomodo promisi eis, sol es geschehen, alias passio, opera nihil valerent, wen prius promissio dei nit verhanden were.

[1]) *d. i.* kranken = *'schwachen, schwachgläubigen' vgl. Z. 24/25.* ***P. P.***

6, 2–5 Das Sechste Capitel.

Und Gott redet mit Mose und sprach zu im: Ich bin der Herr und bin erschienen Abraham, Isaac und Jacob, das ich ir Allmechtiger Gott sein wolt, Aber meinen Namen HERR habe ich inen nicht kund gethan. Auch habe ich meinen Bund mit inen auffgericht, das ich inen geben wil das Land Chanaan, das Land irer walfart, darinnen sie frembdling gewesen sind, Auch habe ich gehöret die weheklage der Kinder Israel, die die Egypter mit Frönen beschweren, und hab an meinen Bund gedacht.

In diesem Capitel widerholet Gott seine verheissung, das er die Kinder von Israel wolle aus Egypten Land füren und das gelobte Land inen geben, wil mit dieser neuen Zusagung des Mosi und der Kinder Israel glauben stercken, das sie an der Erlösung nicht zweifelten, Aber diese wort sind inen umbsonst gepredigt worden etc.

Die heilige Schrifft und der heilige Geist verwaren sich mit höhestem vleis, wenn sie reden von den wolthaten, so Gott uns erzeigen wolle, das sie zuvor hinweg nemen allen Rhum und verdienst und uns dahin weisen, das alles, was Gott in uns thut und wircket, Er darümb thue, das er seine wollust und freude darinnen gehabt und Er von ewigkeit es also verordnet. Also, damit Mose alhie und Gottes wort auch geschwecht und zur thorheit gemacht werde, So gehet es blödiglich und geringe an. Gott predigt alhie, das er erschienen sei Abrahae, Isaac und Jacob und gedenckt des bundes, den er inen verheissen habe, als, das gelobte Land zu geben, und spricht: umb dieses Bundes willen sol euch das widerfaren, und nicht umb ewers seufffzens, schreiens und klagens willen, auff das sie ja nichts hetten fürzuwenden.

Denn kein Weheklagen sol nicht sat und gnug sein, und die guten werck

zu 26 Der Schrifft rede von G. wolthaten. *r* *zu 34—36* Gewisse ursachen G. gutthaten. *r*

Sed quia promissio facta est et video vestram adflictionem, urget me, scilicet ewer wegklagen in den bund verfast. Ergo non possumus gloriari eins har breyt. Ipse ducit omnes populos. Ergo gratias agamus sibi pro immensa gratia, et non faciat propter nostra opera et merita. Ante 400 annos promisi hoc, ut sciatis me gratis facere. Zumal, quod vellem eorum deus esse et semini.

'Nomen.' Iudei dicunt, quod non sinit se nominari nomine tetra- 6, 3
grammato, sed manere debet, quod dicit se apparuisse ꝛc. ergo noverunt eum et habuerunt promissionem, qui fuit. Christum ergo tum bene et melius noverunt quam nos, quare dicit, quod nomen et i. e. quod non fit aufsgepredigt

3 populos] plj   4 ⟨solum⟩ faciat

und das leiden sol nicht gelten, man gehe denn zuvor in Gottes wort daher, Darumb spricht Gott alhie: dieweil ich euch verheissen habe dis Land, und ir seid der Same, dem dis Land zugesagt ist, umb dieser verheissung willen so sehe ich an dis wehe klagen, denn diese zeit, darinnen ir also gemartert und geplagt werdet, gibt mir ursach, zugedencken ewers weheklagens. Verfasset sie also, das sie nicht ein Haer breit sich rhümen köndten einiges verdiensts. Denn die Kinder von Israel auch wenig guter Werck und eigener gerechtigkeit und frömigkeit gehabt, das Volck steckte voller unglaubens, ungedult, murrens, und Moses voller schwacheit und ungehorsams. Sondern, was inen gegeben würde, das es geschehe durch seine ewige Güte umb seiner warheit und verheissung willen, damit sie Gott dancksagung für seine gnade und barmhertzigkeit theten und sie nicht sagen dürfften, sie weren die Leute, die Gott umb irgend eines wercks willen ansehen müste. Darümb spricht Gott alhie: Sehet darauff, ich wil euch erretten, nicht umb ewer Gelben haer willen, Sondern das Ichs vierhundert Jar zuvor ewern Vetern verheissen habe und also beschlossen, das Ichs thun wolle, auff das ir wisset, es sey euch aus Gnaden gegeben und ewern Vetern aus gnaden ubergeben und verheissen.

Aber meinen Namen HERRN hab ich inen nicht kundt gethan. 6, 3

Nu wollen wir die wort besehen, Die Jüden sprechen, das der Name Gottes genennet sey Tetra grammaton ADONAI, das mus man lassen bleiben. Er spricht: ich bin inen erschienen, also, das ich ir Gott sey. Darümb so haben sie Gott erkennet und von Gott gewust zu reden, das er Allmechtig, warhafftig, gnedig und barmhertzig sey. Gott ist inen offt erschienen, hat mit inen geredet und grosse Mirackel bey inen gethan, und auff diese weise haben sie in besser gekant den wir, warumb spricht er denn, daß sie in nicht erkant haben? wir mussen also deuten den namen Gottes, das er nicht sey so helle und klar geprediget und gepreiset worden, als zur zeit des HERRN

zu 14/15 Roma. 14. Ebre. 11. *r*   *zu 17* Israeliten. *r*   *30* Tetra gramnaton   *zu 30* ADONAI *r*   *zu 37* Predigt von Gott. *r*

und gepreiſt, das er khein nhamen in mundo habuit. Noverunt quidem me et apparui illis q. d. non fuerunt illis qui praedicationem de me dilatarent, sed per vos hoc fieri debet. Magnum discrimen noscere dei nomen et officium habere, per quod dilatet nomen dei.

Hoc offitium ei dedit, non fuit commissum Abrae dilatandum, ut Moses et ut dictum Paulo, qui portabat nomen. Sic facit, ut fiat notus i. e. leſt ſie die predig horen. Adimit ergo meritum, quod fecit foedus, etlich groſſe liplich predig, non possunt satis honorari et laudari, sed tamen nihil est et est

Chriſti, der lieben Apoſtel und hernach eine weile, Derhalben Gottes Name zur ſelbigen zeit kein gros geſchrey hatte in der Welt, das er allenthalben wol were erkant worden. Jch, ſpricht er, bin inen erſchienen, Aber ich habe keinen Namen bey inen gehabt, Das iſt: die Patriarchen ſind nicht die geweſen, ſo die predigt und das geſchrey von mir hetten gefůret, als nu du, Moſes, und die Kinder von Jſrael thun ſollen, das mein Name in der gantzen welt bekant wůrde. Nu aber ſol die Erloſung der Kinder Jſrael ins werck geſetzet und die verheiſſungen erfůllet und dem gantzen Volck Jſrael geholffen werden, da er zuvor nur einzelen Perſonen, als Abraham, Jſaac und Jacob, geholffen hat.

Alſo deuten wir es und komen hindurch, wer es beſſer weis, dem gůnnen wirs wol. Moſes hat ein Ampt gehabt, von dem Ampte wird alhie geredet, Sonſt het Abraham in ſeinem Hauſe auch geprediget den Namen Gottes, aber einen ſölchen befehl hat er nicht gehabt, den Namen Gottes zu predigen, als Moſes gethan hat, oder wie wir thun, oder wie S. Paulus, die lieben Apoſteln und der Herr Chriſtus gethan hat. Geneſis am 16. Capitel wird geſagt:
Jeſ. 41, 25 'Er ſol meinen Namen predigen', alſo machet er ſeinen Namen kund und bekand den Patriarchen.

Aber alhie hat man viel lamer Zoten der Juden von den Mirakeln dieſes Namens Adonai, die wir itzt wollen faren laſſen. Es wil aber Moſes ſagen: Jtzt ſolt ir anheben und predigen dieſen Namen Gottes und eitel treffliche ſchöne liebliche Predigten davon thun. Aber das iſt auch ſchwach, es gilt nicht fur dem Volck, umb der harten arbeit und groſſen beſchwerung willen gleuben ſie nicht, Jedoch hat Gott ein mitleiden mit inen und helts inen zu gut, helt an, prediget fort, leſſet nicht ab.

6, 9 Moſe ſagt ſolchs den Kindern Jſrael, aber ſie höreten in nicht fur ſeufftzen und angſt und fur harter arbeit.

Da Moſes durch Gottes Wort und zuſagung geſterckt worden, iſt er Gott gehorſam, prediget den Kindern von Jſrael abermals von der Erlöſung, vermanet ſie zum glauben, gedult im Creutz, und das ſie Gottes beruff folgen ſollen. Aber hie ſpůret man den ungehorſam und unglauben der Kinder Jſrael,

zu 20 Gen. 12. 13. *r*   *zu 38* Unglaube der Kinder Jſrael. *r*

infirma, quia populus non assumit. Tamen interim non cessat praedicare et a suo officio.

Iam sequitur Mosi mos. Iam incipit genealogiam Mosi, qui deberet 6, 14
hoc tam egregium facinus facere, propter 3. filium Levi scilicet oportet et duo priores filii numerentur. Levi fuit filius Lea. Caath. Amram qui fuit Mose pater, so ghets her, hi omnes mortui in Aegypto. Iam quae fuerit mater Moses, de qua et supra. Vir de tribu accepit mulierem. Ideo dicitur

zu 3 über incipit *steht* scribit   7 mulierem *c aus* (....)

denn da es nicht balde fort wil mit der erlösung, so werffen sie Gott den sack gar fur die thür, wollen seinem wort nicht mehr gleuben, auch keinen trost zulassen. Denn wenns uns ubel gehet, so gedenckt fleisch und blut nicht dran, **das es solle widerümb ein mal gut werden**, sondern meinet, nu müsse man gar verderben, So doch auff einen Platzregen und ungewitter balde pfleget wider ein Sonneschein und helle schön wetter zu folgen. **Also pflegt Gott nach langem Creutz und trübsal auch wider zu helffen und hilfft viel herrlicher, je schwerer das leiden gewesen ist.**

Diess sind die Heubter des hauses irer Veter. Die Kinder 6, 14–20
Ruben, des ersten Sons Israel, sind diese: Hanoch, Pallu, Hezron, Charmi. Das sind die geschlechte von Ruben. Die Kinder Simeon sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Son des Cananeischen Weibs. Das sind Simeonis Geschlechte.

Diess sind die Namen der Kinder Levi in iren Geschlechten: Gerson, Kahat, Merari. Aber Levi ward hundert und sieben und dreissig Jar alt. Die Kinder Gerson sind diese: Libni und Simei in iren Geschlechten. Die Kinder Kahath sind diese: Amram, Jezear, Hebron, Usiel. Cahath aber ward hundert und drey und dreissig jar alt. Die Kinder Merari sind diese: Maheli und Musi. Das sind diese Geschlechte Levi in iren Freundschafften.

Und Amram nam seine Muhme Jochebed zum Weibe, die gebar im Aaron und Mose. Aber Amram ward hundert und sieben und dreissig jar alt etc.

Nu folget weiter, welches in zweien blettern beschrieben wird, das ein ander mit zweien worten begriffen hette, und werden erzelet Mosi und Aarons Geschlechte und Stamregister, Denn sol Moses ein Lerer und Hertzog werden, der das Volck Israel ausfüre aus Egypten, So mus man auch wissen, wer er sey, aus was Stam er geborn sey, das man seine ankunfft wisse, und umb

zu 12 Tob. 3. *r*   *zu 17* Ruben. *r*   *zu 19* Simeon. *r*   *zu 22* Levi. *r*   *zu 25* Kahath. Amram. *r*   *zu 30* Aaron. Mose. *r*   *zu 33/34* Mosi und Aarons stam register. *r*

filia Levi, fuit sein frindin im andern gelid. Das werden al noch trefflich leut werden hinden nach. Elizeba fuit de tribu Iuda. Quando filiae habebant hereditatem, non permittebatur ut nuberent in alia tribu viro q. d. die

1 frindin *nicht sicher lesbar* *3* ⟨. . . .⟩ permittebatur

des dritten Stams, als Levi willen, daraus Moses und Aaron komen, müssen die zweene Stemme, als Ruben und Simeon, zuvor auch genennet werden, denn diese beide, Ruben und Simeon, waren elter denn Levi. Moses ist aber auch der Lea Son, der armen Aschenbrüddelin, denn Levi ist von Jacob und der Lea Son. Nu hat Levi wider einen Son, als Cahath, darnach Cahaths Son ist Amram, welcher Mosi Vater ist gewesen. Das ist Mosi Geschlecht, diese alle drey, Levi, Cahath und Amram, sind in Egypten gestorben und haben alle in Egypten gelebt. So ist Jochebed Mosi Mutter gewesen, und droben wird gesagt, das ein Man aus dem Stam Levi hab ein Weib genomen als seine Mume, da wird Jochebed Levi tochter genant. Aber ich gleube viel mehr, das sie Gersons oder Merari Schwester sey gewesen und Amrams Wase, das sie im andern gliede in angehöret und seines geblüts gewesen sey. Jezear ist Amrams Bruder, wie denn Elisabeth Zachariae Weib ist, welche auch Aarons Tochter ist. Aber Aarons Weib wird auch Eliseba geheissen, von dem Stam Juda, denn diese beide Geschlecht griffen in einander mit Heirath. Wenn die Töchter güter hatten, musten sie sich nicht vergreiffen, Wenn sie aber nicht güter hatten, so mochten sie aus dem Geschlechte greiffen und in ein ander Geschlecht freien.

6, 26. 27 Das ist der Aaron und Mose, zu den der Herr sprach: Füret die Kinder Israel aus Egyptenland mit irem Heer. Sie sinds, die mit Pharao, dem Könige in Egypten, redeten, das sie die Kinder Israel aus Egypten füreten, Nemlich Mose und Aaron.

Aus dem Stam Levi werden nu grosse Leute geboren, wie denn Moses und Aaron auch draus komen sind, und wird Moses alhie beschrieben als ein Heerfürer und Heubtman des volcks Israel, das er aus diesem Stam komen sey, und Gott so und so mit ime geredt habe.

6, 28—30 Und des tages redet der Herr mit Mose in Egyptenlande und sprach: Ich bin der Herr, rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, alles, was ich mit dir rede. Und er antwortet für dem Herrn: Sihe, ich bin von unbeschnitten Lippen, wie wird mich denn Pharao hören?

Gott widerholet abermals seinen befehl und Gebot zu Mose, das er solle die Kinder Israel aus Egypten füren, wil in getrost und mutig durch sein Wort in diesem werck und beruff machen. Aber Moses lesst seinen Ungehorsam und Schwacheit abermals sehen, entschüldiget sich, wil nicht fort, fürchtet

zu 12/13 Gene. 46. Exod. 6. *r* *zu 17* Luc. 1. *r* *zu 26* Stam Levi. *r*

sein die furnemest in genere Levi, in quo et Aaron et Moses. Hic est Moses, cum quo et deus locutus est, nihil aliud habet hic textus.

8 11. Dezember 1524.

Dominica 3. in adventu.

C. VII.

In 5. et 6. audivimus, qualiter deus Mosen et Aaron confortavit, ut loquerentur coram Pharaone et educerent populum, ut facerent signa per

1 Aaron *c aus* ⟨Leui⟩ 5 audivimus] au Aaron] A

der haut. Daran wir aber ein Exempel der gebrechligkeit und schwacheit der Heiligen sehen, wie sie den Hund auch hincken lassen[1], wie sůnde imerdar in inen sich reget und sie umb vergebung deshalben teglich bitten můssen.

Das Siebende Capitel.

Wir haben gehőrt im Fůnfften und Sechsten Capitel dieses Buchs, wie Gott der Herr diese zweene, Mosen und Aaron, stercket und trőstet, das sie das Ampt, mit Pharaone zu reden und das Volck Israel aus Egypten zu fůren, annemen, und gibt inen Wunderzeichen, als das der Stab zur Schlangen und das wasser in Egypten zu blut und die aussetzige hand wider rein wird. Welches alles darůmb geschahe, das sie mutig und kůne wurden, diss mechtige grosse werck anzugreiffen, und nicht gedechten, das es durch ire krafft geschehe, sondern das es Gottes selbs eigenes werck were, da er wolte bey inen gegenwertig sein. Auch wurde durch diese Mirakel, so Moses thet in Egypten, jederman kund, das Moses von Gott gesand were und das die Ausfůrung des Volcks Israel aus Egypten durch Gottes geheiss und beystand geschehe und nicht aus freventlicher leichtfertigkeit oder furwitziger und auffrhůrischer weise. Diese Mirakel fůreten und wiesen jederman auff Gott als den Stiffter, Ursacher und Anfenger dieser Ausfůrung, das er sein Volck wolt erlősen von dem diensthause Egypti.

Denn darůmb lesst Gott in der Kirchen seine Heiligen und Werckzeuge offt Mirakel oder wunder thun, das er ehre, lob und preis wil davon haben. Wie denn in diesem Capitel Gott spricht '**Die Egypter sollens innen werden, das** 2, 5
ich der Herr bin, wenn ich nu meine hand ausstrecke uber Egypten und die Kinder Israel von inen wegfůren werde'. Die Mirakel sollen dienen, das wir den warhafftigen Gott erkennen. Wie denn auch die Wunderwerck, so der Herr Christus thet, offenbareten seine herrligkeit, das man an inen gleubete, Johan. 2. denn es waren Gőttliche Mirakel. Wie Nicodemus solches bekennet, Joh. 2, 11
Joa. 3., da er saget 'Meister, wir wissen, das du ein Lerer von Gott komen 3, 2

zu 7/8 Heiligen mangel. *r* *zu 11* Summa des 5. und 6. Cap. *r* *zu 19/20* Mirakel wirckung und ende. *r* *zu 26* 1. *r* *zu 32* Des H. Christi wunder. *r*

[1] den hunt hinken laten = '*falsch, unzuverlässig sein*' *Lübben-Walther 154*ª, *auch hd. Grimm Wtb. 4, 2, 1914. P. P.*

aquam in sanguinem ꝛc. ut videlicet hi duo animosi fierent hoc grande opus anzugreiffen, ut scirent dei opus esse, non suum.

In 6. quando pharao fuit obstinatus et noluit dimittere et Moses clamat ꝛc. In hoc omni indicatur deum mire facere sua opera. Quando incipit aliquid facere, stelt er sich, quasi submersura sint omnia.

In 7. mirus sermo, quod Moses debet deus esse super Pharaonem et
7, 1 Aaron Mosi propheta. Noster textus aliter, sed clara sunt verba. 'Faciam,

1 in sanguinem *über* aquam *zu 4 über* mire *steht* wunderlich 7 mosi *über* Aaron sunt verba *über* clara

bist, denn niemands kan die zeichen thun, die du thust, **es sey denn Gott mit ime**'.

Item durch die Mirakel der Heiligen Gottes wird die Christliche warhafftige lere bestetiget, Als die Aposteln thun im newen Testament grosse
Apg. 3, 6 Mirakel. Wie denn Petrus Act. 3. den Lamen gesund machet im Namen und krafft des Herrn Christi, dadurch wird uberzeuget, das die Lere von Christo warhafftig sey, denn sie werde nicht allein mit worten von den Aposteln geleret, sondern Christus bekrefftiget sie auch mit Wunderwercken, so nicht aus menschlichen krefften gethan werden. Letztlich so wird durch Mirakel der warhafftige Gottes dienst von Gott selbs gestifft, vergewisset und bestetiget, als durch Elie und ander Propheten Mirakel wird das Volck im rechten Gottes dienst versichert und bekrefftiget und von Abgöttischen Baalitischen Gottes dienst abgefüret.

Nu im Siebenden Capitel hören wir, wie Pharao halstarriger und verstockter wird, Antwortet inen, das er das Volck nicht wolle los lassen, sondern er beschwerets noch mehr mit arbeit und Zigelstreichen, das auch das Volck Israel anfenget zetter uber Mosen zu schreien.

7, 1. 2 Der Herr sprach zu Mose: Sihe zu, ich hab dich einen Gott gesetzet uber Pharao, und Aaron, dein Bruder, sol dein Prophet sein. Du solt reden alles, was ich dir gebieten werde. Aber Aaron, dein bruder, sol fur Pharao reden, das er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

Mit diesen worten wird angezeiget, wie wunderbarlich Gott seine sachen füret, wenn er dieselbige wil ins werck setzen und ausfüren, damit unser glaube gespeiset und erneeret werde, ime zu vertrawen und festiglich zu gleuben, das ers hinaus füren kan. Denn Gott spricht alhie zu Mosi, Er solle ein Gott sein uber Pharao, und Aaron solle Mosi Prophet sein. Der Latinische text hat sich gescheuwet, also zu reden, aber es stehet dürre alda, und

zu 10 2. *r* *zu 13* Marci ult. *r* *zu 16* 3. *r* *zu 21* Des 7. Capit. begriff. *r* *zu 30* G. wunder art. *r* *zu 33* Matth. 4. ex Deut. 8. *r*

ut sis deus pharaonis et Aaron tuus propheta.' De hoc quidem dicemus, scharff stueck werden khomen.

Sepe audistis, quod in omnibus operibus dei, quae facit nobiscum et omnibus creaturis, maximum est, quod facit suo verbo. Domus dei dicitur, ubi eius verbum praedicatur, si eciam unter einer weyden. Ita locus sortitur nomen domus dei, non quia nos damus ei, non ut nostri Episcopi, sed a dei verbo habere nomen debet. Si sols da sein, non huc feram, oportet de celo veniat, ut ipse ordinet. Multis modis dicitur locus dei in Gen. Sicut verbum dei facit domum dei, ita ex hominibus facit deos.

Qui ad rubum debebat accedere, iubetur exuere calceos, quia ibi verbum dei erat. Ergo dicuntur dii, qui verbum habent, et praecipue, qui

---

3 audistis] au *zu 4* domus dei. *rro* *zu 7 über* sols *steht* verbum dij *rro* *zu 8 über* dei in Gen. *steht* quando ab. Isa, Noe ꝛc. *zu 10 über* debebat *steht* moses *zu 11 über* dei erat *steht* ergo et domus dei

auff das ir euch nicht dran stosset, wenn solche art zu reden fürfellt, so wollen wir etwas darvon handeln, Denn es werden noch solcher scharffer stücke mehr komen.

Ewer liebe hat offt gehört, das unter allen wercken Gottes, so Gott mit uns und allen Creaturn hat, das herrlichste und gröste werck sey sein Wort, davon alle ding geheiliget und nach Gott genennet werden, wie man denn gewönlich die kirchen ein Gottshaus heisset, nicht das da Gott were, sondern das da Gottes wort gehöret und gepredigt wird. Und wenn es auch gleich unter einer grünen Linde oder Weiden geprediget würde, so hiess doch derselbige ort Gottes Wonung und Stete, denn Gottes wort regieret daselbst. Nicht das wir den ort darzu geweihet haben, gezieret oder schön ausgestrichen hetten, wie unsere Bischoffe iren Götzenkirchen thun und mit irem öle und anderer zugehöre sie schmieren, Sondern von dem Göttlichen wort, das ich nicht dahin bringe, sondern es kömet aus Göttlicher ordnung dahin. Wo nu das ist, daselbst ist auch sein haus, und da wil Gott geehret sein, Denn Gottes wort machet nicht allein die Stete heilig und zu Gottes stete und hause, Es machet auch eben dasselbige Wort aus den Leuten Götter.

Und dieses ist auch die ursache (wie vormals auch angezeiget), das der
Herr zu Mose saget, da er zu dem feurigen pusch wolt treten: Zeuch deine 2. Mose 3, 5
Schuhe aus, denn dieser ort ist heilig, denn Gottes wort ist da gewesen, Gott
hat daselbst geredet. Darümb denn auch die da Gottes wort haben und es
inen gegeben wird, das sie Gottes wort treiben und handeln, dieselbigen
werden genennet Götter. Daher der Herr Christus selbs aus dem 82. Psalm Ps. 82, 6

---

zu 15 Gottes wort und seine weihe. *r* *zu 21/22* 1. Timoth. 4. *r*

Joh. 10, 34f. praedicant illud, ut Christus in Iohanne contra iudeos, q. d. tamen scriptura vocat deos, ad quos dei verbum dicitur: multo plus ego, qui ad hoc missus sum, ut praedicem, imo qui ipse sum verbum dei.

Sicut pater, sic et filii sunt. Ita sanctis dat honorem, qui verbum dei
1. Joh. 3, 1 habent, quod eciam nomen habeant. Iohannes in Epistola: quam magna dederit nobis deus, quod dei filii vocamur. Hereditamus eius bona, domini fimus super omnia, ergo eciam participes nominis: sicut bonorum participes sumus, sic et nominis.

Sic breyset scriptura die krafft und macht verbi dei, ut videamus, quae

zu 1 Ioh. X. *rro* *über* iudeos *steht* filius dei altissimi *4* honorem *über* dat *zu 5* 1. Ioh. 3. *rro* *über* magna *steht* charitatem *7* participes *über* nominis *zu 9/107, 1* Quae nobis donentur per verbum *rro* breyset *über* ⟨p̄seyt⟩

Joh. 10, 34 einen spruch Johan. am 10. Capit. einfüret und schleufft also wider die Juden: Ir saget, ich lestere Gott, das ich gesagt habe, **Ich sey Gottes Son**, Nennet doch die Schrifft Götter die jenigen, **so da Gottes wort hören, und zu denen Gottes wort geredet wird**, Wie viel mehr bin ich Gottes Son, der ich zu euch vom Vater gesand bin? So mus nu der auch Gott sein und Gott angehören, der Gottes Wort redet.

Gott ist unser Vater, darümb, wie er Vater ist, also sind wir auch Söne. Also gibt die heilige Schrifft den heiligen einen namen, die Gottes wort haben, das sie auch Gottes Namen erben. Darümb werden wir auch
1. Joh. 3, 1 in der Epistel Johannis Gottes Söne genennet, und gleich wie wir Erben aller güter Gottes sind, also haben wir auch den Göttlichen Namen, das wir herrschen uber Tod, Teufel und alles unglück und seiner güter teilhafftig sein, aber durch den glauben. Davon haben wir den tröstlichen furtrefflichen Titel, das wir Götter genennet werden.

Solche krafft und macht hat das Göttliche wort, und also hoch achtet die h. schrifft die Christen. Diess merckt, das es ein solch gros ding sey, Gottes wort rein und rechtschaffen haben, das Gott selbs einen nennet GOTT, wie an diesem ort Moses Pharaonis Gott sein solte, denn er hatte Gottes wort uber Pharaonem. Also sind und sollen auch alle Christen genennet werden, die an Christum warhafftig gleuben. Denn das ist Gottes Son sein, wenn wir Gottes wort haben und dabey bleiben. Darümb kan man die Christen nicht gnugsam preisen dieser ehre halben, so wir haben, wir können sie auch nicht gnugsam begreiffen. Aber durch den Glauben wirds geschmeckt ein wenig, und in dem andern leben werden wirs sehen. Darümb sollen wir das Göttliche wort lieben und hoch ehren und dasselbige nicht verachten, als sey es ein menschen wort, darauff nichts erfolgen würde. Denn aus Gotte

zu 11—13 Starck Argument des H. Christi. *r* *zu 18—20* Christen oder Gleubigen hohe Titel. 1. Johan. 3. *r* *zu 32/33* N. B. Psal. 139. et 34. *r* *zu 33* „ *r* *zu 35/107, 13* Ezech. 12. *r*

donentur nobis, si hoc habemus. Si non habemus, tum sumus junge teufel,
quia dicitur princeps mundi deus. Pau. ꝛc. ad Petrum 'abi Satan'. Ergo 1. Cor. 2, 6 Matth. 16, 23
est ein junger teufel, qui verbum non habet.

Tam potenter loquitur und preiset die er et virtutem verbi dei. Hoc vult
hic locus Et in Bibliis Exo. 22. dicuntur omnes iudices dii. Et deus sinit 2. Mose 21, 6; 22, 8
se iudicem ita nominare i. e. qui sunt in loco dei et tales vult, ut videlicet,
sicut et instruxit hunc populum, verbo dei praeparati sunt, non solum ratione.

Inauditus ergo sermo hic, sed assuescendum in scriptura. Sed non
minus, ut sciamus, de quo iactandum. Quod dicit 'posui te deum Pharaonis',
hic rursus consolatur Mosen, quia prius plus Pharao rexerat populum, quam
ante. Ideo et Moses hoc queritur coram deo: 'quid ego?' Tam klein wirt

1 nobis *über* ⟨. . .⟩ *zu 2* mat: 16. *rro* deus *über* mundi *3* verbum *über* non *zu 5* Iudices dij Exo. 22. *rro* *6* iudicem *über* se videlicet ⟨cum⟩ *6/7* sicut *bis* populum *über* videlicet verbo dei praeparati sunt *zu 9* Initium cap. 7. *rro* *10* mosen *über* consolatur *11* coram deo *über* queritur *zu 11—108, 5* Christianus *rro*

folget alles gutes. So sollen wir unsere augen auffthun und sehen, was
wir doch empfahen und haben, wenn wir Gottes Wort haben.

Wenn bey uns Gottes wort nicht ist, so sind wir im reich des Teufels
und sind junge Teufel und Teufels kinder. Also sagt der H. Christus auch
zu Petro, da er widerriete, das er nicht in Judeam zihen solte: Hindere mich Matth. 16, 23
nicht, du Teufel, Aber wer Gottes wort hat, der ist ein junger Gott. Wer
das wort Gottes nicht hat, sondern hat des Teufels sinn und wort, das ist
falsche lere und irthum, das sind alles junge Teufel. Also redet die Schrifft
gewaltiglich, preiset, ehret und rhůmet das Gőttliche wort, denn daraus rhůmen
wir uns, das wir Gottes sőne sind, und drunden im 22. Capit. diss Buchs 2. Mose 22, 9
heisset Moses die Richter Gőtter, das ist die an Gottes stat sitzen, Mosi gesetz
in der hand haben und richten nach dem Gőttlichen worte und regiren nicht
nach der vernunfft, sondern nach Gottes wort, wie denn Gott solch volck
drůmb geordnet hat.

Derhalben ist es nu ein ungewőnliche rede und sprache, das alhie gesagt
wird: Ich wil dich zum Gott setzen uber andere leute, Aber man mus sich
an solche weise der h. Schrifft gewehnen, auff das wir lernen, wer Gott heisse.
Es wird gesagt: Uber Pharaonem wil ich dich zum Gott setzen. Diss ist aber=
mal ein trost, denn zuvor lies Gott Mosen sincken und Pharaonis hohn und
spot sein und mit den kindern Israel alles erger werden, und mus Moses
gar blos stehen und verzagt werden. Er hies Mosen sagen, das das volck
Israel aus Egypten solte ausziehen, und er, Moses, solte es ausfůren, Aber
je mehr Moses solches heisset und sagt vom ausfůren, je bitterer und
grimmiger Pharao und je verzagter Moses wird, aber da Moses also schwach

zu 13 ☞ *r* *zu 16* Matth. 16. *r* *zu 17* " *r* *zu 22/23* Richter und ir Ampt. *r* *zu 27* " *r* *zu 31/32* Mosi erquickung und trost. *r*

Moses. Confortat eum et inquit: te erigam plus, ut non solum educas populum, sed et ut fias per verbum meum eius deus i. e. facias quodcunque velis, er ſperr und wher ſich, utut velit.

Qui verbum dei habet, et dei filius est, et nomen habet, habet omnem potestatem. Christianum audistis tam excellens esse, ut omnes creaturae sibi serviant. Quanquam non apparet, tamen ita est. Quid potentius diabolo, amarius diabolo ꝛc.? et tamen horum omnium dominus est Christianus. Haec nos contemnimus et videmus nach den prodigien miraculorum aposto-
Joh. 14, 12 lorum, ista admiramur ut magna. Christus 'qui in me credit, faciet haec et maiora his'. Inspiciuntur haec, quod cecum videre facio. Hoc facient, inquit, quoque. Sed 'maiora'. Quid maius, quod in conscientia regam supra omnes reges terrae et mortem, und verſchling die ſund, et diabolum calco pedibus? Nonne haec maiora, quae solum verbum secum adfert.

---

1 eum *über* Confortat inquit *über* et 2 ut *über* et 3 utut velit *über* wher ſich *zu 5 über* excellens *steht* bonum *zu 7 über* diabolo ꝛc. *steht* morte est *über* dominus *zu 9* Ioh. 14. *rro* *zu 10 über* cecum videre *steht* cecus illuminatur *zu 11* potentia Christiani *rro*

wird, da kömet Gott und tröſt in und ſpricht: Du ſolt Pharaonis Gott ſein und es mit im machen, wie du nur wilt, aber das ſol geſchehen durch mein wort, das ich dir gebe, durch dis wort ſolt du uber in herrſchen, er ſperre und wehre ſich nu ſo ſeer, als er wil, ſo ſolt du es doch mit im machen, wie du wilt.

Alſo gehet es dem, der da Gottes wort hat und Gottes Son iſt, der hat gewalt uber alles, Denn ein Chriſt iſt ein ſolcher gewaltiger Man, das im alle Creaturn müſſen gehorſam ſein, wiewol ſolches nicht ſcheinet, ſo iſt es doch in der warheit alſo. Was iſt auff erden krefftiger denn der tod, erſchrecklicher denn die ſünde und bitterer denn das böſe gewiſſen? Dennoch ſpricht ein Chriſt, das er uber dieſe alle ein Herr ſey. Aber wir ſchlagens in wind, gaffen und ſperren das maul auff gegen den Mirakeln der Apoſtel,
Joh 14, 12 So doch der H. Chriſtus ſagt: Die zeichen, die ich thue, wird ein Chriſt, der an mich gleubet, auch thun und noch gröſſere werck, denn ich, thun. Als wolte er ſagen: Es leſſet ſich für ein gros werck anſehen, das ich die blinden ſehend mache, die tauben hörend und die ſtummen redend, Aber er wirds auch thun und viel mehr denn dieſes thun.

Sage mir, iſt es nicht ein gros ding, das ich armer Madenſack dem tode ein kliplin ſchlagen und dem Teufel trotz bieten und aller Fürſten Tyranney in wind ſchlagen ſol und uber die gewiſſen und uber alles herrſchen? Wenn ich gleich einen gerade und geſund mache, ſo iſt es wol ein Wunderzeichen, auch wenn ich einen ſehend mache, aber er mus doch ſterben und dieſes alles

---

18 wie] wit *zu 20/21* Herrſchafft der Chriſten. *r* *zu 22* Cant. 8. *r* *zu 26* Johan. 14. *r* *zu 27* " *r* *zu 31* Chriſtliche Ritterſchafft und freyheit. *r*

Si habet verbum et fides est recta, potest Christianus facere omnia, excitare mortuos ꝛc. quia verbum dei in eo est et potest omnia per deum, qui per se facit, Christianus per deum, sed plus et incomprehensibilius miraculum est, quod mortem subigamus, quod non videtur, ideo non ducitur magnum.

Hinc Christiani dicuntur sacerdotes et reges, quod dominantur omnibus, ich trotz dem teufel ꝛc. ich mein, das ſein Cron der erhe, quae pretiosiores sunt opibus mundi.

Ergo Moses, tecum ero, noli diffidere, si etiam modicum differam, noli dubitare.

Moses non solum an ſein perſon est deus Pharaoni ꝛc. Hic debemus deum laudare, qui dedit hanc potestatem, ut tales simus domini. Sed hoc

---

4/5 ideo *bis* magnum *über* quod non videtur   *zu 6/7* Christiani reges et sacerdotes *rro*

wider laſſen. Aber Gottes Wort zeiget und ſpricht: Ich wil dir eine ſolche gewalt geben, die nicht ſonſt zu finden. Darůmb wenn ein Menſch mit Gottes wort gefaſſet iſt und hat Gottes wort, ſo kan er als ein Chriſten wol die Blinden ſehend und die Lamen gehend machen, denn Gottes wort iſt in im und er iſt Gottes Son, und wir thun durch Gottes gaben und gnade, was Gott durch ſich thut, das iſt ein anders. So iſt es nu ein gros ding, das ein Chriſt den Tod und Teufel ſol freſſen. Item wenn im der kopff abgeriſſen wird, das er ſol gedencken, der tod ſey anders nicht denn ein ſchlaff, und er werde ſein kopff balde wider krigen.

Uber dis alles, ſo werden wir in der heiligen Schrifft auch Kǒnige Pſ. 68, 15
genennet, nicht das wir ſchwert und eine hohe Krone fůren, die voller Smaragden und anderer Edtlengeſtein were, ſo gros als dieſer Kirchpfeiler, ſondern darůmb, das wir trotzen kǒnnen wider den Tod, Teufel und Helle, das ſie uns nicht ſchaden můſſen. Dieſe Kron ſolt ja einem gar wol ſtehen.

So ſpricht nu alhie Gott zu Moſe: Gehe hin und verzage nicht, ich wil mein wort nicht laſſen, das ich geſagt habe: **Fůre mein Volck aus,** ich wil dir beyſtehen, ob ſichs nu gleich ein wenig verzeuhet, ſo haſt du doch Gottes wort, du wirſt ſie ſchlagen und mit inen handeln als irgend ein Gott. Alſo iſt Moſes nicht nach ſeiner perſon ein Herr uber Pharaonem, uber den Tod und den Teufel, Sondern nach ſeinem Ampt, wie ers denn auch mit ſeinen zeichen beweiſet. Dieſen ſchatz und gewalt hat Gott uns geben, das wir Chriſten ſolche Herrn ſein ſollen, aber wir ſchlagens in wind und verachtens, Unſer thun und gute werck die bringen uns nicht dahin, ſo fůret uns der

---

zu 22 Pſal. 68. *r*   *zu 26/27* Roma. 8. 1. Corinth. 15. *r*   *zu 34* Gǒttliches Ampt. *r*

in ventum iacitur, per opera non hoc acquirimus, et semper videre volumus, quae fiant. Per verbum dei fimus dii.

Ut et Moses qui iam mestus erat et territus, deus fit ex dei iussu, opera nihil facient. Opera sollen unter die leut ghen, deus non contentatur his, vult aliquid pretiosius, fidem videlicet et verbum, quod ipse met est, das so vil gilt als er.

7, 1 'Aaron propheta erit.' Propheta dicitur, qui sein verstand hat von got an mittel, non fit per humanam praedicationem vel doctrinam, si etiam fit, per dei verbum sapientem und verstendig possum facere. Deus muß die
Matth. 23, 34 quel sein, meister sein. Christus mat. 23. 'prophetas', 'sapientes', qui a prophetis schepfen, ad quos deus loquitur nit an mittel, sed per prophetas. Sicut ego, inquit, facio prophetas, ut te feci, ita sol er dein propheta sein,

---

zu 7 Propheta *rro* *zu 9 über* per dei verbum *steht* tamen non est *zu 10* mat. 23. *rro* *über* qui *steht* scribas *11* nit *über* an *12* ut te feci *über* ita sol

Teufel doch imerdar ins thun hinein, so wirs doch nicht bekomen denn alleine durch Gottes wort, dadurch werden wir Götter.

Moses ist durch sein thun nicht zum Gott worden, ja der Herr spricht zu im: O Moses, du bist gefallen und verzagt, Aber ich wil dich zum Gott machen, Es kömet frey aus Gottes geheis, und er wils one werck haben, was für Gott sol bestehen. Werck gelten gegen den leuten und sollen den Leuten dienen, die sind damit zufrieden, aber Gott ist nicht zufrieden damit, er wil den Glauben und sein Wort haben. Gott wil etwas höhers haben und spricht: Predige mir mein Wort, das gilt so viel als Ich. Was sol ich mit deinen grindigen kretzigen schebigen und stinckenden wercken machen?

7, 1 Und Aaron, dein Bruder, sol dein Prophet sein.

Ein Prophet wird genennet, der seinen verstand von Gott hat one mittel, dem der heilige Geist das Wort in mund legt, denn Er ist die Quell, und sie haben keinen andern Meister denn Gott. Niemands kan einen Propheten machen durch Menschliche Prediget und Lere, und ob es gleich Gottes Wort ist und ich das Wort auff das aller reineste predige, so mache ich doch keinen Propheten, einen weisen und verstendigen Man kan ich machen. Als
Matth. 23, 34 Matthei am drey und zwentzigsten Capitel werden Weise genant, welche von den Propheten die Lere schöpffeten, **Denn Gott durch Leute redet und nicht one mittel.** Aber Propheten sind, die on alle mittel die Lere von Gott haben. Also wird alhie gesagt: **Aaron sol dein Prophet sein.** Gleich wie ich, Gott, auch Propheten mache one alle mittel, wenn ich mit inen rede, also bist du

---

zu 18 Werckgeltung. *r* *zu 24* Prophet. 1. Corinth. 14. 2. Pet. 1. *r* *zu 30—32* Weise. Wider die Winckelschüler oder Enthusiasten. *r*

an mittel sol er von dir lern, ut alia prophetae von mir. Pulchrum mysterium, quid lex faciat et quid spiritus.

Libentius velim propheta esse dei, quam Mose. Aaron facit vitulum aureum, quando abest Moses. Haec omnia dicuntur deus Moses et Aaron propheta, ut sciamus dei magnificentiam et nostram dignitatem. Et haec contra opera dicuntur. Et velim ut nulla fieret operum mentio. Sed quia oportet ita fieri, is indiget oculo illius ꝛc. Sed statim ratio felt zu et putat coram deo gelten, coram hominibus sols gelten.

Ego inculcabo tibi quae dicenda. Aaron dicere debet, quae tu. Paulus 'pro Christo legatione fungimur', sin sein potschafft, tragen sein werg an, 2. Cor. 5, 20
scilicet 'reconciliemini deo', last euch got versunet sein. Sicut Moses, sic nos verbum furen.

'Indurabo', supra 'Aaron sol dein mundt'. Ita quod etiam Moses 7, 3; 4, 16

---

zu 3 orte aliquid de hoc dicam *r*   *zu 8 über* deo gelten *steht* omnia eximantur   9 quae tu *über* debet   *zu 10* 2. Cor. 5. *rro*

Gott, und Aaron ist der Prophet, denn er sol one mittel von dir lernen, wie du von mir gelernet hast.

Wolan so ist nu Moses Gottes Prophet, und Aaron ist Moses Prophet, Ich wolt aber lieber Gottes Prophet sein denn Mosi, denn wo Gott nicht ist, da gehets ubel zu. Und dieses prangen oder diese gewalt und macht haben wir aus Gottes Wort wider die guten werck, das man sie verdamme und verwerffe, wenn man damit fur Gott handeln wil. Die leute können der guten werck nicht entperen oder müsten gar verderben, denn Gott hat es also geordnet, das dieser kranck ist und das offt ein auge am Menschlichen leibe oder die hand oder der mund gebrechlich und bedarff hülffe und rat, So plumpet denn die tolle Hure, die Vernunfft, her und wills hinauff tragen fur Gott, die hend und zungen abschneiten, augen ausstechen und damit etwas verdienen, **Aber es gilt nichts für Gott denn allein der Glaube.**

Das ist die Prophecey, das Gott sagt: Ich wil dir anzeigen, was du Pharao sagen sollest, Du solt sein Gott sein, Gott ist noch uber in, Er redet auch durch uns, wir sehen in aber nicht. Daher sagt auch S. Paulus: Wir 2. Cor. 5, 20
füren Christi Botschafft, wir sind seine Mundboten, die wir der welt antragen, das sie mit Gott sich versönen solle, das ist unser Werbung, das wir sagen: Lasset euch versönen mit Gott. Gott, der im Himel sitzt, hats uns befohlen, das wir das Wort also füren, gleichwie Aaron Mosi wort füret.

Aber ich wil Pharao hertz verherten. 7, 3

Mosi ist der Befehl oder die Instruction gegeben, nemlich: Aaron sol dein Mund sein, und du solt sein Gott sein. Was folget aber endlich darauff?

---

zu 23 Wercknichtigkeit. *r*   *zu 29* 2. Corinth. 5. *r*   *zu 31* Prediger werbung. *r*

Aaronis sit deus et supra deus inquit. Textus: Vult obdurare Pharaonem.

Da khompt ein tieffe sach, de quo multa dicenda. Sed invitus facio propter schendlichen natur halben, quae semper cupit nova experiri, cui vitio deus maxime invisus est, videlicet, quando gloriari volunt homines ex scriptura: hoc ego inveni, novi. Dat maximum honorem, quod eius filii et nomen habemus, plus non potest dare. Sed si volumus drauff stoltziren, fit, ut diabolus fiat deus noster et eius verbum sequamur.

Video hodie plures meos auditores: quod prius non dictum fuit, titillat hoc ipsos, et tum fit, ut obliviscamur, quomodo dei filii fiamus ꝛc. Quando quaestiones ortae sunt, ut et Corinthi factum, submersa est fides. Et Iudei dicebant: Man est quottidianum, nonne habemus aliud? Et dedit deus sat

zu 3/4 Locus de pre: *rro*   6 hoc *bis* novi *über* Dat maximum   *zu 11* Cor: *rro* ut *bis* factum *r*   *zu 12* Man *r*

Wie stellet und helt sich Pharao gegen dieser Göttlichen Botschafft und Werbung? Anders nicht denn wie auch alhie gesagt wird: Er wil weder sehen noch hören, weder weichen oder gehorchen. Darümb so ergehet aus gerechtem Gericht, das Gott verhenget, das das hertz Pharaonis verstockt wird und bleibet. Er wil Mosen nicht hören noch diesem Antragen und trefflichen Wunderzeichen stat geben.

Alhie ist ein tieffes loch, da man solt viel von predigen, aber ich thue es ungern umb der schendlichen furwitzigen Natur willen, die allezeit lust hat, etwas seltzams und newes zu wissen, das ich denn gerne vermeide, wo ichs kan umbgehen. Diesem laster ist Gott seer feind und er kans ubel leiden, wenn man rhümen, trotzen und gesehen sein wil ausser der heiligen Schrifft, wenn wir die gedancken schöpffen, das wir die heilige Schrifft gar wol wissen und dem Menschen die ehre geben und nicht Gott, Gehen in den gedancken, das wir Gottes Wort haben, Gottes kinder und Götter sind, Aber wenn wir draus ein stoltziren machen, so lesset Gott den Teufel eintreten, sein Wort wegnemen und aus dem Gott ein Teufel werden.

Ich hab ir viel gesehen und die noch heutiges tages leben, wenn sie etwas sehen, das wir zuvor nicht geleret haben, das schmecket inen als zucker und geben für: O das ist zuvor nicht geleret worden. Diesem ist unser h. Gott auch feind, und ein solcher fellet aus einem gedancken in andere gedancken, bis im der kopff abgerissen wird und zu boden stürtzet und gar untergehet. Man gaffet darnach, wie man imerdar etwas seltzames und newes wissen möge, denn das alte ist das Manna oder das tegliche brod. Aber ist es nicht seltzam und unerhort, das wir haben, jedoch es fleisch, des man müde ist zu essen, Denn

zu 13 Pharaonische verstockung. *r*   *zu 19* Furwitz der Natur. *r*   *zu 24* N. B. *r*   *zu 29* Rhumsüchtige. *r*   *zu 34/35* Newerung Num. 11. *r*   36 jedoch ist es *Leipz Walch Erl*

quaestionum et plus quam foliorum, cum videlicet venerunt gymnasia et cenobia. An etiam deus satur? Haec causa est, cur huiusmodi non libenter tractem locos.

Sino ut laudentur allegoriae, sed haubtstuck non deserendum. Inimicus non dormit: hoc agit, ut auferat caput rei. Suadeo, ut zihe die Bibel ad Christum, et non sequatur quaestionibus von dem Christo. Qui nova quaerunt, obliviscuntur huius ꝛc. et a Christo abducuntur. Nihil nisi Christus praedicandus. Nos facimus, quod possumus. Maneat, qui potest.

'Ego obdurabo': mirum, quomodo hoc fit? Sepius audietis, wen 7,3
die zeichen geraten werden. Pharao non audivit et sicut deus locutus est,

zu 2 über deus satur *steht* tandem quaesierunt *2/3 über* non *steht* locos *zu 4 über* Inimicus *steht* diabolus *zu 6 über* sequatur *steht* ris *8* quod *über* possumus

wird auch Gott nur Fragen geben, wie er in den hohen Schulen gegeben hat, da die welt mit Büchern ist uberschut worden und die gewissen sich drinnen wol gemartert und geplagt haben, diese zeit wird wider komen. Das ist die ursach, warümb ich solchs nicht gerne handele, denn der furwitzige Teufel und unser fleisch höret nicht auff in diesem stücke.

Ich lasse mit Allegorien spielen und handeln, wer da wil, allein schawet ir drauff, das ir das Heubtstück nicht verlasset, sondern treiben und uben möget, denn wir haben den Teufel zum feinde, welcher nicht ruget, er reisst einem das heubtstück balde hinweg und gibt einem seltzame Fragen ein, das man grübele und wüle. Darümb so schneidets also und zihet die Bibel herzu zu Christo und folget nicht den fragen, denn die Bibel und Gott zihen sich fein zu Christo, wie er uns alleine selig mache. Andere haben seltzame gedancken und füren sich von Christo, wollen etwas newes haben, Aber die h. Schrifft wil von nichts anders wissen noch uns fürlegen, denn Christum, Und wer die Schrifft also füret oder durch die Schrifft also zu Christo gefüret wird, der bleibt wol und gehet auff richtiger ban.

Aber ich wil Pharao hertz verherten, das ich meiner zeichen 7,3-5
und wunder viel thue in Egyptenland, und Pharao wird euch nicht hören. Auff das ich meine hand in Egypten beweise und füre mein Heer, mein Volck, die Kinder Israel, aus Egyptenland durch grosse gerichte, und die Egypter sollens innen werden, das ich der Herr bin, wenn ich nu meine hand ausstrecke uber Egypten und die Kinder Israel von inen weg füren werde.

Man pflegt hie zu fragen, wie es kome, das Gott das hertz Pharaonis wil verstocken, warümb hat er denn die zeichen komen lassen? Moses wird

zu 12/13 Lutheri prophecey. *r* *zu 19* ☞ *r* *zu 21/22* Biblische lere *r* *zu 34/35* Gotts verhertung. *r*

sic semper Moses zihet sich auff den spruch, Exponunt quidem sicut deus praecepit Mosi. Sed huc pertinet Ro. 9. et XI. ubi haec tractantur. Hunc locum maxime miratur ratio et scire vult et quando hoc invenire non potest, quies non est. Quando hoc experitur, sihets got mit schelen augen et dicit: culpa eius est. Hi leves spiritus supra incipiunt.

Ego doceo: Infra incipiendum, verbum cognoscendum, was er uns zusagt. Tum hoc consolationis plenum esset, cum veniremus in verbum. Maximum gaudium fuit Mosi, quod Pharaonem obdurat. Hic schepfft die hochsten freud drauß, alius non item. Opus eius plenum erat periculorum et quod homo sol nit in syn nheme exequi. Nos eandem fiduciam habuimus hactenus stultos principes, quid possumus? nihil, animus noster est: es wirt ghen wie uns her got wil, qui habet cor eorum in manu eius. Paulus

1 Exponunt *über* quidem 2 ubi *über* haec 7 dum 12 eius] eorum

hernacher imer also schreiben, Pharao habe in nicht gehöret etc., wie denn Gott also geredet hatte, und auff diesen spruch zeucht sichs hernach, wie im Gott alhie zuvor sagt. Es ist gleich also ergangen, wie er gesagt und verheissen
Röm. 9, 15ff. hat, spricht Moses. Aber diesen punct hat S. Paulus zun Rö. am 9. und
Röm. 11, 5ff. 11. Cap. und das folgende Capitel im Exodo ausgelegt, und die vernunfft verwundert sich seer drüber und wil drinnen grübeln und Gott suchen, damit mus sie zu schaffen haben. Da kömet denn eine frage umb die andere, und wenn sie hinein kömet, gedenckt sie: verstocket Gott, wes ist die schuld anders, denn sein? aber das sind leichtfertige Geister.

Also sol man anfangen, das man spreche: Ich wil vom untersten anfangen und Gottes Gnade und sein Wort erkennen, und wenn wir denn in Gottes Wort komen, so sol uns dasselbige tröstlich und süsse sein, wie denn dis alhie dem Mosi der höchste trost und trotz gewesen ist, und er kan keinen grössern Mut fassen und schöpffen, denn das Gott Pharaonem verstocket. Ein ander hette den trost nicht geschöpffet. Moses stunde in dem fall, das er Gottes Wort fürei, das kostet in leib und leben, und das er das volck ausfürete, das kostet in seine ehre. Nu ist es ein gros werck, das ein Mensch in seinen sinn nicht nemen solte, Aber dieser Ruckenhalt thut das beste, **Es wirds Gott hinaus füren.**

Gleich wie wir auch viel toller Fürsten itzt wider das Euangelium haben, die da schnurren und murren, wie alhie Pharao auch gethan hat, So sind wir dargegen schwach, und unser trotz, mut und pochen ist das, das es gehen wird, **wie Gott es wird haben wollen, ire und unser helfe sind in seinen henden,** und wir haben den vorteil, das es Gottes wort ist, so wir haben, als denn

zu 17/18 Vernunfft unruge. *r* *zu 22* Forschung von der versehung. *r* *zu 32* Tobende Fürsten, und ir gewinst geringe. *r*

kunds auch nit heher brengen, cum multa fecisset propter commodum hominum, Ad Timo. 'omnia fero'. Ad Tit. maximum titulum furet et Electorum 2. Tim. 2, 10 kurtz vor seinem end. Plures habui unser buben, qui hodie audierunt, cras cadunt. Sinas cadere, ego 'fidem electorum'. Ad Timo. Qui in Asia fuerunt, Tit. 1, 1 2. Tim. 1, 15 ceciderunt. Demas, Galatae. Libenter fuisset mortuus.

Sed dicit: unsers hergots[1] est fest. Norat, qui sint sui. Cum nostri venient prophetae, futurum est hoc, tum est dicendum: deus macht sein spil,

---

6 Cum *c aus* ⟨Sum⟩ *7* tum] dum

[1]) *das Subjekt (vgl. unten Z. 30) fehlt*

wenn sie schnurren und poltern, so stehen wir deste fester. Wie denn auch S. Paulus zu Timotheo klagt, **er habe keinen guten tag gehabt, spricht 'Ich** 2. Tim. 2, 10 **mus leiden und alles leid tragen umb der gleubigen willen, auff das sie den glauben erlangen.'** Und diesen hochmütigen Titel, das er leide umb der ausserwelten Glauben willen, füret auch S. Paulus zun Coloss., welches er fur seinem Col. 1, 24 ende geschrieben hat.

Er hat manchen Tuck und Buben erkennen müssen, dieser hat im gedrewet und ist sein widersacher gewesen, jener hat seine predigt angenomen, ist doch ein falscher Bruder blieben, das er spricht, Er habe keinem vertrawen dürffen, Aber nu frewe und rhüme er sich uber dem glauben der ausserwelten. Als solt er sagen: Lasset uns solches trösten, ob gleich etliche fallen und bücherey anrichten, so werden doch auch etliche bestendig bleiben, Denn die den glauben haben sollen, die haben in, wie er zum Timotheo saget. Demas und die Galater fielen dahin, also ergert man sich, und es machet S. Paulo bang, das er lieber gestorben were. Dergleichen er denn auch 2. Tim. 3. drüber 2. Tim. 3, 1 ff. klaget, das in den letzten tagen grewliche zerrüttung eintreten werden, sintemal menschen sein werden, die von sich selbs viel halten, geitzig, stoltz, hoffertig, Lesterer, Schender, die da ein geberde eines Gottseligen wandels haben, aber seine krafft verleugnen sie, sie lernen imerdar und komen nimermehr zu der erkentnis der warheit. Und nennet mit Namen Mosi widersacher, spricht: gleicherweis wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der warheit.

Aber las es gehen, Gottes Grund stehet fest, und er hat ein Sigel, das heisset also: **Gott kennet die seinen.** Nu wirds dennoch gehen, wie Gott wil. Es werden newe Propheten komen, ich und andere werden denn gestorben sein, so wird sich der jamer machen. Hin ist hin, las lauffen, was da leufft. Gott treibet also sein spiel, noch bleibet, was bleiben sol. Ein mensch köndte

---

zu 9 2. Timoth. 4. *r* *zu 12* Cap. 1. *r* *zu 16/17* Pauli erfarung. Gal. 2. *r* *zu 20/21* Matth. 11. Luc. 2. Philip. 1. *r* *zu 25* Letzte Welt. *r* *zu 32* Propheceу Lutheri von den Rottengeistern, nach seinem tode. *r*

tamen bleiben, die bleiben sol. Ergo, mi Mose, sthe fest, habebis multos insultus. Propheta, Pharao contra te et 'Ego indurabo'.

Die stuck gehorn nit ad mussige geister, qui quaestiones movent. Non hoc furt in principio Bibliae, sed hic et 8. et 9. c. et tam alta ut sunt in Bibliis. Christus thuts auch. Moses hat kein andern trotz nit und ruck, quam dei voluntatem. Sic nobiscum principes, pseudoprophetae sunt obdurati. Sic voluit deus. Si vult deus rem aliquam, non quaerendum: cur, non habet magistrum, secundum quem diriget omnia, sua voluntas est suprema.

Es khombt eins, ist noch erger. Moses posset dicere: si obduratus fuerit, ad quid me iubes praedicare? praedica tu ipse. Brevibus hoc agam. Nobis commendatum est officium praedicandi, non autem, ut faciamus from

---

6 pseudoprophetae] ps *zu 10 über* me iubes *steht* hoc altius

wider diesen hauffen keinen trost geben, Aber Gott wil alhie sagen: Mein Moses, sey du zu frieden, es wird doch gehen, wie ichs wil haben, halt fest, ich wil verstocken Pharaonis hertz, du weists doch, das ichs thun wil, du hast Gottes wort, Item die kinder von Israel auch, was nicht gehen wil, das bleibe dahinden.

Dieses gehört nicht fur die müssigen Geister, die mit fragen drein fallen, Gott hat diese art zu reden droben mit Adam, Eva und Abraham nicht gefüret, darümb sol mans ansehen, wo es die Schrifft also brauchet. Jn Mose werden nicht stöltzer noch hochmütiger reden gefüret, denn alhie. Denn da das volck Israel in den höhesten nöten ist, und Pharao mit grausamer gewalt und tyranney feret, so sol Moses keinen andern trost haben, denn das ers lass gehen, wie es Gott haben wil. Diess Liedlin müssen wir auch noch singen: Mitte vadere, sicut vadit, quia vult vadere, ut vadit, Die zornigen Fürsten, die falschen Propheten und Rottengeister sind verstockt, Gott hats also haben wollen. Warümb thut denn Gott also? So wir in seinen willen unsern willen wollen stellen, so ist kein ander Gott und hat auch keinen andern willen, Er hat auch uber im kein ander reich, Sein wille ist der oberste, und wenn derselbige will gehet, das wil ich auch, so sol mans lassen gehen.

Nu ist ein ander Frage, warümb Gott Mosen hat heissen predigen, da doch Gott selbs sagt: **Pharao wird euch nicht hören?** Ists nicht ein nerrisch ding, wenn einer spreche zu einem: Lieber, predige Pharaoni und wisse, er wird dich nicht hören, Ich wil in verstocken? Da wolt ich einem die schlüssel für die füsse werffen und sagen: Predige du selber. Aber das ist die antwort: Uns ist befohlen zu predigen, Aber nicht befohlen, die Leute gerecht=

---

zu 17 Rede von verstockung. *r* *zu 22/23* Mosi und unser trost. *r* *zu 32—34* Befehl predigen Mosi gethan. *r*

die leut. Hic consolatur omnes Christianos et praedicatores, ut suum befel thu, saltem verbum eis committitur. Si eciam nullus audiret, debet dei voluntatem exequi. Et fit zu trost Mosi, ne terreatur, cum eius verbum contemnitur. Sic ego debuissem iam diu cessasse, quia meum verbum contemnitur ut Mosi. Solum videndum, was got befilt, et quare textus indicat. In c. 9. videbimus.

Videat prius herunter, ut cognoscat Christum et was im got befoln hat, non cur hunc obduret, alium ꝛc. Si huc veneris, hastu die schuch noch nit außzogen. Quae commisit tibi, scienda reliquis. Moses non dicit: cur obduras eum? Het er sich wolln bekhumern, nihil actum fuisset.

Ideo sols geschehen, ut multa signa faciam et agnoscar deus. In 9. c. clarius 'Ego te excitavi, ut in te ostendam' ꝛc. Principes, diabolus ꝛc. dinet 2. Mose 9, 16
dartzu ut dei honorem provehat. Quando diabolus, principes non insanirent

fertiget und from zu machen, da sollen alle Prediger und Christen getrost sein, und ein iglicher seinem beruff folgen und denselben getrewlich ausrichten. Mosi wird alleine das wort Gottes befohlen und wird im nicht aufferlegt, Pharaonem weich oder hart zu predigen, das Wort ist im befohlen, das ist Gottes wille, und das sol er füren, ob in auch gleich niemandes hören wolte. Es geschiet im zu trost, auff das er nicht erschrecke, wenn ime niemands folgen und gehorsam sein wil. Wenn ich mich des solt annemen, das mein wort und predigt verachtet wird, so solt ich wol auffhören zu predigen, Aber fare du fort, Mose, predige du, wirst du drüber verachtet, das las mir befohlen sein. **Man sol alleine drauff sehen, das es Gott also haben wil und wil also predigen lassen.**

Das sag ich darümb, auff das man sich fürsehe und nicht zu hoch in die Fragen fare, sondern herunter sich lasse und Christum erkennen lerne, und ein jeder auff seinen Beruff und auff sein ding sehe, was im Gott befohlen habe, und bekümmere sich nicht mit den Fragen. Es ist dir nicht befohlen, solches zu forschen, du hast die schuhe noch nicht ausgezogen, du kömest zu frue, du lesst das anstehen, was du wissen sollest, und achtest das nicht, was du wissen und fragen soltest. Moses fragt alhie Gott nicht und bekümmert sich auch nicht, worümb Gott den Pharaonem verstocke, Er disputirt alhie deshalben mit Gott nicht.

Aber gleichwol, das in Gott verstocken wil, geschiet nicht on ursach, denn Gott wil viel Wunderzeichen thun, da Moses die Kinder Israel soll ausfüren. Im neunden Capitel wird gesagt: **Ich wil dich verstocken, auff das ich** 2. Mose 9, 16
an dir beweise meine krafft, und meine ehr und preis der Welt bekant werde. Da dienen sie zu, das der Tod, der Teufel und die zornigen Fürsten Gottes

---

zu 20 ☛ *r* *zu 25* Nötige warnung und vermanung D. L. *r* *zu 34* Ursach des Pharaonis verstockung. *r*

contra Euangelium, non agnosceretur dei potentia et quam potens fides, sed cum principes, diabolus vult den hals abreissen. Hic verbum dei me confortat, ut non timeam diabolum ꝛc. Ibi conscientia erferet, quae sit dei potentia. Hanc inquit, wil ich beweisen.

Verstockt non dicuntur verzweiffelt leut, ut nos, sed quando principes fidunt potentia et putant se deum fressen und sicher kunheit, heist obdurare. Sinit dominus incedere das arme hauflich, quasi deberent vorari, tamen vident se potentes und anhang haben et Euangelicos principes, das heist ver-

3 conscientia] 9

ehre hoch machen. Wenn die tollen Fürsten nicht also tobeten, und der Tod und die Sünden das gewissen nicht also beschwereten, sondern friedlich einhergiengen, so würde die krafft des Glaubens und Göttlichen Worts von niemands erkant, Aber dieweil der Teufel und die Fürsten toben, so scheinet und leuchtet der Glaube, und das Göttliche wort tröstet mich und macht mich mutig, und das gewissen erferets, das ein nachdruck und gewalt bey dem Göttlichen wort ist. Das ein arm hertz, fleisch und blut solte den Mut und die Freudigkeit haben, die rasenden Fürsten, den Teufel und Tod zu trotzen und verachten, wie an den heiligen Merterern, auch an dem Jungfraulin S. Agnes und Agatha zu sehen, solchs geschehe nimermehr, wenn sich die Welt und der Teufel wider die Christen nicht also gewaltig legten.

Verstockt heisst nicht alleine, wie wir sagen, verzweiffeln, Sondern, so Fürsten sind, die sich verlassen auff ire gewalt, auff Land und Leute und einen mut krigen, als wolten sie Gott fressen. Dieser Mut, diese Sicherheit und Künheit heisst verherten oder verstocken. Gott lesset ein armes heufflein Christen einher gehen, welches sie gedencken bald unter zu drucken. Denn was ist Moses und Aaron gegen uns zu rechen, wir wollens je wol in eim Brey fressen, meinen die Egypter, Es ist ein geringer hauffe. Also brüsten sie sich, als sey alle gewalt ir, der mut wechst inen, das sie so auffgeblasen sind, wie die Hopffensecke. Dieser grosser Mut heisset verstockt sein, wiewol solches nicht die güter und reichthüme alleine machen, Sondern auch inwendig der mut, das sie gedencken: Huy, wir wollen sie fressen oder gar versencken. Sie werden einen grossen anhang haben, und nichtes wird zwischen euch und den widersachern ligen, **denn Gottes Wort.** Auff ewer seiten wird armut, auff irer Reichthum sein, Auff ewer seiten schwacheit, auff irer gewalt und stercke, Und sollen auff euch fallen mit aller pracht und dennoch feilen, damit wil ich anzeigen die krafft meines Göttlichen Worts mitten in der verfolgung, mitten im tode, in der Sünde und ins Teufels zorn.

7, 10–12 Da giengen Mose und Aaron hinein zu Pharao und theten, wie inen der Herr geboten hatte, und Aaron warff seinen stab

zu 12/13 Tobens und tyrannisirens nutz. *r*   *16* verackten   *zu 20* Verstocket sein. *r*   *zu 27* Psal. 73. *r*   *zu 31/32* Verfolger trotz und feilschlag. *r*

herten und verstocken, et hoc facit nit der teufel, das sie khun werden und grossen anhang ꝛc. econtra vos habebitis solum verbum et victores eritis, per hoc indicabo, quomodo verbum meum iuvabit in medio mortis, diaboli. Docti hic magnam quaestionem, wie das zu ghe, die wil ich itzund nit auss furen.

9 — 25. Dezember 1524.

Die Nativitatis Christi.

Audivimus in 7. c. Mosi wie ein groß ding es sey umb den menschen, qui verbum dei habet, scilicet, quod deus Mosen vocat deum Pharaonis ob aliam causam non nisi quod verbum dei habeat super Pharaonem. Sicut et

---

1 ⟨vt⟩ das   *4* quaestionem] q   *zu 6* Nativi: Christi *r*   *7* Audivimus] A

für Pharao und fur seine Knechte, und er ward zur schlangen. Da fodbert Pharao die Weisen und schwartzkünstiger, und die Egyptischen Zeuberer theten auch also mit irem beschweren und warff ein jeder seinen Stab von sich, und wurden Schlangen daraus.

Alhie sehen wir, das der Teufel durch seine Diener und Werckzeuge oder falsche Propheten auch könne Mirakel thun. Denn die Zeuberer auch machen aus iren Steben Schlangen. Item das die Wasserström in Egypten blut werden, das sie Frösche aus dem wasser bringen. Solches erinnert und warnet auch die heilige Schrifft, als Deut. 13. wird gemeldet, das auch 5. Mose 13, 1ff.
falsche Propheten können wunder thun. Und der Herr Christus Matth. 24. spricht: Es werden aufffstehen viel falsche Propheten und grosse zeichen und Matth. 24, 11
wunder thun. Item Paulus 2. Thess. 2. saget 'Die zukunfft des Endechrists 2. Thess. 2, 9f.
geschiet nach der wirckung des Sathans mit allerley lügenhafftigen krefften, zeichen und wundern und mit allerley verfürung zur ungerechtigkeit'.

Dieses sind Teufelswunder, denn die Zeuberer thun solche Mirakel aus Gottes verhengnis durch des Teufels krafft und wirckung, damit sie Moses Mirakel, die da Göttliche Mirakel waren, hindern und Pharao verblenden und verstocken, das er die Göttliche warheit nicht anneme, sondern im Irthum stecken bleibe und wider Gott und sein Volck sich legete mit seinem toben und wüten. Also thun auch wunder die beide Zeuberer in den Geschichten der Apostel, Elimas und Simon. Item das Megdlin, so einen warsager Geist hat, aber sie thuns aus des Teufels krafft, durch Gottes verhengnis. Also 1. Reg. 28. Bringet die Warsagerin aus dem Grabe ein 1. Sam. 28, 12
Gespenst, das dem Propheten Samuel an gestalt und kleidern ehnlich war, durch des Teufels blendung und betrug. Daher S. Paulus des Teufels zeichen und wunder **auch lügenhafftige kreffte und verfürung nennet**. Denn der König 2. Thess. 2, 9f.

---

zu 14 Teufels Mirakel. *r*   *zu 24* Zeuberisch wundern. *r*   *zu 30* Cap. 8. 13. 16. *r*

hodie in Euangelio Christianus est filius dei in eo quod verbum dei habet. Ita quod non satis potest dignitas Christiani hominis exprimi. In alia vita videbimus. Ideo verbum dei non ita contemnendum, ex quo omnia folgen.

Audivimus 1. signum, quod omnis aqua in Aegypto facta sit sanguis. Magnum et horrendum signum, et tamen Pharao contemnit, quia videt suos magos idem facere.

Saul ward durch des Teufels betrug recht geefft, das er nicht anders wuste, es were der verstorbene Samuel, da es doch nicht Samuel war, der im Herrn ruget, sondern ein Gespenst des Teufels, dem Saul zur straff von Gott verhenget, dieweil er sonst Samuels lere in seinem leben veracht und in wind geschlagen hatte.

7, 12 Und Aarons Stab verschlang ire Stebe.

Der Teufel wird mit seinen wundern von Gottes Mirakeln zu schanden gemacht, denn wenn Gottes finger oder Mirakel und des Teufels betriegerey zusamen stossen, so wird der Teufel mit seinem wundern von Gottes wundern eingetrieben, wie denn der Herr Christus im Euangelio den Teufeln gebeut, das sie schweigen müssen, Er machet sie zu schanden, treibet sie aus, uberwindet und bindet sie, ja er zubricht die wercke des Teufels, der Teufel verkreucht sich mit seinen Mirakeln für Gottes Wort.

7, 19–21 Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nim deinen Stab und recke deine Hand aus uber die Wasser in Egypten, uber ihre Beche und Ströme und See, und uber alle Wasser sümpffe, das sie Blut werden, und sey blut in gantz Egypten lande, beide in hültzern und steinern gefessen. Mose und Aaron theten, wie inen der Herr geboten hatte, Und hub den Stab auff und schlug ins Wasser, das im Strom war, fur Pharao und seinen Knechten, und alles wasser im Strom ward in blut verwandelt, und die Fisch im Strom sturben, und der Strom ward stinckend, das die Egypter nicht trincken kondten des wassers aus dem Strom, und ward blut in gantz Egypten Land etc.

So ist nu das Erste zeichen gewesen, das Gott Egypten land voller bluts machete, das alle wasser, so da stunden, als die Teiche der wasserströme waren, voller bluts flossen. Dieses ist ein grewlich zeichen gewesen, dadurch Gott sie zu seinem gehorsam hat treiben wollen, sie zur busse reitzen und locken, wie denn Gott seine plagen und straffen drümb uber Gottlosen komen lesset, nicht das er sie darmit gar vertilgen und verderben wolt, sondern inen helffen möchte, gleich wie ein Vater sein Kind steupet, nicht das er als ein Hencker oder Stockmeister es todschlage, sondern durch den schilling seiner bosheit,

zu 16/17 Krafft und Were Gott: Wunder. *r* *zu 31* 1. Wasser ins blut verwandelt. *r* *zu 35* Ursach der plagen. *r*

Et haec plaga 7 dies duravit, ut non cogitaretur ein zufelliger handel Mose, ut scirent dei potentia fieri, ut eciam quaererent aquam 2c. Nonne haec magna induratio, quod homo tantum signum contemnit? quid potest deus magnificentius facere?

Hoc Moses didicit et omnes eundem habentes intellectum, nihil iuvare praedicationem, nisi dominus in corde doceat. Audistis de loco, quod deus indurat, de quo etiam infra. Deus quando incipit, facit omnia tacere facitque deos.

Lux tam alta fit ut altar 2c. quando incipit versincken. Sine medio hoc facit, ut factum est sub papa, et tamen non potuimus cecitatem nostram

1/2 zufelliger handel Mose] zufellig' handelneß [?] 6 Audistis] A

unart und schalckheit stewere, und das kind from werde, denn die Rute nimet die torheit von des Kindes hertzen, dennoch wirds in wind geschlagen, Denn Pharao sahe, das seine Zeuberer solch zeichen nachtheten.

Diese plage ist sieben tage gestanden, auff das man nicht meinete, es were ein zufelliger handel, sondern man es annemen müste als ein Mirakel, Und Pharao muste andere wasser suchen, denn sie neben den Strömen wasser suchten, da sonst zuvor keine Börne waren. Ist das nicht eine hertigkeit, das Menschen also hart nnd verstockt sein sollen, das ein solch zeichen sichtiglich und greifflich vorgeleget wird, und das menschliche hertz soll noch sagen: Nein, es ist nichts? Aber es gehet also, das Gott mit seinen plagen und schlegen bey den Gottlosen wenig ausrichtet, sie werden je lenger je erger, und sind wie die Stetigen Pferde, je seerer man auff dieselbigen schleget, je weniger man sie kan fortbringen, sondern weichen nur hindersich. Wie denn Esaias auch davon saget und spricht, welchs wir uns zur warnung mögen lassen gesagt sein: Dis Volck hat sich nicht bekeret zu dem, der es schluge. Jes. 64, 9?

Alhie hat Moses und jederman lernen müssen, das es nichts helffe, wie seer man predige, oder wie herrlich man Gottes Wort habe, wenn Gott nicht mitwircket und das hertz umbkere, das es lasse das wort eingehen und fassets, denn er mus das gedeien dazu geben zu dem, was gepflantzet, gesetzt und begossen ist. Gott ist der, so da verhertet, und wenn er verhertet, so kans niemands weich machen, widerumb, wenn er etwas weich machet, so kans niemands hart machen etc.

Der Himel ist zu hoch und die Helle zu tieff. Wenn Gott mit seinem Wort leuchtet, so gehets gar helle auff am Himel, Sonn, Mond, Sterne etc., und leuchtet uber alle mas, uber alle Gesetz lere, uber alle gute wercke und bringet uns ein sölch Liecht, das wir nicht im finsternis bleiben mögen, wie wir denn itzt auch haben. Widerumb versenckt Gott sein wort, so steckt er

zu 17 N. S. r zu 26 G. geraten bey dem wort 1. Corinth. 3. r zu 33 Liecht und Finsternis Gottes. r

sentire. Ita dominus non servat modum: aut omnino lucet vel indurat. Et textus hic indicat non solum hoc opus hominis esse, sed dei.

Vident Aegyptii sanguinem, sed nihil moventur.

C. VIII.

Sequitur de 2. signo. Hic habemus 3 plagas. Iam ranae, pediculi et vermes. Et semper indicatur, cur haec plaga sey nit krefftig gnug gewest.

---

1 (β) vel   *zu 1/2* de induratione pharaonis suo loco *r*   *zu 4* C. VIII. *r*   *zu 5 über* ranae *steht* 1, *über* pediculi *steht* 2   *zu 6 über* vermes *steht* 3

uns so tieff in die Helle, das es kein ende hat, wie wir denn im Bapstthum auch zu Narren worden sind, da wir nerrischen wercken angehangen, was wir angerürt haben, das ist tunckel und finsternis gewesen, und sind darinnen imer untergesuncken. Also ists entweder zu hoch erleuchtet oder zu tieff versenckt, darumb hats keine mas, damit er anzeiget, es könne sonst nicht sein, das sölche Wunderzeichen das Menschliche Hertz nicht rüren solten. Aber Gottes Werck und Wunder sey es, der eines hertz also verhertet und verstockt.

So haben wir nu das erste Zeichen, das alle Wasser in Egypten in Blut verwandelt sind, und ist dennoch keiner, der sich dran keret.

Das Achte Capitel.

8, 1–7 Der HERR sprach zu Mose: gehe hinein zu Pharao und sprich zu im: So sagt der HErr: Las mein Volck, das mirs diene, wo du dich wegerst, Sihe, so wil ich alle deine grentze mit Frösschen plagen, das der strom sol von Frösschen wimmeln. Die sollen herauff kriechen und komen in dein Haus, in deine Kamer, auff dein Lager, auff dein Bette, auch in die Heuser deiner Knechte, unter dein Volck, in deine Backöfen und in deine Teige, und sollen die Frösche auff dich und auff dein Volck und auff alle deine Knechte kriechen. Und der HERR sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke dein hand aus mit deinem Stabe uber die Beche und Ström und See und las Frösche uber Egyptenland komen, und Aaron recket seine hand uber die Wasser in Egypten, und kamen Frössche herauff, das Egyptenland bedecket ward. Da theten die Zeuberer auch also mit irem beschweren und liessen Frössche uber Egyptenland komen.

Wir haben alhie das ander Wunderzeichen, Nemlich, das alle Ströme und See in Egypten voller Frössche werden. Denn nu folgen drey oder vier

---

zu 32 2. Plage mit den Frösschen *r*

Verbum habuit Moses et secuta sunt miracula, et tamen non moverunt, quod certe debuit movisse. Haec utraque nihil efficiunt et tamen cogitur Moses patientiam habere et eciam contemnitur.

Sed praedicit dominus ei, quod verbum suum contemnetur, dicens: ego omnia faciam. Si mihi daret verbum et potestatem faciendi miracula, et tamen nihil efficerem, certe mihi mirum videretur. Sed nos pro miraculo ducimus, si mundus non arripit Euangelium. Sed mirum non est, imo mirum, quod etiam paucissimi arripiunt.

plagen nach einander, dadurch Gott die Egypter zur Busse und besserung ires Sündlichen lebens, auch zu seiner furcht hat reitzen wollen, denn dieses alles straffen der sünden haben sein sollen. Erstlich haben wir gehabt Blut, darauff folgen die Frössche, hernacher Leuse, zum vierden böse Würme. Und in diesem Capitel sind drey plagen beschrieben, aber es wird allezeit daneben angezeigt, warümb diese plagen nicht krefftig genug gewesen sind.

Moses füret Gottes Wort und die Wunderzeichen, so auff das wort folgen, Das solt einen ja bewegen, wenn ich einen Prediger hette, der da Gottes wort handelt und daneben zeichen von sich gebe, das es die Leute sehen, und wolten sich dran nicht keren, were das nicht böse? Dieses geschicht alhie beides, das Wort und die Wunderzeichen sind da, und dennoch schaffet Moses nichts, er mus patientz haben, und beides gehet zu rück, er mus nicht gehöret, auch noch dazu veracht werden.

Gott tröstet aber Mosen in dem das er spricht: Kere dich nicht dran, Ich bins, der ich Pharaonem verherte. Wenn Gott mir also sein Wort befehlen würde und krafft gebe, Wunderzeichen zuthun, und dennoch sprech, ich solt damit nichts ausrichten, solt michs nicht lüsten ein Prediger zu sein? und dennoch mus also ergehen. Und wir wollen uns noch drüber verwundern, wie es kome, das die Leute wider das Euangelium so handeln und toben, **Es ist ein gros zeichen und wunderwerck Gottes, das etliche noch das Euangelium annemen.** Aber das die welt voller Secten und Rottengeister wird, das ist sich nicht zuverwundern, es solte die welt gar verstockt sein. Denn sie ist fleisch und blut, Wem das Euangelium zu hertzen gehet, der dancke Gott, denn es ist eine grosse gnade, wenn Gottes Wort uns ins hertz gehet.

Da foddert Pharao Mosen und Aaron und sprach: Bittet 8, 8-14
den HERRN für mich, das er die Frössche von mir und von meinem Volck neme, so will ich das Volck lassen, das es dem HERRN opffere. Mose sprach: hab du die ehre und stimme mir, wenn ich für dich, für deine Knechte und für dein Volck bitten sol, das die Frössche von dir und von deinem Haus vertrieben

zu 15 Wort und Zeichen Mosi. *r*   *zu 26* Prediger gedult 2. Ti: 2. *r*   *zu 29/30* " " *r*

Pharao non fuit simplex homo et eius consiliarii et magi, qui prudentissimi fuerunt, fecerunt sanguinem et ranas, non pediculos. Non gratis caudam extollit haec bestiola. Fuit ein fein reich et miser ille Moses contra hoc regnum, quid fuit Moses? Et Pharao fuit from, heiſt got fur ſie bitten et vocat deum Israel.

Et Moses non aliter intelligit quam quod fit conversus et hoc 4 fit, accipit verbum et agnoscit signa et tamen nihil fit. Ubi manet sermo Mosi ex fructibus agnosci an verbum suscipiatur? Verum quidem est. Sed deus fortiter herere vult an ſein wort.

werden und allein im Strom bleiben, Er ſprach: Morgen, Er ſprach: wie du geſagt haſt, auff das du erfareſt, das niemand iſt, Wie der HERR unſer Gott; ſo ſollen die Fröſſche von dir, von deinem Hauſe, von deinen Knechten und von deinem Volck genomen werden und allein im Strom bleiben.

Alſo giengen Moſe und Aaron von Pharao, und Moſe ſchrey zu dem HERRN der Fröſſche halben, wie er Pharao hatte zugeſaget, Und der HERR thet, wie Moſes geſagt hatte, und die Fröſſche ſtorben in den Heuſern, in den Höfen und auff dem Felde, und ſie heuffeten ſie zuſamen, hie einen hauffen und da einen hauffen, und das Land ſtanck davon.

Pharao iſt nicht ein ſchlechter Man geweſen, er hat ſeine Fürſten, Rete und Junckern gehabt, die Moſi viel verdries gethan haben. Item ſeine Zeuberer oder Philoſophen und weiſe Leute. So iſt Egypten auch gar ein ſchön herrlichs Königreich geweſen. Moſes iſt dagegen ein armer Betler und aus der Wüſten daher komen, und was ſind Moſes und Aaron gegen denen weiſen und gewaltigen in Egypten? noch demütiget ſich Pharao gegen ſie, welchs zuverwundern, dazu demütiget er ſich alſo ſeer, das er wil, man ſol Gott für in bitten, ſtellet ſich gar from.

Moſes nimets an, gleich als were Pharao bekeret, Denn er ducket und ſtellet ſich, gleich als fürcht er den Gott, den Moſes predigt, Er erzeiget ſich, als erkenne er die wunderzeichen und neme das wort Gottes an, und dennoch iſt er ein böſer Bube, hat im ſinne, das er gerne die Kinder Iſrael alle erwürgen möchte, ob er wol freundlich mit Moſe und Aaron redet, ſuchet ire Fürbitte, als fürchte er ſich für Gott und als wolt er from werden. Aber es iſt im kein ernſt, er iſt inen todfeind, köndte er Moſen und Aaron in einem Leffel erſeuffen, ſo neme er keinen Zober dazu, davon ſagt auch der
Pſ. 28, 3 28. Pſalm: Die Gottloſen und ubeltheter 'reden freundlich mit irem Nehſten, und haben böſes im Hertzen'. Das iſt die art und Natur aller Heuchler,

---

zu 15—19 " " " " " *r* *zu 21* Exempel einer Heuchleriſchen Buſſe. *r* *zu 27* Pharaoniſche poſſen. *r*

Sepe dixi segreganda sermonem et vitam vel opus. Non dico de operibus Petri ꝛc. sed angelorum et Christi. Diabolus videbitis wie er wider das Euangelium wider tauben, quod paucissimi videbunt, nisi spiritus sanctus adsit. Er wirt die opera her ein bringen. Ne seducaris verbis die auff die werck ging. Christi opera: qui dedit vitam pro nobis. Tamen nolo, nisi talia sint, apud quae verbum suum sthen, scilicet: so thu yhm. Verba quae loquitur deus, sollen zw got furen.

Christus multa opera fecit, quae ego non facio: in mari ambulavit, cecos illuminavit, sed me non iussit. Non accepit uxorem, edit mel die paschae, non fuit artifex, si velimus sequi ꝛc. Si Christus quid facit, pro

5 nobis *fehlt*

welche wir mussen kennen lernen. Aber unser Herrgott kartets auch wuͤnderlich, welches denn die welt irret. Es ist ime stracks daruͤmb zuthun, das er dadurch uns an sein wort binde.

Ich habe droben offt gesaget und sag es noch, das man mus von einander scheiden das leben der heiligen und das wort Gottes, so sie fuͤren, wie man sonst den Himel von der erden scheidet. Man kan nicht genug davon predigen. Ich rede itzt von der H. Leute, als S. Petri und Mariae guten wercken, nicht von des Herrn Christi und der Engel werck. Denn der Teufel kan anders nicht, denn gute Werck leren. Und wenn wir gestorben sind, so werdet irs sehen, wie er wider das Euangelium toben und wuͤten wird, welchen griff weder ir noch die prediger sehen werden, ob sie wol weise sind, allezeit bringet er werck herein. Das scheidet denn die werck oder das leben von dem wort, auff das ir nicht von dem wort Gottes zu den guten wercken verfuͤrt werdet, denn da ist einer verloren. Daruͤmb sprich du: ich wil nicht werck haben, es weren denn solche werck, bey welchen Gottes wort stehet, also solt du im thun. Denn wir sind an die wort, so da Gott redet, gebunden, die sollen uns zu Gott fuͤren. Werck und beruff mussen sein, aber das wort Gottes sol uns gewisser sein.

Christus hat viel werck gethan, so ich nicht thue, er gieng auff dem Meer und macht die blinden sehend, aber er hat michs nicht geheissen, das ich dasselbige auch nach thun solt. Also hat er auch viel gelassen, so er mich nicht heisset lassen Als, er nam kein weib. Item Joannes der Teufer ass nicht fleisch, sondern honigseim. Christus pfluͤgete nicht, noch hat jemals einigs handwerck getrieben, wenn einer da sagete: was er gelassen, sollen wir auch lassen, wie wil das geschehen? ich wolt nicht ein Heller drauff geben, auch auff die werck Christi. Folgen wil ich nicht, es sey denn, das das wort

zu 22/23 Warsagung des Mans Gottes erfindet sich. *r* *zu 29* Matth. 14. Johan. 9. *r*

miraculo accipiam; laudabo quidem, sed non amplector; sed si dicit: hoc Ps. 119, 105 fac, hoc omitte, Tum dicam ut David 'Eloquia tua' ꝛc.

Ideo hic Moses est in dura pugna, habet opera adversus se. Ipse facit ranas, sanguinem. Sic magi. Si ego suscitarem mortuum pro confirmatione Euangelii, et alius quoque faceret, tum mea actio cassa esset. Hoc nondum sensimus. Aegyptii riserunt eum und Moses hat sie[1] mussen trollen et per hoc praedicatio interiit et induratus est ꝛc. Huc pertinet, ne simus securi.

Aliquando compunguntur vel convertuntur et mali. Sic et Pharao: quamdiu plaga est in collo, pius est; ubi non est, cessat, ut nos fecimus tempore pestis. Huc deus non videt, qui cor vult habere.

Ego moneo, ut apprehendatis verbum, quod sine operibus hin auff fur. Quicquid coram deo vis agere, ne fiat tuo opere. Si tibi tale quid prae-

---

8 vel convertuntur *über* compunguntur

[1]) = sich

Ps. 119, 105 da stehet, denn ich wil mit dem Psalm singen: Eloquia tua lucerna mea Unserm Herrngott gebürt zu reden und zu leren, mir aber gebürt zu thun, das ist, Gute werck sol ich thun und halten, Aber er ist der Meister, er sol durch mich thun.

Moses hat alhie werck, die gar gleich sind, wie andere thun, wenn ich einen todten aufferweckte zur bestetigung des Göttlichen worts, und ein ander keme und thete es auch, was were es? Gar zu boden geschlagen, wir wollen weder zeichen noch etwas anders thun. Aber alhie hat ers alles beides und thuts, und dennoch wirds danider geschlagen. Denn sie haben gesagt: da kömet der und hat das wort und wil zeichen thun, habens doch die unsere auch und könnens auch thun? Damit ists gangen, das Pharao gar verhertet worden ist, wiewol er sich from stellet, aber es gehöret dahin, das keiner dem andern trawen sol, ob er from sey oder from scheine.

Denn die bösen werden doch zu schanden gemacht, und die verzweifelten, bösen buben weinen offt und wollen from sein, aber es ist nur ein schein und kein ernst, wie denn Pharao offt sich also stellet, aber das hertz ist weit davon. Denn wenn die straff gegenwertig ist, so ist er from, wens uberhin ist, so gehet er wie zuvor, Er bessert sich nicht aus grund seines hertzens, sondern es ist eine gezwungene andacht, gleichwie wir zur zeit der Pestilentz und tewrung from werden, aber Gott wil das hertz haben. Ich vermane euch, das ir Gottes wort rein behaltet, Nemlich also, das ich euch hinauf füre one werck. Ich weis wol, was da wird von nöten sein, das ir wollet für Gott anrichten. Lesste ers euch nicht in die faust bringen und predigen, dis und

---

zu 13/14 N. B. Des G. wortes vorzug. Psal. 119. *r* *zu 20—22* ☞ Egyptischer behelff. *r* *zu 26/27* Bübische Heucheley. *r* *zu 35—127,14* Recht der Himelischen kindschafft. *r*

dicatur, est heresis. Non ideo fio Christianus, quod hoc vel aliud facio, sed quia mihi Christus natus et datus est.

Veri fructus impietatis sunt non illi crassi, sed illae speciosae in speciem contiones et tamen ad opera vergentes. Si dicunt: hoc deus mandavit faciendum, et adducunt locos, et convictus es. Item addunt: Christus hoc fecit, tum actum est.

Christus duobus modis pingendus 1. facit te sine omni opere filium dei, ut credas in nativitatem eius ꝛc. Hoc nullus falsus propheta praedicat.

Paulus inquit 'nemo potest dicere Iesus Christus sine spiritu sancto'. 1. Cor. 12, 3
Quando hoc furghet, tum potest alterum sequi. Plures adhuc diabolus wirt stertzen, qui iam sunt Euangelici.

das solt du thun? Denn dadurch werde ich Gottes Son, nicht das ich das thue und jenes lasse, sondern das Christus mein HErr ist.

Der Teufel ist dem Göttlichen wort also feind, das er auff allerley weise sich versuchet, ein ander loch zu finden, er meinet nicht die eusserlichen werck und die früchte des fleisches, als hurerey, diebstal, wucher, wiewol sie es auch sind, sondern die der H. Geist für früchte erkennet und urteilet, als ob sich sein thun und predigen richte hinauff nach Christo. **One dein werck und thun wirst du ein Christen mensch, da richte dich nach.** Da findest du feigen und trauben. Jene sagen aber also: Wirst du nicht dieses oder das thun, so bist du verdamet, und legen dir denn die heilige Schrifft für, denn kanst du dich davon nicht erretten, du bist gefangen, denn Gottes Name ligt dir im wege, und du hörest, Christus hab es gethan, wie dünckt dich, wenn du hörest Christum und Gott nennen? denn erschrickst du.

Alhie wisse, das dir Christus auff zweierley weise fürgemalet wird, Einmal, das er dich zu Gottes Son machet, wie er Mosen zum Gott uber Pharaonem machete, Das geschiet nu durch sein Wort, da er dir kein werck fürschlegt, das du thun soltest, Sondern Er wil dein sein, und du solt sein werden, durch seinen tod und blutvergiessen wil er dich selig machen.

Das wird kein falscher Apostel predigen, 1. Cor. 12.: '**Jhesum Christum** 1 Cor. 12, 3
kan niemands einen Herrn heissen denn aus dem heiligen Geist', das Christus unser schatz sey, das sey unser siegel, So weist du nu erstlich, das du durch Christum one deine werck dahin komest durch seine güte. O wie ist der Teufel der predigt so feind und sihet sie so scheel an und wird ir viel stürtzen, die da itzt meinen, sie haben das Euangelium, die heubtpredigt, er, der Sathan wil diese predigt stelen.

---

zu 16 Teufels has und list. *r* *zu 21* N. P. et M. *r* *zu 26* 1. Christus ein schatz. *r*
zu 33 Lerprob. *r* *zu 35* ☞ *r*

Christus ist dein, du bist sein, so muß es ghen. Hoc diabolus non potest audire: Vobis natus est salvator. Hoc destruit eius regnum. Pati potest, ut destruam idola ꝛc. Prius habe Christum.

Postea fac, quod iusserit. Christus non sinebat diligere suos discipulos,
1. Joh. 4, 7 nisi prius novi facti essent, ut in Iohanne.

Impia faciunt opera similia piorum, ut hic fecerunt magi. Vetus trans-

Es ist nicht gnug und damit ausgericht, das man sagt, Christus thuts, darümb thue es auch, Sondern Christus ist dein, und du bist sein. Dieser knote bricht dem Satan den hals, das die Engel sagen in den Wigenachten: **Euch ist geborn Christus der Heiland, Euch ist er geschenckt.** Diese wort zerstören und nemen dem Teufel sein Reich, andere werck, als Bilderstürmen und anders schadet dem Teufel nicht, Also must du Christum erstlich haben als deinen schatz und als die heubtpredigt.

Darnach solt du seinem werck folgen, wenn du sein wort hast, denn ist das höheste und newe gebot, Nemlich die liebe, welche er von dir nicht ehe wil gethan haben, du hast denn zuvor ein newen Geist, das ist, du hast denn sein wort und gleubst demselbigen. Da hörest du nicht von im, wie du eim Bilde solt ein arm oder bein entzwey brechen, wie die Schwermergeister predigen.

8, 16—19 Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron, recke deinen stab aus und schlag in den staub auff Erden, das Leuse werden in gantz Egyptenland. Sie theten also, und Aaron recket seine hand aus mit seinem stabe und schlug in den staub aüff Erden, und es worden Leuse an den Menschen und an dem Viehe, aller staub des landes ward Leuse in gantz Egyptenlande.

Die Zeuberer theten auch also mit irem beschweren, das sie Leuse heraus brechten, Aber sie kondten nicht, und die Leuse waren beide an Menschen und Vihe. Da sprachen die Zeuberer zu Pharao: Das ist Gottes finger. Aber das hertz Pharao ward verstockt und höret sie nicht, wie denn der Herr gesagt hatte.

Dis ist die 3. plage, so uber das Reich Egypten gehet, das es mit Leusen gestrafft wird, ob die Egypter wolten frömmer werden und sich zu Gott bekeren.

Moses mus umb dieser zeichen willen leiden, das sein Vocation nicht von stadten gehet, denn auch diese Zeuberer werck thun können und ein teil der zeichen nach thun bis auff das dritte zeichen, da sie Leuse machen sollen, da sind die Leuse so köstliche Thier, das sie der Teuffel durch seine werck zeuge,

---

zu 7 Unkrefftiger Schluss. *r* *zu 14* 2. Christus ein fürbild. *r* *zu 26—29* „ „ „ „ *r*
zu 31 Leuseplage die dritte. *r*

latio habet Cyniphes. Nescitur, an sint wantzen oder mucken. Hebraistae 8,16
dicunt pediculos fuisse, verisimileque est, qui in vestibus serpunt. Quod
non facere idem miraculum possunt, fit in solatium Mosi. Ut Paulus
'Iambres' ꝛc. Insipientia eorum nota fiet ꝛc. Hic fateri coguntur dei digi- 2. Tim. 3, 8
tum, et eorum res fit zu schanden.

Quare deus i. e. non sinit zu schanden werden? Permittit, ut sectae
habeant ein vortgang. Si eciam prospere succederent, non haberemus occa-
sionem credendi. Paulus. Rhemen zu, seducunt et seducuntur, utcunque est, 1. Cor. 11, 19
ut appareat, quasi Euangelium sit unterghen. Ita vides in omnibus, qui

diese Egyptische Zeuberer oder Schwartzkünstler nicht kan nach machen, da treget
und reget er den schwantz und das heubt umbsonst empor. Sonst können die
Zeuberer alles nach thun, alleine Leuse können sie nicht nach machen, Ey,
welch ein hohn ists diesem Stoltzen Geist!

Ob es Mücken oder Wantzen gewesen sind, weis man nicht, die Hebraei
nennens Leuse, so da geklebt haben an den Menschen und Viehe, wie denn die
Leuse pflegen zuthun. Diese kleine Thierlin, wie gesagt, können sie nicht
nach machen, Mosi zum trost, auff das sie zu schanden werden. Wie denn
S. Paulus auch saget 'Jambres und andere widerstunden Mosi', gleich wie 2. Tim. 3, 8
itzt die falschen Ketzer wider die warheit sich aufflehnen, **aber sie werdens nicht
hinaus füren, Sondern offenbar wird werden ire torheit.** Sie bekennen alhie, das
es Gottes finger und krafft sey, und werden drüber gar zuschanden.

Warümb hat ers aber nicht im ersten zeichen gethan, Sondern er machet
sie im dritten zeichen zu schanden? da wisse du, das Gott den Secten und Rotten
ein wenig verhenget, das sie einen fortgang haben, denn wenn es uns balde
gelünge und wir sie dempfften, so hetten wir nicht ursach Gott anzuruffen.
Darümb mussen die bösen zunemen und mit irer falschen Lere andere ver-
füren, wie auch S. Paulus sagt 'Es mussen Jrthum komen, auff das die 1. Cor. 11, 19
ausserwelten bewehrt würden'. Gott lesst ire gifft unter etliche fallen und an-
genomen werden, das es ein schein habe, als wolten sie unser ding alles unter-
drucken, **Aber zu seiner zeit fallen sie, und viel sind zu irer zeit dem Jrthum zuge-
fallen, aber hernacher werden sie es nicht hinaus füren.** Ein zeitlang nemen sie zu,
grunen und blüen, aber darnach gehen sie zu boden. Uber den Leusen mussen
sie zu schanden werden. Ein oder zwey zeichen lesst sie Gott thun, aber das
dritte zeichen können sie nicht volbringen.

Wolan, so mercks vleissig und wol, das der Satan nicht kan allerley
Wunder und Mirakel thun, wie alhie aus des Teufels betrug die Teufels-
künstler Mosi etliche wunder nach thun, aber nicht alle, sintemal sie mit irem

---

zu 14 Diese Leuse Mosi sonderlichs trosts zeichen. *r* *zu 18* 2. Timoth. 3. *r* *zu 22* Untergang der Rotten und unwerhafftiges Schimmern. *r* *zu 27* 1. Cor. 11. *r* *zu 37—130,8* Des Teufels Onmacht und krafftlosigkeit. *r*

pugnarunt contra Euangelium. Sic hodie: qui pugnant contra Euangelium. Potest ad tempus durare et homines seduci, sed werdens nit hin auſs furen, non facient Leus.

Hic dicunt digitum dei. Oportet docti homines fuerint, quod ita de deo loqui possunt. Non est locus in scriptura, qui ita dicat de digitis dei.

---

zu 5 Digitus dei *r*

beſchweren keine leuſe heraus bringen. Denn ob ſeine gewalt wol gros iſt, ſo iſt ſie doch nicht infinita, unmeslich, als Gottes gewalt und macht, ſondern ſie hat ein ziel und mas. Es iſt dem Teufel viel dinges unmüglich, als todten kan er nicht wider lebendig machen, wie Chriſtus den Laſarum vom tode aufferweckt. Auch kan er alte, verlebte, unfruchtbare Weiber nicht frucht=bar machen etc. Der Teufel kan nicht rechtſchaffene Wunder und Miracel thun, Sondern es ſind betriegliche Miracel.

Warümb verhenget aber Gott dem Teufel und ſeinen Schupen, das ſie miracel thun? Ey, er wil durch der falſchen Propheten mirakel die Gott=fürchtigen probiren und beweren, wie Deut. am dreizehenden geſchrieben ſtehet
5. Moſe 13, 1–3 Wenn ein Prophet oder Treumer unter euch wird aufſſtehen 'und gibt dir ein zeichen oder Wunder, und das zeichen oder wunder kömet, davon er dir geſagt hat, und ſpricht: **Las uns andern Göttern folgen, die ir nicht kennet, und inen dienen,** So ſolt du nicht gehorchen den worten ſölches Propheten oder treumers, Denn der HErr ewer Gott **verſucht euch, das er erfare,** ob ir in von gantzem Hertzen und von gantzer Seel lieb habet'. Darümb geſchehen ſölche Miracel den Chriſten zur warnung.

Zum andern verhenget Gott ſölches zur ſtraff uber die Welt von wegen der verachtung und uberdrus des Göttlichen Worts, wie ſölches Sanct Paulus
2. Theſſ. 2, 9–12 2. Theſſa. 2. bezeuget, da er ſpricht 'des Antichriſts zukunfft wird geſchehen nach wirckung des Sathans mit allerley lügenhafftigen krefften, zeichen und wundern, mit allerley verfürung zur ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, das ſie die liebe zur warheit nicht haben angenomen, das ſie ſelig wurden, darümb wird inen Gott krefftige Jrthum ſenden, das ſie gleuben der Lügen, auff das gericht werden alſo, die der warheit nicht gleuben, Sondern haben luſt an der ungerechtigkeit.'

Sie ſprechen aber, es ſey der Finger Gottes im dritten zeichen, Es ſind warlich gelarte Leute geweſen, das ſie alſo reden vom Finger Gottes. Die Propheten haben dahin auch geſehen, Aber was iſt das für ein rede? hat
Pſ. 8, 7 Gott finger? Der Pſalm ſagt 'du haſt den Himel gemacht, deiner finger

---

zu 13 Urſach Sathaniſcher Wunder. *r* *zu 32* Gottes finger *r*

Hinc et 'opera manuum tuarum'. Christus 'Si in digito' ꝛc. Huc respexerunt prophetae. [Pſ. 8, 7 Luc. 11, 20] Hinc spiritus sanctus in scriptura dicitur digitus. Nobis non crederetur, sed quia Christus ita exponit. Lucas vocat spiritum, Mattheus [Matth. 12, 28] digitum[1] et ideo dicitur digitus dei. Sicut homo facit omnia quae facit digitis, ita spiritus sanctus est dei digitus et divisus in varia dona. Dividit cuique, huic ut praedicet ꝛc. Ita deus facit omnia per spiritum sanctum.

Q. d. hactenus fecimus signa, hic ultra non possumus, quia dei digitus. Hic fatentur sua nihil esse, quasi dicerent: noster spiritus iſt auß, Mosi iſt vol spiritus, hic perrumpit. Digitus ergo i. e. spiritus qui omnia außricht.

Sic et hodie fit, quod cuique tandem fit, sive lex sive Euangelium praedicatur, nihil prodest. Si spiritus sanctus venit et verbum dei in cor ꝛc.

Pharao quando videt suos magos confusos, tamen non revertitur. Vide-

zu 1 über opera manuum *steht in* p̃s

[1]) *Es ist umgekehrt: Lucas hat 'durch Gottes Finger', Matthaeus 'durch den Geist Gottes'.*

werck.' Alſo hat der Herr Chriſtus durch den finger Gottes die Teufel ausgetrieben, der Finger Gottes iſt der heilige Geiſt, alſo deutets Gott ſelbs, Denn Lucas ſpricht: Durch den Geiſt Gottes. Mattheus nennets durch den [Luc. 11, 20 Matth. 12, 28] Finger Gottes, So ſie es nu ſelbs alſo heiſſen, ſo iſts recht, und ſo hab ichs nicht alſo ausgelegt. Gleich aber wie ein Menſch alles thut mit den fingern, und wenn ſie abgehawen ſind, ſo kan man nichts faſſen, treiben oder machen: Alſo iſt der heilige Geiſt auch Gottes Finger, der den Menſchen in die hertzen gaben und geſchencke gibt und alles ausricht, und Gott thut alles durch den heiligen Geiſt, das er der ſey, der es ausrichte.

Als ſolten ſie ſagen: Bisher haben wir auch zeichen gethan, aber da ko̊nnen wir nichts, Alhie iſt Gottes Finger, Moſes machet Leuſe mit unſerer groſſen ſchande. Sie muſſen bekennen, das ire zeichen nicht aus Gottes Finger ſind, ſie ſagen: O der Man hat den Geiſt, iſt voller geiſts, hat Gottes finger, unſer Geiſt hat nur ein ſchein, er kan nicht herdurch dringen, wie Moſi Geiſt, das iſt, der heilige Geiſt iſts, der alles ausrichtet. Alſo gehets auch: wenn Gott gleich viel prediget und drewet durch das Geſetz oder verheiſſet durchs Euangelium, ſo gehet es doch nicht, iſt auch nichts. Es iſt gleich als ein Arm one Hand und Finger, aber wenn der heilige Geiſt ko̊met und gibts ins Hertz, Das iſt, wenn nicht alleine der Mund predigt, Sondern auch der heilige Geiſt ins Hertz ſchencket, als denn thut der Menſch alles.

Uber das ſehen wir alhie auch, obwol Pharao ſihet, das ſeine meiſter zu ſchanden werden, ſo keret er ſich doch nichts dran, Sondern er wird je lenger

zu 13/14 Luc. 11. Matth. 12. *r* *zu 15—17* H. Geiſt und ſeine Nötige wirckung. *r*
zu 27 Sapient. 1. *r*

mus et hodie nostros confundi et semper spem habent fore aliquando, ut vertantur in melius.

Wurm quidam exposuerunt allerlei fligen, sed puto nostram expositionem meliorem.

10 26. Dezember 1524.

C. VIIII.

De 5. signo audivimus in 2 capitibus: 8. et 9. 7 plagas Aegypti.

---

zu 5 Die Stephani *r*   *zu 6 über* signo *steht* 6. 7.   audivimus] A

verstockter und erger, wie Salomo auch saget Proverb. am achzehenden Cap.
Spr.Sal.18,3 **'Wenn der Gottlose herrschet, da kömet verachtunge und schmach mit hohne', Sie schlagens alles in Wind. Also thun die unsern auch, sie meinen, es sey ein Ubergang, es werde wol anders werden etc.**

8, 20. 21 Und der HERR sprach zu Mose: mache dich morgen frůe auff und trit fůr Pharao, sihe, er wird ans Wasser gehen, und sprich zu im: So sagt der HErr: Las mein Volck, das mir es diene, Wo nicht, sihe, so wil ich allerley unzifer lassen komen uber dich, deine knechte, dein Volck und dein Haus, das aller Egypter Heuser und das feld und was drauff ist, vol unzifer werden sollen etc.

Das ist die 4. PLAGE, allerley böse Würm und schedliche Thier, das ist: allerley Fliegen, also habens etliche verdeudschet, aber unser deudsch ist besser, Unzifer, diese plage sol die Egypter auch treiben zur busse und besserung, und das sie die Kinder von Israel liessen aus Egypten ziehen.

Sölch Unzifer kömet nu allein uber Egyptenland und nicht uber das Land Gosen, darinnen die Kinder von Israel woneten, welches ein sonderlich Wunderwerck ist, und Gott damit seine Allmacht und herrligkeit hat beweisen wollen, das er der Israeliter Gott sey und seines Volcks schone, Aber die Egypter, als seines Volcks feinde und widersacher, straffen könne, das man in als den rechten, warhafftigen Gott allein ehrete, lobet und preisete. Wie er denn alle Mirackel und plagen uber Egypten darůmb wil haben ergehen lassen, das er die macht seiner stercke und herrligkeit an den Egyptern sehen liesse, und sein name in aller welt gepreiset wůrde. Die Egypter solten an diesen plagen sehen, das er alleine Gott were.

Das Neunde Capitel.

Wir haben im Achten und Neunden Capitel sieben plagen, so uber Egyptenland gangen sind, Erstlich, das die Wasserström voller Bluts worden,

---

zu 17 Die 4. plage uber Egypten böse Würm. *r*   *zu 21* Egypter und nicht die Israeliter, damit geplaget. *r*   *zu 32/33* Egyptische plagen. *r*

1. aqua in sanguinem, ranas, leus, wurm, bose pestilentiam in bestiis, truse und schwere an leuten, hagel, ceterae sequentur. Moses solet adiicere ad plagas, quod cor pharaonis sit induratum, wen er lufft hat gewunen et

---

zu 2 über hagel *steht* 7

Darnach, wie Gott uber das Land geschickt hat Frösssche, Leuse, Würmer, Pestilentz, Drůse oder geschwer an den Leuten und Hagel, Und haben gesagt, das Moses schier bey allen plagen dazu gesetzt, das Pharaonis Hertz je lenger je seerer sey verhertet und verstockt worden. Wenn er nur ein wenig lufft gewonnen, so hat er wider angefangen zu Tirannisiren. Es ist mit im gangen, wie man im gemeinen Sprichwort saget, da der kranck genas, er nie erger was. Wenn er aber wider geplagt worden ist, so hat er sich denn from gestellet und Mosen bey zehenmal mit worten geteuschet und es im keinen ernst sein lassen.

Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich 9, 1–5
zu im: Also sagt der Herr HERR, der Gott der Ebreer: Las mein Volck, das sie mir dienen, wo du dich des wegerst und sie weiter auffheltest, Sihe, so wird die Hand des HErrn sein uber dein Viehe auff dem Felde, uber Pferd, uber Esel, uber Kamel, uber Ochsen, uber Schafe, mit einer fast schweren Pestilentze. Und der HERR wird ein besonders thun zwischen dem Viehe der Israeliter und der Egypter, das nichts sterbe aus allem, das die Kinder von Israel haben, und der HERR bestimet ein zeit und sprach: morgen wird der Herr sölches auff Erden thun etc.

Das ist die fünffte plage, da die Pestilentz unter das Viehe kömet, diese straffe hat Gott gedrewet, uber die Gottlosen lassen zu ergehen, Deutero. 28., 5. Mose 28, 21
und es solt die Pestilentz inen eine Buspredigt sein, das sie durch diese straffe abgeschreckt weren von sünden. Wie denn Davids Königreich, Land und Leute auch mit Pestilentz drey tage lang heimgesucht ward, als David sein Volck gezelet und gemustert hatte, und straffet Gott des Davids hoffart mit Pestilentz, wie er denn alhie Pharaonis Tyranney mit der Pestilentz straffet.

Und der HErr thet sölchs des Morgens, und starb allerley 9, 6. 7
Viehe der Egypter, aber des Viehs der kinder Israel starb nicht eins, und Pharao sandte darnach, und sihe, es war des Vihes Israel nicht eins gestorben. Aber das Hertz Pharaonis ward verstockt und lies das volck nicht.

Das ist auch ein Wunderwerck, das Gott einen unterscheid macht zwischen

---

zu 23 5. Pestilentzische plage. *r* *zu 27* 2. Samuel 24. *r* *zu 35* Die Israeliter sind der straffe frey. *r*

econtra voluit converti in tentatione. In 7. plaga leſt im got an ſagen, das in got alſo excitaret, ut in eo ostenderet ꝛc. ita sonat textus.

Sepius audivimus, quod deus sic nobiscum agit, quod greiffen muſs,

3 agitur

den Egyptern und Iſraeliten, und dieſe plage nicht uber die kinder Iſrael
kömet, die ſonſt uber die Egypter gehet, ſondern, wie ſonſt die heilige Schrifft
Pſ. 34, 22 ſaget: **Das Unglück trifft den Gottloſen alleine.** Darümb ſchützet und errettet
Gott ſeine gleubigen. Wie denn ſonſt die Kinder von Iſrael von andern
plagen auch frey waren, mit welchen Gott die Egypter heimſucht, in irem
Lande Goſen, da die kinder von Iſrael innen woneten, da hagelts nicht, da
war es nicht finſter, ſondern liecht, und da ward auch kein Erſtgeborner er-
würget. Alſo ſorget Gott für ſeine Chriſten, das wenn gleich Landſterben
oder ander unfelle in gemein komen, ſo muſſen ſie inen nicht ſchaden.

9, 8. 9 Da ſprach der HERR zu Moſe und Aaron: nemet ewre feuſte
vol Ruſſ aus dem ofen, und Moſe ſprenge in gegen Himel für
Pharao, das uber gantz Egyptenland ſteube und Schweren und
Drüſe auffaren beide an Menſchen und am Viehe in gantz
Egyptenland.

Das iſt nu die ſechſte plage und ſtraffe Gottes, das Menſchen und
Viehe Geſchwere und Drüſe an irem leibe bekomen, welche plage Gott
5. Moſe 28, 21 Deute. 28. allen Gottloſen auch drewet, gehet alſo imerdar eine plage und
ſtraffe nach der andern daher, wie eine Bulge und Waſſerwelle die andere
treibet, bis das der Garaus drauff kömet, und Pharao mit allen Egyptern
im roten Meer erſeuffet. Und alſo leſſt Gott dem Gottloſen raum und zeit
zur buſſe und beſſerung und zu ſeiner bekerung, wie denn S. Paulus zun
Röm. 2, 4 Römern ſaget ‘Die Langmütigkeit Gottes vermanet uns zur Buſſe’ etc.

9, 22 Da ſprach der Herr zu Moſe: recke deine hand auff gen
Himel, das es Hagele uber gantz Egypten etc.

Folget die ſiebende plage uber die Egypter, als Hagel, mit welcher plage
Gott auch hinder Pharao und ſeinen Egyptern her iſt, ſie Mores leren wil
und die böſen Buben from machen, Wie denn im Propheten Hag. 1. Cap. der
Hagel eine rute und plage Gottes uber die böſen genennet wird, da Gott
Hagg. 2, 18 ſpricht ‘**Ich plaget euch mit dürre, brandkorn und Hagel in alle ewer arbeit, noch
keret ir euch nicht zu mir, ſpricht der HERR**’ etc.

Weiter ſaget der Text:

9, 16 Ich habe dich erweckt, das meine krafft an dir erſchiene und
mein Name verkündiget werde in allen Landen.

Wir haben offt gehöret, das Gott mit uns alſo handelt, das mans mus

zu 6 Pſal. 34. *r* *zu 18* 6. Geſchwür und Drüſemarter. *r* *zu 25* Cap. 2. *r* *zu 28* 7. Hagelsverderb. *r*

das es dei opus sit, ne putemus nostrum liberum arbitrium aliquid esse. Ita furet er suos, ut sentiant se non posse iuvare. Et qui ei resistunt, ita extollit, ut putent se vicisse und schlahen unserm herrn ein talitrum. Dat satis sapientiae, potentiae, quod putent se iam superasse.

Iam apparet actum de populo dei, et Moses monet, ut eum dimittat, et interim dat deus hanc sibi animam, ut erigat se contra deum. Sed nescit interim, qua re hoc fiat. Ipse vult quaerere inde suum honorem, sed deus inquit: ego gloriabor.

Inde Deus ergo noster mirabilis deus est: eripit ex morte et omni periculo, infatuat omnem sapientiam, non deserit in periculis constitutos et fere diffidentes nec sinit emergere adversarios.

---

3 vincisse *5* populo] po

greiffen, es sey ein Göttlich werck, auff das man nicht gegen im stoltz bleibe und meine, der **Freie wille könne auch etwas**, Derhalben so füret er die seinen herunter, auff das inen all ire weisheit, macht, gewalt und witz zu kurtz werde und zerrinne, und wirs fülen müssen im werck, wenn die Ochsen am berge stehen, das wir uns selber nicht helffen können, sondern verzweifeln mussen und alleine bey Gott hülffe suchen. Widerümb erhebt und erhöhet Gott unsere Widersacher auch also seer, das sie stoltz werden und meinen, sie haben das spiel gewonnen und stehe in irer faust.

Gott gibt inen Reichthum gnug, Item witz, anhang, gunst, weisheit, verstand und krafft, dagegen sie unserm Herrgott nur ein kliplin schlagen. Aber Gott wil alhie sagen: Du hast mein Volck unter dich gedruckt, das es gar keichet unter dir, und es scheinet, als köndte ich im nicht helffen, jedoch solt du mein Volck gehen lassen, wiewol du es nicht gedenckest zuthun.

Nu ich hab es gemacht und dir diesen Mut und Trotz, den du hast von deinem reich und von deiner weisheit, gegeben, das du dich wider mich auffblesest, aber du weisst nicht, was ich thue, du hast im sinn, das du grosse ehre und ein herrlichen Namen daran habest, wenn du mein Volck unterdruckest, Aber ich wil dadurch gepreiset werden, wenn ich dich zu boden stürtzen und zu aschen machen werde.

Derhalben wird unser Gott ein wünderbarlicher Gott genennet, der da hilfft aus der Sünde und Tode und aus dem, das gar verloren war, und schlegt zu boden alles was da etwas für im sein wil, auff das man sage, **dieser Gott weis allen zu helffen.** Denn die, so verzweifeln wollen, tröstet und richtet er auff und die Hoffertigen kan er nicht leiden, Wie auch Sanct Petrus sagt in seiner Episteln '**Gott widerstrebet den hoffertigen, aber den** 1. Petri 5, 5
demütigen gibt er gnade'.

---

zu 12 Synergia. *r* *zu 17/18* Göttliche Regierung. *r* *zu 20* Narren falle. *r* *zu 31* Wunderweise Gottes. *r* *zu 36* 1. Cap. 5. *r*

Ita deus excitavit Pharaonem, ut deus eum het zuschmeissen. Sic fit hodie cum Euangelio. Quando erat revelandum, Erigit fortissimum regnum, scilicet Rhomanum, item sanctissimum populum Iudeorum.

Omnia erant in sublimi sapientia et doctrina, et decorarat omnia multis divitiis et bonis et, dum viderent se multas regiones habere, dicebant hoc regnum perpetuo mansurum et dicebant Rhomae nomen non appellari debere nisi adoraretur et sibi faciebant solum potestatem faciendi deos. Hoc fecit cum Rhoma quod cum Pharaone, ut eciam omnes dicerent de Christo.

Sivit Euangelium praedicari per piscatores und henget die an die grossen gewalt ut per Mose Pharaonem. Ratio dicit hic: deus, quid facis? nonne

---

7 nisi adoraretur *über* ⟨appellaretur⟩

Sölches sihet man erstlich nicht, warümb und wie es Gott thue, bis das es ausgericht ist. Es mussen Pharao und seines gleichen erweckt werden, die da auffgeblasen und hoffertig sind, **auff das Gott etwas grosses habe,** daran er seine weisheit und gewalt beweise und dasselbige zuschlage. Wie denn Gott noch also thut, da er das Euangelium durch Christum seinen Son, Johannem den Teuffer und seine lieben Apostel wolt predigen und der welt offenbaren lassen, da richtet er zuvor auff das gewaltige mechtige Reich, als das Römische Keiserthum, und lies komen die weisesten und heiligsten Leute im Jüdenthum.

Da war witz, kunst, stercke, gewalt, reichthum, wollust am höhesten, und das kondte die welt meisterlich auffmutzen, Und wenn sie sich ansahen nach irer vernunfft, wie mechtig sie weren, und wie weit ir Arm in der welt reichete, so füren sie empor in irem sinn und stoltziereten also, das sie auch iren eigenen namen der Stad Rom nicht nenneten, sie griffen denn zuvor an das Baret und zogen es abe. Hielten also diesen namen gleich als ein Idolum. Daher sie auch im Römischen Rat beschlossen, das es ein Gott were, und haben aller welt gut zu sich gezogen, waren prechtig, gewaltig und reich und verachteten trotziglich Gottes wort, namen keine Buspredigt, straff, vermanung
Jes. 6, 10 und warnung an, waren gar verstockt, das sie mit sehenden augen nichts sahen und mit hörenden ohren nichts vernamen, Wie Esaias saget Cap. 6. Nu Gott hat Rom also gemacht, sie hat sich selbs nicht also erhöhet. Aber hernach spricht Gott, Gleich wie alhie zum Pharaone: Ich habe dir diesen trotz gegeben, auff das die gantze Welt davon zu singen und zu sagen habe.

Wider diese gewaltige Monarchien lies Gott Sanct Petrum den Fischer, Sanct Paulum und andere Apostel predigen und hengete sie an diese gewalt der Römer. Gleich wie er alhie Mosen an den König Egypti henget. Da

---

zu 11 Gottes schickung seltzam und unvorsehen. *r*   *zu 17/18* Das Römische Reich und Jüdenthum. *r*   *zu 24* Weltstoltz. *r*   *zu 34* Apostel wider Monarchen. *r*

stultus es? quid efficies his peccatoribus? Et perrupit, quamquam multi sint occisi. Et putabant se mederi huic rei.

Sed tamdiu duravit hoc, ut regnum hoc zu boden ging per Euangelium nisi quod nobis papa imposuit, regnum interiit et verbum per Petrum piscatorem praedicatum mansit.

Sic tecum agam, o Pharao, und wil dich nerrisch angreiffen, nempe per infirmum Mosen, contra magnam potentiam tuam.

Hic locus est nobis dictus zu trost und licht und verstand, wie wir uns richten sollen in tribulatione. Quando adflictio, mors venit, deus dicit tuus: Ego sum qui excitavi demonem qui devorare te vult, in manu mea est ut tu. Tu verbum habes et dico demoni: veni, te utar, ut vores hunc.

möcht schier einer sagen: Wie ist Gott so nerrisch? Was greiffet er dis gros Regiment an mit armen, elenden Menschen? Die Vernunfft spricht: Was solt ein Fischer ausrichten? **Aber Gott fürets hindurch**, ob es wol viel Bluts kostet, es worden darob viel tausent Merterer, die da frisch dahinsturben, die man als die Krautheubter weghiebe.

Aber dis Römische Reich ist zustoben, das man nicht weis, wo es itzt sey, alleine, das der Bapst uns uberredet hat, der Römische Keiser habe es. Aber er ziehe dahin und setze sich dahin, das Nest ist zerstöret, und die Vogel sind ausgeflogen, Gleicher gestalt ist das Egyptische Königreich auch zu grunde gegangen und bey seits gereumet.

Also ehret Gott sein Wort, das er dis Reich lesset untergehen, wie Er auch alhie sagt zum Pharaone: **Ich wil dich stürtzen, auff das man erkenne, das ich der HERR sey.** Da gehet denn Moses in grosser schwacheit daher wider die grosse gewalt, so Pharao hat, und stürtzet in gleichwol ins rote Meer, also nerrisch greiffets unser HERR Gott an.

Dis wird uns nu erstlich zum trost, liecht und verstande gesagt, in Gottes wercken, das du wissen sollest, wenn du in nöten und engsten bist, das Gott der jenige sey, der es erwecket, wenn der Teufel und Tod sich wider dich legen. Denn so spricht Gott: diesen Teufel, der dich fressen wil, hab Ich in meiner Faust, sein böser wille und hoher mut stehet in meiner macht und gewalt, Ich hab es also geschicket, du bist mein armes Würmlin und hast mein Wort in deinem hertzen, daran du gleubest. Ich aber ruffe dem Teufel, das er dich fresse, denn brüstet er sich, stellet sich zornig, als wolt er dich auff einen bissen verschlingen, du aber bist dagegen kleinmütig, furchtsam und erschrocken, noch wenn du dich schwingest auff deinen glauben, so ist Gott uber den Tod, Teufel, welt, Sünd und Helle und uber alles, das dir der Teufel nicht ein herlin krümmen köndte. Sondern wie ein grosser Fisch nach

---

zu 15 Mertererkampff. *r*   *zu 19—21* " " " *r*   *zu 25* 2. Corinth. 12. *r*   *zu 28/29* Christentrost. *r*   *zu 31/32* Esai. 41. 54. *r*   *zu 36* ☛ *r*

Interim putas tecum actum, et diabolus putat se vicisse. Si hic scirem: deus est qui excitavit ꝛc.

Hiob 1, 6 Ita fecit Iob cui nihil potuit facere. Textus dicit, quod filii dei vene-
V. 12 f. runt ad conspectum ꝛc. Deus invitat diabolum verbis ad Iob. Si non, inquit Satan, deus vade ꝛc. habes omnia in manu tua, parce vitae eius. Diabolus una die devastavit omnia sua et abstulit filios. 2. percussit corpus, ut putaret se ineternum. Mors et diabolus aderant et vorabant eum, sed aderat deus et ꝛc.

Sic nobis cogitandum in omni periculo. Quis hoc malum excitavit super nos? Impii dicunt: diabolus, deus est from, non facit. Sed deus facit ideo, quia aliter agnosci non potest.

Hic videbis, quid possum facere et quomodo possim te eripere, et hoc

1 scirem] scire

einem Würmlin schnappet, so am Angel stickt und verschlingets, wird drüber zu schanden, also solt der Teufel und Welt mit irer Tyranney wider die Christen auch zu schanden werden.

Gott erweckete den Teufel wider den Job und hetzet inen an, reitzet den
Hiob 1, 8 Teufel selbs mit worten auff den Job und sprach: Sihest du auch meinen
V. 12 Knecht Job, wie gerecht und unschůldig er lebt, und saget: da hast du in, gehe hin, nim in, du hast alles sein Leib und Gut in deiner hand, uber die Güter und den Leib habe gewalt, alleine schone seines lebens. Nu der Teufel feret hin und nimet im alle seine Güter und die gesundheit, das Job nicht anders meinet denn: nu bin ich des todes, und gedacht, er würde in gar verschlingen und fressen. Aber Gott hat im ein ziel gesteckt und spricht: **Ich bin auch da, du Teufel, du solt mir in nicht fressen,** Daher wurde Job wider gesund, reich und mechtig, bekam wider Kinder und Güter, und kondte der Teufel wider den willen Gottes den Job kein leid thun und gar nichts schaffen.

Also wenn wir auch umb des Euangelii willen von den zornigen Fürsten uberweltiget und von kranckheit und tode geplagt werden, so spricht flugs die Welt: 'das hat der Teufel gethan, Gott ist from, er thuts nicht', denn spricht Gott dagegen: Lieber, nim mir diese ehre nicht hinweg, Ich hab es warlich gethan, liebes Kind, auff das du mich erkennest, denn sonst erkennetest du mich nicht und würdest mich nicht anruffen. Denn not leret beten und ruffen zu Gott.

Daher sollest du sehen, spricht Gott, wie ich aus der Sünde, Tode, des Teufels und der hellen gewalt, auch aus allem unglůck gewaltiglich erretten könne, denn es gilt alleine dazu, das mein Name, mein ehre, macht und weis-

zu 16 Des heiligen Jobs erfarung und zeugnis. *r* *zu 20/21* Teufels vermögen. *r* *zu 27* Trost in verfolgung und kranckheit. *r* *zu 31* Eccles. 3. *r*

ut honor, potentia et sapientia mea ꝛc. Si nihil tibi zuschicket, nunquam agnosceres me.

Si te vivere sino, tamdiu potes erhalten werden, non disces me agnoscere, sed tuam potentiam, sapientiam. Si tibi proponam tibi casum quem potes exequi tua ratione, adscribis tibi. Ideo tibi adiugo talia ex quibus nulla creatura te eripere potest, quam ego solus. Tum vides, quam nihil sit supra me.

Paulus Ro. 9. tractat. Deus hic gloriatur et debet sibi omitti, quod Röm. 9, 17
omnia super nos mittat et gloriatur se corda et animas impiorum in manu sua et eis uti ad suam gloriam. Pharao est inimicus dei et econtra deus. Et gravat populum dei, et omnia sunt contra deum, et tamen deus gloriatur, non Pharao, sed se facere, das gilt uns, ut inde agnoscamus deum.

heit erkant werde, denn wenn ich dir nicht mehr zuschickte, denn du mit deiner stercke und gewalt uberwinden köndtest, und wenn ich dich nur so lang hungern lies, bis du für Gelt essen und trincken keuffen und dir selbs helffen möchtest, denn gedechtest du nimermehr an mich, du lernetest meine krafft nicht erkennen.

Wenn ich dich also lies hinleben, das du deine feinde selbs uberwundest, und dir nicht mehr not unter augen stossen solte, denn du mit deiner vernunfft und mit deinen krefften köndtest hinaus füren, denn würdest du dich selbs und nicht mich erkennen, du würdest meiner vergessen und uber deiner weisheit dich uberheben. Derhalben so wil ichs also machen, auff das ich allein erkant und geehret werde, und wil dir not und unglück zuschicken, darinnen dir kein Engel noch einige Creatur helffen sol denn Ich allein, und denn wirst du sehen, wie ich grösser sey denn du und mehr helffen könne denn Menschen.

S. Paulus zun Römern am neunden Capitel citiret solches, das Gott Röm. 9, 16
sich rhüme (und man sol im lassen diesen rhum), das er uns kranckheit und alles unglück und anfechtung zuschicke, wiewol es der Teufel und böse leute thun, dennoch so rhümet er sich, das er iren mut und ir hertz in seiner hand habe und gebrauche des Sathans und der Gottlosen leute darzu, die seinen zu drucken und zu plagen, sie müssen seine Ruten sein, damit er seine Kinder steupe. Wie denn alhie auch geschiet, Pharao ist wider Gott und Gottes feind, so ist Gott auch sein feind, und er drucket und martert auch das volck Israel ubel, Aber Gott rhümet sich alhie und spricht: Diese gewalt und mut hettest du nicht, wenn ich in dir nicht gebe, Pharao mus der Kinder von Israel Rute sein.

---

zu 13/14 Leidens und Notbefindung *r* *zu 22—26* Gott bindet auch den knüttel en *[so]* den Hund. *r* *zu 28/29* Anfechtungs ursachen. *r* *zu 33* Pharaonisten. *r*

2. Num deum iubet peccare, cum indurat homines? cur damnat? Haec alia quaestio, sed non tam alta ut alia, sed in ea plus est subiecta ratio, et eius natura est rationis, quod deum vult comprehendere et metiri secundum legem, ut cogitat ipsa, nempe quod ita non solet facere, sed cuilibet facere also et ponit metam deo. De hoc dicam qui capere capere .... Non est ein mas zu setzen, quando de deo sit locutio.

Mea vita habet finem, mas und ist gefast, dei wesen non ita. Si ergo velimus ein mass suchen in dei opere, so hab wir schon gefelt. Cum ergo ratio non potest hoher khomen, murmurat: tamen hunc obdurat? non ergo bene facit. Hic deo statim fecit ein mass. Deus dat tibi legem et steck dir das zil, et non econtra. Non ideo est iniustum, quia facit, sed quia vult,

---

5 ....] *eine halbe Zeile ist freigelassen.* *9* ⟨Sed⟩ tamen *11* ⟨si⟩ vult

Hie wird nu wider erreget diese frage, ob Gott der jenige sey, der die Menschen verherte und zwinge zum bösen und zur sünde? Warümb verdamet er denn die Menschen? Die Vernunfft schleufft alhie: Solte Gott die sünde verdammen wollen, so würde er nicht heissen sündigen? oder würde den ungerechten und Gottlosen nicht geschaffen haben? Nu die vernunfft wil allezeit Gott hofemeistern, ob er fuge und recht habe, wil Gott messen nach irem Gesetze und gedancken. Gott solt seuberlicher handeln und nicht also erschrecken, sondern auff die und jene weise es machen, und stellet Gott also ein gesetz für. Aber das must du aus deinem kopff lassen, wenn du von Gott reden wilt, das du kein gesetz oder mass auff Gott gibst, denn er ist nicht ein Creatur, er ist unermesslich.

Dem Menschen ist ein mass gesetzt (Ich sol so und so thun, mein leben ist endlich, es kan gefasset werden und hat eine Regel, mass, weise und gesetz) da du mit Gott also auch handeln wollest, so hast du Gottes gefeilt, Denn was da mit Gott fürgenomen wird nach gesetz, mas und ziel, das trifft nicht zu. Die vernunfft kan nicht höher, denn das sie gedenckt: also und nicht anders solte Gott es machen, und urteilet balde also, spricht: Ists doch nicht gut, das man verstockt? und machet im also eine mass, sie meinet, Gott sey wie ein Mensch, das man von Gott als von Menschen urteile, Also verstehets die vernunfft nicht und wil doch klug sein und von Gott richten, **Aber Gott gibt dir gesetze und nimet von dir keins.** Er steckt dir ein ziel, und du nicht ime. Darümb ist es nicht recht, das du es also wilt und also fur recht und gut ansihest, Sondern wisse, das ers also wil haben und also gebeut, sein wille ist gesetzt uber alle gesetze, wenn er spricht: Ich wils also haben, denn

---

zu 13—15 Menschliches hertzens verhertung. *r* *zu 17* ☛ *r* *zu 20* Vernunfft abweisung. *r* *zu 25* Sapient. 11. *r* *zu 28* 1. Corinth. 2. *r* *zu 31/32* Matth. 11. Psal. 51. *r*

ists recht. Quando volo mensurare voluntatem, hab ich gefelt, sed eius voluntas est super omnes leges.

Sed ego non intelligo, quod est bonum. Pharao obduratur, est malum in oculis tuis, videtur malum, et si tu ipse faceres, malum esset, sed quia deus facit, bene facit. Non habet regulam, mass, gesetz, ergo non potest transgredi ea.

Sed nos volumus deum metiri ut diabolum in vitro. Praescripsit nobis: sic et sic faciendum. Inde volumus et ut ipse faciat sic. Ipse solus zil steck er auss, quam multum hic habiturus, quam formosus, non econtra. Sed quicquid facis, bonum est, tua voluntas non potest esse mala, quia non habet mensuram et legem. Si secundum rationem metiris et secundum legem, et plus peccatorum in eo invenis quam in ullo homine et terreris ex eo et ea ex ratione veniunt, quae deum metitur, ergo non potest de hac re praedicari, nisi sinat fallen, ut deus non mensuretur.

4 faceres] facere

so ists uber alle gesetze, denn er ist ein unendlicher Gott und hat es macht und fug.

Sagt man aber: Ja, ich verstehe es nicht, das es gut sey, das er verstocket? Ja, lieber, fur deinen augen ist es böse, meinest du, das du Gott seiest? Gott hat kein mass, gesetz oder ziel (wie gesagt) darůmb so kan er dawider nicht thun, er kan wider gesetz nicht sůndigen, dieweil im keines fůrgestellet, derhalben ist es gut alles was er thut.

Es fleusst auch daher ein andere frage: Ob Gott zur sůnden treibe? Solches machet, das ich Gott fasse in ein Rinck und Circkel oder in ein Glas, darinnen ich in wil behalten, Er hat mir furgeschrieben, wie ich leben und im dienen solle, da meine ich denn, er solle auch also leben. Er gibt das gesetz aus, aber er nimets nicht wider hinauff, Es gebůret niemands denn alleine Gott, gesetz und lere zu geben, wie man leben und from sein solle. Gott aber sol ich kein Gesetz ordnen, wie er die Welt oder Menschen regieren můge. So halt du es, wie du wilt, dennoch ists recht, was Gott thut, denn es ist sein wille nicht unrecht noch böse, er hat nicht mass oder gesetze, warůmb er diesen erleuchtet oder jenen verstocket. Solt ich hierin Gott messen und urteiln nach meiner vernunfft, so ist er ungerecht und hat viel mehr Sůnde denn der Teufel, ja er ist erschrecklicher und grewlicher denn der Teufel, denn er handelt und gehet mit uns umb mit gewalt, plaget und martert uns und achtet unser nicht.

zu 21 Genes. 1. *r* *zu 22* Sůnden getrieb oder anreitzung. *r* *zu 29* Psal. 5. *r*
zu 32—34 Folge des vernunfft klůgelns *r*

Sed hoc non potest eximi, quam statim dico: quare facit? adest lex et per hoc venit in odium dei, si diceret: o deus, non habes mensuram, fac ut placet, ut voluntas tua est, illi servantur, alii submerguntur.

Röm. 9, 20 Paulus nonne ein trefflich antwort: homo es et cum deo wilt rechnen? si vis rechten oportet habeas legem: hoc et hoc debuit fieri. Quia sic scriptum: deus non habet legem, Ergo non potes dicere: es ſol ſein oder than.

Homo ideo dicitur from, das er thut nach dem gſetz, cum deo econtra. Sed opus ideo bonum est, quia deus facit. Ego auſs meinem werck muſs ich in ein andern wegk treten, nempe in legem, ut lex die gut nemb von dem

8 ⟨de⟩ opus   9 ⟨Vt d⟩ ut

Hierüber möcht einer töricht werden, wenn er nicht ſeine vernunfft gefangen nimet und aus dem kopff im treiben leſſet alle ſolche gedancken, und beruget nur darauff, das Gott niemands meſſen oder im geſetz fürſchreiben ſolle, denn Gott ſey gar Exlex, wie man ſaget. Aber man kan dis die vernunfft nicht bereden, viel weniger kan man ſie es uberreden oder ir aus den augen reiſſen das heilloſe verfluchte grübeln und forſchen in ſo hohen unbegreifflichen ſachen, da ſie ſtets ſpricht: Quare? Cur? Warümb? Denn iſt das geſetze da, wenn Gott dis oder jenes darnach thet, denn were es recht, Aber mit dieſem meſſen bringt man ſich umb leib, leben und umb unſern Herrn Gott, da heiſſet es: Miſs ins Teufels namen hin. Aber ein iglich hertz das da ſagen kan: Lieber Gott, mache es wie es dir gefellt, ich bin zu frieden, Das kan nicht untergehen, aber die andern müſſen zu boden gehen.

Röm. 9, 20 Darümb ſpricht S. Paulus zun Römern am neunden Capitel 'Wer biſt du, der du mit Gott rechteſt?' Du biſt ein Menſch und wilt mit Gott rechten, wo wilt du es nemen? Du muſt das geſetz haben, wilt du mit Gott rechten, Nemlich: alſo müſſe man thun, Und dieweil es alſo nicht gethan iſt, ſo iſt man dem geſetz nicht nachkomen. Huy, wilt du auch mit Gott alſo handeln, das gebürt ſich nicht, mit dem Neheſten magſt du alſo umbgehen, der hat das geſetze, das ſol er und du thun, nicht rauben, ſtelen, Ehebrechen etc. **Aber Gott wil thun, wie es im gefellt, und mus alſo thun,** denn ſein wille iſt das geſetze, es kan nicht anders geſein.

Der Menſch wird darümb from genennet, wenn er handelt und lebet nach dem geſetze. Mit Gott kere es gar umb, da heiſſet ein werck darümb gut, das es Gott thut. Mein werck iſt darümb nicht gut, das ichs thue, ſondern das es nach dem geſetz Gottes gethan iſt, darinnen mir furgeſchrieben iſt, was ich thun ſol, ich mus aus meinem ſinne in ein höhers treten, Nemlich in das geſetz Gottes. Gott iſt nicht darümb from, das er dis werck thut, Sondern darümb iſt das werck recht, gut, heilig und wolgethan, denn er ſelbs thuts und alſo die Gutheit herkömet von Gott und nicht von dem

zu 16 Vernunfft eine Quariſtin. *r*   *zu 22* S. Pauli rechte Ausleuchtung uber ſolche Quariſten. *r*   *zu 28* Gottheit. *r*   *zu 36* Geſetzs frömkeit. *r*

theter, scilicet deo. Nobiscum contrarium, nos probi fimus per legem vel spiritum sanctum, qui implet legem.

Ratio khan sie[1] nit drein schicken, videt per vitrum geferbt et ex oculis non potest eximi. Deus ergo incitat diabolum ad malum, sed non facit malum. Ille autem qui facit, malus est, quia legem habet. Da geet es den hoch hin auff, an deus sit auctor peccati, qui vult, ut facias legem, et in hoc incitat diabolum, ut te in peccatum coniiciat. Sed hoc tam excelsum, ut nihil responderi possit nisi quia sic placet deo.

Vide herab et vide quae tibi praecepit, cum exercitatus fueris per legem et Euangelium, tum ista intelliges.

Ratio supra incipit. Sic omnes hodie incipiunt disputare et tamen

9 ⟨h den⟩ herab

[1]) = sich

werck. Gott ist der Theter und nimet die Gutheit nicht von dem werck oder gesetz, Aber wir nemen die gutheit nicht darvon, das wir guts verbringen und davon bey den Leuten geachtet werden, Sondern das dem gesetz recht geschehe, so mus es durch den heiligen Geist erfüllet werden, Als denn so bekomen wir auch den Namen, das wir from sind.

Unsere vernunfft sihet durch ein geferbet, rot oder blaw glas, das kan sie nicht von den augen thun, darumb alles was sie ansihet, das mus auch rot, blaw oder grün sein, sie kan diesen Pharaonem nicht wol auslegen, das Gott zum bösen treibe und verhertet oder reitzet entweder zum guten oder bösen. Gott thut daran wol und nicht unrecht, Aber der so getrieben wird, der thut unrecht, denn er hat Gottes gebot fur im, das er nicht also thun solte, und der Teufel treibet in doch, das er also handelt und thut und nicht lebet, wie Gott haben wil. Gott wil, du solt sein gesetz fur dich haben, so reitzet dich der Teufel, das du wider das Gesetz handelst. Wolst du denn sagen: Ist denn Gottes wille wider sich selbs? Das ist zu hoch, Gottes wille ist da, aber wie das zugehet, das sol ich nicht wissen.

Ich sol herunter sehen, was Gott haben wil, Nu hat er mir seinen willen offenbaret durch das gesetz und Euangelium und geleret, was ich thun sol, damit sol ich umbgehen und nicht hinauffklettern und fragen, warumb Gott dis oder jenes thue? lass solches anstehen, Wenn du aber zum Glauben und warhafftigen verstande komen bist und das Creutz erfaren hast, so wirst du es verstehen.

Die vernunfft fehet allezeit oben am dache an zu bawen und nicht unten, wie man ir denn viel findet, die da nimermehr von Christo haben predigen hören, sind rohe und wilde Leute, martern und fluchen, als weren

zu 20/21 Tölpische blindheit der ver: *r* *zu 24* 1. Thess. 4. *r* *zu 28* Erkentnis G. willens. *r* *zu 34* Der vernunfft Gebew. *r*

aliud nesciunt ꝛc. non quaerentes modum Pauli et Christi. Laſs got zuvor zu frid suis occultis consiliis, alias impinges. Si voluisset hac via ad se hin auff brengen, aliud verbum dedisset tibi. Ipse descendit et paravit scalam, sivit puerum fieri pater et post in virum suscrescentem sivit crucifigi et resurgere.

Ego non soleo multam mentionem de hac re habere. Sed quare Christus venerit, quid fecerit et non sine causa, quia diabolus hoc ut a Christo deficiamus et huiusmodi questionibus implicemur.

Laſtu du[1] die gotheit bleiben, sat habes negotii cum humanitate. Si
Joh. 14, 6 deus eum in ventrem virginis deiecerit, laſs da bey bleiben. Ipsa inquit 'ego

ceren
4 suscrescentem] susc⟨r⟩entem   7 et ⟨et⟩ non

[1]) *vgl.* das du nicht allein wiſſzen ſolſtu *Unsere Ausg. 14, 244, 27 in einer Rothschen Nachschrift. P. P.*

ſie voller Teufel, und ſuchen nur zum erſten, warůmb Gott dis oder jenes thue, komen mit den beſchiſſenen fůſſen und der blinden vernunfft hinauff an das Liecht und meſſen Gott nach der vernunfft. Aber wir ſollen fůr uns nemen die weiſe, welche Gott S. Paulo gegeben hat, und am grunde anheben, das Dach wird ſich denn wol finden, laſs Gott mit ſeinem heimlichen rat mit frieden und klettere nicht hinauff mit deiner Vernunfft ans Dach, Er wil dich nicht alſo hinauff haben, ſondern er kǒmet zu dir und hat eine Leiter, einen Weg und Brůcken zu dir gemacht und ſpricht: **Ich ſteige vom Himel zu dir hinab und werde Menſch in der Jungfraw Marien leibe, lige in der Krippen zu Bethlehem, leide und ſterbe fur dich, Da gleube an mich und wage es auff mich, der ich fur dich gecreutziget bin.**

Alſo ſteige ich gen Himel und da werde ich denn nicht hinauff in die Gottheit klettern und grůbeln. Man ſolte im Jare nur ein mal von der Gottheit predigen, auff das man wůſte, das in ſachen der Seligkeit von unten an zu fahen were, das iſt, wie Chriſtus zu uns keme, das man predigete, wie diſs Kind CHRIſtus Milch und Butter iſſet, an der Mutter Brůſte ligt und zu Bethlehem zu finden ſey, Und da lernen, warůmb Chriſtus komen, was man an im habe. Wenn ich zu Gott ſagen wolte: Warůmb thuſt du das? So antwort er: Ich weis es wol, was dahinder iſt. Wenn wir das Quare unterlaſſen kǒndten, ſo wůrde der Teufel nicht herein komen mit ſolchen und dergleichen fragen: Ob wir verſehen ſind zur Seligkeit oder nicht? Item Wie Chriſtus kǒnne Gott und Menſch ſein etc.

Solte man nicht viel mehr predigen vom Glauben und von der Liebe? Ja, ſagt man, Ich habe das lange wol gewuſt, aber lieber, begib dich nicht auff ſolche fragen, handele du mit der menſcheit Chriſti, da biſt du gewis,

zu 13 1. Timoth. 6. *r*   *zu 19/20* Saum des kleides Chriſti. Matth. 9. *r*   *zu 25/26* Eſ. 7. 1. Pet. 2. *r*   *zu 29/30* N. B. *r*   *zu 33* Predigens und lernens weiſe. *r*

sum via, veritas'. Sed volunt scire an sint praedestinati. Sed non in celum nos vexit. Sed prius descendit et fit infans, post cruci adfigitur ꝛc.

Vide quid Philippus dixerit ante coenam 'Ostende nobis patrem', flog Joh. 14, 8
hin und her mit den dancken. Philippe, hic est pater, si vis alibi quaerere, erres. 'Pater in me et ego' q. d. si vis patrem treffen, oportet per me fiat, V. 10
aliter non fiet. Qui vult quaerere Alia via quam mea humanitate, errabit.

Si vero cogito: Christus est pro me ꝛc. quis eum iussit? Dei filius. Tum venio. Si pater ita adfectus est, quod suum filium sinit pro me mori, oportet sit misericorditer in me adfectus. Si aliter de deo cogito, fit ut ira

das Gott seinen Son ins fleisch geschickt hat, las in drinnen stecken, Alhie such in, Er hat sich in der Jungfrawen Marien leib hinein gesenckt und uns seine Menscheit fůrgelegt, da wil er, das du dieselbige sollest erkennen, anschawen und dich drinnen uben, Er ist 'der Weg, die Warheit und das Joh. 14, 6
Leben' etc. Dennoch wollen wir hǒher steigen und wissen, wie er dis oder jenes versehen hat, diesen verstockt, den andern nicht. Wer klug und weise ist, der bleibe auff dieser furgesteckten Ban, Er kǒmet erst zu uns, und wir steigen nicht ehe zu im gen Himel, sondern er wirfft den Son herunter ins fleisch, lesst in geboren werden, Darnach fůret er denselben, lesset in schlachten und creutzigen. Diss ist der Zweck, dahin wir sollen sehen und zielen.

Wie gibt der Herr Christus dem Apostel Philippo eine Schlappen, der auch wůnderliche gedancken von Gott hatte, fragete, wo Gott der Himlische Vater were, was er machete, ob er im Himel Schwalben ausneme, Sagte zu Christo **'Zeige uns den Vater, so gnůget uns'**. Da antwortet der Herr Christus Joh. 14, 8
und sprach: Alhie ist der Vater, weiset auff sich, spricht **'Wer mich sihet, der** V. 9
sihet auch den Vater'. Wilt du durch ein andern weg gen Himel zu Gott klettern? Er spricht: Hieher, Bruder, **'Der Vater ist in mir, und ich in dem Vater'**, V. 10
Halt deine augen feste auff mich, durch meine menscheit kǒmet man auff den Vater, der Vater schleusset sich in meine Menscheit, und hat sich der Vater durch meine Menscheit der gantzen Welt furgelegt. Also hefftet er in an seine Menscheit und reisset in herůmb von den irrigen gedancken.

Denn wenn ich sage, Christus so vom Vater gesand worden, ist gestorben und hat mich armen verdameten Sůnder erlǒset, **als denn so kome ich bald zum Vater.** Frag ich aber: Wer hats in geheissen? So wisse, Er hats gerne gethan und hats fur sich gethan aus lauter liebe, gnade, gůte und barmhertzigkeit, da find ich denn Gott den Vater recht, und da ist er eitel gůte und liebe, denn wir sehen seine Gutheit im Sone. Darůmb lasse diese fragen faren und klimmere nicht hinauff, warůmb er dieses oder jenes also gemacht habe, Also

zu 13 Johan. 14. *r* *zu 20* Philippi Fragesucht, Joan. 14. vom H. Christo curiret. *r*
zu 26 Matth. 3. 17. *r* *zu 32* ☞ *r* *zu 33* Johan. 3. 10. *r*

Joh. 14, 5 eius mihi describatur et post fit, ut credam, quia mihi aliam viam struxi,
V. 5 non Christi, et Thomas: ostende nobis viam. Christus 'Ego sum via'.

Ubique ostendit apostolos auff sie[1]. Si vides, quomodo pater me miserit, ut pro te moriar et verbum tibi praedicem, tum agnoscis patrem. Tu autem oculis vis videre, an Rhomae sit an Hierusalem. Si homo man-
Col. 1, 27 serit in humanitate Christi in qua omnes thesauri sunt, ut Paulus dicit, tum sequetur, ut dulcis fiat haec Pharaonis obduratio. Si tibi moriendum, Christum habeo et patrem, qui habet omnia in manu, hostes, mortem. Tum hi loci nos consolantur, quia Christus et pater quem ego habeo, habet omnia in manu.

Sic hi loci sunt zu sparen usque ad locum tentationis, quando prius bene didicimus usum humanitatis et dicere audes: gladius non nocebit mihi,

5 an *(vor* Rhomae*)*] a   *8* hi] hij

[1]) = sich

mus ich meinen gedancken begegnen, das sie zu boden fallen, denn ich hab einen andern weg, den ich gehen mus, und diese gedancken faren lassen, Wie denn der Herr Christus zu S. Philippo sagt, der auch dort hinaus zu hoch
Joh. 14, 9 sahe: Hieher Philippe, '**Wer mich sihet, der sihet auch den Vater**'.

Also hefftet der Herr Christus seiner Jünger gedancken, hertz und augen allezeit auff sich und spricht: Wenn du mich sihest, wie mich der Himlische Vater gesand hat, das ich dir predigen solle und umb deinet willen sterben, da hast du des Himlischen Vaters willen und wolgefallen, gleubst du nu das, so wirst du selig und kanst nicht erschreckt werden, **Sondern lebst ewiglich in diesem Glauben.** In diesem glauben und mit diesem hertzen gehet man hinan, und wenn sich ein Mensch also hefftet und bindet auff die Menscheit Christi, in welcher alle Schetze und Reichthüme sind, denn so findet sich eine süsse predigt, warümb Gott den Pharaonem verstocket und wie er mit der versehung umbgehe. Wenn ich ins Euangelium kome, denn dancke ich Gott, denn ich habe Christum der fur mich gestorben ist, der da ist ein Herr uber alles, und der Vater hat mir in vom himel gegeben und geschenckt. Darümb so hat er auch aller feinde hertzen in seiner hand, das weis ich, und das tröstet mich auch, das ich meinen Glauben stercken kan und sagen: Es hat nicht not, Christus und der Vater, den ich habe, die haben alles in irer faust und gewalt.

So sollen wir nu diese Sprüche sparen bis zur zeit der not, wenn wir in Kerckern ligen und uns mit dem Schwert gedrawet wird, das ich sage: Das Schwerd wird nicht schneiden, es wils denn mein Himlischer Vater haben, Also kan ich dieser wort gebrauchen zu nutz meiner Seligkeit, wenn ich im leiden und anfechtung bin. Denn sonst verdreust michs auff Gott, ich werde

zu 13/14 Stürtzung menschlicher gedancken. *r*   *zu 17* Christi Meisterschafft. *r*   *zu 24/25* Coloss. 1. et 2. *r*   *zu 29/30* " " *r*   *zu 31* Rom. 8. *r*   *zu 34/35* Brauch und zeit dieser lere *r*

nisi deus voluerit. Et tantum est, si volo supra incipere, ut si daretur infanti malvasir, cui est mors, profectae aetatis homini refrigerium. Deus hunc spruch zum Mose redet in maxima adflictione, ubi omnia sunt desperata inquiens: halt fest, Moses, et tu, popule, ego tecum adero.

Dicti ergo sunt hi loci in angst und not. Tu invertis: quando es beym bir, loqueris de hac re. Si queritur aliquis, responde: nondum es persona nec ego ut tibi respondeam, num fuisti in periculo mortis propter Euangelium? cur ergo hoc quaeris, das dir nit nutz ist, sed periculosum? Vide quis sit usus Christi. Et ego respondere Soleo simpliciter Christianis: induratus est Pharao, hoc sibi summe sapit.

Infirmis: Vade in Bethlehem, quid Christus fecit.

---

4 inquies

---

auff in Leunisch etc. Ich bin zu grün dazu, das ich oben wil anheben, Es ist gleich, als wenn ich eim kleinen Kindlin wolt Malvasier zu trincken geben, der da gehöret für grosse starcke Leute zu trincken, Wenn ich alt bin und müde von arbeit und trinck Malvasier, denn so schmecket er mir wol und stercket mir das leben, da sonst ein Kind den tod solt dran trincken. Also hette Gott diesen Spruch nimermehr gesagt, wenn Moses nicht in nöten were gewesen und in solchen nöten, die da scheinen, als wolten sie nimermehr ein ende haben, Da wil Gott sagen: Mose und du Volck Israel, haltet feste, es hat keine not, ich habe es also gemacht.

Darümb so sihet die Vernunfft die zeit und die Person nicht an, aber in der zeit, da not und angst ist gewesen, da sind diese Sprüch gehandelt worden. Du wilt davon reden, wenn du bey der Zech und im Bierhause sitzest, wenn du da deines Weins und Biers wartest, und liessest die frage von der versehung unter wegen, Du bist noch nicht die Person, noch ich auch nicht, die davon reden sol, es ist zu frue drümb. Man sage zu denselbigen: Weist du auch, was Christus ist, wie er geborn sey, was er mit seinem leben und sterben habe ausgerichtet und gethan? Man frage sie wider: Bist du auch umb des Euangelii willen jemals in gefahr des todes gewesen? Spricht er nein, so antworte du: Was fragst du denn darnach, das dir nicht nütze ist und auch nicht befohlen ist, das du es wissen sollest? Und warümb wilt du diese hohe ding wissen, **der du noch nie einig Creutz, Trübsal und Anfechtung erfaren hast noch Christum verstehest?**

Also pfleg ich sie abzuweisen, die viel von der Versehung fragen und wissen wollen, das ich sage: Hebet nicht zu hoch an, ir werdet sonst den Hals abspringen und Mordsprünge thun, gehet aber erst hin gen Bethlehem und suchet das

---

zu 14 Maluasier. *r* *zu 21/22* „ „ *r* *zu 26/27* Examen der Fragsüchtigen und Quaristen. *r* *zu 32/33* Qui non est tentatus &c. *r* *zu 34* D. L. rechte Lauge auff solche köpffe. *r*

Summa huius capitis, quod deus in suis operibus sol nit geurteilt und gemessen werden, sed econtra, non facit iniquum. Ubi lex non est, non est peccatum. Deus legem non habet, ergo ꝛc. Ratio hoc non intelligit. Qui non intelligit deum sine lege esse, taceat, mit got ist eytel wil wil wil. Vide ergo, ut et in necessitate tuipse te possis iactare.

11 — 27. Dezember 1524

Die Iohannis. C. X.

Heri audivimus, quomodo intelligendus locus, quando de deo fit sermo, ut prius infra incipiatur et discatur via quam deus proposuit, non quam

1 operibus] o   *2* est ⟨g⟩ non   *7* audivimus] a   *8* via *über* quam

Kindlin Christum in der Krippen und sehet, wie die Mutter Maria mit dem Kindlin Christo umbgehet, und wie Christus fur euch gestorben sey, und wenn er fur euch gelidden und was er ewren halben gethan habe. Item, von diesen stücken las dich hören und gib bericht, wer du auch seiest, denn wil ich dir antworten auff die frage von der Versehung.

So ist nu dis die Summa dieses Capitels, das man Gott in seinen wercken nicht messen, urteiln noch richten solle, sondern er sol alles messen und urteiln, und sein messen und wille ist sein sinn. Er mache es, wie er wolle, wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Sünde noch unrecht, Wo aber Sünde und unrecht sollen sein, da mus Gesetz vorher gehen. Die vernunfft urteilt sich und alle Menschen nach dem Gesetz und wil Gott auch also achten, darümb so feilet sie. **Wer das nicht verstehen kan, der schweig nur stille und las es andere urteilen.** Gott hat nicht ein Gesetz, sondern wie er wil, so ists gewolt, sein wille ist sein Richtscheid, Mass und Gewicht. Diesen Spruch befehl ich euch, das ir in brauchet, wenn die Not her dringet, auff das ir lernet Gott also erkennen und auff in trotzen, wie auch Moses alhie thut.

Das Zehend Capitel.

10, 1. 2 Und der HErr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, denn ich habe sein und seiner Knechte hertz verhertet, Auff das ich diese meine zeichen unter inen thue, und das du verkündigest fur den ohren deiner Kinder und deiner Kinds Kinder, was ich in Egypten ausgericht habe und wie ich meine zeichen unter inen beweiset habe, das ir wisset: Ich bin der Herr.

2. Mose 4, 21 Wir haben am ende des Neunden Capitels gehört, wie dieser Spruch zu verstehen sey '**Ich wil das hertz Pharaonis verstocken**' etc. Nemlich, wenn wir

zu 16/17 Freigebarung Gottes. *r*

ratio praescribit. Alias priora invertentur, quia non frustra misit deus filium in mundum, ut lucem incenderet. Alioquin non opus fuisset. Si tam stulti sumus und lassen das licht ansthen, quod incendit in carne, fit ut impingamus et stulti fiamus.

von Gott reden wollen, das wir fur allen dingen unten anfangen sollen und den Weg erkennen lernen, der uns von Gott für gestellet ist, nicht einen eigenen Weg suchen oder aus eigener vernunfft uns hinan machen, denn sonst wird das hinderste zu förderst und das förderste zu hinderst komen **und ein unglückseligen gang gewinnen.** Es ist nicht vergebens geschehen, ist auch kein Narrenspiel oder Gauckelwerck, das Gott Christum seinen Son hat ins fleisch komen lassen, das er uns Menschen erschiene und uns erleuchtete, wenn es nicht hoch von nöten were gewesen, so were er wol droben im Himel geblieben etc. Also toll und töricht sind wir, das wir verlassen das Liecht, so er in seinem fleisch uns angezündet hat, Denn gehets auch also, wenn wir etwas anders suchen, das wir drüber zu Narren werden.

Also giengen Mose und Aaron hinein zu Pharao und sprachen 10, 3–11
zu im: So spricht der Herr, der Ebreer Gott: Wie lang wegerst du dich fur mir zu demütigen, das du mein Volck lessest mir zu dienen? Wegerst du dich mein Volck zu lassen, Sihe, so wil ich morgen Hewschrecken komen lassen an allen örten, das sie das Land bedecken, also das man das Land nicht sehen köndte, und sollen fressen, was euch ubrig und errettet ist fur dem Hagel, Und sollen alle ewer grunende Bewme fressen auff dem Felde und sollen erfüllen dein Hauss, aller deiner Knechte Heuser und aller Egypter Heuser, desgleichen nicht gesehen haben deine Veter und deiner Veter Veter, Sind der zeit sie auff Erden gewesen biss auff diesen tag, Und er wand sich und gieng von Pharao hinaus.

Da sprachen die Knechte Pharao zu im: Wie lange sollen wir damit geplaget sein? Lass die Leute zihen, das sie dem HERRN irem GOTT dienen, Wilt du zuvor erfaren, das Egypten untergangen sey? Mose und Aaron wurden wider zu Pharao bracht, der sprach zu inen: Gehet hin und dienet dem HERRN ewrem GOTT. Welche sind sie aber, die hinzihen sollen? Mose sprach: Wir wollen zihen mit jung und alt, mit Sönen und Töchtern, mit Schafen und Rindern, denn wir haben ein Fest des HERRN.

Er sprach zu inen: AWE JA, der HERR sey mit euch. Solt ich euch und ewer Kinder da zu zihen lassen? Sehet da, ob ir nicht

---

zu 5/6 Geheimnis zuverrichten. *r*   *zu 8* Exod. 33. *r*   *zu 9* N. B. *r*   *zu 11/12* Esa. 43. 53. Johan. 1. 12. *r*

Sequitur c. X. Hic videmus, wie ungern der teufel weicht. Non movetur his 9 signis Pharao. Humiliat quidem se et petit gratiam, ut remittatur peccatum, confitetur peccatum et orat Moses et cum ad rem venit, dicit: heb dich et ne venias in conspectum meum, quia sinit deus diabolum regere super eum et facere quod voluit.

Quia conclusum est: quod deus non regnat, diabolus hoc. Deus dat spiritum sanctum qui libere facit omnia. Et contra diabolus. Paulus ad
2. Tim. 2, 26 Timo. Homines 'sunt capti ad faciendam voluntatem'. Fortia verba, quod homines omnia faciunt zu dinst dei sui ad ipsam voluntatem, si ghen mit lust, lib und ernst hin an. Hoc dicitur, quod deus indurat, abstrahit manum et sinit diabolum regere.

Ergo hypocrisis est, quod se simulat facere bonum, quia spiritus sanctus

---

zu 1 C. X. *r* *4* conspectum] 9

böses fur habt? Nicht also, Sondern ir Menner ziehet hin und dienet dem HErrn, denn das habt ir auch gesucht, Und man sties sie heraus von Pharao etc.

In diesem zehenden Capitel sehen wir, wie Denisch der Teufel sey und wie ungern er weichet. Der König Pharao hat bis anher alle Zeichen in wind geschlagen, und je mehr deren komen, je weniger er ir achtet, wie wol er sich demütiget, bittet gnade und begert, das im die Sünde sol vergeben werden, und ist so from, das Moses mus fur in bitten, und bekennet sich, er sey ein Sünder, noch wenns zum werck und zum treffen kömet, und es sol sein, wie Moses gesagt hat, das er die Kinder von Israel aus Egyptenland zihen lasse, da spricht er zu Mose: **Trolle dich** ꝛc. Denn Gott lies den Teufel uber sein hertz regieren und lies in machen, wie es nur dem Teufel gefiel.

Was Gott nicht regiert, das regiert der Teufel. Wenn Gott regieret, so machet ers also, das der Mensch lustig und willig wird zu thun, was Gott gefellet, das ist: Er gibt im den heiligen Geist ins hertz, Aber wenn er den heiligen Geist nicht ausschüttet oder gibt ins hertz, so regiert der Teufel und gibt dem Menschen ein nach alle seinem willen. Wie Sanct Paulus zum
2. Tim. 2, 26 Timotheo auch saget, **Das die Gottlosen vom Teufel gefangen sind, zu thun nach alle seinem willen.** Er hat sie also gefasset, das, was diese menschen thun, das thun sie irem Gott dem Teufel zu dienste, denn er hat sie eingenomen und gefangen, das sie seinen willen thun. Sie gehen mit lust, liebe und grossem ernst hinan, auszurichten, was er inen eingibt, Darümb verstocket sie Gott und thut seine hand abe und gibt sie dem Teufel dahin.

Also gehets alhie diesem Könige auch, er stellet sich, als wolt er sich

---

16 Denisch *Eisl Alt*] Dänisch *Leipz Erl* dämisch *Walch* *zu 17/18* Summa des zehenden Capitels. *r* *zu 22/23* Heuchler trug. *r* *zu 27/28* Gottes und des Teufels Regiment. *r* *zu 30* 2. Capit. 2. *r* *zu 33/34* Teufelsgesinde. *r* *zu 36/151, 12* Pharaonis heucheley, lügen und hoffgriff. *r*

non facit, est splendor. Prius admisit eis, ut abirent, sed non permittit, postea ut pecora manerent. Moses: oportet sint nobiscum iumentum, sed inquit: wolt ir mir dahin aufs, video quid sentiatis, tum orastis spatium 3 dierum, effugere vultis, et iam felt zu ruck.

Dominus curat, ut locustae veniant uber se. Nescio, cuiusmodi sint animalia, tale animal est, quod simile locustis, ita longa crura, et saltans, aliqua parte maius, et eduntur ut Iohannes Luc. 2. Non sunt nostrae Matth. 3, 4
locustae. Haec animalia ederunt quicquid viridi in arboribus et agris. Nostrae raupen non vastant arbores.

Quaeque regio habet suam plagam, in illis regionibus veniunt die arbe[1] mit hauffen, ut in nostris raupen und khom mit eim schwarm, ut obscuret

zu 2 + *r*   *10* habet *c aus* habent

[1]) אַרְבֶּה

bessern, aber es ist heucheley und ein schein, wenns der heilige Geist nicht thut und treibet, so werets nicht lange mit dieser heucheley. Erstlich erleubt er den Juden, das sie aus Egyptenland zihen sollen, aber er hielts inen nicht. Da nu die Hewschrecken kamen, wil er alleine was Menner sind zihen lassen, Aber Moses spricht: sie sollen alle auszihen, Menner und Weiber, jung und alt, gros und klein. Da spricht Pharao: Awe ja, Gott ehre euch, Welche ein stoltze antwort gibt der Eselskopff, spricht: **der Herr sey mit euch.** Als wolt er sagen: Je, das euch Gott ehre, Gott ehre euch lieben Gesellen, wolt ir da hinaus, Nu sehe ich, was ir im sinne habt, ir köndtet das wol ausrichten und Weib und Kinder alhie lassen, da hett ich lust zu, das ir mir entzihen woltet, ja ich wolts euch bestellen und schenken.

Das im Text gesetzet wird fur die achte plage, mus man dieweil also nennen, unser Leute heissens Raupen, und mag etwas fast gleich sein unsern Hewschrecken, so lange füsse haben und hüpffen, mögen aber etwas grösser sein. Es werden auch wol Hewschrecken genennet ein Thierlin, das man hat pflegen zu essen, rein und gesund, wie auch Johannes der Teuffer Hewschrecken gessen hat, Matth. 3. cap. Es hat pflegen weg zu fressen alles was auff den Bewmen Matth. 3, 4
und auff dem Felde wechset, ist grün gewesen, wie unsere Raupen noch in unserm Lande thun, Aber wir haben itzt nicht solche Hewschrecken.

Nu gleich wie etliche Lande ir eigen vorteil haben, also haben sie auch ire eigene plagen. Alhie hat man Bier und keinen Wein, denn Wein findet man sonst anders wo. Also haben sie diese plage mit den Arphephagel in Egypten auch gehabt, das die Hewschrecken alles auffgefressen haben und hauffen weise komen sind und sich aus der lufft daher geschwenget, gleich als wenn eine Wolcken fellet, es sind nicht eine, zwo oder drey daher geflogen, sondern mit

zu 18 ☛ *r*   *zu 23* Hewschrecken die 8. plage der Egypter. *r*   *zu 32/33* Landvorteil und plagen, oder beschwerung. *r*

aërem, et specialis est plaga in illis regionibus. Et haec animalia non sunt ignota Egyptiis, ut nobis raupen, sed quod tanta multitudine venerunt, haec fuit plaga.

Iam orat Pharao, ut mortem, quia tantum incommodi fecerant, auferrent, sed ubi cessarunt, nihil profuit.

Venit alia, nempe tenebrarum, quae durarunt 3 dies. Hic non dicitur,

einem grossen schwarm eingefallen und gleich die Sonne bedeckt und die lufft finster gemacht, sind daher gefallen wie ein Schnee, der alles bedeckt. Ist also dieser Vogel den Egyptern nicht unbekant, gleich wie uns die Raupen auch nicht frembde sind, wir kennen sie wol, alleine das offt ein Jar mehr Raupen komen, denn das ander. Also ist dieser Vogel den Egyptern auch wol bekant gewesen, Aber das sie alhie mit so grossen hauffen und Menge komen, das war inen frembde und eine sonderliche plage, Noch schlugen sie es in wind.

Diese Hewschrecken nennen sie den Tod, denn Pharao spricht: Bittet den Herrn ewren Gott, das er diesen Tod von mir wegneme. Denn diese Hewschrecken theten solchen schaden im Lande an den früchten, frassen alles kraut und gewechs hinweg, das hernacher ein grosser Hunger und Thewrung drauff folgete, sie verderbeten und frassen alle früchte im Lande hinweg, das die Leute hungers sturben. Dis achte zeichen oder plage mit den Hewschrecken gehet auch hinweg und wird nichts draus, da sie doch hieran Gottes zorn, ungnade und straffen gegen den ungehorsamen Menschen solten erkand haben und von Sünden abgelassen. Wie denn Gott der Menschen Sünde drewet zu
5. Mose 28, 38 straffen mit Hewschrecken Deut. 28. '**Du wirst viel Samens ausfüren auffs feld und wenig einsamlen, denn die Hewschrecken werdens abfressen**'.

10, 21—23 Der Herr sprach zu Mose: Recke deine hand gen Himmel, das so finster werde in Egyptenland, das mans greiffen mag. Und Mose recket seine hand gen Himel, da ward ein dick finsternis im gantzen Egyptenlande drey tage, das niemand den andern sahe noch auffstund von dem ort, da er war, in dreien tagen, Aber bey allen Kindern Israel war es liecht in iren wonungen.

Nu folget die neunde plage. Es komen so dicke Finsternisse, das man sie greiffen möchte, wie wir Deudschen pflegen zu reden. Solche plage der finsternis hat Gott gedrewet zur straffe allen Gottlosen, die Gottes wort ungehorsam sind, Deut. 28. Und es sind auch noch alle Gottlose Tyrannen und Ketzer geistliche blinden. Da bittet Pharao nicht mehr, das die Plagen auffhören mögen, sondern er spricht stracks, Sie sollen weg zihen. Da aber das liecht wider ins land kömet, dencket Pharao: Ach, ir Buben, es wird

9 Volgel *zu 14* Hewschrecken tod und verderb des gewechsses. *r* *zu 19/20* N. S. *r*
zu 31 9. Die neunde plage Finsternis. *r* *zu 36/37* Verblendeter Sinn. *r*

quod orarit, ut cessaret plaga, quia tantum 3 dies duravit, quia putavit esse gaukelspiel, ideo compulit a conspectu suo. Haec 9 sunt signa.

Adhuc restat una plaga, quae est ultima. Quid est, quod deus macht ein solchs spigelfechte? proponit Pharaoni per Moses, quod 3 dies abituri. Quare non dicit: ego abducam in aliam regionem meum populum, als den der Pharao wol roch. Et Moses praetendit magnam causam, videlicet, quod debent servire deo. Et tamen haec ist die sach, quod abituri sint in aliam regionem. Cur mendatium facit an non fidit deo, quod possit eum deus educere? Haec supra tractata.

2 conspectu] 9 *3* Adhuc] Adest

geuckelspiel sein, und spricht zu Mose: **Trolle dich von meinen augen.** Moses spricht: Ja, ich wils thun, wie du gesagt hast, ich wil nicht mehr fur deine augen komen, ich habe fur dich gebeten und zeichen fur dir gethan, aber es hilfft alles nichts. Also haben wir von neun zeichen oder plagen gehöret.

Das ist aber ein herrlich Mirakel und Wunderwerck Gottes, das im Lande Gosen, da die Kinder Israel wonen, liecht ist, Wie denn sonst die andern plagen, so uber die Egypter gangen, uber die Israeliter nicht komen sind. Denn Gott ist bey seinem Volck gegenwertig, so haben sie auch Gottes Wort, welchs das rechte Liecht ist, an welchem ort dasselbige gepredigt wird, **da hat man das warhafftige Liecht, Wird aber das Wort Gottes verloren oder veracht, so hat man denn alda greiffliche Finsternis.** Darümb saget der Psalm '**Dein Wort** Ps. 119, 105
sey meinen Füssen eine Leuchte'. Und S. Petrus in seiner Epistel nennet das 2. Petri 1, 19
Göttliche Wort auch ein Liecht, das da leucht im tunckeln.

Nu ist noch hinderstellig die letzte plage. Wir haben aber bisher gehöret, wie Gott ein Spiegelfechten anricht und lesst dem Pharaoni durch Mosen furgeben, das sein volck drey tage solle rein sein und irem Gott dienen, er spricht nicht, das sie aus dem Lande gar weg zihen sollen, und Er sie in ein ander Land füren wolle, wie denn Pharao diesen Braten wol reucht. Warümb sagts aber Gott nicht ausdrücklich: wir wollen kurtzümb darvon und uns trollen in ein ander Land? Moses spricht allein: Wir wollen in die Wüsten zihen, Gott hat uns beruffen zu einem Fest, und ist doch die sach endlich, das sie in ein ander Land zihen wollen, und darff Moses also balde mit liegen. Gehets nu hin, also ein Affenspiel fur die Nasen machen? Oder hat er unserm Herrn Gott nicht vertrawet? Wie wenn er dürre heraussen sagte, sie wolten in ein ander Land zihen, und hette des Gottesdiensts geschwiegen? wie denn alhie solches den Pharao hart verdreusset.

zu 17—19 Aller Christen Gott: Privilegia. *r* *zu 20* Psal. 119. *r* *zu 21* 2. Pet. 1. *r* *zu 24* Gottes Spiegelfechten. *r* *25* rein sein *Eisl Alt Leipz Erl*] reisen *Walch* *zu 29* Mosi umbschweiff. *r*

Non semper dicendum diabolo, quid sit in animo. Verum est, quod deus voluit populum habere in deserto trey tag reiß, et ideo non mendax est, et si fecisset, tamen non peccasset. Ut David simulabat stulticiam coram rege Abimelech. Non mendatium dicit, quia non facit damnum.

Quando alicui impono und gibs anders fur denns an yhm ist. Deus aliter se stelt quam facit. Sic parentes erga liberos. Sic adversus fratrem stel ich, quasi inimicum, cum corripio, et tamen non fuit. Sic sancti haben sich gestelt aliter quam in mente habuerunt et ob id ut suum facerent negotium. Sic hic Moses facit, dicit se iter facturum in desertum et tamen aliud erat quod facturum.

---

1 diabolo *über* dicendum 2 populum habere populum 8 id *fehlt*

Da wisse, das es nicht von nöten sey, das man alleweg dem Teufel sage, was Gott im Sinn und fürhabe. Es ist war, Gott hat wollen das Volck lassen drey tage in die Wüsten ziehen, Aber er saget nicht, warümb, es ist auch nicht von nöten, das er spreche: Zihet drey tage in die Wüsten und darnach faret weiter, Oder was Gott weiter thun wolle. Darümb so leuget alhie Moses nicht, und wenn er auch gleich gelogen hette, so were Pharao eben recht geschehen. Gleich wie David auch loge fur dem Priester Abimelech, als er die Schawbrot von im fodderte und furgab, Er reisete in geschefften des Königes Sauls. Denn Pharao betreuget und leuget dem Mosi viel mehr, und wenn Moses gleich gelogen hett, so were es one gefahr gewesen, denn er thut Pharaoni keinen schaden.

Es ist nicht eine Lügen, wenn sich einer anders stellet, denn es an im selbs ist, aber wenn einer anders furgibt denn es ist, und betrug da ist, das ist lügen. Gott hat sich offt anders fürgestellet und leuget dennoch nicht, Gleich wie auch die Eltern sich offt anders stellen gegen den Kindern, Oder wenn ich zürne mit meinen Brüdern im Kloster umb irer Sünde willen und habe doch liebe im hertzen etc. Also haben sich offt die Heiligen Gottes anders gestellet denn sie im sinne gehabt, **Aber sie haben keinen schaden gethan,** sondern nur das ire dardurch fördern wollen, Also ists Mosi nicht zu thun umb den Gottesdienst, sondern das er aus dem Lande keme, und Pharaoni geschiet daran kein schade.

10, 28. 29 Aber der HERR verstocket das hertz Pharao, das er sie nicht lassen wolt, Und Pharao sprach zu im: Gehe von mir und hüte dich, das du nicht mehr fur meine augen komest, denn welches tages du fur meine augen komest, solt du sterben. Mose antwort: Wie du gesagt hast, ich wil nicht mehr fur deine augen komen.

---

zu 11 Dem Teufel nicht zu hofieren. *r* *zu 17—19* Davids furgeben. 1. Sam. 21. *r*
zu 22 Lügen eigenschafft. *r*

Hactenus Moses servivit Deo ut fidelis famulus. Hoc amplius nihil potest facere? Hic deus incepit agere. Deus praedixit sibi: es sol nit fort ghen, quod praedicabis, Sed ut nomen meum in tota.

Sic nobis dicendum: nostrum fecimus, Deus noster agat suum. Iam ergo Moses nihil amplius faciet, sed Deus. Iam videbis, wie got und Pharao auff ein ander werden platzen.

Sic fit: quando omnia praedicata sunt, venit Christus et post nos non diu wirt er auss bleiben et fiet nobis ut Pharaoni. Si possemus herere in

---

7 Sic] Si

Hiemit haben wir nu das ende, und hat Moses ausgepredigt und sein Wort volzogen, der befehl ist aus, so im von Gott gegeben war, das er dem Könige Pharaoni predigen solte. Nu ist von nöten, das Gott da selbs wircke und helffe, wenn Menschen nicht mehr helffen können. Die macht Pharaonis ist zu gros und starck, Moses mus nu sagen, er könne nicht mehr, Sondern lieber Gott, thue du es. Das ist eine hesliche verdriesliche unlustige Predigt gewesen, mit der es nicht sol von staten gehen, Sondern es sol darümb geschehen, das Gott ursache habe, Pharaonem zu stürtzen und seine Göttliche ehre in der Welt zu offenbaren.

Also sollen alle Prediger auch das ire thun und den Eventum unserm Herrn Gott befehlen, Moses gibts und befihlts auch unserm Herr Gott in seine hand, das im Pharao verbeut, er sol nicht mehr fur in komen, stösset in von sich, ja er stösset Gott selbs und sein Wort von sich, Nu lauffen Gott und Pharao auff einander, Moses der ist schwach, aber Gott wird nu starck werden.

Wenn der Welt lange gnug gepredigt ist mit allem höhesten vleis und trewen und das Wort Gottes höret auff, denn ist es nicht weit dahin, das die Welt von Gott mit straffen heim gesucht und visitieret wird, das der Teufel die oberhand bekomen und alles zu grund und boden gehen müsse. Denn da Noah auffhöret zu predigen und in die Archen gieng, da kam die Sündflut. Item, als Lot nicht mehr zu Sodom und Gomorra predigte, sondern von den Engeln ausgefüret ward nach Zoar, da kam Fewer, Schwefel und Pech und vertilget Sodom und Gomorra. Eben also gehet es auch alhie in diesem Königreich Egypten, da Mosi Predigt ein ende hat und Pharao visitieret ist, da gnade denn Gott, dem er gnaden sol, denn balde drauff werden alle Erste geburt in Egypten erschlagen, und mus Pharao mit aller Manschafft der Egypter im roten Meer ersauffen.

Es ist dem Jüdischen Volck auch also gangen, da die Propheten und darnach Johannes der Teuffer, Christus der Son Gottes und die lieben

---

zu 9 Mosi auffhören und abtrit *r* *zu 18* Prediger trost. *r* *zu 23/24* " " *r*
zu 27 Genes. 7. *r* *zu 28/29* Genes. 19. *r* *zu 35* Jüdisches Reichs enderung. *r*

verbo, bene nobis. Si non, ve nobis. Quam primum cessabit verbum, actum est de nobis, tum certo brevi sequetur dei iuditium[1]. Quod Moses et praedicatores dei non possunt, hoc efficit deus.

C. XI.

Hoc caput pertinet ad praecedens, in quo dixit Moses: non veniam ad tuum conspectum, sed praedico post me venturum qui me potentior est.

Iratus i. e. valedixit regi et Aegypto, non amplius pro iis orat, sed pro

[1]) *Darnach das Drittel einer Zeile in der Hdschr. leer.*

Aposteln nicht mehr predigten und visitierten, da kamen die Assyrer, Babylonier und hernacher die Römer und wurffens alles uber einen hauffen.
Matth. 10, 14f. **Denn also saget der HErr Christus: 'Wer euch nicht annimet und ewer Wort nicht höret, aus des Hause und aus derselben Stad gehet und schlaget den staub von ewren füssen. Warlich ich sage euch, Es wird dem Sodomer und Gomorrer Lande ertreglicher ergehen am tage des Gerichtes, denn derselbigen Stad.'**

Das Eilffte Capitel.

11, 1–3 Und der Herr sprach zu Mose: Ich wil noch eine plage uber Pharao und Egypten komen lassen, darnach wird er euch lassen von hinnen und wird nicht allein alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben. So sage nu fur dem Volck, das ein iglicher von seinem Nehesten und ein igliche von irer Nehestin silbern und gülden Gefess foddere, denn der Herr wird dem Volck gnade geben fur den Egyptern. Und Mose war seer ein grosser Man in Egyptenland fur den Knechten Pharao und fur dem Volck.

In diesem Capitel drewet Gott, das er wil noch eine straffe uber Pharao und die Egypter gehen lassen, welches sol die zehende und letzte straffe sein, Nemlich das alle Erstegeburt solle erschlagen werden. Und spricht Gott, Er wils also damit machen, das Pharao sol fro werden, das er euch ausschicke und das Volck zihen lasse, ja er werde sie mit gewalt selbs treiben, das sie sollen auszihen. Moses kan nu nicht mehr, denn bissher hat Pharao des Mosi wort, Predigt und drewung veracht und nicht folgen wollen. So spricht Gott: Ich wils selbs ausrichten, was du Moses nicht thun kanst, Ich kans wol thun. Und ist nu Pharaoni gnug gepredigt, und gehört dis Capitel zu dem vorigen, da Moses saget: Es sol ja sein, ich wil nicht mehr fur dein augen komen, aber das lass ich dir zur letze, höre ich auff zu predigen, so wird ein ander nach mir komen, der wirds besser machen, der wird schlagen alle erstgeburt, und alsdenn wirst du mir urlaub geben.

Alhie möchte man fragen, ob die Heiligen auch zörnen? Moses gibt

zu 23 Inhalt dieses Capitels. *r* *zu 31/32* Göttliches einsehen. Psal. 12. *r* *zu 36* Heiligen zorn *r*

obduratis tenet. Paulus 'Post alteram', ich sag dir das zu einer letz, fortior[1], Tit. 3, 10 und sagt im ab al pet und furbit.

Item habes hic deum praecipere furari. Et iussit, ut exirent non vacui, quia longo tempore servierant gratis, et dominus dedit eis gratiam, et alias: quomodo eis mutuo dedissent, Hebreis quibus fuerunt infesti? Sed deo non fuit hoc grave.

---

2 und *(vor* sagt*)]* *ʒʒ* *3* praecipe

[1]) ich sag *bis* fortior *ist als Rede des Moses zu nehmen und zu* fortior *zu ergänzen* plaga veniet

---

hiemit dem Lande und dem Könige Pharaoni das valete und den urlaub, das er nicht mehr fur den König bitten wolle, sondern hielt in fur einen verstockten und verherten Menschen. Wie denn S. Paulus auch solches gebeut, **das man nach einer oder zweier vermanung einen solchen sol faren lassen** Tit. 3, 10 **und in meiden als den der dem Teufel ubergeben ist.** Diesem lebet Moses auch hie gemes und spricht also: Ich wils auch lassen hingehen und dir nicht mehr predigen, als balde wird die zehende plage komen, das alle Erstgeburt geschlagen werden sol, so wirst du fro werden, das du mich und das Volck lessest gehen, Hat also ime, seinem gantzen Reich und Volck alle freundschafft, gebet und förderung abgesagt.

Gott gebeut aber Mosi und dem Volck Israel, das sie nicht leer auszihen sollen, sondern ein iglicher von seinem Nachbarn Güldene und Silberne gefess borgen, dieweil sie viel und lange jar her hatten den Egyptern mit grosser mühe und arbeit gedienet und one lohn und vergeltung, dazu irer Kinder viel waren getödtet worden, Man hatte sie ubel gedrenget und gezwenget. **Nu machet Gott auch, das sie gnade finden fur den Egyptern,** Sonst möcht jemand sagen: Wie ists müglich, weil die Egypter die Hebreer also anfeindeten, das sie inen ir Silbergeschirr borgen und leihen solten? Ja, spricht Gott, Ich wils wol zu wegen bringen. Ich wil den Egyptern gunst geben gegen den Hebreern, das sie es gerne thun.

Die Israeliten waren Geste im Lande, wenn sie bey den Bürgern und Bürgerin baten umbs silber Geschirr und sprachen: Morgen haben wir Fest, leiet uns ewer silbern Ketten oder silbern Schüsseln und Becher, so haben sie es gethan und haben inen gegleubet. Etliche haben sich uber sie erbarmet, und ist inen vielleicht der gemeine Man auch günstig gewesen, ir elend und not gesehen. Sie werden nicht alle böse gewesen sein, als der König und der Landsfürst mit seinen Knechten, denn es ist eine Synechdoche, wenn man sagt: Das Volck ist entweder böse oder from, Das ist das halbe teil, denn das ist der brauch und art der heiligen Schrifft also zu reden.

---

zu 10 Tit. 3. *r* *zu 17* Besoldung der Israeliten, und zerung auff die Reise. *r* *zu 31/32* Mitleidige, gutherzige Leute. *r*

Pascha incipiebat iam, et ipsi erant incolae et quisque orabat hospitem, ut darent eis mutuo ornamenta aurea. Forte et in populo fuerunt, qui eis faverunt tum propter miseriam tum eciam miracula. Scriptura per Synechdochen loquitur semper omnes fuisse vel malos vel bonos.

Festum incepit auff den abent, ea nocte qua abstruxerunt, ornarunt, abierunt. Num peccarunt, quod auferunt haec quae mutuo acceperunt auff guten glauben? Non, quia ibi verbum dei. Potuissent hoc publice aufferre auxilio dei, sed voluit ut populus suus semper esset in cruce et tamen abstulerunt.

Dei omnia sunt: si ipse iubet furari, non iniuste facit, si fit sine eius iussu, malum est. Ego possum aufferre vel palam vel occulte. Ubi dei verbum est et praeceptum, non est peccatum.

1 incipiebat *c aus* incipiebant

So hat nu Gott dem volck Gnade geben, das sie die Becher und Silbergeschirr der Egypter zu sich brachten auff das Osterliche Fest und am abend, da sie den Schmuck weg haben, zihen sie hinaus und nemens alles mit sich. Was wil man alhie sagen? haben sie dieses nicht gestolen? und mit unrecht an sich bracht? das sie auff guten glauben und getrawen das Silbergeschirr den Egyptern abborgen und entwendens gleichwol? Der Text spricht: Gott hat sie es geheissen das Silbergeschirr zu borgen. Denn Gott hette es wol können machen, das die Israeliten den Egyptern das Silbergeschirr mit gewalt genomen hetten, aber er thuts nicht, **Denn er wil sein Volck in der demut und unter dem Creutz füren.** Es lesst sich wol ansehen und scheinet, als haben sie es heimlich gethan, aber es ist doch gleichwol Gottes befehl gewesen.

Derhalben ists keine Sünde, **Denn was Gott heisset, das ist recht,** wenn ich oder du es gethan hetten, so were es unrecht, Aber dieweil er es heisset und gebeut, so ist es recht und wolgethan. Denn der Egypter güter sind Gottes, Er spricht: Ich habs inen gegeben, wenn ich nu heisse solches inen nemen, so ist es recht, Wer wil mich urteiln, das ich daran unrecht thue? Wenn es aber one mein geheis geschehen were, so were es unrecht. Aber ich thue es offentlich und kan es augenscheinlich alles wegnemen, **Denn es ist alles mein,** Ich mache es damit, wie ich wil, Darümb so ist alhie Gottes wort und Gottes gebot, und ist recht gethan.

11, 4. 5 Und Mose sprach: So saget der Herr: Ich wil zu Mitternacht ausgehen in Egyptenland und alle Erstegeburt in Egyptenland sol sterben, von dem ersten Sone Pharao an, der auff seinem

zu 13 Göttliche förderung. *r* *zu 20—22* Israeliten mit Gott entschüldiget. *r* *zu 28/29* Psal. 24. 50. 1. Corinth. 4. Götlich reichthum. *r*

Haec ergo est ultima plaga, de qua in 13. ca. et die geringst dienst mayd, quia fuerunt propriae, die sol iren son verlieren tam eque ut rex et in omnibus domibus ꝛc.

Antequam hanc plagam facit, inducit de esu paschatis, sed plaga describitur postea c. 13. et 14.

12 — 1. Januar 1525.

Die Circumcisionis C. XII et XIII.

Per haec XI capita audivimus, quomodo Moses officium suum hat auß gericht coram Pharao usque ad ultimam plagam. Iam quaedam leges

4 facit *c aus* inducit 7 audivimus] a

Stuel sitzt, bis an den ersten Son der Magd, die hinder der Můle ist, und alle Erstgeburt unter dem Vihe etc.

Die letzte und zehende plage ist diese, das Gott alle Erstgeburt schlagen lesset vom Obersten an bis auff der Thůrmagd oder der geringsten Dienstmagd Son. Denn in Egypten hat es alles gedienet, Man und Weib hat man geheissen Knecht und Megde, es sind arme leute gewesen, die alle gedienet haben. Da sagt Moses: Es sol in keinem Hauss abgehen, es sol ein Todter drinne ligen.

Ehe aber diese plage hergehet, das die Erstgeburt erschlagen worden ist, so beschreibet Moses im folgenden zwǒlfften Capitel das Osterliche fest, das Gott eingesetzt hat den Israeliten.

Das Zwǒlffte Capitel.

Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron in Egyptenland: 12, 1–5
Dieser Mond sol bey euch der erste Mond sein, und von im solt ir die Monden des Jars anheben. Saget der gantzen Gemeine Israel und sprecht: Am zehenden tag dieses Monds neme ein iglicher ein Schaf, wo ein Hausvater ist, ja ein Schaf zu eim Haus, Wo ir aber in einem Hause zum Schafe zu wenig sind, so neme ers und sein nehester Nachbar an seinem Haus, bis ir so viel wird, das sie das Schaf auffessen mǒgen. Jhr solt aber ein solch Schaf nemen, da kein feil an ist, ein Menlin und eins jars alt, von den Lemern und Ziegen solt irs nemen.

Wir haben durch die eilff Capitel bisher gehandelt, wie Moses sein Ampt ausrichtet fur dem Kǒnige Pharaone, und sind mit der auslegung komen bis auff die letzte plage. Nu werden im 12. und 13. Capitel folgen etliche Ge-

zu 11 10. Ermordung der Erstgeburt. *r* *zu 14/15* Egyptische gemeine Leute. *r* *zu 33* Das 12. und 13. Capitel. *r*

scribuntur quae latae ante 10. plagam. Minatur hic quod zum zehn mal velit percutere omne primogenitum a filio primogenito Pharaonis 2c. prius dat praeceptum ut edendus agnus paschalis, ut festum agerent den abent, ee sie auß zihen et mutuarent vasa 2c. ut cum primogenita percuterentur, ipsis locus esset exeundi. Pascha est eo die quo abierunt.

Hic mensis. Duo continuavit c. item et XIIII. XV.

Hactenus habuimus 9 signa facta contra Pharaonem, et 10. iam perficitur. Et Moses treybet an disem stuck, wie sie das osterlambd sollen halten, quia illo die exierunt et primogenita hats heissen opfern, quia deus percussit primogenita.

1. ne cogitetur Moses nobis omnibus dedisse legem, Sciendum, quod historiae hae scripturae datae nobis in exemplum. Non opus ut agnum mactemus neque primogenita opfern, quia Moses non datus nobis doctor, sed

3 paschalis] pasch/ 9 hats heissen opfern *über* primogenita quia deus

setze, welche Gott gibt, ehe denn er die zehende plage ausrichtet. Denn zur zehende straffe drewet Gott, das er alle Erstgeburt von des Königs Son bis auff der geringsten Magd Son wil todschlagen. Ehe aber dieses ins werck gesetzt wird, gibt er ein Gebot, wie die Kinder von Israel das Osterlamb essen sollen, wie sie den abend zuvorn, ehe denn sie des morgens auszihen, Fest halten sollen, das Silbergeschirr von den Nachbarn entlehnen und in Egyptenland warten, bis das die Erstgeborne getödtet weren, als denn solten sie auszihen und Fest halten. Darümb wusten sie nu, wie sie dieselbige nacht auszihen solten, und gibt inen das Gebot vom Osterlamb, denn weil sie das Osterlemblin assen, ward von Gott alle Erstgeburt todgeschlagen, Und fürete Gott also die Kinder Israel aus Egypten im Monat Abib, das ist, im Appritt.

(Alhie hat D. Mart. Luther das 12. 13. 14. und 15. Capitel Exodi durchlesen auff der Cantzel.)

Also haben wir bisher gehört von neun Zeichen, so Moses wider Pharaonem gethan hat, Und letzlich wie Gott auch die Erstgeburt erschlagen wolle. Und treibet alhie Moses zwo Lere, Erstlich, wie man das Osterfest halten solle. Darnach, wie man die Erstgeburt opffern möge. Das Osterfest solten sie darümb halten, das sie zur selbigen zeit ausgezogen waren aus dem Königreich Egypten. Aber die Erstgeburt solten sie darümb opffern, das Gott die Erstgeburt der Egypter todgeschlagen hatte, Davon wollen wir zu seiner zeit weiter hören.

Auff das man aber nicht gedencke, gleich als hette Moses alhie allen Menschen solch Gesetz gegeben, so müssen wir wissen, das diese Historien uns zum Exempel der Nachfolge nicht gegeben ist, wir dürffen das Osterlamb nicht schlachten noch die Erstegeburt opffern, denn Moses ist nicht uns, sondern

zu 17 Osterlamb. *r* *zu 30* Osterfest *r* *zu 37/38* Juden gebot. *r*

Christus. Alias baptismus nihil esset, sed edendus agnus et offerenda primogenita. Moses vero datus doctor non toti mundo ut Christus, sed huic populo, qui dicebatur Abrahae semen, caro et sanguis.

Sepe audistis, quomodo promisit illis patribus: hanc terram dabo tuo semini. Ergo hoc verbum non gangen super totum mundum, sed in dem stam Abrahams. Ergo nec Moses potest weiter zogen werden nisi in hunc stammen, ut daret ei leges et spirituales et carnales, usque veniret semen per quod benedicendae essent rc.

Ut sciretur differentia inter Christum et Mosen propter Iudeos qui volunt servari Mosen per totum mundum. Da wirt nit auss. Moses habet suam ecclesiam.

---

zu 4 über illis patribus *steht* Ab Is Ia *über* terram *steht* in Gen 6 Abrahams] Ab 7 spirituales et carnales] spir et car *zu 9 über* sciretur *steht* hoc dico

allein dem Jüdischen Volck zum Lerer gegeben. Daran ist viel gelegen, das wirs wol wissen, denn wenn wir Mosen in allen Geboten halten solten, so müsten wir auch beschnitten werden und dürfften nicht die Tauffe annemen, müsten auch des Osterlamb essen. Aber ir habt gesehen und gehört, das Moses nicht ist gegeben der gantzen Welt zum Lerer, wie sonst der HERR CHRISTUS dazu gesand ist, Sondern Moses ist geordent zum Propheten, Leiter und Heerfürer des Volckes, so da hies Abrahae Samen, oder so da Abrahams fleisch und geblüt war.

Denn droben habt ir gehört, wie Gott mit Abraham, Isaac und Jacob redet und verhiess inen, das er irem Samen wolte das gelobte Land geben. Diese Geschichte und wort sind nicht uber die gantze Welt gegangen, sondern nur geblieben und gefasset in der Schnur und dem Stam Abrahams, darümb lesset sich Moses nicht weiter treiben noch sich bestellen denn nur auff dis Volck, als die Kinder Israel, denen saget er, wie sie sich gegen Gott halten und auch auff Erden gegen den Menschen leben sollen, und thut solches alles aus Gottes befehl und geheis nicht lenger denn bis auff die zeit, die Abrahe verheissen, **Das in seinem Samen alle Geschlechter auff Erden solten gesegnet werden,** 1. Mose 22,18
das ist, bis das der Herr Christus kome.

Dieses sage ich darümb, das ich gerne wolte, das ir einen auffrichtigen, sichern feinen unterschiedlichen verstand hettet zwischen Mose und dem Herrn Christo. Item auch umb der Juden willen, die da wollen, das Moses durch die gantze Welt herrschen und von jederman seine Gesetze gehalten werden solten, die doch den Text nicht recht ansehen noch bedencken, das Moses uns nicht ist zum Heiland gegeben, sondern er hat sein Kirchen und er ist Abt und Prior in seinem Kloster.

---

14 beschitten *zu 16/17* Moses ist ein Judenlerer. *r* *zu 21* Ertzveter zusage. *r* *zu 32/33* Jüdisch und Schwermerisch fündlin. *r*

Sed dem samen, de quo deus 'In semine' erat alius vir mittendus, non Moses. Non solum tua caro et sanguis, sed quicquid est in terra, quod non est tuum semen q. d. ich wil haben deinen samen pro meo populo. Sed suo tempore veniet praedicatio quae veniet ad omnes gentes mundi, quarum et tu pater vocaberis.

Ergo Moses ghet uns nit an, nisi ut discamus ex eo prophetias et exempla fidelitatis et incredulitatis. Abraham nihil potest iuvare et Moses nisi quod proponunt exempla per Iudeos aufsgericht et per hoc semen promisit ꝛc. Si huc velim tendere: Abraham circumcisus, ergo et ego. Noe arcam, Abel obtulit.

Quandoque dedit suo tempore doctorem. Sed quando omnes gentes benedicendae erant, wil ich auch ein meister zu schaffen, non unus illorum, sed

1 mittendus *über* vir *sp* 8 hoc] hunc

Aber der gebenedeiete Same, dem Abraham verheissen (da gesagt ward 1. Mose 22, 18 '**In deinem Samen sollen gesegenet werden alle Geschlechter auff Erden**') der ist ein ander Man gewesen denn Moses. Von dem wird gesagt: **Und es wird ein Same gegeben werden**, dadurch nicht alleine dein Geschlecht, dein fleisch und blut, Sondern **alles was auff Erden ist, sol gesegenet werden.** Als solt er sagen: Dein fleisch und blut und diesen samen wil ich regieren und fur mein Volck halten, Aber wenn das rechte Volck kómet, der warhafftige Samen, da wird eine solche Predigt ausgehen, das alle Heiden unter dem Himel sollen gesegnet werden, das er solle ein Vater aller gleubigen Heiden unter der Sonne sein.

Moses gehet uns so viel an, das wir nur seine Propheceien und Exempel ansehen, als wie Abraham gegleubet habe und wie er die verheissung von Christo dem gebenedeieten Samen empfangen habe. Mehr kan er mir nicht dienen, und Moses kan auch nicht mehr, denn das er uns Exempel des Glaubens fůr die augen halte und das er die Propheceien von Christo beschrieben hat und eingesetzet, wie der Mensch inwendig und auswendig leben solle, Geistlich und Weltlich sich halten móge. Darůmb folgets nicht, das man wolte furgeben, Moses heisset, man solle sich lassen beschneiten. Item Abraham ist beschnitten worden. Item Noe machet einen Kasten, darein er gieng fur der Sůndflut, darůmb so sollen wirs auch thun, so verbeut solches auch Gottes Wort. Auff die verheissung sol man sehen, die Moses fůret, Das in Abrahams Same solten alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden.

Gott hat einer iglichen zeit iren Lerer gegeben, aber zur selbigen zeit, da diese Predigt ausgieng, das alle Heiden solten durch die Predigt des gebenedeiten Samens gesegnet werden, da wolt Er einen Doctor schicken und

zu 15/16 Christus aller Herr und Heiland. *r* *zu 23/24* Mosi ansehen bey uns. *r*
zu 34 Lerer und Seelregenten schenckung. *r*

Iesus Christus meus filius. Sic prophetae habens aussgestrichen venturum, qui fieret dominus non in angulo, sed in toto orbe.

So weyt Abrahams blut reicht, das ist schuldig gewest Mosi zu horchen et tamdiu donec veniret semen. Abraham nihil notavit de Mose, quando accepit promissionem fore ut mundus inhabitaretur a semine eius. Textus in deuteronomio dicitur. 5. Mose 18, 18?

Post mortem Mose non fuit similis ei Nisi unus post eum Christus. Ergo negare non possunt Iudei hoc semen Mosen non esse, quia eius doctrina non divulgata per totum orbem. Sed Christus fuit, cuius doctrina fuit, et huius doctrina sol anders klingen quam tua: nempe praedicabit bene-

3 Abrahams] Ab　8 hoc *c aus* hunc

geben, nicht Mosen, sondern Christum, den Herrn selbs, der Abrahams Son und sein Same sein solte. Da ist denn Esaias, Jeremias, Moses und andere Propheten ausgestrichen, sie gelten nichts mehr, und sol Christus allein predigen, nicht irgends in einem winckel, sondern in der gantzen Welt, denn er soll aller Herr sein und sol nicht allein fur sich predigen, sondern auch durch seine verordente Diener.

Darümb ist Moses alleine in den Stam Abrahe gegeben worden, so weit Abrahams fleisch und blut reichet, da mus man Mose gehorsam sein und in hören, bis das da kome die verheissung, dem Patriarchen Abraham gegeben. Zu dem stücke sol Moses sich brauchen lassen, derhalben ist er auch lange nach Abraham geborn, denn Gott hat Abraham lange zuvor den Messiam verheissen. Abraham wuste von Mose nichts, die verheissung war lange zuvor da, auff das sich niemands rhümete, er were ein solcher, und Moses selbs muste wol bekennen, er were es nicht, wie er denn saget Deutero. am 18. Cap. '**Einen andern Propheten wird euch Gott erwecken aus ewern Brüdern, dem wird er** 5. Mose 18, 18 **sein Wort in seinen mund legen, den solt ir hören**' etc.

Nach dem auch Moses ist gestorben, ist keiner komen, der da were Mosi gleich gewesen, denn der alleine, so da von Abrahams Same komen solte, würde viel höher und grösser sein denn Moses. Derhalben ist Moses Same dem Abrahe nicht verheissen, das kan man nicht leugnen, denn Moses Lere ist nicht uber die gantze Welt gegangen, sondern ist in irem Circkel blieben und gegangen. Ein ander Same Abrahe solte komen, der solte uber die gantze welt gehen und alle Geschlechter segenen, das bist du nicht, Moses. Darnach so sol auch seine Predigt anders klingen denn deine, lieber Moses. Das hat Gott viel Jar zuvor lassen weissagen und verkündigen, das der Messias allen Landen segen und gnade predigen solte, Nemlich **Das durch Christum wir sollen**

zu 13 ☞ *r*　*zu 21/22* Vorzug der verheissung Abrah. Gal. 3 *r*　*zu 27* Mosi nachfolger. Deut. 34. *r*　*zu 34/35* Weisung auff Christum. *r*

dictionem i. e. praedicationem gratiosam, quod deus benedicit per Iesum Christum, et gratia dei non est praedicata nisi post mortem Christi.

Ergo semper inspiciendus liber 1. Mosi qui est das heubtstuck. Si unum locum de Christo habemus plus quam 100 de Moses. Paucis verbis dixit 'In semine' et tantum est: per Iesum Christum sol auss geruffen werden per totum mundum, qui erit semen. Ibi interim Moses hat gross geschrei und gbreng. Auff uns heiden zihen wir den lerer qui praedicat benedictionem, qui omnia auffert, mortem, inferos, die andern gehorn Moses an.

Sat habemus an Mose, quod discimus prophetias de Christo scriptas, nempe quod hic doctor testetur de nostro salvatore. Deinde exempla sunt, quomodo furt suum populum fide et verbo, sic et nos.

7 lerer] lere

selig werden. Item Das es durch Christum alles sey ausgericht und uns Gottes barmhertzigkeit und gnade allein durch Christum gepredigt werde.

Das erste Buch Mosi ist ein Heubtspruch von Christo und eine Predigt von ime, die gilt mehr denn sonst hundert Predigten oder Sprüche im Mose. Aber Gottes Wort wird nicht so wunderbarlich angesen und geachtet als es
1. Mose 22, 18 ist. Es ist ein einig kurtz wort, das von Christo gesagt wird '**In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff Erden**'. Das ist, alles was da wird von Gnaden predigen, das wird von dem Herrn Christo komen und auff den Samen Abrahe zeugen. Moses hat ein ander Geschrey und anders gepredigt, und mit vielen worten hat Gott mit Mosi geredet, aber es ist ein ander Herr vorhanden gewesen denn Moses, welchen allein die Juden auff sich zihen, aber diesen Lerer Abrahe verheissen sollen wir Heiden auch auff uns ziehen, denn er prediget Segen und nicht das Gesetz, denn er solt das Gesetz, Tod, Teufel und alles hinweg nemen, dieser ist den Christen gegeben.

Wir haben in Mose viel Propheceien von CHRISTO, die wir draus zihen und nemen sollen, auff das wir unsern Glauben darauff wissen zu gründen, Der Lerer Moses gibt zeugnis von Christo und er ist darümb von Gott geschickt und sol auch umb dieser ursach willen vleissig gelesen werden. Darnach sind in Mosi Büchern feine Exempel, wie GOTT durchs Wort und im Glauben sein Volck gefüret hab und noch uns auch also regieren und füren wolle. Da ist denn Moses ein nützlicher guter Lerer. Aber wenn einer Mosen anzeucht und spricht: Er gebeut die Beschneidung, darümb so must du dich beschneitten lassen, So antworte du: O Hans Grobianus bist du. Moses ist mein Magister und Lerer nicht, er wird mich durch das Gesetze nicht leren selig zu werden, Ich habe viel einen bessern Lerer, Nemlich den HERRN Christum, der da spricht: **Nim von mir Gnad und barmhertzigkeit.**

zu 14 1. Buch Mosi. *r* *zu 19/20* Gnadenpredigt. *r* *zu 23/24* Johan. 1. *r* *zu 26* Summarien begriff der Schrifften Mosi. *r* *zu 37* Matth. 11. *r*

Si huc vis: Moses praecepit circumcidi: ergo. Grobiani sunt. Moses non est noster magister, qui habemus centies millies meliorem, qui dat misericordiam et gratiam.

Nolo urgeri. Haec dico, quia iam incipiunt leges in Mose, iam eytel gsetz et tantum legum proponet, ut merito sibi indignarentur.

Scito ergo nos non Mosen accipere tanquam legislatorem, sed habet auss der massen schon exempla sanctorum. Noe, wie gots wort, fides, crux ghe et nullibi pulchrius invenietur.

Ideo legam, et quod optimum, quod locos furet Christum fore salvatorem, ideo legendus. Item quod peccatores damnat et castigat.

Quod autem zufaret et regit Iudeos: sic et sic, ghet auch nit ein Exempel ghet mich an, non leges, prophetei, non praecepta. Quicquid exem-

---

4 Mose(s) *7* crux] X *8* (plu) pulchrius

Moses saget als ein Gesetzprediger: Thue diss, thue jenes, denn das ist des Gesetzes Predigt, die sol nu ein ende haben, und wenn man uns Mosen mit seinem Gesetze wolte auff den hals hengen, so sollen wir dem Mose billich feind werden. Darůmb so nemen wir Mosen einen Gesetzgeber an, sonst halten wir uns an unsern lieben Herrn Christum Jhesum, Moses ist aus, er hat mit seinem Ampt gnug gethan.

Darnach so kan ich des Mosi ampt dazu gebrauchen, das er schöne herrliche Exempel und Legenden von den gelibten Heiligen Gottes geschrieben hat, wie sie Gottes Wort haben gehört, Glauben und liebe und alle tugent gehabt und geübet, welches man alles fein in Mose findet. Aber das ist noch viel tröstlicher und lieblicher, das er schöne Sprüche von dem Herrn Christo setzet, wie er sey unser Heiland.

Das sind zwo ursachen, warůmb man Mosen vleissig lesen sol, als das man Erstlich drinnen findet gar herrliche Exempel der Altveter und Patriarchen, die da Gottes Wort gehabt, auch iren Glauben und liebe haben leuchten und sehen lassen. Item man sihet auch, wie Gott habe die bösen und Gottlosen gestraffet, als Sodom und Gomorra. Zum andern das er auch Weissagung und Prophеceien von Christo fůret. In diesen beiden stůcken sol Moses mein Lerer und Prediger sein.

Aber wie er die Juden regieret, das sie dieses essen und jenes trincken sollen, Item was sie fur Kleider tragen, wie sie freien sollen, Das gehet mich nichts an, ich wil von Mose zwey stůcke als Propheceien von Christo und Exempel eines Gottseligen lebens haben und nicht Gesetze oder Gebot. Und was da anlanget die Propheceiung und die Exempel, welche Moses be-

---

zu 20 Historien der Ertzveter. *r* *24* Heiiand *zu 25* Forschung in den Bůchern Mosi. *r* *zu 26* 1. *r* *zu 29* 2. *r* *zu 32* Juden Disciplin. *r*

plorum, prophetiarum est, das ghet noch, sicut cessavit sacerdotium et regnum.
Pſ. 2, 7 2. ps. Rex venturus qui aliud doceret quam Moses der in den mund leret, quod Moses in die federn gefaſſet. Hic pulchrum exemplum de[1]

13 — 8. Januar 1525

Dominica post Epiphaniae ferias.

Audistis, quomodo tempore illo instituit pascha, ut corporaliter ederent agnum et quod ea nocte eduxit ex Aegypto in desertum. Dixi Mosen legendum ita ut accipiamus in ſolchen ſtuck gotlicher werck, quomodo cum populo umb iſt gangen, ne et nos edamus. Hic enim accipit officium Mose. Hactenus verba de semine Abrahae promisso tractatum, der ſelbig ſegen i. e.

2 ⟨faſſet vnd⟩ leret *zu 3* + *r* *zu 4* Dominica 1 post Epiphaniae *rsp*
5 Audistis] A 6 agnum] agnus ea nocte *über* ⟨percussit⟩

[1]) *unvollendeter Satz.*

ſchreibet, da ſtehet er noch, Aber was er gebeut und heiſſet thun nach art und gewonheit des Geſetzes, da iſts mit Moſe aus und gilt nicht mehr, Gleich wie es mit dem Jůdiſchen Volcke aus iſt und mit dem Prieſterthum zur zeit des Herrn Chriſti auch ein ende hatte.

Denn es ſolte alles nicht lenger weren, denn bis der ander Lerer keme, der da ein andere lere bringen würde, wie denn der ander Pſalm davon ſagt,
Pſ. 2, 7 **Er ſolle von einer ſolchen weiſe predigen 'Du biſt mein Son, heute hab ich dich gezeuget' etc.** Das ſol derſelbige Lerer ausſtreichen und im maule fůren, das ſonſt Moſes hat in der Feddern gehabt. So nemen wir nu Moſen an als einen Zeugen von Chriſto und halten uns nach ſeinen Exempeln, auff das wir ein Furbild und Spiegel eines Chriſtlichen Glaubens und wandels draus nemen, und gehet uns Moſes als ein Geſetzgeber nichts an.

So wollen wir nu hőren, wie man das Oſterlam eſſen ſolle und was wir fur Exempel darinnen haben. Wir hőren, wie umb dieſe zeit Gott den Kindern von Iſrael das Oſterliche Feſt hab eingeſetzt und inen geboten, das ſie das Oſterlemlin leiblich eſſen ſolten, und er ſie dieſelbige nacht aus Egypten in die Wůſten gefůret und aus dem Dienſthauſe Egypti erlőſet habe.

Ich hab aber geſaget, wie man Moſen leſen und verſtehen ſolle, das wir in ſolchen ſtůcken draus Exempel der Gőttlichen werck nemen, wie er mit ſeinem Volck ſey umbgangen. Und das wir kein Geſetz draus machen, als můſten wir itzt auch das Oſterlemlin eſſen. Denn alhie fehet ſich Moſi Ampt an, das er dis Volck der Kinder von Iſrael regieren ſolt. Aber viel weiter gehet das wort, ſo Abrahe verheiſſen war, das in ſeinem Samen geſegnet

zu 14 Des H. Chriſti regierung. *r* *zu 29* N. P.'& A *r*

Euangelium gehet uns auch an, alias exempla arripimus, ut fides nostra corroboretur, ut dictum.

'*Hic mensis.*' Iudei hunc morem habent et bene, quod numerant 12, 2
menses secundum naturam, quod nos non habemus. Dicunt novum mensem, quando mensis plenus. In keck[1]. Iudei ergo servant pro novo mense quem natura dat ut in ieiunio, quando omnia virescunt, und ist fein und recht. Ipsi legibus fuerunt obstricti, ut cum natura inciperent. Nos illud tempus vocamus vel Martium vel Aprilem, darnach der neu mond ansthen, fuit tempus, da es wolt grun werden.

'*Dicite.*' Decem dies numeretis a nova luna, quando .4. pars exacta est. 12, 3

---

10 dies] diem

[1]) *ob Schreibfehler für* kal[ender]?

werden solten alle Geschlechter auff Erden, in welchem wort auch Wir begriffen sind. Und was von Christo im Mose gesaget wird, **das gehet uns auch an**, des Segens, das ist der Predigt des Euangelii müssen wir uns annemen. Aber des Gesetzes Mosi sollen wir uns nicht weiter annemen denn das es uns Exempel des lebens furstelle und sterckung unsers Glaubens gebe, das gleich wie Gott mit inen ist umbgangen, **also wolle er uns auch thun.**

Dieser Mond sol bey euch der erste Mond sein. 12, 2

Die Juden haben diesen feinen brauch gehabt, das sie das Jar nach den Monden zelen, wir thun das gegenspiel, den newen Mond heissen sie, wenn das Liecht angehet, wie die Baurn und der gemeine Man davon redet im Calender, wenn der Mond angehet, newe ist, oder wenn er zur helffte oder gar voll ist. Und haben die Juden fur den ersten Mond des Jars gehalten den Abib, das ist bey uns der Aprill, wenn alle ding anhebt newe zu werden, als in der Fasten, wenn das Grass und die Beume ausschlagen, und das heissen sie auff Hebreisch den Newenjars Mond, wiewol nichts dran ligt, wo du ansehest, aber sie waren also im Gesetze verbunden, das sie mit dem Mond musten das Jar anfangen. So war nu ir erster Mond und Jars tag mit dem Mertz oder wenn unser Aprill anfehet, darnach der newe Mond anstehet umb die zeit, wenns grün wird, umb die Fastenzeit.

Saget der gantzen Gemeine Israel und sprecht: Am zehenden 12, 3
tag dieses Monden neme ein iglicher ein Schaf, wo ein Hausvater ist, ja ein Schaf in einem Hause.

Zehen tage sollen sie zelen von dem newen Mond, das ist, da das erste vierteil Monds weg war, im selben Mond solt ein iglicher Hausswirt ein Schaf zu einem Hause nemen etc. Die Juden haben das Haus völler gehabt

---

zu 12/13 Vermöge der verheissung. *r* *zu 18* Der Juden rechnung und Newjars Mond. *r* *zu 35* Menge der Menschen bey den Juden. *r*

'Accipite secundum numerum.' Iudei semper plenas habuerunt domos, quam nos, quia viri habebant plures feminas et feminae multas ancillas. Ergo dicit, ut quisque paterfamilias accipiat ovem, si minus, accipiat vicinum.

12, 5 'In quo non sit vitium', ut non sit crus fractum.

'Lemmer.' Ibi noster textus hat gestrauchelt. Inde responsorium, quasi solum unus agnus oblatus.

Imolabat hoc tamen, sed quam longe habitat Israel i. e. de grege.

Vides Iudeos verbunden, ne agnum privatim auffzihen. Ridicula praecepta, sed multa hinder sich spiritualiter. In domo servabatur 9 dies i. e. quisque mactet suum agnum. Hic videtis mactare et offerre idem et sepe

2/3 ancillas] ancille *zu 5 über* crus *steht* gesund 5 crus non fractum 11 videtis] videt

denn wir, Die Menner haben viel Weiber genomen, und die Weiber denn viel Megde gebraucht, und die Megde waren auch Ehelich, und waren der Megde Kinder bey der Frawen Kinder bey einander, Also das ein Hauss gleich wie ein eigen klein Königreich oder wie eine Stad gewesen, darinnen es krimmelt und wimmelt von Kindern und Menschen, wie sie noch thun, wo sie wonen.

Das Schaf oder Lamb solt keinen wandel haben, nicht das es nur weis were, sondern das es nicht verwund, nicht schebich und sonst mangelhafftig were noch ein Bein gebrochen hette, Sondern gantz heil und gesund, welches denn gar wol also verdeudschet ist, so sol es auch ein Menlin sein. Der Latinisch text hat alhie seer geirret, das sie auch ein Responsorium davon gemacht haben.

So hat auch nicht die gantze Gemeine ein Schaf opffern sollen, sondern, so weit Israel wonet, so solt ein iglicher Hausswirt sein Schaf haben, und da ers alleine nicht bequingen kondt neben dem Hausgesinde, must er seinen Nachbar dazu nemen, auff das dis Osterlemlin denselbigen abend auffgessen wurde.

Und soltens von der Herde nemen. Wo solt mans sonst nemen? daran sind sie hart gebunden gewesen, das sie im Hause kein Schaf zum Osterlemlin sonderlich auffzihen haben dürffen, sondern zur Herde gehen und zu seiner zeit das Lemlin heraus heben. Am zehenden tage sondert mans also abe und stellets ins Hauss und behieltens daselbst vier tage. So spricht nu Gott: Ein jederman solle sein Schaf schlachten und opffern, welches denn einerley ding ist, denn alles, was sie opfferten, das schlachteten sie. Darumb brauchet
Röm. 12, 1 man in Hebreischer sprache imerdar dieser wort eins fur das ander, Als zun Römern am zwölfften Capitel spricht Paulus: **Ir solt ewern leib opffern,** das

zu 17 Zugehöre des Osterlemlins. *r* *zu 34/35* Opffern und schlachten. *r*

Thaba et schaba wirt eins furs ander genomen. Ro. XII. Sicut Isaac Röm. 12, 1
offerebatur i. e. must im gelten den hals.

Ita debebat sol ein ghen am abent den XIIII. tag. Christus 10. die ingressus urbem et XIIII. mactatus. Non imposuerunt altari.

Sed quisque domi mactat et ederunt totum, quicquid est praeter ossa, non comminuerunt, ghet fein auff den herrn Christum und trifft den glauben fein.

Sanguinem posticulo hysopi limebant ꝛc. ps. 50. Ps. 51, 9

Ungeseuert: oblat, bey dem bratten ist salsen. Gegurtet: ut qui 12, 8. 11
ambulaturi sunt, quia ita erat zuricht, ut hac nocte egressuri essent, es ghet als auff die reyss, auff und da von.

2 im(s) den *über* im 8 posticulo] fasticlo 9 Ungeseuert] Vnge:

ist schlachten, tödten. Also ward Isaac geopffert, das ist, es golt ime das leben, er solte den hals herhalten, getödtet, geschlachtet und geopffert werden.

Also hat Gott das Fest bestimet, das es solt angehen am abend des viertzehenden tages, auff das am funfftzehenden tage des ersten Monds der rechte Ostertag were. Das ist dis Gesetze, daher ists one zweifel geschehen, das das ware rechtschaffene liebliche und gnadenreiche Osterlemlin, unser HERR JHESUS CHRISTUS am Palmentage ist zu Jherusalem eingeritten, hat vier tage im Tempel gepredigt, darnach das Osterlemlin mit seinen lieben Jüngern gessen. Ist balde darnach im Garten am ölberge gefangen worden, verspottet, verspeiet, gegeisselt, mit Dornen gekrönet, zum tode verurteilt, gecreutziget und getödtet und also recht geopffert worden. Das ist nicht also zugangen, das man in hette auff einen Altar gelegt und darauff geschlachtet, sondern er ist auff dem Creutz geopffert und daran gestorben.

So muste nu ein jeder in seinem Hause ein Lemlin schlachten, (wie man sonst pfleget einem Lemlin den hals abzustechen), und liessens braten, wie ir denn hören werdet.

Dis Osterlemlin essen gehet nu auff den H. Christum, mit dem triffts alles so lustig uberein, das es wunder ist, sonst gehet es uns nicht viel an, wie die Juden haben das Osterlemlin gessen. Sie musten mit des Lemlins blut die Pfosten bestreichen, dazu sie ein büschlin Isops gebrauchten, wie der
Prophet David solchs berürt im 51. Psalm, da er spricht '**Besprenge mich, Herr,** Ps. 51, 9
mit Hisopo'. Und muste ein igliches Haus also beschmiret sein am 14. tage desselbigen Monads. Darnach muste man bey dem gebratenen Lemlin Oblaten essen. Und bey dem Gebratnis Salsen oder bittere Lactuken haben.

Item, Sie musten gegürtet stehen als die, so wegfertig weren, die sich trollen und die nacht davon zihen wolten, als die alle stunden bereit weren aus dem Lande zu gehen, oder die da auff sein wolten und davon reisen.

zu 14 Zeit des Osterfests. *r* *zu 28* Vorbildung dieses Jüdischen Osterlemlins. *r*

Non voluit instruere convivium, ut inebriarentur, sed frisch davon. Signum erat et deutung, quo uben wolt, ut in cultu suo servaret, non ido-
Luc. 21, 34 lorum. Hinc agnus et dies passah ut in Luca, nomen hesit in agno paschali et dies et 1. diem azimorum vocarunt.

Quare dicitur agnus ein gang oder ubergang und der tag? Ideo dicit,
12, 13 quia illa nocte 'pertransibo'. Ratio est, quod deus transivit per Aegyptum et primogenita percussit.

'Signum': quaedam cerimoniae, weis, sitten, quas servarunt uber dem osterlamp, domi manserunt reclusa ianua et haben sie[1] nit lassen mercken, quod domi essent. In fine, ne aliquid exportetur, ne ossa frangantur, venditus servus hausgenos ne edat. Hae ferme ceremoniae sunt ad agnum paschalem. Hospites vocat hic peregrinos, item qui non pertinebant ad

8 que(/)dam

[1]) = sich

Er wolt nicht ein solch Mal anrichten, da man sich toll und voll fressen und sauffen solte, sondern dabei man wacker und frisch auff were. Er wolt nicht ein köstlich Mal anrichten, sondern es solte ein Zeichen und bedeutung sein, damit Gott sie uben und behalten wolt im warhafftigen Gottes dienst, auff das sie nicht den Heidnischen Abgöttern dieneten. **Denn es sol des HERRN Gang (Passah) heissen.** Das Osterlam oder der Ostertag, als man im Euangelisten Luca findet. Der tag, daran man das Osterlam opffert, das ist, das Lamb gessen hat, das man muste auff Ostern essen, Der viertzehende tag ward genennet der erste tag der süssen Brot.

Aber warümb wird das Osterlam ein Gang genennet oder ein ubergang und das Fest auch ein gang geheissen? Der Name ist daher komen, das in dieser nacht Gott durch gantz Egypten gegangen ist und alle Erstegeburt todgeschlagen hat, den Mord hat Gott angericht in derselbigen Nacht.

Wolan, das sind die Ceremonien, weise, sitten und geberde, die man gehalten hat uber dem Osterlamb, das sie dieselbige nacht musten zu hause bleiben und die thüren zu thun und sich nicht haben lassen mercken, das sie daheim weren. Musten in einem Hause essen und nichts uberbleiben lassen, alles auffessen oder verbrennen. Item kein Bein an im brechen. Kein frembder oder gekaufter noch Hausgenos und Mitling muste nicht davon essen. Das war die weise der Juden, also musten sie sich schicken das Osterlemlin zu essen. Wenn ein Gast in der Herberge lag oder ein frembder Landsass, der da nicht einheimisch war, so durfft er nicht mit essen, sondern allein der Wirt, sein Weib, Söne, Töchter, Knecht und Megde, denn Gott

zu 13 Gotts Mal und gastung, Lu. 21. No. 13. *r* *14* sauffen *zu 17/18* Passah. Cap 22. *r* *zu 22* Namens ursach. *r* *zu 26/27* Gebarung der Juden beim Osterlemlin. *r* *zu 29* 1. *r* *zu 30* 2. *r* 3. *r* *zu 31* 4. *r*

familiam, non audebant edere. Tantum datus agnus suo populo. Venditus circumcidebatur.

Describitur ergo esus in domo, mos hic fuit Iudeorum, ghet uns nichte mer an. Item feriari debetis eternum, videlicet weil Christus nit khem.

Iudei vocant eternum i. e. mer fur und fur, non perpetuum.

14. die incipitur esus azimorum usque ad 21. 1. i. e. 14. Si videmus pascha durasse septimanam. Non semper fuit in sabbato, wie der mond ist an ghangen, ut noster natalitius. Nos servamus pascha a Iudeis, non tamen numeramus a 14. die, sed non est praeceptum. Nostrum pascha est quottidie. Christi dies nunquam cessat.

Tamen servatum Pascha a Iudeis ut 6 heptomades et alii usus. Possem et alia servare, modo scirem non praecepta, indicamus non debere servari,

6 ad *über* usque   *zu 8 über* an ghangen *steht* hat bracht

hats seinem Volck gegeben. Wer aber ein gekauffter Knecht war, der muste beschnitten werden und als denn mochte er auch vom Osterlamb essen.

Also wars beschrieben und gefasset, das sie das Osterlemlin daheime essen solten und nichts liessen uberbleiben, nichts dran zerbrechen musten. Mit diesem iren Gesetz waren nur die Juden beladen, das gehet uns nichts an. **Es solt auch nicht ewig bleiben, sondern nur stehen, bis das Christus keme. Das sol ein ewige weise sein.** Ewig nennen die Juden nicht alles, das kein ende hat, Sondern ewig heissen sie, das für und für weret.

Den viertzehenden tag auff den abend musten sie anfangen zu essen süsse Brot und essen bis auff den ein und zwentzigsten tag desselbigen Monds. Also sehen wir, das das Osterfest acht tage gewerет und eine gantze Wochen gestanden habe, aber es hat nicht allezeit am Sabbath angefangen, sondern unterweilens am Montage, zuweilens auch am Mitwochen nach dem der Mond angangen und gelauffen, Gleich wie noch unser Christag offt so fellet. Auch wenn wir den Ostertag halten, so zelen wir nicht also von dem 14. tage an, denn er offt uber acht tage hernach gehalten wird, wie denn auch die Pfingsten, Aber es ist uns nicht geboten und wir sind darümb nicht Heiden, ob wirs gleich nicht also halten, denn die Christen haben allezeit Ostertag, ir Osterlamb weret für und für.

Dennoch hat mans in der Christlichen Kirchen behalten, wie es die Juden gelassen haben, gleich wie man andere breuche mehr behalten, als das die Weiber noch sechs Wochen haben nach der Kindsgeburt, jedoch helt mans so ferne, **das man nicht uns lasse ein Gebot draus machen oder das es unser ge-**

zu 17/18 Dieses Gesetzs endung. *r*   *zu 20* Ewigs. *r*   *zu 23* Were des Osterfests. *r*   *zu 27/28* Der Christen Ostertag. *r*   *zu 34/35* Gebots zwang verworffen auch in G. Satzungen. N. A. *r*

quia non computamus secundum lunam. Iudei non item, quare nos culpant. Item festum eorum incipit vesperi, quia tempus computant, quando nox incipit, quam pro principio diei computant: sic noctem cum sequenti die computant pro integro die.

Notanda historia, ut sciamus, quid deus velit, quando praeceperit hoc. Nec durius praeceptum quam de azimis. XII credo repetit, das ist der befel a deo, et Moses hoc exequitur ut sequitur.

Ubi inceperunt festum et egerunt ut praeceptum, dormiunt, eunt in medio somno, quando melior est, venit deus et percussit, ein greuliche schlacht. Leicht ists geschriben, sed ein iemerlich angesicht et hoc in media nocte. Et in una domo fuerunt plures primogeniti. Cogitarunt Aegyptii regionem

---

2 computant] computat *10* iermerlich

wissen verbinde oder das wirs thun müsten. Denn wir halten die zeit nicht wie die Juden, das wir nach dem Mond rechneten, sondern wenn er nur kömet der Ostertag, so feiren wir in, jedoch halten wir in allezeit auff einen Sontag, es sey am Mond, wie es wolle, er sey im anfang, mittel oder ende, darob uns denn die Juden schelten, aber es ligt nichts dran. Am abend fehet allezeit der Juden Fest an, wie Genes. am 1. Capit. geschrieben stehet

1. Mose 1, 5 '**Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag**' und fortan. Wenn der tag bey inen ein ende hatte, so gieng der folgende tag an. Wie denn auch bey uns die folgende nacht ist der anfang des nachkomenden tages, die nacht mit dem volligen tage ward fur einen tag gerechnet, und dieses nennen die Astronomi oder (wie man sie gemeiniglich heisset) Sternkücker noch Diem naturalem, das ist der Juden Fest und ir brauch gewesen. Diese Historien sollen wir wol fassen, auff das wir sehen, was Gott damals hab im sinne gehabt. Diess Gesetz wird inen von Gott geboten, gleich wie der befehl von den ungesewerten Broten, welcher auch gegeben ward von unserm Herr Gott, Darnach ist Moses zugefaren und hats inen fürbracht.

Nachdem sie nu das Fest angefangen und das Osterlamb gessen haben, da ist Gott mitten in der nacht komen, da der Schlaff am süssesten und besten gewesen, und hat alle Erstgeburt in Egypten erschlagen. Das ist eine grewliche Schlacht gewesen, so ein jemerlich ansehen gehabt, das Gott mitten in der nacht also plötzlich zuferet und die Erstegeburt tödtet, da denn ein gros geschrey und weheklagen sich erhebt, das man eins hie, das ander dort tod findet. Und man wird wol in einem Hause viel Erstgeborne Söne tod gefunden haben, als da viel Hausgenossen innen gesessen sind, da werden sie

---

zu 23 Historia dieses Festes. *r* *zu 30—33* Letzte plage, die Schlachtung der Erstengeburt. *r*

plenam diabolorum. Quando ignis exoritur, terretur populus: quid dicemus de hac plaga in tota terra?

Ideo Pharao non expectat et urget, ut eadem nocte exeant. Prius tenuit, iam urget. Hoc fecit deus redimendo populo per primogenitorum mortem. Hactenus 10 plagae, et haec est gravissima, noch hats nit geholffen. In 14. induratur et persequitur populum dei.

'Benedicite': ie wie demutig iſt er. Cave tibi a talibus sanctis. 12, 32
Impii ita interdum adfecti. Rogat, quia timebant se omnes perituros. Dixerunt: nos omnes mortis sumus, non amplius impetimur sanguine, sed morte. Vides ergo, quomodo adfecti fuerunt.

---

8 Rogat *c aus* rogant

gedacht haben, das das Land gar voller Teufel ſey. Nu Gott hat damals alſo gethan, er habe dazu gebraucht gleich eines guten Engels oder eines böſen Teufels. Gleich als wenn bey uns ein Fewer auffgehe, da erſchrickt jederman, aber was ſolt fur ein ſchrecken werden, wenn eine ſolche plage uber ein gantzes Land kömet, wie alle Erſtegeburt alhie erſchlagen wird?

Aber Gott hat nothalben den Pharaonem alſo heimgeſucht, das er in der nacht auffſtehet und die Kinder Iſrael aus dem Lande treibet. Vor dreien tagen wolt er ſie nicht auszihen laſſen, nu hette er gelt und gut darümb gegeben, das er irer los were. Zuvor hat er ſie gehalten, nu ſtöſſet er ſie ſelbs aus dem Lande, er wil ſie nicht bey im bleiben laſſen, ſie müſſen des nachts davon. Das iſt die letzte plage geweſen, dadurch Gott das Volck Iſrael hat erlöſen wollen, und es iſt auch die grawſameſte plage geweſen, noch hat ſie nichts geholffen, das Pharao oder die ſeinen ſich erkennet hetten. So kömet nu drauff das 14. Cap., die Letzte mit Pharao und der Garaus, das er gar verſtockt bleibet und verfolget die Kinder von Iſrael, wird drüber ins Rote Meer geſtürtzet.

Aber wie demütiget ſich der Schalck? Hüte dich fur ſolchen, denn es kömet offt, das die Gottloſen ſich ſo geiſtlich ſtellen und rhümen ſich, als ſind ſie frömer als kein Heilige. Alſo Pharao bittet itzt, das ſie ime gnedig ſeien und weichen aus ſeinem Reich, welche er zuvor nicht kondte ſehen noch wolte leiden. Denn die Egypter ſprechen: Wir ſind alle des todes, der tod iſt in dem gantzen lande. Dieſe plage iſt nicht finſternis noch Geſchwer, Blattern und Drüſen, ſondern alſo hefftig und herbe, das ſie ſagen: wir müſſen alle ſterben. Es iſt dieſe ſtraff nicht wol auszugedencken, ſie wiſſen nicht, wo ſie daheim geweſt ſind, darümb ſagen ſie: je ehe je beſſer aus dem Lande geſchaffet.

---

zu 13 Fewers not. *r* *zu 16* Austreibung der Kinder Iſrael. *r* *zu 20* ☛ *r*
zu 27 Gottloſer trug und ſchein geiſtligkeit. *r* *zu 34/35* Schreckligkeit dieſer plage. *r*

Expulsi, ut den rohen. Iam 1. inceperunt edere azimos, quod prius non fecerant, quia nondum paratus erat panis, coacti sunt mit dem rohen teig egredi. Unde et Aegyptii ſein alſo verſtertzt geweſen, ut non recordarentur vasorum, quae mutuo dederant.

Quae libenter eis mutuo darant, quia plures probi, et deus dedit. Num bene fecerunt? Bene, quia ceciderunt liberos Iudeorum et onerarunt labore maximo et nihil solverunt. Hic dominus eis dat praemium. Nec parvus fuit thesaurus.

Vide numerum, si vel sexta pars egressa fuisset. Certe magnus the-
12, 39 saurus: quisque enim mutuo accepit. ‘P u c h e n’: Ubi habuerunt coquinam?
in der heyde und agro, ubi potuerunt. Hactenus festum institutum et egressum.

Hoc ubique iactatur. Ideo hic textus bene notandus, quod hoc beneficium ubique eis improperat. Nos habemus signum et dicimus: hunc deum

5 darant] darent

Alſo ſind die Iſraeliten eilends ausgetrieben, das ſie auch den Teig, davon ſie wolten brot backen, in tuͤchern mit aus Egypten wegtragen, ſie hatten erſt angefangen ungeſewert brot zu eſſen und hatten Teig eingeknettet umb eine halbe nacht, kondten nicht fertig werden, da trieben ſie die Egypter aus, das ſie alſo waſſer und Meel nemen und einen Teig knetten und in kleider, Mentel und Roͤck den ungeſewerten rohen Teig faſſen muſten. Und werden die Egypter daruͤber alſo beſtuͤrtzt, das ſie den geliegenen ſchmuck von den Juden nicht wider foddern, werden daruͤmb gebracht.

Denn, wie geſagt, Gott gab den Juden dieſe gnade fur den Egyptern, das ſie Guͤlden und Silbern Trinckgeſchirr und Kleinod inen gerne borgeten und leiheten, und entwandten alſo iren Wirthen ir gut. Daran iſt recht geſchehen, denn ſie hatten zuvor den kindern von Iſrael ire Soͤne erwuͤrget und ſie mit ſchweren Frondienſten beladen und kein gelt dafur gegeben. **Nu gibt inen Gott itzt den lohn und den ſchoͤnen ſchatz.**

Alſo zihen ſechs mal hundert tauſent Man aus Egypten, one was da iſt der Poͤfel geweſen, Item die Weiber und Kinder. Egypten iſt reich und gros geweſen, daruͤmb haben die Juden von inen viel guͤter entlehnet, zihen hin und wider auff dem felde, wo haben ſie doch ire Kuͤchen gehabt? Alſo haben wir das Feſt, wie es iſt eingeſetzet und gehalten worden.

Dieſer auszug der Kinder von Iſrael aus Egypten wird in der heiligen Schrifft ſeer gerhuͤmet. Derwegen ſollen wir dieſe Hiſtorien wol lernen und wiſſen umb der folgenden Text willen, Denn Gott ruͤcket dem Juͤdiſchen Volck

zu 15 Auszug aus Egypten. *r* *zu 19* N. B. *r* *zu 23* Allmacht Gottes. *r* *zu 34* Ruͤhmliche meldung dieſer ausfart. *r*

adoramus, qui sivit filium suum natum e virgine mori in cruce. Sic Iudei semper hoc praedicarunt. Et deus instituit sacerdotium, ut domini recordarentur, et psalmi treyben das werck.

Si dominus non poneret externum opus, quo vellet capi, tum quisque eligeret sibi proprium deum, Ille vellet habere deum, qui respiceret plattam ꝛc. Deus stimpt ein werck, daran er wilt gedencken sein, non a nobis. Si dixeris: huic deo serviam et ieiunabo, sed ipse stymmet opus, bey dem sol du mich ergreiffen. Ergo Iudei haben das zeichen gehabt: qui eduxit ꝛc.

Quamquam pseudoprophetae erexerunt altaria, et nostri dixerunt Christum salvatorem, et tamen omiserunt opus quod ille hat gestelt. Deus wil

---

4 dum *9* pseudoprophetae] *pſ*

diese wolthat für und für auff, das sie in nicht dabey erkenneten und ehreten. Darümb wir auch den Gott anruffen, ehren und ime dienen solten, der seinen Son fur uns Menschen am Creutz hat sterben lassen und geborn werden, der uns auch geboten hat zu beten. Auch richtet er das Priesterthum auff, das er dem Jüdischen Volck diese wolthat einbildete und teglich davon predigte. Er gab inen dasselbige eusserliche werck, auff das er dabey ergriffen, erkennet und gefasset werden möchte.

Denn Gott hat wol gewust, das Rottengeister komen würden und der eigenen andacht so viel werden, das keiner den andern ansehen würde und das einer würde diesen Gott haben wollen, dem eine grawe Kappen gefiele, Jener einen andern Gott suchen in einer schwartze Kappen. So doch Gott durch keine eigene andacht wolte gesucht werden, Sondern er bestimet uns ein werck für, dabey wir in solten kennen lernen. Darümb wenn du sprichst: Ich wil Gott dienen, dem ich gelobt so viel tage zu fasten etc. Hörest du, Gott wils nicht haben, denn es ist ein werck, das du dir selbs auserwehlest und bestimest. Aber Gott spricht: Ich wil dir ein werck bestimen, bey dem werck solst du mich erkennen, Nemlich, **Du solt ehren den Gott, der das Volck Israel hat aus Egypten gefüret.**

Wiewol hernacher die falschen Propheten Altar auffgericht haben unter diesem Titel, denn sie haben wol gewust, das man diese zeichen und werck müste treiben, aber sie verfüreten dadurch das Volck. Gleich wie auch wir, die wir Christum haben, predigen in, das er gecreutziget worden und unser Heiland sey. Aber die falschen Lerer, Pfaffen und Mönche sagen darnach: Sihe, alhie im Kloster, in der Kappen, Platten und Stricke, da ist auch Christus. Also nemen sie diesen Titel und werck und zihens auff sich. Aber weren sie rechte Propheten gewesen, so solten sie das geprediget und getrieben

---

zu 18 Rottengeister und eigene andacht. *r* *zu 21/22* „ „ *r* *zu 29* Betrieglich abfüren der falschen Propheten. *r*

nit haben deum den von Bethel und Bethaven, sicut quando venit zun unsern, den got adoro qui respicit meam virtutem ꝛc. so ists schon auss.

Gal. 3, 17 Non fuerunt 430. Sed numerandum ut Paulus Gal. Quando Abraham
1. Mose 12, 4 primum audivit dei vocem Gen. 12., quando fuit annorum 75 usque ad Mose 80. annum. Si ita computaris, invenies hos annos. Sind fast die helfft in Aegipten gewest vel plus, sub onere magno. Credo fuerunt vix 100 annos.
Apg. 7, 6 Act. Steffanus et Paulus concordant, et vult dicere Mose: lex neminem iustificat. Quia Abrahae ante longe promissum fuit 'In semine' ꝛc. ibi nulla lex fuit, sed de semine promissio ꝛc.

Non ergo intellige Mosen de habitatione in Aegypto, sed a promissione

---

3 430] 400 30 *und dazu* 4030 *rro* 10 a *über* ⟨de⟩

haben, das die Leute den Gott ehren solten, der da nicht zu Bethel noch Bethaven ist, Sondern der die Kinder von Israel hette aus Egyptenlande gefüret. Also auch itziger zeit, wenn ich sagen wolte, das ich das werck dazu setzete, als ich diene dem Gott, der meine Jungfrawschafft, keuscheit, armut und gehorsam ansihet, Da ist es falsch und unrecht.

Sie sind nicht vier hundert und dreissig Jar alzumal in Egypten gewesen, sondern es ist von der zeit an zu rechnen, da Abraham, Genes. am zwölfften Capitel, Gottes stimme höret, von der verheissung an, da Abraham fünff und siebentzig Jar alt ist gewesen, bis auff die zeit, da Moses achtzig Jar alt ist. Also wenn man diese Jar zusamen zeucht, so ist es war, sonst sind sie nur die helffte dieser jar oder ein wenig drüber in Egypten gewesen. Unter Pharaonis tyranney sind sie nicht uber 100 jar gewesen. **Also bestehet die Schrifft allenthalben mit ehren.** Auff diese meinung redet auch S. Stephanus
Apg. 7, 6 in den Geschichten der Apostel, da er spricht, das sie vier hundert und dreissig jar sind in Egypten gewesen. Und beschleusst auch also S. Paulus in der
Gal. 3, 17 Epistel zun Galatern, da er leret, Mosi Gesetze mache niemands gerecht, das beweiset er also. Denn Abraham ist verheissen viel ehe zuvor denn Moses komen ist, das durch seinen Samen alle Geschlechter auff Erden solten gesegnet werden, alle Heiden und Welt solte von im Segen und alle güter kriegen, daselbst ist das Gesetze noch nicht gewesen. Darümb so kans nicht das Gesetze thun, das Gesetze hat bey sich nicht hülffe, einen from zu machen etc. sondern aus dem Euangelio bekomen wir solches.

Darümb sollen wirs also zusamen tragen und vergleichen, das es nicht von der wonung geredet ist, die sie in Egypten haben gehabt, sondern von der gantzen zeit an, da dem Abraham ist der verheissene Same zugesaget

---

zu 16 Wie lang die Kinder von Israel in Egypten gewesen. *r* *zu 24* Cap. 7. *r* *zu 26* Cap. 3. *r* *zu 33* ☛ *r*

Abrahae. Synechdoche est hic ut Christus dies 3. in[1]. Sic hic, quia 200 anni begreiffen in sie[2] die gantz die[3]. Accipit partem pro toto. Hactenus festus dies passah et egressus filiorum Israel.

14 19. Februar 1525

Dominica in 6ma.

Audivimus 9 plagas factas Aegyptiis propter filios Israel. Adhuc restat 10., de plaga, qua exierunt. Ut vero plaga et redemptio semper prae-

5 Audivimus] A 6 plaga [*nach* de] p

[1]) *Unvollendeter Satz, dessen Ergänzung sich aus Z. 8 ergibt* [2]) = sich [3]) *Unvollendeter Satz*

worden und darnach zu im gesprochen, er solte in ein ander Land zihen. Es ist eine Synechdoche, gleich wie Christus drey tage und drey nacht ist im Grabe gelegen, da er nur einen tag und zwo nacht ist drinnen gewesen, aber er hat ergriffen und gefasset drey tage. Den ersten, auff welchen er gecreutziget, desselben stück und die folgende nacht zelet man fur einen tag, Darnach den Sonabend (wie wirs nennen), angangs der nachgehenden nacht, am morgen des dritten Tages ist er erstanden, Denn ists ein gantzer tag und zwo nacht mit einem stück des tages. Also nimet er alhie auch totum pro parte und partem pro toto, denn sie eine solche zeit und so viel Jar haben ergriffen.

[Hier folgt Eisl 338^b^—349^a^ mit der Überschrift: 'Allegoria oder Geistliche deutung dieses zwölfften Capitels' *und 349^a^—353^a^ mit der Überschrift:* 'Das Dreitzehend Capitel'. *Da Rörers Nachschrift diese Abschnitte erst an späterer Stelle hat, bringen wir sie erst an dieser, weiter unten S. 213, 25 — 264, 30.]*

Das Viertzehend Capitel.

Und der Herr redet mit Mose und sprach: Rede mit den 14, 1–4
Kindern Israel und sprich, Das sie sich rümb lencken und ir Gezelt auffschlagen gegen dem Tal Hiroth, zwischen Migdol und dem Meer, gegen Baalzephon und daselbst gegenuber das Gezelt auffschlagen ans Meer. Denn Pharao wird sagen von den kindern von Israel: Sie wissen nicht wo aus im Lande, die Wüsten hat sie beschlossen. Und ich wil sein hertz verstocken, das er inen nach jage, und wil am Pharao und an aller seiner macht ehre einlegen, und die Egypter sollen inne werden, das ich der Herr bin, und sie theten also etc.

Bisher sind erzelet worden etliche Plagen, so Gott uber Egypten hat ergehen lassen umb der Kinder von Israel willen. Darauff denn gefolget ist im 12. Capitel die zehende Plage, welche trifft die Erstgebornen, und ist die

zu 8 Synechdoche der Schrifft gemein. *r* *12* angangs *Eisl Alt Erl*] Ausgangs *Leipz Walch*

dicaretur et agnosceretur, apud Israelitas instituit pascha et varias weysen servandas. Si inspicis illas, ut edant agnum baculum tenentes ꝛc. stulta videntur, ut per haec binden, ut speciales weyse firet ad hoc zu reytzen, ut meminerint ꝛc. Ut nos habemus ein befel, ut nostri dei memores simus ob hoc opus quod in cruce pro nobis mortuus et redemit ab omnibus, ut fest bleib, dedit sacramentum in altari, ut panis et vinum accipiantur et euserlich weis haben, per quam usitamur.

Sicut et baptismus, qui est certum signum, in quo wirt ergreiffen verus deus, qui celum et terram creavit. Sic et Iudeis instituit signum,

5 cruce] X

letzte plage, darauff als balde die Kinder von Israel sind aus Egypten gezogen. Aber auff das dieselbige neben den andern Plagen und auch die Erlösung aus Egypten in der welt nicht vergessen, sondern ewiglich geprediget und jederman bekant würde, So hat Gott das Osterfest eingesetzt und allerley eusserliche weise und breuch oder Ceremonien an diesem Fest zu halten geboten. Aber wenn wir dieselbige auswendig ansehen, so scheinets als eitel torheit, Denn es lautet seltzam, das sie das Osterlam mit ungesewerten brot essen musten und auffgeschürtzt dazu stehen gleich als Wanderleute. Man kan die ursach nicht ausrechnen, warümb es Gott also befohlen habe, Es hat aber one zweiffel Gott durch diese sonderliche weise binden wollen der Nachkömling augen und ohren an diesen auszug der Kinder von Israel aus Egypten.

Gleich wie wir Christen auch den befehl haben, das wir das gedechtnis unsers lieben Herrn und Heilands Jhesu Christi predigen, davon rhümen, singen und sagen und von dem herrlichen werck imer und ewiglich predigen und reden, tichten und schreiben sollen, das er der Son Gottes, von Maria geborn, gecreutziget und gestorben sey und von dem tode wider aufferstanden am dritten tage, auff das er uns von dem Tode, Sünde, Hellen und des Teufels gewalt erlösete. Und das diese gedechtnis bliebe in der Welt, so hat der HErr Christus das hochwirdige Sacrament des Altars eingesetzet, eine eusserliche Ceremonien und weise, das man im brot und wein den Leib und Blut des HErrn Christi empfahe, daran wir uns uben, davon predigen, singen und sagen solten und seines leidens, sterbens und aufferstehung dabey gedencken, bey den Sacramenten wil er ergriffen und gefunden werden und bey uns sein.

Also ist auch die Tauffe ein gewis Zeichen, dabey man den warhafftigen Gott, der Himel und Erden geschaffen hat, und des Son fur uns gestorben ist und uns den heiligen Geist in unser hertzen schenckt, ergreifft. Gleicher

10 als balde   *zu 13* Osterfests ende. *r*   *zu 21* Gedechtnis von Christo und seinen woltaten. *r*   *zu 28—31* Endliche ursache des Abendmals. 1. Corinth. 11. *r*   *zu 34* Tauffe. *r*

quod servarent pascha, et sic semper deus verbo suo et signo mundo manifestavit. Ideo quod non vult pati a nobis, ut edificemus pontes et queramus viam ad celum, ut monachi vovimus deo, quasi per hoc deum haberemus certe. Sed quia nos fingimus, diabolum meremur. Haec signa quae nos fingimus, nihil valent. Debeo habere euserlich weiss, per quam ich mag ergreiffen deum et dicere: hoc placet deo.

Et necessarium fuit Iudeis, quod deum vere ergreiffen. Sicut et nos in baptismo dicimus: ibi est deus, quia deus instituit. Nemo instituit, sed a celo venit. Si homo dicit: qui hoc servat, facit deo cultum, Ut Hiero-

---

5 habere] hēō ich mag *über* ergreiffen *zu 8* baptismus *rro*

weise hat demselbigen Volck Israel das Osterlemlin ein gedechtnis sein sollen, dabey sie gewis weren, Gott were bey inen gegenwertig, und sie ime dieneten und in anruffeten, dieweil er sie durch so viel Mirakel aus Egypten gefüret hette. Und zu sterckung dieser gedechtnis wird diss eusserliche zeichen des Osterlemlins eingesetzet. Denn Gott hat sich allezeit der Welt offenbaret **durch sein Wort und eusserliche Zeichen**, und das hat er darümb gethan, das ers von uns nicht leiden kan, das wir eine eigene Brücke in Himel bawen und in da suchen wollen.

Wie denn auch fur dieser zeit gethan haben, die mit iren wercken gen Himel kletern wollten, als wir Mönche furgenomen. Wir haben geprediget: So ich beschoren bin und habe eine Platten, trage eine schwartze kappe, denn so gefalle ich Gott. Ja du gefellest dem Teufel auff deinen kopff, Solches ist alles von inen eingesetzet und ertichtet. Ich wil in mit meinem zeichen holen. Solche von mir ertichte geberde und Warzeichen gelten nicht, **es ist der Teufel.** Ich sol wol ein Zeichen haben und zwar ein eusserlich zeichen, aber nicht das, das ich eingesetzt, gestifft und erdacht habe, sondern das Gott hat eingesetzt. Ich sol ein solch zeichen haben, davon Gott selbs spreche: Das setze ICH ein, das es ein solch eusserlich stücke sey, damit du mich fülest, das ich ein solcher Gott und gegenwertig bey dir sey.

Dazu dienet diss nach der Historien, auff das sie gewis sageten: Alhie wonet Gott warhafftig. Also hat er die Sacrament auch zum zeichen gegeben, das man sagen köndte: Da wonet Gott warhafftig. Ich habs nicht eingesetzet, so hats auch sonst kein Mensch erdacht, sondern es ist vom Himel komen, auff das ich nicht durch mich zu füre und nicht eine weise auffwürffe, die dazu dienete, das es solt Gott gefallen.

Gleich wie Jeroboam zwei Kelber anrichtete, eins zu Dan und das ander zu Bethel und predigte: **Sihe Israel, alhie ist dein Gott, der dich aus Egypten**

---

zu 14 Gotts offenbarung. *r* *zu 19/20* Bepstler beybrücke. *r* *zu 29* Juden versicherung. *r* *zu 35* Jeroboams Gottesdienst und Hoffklugheit. 3. Reg. 12 *r*

boam. Hic est deus qui eduxit, da fil das volck zu, et certo putabant deum adesse et adorabant deum qui aderat. Contra hoc prophetae praedicabant et plures occisi sunt.

Dominus dixit: hic me invenis, quia institui hoc, me invenis. Nos: Si vis salvari, exi mundum ꝛc. invenies deum, in cenobium scilicet.

Wie wol lecherlich ding sein, tamen huc pertinet, quod deus voluit huic populo dare signum externum, per quod ipsum certo treffen, nempe ut calciati ederent, non frangerent crus ꝛc. Haec videntur nihil esse. Ante baptismum certe magnum fuit, quia per haec externa deus voluit an sie[1] zihen.

6 lercherlich *7* quod *c aus* quo *ro* *9* externa] ex

[1]) = sich

gefüret, Und das Volck fure zu und opfferte daselbst, meinete, es were alda der rechte Gottes dienst und Gott were daselbst gegenwertig, Und das sie den warhafftigen Gott anruffeten, liessen sie inen nicht ausreden. Darůber haben sich die Propheten mit den falschen Lerern zuschlagen und zu prediget, und gehen auch frisch drob zu grunde, das sie alle umb dieser Straffpredigt willen sind erschlagen. Also haben wir auch gethan und mit des Bapsts und Mönchen ertichten Gottesdienste uns zu raufft und zu katzbalget, die da furgeben, das ir Ablas, Mess, Vigilien, Walfart, Klosterleben, Fasten, Beten und Allmusen geben solte inen machen einen gnedigen Gott, und solch ir leben were der rechte Gottesdienst.

Aber Gott spricht: Alhie findest du mich, auff dem Predigstuel, in der Tauffe, im Abendmal, denn das ist meine eusserliche ordnung. Aber wir im Babsthum haben furgeben und gesagt: Wilt du in den Himel komen, so must du aus der Welt in ein Kloster lauffen, in eine Kappen kriechen, da, da findest du unsern Herr Gott, also sind wir hineingefallen wie die Sew zum Thor hinein. Nu ob wol solches gar nerrisch und töricht scheinet, dennoch so sols in der Christlichen Kirchen allein gelten, denn Gott hat seinem Volck wollen eusserliche zeichen geben, eusserliche stück und ordnung, dabey sie in antreffen und finden möchten, und hat damit inen stewern und wehren wollen, auff das sie nicht eigene Gottesdienst erfinden solten.

Sie musten nicht Schuhe anhaben, Item Stebe in henden tragen und andere Ceremonien dazu gebrauchen, Es scheinet nichts herrlich daselbst, sondern es hat alles ein nerrisch ansehen. Aber zur selbigen zeit, ehe denn die Tauffe und das Sacrament des Altars geordnet ward, da ists ein gros ding gewesen, das Gott mit denselbigen eusserlichen stücken die Leute hat an sich zihen und binden wollen, auch augen und ohren an diese ordnung knüpffen, das sie recht und warhafftig weren.

zu 15/16 D. Luthers trewe und Manheit. *r* *zu 20* N. B. *r* *zu 26/27* Gottes ort und stete. *r* *zu 30* Bereitschafft beim essen. *r*

Si ego uterer optime mea cappa ꝛc. nihil iuvat, ut Paulus dicit, nihil 1. Cor. 7, 19
est, possum facere, sed parum prodest. Sacramentum si vere praedico,
ostendit mihi fidem. 'Accipite.' Si non accipio, tamen verbum manet in Matth. 26, 26
der wirt et illis qui credunt. Et quando ederunt agnum, cecinerunt: Ego
sum deus tuus qui.

Certe ordo fuit bonus, quia a deo institutus et per hunc fides exercitata. Sic nostris rebus non fuit. Quamdiu ergo voluit, so lang hats geholffen. Iam habemus baptismum et sacramentum.

Postea Moses describit exisse et mutuasse vestes, vasa et omnia primogenita occisa, und sind aufsgetriben coacti, non habuerunt tempus ad faciendos panes, et extulerunt den rohen teig.

Unsere ertichte andacht und werck sind nicht also, wenn wir auch der
Kappen und Klosterlebens gleich recht gebrauchten, denn der Menschentand
gilt nicht, und ob mans gleich wol gebrauchet, so hilfft mich doch meine Kappe
nichts. Die Beschneitung hilfft auch nicht, wie Sanct Paulus solches leret, 1. Cor. 7, 19
Aber die Göttlichen ordnungen gehen alle auff den Glauben. Also dringet mich
das Sacrament des Altars auff den Glauben, denn die wort: '**Nemet hin,** Matth. 26, 26. 27
esset und trincket' etc. die foddern den Glauben, derselbige Glaube feilet nicht,
ob ich gleich ein Schalck bin, So ist doch Gottes Wort und ordnung nichts
deste weniger in seiner krafft und bleibet bey den gleubigen. Also haben sie
auch gesungen und sich erinnert, wenn sie das Osterlemlin gessen haben: **Ich
bin der Herr dein Gott, der dich aus Egypten gefüret hat,** das must du nu
gleuben.

Die es nu missbrauchet haben, die habens mit irem schaden gethan, die ordnung ist fur sich köstlich und das wort recht, warhafftig, gut und heilsam blieben. Aber wenn ich sage: Ich wil in ein Kloster gehen, so werde ich selig werden, so ist dasselbige wort nicht recht, denn ich thue es one Glauben. Darümb, was Gott ordenet, wie nerrisch es scheinet, die weil es Gottes Wort fur sich hat, das gilt dem Glauben. So viel nu diese gehandelte Geschicht anlanget, hat zu unser zeit solches alles auffgehört und gilt nu etwas anders, als: das Sacrament der Tauffe und des Altars.

Dieses sey auff die Historia gesagt, hernacher sind die Kinder von Israel ausgezogen aus Egypten und haben alle entlehnete und geborgete güter mit sich genomen und alle Erstegeburt tod hinter inen gelassen und müssen also bey nacht auszihen, werden ausgetrieben in der eile, das sie auch keinen Teig zu brot zubereiten können.

Und die Egypter jagten inen nach und ereileten sie, da sie 14, 9—12
sich gelagert hatten am Meer, mit Rossen und Wagen und

zu 15 1. Corinth. 7. *r* *zu 19/20* Wort und Sacrament. *r* *zu 26/27* Selbwahl oder ertichtung. *r* *zu 28/29* „ „ *r* *zu 33/34* Austrit auff die Reise. *r*

Ibi Moses pulchram historiam de eductione, quomodo liberati sint, et pulchrum exemplum fidei. Iudei castra habuerunt, das sie das mer vor der nasen hetten, ab utraque parte alpes, inter duos alpes und vor dem mher. Pharao redit ad obstinatum cor et putat se certo comprehendisse et putat habere tanquam murem in muscipulo.

14, 11 Israelitae terrentur et dicunt 'an non satis sepulchrorum' ꝛc. mors enim

2 mer vor der *über* nasen

Reutern und allem Heer des Pharao im Tal Hiroth gegen Baalzephon. Und da Pharao nahe zu inen kam, huben die Kinder von Israel ire augen auff, und sihe, die Egypter zogen hinter inen her, und sie forchten sich seer und schrien zu dem Herrn.

Und sprachen zu Mose: Waren nicht Greber in Egypten, das du uns mustest wegfüren, das wir in der Wüsten sterben? Warůmb hast du uns das gethan, das du uns aus Egypten gefüret hast? Ists nicht das, das wir dir sagten in Egypten: Höre auff und las uns den Egyptern dienen, denn es were uns je besser den Egyptern dienen denn in der Wüsten sterben?

Da werden wir balde hören, wie sie errettet sind von dem Könige Pharaone, und haben daran ein schön Exempel des Glaubens. Sie sind je auff Gottes geheisse, auff seine weisung und anleitung nach dem Roten Meer gezogen und alda ire Gezelt auffgeschlagen, haben fur sich Gottes befehl und beruff, komen aber darüber in grosse fehrligkeit und not. Denn da sie in die Wüsten komen, sind sie also gelegen, das sie das Rote Meer fur der Nasen gehabt, und sind irer sechs mal hundert tausent streitbarer Man, one was sonst Weiber, Kinder, Knecht und Megde mit gewesen, die kondten uber das Meer nicht springen. Darnach waren auff beiden seiten hohe Berge, das sie also gleich als in der Klufft ligen zwischen zweien grossen Gebirgen, und forne hatten sie das Meer. Hinterwerts kömet der Feind Pharao und dringet mit aller macht auff sie, und gedenckt der Feind: Ey es ist gut, dort werden sie mir uber das Meer nicht fliehen, so werden sie mir uber das hohe Gebirge nicht klettern können, fellet also in verblendung, das er meinet, er habe sie nu, wie er selbs wolle, und warlich er hatte sie auch, gleich wie man eine Maus in der fallen hat und Raphüner in einem Garn haben mag, Er gedachte aber nicht, das Gott inen helffen würde. Aber Gott verkündiget den Kindern von Israel zuvorn diese gefehrligkeit und verheisset inen auch hülffe und erlösung, **Denn er wolle ehre an ime einlegen und beweisen, das er alleine GOTT sey.**

Daraus man lernen mag, wie es denen gehet, die im Göttlichen Beruff wandeln, das anfechtung, not und gefahr inen unter augen stösset, denn der

zu 23—25 Der Israeliter notstand, und eusserste gefahr. *r* 25 Merr [illegible] *zu 37* Beruffs anligen. *r*

aderat, non poterant effugere, ubi conclusi alpes transire non poterant cum uxoribus et liberis.

Et certe cor ducum territum fuit. Et deus dicit ad eum: 'Cur clamas'? 14, 15
Non clamabat, sed cor erat plenum tribulatione, Deus hort leis.

Naturam fidei vides. Vides hic verbum dei adesse et fidem omnipotentem. Christianus non deseritur, qui deo fidit. Angelus venit et dividit

---

zu 5 natura fidei *rro*

Teufel feiret nicht, sondern schickt denselbigen allerley anstös zu, ob sie des Berufs uberdrüssig und müde werden möchten. Aber Gott weis wol umb solche gefehrligkeit und wil inen wider draus helffen, Denn er schicket solche not den seinen nicht darümb zu, das er sie verderben wolte, sondern seine gnade und barmhertzigkeit gegen inen zuerzeigen und seinen ernst, zorn und ungnade an seinen feinden sehen zu lasse. Derwegen spricht er auch an diesem ort, er wolle am Pharao und aller seiner macht ehre einlegen, und die Egypter sollen innen werden, das er der HERR sey.

Aber sie, die kinder Israel, können solchs weder sehen noch erkenn, ja die todsangst und not tritt inen ins angesicht, wie sie mit iren eigenen worten bezeugen, da sie sagen zu Mose: Ja, waren nicht Greber gnug in Egypten, das wir daselbst gestorben weren? etc. Fallen wir uber die berge, so brechen wir die helse entzwey, Springen wir ins Meer, so ersauffen wir, Lauffen wir denn zu rück, so fallen wir in des feindes schwert, und hat sich also ein gros zetergeschrey und klage unter dem volck erhaben, denn sie nicht alle gleubig gewesen sind und Gott vertrawet haben. So sind irer auch viel mit aus Egypten gezogen umb fleischlicher freiheit willen, das sie nach der grossen arbeit, beschwerung und frondiensten nu wolten Junckern sein, Aber da das Creutz und todes gefahr daher gehet, da lesset ir unglaube sich mercken, da ist in irem munde eitel lesterung wider Mosen und an iren geberden grosse ungedult und verzweiffelung gegen Gott zu spüren.

Mosi hertz hat alhie auch gezittert und gezaget, denn er war ir Hertzog und Heerfürer, ir Oberster und Heubtman, das er gedacht hat: Du hast sie ausgefüret und bringest nu so viel Leute umb den Hals? Sihe, wie sie dir zusprechen? Solche innerliche wehemut und hertzengeschrey Mosi höret Gott leise und bald, ob gleich Moses nicht viel schreiet, denn das ist die ursache, **das im viel zu angst und bange dazu war.**

Das ist ein rechte schöne Art und Stücke des Glaubens, da fület man des Göttlichen Worts krafft und was der Christen Glaube sey, der Christ vertrawet Gott und ist wol zu frieden, wie es Gott mit ime machet. Er

---

zu 15 Ungedult der Kinder von Israel. *r* *zu 23/24* Ungleicher hauff. *r* *zu 28* Mose bestürtzet und kleinlaut. *r* *zu 35* Christen glaube. *r*

castra. Et deus statim liberasset eos, sed sinit eos wol kir werden. Aegyptii non intellexerunt, quid esset nubes, sed ein gewitter putarunt, interim ingrediuntur mare. Deus dicit ʻpercute mareʼ ꝛc.

Vides pulchrum exemplum fidei. Ratio quid dixisset? ut illi: nonne monumenta in Aegypto? tu morti nos obiecisti. Quid nos diceremus, si obtingeret? Sed vide, quid fides faciat: claudit oculos, nihil videt nec mare nec montes nec Aegyptios, sed in verbo heret, quod dixit: Ich wils thun, redimam ab Aegyptiis.

Sed quomodo? tamen omnia adversa sunt. Si tota potestas adesset,

zu 2 Nubes *rro*

hette die Kinder von Israel wol balde können durch das Meer füren, aber er wil sie noch besser versuchen und lesset sie die gantze nacht ligen, das sie hinter inen der Egypter Gezelt sehen. Doch der Engel des Herrn gehet in einer Wolcken fur den Kindern von Israel her, und da itzt die Egypter inen nachfolgen, so lesset sich die Wolcken hernider und setzet sich zwischen die Egypter und Israeliter. Nu meinen die Egypter nicht anders, denn es sey nur ein Wetter und trübe finstere Wolcken, Aber Gott spricht zu Mose: Schlage ins Meer mit deinem Stabe, als bald kömet ein Wind und reisset das Meer von einander, das es stunde zu beiden seiten wie zwo Mauren.

Zuvor waren sie gar trawrig, klagen, sie sind des todes, und sind dieses ire wort: Waren nicht Greber in Egypten? etc. wollen sagen: Pfu dich an, Moses, du verzweiffelter Bösewicht, du werest wert, das man dich mit den zeenen oder zangen zurisse. Itzund dencken wir, wenn uns solche Geschicht wird furgetragen, sie haben den sachen zuviel gethan, aber weren wir alda gewesen, so hetten wir eben dasselbige auch geklaget. Wenn noch auff den heutigen tag irgends ein Kriegsvolck keme und uns ungewarneter sache uberfiele, so verzweiffelten wir alle. Aber alhie müssen wir iren Glauben ansehen und inen ins hertze hinein schawen, Ir Glaube schleusset die augen zu und sihet das Meer noch die Berge noch den Feind nicht, sondern henget allein an dem Wort Gottes, das Gott gesagt hatte: Ich wils thun und aus Pharaonis Diensthause die kinder von Israel ausfüren.

Gleichwol betrachte man, wie wünderlich ers angreifft, da er sie wil los und ledig machen, füret er sie erst recht in tod hinein. Gott spricht: Ich wils thun. Aber einer möcht sagen: Ey wie wilt du es thun? ist doch alhie des Pharaonis Schwert, Item das hohe Gebirge und das tieffe Meer und die grosse macht und gewalt der Feinde, Wo sollen wir hin? Wenn man einen wil lebendig machen, so ime der Kopff ist abgeschlagen, das gehet langsam an. Aber Gott spricht: Lass mich sorgen. Sagest du denn: Ey es ist

zu 13—15 Gnadenzeichen und hülffe, in furstehender zagung. *r*   *zu 26* Vertrawen auff Gott. *r*   *zu 29* „ *r*   *zu 31* Gottes gewonheit in rettung. *r*

so ists verlorn, dicit ratio, et hoc vult deus et sihe mer auff das wort, mare est mihi tanquam gutta, montes commovebo ut pulverem.

Tu dixisti ergo: Ego mare facio pontem, aquam quae mollis est, fiet durus ut lapis et murus et aquam ut duos muros, si haec credere posset. Percutit Mose virga et sunt muri ꝛc. quis tales vidit? Certe vides eos audaces fuisse, quod intrant. Ratio certe dubitaret: Si intus sumus, nos mare circumdabit.

Hoc nihil servat mare quam fides qua credo. Et puto mare tam aperte divisum ut civitas haec, et iter fuit 7 vel 8 miliarium. Et miraculum

---

1 mer *c aus* mers *ro*

unmüglich, die Vernunfft kans nicht gleuben? Ja, antwortet Gott, das wil ich auch haben, Sihe auff mein wort. Ich mus gleuben, das Gott könne das Meer weg sprühen als ein steublin und das er könne die Berge versetzen und das Schwert Pharaonis auch wegtreiben und auch die Erden weg thun, denn hat er doch Himel und Erden gemacht.

Dieses haben ir viel gegleubet, denn Gott kan die kunst, das er das Meer also trucken machen kan, gleich als gienge eine Brücken drüber, und das weiche wasser mus also hart werden als eine Mauer, dagegen müssen die Berge so weich werden als ein Wasser oder Fluss, und mus das Meer ein feiner truckener weg sein, Da zuvor einer hat ein wenig hinein getreten, da hats gequitschet. Darümb wer diese Mauren des Meers gesehen und geschawet, das dis Meer ist zur Maur worden, der hat mögen gedencken: Wer wolte so küne sein, das er hinein gienge? und wenn jemands so keck were, so müste er doch sich fürchten, das nicht das wasser uber in fiele und in erseuffte, denn das Meer stund auffgelehnet auff beiden seiten, gleich als wenn es mitten von einander geschniten were, da muste man fürchten, das nicht das wasser einem auff den kopff fallen möchte, denn niemands helts, es ist keine wand drunter gezogen.

Aber der Glaube der helt es, der weis, das es Gott helt. Das Meer wird sich weiter auffgethan haben denn diese Stad Wittenberg lang oder breit ist, sechs, sieben oder acht meile wegs lang, das ist eine grosse scheidung und eine herrliche erlösung, und ist das Mirakel so gros, das man sich darob nicht gnug verwundern kan. So lange stehet den Kindern Israel das Meer, bis sie alle mit irer habe und zugehöre hinüber sind, gedencke, wie viel zeit sie dazu haben müssen nemen, das sie mit einem so grossen Kriegesvolck haben können hindurch komen? denn es wil musse und raum haben, das dis Volck hindurch gezogen ist, sie werden einen tag, zween oder drey gezogen sein und

---

zu 15 Allmechtig vermögen Gottes. *r* *zu 28* Raum und wunder des Durchgangs. *r*

fuit tam grande, ut mirum sit creditu et tantus exercitus vix 3 dies pertransiit et ederunt in medio mari.

Brevibus verbis scriptum, sed wen man nach denck, mirum est. Oportet mirum in modum alta fuerit aqua.

Certe audaces fuerunt, quod hoc ausi sunt, ut pertransiret. Vide igitur naturam fidei quae oculos claudit, sed tamen non penitus, quia caro ꝛc. et fidunt suo verbo, et si mare non pertransissent, potuisset montes pfalstern vel uno momento omnes Aegyptos occidere.

Si hoc faceremus, cum videremus nos occupari morte ꝛc. Deus promisit me non deserturum ꝛc. si hoc credere possem et kund die feind spies nit ansehen, tum wirt es alles zu pulver et nihil.

---

zu 6 Natura fidei *rro*

im gehen mit gessen und getruncken haben, denn sie sonst mitten im Meer nicht viel Speise noch Futter gehabt.

Es ist ein trefflich ding gewesen, wiewols hie mit kurtzen worten beschrieben ist, aber wenn man im nachdencket und rechnets aus, so ist es ein gros wunderbarlich ding, und ist der boden oder grund im Meer so tieff gewesen und das wasser so hoch gestanden als zwey hohe grosse Gebirge, das hat geweret sechs oder sieben meil, das im Meer ist ein truckener weg und Fort gewesen, gleich wie sonst eine strasse auff einem Lande. Nu sind es in der warheit küne leute gewesen, die sich hinein gewagt und begeben haben. Ist es nicht ein Mirakel? Aber es ist die rechte art des glaubens, welche man alhie an den kindern von Israel sihet, Der Glaube thut die augen zu, wiewol nicht gar, denn das hertz zappelt, aber sie vertrawen dem wort und gleuben Gott, das er könne entweder das Meer pflastern oder die Berge dem Felde gleich und eben machen oder auch die Egypter wegblasen oder auff einmal sie alle zu tode schlagen.

Wenn wir doch auch also gleubten, so offt wir in not und gefahr leibes und lebens kemen, wenn der Tod daher geschlichen keme oder wir in unser feinde hende fielen, das wir sprechen: Ich hab einen Gott, der mir zugesaget hat, er wolle mich nicht verlassen. Da ist sein wort, er wolle mich erretten und am leben erhalten, wenn ich das gleube, so sehe ich nicht auff die Feinde, auff den Tod, Schwert, Pestilentz, Hunger, Gefengnis oder was sonst die not ist, so mir zu handen kömet, sondern ich gehe hindurch. Und also müssen zu letzt die Feinde zu pulver und asschen werden und die Spies zu Strohalm gemacht werden, wie denn Pharao mit alle seiner Kriegsrüstung fur iren augen erseufft und verschwindet.

---

zu 20/21 Des Glaubens eigenschafft. *r* *zu 27* Vermanung zum Glauben *r*

Disce ergo, si hic effugerent mortem, cum ubique essent cincti, scito
Christum adiuvare certissime, er[1] must alles zu scheytern ghen, 'Celum et Luc. 21, 23
terra transibunt'. Plus ergo tene de verbo meo, quam si totus mundus tibi adversaretur. Vide, an non magnum, quod verbum ab homine prolatum tantam habet potentiam, non videtur, qui credit, sentit.

Et tanta res est fides, quantum fuit miraculum illud factum in mari. An non magnum dicere posse hominem: Nihil curo, si totus mundus me invaderet, sein gwalt und art fidei zu erkhennen, praedicandum est per totam
vitam. Vides ubique verbum dei et glauben bei einander sthe. 'Credenti Marc. 9, 23

3 transibunt] trans

[1]) = eher

Wer aber nicht gleubet, mit dem kan Gott kein Mirakel noch Wunderzeichen thun, sondern sie müssen untergehen und können dem tode nicht entlauffen. Aber die da Gott vertrawen, die werden errettet, solte ehe himel und Erden vergehen, denn er hats also verheissen und gesagt: Wirst du gleuben, so sol dir geholffen werden. **Sein Wort gilt im mehr, denn Himel und Erden**, denn er hat mit seinem Wort alles erschaffen, darumb so wil er auch, man sol seinem Wort und verheissungen mehr gleuben. Wenn gleich alle Welt, der Himel, Erden und alle Stern wider dich weren und als deine feinde sich erzeigeten, doch soltest du meinem Wort vertrawen, denn ist seine mündliche stimme nicht also mechtig, das sie köndte hinweg reissen den Himel und auch die berge? Man sihets wol nicht, aber wer es gleubet, der hats.

Der Glaube ist ein recht Mirakel, der machet in einem Menschen, der sonst eine schwache arme Creatur ist, einen solchen grossen mut, das er dadurch also stoltz wird, das er sagen kan: So alle Teufel auff mich fielen, ja alle Könige, Keiser, Himel und Erden wider mich weren, dennoch gleube ich und weis, das ich werde erhalten werden. Der Glaube ist ein gros ding, man kan seine macht, krafft, stercke und gewalt nimermehr gnug verstehen.

Derwegen ist dieses Exempel des Glaubens gar herrlich, es hat das Göttliche Wort und der Glaube grosse krafft, so ist dem Glauben nichts unmüglich noch zu schweer oder zu bitter, der Glaube ist ein gros herrlich werck, wer gleubet, der ist ein Herr, und ob er gleich stirbet, so mus er doch wider

zu 10 Unglaubens schedligkeit und Einbusse *r* *zu 14* Psal. 125. *r* *18* denn *Alt Leipz Walch Erl*] dem *Eisl* *zu 22* Mirakel uber alle Mirakel. *r* *zu 29* Vermöge des Glaubens. Marc. 9. *r*

omnia possibilia' i. e. fides est omnipotens. Qui credit, dominus est: si moritur, vorat mortem, si ignominia laborat, est honorificus. Summa Summarum: est filius dei. Si experiremur, hic disceremus nos iuvari fide in
Luc. 21, 33 omnibus et hoc quod Christus dicit 'Celum et terra'.

Vides populum Israel se non defendere suis armis, habebant quidem, manus, ratio nihil valuit, si ieiunasset, cilitiis inditi fuissent, nihil. Sed quod dixit deus: Ego sum deus tuus ꝛc. Hoc verbum non opus et hoc verbum hilfft, in hoc herent verbum.

Virga percutit: cur non aliud instrumentum accipit? nihil aliud est

leben. Jst einer arm, ſo mus er doch reich ſein, Jſt einer kranck, ſo mus er doch wider geſund werden, wenn man durch den Glauben alſo den Karn geſchmiret hat, ſo gehet das Furwerck fort. Aber wir uben den Glauben nicht und erkennen noch lernen nicht, das Gott uns in allen nöten helffen könne, Jtem, das der Glaube ſtercker ſey denn Himel und Erden oder alle Creaturen.
Luc. 21, 33 Denn Gott ſpricht ſelber: Himel und Erden müſſen vergehen, Aber ſein Wort das verge nicht.

Alſo ſihet man alhie ausdrücklich und eigentlich, das die Kinder Jſrael durch ire Kriegsrüſtung inen ſelbs nicht geholffen, wiewol ſie Schwert und andere rüſtung auch gehabt haben, Denn die fauſt oder Menſchliche vernunfft kan alhie nicht helffen, das waſſer im roten Meer kan man nicht ausgieſſen, ſo kan man die hohen Berge auch nicht zumalmen oder zuſchmettern, ob ſie gleich ewiglich gefaſtet hetten. Aber es iſt kein andere hülffe alhie denn Gottes wort und verheiſſung, das Gott ſpricht: Jch bin bey dir, Jch wil dein Gott ſein. Diſs wort iſt nicht unſer werck. Jtem das er zu Moſe ſaget: Recke deine hand aus uber das Meer, das das waſſer herfalle uber die Egypter, uber ire Wagen und Reuter. Dieſem wort ſollen ſie alleine folgen und anhangen, und wir auch zu im als zu dem rechten Aſylo zuflucht und troſt haben.

Es iſt der Vernunfft ein lauter ſchertz und ſpot, das Moſes mit dem Stabe ins Meer ſchlegt und das Meer ſich fürchtet und von einander leufft und ſtehet auff beiden ſeiten als ein Maur, Gleich als neme Moſes ein Leffel oder ein Schuffen und wolte das Waſſer ausſchepffen, ſo es doch die gantze Welt nicht köndte ausſchepffen. Aber das iſt es, das Gott ſpricht: **Jch wil euch erretten.** So ſpricht Moſes und die kinder von Jſrael: das gleuben wir, lieber Herr, und ſaget Moſes denn ferner: Wolan, Meer, thue dich auff, Alſo dringet der Glaube hindurch und teilet die waſſer und das Meer von

zu 15 Luc. 21. *r* *zu 17* G. Worts und zuſagungen, Nachdruck und durchbrechen *r*
zu 29 Vernunfft, Spot und Gelechter. *r*

quam fides quae urget mare von einander et patet illis tanquam lapidei muri. Hae historiae scribuntur, ut fidem disceremus ex eis.

Ubi pertransierunt, Pharao stetit: egrediuntur illi et nos sequemur, et dum sunt in medio, dicit deus: schlag ins mher ꝛc.

Cur hic non stetit tum potens rex, cur non praecepit mari? Et textus dicit, das sic sie[1] gemuhet hat. Deus hat ein wetter lassen khommen, wind und braussen et terruit eos, ut dicerent: fugiamus. Oportet fern die sein gewesen, quod ne unus quidem effugerit.

Sic, inquit Moses, potest defendere suum populum. Si Pharao habuisset fidem, tum mansissent muri. Haec potest deus: ex aqua facit lapidem, ex

2 Hae] Hac 10 potest] potests

[1]) = sich

einander. Daher sollen wir auch lernen gleuben und diese schöne tröstliche Exempel nicht verachten.

Da nu die Kinder von Israel herdurch sind, gedencket der unsinnige törichte und nerrische Pharao: Ich wil auch hindurch, denn er sihet nicht, das ein Mirakel und Wunderwerck Gottes ist, sondern ist verblendet und verstockt, saget in seinem hertzen: wir sind auch from, wir wollen hindurch gehen gleich als die Kinder von Israel, Und sind doch verzweiffelte böse Buben, so Gottes Volck verfolgen und gedencken, nu wollen sie erst recht mit inen handeln und sie plagen. Aber da Pharao und die Egypter eine tagereise hinein komen ins Meer und die Kinder von Israel hindurch sind, so spricht Gott zu Mosi: Schlage ins Meer, Denn fellet das wasser (so als Mauren auff beiden seiten stund) wider ineinander.

Ey, hat sich denn der mechtige König Pharao nicht gewehret? Die Reder fliessen von den Wegen hinweg und schwimmet alle seine macht im roten Meer, denn Gott hat ein Wetter, ein Wind, Brausen, Schrecken und Flucht unter sie komen lassen, das sie schreien: O last uns flihen, nu ist zeit flihens, aber sie waren zu weit ins Loch komen und steckten alle mit einander im wasser, etliche hundert tausent Man, da plumpt das wasser gar zusamen, und müssen alle ersauffen, das nicht einer davon komen were.

Also kan Gott sein Volck erretten und inen helffen, wenn Pharao den Glauben hette gehabt, so weren die Wassermauren auch stehen blieben, aber da er nicht den Glauben hat, so werden die Stein wider zu wasser, der Glaube machet aus wasser eitel Steine, auch aus fewer machet er Wasser und aus

zu 13 Pharaons untergang. *r* *zu 23* Gott der Tyrannen und Gottlosen Richter. Joh. 8. Ps. 61. *r* *zu 30* Was Pharaonem mit den seinen erseuffet. *r*

esurie essen, habet mortem et vitam in manu, Et deus haec fecit, ut sciremus omnipotentem et fides firma esset et non dubitans.

15 — 25. März 1525

Annunciationis Mariae.

Audivimus magnum miraculum, quod fecit dominus cum populo, quando transduxit eum et submersit Pharaonem et populum eius, quod ideo factum,

4 Audivimus] A.

wasser kann er Fewer zurichten, und Gott machets, wie der jenige wil, so da
Ps. 145, 19 gleubet, Wie der Psalm auch saget: Deus facit voluntatem timentium se, Er thut den willen derer, die inen fürchten. Das wil Gott von im wissen lassen, und solchs sollen wir uns zu ime versehen, das er den Gleubigen helffen wil. Darümb hat er diese Wunderwerck gethan, das wir auch lernen gleuben und
Jes. 30, 15 Gottes hülffe erwarten, Wie denn im Propheten Esaia am 30. Capit. Gott uns zum Glauben und hoffnung der Göttlichen hülffe vermanet, da er spricht: '**Im stille sein und hoffnung werdet ir starck sein**'. Wie alhie Moses auch spricht: **Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was fur ein Heil der Herr heut an euch thun wird.**

[Hier folgt Eisl 356ᵇ—360ᵇ der Schluss der Auslegung des 14. Capitels und die sich anschliessende Deutung dieser Geschicht. *Beides hat Rörers Nachschrift erst an späterer Stelle, wir bringen es daher erst weiter unten S. 264, 31—277, 4.]*

Das Funffzehende Capitel.

15, 1 Da sang Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Herrn und sprachen:

Ich wil dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche that gethan, Ross und Wagen hat er ins Meer gestürtzt.

Wir haben neheſt gehöret von einem grossen Mirakel und Wunderwerck, so Gott an dem Volck Israel gethan, da er sie durchs rote Meer gefüret und den König Pharao mit seinem Kriegsvolck darinnen erseufft hat. Welchs ein sonderliche Wunderthat und erschrecklich werck Gottes ist gewesen und darümb

zu 6,7 Glaubens krafft. Psal. 145. *r*

ut populus in eum crederet, et ideo scriptum, ut nos agnoscamus dei potentiam, quod possit helffen in media morte ꝛc.

Vetus historia sed satis nova, qui potest uti recte. Viderunt mor- 14, 30
tuos in littore: fructus hic est, quod viderunt, quem deum habebant, quod timuerunt eum.

C. XV. de Cantico Mosi, quod fecit canticum et permisit canere. Videmus hunc morem antiquum ut talibus uterentur homines cantilenis. Hoc exemplum imitatus David fecit ps. Item alii patres fecerunt cantica, quando dominus fecit cum eis miracula, und billich und recht, ut opera dei

---

3/4 mortuos] mos *4* habebant] hab *7* homines cantilenis] hoies Cantiles

geschehen, auff das dis Volck Israel an Gott gleuben, im vertrawen und für solche unaussprechliche grosse wolthat dancken und dienen solte, denn er sie dem Tode gleich aus dem Rachen und zeenen gerissen. Es ist aber solche Geschicht auch darümb beschrieben, das wir aus dieser wunderbarlichen That erkennen solten, wer Gott were, nemlich der auch mitten im tode helffen könne.
Wie denn der 68. Psalm auch saget 'Wir haben einen Gott, der da hilfft, Ps 68, 21
und den Herrn HErrn, der vom Tode errettet', darümb so sol man im vertrawen, das er alle sachen gut machen werde.

Dazu sollen wir dieser Historien recht gebrauchen, denn wie die Kinder von Israel haben vom Herrn hülffe bekomen, also wil er unser Nothelffer auch sein. Die kinder Israel sehen die Egypter am ufer des Meeres alle tod und ersoffen, darümb so fürchtet das Volck den Herrn und gleuben an in und von der zeit an erkennen sie, was sie fur ein Gott haben, und lernen in fürchten und ime gehorsam sein. Solche andacht war bey den kindern von Israel gros, wenn sie lang geblieben were, Aber sie weret nicht lenger denn ein Tantz und Hohemesse.

Nu folget Mosi und der Kinder Israel Freudenlied oder Lobgesang, da sie Gott fur diese grosse wolthat dancken, welchen Psalm man in Israel hernach für und für alle jar gesungen hat. Denn es ist die weise und gebrauch gewesen, das man von Gottes Wunderwerck gesungen oder, wie man pflegt zu sagen, ein Spiel angerichtet hat, davon man singen und sagen solt. Denn Gott handelt also mit uns, das wir beide ohren voll haben und uberall ursach und anreitzung gnug, in zu preisen, loben und ehren. Des haben wir alhie an Mose ein Exempel, welchem David auch hat nachgefolget und viel herrlicher Psalmen und Geseng gemachet. Darnach haben andere Veter auch so gethan, wenn Gott ein sonderlich Wunder an inen beweisete, Als wenn

---

zu 12—14 Nutz und brauch des Mirakels. *r* *zu 20* Rom. 15. *r* *zu 24* ☞ *r*
zu 26 Deo gratias der Israeli: *r* *zu 34* Davids Psalmen. *r*

et praedicentur et cantentur, ut totius mundi aures plenae sint eius mirabilibus. Ibi nihil vides, de quo gloriari possint, quia erant verzagt, ergo referunt omnia deo accepta.

15, 1 ‚Cantemus' letabunda verba, quae erumpunt ex corde.

‚Herlich': er hat ein stuck beweist, das hoffertig ist, habuit ein sig der trefflich und groß ist, quia submersit sessorem, quod nos non potuimus facere.

15, 2 ‚Dominus fortitudo': feyn verba, das lust ist, qui ita dicere potest, oportet aliter adfectus sit quam nos. Quomodo deus est fortitudo mea? In

irgends eine redliche Schlacht geschehen ist und Gott sieg gegeben, das man darnach davon gesungen hat, und das ist billich, das man Gottes werck treibe mit predigen und singen, das aller welt ohren davon voll werden.

15, 1 Ich wil dem Herrn singen.

Das ist die Summa dieses Psalms, das Moses und das Volck wollen Gott singen und loben, Es sol ein Lobpsalm sein, da sie singen und sagen wollen von Gottes allmacht, ernst, gewalt und auch von seiner gnade und güte, das er ein Wunderwerck an in gethan hat. Irer Person halben haben sie kein Lied zu singen, denn es ist nichts in dieser that, davon sie sich rhümen köndten, sondern sie sind erschrocken und gleich halb tod gewesen von wegen der grausamen leibs und lebens gefahr, in welcher sie waren, als die itzt solten ins Grab gelegt werden. Das aber etwas guts geschehen ist, haben sie unserm Herr Gott zu dancken, dem singen sie auch preis und lob dafür und dancken ime.

Darümb sind dis eitel fröliche wort, die aus dem hertzen heraussер brechen, welches Gott erkant hat und wil in nu preisen und loben, denn es ist ein gros rhümlich werck gewesen und darff sich diese that wol sehen lassen und an tag komen. Gott hat ein Meisterstück alhie beweiset, es ist ein köstlicher hochtrefflicher und grosser sieg gewesen, das die Egypter im roten Meer erseufft sind, daran mag man Gottes gewalt und macht wider seine Feinde spüren und sehen.

15, 2 Der Herr ist meine sterck und Lobgesang etc.

Wir kondtens nicht thun, die sechs mal hundert tausent Man weren so starck nicht gewesen, Pharaonem mit seiner Kriegsmacht zu tilgen etc. Wer nu zu Gott also sagen kan: **Du bist meine Stercke,** derselbige ist anders gerüstet

---

zu 10—12 Der Heiligen Te Deum laudamus. *r* *zu 14* Materia dieses Gesangs. *r* *zu 24/25* Ursprung rechtschaffenes lobes. *r* *zu 32* Stercke und allmacht Gottes. *r*

his rebus, die got betreffen, oportet diffidere me in omnibus, quia est in omnibus omnia. Dant ergo ei honorem, quod ipse vicit hostes, et magnum, quod cor humanum dicat: deus est fortitudo, et tantum est: ego sum omnipotens, trotz der mir thu. Si illa mea est, quae fortitudo mihi nocebit? quanquam ego nihil sum et imbecillus sum, tamen habeo tantam fortitudinem, ut omnia subiiciam, quae non sunt deus. Et hoc experientiae docuerunt. Quia erant verzagt, dicebant 'nonne erant sepulchra in Aegypto?' sed in ista 2. Mose 14, 11
fiducia et zuversicht percutiunt Pharaonem et omnia. Discat quisque hanc cantilenam und halt den reym.

'Lobsang' i. e. Rhum, de nullo possum gloriari nisi de eo. 15, 2

---

1 betretten

denn wir faule Tropffen sind. Wie wird aber Gott unsere Stercke? In den sachen, die Gott antreffen, und nicht allein in diesen, sondern in allen dingen müssen wir verzweiffeln an uns, das wir nichts vermögen. Also geben sie im die ehre und bekennen, das sie keine stercke noch krefft gehabt, und was geschehen sey, das sey durch seine macht und gewalt aus gericht, es sey nicht ir werck, sondern Gottes gnade und segen, Er sey der rechte Kriegsman, der ire feinde gestürtzet hab.

Dieses ist ein hochmütiger trotz, das man also sagen kan '**Der Herre ist meine stercke**'. Und haben die wort ir gar viel gesungen, aber wenig verstanden. Sie wollen aber sagen: dieses ist Gottes werck, trotz sey jederman geboten, der uns ein leid thue oder ein herlin krümme. Wenn demnach Gott meine stercke und krafft ist, welches stercke wird mir doch können etwas abbrechen? Denn ich kan sprechen: **Ob ich gleich ein armes Würmlin bin, so habe ich doch Gottes stercke bey mir.** Item: Ob ich gleich nichts bin und auff Erden schwach und kranck und so mat, das ich auch nicht den Fliegen wehren kondte, so mich stechen, dennoch so bin ich starck, denn Gott ist meine stercke. Das haben die Kinder von Israel aus der erfarung lernen müssen, das sie an inen verzweiffeln und sagen: **Wir wissen nirgends mit die Egypter zu schlagen denn mit dem glauben und vertrawen auff Gott.** Und in diesem vertrawen fasse ich in mich Gottes stercke, und Gottes stercke fasset mich darnach in sich, sintemal Gott die jenigen nicht verlesset, die auff in vertrawen.

Mein Lobgesang. 15, 2

Das ist: mein rhum. Als wolt er sagen: Ich weis nichts zu preisen, rhümen und zu singen denn von dem.

---

zu 14 N. S. *r* *zu 18* Geistreicher trotz auff Gottes stercke. *r* *zu 23/24* Rom. 8. Psal. 22. Esa. 41. *r* *zu 28—30* Die gewissest Rüstung und Wehre. *r*

'Victoria' sig, non heil, in illa victoria est dominus mein sig, mich macht er mutig per meam fiduciam in se, et facit, ut vincam, et hoc est je geredt de fortitudine contra diabolum. Utinam et nos discamus, ut in periculis et morte dicamus diabolo, mundo: fortitudinem habeo quae maior est te. Magnum opus habeo per deum et deus per hominem operatur et quod in tantilla creatura hoc opus faciat deus. Hic nihil est liberum arbitrium, quia filii Israel nec gladio nec aliis submerserunt Pharaonem, sed verbo. Fides est potentia dei, dringt durch, leyt nit nach.

15, 2 'Ich wil in ziren': prae multo gaudio spiritus faciunt multa verba et de una re multipliciter loquuntur, os abundat, quando cor gaudio plenum. Es lest sich fein reden, quando cor plenum, quia cor docet os: das ist mein got, ich wil bei im bleiben und ziren.

3 diabolum] deum 5 Magnum opus] Mag op 8 drurch 9 spiritus] s

15, 2 Und ist mein Heil.

Mein Sieg, mein Heil in dieser sache mit dem Könige Pharaone. Mein Heil, so den Feind uberweltiget, der mich keck machet durch das vertrawen auff sich und tilget den Feind. Das ist gesaget von der gewalt, die da fichtet wider Not und Tod, Wolt Gott, das wir diesen Vers auch treffen köndten, wenn wir unterligen, das wir wider die Sünde, den Tod und Teufel und sonst alles, was uns bey wil und zusetzet, köndten sagen: Ich hab einen Sieg, Stercke und Heil, so grösser ist denn du bist, Trotz der mir ein leid thue. Also uberwindet man den Tod und den Teufel und alles widerwertige, Das ist ein grosses, das ein armer schwacher Mensch fület, er habe eine solche stercke bey sich, das er auch den Tod und Teufel uberwinden möge. Die Israeliter haben mit dem Schwert Pharaonem in das Meer nicht gestürtzt und erseufft, Sondern dieweil sie an Gott hingen durch den Glauben und vertrawen ires hertzens. **Darümb so ist der Glaube ein Göttliche stercke, ein Göttlich werck und ding etc.**

15, 2 Das ist mein Gott, ich wil in preisen, Er ist meines Vaters Gott.

Fur grosser frewde des Geistes, so die Christen aus den wercken Gottes haben, reden sie von einerley ding auff mancherley weise, da leufft der Mund gar uber mit ausbündigen sonderlichen worten, wenn das hertz voller freuden ist und ein ding wol bedacht hat, denn folget drauff, das der mund viel davon redet. Denn das hertz leret den mund, das er spricht: Alhie ist Gott, an den ich mich mit dem Glauben halte, bey dem wil ich bleiben.

zu 14 Göttlich Heil *r* *zu 30* Himlische oder Geistliche wolredenheit *r* *zu 34* Matth. 12. *r*

Quidam huc i. e. edificabo ei templum. Ibi vocabulum Hebraicum das mecht wol ein hutten heissen, spetiosa descriptio, alii tabernaculum. Sed hic ziren. Ipsi non edificarunt tabernaculum, nisi praecepit.

I. e. meus est deus et omnium maiorum meorum. Iam videmus eum esse qui locutus cum Abraham, Isaac et Iacob et promisit eis semen aucturum ut stellas et arenam ꝛc. Putavi me semen illorum patrum, sed non apparebat, cum eram in mari, sed post video me, verus deus est. Ergo erheben wil ich in i. e. vil von im halten. Multa nomina habent Hebrei, quibus dei laudem exprimunt et hic est cultus dei.

Quomodo potest zirdt werden et efferri, tamen est clarior sole et supe-

1 vocabulum Hebraicum] voca Heb 2 descriptio] descri 5 Iacob *fehlt* *zu 6 über* semen *steht* pop *zu 8 über* wil *bis* halten *steht* hochlich loben preisen heb. erheben

Ich wil in erheben. 15, 2

Das ist: ich wil in zieren. Eins teils habens gedeutet, als wolt er im ein köstlichen Tempel bawen, Also legens die Juden aus, als wolt er Gott eine Hütten, das ist eine Wonung zurichten, da Gott nahe bey inen were. Aber das wörtlin Erheben heist hie zieren, schmücken, denn die Juden haben Gott den Tabernakel oder die Hütten nicht ehe gebawet, Gott wolt es denn von inen haben und hiess es sie, wie ers hernach den David hiess, das sein Son Salomo solte den Tempel bawen.

Er ist meines Vaters Gott. 15, 2

Als solt er sagen: Er ist mein Gott und meiner Veter Gott, ja wir meinen allein diesen Gott, der mit unseren Vetern Abraham, Isaac und Jacob geredet und inen sich offenbaret hat und verheissen irem samen und Nachkomenden, er wolt sie nicht verlassen, sondern sie mehren als den Sand am Meer und als die Stern am Himel. Aber wir gedachten, das wir arm weren und steckten dem Tod und Teufel im halse, meineten, wir hetten keinen Gott, aber nu, weil wir hindurch sind durch das rote Meer, so haben wir seine stercke erfaren. Da wil Moses sagen: Das möchte der Gott sein, der mit meinen Vetern geredet hat und inen verheissung gegeben, das er ire Kinder aus dem Diensthause Egypten füren wolte, und das hat er nu mit der that redlich beweiset, darümb wil ich in hoch preisen und erheben. Von
diesem erheben wie singet Maria auch in irem Lobgesang 'Meine Seele erhebt Luc. 1, 46
den Herrn'. Moses machts wünderlich, er gibt Gott viel Namen, damit er in wil preisen, hoch loben, welchs denn die Hebrei heissen erheben.

Das sind die rechten werck, die Gott gefallen, damit wir Gott ehren, schmücken, zieren und schön machen, das er schöner wird denn die Sonne ist,

zu 12 Gott erheben *r* *zu 18* 2. Reg. 12. *r* *zu 21* Der alte Gott. *r* *zu 34* Gottgefelliger schmuck. Psal. 104. *r*

rior. Ziren deum est ore praedicare eius misericordiam, gratiam, quia hominibus est incognitus et stinck vor in et plus valet Satan. Tum autem wirt er ziret, quando laus eius divulgatur inter homines, ut ament, quem prius oderunt. Non curat aurum nec argentum, sed oris confessionem vult, ut corda aliter adfecta fiant.

Moses se hic ostendit magistrum eloquentem qui supra elinguem se dixit. Alii ornant eum, quando edificant templa et imagines decorant nihili ornatus, sed quando fidis eius bonitate, misericordia, gratia eius ornatus est, ut bona fama plus decorat bonum virum, quam divitiae, zucht mulierem. Spr. Sal. 11, 22 Quando mulier formosa est sine zucht, est tanquam sus in nare Sol. Quando

1 gratiam] g   *7* ornat   *8* gratia] g   *9* bonum] b

und gegen im sonst nichts schön ist. Er darffs zwar nicht, das man in erhebe, denn er sitzet uber alle Himel, im Thron seiner herrligkeit. Aber wenn ich mit meiner Predigt und mit meinem lobe in ausschreie und von im predige, wie ein Mechtiger und Feiner Gott er sey, als denn wird er erhaben und bekant gemacht. Sonst ist Gott unbekant bey den Menschen, er taug nichts bey inen und stincket bey inen, Darümb wenn er erhaben und gezieret wird, das durch meinen mund, meine Predigt und bekentnis sein lob unter die leute kömet, das der Gott, so zuvor stanck, nu heilig gepredigt und gehalten wird, denn ists der schöneste Krantz, den man im kan auffsetzen, und der hübschte Rock, den man im mag anzihen, ja das hübschte haus, so man Gott bawen mag. Dieser mund richtet viel aus, wenn ich Gott also schmücke, das die Leute viel von im halten, das er den Leuten ins hertz kömet und keinen andern bösen gedancken von Gott krigen oder aus eingeben des bösen Geists in verdechtig halten.

Alhie ist Moses ein Meister zu reden und da stammert er nicht, wie wir sonst droben gehört haben. Andere Narren mögen imer hinfaren, die im wollen Tempel bawen, Bilder auffrichten und schöne kleider schencken, Aber das ist der rechte schmuck, wenn er in seiner weisheit erkant wird, das man viel von im helt, als das Gott getrew, warhafftig, allmechtig, gerecht und weise sey, das ist ein schöner schmuck. Wie man sonst von einem Menschen sagt: das ist ein erbar Man, denn er füret ein from redlich leben. Und im Sprichwort sagt man, **das zucht ein Weibesbild mehr zieret denn alle Kleider.** Spr. Sal. 11, 22 Davon Salomon auch sagt im Buch der Sprüche '**Ein unzüchtig Weib, das schöne gepuczet ist, die ist nicht anders denn wie eine Saw, die ein gülden Rinck in der Nasen hat**'. Aber welch Weib züchtig und redlich ist, die hat den höchsten

zu 13/14 Ezech. 3. *r*   *zu 16* N. S. *r*   *zu 17/18* Bekentnis. Psal. 145. *r*   *zu 22/23* Jacob. 3. Psal. 34. *r*   *zu 26/27* Gott, misfellige unehre. *r*   *zu 32* Menschen zierde. *r*   *zu 33* Cap. 11. *r*

est zuchtig, habet verum ornatum. Si meretrici induas aurum, est meretrix. Si probae feminae saccum, proba est.

Non opus habet deus ut ieiunem, edificem, huc curram. Ego possum per hoc decorari, non ille, sed per opfer laudis, ut alii multum de eo halten, et haec dicunt omnes prophetae et psalmi ubique.

Iam iterum utitur superfluis verbis. Verus est miles, ich meyn, der 15, 3
khan krigen. Stultus esset, qui iam fideret armis. Si vis militare, vide, quis
verus sit bellator. Ubi feliciter vis bellare, oportet deum inspicias. 'Dominus potens in proelio' David. Populus exivit sechs mal rc. Ps. 24, 8

Stultus fuit Pharao qui se opposuit tantae turbae, vix in 8 diebus tot

5 prophetae] p psalmi] ps

schmuck. Denn ob wol eine Hure mit eitel Perlen und Edelgestein von den fussolen an bis auff das Heubt geschmückt were, so ist sie dennoch eine Hure, da dagegen ein ander Weib in einem Kittel, das from und züchtig ist, all iren Hurnschmuck uberwieget und verstellet.

Davon, spricht Moses, wil ich predigen, das sol mein werck sein. Man kan Gott kein wolgefelliger werck thun denn von im predigen und in loben, Du darffst im nicht fasten, kirchen bawen oder dich zu tode martern. Damit kan ich geschmücket und schön gemacht werden, Aber Gottes schmuck ist, wenn ich das Lobopffer gebe, das ich von im predige und unter die leute bringe und seine macht und stercke bekant mache, das sol ich thun, das heist recht erheben.

Der HErr ist der rechte Kriegsman, HERR ist sein Name. 15, 3

Ich meine, der könne kriegen, wie nerrisch thut doch der jenige, so auff harnisch, spiess, schwert und büchsen seinen trost setzet und auff Festung sich verlesset, dadurch ehre und rhum suchet? Wilt du Kriege füren, so suche den rechten billichen krieg, der mit gutem gewissen geschiet. Andere leut kriegen gleich wie die Sewe mit den Hunden, Gott ist alleine der mechtige Herr, der
da glück und sieg in kriegen gibt, wie in Psalm gesaget wird: Qui dat salutem Ps. 144, 10
Regibus. Er hat befohlen den Kindern von Israel, das sie mit geharnischter gewapneter hand solten auszihen aus Egypten, wie sie denn sechs mal hundert tausent streitbarer Man haben, Nu ist die macht und gewalt der Egypter auch gros, welche sich alle wider den Kriegshauffen der Kinder von Israel legen, Aber was geschicht? Die Kriegsrüstung der Egypter wird in einem huy alle vertilget.

Die Israeliter hetten in acht tagen nicht so viel Kelber (wenn sie auch gleich weren gebunden gewesen) schlachten und würgen können als der Egypter

zu 17/18 Gottes wort füren und fürtragen. *r*   *zu 23/24* Der Kriegsleut torheit. 1. Samue. 17. *r*   *zu 26* ☞ *r*   *zu 28* Psal. 144. *r*   *zu 33/34* Göttliche Kriegsthat. *r*

vitulos occideret. Adeo potens fuit rex, ut se opponeret populo et hunc populum exuscitat deus, ut ipse sit bellator, er weiß zu treffen, stost sie mit eim hauffen ins mher.

Dem sol man trauen: Iam multis verbis indicat, wie die schlacht ist zugangen. Es wher zurbarmen, wens caro et sanguis videre sol, wie sein manig man hat er bey im gehabt, quibus fisus est Pharao et vorare putavit mundum: so darzu kham, submerguntur.

Si tantam haberemus fidem ut illi, securi essemus ab omnibus, Satana,
Ps. 27, 1 Turca. 'Dominus illuminatio mea et salus mea' ps. Sie haben sein da von khonnen reden. Si essem bellator, velim libenter talem habere fidem et plus vincere velim, non ego, sed ego per illum.

---

7 kham] khan

gewapneter Kriegsleut alhie umbgebracht werden. Denn es ist gar ein gewaltiger König gewesen, der sich alhie wider dis Volck gelegt hat, Aber Gott erreget und bringet in darumb zu felde, das beweisen werde, Er sey ein rechter Kriegsman, der weis wol, wo er den geharnischten treffen solle. Wenn das stündlin kömet, so stösst ers alles uber einen hauffen, das nicht einer uber bleibet von denen, die sich wider in oder seine Kirche gesetzet und auffgelehnet haben, Solchs beweiset mechtiglich diese that am Pharao und viel viel andere Geschicht mehr bezeugens.

Diesem Herrn sol man vertrawen, der eine solche gewalt hat, und wer wolt an im zweiffeln? Moses breitet diese Schlacht mit vielen langen worten aus und saget, wie es zugangen sey. Zwar es ist nicht Kinderspiel gewesen, das man hat sehen sollen, das Pharao so viel schöner herrlicher leute mit im gehabt, so viel Fürsten, Herrn und weise thetige streitbare leute und Helten, damit er gedenckt wol die gantze welt zu fressen, Aber da es zum treffen kömet, so gehen sie alle unter und versincken wie bley im wasser, müssen ersauffen, auff das man sehe, Gott sey der rechte Kriegsman.

Dieses thet Gott noch heutiges tages, wenn wir einen rechten Glauben
Ps. 25, 2 hetten, Stünde ein König auff, wie im Psalm gesagt wird, so sprech ich: Gott, auff dich wil ich vertrawen. Wollen sie denn mein fleisch umbgeben und tödten, so müssen sie mir nicht schaden, denn ich wil mehr auff Gott vertrawen denn auff meine stercke und vermögen, denn prechtig und mechtig ist seine hand. Moses sagt alhie: Du bist mein heil und stercke, du, du hasts gethan. Wie rhümen sich doch alhie die Kinder von Israel, sie geben den Egyptern schuld, das sie wider Gott gethan haben und wider Gott gefochten und gestritten haben.

---

zu 13—15 An grossen Herrn erkrieget Gott grosse ehre. *r* *zu 24/25* Pharaonisch Heer und beystand. *r* *zu 29* Esa. 50. *r* *zu 30* Psal. 3. *r* *zu 31—33* Egypter und aller Gottlosen halsablauffung. Acto. 9. *r*

'**Stoppeln.**' Vide, quomodo glorientur se, reos faciunt Aegyptios, 15, 7 quod contra deum pugnarunt. Magnum est, quod quis dicere possit, si impetatur, quod deo fiat. Sicut supra: Ego imbecillis, tu mea fortitudo ꝛc. si hanc gloriationem habeo, quis mihi se opponet? quia in tentatione videtur tum adiutorium dei. Sinit nos imbecilles esse et tamen nobiscum est, so trolt der teuffel her ein et mundus et volunt vorare sine iure, tum capiuntur hamo, Sicut piscis. Ita Pharao putavit se certo populum consecuturum.

'**Dein widerwärtigen**': quia tuus sum populus et fidem habeo in 15, 7 te. Sic et nobis canendum in necessitate: Domine, papa vult me edere, sed habeo tuam promissionem, ergo mihi adsistes et mea tentatio est tua.

'**Stipulam.**' Sicut stipula wheret sich contra ignem, Sic si potestas contra te se erigat. Trotzig et hochmutig wort ex spiritu procedentia.

---

8 widerwärtigen] wider *9* papa] p

So solten wir auch lernen und uns dazu gewehnen Gott die sache anheim zugeben, das man sagete: Man hat nicht wider mich, **Sondern wider dich, Gott, gestritten**, Ich bin deine schwacheit, du bist meine stercke, Ich bin eitel Sünde, du lauter Gerechtigkeit, Ich bin dein unflat, du bist mein zierd und schmuck, **da würd es wol besser umb uns stehen.** Der Teufel sihet uns wol für schwach, krafftlos und mat an, aber wens zum treffen gehet, so spricht Gott: Ich bin alhie. Denn gehets gleich wie mit einem armen Würmlin, das an einem Fischangel klebt, welches der Fisch wil fressen und verzeren, aber er wird drůber gefangen. Also lesst uns Gott auch schwach sein und ist dennoch bey uns mit seiner stercke und erhelt uns, denn trollen die feinde einher und wollen uns gar vertilgen und fressen, aber balde ligen sie zu boden, ob sie wol meinen, sie wollen uns auff einen bissen fressen, so feilets inen doch, denn Gottes stercke ist in unser schwacheit alda verborgen gelegen und uberwindet alle gefehrligkeit.

Ich sol sagen zu Gott: ich bin dein knecht, dein Glaube und dein Wort ist in mir gewesen, und weil ich dein Wort gehabt habe, so wollen sie mich unterdrucken, aber sihe zu, wie fein sie sollen anlauffen, die da Gott wollen unterdrucken. Es sol inen gehen, wie es alhie den Egyptern gehet, sie sind her und wollen mich fressen, wissen aber nicht, das sie dich, Gott, fressen wollen, das werden sie nicht hinaus füren, Gott geb, das wirs auch einmal also rhůmen kőnnen.

Denn da du deinen grim ausliessest, verzeret er sie wie 15, 7 **Stoppeln.**

In diesen worten erzelet Moses den grossen ernst Gottes gegen seine

---

zu 14/15 Der Christen Siegsvorteil Psa. 73. 79. 94. *r* *zu 17/18* Patiendo Ecclesia vincit. *r* *zu 20/21* Würmlin angel. Job 41. *r* *zu 27* Psalm 31. 116. 119. *r*

Prius putarunt Pharaonem ferrum et ſtahel et se stipulam, Sed iam vident se fidentes in deum sic esse fortes ut deum, et inimici erga eos sunt ut stipula erga ignem quae plus incendit ignem. Si hoc diceres Turcae vel Cesari. Prius hoc nescierunt. Iam autem corde abundante gaudio ista videt.

Totus orbis fur got iſt ut pulvisculus. Ergo mihi inde crescere debet animus, quando mihi adversantur adversarii, quia deum habeo protectorem in cuius comparatione hostes nihil sunt.

---

7 comparatione] 9

feinde, wie die verfolger ſeiner Kirchen und Chriſten ſollen alſo balde untergehen. Denn gleich als ſich das Stro oder ſtoppeln wider ein gros fewer und glut nicht auffhalten noch wehren kan, Alſo iſts auch, wenn Menſchen wider unſern Herrngott ſtreiten und fechten. Es köndten hochmütiger und trotziger Wort nicht ſein denn Moſes und die Kinder von Iſrael alhie gebrauchen, da ſie vom Pharaone und den Egyptern errettet ſind, das ſie ſagen, Gottes zorn ſey ein verzerend fewer und Gottes feinde ſind Stro oder Stoppeln.

Hie haben ſie viel ein andern mut und ſinn, auch ein andere zunge und Sprache, denn ſie zuvorn gehabt. Erſtlich gedachten die Kinder von Iſrael, ſie weren eitel Waſſerblaſen gegen Pharaone und den Egyptern. Aber nu ſehen ſie, das, wenn einer unſerem Herrgott vertrawet, ſo muſſen ſeine feinde ſein als Stro und Stoppeln gegen einem fewer, da denn die Stoppeln einem fewer nicht ſchaden thun mögen, Sondern das fewer je lenger je gröſſer machen und zuletzt vom fewer verzeret, zu ſtaub und aſchen gemacht werden.

Man köndte von der groſſen gewalt Pharaonis und der Egypter nicht verechtlicher noch ſchimpfflicher reden denn alhie Moſes und die Kinder von Iſrael thun, das ſie dieſen mechtigen gewaltigen prechtigen König, ſo viel Fürſten, den kern und das höheſte vermögen ſeines gantzen Reichs Stoppeln und Stro heiſſen. Wenn itzt einer den Römiſchen Keiſer, die Churfürſten und Fürſten, das gantze Reich Stoppeln nennete, würde man nicht ſagen, er were toll und töricht? aber Moſi hertz iſt gar vol von Göttlicher hülffe und gewalt, deren er ſich alhie freuet und Gott dafür dancket.

Das ſol uns nu zum troſt dienen, auff das alle das jenige, ſo uns anficht und beſchweret, ob es wol ein ſchein hat, als ſey es gros und wolle uns gar freſſen und verſchlingen, nicht erſchrecke. Denn wenn wir mit dem Glauben ſölches anſehen und unſer Schwacheit fülen, auch die groſſe macht unſer Widerſacher anſchawen, ſo können wir doch Gottes ſtercke uns tröſten und der Widerſacher macht und gewalt verachten, Denn ſie ſind gegen Gott

---

zu 9/10 Ströern und Stoppelkrieger. *r* *zu 11* Eſai. 40. 41. *r* *21* vezeret *zu 22* Des H. geiſts Nerliche und verdriesliche rede den Eiſenfreſſern. *r* *zu 30* Der Chriſten gewiſſer ſtand in anfechtung *r*

Mare latius ist von einander standen quam Wittenberg: quando ergo confluxit, quis putas strepitus fuerit, cum deciderit aqua? 'Durch den 15, 8 wind deines zorns', qui aperuit mare, concurrere fecit quoque.

'Inimicus': describit iam non solum, quomodo ipsi adfecti fuerint 15, 9 homines, sed ut Israel eciam senserit, quia pro certo habebant se mortis esse filios. Ibi eytel krefft und sige, Illic amecht, quid facit deus? cum illis

---

1 Wittenberg] Witten   *zu 2* melius *r*   5 homines *über* fuerint

gleich als Nichts. Ja die Welt, der Himel und Erden und alle Creaturn Jes. 40, 15 sind gegen Gott gleich wie ein tröpfflin Wassers gegen einem Eimer vol Wassers.

Dieses erkennet man aus fürgenomener Historien, Da Mose zu verstehen gibt, wie nach irem Durchgang das Meer wider durch einander gefallen sey, gleich als wolt Himel und Erden untergehen. Denn es ist das Wasser so weit von einander gestanden, weiter denn eine grosse Stad lang oder breit ist, da es nu plötzlich wider zusamen schleget, wie meinst du, was es mus für ein prausen und geprassel gewesen sein? Es wird nicht anders gethan haben, denn als wolte alles uber einen klumpen fallen. Erschricket doch einer vom prausen und rauschen eines Wassers, was solte denn alhie nicht geschehen sein? Zuvor hies Gott das Wasser stille stehen, wie Moses alhie saget **'Durch dein blasen theten sich die Wasser auff und die Flut stunden auff hauffen'.** 15, 8 Geist und Wind heisset ein ding bey den Hebreern. Er lies einen Grim komen oder er schnaubete einmal, da sahe ich deine krafft und gewalt, so alle die stercke und macht der Egypter (gleich als das fewer die Stoppeln verzeret) hat vertilget.

Moses beschreibet nicht allein, wie sie gesinnet sind gewesen und wie sie sich gefület haben, das sie gar kleinmütig und verzagt gewesen, denn da sind hohe Berge, haben sie gedacht, wo sollen wir hin fliehen? Da ist nichts denn eitel tod für unsern augen, Sondern meldet auch der feinde sicherheit und rhum, da sie die Kinder Israel beschlossen haben, gleich als wenn man die Sewe zusamen in einem stall bringet, darümb schreien sie: Gewonnen, gewonnen, Und ist bey inen eitel krafft und stercke und gewisse hoffnung des Sieges. Dagegen der Israeliter hauffe mus seufftzen und sagen: O wir sind des todes und alle verloren etc. Da lesset sich Gott nicht sehen mit seiner stercke und gewalt, sondern er ist in grosser schwacheit bey den kindern von Israel, noch erhelt er sie und stürtzet den Pharaonem und bleset den Kindern von Israel einen mut ein.

---

zu 7/8 Esai. 40. *r*   *zu 12—15* Dienst und gehorsam der Creatur gegen iren schöpffer. *r*
zu 24 Angst der Israeliter und Sicherheit der Egypter. *r*   *zu 29,30* Jauch zu vorm Sieg. *r*

habitat. Solche trotzig wort deberet loqui quisque Christianus. Nos ista non curamus, si fiderem sic, viderem, das ghen wird, wie es da sthet, Ut
Ps. 73, 18 allevarentur, du hast sie empor gehebt in ps. Es sehe sie[1] fur, quod extollit, das wil er tieff stossen ut Pharaoni factum. Ubi putabant se in manu habere Israelitas, erat mortuus.

Es furcht sich ergo, quem erigit: quem deiicit, gaudeat, quia bedeut etwas guts. Es ist sein art, ut destruat, quod est, et faciat, quod non est, quia creator est. Et hoc videmus in omnibus regnis, civitatibus. Quod desertum est et contemnitur ab omnibus, des nimbt er sich an, das thut kein mensch nec creatura.

[1]) = sich

Dieses sind treffliche Exempel und wort eines auffrichtigen Glaubens, das, wenn ein feind tobet, wütet und stoltzieret und lesset sich düncken, der Himel henge alles voller Geigen, du aber bist dagegen krafftlos und Onmechtig, das du denn schliessen und sagen könnest: **Lieber Herrgott, du bist mein und ich bin dein.** Und das ist Gottes werck, da hat er lust zu, wie auch der Psalm
Ps. 73, 18 singet, das Gott etliche hoch erhebet, auff das er sie wider nidrige und stürtze,
Luc. 1, 52 und die Jungfraw Maria singets auch in irem Lobgesange: Deposuit potentes de sede etc. Denn wenn ich auch ein ding hart niderwerffen wil, so hebe ichs hoch empor, auff harte püffe sparet man hoch. Darümb hebet Gott die feinde hoch, das sie hart fallen sollen. Also lies er den Pharao und die Egypter auch hoch herfaren, gleich als hetten sie die Kinder von Israel gar in der Hand, aber wenn man zu sicher wird, so thut das Wasser seinen Schlung zu und frisst sie, da ligt denn Pharao im roten Meer. Und Sennacherib verleurt für Jherusalem sein Kriegsvolck. Antiochus der Tyrannische König kömet auch jemerlich umb in Persienland.

Daraus sollen wir lernen, das Gott ein sölcher Man ist, wen er erhebt, mit dem stehet es fehrlich, was er aber sincken lesst, das bedeut etwas gutes. Das hoch heben ist schrecklich, denn er zerbrichts auch gerne und machet das draus, das es nicht war. Sölches stehet alleine dem schöpffer zu, das thut er, nemlich was hoch und gros ist, das stürtzet er zu boden, und was nichts ist, das erhöhet er. Wie auch der Herr Christus selbs zu den Phariseern sagt,
Luc. 16, 15 **Es sey für Gott ein grewel, was für den Menschen hoch und gros ist.** Darümb, wenn sie meinen, sie sind alles und stehen auff festen beinen, so ligen sie zu boden. Widerümb was veracht und verworffen ist, des nimet sich Gott an, das ist also unsers Herrgotts art und weis.

zu 11 Sonderliche Glaubensfrist. *r* *zu 24/25* 4. Reg. 19. 2. Mach. 6. *r* *zu 26/27* Gottes eigene sonderliche Ps. 113. Ecclef: 3. *r* *30* stürztet *zu 32* Lucae. 16. *r* *zu 35* Psal. 10. *r*

Plup hin ein, in uno momento omnis fiducia, confidentia, trotz war 15, 10
da hin. Quis fecit? tuus ventus.

'Quis similis?' Plenus est spiritus verbis, ghet uber ut vas prae 15, 11
gaudio. 'Inter deos' v. d. plures dii sunt in terris. Mirum est, quod admittit plures esse ut 1. Cor. 8. dicitur gewislich de teuffel, quia tantum 1. Cor. 8, 4
unus super omnes pios et impios. Sed ampt ist unterschiden. Sicut unus tantum deus est, sic unus cultus vel modus colendi deum, qui hunc non habent, nec verum deum habet.

Permittit, ut unus populus percutiatur per diabolum ab alio populo. Ita diaboli schlahen und gewinnen ein schlacht, hilfft ein volck. Haec potest.

---

1 fiducia] fid   confidentia] confid

Und suncken unter wie Bley im mechtigen Wasser. 15, 10

Gleich als wenn man ein Bley oder klotz ins Wasser wirfft, welches balde zu grunde sinckt, Also sind in einem Huy die Egypter auch ersoffen, das in einem augenblick weder Man, Ross noch Wagen da ist und sie auch nicht mehr schwimmen noch einen finger regen können.

HERR, Wer ist dir gleich unter den Göttern? 15, 11

Der heilige Geist ist gar voller wörter, er gehet gar uber mit rühmen, gleich wie ein Fass, darinnen ein Most gieret, also scheumet Moses von ubriger freud und gedancken. Es sind mancherley Götter auff Erden gewesen, aber kein Gott hat so ein herrliche that gethan, als der rechte Gott. Gott verhenget und lesst zu, das andere Götter auch auffgeworffen werden, Wie
S. Paulus davon saget, das sich die Teufel für Gott ausgeben und wollen 1 Cor. 8, 4
angebetet sein, aber es ist nur ein einiger Gott uber die bösen und uber die Gottfurchtigen, Aber das ist der unterscheid, das der dienst und ampt ungleich sind. Denn dieser wil auff eine sölche weise, jener auff eine andere art Gott dienen und feilen alle Gottes. Gleich wie aber nur ein einiger Gott ist, also ist auch nur einerley weise, Gott zu dienen, Denn die andern wollen unserm Herrngott auch dienen, aber sie dienen dem Teufel.

Darümb von wegen so mancherley Abgötterey, grausamer sünden und mishandelung, dazu der Teufel gar hortig, unverdrossen und willig ist, verhenget Gott, das ein Volck das ander dempffet und tilget, Denn der Satan ist der Welt Gott, er hat mancherley Engel, die im dienen, Also in diesem Capitel wird der König Pharao und seine Fürsten erschlagen, aber Gott thuts durch den Teufel. Wiewol die Gottlosen offt die fromen auch unter sich zwingen und eine schlacht gewinnen, denn der Satan hilffet und schützet zu weilen seine diener und volck auch, diese gewalt hat er wol, aber es ist nichts

---

zu 12–15 Repentinus interitus impiorum. 1. Thess. 5. *r*   *zu 19,20* Göttliche urkunde. Deu. 4. *r*   *zu 22* 1. Corinth. 8. *r*   *zu 29* Landverderbung. *r*   *zu 35/36* Teufels beistand *r*

Sed nihil, inquit, est erga nostrum deum. Nostrum coelum, quod videmus, habet alium prospectum, sed unum coelum super omnes[1].

Sic sunt multi domini. Sunt qui diabolos adorant. In Hispania est S. Iacobus diabolus, Rhomae Petrus. Et potest iuvare malis et bonis permittente deo. Sed tales dii nihil sunt ꝛc.

15, 11 'Brechtig': und das wirt khein got erlangen. Plures, inquit, sunt dii, sed nullus sanctus, quia omnes schenden sich selber. Qui vere hunc habet, illum sanctificat et rursum sanctificantur. Monachi quique suos diabolos sub nomine sanctorum adorarunt. Sed populus huius dei est sanctus ut deus. Alii, inquit, sunt externe sancti, interne impuri.

---

1) *Eisl hat diese Stelle falsch verstanden.*

gegen der stercke des, so einen himel uber den andern gebawet hat, darůmb so ist er ein Gott uber alle Götter, er hat einen Himel uber alle Himel gebauet, wir heissen das einen Himel, so weit wir in sehen, uber diesen sichtbarn hat er andere Himel mehr.

Also ist nur ein Herr und Gott, obwol die menschen inen selbs andere Götter mehr treumen und ertichten. In Hispania haben sie S. Jacob zum Patron, daselbst unter dem namen S. Jacob ehren und dienen sie dem Teufel. Zu Rom haben sie S. Peter, anderswo hat man S. Katarina, S. Barbara und Nicolaum als Nothelffer angeruffen. Der Teufel ist ein Gott und Fürst der welt, darůmb so ist er mechtig und gewaltig, er kan zu weilen helffen, und Gott verhengts also, denn Gottes Ratschlege sind wůnderbarlich, darůmb wil Moses sagen: es ist nichts mit den Stropotzen und Göttern gegen dir, er bekent, das sie Götter heissen, aber er spricht: Wer ist dir gleich unter den Göttern? **Der so Hehr und heilig, schrecklich, löblich und wunderthetig sey.**

Das ist gleich der Beschlus des ersten teils, da in diesem Lobpsalm Moses Gottes gewalt und ernst gegen die Verfolger und Feinde seines Worts gepreiset hat, da er wil sagen: Da ist keiner, es sind viel Götter auff erden, aber es ist keiner so trefflich in heiligkeit als du, denn alle andere Götter, die man erfunden und sich ausgeben, die schenden sich selbs, Aber wer diesen Gott ehret, der wird heilig und er heiligt auch Gott. Die Mönche haben S. Bernhardum, Benedictum und Franciscum geehret, aber dem Teufel unter dem namen der Heiligen gedienet und unter dieser heiligen namen nur schande angerichtet, aber dis Volck hat den rechten Gott und den rechten Geist, und wie Gott heilig ist, also gehen sie auch in heiligkeit. Andere Götter sind inwendig unfletig und unreine, es ist keiner so schrecklich, löblich und wunderthetig als du.

---

zu 13/14 Himel. Psal. 115. *r* *zu 16—19* Bepstische Götter nach Heidnischer Art. *r* *17* daselst *zu 27/28* Göttlichs uberwegen aller Nebengötter *r* *zu 30/31* Mönchgott. *r* *zu 33* Exod. 19. *r*

'Extendisti dextram' i. e. erant sub celo, postea gingens zu boden 15, 12
und filen auch in den abgrund der erden.

16 26. März 1525

Dominica Letare.

'Domine quis similis tui in diis' ꝛc. Sequitur: 'Conduxisti 15, 11. 13
populum tuum ex misericordia'. Gratias agit et laudat deum pro beneficiis, quod non solum eduxit ex Aegypto, sed fuit ir geleitzman und gefurt bis ans rot mher et per mare rubrum. Ut supra c. 14. Angelus nocte in ignea columna ꝛc. et hic medius fuit inter duos populos, ut non possint coire, donec mare deflueret, et hoc, ut scirent deum semper praesentem, nec vestigium fecisse sine eius voluntate.

'Tremor Philisthiim apprehendit.' Et his gestis magnus rumor 15, 14

zu 3 Dominica Letare *r*

Da du deine rechte hand ausstrecktest, verschlang sie die Erde. 15, 12

Das ist: sie waren unter dem Himel, aber da das Meer und Wasser zusamen fiel, da tauchten sie zu grunde und fielen ins Erdrich, beide teil schlugen zusamen, und sind die Egypter mitten im wasser, darumb so sind sie in abgrund der erden gesuncken.

Du hast geleitet durch barmherczigkeit dein Volck, das du er- 15, 13
löset hast, und hast sie gefüret durch deine stercke zu deiner herrlichen wonung.

Alhie dancket und preiset er Gott uber der herrlichen wolthat, gnade und barmhertzigkeit, das er nicht allein sein Volck, die kinder von Israel, aus Egypten gefüret und erlöset hat, sondern auch ir Gleitsman gewesen ist und sie geregieret auff dem wege aus Egypten nach dem roten Meer und sie auch durch das rote Meer gebracht. Der Engel des Herrn ist für inen hergangen des nachts in einer feurigen seulen und des tages in einer weissen wolcken etc. Welche wolcke sich setzet vor der Egypter straß zwischen die Egypter und Kinder von Israel, auff das sie nicht kondten zusamen komen.

Das meinet er nu alhie, das es den Egyptern nach irem fürnemen nicht gegangen ist, Sondern Gott ist bey den Israeliten gestanden, auff das sie gewis weren, sie solten nicht ausziehen oder fort rücken, es gefiele denn Gott wol und er wolte bey inen sein. Davon sagt Moses: Es war deiner güte schuld, nicht unsers verdiensts oder guten werck, denn wenn du nach unserm verdienst handeln soltest, so hettest du uns wol ungeleitet und ungefüret gelassen.

Ir könnet dencken, das aus der grossen und erschrecklichen that ein gros

zu 13 Egypter bestalte Herberge. *r* *zu 21—23* Gottes barmhertzigkeit oder Güterzeigung. Psal. 136. *r* *26* straß *Alt* Straße *Leipz Walch*] straff *Eisl Erl* *zu 32* N. B. *r* *zu 34* Gerüchte von diesem wunderwerck. *r*

pertingit finitimas regiones, nempe quod submersum fuerit totum regnum Aegyptiorum et sicco pede transisse Israelitas. Non in angulo factum est, sed fama exiit in totam terram finitimam. Ut si Turca invaderet nostram regionem und tret sicco pede per Albim, certe nobis omnibus cor diffideret. Territi quidem sunt, sed non conversi, putarunt mit zauberei und gauckeley geschehen, ut fuit in his regionibus mos. Quia habebant, ut dixi heri, deos et putarunt non ideo minorem esse suum deum, quanquam Hebreorum deus aliquid magni fecisset.

15, 14 'Philisthiim': potens populus et invaserunt et non legitur unquam penitus subiugatos Israeli. David liberos fecit Israelitas, quia antea fuerint Philistiis tributarii. Qui intelligere vult hunc textum, oportet sciat situm regionis. Von abent gegent morgen sein sie gezogen, sed non verum iter

4 diffidere *10* fuerit

Geschrey erfolget sey in die umbligenden Lender, so von der wunderthat gehöret, das die gantze macht des Königreichs Egypten im roten Meer ersoffen sey, und das die Kinder von Israel das Volck weren, welches trucken durchs Meer gegangen were, und alle Lender gedacht haben: hilff Gott, wer wil vor diesem Volck bleiben? Denn wenn der Türcke in diese Lande hereinfiele und mit truckenen füssen durch die Elbe zöge, welch ein gros geschrey würde durch alle Land davon werden? Wie würde jederman das hertz entfallen? Viel mehr ist dis alhie geschehen, als sich dis herrliche wunderwerck hat zugetragen. Aber dieselbige lande sind dennoch zu Gott nicht bekeret worden, sondern gedachten, es wer irgends durch zeuberey geschehen, denn es ist damals viel Schwartzkünstlerey und zeuberey im brauch gewesen, dazu die Abgötterey weidlich geholffen. Ob nu wol Israel dem rechten Gott gedienet, so dachten doch die Heiden: ein Gott ist stercker denn der ander. Item: ob gleich der Israeliten Gott eines gelungen hat, so mus darümb der Egypter Gott nicht unrecht sein.

15, 14 Da das die Völcker höreten, erbebeten sie, angst kam die Philister an.

Das ist: die umbligende Lender, als die Philister, Edomiter, Moabiter, Chananiter und andere, fürchteten sich, sie daumelten, lieffen zusamen, es erhub sich ein rumor, da dis geschehen ist. Die Philister waren die nehesten Nachbarn, darümb gedenckt er ir, und waren die Philister ein starck mechtig Volck, woneten gegen dem abend des Landes, da sie hin ziehen solten. Die Kinder von Israel sind von Egypten herein gezogen als von abend gegen Morgens, als wolten sie ins Land gegen Mitternacht ziehen, welches die rechte ban und stras war auff das Land, da die Philister woneten. Welches Land

zu 21—23 Teufels hinderung und verblendung. Luc. 11. *r* *zu 31/32* Folge der unerhöreten Rettung. *r*

habuerunt. 5 Satrapes et gygantes: unus potuit 100 occidere, sed dominus hats her umb her gelenckt et peccatis suis meruerunt, ut noch ferner her umb furt.

'Aedom' erant proximi illis in sinistra et circumibant 40 annos. Et 15, 15
ex Esau Iacob fratre orti. 'Moab' versus orientem regio. 'Incolae Canaan' omnes stupuerunt populi prae illo populo, qui tamen potentissimi fuerunt et obstiterunt eis ut infra. Haec est descriptio gratiarum actionis, quomodo liberati sint. Iam finit canticum cum precatione.

'Lass': sie sind fech worden, Truck nach, truck nach, wir mussen hin durch, ubique sunt populi, mare superavimus et iam illi superandi, sed tu, domine, age, auffer ab illis cor.

7 gratiarum actionis] g a 9 truck nach] t. n.

viel grosser Stedte und Fürsten und Risen hatte, aber Gott füret sie lange umbher in der irre, lencket sie umb die Berge herümb umb irer sünde willen. Diesen Philistern ward auch bang für dem geschrey. Das Volck Israel hat nie gantz und gar der Philister mechtig werden können, das sie inen weren unterthenig gewesen, zinsbar sind sie den kindern von Israel gewesen, weiter hats auch David nicht bringen können.

Da erschracken die Fürsten Edom, zittern kam die gewaltigen 15, 15
Moab an, alle Einwoner Canan wurden feige.

Die Edomiter woneten auff der lincken hand und kamen von Esau, Jacobs Bruder, her, und die kinder von Israel zogen fast bei 40 Jaren umb ir Land her. MOAB lag etwas weiter gegen Morgen. EDOM was hieherwerts besser gelegen. Uber diesen völckern lag Canaan, diese lender alzumal, die sie für sich hatten, haben sich uber diesem wunderwerck entsatzt. Wiewol es gewaltige grosse mechtige und starcke Völcker waren, dennoch dachten sie, wie sie wolten die Kinder von Israel schlagen und dempffen. Das ist die that, wie es mit den kindern von Israel ergangen und wie sie erlöset sind.

Nu schleusst er den Lobgesang mit einem Gebet und spricht:

Las uber sie fallen schrecken und furcht durch deinen grossen 15, 16
arm, das sie erstarren wie die steine.

Als solt er sagen: aus dem geschrey dieses grossen wunderwercks las sie feige werden, drucke nach, lieber Herrgott, drucke nach, sie haben sorge, furcht und erschrecken und wir mussen herdurch und sollen herdurch. Das rote Meer haben wir uberwunden, ey so wollen wir diesen Hauffen der Philister, Edomiter, Moabiter und Cananiter auch schlagen und uberwinden. O hilff, das wir es balde thun, und thu du es, denn du bist alleine mechtig, du hast

zu 12/13 Philister und Jr land. *r* *zu 16/17* 2. Reg. 5. 1. Paral. 15. *r* *zu 20* Edomiter *r* *zu 22* Moabiter. *r* *zu 28* Gebet auff G. hülffbeweis. *r*

Ist nit gut kergen[1] mit got, non amputat manus, pedes, sed cor auffert, quid tum consistet? eytel desperatio adest, vix potest consistere, omnia membra sunt mat und lest auff sich stechen ut auff ein holtz. Sinit omnia membra integra et totum exercitum sinit armatum, sed auffert corda, der mut der thuts. Adagium: wyers in syn darff nyemen, der thust. Hut dich vor dem der dich meynt.

Auffert ergo optima arma, nempe animum, et hoc cupit Moses, ut auferat animum et illis tribuat.

15, 16 'Ut starren ut lapides': pulchra descriptio, quia mortuus non potest movere membrulum. Tuus est populus, es leyt dran, das du geeret werst, quando vincit hic populus. Hic habes modum vincendi dei.

---

5 Adagium] Ada

[1]) *offenbar für* kregen, kriegen = *'kriegen, kämpfen'.* ***P. P.***

newlich den Pharao und die Egypter im roten Meer erseufft, darümb hoffen wir, du werdest andere Völcker mehr für uns her vertilgen und uns ins gelobte land bringen.

Wie sol ers aber thun? nim inen das hertz, denn diese kunst hat Gott, er hewet einen nicht eine faust oder bein ab, sondern er nimet die Manheit und den mut, das einem das hertz entfellet, das kein mut oder Manheit da
Ps 76, 12. 13 ist. Wie der 76. Psalm auch saget: 'Bringet geschenck dem schrecklichen, der den Fürsten den mut nimet und schrecklich ist unter den Königen auff erden.' Wenn der mut hinweg ist, denn stehet man wie ein Narr, ja es kan einer kaum auff den beinen stehen, arm und bein werden zitternd und machtlose, das einer da ligt wie ein klotz, lesst auff sich hawen und stechen als auff ein klotz oder holtz. Ein knabe kan einen Man erwürgen, Also lesset unser Herrgott einem die feuste gantz, den harnisch und spies und das messer unendzogen. Aber er gibt ein verzagt hertz, wenn man mit dem feinde schlagen sol. Darümb ligts nicht an der faust noch am schwert, sondern der mut der thuts. Wenn einer ein ding in sinn nimet, das ers thun darff, so ists schon halb geschehen, denn hüte dich für dem, der dich mit ernst meinet, denn wenns im sinn also beschlossen ist, so gehet die faust balde hernach.

Dieses ist unsers Herrgotts Behendigkeit, seine kriegskunst, vorteil und bester harnisch, Nemlich, das er den Scharrhansen und Leutfressern den mut nimet, denn wird einer geringer denn ein kind und blöder denn ein Weib.
15, 16 Darümb spricht Moses alhie '**Nim inen das hertz und den mut und gib es uns, Las uber sie fallen schrecken und furcht, das sie erstarren wie die Steine.**' Denn wollen wir sie uberwinden, wenn inen die Manheit entgehet, denn werden sie mat und halb tod sein, das sie nicht ein finger werden regen können.

---

zu 15 Hertz und mutes endziehung *r* *zu 26/27* Die beste zutregligste wehre. *r* *zu 30* Fellung der Wütrichen. *r*

'Bring sie hinein' in Canaan, quam promisisti, quae tua est here- 15, 17
ditas, ut infra dicit.

Terra est mea, ir seyt meyn erbeytsleyt. In illa, inquit, eriges templum, in quo invenieris. Hoc semper deus fecit, ut poneret corporale signum, quo inveniretur. Alias quaereremus, ubi nobis videretur. Ideo Moses et prophetae multa de tabernaculo scripserunt, ut illic inveniretur, et hoc semper servavit. Sic nobis reliquit verbum leiplich. Wasser, brot und wein und wort ist leiplich ding, et hoc volunt reiicere novi prophetae qui dicunt externa nihil esse.

Scimus aquam, panem nos non salvare, sed wie gefelt dir das: non est

zu 10 Attende quae hic ꝛc. *rro* salvari

'**Bis das Volck hindurch kome, das du erworben hast**'. Als solt er sagen: Es ist doch dein Volck, es ligt dir dran, auff das du geehret und gepreiset werdest, Darůmb nim inen den mut und gib uns ein hertz. Also streitet unser Herrgott wider seine feinde, da mag denn darnach streiten, wer da wil, ich wil mit diesem Kriger zu frieden sein.

'**Bringe sie hinein und pflantze sie auff dem berge deines Erbteils**'. Das ist: 15, 17
bringe sie in das Land Canaan, treibe die Heiden aus.

'**Dein Erbe**'. Denn das Land ist dein, so sind wir dein Erbteil, darůmb wirst du, Gott, alda eine wonung, Tempel und sitz auffrichten, da du wirst gefunden werden.

Denn Gott hat allezeit also gethan, das er auff Erden gegeben hat ein leiblich zeichen, eine Person, ort und stete, da er gewislich hat wollen gefunden werden, denn wo wir nicht durch ein leiblich eusserlich zeichen gebunden und gefangen werden, so wird ein iglicher Gott suchen, wo es in gelůstet. Darůmb haben die heiligen Propheten viel geschrieben von dem Tabernakel, von der wonung und hůtten, da er gegenwertig sein wolte. Also hat Gott stets gethan, dergleichen hat er uns Christen auch ein Tempel gebawet, da er wonen wil, Nemlich das můndliche Wort, die Tauffe und das Abendmal, welches da sind leibliche ding. Aber unsere falsche Propheten, Rottengeister und Schwermer verachtens und werffens hinweg, gleich als tůge es nichts, und sagen: Ja, ich wil sitzen und warten, bis mir ein fliegender Geist und offenbarung vom Himel kome.

Aber hůte dich dafůr, wir wissens auch wol, das Wasser, Brot und Wein uns nicht selig machen, Aber wie gefelt dir das, das im Abendmal nicht schlecht Brot und Wein oder auch in der Tauffe pur lauter wasser ist?

zu 11 Nutzbewegung. *r* *zu 15* Psal. 108. *r* *zu 16* Kirchpflantzung. *r* *zu 21* Göttlichs kenzeichen. *r* *zu 27* Propheten anhalten. *r* *zu 31/32* Rotten und Fladdergeister. *r*

mera aqua ꝛc. sed dicit deus: hic volo esse. Num hoc tibi contemnendum? Non dicendum, quod similia verba sint in tabernis dicta quae loquuntur illi qui Christum praedicant, sed per hoc ingreditur in cor tuum.

Quando sum, ubi verbum praedicatur, ibi est, sic in sacramentis, quia illic se allegavit. Si ad S. Iacobum, coenobium, non invenio. Sic enim praedicant novi prophetae. Sicut cenobium nihil est, sic nec baptismus. Tamen aliud est ordinatio dei et humana.

Si dicit: in hac aqua, vino, pane esse volo, credere debes et honore an nhemen. Sic fecit mit seym volck, quod constituit locum Hierosolymis, et sic qui non fuerunt Hierosolymis nec possent huc venire, versis vultibus ꝛc.

5/6 novi prophetae] n p 6 Sicut] Sic

Sondern Gott spricht, das er in der Tauffe sein wil, sie sol uns von sünden reinigen und waschen. Und im Abendmal, unter dem brot und wein wird der Leib und blut des Herrn Christi geben. Wilt du nu alhie Gott und sein zeichen verachten und das Wasser in der Tauffe ansehen und halten gleich als das Wasser, so in der Elbe fleust oder damit du kochest? Oder wilt du das Wort des Euangelii gleich achten dem wort oder reden, so Baurn in einem kretzschmar oder Tabern reden? Denn Gott hat gesagt: wenn das wort von Christo gepredigt wird, denn bin ich in deinem Munde und ich gehe mit dem Wort durch deine ohren in das hertz.

Darümb so haben wir ein gewis zeichen und wissen, wenn das Euangelium gepredigt wird, so ist Gott gegenwertig da, er wil sich daselbst finden lassen, daselbst hab ich ein leiblich zeichen, dabey ich Gott erkennen und finden möge. Also ist er auch bey der Tauffe und Abendmal, denn er hat sich verbunden, alda zu sein. Lauffe ich aber zu Sanct Jacob oder ins Grimmethal, gehe in ein Kloster und suche Gott anderswo, da werde ich seiner feilen. Und wenn itzt die Rottengeister also predigten, gleich wie das Klosterleben, Anruffung der Heiligen, Mess und Walfart nichts ist, Also ist die Tauffe und Abendmal auch nichts, das klapt noch lange nicht. Denn es ist ein grosser unterscheid, wenn Gott etwas ordenet und einsetzet oder wenn Menschen etwas stifften, Ja, du solt Gottes Ordenunge und stifftung gleuben, sie anbeten und in grossen ehren halten, also hat ers Mosi auch befohlen.

'**Bringe sie in das Land.**' Das ist, Ordene und mache namhafftig einen gewissen Ort, auff das wer nicht persönlich daselbst dich anbeten kan das derselbige seinen leib hieher kere und sein angesicht dahin wende und bete. Also hab ich Gott auch an einem gewissen Ort, Nemlich alhie im wort und Sacramenten, das, wenn gleich einer zu Rom ist oder wo er sonst sein mag,

zu 13 Schwermer bezalung. *r* *zu 16—19* " " " " *r* *zu 20* Gott und sein wort unzerteilet. *r* *zu 33* Daniel .6. *r*

Hoc iam non est, sed in corporali verbo habeo. Si diceret: ich wil mich lassen finden in einem strohalmen. Ps. ʻlast uns beten zu seinem fußschemel, Pſ. 99, 5 quia sanctum estʼ. Propheta novus diceret: Credis lignum esse sanctum? Scio hoc, sed si vult dominus sedere drauff, Sanctum mihi est, nec curarem aquam, vinum et panem, si non diceret dominus: hic sum, propter hunc honorem illis habebo neque contemnam.

ʻPflantzʼ i. e. lass sie nit bleiben ut hospites, sed ut implantentur et 15, 17 maneant illic semper.

ʻZum sitzʼ loquitur quasi dominus fecerit et tamen nondum ꝛc. Terra non est pretiosa propter fructus, sed dei habitationem. Sic sepe dixi metiendum dei locum non propter templa, sed dei verbum ps. ʻDeus locutus est Pſ. 60, 8

wenn er sein angesicht zum wort und Sacrament nur keret und anbetet, so findet er alda unsern Herrngott, und wenn er sich auch gleich in einem Strohalm wolt finden lassen, so solt man in daselbst suchen und ehren. Darumb so haben die Propheten gesagt: wir wollen zu seinem Fusschemel Pſ. 99, 5 komen, denn er ist heilig, daselbs wollen wir in anbeten.

Aber unsere Propheten (so viel klůger sind denn jene, in welchen der Geist Gotts sich thetlich sehen lies) sagen: Meinst du, das dis holtz, wasser, Brot und wein heilig sey? das weis ich selbs wol, das es one das wort und seiner Natur halben die heiligkeit nicht habe. Aber wenn Gott wil diesen dingen durch sein wort heiligkeit und krafft geben, so wird es nicht mangel haben, sondern Gott, der drauff sitzt und diese ding heiliget, der ist in seinem wort, wenn er nur saget: alhie bin ich und da ist mein Wort, da findet man Gott, von dem wirds geheiliget. Darumb das er alda wil sein, derhalben so wil ich in oder das eusserliche zeichen nicht verachten.

So wil nu Moses sagen: las sie einsitzen und im Lande einwurtzeln und bestendiglich dasselbige einnemen und nicht da bleiben gleich als Geste, die da essen und trincken und nur eine nacht herberge daselbst hetten und wider von dannen ausreiseten, Sondern las sie zunemen und wachsen, das sie drinnen gepflantzet werden und wesentlich oder beharlich bleiben mőgen.

Auff dem berge.

Das gantze Land nennet er gebirge und redet Moses davon, gleich als wers schőne geschehen, da es doch noch nicht geschehen war, sondern Gott hat es im sinne, sein Tabernakel und hůtten dahin zu bawen. Das Land war sonst nicht so kőstlich seiner frůchte halben, sondern davon, das Gott da wonen wolte, und Gottes wonung und hůtten sol man nicht rechnen nach holtz und stein, sondern das Gott daselbst redet, wie der Psalm auch saget ʻGott redet Pſ. 60, 8

---

zu 12/13 Gott gewis anzutreffen. *r* *zu 20/21* Heiligkeit ursprung und ankunfft. *r* *zu 27* Pflantzen in der Schrifft. *r* *zu 32* Gewisheit Gőttlicher sachen. *r* *zu 37* Psal. 60. 108. *r*

in sancto'. In meo regno, inquit, loquitur deus, ergo letor et numerabo populum meum, quem nihil duco, nisi scirem dominum adesse. Ibi dominus est, ubi praedicatur eius verbum, etsi non haberet tectum.

Ps. 122, 1 'Letatus sum in his quae dicta sunt: in domum', in quam? ubi auditur sermo, o ein frolich ubi deus loquitur, quia auditur verbum salutis, et ita omnes prophetae fuerunt trotzig, quod habuerunt deum an einem leiplichen ort, alioquin erramus ut oves, et omnia nos perdidimus, sacramenta, verbum ꝛc. Hic currit in coenobium, alius alias, et nemo invenit eum. Con-
15, 18 cludit 'Rex erit semper'. Irascantur omnes: talem habemus, qui semper regnat. De hoc regno sepe diximus.

---

4 in (*vor* his) *c aus* hin

in seinem heiligthum, des bin ich frölich.' Und also ists auch, wo Gott redet in seinem wort und in der predigt, das rhümet Moses hoch, das es ein köstlich Land sey, und spricht: pflantze sie an den ort, da du deine wonung gemacht hast.

Ps. 122, 1 Daher saget auch ein ander Psalm: Ich frewe mich, das zu mir gesagt worden ist: Wir wollen in das haus des Herrn gehen. Nicht da orgeln und Pfeiffen sind, sondern da der H. unser Gott redet, daselbst gehet an leben, seligkeit und barmhertzigkeit. So haben die Propheten Gott gehabt, das sie an einem leiblichen zeichen gewis gewesen sind, das Gott da were, sonst lauffen wir hieher und dorthin und wissen nichts gewisses von Gott. Daher ist dieser in ein barfusser Kloster gelauffen, jener ein Cartheuser worden, einer tappet hie, der ander da, denn Gott sitzet nicht daselbst, redet auch nicht an demselbigen ort, locket auch nicht zu sich, wie er sonst thut, wo sein wort geprediget wird.

O das wollen die grossen geister nicht leiden, aber wolan, las toben und wüten alle Heiden, er wil ein Reich anrichten, das in ewigkeit bleiben sol, wie er denn diesen Lobgesang beschleust und spricht: '**Der HErr wird König sein imer und ewig.**' Denn er ist auch allein ein warhafftiger ewiger allmechtiger ernstlicher und barmhertziger gnediger König und Herr, der Pharao im roten Meer hat Mores geleret und erseufft, uns Israeliter aber mit truckenen füssen durchs Meer gehen lassen und erlöset.

Nu folgt ein newe Capitel, das man von den andern unterscheiden solte.

15, 20. 21 Und Miriam, die Prophetin, Aarons schwester, nam eine Paucken in ire hand, und alle Weiber folgeten ir nach hinaus mit Paucken und Reigen, und Miriam sang inen für: Lasst uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche that gethan, Man und Ross ins Meer gestürtzt.

---

zu 13/14 „ „ *r* *zu 15* Psal. 122. Laut und gehör G. worts. *r* *zu 21* Widerchristisch Tappen. *r* *zu 25* Des G. wortes abgesagte feinde. *r*

'Miriam.' Ibi novum deberet incipere caput. Quae fuit soror Mosi. 15, 20
Nos Mariam, teutonice Hans, grece Iohannes. Novis spiritibus muſs man nit raum geben, qui ostendunt suam scientiam et Ieschu dicendum, dic Iesus vel Maria, nihil periculi[1].

Hactenus 4. c. des groſſen operis, quomodo educti filii ex Aegypto et submersus sit Pharao. Restant mysteria. 12 de paschali agno, huius mysteria videnda, c. 13 de primogenitis bestiarum et hominum, 14. transitum maris. In his gestibus corporalibus magnum est bedeut, sed tamen aliquid significat mysterii, cum Paulus hat angezeigt de agno, de his alio tempore.

17 — 30. April 1525

Dominica Iubilate.

Per 12. usque 15. audivimus miracula dei, quod fecit tum Israel et Pharao, quomodo redemit et per mare duxerit et per hoc commendavit, ut quotannis ederent pascha in memoriam redemptionis. In quibus edocemur,

9 angezept *zu 10* Dominica Iubilate *r sp*

[1]) *In Eisl ist diese Stelle falsch aufgefasst*

Miriam iſt Moſes und Aarons ſchweſter geweſen, und nach den ſprachen werden die Namen verendert, als Hans auff Deudſch wird ſonſt Graece Johannes genennet, Claus wird Graece Nicolaus genennet, alſo muſſen wir inen nach rechen, die newen geiſter geben darauff nicht gros achtung. Maria, des Herrn Chriſti mutter, wird auch Miriam genennet ꝛc.

Dieſe Miriam, Moſes ſchweſter, nimet ein Exempel von irem Bruder Moſe und von den andern Mennern und ſinget dem Herrn auch ein dancklied mit paucken und Reigen zur danckbarkeit, das ſie und die andern Weiber Gott auch preiſen und loben umb ſeiner wolthat und wunder werck willen, die er an inen geubet hatte, wollen dadurch andere zu Gottes erkentnis und dienſt auch füren und locken.

Allegoria oder Geiſtliche deutung dieſes zwölfften Capitels.

Im zwölfften Capitel haben wir gehört, wie die Kinder von Iſrael das Oſterlamb geſſen haben Und Gott daſſelbige Feſt der Oſtern eingeſetzt hat, das man damit erhalten ſolte die gedechtnis der wunderbarlichen Erlöſung der Kinder Iſrael aus Egypten. Wie mans aber unter den Chriſten auch ſolte eſſen, das iſt daneben auch angezeiget, Wir werden aber durchaus geleret, das

zu 14 Lobgeſang Miriams zum vorbild Weibes perſonen. *r* *zu 25 — 252, 24 Die gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift hier eingefügte* Allegoria *des 12. Kapitels hat Eisl hinter der Auslegung dieses Kapitels, also an der oben S. 177 bezeichneten Stelle.* *zu 27—29* Ende des Jüd: Oſterfeſts. *r*

quomodo credendum et fides sit adfecta: tum praesentem deum, cum eciam maxime abesse videtur.

Restat, ut dicamus mysteria. Dico: qui volunt allegorias quaerere, ut sich fursehe, ne quisque secum somniet, sed ut ad analogiam fidei. Opera ista in populo dei facta non negamus, quod aliquid significet in regno, quod Christus habet. Et sunt huc dirigenda.

12, 3 In 12. de phase. In 10. die accipiat paterfamilias agnum. Ubi numerus deest ad agnum edendum. 1. agnus accipiendus, tum numerus perfectus
1. Cor. 5, 7 sit edentium vel accipiat, et hic agnus exponitur a Paulo Cor. 5. 'Pascha nostrum est Christus' ꝛc. Hic vides Paulum docere pascha nostrum q. d. non Iudeorum, quorum erat corporale. Nos habemus non tale, sed spirituale. Non videmus ut apostoli, sed ascendit celum. Et imolatio facta est, ergo
Joh. 1, 29 ista edenda i. e. Christus. 'Ecce agnus dei' Ioh. nempe 'qui tollit'.

wir an Gott gleuben sollen, und das unser Glaube also gestalt sein solle, das wir wissen, **Gott sey in den höhesten und grössesten nöten nahe bey uns.**

Nu haben wir noch für uns die Geistliche auslegung und heimliche deutung dieses Capitels und erzeleter Geschichte zu handeln. Ich hab aber zuvorn gesagt und sage es noch allezeit, das, wer da suchen und forschen wil den heimlichen verstand oder heimliche deutung, welche unter einer Geschicht verborgen steckt, das er sie also füre, das sie sich reime mit dem Glauben. **Denn die heilige Schrifft ist sonst helle und klar, und darff keiner seine Treume hieher tragen.** Es hat solches im alten Testament etwas bedeutet, in dem Regiment so der Herr Christus füret, wie es denn mit hellen ausdrücklichen worten und thaten bezeuget wird, das dis auff Christum gehe, **denn es ist alles umb den Man zu thun.** Aber wir wollen so viel davon handeln, als wir können.

Erstlich, so solt ein iglicher Hausvater ein Lemlin nemen für sein Haus und so viel Menschen dazu ziehen, als es gnug war, das sie es gantz auff essen köndten, sonst solten sie ire Nachbarn auch da zu beruffen. Dieses Osterlamb hat S. Paulus 1. Cor. 5. deutlich beschrieben und abgemalet und
1. Cor. 5, 7 herrlich ausgestrichen, was es bedeutet, da er spricht '**Wir haben auch ein Osterlamb, das ist Christus für uns geopffert, darumb lasset uns Ostern halten, nicht im alten Saurteig**' etc. Als solte S. Paulus sagen: Es ist nicht der Jüden Osterlamb, die ein eusserlich und leiblich Lemlin gessen haben, sondern ein Geistlichs und das nicht gesehen wird. Denn ob er wol vorzeiten von den Aposteln ist gesehen worden, die mit Christo gessen und getruncken haben, sind mit im umbgangen, so wird er doch itzt nicht gesehen, Sondern er ist gen Himel auffgefaren und sitzet itzt zur rechten hand seines Himlischen Vaters, Darümb so

zu 17/18 Allegorien kunst. *r* *zu 24/25* Der Herr Christus. *r* *zu 27* 1. *r* *zu 31* Osterlambs deutung. *r* *zu 37/38* Johan. 20. *r*

Haec expositio est certa, quando ex Christo fecit pascha et fur die deutung auff yhn, praesertim cum locum Pauli habeo.

2. multi fuerunt agni, singulae domus suas oves. Num sequendi in hoc Iudei? Paulus khombt zu for und nimbt uns al zu hauffen. 'Nostrum.' 1. Cor. 5, 7 Illic non poterant esse una in domo, ergo ista ecclesia tracta est in ein einigs wesen. Et hoc sequitur, quod in una domo sit unus agnus.

'Vicinos' i. e. quod Christus non solum debet treyben inter Iudeos, 12, 4 sed et gentes. Paulus: Christus ut semper latius divulgetur Christus Ro. Röm. 15, 9 ff. ut multi adducantur in hanc domum, donec totus mundus. Credo non defuisse, qui non ederent agnum, sed hic semper desunt, oportet semper pro-

essen wir nu den HERRN Christum, unser rechtes Osterlamb im newen Testament. Wie denn auch S. Johannes der Teuffer saget: 'Sihe, **das ist** Joh. 1, 29 **Gottes Lamb, so da tregt die Sünde der Welt**'.

Dieses ist ein gewisse deutung, das man aus Christo ein Osterlamb mache und auff in füre die heimliche Auslegung, Sölches kan nicht feilen, so wenig Christus feilen kan, Sonderlich wenn dieser spruch Johannis des Teuffers dazu kömet, wie man denn alhie S. Pauli zeugnis auch hat, das er das Osterlamb auff den HErrn Christum deutet und von ime ausleget.

So ist nu das erste, das man das Schaf nemen sol von der Herde. 12, 3 Es sind aber viel Osterlemer gewesen, möchte derhalben einer sagen: Haben wir denn auch so viel Christos als viel da Christen sind? Gleich wie man alhie so viel Osterlemer hat haben müssen als viel Heuser gewesen sind. Da wisse, das dort ein leiblich eusserlich wesen ist, da sie nicht alle in einem Hause wonen kondten. Aber dieselbige grosse Menge damals ist nu in ein einiges wesen gezogen, das, wiewol sie itzt an einem ort nicht alle sind, so mussen wir doch allezumal nur ein Osterlamb haben. Das ist das erste, das Christus nicht alleine sol bleiben unter den Jüden, sondern unter den Heiden auch angenomen werden.

Das ander ist, das man auch die nehesten Nachbarn zum essen des 12, 4 Osterlambs ziehen und nemen solle etc. Damit wil er haben, (wie es auch S. Paulus zun Römern leret) das Christus deste mehr ausgebreitet werde. Röm. 15, 9 ff. Denn es ist nicht gnug daran, das diese oder jene Christum erkennen, sondern wir sollens ausbreiten und jederman verkündigen, auff das viel Leute zu diesem einigen Hause komen möchten, **Ja die gantze welt zum Reich Christi gebracht würde.** Vieleicht hat man damals viel Heuser gehabt, darinnen so viel Personen gefunden sind worden, als da musten bey dem Osterlemlin sein, das mans gantz und gar auffessen kondte. Aber alhie im newen Testament

---

zu 12/13 Johan. 1. *r* *zu 19/20* N. B *r* *zu 24* Christliche gemeine. *r* *zu 29* 2. *r*
zu 29/30 Der Nachbarn ladung zum Osterlemlin. *r* *zu 32/33* Cap. 12. Christi erkentnis. *r*

gredi ad eos quibus non praedicatum, ut plures fiant. Est agnitio Christi, ut verbum dei zunimbt.

12, 5 'Macula non sit.' Depingit, qui agni sint Iudeorum. Nostrum accipere est geistlich, econtra illorum. Nos non accipimus, sed deus dedit agnum, das nit hinck, unoculus ꝛc. Ibi indicat Nos debere Christum ita agnoscere, quod sit unicus homo qui sine peccatis sit coram deo. Agnus
1. Petri 2, 22 sine macula coram hominibus, es hat Christum golten. Petrus 'qui peccatum
Hebr. 7, 26 non fecerit neque dolus'. Eb. 'qui innocens esset, sanctus, impollutus' ꝛc.

Non est homo in terris, qui hoc nomen habet quam Christus, ergo fides nostra habet, quod omnes homines sint maculosi, polluti, sed iste plenus omni iustitia. Haec est causa, quod habemus edere an disem lemblich,

6 homo *über* unicus peccatis] p *11* ⟨. . .⟩ Haec

feilets allezeit, da sind nimermehr Christen gnug, das wir auffhören möchten, Geste zu diesem Osterlamb zu laden, Sondern wir sollen imerdar weiter gehen und predigen und uns auch zu denen finden, welchen Christus zuvor nicht ist gepredigt worden, und sie leren, die da Christum nicht erkant haben, das sie zu dem Geistlichen Reich Christi auch gebracht werden. Jr Osterlemlin nemen war leiblich, aber unsers ist geistlich, und Gott hat dasselbige Osterlemlin genomen, wir habens nicht erwehlet, dieses Osterlemlin nemen gehet geistlich zu.

12, 5 Zum 3. so sol man ein sölch Schaf nemen, da kein feil an ist, als das da nicht hincket, eineugig, schebicht oder reudig were. Das ist: man sol Christum also erkennen und essen, das man in alleine habe und halte als den, der one feil und gesund sey, denn man müste das Osterlamb rein erziehen, das ist reine Lere von Christo haben, wie es für Gott gilt. Ein Lemlin, das für den Leuten kein feil hat, da fraget Gott nicht nach, sondern darümb ists zu thun, das wir Christum gantz rein erkennen als das unschüldige unbefleckte Lemlin, das da keine sünde gethan hat. Wie S. Petrus
1. Petri 2, 22 Hebr. 7, 26 in seiner Epi. und auch die zun Heb. davon redet, **Das wir einen sölchen Bischof haben, der da unschüldig und heilig ist,** Denn sonst ist kein Mensch auff Erden, der diesen rhum und Titel füren kondte, das er nicht sünde hab, ausgenomen der Herr Christus. DER hat keinen feil. Das ist nu unser Christlicher glaube, das wir wissen und bekennen, alle Menschen haben feil, sind befleckt, schüldig und gebrechlich, auch die Christen, sie haben alle sünde, **allein der HErr Christus ist volkomen, rein, heilig und gerecht.** Darümb so ist auch das die ursach, das wir in allezeit essen mussen. Denn die jenigen, so da Christum nicht kennen

zu 12/13 Christen wenig. Psal. 12. *r* *zu 20* 3. *r* *zu 20/21* One feil oder mangel. *r* *zu 27/28* Cap. 1 et 2. *r* *zu 28* Cap. 9. 10. *r* *zu 30* Proverb. 20. *r* *zu 33/34* C. Glaubens Begriff. *r*

qui agni sunt aliquid, sed non an fehl. Nullus Christianus potest dici Christus, qui solus habet non maculam. Hunc titulum nemo sibi arroget, ut causam habeat, ut edat de agno et de die in diem melior fiat.

'Masculum': quare hoc? torqueri posset, quod Christus vir, sed non 12, 5
recta spiritualis significatio, quia non pertinet ad fidem nostram. Sed ita: In scriptura est vir positus caput mulieri, sed ita, quod mulier est particeps 1. Cor. 11, 3
omnium quae habet vir, et contra. Una domus et quicquid externum, hoc vult hoc. Non pro se erit persona Christus, ut sine macula sit pro sua persona iustus, per hoc ipse sat haberet, ego nihil.

Sic sophistae eum depinxerunt, quomodo humanitas venerit in divinitatem. Christus non dicitur Christus, quod habet naturam humanitatis et deitatis, sed ab officio et opere, quod suscepit, non quod suscepit carnem et

---

6 est ⟨est⟩ particeps   *8* vult] v   *10* in *fehlt*

noch ime anhangen, die sind gentzlich tod und sind nichts, Aber die in erkennen und annemen, das sind rechte lebendige Leute und dieselbigen sind etwas, aber dennoch sind sie nicht gantz und gar rein, Sie sind wol Christen, aber darümb nicht der HERR Christus selbs. Es ist wol etwas, aber doch sind sie alhie in diesem leben noch nicht gar rein. Derhalben sol ime diesen Titel niemands selbs zu eigenen oder zuschreiben, das er gar one feil sey, auff das er ursach habe, Christum allezeit zu essen, dieweil er lebet.

Zum vierden, so sollen sie **ein Menlin nemen**, das kan dahin gezogen 12, 5
werden, das Christus ein Man ist gewesen, aber es ist noch nicht gnug, denn es gehet nicht auff den Glauben, denn ein Weib ist eben sowol ein Mensch als der Man, Aber in der heiligen Schrifft stehet also, das der Man gesetzt 1. Cor. 11, 3
sey zum Heubt des Weibes, und das das Weib genisse aller güter und ehre des Mannes, Denn Man und Weib ein Leib ist, das eines des andern sich sol annemen, und was einem geschiet, das solle dem andern auch geschehen, denn es ist ein ding. Also sol Christus nicht für sich eine Person oder Man sein one fleck und feil, voller weisheit und gerechtigkeit, unschüldig und heilig, das mich denn nicht hülffe, denn er und nicht ich hette daran gnug.

Also haben in die Sophisten gemalet, wie er Mensch und Gott sey, zelen seine beine und arm, mischen seine beide Naturen wünderlich in einander, welches denn nur eine Sophistische erkentnis des HErrn Christi ist, denn Christus ist nicht darümb Christus genennet, das er zwo Naturen hat, was gehet mich dasselbige an? Sondern er treget diesen herrlichen und tröstlichen Namen von dem Ampt und werck, so er auff sich genomen hat, dasselbige gibt im den Namen. Das er von natur mensch und Gott ist, das hat er für sich,

---

zu 14 Johan. 6. *r*   *zu 18* N. B. *r*   *zu 20* 4. Ein Menlin *r*   *zu 22/23* Gen. 3. 1. Cor. 11. *r*   *zu 30* Widerchristischer Sophisten geticht. *r*

sanguinem, sed quod ista effluit nobis, hoc facit nos Christianos. Sicut Matth. 1, 21 Ioseph dicitur ut .... 'et vocabis nomen eius Iesum, quia redemit populum' ꝛc. non quia natus est ex virgine, quod deus et homo sit, sed quod sit agnus et opus faciat, ut helff populo suo e peccatis. Ergo debeo agnoscere Christum, quod sit masculus i. e. quod sit caput totius ecclesiae, quae est uxor et subdita ut viro. Christus ist der er, ecclesia sihe. Sicut vir Eph. 5, 25 f. facit suae uxori, sic suae ecclesiae. Eph. 5. 'diligite uxores' ꝛc. et 'purificans per verbum vitae' ꝛc.

Sic vir quando accipit uxorem, est sibi dilectissima, pulcherrima, si modo verum connubium[1]. Dat omnia, leib, gut und er, ut habeat honorem ab eo, sinit se regere et titulum habet quem ipse. Sic Christus agnoscendus. Mulier sinit viro caput et dominium, et tamen omnia habet quasi sua, fert claves. Sic Christianus et ecclesia facit, tantum habet Christum pro sponso,

2 ....] *ein Wort unlesbar* *9* dilectissima] dile/ pulcherrima] pulcher/ *zu 10* + *r* *zu 13* + *r*

[1]) *In Eisl falsch aufgefasst*

aber das er sein Ampt dahin gewendet und seine liebe ausgeschüttet und mein Heiland und Erlöser wird, das geschiet mir zu Trost und zu gut, es gilt mir darümb, das er sein Volck von Sünden los machen wil.

Matth. 1, 21 Matthei am 1. Capitel wird angezeiget vom Engel Gabriel, **das er sol Jhesus heissen**, Nicht darümb das er Gott und Mensch ist, Sondern das er das Ampt sol füren und in das Werck treten, **den Leuten von Sünden und Tode zu helffen.** Das machet in zu einem Manne, dafür sollen wir in auch halten, das er das Heubt und Oberherr des Christenthums und aller Gottseligkeit ist. Der HERR Christus ist der Christenheit Man, Sie ist sein Weib, Wie Sanct Paulus zun Ephesern am fünfften Capitel sölches auch Eph. 5, 25 f. meisterlich ausstreichet und spricht, **Christus hab seine Gemeine geliebet und sich selbs für sie gegeben, auff das er sie heiliget, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auff das er im darstellet ein herrliche Gemeine, die nicht habe einen flecken oder Runtzel oder des etwas, sondern das sie heilig und unstrefflich sey.**

Also wenn ein Man sein Weib liebet, so ist sie im die schöneste und liebste, wenn sie allein from und ehrlich ist, denn die liebe teilet ir mit alle ehre und gibt ir dahin leib, gut und alles, den Namen und Titel, das sie hab was der Man hat. Sie sitzet mit ime in gemeinen gütern und ehre, und wie ein Weib zu irem Man kan sagen, also spricht auch ein Christ zu dem Herrn Christo, denn das Weib hat alles macht im Hause, allein, das der Man das Heubt und der Herr sey oder Regent, dennoch nimet sich das Weib alles an und greifft zum gut, als were es ir eigen. Also stellet sich ein

zu 15 Christen Labesal. *r* *zu 19* Jhesus. *r* *zu 25* Christi Gespons *r* *zu 29* Eheliebe und gemeinschafft. *r*

capite, de quo omnia bona habet, et tamen gloriatur de eius bonis: omnia nempe mea. Summa summarum: est meus et quicquid habet, quia est corpus, caro et sanguis est. Duo illic dicit in carne, magnum est, sed dico i. e. ſitzen in gemeynen guter. Christus ergo agnoscitur pro masculo. Consolatione plena praedicatio.

'Anniculus': ſol nit unter eim iar ſeyn, eins volkhumen alter. Christus 12, 5
sit perfectus et potens in coelo et terra, das nichts feyl quod pertinet ad regnum hoc ut sit persona sine peccatis, das kein feyl an der macht und sterck sey, ut sit agnus qui facit et potest facere et vult. Qui ita credit[1], dignus est, quem deus inspicit. De hoc gloriari possumus in peccatis et necessitatibus. Qui scit se acceptum a deo et velle facere, quomodo damnatur? Sic deus olim paschate depingit Christum, wes man ſich zu im verſehen ſol. Eligetur ex omnibus, quod nobis non similis et tamen immiscetur nobis.

'Vom hauffen': non singularem agnum ſol man auffzihen. Ita agnoscen- 12, 5

zu 1 + *r*   *zu 8* + *r*   peccatis] p9   *10* De *über* hoc   peccatis] p

[1]) *Eisl* iſſet

Chriſt auch gegen dem Herrn Chriſto, allein das er, der Herr Chriſtus, das Heubt, der Man und Herr iſt, von dem man alles gut und ehre hat, welches allein der unterſcheid iſt. Denn Chriſti unſchuld, leben und Gerechtigkeit iſt mein, ſo iſt das Himelreich und der heilige Geiſt auch mein, auch alles, was er hat, vermag und erworben hat, das iſt mein Mein, denn die Kirch iſt ſein fleiſch und blut, es ſollen zwey ein leib ſein, ſie ſitzen in gemeinen gütern.

Alſo ſol man Chriſtum erkennen, das er der Man und das Heubt iſt der Chriſtenheit und das die Kirche ſeine Hausfraw und Braut ſey.

Zum 5. So ſol das Lemlin 'eines Jars alt' ſein, Auff das es nicht zu jung 12, 5
were, ſo mus nicht unter einem Jar ſein, ſondern eines volkomenen alters. Alſo iſt der Herr Chriſtus auch ein volkomener Menſch, er hat volkomene gewalt im Himel und auff erden, er kan wol regiren, im mangelt und gebricht nichts an deme, ſo zum Regiment gehört.

Er iſt ein Man, das er die unvermöglichen annimet, Item er iſt eins Jars alt, das iſt, das ers thun kan und thun wil was in gelüſtet, Wer Chriſtum alſo iſſet, der iſts wol wert, das Gott in anſihet. Er iſt alt gnug, das iſt ſtarck gnug und vermags, Es ſol jung ſein, das iſt: luſt und liebe hat Gott zu im, er iſt angeneme und angeſehen, ſtarck und gewaltig, und er kan und wil helffen mit luſt und lieb. Alſo hat Gott vor zeiten den Herrn Chriſtum abgemalet mit dem Oſterlemlin.

Zum 6. 'Von den Lemern und Ziegen ſol mans nemen'. Den HERRN 12, 5

zu 18/19 Chriſten behelff und zugehöre. *r*   *zu 24* 5. Ein Jerling. *r*   *zu 27* Matth. ult. *r*   *zu 32/33* Manheit und Alter Chriſti *r*   *zu 36* 6. Hebung aus der Herd. *r*

Hebr. 2, 16 dus, quod sit eius carnis et sanguinis quam nos. Heb. non enim naturam ang. 2. c. i. e. non factus angelus, sed homo et talis qui ivit inter Phil. 2, 6 homines ut alius. Ut Paulus exponit hoc Phil. 2. Christus 'cum in forma dei esset' ꝛc. stelt gerad als wer er nit got.

Hoc est, quod Christus quievit, edit, dormit et omnia passus, corporales actus ut nos. Et qui viderit eum, non potuit eum segregare ab aliis, sed sua divinitate, potestate non usus, sed per omnia similis aliis. Et haec nostra consolatio, quod scimus eum hominem ut nos, ne timeamus ab eo als fur eim andern. Quando solus quis est in nocte, ubi nullus est, et timeret, quando audit canem, nihil est: si hominis vocem, versihet er sich mher zu im, si eciam alias angelus esset. In necessitate ergo finds sich,

Christum soll man nemen von den Menschen, denn er ist inen auch gleich und sol uns dienen und helffen, Darůmb spricht Gott: von der Herde oder vom hauffen solt ir das Osterlemlin nemen. Man sols in der Herde lassen gehen und nicht ein sǒnderlichs im Winckel aufferziehen, Gott bestellets vleissig, auff das er ja wol Christum in uns menge und backe und nicht aussondere, auff das er des fleisches und blutes seie, des wir sind. Welches Hebr. 2, 16 denn uber die massen seer rhůmet die Epistel zu den Hebreern, **Das Gott nicht die Engelisch Natur, sondern unser fleisch und blut erwůnscht hat, Abrahams Samen.**

Das ist, Gott ist nicht ein Engel, sondern ein Mensch worden, und ein sǒlcher Mensch, der da ist unter den andern Menschen umbher gangen gleich wie ein ander Mensch, Wie Sanct Paulus in der Epistel an die Philipper Phil. 2, 6 ff. am andern Capitel es gar meisterlich ausstreichet, da er spricht '**Als er Gott gleich war, lies er sich des nicht důncken fůr einen raub, Sondern eussert sich des**' Und stellet sich, gleich als were er nicht Gott, und hat sich hernider gelassen, gedemůtiget als ein ander Mensch, und durch alles uns gleich befunden worden etc.

Das heisset Christum recht beschrieben, Er hat alle leibliche notdurfft gelidden, die wir leiden, er hat geredet und gelachet wie wir, er hat sich gestellet, gleich als were er nicht Gott, sondern hat sich der Gǒttlichen gewalt und Natur geeussert, das ist, Er ist gleich ein Mensch gewesen als wir sind. Alhie haben wir nu stercke und Trost an Christo, auff das wir in fůr einen sǒlchen Menschen erkennen als wir sind, und nicht fůr im fliehen mǒgen oder scheu fůr im tragen, **denn es ist kein lieblicher Creatur denn ein Mensch.** Wie denn der jenige fůlet, der allein ist, denn wenn er des nachts wandert, so ist nicht so lieblich einen Hund oder Pferd hǒren, als wenn man einen Menschen hǒret, denn zu dem Menschen versihet man sich mehr guts denn wenn man einen Engel hǒrete, dafůr man erschrecken und sich endsetzen wůrde,

---

zu 18 Cap. 1. *r* *zu 21/22* Menscheit erhǒhung. *r* *zu 24* Act. 10. *r* *zu 29* Ebre. 5. *r* *zu 32—34* Trost und zugang von Christo. *r* *zu 34* Mensch. *r*

ergo depinxit eum hominem naturalem, ad quem omnes confugiunt, eciam ferae[1]. Hactenus agnus wie es sey und was es sey.

XIIII non possum multa mysteria dicere, significat ductum der da geschehen biss auff Christi zukunfft. Hoc hat sich verzogen, donec veniat tempus, ut appareret, vel XIIII dies significat das verlangen, das klein zeitlich, et omnia begert das gross[2]. Nam 'lex pedagogus' ꝛc. Christus non Gal. 3, 24 sapit nisi sitienti animae.

Quare wirt es verschoben, ut animae in cognitionem sui peccati ducantur et cupiant Christum, et hoc est tempus legis. Hic cibus non vult saturam animam habere.

---

[1]) *In Eisl ist die Stelle anders aufgefasst* [2]) *Eisl hat* Trost

wie die Exempel der Schrifft vielmal bezeugen. Und ob wol zuweilen die Menschen unter sich arg und böse sind, so ist doch alhie die rechte art und Natur des Menschens in Christo, das wir in anfechtungen und allen nöten zu im zuflucht haben sollen als zu dem, der da helffen kan. Und also ist Christus alhie auch abgemalet, das er nicht sonst einem wilden Thier verglichen, Sondern als ein Lemlin sey, das fein lieblich ist, keinen feil hab, Gott so angeneme, das ers nicht verwerffe, das ein Menlin sey und sich unser anneme. Item das eines Jars alt sey, das macht und sterck hab.

Zum 7. So 'solt man das Lemlin behalten bis auff den viertzehenden tag des 12, 6 **Monden'**, Das ist bis auff die zeit der zukunfft Christi, denn also ist es beschrieben und bestimet von Mose, das Christus das Osterlemlin für uns werden solte, das hat sich verzogen, und ist das Lemlin behalten worden bis auff den 14. tag, das ist: bis das die zeit kam, das er solte erscheinen. Oder man mag die vierzehen tage also nemen, das sie anzeigeten das verlangen, das kleine stündlin, da die Seele in angst und not ist und begert trost, das das Gesetz vorher gehet, das es das gewissen dringe zur erkentnis der Sünde, das es durste und hungere nach der Gnade Gottes, denn der Herr Christus schmecket niemands denn einer hungerigen und durstigen Seelen.

Darümb so wirds 14 tage auffgeschoben, das ist eine kurtze zeit, auff das die Seelen zu der erkentnis irer Sünde, not und gebrechen gefüret werden und im hunger und durst der gnaden liegen, das dieselbige 14. tage die zeit des Gesetzes seie, darinnen wir alle stecken und liegen mussen, das ist hüngern und dürsten, **denn mit verlangen, lust und liebe wil der Herr diese speise angenomen haben, diese speise gehört nicht für eine Satte Seele.**

---

zu 12/13 Volkomenheit der Natur an Christo. *r* *zu 19* 7. Des Lemlins behaltung. *r* *zu 24* Galat 4. *r* *zu 24/25* Esai. 54. *r* *zu 25* Psal. 30. *r* *zu 27/28* Seelen durst und schmack. Esa. 66. *r* *zu 34* Gesetzs Termin. *r*

12, 6 'Et yderman mactet' 2c. ibi abrogata in Christo omnia opera quae facere possumus, velimus salutem acquirere. Tempus legis facit nobis peccatum, ergo nemo pau ex ecclesia Christi auff sein werck, sed fidat agno i. e. quisque in sua domo edat agnum. Sic omnis Christianus qui non edit agnum, est damnatus. Hinc contempto agno sectae venerunt.

12, 6 'Zwischen abent' Quomodo nos mactamus Christum? Hoc est mactare, quando agnoscimus mactatum pro nobis et secundum Paulum, das
Röm. 15, 16 es heiss Christum bedenck[1] und predigt Ro. 15. 'sanctifico Euangelium' i. e. offero, ut oblatio exponit, quod ministerium sit ein opfer ampt oder schlacht. Sic quando legis de oblatione in scriptura zihs auff predigt ampt, quo ei offers optimam oblationem, et compleo omnes in vetere testamento et sacrifico et macto homines. Hic meynet ers im geistlichen syn.

12, 6 'Demrung' halb nacht und abent. In novo testamento hoc tempus

---

10 oblatione] ob

[1]) *Eisl hat* bekennen

Alhie werden auch in und durch Christum alle gute werck ausgeschlossen, so man thun kan, Gotes Gnade zu verdienen, die 14. tage sind die zeit des Gesetzes, die erkentnis der sünde, da uns das Gesetze zu Sünder macht, Derhalben so sollen wir nicht auff unser gute Werck bawen oder etwas fürnemen, das für Gott bestehen solle, Sondern wir sollen dis Lemlin allein haben. Es lautet, als solt man ein Schaf nemen, aber er redet auff die Hebreische art, das, wer dis Osterlemlin nicht isset, der sey verloren.

12, 6 **Zum 8. 'Und ein iglichs heufflin im gantzen Israel solt schlachten zwischen Abends'.** Das ist, in allen Heusern sol man ein sölch Osterlemlin essen, wer nu das nicht thut und Christum, das rechte Osterlemlin, nicht isset, dem ist nicht geholffen. Aber wie wird Christus von uns geschlachtet? das geschiet, wenn wir erkennen, das Christus für uns gestorben sey, und wenn wir nach
Röm. 15, 16 S. Pauls meinung Christum bekennen und predigen, da er spricht 'Ich heilige das Euangelium', das ist, opffere das Euangelium, Zu den Römern am 16. Capitel. Da deutet er das Predigampt, das es solle ein Schlacht ampt sein, das opffern zeuhet er allezeit auffs predigampt, denn ich thue Gott ein gros opffer, wenn ich von Christo predige, mit der predigt von Christo opffere ich Gott das höheste und aller liebste opffer und erfülle alle die opffer, was sie bedeuten, und tödte den alten Menschen und bekere sie, das sie newe Menschen werden.

12, 6 **Zum 9. So 'sol mans schlachten zwischen abends'**, Man sol predigen und bekennen, wenns halb nacht und abend ist, dieselbige zeit wird der abend ge-

---

zu 14 Werck sonderung. *r* *zu 21* 8. Gemeiner Genies. *r* *zu 28/29* Schlacht und Opfferampt. *r* *zu 32* Psal. 116. *r* *zu 34* 9. Schlachtens gesetzte zeit. Abendstunde *r*

dicitur nona hora sicut Ioh. et alibi i. e. quod novissimus dies sol folgen Joh. 11, 10
auffs Euangelium et non debet oriri a deo nisi diabolo. Prior quidem venit
lex, sed successit Euangelium, sed spiritus sanctus hats mit gebracht. Nihil
ergo possumus gewarten quam Euangelium. In fine ergo mactandus i. e.
praedicandus Christus.

'Sanguine limantur postes.' Sanguis accipiendus de sanguine et 12, 7
limendus. Zihe es auff predig ampt et fit mit der zungen und mundt. Ex
schweb[1] intellectu et gedechtnis et wil, somnia monachorum. Christus loquitur de rebus, die in die gemeyn hin ein ghen. Ideo loquitur de domo quae
non habet meas cogitationes et tuas. Ita ergo intellige sicut Petrus, quod 1. Petri 1, 2
Christi sanguis est conspersus i. e. praedicatur ubique, quod sciatur, quod
hic agnus sit pro nobis mortuus et effuderit sanguinem. Si hoc praedico,

[1]) *Der Sinn ist unklar*

nennet oder die letzte stunde, Wie der HErr Christus in den parabeln anzeiget.
Und Johannis am eilfften Capitel wird gesaget: **Es kömet die zeit** etc. Denn Joh. 11, 10?
der Jüngste tag sol folgen auff diese predigt, und nach dieser predigt sol keine andere auffkomen von Gott, der Teufel wird wol andere auffbringen, wie er denn für und für Ketzerey erwecket, aber Gott hat erstlich das Gesetze gegeben. Numals am ende der welt kömet Christus und bringet die predigt des Euangelii, welche lere der heilige Geist gebracht hat, denn dieses ist die letzte predigt in der Welt und wird genennet eine predigt, die da geschiet auff den abend, das ist am ende der Welt, Dis Lemlin sol man schlachten, **Das ist von diesem Christo sol man alleine predigen.**

Zum 10. 'Und solt seines Bluts nemen und beide pfosten an der Thür und 12, 7
die öberste Schwelle damit bestreichen an den Heusern, da sie es innen essen'.
Sölches kan man auff das predigampt ziehen, denn das aussprengen oder bestreichen geschiet mit dem munde oder mit der zungen. Andere ziehens auff Menschliche gedancken, auff das gedechtnis und verstand oder auff die vernunfft, Aber Gott redet von den sachen, so in die gemeine hinein gehören, denn in der gantzen Christenheit, in der versamlung, sollen sie essen das Osterlam, die da nicht hat meine oder deine gedancken, sondern etwas anders.
Derhalben so thue nach S. Petri lere, der da auch saget: **Wir sind besprenget** 1. Petri 1, 2
mit dem Blut Christi. Denn wenn wir durch den heiligen Geist erleuchtet sind, so sol man allenthalben von dem Osterlam predigen, auff das man in der gantzen Welt wisse, wie das Lemlin für uns gestorben sey und sein blut für uns vergossen habe. Wenn ich also predige von Christo, das er für uns sein blut vergossen hat, denn so bestreiche und besprenge ich die öberste Schwelle,

zu 16/17 Teufels Stiftung. *r* *zu 21* Matth. 20. *r* *zu 23* 10. Bluts anstreichung. *r* *zu 31* 1. Pet. 2. *r* *zu 32* 1. Johan. 1. *r* *zu 33* Apoca. 1. *r* *zu 36* Predigens form. 1. Cor. 2 *r*

nemb ich das blut agni; postes, quando sic, quod me coram deo versunet hat[1], quocunque video, so ists gut, ubique sit et praesertim in ianua quae facta ut ingrediantur et egrediantur.

Apg 1, 3? Ps. 121, 8 Significatur ergo conversatio et vita quae agitur Act. 1. ps. 'custodiat introitum' ꝛc. i. e. das gantz leben sol gestrichen und besprengt sein sanguine Christi. Uber sich: mea vita nihil valet nisi sanguis me iuvet, das ich got wolgefal, ut sit fides, so ghets recht.

Tum facio quidvis, omnia bene, hoc opus, dicere possum, gefelt got wol, quia sanguis Christi in me conspersus.

Ad sinistros postes: ut sanguis me defendat contra tentationem, adflictionem et econtra, das gluck. Ita scriptura usurpat, quando mit list,

3 ingrediantur] ing egrediantur] eg

[1]) *d. h. wenn ich predige, nehme ich das Blut des Lammes; dann aber streiche ichs an die Pfosten, wenn ich predige, dass mich dieses Blut vor Gott versöhnt hat.*

wenn ich predige, das er mich gegen Gott versünet hab, das wo ich mich hinkere, da sehe ich das Blut allenthalb in dem ausgang und sonderlich an der Thür, da man aus und eingehet, denn darümb ist die Thür vom Zimmerman gemacht.

Die Thür heisst in der heiligen Schrifft der wandel und leben eines Menschens, so er füret. Darümb wird in den Geschichten der Apostel am ersten Capitel gesaget von Sanct Luca, das der Herr Christus unter inen sey aus und eingangen, das ist, seinen wandel und wesen unter inen gehabt. Ps. 121, 8 Wie sonst auch in dem Psalm gesagt wird, **Gott hab seinen eingang und ausgang bey uns.** Gleich wie sichs sonst in diesem leben zutreget. So sol nu das leben also gefasset sein, das durch die predigt das blut sol uber sich gesprenget und die uberschwellen damit bestrichen werden, Nemlich wenn ich von meinem wesen und leben rede, wie es für Gott gilt, das mich da nichts anders helffe denn das blut Christi.

Das ist denn ein recht bestreichen, und da ist denn das Blut Christi zwischen Gott und mir, was ich denn thue, das gefellet Gott, denn das blut handelt zwischen mir und Gott, Darümb so gefellet mein werck Gott wol, denn also sollen alle werck eines Christen eingelegt und gefasset werden in das Blut Christi, auff das sie angeneme und Gott wol gefellig weren. Denn das Blut Christi schützet mich zur Rechten hand wider die anfechtung der güter, wenn es einem wol gehet, Item zur lincken seiten, wenn der Satan mich anficht mit verfolgung leibes, guts und ehre.

Zur rechten hand, wenn er uns anficht mit schein und list, als da geschiet mit den Rottengeistern. Auff der lincken seiten, wenn er einher platzet und streichet mit verfolgung, Engstigung, Schwermut und anderm, damit er

zu 15 Thür in der Schrifft. *r* *zu 19* Psal. 121. *r* *zu 28* Werck Angemigkeit *[so]*. *r* *zu 35/225,12* Teuflischer Angriff zu beiden seiten. *r*

gleichſen, wortten, ut spiritus novi, est tentatio a dextris. Ibi 'decem Pſ. 91, 7
millia' ꝛc.

Ibi necesse Christianis, ut linant sanguinem Christi in utraque parte. Scito, quod es dei filius, sanguis Christi te mundavit. Quando habes fortunam, vide ut maneas zwiſchen dem blut Chriſti, ut intraret per mediam ianuam ꝛc.

'Et carnes edant in ea nocte.' Khombt das ander ſtuck, wie mans 12, 8
eſſen ſol. Hactenus von ſtreichen und beſprengen[1]: est praedicatio verbi. Edere est fides, sicut corpus nimbt ſpeiſs zu ſich, quando edit, ut cibus et corpus fiant unum, sic tamen edit homo spiritualiter, quando ſchlicks in ein.

Est ergo vera fides cordis quando ista suscipis, quod sit agnus, effuderit sanguinem: tum edis eum et ex te et Christo fit unus sanguis, geiſtlich

3 necesse] neces *7* beſprengen] brengen

[1]) *dass* brengen *nur Schreibversehen oder missglückter Abkürzungsversuch von* beſprengen, *kann nicht zweifelhaft sein. P. P.*

uns Linckwerts zuſetzet, wie denn der ein und neuntzigſte Pſalm ſaget '**Ob** Pſ. 91, 7
gleich tauſent fallen zu deiner ſeiten und zehen tauſent zu deiner rechten, ſo wirds doch dich nicht treffen'. Da ſollen nu die Prediger wachen, wehren und predigen, wenn du in anfechtung ligeſt, das ſie dich vermanen, **an das blut Chriſti zu dencken und dich des zu tröſten.** Damit du wiſſeſt, das es Gott gefalle, das mus man vleiſig imerdar predigen, ob irgends falſche Propheten möchten auffſtehen, das man allezeit bey dem blut CHRISTI bleibe und darzwiſchen gehe, das unſer Wandel gefaſt ſey in dem blut CHRISTI, es lebe und ſterbe einer oder es gehe im ſonſt ſüſſe oder ſauer. Dieſes ſol das predigampt treiben.

Nu kömet er darauff, wie man das Oſterlemlin eſſen ſol, Bisher hat er vom Blut des Oſterlemlins geſaget, wie mans nemen und die Oberſte Schwellen damit beſprengen und beſtreichen ſol, welches anders nichts iſt denn wie man predige, verkündige, abmale und zuerkennen gebe, wer Chriſtus ſey. Der Glaube iſt das eſſen, der uns enthelt und ſterckt, Gleich wie der Bauch, wenn er iſſet, trincket, ſpeiſe zu ſich nimet, ſchluckt ers in ſich und gibt es wider an den Ort, da es verkeret wird in blut, das die ſpeiſe des leibes narung wird. Alſo iſſet der Menſch auch geiſtlich, wenn er verſchlinget und verdeuet Chriſtum, bringet in ſich Chriſtum, und Chriſtus neeret in.

Darümb ſo iſt daſſelbige eſſen anders nichts **denn der warhafftige rechte Glaube des Hertzens.** Wenn du mit rechtem Glauben annimeſt Chriſtum und wiſſeſt, das er ſein Blut für dich vergoſſen habe, und das dich ſölches in Creutz und not tröſtet und ſterckt, dieweil du es on alles wancken des hertzens alſo gleubeſt. Alſo iſſeſt du Chriſtum und deueſt in in dir, und er kömet in dich, das ir Geiſtlicher weiſe ein ding werdet und einerley gedancken und

zu 17 Prediger wache. *r* *zu 18* Eſai. 30. *r* *zu 19* Ezech. 33. *r* *zu 21* Genies des Oſterlemlins oder geiſtlich eſſen. *r* *zu 30* Glaubens narung. *r*

tandem, sapientia, et habes ut Christus, fis novus homo et promoves Ioh. 6.
Joh. 6, 56 de hoc 'qui me edit, manet in me'. Qui non, non habet vitam. Hic habes, quod cibus spiritualis, qui corde fit. Carnem vocat: er meynt Christum, alss solt er sagen: ir wolt gern fleisch esse et inclinati ut edatis, quod corpori wol thut, wol an ich wil euch ein mal ein recht fleisch geben, quo delectabimini vere.

18 — 14. Mai 1525

[Sonntag Cantate]

Agnum paschalem tractamus, in quo vidimus, quid spiritus sanctus significaret per hunc agnum nempe Christum, et hoc dupliciter: 1. quid praedicandum und was man von im halten sol: quod sit agnus masculus ꝛc. quod offerri debet ꝛc. in quo descriptum est ministerium verbi quod Christum

2 vitam] v   3 er] ir   6 vere. (Dominica Cantate quae erat 14. Maii quo ordinatus sum in diaconum Ecclesiae Wittenbergensis praesente tota ecclesia Wittenbergensi imponentibus mihi manum Luthero, Pomerano, Phi[lippo] Consu[le], Iud[ice] Anno 25.)

sinn habet, auch einerley willen, weisheit, klugheit, stercke und gewinst, das man ein neuer Mensch werde, der da teglich zunimet, wechset, gros, fett und starck wird in dem erkentnis des Herrn Christi. Wie denn davon der Herr
Joh. 6, 56 Christus Johannis am 6. Capitel auch saget '**Wer mich isset, den wird nicht hüngern**', Daselbst hast du auch das Geistliche essen des hertzens. Denn was der Christenmensch mit dem munde zu sich nimet, das hilfft in nichts an seinem Christenthum, aber wenn das hertz etwas durch den glauben zu sich reisset, das hilfft, und dadurch wird einer für Gott ein reicher volliger Christ, das alles Gott wolgefellet, was er thut.

12, 8 **Zum 12. Saget Moses: ir sollet also fleisch essen in der selbigen nacht.** Er heisset fleisch den Herrn Christum, wiewol er Christi fleisch noch nicht deutlich ausdrucket, aber er wil sagen: Ir seid geneigt zu essen, das dem leib wol thut und lieblich ist, Wolan, ich wil euch ein mal ein recht fleisch zu essen geben, davon ir lustig werdet zu essen, und das da eine leibliche speise sey.

Moses hat uns bis anher fürgestellet das Osterlemlin, dadurch der H. Geist uns hat bedeuten und zeigen wollen unsern lieben Herrn und heiland Jesum Christum und dasselbige auf zweierley weise, 1. wie ich von ime sol predigen, auch was ich von ime halten solle, Als das das Lemlin solle ein Menlin sein und nicht ein Weiblin. Item eines jars alt, daran kein feil noch gebrechen seie. Auch das mans des Abends schlachte und opffere, damit auch die zwo Seulen an der Thüer bestreiche etc. Darinnen das predigampt des Göttlichen worts uns eigentlich beschrieben ist, das wir von Christo predigen sollen, wie

zu 13 Geistlich zunemen Col. 3. *r*   *zu 18* 1. Corinth. 8. *r*   *zu 21* 12. Fleisch essen. *r*   *zu 26* Repetition der Lere vom Osterlemlin. *r*

praedicare debet, gegen got uns zu furen et in mundo ducat in dextera et sinistra.

2. quomodo edendus. 'In igni tostas.' Das schaff hernemen, mactare, zurichten est furen predig ampt und fur tragen Christum. Esse est plus, zu nhemen, quando homo mutatur in cibum. Ministerium non ideo tractatur, sed das man sie[1] da von ner, fet und starck werden, das heist gleuben, per quod anima[2] confirmatur in dies et plus agnoscit Christum. 'Qui edit carnem' Ioh. 6. 'Qui edit hunc panem' ꝛc. vides, quod edere dat krafft, quod Christus in nos et nos in Christum mutemur. 12, 8 Joh. 6, 54. 56. 58

Alias edere carnem est signum malum in scriptura. Prohibuit sanguinem edi. Significat, quod creditur aliquid de carne et sanguine. Sicut

[1]) = sich [2]) *Eisl hat* omnia *gelesen*

er Gott und uns mit einander versone und in der welt uns füre, beide zur rechten und zur lincken.

Darnach ist das ander stücke gewesen, wie man das Osterlam essen solle. Nemlich man solle dis Lemlin nemen, opffern, schlachten und braten, das mans esse. Das ist nu das predigampt füren und Christum oder das mündliche wort fürtragen und ist essen hinein und zu sich nemen, das es der Mensch verdaue und in sich verwandele, davon er fett und gesund wird, zunimet und wechset. Denn darümb wirds geschlachtet, das mans essen sol. Also wirds darümb auch gepredigt, **das wir von Christo errettet, fett und starck gemacht werden,** welches denn anders nichts ist denn gleuben, der Glaube ist das Geistliche essen und verdauen, dadurch alles gesterckt und Christus besser erkant wird, was man an im habe und sich zu ime versehen sol. Daher wird Johannis am sechsten Capitel auch gesaget '**Wer mein fleisch isset**', Item '**Wer von dem Brot isset, der stirbet nimermehr**'. Joh. 6, 54. 56. 58

Darnach so gibt das essen auch eine krafft und stercke, so da lebendig machet und Christum in uns und hinwider uns in Christo erhelt. Moses deutets in einander, das wir in Christum und Christus in uns verwandelt werde, das heisset essen, da er spricht '**In dieser Nacht so esset das Fleisch**'. 12, 8

Sonst ist fleisch essen ein böse zeichen in der heiligen Schrifft, wie denn Gott auch in Mose verboten hat Blut zu essen. Und also heisset anderswo fleisch essen gleuben, und da helt man etwas von fleisch und blute. Aber wenn man predigt vom vernünfftigen leben, wie denn die Heuchler gethan haben, da ist denn fleisch und blut, wie es von Adam geboren ist. Da sind denn die rechten Fleischfresser, welche gleuben, das sie durch ire krefften und

zu 14 2. Nutzung des Osterlem. *r* *zu 18* Psal. 107. *r* *zu 21* Glaubens speise. *r* *zu 21/22* Deut. 8. *r* *zu 30* Fleisch essen. *r* *zu 30—32* Gen. 9. Levit. 3. 7. Deut. 12. *r* *zu 35* Fleischfresser die Synergi: *r*

quando praedicatur de rationalibus operibus, ibi nihil quam caro i. e. qui fidem habent auff iren eigen werck, vermogen.

Hic esus carnis praeparatur, qui iubetur q. d. hactenus praedicastis, wie ir solt wol leben, sed fuit tand und narrheyt. Dabo itaque, si vultis, carnem in qua deus. Caro et sanguis a virgine acceptus est cibus et potus.
V. 55 Addit 'mea caro', quia deus sum.

Quando credo, quod Christus in cruce veram carnem et sanguinem habet et tamen deus est et haec persona quae deus est, waget sein fleisch und blut fur mich, deus non potuit pati. Ideo assumpsit carnem et sanguinem, ut me adiuvaret. Cum ergo credo carnem et sanguinem oblatum in cruce, est esse et bibere carnem et sanguinem.

Si omnes sancti suum fudissent sanguinem, nihil profuisset, Hoc solus

7 cruce] X 11 cruce] X

vermögen noch etwas thun können, das sie zu Gott bekeret werden, das ist denn verboten, und werden sölche Fleischfresser ungestrafft nicht bleiben.

Aber alhie wird viel ein ander fleisch zugerichtet, das mans essen möge, und wird geboten, wie mans braten und mit ungeseuertem Brot und bittern Salsen essen sol, denn es ist ein andere speise, als solt er sagen: Bisher hat man geleret und gepredigt, wie man from werde, aber es ist Menschentand und nur wie es die vernunfft gut düncket, wolt ir euch wol speisen und leren lassen, so wil ich auch einmal euch fleisch zu essen geben, aber ein sölch fleisch, darinnen Christus wonet. Also ist Christus unser speise, das er uns gibt sein leib und blut, wie er das natürlich von seiner Mutter empfangen hat, das ist unser Geistliche speise und tranck, nicht umb des fleisches willen allein, sondern das Gott drin wonet, Er spricht nicht: das fleisch ist die speise und das blut ist der tranck, sondern: mein fleisch und mein blut, MEin, denn ich bin Gott.

Wenn ich das gleube, das Christus am Creutz für mich gehangen hat und warhafftig fleisch und Blut worden und dennoch Gott ist, und diese Person, so Gott ist, waget hinan für mich sein fleisch und Blut (denn Gott köndte sonst nicht leiden oder sterben, aber darümb hat er das fleisch an sich genomen, auff das er leiden kondte, und hat sein fleisch und Blut für mich gegeben. Damit hat er mir geholffen) wenn ich nu gleube, das dis fleisch für mich gegeben und geopffert sey am Creutze, das heisset essen und trincken, das ist gleuben, Christi Blut und Leib sey für mich gegeben.

Dieses hette aller Heiligen fleisch nicht thun können, keiner hette sagen dürffen: So du gleubest, das dieser Leib für dich gegeben sey, so wirst du selig. Nein das können sie nicht sagen, **Allein dieser Son Gottes, diese Göttliche Person**

zu 20/21 Christus unser leben und Endhalt. *r* *zu 29–31* Ursach der Menscheit an Christo. *r* *zu 36* Güte und Mildigkeit des Herrn C. *r*

dei filius potuit, cum esset naturalis filius dei und waget sein fleisch und blut an mich, da gilts so vil als er selb. Ergo haec oblatio non habet finem. Concludat ergo scriptura, quod omnis caro nihil, sed 'mea caro' vester cibus ꝛc. quia haec persona est dei filius.

Nihil ergo aliud quam quod corde credimus eum dedisse pro nobis sanguinem et corpus. Ipsi ederunt corporaliter. Significat esum spiritualem i. e. credimus, quod caro et sanguis Christi pro nobis datus sit.

'In ea nocte': quando nox coepit, mactabatur agnus, antequam ede- 12, 12
rent, iam nox aderat. Sic nec edere debemus agnum in nocte i. e. quando ego vere credo in Christum et cor neret sich des, quod dedit pro me carnem, tum fit nox und ist nacht. Col. 'Vita vestra cum Christo abiit et mortui Col. 3, 3
estis mundo'.

Mundus cum sapientia sua habet pulchram lucem et dicit: ede hoc

---

zu 8 über nox *steht* vesper *8/9* ederet

wendet dis stücke, sein Leib und Blut an mich. Darůmb gilt sein Fleisch und Blut als viel als er gilt, denn die Person ist Gott, derhalben so hat dis Fleisch und Blut kein ende, Sondern bedeutet etwas Ewiges und bleibet auch ewig. Sonst ist alles Fleisch eitel und nichts, ausgenomen, wenn dieser Man kőmet und spricht: **Mein fleisch ist ewer speise** etc., denn ich bin Gott, diese Person ist zu hoch.

Dieses essen ist an Christum gleuben und sein Blut trincken, das ist von hertzen halten, das er fůr uns in den tod gegeben sey. Das hat Gott durch dis eusserlich Osterfest der Jůden anzeigen wollen, sie waren leiblich und musten leiblich vom Lemlin essen, aber wir essen geistlich davon, das ist wir gleuben, das des Herrn Christi fleisch und Blut fůr uns gegeben sey. Aber dasselbige essen geschiet durch den Heiligen Geist.

Zum 13. Spricht er 'In derselbigen Nacht', wenn der abend angieng, da 12, 12
schlachtet man das Lemlin, bis das dis Osterlemlin zugericht ward, so ist es gar nacht gewesen, und habens mussen im finstern essen. Also sollen wir das Osterlemlin auch des Nachts essen, wenn ich recht an Christum gleube, Mein Hertz und Seel sich neeret des, das er seinen leib fůr mich gegeben hat, und zweifele nicht dran, denn so wirds nacht, ich hab denn nichts mehr in der weiten welt, mein leben ist in Christo verborgen und wir sind der welt abgestorben, wie S. Paulus zun Colossern saget. Col. 3, 3

Sonst hat die Welt mit irer vernunfft ein Liecht und leuchtet schőne, spricht: das solt du an diesem tag essen und also solt du dich auff jenen tag

---

zu 16/17 Esai. 40. *r* *zu 17* Psal. 62. *r* *zu 20* Geistliche Narung. *r* *zu 26* 13. Des nachts essen. *r* *zu 29/30* Nacht. Philip. 1. Gal. 2. *r* *zu 33* Cap. 3. *r* *zu 34* Weltliecht oder tag 1. Cor. 4. *r*

vel illo die et fassen conscientias legibus et putant aliquid esse coram deo. Palam impii putant Christianismum esse in fressen sauffen. Christianus claudit oculos et non videt et dicit: nihil meliores sumus sive edimus pisces sive carnes, nihil curat vestes, quae sint, oportet mich halt und ner an sein fleisch und blut. Sic mundus in hac re est nox et hoc facit fides, quae heret in carne et sanguine Christi.

12, 8 'Ungesteuert': Moses zeucht das wort hart an et infra praecipit, ne ederetur fermentatus, sed infermentatus, qui edebatur 8 diebus, ut supra.
Matth. 16, 11 Quid hoc significet, Mat. 16. 'Cavete a fermento Herodis et Pharisaeorum'. Disciputi non intelligebant, putabant de pane dici, significavit doctrinam Pharisaeorum. Sic hic per azima significatur, ut fides pura servetur, ne additamentum salis patiatur.

---

1 conscientias] 9 *8* fermentatus] ferme infermentatus] inferme

kleiden, So und so leben, dis und jenes thun. Dieser orden thut heute das, morgen thut jener orden etwas anders, er betet, fastet und thut dis und jenes. Binden und fassen also die Gewissen mit Gesetzen, das es alles solle für Gott gelten, und sehen nach diesen dingen, Aber ein Christ schleusset die Augen zu und fraget nichts darnach, lebet in tag hinein, spricht: für Gott bin ich nichts besser, ich esse fleisch oder fische oder was mir fürgesetzet werde.

Eines Christen gewissen keret sich nicht dran, sondern spricht: Gott hat mir ein Osterlamb fürgesetzet, davon sol ich essen und dabey wil ich auch bleiben, **denn an seinem Wort da sol man alleine hangen**, komen denn eusserliche ding, so lasse man sie gehen. Derhalben ist die Welt einem Christen ein lauter Nacht und finsternis, welches der glaube machet, welcher alleine an dem Blut Jhesu Christi hanget und sonst nichts ansihet noch achtet.

12, 8 Zum 14. So zeiget Moses offt und viel an, das man das Osterlemlin sol mit ungeseuertem Brot essen oder süsse Brot dazu gebrauchen, da kein Saurteig zu komen seie, und acht tage lang sölche süsse Brot essen. Was dieses bedeute, das leget der HERR Christus selbes aus im Euangelio Matthei
Matth. 16, 11 am sechzehenden, da er spricht '**Hütet euch für dem Saurteig der Phariseer**'. Denn dieselbigen ire menschensatzung höher hielten denn Gottes Gebot, huben Gottes Gebot auff, das nur ire Auffsetze blieben, diese ire Heuchlerische lere heisset der Herr Saurteig, damit die Schelcke, die Phariseer, das Volck verfüreten. So wird nu mit den Süssen Broten angezeiget, das man den Glauben rein behalten solle, denn er kan keinen zusatz leiden, Man sol Menschen lere nicht drein mengen, denn der Glaube leidets nicht.

---

zu 17/18 Roma. 14. *r* *zu 21/22* N. A. *r* *zu 25* 14. Ungeseurt Brot. *r* *zu 29/30* Phariseischer Saurteig. *r* *zu 34/35* „ „ *r*

Pau. 5. Cor. excludendus qui non Christiane vivit, ut de incesto, et 1. Cor. 5, 7
utitur in proverbio generali sive sit doctrina sive exemplum. Una morbida pecus, quando mala doctrina vel exemplum ꝛc. Hic manemus auff stuck, das die ler bedeut i. e. ita manendum in fide, ne habeatur conscientia von den neben leren, ut conscientia pura sit in Christo. Hoc grave et praesertim illis, qui in traditionibus fuerunt, ut nude in fide maneant, quae ghet auff Christi fleisch und blut. Caro semper vult addere. Significatur ergo, ut conscientia sit luter und reyn vor dem zusatz.

'Saltzen': beym braten schmeck wol sal, Et naturaliter fit hoc. Das 12, 8
sauer kraut und pitter saltzen neben dem guten braten significat veterem Adam debere crucifigi. Fides erigit conscientiam, sed tamen fit ita, ut vetus

zu 3 + *r* 4 conscientia] 9 5 conscientia] 9 *zu 6* + *r* traditionibus] tra 8 conscientia] 9 11 Fide

Eben dasselb wird auch 1. Cor. 5. von S. Paulo gesaget '**Feget aus den** 1. Cor. 5, 7
alten Saurteig'. Denn es ist alles Saurteig, was da nicht Christlich lebet. Und befihlet, das man den jenigen, so seine Stiffmutter zur ehe hatte genomen, solte aus der Gemeine stossen und nicht leiden. So ist nu Saurteig falsche lere und ein böse ergerlich leben und Exempel, denn ein reudig Schaf stecket sonst gerne eine gantze Herde an, und die flechtenden[1] Seuchen machen auch andere Leute kranck.

Darümb dis wort Saurteig begreifft alhie die lere, wiewol auch offt das leben damit verstanden wird, So sollen wir nu den Glauben also fassen, das wir Christum das Lemlin einnemen, damit unser Gewissen rein, lauter und schlechts allein an Christo hange und bleibe. Aber das gehet gar schwer zu und wird denen sauer, die mit Gesetzen gefangen gehalten werden, darümb mus man alleine blos im glauben leben, der glaube bringet uns zu das Leiden und sterben unsers lieben Herrn Jesu Christi. Sonst wil unser natur Ceremonien und allerley verdienstliche werck anrichten, darauff das gewissen sich steuren und verlassen sol, aber das ist Saurteig. So wil nu Moses uns ermundtern, das wir den glauben rein und unverfelscht behalten und uns hüten sollen für allen zusetzlin und menschenfündlin, denn Saurteig ist gleich als ein zusatz.

Zum 15. So '**sol mans mit bitter Salsen essen**', denn es schmeckt wol, 12, 8
wenn ein wenig Essig dabey ist, das gibt die Natur, das bitter Salsen und saur Kraut neben gutem gebraten wol schmecke. Aber es bedeutet, das man den alten Adam Creutzigen sol, dem sol es saur werden. Der Glaube richtet das Hertz auff, machet es starck und getrost in CHRISTO, der für uns

zu 19 Seurung und Verderb zuvermeiden. *r* *zu 25/26* Natur lust. *r* *zu 31* 15. Bittere Salsen beim Osterlemlin. *r*

[1]) flechtend *intr.* = '*fortkriechend, um sich greifend*', *vgl. Grimm Wb. 3, 1740. A. B.*

Adam wirt gedempff. Euangelium non est praedicatio fur die rohen leut qui nihil tentationis habent. Euangelium consolatur conscientias miseras,
Luc. 1, 53 quia ein nidlige speis, quae vult sitientem. Magnificat.

Vides pobel velle Euangelicum esse, ubi audierunt de Christo vocant se fratres. Veri Christiani seyn nit rho, frech, cuius cor langet nach der erkentniss Christi et timet peccatum, timet mortem ꝛc. tale cor zertriben amplectitur Christum, et dulcis est. Nemo ita ad sacramentum eat nisi eum cogat cordis angustia, quando videt angustiam et hoc est mit bittern saltzen edere agnum, ut conscientia habeat gaudium.

12, 9 'Non coctum aqua.' Ignis variam significationem in scriptura. Sepe dixi 2^{cem} fidem. 1. quae nascitur ex nostro capite ut qui audierit Euangelium de Christo, quod datus pro nobis, qui hoc credat, salvus sit.

2 conscientias] 9   6 peccatum] p   9 conscientia] 9   11 audierit] aud

gestorben und in Tod gegeben ist. Darauff gehöret und sol folgen, das der alte Adam nach dem eusserlichem Menschen mus gepantzerfeget werden, saur kreutlin mus dabey sein, das Gewissen mus angegriffen und getroffen werden, Denn das Euangelium ist nicht eine Predigt für grobe rohe wüste Sünder, die one einige andacht leben, Sondern ist ein trost für die betrübte Seelen, denn es ist eine zarte speise, die wil haben eine hungerige Seele.

Luc. 1, 53 Daher die liebe Jungfraw Maria in irem Magnificat auch singet '**Die Hungerigen hat Er mit Gütern gefüllet**'. Sonst fellet der tolle Pöfel hinein und wollen alle Euangelisch und Christliche Brüder sein, richten darnach Rotten und alles unglück an, den Teufel auff iren Kopff sind sie. Ein Christ ist nicht frech, wild und rohe, Sondern sein Gewissen ist blöde, kleinmütig und verzagt, die Sünde beisset sie, und fürchten sich für Gottes zorn und für dem Teufel und Tode, einem sölchen nidergeschlagenen und zertriebenen Hertzen schmecket der Herre Christus wol. Item die Erlösung von der Sünde, Tod, Teufel und Hellen schmecket denen auch wol, die in dem Tode stecken und fülen sölche not und wolten gerne ruge haben, die bekomen sie, wenn das Hertz den Glauben hat, Aber sie fülen auch darneben, wie gebrechlich der alte Adam sey.

12, 9 **Zum sechzehenden. So 'sol man das Osterlemlin nicht rohe essen noch mit Wasser gesotten, sondern nur am feuer gebraten'.**

Es ist zweierley Glaube, Einer, da man das Euangelium höret und der heilige Geist das Hertz erleuchtet, rüret und anzündet, das mans anneme und gleube, der Glaube macht denn los von Sünden und selig. Aber der ander Glaube wechset aus unserm Kopff, Als wenn man das Euangelium von Christo höret predigen, wie er für uns gestorben sey, und sölches wil verstehen

zu 13/14 Des Fleisches zemung. Gal. 5. *r*   *zu 17* Matth. 11. *r*   *zu 23* N. B. *r*   *zu 24* Trostdürfftige. *r*   *zu 30* 16. Gebraten essen. *r*   *zu 32* Glaube zweierley. *r*   *36* sörches

Hi currunt et intelligunt ratione et putant se credere et scire. Haec fides ex nostris viribus venit et somnium est, ut quando quis putat se invenire thesaurum: vigilans, nihil est. Maior pars est sic adfecta, qui putant se Christianum: wens zum treffen khombt in persecutione desinente somno, morte, gut, er, so ist der traum verschwunden. Christus hin weg, quia non erat fides, sed splendor in aqua. Putat se quidem credere, sed in veritate nihil est, in tentatione ita tremit, quasi nihil audierit de Christo, de hac fide est haec lex.

'In aqua' i. e. das mans mit der ratione wil vernunfft anzunden. Adest quidem ignis, hitz, sed non naturalis. Aqua significat ergo talem opinionem, qua putatur sciri Christus. Non vult sic agnosci. Sed dicendum: puto quidem me intelligere et scire, sed da, domine, fidem, quae non sit

5 verschunden   11 vult] v

und fassen mit der Vernunfft. Wie man der Leute allzuviel findet, welche meinen, sie wissens und haben einen Glauben. Das ist ein Glaube, aus unsern krefften herkomen, und ist ein Traum, ein Bild, so des nachts einem fürkömet, aber kein rechter glaub.

Es ist gleich damit, als wenn einer im schlaff Geld findet oder eine Stad gewinnet, da deucht einen im Traum, das es ernst sey, aber wenn er auffwachet, so ist nichts dahinter, Also ists mit denen auch, sie meinen, sie habens und sind gute Christen, haben den Glauben und verstehen Christum seer wol, aber dieser Glaube gewinnet balde ein ende, **wenn verfolgung hergehet, das man gefahr an gut, ehre und leib leiden** sol, da werden die augen auffgethan und ist der Traum hinweg. Des Herrn Christi wird gar vergessen, denn es ist nur ein schein gewesen und ein wahn vom Glauben. Gleich wie man eines Menschen Bildnis und angesicht in einem wasser oder spiegel sihet, das sihet dem gantz ehnlich, und dünckt in wol, als sehe er denselbigen menschen, aber es ist warhafftig nichts. Also wenns zum treffen kömet, so fleuget dieser Glaube auch hinweg, lesst sich sehen, das er nichts sey. Sölches wird alhie gepredigt, das man das Lemlin mit fewer braten solle.

Mit WASSer kochen ist: mit der vernunfft anzünden, da das feuer nicht zum Lamb kömet noch die kelte des wassers wermen mög, die hitze wird viel mehr durchs wasser eingetrieben. Wasser heisset ein sölcher danckel und meinung, da man meinet, man kenne Christum, und ist doch falsch, Sondern also sols sein: ich höre das Euangelium wol und es düncket mich, ich verstehe es, aber ich trawe nicht drauff, Sondern ich bitte Gott, **das er mir den Glauben gebe auff sein Wort,** welches der rechte und nicht ertichte Glaube ist, Ich habe in im traum nicht ertichtet, Sondern der heilige Geist hat in recht=

zu 19/20 Traumglaube der Synergisten. *r*   *zu 30* Wasser. *r*   *zu 35* Luc. 17. *r*
zu 37 N. S. *r*

ficta in somnio, sed da puram. Alia ergo est quam excitat per praedicationem fidei, ut non timeam in persecutione.

Aquea fides verschwind ut conspectus a speculo ablatus, sic ista fides helt khein puff, sed feuer fides quam spiritus sanctus incendit, der helt den buff, quanquam sit formidolosus. Accipio igitur hic ignem, spiritum sanctum qui facit nos gebratten und zundet ein veram fidem an et in ea bleiben. Fides sine tentatione dormit, cui dat fidem, dat et ignem i. e. tentationem, quia potentia dei fides.

Ergo non sinit ociosam, sed uberschuttet tentationibus, ut ostendat potentiam, quod homo non incedat suis viribus, sed dei. Et fides non est fortior nisi in maximis tribulationibus. Alias puto esse aqueam, sed quando

3 conspectus] 9/er *[?]*

schaffen gemacht in meinem hertzen one meine krefft, durch das Wort, das gepredigt wird, Sölch feur zündet er selbs an und leuchtet mein Hertz mit einem newen Liecht und brunst, das ich mitten im tode des Herrn Christi nicht vergesse.

Der wesserige oder der falsche Glaube verschwindet, gleich wie ein Bildnis aus einem Spiegel verschwindet, Also helt dieser Glaube den puff und stich nicht, Sondern der feurige glaube, den der heilige Geist anzündet, derselbige bestehet, ob er wol gleich zuweilen erschreckt und betrübt wird, denn da ist noch der alte Adam, der da zappelt, dennoch so helt er aus. Das fewr ist der heilige Geist, der das Osterlemlin in uns gepraten macht und einen rechten glauben anrichtet, so Christum annimet und bey ime bleibet, Und wir auch gebraten und nicht gekocht werden, gleich wie er durchs feur gebraten ist. Zu diesem Glauben gehöret nu anfechtung und trübsal, auff das er flugs brenne und nicht verlesche, und wer recht gleubet, der hat ein feur, das ist: er sihet nicht auff seine vernunfft, Denn der glaube ist nicht eine
Rom. 1, 16 Menschliche, sondern Göttliche krafft, wie S. Paulus zun Römern sagt.

Diese krafft verrostet nicht, ist auch nicht müssig, sondern wird uberschüt mit trübsal, auff das der Mensch sehe, das er nicht in seiner, Sondern in Göttlicher krafft hergehe, Und der glaube ist nimermehr stercker und herrlicher, denn wenn die trubsal und anfechtung am grösten ist. Derhalben wird der glaube feurig genennet und ich fürchte seer, das unser vieler glaube auch wesserig sey, das wir nur mit dem maul viel davon reden, wenn aber die püffe komen, das wir verfolget werden, denn so kömet dis feur und wird das Lemlin in unserm Hertzen gebraten, So ist nu jenes ein falscher glaube,

zu 16 Wesseriger oder feuriger Glaube. *r* *zu 20/21* Luc. 12. *r* *zu 24* Glaubens Leuterung. *r* *zu 32* ☞ *r*

venit ignis et vult nos bratten et persequi, tum facit nos ein recht bratten agnum in corde. Ergo habes hic igneam et aqueam fidem.

'Caput cum': omnia edenda. Varie torserunt. Caput divinitatem, schen- 12, 9
ckel humanitatem. Mose vult dicere ut prior textus, ut penitus agnus edatur.
Addit enim 'nihil relinquatur', penitus edite. Ita intelligo Chri- 12, 10
stum penitus edere est, das mans gar an im hab und nichts mher such. Et hic puff contra Iudaeos et alios qui aliud habent, qui putant alium Christum venturum. Qui hunc habet Christum, habet omnia, caput.

Quando credo in Christum, habeo remissionem peccatorum, nihil feylet nit umb ein klauen. Haec omnia, ut servet nos deus an dem reynen glauben.
Christus omnia habet, in eo est. Pau. vocat fidem das gantz erbe, q. d. fides Col. 1, 12
hat rundt in sich gefast sive supremum sive inferum. Sic edendus agnus, ut tuti simus nos habere.

'Mane.' Iudaei expectant aliud mane, et agnum illum quem habent, 12, 10

1 vult] v   4 vult] v

dieses aber ein rechter glaube, jenes ist ein Wesseriger glaube, dieses aber ein feuriger glaube.

Zum 17. Man sol das Osterlemlin gar essen, 'sein heubt mit seinen schenckeln 12, 9
und eingeweide'. Das heubt haben sie gemacht zur Gotheit, die schenckel aber die Menscheit Christi, ich wils auf einen hauffen nemen, Denn er wil also viel sagen: Man sol das Osterlemlin gantz und gar auffessen und nichts davon uberlassen. Gantz essen verstehe ich also, das man Christum gar esse und an im alleine hange und nichts anders suche denn in. Dieses wird dienen wider der Jůden glaube, die Christum nicht fůr den rechten heiland halten und fůrgeben, Messias sey noch nicht komen, und auff ein andern Messiam, auff ein andern glauben und auff ein ander lere warten, aber wisse, wer Christum hat, der hat alles auff einen hauffen.

Also, wenn ich an Christum gleube, so hab ich vergebung der Sůnde, herrschafft uber den tod und Teufel, hab auch das ewige leben, Alhie mangelt nichts, es feilet nicht umb ein klawen noch umb ein haer. Gott wil uns allezeit in reinem glauben erhalten, da sol man keinen zusatz machen, das man in wolle bessern, oder zweifeln, als mangele etwas daran, wie denn
S. Paulus zun Colossern nennet den Glauben das gantze erbe, als solt er Col. 1, 12
sagen: Der glaube hats rund in sich gefasset, es sey oben, mitten oder am ende, nims, wo du wilt, so hast du es gar, Also sind wir sicher und gewis, das wir alles haben und alles essen.

Zum 18. Das man 'nichts davon uberlasse bis morgen'. Die Jůden warten 12, 10
gleich als solt noch ein ander Osterlemlin komen, und wollen ir Osterlemlin

zu 17 17. Gantz essen. *r*   *zu 23* Jůden fůrwenden. *r*   *zu 29/30* Lauterkeit des Glaub. *r*   *zu 32* Cap. 1. *r*   *zu 36* 18. Nichts uberlassen. *r*

habens erstreckt in hunc diem, sed nostra doctrina agnum hunc abrogavit i. e. testamentum vetus gilt nit mer, quod venit aliud. Ergo praecepit, ne amplius haberent hunc agnum. Si autem servatur, debet consumi i. e. non indigemus ceremoniis, operibus veteris testamenti, sed omnia habemus per fidem. Vides hic quam pulchris figuris praeluserit[1] spiritus sanctus de Christo, ut sciremus iam omnia facta per Christum, ut et nos divites simus in agnitione Christi.

Habes haec 2: ut praedicandus et edendus i. e. nihil aliud praedicandum, edendum, quam fides unica in Christum. Sequitur, wie die person sollen geschickt sollen sein. Putabam Mosen prius dixisse debuisse: lautis manibus accedat, ipse vero evertit. Quare hoc? oportet omnia habeamus per fidem in Christum, oportet simus conciliati deo, antequam quid fiant.

1 diem] die *4* veteris testamenti] vet testa *5* fide *10* debuisse

[1]) *Eisl fasst dies falsch auf*

erstreckt haben, bis ein anders kome und ein andere lere inen gebracht werde oder der tag anbreche, welche lere jenes Osterlemlin verbrand und auffgehaben, gehet noch imer hin, ob wol der tag vergangen ist und das Osterlemlin komen. Das ist: das alte Testament ist aus, es gilt nicht mehr, derhalben hat er geboten, sie solten sich an dasselbige halten, und ob etwas anders verhanden und ubrig were, so solts mit feur, das ist mit dem heiligen Geist verbrennet werden. Als solt er sagen: wir haben alles in Christo, und ist nicht vonnöten, das wir allerley breuche, sitten, weise und Ceremonien halten oder die werck des alten Testaments thun, Sondern wir haben alles in Christo. Also bleibet der Glaube an Christo und hat seine freude, lust und spiel an im. Dieses hat der Jüden Osterlemlin sie erinnern sollen, bis das Christus, das rechte ware Lemlin keme, welches jenes auffgehoben hat, wie wir denn sehen, das alles umb seinet willen gethan ist und auff in alles gehet, auff das wir in der predigt und erkentnis des Herrn Christi volkomen und reich würden.

Also haben wir gehört, wie man das Osterlemlin essen, das ist: von Christo predigen sol, Man sol predigen und leren, das man in gantz esse das ist: **Man sol nichts predigen denn alleine den gantzen Glauben, der thut gegen Gott alles.** Nu wird er auff eine wünderbarliche weise die leute zubereiten, die das Osterlemlin essen sollen, da wir doch solten die Leute zuvorn unterrichten, als wie sie die hende waschen solten und newe Kleider anziehen, ehe sie das Osterlemlin essen. Aber Gott keret alhie die ordnung gar umb, denn die heilige Schrifft wolt gerne weren unsern wercken, auff das wir zuvor gleuben und durch das Wort Gottes vertrawen an Christum haben, uns demütigen und alles in Gott stellen.

zu 19 Juden weisung. *r* *zu 26* Ephe. 3. *r* *zu 30/31* Zubereitung zum genies des Osterl. *r*

'Lumbis praecinctis' q. d. er hat da mit den rechten transitum 12, 11
perfecit, utitur scriptura, ut man messig und zuchtig sein, nit ein frech leben.
Pet. macht geistlich leben drauss an einem glauben zuchtig. Nos ad externam 1. Petri 1, 21?
zucht trahimus. Non solum sat in der zucht halten die keuscheit. Sicut solet
scriptura uti: Ex lumbis patris venit, et significat totam vitam, sicut venit
caro et quicquid nascitur venit ex lumbis viri. Et habeat ein zuchtig leben
in omnibus actibus, essen, trincken, kleider, utitur sepe Pau. Coram deo editis Röm. 12, 1f.
agnum et creditis externe halt zucht. Cuique dedit suam uxorem ꝛc.

---

zu 1 passah gang Ioh 16 quia vado *r*   *5* significat] *β*

Pascha heisset Ein gang oder ubergang und ist daher also genennet, das der Engel aus Gottes befehl auff eine Nacht gieng durch gantz Egyptenland und würget oder tödtet alle Erstegeburt der Egypter. Es ist aber hiemit bedeutet des Herrn Christi leiden, sterben und aufferstehung, dadurch er aus dieser Welt gangen und zu seinem Himelischen Vater komen ist. In demselbigen Durchgang hat er Sünd, Tod, Teufel und hell erleget und geschlagen und aus dieser Egyptischen Gefengnis alle seine Christen und Gleubigen erlöset und füret sie seinem Himlischen Vater zu. Dis ist unser der Christen und das rechte tröstliche freudenreiche Passah oder Ostern. Also saget der Euangelist Johan. am 16. Cap. Das Christus zu seinen Jüngern
gesagt habe '**Widerümb verlasse ich die Welt und gehe zum Vater**' das ist der Joh. 16, 28
rechte gang.

Zum 19. 'Umb ewer Lenden sollet ir gegürtet sein.' Die heilige Schrifft 12, 11
redet messig und züchtig und nicht frech, S. Petrus machets geistlich und 1. Petri 1, 21?
wil, das wir nicht im glauben mancherley Secten haben sollen, sondern in einem glauben bleiben. Aber alhie wil Gott die eusserliche zucht fassen, das man keuscheit halten solle, und gebeut, Man solle die Lenden gürten, denn die heilige Schrifft schreibet die Keuscheit den Lenden zu. Also wird im ersten Buch Mosi auch gesagt, das aus den Lenden Abrahae geboren werden sollen etc. Darümb so bedeutets nicht alleine die zucht oder keuscheit, Sondern den gantzen leib. Gleich wie der gantze Mensch von einem Weibe geboren wird, also bedeutets alhie auch die gantze zucht des eusserlichen gantzen wandels, das man ein Erbar und züchtig leben füre, nicht wild, rohe oder bübisch lebe. Denn wenn man an Gott gleubet, so isset man das Osterlemlin, Aber darnach umbgürte ich meine Lenden, das ist: halte den leib in zucht und im zwang, damit ich selbs nicht in Sünden gerate, auch andern mit bösem leben kein ergernis fürstelle.

Züm 20. 'Und ewre Schuhe an ewren Füssen haben.' Gott gibt einem

---

zu 9 Passah. *r*   *zu 21* 19. Umbgürtet sein. *r*   *zu 25/26* Keuscheit. *r*   *zu 26/27* Cap. 15. *r*   *zu 30* Rom. 12. *r*   *zu 33* 1. Cor. 9. *r*   *zu 36* 20. Geschuhet sein. *r*

Eph. 6, 15 'Calciati.' Pau. hoc exposuit. Qui induit calceamentum, praeparat se viae. Quidam exposuerunt exempla patrum et opera, non. Mala est allegoria, sectanda minime patrum exempla, sed fides, bereitschafft, vel rustung des heyligen Euangelii, praeparatio Euangelii pacis ut Ephe. 6. quid hoc? Alibi: ir solt in teglicher ubung haben Euangelium, legere und treiben, ut vita tota sit gefast und gestutzt Euangelio, ut nihil fiat sine Euangelio, ita exponit Paulus.

12, 11 'Baculos': servit ad hoc, ut serviat homini, ut innitatur, talpet cum eo, das ist als das Euangelium. In vita qua vivimus, habemus anstesser
Röm. 12, 1-8 und werden muhde, oportet habeamus trost, sterck und ermanen. Ro. 12. ex-

6 gestutzt *nicht sicher, eher wohl* gestucht 9 vita] via 10 muhde] muhe

iglichen sein bescheiden teil, Diesem Weibe den Man und widerümb dem Manne auch jenes Weib, und das einer also, der ander sonst lebet, thut und gebaret unter den Leuten. Darümb können und sollen sie nicht alle auff einerley weise einher gehen. Sölches bedeutet das Schuh anhaben. Denn wer da Schuhe anzeuhet, der bereitet sich zu gehen und ist dahin gerichtet, das er wandern wil.

Man kan nicht alle felle und Exempel der Patriarchen oder ire wercke nach omen, das ist eine böse Allegoria, Man sol der heiligen Exempel nicht allenthalben nach thun, Sondern iren glauben und die früchte des glaubens ansehen und dem folgen lernen. Gott füret einen jeden seines weges, aber des bevleissige dich, das du gleuben mögest, wie sie gegleubet haben. Darümb bedeutet dis stücke die Rüstung oder bereitschafft des Euangelii, das unsere füsse gestiffelt und angezogen sind mit dem Euangelio des friedes. Denn darümb zeuhet man Schuh an, das man gerüst und geschickt sey zu gehen, Das ist: man sol ubung haben, das Euangelium zu verstehen, zu lesen, predigen, treiben, singen, imerdar damit umbgehen, das alhie der gantze weg gefast ist und geschickt sey, das wir alles mit dem Euangelio, in dem Euangelio und durch das Euangelium thuen, was wir zuthun haben, wie es
Eph. 6, 15 denn S. Paulus auch also auslegt.

12, 11 **Zum 21. 'Und sollet Stebe in ewren Henden haben.'** Der Stab dienet dazu, das er dem Menschen hilfft im gehen und er sich drauff lehnen könne, wenn er müde wird, Item das er sich drauff verlassen kan und ein mut fassen. Sölcher Stab ist nu auch das liebe Euangelium, wenn wir in dieser welt leben und anstös haben und müde gemacht werden, da sol imer bey uns aus dem Euangelio trost, stercke, vermanung und reitzung sein. Die predigt des Euangelii sol imerdar leren, vermanen und trösten, reitzen, treiben und locken,

zu 17/18 Heiligen werck oder Thaten. *r* 18 helligen *zu 25* Geistliche Beschuhung. *r* *zu 29* Ephe. 6. *r* *zu 30* 21. Stebe in henden haben. *r* *zu 35* Psal. 23. *r*

hortari. 2x praedicatio, das man nit uberdrussig werd das Euangelii, necesse ut anhalten. Das heist der stab, das man sich dran helt, vult Euangelium, das getriben werd mit leren und vermanen, qui docet, doceat Ro. 12. Röm. 12, 8
'Mit eyl': nit das man behent ess. Heb. phrasis, das man gern da 12, 11
von wher, das sey ein geengstet eyl, ut non sit in ore, sed corde. Dicit enim: mit eim eyl egressi ex Egypto, quia fugabantur, putabant enim adesse Aegyptios. Ideo vocavit hunc cibum ein speis der eyl und zagen, es ist umb ein ruckbislein[1].

Significat spem, quam in Christum habent, cogitant non habere se hic locum, es gilt nur sthen, hie non invenere sedere. Qui habet agnum Christum, non habet occasionem hic manendi, sed trol sie[2] davon. Sicut agnus galt Iudaeis, ut statim ex Aegypto egrederentur, et sic fides gilt uns, das

zu 5 über corde *steht* die eyl

1) *vgl. Unsere Ausgabe Bd. 19, 317, 34 und Nachtr. S. 665.* 2) = sich

das man fortfare und nicht faul oder las werde, darůmb so ist vonnöten, das man fůr und fůr mit dem wort anhalte und den alten faulen Madensack auffwecke, das er nicht schlefferig und faul werde. Sölches heisset den Stab in Henden und Schuhe an den fůssen haben, das ist: leren und vermanen aus Gottes Wort.

Zum 22. 'Und sollets essen, als die hinweg eilen.' Sie sollens nicht also eilends essen und behende kewen und schnattern, wie die Gense den Hafern essen, Sondern sie sollens eilends essen, als die da gern davon weren, das dis eilends essen mehr das hertz betrifft denn den mund, als die da in angst sind, darůmb so ists eine Geengstigete eile und nicht eine schlechte eile. Das essen möchte nicht lang weren, irgends zwo, 3 oder 4 stunde, Es sol nur ein Růckbislin[1] oder morgenbrot sein, das man stehe und esse, da man nicht viel gerichte gibt und flugs sich auff den weg machet. Denn Gott spricht: Ir solt mit eilen auszihen aus Egypten, denn sie wurden gejagt, gleich als weren die Egypter mit keulen hinter inen her, derhalben haben sie das Osterlemlin mit eil, zittern und zagen verzeret, das sie nicht lange getischet haben noch gesessen, als weren sie zur Hochzeit geladen, sondern die da auff und davon wolten.

Sölchs bedeutet der Christen hoffnung, denn die an Christum gleuben, die wissen, das es mit diesem leben mus aus aus sein und wir alhie keine bleibende stat haben, wie die Epistel zun Hebreern sagt. Es gilt alhie nicht Hebr. 13, 14
sich nidersetzen, sondern kurtzůmb stehen, das ist: die das Euangelium hören und Christum erkennen, die haben keine ursach, alhie zu bleiben, Sondern sie gedencken fort und wollen sich davon in ein ander Land machen. Da gilts

zu 18 22. Eilends essen *r* 27 Ostertemlin *zu 30* Hoffnung der Christen. *r* *zu 32* Cap. 13. *r* *zu 33* 1. Pet. 2. *r*

wir uns nach jener welt ſenen. Et sic ſols ghen mit den Chriſten. Sed Adam reluctabitur. Das ſein die bittern ſalſen. Tum cogitat: si diu vixeris, in multa peccata incides quae deus pati non potest. Ergo dicit, das das leben ein gut jar het. Non potes cum gaudio mori, nisi habeas consolationem de Christo.

12, 12 'Transitus': quia dominus ita ivit et transitu suo totam Aegyptum percussit.

19 — 21. Mai 1525

Dominica Vocem Iocunditatis ꝛc.

Nuper audistis significationem agni paschalis, quem agnum Mosi praecepit, ut perficeretur per nos qui Euangelium habemus, ut nutriremur in vero agno qui est Christus. In qua fide et illi fuerunt, nisi quod oper-

3 peccata] p   *zu 8* Do: Vocem Iocunditatis *r*   *9* audistis] au   *11* qui *fehlt*

auch hin, gleich wie die Kinder von Iſrael aus Egypten eileten nach dem gelobtem Lande, Alſo ſollen die Gleubigen aus dieſem leben nach einem andern und ewigen leben gedencken. Darumb ſo ſchmecket einem Chriſten dis leben nicht, er gedencket mehr dorthin denn hieher, er hat auch mehr luſt dorthin denn zu dieſem weltlichen leben. Aber der alte Adam wehret ſich hart, und dieſe bittere Salſen wil im nicht ſchmecken, Jedoch der glaube mus fort, denn in dieſem leben iſt anders nichts denn ſünde, plage, unglück, ſo klebt das fleiſch und der Teufel uns noch am halſe, ſo ſtraffet Gott auch die ſünde in dieſer welt, aber wie kom ich aus dieſem leben? Denn wer anbeiſt an die wolluſt dieſer welt, der wils nicht gern emperen, aber wer an Chriſtum gleubet und den heiligen Geiſt hat, der verachtet denn dis leben etc.

12, 12 '**Denn es iſt des HERRN Paſſah.**' Das iſt: durchgang, er hat alſo in ſeinem durchgang Egypten geſtrafft.

Das iſt die auslegung des Oſterlemlins, welches Gott Moſi befohlen, das die kinder von Iſrael eſſen ſolten. Sölch lieblich Oſterlemlin, das ſo lange zeit zuvor geordent geweſen, iſt nu eingeſtellet bey uns, die wir das Euangelium und Chriſtum haben und von dem warhafftigen Oſterlemlin, ſo da Chriſtus iſt, eſſen, trincken und erneeret werden. In dieſem Glauben haben die kinder von Iſrael auch das Oſterlemlin geſſen und ſind in dieſem glauben ſelig worden, alleine, das ſie eine Decke für den augen gehabt und es inen etwas tunckel und verborgen geweſen iſt und nur das euſſerliche leibliche Lemlin geſehen haben. Aber dieweil ſie Gottes wort gehabt, ſo haben ſie

zu 16 Coloſ. 3. *r*   *zu 18/19* Gegenwertiges Leben Pſal. 90. *r*   *zu 30* Rom. 1. Ephe. 4. *r*

culum habuerunt. Habuerunt enim verbum dei, quod praeceptum et annunciatum fuit, in eo verbo servati sunt. Restant quaedam ferme in fine c.

'Peregrinus non edat da von' rc. hic est discrimen inter figuram 12, 45
et impletionem vel significationem figurae. Figurae sein gestelt auff gebot, ut maneat opus, sed significatio figurae sthet in gots werck, der thuts also, das jenige thun die leut. Significatur, quod Christus det per spiritum sanctum. Illis praeceptum, ut edant agnum, nobis non: quibus contingit, fit per spiritum sanctum. Nam fidem fassen non fit per praecepta, non fis Christianus per opera, legem, sed superne fit et nascitur per spiritum sanctum ex gratia, ut sit opus dei, non hominum. Prius homines fecerunt. Hic est deus facitque met.

De illo agno non debet edere peregrinus, nisi fuit incola. Hoc opus fecerunt homines, quia non opus hominis, sed dei. Significatur id quidem: nemo fruitur hoc agno nisi sit incola, membrum Christi, quod fit membrum

5 werckt *10* gratia] g *13* hominis] ho

Christum auch erkant und bey dem Osterlemlin sich seiner wolthat erinnert und getröstet und in disem unserm glauben gestanden und selig worden.

Nu folgen am ende noch etliche stück, als zum 23., **das kein frembdling** 12, 45
noch Miedling oder hausgenos von dem Osterlemlin essen solt. Das ist der unterscheid unter den figuren und der erfüllung oder deutung: die figuren nennen sie gemeiniglich ein werck oder that, das in massen eines gesetzes ist gestellet, das es ein werck bedeute, das die menschen thun, und diese bedeutung der figur bleibet bey Gott, das ers thun solt oder Christus durch den heiligen Geist. Jenes haben die Menschen gethan, aber dieses geschiet one menschen werck. Denn gleuben an Christum geschiet nicht durch unsere werck, ein Christ wird nicht daher, das mans in also heisset, ein Christ lesst sich nicht machen durch Gesetze, gebot oder werck, Sondern es geschiet von oben herab als ein Göttlich und nicht menschlich werck, also werden die figuren erfüllet, jenes haben die leute gethan, dieses erfüllet Gott.

Alhie wird geboten, das ein auslendischer Man oder Weib, ein frembdlinger und unbeschnitener nicht sollen vom Osterlemblin essen, Sondern allein die kinder von Israel. Dieses ist ein werck und gebot, das nicht die menschen gethan haben, Es ist nicht ein menschlich, sondern ein Göttlich werck und bedeutet, es könne niemands das Osterlemlin recht essen, er sey denn ein glied Christi und ein bürger der Christlichen kirchen, denn es geschiet durch den H. Geist und nicht durch gute werck. Derhalben so gebraucht dieses Lemlins kein frembdlinger noch ungleubiger one den H. Geist recht. Ob wol bey den

zu 17/18 23. Frembdling und miedling ausgeschlossen. *r* *zu 26* Johan. 3. *zu 27* Jacob. 1. *r*
zu 34–36 Himelbürger Gotts hausgenossen. Ephe. 2. *r*

scilicet per spiritum sanctum i. e. qui non habet veram fidem a spiritu sancto, non edat.

'Hauſsgenoſs' Si duo in una domo sunt, si alter est peregrinus mercenarius, non edat. Non iuvat, quod est in eo populo et conversatur, edit et bibit. Sic cum illo agno, quanquam omnes sumus in populo dei et habeamus eandem speciem, eadem sacramenta accipimus, vocamur Christiani, heiſſen al hauſgenoſſen und mitlin: si non edunt, non fiunt participes agni, quia non habent fidem, externe sunt, in fundamento nihil est. Agnum edere est credere in eum et semper augeri in fide i. e. in novo testamento wirt er nit da von eſſen.

12, 48 'Venditus' ex peregrinis 'prius circumcidetur' i. e. numeretur in
populum, ut circumcidatur infidelitas de corde und der alt ſack, quanquam sit
Eph. 2, 19 peregrinus, et hoc sunt gentes Eph. 2. per sanguinem Christi sunt redempti

12 populum] pop

Iſraeliten ir offt zweene oder mehr in einem Hauſe bey einander woneten, der Herr und Hausgenos, So kondte doch der frembdling, Hausgenos, Miedling oder knecht davon nicht eſſen, es halff in nichts, das er bey dem Herrn in einem Hauſe ware und wonet, er durft des Oſterlemlins nicht mit gebrauchen und genieſſen.

Alſo iſts auch, wenngleich im Chriſtenthum viel ſich zur kirchen verſamlen und alle Chriſten genennet werden, ſind unter den Chriſten, haben den ſchein und werck, empfahen das Sacrament des altars, werden getauft und ſtecken doch in unglauben und Gottloſem ſuͤndlichem weſen, ſo ſinds falſche Chriſten und Miedling. Es ſey denn, das ſie weiter komen, ſonſt bleiben ſie unſer hausgenoſſen und genieſſen des Oſterlemlins nicht, denn ſie ſind nur mit dem namen, ſchein und euſſerlichem wandel Chriſten, aber inwendig und im grunde iſt nichts dahinter. Daruͤmb ſo mus ein iglicher Chriſtum in ſich bilden und Chriſtiſch werden, ſich gantz und gar ernewern, ſonſt wird er im newen Teſtament nicht koͤnnen von dieſem Oſterlemlin eſſen.

Ein knecht, das iſt ein gekauffter knecht aus den auslendiſchen leuten und nicht ein Iſraelitiſcher knecht, der doch beſchniten were, dieſer ſolte gezelet werden unter die Juͤden, es iſt aber dieſe bedeutung, das man den unglauben und den alten ſack oder Adam ſol vom hertzen abſchneiten. Denn die beſchneitung geſchiet durch das Euangelium und heiligen Geiſt, daruͤmb, ob er wol ein Heide iſt, ſo koͤmet er doch unter die Juͤden. Soͤlchs bedeutet die Heiden, welche ſind frembdling, aber erkauft durch das blut Chriſti und herzu gebracht, das ſie mit den Juͤden, das iſt mit den Apoſteln und rechtſchaffenen gliedern Chriſti, ſind auch gleubig und mit inen gar ein Kuche

zu 22 Matth. 7. *r* *zu 25* Scheinchriſten *r* *28* Teuſtament *zu 29* Ein beſchnitener Knecht. *r* *zu 33* Hertzens beſchneitung. *r*

et facti membra Christi. Ergo per spiritum sanctum sumus circumcisi et ab infidelitate reducti ad fidem.

Questio, an haberi possint proprii servi? Deus hoc non abrogat, imo confirmat. Emebantur homines ut iumenta. Quando homo erat pauper, vendebat filios ꝛc. Ut in Euangelio. Matth. 18, 25

Sicut novi prophetae dicunt debere omnes nos communes. Ex fide volunt facere humanum opus. Christiana fides non fit ex homine, sed e supernis venit. Blasphemia ergo dei est, quando se congregant et rotten sich. Turca hoc quoque potest. Non commiscenda christlich und irdisch wesen, 1. venit e supernis.

Papa praecepit singulis annis debere homines ire ad sacramentum: qui accederet, esset Christianus, econtra. Nemo vocandus Christianus ꝛc. ex-

7 homine] ho

worden, Derhalben so sind sie geistlicher weise beschniten worden, das geschiet nicht durch unser, sondern des heiligen Geistes werck.

Vorzeiten war ein gekauffter knecht nach dem Jure civili nicht tůchtig, aber itzt hat man knechte, die man vermietet, man keufft sie nicht mehr, sondern man mietet sie und gibt inen ein lon. Dieses gesetz, das vorzeiten die Menschen gleich als Ochs oder Schaf gekaufft worden, hebet Gott hie nicht auff, sondern er bestetigets. Ein armer Man muste seine Tochter oder Son verkeuffen, wie denn im Euangelisten Matth. Der Herr, welcher mit seinem Matth. 18, 25 knecht rechnete, hies in sein Weib und Kinder verkeuffen und bezalen etc. Solches ist vorzeiten die weise und brauch gewesen und hindert an Christlichem leben nichts.

Darůmb ists ein ungereimets fůrgeben, das zu unser zeit etliche thun, die da sagen: Sind wir Christen, so mussen alle ding uns gemein sein, und machen aus den glauben ein menschlich ding. Die leute machen und ordenen nicht einen Christlichen glauben, so wird mans auch nicht mit irer vereinigung ausrichten, sondern es komet von oben herab, aus Rottensamlungen werden nicht Christen, wenn es gůlde den namen anschreiben, so wolten wir die besten Christen sein, und also kondten die Tůrcken sich auch versamlen. Vermischet das Christliche wesen nicht, denn es komet nicht von der erden, sondern von oben herab.

Also hat der Seelmorder, der Bapst, auch gethan, das er geboten hat, man sol walfart gehen, die heiligen anruffen, ablasbrieff keuffen, und hat mit diesen gesetzen wollen Christen machen, Aber noch nicht, lieber geselle, es sol zum glauben niemands gezwungen noch ein Christ genennet werden,

13 Derhalden 15 nach nach zu 16 Kauffgesinde r zu 20 Cap. 18. r Matth.] Watth. zu 24 Wider die auffrhůrische Baurn. r zu 31 Christenthum r zu 33 Bapst und seine gebůrliche Titel oder rhůmliche thaten. r

pecta, donec deus faciat Christianum et per hunc modum sinit Euangelium praedicari et cui vult, dat spiritum, et venit per se et facit quod solet Christianus facere. Nunc novi prophetae dicunt: mi frater ꝛc. Sic nomen Christi est praetextus blasphemiae.

Christianismus facit liberas animas, non corpora, externa lest got ghen, wie es ghet.

12, 46 'In einem hauss': mit dem leiplichen osterlamp est praeceptum. Volo ut in una domo edatur. Non fuit unus agnus, sed quilibet, paterfamilias habuit suum agnum, et per hunc quemlibet agnum significatus est unicus Christus, es sol ein eintrechtiger syn, intellectus, der sol von Christo
1. Cor. 1, 12 ff. sein. Non ut Corinthi.

Non von menschen gezwungen, sed von spiritu sancto eingehen. Hoc

sondern warten, bis Gott in zum Christen mache. Thue den mund und die augen zu. Gott lest das Euangelium predigen in hauffen, darnach gibt er einem ein andern mut und den H. Geist, derselbige lebet darnach Christlich. Itzt wil man in der welt alle zu Christen machen und sie zwingen zum Christenthum und sagen: Lieber bruder, wilt du nicht ein Christ sein, so wollen wir dein Haus abbrennen.

Die Leibeigenschafft ist nicht wider das Christlich wesen, und wer es sagt, der leugt, Sondern die Christliche freiheit erlöset die Seelen, und Christus ist ein stiffter derselbigen geistlichen freiheit, die man nicht sihet: was eusserlich ist, das lesst Gott gehen und fraget nicht so gros darnach.

12, 46 **Zum 24. So soll ein iglich Haus nur ein einig Osterlemlin haben.** Dis gebot traf das leibliche Osterlemlin an, da must man also thun, das ein iglich haus nur ein Osterlemlin schlachtet, Aber Gott spricht: Ich wils mit meinem geistlichem Osterlemlin also machen, das alle welt nur ein einig Osterlemlin haben sol, denn zuvor assen alle Welt nicht ein Osterlemlin allein, sondern ein iglicher hausvater hat für sich ein Osterlam. Darümb durch das einige Osterlam in einem iglichen hause wird bedeutet, das in der Christenheit alleine der einige Christus sol regieren, sonst sol alles andere ausgeschlagen werden, das ist: alhie gilt alleine der eintrechtige sinn und verstand von Christo, auff das nicht Rotten und Secten unter uns gemacht würden und man trennung anrichte. Wie denn bey den Corinthern geschahe, da eins teils sagten: Ich bin
1. Cor. 1, 12 Apollisch, der ander war Petrisch, der 3. Paulisch, Sondern Christen sein mögen, die alle einen mund, Sinn und verstand hetten.

Diese einigkeit unter den Christen ist nicht erzwungen durchs gesetz, sondern eingegossen durch den H. Geist, das wird bedeut, das in einem hause

---

zu 16 ☞ *r* *zu 19* Leibeigenschafft. *r* *zu 23* 24. Ein einigs Osterlemlin haben. *r* *zu 30—33* Act. 4. Wider die Spalter der Eintrechtigkeit. *r* *zu 34* 1. Cor. 1. *r* *zu 36* Christen einigkeit. *r*

est 'in una domo'. Euserlich wesen nihil hilfft ad pietatem, ita canitur in patrem: in eynem synn[1].

Novi prophetae dicunt: oportet nos liberos, hoc et aliud facimus. Sic fiunt rotten. Ex fide est opus gemacht, ex Christo Mose i. e. sol einerley sin seyn.

'Nihil efferatur': man wirt ir kheinem geben hunc agnum den 12, 46
unreynen, quia extra sunt. Contra falsos prophetas dictum. Illic est prohibitum, hic non. Quanquam praedicem, non intrat cor agnus paschalis, nisi Christus indat cordi. Si velim alicui dicere: si hoc feceris et quia feceris bonum, eris Christianus, non fit, hie ists nit geboten, der spiritus sanctus thut es denn.

'Os confringetis': hoc Iohannes torsit in Christum in cruce: Dicit 12, 46

---

12 cruce] X

nicht mehr denn ein Osterlam gessen wird. Es hilfft nichts zu unser seligkeit denn alleine der Herr Christus, eusserliche ding mogen helffen zu einer ordenung, aber diesen sinn und einigkeit in der Christenheit erhelt alleine der Herr Christus durch den H. G., das alle in einem sinn, hertz und glauben daher gehen, wie wir in unserm Symbolo bekennen mit diesen worten: der heilige Geist 'helt in einem Sinn gar eben'[1] etc.

Darůmb sind das tolle Prediger, die durch gute werck wollen Christen machen, denn sie zurůtteln den einigen sinn und das werck, so von Christo gemacht ist, und wollens verwandeln in Mosen, zurůtten und verderben also den einfeltigen sinn und glauben, welches itzt die tollen Propheten thun, und das tolle volck hernach folget, welchs one das dazu seer geneigt ist. Bedeutet also dis stůck die einigkeit der Gemůter, des geistes und glaubens bey den Christen, das man werd einerley sinn und verstand haben.

Zum 25. Das sie musten das Osterlam nicht ausserhalb ires hauses essen. 12, 46
Das ist, dis Osterlam sol nicht unter unreinen gegessen werden, und gehet sőlches wider die ketzer und falsche Propheten, die Christum heraus ziehen, dort ists geboten, alhie wirds ungeboten gehalten. Innerhalb des hauses essen bedeutet dis predigampt, so man inwendig der Gemein Gotts treibet. Jedoch, ob ich gleich predige, so gehets doch nicht ins hertz, es sey denn bey denen, die da Christi Glieder sind und da ein einfeltiger sinn ist, darůmb, wenn ich wolt heraus faren und sagen: ich wil diesen zum Christen machen mit diesem und jenem werck, als durch bildstůrmen oder die gůter gemein machen, das gehet nicht an.

Zum 26. Das man das Lemlin nicht zerteile. Wenn man das Lemlin 12, 46

---

zu 19 Werckprediger. *r* *zu 20* N. B. *r* *zu 26* 25. Innerhalb des Hauses essen. *r* *zu 36* 26. Unzerteilet lassen. *r*

[1]) *Die Zeile stammt aus Luthers Lied 'Wir glauben all an einen Gott', das auch als 'das deutsche patrem' bezeichnet wurde. Vgl. Unsere Ausg. XIX, 58. 95. A. B.*

Joh. 19, 36 de Christo scriptura 'Os non' ꝛc. Illic convolvit corporalem et spiritualem
agnum. Sed hic in spirituali significatione sumus: ergo non solum significantur ossa Christi. Usus prioris fuit leiplich, sed diser brauch ist geist=
Joh. 6, 56 lich. Ioh. 6.

Noli facere sanguinem et corpus facere spirituale, quia corporale corpus
et sanguinem dedit. Sed die geistlich deuttung sthet im essen. Iudei namens
Joh. 6, 63 als pedens corporaliter. 'Verba mea' inquit. Sinamus ergo quod de ossibus
loquitur corporalibus, quia iam non interpretamur Iohannem.

Spiritualiter sic: ossa est fortitudo quae fert totum corpus et eius fortitudinem. Brechen, quod Christus wirt verschaffen in suo agno, das im
khein bein wird zerbrechen. Mortuus ex infirmitate carnis, sed vivit ex poten-

9 Spiritualiter] Spi fortitudo] for°

wil austeilen unter die, so da nicht Christen sind, oder zerteilen, das ist unrecht. Zuvor ist dis auch geboten gewesen, nu aber wirds gehalten one gebot,
durch den H. Geist, der lesset sich nicht zerteilen und schneiten in Stende, orden,
Joh. 19, 36 werck und Secten. Sondern allein bey einem glauben bleibets. S. Johan.
der Euangelist hat sólches auff Christum gezogen, da er am Creutz gehenget
ist. Sólches hat er gethan aus dem ubrigen reichthum seines verstandes und
zusamen geflochten das Geistliche Lemlin Christum und das Leibliche Lemlin.
Zuvor sind die gebeine leiblich gewesen und des Lemlins blut ist auch leiblich
gewesen, gleich wie des Herrn Christi fleisch und blut auch leiblich ist, Aber
nu mus der nutz und brauch geistlich geschehen. Jener brauch war gar leiblich,
aber dieser brauch ist geistlich, davon in demselben Euangelisten der Herr
Joh. 6, 56 Christus saget: 'WER DA ISSET MEIN FLEISCH' etc.

Da mache nicht ein geistlich blut von Christo, denn er hat einen geistlichen leib und blut nicht fúr uns gegeben, sondern ein natúrlich fleisch, so
er von der jungfraw Maria an sich genomen. Darúmb dis geistlich essen
stehet im wort essen und trincken. Wiewol die Júden beides fleischlich ver=
Joh. 6, 63 stunden, aber der Herr Christus spricht 'Meine wort sind geist und leben',
zeiget damit an, sólch essen und trincken musse geistlich geschehen, das ist nu,
davon hie stehet und gesagt wird: lasst bleiben die leiblichen beine.

Wir wollen aber itzt bey dem brechen bleiben, was geistlich brechen sey,
gebein bedeuten die stercke, so das Christenthum tregt, denn fleisch und blut
sonst das Christenthum nicht tregt, sondern der H. Geist gibts, das man krafft,
mut und stercke hat und man nicht untergedruckt werde. Also verschlinget
der tod auch wol den Herren Christum, aber man mus ime die gebeine lassen,
er ist gestorben aus krafft und stercke des fleisches, aber aufferstanden durch

zu 15 Cap. 19. r   zu 24 Wider die Sacramentirer. r   zu 31 Gebeine. Psal. 147. r

tia spiritus. Haec sunt ossa i. e. Christus non potuit untruck[1] werden, quanquam externe infirmus et mortuus ut alius homo. Ut commisceantur corporalia et spiritualia ossa i. e. agnus Christus significatus per hunc morietur, ut tamen semper vivat. Ita significatur eius mors et resurrectio.

Diabolus sua potestate et mundus non potuerunt servare in illa infirmitate et zu war zeichnen. Deus procuravit, ut ne corporalia ossa eius non frangerentur.

Agnus in testamento vetere significat nihil aliud quam praedicare et credere ꝛc. qui hoc novit, videt quam longe ante depinxerit spiritus sanctus, quid Euangelium, quid docendum, nempe quod homo effundere debeat sanguinem ꝛc. et quod sola fide gefast wird.

Nunc sequitur 2. stuck de primogenito. Ubi ederunt agnum, ut hic

3 corporalia] cor spiritualia] spi ⟨*off*⟩ agnus *zu 12* Primogeni:
[1]) = untertruckt

stercke des Geistes. Dis sind die Gebeine, die alhie in dem geistlichem verstande bedeutet werden, als das man den **Herrn Christum nicht hat können unterdrucken,** wiewol er seer schwach gewesen und gestorben wie ein ander mensch. Also werden alhie zusamen gesetzet die leibliche und geistliche bein, das ist, das Osterlam Christus, welchen jenes Osterlam bedeutet hat, wird also sterben, das er dennoch ewig bleibe, und wird alhie der tod und aufferstehung des Herrn Christi bedeutet, denn seine Gebeine sind nicht zubrochen worden.

Jenes aber ist ein werck und gebot gewesen, das man den hingerichteten oder erhenckten menschen thun kondte, als inen ir gebeine am Galgen oder Creutz zerbrechen, aber diesem menschen, Christo, solten die Jüden die gebeine nicht brechen, das ist: in seiner höchsten schwacheit und im tode kondte er noch gantz behalten werden. Das hat mussen ein leiblich zeichen sein, das, gleich wie am Lemlin die gebeine nicht zubrochen sind, also ist Christus auch gantz blieben und vom tode wider aufferstanden.

Also haben wir nu das stücke auch verrichtet mit dem Osterlemlin des alten Testaments, und bedeutet sölches das predigen des Euangelii, das man Christum erkenne und an in gleube, in welchem alles erfüllet wird, wer das nu weis, der sihet, wie der heilige Geist abgemalet habe, was des Euangelii ampt sein solle, was man leren solle, was Christus sey, Nemlich, das man predige, wie er sein blut für uns vergossen und sein leib für uns gegeben habe, und das man sölches nicht haben noch empfangen könne denn alleine durch den Glauben.

Das ist nu das Erste teil von der Geistlichen deutunge des Osterlemlins, Nu folget das ander stücke von den Erstgebornen, was mit denselben ferner

zu 14 Esai. 63. *r* *zu 20* Beinbrechen den Gerichteten. *r* *27—248, 10 in Eisl ganz eng gedruckt* *zu 28* Euangelische predigt. *r*

12, 28 describitur, dicit textus 'Ipse fecit ut Mose et Aaroni praeceptum'.
V. 29 'In media nocte percussit' ꝛc.

Hoc fuit ultimum signum et 10. plaga.

Wen du wilt den deuttung nach faren und gewiſs ſpilen, non potes securus faren. Nimb die Juden und Chriſten, qui sunt primogeniti, postea machſtu weyter furen. Quando Christum ceperunt Iudei, wolten recht haben et discipuli. Illi dicebant se priores et populum dei. Christus hat vil mit
Matth. 20, 16 in zu ſchaffen. 'Primi novissimi.' Ibi 2 populi. 1. Iudei gepreiſet et habe-

8 gepreiſet] gep̂ſeyt

geſchehen ſey, nach dem ſie das Oſterlemlin gegeſſen und alles gethan hatten, was der HERR Moſe und Aaron geboten.

12, 29 'Und zur mitternacht ſchlug der Herr alle erſtgeburt in Egyp.' etc.

Dieſes iſt das letzte zeichen und ein ſchrecklich gros wunderwerck, das Gott in Egypten gethan hat, da er alle Erſtgeburt der Egypter tod geſchlagen hat, aber der Iſraeliter erſtgeburt iſt lebendig blieben: mit welchem wunderwerck Gott ſein Almacht beweiſet, das er in einer nacht die erſtgeburt an menſchen und viehe tödtet, welchs uns billich zur furcht Gottes reitzen ſolte. Dazu ſeinen ernſt ſehen leſſet gegen die unbusfertigen ſünder, das er mit der ſtraffe nicht ferne von inen ſey, damit wil er jedermann zur beſſerung urſach geben. Darnach auch ſeine gnade und barmhertzigkeit erzeigen, das er in dieſer grauſamen plage, ſo uber die Egypter ergehet, dennoch der Iſraeliter erſtengeburt verſchonet wird. Und im zorn der gnaden und barmhertzigkeit noch eingedenck iſt. Darümb wir uns alles guts zu Gott zuverſehen haben.

Letzlich beſtetiget dis wunderzeichen auch Gottes warheit, denn er hatte verheiſſen, er wolte die erſtgeburt der Egypter todſchlagen und die kinder Iſrael aus dem dienſthauſe Egypti füren, dieſes geſchiet itzt beides, das in des Königs hauſe und in des geringſten kühirten hauſe Todten an Menſchen und Viehe gefunden werden und die Egypter mit gewalt die kinder Iſrael aus irem lande ſelbs ſtoſſen und treiben.

Dieſe Hiſtorien haben wir gehört: Nu wollen wir auff die Allegoria oder heimliche deutung auch komen. Aber ſo du wilt folgen den deutungenn und des gewiſſen ſpielen von der Erlöſung der kinder Iſrael, ſo nim erſtlich die Jüden, darnach die Chriſten, an denen fein und herrlich geſehen wird dieſe Erlöſung. Demnach mag man auch es auff die jenigen ziehen, die es gleich haben. Als, da im newen Teſtament viel Chriſten gemacht wurden, da wolten die Jüden recht haben, ſo wolten die Apoſteln auch recht haben. Die Jüden

zu 11 „ *r* *zu 13* Die letzte plage erſchlagung der erſtgeburt. *r* *zu 23* Hab. 3. *r* *zu 24* Pſal. 111. 143. *r* *zu 36/249, 10* Jüden zanck. *r*

bant legem et nemo populus praecedebat eis. Apostoli praedicant: vos non estis, illi sunt, tamen amentes Iudei occiderunt. Da hub sichs um die ersten geburt.

Papa gloriatur se primogenitum, accepisse doctrinam apostolorum. Nos resistimus. Sic ab mundi initio ists gangen, ut iustitiarii semper vor ghen et quando putant se vicisse, venit consilium et erigit verbum et stest sich[1] zu boden et iuditium ghet 'Novissimi primi'. Maximi sancti sunt peccatores, Matth. 20, 16 combusti sancti. Hoc opus vides praecipue in Iudeis et apostolis ut et hodie.

Per Pharaonem et Aegyptios intellegis populum qui fuit tempore apo-

4 primogenitum] pmg 6 consilium] 9/i?

[1]) = sie

wolten den preis allein und mit gewalt behalten, das sie Gottes volck weren. Sie hattens aber versehen und sich selbs des endsetzet und verlůstig gemacht. Davon handelt nu der Herr Christus auch und spricht 'Die ersten werden die Matth. 20, 16 letzten werden, und sollen die letzten die ersten sein'.

Alhie stehet zweierley volck, die Jüden als die ersten hatten Gottes wort und zeugnis der Propheten, das kein volck auff erden inen solte vorgezogen werden, die stoltzieren auff ire Erstegeburt, werden aber todgeschlagen. Aber darnach ist ein teil volcks, so da folget den Aposteln, welche Christum predigen, und das sind die, so auff Christum getaufft werden und selig sein, dieselbige Christen und Aposteln schweigen irer Erstgeburt und werden erhalten. Da erhebet sich uber der Erstgeburt ein kampff und Streit.

Also rhümet sich der Bapst auch wider uns von seiner Erstengeburt, das er von den Aposteln herkome und habe seine lere von den alten Vetern und von so viel Concilien, aber wir stehen drauff und sagen: unsere lere ist recht, ewer ist falsch, denn sie ist Menschentand und kan aus Gottes wort nicht beweisen werden. Darümb wollen die werckheiligen auch allezeit einen fürsprüng haben, sie wollen in der welt die ersten und besten sein, die fürnemesten gehen empor. Und wenn sie denn des gar gewis sein wollen, so sehet der H. Geist ein newe wesen an, das verdreust sie denn. Gleich wie itzt auch geschiet, sie wollen die ersten sein und für die höchsten Heiligen gehalten werden, Aber da bleibet es nicht lang nach, (wie denn itzt für augen,) das sie die grösten sünder und ergesten Heuchler erfunden werden, und welche sie für ketzer halten, werden alsdenn für Heiligen geachtet. Dis sind Gottes werck, welche man an den Aposteln und Jüden sihet, und auch an uns selbs noch auff diesen heutigen tag und gegenwertige stunde es sich erfindet.

Durch den Pharaonem und die Egypter verstehe die Jüden, welche zur zeit der Apostel gelebt haben, da das Euangelium angieng und herfür brach.

12 Danon *zu 12/13* Matth. 20. *r* *zu 21* Bapsts trotz. *r* *zu 27* ☛ *r*
zu 30/31 Gottes umb wechsel. *r* *zu 35* Pharaons und Egypter zeigung. *r*

stolorum, quando coepit Euangelium. Pharao bloshaptig i. e. mussiggang.
Gal. 5, 4 Paulus interpretatur Gal. 6. Si per opera, ociosi, ir seyt mussig von Christo i. e. hat nichts mit euch zu schaffen, ghet euer mussig ut ir sein, ut si caput abscindatur. Pharo mocht heissen ein freyer.

Dem Judischen volck khombt der nham seyn: habebant quidem legem, sed putarunt sat, si offerrent, sye lissen fidem an sthen, qua coram deo agis. Ideo ging got ir mussig et econtra et tamen habebant nomen primogenitorum. Sicut Pharao fecit cum Israelitis, sic Iudei cum Apostolis.

Tum Christus venit cum suo transitu et ad patrem et percussit primogenita in Aegypto i. e. Iudea i. e. sivit praedicari, quod non sint populus, qui sint primogeniti Pharaonis. Primogenitura stund usque ad transitum

zu 1 über bloshaptig *steht* stymme her *zu 3 über* mussig *steht* Christus 5 seyn] frey

Und die namen stimmen fein damit uberein, denn Pharao heisset barheubtig, da eines heubt blos und nicht bedeckt ist, das ist, der da los stehet, da muͤssiggang ist, der nichts zuschaffen hat. Auff welche meinung der Apostel zu den
Gal. 5, 4 Gal. am 5. Cap. on zweifel mit diesen worten sihet: Wenn ir wollet durch die werck selig werden, so seid ir aus der gnaden empfallen und Christus ist euch kein nuͤtze. Als solt er sagen: er gehet ewer muͤssig und ir sein muͤssig, denn er sol unser heubt sein und wir seine glieder, und er sol in uns schweben, es sol nicht ein leib oder klotz sein, so kein heubt hab. Die Christenheit sol nicht ein Pharao sein, das ist, der da ledig und blos hergehet und niemands unterthan ist.

Dieser Name reimet sich nu fein auff die Juͤden, die wolten ein frey volck und Sonderling sein, haben auswendig ein scheinbarlichs leben gefuͤret und sich gar heraus gezogen aus dem gehorsam des Euangelii, meineten, sie gefielen Gott eben so wol, wenn sie auswendig viel opfferten und den glauben liessen anstehen inwendig, dadurch man doch Gott allein ehret, Daruͤmb gehet Gott irer muͤssig, und sie seiner auch, und ist eins dem andern empfallen. Sie sind frey, ledig von Gott und blos, in welchen er nicht herrschet durch den glauben, welche doch waren die Erstegeburt, die lieben Junckern, ein heilig Volck, und solten das erbe sein. Also ists den Juͤden gegangen zur zeit der Apostel.

Nu thut Christus einen gang, er gehet aus dissem leben zum vater, von welchem gang er in Joh. dem Euange., wie angezeigt, viel sagt, durch diesen gang hat er alle Erstgeburt todgeschlagen, das ist, diese ehre hat er inen genomen, das sie nicht sollen die ersten sein, sondern verdamet sein und wissen, das sie nicht Gottes volck weren, diese Erstgeburt solle nu tod sein. Es stunde also bis auff Christum, aber da diese nacht koͤmet, da sind die Pha-

24 Euagelij *zu 24/25* Juͤden Pharaonisten. *r* 27 anderu *zu 32* Gang Christi *r*

maris. Sic hic quando Christus transivit, omnes ceremoniae, externa ist tod, et ita sumus liberati a lege Mose, ist eytel tod. Qui fidit, ist verlorn, sed ut solum credamus in Iesum Christum.

Christi transitus est, quod mortuus et resurrexit, et per hoc occidit omne quod fuit iudaicum. Est spiritualis occisio, quae fit per Euangelium et spiritum sanctum, quae annunciat: das sol nymmer gelten.

Sic praedicare sinit Papa: qui sibi obedirent esse salvatos rc. vulgus nihil esset rc. das waren meine freye herrn. Euangelium schlecht drein und schlecht dodt, quod ista omnia nihil sunt: qui fidit eo, amplius est mortuus. Tum fit magnus clamor in Aegypto. Quot putas homines esse qui agnoscunt Papae errorem et novorum prophetarum, qui volunt Iudeos ex nobis facere.

---

9 eo *über* amplius *10* Tum] dum

raones alle tod, da Christus von dem tode auferstehet, mit demselbigen gehet alle herrligkeit und pracht der Jüden zu boden. Itzt ist es alles tod und sol nicht gelten, Mosi werck und alle eusserliche heiligkeit liget danider, er wil sie nicht haben, **Es sol nichts helffen denn allein gleuben an Christum.**

Sölches bedeutet Gottes durchgang in Egypten, da er alle Erstgeburt erschlagen hat, das ist: Christus ist von dem tode aufferstanden, durch diesen gang hat er alles getödtet, das da Jüdisch ist, auff das es hinfürder nichts gelte. Was Jüdisch ist, das ist: alles, was an im hat eine eusserliche weise und füret sölche sitten, daran man henget, das mus geistlich tod geschlagen werden, das geschiet nu durch den heiligen geist, der gibt die krafft, das diese eusserliche ding nichts gelten.

Also sagen wir auch, der Bapst habe nicht anders gewust, lesset im auch noch anders nicht einreden denn das er neben den seinen die Erstgeburt inne habe, er helt sich für die Erstgeburt, dagegen andere arme Christen und Leien oder der gemeine Man sey gar nichts, Sondern sie mussen durch der Geistlichen hülffe gen Himel komen. Daher ist der Bapst Juncker gleich wie auch Pharao gewesen. Nu kömet das Euangelium gleich als ein Donnerschlag und schlegts alles zu boden und tödtets, saget, das es alles nichts sey. Item, das es auch tod sey, und wer darauff vertrauet, der sey auch erschlagen und tod. Das ist die Schlacht und der Durchgang, den Christus mit seiner Aufferstehung angericht hat. Und diese Schlacht thut er noch mit seinem lieben Euangelio. Denn Gott lob und danck, ir sind itzt allenthalben gar viel, die des Bapsts irthum erkennen.

---

zu 15 Werckheiligkeit erleget. *r* *zu 22* Siegsman. *r* *zu 24* Bapsts gedancken und treume. *r* *zu 29/30* Psal. 144. *r* *zu 33* Geistlicher Triumph. *r*

Praedicandum nobis quod haec omnia nihil sunt. Diabolus hoc agit, videt, quod Papa moriturus esset ideo excitat tumultus, ut male audiat Euangelium. Ipsi putant se monachos exuisse quando cappam detrahunt, oportet cor eius prius vincas. Maximum damnum faciunt Euangelio falsi prophetae, sicut quando quis velit hamo pisces capere, ubi magna multitudo est et fugaret eos. Nihil faciunt quam quod dissipant ꝛc. et maius damnum quam omnes reges ꝛc.

20 — 25. Mai 1525

Die Ascensionis 25. Anno.

Proxime audivimus quae sit primogenitura, nempe quod sunt Iudei

8 audivimus] au

Es finden sich aber auch sölche, die da wollen alles unterdrucken, das denn daher kömet, das der Teufel etliche tolle leute erwecket, die alles erschlagen wollen, Jüden aus uns machen, alles ermorden, so man doch Geistlich nur tödten sol, als: mit dem munde predigen, das das gewissen erleuchtet werde. Wenn das wort Gottes geprediget wird, so hat man recht getödtet, denn die hertzen wissens sonst nicht, gleich wie man itzt nicht weis, warümb man Closterleute zu Christen machen wil. Der Teufel hat gefület, das der Bapst solle erschlagen werden und sterben müsse, solches hat er mit dieser auffrhur hindern wollen und machet damit dem Euangelio ein böse geschrey, das man sagete: Sihe, sind das die guten Euangelischen, so da itzt die Klöster stürmen? die Schlösser verbrennen? etc. Aber wir sagen, das man also lange predigen solle, bis das Gott sie tödte, auff das es ein Göttlich werck sey, das Gott durchs Euangelium ins hertz kome und erschlage alle heiligkeit, frömkeit und gerechtigkeit sölcher Menschen.

Das Dreiczehend Capitel.

13, 1–4 Und der HErr redet mit Mose und sprach: Heilige mir alle Erstegeburt, die allerley mutter bricht bey den kindern Jsrael, beide unter den Menschen und dem Viehe, denn sie sind mein. Da sprach Mose zum volck: gedenckt an diesen tag, an dem ir aus Egypten, aus dem Diensthause, gangen seid, das der Herr euch mit mechtiger hand von hinnen hat ausgefüret, darümb so solt du nicht Saurteig essen. Heut seid ir ausgangen, in dem Mond Abib.

Nehst haben wir gehört zum teil, was die Erstgeburt sey, Nemlich, das es die Jüden sind, die mit irer eusserlichen heiligkeit oben an sassen und die

zu 10 Auffrhürische baurn. *r* *zu 17—19* Des Bapsts Rückhelter und Friedeschild. *r* *zu 24—264, 30 Die gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift hier eingefügte Erklärung des 13. Kap. folgt in Eisl auch unmittelbar auf die* Allegoria *des 12. Kap., steht aber mit dieser zusammen schon an der oben S. 177 bezeichneten Stelle* *zu 32* Tödtung und heiligung der Erstgeburt. *r*

qui secundum externam sanctitatem erant praecipui, quod percussi sunt spiritualiter gladio Euangelii, ut amplius nihil valeant eorum lex et ipsi ultimi facti. Ergo contemptissimus populus primi facti sunt. 2. pars est quod iubet offerre domino et hi sunt qui ex Iudeis et gentibus venerunt ad fidem Christianam. Prior mortua, illa vivit. In Euangelio 'Novissimi erunt primi'. Matth. 20,16

Mose in Cantico 'Concitabo vos in gente'. Sic in Esa. quia com- 5. Mose 32,21 Jer. 2,11? movistis me ad zelum, sicut sinitis me, qui deus sum, et eligitis alium deum, sic ego vos dimittam et alterum mihi eligam. Hoc dolebit vobis. Et haec indignatio adhuc durat in populum Iudaicum, quod nos dicamur populus dei. Nihil prodest amplius esse Iudaeum.

Sic hoc intellige de omnibus qui sunt eiusdem naturae, ut sunt hypocritae, qui se solos putant populum dei. Quisque vult vocari Christianus.

4 gentibus] g *zu 7/8 über* sicut *bis* dimittam *steht* Anno 25 De primoge: Die Ascensionis Christi *zu 12* + *r*

fürnemesten auff Erden waren. Auch wie dieselbigen Geistlich geschlagen werden mussen durch das Schwert des Euangelii, sollen sie anders mit dem Herrn Christo gen Himel faren, damit all ir wesen und Gesetz aus seie, und mussen die letzten werden, ja die allerverachtesten auff erden, dagegen sind die Heiden die ersten worden. Das ander teil dieses Texts ist von der Erstgeburt, die Gott hies heiligen und nicht tödten. Welches bedeutet die jenigen, so von den Jüden und Heiden zum Christlichen glauben komen würden. Also hat man die Erstegeburt getödtet, aber die ander Erstegeburt bleibet lebendig und wird behalten. Und ist in dem das Euangelium erfüllet, da der Herr Christus spricht 'Die ersten werden die letzten und die letzten die ersten'. Matth. 20,16

Dergleichen singet Moses in seinem liede Deut. 32. 'Ich wil sie wider 5. Mose 32,21 reitzen an dem, das nicht ein Volck ist, an einem nerrischen volck wil ich sie erzürnen, denn sie haben mich erzürnet und zum eiver gereitzet. Als solt er sagen: Gleich wie ir mich, den warhafftigen Gott, verlasset, das ich nicht mus ewer Gott sein, und erwehlet andere Götter, Also wil ich euch, so ir mein volck gewesen seid, auch verlassen und die jenigen annemen und erwehlen zu meinem eigenthum, welche zuvor nicht mein volck waren, welchs euch denn verdriessen wird. Wie denn auff diesen heutigen tag die Jüden noch darümb zürnen, sie sind dahin mit alle irer herrligkeit, den hadder hat Gott angericht. Sie sind keinem Volck Gottes günstig, denn allein inen selbs, aber es ist aus, es gilt nicht mehr Jüden sein, sondern Christen sein.

Also mag mans auch noch auff alle deuten, die sölcher irer art sind, denn die Papisten wollen auch noch heutiges tags Gottes volck sein. Umb den Namen ists zuthun, das ein jeder ime diesen namen zuschreibet, und wollen

20 lendig *zu 22* Matth. 20. *r* *zu 28/29* Ose. 2. *r* *zu 32/33* Ephe. 2. Coloss. 3. *r* *zu 34* Kampff uber der Erstgeburt *r*

Jer. 15, 16 'Invocatum est tamen super nos' ꝛc. Tum fit, ut veri Christi primogeniti oportet sint contempti: qui non sunt, habent nomen, habent spiritum sanctum, sunt ecclesia, ut illis videtur. Et nemo hoc indicat quam deus solus qui suo Euangelio indicat eos cecos et insuper persequitur eos.

Sed tum venit deus suo iuditio et damnat eos qui primi videntur et econtra. Hic casus Egyptiorum est nobis figura, et istos qui non superbiunt, percutiendos. Quare consecrandum deo primogenitum?

13, 13 'Si azinus': das ging also zu, ut adferretur sacerdoti et servabat sibi. Fuit optima ordinatio, ut sacerdotes inde victum haberent. Si fuit homo

---

zu 8 über das ging *steht* sanctificatio 9 vnde

Jer. 15, 16 dieses von sich gerhůmet haben: Invocatum est nomen tuum super nos. Denn mussen die warhafftigen Christen und Volck Gottes oder die erstlingen und Erstgebornen veracht werden und unterligen, auch Ketzer gescholten werden. Aber die andern mussens gar sein und die Christliche Kirche heissen und den H. Geist haben. Dieses kan niemands scheiden denn alleine Gott mit der offenbarung seines Euangelii, der schleget unter sie und urteilt, welchs sind die warhafftigen oder falschen Christen.

Sölches wird wol also bleiben bis ans ende der welt, denn die welt wil schön und heilig sein und gerhůmet werden, das sie des Himels und der ewigen seligkeit wirdig sind, und verfolgen drůber ander leute, das sie wollen die Kirch sein, mussen also die warhafftigen Christen die letzten heissen. Aber unser lieber Herrgott helt dieselbigen, so in der welt also veracht sind, fůr die ersten. Und dieses ist uns zum Exempel fůrgeschrieben, auff das wir wissen, es musse also gehen alle denen, die da wollen die fůrnemesten und ersten sein. Und die jenigen auch getröstet werden möchten, **die da ein zeitlang geplaget und verfolget werden umb des Göttlichen Worts und Christlichen Namens willen.**

Wie ist aber das Heiligen zugangen? Der Text spricht:

13, 11—13 'Wenn dich nu der HERR ins Land der Cananiter bracht hat, wie er dir und deinen Vetern geschworen hat und dirs gegeben, so solt du aussondern dem HErrn alles, was die Mutter bricht, und erstgeburt unter dem Viehe, das ein Menlin ist, Die erstgeburt vom Esel solt du lösen mit einem Schaf, wo du es aber nicht lösest, so brich im das genick, Aber alle erste Menschen geburt unter deinen Kindern solt du lösen'.

Droben im 12. Cap. haben wir gehört, wie Gott ein Gesetz und Gebot vom Osterlemlin jerlich zu essen gegeben und gestifft hat, auff das man der herrlichen Liberation der Kinder Israel aus Egypten nicht vergesse.

---

zu 10 Jerem. 15. *r* *zu 17* Gleisner rhum und bosheit. *r* *35* Droben

masculus, erat dei, sed permissum, ut redimeretur, tamen primogenitum omne dei dicebatur. Sed omnia fiebant, ut victus esset sacerdotibus. Sed tum factum ut nunc: quando quid praecipitur, pauci servant. Illi postea erexerunt falsum cultum et praedicationes: ubi unum denarium noluerunt dare deo, post 10 diabolo, sicut sub Papae regno fuit et iam videtur. Non dant hodie, ut verbum dei werd erhalten, dant ut ꝛc.

Qui vult allegorias quaerere, videat, ut maneat in ministerio verbi, quia

---

2 esset] esse   4 denarium] d̄   7 vult] v

Nu folget das ander Geſetze, von der Opfferung oder heiligung der Erſten geburt, zum gedechtnis, das der Iſraeliter erſte geburt in Egypten were erhalten worden. Das Geheiligte ward dem Prieſter gegeben, es war vom Viehe oder ſonſt von früchten, das nam unſer Herrgott zu ſich, und es ward den Prieſtern zugeſtellet: dafür, das ſie das Geſetz lereten und Gottes wort treiben muſten, ſolte die Erſtgeburt ire narung ſein, denn ſonſt hatte der Stam Levi in der austeilung des Chananeiſchen Landes keine Landgüter bekomen wie andere Stemme. Wenn ein kneblin geboren ward, ſo gehöret es auch dem Herrn, aber er lies zu, das man es löſete mit einem Ort des gülden, und das war zuthun umb die Prediger des Göttlichen worts, damit ſie das volck mit dem Göttlichen Wort verſorgeten. Aber wie man ſonſt viel Geſetz und Ordnung Gottes unterlies, alſo hielten ſie dis Gebot Gottes auch nicht, und wurden die Prieſter veracht, man gab inen nichts, das ſie muſten hunger leiden. Darümb ſo ſuchten auch die Prieſter falſche Gottesdienſt und hiengen auch an abgötterey, da gab denn das Volck geldes und guts gnug zu.

Gleich wie man vorzeiten im Bapſthum auch viel almoſen gegeben und die Prieſter reich gemacht hat und das gelt für das ablas weggeſchlaudert, denn wenn man falſche Propheten in der welt hat gehabt, welche die leute mit der Naſen umbgefüret und uns umb leib und Seel, auch umb das gut gebracht, den hat man geldes gnug gegeben. Die Königin Jeſabel kondte bey 800. Propheten von irem Tiſch herrlich ſpeiſen und erneeren, da Elias dagegen in der flucht und Exilio ſein muſte und andere 100. Propheten von Abdia, des Koniges Kemerer, in einer hölen verſtecket, mit waſſer und brot geſpeiſet worden. Dieſes leſſet ſich ergerlich und törlich für der vernunfft anſehen, aber ich urteilete wol ſelbes alſo, das Gott daran nerriſch thet, das er ſein Euangelium alſo dahin ſchlaudert, und ſeine Prediger in der Welt die höheſte armut dabey leiden muſſen.

Das Geiſtliche Heiligen oder opffern bedeutet, das man ſol im Ampt

---

zu 10 Prieſter einkomen. *r*   *zu 20—22* Malach. 3. N. B. *r*   *zu 23* Reichliche unterhaltung der falſchen Prediger. *r*   *zu 27—29* Jeſabeliſche Mildigkeit. 3. Reg. 18. *r*   *zu 35* Predigampt und ſeine notwendigkeit. *r*

als got zu thun umb Euangelium, ut praedicaretur ꝛc. Quando ego praedico coram deo nihil valere quam fidere in deum Christum ꝛc. tum facio hoc 2. Primogenita prima percutio et alia offero, quia instruo homines, ut sciant illos optimos, qui corde credunt, etsi coram mundo sunt contemptissimi, et veniet tempus, ut deus dicat: tu es primogenitus.

Qui accipit Euangelium, offertur. Hinc omnes oblationes huc referuntur in scriptura, quod deus laudatur. Non quero oves et boves, sacrificium
Jes. 1, 11; Ps. 50, 14 laudis ꝛc. Haec oblatio habet suavissimum odorem. Quando praedicamus opera nihil esse, sed meram dei gratiam, et haec est oblatio deo accepta ꝛc. tum sequitur, quod omnia nihil sint, sed bonitas et in quo donata nobis in Christo, tum sum verus sacerdos.

zu 3 Oblatio *r* *9* gratiam] g

des predigens sein, denn wer da wil deutung füren, der ziehe sie den mehrern teil auff das predigampt, Denn darümb ists gar zuthun, denn Gott wil durch das Euangelium alles ausrichten, der ursachen so sol sich auch alles dahin richten und gezogen werden. Wenn ich predige, so sol ich anders nichts denn den Glauben an Christum predigen, denn der gilt alleine für Gott, denn so schlage ich die Alte Erstegeburt tod und die andere Erstegeburt heilige ich Gott, das ist: Diese Erstegeburt ist ime angeneme, die nimet er an, sie ist Gott zugeigent und unterrichtet die leute von Gott. Darnach sagen, das die Gottes kinder sind, die gleuben von hertzen an Christum, der ist auch der
Col. 1, 15 'Erstgeborne aller Creaturn', wie S. Paulus saget, und machet uns auch zu Erstgebornen und kindern Gottes, und ob diese wol die letzten in der welt sind und andere für die Obersten und fürnemesten gehalten werden, So ist doch Gottes Urteil da und helt sie für selig, die andern aber für verdamete.

Wer nu das Euangelium annimet und ime folget, derselbig opffert mit, das man von Hertzen und mit dem Munde bekenne, das diese Gottes kinder sind, die da gleuben an Christum. Also sollen alle opffer dahin gericht sein, das man Gott lobe und ehre, es sol alles Lobopffer sein, denn im Psalm
Ps. 50, 14 wird gesaget '**Wer mir Danckopfer bringet, der preiset mich**'. Das ist das allerbeste Opffer, das Gott geschehen mag. Darümb gebeut Gott hin und wider in den Psalmen, man solle ime Lobopffer bringen, das reucht in seer wol an. Wenn wir predigen und bekennen, das unsere werck nichts sind, sondern wir mussen unsers Herrngotts gnadenwercke, seine gunst, güte und barmhertzigkeit haben, das ist opffern, wenn ich dis mit dem Munde bekenne, denn opffere ich mit: das gehet nicht mit Gelde zu, Sondern das man gleubet mit dem hertzen, das unsere werck nichts sind, Aber Gottes Barmhertzigkeit und Gnade in Christo uns geschenkt, die thue es, Wenn ich nu Gott in der Welt also

zu 21 Colos. 1. *r* *zu 28/29* Lobopffer. Psal. 50. *r* *29* Danckoffer *zu 36* N. B. *r*

Illi laudant se ipsos qui putant sua opera aliquid esse, putant se hoc efficere quod Christi est. Ore laudant deum, corde blasphemant.

In vetere testamento pertinebant ad seniorem filium 2 partes hereditatis, 2. dominus domus, 3. erat sacerdos, praedicator.

Haec dona habemus omnia, si Christiani sumus. Habemus 2 partes hereditatis i. e. sat habemus zeitlich et eternum. Christianus habet eternam salutem et promissionem habet, quod fame periturus non sit, etsi non semper pecunia adsit, tamen non peribit, alias angeli.

Pauci credunt, drumb ists gar ein fein ding umb ein Cristlich hertz, quia securum est se omnia habere et certior est quam si totum mundum

---

3 pertinebat *zu 4 über* dominus *steht* rex *über* sacerdos praedicator *steht* maximum honorem habet 8 pecunia] pec

preise und bekenne in für den Leuten, so bin ich ein Priester und opffere das schöneste Opffer.

Das ist nu die Erstegeburt opffern und heiligen, welche nu auff ire Werck trawen und auff ir gutes heiligs leben sich verlassen, dieselbigen preisen und Loben sich selbs und richten einen Abgott auff, gleich als wolte Gott durch ire werck gelobet sein, und schreiben den Wercken zu, gleich als köndten dieselbige inen helffen, welche ehre allein dem HERRN Christo gebüret. Nu ehren sie mit dem munde den HERRN Christum wol, aber inwendig im Hertzen lestern und schenden sie in. Das heisset nu Gott die Erstengeburt zueigenen, heiligen oder opffern.

Was ist aber das Recht der Erstgeburt? Sonst gehörte dem erstgebornen Son zwey teil des Veterlichen Erbs. Zweimal so viel als einem andern kinde, darnach gebüret im auch das Regiment, die Herrschafft und das Priesterthum, das er im Hause war Priester und Prediger, das meiste gut, die gröste macht und gröste ehre, er war König und Priester, Kaiser und Bapst. Sölche Güter haben wir Christen allzumal Geistlich, Wir haben auch zwei teil. Erstlich sind wir Priester, das wir gnug haben an der Seele, Inwendig das wir der Seelen heil und Seligkeit erlanget durch Christum, predigen und bekennen in, loben, preisen und ruffen in an in allen nöten. Darnach haben wir die verheissung, das wir nicht sollen hungers sterben, und ob gleich zuweilen nicht Barschafft oder vorrat verhanden ist, so müsten ehe die Raben geflogen komen und speise bringen, wie dem Elia geschahe, Oder vom Himel brot regenen, als in der Wüsten Manna gefiele, wenn wir allein gleubten.

Ein Christlich hertz hat viel zu schaffen und zu leiden, aber es ist one sorge, also gewis und sicher, gleich als wenn es die gantze Welt voller güter

---

zu 15 Abgötterey. *r* *zu 19/20* Esai. 29. *r* *zu 21/22* Praerogativa der Erstgebornen. *r* *zu 27/28* Der Christen Güter. *r* *zu 28* 1. *r* *zu 29* 2. *r* *zu 32* 3. Reg. 17. *r* *zu 34* Psalm. 34. *r*

haberet, quia scit deum plus sibi dare et melius. Maxime solicitat cura victus, recumbimus cum discipulis et curamus ꝛc. 2. Rex i. e. Christianus est dominus super omnia creata, super mortem, diabolum, sed spiritualiter.

Externe auferuntur sibi bona, sed ita adfectus est: omnia habebo. Si auffertur ei res, animosior et fortior, nihil potest eum solicitare: non est trauriger, si nihil; gaudebundus, si abundans.

Dic: quae dominatio est melior, an principum an ista? Si hanc habes, sinis tibi omnia inferri mala et ex his melior redderis et certe maximum dominium. Paulus fuit talis. Maxima res est umb eins Christen, non potest edici.

2 discipulis] dis   *zu* 2 Rex *r*   5 eum] esse   9 dominium *oder* donum?

hette, Denn es gedenckt: **Mein Gott kan allezeit mehr schaffen denn in der Welt ist.** Wenn man ime gleich die güter weg nimet, so kan man ime doch nicht Gott nemen, bedarff er nachmals etwas, so kan Gott ime wol mehr geben, denn aller Welt güter sind sein. Aber es plaget und martert uns Christen so gar seer diese Bauchsorge oder die zeitliche narung, das wir diesen trost nicht feste gnug fassen. Darümb so ist ein Christ auch ein König, das ist ein Christ ist ein Herr uber alles, und alle Creaturn müssen ime gehorsam sein, aber Geistlich.

Auswendig kan ime das leben und die güter genomen werden, aber er arbeitet und thut, was ime befohlen ist, und ob ime wol alles genomen wird, so bessert er sich doch allezeit davon, und sein Glaube wechset imerdar und mehret sich und regieret also im hertzen, das in weder Reichthum noch armut bekümern, weder trawriger noch frölicher machen. Wenn er reich ist, gelt und gut hat, so ist er nichts frölicher, er ist auch nichts trawriger, Wenn er arm ist, schilt oder lobet man in, so gilts im gleich viel, das machet der mut, den er hat, das ist der frewdige sichere Glaube, damit er Gott anhenget. Nu sage mir einer, welche herrschafft besser sey: das einer mit dem Schwert fechte und streite, oder das einer habe einen solchen mut? ob du gleich mit dem Schwert einen uberwindest, so thut er, was du wilt, Aber ein Christlich hertz ist ein solcher Herr, welchen niemands endern noch betrüben kan, er bleibet allezeit fur sich, Solche Herrn machet er aus uns, (wie S. Paulus Rom. 8.
Röm. 8, 35. 39 auch saget '**Wer wil uns scheiden von der liebe Gottes?**' '**weder hohes oder nidriges, Fürstenthum oder gewaltigen**' ꝛc.) das uns nichts kan bekümern. Aber wo werden diese Erstgeborne gefunden, und wo sind solche Christen? S. Paulus ist derselbigen einer gewesen.

zu 11/12 Glaubens vorrat und reichthum. *r*   *zu* 13 Psal. 73. *r*   *zu* 16 3. *r*   *zu* 19 Güterverlust *r*   *zu* 24 Philp. 4. *r*   *zu* 31 Christgleubige. *r*

Pontifex: habet honorem accedendi deum, docendi populum et intercedendi pro eo. Ubi baptizati sumus, habemus ius cum Christo accedendi ad patrem Ioh. XVI. Sacerdotis officium est alios docere ꝛc. Sic primo- Joh. 16, 23
genitura ista fuit figura der herligkeyt quam Christiani habent in spiritu.

'Spoliarunt Aegyptios' Hoc iure fecerunt ut supra. An furati 12, 36
sunt, quod mentiti sunt ꝛc. Si aliud ius non adesset, sat esset, si deus iubet, qui est dominus omnis terrae, non solum Aegypti, ergo heists nit gestolen, quia mandatum a deo. Furtum est, quando aufero alteri quod suum. 'Ne fureris' i. e. quod alteri do, ne auferas ei. Donarat deus Aegyptum vasis istis, ibi abstulit. Cur facit? Iudex iustus est deus, graves labores fecerant et nullum praemium habuerant. Hoc ergo voluit eos habere vice mercedis.

zu 1 Sacerdos *r*   *zu 5 über* furati *steht* spolium

Zum dritten, So ist er auch ein Priester, er hat die gewalt zu predigen Gottes Wort und fur Gott zu beten, das unverstendige Volck zu leren, gehet hinauff zu Gott durch das Gebet. Denn wir sind des gewis, wenn wir getaufft sind, das unser Gebet angeneme sey, und wenn wir alle beten, so sind wir alle Priester, können alle Gottes Wort leren, so vom Himel uns verkündiget ist. Das ist Gottes werck, das ein iglicher predige, wenn es not ist, Das ist nu die figur und bedeutung derselbigen herrligkeit. Die Christen sind Erstgeborne im Geiste, jene haben die leibliche herrligkeit der Erstgeburt gehabt.

Nu erhebt sich die frage, davon wir zuvor auch etwas gesagt: weil gleichwol weder hie im Text oder anders wo nichts gemeldet wird vom widergeben des entlehneten Guts von den Egyptern, Ob die Israeliter auch recht gethan haben, das sie den Egyptern ir Silbergeschirr weg tragen? haben sie hiemit nicht einen Diebstall begangen? Sie habens zu irem Fest geborget und entlehnet, und da mans inen geliehen hat, faren sie zu in der nacht und nemens hinweg, Haben sie recht dazu, oder ists ein Diebstal, oder haben sie es geraubet? Hat nicht Gott in den Zehen geboten befohlen, **Man sol nicht stelen?** Droben ist auch geantwortet: solches heisset nicht gestolen, sondern inen von Gott gegeben aus dieser ursach: unsers H. Gottes ist alles. Nu hat er inen vom Himel befohlen, sie soltens von den Egyptern entlehnen und mit sich nemen. Stelen ist, wenn ich einem andern das seine neme, wenn ich einem andern etwas neme, das er mir nicht gibt, sondern ich entwende oder entfrembde es heimlich. Gott hat den Egyptern das Silbergeschirr gegeben, nu feret er zu und nimets inen wider und gibts den Israeliten, er borgets inen ab und teuschet sie und spricht: also wil ichs haben, vielleicht darümb, das sie schwere arbeit in Egypto gethan hatten und gar kein lohn dafür bekomen, Aber Gott hats an ein Kerbholtz geschniten und wolte ire arbeit bezalen.

zu 12/13 3. Priesterschafft. *r*   *zu 22—24* Ob die Israeliter Diebstals zu zeihen sind? *r*

Quid hoc significat in novo testamento? Significat eloquentiam mundi et sapientiam, dixerunt. Got geb uns nit vil weiſheyt die die welt hat. Nos admittimus quod ſchone ſpruch serventur in mundano regno. Nos segregamus regnum dei et mundi. In 1. regnum ne guttula sapientiae mundi pertinet, in eo regnare debet purum verbum dei.

Si autem ſein hubſch ſpruch, ſo zihe es her auſs in das euſerlich weſen. Vides hominem alio sapientiorem, magis idoneum: est humana sapientia quam deus donavit. Si alius melius novit, merito alius discat ab eo, sed nihil pertinet ad Christianismum.

Rhomanae historiae et poetae haben feyne ſpruch, sic nos: guter mut iſt halber leib. Venit ex experientia, sed per hoc non sum ex vita mundi.

2 sapientiam] sap   3 mundano] mundo   7 sapientiorem] sap   11 halber *über* ⟨guter⟩

Das iſt alſo geſchehen nach der Hiſtorien, Aber was bedeutet es im newen Teſtament? Es ſol ein anzeigung ſein der welt Wolberedenheit und weisheit, das kluge leute mit ſprüchen nemen und zihen die Chriſten zu ſich etc. Nu Gott gebe uns nicht viel weltlicher weisheit. Wir ſollen laſſen bleiben im euſſerlichen Weltreiche die ſchönen Sprüche und Leren der Heidniſchen Scribenten und ſcheiden von einander das Reich Gottes, darinnen Chriſten ſind, und das euſſerliche Weltreich und ſagen: zu dem Reich Gottes gehört nichts von der Weltlichen weisheit. Es regiert und herrſchet alhie anders nichts denn alleine das reine lautere wort Gottes.

Sind ſonſt andere weiſe und kluge Sprüche in der vernunfft, dieſelbigen zeuch heraus in dis euſſerliche leben, da gehets hin, das einer mehr vernunfft und verſtand habe denn der ander, Darümb ſo haben wir viel hübſcher Sprüche in allen zungen und ſprachen zu dieſem euſſerlichen leben und weſen. Alſo iſt einer auch beſſer und geſchickter denn der ander ein Regiment zu füren, dieweil er hat eine höher vernunfft und verſtand, welches iſt die weltliche Weisheit, die denn Gott auch ſchencket und gibt, davon mag ein ander auch ein Exempel nemen, lere und Sprüche von im borgen, nach welchem Exempel ſeine Lande und Leute auch im friede bleiben mögen und ſich draus beſſern, wie denn die Heiden zur beſſerung der Policey oder des Weltregiments gethan haben, davon die Hiſtorien zeugen.

Auff ſolche vernunfft oder verſtand reimen ſich fein die Hiſtorien, denn ſie haben alles aus der erfarung, wie denn auch die Deudſchen im Sprichwort ſagen: Guter mut iſt halber leib. Dieſes iſt ein feiner Spruch aus der vernunfft gezogen und dienet dazu, wenn einer betrübet iſt, das man zu im

zu 12 Welt ſchwetzerey. *r*   *zu 17/18* Philoſopho Theologia. *r*   *zu 21* Platz der Weltweisheit. *r*   *zu 34* Erfarung. *r*

Debent ergo agnoscere huiusmodi sapientiam et humanam ut donum dei, sicut ars bellica. Quisque utatur ut deus dedit, sed in his quae supra nos sunt, da thu die spruch al weck et sine solam dei sapientiam valere.

Mala ergo interpretatio, quod decorarunt sapientia gentili scripturam. Videmus, quid incommodi secutum sit ex Aristotele. Pertinet ad Christum, ut scias, quomodo fugias mortem, propitium deum habeas rc. huc pertinet solum dei verbum.

Ratio quam pulchra sit, nihil agat in rebus dei. In quo aliquid altius prodest, solum verbum dei. Quid ergo dicemus de illo auro, argento? Nos certam significationem dicemus. Est scriptura sancta aurum, argentum, vestes,

1 sapientiam] sap humanam] hu

sage: Ey nim dir einen guten mut für, so kömest du herdurch, aber es ist eine eusserliche tröstung, da aus der vernunfft einer den andern tröstet, welches denn auch eine gabe und geschencke Gottes ist, und man sols erkennen, das solches von Gott kömet, wie er sonst auch reichthum gibt. Also ists auch eine sonderliche kunst, Krieg zu füren, Item Pferde zubereiten, es sind alles gaben Gottes, die er in die rapause geworffen hat, damit wir uns regieren sollen. Aber in denen dingen, die uber uns sind, da die Conscientz sol regieret werden, da gelten diese Sprüche gantz und gar nichts, Sondern da mus alleine regieren das lautere helle und reine Wort Gottes.

Derhalben so gilt diese bedeutung nichts, das man mit Heidnischen Sprüchen die Christliche Kirche beschweret hat, ja dadurch die Kirche gar zerstöret, wie denn die Papisten auch gethan haben, des dancke inen aber der Teufel. **Denn das heisset mit der Menschlichen weisheit die Christenheit zu boden gestossen.** Denn weltweisheit kan und weis nicht mehr, denn wie man mag fried auff Erden haben, aber Gott wil haben, das du ein Christe seiest und wissest, wie du einen gnedigen Gott und das ewige leben haben mögest, welchs du aus der vernunfft nicht lernen wirst, **Sondern Gottes Wort leret solches.**

Ich hab offt davon gesagt und wolts ja mechtig gerne, das wir von einander scheideten diese zwey Reiche, denn die Vernunfft, wie schön und herrlich sie auch ist, so gehört sie doch in das Weltreich alleine, da hat sie ire herrschafft und Gebiete. Aber im Reich Christi, da hat alleine Gottes Wort die oberhand, Gleichwol wil der Teufel imerdar mit der Vernunfft in der Kirchen regieren, die hand im Sode haben und mit Heidnischen schönen Sprüchen und Anschlegen herrschen. Aber das Golt und Silber, die schönen Kleinod, die in Egypten geraubet sind, ist die heilige Schrifft. Denn als balde die Aposteln sich von den Juden absonderten und sie gar newe Leute wurden

zu 12 N. S. *r* *zu 13* Vernunfft lere und trost *r* *zu 18* „ *r* *zu 20* Scheden weltlicher weisheit in der Kirchen. *r* *zu 28* N. B. *r* *zu 30/31* Illa se iactet in aula. *r*

quam apostoli abstulerunt a Iudeis, qui solum habent literam: verſtand, meinung, ſin perdiderunt.

Cum Israelitis ergo est vera scriptura, et utuntur hac, ut inveniant feyn weyſe ſpruch. Et vestes externas quae die Criſthenheit wol ziren, haec sunt nostra aurum, argentum, vestes. Sic hodie facimus. Scholae torserunt scripturam. Iam scimus, quis Christus. Ergo habemus verum sensum scripturae. Illi non intelligunt, nos istis vestibus non ornamus ꝛc. Sic in
Heſek. 16, 17 Ezech. 'Aurum et argentum' ꝛc. 'fecisti tibi masculinas' i. e. scripturam et genuinum sensum pervertisti et fecisti nasum ei.

13, 18 'Sie hatten harnſch an': Quid opus erat? cum impotentes erant regi Aegypti et cum in deserto imolaturi deo? Hoc ideo, ne tentemus deum:

---

10 regi] reges

---

und Gottes Volck, da hatten die Juden verloren die heilige Schrifft, den Buchſtaben und das Pergament haben ſie wol behalten, aber den rechten verſtand und meinung oder ſinn haben ſie nicht.

Darůmb bey den warhafftigen Jſraeliten da bleibet die heilige ſchrifft, und jene ſinds inen ſchůldig geweſen. Da haben wir feine Sprůche, hůbſche Hiſtorien und Exempel, die wir gebrauchen zum ewigen leben, da werden wir durch Sprůche fein unterrichtet. Jtem ſehen, wie Gott den Glauben in den Chriſten gewircket hat, **Denn an dem Glauben iſt alles gelegen, darauff ſtehet das gantze Chriſtliche leben.** Diſs iſt das Golt und die kőſtliche Geſchmeide, ſo man den Egyptern geraubet und entwendet hat. Gleich wie wir itzt den hohen Schulen die heilige Schrifft auch geſtolen haben, ob ſie ſich wol mit vielen Bůchern tragen, So haben wir doch den reinen verſtand der Schrifft und ſchmůcken uns damit, das iſt: ſtercken und beſſern uns im Glauben durch
Heſek. 16, 17 ſolche Sprůche. Jm Propheten Ezechiel ſpricht Gott auch '**Jch habe dir mein Golt und Seiden gegeben**', Das iſt: meine heilige Schrifft und den rechten verſtand, den ich gegeben habe durch die Propheten, den haſt du verkeret und eine wechſerne Naſen dran gemacht nach alle deinem willen.

13, 18 Und die Kinder Jſrael zogen gewapnet aus Egyptenland.

Sie hatten auch Harniſch an. Was war es von nőten, da ſie an Kriegesrůſtung und macht viel geringer und ſchwecher waren denn der Kőnig in Egypten, und Gott wolte ſie auch durch ſeine krafft ausfůren, das er allein den rhum davon hette? Noch heiſſet er ſie ſich růſten und iren Kriegshauffen zurichten, das denn ein anſehen hat, als wolten ſie ſich mit den Heiden ſchlagen, aber es iſt darůmb geſchehen, das wir Gott nicht verſuchen. Die mittel ſind Gottes Larven und Mummerey, darinnen er leufft auf Erden,

---

zu 13 2. Corinth. 3. *r*   *zu 15* H. Schrifft. *r*   *zu 22/23* H. Schulen plůnderung. *r*
25 ſolche   *zu 32/33* Mittel von Gott fůrgeſtellet. *r*

sunt dei larvae haec. Deus vult me iuvare an lib und sel et fidere debeo solo verbo et gut, et vult, das ich dennoch das mein dazu thu. Num regibus regnum instruxit, aciem belli, hastas et tamen ps. 'Non in gladio' ꝛc. Ps. 44, 4

Ad quid ergo arma? sub his armis wil er bey dir sein, ut hostes putent per arma se percuti. Sic dominus agit in omnibus rebus. Iubet arare, metere, seminare: sunt merae larvae. Si araremus zu tod, nihil efficimus ꝛc. et tamen vult, ut laborem, quasi labore meo fiat.

Sine labore meo non vult facere nec per laborem. Non ergo dicendum: sedebo domi, non arabo, commendabo deo omnia. Non vult. Hoc esset deum tentare. Ut deus ein hueten hab, in quo agat tecum. Sic hic populus habuit arma, es war nur ein spigelfechten. Usus est illis zu einem ꝛc. Habemus agnum et primogenita. Iam sequitur transitus per mare rubrum ꝛc.

zu 1 Tentare deum *r* *1* vult] v *2* vult] v *3* regnum] reg *7* vult] v *8* vult] v *9* esset] esse

Er wil mir helffen in allen dingen, an leib und Seel, und das ich allein auff sein Wort vertrawe, Dennoch wil er auch, das ich das meine dazu thun sol, Ross, Spiess, Schwert und Wagen haben, Heerspitzen machen, gleich als wolt man durch das Schwert uberwinden, so es doch Gottes meinung nicht war. David im Psalm saget '**Ich verlasse mich nicht auff mein Ross, Schwert** Ps. 44, 4
oder Bogen' etc.

Wozu dienet denn dieses alles? Ey unter dieser Rüstung und Kriegswehren, da wil Gott bey dir sein und sich darunter verbergen, das andere Leute gedencken möchten, du würdest es ausrichten mit deiner Kriegsrüstung und eigener macht, so es doch Gott alleine thut. Also thut Gott auch mit andern dingen, Er heisset uns beten, arbeiten etc., welches alles nur ein lauter Spiegelfechten ist, Denn wo Gott nicht segnete, so wüchse nicht ein haer noch ein einiger Strohalm, sondern es were mit allem ding aus, Dennoch wil er haben, das ich mich also stelle, denn wo ich nicht pflügete oder seete, das ich gar nichts würde haben.

Denn one meine arbeit wil ers nicht lassen geschehen, und dennoch sols nicht durch meine arbeit gethan sein. Er wil nicht haben, das ich daheim sitze, faulentze und es dem lieben Gott befehle und warte, bis mir ein gebraten Hun ins maul fliege, **das ist Gott versuchen**, das er mir solt lassen etwas wachsen, da sonst nichts wechset, das wil er nicht haben. Darümb ists wol geredet, das die Alten gesaget: Dat Deus omne bonum, Sed non per cornua taurum. Und also sollen wir uns halten im hertzen, das wir wissen, es werde nichts draus, wenn ers nicht thue, auff das Gott raum habe und er eine Hütten bey dir kriege, darinnen er sich verberge. Also haben sie irer Kriegsrüstung gebraucht, gleich als weren sie gar wol geschickt zum streit und

zu 17 Psal. 20. *r* *zu 23* Psal. 60. 144. *r* *zu 28* Beruff und aufferlegte arbeit. *r*

21 28. Mai 1525

Dominica Exaudi.

Audivimus 2 stuck de egressu filiorum de Aegypto, Phase, agno paschali, primogenitura, quid significarit spiritus sanctus per haec, quid sit in novo testamento. Iam sequitur de transitu maris rubri. Conclusi erant

2 Audivimus] A

gar kriegerisch. Als wolte Gott sagen: **Ich wil euch gebrauchen zum schein allein in dieser sachen.**

13, 20—22 Also zogen sie aus von Suchoth und schlugen Gezelt auff in Etham, forn an der Wüsten, und der HERR zog fur inen her, des Tages in einer Wolckenseulen, das er sie den rechten weg füret, Und des Nachts in einer Fewerseulen, das er inen leuchtet, zu wandeln tag und nacht, die Wolckseule und Fewerseule wiechen nimer von dem Volck.

Dieses ist auch ein herrliches Wunderwerck, das inen Gott des tages ein weisse Wolckenseule und des nachts eine Fewerseule am Himel gestellet hat, darnach die Kinder Israel auff der Reise sich richten solten. Dieses Mirakels gedenckt die heilige Schrifft sonst offt, als Numeri am vierzehenden Capitel, auch Nehemiae am neunden Capitel. Denn Gott wolt damit zuverstehen geben, das er gegenwertig bey seinem Volck sein wolte, sie fur iren widerwertigen schützen und mit rat und that nicht verlassen in allerley gefehrligkeiten, Sondern ein auskomen in der trübsal geben, das mans ertragen könne.

Wir Christen wandeln auch aus Egypten, aus dem Reich des Teufels und der Sünden, nach dem gelobten Lande, das ist nach dem ewigen Leben und komen in die Wüsten, das ist in allerley trübsal, not und anligen, da wusten wir den weg nicht zu treffen, das wir heraußer kemen und dieselbigen uberwinden kondten. Aber GOTT gibt uns Geleits leute, als des tages die Wolcke und des nachts die Fewer seule, das ist die Predigt des Göttlichen Worts und den brauch der hochwirdigen Sacrament, die leuchten und scheinen uns für, das wir den weg in der Wüsten treffen und finden mögen zum ewigen leben.

[Hierauf folgt Eisl I 353ª—356ᵇ die Auslegung des 14. Kapitels, die gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift bereits oben S. 177, 16 — 190, 15 mitgetheilt ist.]

Also haben wir bis anher gehört von dem auszuge der Kinder von Israel aus Egypten, Gleich wie zuvor von dem Osterlemlin und von der Erstgeburt, was der heilige Geist durch diese beide stücke bedeutet und furgebildet habe, das im newen Testament geschehen solte. Nu ist das dritte und letzte noch hinderstellig zu handeln, als wie die Kinder von Israel durch das

zu 14/15 Der Israeliter Wegweiser und Vordraber. *r*   *zu 20* 1. Corinth. 10. *r*

ab omni parte: mare, Aegyptus, montes, petrae undique erant et mors ꝛc. et filii Israel dicunt 'an non sepulchra fuissent in Aegypto?' Deus vero viam 2. Mose 14,11
invenit, qua liberentur, nempe transitu maris. Et hoc ut nos fideremus in illo in omnibus tentationibus. Ex nihilo aliquid facit.

Nunc dicendum, spiritualiter quid significet mare rubrum. Graeci vocant rubrum non propter aquam, simile est alii, sed quod habet littus rubrum, quia quidam montes rubram terram habent. Hebraice dicitur ein schliffmeer[1], quia in littoribus multae arundines et schliff[1] crescunt.

1. Diffidunt Israelitae et terrentur velut mortui. 2. deus promittit prius 'Ego indurabo Aegyptios, ut sequantur vos', tu modo percute baculo 14, 17
mare ꝛc. 3. quod angelus praecedens populum must sich lagern zwischen

zu 5 Mare *r*

[1]) *mögliche Nebenform zu* schilf, *für die Lexer 1 Beleg (Nürnberg 1482) bringt. P. P.*

rote Meer gegangen sind. Da denn Gott gar ein gros Wunderwerck gethan hat, das er das Volck Israel mit truckenen fůssen durch das rote Meer gefůret hat, da sie sonst auff beiden seiten gefangen waren. Denn fur iren augen hatten sie das rote Meer, auff dem růcken folget inen der feind nach, der König von Egypten, zu beiden seiten war ein gros Gebirg und hohe Felsen, darůber sie nicht kondten steigen, waren also in grossen engsten und nöten, und war der tod da fur augen. Darůmb sagten sie auch zu Mose **'Waren nicht Greber in Egypten?'** Solche hindernis alle ungeachtet, richtet Gott 2. Mose 14,11
diesen Zug oder durchgang durch das rote Meer gleichwol aus, damit er hat anzeigen wollen, das er uns helffen könne und wolle in allen unsern nöten und anligen, das er auch wisse wege und raum zu finden, da gar kein weg oder raum ist, **und in Summa aus nichts alles machen könne.**

Deutung dieser Geschicht.

Nu wollen wir auch deuten, was das rote Meer sey. In Griechischer sprache wirds das rote Meer genennet, nicht das das wasser rot sey, denn es ist einerley Meer, Sondern darůmb, das es ein rot Ufer gehabt, die Berge am Ufer oder Rande haben rote erden gehabt. In Hebreischer sprache wirds das Schilffmeer geheissen, darůmb das viel schilff und Rörig am Ufer hin und wider gewachsen ist.

Wir haben aber drey ding gehandelt, ehe denns zum treffen kömet. Erstlich, so erschrecken die Israeliter und sind gleich als weren sie tod. Darnach das Gott verheisset, er wolle die Egypter verstocken, das sie sollen den Israeliten nachfolgen bis ans Meer, und spricht zu Mose: Schlage du mit deinem Stabe ins Meer, so sol sich das wasser zerteilen. Zum dritten, das er einen Engel lesset fur dem Volck herzihen in der lufft, und derselbige mus

zu 14/15 Merckliche wunderthat Gottes. *r* *zu 26/27* Nennung dieses Meeres. *r* *zu 32* 1. *r* *zu 32/33* 2. *r* *zu 35* 3. *r*

Aegyptios und Israel. Vides itaque hic deum agere cum populo suo ut mater cum puero, sed non adiuvat nisi in suprema necessitate. Ut hodie de spiritu sancto[1], da muss es vort ghen, sollen auch berg und tal verghen.

1. Israelitae diffidunt et putant se mortuos et murmurant, significat nostram imbecillitatem et praesertim quam habemus in peccatis.

Quando timemus iram dei, so ist der Pharao hinderher i. e. legum praedicatores qui conscientiam faciunt eng und die hel weyt, quasi impossibile sit salutem acquiri, et tales timent propter mortem eternam, ut illi propter
Ps. 31, 23; 6, 9 temporalem. 'Proiectus sum a facie' et 'Inveteravi inter omnes inimicos' ps. 6. i. e. omnes creaturae erunt mihi adversae ꝛc.

---

5 imbecillitatem] imbe   *zu 6* C. 14. *r*   *7* conscientiam] 9

[1]) *bezieht sich auf die Predigt desselben Sonntags (Exaudi)*

sich hinter das Volck lagern und zu rück zihen und sich niderlassen zwischen die Israeliter und Egypter. Da nimet sich unser Herr Gott dieses seines Volcks nicht anders an denn wie sich ein Vater oder Mutter irer Kinder annimet und fur sie sorget und inen hilffet. Denn Gott nimet sich mit solcher sorge und vleis irer an, das er sie in nöten nicht verlesset, sondern hilffet inen aus und errettet die seinen, aber es kömet nicht ehe, es sey denn alles aus und gantz und gar desperiret, das die not am grösten ist. Es mus zuvor alles zu drümmern gehen und die Ochsen am berge stehen und die seithen auffs höchste gezogen sein, das sie itzt zerspringen wil, das wasser mus uber Berge und Tal gehen, ehe denn sie von den Egyptern erlöset werden.

Darümb so hat sich die hülffe also lange verzogen, das sie drüber gar in verzweifeln komen müssen und dencken: Ach, wer gestorben und schön begraben were, murren derhalben und sein ungedültig. Damit wird angezeiget unser schwacheit und sünde, wenn das Gewissen erschreckt wird, so fürcht es Gottes zorn, das macht denn einen verzagt und blöde.

Da ist denn Pharao auch hinter einem her, das ist, die Gesetzgeber, die einem den Himel zu enge und die Helle gar zu weit machen und dahin treiben, das einer gleich verzweifeln möchte und fürchten, er müsse ewig verloren sein. Also fürchten sich die Kinder von Israel, das sie musten hare lassen und in dieser not des todes verloren sein. Dieses ist nu eine elende marter, darüber
Ps. 31, 23; 51, 13? in den Psalmen offt geklaget wird, das die Heiligen sagen: **HErr, du hast mich**
Ps. 6, 2 ff. **gar verworffen von deinem angesicht. Item im 6. Psalm 'Ach Herr, straff mich nicht in deinem zorn und züchtige mich nicht in deinem grim, HERR, sey mir gnedig, denn ich bin schwach, heile mich, Herr, denn meine gebein sind erschrocken, und meine Seele ist seer erschrocken. Ach du Herr, wie lange?' wo ich mich umbsehe,**

---

zu 13 Psal. 103. *r*   *zu 16—18* Gott ist ein rechter Nothelffer. Psa. 9. *r*   *zu 21* Menschliche unleidligkeit. *r*   *zu 26* Pharaonische Gesetztreiber *r*   *zu 30/31* Gewissens ommacht. Psal. 51. *r*

Solatur tamen deus nos, quando ita continget alicui, ne diffidat et praesertim in necessitate, quia extra pericula sua gratia non est dulcis.

2. Prius dicit ad Mosen 'accipe virgam et extende manum' ꝛc. et ita 2. Mose 14, 16
segregabitur mare ut duo muri ꝛc. Hic vides aquam qua submersi fuissent, vivificat eos. Hoc solius dei opus est.

Prophetae hoc gestum habens hoch gezogen, nempe quod hoc quod mors esset, deberet servire ad vitam, ad gloriam, quod est ignominia. Mare ergo est mors Israelitarum sicut Aegyptiorum et tamen illa mors est illis vita. Ergo dicit textus mare stetisse ut duos muros.

Es ist ein schon stuck: per quid hoc fit? schlag mit der ruten drein. Stultum, quod Moses iubetur percutere mare et tantum potentiae esse in

2 pericula] peri gratia] g 7 ignominia] ig[a] *zu 8 über* ergo *steht* naturaliter

da sterb ich unter meinen Feinden. Ich werde allenthalben geengstiget, Himel und Erden ist mir zu enge worden, ich kondte nirgends bleiben, allenthalben waren meine feinde.

Da werden wir geleret, das wir in verzweiffelung nicht sollen fallen noch verzagen, und wie man in anligen sol aus der not komen, denn wenns zu solchem harten stande und zügen nicht kömet, **so schmecket uns Gottes gnade und hülffe nicht.**

Darnach, das Mose gesagt wird, er sol mit dem Stabe ins Meer schlagen, so solle sich das Wasser zerteilen, gar trucken werden und stehen wie zwo Mauren. Da mus das wasser, das sonst andere erseuffen solte, der schutz werden und sie beim leben behalten. Das jenige, das würgen solte und schaden anrichten, das mus Fromen thun und lebendig machen. Das auch zur Hellen füren solte, das mus gen Himel helffen.

Viel Propheten und Psalmen haben sich mit dem roten Meer bekümmert, das es dem Volck Israel hat müssen zum leben dienen und doch der Egypter tod war. Also wunderbarlich ist Gott, das er mir mit dem zur seligkeit hilfft, das sonst meine Helle ist, und das er mich durch schande zu ehren bringet. Es were das rote Meer den Kindern von Israel der rechte bittere tod gewesen, sie hetten müssen alle drinnen ersauffen, wie es denn den Egyptern widerfure, dennoch ist dieser tod den Israeliten ein leben. Und wird alhie gesaget, das Meer sey gestanden als zwo Mauren, gleich als were gar kein wasser alda.

Aber wodurch geschiet solches? Daher, das Moses mit einer Ruten, Stecken oder Stabe aus Gottes geheis drein geschlagen hat, der Schlag der thuts. Es ist wol ein nerrisch ding, das er mit einem Stab ins Wasser

zu 16—18 Leiden ein gute purgation. *r* 18 gülffe *zu 21* ☛ *r* *zu 27/28* Gott wundert uber all. *r* *zu 35* Meeres zerteilung. *r*

virga, ut mare segreget. Si scriptura non diceret, quis crederet, quod virgula hoc efficeret? Sed quid? hic Deus eque potuisset dividere mare absque virga Mosi ut ꝛc. neque Mose virga fecit sed deus, quia dicit ubique: extulit virgam, ventus venit, ergo ventus ꝛc. sic spiritus sanctus sanctificat.

Baculus nihil aliud est quam Euangelium sacrum. Sic in scriptura
Jes. 11, 4 Ps. 23, 4 sepe vocatur Baculus, XI. 'Virga oris sui'. 'Virga tua et baculus'. Est ergo verbum dei, das muss ghen, muss mit freuden getriben werden. Zwischen unter die ungluck hin ein geistlich vel welt. Ubi verbum ghet, ist der wind da und hebt das mher weck i. e. quando verbum tractatur, baculus ist in mher gangen et sequitur statim spiritus sanctus und macht ein mut et apparat alia corda. Tum discedere cogitur mors, peccatum.

---

zu 3 über virgo *bis* deus *steht* Dominica Exaudi   *zu 6 über* XI *steht* Esa   Esa XI *rro*
zu 8 über welt *steht* leiplich   *11* corda] cor   Tum] dum

schlagen sol, und dieser schlag sol solche krafft haben, das er das Meer teilen sol, das es stehen mus wie zwo Mauren und der Israeliter schutz und schirm werden. Wenn es in der heiligen Schrifft nicht geschrieben stůnde, so wůrde mans fur die höchste torheit und narrnwerck halten, das ein holtz oder Stecken solche grosse ding solle thun. Aber das ists, das es Gott eben so wol one den Stab Mosi hette können thun, und es were des Stabs nicht von nöten gewesen, denn Gott hats gethan, und nicht der Stab, wenn mans wil recht ansehen. Denn der Text saget: Da das Meer mit dem Stabe geschlagen war, da kam ein wind, der das Meer weg hube, das es trucken ward. Der Wind hats weg genomen, und nicht der Stab.

Der Stab ist das heilig Euangelium, wie denn allenthalben in der heiligen Schrifft wird Gottes Wort ein Stab genennet, Als im drey und
Ps. 23, 4 zwentzigsten Psalm 'Dein Steck und Stab trösten mich' etc. Und Esaie am
Jes. 11, 4 eilfften Capitel wird gesaget 'Er wird seine Hand gehen lassen uber das Wasser mit seinem starcken winde und die sieben Ströme schlagen, das man mit Schuhen dadurch gehen mag. Das geschiet mit dem Stab oder Stecken, das es mus gehen und geschlagen werden und mit frewden getrieben werden zwischen den Sůndern, das macht denn die Gewissen getrost. Wenn der Schlag geschiet, so weichet Sůnde, Teufel, Tod und alles unglůck. Nach dem Schlage hebt der wind das Meer hinweg, das es raum wird, das ist, wenn Gottes wort getrieben wird, denn ist der Stab ins wasser geschlagen, und nach dem Wort folget der heilige Geist, der bleset das Gewisser hinweg und machet einen mut, ernewert die hertzen, denn ist hinweg, verschwindet, zersteubet und zerfleuget der Tod, die Sůnde und alles unglůck.

---

zu 22 Euangelium *r*   *zu 26/27* Schlag des Göttlichen Worts. *r*

Nihil nocet Christiano post, sed quicquid ei obest, muss im gut sein. Iam habemus geistlich, quomodo? Sic quando peccata habeo, quae me solicitant und machen verzagt conscientiam, je mher ich gedrungen werd.

Si audio Christum, omnia esse pro me, tum felt die peccatum her ein, et Pharao sua lege khombt her ein et convincit me damnatum. Ibi mortuus sum. Sed tum fit, ut omnia cooperentur Ro. 8. Si non sentirem malam con- Röm. 8, 33 ff.? scientiam et peccatorum ꝛc. non dulce esset mihi verbum dei. Nescirem, quid essem. Sed quia me marternn, hereo verbo et furet mich hin durch.

Haec deus praefiguravit hic, quod de peccatis dico, intellegendum de

---

2 peccata] p' *3* conscientiam] 9 *4* tum] dum peccatum] p *6* tum] dum *6/7* conscientiam] 9 *9* peccatis] p

Dieses ist nu eine wunderbarliche kunst Gottes, das er durch das mündliche wort, wenns gepredigt wird, mit uns handelt, den heiligen Geist gibt und schencket, welcher schaffet, das einem Christen Menschen nichts schaden mus, sondern das gegenspiel mus drauff erfolgen, das ime auch hülfflich und nützlich sey, was an im selbs und seiner Natur nach schedlich und verderblich were. Das Stabschlagen ins Meer ist das Euangelium frey heraus stossen, predigen und treiben in anfechtungen, leiblich und geistlich, denn kömet der heilige Geist und macht raum. Also gehets, wenn mich die Sünde drucken, mein böse Gewissen beschweret und zur verzweifelung treibet, je mehr mich dieselbigen krencken und beschweren, je mehr ich getrieben werde, das ich auff Gott hoffen sol.

Das ist ein lustiger feiner Krieg, das ich Gottes wort hab und höre, das Christus gepredigt wird, Er sey mein Herr und stehe fur mich, denn ist mein vorigs leben und wesen, auch meine sünde da, welches ist gleich als das rote Meer, da spricht Pharao: dis und das hast du nicht gehalten. Aber je mehr mich das Gesetz, Sünde und Teufel martert, je mehr ich hoffe und wird mir raum gemacht, wenn ich dem wort Gottes anhange. Also müssen auch die Sünde einem Christen helffen, und wenn er nicht Sünde hette, so keme er nicht so wol herdurch. Denn so ich nicht die Sünde, das böse leben und Gewissen fülete, so schmeckete mir nimermehr die krafft des Göttlichen worts allwol. Aber dieweil sie mich martern und die Helle heiss und schrecklich machen, darümb so werde ich der krafft des Göttlichen worts deste mehr gewar, daran ich hange, und bringet mich herdurch.

Das hat Gott in dieser sache also geordenet, und was ich von der sünden rede, das wird von andern auch gesaget, du kömest nicht davon denn alleine durch das Wort Gottes: wenn man mit dem Stabe ins Meer schleget,

---

zu 10 Gottes handlung untern Menschen. Proverb. 8. *r* *zu 21—24* Geistlicher Krieg. Ephes. 6. Psal. 144. *r* *zu 33* Unerhörete helffkunst Gottes. *r*

omnibus tentationibus i. e. quando verbum praedicatur, modo capias, so ist khein unglück so gross, das du nit hindurch khumbt, ja es muss dir forderlich sein. Quia mare quod debebat eos perdere, vivificavit, sed per virgam, quam sequitur ventus, quia deus vult dare spiritum per verbum, et sine eo non vult, potuisset quidem. Scito ergo, quod ventus non veniet, quod deus dividat alicui mare sine virga Mose. Stab est mors et hic est verbum dei.

Haec ideo dico, quia mundus plenus spiritibus, qui plures adferunt ventos sine virga Mosi, qui dicunt scripturam literam. Veniet tempus, quod perdemus verbum dei, quia contemnimus modo. Cave ut credas, quod ventus veniet sine virga ꝛc.

Nonne mirum, quod baculus 2 ulnarum percutit mare 8 milliarium? Simplex res verbum, si inspicis secundum scripturam, est litera, si vocem

4 vult] v *5* vult] v *6* Stab] Stab *12* litera] literam

das ist, wenn du Gottes Wort annimest, denn mus dir kein unglück schaden. Das wort Gottes teilets gewaltiglich, das dieselbige Sünde dich fördere und dir helffe, das du viel besser herdurch kömest denn sonst. Also machet das Meer lebendig, welches sonst tödtet, das geschiet durch den Stab, und das der wind kömet, der alles dürre machet und trucknet. Der Stab hats nicht gethan, sondern der Stab hat nur geschlagen, der wind aber hats gethan, denn Gott wil den heiligen Geist geben durch das wort, one wort wil ers nicht thun. Er hette wol one den Stab das wasser zerteilen können, aber er hats nicht wollen thun. Also wird der Wind dir nicht zerteilen und vertreiben die anfechtung und das unglück one den Stab oder one das Wort Gottes. Halte dich allein zum Wort, nims in die faust und schlage frisch drein mitten in die Sünde und in den Tod, hie ist Gottes Wort, denn wirds alles bey seits weg gehen und raum machen.

Der Teufel hat sonst die Welt erfüllet mit Geistern, die vom Winde und Geist predigen, aber one Mosi Stab, und die heilige schrifft verlassen. **Jch warne euch dafür, das ir euch wol fürsehet, denn ich fürchte seer, wir werden Gottes Wort widerümb verlieren umb unser undanckbarkeit willen.** Der Wind teilet das Meer nicht, es sey denn, das man hab mit dem Stabe drein geschlagen. **Gott erleuchtet dich nicht one sein Göttliches Wort.**

Der Stab ist gegen dem Meer nichts, wenn mans mit der Vernunfft wil ausrechnen, denn der Stab ist irgends zwo Ellen lang, so ist das Meer in die acht oder zehen meilen breit, noch thuts Moses und schlegt mit seinem Stabe drein, dieweil Gott solchs in geheissen, er solte drein schlagen, darauff folgete balde der Wind, der es teilete und trucknete. Also ist auch das Wort

zu 19/20 Johan. 3. Galat. 3. *r* *zu 21/22* „ „ *r* *zu 26* Rottengeister. *r* *zu 32* Stabs und Meeres vergleichung. *r*

audis, simplex: quomodo redimeret de morte? lege, tracta: videbis spiritum venturum et divisurum mare. 2. hauff: Pharao et suorum omnes submergebantur i. e. ubi verbum dei non est, und wir her farn mit menschen gsetz ut dei et operibus, so verderben all.

Pharao sine ..... qui excidit fide, khans nit erhalten, qui verbum habet, fugit peccatum et legem: qui non, potest hernach zihen und sich stellen ut Christianus, sed peribit.

3. Angelus medius inter Aegyptios et Israel. Hic videmus nos patrem habere. Magnum est 2. quod vult Pharaonem obdurare. Quid amplius

5 .....] cap *ob* capite?

Gottes ein schlechter Buchstabe, schwartze Tinten, ein wort wie ein ander wort, da saget man denn: Ey, was solte das erlösen von Sünden, Tode, Teufel und Hellen? Aber sihe du zu und gehe mit dem Göttlichen Wort vleissig umb, so wird der heilige Geist dazu komen und mit dem Wort folgen und alle dein unglück ausschlagen und dir herdurch helffen. Der ander hauffe Pharaonis, und zwar er Pharao selbs, die ersauffen im roten Meer, das ist: wo Gottes Wort nicht ist, sondern Menschenleren und Menschensatzung sind oder auch gleich das Gesetz Gottes und vertrawen auff gute werck, da erseufft alles.

Pharao ist ein Lerer one Gott und one dem H. Geist Ein müssiger Prediger, der da machet, das man aus der gnaden Gottes fellet und in eigener heiligkeit und vertrawen auff gute werck einher gehet, Wer diesem Lerer folget, der mus zu boden gehen, er kans nicht erweren. Wer aber Gottes Wort hat, der fület die Sünde, das Gesetz und den Tod, und schaden ime nichts. Wer den Stab aber nicht hat, sondern höret andere Geister, denen er folget, der wird in seinem Gewissen ersauffen.

Da erhub sich der Engel Gottes, der fur den Gezelten herzog, 14, 19. 20
und macht sich hinter sie, und die Wolckenseule machet sich auch von irem angesicht und trat hinter sie und kam zwischen die Gezelt der Egypter und Israel. Es war aber ein finster Wolcke und erleuchtet die nacht, das sie die gantze nacht, diese und jene, nicht zusamen komen kondten.

Das ist auch ein Mirakel, das Gott heisset einen Engel sich zwischen die Kinder von Israel und Egypter lagern, das ist ein herrlicher trost, das Gott Veterlich fur die seinen sorget, denn er lesset seine hülffe alhie erscheinen und gibt uns die Engel zu Wechtern und Gleitsleuten. Gleich als wolte Gott alhie sagen: Ich wils also machen, das Pharao euch nachjagen sol, da richtet euch nach. So hat uns Gott in seinem wort, was zukünfftig ist und uns

zu 15/16 Der Gottlosen verlust. *r* *zu 18* Pharaonische lere und Predigt. *r* *zu 31* Trost der Christen. *r*

faceret deus, ut Pharao non noceret? Es ist veterlich gewarnet. Persecutionem patieris, sed persecutores nihil efficient. Hoc videmus nostris seculis. Papa et Cesar quanto plus nos persecuti sunt, tanto ꝛc. 'Angelus': hoc et
Ps. 34, 8 prophetae tractarunt sepe. 'Immittit angelus in circuitu et eripiet eos' ꝛc. ps. Quid letius? Dominus in circuitu populi, montes, non muros circum populum fecit, sed montes angelos, qui impetent, et tantum angelus ut exer-
Ps. 33, 8 citus, sicut est in ps. Sunt armati et volunt weren.

Qui heret in deo, certus est, quod angeli in circuitu eius sunt.

4 prophetae] p *8* angeli sunt in

ubergehen würde, auch zuvor verkündiget, Das heisset ja Veterlich und getrewlich gewarnet und vermanet, Auch daneben zugesaget, das er uns nicht verlassen wil, denn da ist Gottes Wort, das saget: Die dich verfolgen, sollen dir dienstlich und förderlich sein. Wie denn noch heutiges tages der Bapst und Tyrannen wider iren willen das Euangelium gefördert haben, ob sie gleich seer dawider getobet und gewütet und es gantz und gar haben dempffen wollen.

Darümb handelt Gott Veterlich gnug mit den Israeliten, er verkündiget inen, er wolle sie nicht verlassen. Daher haben die Heiligen viel trosts genomen, das Gott seinen Heiligen also nahe sey, das inen auch die Engel dienen
Ps. 34, 8 müssen, Wie der vier und dreissigste Psalm auch saget '**Der Engel des HERRN lagert sich umb die her, die den HErrn fürchten, und hilfft inen aus**'. Und der
Ps. 91, 11 f. 91. Psalm saget '**Er hat seinen Engeln befohlen uber dir, das sie dich behüten auff alle deinen wegen, das sie dich auff den henden tragen, und du deinen fuss nicht an einen Stein stössest**'. Wenn wir das gleuben, so solten wir deste frölicher sein, denn die lieben Engel sind unsere Wechter und Gleitsleute, ja unsere Knechte und Diener, so auff die Christen warten müssen, das inen kein leid
Hebr. 1, 14 widerfare, wie die Epistel zun Hebreern zeuget, **Das die Engel 'dienstbare Geister sind, ausgesand zum dienst derer, die da selig werden sollen'**. Also sehen wir alhie auch, das die Kinder von Israel nicht irgends eine Maur oder Wall umb sich haben, sondern gleich als grosse Heerschare, dadurch sie fürm Pharaone geschützet werden, das sie nu sicher und Gottes hülffe gewis sind.

Aber da gehört Glaube zu, das man wisse, die Engel Gottes sind umb uns her, gleich wie ein Kriegsheer sich ins feld lagert und niderlesset mit seinem Harnisch, Spiess, Büchsen, Ross und Wagen. Dis ist ungezweifelt war, wers allein gleuben köndte und Gott vertrawete, der were denn gewis, das die lieben Engel bey ime stehen. Derhalben so solten wir dieses schutzes der Engel uns trösten und sicher sein, das es in gefehrligkeiten nicht werde not

13 irey *zu 18—20* Der Engel Hutt und Wach umb die Christen. *r* *zu 26* Cap. 1. *r* *zu 31* Glaubens scharff gesicht. *r*

Ego potius 1. angelum volo quam XXIIII millia. Et hic dicit: angelus ut exercitus.

Si aliam consolationem non haberemus, sat essemus praeter id quod promittit sese liberaturum et angelum missurum. Sed cupimus videre? tum non esset fides. Helizeus: servus territus 'Plures nobiscum'. Sic et hodie 2. Kön. 6, 16
neminem vidit. Tamen orant, ut deus aperiret ei oculos. Hoc ideo scriptum, ne diffidamus, quod qui credit habeat montes plenos angelis. Si etiam moritur, quid tum?

Et hoc deus exhibuit illo tempore, quod angelus custodiam gessit populi. Es ist schand und sund, quod istas historias legimus et tamen non agnoscimus eius fortes promissiones.

---

3 non *fehlt* *zu 5* Helizeus *rro* *10* ⟨sch⟩ sund

mit uns haben oder gewinnen. Ich selbs wolte lieber einen Engel umb mich haben denn vier und zwentzig Türckische Keiser mit aller irer macht und gewalt, wenn sie gleich hundertmal tausent Büchsen bey sich hetten, so ists doch alles gegen einem Engel gar nichts.

Und wenn wir sonst keinen andern trost hetten denn diesen einigen, so were es gnug. Sage mir, ist es nicht ein gros ding, das Gott fur uns also sorgfeltig ist und so gnaw auff uns sihet, was sol er doch mehr thun? Ja, sprichst du, Ich möchte gerne einen Engel sehen. Lieber, da were denn des Glaubens nicht von nöten, aber man mus es gleuben. Des haben wir ein fein herrlich exempel in der Historien des Propheten Helisei. Sein knecht sahe, das ein gros Kriegsvolck der Syrer umb die Stad Dothan kam, darinnen Heliseus war, und belagert sie. Das wuste nu der Prophet nicht, darümb, da es ime von dem Knechte angezeiget ward, sprach er: Fürchte dich nicht, ir sind mehr bey uns denn bey inen. Und bat Gott, das er dem Knechte die augen auffthet, da sahe er, das die Berge umb Dothan alle voller feuriger Ros und Wagen waren. Ja, wenn man einem die augen also auffthut, so möchte er sehen, Darümb, wer allein Gott vertrawen kan, so sihet man nicht allein hundert tausent Engel, sondern alle Berge voll Engel, ja man sihet Gott selbs umb sich her.

Also wird alhie auch angezeiget, das der Engel sich des volcks Israel muste annemen wider die Egypter, Auff das wir wissen, das wir einen solchen Herrn haben, der uns behütet und bewachet, das uns ja kein leid widerfare. Warlich es ist eine Sünde und schande, das wir davon so viel schöner Historien und sprüche der heiligen Schrifft haben und dennoch dem lieben Gott nicht vertrawen können, der so starcke gewaltige und tröstliche verheissung uns dis=

---

zu 12 „ „ *r* *zu 15* 4. Reg. 19. *r* *zu 16* Krafft und wichtigkeit dieses trosts. *r*
zu 22 4. Reg. 6. *r* *zu 33* Psal. 121. *r* *zu 36* Der freie wille. *r*

1. Cor. 10, 2 f. De hoc mari rubro dixit P. 1. Cor. X. 'Omnes baptizati in Mosen et

1 De *über* hoc

falles gegeben hat, noch gehen wir dahin und achtens nichts, das macht alles unser leidiger Unglaube.

14, 21. 22 Da nu Moses seine hand ausrecket uber das Meer, lies es der Herr hinweg faren durch einen starcken Ostwind die gantze nacht und machet das Meer trucken, und die wasser teileten sich von einander, und die Kinder Israel giengen hinein mitten ins Meer auff dem trocken, und das wasser war inen fur Maurn zur rechten und zur lincken.

Das ist das ander Mirakel, so alhie geschiet, das Gott das wasser als Mauren stehen lesset, und die tieffe des Meers mus austrockenen, auff das die kinder Israel konnen hindurch gehen, damit Gottes rechte hand, krafft und allmacht gespüret wird, das er den seinen in der not als ein gnediger Gott wol helffen könne. So lasset uns lernen an Gott gleuben, denn was der Glaub vermöge, was er fur hülff erlange, und was er fur einen Nachdruck habe, das zeiget uns dis Exempel an. Davon rhümet und prediget die Epistel
Hebr. 11, 29 f. zun Hebreern am eilfften Cap. mit diesen worten 'Durch den Glauben sind sie durch das rote Meer gegangen als durch ein trucken land. Und da es inen die Egypter wolten nachthun, giengen sie alle unter, versuncken und ertruncken.'

Das dritte Mirakel.

14, 24—26 Als nu die Morgenwache kam, schawet der Herr auff der Egypter Gezelt aus der Fewerseulen und Wolcken und machet ein schrecken in iren Gezelten und stiess die reder von iren Wagen, stürtzet sie mit ungestüm. Da sprachen die Egyptier: Lasset uns fliehen von Israel, der Herr streitet fur sie wider die Egypter. Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine hand aus uber das Meer, das das wasser wider herfalle uber die Egypter, uber ire Wagen und Reuter etc.

Als die Egypter nachjagten den Kindern von Israel und sie ereileten, schrecket sie Gott durch einen Engel, das sie fliegen wollen, aber das Meer schlegt wider zusamen, behelt und erseuffet sie alle. Diss Mirakel sol in uns erwecken Gottes furcht, das wir uns dran spiegeln und schawen, wie Gott die Gottlosen und unbussfertigen straffen und stürtzen könne, wie er denn alhie dem Pharao und Egyptern also thut. Daher Josua am 4. Cap. davon
Jos. 4, 23 f. saget, Gott hab das Schilffmeer darümb vertrocknet und sie hindurch gehen lassen, auff das alle Völcker auff Erden erkenneten die Hand des Herrn, wie mechtig sie sey, und das man Gott den Herrn allezeit fürchtete.

zu 12—14 Dem gleubigen alles durchgengig. *r* *zu 25/26* „ „ *r* *zu 30* Verfolgens und jagens Tranckgeld. *r*

ederunt cibum'. Non est allegoria, sed simplex historia. Quare dixi: si quis vult allegorisare, torquendum in verbum. In Paulo est simplex historia und zeucht an als ein exempl et dicit 'patres nostri' i. e. habebant verbum dei, V. 1
qui iussit transire mare, et per hoc redempti et sic iustitiam per fidem acquisierunt. Sic dicere possem: Abraham quando exivit de patria, per verbum edit eundem cibum i. e. cuiuslibet periculum est suus baptismus, quia ducitur in periculum et verbo eripitur. Nec baptismus noster valet nisi verbo dei.

'Haec in figura': 'in allegoria' exposuerunt, non, sed in figura 'con- V. 11
tigit', ut transirent ꝛc. i. e. zu eim exempel, beyspil, das uns auch sol ghen.

2 vult] v Paulo] P *5/6* per *über* verbum verbum *c aus* verbo *zu 9* 1 Cor X *r*

Nu müssen wir das letzte stück auch handeln, als den spruch S. Pauli 1. Cor. 10., da er saget: '**Unser Veter sind alle unter den Wolcken gewesen und** 1. Cor. 10, 1 f.
sind alle durchs Meer gegangen und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer.' Welchs am selben ort nicht ist ein Geheimnis oder Allegoria, sondern eine Historien. Wenn aber jemands lust hat zu heimlichen auslegungen, wil eine Historien deuten und in eine Allegoriam zihen, der sol es auff das Göttliche Wort zihen und sehen, wie man mit dem Glauben und Gewissen umbgehe. S. Paulus zeucht es an als ein Exempel und Historien fur sich, als solt er sagen: Unser Veter sind im Meer getaufft gleich als wir, das ist, sie haben damals Gottes wort auch gehabt, das sie geheissen wurden, sie solten sterben und durch Christum eingehen in das ewige leben, das sie also durch das wort und den Glauben an Christum erlöset sind. Derhalben so haben sie durch den Glauben auff das Wort dieselbige Gerechtigkeit erlanget, die wir auch haben. Abraham ist durch das Wort Gottes an Christum auch ins ewige leben gegangen und getaufft worden. Das getaufft werden an diesem ort und sonst mehrmals in der heiligen Schrifft (Als da Christus den zweien Sönen Zebedei zur antwort anzeiget Matth. am 20. 'Könnet ir euch Matth. 20, 22
teuffen lassen mit der Tauff, da ich mit getaufft werde?') bedeut und begreifft in sich eines iglichen fehrligkeit, anfechtung oder werck, von Gott ime befohlen und aufferlegt, das ist seine Tauffe. Denn er hat Gottes wort und wird gefüret in mancherley widerwertigkeit, daraus ime denn Gott hilfft durch das wort, und wird im alle sein leiden und versuchung gleich als eine Tauff.

Das aber S. Paulus saget '**Solches alles widerfur inen zum furbilde**', haben 1. Cor. 10, 11
etliche ausgelegt, als heisse das furbilde ein Allegoria oder Geistliche deutung, aber es ist unrecht. Sondern also heisset es: Den Juden ist solches alles widerfaren, und diese that, als der durchgang durchs rote Meer, ist zur figur,

zu 11 Auslegung des Spruchs 1. Corinth. 10. *r* *zu 31/32* Leidens und versuchungs Tauff. *r* *zu 34* Furbilde. *r*

Sicut illi habuerunt suum baptismum et verbum quo redempti, sic et nos i. e. quisque der sol ghen himel khomen, der sol ein mal getaufft und gepantzerfeget werden. De hoc varia exempla. Tam magnum est et maius dediscere quam discere. Ego quoque in hac opinione fui.

Non fuit figura, sed ein grosser ernst, quia verbum dei aderat quod vivificat, et fides. Ergo die figur khan nit exponi auff ein geistlich ꝛc.

V. 4 'Biberunt': ergo non ein lass ding, eben den glauben, intellectum Christianum. Ergo non est sententia, sie haben das recht wesen gehabt. Ergo est ein exempl quod imitandum. Si tentat te peccatum, mors, si vis transire, hic habes modum, sihe dich nit umb umb wercken, nisi gots wort. Si illud tractas, et tum veniet spiritus et faciet iter, et dices: melius est ut

---

zu 2 himel *von späterer Hand eingefügt* *11* dum

zum exempel und beispiel geschehen, anzuzeigen, das uns auch also gehen werde. Denn gleich wie sie ire not und fehrligkeit gehabt, daraus Gott sie errettet hat, Also haben wir unsere not und Tauffe auch, daraus wir erlöset werden. Als solt er sagen: Wer da wil ein rechter Christ sein und selig werden, der mus getaufft, das ist gerollet, gepantzerfeget und geplaget werden des haben wir viel exempel in der H. Schrifft. Und es kostet mehr, die heilige schrifft recht lernen denn aus lernen, wie die Rottirer und Irrgeister inen selbs treumen, darůmb sie der schrifft bald satt haben.

Furbilde wird alhie nicht genennet ein Geheimnis, es ist nicht ein Figur gewesen, sondern ein grosser ernst, Gottes wort, so da lebendig macht, und der rechte Glaube ist alda gewesen, Darůmb so ists inen nicht im schein geschehen, sondern es ist die That selbs da gewesen. Die figur oder furbilde mus man nicht auff die Geistliche deutung allein ziehen und deuten, es ist ein Exempel gewesen, das wie sie gethan haben, also mussen wir auch thun.

Wie wol alle Historien ire auslegung auch haben, damit sie Christum bedeuten, dennoch so sind sie fur sich auch ein ernst, und sind nicht alleine die
1. Cor. 10, 4 hůlsen, sondern auch der kern. S. Paulus spricht: Sie haben einerley tranck mit uns gehabt, das ist einerley Glauben an Christum wie wir auch haben. Wie solten sie denn alleine eine bedeutung gefůret haben und nicht erschnapt haben Christum selbs? Ja wol. Also lerne, das es nicht eine bedeutung oder figur sey, sondern ein Exempel. Ein iglicher mus in seinem roten Meer gehen, wenn er herdurch baden sol. Da lerne, wie du das rote Meer zerteilen sollest und dir eine sichere Strasse machen. Sihe dich nicht umb nach deinen guten wercken, sondern nim den Stab, das ist das Göttliche Wort, wenn du das treibest, denn kömet der Wind, das ist der heilige Geist kömet mit dem Wort und machet Ban, das du denn sagen kanst: Ey wenn dis unglůck nicht

---

zu 16/17 Christen musterung. Acto. 14. *r* *zu 21* Ebre. 1. *r* *zu 26/27* Historien inhalt. *r* *zu 32/33* Bad des roten Meeres. *r*

hoc malum venerit ꝛc. Haec sunt 3 stuck. Iam sequitur, quomodo venerint in desertum.

22 5. Juni 1525

2. in feriis Penthecostes.

Hactenus audivimus spiritualem sententiam magnorum gestorum quae facta in populo, qui ductus per mare, quod cecinerunt carmen. Redeundum ad historiam.

'Mose liss die kinder Israel' ꝛc. finis c. 15. Per magnum mira- 15, 22
culum eduxit eos ex Aegypto nec cessat tota profectio, donec veniat in terram. Unum miraculum sequitur aliud totis annis 40.

Hic descriptum exemplum eorum qui vident miracula dei et praedicant,

---

zu 3 Lunae in feriis Pentecostes *r*   *4* audivimus] a

gewesen were, so were ich dahin und nicht also hindurch komen wie nu. Das Wasser mus den Kindern von Israel helffen und ire Maur sein, Also was uns sonst hindern wil und schedlich sein, das mus uns zu nutz und allem guten gedeien.

[Hier folgt Eisl Bl. 360b—367a, ein Abschnitt, den wir gemäss der Anordnung in Rörers Nachschrift bereits oben S. 190, 27—213, 24 mitgetheilt haben]

Moses lies die kinder Israel ziehen vom Schilff Meer hinaus 15, 22—25
zu der Wüsten Sur, und sie wanderten 3 tage in der Wüsten, das sie kein wasser funden, da kamen sie gen Mara, aber sie kondten des wassers zu Mara nicht trincken, denn es war fast bitter, daher hies man den ort Mara, da murret das Volck wider Mose und sprach: Was sollen wir trincken? Er schrey zu dem Herrn, und der Herr weiset im einen Baum, den thet er ins Wasser, da ward es süsse.

Bisher haben wir gehört das geheimnis grosser herrlicher thaten, an den kindern von Israel bewiesen, da sie aus Egypten gefüret worden, auch wie sie Gott gelobet und gedanckt haben für diese grosse wunderwercke. Nu wollen wir wider zu der Historien komen und hören, wie es inen weiter gegangen sey, und ist dieser Text das ende des funffzehenden Cap. Gott hat sie durch ein gros Mirakel aus Egypten gefüret, darumb so bleibet er noch bey den wundern und höret nicht auff Mirakel zuthun die gantze reise uber, bei 40. jaren, dieweil sie in der Wüsten sind, bis das sie ins gelobte Land komen, und thut diese lange zeit ein Mirakel und wunder nach dem andern.

Aber alhie ist uns auch ein Exempel fürgeschrieben und abgemalet der jenigen, so Gottes wunderwerck sehen, gros halten, loben und rhümen und

---

zu 15—20 " " " " " " *r*   *zu 27/28* Gottes wunderwirckung. *r*   *zu 32* Vergessung Göttlicher wolthaten. *r*

Ps. 106, 25? sed statim zu ruck fallen et obliviscuntur. In ps. Laudabant deum, sed statim murmurabant. Debuisset eis doctrina fuisse, quod sciverunt miracula, quod eduxit per mare ꝛc. per quod 3 et plus iverunt, latum ad minus 6 millia vel 8 vel 10.

Ubi redempti mirabiliter et submersi hostes, post 3 dies war das gar vergessen. Nonne peccatum et dedecus, ut tanta dei bonitas werd in wind geschlahen und sich gestelt quasi deus non adsit. Quia Moses dicit ductos filios in Sur desertum i. e. heyde gehultz, ubi non homines habitant. Et 3 dies iverunt et non invenerunt aquam. Ubi 3. dies warn from, venerunt Marath, ubi aquae amarae ꝛc.

Da ward die gedult zu kurtz. An habuerint aquam, non est scriptum. Possibile est vix uno die caruisse aqua, quam e mari rubro secum tulerunt. Iam incipiunt murmurare, non possunt cogitare: Si per mortem traduxit,

---

2 doctrina] doc 6 peccatum] p dedecus] dede bonitas] bo

dennoch balde wider zurücke fallen und aller wolthaten Gottes vergessen in dem, das sie wider Gott murreten und ungedültig wurden, das sie in dreien tagen nicht Wasser zutrincken hatten. Kurtz zuvor hatten sie gesehen und erfaren das unaussprechliche Mirakel, wie sie aus Egypten gefüret und durch das rote Meer gebracht waren, das solte in iren augen billich ein gros ding sein, denn das Rote Meer ist nicht so schmal gewesen als die Elbe oder der Rein ist, sondern acht oder zehen meil wegs breit, daraus sind sie wünderbarlich errettet, und der feind Pharao darinnen mit alle seinem Kriegsvolck versencket und ertrencket.

Was geschiet aber? Uber drey tage vergessen sie alles, verachten die vorige Göttliche hülffe und beistand, schlagens in wind, haben sich gegen Gott gestellet, gleich als sey er nicht mehr bey inen, und sie kennen sein nimer. Ist das nicht sünde und schande? da sie komen zur Wüsten hinaus auff ein Heide und gehültze, da keine leute wonen noch Lender und Stedte sind, da nicht ein flach felt ist, und gleichwol diese Wüsten stracks zum gelobten Lande zugehet, daselbst finden sie kein Wasser, wiewol als sie kamen gen Mara daselbst wasser funden, kondten aber desselbigen Wassers nicht trincken, denn es war fast bitter, daher hies man den ort Mara, das ist bitter oder bitterkeit, da murret das Volck wider Mosen und sprachen: was sollen wir trincken?

Hie können sie nimer halten, die gedult wird zu kurtz, sie haben irgends einen tag mangel am wasser gehabt, denn sonst werden sie vom roten Meer wasser mit sich getragen haben, aber da sie einen oder 2. tage durst leiden und nicht als balde wasser haben, da murren sie, sind nicht lenger denn 3. tage from. Es hat aber damit Gott iren glauben versucht und probiret,

---

zu 23 Synergistische krefftte. *r* 29 daselft *zu 33* Frömkeit und Andacht verkeret sich bald *r*

dabit potum. Et prae oculis videbant columnam nocte igneam, quod erat signum, quod haberent ducem qui eos praecederet et videbatur ab omnibus, et plus vident ventrem und grosser achten quam verbum dei, quod promiserat, quod velit eos pascere ꝛc. sed nobis hoc deest, quando aqua deest, murmuramus.

das er eine newe anfechtung, not und trůbsal unter sie schicket als den Durst. Da gedencken sie nicht: Sihe, hat uns Gott aus dem tode und aus dem roten Meer heraus gefůret, O so wird er uns ja auch zu trincken geben, das sie also ime gegleubt und vertrawet, das er diesem durst auch steuren wůrde. Darnach so sahen sie auch die wolckenseule und das fewer tag und nacht fůr inen hergehen, dem sie nachfolgeten als einem Panir, welches ein offentlich zeichen gewesen ist, das Gott als ein Herzog und Oberster Feldherr fůr inen sichtiglich herzoge am tage und auch des nachts, welchs ist ein herrlich Exempel der Gegenwertigkeit Gottes bey seinem Volck, dennoch so beweget es sie nichts.

Sie fragen nichts nach dem vorigen Mirakel und erlősungen, welche sie doch solten gestercket und getrőstet haben, das der Gott, so inen zuvor geholffen hatte, noch lebete und noch aushelffen wůrde, wie 1. Reg. 17. David auch sagt 'der Gott, der mir von dem Lewen und beren halffe, wird mich 1. Sam. 17, 37
auch von dem unbeschnittenen Philister erretten.' Und 2. Cor. 1. sagt S. Paul. 2. Cor. 1, 8–11
Gott hab im auffgeholffen in Asia aus seiner leibes schwacheit und todes not durch ire fůrbitte und werde im ferner helffen, und spricht also 'Wir wollen euch nicht verhalten, lieben brůder, unser trůbsal, der uns in Asia widerfaren ist, da wir uber die massen beschweret waren und uber machet also, das wir uns des lebens erwogen und beschlossen hatten, wir musten sterben. Das geschahe aber darůmb, das wir unser vertrawen nicht auff uns selbs stelleten, sondern auff Gott, der die todten aufferwecket, welcher uns von sőlchem tode erlőset hat und noch teglich erlőset, und hoffen, er werde uns auch hinfort erlősen durch hůlffe ewer fůrbit fůr uns'.

So sehen nu die Kinder Israel nur auff den Bauch, wie der Gorret und zu trincken haben wil, freslinge sinds, die mehr auff den Bauch und mangel des Wassers achtung geben, denn das sie auff Gottes Mirakel, Wort und verheissung sehen, fallen also herunter und sorgen nur fůr den Leib. Gleich als wenn sie nicht Wasser haben, so haben sie auch keinen Gott mehr, sie wollen den Bauch versorget haben, es bleibe Gott im Himel oder sey, wo er wolle. Das mőgen wir uns lassen eine warnunge sein, und unser augen nicht in die gegenwertige not und gefahr stecken, Sondern sehen auff Gottes wort, auff seine vorigen Mirakel und Exempel, wie er andern geholffen hab, denn dadurch wird der Glaube durch den heiligen Geist gestercket.

---

zu 10 Freier wille. *r* *zu 15* Erquickung aus Erfarung und Exempeln *r* *zu 22—24* S. Pauls leiden und harter zog. *r* *zu 29* Bauchvettern. *r*

Sed intellige non penitus murmurasse, quia non dicit omnes murmurasse, ut infra. Quidam ergo expectabant dominum, qui experientia ex mari rubro vere usi sunt. Deus quando miracula facit, mittit quosdam, si eciam unus tantum esset, qui credat, non facit miracula, nisi prius sint qui credant. Sic videbis in hac tota historia, ut Iosue, Caleb, et propter istos dat illis aquam. Sic genissen der guter mali, et boni sunt causa beneficiorum mali.

15, 25 'Baum': deus multipliciter suam ostendit sententiam in populo hoc. Potuisset eis fontem, et post ex petra, quod est contra naturam. Et hodie fit, quia omnes fontes ferme promanant ex petris. Pluvia venit ex nube. Item petram facit ex aere ut oves, similia. Haec pro mirabilibus nemo accipit, sed contemnunt.

---

6 boni] mali *6/7* beneficiorum] bene

Nu Gott schweiget dazu etwas stille und lesset sie sein, wie sie sind, Und merck alhie, das sie nicht alle zu gleich gemurret haben, wie denn hernacher im Text folget, denn etliche unter inen sind noch gestanden und auff Gott, der unter inen Wunderzeichen thue, gewartet und der vorigen Mirakel auch recht gebrauchet und gehoffet, das Gott die seinen nicht verlassen werde. Denn wenn Gott Wunderzeichen thut, schicket er zuvor etliche, oder einen auffs wenigste, der den glauben hat, denn er thut nicht Mirakel, es sey denn zuvor der Glaube da, umb des willen er wunder ubet. Darümb sind alhie noch etliche gewesen, die gegleubt haben, als Moses, Aaron und andere, denn Moses schreiet zum Herren umb Wasser, wie denn hernacher auch noch zweene frome Menner gefunden worden, als der Josua und Caleb, die in das gelobte Land kamen, da die andern alle sterben musten. Also sind alhie auch noch etliche wenig frome, umb deren willen er Wasser gibt, und die bösen Schelcke der fromen wolthat geniessen, und die fromen mussens alhie entgelten, darümb das die bösen Schelcke und Buben gemurret haben, dieweil sie unter inen sind.

Gleich wie sonst die Bösen offt der fromen geniessen, Gott hette eine Bornquelle machen können, aber er wils nicht thun, denn er handelt wunderbarlich gleich wie hie, das im Felsen unnatürlicher weise wasser stehet, und es noch teglich also gehet, das alle Wasserquellen aus den Bergen und steinen gehen. Zu dem so ists nicht weniger ein wunder, das die Wolcken wasser geben, wo nimet er es doch? Es kan nichts dünners und weichers sein denn ein wolcke, denn es ist nichts anders denn eine lufft, wie kan nu aus einer Lufft Wasser und Regen werden? Oder wie kan er aus Wolcken Steine machen, als wenn es graupet und hagelt? Ist sich des nicht auch zuverwundern,

---

zu 20—23 Gleubigen allezeit vorhanden 3. Reg. 19 2. Timoth. 2. *r* *zu 28* Der Gottseligen zutregligkeit. Gen. 19. *r* *zu 33* Wolcken wunder. *r* denne in

Facit ergo, ut eo fidamus: non deseret, si eciam in medio lapidum essemus, habemus deum posse nos nutrire, et ex lapidibus potest facere aquam et ex mollibus facit dura, econtra.

Ita hic aqua erat natura amara. Iam iubet ein zweyg de arbore immergi, et fit dulcis, non quod habuisset potentiam, sed quia sic iussit, noluit facere on ein zuthun Mose. Ja got kundts bitter bleiben und das es in suss wer, et econtra.

Et hoc, ut credamus deum nos habere qui potest facere ex universis universa.

'Satzung und recht.' Sepe dedit eis leges: supra c. XII de agno 15, 25

4 zweyg] zwey 6 on *fehlt*

das in einer halben stunde der gantze himel mit regen uberzogen wird? aber niemands denckt ime nach, es wird alles veracht, weil es gemein ist.

Es geschiet aber alles dahin und ergehet darůmb also, das Gott in uns den glauben gern erwecket und bawet, auf das wir ime vertraweten, denn er wil nicht lassen mangeln, und wenn wir auch gleich in Steinern Klůfften sessen, dennoch kondte er daraus wasser und alle notdurfft machen. Item, was bitter ist, das kan er wol sůsse machen, und widerůmb balt sůsse auch sawer und bitter machen. Also, was weich ist, das kan er auch hart machen, die Creaturen můssen im allein gehorsam sein. Also ist alhie von natur das Wasser bitter gewesen und also geschaffen, aber da sie es itzt trincken sollen, heisset der Herr ein baum oder holtz hinein werffen, da wirds sůsse. Nicht das dis holtz sölche grosse krafft hette, Sondern es ist ein Mirakel gewesen, das Gott durch sein Wort one einigs zuthun des Mosi hat thun wollen, und war balde das Wasser nicht bitter wie zuvor, ja er kans lassen bitter bleiben und lassen sůsse schmecken ꝛc.

Das ist alles darůmb geschrieben und geschehen, das wir den Glauben, seine anfechtung und ubung wol lernen und wissen, das wir einen sölchen Gott haben, der alles aus nichts machet, ime ist nichts zu klein, auch keines zu gros, und die da gleuben, sollen alles haben.

Daselbst stellet er inen ein Gesetz und ein Recht und versucht 15, 25. 26
sie und sprach: Wirst du der stim des HERRN deines Gottes gehorchen und thun was recht ist fůr im und zu ohren fassen seine Gebot und halten alle seine Gesetze, so wil ich der kranckheit keine auff dich legen, die ich auff Egypten gelegt hab, denn ich bin der HERR, dein Artzt.

Gott hat inen offt Gesetze gegeben, als droben im 12. Capitel, da sie

17 balt 19 natnr *zu 19/20* Psal. 135. *r* *zu 23/24* Wassers durchsůssung *r* *zu 26* Glaubens erfarung. Rom. 5. *r*

paschali, et quod mutuarent ab Aegyptiis. Hoc fecit per Mosen, in Syna non per Mosen, sed se vel angelos dat. Quae lex?

15, 26 'Si audieris' Zu der stund in qua fecit aquam per arborem dulcem, liss got ein predig ghen i. e. inde habuit occasionem Moses ein kostlich predig zu thun. Iam vides, quam benignus deus. Sine murmurationem ut antea, sed audi vocem dei: promisit tibi terram et dabit et si credideris, non veniet morbus, et medicus tuus erit, et hoc sensisti ex isto beneficio aquae.

Huiusmodi verba praedicavit Moses et alii Levitae et fuit necesse ut diffidentes rursus erigerentur. Vides, quod 3 dies filii Israel a mari in desertum profecti sunt.

Geistlich deuttung. Quando vis allegorisare, zihe es auff den glauben,

---

5 Sine *c aus* Siue antea] an

das Osterlemlin essen solten. Item, wie sie abborgen solten Gülden und Silbern Gerete von den Egyptern. Also gibet er nu alhie durch den Menschen Mosen und nicht durch sich Gesetze, Ordnung und Rechte, wie er denn hernacher auff dem Berge Synai durch sich selbs wider die zehen Gebot durch grosse Mirakel geben wird.

Zu der stunde, als das bitter Wasser durch den baum süsse gemacht war, da lies er eine predigt gehen auff das Wunderwerck, und hat Moses dis Mirakel zur ursachen genomen, eine starcke gute predigt darauff zuthun, als solt er sagen: ir habt gesehen Gottes Wunderwerck, wie denn auch zuvor, Derhalben so sage ich euch, lasst ewer murren anstehen, seid nicht so ungedültig nach diesem Mirakel, so ir newlich gesehen habt. Gebt euch drein, gehorchet der stimme des HErrn ewers Gottes und thut was recht ist. Das Land ist dir verheissen, er wird dich nicht lassen, Wirst du folgen seiner stimme, so wil er dein Artz sein, dein helffer, es sol dir wolgehen, er wird dich noch wol erhalten, wie du denn itzt erfaren hast an dem Mirakel mit dem bittern wasser, das da ist süsse worden.

Dieses ist die ursache und meinung der predigt gewesen und anderer reden Mosi mehr zu diesem Volck, denn er vermanet sie und richtet sie auff zum Glauben, das sie Gott gehorchten und liessen in recht haben, er würde sie nicht lassen, ob sie gleich ein wenig etwas leiden müsten. Denn Gott versuchte sie und liesse sie schwach und kranck werden darümb, das er wolte bey inen sein und sie wider heilen, **Er wil ir Helffer und Artzt sein.** Das ist dis teil, da sie drey tage in der Wüsten gezogen sind.

Allegoria dieser Geschicht.

Nu folget das Mysterium oder die Allegoria uber diesen Text, denn viel

---

zu 17 Predigt auff dis Mirakel. *r* *zu 29/30* Predigens ausrichtung. *r* *zu 36* Geschicke zu deuten. *r*

Christum et Euangelium. Quidam sic exposuerunt aquam Marath, das sey allerlei leiden und unglück, quod hominem impetit. Quod lignum immergitur i. e. quando passio, crux immergitur, tum fit dulcis, non est nocens, tum docet recordandum passionis Christi. Sed nihil de fide. Vera ghet dieffer hin ein.

Marath: aqua illa est lex dei, Et profectio in solitudine est dura 15, 23
vita, quae geritur sub onere operum et legis, ubi nulla .... spiritus, imo machts nur erger. Lex operatur iram, auget peccatum. Ergo quantum plus utaris, je biter wirts. Hi senserunt aerumnari.

Ibi fit ein ungedult und murren contra deum, et hoc naturale, quia cor humanum non potest non feind werden propter legem. Spiritualiter loquor non de lege, Sed dico de zarten selen quae pertinent ad fidem, quas

3 crux] X dum dum 7 vita] v ....] refellatio *[?]* 12 non *über* loquor sele

haben in wünderbarlich gedeutet. Aber was du wilt Geistlich deuten, das solt du imerdar ziehen auff den Glauben an Christum und auffs Euangelium. Eins teils habens also ausgelegt, das Mara das bitter wasser bedeute allerley Creutz, Leiden und unglück, so einem Menschen widerfaren mag, aber das Moses ein holtz drein wirfft und es süsse machet, sey, das man das Sacrament des Abendmals, den Leib und blut Christi drein werffe und man gedencke an das leiden und sterben, denn schmecket alles Creutz und leiden wol, Denn sey kein leiden so herbe und bitter, das nicht süsse und lieblich werde. Dieses lassen wir Christliche und gute gedancken sein, wiewol sie kindisch gnug sind, dennoch so werden sie auff das leiden Christi gezogen, Aber recht deuten gehet hinein in Geist, auffs gewissen und glauben.

Mara ist das Gesetz Gottes, und wandeln in der Wüsten ist die Schwerheit des lebens, so gefüret wird unter der last des Gesetzes und der guten werck, da nimermehr kein ruge noch friede ist, sondern der Geist wird gar getödtet, und wird durch die Gesetz alles je lenger je erger, denn das Gesetze machet böse gewissen und richtet nur zorn an und mehret die Sünde. Derhalben, je mehr für das gewissen das Gesetz gepredigt wird, je mehr der Mensch erschreckt werden mus durchs bittere Wasser, das machet alle betrübet, es richtet zu schwermütige leute, wie denn die erfaren, die unter dem Gesetz sind.

Nu da erhebt sich ein murren und ungedult wider Gott, welches denn natürlich geschiet, denn da kan das Hertz anders nicht thun, denn das es Gott mus feind werden. Ich rede itzt Geistlich vom Gesetze, denn eusserliche grobe Menschen mus man mit dem eusserlichen Gesetze zwingen, Aber die zarten

zu 19 Leidens süssigkeit. *r* *zu 24* Das Wasser und die Wüsten. *r* *zu 28* Rom. 4. *r* *28/29* Derhalhen *zu 33* Wirckler murren. *r* *zu 34/35* Matth. 20. 1. Timoth. 1 *r*

deus duxit 3 dies per Murmurationem: est quod conscientia talis heimlich contra deum murt, quia tale cor vellet non infernum, ſchand et penam pro peccato.

Quia die ſtrafft macht ein boſſer gewiſſen, weil die ſtraff hinden iſt, wirt eim das ſundlich leben ſauer, cum itaque est feind supplicio quod deus instituit, ergo et deus, quia qui inimicus est, huic et ego, ergo in tali corde est murmur und leſtrung contra deum.

Et hoc commune peccatum, quod pauci homines agnoscunt. Et hoc indicant homines morituri et damnati in iuditio. Fugient, quia non possunt pati deum. Hoc murmur nemo audit ut ipse, et qui spirituales facti, pos-

1 Murmurationem] Mur conscientia] 9 *10* murmur] mur

Seelen (da rede ich itzt von), die zu dem Euangelio gehören, dieſe füret Gott ein drey tagereiſe und zumartert ſie und bringet ſie in den groſſen durſt, angſt und not, zum bittern Waſſer, das ſie trincken ſollen, das iſt, das ſie ein bitter gewiſſen haben. Das Murren, welches folget, iſt des gewiſſens, das heimlich wider Gott zürnet, mit dem Munde ſprichts, es habe Gott lieb, aber das Hertz leuget, denn es wil nicht haben, das es ſo hart verſuchet werde, und iſt allen ſtraffen feind, ſo uber die Sünde gehen.

Die ſtraffen machen ein bös gewiſſen, thun demſelben wehe und ſind dem alten Adam gantz verdrieslich, aber wenn nicht ſtraffen weren, O ſo were ein ſündlich leben gar ein fein ding, dieweil ſie nu dem Geſetze und zorn Gottes feind ſind, So ſind ſie auch Gott feind und ſölches aus nachfolgender urſach, das unwiderſprechlich folget: wer die ſtraffen nicht billichet, der wil Gottes Gerechtigkeit nicht haben und ertichtet im ſelbs allein einen ſölchen Gott, der Barmhertzig ſeie (wie itzt die welt pfleget zuthun, und weis ſich meiſterlich darauff zubehelffen), Darümb ſo wil derſelbigen auch Gott ſelbs nicht haben, derhalben ſo iſt inwendig im Gewiſſen ein heimlicher groll, leſterung und murren wider Gott, da das Hertz gerne wolt, das gar kein Gott noch ſtraffe were. Daher mus das Gewiſſen imerdar zittern und beben, auch für einem rauſchenden blat ſich fürchten und entſetzen.

Dis iſt nu eine heimliche Sünde, das man ſölches zudecket, davon nicht viel Leute wiſſen. Solten ſie Gott lieben und ime günſtig ſein, ſie wolten gerne Gott fliehen und meiden und wolten, das kein Gott were, wie man denn an denen ſihet, die da ſterben ſollen oder etwas umb irer Miſſethat willen erdulden, und am Jüngſten tage werden ſie es viel kendlicher beweiſen, da Gott von ſich treiben wird die Hertzen mit Sünde der ungedult und zorns beladen eben darümb, das ſie ungedültig geweſen und wider Gott gemurret, welches denn Gott ſeer wol höret, ſo ſihets auch ein iglicher, der Geiſtlich

zu 14 Hertzens ungedult. *r* *zu 18* Sündenſtraf *r* *29* entſezten *zu 30* Herzens tück Jere. 17. *r*

sunt iudicare. Quid hic faciendum ut lex dulcis fiat, ne inimicus sit homo legi? der baum thuts quem deus monstrat Mosi nec ipse reperisset.

Ibi 2 sunt: quod deus non facit ſuſs waſſer an zuthun des Moſes, et hoc contra spiritus, qui sine verbo, et hoc lignum nihil aliud quam Euangelium vel lignum vitae i. e. verbum sapit gratiae, misericordiae, quando hoc venit und trifft das hertz quod est lege occupatum. Hic Mose thut den dinſt et Euangelium praedicatur externe. Tum sequitur dulcitas ins hertz, quia qui agnoscit Christum mortuum, gewint er ein lib ad deum, quem prius odit, videt sibi propitium. Quando haec dilectio, facit, quod deus iubet. Tum lex non facit malam conscientiam, sed gaudium, quia iam alius homo factus.

---

4 spiritus] s *zu 4 über* aliud *steht* baum *5* sapit] sap *7* dum *9* haec dilectio] hoc dile *10* dum conscientiam] 9

urteilen und richten kan, aber die es thun, die erkennens nicht alſo. Es thuns aber alle, die erſchrecket werden durch das erkentnis der Hellen und des Geſetzes, ehe denn ſie den heiligen Geiſt bekomen und ire hertzen gemildert werden. Darůmb, das wir dem Geſetze gůnſtig und hold werden, ſǒlches machet der Baum, welcher von Gott dem Moſi gezeiget wird, was es auch mus fůr ein Baum geweſen ſein, denn hie wird er mit namen nicht ausgedrucket.

Es wird aber zweierley alhie angezeiget: Erſtlich, das das Waſſer, das iſt das Geſetze, nicht ſůſſe gemacht wird one zuthun Moſi, welcher den Menſchen durch Geſetzſchrecken gar und můrbe machet und mit bitterkeit alſo engſtiget, das er nach hůlff verlangend wird. Als denn, ſo der heilige Geiſt kǒmet, balde wirds ſůſſe, aber unſere Rottengeiſter wollen den heiligen Geiſt haben one das Gǒttliche wort. So iſt nu dieſer baum das liebe Euangelium, das bittere Waſſer iſt das Geſetze oder die erkentnis der ſůnde. Der Baum des lebens iſt das liebe Euangelium, das wort von Gottes gnade, barmhertzigkeit und Gůte, wenn das Euangelium ins Geſetze und erkentnis der ſůnde getaucht wird und růret das hertz an, darinnen das Geſetz traurigkeit, angſt, ſchrecken und betrůbnis anrichtet, da ſchmecket es. Moſes thut ſeinen euſſerlichen dienſt, Alſo hie auch, es thut nichts one das euſſerliche Euangelion, denn durch das ſelbige folget ſůſſigkeit und luſt zum Geſetze. Man erkennet daraus, das Chriſtus fůr uns geſtorben ſey, und empfehet den heiligen Geiſt und kriegt luſt und liebe zu Gott, dem man ſonſt zuvor feind war. Wenn denn Gott im gefellet und dieſe luſt iſt angangen, denn iſt friede und geſchiet, was Gott heiſſet und gebeut und auch das Geſetz haben wil. Es iſt im lieblich und luſtig und hǒret gerne davon, dieweil das Geſetze iſt von einem andern erfůllet, Er iſt gar ein ander Menſch worden.

---

zu 19/20 Der Baum ſo ſůſſe macht *r* *zu 24/25* Gene. 3. *r* *zu 32—34* Euangelions nutz und wirckung. *r*

Ita trahe semper ad ministerium verbi vel verbum, ers ist got al zu thun gewest ꝛc. 2. allegoriam lassen wir auch gen, sed puerilis et infirma.

Quando aqua est dulcis et verbum abstulit, tum sequitur, quod deus dedit legem, ut hereat in voce dei ꝛc. i. e. quando certi sumus et sensimus, quid Euangelium sit, quod omnia dulcia facit, so ist der grund gelegt. Tum necesse est, ut admoneantur homines, das sie da bleib, confide in posterum deo sicut iam expertus, so die[1] anfechte das gsetz vel alia tribulatio, videbis dei benignitatem, sicut iam promisit.

Nam haec duo officia praedicationis: docere et admonere, quia inclinati et in carne et sanguine statim lass werden, Ideo semper einerlei doctrina de fide, sed variis verbis. Hactenus 15.

---

3 dum *5* dum *10* doctrina] doc

[1]) = dich

Also solt mans auff das Predigampt ziehen, und darůmb treib ichs, das ich die junge Theologen, so in der heiligen Schrifft studieren, ube und frisch leite und treibe zum Wort Gottes und den Glauben auff Gottes Wort grůnde. Die ander vorige Auslegung ist zu schwach und zu Kindisch, erlanget den grund und Geist nicht. Wenn denn nu die bitterkeit weg genomen wird und das Hertz gereiniget ist, so hat es nicht Betrůbnis.

Denn wird erkant, das Gott inen das Gesetz gegeben habe, das sie der Stimme des HERRN gehorchen, So wolt er auch keine kranckheit auff sie legen, wie er auff Egypten gelegt hatte, Sondern er wolle ir Artzt sein, da sie gleich mit kranckheit uberfallen wůrden. Das ist, wenn das Euangelium geschenckt wird, das denn auch den tod sůsse, Ja zu einem sanfften schlaffe machet, denn ist der grund gelegt, und das ist die rechte lere, da mus man anhalten, treiben und vermanen, das der mensch sich zu Christo kere und lerne, wie er uns helffe von Sůnden, Gesetze, tode und Teufel. Dabey bleibe und lerne Gott vertrawen, wenn du nu ferner versuchet wirst mit bitterkeit, so bleibe allezeit bey dem Wort, so wird Gott dein Medicus sein und wird dich schůtzen fůr aller betrůbnis.

Denn in diesen zweien stůcken stehet das predigampt. Erstlich leren, das man nicht weis, darnach vermanen und anhalten, das man wol einbilde was man gelernet und erkent hat, und nicht las werde oder dasselbige vergesse. Wir sind fleisch und Blut, darůmb so kans nicht gnug geprediget werden. Sǒlchs sihet man auch in der heiligen Schrifft, die predigt imerdar mit andern worten von einerley Lere. Gott weis, das der alte Schalck, der alte Adam faul und treg ist. Er lesst ime balde die reine und rechtschaffene Lere nemen, darnach sich irriger verfůrischer Menschenfůndlin bereden.

---

zu 15/16 Schrifft deutung und auslegung. *r* *zu 29* Predigampts zugehǒre 2. Timothy. 4. *r*

CAPVT XVI.

6. Juni 1525

3. in feriis penthe.

Heri audivimus c. 16. textum quod profecti Israelitae de mari usque Sin. In Elim non diu fuerunt, illic invenerunt 12 fontes. Sed maxima gesta sunt quae sequuntur.

XII describit, quod populus invenit potum, ut non indigeret rc. 70 palmas, sed ein schlechter schatz erga so vil volckes, forte aqua sat fuit.

Haec 2 scribuntur, quod deus curavit eis potum et cibum. Taddeln est frucht illarum arborum. Forte adhuc restitit de roch teig und suderung,

3 audivimus] au:

Das Sechzehend Capitel.

Und sie kamen in Elim, da waren zwölff Wasserbrunnen und 15,27–16,3
70. Palmbeume, und lagerten sich daselbst ans Wasser etc. Und es murrete die gantze gemeine der kinder Israel wider Mosen und Aaron in der Wüsten und sprachen zu inen: wolt Gott, wir weren in Egyptenland gestorben durchs Herrn hand, da wir bey den fleischtöpffen sassen und hatten die fülle Brot zu essen, denn ir habet uns darümb ausgefüret in diese Wüsten, das ir diese gantze Gemeine hungers sterben lasset.

Wir haben den Text des 16. Cap. im andern Buch Mosi gehört, wie die Kinder von Israel von dem roten Meer zu der Wüsten Sin gezogen sind, und wie sie erstlich in Elim komen, aber nicht lange alda geblieben, da sie denn gefunden haben 12. Wasserbrunnen und 70. Palmbeume. Von dem selben Ort sind sie komen in die Wüsten Sin, da denn diese grosse that geschehen ist, so hernach folget. Darnach sind sie komen in Raphidim, da hatte das Volck abermals nichts zu trincken, von dannen sind sie auff den Berg Sinai komen.

Nu wird alhie gemeldet, das sie 12. Brunnen gefunden haben, das sie des Wassers, so Gott durch ein Mirakel inen gegeben hatte, mehr nicht bedurfften, darnach haben sie auch 70. Palmenbeum gefunden, Und kan wol sein, das sich durch sonderliche Gottes schickung dis Brunnenwasser also in 12. unterschiedliche quell geteilet hat, damit das Volck Israel wassers gnug haben möchte, wie Gott zuvor auch gethan hatte.

Also versorget Gott sie mit Speise und tranck, das sie leibliche Narung haben mussen, im Exilio und in der Wüsten zu trincken und zu essen finden, er bringet sie alhie gar an einen lustigen ort, da sie sich wider erquicken und erlustiren mögen. Palmen haben eine süsse frucht, die Datteln, davon haben sie gezeret, gegessen und des Brunwassers getruncken, vielleicht werden sie auch vom rohen Teig noch etwas ubrig behalten haben. Dieweil sie nur 15. Tag=

zu 22/23 Umbzug der Israeliter. *r* *28* 70.] 17.

quod erat in Aegypto. Quia 15. dies erat, forte quisque cum sua familia accepit 2 scheffel mel. Dicit ergo: ubi post 15 venerunt in Sin, nihil cibi fuit.

Ibi venter regt sich et idolum hoc indicat se potentiorem vero deo.

Erat quidem magna tentatio: quid facerent? num regrederentur? num porro irent vel in latus? Prius fame perirent, quia aderant uxores et liberi. Nonne stultus Moses ꝛc.

Secundum carnem habent occasionem murmurandi contra Mosen, certe cogitabant: actum de vita nostra est.

---

5 regrederentur] regre 5/6 num porro *bis* latus *über* num *bis* fame

reisen aus Egypten zur Wüsten Sin gezogen sind, so wird on zweifel jederman für sein haus einen scheffel oder zweene Meel zu Brot mit sich auff den weg genomen und etlicher mas auf vorrat gedocht haben. Daraus haben auch wir zu lernen kürtzlich, das Gott unser Hirte und Pfleger sey, der uns weide, speise und gnug gebe, wie der 23. Psalm sölchs auch leret. Aber wenn das Meel aus dem Sacke ist und kein teig mehr vorhanden, denn regt sich der abgott, juncker Bauch, und lesst sich mercken, er könne unsers Herrngotts vorzugs nicht auswarten. Denn dis Volck murret wider Gott, das sie nicht Brot zuessen haben, gleich wie sie droben murreten, da wasser zu trincken mangelt. Es sind in der warheit die kinder von Israel gar ein böse volck gewesen, die Gottes Mirakel und gutthat balde vergessen und ires Beruffs uberdrüssig werden, verzweiffeln an Gottes gnade und barmhertzigkeit. Mosen und Aaron lestern sie, als die da wolten das Volck hungers sterben, Ja Gott selbs schenden, als hab er sie durch Mosen nicht lassen aus Egypten füren. Darümb urteile, was für ein kreutlin dis volck sey, wie sie zweifeln an Gottes befehl, das Moses sie aus Egypten ins land Canaan füren solte. Item verzagen an Gottes hülffe.

Und wir sind gleich der art, sölch Gottlos wesen sihet uns auch aus den augen: wenn nimer vorrat verhanden ist, so höret unser Glaube auch auff. Sie sind nicht mehr denn 15. tagreise gegangen, da sagen sie: Moses hats wol ausgericht, wir können nicht zu rücke gehen wir wolten denn hungers sterben, auch können wir nicht weiter gehen noch zur seiten von wegen der Einöde und gewildnis ausbrechen, der Teufel hat uns in die Wüsten gefüret.

Nach der vernunfft haben sie ursach gnug wider Mosen, dieweil sie nichts zu essen oder zu trincken haben. Dencket ir selbs, wenn du 15. tag und nacht in der Wüsten werest und köndtest nicht heraus, da gedechtest du selbs

---

zu 14 Bruder Venter. *r* *zu 17/18* Israeliten Frömkeit. *r* *zu 27* Stadliche Menschen kreffte. *r* *zu 33* Vernunfft aussage. *r*

'Ibi tota congregatio murmuravit.' 'Utinam in Egypto.' Wie 16, 2. 3
ein ſpotiſch, heniſch leſterung: velimus quod deus nos ꝛc. volunt from leut
ſein die buben, quamquam nolint ferre domini manum. Sed Moſe muſs ſich
leiden. Iam fatentur non dominum eduxisse ꝛc. melius ut Pharao nos gladio
consumpsisset vel fames vel pestis.

'Carnes' scilicet her omnes sic locutus contra 2. Certe haben in die 16, 3
hoſen geſtuncken. Ibi muſt Moſe ſthen ut helt, das hertz muſt vol got ſein,
quia audiunt: yr habt geleben als boſchwicht. Ibi iſt vergeſſen, quod viderant, nempe miracula in Aegypto, ductus per mare, potatio. Illa die non viderant, ſo iſts vergeſſen, et gratias egerunt deo et fatebantur dei opus, non humanum submersionem. Iam ubi idolum junckher bauch venit, da iſts als vergeſſen. Vides quid sit homo sibi derelictus.

3 quamquam] q. nolint] velint 6 scilicet] s. 8 audiunt] aud 9 die *über* non 10 gratias egerunt] g e

auch, das du müſteſt hungers ſterben. Dieſe urſach haben ſie gehabt, das das gantze volck murret wider Moſen und ſpricht: 'Gib uns ſpeiſe, warumb haſt du uns laſſen aus Egypten ziehen? das du uns, unſer kinder und viehe hungers ſterben lieſſeſt?' Welche ſpöttiſche höniſche und leſteriſche wort ſind doch das? Es iſt ein tieffer unglaub, das ſie alſo zu rücke fallen, Gottes wort und verheiſſung faren laſſen, an die vorigen wunderwerck und hülffe Gottes nicht mehr gedencken, und wollen die Buben dennoch frome Leute ſein, dazu von Gott ungeſtrafft ſein, und wollen doch gleichwol, das alle Teufel Aaron und Moſen wegfüreten, denn ſie ſagen alhie: der HERR weis nichts drumb. Sie ſprechen: dort in Egypten weren wir ſelige leute geweſen, aber alhie in der Wüſten muſſen wir hungers ſterben, hundert Teufel haben uns hieher gebracht, habt ir uns darümb ausgeſüret, das das gantze volck hungers ſterbe?

Und nach dem ſie alle mit einander alſo gemurret und geredet haben wider Moſen und Aaron, ſolten den beiden billich die hoſen geſtuncken haben, aber ſie ſtehen wie die Helten, ir Hertz iſt voller Gottes, ſchlagen dieſe leſterung aus, ſo ſie muſſen hören, Nemlich das ſie ſagen: ir ſeid Geſellen, die ir uns ausgefüret habt und in dem gehandelt als die Böſewichter, ſolt Gott ſölches euch geheiſſen haben? Da ſind die wunder alle hinweg, die ſie zuvor geſehen und empfunden, ja gerühmet und gelobt haben im vorigen Lobgeſang, da ſie gentzlich uberzeugt und uberwieſen geweſen ſind, das dieſe ausfürung aus Egypten kein Menſchenwerck oder betrug ſeie. Wolan es gehet nicht anders zu: wo der Abgott BAUCH kömet und der Magen beginnet zu platzen, da iſts alles weg. EIN Edele zarte frucht iſt der Menſch, wenn er im ſelbs gelaſſen wird.

zu 17 Iſraelitiſche Synergia *r* *zu 26* Beſtendigkeit Moſi und Aarons. *r* 27 Aaaron 33 vnberzeugt 36 frncht *zu 36/37* " " *r*

Videamus, quid simus erga deum et econtra deus. Vides hic deo alle wunder und werck zu schanden werden et calumniantur Mosen et Aaron ministros eius. Ibi 2 tantum consistunt. In ea contione fuerunt trefflich leut qui spiritu pleni ut Iosua et Caleb, da gen sie al da hin Quid dicemus de nobis? Et nihil eos solicitat quam venter.

Spr. Sal. 20, 14 Mira res Christianus qui consistit in tentatione. Natura nostra adfecta: prover. 'Malum, malum', quando habetur. Es ist ein schendlich verdrislich art an uns: quando dat satis, non contenti sumus, gaffen auff den mangel et non auff das gut, das daneben ist.

Propone divitem et pauperem, armut we thut, gut macht mut. Qui pauper est, non videt utilitatem paupertatis, sed videt carentiam, et tamdiu

11 utilitatem] vß

Aber wir wollens besser ausstreichen, auff das wir sehen mögen, wer wir doch sind gegen Gott, den wir verfluchen, lestern, ja verfolgen auch seine Boten und Knechte und machen seine wunder zu schanden. Alhie fellet eine gantze Gemeine dahin, bey sechs mal hundert tausent Man, viel trefflicher, grosser Leute. Josua, Caleb und andere gehen itz alle dahin mit dem hauffen und Obersten des volcks, und blieben alleine diese zweene bestendig, die halten noch farbe und treten nicht zurücke. **Was wollen wir uns doch verwundern, das itzt etliche dahin vom Euangelio daumeln und porczeln,** dieweil so viel leute alhie dahin fallen? welche der Teufel alle frisset, **und das richtet alleine die Bauchsorge aus** und bringet sie zu diesem greulichen Abfall.

Es ist ein wünderbarlich ding umb einen Christen, der da stehet, wenns not thut. Dennoch pfleget man solcher leut in der welt nicht hoch zu achten und drenget sich nicht seer umb sie. Aber unser natur ist also geartet, wie Spr. Sal. 20, 14 Salomon davon sagt '**Wenn man ein ding hat, so ists böse und wird nicht geachtet und taug nirgends zu, aber wenns hinweg ist, so preiset mans denn**'. Also gehets auch: wenn Gott gnug gibet, so haben wir dennoch nicht sat und ist noch nirgend gut gnug, gaffen imerdar vor sich auff den mangel, und man verlesst die fülle und bescherung Gotts, so vorhanden ist, bis man drümb kömet, O denn ists seer gut gewesen.

Ich wil es noch besser auslegen, auff das es vernomen werde, nime für dich einen Eheman und einen, der ausserhalb der ehe lebet, oder gleich einen armen und reichen Man, von welchen das Sprichwort lautet: Gut macht mut, armut wehe thut.[1] Wer armut leidet im Ehestande, der sihet nicht, was es wil mit ime werden, und duldet die armut mit unwillen, alle seine augen, gedancken und sinne sehen auff den Mangel, das er aber nicht

zu 12 Gar gifftige Bosheit der Menschen. *r* *zu 19/20* N. B. Matth. 6. *r* *zu 22* Standhafftige Leut Rara Avis. Proverb. 20. *r* *zu 33/34* Unanseligkeit des gegenwertigen. *r*

[1]) *vgl. Luthers Sprichwörtersammlung Nr. 123:* Armut wehe thut. *Zweizeilig wie oben auch Erl. 64, 103. In verschiedener Weise erweitert Unsere Ausg. 19, 372, 26 f.; Erl. 36, 295. P. P.*

sentit, non quiescit. Quod autem deus dat, quod fame non perit, animus tutus sine cura, hoc agnoscit minime: quod corpus sanum habet, quod membra integra, quod uxorem, liberos, tranquillitatem temporis, nihil est. Si haec duo gleich wurden gewogen, illa meliora.

Dives si plura habet, habet multos, quos nutriat. Ita timet, ne furentur homines, item non contentus et istis curis ghet er hin, ut non habeat gaudium, non habet silentium. Alter cupit eius: si illius hereditatem haberem, bonum. Interim non videt eius periculum.

Sic rustici faciunt. Communi homini felt nichts den das er gut tag hat, non videt. Rusticus dicit ich muſs geben tributum. Alteri invidet, quod non dat. Interim non videt, quod sedit in pace, ager liber, et si potestas non esset, securus non esset. Panis ſchmecht im beſſer quam domino

zu 2 Martis in feriis Pentecostes *r* 7 silentium] ſile̅ hereditatem] he bonum] bo

ſtirbet im hunger und einen ſichern, frölichen mut dazu hat, auch one ſorgen lebet, das gibt im Gott, und iſt des armen ſonderlicher vorteil und zuvoraus. Er bekümert ſich nicht, dieweil er weis, man ſtilet ime nichts, er kan mit frieden ſchlaffen, dagegen das er das Haus vol kinder hat, das iſt in ſeinen augen nichts, der güter rechent er keins nicht. Wenn man dieſes auff einer Wage wegen würde, ſo würdeſt du ſehen, wie weit ſölche güter alle armut ubertreffen, gehet alſo dahin und brauchet des Himels und der Erden.

Aber dagegen ein reicher, wenn er gleich viel güter hat, ſo mus er auch viel meuler erneeren, da mus er ſorgen, das ime das gut und Reichthum nicht geſtolen werde, und dencket imerdar, wie er am gut wachſe und zuneme, er hat nicht gnug, ſondern gedenckt imerdar: ey hette ich noch das da zu. Alſo hat er nimermehr einen ſichern und frölichen mut, das Gut machet ime unmut, zu dem weder ruge noch friede. Widerümb der arme ſihet nur des reichen gut an, aber er betrachtet nicht, das er einen vorteil hab für im, wie kurtz zuvor angezeiget, der dem reichen gentzlich abgehet, urſach: es heiſſet, wie Auguſt. ſagt: Divitias invenisti, requiem perdidisti.

Alſo feilet itzt den Euangeliſchen Baurn auch nichts, allein, das ſie auffſehen, wie ſie ziens und geſchos, auch den zehenden und andere gerechtigkeit der Obrigkeit geben ſollen, die daran nicht unrecht thut, das ſie iren tribut foddert, da wenden ſie alleine die augen her. Aber dagegen ſehen ſie nicht, das ir Ecker und wieſen, haus und hoff im guten friede iſt, dieſe ſicherheit machet inen die Oberkeit, ſonſt köndten ſie nicht eine ſtunde lang ſicher ſchlaffen in iren heuſern. Dieſe ſicherheit und ſölch gros gut ſihet man nicht, ein

zu 16 ☛ *r* *zu 17* Pſal. 128. 127. *r* *zu 20* Reichthums unluſt. *r* *zu 23* Geitzwenſte. *r* *zu 29* Auffrhüriſche Baurn. *r* *zu 31* Roma. 13. *r* *zu 32—34* Oberkeit pflicht, unterſaſſen Gebeien. *r* *35* henſern

gesotten und braten. Videt ein grossen hansen qui sedet in equo: sordet sibi domus et conditio ꝛc.

Qui est non in connubio, numerat incommoda et somniat nihil melius quam illo statu, non videtur. Si est in connubio, non videt, quod uxorem habet quae dei creatura, et filios, quos non commutaret pro mundo, somniat ledigen stand paradisum.

Ergo minus semper videmus bona quam incommoda.

Gentiles hic fuerunt sapientiores, qui viderunt hominis curam, si quisque sua bona und ungluck auff ein hauffen tragen, quisque diceret: date mihi meam partem. Poetae: equus vult esse bos, et contra. Deus omnia facit similia.

---

1 grossen] gros. *3* non *von derselben Hand eincorrigirt* *8* sapientiores] sap

---

trunck brons schmeckt einem sölchen besser denn gesotten und gebraten, noch gaffet und sihet er sich umb nach den grossen Hansen, die auff schönen Hengsten daher draben und in güldenen Keten prangen. 'Ach', gedenckt dieser Narr, 'wolt Gott, das ich an seiner stete alda sitzen solte', und mus ime alles stincken, was in seinem hause ist, sihet aber und weis nicht, was für beschwerung, fahr und unlust diesem stand anklebet und nachfolget.

Also thut auch einer, der ausserhalb dem Ehestande lebet, der helt sein wesen für eitel ungemach und lesst sich düncken, der Ehestand sey nur ein Rosengarten. Und sihet nicht den vorteil, das er nur den bauch oder ein maul hab zuversorgen. Widerümb, der im ehelichen stande ist, der sihet auch nicht die güter, die im gegeben sind, nemlich das der Man und das Weib von Gott geschaffen und zusamen verordenet sind, Item das sie kinder haben und güter inen bescheret werden, dieser lesst ime treumen das der ledige stand ein Paradis sey. Es sind die güter und gaben Gottes in einem iglichem stande zehen mal grösser denn der schade und mangel, so einer darinne fület. Wenn du des Nehesten güter rechnest mit deinem mangel und dagegen seine mangel mit deinen Gütern, so würdest du auch thun das jenige, davon die Weisen geschrieben haben: Wenn es köndte sein, das einer seine Güter und sein unglück auff einen hauffen trüge und austeilet zugleich, so würde ein iglicher sagen: 'Lieber, gib mir deine Güter', und des unglücks daneben nicht haben wollen.

Also hat der Heidnische Poet Horatius gesagt, eben dis anzuzeigen, es lasse im niemands an seinem stande genügen: Optat ephippia bos piger, optat arare caballus, Der Ochse wolte gerne ein Pferd sein, und das Pferd wolte gerne pflügen wie der Ochs ꝛc. So es doch niemands besser machen noch

---

zu 18 Eheloser. *r* *zu 21* Eheman. *r* *zu 24* N. B. *r* *zu 33* Umbwechsels begirde untern Menschen. *r*

Si non esset contra deum, nihil aliud velim optare rustico quam ut esset uno anno princeps ꝛc. Certe diceret: halt dir dein sporn. Si deus fieri possem, vix horam essem ꝛc.

Videamus hic filios Israel fratres nostros. Quando erant in Aegypto, non cogitabant an das brot, ans fleisch, sicut iam, sed perpertuos eiulatus: Ey aufs, aufs, quia sentiebant tantum plagam a Pharaone. Illic non videbant bonum. Hic venerunt ex mangeln, et deus eos liberavit ubi medium deserti vident, rursum in den mangel.

Sols den als rund sein hic? In alia vita nihil deerit, hic carebimus, so wol wirs haben, ut nihil desit. Si pauper es, habes liberos ꝛc. quare non cogitas: habes sanum corpus, bonos oculos ꝛc. sed ey der got non dat.

---

9 vita] v   11 non dat *von derselben Hand eincorrigirt*

anders ordenen solte denn wie es Gott gemacht hat. Also wirds den Baurn auch gehen. Wenn es nicht wider Gott were, so wolt ich aus einem zorn den auffrhürischen Baurn wündschen, das sie nur ein jar solten Fürsten sein, brieffe lesen, klage hören, hendel verrichten und entscheiden, brieff schreiben und anders mehr thun, was in diesem Stand wil ausgerichtet und beschicket sein, da würde einer desselbigen so balde müde werden, das er spreche: behalt dir deine gele Sporen, Silbern Schwert, Güldene Keten, Sammetenrock, Spies und Harnisch, schöne Ross und behangene wagen, ich wil bleiben, der ich vorhin gewesen bin.

Also sind wir alle miteinander gesinnet, und unsere Brüder, die Kinder von Israel in der Wüsten, gedencken nicht lang an das Manna oder Himelbrot. Gleich wie sie in Egypten auch nicht gedachten an das fleisch und brot, so sie uberflüssig hatten, Sondern sie heulen und schreien allein darüber, das sie mit den frondiensten und anderm beschweret und bedrenget waren. Sie haben nicht betrachtet ir gutes, so inen Gott gegeben hatte, sondern alleine das unglücke und das böse gesehen. Aber an diesem Ort, da sie aus dem mangel komen sind und das gute erlanget, so lauffen sie zurücke. Also ist unser auge ein schalck, und kan im Gott selbes nicht recht thun.

Ey wollen wir denn gar nichts leiden? sol uns denn alhie nichts gebrechen? Im Himel wird uns nichts mangeln noch gebrechen, in diesem leben aber mussen wir (wir wollen oder wollen nicht) gebrechen und mangel mit unter haben. Bist du arm, hast du kein haus oder andere güter, so hast du auch gebrechen, Warümb gedenckest du aber nicht, du habst einen gesunden leib, gesunde augen und andere sinne, du hast deine stercke, kinder und anders? ꝛc. dagegen ist dein gebrechen gar gering und klein, denn du daneben hast.

---

zu 23—25 Gegenwertiges unscheinbar und unschmack. *r*   *zu 30* Verbeissen in diesem Jamertal. *r*

Est blasphemia sicut illi: sie lestern und schenden umb ein kleinen brechen. Vide ubi dat secundum desyderium, dat omnia, si haberemus carnes, nihil videmus nisi Man. Man sagt vil, quod deus sit iratus und plaget variis, sed wir verdinen es gar wol. Si aliquis nostrum deus esset, wirt
Spr. Sal. 20, 14 er anders drein greiffen. 'Malum, malum' dicitur semper, wen man hat, so veracht mans, wens weck ist, so gedenck. Dum uxor vivit, non videt, ad quid utilis.

Si sol uno die non luceret, lachrymarent omnes, sed nemo dicit, quia semper lucet nobis: gratiarum actiones demus. Quando illi in Egypto ederunt, contempserunt. Iam recordantur ꝛc. Vide tamen, fert tales nebulones
Apg. 13, 18 Act. qui 'tulit mores eorum', ist werlich whar, quod ferre potest so unleidlich schendlich art, quod non drein schlecht und wurgt uns wie die dollen hundt.

---

zu 11 unleidlich *c aus* leidlich *12* dollen] d

Aber man mus anheben zu lestern und zu schenden umb eines kleinen und geringen gebrechens willen, Gleich wie alhie die liebe Sönlin, die kinder von Israel, auch thun: da sie sat sind und mit fleisch und brot erfüllet, faren sie zu und verachten das Himelbrot, darümb sie doch zuvor seer zu Gott schrien. Viel sagen, Gott sey zornig, steupe und schicke uns kranckheit zu, aber wir schweigen davon fein stille, das wirs auch wol verdienen. Er greiffs an, wie er wolle, doch taugs uns nirgend hin, solt er denn nicht steupen? Wenn wir Gott weren, wir hielten so lang nicht an uns, das wir nicht flugs mit Keulen drein schlügen, Aber er ist viel zu gedüldig. Da es gegenwertig ist, was er uns gibt, so veracht mans, wenns hinweg kömet, so lobet mans und wil keines weges erstlich bedencken, wie gut es sey. Weil einem Man sein Weib noch lebet, so sihet er nicht, wo zu sie im nütze sey, wenn sie aber stirbet, so gedenckt er: ach Gott, hette ich mein Weib noch.

Also wenn die Sonne einen tag aussen bliebe und nicht scheinete, so würden wir alle betrübet werden, Aber weil sie teglich sich einstellet, sind wir der Güter Gottes gewonet, meinen nicht anders, denn gleich als müste sie uns scheinen, weil sie nu imerdar scheinet, O so dancken wir unserm Herrngott auch nicht dafür. Da die kinder von Israel in Egypten gefangen und dienstbar waren, verlangete sie nach der freiheit, und da sie nu die freiheit haben, so verachten sie die freiheit. Also gehets, wie es Gott mit uns machet und kochet, so wollen wirs nicht anbeissen, noch treget ers. Daher
Apg. 13, 18 S. Paulus in den Geschichten der Apostel spricht, Gott habe ire weise und sitten in der Wüsten geduldet und getragen, und das ist auch warlich also, er kan wol leiden und tragen.

---

zu 15—17 Uberdrusses art im lüstern werden. *r* *zu 26* Creatur dienst aus Gotts ordenung. *r* *zu 34—36* Cap. 13. Exod. 34. Psal. 103. *r*

Quid vis amplius quam sanum corpus, uxorem et non peris.

'In die malorum'. Hoc hilfft, quando sentis inopiam, averte oculos Sir. 11, 27
et recordare das gut. Et hoc faciunt Christiani, qui avertunt oculos a malo et sic vita eorum est dulcis. Alii invertunt, quando infortunium adest, spectant hoc solum, et vita est amara.

Rhomanus civis erat verstossen ab uxore et liberis propter fidem, sic se animavit: si omnia mihi adimerent, Christum tamen non auferent. Sic Christianus videt bonum illud quod auferri non potest.

Natura facit, ut illi miseri, qui zancken sie[1] umb des kleines. Deus –
quid facit? Ostendit se misericordem et qui ferre possit. 'Pluam pane': 16, 4
cedit deus populo, et tamen iniustum et facit 'Gesetz' ut supra, ut audirent

4 infortunium] infor 6 Rhomanus] Rho 11 audirē

[1]) = sich

Eine sölche schendliche unart ist an uns, das wir für die gegenwertigen gaben und Gütern undanckbar sind und allein einen kleinen gebrechen ansehen. Und ein jeder mag heimgehen und rechnen die Güter, die er hab, so wird er viel mehr Güter denn mangel finden und dancke Gott dafür, was wilt du mehr haben denn gesunden leib? Item dein Hab und Güter, und das du schöne Kinder hast?

Aber wie sollen wir im helffen? Salomo saget 'In die Malorum memor Sir. 11, 27
esto bonorum' et econtra 'In die bonorum memor sis malorum'. Gehet dirs ubel und fülest das böse, so kere deine augen zum guten und gedencke, wie Gottfürchtige hertzen thun, das du die augen abkerest vom unglück und wendest sie uber sich zu einem grösserm glücke. Also sollen sie sich trösten, sonst machen sie inen ir leben saur und richten mit dem gremen lauter nichts aus.

Von S. Martino, einem Bürger zu Rom, lieset man, da ime alle seine Güter genomen sind und er ins Exilium getrieben ward umb des Christlichen glaubens willen, das er gesaget hatte: Ob man mir gleich alles nimet, so haben sie mir doch Christum nicht weggenomen. Gehet hinweg mein weib und kind, mein gut, haus und hoff, meine gute freunde, meine ehre, wirde und herrligkeit, so habe ich doch den Herrn Christum noch. Also sihet ein Christen mit seinen augen noch mehr auf das gegenwertig glücke und Gut denn auf das unglück und ubel, so einem begegnet.

Aber unsere Natur kans nicht thun, sie thut, wie alhie diese elende leute thun, dennoch stellet sich unser Herrgott als ein Gott, der grosse gedult habe und es inen zu gut könne halten und spricht: Wolan, Ich wil euch eure lust büssen, wiewol es unrecht ist, das sich Gott neigen sol nach dem willen dieses volcks. Gott hat inen droben eine vertröstung gegeben, sie solten seiner

zu 12 Verkerete weise der Menschen. *r* *zu 18* Rat für diese Seuche. *r* *zu 21* Job. 2. *r* *zu 24* S. Martin Christliche Rede. *r* *zu 26/27* " " *r* *29* Christům *zu 29—31* Psal. 46. Proverb. 16. *r* *33* vnser vnser *zu 34* Natur ungedult. *r*

vocem, vellet eorum medicus esse et curator. Cadunt ab hac lege. Vult
16, 5 adhuc miracula facere et experiri, an velint credere. '6. die duplum', quia sabbatum servabatur, non exibant ex tentoriis, er ist ein feiner rechter hausvater, dat eis quotidianum panem, non plus, cuilibet quantum edere possunt, lest er regen, da hat ers ein wenig zu friden gesetzt.

An non ein feyner kornkasten in aere? Nocte nihil habent, cogitant,
Matth. 6, 11 puto[1]: quid habebimus cras? ut nos. Ita oramus 'da nobis hodie' ꝛc.

Scripta sunt propter nos et deus hat so vil wunder gethan und
1. Cor. 6, 13 schreiben lassen, ut potentiam idoli auferret. Paulus 'destruit hanc et illam'. Audimus verbum, quod deserere non vult und beweist es redlich ꝛc.

1 Vult] v *6* habent] hab cogitant] cog *7* pu^to *[?]* *9* Paulus] P *10* vult] v

[1]) *Das hdschr. unsichere* pu^to *möchte D. Buchwald in* plenitudo *auflösen mit Rücksicht auf* ir viel *22. Aber dann erwartete man* ple^do *und* plenitudo *hat wohl nie '(Volks-) Menge' bedeutet. Daher* pu^to *besser nicht als Abkürzung zu nehmen, sondern als nachträgliche Ergänzung der Abkürzung* pu *durch übergeschriebenes* to. cogitant, puto, = werden gedacht haben *22. P. P.*

stimme gehorchen, so wolt er ir Artzt sein, darümb gibt er inen Himelbrot, auff das sie nicht solten hungers sterben, aber sie gedencken hie an die verheissung nicht. Nu versuchet er das aller letzte, ob sie ime wolten gehorsam sein, das sie 6 tage sollen Manna eintragen, aber am Sabbathtage solten sie in iren hütten bleiben und nicht herausgehen, darümb so gab Gott inen zwifach Manna, für den 6. und auch für den 7. tag. Ein feiner Haushalter ist Gott, er gibt das tegliche Brot und gibt nicht mehr einem jeden denn er essen kan.

Da heben sie wider an zu gleuben und gedencken: Ey, ist dis nicht ein feiner kornboden oder kornkasten, das alle morgen die Lufft und Wolcken so viel brots oder Manna gibt, als viel wir essen können? Als der erste abend kömet, da des morgens das Manna gefallen, da war nichts mehr ubrig, da werden ir viel gedacht haben: was werden wir denn morgen haben? also haben sie gedacht: Herr, gib uns unser brot heute, für das morgend sorgen wir nicht, wie ers denn auch damals beweiset hat. Also versorget uns Gott, auff das er dem bauch sein wundern neme, denn der Bauch schlegt unserm Herrngott imerdar sein wort und wunder nider, aber man mus einmal nach der lere S. Pauli den bauch und speise unter die erden graben. Darümb lebe man also und steure sich auff die veterliche trewe Gotts, das man ungewis sey, was man morgen eintragen möge. Und wenn auch dieser grosser Herr mit seinen worten nicht sol gelten, o so mag man dem Teufel gleuben, wie es die erfarung zeuget, das ir leider alzuviel an Gott treulos und dem leidigen Teufel nur des garstigen wansts halben anhengig werden.

16, 4–8 Da sprach der Herr zu Mose: sihe, ich wil euch brot vom himel regenen lassen, und das volck sol hinaus gehen und samlen

13 gehorsum *zu 15* Heiliger Tag *r* *17* einen *zu 18* Göttliche haushaltung Psal. 145. 147. *r* *zu 24* Bauchs zweifel. *r* *28* verterliche

'Am abent': hic respondent super eos: Vos eduxistis, utinam in 16, 6
Egypto mortui ꝛc. habuimus propitium regem, q. d. ir gebt uns ſchuld, vos
videbitis dominum eduxisse. 'Her' i. e. videbitis eum facere miraculum, 16, 7
per quod est laudandus, sed non dabimus vobis carnes nec panem, sed
ille. Si nos eduxissemus ex Aegypto, non daretur vobis panis, sed quia
dabit, agnoscere potestis dominum eduxisse, contra ipsum ſthen ſich[1] auff,
vide autem facilitatem Mosi.
'Qui nos sumus', ut educeremus? 'Dabit': hoc Moses locutus et 16, 8
commisit Aaron et aliis Levitis, qui dixerunt populo i. e. 'venite' herzu, V. 9
lat euch ſagen.

7 facilitatem] facis

1) = ſie

teglich, was es darff, das ichs verſuche, obs in meinem geſetze wandel oder nicht, des 6. tags aber ſollen ſie ſich ſchicken, das ſie zwifeltig eintragen uber das ſie teglich ſamlen. Moſe und Aaron ſprachen zu allen kindern Iſrael: am abend ſolt ir innen werden, das euch der Herr aus Egyptenland gefüret hat, und des morgens werdet ir des Herrn herrligkeit ſehen, denn er hat ewer murren gehört. Was ſind wir, das ir wider uns murret? Weiter ſprach Moſe: Der HERR wird euch am abend fleiſch zu eſſen geben und am morgen brot die fülle, darůmb das der Herr ewer murren gehöret hat, das ir wider in gemurret habt. Denn was ſind wir? Euer murren iſt nicht wider uns, ſondern wider den HERRN.

Hie antwortten Moſes und Aaron auff die leſterung der Iſraeliten, da ſie ſprechen: **Ach das wir in Egypten durch Gottes hand geſtorben weren.** Damit ſie ſo viel wollen zuverſtehen geben: dort haben wir einen gnedigen Gott gehabt, der Teufel hat euch zu uns gefüret, und ſagen: Nu ir leſtert Gott und murret wider denſelben, morgen ſollet ir ein Wunderwerck ſehen, damit je Gott zu preiſen und herrlich zuhalten ſey. Wir wollens euch hiemit angezeiget haben, ir ſollets fülen und greiffen, auch erfaren, das es Gott thun werde, und dabey gewar werden, das nicht wir ſondern er euch aus Egypten gefüret habe, denn ſonſt ſolte morgen kein Wunder noch Mirakel komen, Gott wird aber ſeine ehre damit retten und beweiſen. Mit dem tollen Pöfel ſol man nach ſölcher gnade und barmhertzigkeit handeln. Es iſt wol ſticherlich, und ſie hetten lieber etwas beſſers denn das, nemlich wenn ſie ſagten und inen mit zu heuchelten: Meinet ir, das wir die Leute ſind, die euch köndten ausfüren aus Egypten und bitten, ir wolt euch an uns nicht rechnen? Aber ſie haben ſich ſo wol und recht entſchüldiget. Das hat Moſes geſagt und

16 herrilgkeit *zu 23* Moſe und Aaron bieten inen wider das maul. *r* *zu 34* Herr Omnes zu zwagen. *r*

'Ad dominum' i. e. congregamini, ut audiatis verbum eius. Ubi dei verbum, ibi habitatio. Ibi arguit et indicat eis peccatum eorum, nempe quod peccarunt contra deum, non homines. Ubi praedicarunt: deus dabit carnes ful. In his verbis wandten sie. Hoc factum est unter der predig Aaron. Deus ostensus est in nube, qua indicavit suam gloriam. Moses solus audivit dei vocem, non populus. Per hanc praedicationem conversi sunt populi ad fidem. Alias deus non fecisset hoc signum, quia verbum praedicari vult, ut convertantur ꝛc.

Hebraei contendunt, quid significet grece wachtel: alii rephuner, alii
4. Mose 11, 31 grob vogl. Noch ein geschicht Num. am XI. quod factum post annum ferme.

---

1 congregamini] congregati9 *6* populi] pop *7* vult] v

Aaron befohlen inen ins angesicht zu reden, Auch andern zu verkündigen, auff das sie es unter das volck brechten. Aaron nimets auch aus Mosi munde, das ers unerschrocken fürtrage und sage inen eben die meinung, wider wenn sie gemurret und gegruntzet haben.

16, 9 Und Mose sprach zu Aaron: sage der gantzen Gemeine der kinder Israel: Komet herbey für den Herrn, denn er hat ewer murren gehort.

Zum HERRN komen ist, Wenn man sich versamlet und Gottes wort höret, denn wo sein wort ist, da ist auch der Herr. Es ist damals noch nicht der Tempel gewesen, bis sein Ampt richtet Aaron redlich aus. Er straffet sie erstlich und bringet sie in erkentnis der sünde, das sie wider Gott gemurret haben und seine vorige Mirakel alle in den wind geschlagen. Nu gehet die predigt an, und mitten in der predigt wandten sie sich umb zur Wüsten, denn er hat diese predigt nicht in einem tage ausgericht. Und dieses ist unter der predigt des Aarons geschehen, das Gott sich sönderlich sehen lesst in einer wolcken, Erscheinet, das man seiner gewar wird in einer wolcken, aus welcher Moses allein diese stimme gehört hat, und nicht ander leute. Das heisset: die leute können tragen, und wie er geprediget hat, also gehets auch, Aber er lies das Wort vorher gehen, wie er denn pflegt zuthun, und darnach das werck hernach folgen, durch diese predigt sind sie abermals bekeret, und hat Moses und Aaron grosse mühe und arbeit mit inen gehabt. Damit das sie iren glauben auffrichteten und sterckten, darümb so thut Gott auch dis Mirakel.

Was man Wachteln heisse, darüber striten noch unter sich die Lerer, eins teils meinen, es seien Raphüner, andere, es seien Brachvogel, aber gewis ists, das es fleisch gewesen sey. Uber ein Jar hernach hat Gott fast der-
4. Mose 11, 31 gleichen Mirakel gethan, wie man lieset Num. 11. Cap. Da denn angezeiget

---

zu 20—22 Aarons befehlsvolziehung. *r* *zu 24/25* „ „ *r* *zu 28* ☛ *r* *zu 33* Diese Wachteln. *r*

Illic vides, quando volarunt, ein elln hoch a terra. Sic hic, Jens ist geschehn in terra solitudinis quae dicitur die lustgreber. Zwir habens fleisch gessen, illam carnem ederunt cum manna, aliam, quando saturati manna. Quomodo venerunt cibi? nocte coturnix, mane mit dem taw, himelbrot.

Forma describitur: er wirt gelegen sein wie reisch oder hirsch, sapor sein wirt ein feyner liplicher susser sapor.

'Etwas': quia novum erat, ideo nomine caret. 'Man' heist parschafft 16, 14. 15
oder donum, praesens, ist gots gab, germanice: die got aufsgeteilt hat. Ut
si videremus rem incognitam et bonam, diceremus: est ein mann. Nos
diximus panem coeli ex Ioh. 'Non dedit vobis panem de celo'. Joh. 6, 32

---

6 sein wirt ein] ein wirt ein

wird, wie hoch sie geflogen sind in der Lufft, nemlich das man sie mit den henden hat greiffen mögen und man keines Netzes dazu bedurfft hab. Das aber derselbig ort in der Wüsten Lustgreber genennet ward, geschahe darümb, dieweil man daselbst begrub das Lüstern Volck. Nu darff man nicht gedencken, das es einerley Geschicht oder Historien seien, sondern es sind zwo Historien. Denn alhie haben sie auch Manna oder Himelbrot mit dem fleisch, dort haben sie alleine fleisch, Aber also kam diese Speise fein mit hauffen, das alles vol lag, das man ja nicht lange es durffte zusamen raffen und auffassen, so lags alles fein bey einander.

Manna ist fast gewesen wie Coriander, wiewol Coriander ist noch ein kleiner Gekorn, Gleich wie bey uns Reifs oder Hiersen, allein Manna ist weisser und runder gewesen und schmecket wie Honig mit Semel vermenget und durchzogen, hat einen feinen süssen lieblichen schmack gehabt, dasselbig Brot oder Speise wird Manna genant, fein schöne und klar wie ein weis gekornt Meel.

Und am morgen lag der Taw umb die Gezelt her, und als 16, 13–15
der Taw gefallen war, sihe da lag etwas in der Wüsten dünne
und klein wie der Reiff auff dem Lande ist, und da es die Kinder
von Israel sahen, sprachen sie untereinander: das ist Mann,
denn sie wusten nicht, was es war.

Sie sprechen: es ist etwas, denn es ist ein newe Wunderwerck gewesen, darümb so hat es keinen namen, dieweil es noch ist eine newe speise gewesen.

MANN heisst auff Hebreisch Barschafft, Geschenck oder Gabe. Als solten sie sagen: Es ist Gottes Gabe, welche Gott unter uns aus teilet. Gleich als wenn wir ein frembd unbekant ding bekemen, das doch gut und scheinbarlich were, und wir hiessens Manna. Wir Deudschen heissens aus dem 6. Capitel Joannis Himelbrot, aber sie habens Gottes gabe genennet.

---

zu 20 MANNA *r* *zu 33* Namens deutung. *r*

'Est panis': Sic habetis promissionem de cibo, es ist got hoch versucht, sie haben zil gesteckt, non expectaverunt, er muss brot vom himel lassen fallen, quando volo. Ergo magnum fuit portentum cum isto populo. Prohibitum, ne tentaretur deus, er hats nit gern, ut illi persona, modus, tempus wirt gestimpt, gern hat ers, quando ei committitur res.

24 11. Juni 1525

Die Trinitatis.

Audistis insigne miraculum per manna factum a deo, per quod cibavit deus populum 40 annis et quotidie novo, ita ut semper fuerit miraculum ut 1. die. Simplex historia in literis ꝛc. sed facta haec res tam communis ut nobis sol. Nemo habet pro miraculo.

2 expectaverunt] expec 5 ei] eis *zu 6* Die Trinitatis *r* 7 Audistis] Au

16, 15 Mose aber sprach zu inen: es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.

Als solt er sagen: Da habt irs, Gott helt seine zusage, nu esset und settiget euch davon.

Das ist ja gar hoch versuchet und Gott ein Ziel gesteckt, Da sie Gott gleich getapt, gegriffen und gefület haben, und er sich hat lassen sehen in einer Wolcken. Das ist warlich Gott versuchen, welches er doch hart verboten hat, das man nicht sol sagen: Gib mirs also oder auff diese stunde, das ich Gott eine Person, ort, weise und raum fürstellete, durch welche, wo, wenn und wie er mir helffen solle, Sondern ich sols ime heimstellen und alleine bitten umb die notdurfft, das sie denn alhie nicht gethan haben.

Also haben wir von einem grossen Mirakel gehört, so Gott mit dem Manna gethan hat, damit er die Kinder von Israel viertzig Jar gespeiset und teglich new Manna gegeben und nicht mehr gereicht hat denn sie haben auff essen können. Das düncket uns eine schlechte that sein, aber es ist ein gros werck gewesen. Wie denn sölche Wolthat Gottes mit dem Manna allenthalben in der heiligen Schrifft gerhümet wird, und Gott hats erstlich darümb gethan, das er seine Herrligkeit wider die ungleubigen und Lesterer wolte sehen lassen, das er allein der rechte Gott were. Wie denn Moses saget: am abend solt ir innen werden, das euch der HERR aus Egyptenland gefüret hab, und des morgens werdet ir des HERRN herrligkeit sehen etc. und also beweisen, das aus Gottes befehl und geheis Moses und Aaron die kinder von Israel hetten aus Egypten gefüret.

Darnach so hat Gott auch damit wollen anzeigen, das er seine gleubigen, so in irem Beruff wandeln, speisen und erneeren wolle, wie denn im fünfften

zu 15 Gott Not pressen. *r* 20 Sondern] Son= *zu 29/30* Ursache des Manne regenens. *r* *zu 34* 2. *r*

1. die magna res fuit, aliquot annos mirati sunt homines ꝛc. Iam nihil movet, quod crescunt vineta, hordea ꝛc. quia videmus quottidie, nihil apud nos valent.

'Gomer' pro quoque homine singulis diebus. Gomer quid sit, nesci- 16, 16 mus, quia ulnae, mensurae non conveniunt, ut videmus. Semper fuerunt mensurae dissimiles ut linguae et sitten. Sed wir khonnen beyleufftig rechen,

Buch Mosi am achten Capitel gesaget wird: Gott hat dir Manna gegeben, 5. Mose 8, 3 da du noch deine Veter nicht wusten, was es für eine speise war, auff das er dir anzeigete, das der Mensche nicht allein von dem Brot lebe, **Sondern von einem iglichen wort, so aus dem munde Gotts gehet.** Denn Gott könne die seinen auch erneeren, wo gleich kein Brot ist als alhie in der Wüsten, da weder Acker, Korn, Mühle, Brot, Becker noch ander Vorrat war, dennoch, ehe sie solten hungers sterben, So mus inen von Himel Manna gegeben werden. Gleich wie Helias zur zeit der teürung in Israel am Bach CARITH 3. Reg. 17. auch wünderlich erneeret und gespeiset ward. Und diese verheissung 1. Kön. 17, 3ff. gibt auch der Herr Christus, So man erstlich suchet das Reich Gottes und Matth. 6, 33 seine Gerechtigkeit, alsdenn solle das andere alles uns zufallen. Es saget auch der 37. Psalm 'Ich bin jung gewesen und alt worden, **Ich habe aber nie ge-** Ps. 37, 25 **sehen den Gerechten verlassen noch seinen Samen nach brot gehen.**'

Aber dis Mirakel mit dem Manna hat bey inen wenig geholffen, dieweil das Manna teglich gefallen, so ists bey inen gar gemeine worden, und habens nicht geachtet. Gleich als das uns itzt die Sonne teglich auffgehet, welches denn auch ein gros wunderwerck ist, das sie nicht einen tag oder zweene tage, sondern viel Monden, Ja alle jar so scheinet, aber es ist itzt also in die gewonheit komen, das wir gedencken, es könne nicht anders sein. Dergleichen ist uns auch kein wunder, das Jerlich Wein und Korn wechset, Es solt billich Gott wie mit diesen also auch mit andern teglichen Mirakeln unsern Glauben ermuntern, denn das aus der Erden ein Weitzenkorn oder anderley Gewechs komen sol, ist so ein gros Mirakel, als wenn Gott aus dem Himel das Manna auff diesen heutigen Tag noch gebe, aber es hat nicht das ansehen, so machet es das gewönliche verechtlich.

So haben sie nu für eine jede Person oder heubt des tages einen Gomor gesamlet, wie viel des gewesen sey, weis man nicht eigentlich, denn das pfund, die Ellen und Mas verendern sich, wo man nur uber 2. oder 3. meil kömet, balde stimen sie nicht mehr uberein. Gleich wie der scheffel, die sprache, die sitten und eusserliche Ceremonien mit einander auch in der welt ungleich sind, denn so manch Land, so manche sitten und manche mas ist. Der Gomor ist so gros gewesen, das darein gangen ist, als viel sie haben auff einen tag

---

zu 20 Teglich empfinden macht verechtlich. *r* *zu 32* GOMOR. *r* *37* manche mas

quantum unus homo ederit, et mirum quod maior non plus consumpserit quam puer. Tantum est ut nobiscum 3 vel 4 similae.

Quisque congregavit mit hauffen, tum in domo mensurarunt. Ideo videtur ex textu, quod communis mensura habita sit et qui non habuit, datum ei, ut haberet tantum ut alius. Vel sic quod quisque domi mensuraret. Et quando putant se plus congregasse, nihil habuit quam Gomer, qui minus tamen habuit.

16, 19 'Nemo lass uber biss': non potuerunt saturari, non potuerunt deo fidere, quod daturus esset panem. Mirum quod preciosus cibus non duravit ultra diem. Magnus exercitus fuit, vesperi omnino esum, et nihil remansit: maximum miraculum.

Verschletzt fuit als reiss korner, fuit ferme ut ros. Varios cibos coxerunt inde, quando voluerunt, habens lassen schneltzen.

zu 6/7 ein virtl *r*

essen konnen. Nu ists gleichwol ein sonderlich Mirakel gewesen, das der kleine nicht mehr denn der grosse und der grosse nicht mehr denn der kleine hat verzeren mögen, einer hat so viel empfangen als der ander, der 3. oder 4. eben also.

Es kan auch also verstanden werden, das ein jeder mit hauffen zugetragen hat, der eine handvol, jener ein Schussel, der ein Hut vol, und habens darnach zu Hause ausgeteilet durch dis gemeine gemas. Darnach ist einer komen, der wenig gebracht, der kriegt auch aus dem Gomor so viel als ein ander, das er gnug hette, gleich wie der Text auch also lautet. Es kan einerley verstand sein, das sie es durch dis gemeine mas ausgemessen haben.

Item es kan auch also sein, das ein ider viel oder wenig gesamlet hab, und wenn er heim komen ist, so hat er nicht mehr noch weniger bekomen, Es hat mit dem messen zutroffen, man spüret auch beineben diesem, so itzt vom austeilen gesagt ist, das sie sind geitzig gewesen und nicht zuerfüllen und haben Gott nicht vertrawet, das er inen Brot geben würde in dem, das sie wider das verbot Gottes uber das gesetze mas bei sich brachten. Aus welcher ubermas Würmer worden sind, auff das Gottes Wort erfüllet würde. Und darob das es sonst auch mit inen nicht fortgieng, muste die edele Speise verderben. Es ist ein grosses Heer und ein grosser hauffe Volcks gewesen, darümb haben sie auff den abend alles rein auffgessen, da hat denn Gott des morgens abermal ir so viel zu speisen gehabt, es ist von der hitze des tages nicht zu schmoltzen, man hats gebacken, gekocht und gebraten und sind nicht zufrieden damit, das es geschmecket hat als Semelmeel und wie ein jeder selbs gewolt, Sondern sie haben auch anders draus machen und suchen durffen.

zu 18 Samlung und teilung des Mann. *r* *zu 24* Gotts Spende untern Israeliten. *r*
29/30 verderderben

'6. die duplices', quod nuntiarunt. Erat eis mirum, quod duplicem 16, 22
mensuram. Tu dixisti non debere nos ultra colligere, tamen invenimus duas mensuras?

Mose 'hoc est quod dixit dominus': quod vultis hodie edere, 16, 23
coquite ꝛc. quis hic servavit, ne stuncket? verbum dei. Vides hic Sabbatum fuisse ante legem Mosi et ab initio mundi et praesertim apud eos qui dei cultum verbumque dei habebant. Gen. 2. 'requievit die septima'. Ab illo tempore 1. Mose 2, 2
sanctificatus fuit dies ille et segregatus ab illis 6, ut quiesceret familia und vich et audiretur verbum dei.

Er schilts quod inobedientes sunt et non servant sabbatum ut praeceptum, und helt ins zu gut ut infra, sed quia non cessant, sequitur plaga terribilis auditu ꝛc. Sinamus, quod servarunt Gomer.

Zu dem ist inen bis ein Mirakel gewesen, das sie am 6. tage zweene Gomer gefunden, darümb giengen sie hinein und fragten Mosen und sprachen: Wie meinst du es, das wir des tages nur einen Gomer samlen sollen, oder es würden Würmer draus wachsen, haben wir doch heute zweene Gomer? was antwortet er drauff?

Alle Obersten der Gemeine kamen hinein und verkündigtens 16, 22–24
Mose, und er sprach zu inen: das ists, das der Herr gesagt hat: Morgen ist der Sabbath der heiligen ruge des Herrn, was ir backen wolt, das backet, und was ir kochen wolt, das kochet, was aber ubrig ist, das lasset bleiben, das es behalten werd bis morgen, Und sie liessens bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte, da wards nicht stincken, und war auch kein Wurm drinne.

Wer hilts da, das es nicht verdarb? Gott hats also geboten, da hat er sein Wort drüber gegeben, er erhielts auch, das nicht madig würde noch stinckend.

Aus diesem sihest du, das der Sabbath gewesen sey, ehe denn das Gesetz Mosi komen ist, und ist auch wol von der Welt anfang her gewesen, Sonderlich das die fromen, die den warhafftigen Gottesdienst gehabt, an diesem tage zusamen komen sind und Gott angeruffen haben, davon ist sind der zeit her derselbige tag genennet worden der Sabbath, und ist ein geheiligeter tag gewesen, abgesondert von andern tagen, auff das alda Menschen und Vihe rugeten. Aber darnach ist aus dem Himel dieses Gebot durch Mosen offentlich gegeben, das sie am siebenden tage rugen und mit arbeit und anderm unheiligen inne halten solten.

Zuletzt wolten sie es zu viel machen, da steupt er auch unter sie, wie ir denn hören werdet, darümb so musten sie den Gomor auch behalten bis

zu 13 Versehung G. auff den Feiertag. *r* *zu 25* Sabbath. Gen. 1. *r* *28* AVus
zu 37 Bedacht auff die nachkomenden. *r*

Joh. 6, 30. 31 Mysterium. Iudei zihen diſs geſheft an Ioh. 6. 'quid tu facis? patres
V. 32 nostri manducaverunt', 'dedit eis'. Et Christus 'Mose non dedit, sed pater',
V. 49. 50 non fuit panis qui vos nutrivit, quia 'patres mortui', 'qui hunc panem, vivet
ineternum'.

Sepe audivimus omnia miracula dei donaque si verbo non capiuntur et in verbo, nihil sunt. Waſſer in der tauff, si verbum nit dabei, nihil est. Sic cum manna: nihil est, nisi verbum adsit. Ideo plures mortui, quia non acceperunt cum verbo. Sic omnes creaturae, quando capiuntur verbo dei, bene.

Christus ergo illo manna significat verum panem, se scilicet, quia abstrahit oculos ab terreno manna ad se, et dicit: hic invenietis, quid significarit manna, quod patres vestri manducaverunt.

Christus non editur, ut Iudaei: quomodo poterit hic? putabant: den-

1 geſhet *zu 1* Ioh. 6. *r* 2 manducaverunt] man 5 audivimus] aud *zu 8* capiuntur *später zum Theil mit dunklerer Tinte nachgezogen* 11 manducaverunt] mā

auff ire Nachkomen. Die Juden zihen dieſe that an Joannis am 6. Cap.,
Joh. 6, 31 des Herrn Chriſti wort damit zuverlegen und rhůmen 'Unſere Veter haben
Manna gegeſſen in der Wůſten, das vom Himel kam'. Darauff antwortet
Chriſtus meiſterlich und ſpricht 'Moſes hats euch nicht gegeben, ſondern mein
V. 49 Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel'. Und ſagt weiter 'Sie ſind alle
geſtorben, die es geſſen haben, Wer aber dieſes iſſet, der ſtirbet nicht'.

Alſo hőret ir ſonſt mehr mal: Alle Gottes gaben und wunder, wenn ſie nicht gefaſſet ſein mit oder in dem Wort Gottes, ſo helffen ſie nichts. Das waſſer in der Tauffe, wenn nicht Gottes wort dabey were, iſt nichts. Alſo wenn bey dem Manne nicht Gottes Wort were, ſo hette es die krafft nicht. Das iſts nu, das der Herr Chriſtus in vorgehenden worten meinet: Es habens ir viel geſſen und ſind gleichwol geſtorben, denn ſie haben dieſen anhang des Worts nicht mit gegeſſen, darůmb ſind ſie auch nicht erhalten. Dergleichen ſind auch alle Creaturen Gottes, wenn ſie one Gottes Wort empfangen werden, ſo iſt kein leben, kein macht noch krafft in inen, ſondern es iſt ein leiblich ding.

Allegoria des Manna.

So hat nu Gott durch das Manna wollen bedeuten das rechte Manna,
welches er, Chriſtus, ſelbs iſt, wie er denn in dem Text Joannis es alſo
V. 50 deutet und ſpricht '**Diſs iſt das Brot**' und zeiget auff das groſſe Manna, auff
ſich ſelbs, alſo ſolt er ſagen: Da werdet ir finden, was das Manna ſey, das
ewer Veter geſſen haben.

Jr wiſſet aber, wie und welcher geſtalt Chriſtus das Brot ſey, man

zu 19 Krafft aus dem Wort Gottes. *r* *zu 30* 1. Das ware Himel oder Engel brot. Pſal. 78. *r*

tibus eum edemus ꝛc. Sed spiritualis est panis, ergo et cibus. Essen heist fidere et credere corde. Fleisch i. e. corpus Christi et sanguis pro nobis effusus i. e. qui credit me missum a patre, ut corpus meum tradam et sanguinem pro vestris peccatis, ille habet verum manna, quod servabit eum eternum. Fides nostra habet sic: Credo Christum pro nobis mortuum. Aliis verbis sic: qui edit carnem ꝛc. Alia verba sunt: qui spiritualem manna edit, vivet i. e. Christum mortuum pro nobis, ista fides est das essen und trincken.

Ergo male fecerunt, qui torserunt locum hunc Iohannis et panem Manne torserunt ad sacramentum, Quanquam editur corporaliter, non potest autem intelligi, ut vivant, quia plures indigne accedunt in iudicium, zur straff, gericht: ergo non merentur vitam, ergo non possunt torqueri de Sacramento.

4 peccatis] p   *zu 10 über* torserunt *steht* Manna   *über* Quanquam *steht* Ioh. 6.

mus in nicht also essen, wie es die Juden verstunden, da sie sagten: Wie kan dieser uns sein fleisch geben? Denn sie meineten, sie müsten in mit den zeenen zureissen und mit dem munde trincken, Aber wie er eine Geistliche speise ist, also isset man in auch Geistlich. Essen ist alhie gleuben, mit dem Glauben mus man die Speise empfangen, das Christi fleisch fur uns getödtet und sein blut fur uns vergossen ist. Christus wil sagen: Wer da gleubet, das ich vom Vater gesand sey, das ich mein fleisch und blut fur euch, die ir selig werden sollet, gebe, derselbig hat das rechte Manna und wird nicht sterben. Denn das ist unser Glaube, das, der da gleubet an Christum, gestorben fur unsere sünde, der sol selig werden, Man mus gleuben an Christum, gestorben und aufferstanden von den todten. Wer isset und trincket Christi Blut, der hat das ewige leben. Es sind andere wort, aber es ist einerley meinung, also bleibts war, wer das geistliche Manna isset, der stirbet nicht. Ewer Veter haben dis geistlich Manna nicht gegessen, das ist an Christum nicht gegleubet, darümb sind sie gestorben.

Diesen Text haben unsere widersacher, die Sacramentschwermer, zu irem behelff genomen und haben in felschlich auff das Sacrament gedeutet. Wiewol es war ist, das Christi blut und fleisch alda gegenwertig ist, so wirds auch mit dem munde empfangen, leiblich isset und trincket mans. Aber diesem essen rechnet man nicht zu, das es lebendig mache, denn da gehen viel dazu, essen und trincken und sterben doch, sie gehen dazu zur straff und zum gericht, welches denn von S. Paulo hart gestraffet wird, derhalben so haben sie nicht das leben. Und der Sequentz, den man singet am tage corporis Christi: Manna datur patribus, ist nicht recht, es wird falsch also gesungen und ist

zu 16/17 Den H. Christum geniessen. *r*   *zu 30—33* Sacramentschender decke oder festung umgeworffen *r*

Stulta sequentia. Zihe du es super fidem vel verbum, quod non editur ut sacramentum, sed vult esse in corde nec est in eo, nisi credunt. Quando ita trahis, ists recht. Figura ist recht, quod manna Iudaeorum significarit Christum.

Qui editur? sic scilicet: man stuck und teilt mich auss. Qui cultellus? Est praedicatio, quod datur corpus eius pro nobis ꝛc. ibi propono tibi corpus
Joh. 6, 56 pro te datum. Si edis i. e. credis, habes ꝛc. Et hoc est 'manet in me' ꝛc.
V. 50 'non morietur'. Cibus vere q. d. damnati estis oportet meam carnem edatis i. e. credatis, tum habetis verum manna per illud significatum Manna.

Ergo aliud non est quam Euangelium Sanctum i. e. praedicatio, quomodo corpus et sanguis pro nobis. Quando audis Euangelium, colligis manna, datur e celis, si credis, edis illud.

2 vult] v   *zu 8 über* Cibus vere *steht* Caro mea   *zu 9* SS. *r*   *9* dum

ein nerrischer sequentz. Sondern du solt es auff den Glauben und auff das Göttliche Wort zihen, das Wort wird mit dem munde nicht empfangen und gessen wie das Sacrament des Altars, sondern das Wort wird mit dem hertzen ergriffen, wenn man gleubet, und wenn mans hinein ins hertz und Glauben zeucht, so ists recht. So wil nu der Herr Christus im Joanne sagen: Der Juden Manna hat mich, Christum, bedeutet.

Wil man nu sagen: Wie kanst du das brot sein, so man isset und trincket? Also geschiets, wenn man mich austeilet. Mit was messer? Das man durch den mund und zunge von Christo predige und vermelde, das er fur uns sein blut vergossen hab und gestorben sey, da lege ich dir Christum für, nicht auf Tellern, sondern in das hertz lege ich dir sein fleisch und blut, das fur dich gegeben ist. Das heisset ins hertz gelegt, wenn du es also empfehest, issest und trinckest, das ist, wenn du es also gleubest, so bist du
Joh. 6, 56 selig. Das ists, das der Herr Christus saget 'Wer mein fleisch isset', der wird nimermehr sterben. Sonst gehet es alles dahin, kurtzümb ir seid alle verloren, wo ir nicht mein fleisch esset, das ist, mit dem hertzen mich esset und an mich gleubet, und ich euch durch das Wort furgetragen werde.

Also habt ir das rechte Manna, das Gott durch jenes bedeutet hat, und kürtzlich zu reden: Manna ist uns itziger zeit das Sacrament und das Euangelium, Nemlich diese Predigt, darin gehandelt wird, das der Leib und das Blut Christi für uns gegeben sey zur vergebung der Sünde. Darümb wenn du das Euangelium hörest, so regenets Manna, und da samlest du Manna, das wird dir denn vom Himel gegeben, wenn du es nu nimest, das ist, gleubest, so issest du auch und bleibest ewig, gleichwie das Wort Gottes auch ewig bleibet.

zu 19 Christum auff und fürtragen. Apocal. 19. *r*   *zu 30* Unser Manna. *r*

Habebat albam formam, taw, schne, reiff i. e. Euangelium non solum predigt ist reyn, sed dulcis praedicatio. Mose furt rot in seim schilt i. e. ein scharpffer prediger, ut homines terreat. Ibi est albus color, qui est supremus: nihil maculae, nihil habet nigri, sed zihet sich zum licht. Illa praedicatio nihil patitur secum nisi Christum, non humanas traditiones, non menschentand, qui addit ꝛc. i. e. qui ita praedicat solum Christum salvatorem, nihil aliud, sinit recht bleiben.

Et dulcis, quia albus color. Jn Morgen lender festis diebus albas vestes portant. Es ist ein froliche farb, quia Euangelium est praedicatio, quae consolatur cor, quia annunciat remissionem peccatorum, ergo man erat album.

2. erat ut Coriander i. e. Euangelium est contemptum et vile verbum, praedicatio. Christus comparat synapi, non est minus semen. Sic Euangelium

5 humanas traditiones] hu tra 6 salvatorem] salva 7 recht *über* (suss) 12 ut *über* erat

So ist auch das Manna weis gewesen gleich wie ein Taw, wie ein schnee oder reiff, das ist: das Euangelium ist nicht allein eine seuberliche feine, reine Predigt, sondern auch eine liebliche süsse Predigt. Moses ist ein blutiger roter Prediger, er füret rot im Schilde, er ist ein scharffer zorniger Prediger, er tödtet einen Menschen. Aber das Euangelium ist weis, rein und hat keinen flecken, es hat die schönste farben und ist dem liechte am nehesten, denn das liecht ist die aller tröstlichste farbe, aber finsternis sind schrecklich. Gleich wie auch in Morgenlendern Könige, Fürsten und grosse Herren haben pflegen weisse kleider anzuzihen und weisse Fecheln umb die hüte zu tragen. Weis ist ein fröliche farbe, lieblich und tröstlich.

Und ist die weisse farbe die beste farbe, von aller schwertze abgesondert, neiget sich am nehesten zum liecht, darümb so gehet sie nirgends hin denn auff Christum, sie wil nicht, das man ir etwas zueignen sol. Das ist: wer da prediget, das dich Christus allein selig mache, der lesset das Manna weis und bey seiner rechtschaffenen farbe bleiben.

Item es ist das Euangelium also süsse und lieblich, es verkündiget eitel trost, friede und vergebung der sünde, so durch den tod Christi uns widerfaren ist. Wie zu dem Gichtbrüchigen der Herr Christus saget 'Sey getrost, Matth. 9, 2
mein Son, dir sind deine sünde vergeben.' Item Mat. am 11. Ca. 'Komet zu Matth. 11, 28
mir alle, die ir müheselig und beladen seid, ich wil euch erquicken' etc.

Darnach so ists gewesen wie Coriander, klein gestossen gleich als hirsen oder reiss, das ist: das Euangelium ist ein gering schlechte Predigt. Wie denn der H. Christus selbs das Euangelium auch einem kleinen Senffkorn ver- Matth. 13, 31

zu 14 2. Des Manna gestalt und farbe. *r* *zu 20* 3. Liecht. *r* *zu 24* Weisferbig. *r* *zu 29* Zuckerpredigt und Seelenlabsal. *r* *zu 35* 4. Corianderisch. *r* *zu 36* Matth. 13. *r*

von der grofs klein i. e. verbum quod praedicamus, tantam potentiam habet, ut salvet. Quae ratio hoc credit, ut verbum ex ore prolatum tantum potestatis habeat? In Euangelio est victoria mortis, remissio peccatorum, filios dei facit. Haec potentia est in vili verbo. Ratio non credit, et tamen est verbum, non ist brechtig, schein abest, tamen habet potestatem hanc apud credentes.

Schmacht wie honig i. e. animas consolatur, erquick und machts sufs. Alii semel humanitatem, honig divinitatem. Nemo sapiet divinitatem, nisi eo modo quo vult, quod data pro nobis. Si ita Christum non agnoscis, quod pro te datus, non habebis. Sinas alios cogitare, quam potens, magnus, docebunt, quomodo contempta vita incipienda.

Sit, quantusquantus sit, hic incipe: nescio alium quam eum qui datus

---

9 vult] v

gleichet, also zustossen und gering ist das Euangelium anzusehen, es wird von der Welt veracht, gelestert und geschendet. Dennoch so hat das Euangelische Wort, so wir predigen, so grosse krafft, das es selig machet, es hat eine Göttliche krafft bey sich. Solch wort Gottes, so aus des Menschen munde geredet wird und erschallet, das wird mit der vernunfft nicht empfangen, es hat keinen eusserlichen schmuck noch ansehen, noch bringets mit sich den Sieg wider den Tod und Teufel, Hell und Verdamnis, auch vergebung der Sünden und machet zu Gottes kindern, zu Herren uber Himel und erden. Solche gewalt haben wir im wort Gottes, welches Wort doch ein schlecht ding ist, denn es ist umb einen augenblick zu thun, so ists fur uber, Darümb so ists nicht ein ansehlich oder prechtig ding, es hat keinen schein und ist doch so krefftig.

Darnach so schmeckets wie Honig und Semeel, das ist: es tröstet und erquicket die seele. Andere haben alhie phantasiret: das Honig und Semeel so wol schmecket, sey die Gottheit und Menscheit, die Gottheit mus erst ins Wort komen, sol sie uns zu nutz gedeien und schmecken. Aber sie fallen hinein mit dem vita contemplativa, der Sathan stürtzet sie also herab. Es wird niemands die Gottheit schmecken denn wie sie wil geschmecket sein, Nemlich das sie in der Menscheit Christi betrachtet werde, und wenn du nicht also die Gottheit findest, so wirst du nimermehr ruge haben, darümb las sie imer anhin speculieren und reden von der Beschauligkeit, wie alles mit Gott bule und einen vorschmack des ewigen lebens gebe, und wie die Geistlichen Seelen ein beschaulich leben anfangen.

Aber lerne du mir Gott nicht also kennen, las in sein, wie gros und

---

zu 17—19 Rom. 1. 2. Timoth. 1. N. B. *r* *zu 23* Psal. 147. *r* *zu 25* 5. Honigschmacks. *r* *zu 32* Gottheitschmack. *r*

est pro me, tum dulcis erit eius maiestas, quod eum habeas qui in manu omnia habeat. Tum non timebis eius maiestatem: quod datus pro te, est eius amor, gratia et misericordia, ibi weich und suss.

Discerne ergo deum qui pro se dominus est, et qui pro te datus. 1. docet Moses. Hic vult deus habere a te, tum fugiunt omnes. 2. Euangelium vult tibi dare, et datus pro te, tum lust et gaudium habebis an im, tum est eytel honig und semel und schmeckt uns wie wirs wollen.

Porro erat factum manna non manibus hominum, non crescit in terris, sed e celis. Prophetae inspexerunt has historias et vil drauff gezogen Euangelium. Nemo excogitavit, non crescit in cordibus, ratio weiss nichts

---

2 dum *5* vult] v dum *6* vult] v *7* dum *8* hominum] ho *9* Prophetae] p *10* excogitavit] exco

mechtig er ist, aber hebe alhie an und rüre in an und sage erstlich: Ich weis von keinem Gott, denn der fur mich gegeben ist. Also wird dir seine Majestet süss sein, wenn du wissest, du habst einen solchen Gott, der fur dich gegeben sey, welcher Himel und Erden in seiner hand hat, denn wird dich keine Creatur noch diese seine Majestet nicht erschrecken, Denn das er fur dich gegeben ist, das ist seiner barmhertzigkeit und liebe schuld, alhie fasse inen, und da ist er auch weich und süsse.

Sonst ist Gott zweierley: als Gott fur sich, da er ist ein Herr und Gott in seinem unbegreifflichen wesen. Darnach ein Gott, der fur dich gegeben ist, das Gott ein Herr sey uber dich und alle Menschen, davon prediget Moses, und er wils auch von allen haben, das man in fur einen Herren halten sol. Aber alhie fleucht jederman fur diesem Gott, denn er ist gar zu herbe und schrecklich. Aber da ists nu ein ander ding, wenn dir das Euangelium von demselbigen Gott prediget und in dir recht furbildet und machet, das du lust und freude an im habest, Nemlich also, wenn es bezeuget und weiset, wie er fur dich gestorben und gegeben sey, da ist er süsse und wie Honig.

Zum sechsten so ist das Manna nicht von Menschen henden gemacht, noch aus der erden gewachsen, sondern vom Himel herab gekomen, gleich wie der Taw herab fellet, dahin haben die Propheten gesehen, wenn sie von dem H. Euangelio geweissaget oder geprediget haben, denn es ist das Euangelion eine solche Predigt, die von keinem Menschen ertichtet ist, wie S. Petrus in
seiner Epistel auch saget 'Keine weissagung kömet aus menschlicher wal oder 2. Petri 1, 21
andacht, sondern die Heiligen Gottes haben geredet, getrieben durch den H. Geist'.
Item der Herr Christus spricht 'Ir seids nicht, die da redet, sondern der Geist Matth. 10, 20
meines Vaters, der in euch ist' etc. Das Euangelium wird auch darümb vom

---

zu 11—13 Rechte Gottes beschawung. *r* *zu 14/15* Genes. 32. Deut. ult. Johan. 20. *r* *zu 19—21* Göttliche gelegenheit. Exod. 3. *r* *zu 27* 6. Himlisch. *r* *zu 32* 2. Cap. 1. *r* *zu 34* Matth. 10. *r*

drumb, quomodo crederet deum dari pro me et mitti filium. Nemo potuit praedicare, oben her ab ists khomen. Euangelium ergo est celeste verbum, non possibile, ut in terris inveniatur, Omnis ergo humana traditio est der teuffel, nihil ad salutem nisi quod venit e celo.

Mane, quando sol i. e. Euangelium cepit, quando tempus gratiae, et cepit Christianitas et sol iustitiae, Christus resurrexit. Nam post ascensionem venit spiritus sanctus et hunc rorem et manna in die welt bracht. Et recte dicitur Man, Ein gab die zugericht ist, parschafft i. e. Euangelium quod donavit nobis non orantibus, ex mera gratia venit.

Quod illud congregatur, ut nemo plus habeat, et mensuratur per Gomer i. e. omnis Christianus non habet plus, nullus minus. Gomer potuit aliud

zu 8 Man *r*

Himel komend genennet, denn die vernunfft verstehets nicht, sie weis nicht, das Gott seinen Son fur mich geben, das der Son in die welt gesand sey und fur mich Mensch ist worden und gestorben. Davon kan niemands predigen, niemands kan solche lere erfinden, sie kome denn von oben herab wunderbarlicher weise one menschen zuthun. Das ist so viel gesagt: Das Euangelium ist eine Himelische Predigt, nicht ein menschlich wort, man kans auff dem Erdreich nicht finden. Darümb so sind alle andere Leren erticht, falsch und Teufels leren, denn sie komen nicht vom Himel.

Es kömet das Manna auch des morgens, wenn die Sonne auffgehet, das ist: das Euangelium ist auffgangen und kömet zur zeit der gnaden, da die Christenheit angieng und die Sonne der gerechtigkeit, das ist: der H. Christus auffgangen oder aufferstanden ist. Denn nach des Herrn Christi aufferstehung und Himelfart kömet der heilige Geist und fellet dieser Taw in die gantze welt, darümb ist das Euangelium eine Speise von Gott zubereitet one unser zuthun. Also haben wir auch Manna, die Himelspeise, so wol zugericht und uns dargelegt wird. So hat er uns das Euangelium geschenckt, es ist unser gabe, wir haben nicht darümb gebeten noch darnach getrachtet, sondern es kömet aus lauter gnaden und offenbaret sich uns.

Das aber das Manna also auffgelesen wird, das ein jeder so viel kriegt als der ander, und das mans nach dem mass Gomor misset, das hat diese bedeutung, das ein Christ dem andern gleich ist und keiner mehr oder weniger hat denn der ander, sie haben alle einen Gott, einen Christum, eine Tauff, Geist und Glauben etc. Das mag wol sein, das die Gomor ungleich gewesen sind, eins steinern, das ander höltzern, das dritte köpffern oder glesern. Also haben auch unter uns etliche einen schwachen Glauben, die andern einen starcken

zu 12—16 Facultas applicandi se ad gratiam, Johan. 1. 3. *r* *zu 18/19* Donnerschlag des Mans Gottes. *r* *zu 20* 7. die frůstunde oder zeit, Vide Iere: 25. 29. 32. & in sequentib. Cap. *r* *zu 30* 8. Samlung und gleiche teilung. Ephes. 4. *r*

esse **kupfern, glessern**, sed idem comprehendit. Sic infirmi, firmi. Petrus non habet maiorem Christum quam ego.

Si computamur secundum nomen Christi, non putet meliorem pilo, quia Christus pro nobis omnibus datur: ego tam **teuer erkaufft** ut Maria ꝛc. Ego credo in eum, ergo tam magnum gomer meum ut Petri.

Qui non habuit i. e. qui infirmi sunt, habent quidem minus, sed secundum Christum quisque habet mensuram fidei suae i. e. totum Christum. Et hoc consolatione plenum contra **lumpelprediger** qui fecerunt discrimen inter Sanctos. Ego putavi me indignum, qui tangerem pedes Petri. Christianus se subiicit omnibus, tamen dignus ita ut Petrus, non eadem dona habet nec audet Petrus se iactare plus habere quam mininum Christianum. Videndum ne externa similitudo facienda, ut faciunt novi prophetae.

---

1 Petrus] ego *4* ego (1)] ergo *9* Sanctos] S *zu 11 über* iactare *bis* Christianum *steht* Do: post ferias Apost: Petri et Pauli *sp*

Glauben, mehr oder wenigern unterricht vom Glauben, so ist doch solcher aller Christus. S. Petrus hat nicht einen bessern Christum, denn ich hab, und wie viel S. Petrus hat, also viel hab ich auch.

Nach dem Namen Christi sol sich keiner des andern schemen noch besser denn der ander sich düncken lassen, denn der einige Christus ist fur mich und dich gegeben, ich hab in ja so viel gestanden, als in Maria, die Propheten und alle Heiligen gekostet haben, und dieweil ich an denselbigen gleube, so hab ich so viel an ime als ein ander. Wir sind gleich, mein mass hat so viel in sich als jener, es ist gleich und so gros als jener, ob wol die da schwach sind in widerwertigkeit und in anfechtung, ein geringschetzigers haben, und die Bekenner haben ein scheinbarlicher mass, so sind sie doch, nach Christo zurechnen, alle durchaus gleich und haben einerley Gut des Glaubens, das ist: sie haben den gantzen Christum.

Dieses ist gar ein tröstlich stücke, das gegen Christo gerechnet alle heiligen und gleubigen gleich sind. Dieses sollen wir wissen wider die Lumpenprediger, die uns einen unterscheid gemacht haben durch die Heiligen und haben uns aus den Heiligen Abgötter gemacht. Ich rede aber alhie von den Christen, wo der einer ist, ob er sich wol allen unterwirfft und gegen jederman demütiget, so ist er doch fur Gott so gros als Petrus, ob er gleich nicht so grosse gaben hat und so viel gesamlet als andere, so hat er doch in dasselbige mass gesamlet und hat auch ein gleich mass als S. Petrus, das ist: eben denselbigen Christum. Darümb so darff er sich nichts rhümen, aber er mache nicht eine eusserliche gleicheit draus, er zihe es nicht in eusserliche sachen, denn darümb heisset man nicht Christen.

---

zu 14 1. Timoth. 4. *r* *zu 16* Christlichs namens recht 2. Timot. ult. *r* *zu 26* Gleichheit aller Gleubigen. *r*

Matth. 13, 3ff. Quadruplex semen in Euangelio. Omnes dicuntur Christiani ꝛc. non video Christianum populum nec videbo. Ubi se vocat Christianum populus aliquis, ists auss. Et quando Civitas. Non potest dici: hic est Christianus populus, quod an der person welt abzelen. Ubi verbum, ibi Christianus populus. Externe sumus dissimiles, alius hat vil gesamlet, alius wenig.

2. Cor. 8, 13ff. Quid dicemus ad Paulum 2 Cor. 8. ubi torquent hunc locum illuc. Non dico, ut detis, ut vos careatis, illi abundent ꝛc. non sic. Sed sic, ut gleich wurd auff beden seyten, ut scriptum 'qui multum collegit'. Quomodo hoc huc quadrat? Paulus sepe hoc fecit et Iohannes.

Aliud est quando exemplum wirt gefurt, deuttung auff den glauben:

1 ⟨dup⟩ quadruplex *zu 6* 2. Cor. VIII. *r* *6* Paulum] P

Matth. 13, 3ff. Der Herr Christus hat im Euangelio einerley samen, welcher doch an vierley ungleichen orten wird ausgestrewet. Also heisset alles Christen, und haben das Euangelium alle, aber das vierde teil des samens bleibt nur gut und bringet seine frucht. Solchs Christenvolck habe ich nie auff erden gesehen, noch erkennet, wenn man sich unter einander rottiret und selbs hoch helt, so ists falsch. Es sol eine Stad sich nicht nennen eine Christliche Stad, sie habe denn den rechten beweis des Christenthumes, darumb so gib das 4. teil heraus oder das ander teil und rechne, so viel du wilt, die Personen kan ich nicht zelen, aber dis kan ich sagen: wo das Euangelium ist, daselbst sind Christen. Item ich kan sagen: Inwendig sind sie alle gleich, auswendig aber seer ungleich, da hat einer mehr und der ander weniger gesamlet.

2. Cor. 8, 13ff. Aber was wollen wir zu dem spruch S. Pauli sagen 2. Cor. 8? Da er dieses auff die almusen und wolthun zeucht und mit wůnderlichen worten betelt und vermanet, das man armen, dürfftigen helffen sol, jedoch spricht er, man sol nicht geben, das sie voll auff hetten und andere darben und mangeln můsten. Wie denn faule Tropffen pflegen heraus zu nemen und lassen andere hinein geben, die lassen sichs viel kosten, jene wollens mit můssiggang und faulentzen verschwenden. Nu dis sind seine wort 'nicht geschiet das der meinung, das die andern ruge haben und ir trůbsal, sondern das es gleich sey. So diene ewer uberflus irem mangel diese tewer zeit lang, auff das auch irer uberschwang hernach diene ewrem mangel, und geschehe, das gleich ist, wie geschrieben stehet: Wer viel samlet, hatte nicht uberflus, und der da wenig samlet, hatte nicht mangel'. Wie reimet sich doch das daher auffs Almus?

Antwort: Ein anders ists, Exempel fůren, und ein anders, Geistliche deutung machen. Das exempel wird auffs werck gezogen, und die deutung gehet auff den Glauben. Als: Christus ist fur uns gestorben und uns ein

zu 18/19 Christen hoffarbe. *r* *zu 22* S. Paulus procuriret den armen. *r* *zu 34* Exempel und Allegorien. *r*

Christus mortuus pro nobis. Pet: Quando ego morior ꝛc. hoc est exemplum, 1. Petri 3, 18
non ein geistlich deuttung. Paulus furt non allegoriam, sed exemplum.

Velim ut hoc fieret ut illic in nostro exemplo. Vos abundatis bonis, illi non habent, illi habent spiritualia bona multa, vos non. Habetis Euangelium ab eis et similes eis in spirituali thesauro, quia Euangelium venit a pauperibus ex Hierosolymis ꝛc. Tum fit, ut qui plus habent, nihil plus ꝛc. Iam scitis idem quod ego, quia idem et quod ego habetis, ergo debemus wider her faren et illis dare quibus deest, ipsi geneussen ewers geistlichen guts.

1. Cor. 9. 'Si spiritualia seminavimus', nos servimus vobis Euangelio, 1. Cor. 9, 11
vos bono illo corporali. Non ergo allegoria, sed exemplum.

---

6 dum *zu 8/9 über* geistlichen *steht* leiplichen

Exempel gegeben, das wir hernacher auch sterben sollen, wenn ich denn sterbe, so thue ich, wie Christus gethan hat, dieses ist nicht eine bedeutung, sondern ein Exempel und nachfolge. Derhalben so sol mans auch ein Exempel und nicht ein Allegoria heissen. So wil nu S. Paulus so viel sagen und sie unterrichten: Ich wolts gern also machen, das es dem Exempel nachgienge, welchs dort unter den Israelitern zeit in der Wüsten gewesen ist, als da der wenig Manna auffliesset, bekömet doch seinen teil gleich so wol wie der, so viel gesamlet hat.

Also solts auch mit den zeitlichen gütern zugehen, ir habt der Geistlichen güter reichlich und nicht weniger als jene, ir habts Euangelium von Gott, den reichen schatz, der bey euch ausgeteilet, Darümb so seid ir von Gottes wegen nu schüldig das zeitliche andern mit zuteilen, und nu ists gleich, das, wer da wenig hat, der hat so viel, als der da gar viel gesamlet, wer den Geistlichen schatz hat, der wird den andern gleich. Itzt habt ir nicht weniger denn ich oder die andern Apsteln, wiewol wirs erst gehabt haben, und ir habts von uns empfangen. Darümb wer unter euch an der leiblichen narung vermögens und reich ist, der teile aus denen, so notdürfftig sind oder die euch das Geistliche mit geteilet haben, die da predigen und im kampff sind und ewern Geistlichen reichthum mehren, auff das ir reich werdet und kriegt den schatz, so gebet inen widerümb und neeret sie, damit sie geniessen ewers zeitlichen guts, wie ir ires Geistlichen geniesset und mit teilhafftig werdet.

Daher sagt er auch in der Ersten Epistel zun Corinthern am 9. Cap.: 1. Cor. 9, 11
Wenn sie das Geistliche euch aussen, ists ein grosses, wenn sie das zeitliche wider einerndten? Sie speisen ewere seelen, ir aber erneeret nur unsern leib, wir dienen euch mit dem schatz, das wir das Euangelium euch predigen, Darümb solt ir auch unterhaltung geben und uns erneren, Also tregt eins das ander. Darümb so ist dis nicht ein Allegoria, sondern ein Exempel.

---

zu 20 Handreichung von zeitlichen gütern. *r* *zu 33* Predigampts lohn. *r*

16, 20 'Stinckend.' Supra de agno paschali secundum historiam, deus non patitur incredulitatem, quod non credimus deum posse nos nutrire. Sicut ipsi fuerunt corde suo coram deo, sic factum manna coram eis, es stinck, non potuit leiden ꝛc.

Mysterium: Iudei adhuc hodie praeferre volunt legem Euangelio. Nos habemus hodiernum diem, illi hesternum, manent in vetere. Euangelium nolunt accipere, er wirt stinckend ꝛc. Et sequitur Mosen iratum fuisse, id est: lex damnat eos.

25 — 2. Juli 1525

Dominica post Petri et Pauli quae erat 2. Iulii.

Audistis de miraculis quae gesta cum populo, quod nutrivit 40 annis

6 die   *zu 9* Do: post ferias Apost: Petri et Pauli *r*   *10* Audistis] A

Nu sagt der Text weiter '**Was uberbliebe, da wurden Würmer draus**'. Denn es war von Gott geboten, man solt nichts auff den morgen lassen uberbleiben, gleich wie man an dem Osterlam nichts muste lassen uberbleiben. Nach der Historien ist es das, das Gott den Unglauben nicht haben wil, das man im nicht vertrawet noch gleubet, darůmb so strafft er sie, das alle, das uberig ist geblieben, hat inen nicht můssen zu nutz oder zu gute komen, das ist, der Unglaube machts madig und stinckend und das es ein grewel wird, wie sie denn auch inwendig gewesen sind, ob sie wol ausserhalb dem Manna fur iren augen sich from und heilig fur Gottes augen důncken liessen, darůmb wil er sie nicht lassen leiden umb des unglaubens willen.

Es ist aber die Geistliche bedeutung, das die Juden durch das alte Manna das Gesetze verstanden haben, dahin haben sie es deuten und zihen wollen, das uber einen tag nicht weret. Sie haben den gestrigen tag, wir den heutigen tag, Ihr Gesetze ist aus, das Euangelium ist nu auffgangen, Darůmb so wird nu das Gesetze stinckend und madicht, es wird greulich und verwerfflich.

Moses wird zornig uber die Juden, das ist, das Gesetze verdamet sie, aber sie fragen nichts darnach. Also habt ir die Historien von dem Manna.

Das Siebenzehend Capitel.

17, 1 Und die gantze Gemeine der kinder Israel zog aus der Wůsten Sin ire tagereise, wie inen der Herr befahl, und lagerten sich in Raphidim, da hatte das Volck kein Wasser zu trincken.

Aus dem vorgehenden Capitel ist geredet von dem grossen Wunderwerck, so Gott an den kindern Israel gethan hat, das er sie in der Wůsten viertzig

zu 11 9. Vom Manna nichts lassen uberbleiben. *r*   *zu 21* Gesetzs tag. Matth. 20. *r*

manna rc. quamquam increduli manserunt et murmurarunt, et omnia signa vana, ut et nobiscum fit. Deus ostendit potentiam, quod haec miracula non moverunt eos ad credendum domino.

C. XVII.

Hic 2 habemus signa, quae deus huic populo erhelt. 1. quod dat aquam in heremo. 2. quod eripit per manus Mose in pugna Amaleck.

Historiae sequuntur wie die gepirg nach einander ghen. Oreb, Raphidim et Synai wirt ein gebirg sein und ein berg annander et habet unum nomen, quare scriptura vocat unum montem Synai, et Oreb et Raphidim leyt hart dran. Das ist aber magnum miraculum, sinit exercitum sitire. In Eelim sat aquae habuerant. In locum iam aridum veniunt. Ibi apparet, quasi deus

zu 4 17. *r* *zu 5* erhelt] *ursprünglich scheint* thu *dagestanden zu haben, woraus aber eine spätere Hand* erh *gemacht hat* 5 erhelt] erh 6 in] ‡‡? *zu 7/8* OREB RAP: SYNA: *r*

jar mit dem Himelbrot erneeret, wiewol sie dennoch fuͤr und fuͤr ungleubig geblieben und wider Gott gemurret haben und dieses Wunderwerck (wie denn auch alle andere Mirakel,) in wind geschlagen, wie wir denn dergleichen auch noch auff den heutigen tag thun. Aber Gott hat mit denselbigen Wunderzeichen beweisen wollen seine macht auff Erden unter den Menschen, Aber wir lassen uns dadurch nicht bewegen zum Glauben.

Nu feret Moses fort und beschreibet weiter andere Wunderthaten, die Gott an inen gethan habe, denn wir haben alhie zwey Zeichen, so er diesem Volck zu gut bewiesen. Eins, das er inen Wasser gibt zu trincken in der Wuͤsten. Darnach, das er sie durch Mosi hand wunderbarlicher weise in dem Kriege wider die Amalekiter errettet und erhelt.

Das eine stuͤck wollen wir erst besehen. Diese Historien gehen nach einander gleich wie die Gebirg in der Wuͤsten, da ein Berg auff den andern folget, wie denn die Gelarten wissen, wie diese Berge nach einander gelegen sind. Mara und Ethan ist ein gros Gebirge in Arabia, also sind alhie die Berge Horeb und Raphidim nahe bey einander gelegen und haben doch andere Namen, denn es wird hernach der Berg Horeb auch Sinai genennet, und Raphidim ligt hart dran, Sie sind einen krummen und langen weg in der Wuͤsten gezogen durch das Gebierg.

Da folget nu ein Mirakel, nach dem Gott das volck Israel versuchet und lesst sie duͤrsten, in Elim hatten sie wassers gnug, itzt sind sie in der Wuͤsten, da ist gar kein wasser, und scheinet wider, gleich als were kein Gott, der nach inen fragete. Und es machets der mangel, das sie der vorigen Mirakel

zu 18 Zweierley Mirakel. *r* *zu 20* 1. *r* *zu 21* 2. *r* *zu 26/27* Arabischer Wuͤsten Gebirge. *r*

deseruerit eos. Venter non aliter facit, prius amaras aquas dulces fecit, quottidie manna, Item angelus in nocte ꝛc.

Haec signa nemo consyderat. Dum aqua deest, non est deus. Ein schendlich laster, quod venter nos ita solicitet. Nos putamus nos meliores, sed tantum ꝛc.

Matth. 6, 26 Ipse dicit in Euangelio Mat: 6. 'respicite' ꝛc. quottidianum miraculum, quod videmus et habent quottidianum cibum. Omne lilium habet suum ornatum, quis curat illa? Cur soliciti?

V. 27 'Quis ex vobis qui potest cubitum'? cur pro vestibus? Vos non dedistis vobis cubitum pedes. Ergo cogimur dicere, quod sit potestas dei, quae

---

zu 2 über angelus in nocte *steht* praecessit in columna die   *4* nos *über* meliores *zu 6* mat. 6. *r*   *zu 7 über* quot: *steht* aviculae

alle vergessen, als, da das bittere Wasser süsse ward. Item Er inen auch das Himelbrot gegeben, und das der Engel des tages in der Wolckenseule und des nachts in der Fewerseule inen für gegangen. Das ist nu eine schendliche plage, das uns der Bauch regieren solle und hindern, das wir die gegenwertigen Mirakel nicht sehen, uns düncket itzt wol: O weren wir damals vorhanden gewesen und hetten die Wunderwerck gesehen, O so wolten wir gerne gegleubet haben, Ja wol.

Matth. 6, 28 f. Es saget der Herr Christus Matthei am sechsten Capitel 'Sehet die
Blumen oder Lilien auff dem felde an, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht,
auch neen sie nicht, noch ist Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet
V. 26 gewesen als derselbigen eines'. Item 'sehet die Vogel unter dem Himel an,
sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die Schewren und ewer Himlischer Vater neeret sie doch'. Dieses ist ein teglich Mirakel, so wir sehen und erfaren, wie Gott unzelich viel Vogel erneeret und allen Blumen ire lieblichen schönen farben und schmuck gibt zum zeugnis eines grossen Wunderwercks, noch gehets in gemeinen hauffen niemands zu hertzen.

Und redet der Herr Christus noch gröber und deutlicher davon und
V. 27 spricht 'Welcher ist unter euch, der seiner lenge eine ellen möchte zulegen?'
Als solt er sagen: Ihr seid die nicht, die ir euch selbs hettet geschaffen oder gemacht, ir habt euch selbs nichts gegeben, noch habt ir nicht so viel glaubens, das ir unserm Herr Gott vertrawen köndtet. Und wir müssen alle sagen, das wir nicht einen augenblick unsers lebens sicher sind, Und müssen dazu bekennen, das eines andern macht und gewalt sey, das wir erneeret werden, nemlich unsers lieben Gottes. Dieses Mirakel haben wir teglich alle im Hause, tragens an unserm eigenen halse, noch sollen wir nichts darnach fragen.

---

zu 11/12 Mangels plagen. *r*   *zu 19—23* Des H. Christi demonstrationes an der Creatur und uns selbs. *r*   *zu 30* Psal. 100.   *zu 33/34* Unser aller leben. Acto. 17. *r*

sustentet corpus et animam. Quid vestis erga corpus? es lisse einer die welt eher faren quam corpus.

Hic rideat Iudeos, qui velit: certe nemo melior est, greiff in deinen bosen, eandem incredulitatem invenies. Vide an fidas, quod possit nutrire ventrem, et tu schem dich, quod talia miracula vides et non agnoscis, quod sustentat vitam, corpus. Quottidiana miracula. Quod vero cibaret ꝛc. hoc novum. Quis dicit: gratias ago, o domine, quod hoc die mansi vivus. Sic factum cum Iudeis: quottidianum manna erat res quottidiana. Si aquam dedisset quottidie, nunquam eius mentionem fecissent.

Sic si nobis sat daret, geb wir nit so vil drauff, sic nunquam venimus ad eum, oportet ut tentet nos, das es feil sive in corporali honore, favore ꝛc. ut causa sit ut quaeramus deum, ne saturi omnino. Hic vides naturam

zu 1—7 Notabene Ex beneficiis dei efficimur securi et ingrati *r* 7 gratias ago] g a *zu 9 über* eius *steht* dei 9 fecisset

Der Herr Christus spricht noch dazu 'Ist nicht der leib mehr denn die Matth. 6, 25
Kleider?' Als solt er sagen: Ir sorget fur die kleider, so Gott doch ewer leib und leben erhelt und auch dieselbigen kleider euch verschaffet. Es mag nu der Juden spotten und lachen, wer da wil, und sagen: Pfu ire haut an, das sie solches nicht betrachtet und Gott gegleubet haben, aber höre du, greiff in deinen eigenen bosen, so wirst du darinnen auch einen solchen ungleubigen Juden finden, und pfu dich auch an, solst du dich nicht auch schemen, das man so einen groben Esel in dir finden solte, der es fur kein Mirakel helt, das Gott dir dein brot, kleider, leib und leben noch teglich notdürfftiglich versihet, speise und narung gibt? Aber niemands dencket daran und dancket ime dafür, das er das leben erhelt. Es ist ein gewönlich ding, Alt sein, niemands dancket Gott dafür, wenn er des morgens aufffstehet, das in Gott die nacht uber gnediglich behütet hat. Also ist auch das Himelbrot ein teglich ding gewesen. Aber wenns Gott wider entzeucht, als das sie alhie nicht wasser haben, da wolt mans denn gerne wider haben, ja es were sonst kein wunderwerck gewesen. Also wenn er uns teglich alles gebe, so achtetens wir gantz und gar nichts, denn sihe es an den Reichen, die alles gnug haben, die fragen nach nichts, damit keme man nimermehr zu Gott.

Derhalben so müssen wir versucht werden, müssen not und mangel haben und feil an essen und trincken, an kleidern, gelt und gut, an ehre, gunst und förderung bekomen, Auff das wir ursach gewinnen, Gott zu suchen, auff das wir Gottes nicht vergessen, wenn wir satt und voll weren. Denn das ist sonst unser art und natur, es ist bey uns mangels gar gnug, noch sind wir

zu 16—19 Judentzen der guten Christen. *r* *zu 28—30* Unsers lieben Gottes an sich halten und den korb höher hengen. *r* *zu 33* Esa. 26.

nostram. In parvo sinit nos indigere, quod dat, decies maius. Oblatus est
5. Mose 32, 15 redemptorius sanguis. Mose 'incrassatus, dilatatus'. Hoc naturale est, si dat sat, sequitur ut obliviscamur eius und werden geil und lecken. Ut ergo servet, quid honorem, oportet quid detrahat nobis.

Nemo gratias agit, quod sanos habet oculos, integrum corpus, prolem pulchram ꝛc. Interdum impetit incommodo parvo, tum clamatur: khombstu nun. Pro eo quod habes, ingratus es. Certe patientissimus deus, quod ferre potest nostram ingratitudinem, fert, ut agnoscamus deum, sed tamen non fit. Si merum aurum pluisset, nihil profecisset.

Mundus cecus, deus semper amicus ꝛc.

zu 1 über sinit *steht* deus *zu 2* deu. 32. *r* *zu 7 über* nun *steht* o ingrate

nicht zu zemen und kürre zu machen. Es mus der heilige Moses im 5. Buch
5. Mose 32, 15 auch drüber klagen: dilectus meus incrassatus, dilatatus et impinguatus oblitus est Dei, Creatoris sui, also bleibets wol. Den leuten ist doch wie dem Esel, der leckt hinder sich, das futter sticht in, wird geil, gehet auffs eis tantzen und bricht ein bein, denn gibt Gott alles gnug, so werden wir mutwillig und sicher und vergessen unsers H. Gottes. Wil aber Gott ein wenig lob, preis, ehre, anruffung oder dancksagung von uns haben, so mus er uns lassen mangel und not leiden, das futter etlicher mas entzihen und das leibliche lassen in die schantze schlagen, sonst fraget man nichts nach den ewigen gütern unsers H. Gotts.

Die unachtsamkeit und der undanck haben so gar Oberhand bekomen, das niemands zufrieden ist mit seinem weib und kinde, haus und hoff, hand, maul, nasen, mit seiner stercke und gesundheit, dieses achtet man alles nicht, und was an diesen stücken ein ander hat, geliebet uns viel mehr denn das unsere, doch Gott wirfft es in die Rappus. Aber wenn ein wenig kömet ein kleine armut, oder das Gott schicket eine kranckheit oder sonst gefehrligkeit, als balde so schreiet man: O hilff Gott, hilff Gott! Ja, kömest du nu getrollet? darümb weil unser lieber Gott und Vater so barmhertzig ist, und wir so blind sind, das wir seine güter und wolthaten nicht sehen noch im dafür dancken, so behelt er offt einen kleinen zuspruch zu uns, auff das wir ursach haben, in anzuruffen.

Also sehet ir, was wir fur leute sind und wer Gott auch sey. Item was die welt, fleisch und blut thue gegen Gott. Die Welt ist blind, halstarrig und gantz böse. Gott aber dagegen ist freundlich und gnedig, wolthetig und von grosser güte, wie in also die h. Schrifft und sein eigenes wort commendiret.

17, 2. 3 Und sie zanckten mit Mose und sprachen: Gib uns wasser, das wir trincken. Mose sprach zu inen: Was zancket ir mit mir?

zu 13—16 Esels Gumpen. Zach. 9. Matth. 21. *r* *zu 21* Geringschetzigkeit der Göttlichen bescherung. *r* *zu 32* Nutz dieser Lere. *r*

'Non habebant': der bauch thuts als. Moses grave habuit officium, 17, 1
et auffrurisch, mirum populum habuit. Ich mein, got hab in recht gerolt. Nullo momento fuit securus, quando quid incommodi accidit, must er sich leiden.

Q. d. de deo nihil novimus, tu eduxisti: Vides hic impietatem, blasphemiam contra deum et Mose.

Velim omnes seditiosos reges esse vulgi. Gentiles dixerunt: non potest homo melius agnosci, nisi praeficiatur aliis, non potest satisfieri vulgo. Si 3 placet, 100 non. Wen got wol plagen, faciat eum regentem, modo vir sit qui bona conscientia vult regnare, dem selbigen darff man kein teuffel an die thur malen.

---

zu 2 Populi ingratitudo erga Mosen *r*   *zu 5 über* Q. d. *steht* Cur eduxisti   *10* sit *über* ⟨est⟩ bona conscientia] b 9

Warümb versuchet ir den Herrn? Da aber das Volck daselbst durstet nach wasser, murreten sie wider Mosen und sprachen: Warümb hast du uns lassen aus Egypten zihen, das du uns, unser kinder und vihe durst sterben liessest?

Der Bauch zappelt abermals. Es hat der liebe Moses ein beschwerlich verdrieslich ampt gehabt, das er so ein unwillig hartneckig halstarrig Volck hat regieren sollen, es hat in auch murb gnug gemacht, ist daneben in grosser fahr leibes und lebens schier alle stunden gestanden, denn er hat imer warten müssen, wenn sie kemen und in erwürgeten.

Nu wollen sie widerümb sagen: Wir wissen nicht, ob wir von Gott aus Egypten gefüret sind, sondern du hasts gethan, Das ist ein greulicher unglaub und erschreckliche versuchung. Da mus Moses undanck und lesterung hören, sie schenden Gott und alle seine wunder, dazu auch seine Boten und Propheten, das mus Moses alhie anhören uud leiden. Ein solch frölich ding ist es, den gemeinen Pöfel regieren, wer das nicht weis, der hebe nur an zu regieren und versuche es ein wenig, er wirds balde erfaren. Ich wolte, das alle seltzame wünderliche und auffrhürische köpffe nur zwey jar regieren solten, sie würden die hörner balde abstossen. Die Heiden haben gesagt: Magistratus ostendit virum, das ist: Man kennet einen Man nicht, er habe denn zuvor andere leute regieret und sey inen fürgestanden. Denn an dem ort pflegets gewönlich also zuzugehen, das, thut er etwas, so gefellets einem also, dem andern mit nichten, und wenn es hunderten gefellet, so sind ir tausent, denen es nicht gefellet. Wenn Gott einen wil zum Merterer machen, den setzet er an einen ort, das er irgends regieren mus, wil er denn sein Regiment mit gutem gewissen füren und seine Seele verwaren, dem mag man nicht den

---

zu 16 Mosische Amptverwaltung. *r*   *zu 25—28* Gemeinen Pöfel regierung. *r*   *zu 29* D. L. wundsch. *r*   *zu 35/36* Oberkeit anligen im Regiment. *r*

Hoc deus in Mose ostendit. Si impatiens Mose fuisset, dixisset: Jns teuffels nham, quid lucri mihi cedit de vobis? pro omni beneficio accipio murmur, ingratitudinem. Hat sein lib, leben, err gewagt, ut educeret toties per mortem, merces est, ut culpetur tanquam ein boswicht.

Es sol aber also sein, mundus aliud non potest dare praemium.

Factum sic Christo capiti, ubi fecit omnia. Sic in deserto: quae fecit deus, frustra. Qui hoc sich nit erwegen wil, moriatur. Si vult bona conscientia regere, hoc experietur.

Haec tamen schola est, in qua discamus libenter mori, ut accipiat pro beneficiis ingratitudinem, hertzeleid, neid, hass. Sic Moses Sanctus: inveni,

zu 1—4 Patientia Mosi *r* *1* Jns *über* teulffels *[so]* *zu 4 über* per *steht* populum *7* (d)erwegen vult] v *7/8* conscientia] 9 *9* in qua *über* (ut) *über* ut accipiat *steht* oportet ut quis *zu 10 über* neid, hass *steht* tum clamatur tod tod Sanctus] S.

Teufel uber die Thür malen noch zu Gevattern bitten, sondern der gemeine Pöfel wirds wol ausrichten, das er so gelenck werde, das man in möchte umb einen finger wickeln.

Wenn Moses were ein ungedültiger und unleidlicher Man gewesen, so hette er gesagt: ins Teufels namen, Was hab ich von euch? ich habe nichts fur alle meine mühe, arbeit und gutthat denn murren, zancken, Item undanckbarkeit, Das ist warlich ein schöner niedlicher lohn, den man im dafür gibt. Er teilete inen das hertz im leibe mit und setzet fur sie leib und leben, ehre und gut, aber dagegen hat er dieses Tranckgeld davon, das sie in scholten als einen Bösewicht. Aber also gehets den Christen, sie sollen fur gutes und wolthaten einnemen schande, schaden, nachteil und undanckbarkeit, in der welt gehets nicht anders zu. Wer den andern aus dem kot zeucht, der stösset in darnach wider hinein, Und wer den andern vom Galgen erlöset, der knüpfft gehen in darnach zur danckbarkeit wider hinan.

Also ist es auch dem Herrn aller Herrn selbs gegangen, denn da Christus Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend machete und von allerley kranckheiten die leute heilete und jederman hulffe, zu letzt schlugen sie in an das Creutz. Eben also ist es alhie auch Mose begegnet in der Wüsten, das er fur seine saure mühe und arbeit gefahr des lebens mus gewertig sein. Wer sich nu des nicht erwegen wil, das er in der welt undanck einneme, der dencke nur, das er sich balde niderlege und sterbe, Denn wenn er wil auffrichtig hindurch gehen und regieren, so wirds den Teufel und die welt balde verdriessen.

Aber dis ist die rechte Schule, die uns leret, dieses lebens müde und uberdrüssig werden, denn wenn man in der Welt fur wolthat und liebe nichts denn undanckbarkeit, hertzleid und hass einnemen sol, so wird man des lebens

zu 14 Auff Gott sehen. Psal. 123. *r* *zu 25* Des H. Christi begnadung. *r* *zu 33* Unsers H. Gottes Notstall. *r*

got, aufer me ex hac vita. Apparet hubsch esse caput, tum dices: si haberem panem et aquam et essem privatus ꝛc.

'Quid mecum contenditis?' Culpa mea non est. Vide, quae 17,2
miracula facta sint: a rege potentissimo erepti estis, aqua amara in dulcem versa ꝛc. Num haec opera sunt mea? Beneficiis non possunt induci, ut agnoscant se deum habere, oportet calamitatibus experiantur. Vides hic Mosen omnibus momentis in periculo mortis fuisse. Vide ingratitudinem mundi et hominum. Eadem mihi contingunt.

Es muss also sein, oportet ut cogitemus, ut soli deo serviamus. Si solum deum Mose non respexisset, aufugisset und het sich das hertzleid lassen

1 got] g   me ex hac vita *über* Apparet *b*   *2* et essem privatus *über* et aquam *b*   *7* omnibus] o   *zu 8 über* mundi et hominum *steht* Oreb kal bergk   *10* ⟨lassen⟩ das

balde müde, das man spricht: Ach wer tod were, kom, lieber Gott, und las mich nur sterben, kom, Tod und hole mich. Wie denn Moses hernacher in diesem Buch wird sagen: Ach Herr, nim mich nur hinweg. Ja, so mus man einem das Regiment heiss machen, es düncket einen wol fein sein, das man uber andere herrsche, aber versuchs, so wirst du sagen: Ach wer ein Baur auff einem Dorff dafur were und unter einem grünen Baum mit frieden sesse.

Darümb so saget Moses alhie auch '**Was zanket ir mit mir?**' Ich habs nicht gethan, sehet doch zu rücke, seid ir denn nu rasend und unsinnig? ist es doch unmüglich, das ein solch herrlich werck ein Mensch thun solte, als Himelbrot geben und wasser aus einem Felse fliessen lassen, und weiset sie Moses von sich auff unsern Herr Gott. Es ist Herr Omnes ein toller Teufel, er gehorchet nicht, bis das er auff das maul geschlagen wird, mit wolthaten verwehnet man sie, aber nur mit Besemen mus man sie steupen. Es ist Moses alle tage, stunde und augenblick in gefahr des todes, das ist der verdienst. Ey du freundliche, holdselige Welt, du feines Kreutlin, man solte dich lieben, du bezalest wol getrewe dienste, du erkennest fein eines blutsauere arbeit. Also schendlichen lohn gibt sie, das einem wol gelüsten möchte, das er mit seuften drein schlüge, oder das man diese schöne frucht mit Meyen besteckte und dem Teufel zum newen jar brechte.

Aber man mus diesen undanck verbeissen und mit gedult uberwinden und ausharren, auff das nur der Gottesdienst rein bleibe. Wenn Moses nicht auff den befehl Gottes gesehen hette, so hette er vorlangest vom Predigampt und Regiment ablassen müssen. Und hette ich mich auch an der Leute hass, feindschafft, verfolgung und undanckbarkeit stossen sollen, so hette ich mein teil auch langest hinweg, würde nicht viel mehr gelesen, geschrieben und geprediget

zu 13 3. Reg. 19. *r*   *zu 17* Mose geherzt und Manlich. *r*   *zu 30* Der richtigste Weg, und erheblichste ursach. *r*

haben. Es muss also hindurch, ob die welt boss mit gutem bezalt.[1] Habemus divitem deum, der wirts annhemen, quod mundus non agnoverit. Vides viri dei clementiam contra murmur populi.

Horeb dur, rauch, da gar nichts wechst, ein kal berg. Hic habes 2. verbum quo committit deus und heist Mosen das omne. Si Mose ipse fecisset, nihil effecisset. 2. vult ut externe baculo utatur et tum modo petra aquam dat.

---

zu 4 Oreb *r*   *zu 5 über* 2. *steht* duo   *6 über* fecisset, nihil effecisset *steht* eciam centies percutiens petram   vult] v

[1]) *es soll sicher heissen:* ob die welt gut mit bosem bezalt.

haben. Aber ich habs nicht wollen thun, denn wir sollen der Welt dienen und ir guts thun, ob sie wol dagegen das gute mit bösem vergilt, **Gott wirds wol annemen und reichlich vergelten,** was die Welt nicht bezalet und erstatet, Er wird unsern getrewen dienst ansehen. Gott ist gütig, gnedig, langmütig und
Hos. 11, 8. 9 von grosser gedult. Wie im Propheten Hosea auch gesagt wird '**Was sol ich aus dir machen, Ephraim, sol ich dich zurichten wie Adama und Zeboim? Aber meine Liebe ist zu brünstig, das ich nicht thue nach meinem grim**' etc. Er sihet durch die finger, das er ein zeitlang solche undanckbarkeit vertragen kan, er wirds aber zu seiner zeit ungerochen nicht lassen. Aber Menschen können nicht thun, die undanckbarkeit verdreust sie zu hart, darümb gehört dazu eine Göttliche gedult.

17, 4—6 Mose schrey zum HErrn und sprach: Wie sol ich mit dem Volck thun? es feilet nicht weit, sie werden mich noch steinigen? Der HErr sprach zu im: Gehe vorhin fur dem Volck und nim etliche Eltesten von Israel mit dir und nim deinen Stab in deine Hand, damit du das Wasser schlugest, und gehe hin, Sihe Ich wil daselbst stehen fur dir auff einem Felss Horeb, da solt du den Felss schlagen, so wird wasser heraus lauffen, das das volck trincke. Moses thet also fur den Eltesten von Israel.

Horeb ist gewesen ein dürre rauch hoch Gebirge, ein kaler Berg, da gar nichts gewachssen ist.

Alhie sind abermal zwey stück, Eins, das Gott einen befehl thut und redet mit Mose, er solle mit etlichen Eltesten in Israel hingehen an den Berg Horeb und mit seinem Stabe an den Felss schlagen, so werde wasser heraus lauffen, das das volck trincke. Sonst hette Moses wol an alle Beume im walde schlagen mögen, so hette er doch kein wasser draus gebracht. Darnach so hat er das eusserliche werck auch haben wollen. Aber es ist ein rhümlich Mirakel, da wir mit starrenden augen fur uber gehen und nicht ansehen, Auch so dicke ohren haben, das wirs nicht vernemen, auff das wir daran sehen köndten, wie gewaltig die Creaturn in Gottes hand sind.

---

zu 14—16 Göttlichs Zechborgen. Exod. 32. *r*   *zu 31* Göttlichs geheisse. *r*

Nos cecis oculis ista miracula non videmus. Vide, quam se exhibeat deus, quam potenter creaturas habeat in manu. Quomodo convenit aqua cum petra? Si quid esset conveniens. Petra est aspera, dura et ubi durior et siccosior, dat aquam. Tantum est ac ex igni aqua veniret. Hic nihil semen: dat panem celestem, quomodo convenit cibus et aer? 'Qui dat escam'. Ps. 136, 25
Si ex terra accepisset, minus mirum. Aerem vix sentimus et tamen dat. Quis potest hanc potestatem? ipse. Sic hic ex petra. Quare? ut ostendat, quis deus, ne diffideremus illo, sed penitus fideremus illo. Si nec obulum haberem, potest efficere ut aurum ex pulvere, facere potest frumentum ex aere, in cellario vinum. Haec omnia, ut fidamus nos habere deum, qui velit nos nutrire.

Sed nihil hilfft, o wie ein greuliche iuditium wirt ghen uber mundum,

1 cecis oculis] cec‿ o   *10* omnia] o   fidamus] fie9

Was kan unnatürlicher sein denn ein Fels, ein harter stein, das darinnen wasser solle sein? Wenn aus Schnee oder aus Wolcken wasser würde und regnete, das were gleublicher, denn der Wolcken art ist, das sie weich und wesserig sind, aber ein Fels, ein dürre hart trucken ding, ein kaler berg, das der soll wasser von sich geben, das hat eben das ansehen, als wenn man spreche, das aus fewer solle wasser komen, und widerumb aus wasser müsse fewer werden. Droben haben wir der gleichen auch gehört, da in der Wüsten kein Acker, kein Pflug noch Egde, weder samen, korn, weitzen, rocken noch gersten war, davon die Kinder von Israel hetten essen mögen und ire Narung haben, dennoch wuchse Brot in der lufft, es fiel teglich Manna, Himelbrot ins lager.

Wie reimet sich das? die lufft gibt speise und narung, und alhie die steine oder Felse fliessen mit wasser, es ist eine wunderbare gabe? Wie es denn auch seltzam und wunderbarlich ist, das körner aus der Erden wachsen. Wer kan diese kunst, und wer hat diese gewalt? Gott hat sie, der kan solche unnatürliche ding thun, auff das wir daraus uns einbilden mögen, was er fur ein Gott sey und was er fur gewalt habe, auff das wir an im nicht verzagten oder verzweiffelten, sondern festiglich gleubten und ime vertraweten, das er auch könne das ledder an der Taschen zu golde machen und aus staub eitel korn auff dem boden machen und die lufft mir zum keller voll weins machen, das sol man ime vertrawen, das er eine solche grosse gewalt hab, und wir wissen mögen, wir haben einen solchen Gott, der diese kunst könne, und das es umb in alles regene und schneie mit wunderwercken.

Aber es hilfft nicht, Ach Gott welch ein greulich erschrecklich gericht wird uber die welt gehen, das sie sich nicht keret an diese Mirakel? Lerne

zu 13 Wirckung G. durch die Creatur. *r*   *zu 24* Göttlich furhaben und ratschaffung. *r*   *33* vettrawen   *zu 36* Welt und Gottlosen definiret. Psal. 139. *r*

qui ista beneficia dei non agnoscit. Deus mera gratia, misericordia est, qui quotidianis miraculis ostendit suam bonitatem. Simile est hoc signum huic populo, quod elicit aquam ꝛc.

An habemus deum an non? O blasphemi, cur ita blasphematis deum vestrum, qui eduxit vos ꝛc. Nos etsi ore non dicimus, tamen sentimus. In fame statim vel die periculi ita adfecti sumus ut illi. Scriptura hic indicat tale peccatum hoc fuisse, quo deus tentatus sit, quod deus pati non potest.

Dat ergo nomen loco Massa: verschuhung[1], Meriba: zanck, quia deum tentarunt und zancken mit Mose et deo, das got verdrossen hat. Pauli in
Hebr. 3, 8. 15 Ps. 95, 8f. loco habetis ex ps. 'Nolite tentare sicut in exacerbatione, Sicut fecistis in

1 gratia] g *1/2* quotidianis miraculis] quot mira *6* periculi] peri *9* Pauli] P

[1]) *kaum = Verscheuchung? wohl nur Schreibfehler für* versuchung. *P. P.*

alhie erkennen, was die Welt heisse, wie ein Teufelisch ding es umb die Welt sey, sie ist verstockt und verblendet und sihet nicht Gottes Mirakel, noch was Gott sey, der sich so reichlich ausschüttet mit wolthaten und beweiset mit Mirakeln und mildiglich hilffet jedermann.

17, 7 Da hieſs man den ort Massa Meriba umb des zancks willen der Kinder Israel, und das sie den HErrn versucht und gesagt hatten: Ist der HERR unter uns oder nicht?

Sie wollen sagen: haben wir einen Gott oder nicht, Pfu euch an, euch Lesterer, das ir so unverschamet Gott versuchet und an Gott verzweiffelt, In des Hengers namen, habt ir nicht Manna gehabt? oder seid ir nicht aus Egypten gereiset und mit truckenen füssen durchs Meer gegangen? Pfu uns auch an, wenn wir dergleichen sagen, So Gott uns balde nicht gibt, wie wir ein ding haben wollen. Sie stehen im zweifel, ob Gott unter inen sey oder nicht, Es ist eine solche Sünde gewesen, damit sie Gott versucht haben, ob es wol die heilige Schrifft alhie verschweiget, und ist ein wunder, das es Gott also lange gelidden hat, das sie in imerdar versucheten.

Es ist eine grausame grosse sünde, also Gotte misbieten und mistrawen, und lesset die ungleubige Rotte ir art und tücke alhie redlich sehen, darümb geben sie dem ort auch davon einen Namen, auff das man ja dieser Sünde des volcks nicht vergesse, heissens Massa, das ist Tentatio, und Meriba, das ist Iurgium, ein Zanck. Denn sie haben Gott versucht, sie haben mit Mose oder mit Gott gehaddert und gezancket an diesem ort. Zwar Gott hat diese Sünde hart verdrossen, wie man das aus dem fünff und neuntzigsten Psalm beweisen
Ps. 95, 7–11 kan, da gesaget wird '**Heute, so ir seine stimme höret, so verstocket ewer hertzen nicht, wie zu Meriba geschahe, wie zu Massa in der Wüsten, da mich ewer Veter versuchten, fületen und sahen mein werck, das ich viertzig jar mühe hatte mit diesem**

zu 18 Israelitischer und unser freier wille. *r* *zu 25* ‚‚ *r* *zu 30—32* Sein eigen Namen ausruffen. *r* *zu 35/36* Sie haben fülen und nicht gleuben wollen. *r*

Meriba, ubi tentarunt me patres vestri, viderunt patres'. Zeuhet die sund an in ps. textus tacet hactenus.

1. miraculum, quod liberati a siti per aquam ex petra elicitam.

Sequitur 2. de victoria contra Amalek. Mirum miraculum hoc, et

Volck etc. und sprach: Es sind leute, derer hertz imerdar den irre weg wil, und die meine wege nicht lernen wollen, das ich schwüre in meinem zorn, sie sollen nicht zu meiner ruge komen.' Da zeucht der Prophet diese Sünde an, das dieser zanck, hadder oder versuchung Gott sonderlich verdrossen habe. Und wird solches auch von Mose im 5. Buch am 6. Cap. inen auffgerückt 'Versuchet 5. Mose 6, 16
Gott ewern Herrn nicht, wie ir inen versuchet in Massa, Meriba'. Item der 77. und 105. Psalm gedencken sein auch, wiewol nicht gemeldet wird in der schrifft, das sie drüber eine straffe erlidden hetten.

Das ist nu das herrliche Mirakel, das Gott die Kinder Israel von dem Durst erlöset hat und durch ein gros wunder wasser aus einem stein oder Felsen verschaffet, wie er inen zuvorn Manna vom Himel gegeben hat. Damit fürwar uns ein tröstlich exempel fur die augen gestellet, das Gott uns erhalten und erquicken wolle, obgleich auch die höheste und eusserste not solte uns ubergehen. Darümb so sollen wir im auch alle leibliche not vertrawen, denn ehe es mangeln solte, so müsten ehe Steine zu Wasser werden und Brot vom Himel fallen, Welchs zuvor nie erfaren und uber alle Natur ist. Aber hievon zu diesem mal gnug, lasset uns weiter zum Text greiffen.

Da kam Amalek und streit wider Israel in Raphidim. Und 17, 8–14
Mose sprach zu Josua: Erwele uns Menner, zeug aus und streit wider Amalek, Morgen wil ich auff des hügels spiczen stehen und den Stab Gottes in meiner hand haben. Und Josua thet, wie Mose im saget, das er wider Amalek stritte. Mose aber und Aaron und Hur giengen auff die spicze des hügels, und dieweil Mose seine hende empor hielt, siegte Israel, Wenn er aber seine hende nieder lies, siegte Amalek.

Aber die hende Mose waren schweer, darümb namen sie ein stein und legten unter in, das er sich drauff saczt, Aaron aber und Hur unterhielten im seine hende, auff iglicher seiten einer. Also blieben seine hende steiff, bis die Sonne untergieng, Und Josua dempffet den Amalek und sein Volck durch des Schwerts scherffe.

Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe das zum gedechtnis in ein Buch und befihls in die ohren Josua, denn ich wil den Amalek unter dem Himel austilgen.

Nu folget das ander Wunderwerck, welches warlich in meinen augen

miror certe. Supra audistis numerum populi Israel fuisse sechs mal hundert tausent. Num non stultus populus et inermis qui sese contra hunc parvum populum defenderet? quis contra tantum numerum sese opponeret, immo totum mundum penetaret? Amalek in comparatione huius populi parvus erat.

1 audistis] au *4* Amalek ⟨ergo⟩

auch seltzam ist: das Gott die Amalekiter erschlegt und die Israeliter errettet. Droben habt ir angehöret, das die Kinder von Israel sechs mal hundert tausent streitbare Man, wol geharnischt und gerüst, aus dem Königreich Egypten auszihen, gar ein gewaltiges gros Kriegsvolck. Hie aber werden diese Eisenfresser und Scharrhansen, dis mechtige Volck zu einem solchen losen Volck, das sie sich nicht schützen können wider das geringe Volck der Amalekiter. Ich hette gedacht, ein solch Kriegsvolck solt ein Creutz durch die gantze Welt gereiset sein, aber ire grosse macht und gewalt lesset Gott so schendlich zu schanden werden, und wird ein so gros Volck von wenigen Amalekitern ubel geschlagen, welche Amalekiter nur ein stücke landes innen hatten umb das Gebirge Horeb.

Alhie gehet eine newe anfechtung und trübsal daher, das die Amalekiter zu felde zihen und das Volck Israel, die frembden Geste, schlagen wollen. Nu waren die Israeliter des grausamen Tyrannen und Feindes, des Pharaonis und der Egypter, nur vor wenig tagen los worden, welche denn fur iren augen im roten Meer ersoffen und umbbracht sind, das sie meineten, sie weren itzt gar uber den Berg hinüber, es hette nu mehr keine not oder gefahr mit inen. Denn Gott hat inen auch in der Wüsten brot vom Himel und wasser aus den Steinfelsen gegeben, aber es wil noch nicht ablassen und aus sein, Ja ein newe unglück platzet einher, Nemlich dis, das Amaleck der feind ersihet seinen vorteil und meinet, das volck Israel ist müde von der grossen reise, da sie aus Egypten gezogen waren, hatten auch in der Wüsten hunger und durst erlidden, stecken noch in der Wüsten und in dem Gebirge, da inen nichts zukomen kan und sie zum streit nicht wol gefasset sind, darümb gedenckt er, sie zu uberfallen, zu schlagen und zu vertilgen.

Solchs ist ein recht Bilde und Spiegel dieses Christenlebens in dieser Welt, da imerdar eine verfolgung, Creutz und not auff die ander folget, da heisset es: Nulla calamitas sola. Und wie man im Sprichwort sagt: Auff einen Sonnenschein folget gemeiniglich gerne ein Platzregen. Es ist umb dis zeitliche leben eines Christen gethan gleich wie umb das April wetter, denn im Aprill das Wetter nicht stetig ist und nicht für und für die Sonne scheinet, sondern itzt ist der Himel hell und klar, balde so regenets, schneiets, schlossets

zu 6—9 Israeliter zagheit und hertzentfaltung. *r* *zu 12* N. B. *r* *zu 16* Unglück ist trechtig. *r* *zu 25/26* Gelegenheit anreitzung. *r* *zu 30* Glaubens Weltfart. *r* *zu 34/35* April wetter. *r*

Es wird also zu sein gangen: Iosua aliquot elegit, et Amalek wirt ein hauffen angriffen haben, non iustam hauffen.

In regno legis quando populus impetitus est, maligna parte dictum: populus Israel est percussus. Sicut et hodie fit locutio. Sinechdoche de parte loquitur und laut quasi de tota parte ꝛc. Sicut dicitur: is hat ein hund geschlagen, cum vix tetigerit partem cruris. Hic vulneravit virum, quomodo? Edificavit domum. Sic phrasis haec in omnibus linguis sonat. Ergo immisit partem populi.

7 omnibus] o

und hagelts wider drauff, flugs vergehet solchs trübe und nass wetter wider, und kömet drauff ein Sonnenschein. Also wechselt Gott auch umb mit den Christen: itzt haben sie glück, balde unglück, itzt ist frewde, balde leid, Itzt leben, balde tod. **Aber Gott hilfft imerdar in solcher trübsal** und gibt drinnen ein auskomen, das man die anfechtung ertragen könne.

Da erhebet sich eine frage von diesen orten, da sie eingezogen sind, wie Amalek habe können wider gantz Israel streiten, denn des Volcks Israel viel mehr gewesen ist denn jener? Und das Moses mit dem Gebet sie alleine geschlagen, und sie es nicht mit der faust gethan haben? Dieweil sie hernachmals die beide viel gewaltigere König, als Og und Sihon, nicht bestreiten kondten? Item warümb Mose daselbst nicht auch gebetet? Nu wenns in der Schrifft nicht stünde, so gleubte ichs selbs nicht, ich spreche, es were erlogen. Aber also ists zugangen: Josue erwehlete etliche, es ist nicht ein Krieg gewesen wider das gantze volck, denn diss grosse Volck hat auch einen grossen raum mit seinem Lager eingenomen, sie sind weit von einander gelegen und breit gezogen, da hat Amalek ein tausent oder zwey angegriffen von dem grossen hauffen und also sein mütlin gekület.

Es ist der gemeine brauch auch also zu reden, Wenn ein Volck an einem ort geschlagen wird, ob wol das wenigste teil die Schlappen einnimet, so saget man doch, das gantze Volck sey geschlagen. Gleich wie man noch saget, wenn eine Stad gestürmet, oder ein Volck geschlagen wird, so gehet das geschrey, Der Fürst sey geschlagen und uberwunden. Also ist in diesen worten die Synecdoche auch, das Moses redet vom gantzen hauffen, ob gleich nur ein teil gute klappen bekomen hat. Gleich wie man auch saget: der hat einen Hund geschlagen, wenn er im kaum an ein bein getroffen hat, denn niemands kan einen Hund gar an allen örten schlagen. Also spricht man auch: der hat einen Man gewundet, ob er wol nur in ein bein, arm oder sonst am leibe verwundet hat. Item man saget: der hat ein Haus gepochet, ob er wol nur den Ofen in der stuben eingeworffen oder die Fenster ausgeschlagen oder nur in

zu 21/22 Bericht von dieser schrifft rede. *r* *zu 34—37* D. Luth. einfalt zu leren ist dis ein Exempel. *r*

Mose committit negotium, ut se instruat contra Amelek. Hodie dixi deum velle ut instruatur acies et tamen non fiducia ꝛc. Mose ut sequitur.
17, 9 'In monte stabo.' Quando erectas habuit manus, vicit Iosua. Nihil ergo effecit armis suis Iosua, sed Mose precatione et elatione manuum suarum. Dei voluntas ut geratur gladius, tamen non vult fidi hac re: vult arari, seminari et si non daret vim grano ut cresceret, labor esset irritus. Sic adhibenda cura pro liberis et tamen ipse mihi custos esse non possum.
Pſ. 127, 1 'Nisi dominus custodierit.' Nisi fecerit ipse, nihil efficitur. Quod adest, utendum est, unter dem brauch adest[1]. Sic sub armis Iosuae fuit dominus et vicit, hoc vocat cooperarios. Nec praedicavimus Euangelium vobis. Non,
1. Cor. 3, 9 sed deus dedit incrementum, 'dei agricultura estis', riget qui velit, nihil efficiet, nisi deus incrementum dederit. Nihil est, qui plantat? quid ergo facis praedicatione? per ministerium meum vult facere. Sic per arationem meam vult dare cibum et tamen vult, ut agnoscam eum datorem. Quare ergo vult laborare nos? ut aliquid sit, quo occupemur. Sic Iosuae arma, gladii sunt dei creatura, et tamen non est vir, sed deus ficht sub armis illius. Obduratus populus fuit Amalek, qui ausus fuit repugnare contra

5 vult] v   6 daret] dare   7 liberis] lib   12 incrementum dederit] incre   13 praedicatione] p   vult] v   14 vult] v *(beidemal)*   15 vult] v

[1]) *nämlich* deus

die Thůr gehawen hat. Wolan das ist die gemeine weise, zu reden von einem stůck, da man doch das gantze ding mit verstehet. Also hat alhie Amalek nur einen ort Lagers oder ein teil vom Volck angegriffen, das lautet also, als hette er das gantze Volck Israel uberfallen.

Das stůcklin hat Moses geklaget, Nu wird er Josua befehlen, das er wider Amalek auszihen solle. Zwar Gott selbs befihlets, das sie sich růsten sollen zum Streit und also stellen, gleich als wolten sie Amalek mit dem Schwert gar tilgen und schlagen, und sie solten in doch nicht mit dem Schwert allmachen. Was geuckelt denn ir Schwert und Růstung, so es nichts sol thun,
vgl. 2. Mose 17, 9 und Gott heisset sie es gleichwol? Denn drunten wird Moses sagen '**Ich wil droben auff dem Berge sein und den Amalek schlagen**'. Josua, ob er wol krieget, schlug in nicht, sondern Moses auff dem Berge mit seinem Gebet, Josua zeucht von ledder, so hebet Mose zu Gott seine hende auff mit emsigen anruffen, Also gehets beides neben einander.

Daraus wir auch lernen sollen, wie Gott uns schützen und verteidingen wolle, und solchs auff zweierley weise, durch mittel, und wenn es die not erfoddert, in andere wege, gleich wie Josua des Schwerts gebraucht wider den Amalek. Aber Moses, der gegen Himel die hende auffhube und betete, richtet mehr aus wider die Amalekiter, denn Josua mit der scherffe des Schwerts.

zu 22 Mosi trewhertzigkeit. *r*   *zu 30* ☛ *r*   *zu 32* Geistliche gegenwere die sieghafftigste. Psal. 109. *r*

tantum populum. Deus voluit ostendere suam potentiam per hoc. Pharaonem induravit et animosum reddidit, ut eo melius caederet, ut profundius demergat. Sic hic sunt audaces, tumque audacissime auffert cor illis. Alios sinit audaces esse, suos diffidentes suis viribus fortes dei fortitudine, potentes de sede et evexit humiles. Quid signum significet, post. 'Nissi' 17, 15
panir.

26 30. Juli 1525

Dominica post Iacobi quae erat penul. Iulii.

Audistis in 17. c. duo haec 1. quod per dei mandatum Moses ex petra aquam excussit, qui locus vocatus Massa Meriba propter Zanck. Ibi enim fidendum deo quod velit intrare, cum non deserat, sed etiam ex petra contra naturam dat aquam. 2. exemplo ostendit, quod velit defendere suos. Nec tamen quod manus Mosi elevatae plus fecerint, quam gladii. Ita non de-

5 signum] sig   8 Audistis] A

Derhalben so sol man mit nichte verzweiffeln, ob gleich mangel da ist, auch nicht stoltz, sicher und auffgeblasen werden noch trotzen, wenn irgends ein vorteil verhanden ist, Sondern auff Gott vertrawen. Es ist alhie ein uberflus und grosser vorrat der kriegsrüstung, aber aus iren krefften thun sie es nicht, und er mus inen nicht zu nutze komen, Sondern Moses mit seinem Gebet oder hende auffheben schlegt den Amalek.

Also wehret die heilige schrifft uberall, das man nicht zur rechten oder zur lincken hand zu weit ausweiche, das ist, das man nicht hoffertig und vermessen sey, wenn etwas guts uns zustehet, auch nicht verzage, wenn nichts da ist, oder das mangel und not erscheinet, sondern auff der Mittelban sol man bleiben. Denn wenn es da ist, so kans Gott wol entzihen und wegnemen, widerümb wenn es nicht alda ist, so kan und weis ers auch vom Himel wol zuverschaffen.

Dazu so haben wir in diesem Text ein herrlich Exempel eines ernsten Gebets, und was dasselbige fur krafft und wirckung habe, Denn da Moses seine hende auffhebet und betet neben Aaron und Hur, da siegen die Israeliter und ligen ob wider die Amalekiter. Darümb ist es war, wie die heilige Schrifft saget 'Das Gebet der elenden durchdringet die Wolcken und lesset nicht Jes. Sir. 35, 21
ab von dem aller höhesten, bis es erlanget, was es begeret'. Item das im 50. Psalm gesagt wird 'Ruffe mich an in der zeit der not, so wil ich dich Ps. 50, 15
erretten, und du solt mich preisen'. Und das Gott im Propheten Esaia spricht 'Es wird sein, ehe sie schreien werden, wil ich sie erhören' etc. Denn wenn Jes. 65, 24
ein Christlich hertz ernstlich zu Gott betet, schreiet und spricht: 'Hilff, lieber

zu 19 Schrifft weisung in unfall und wolfart. r   zu 26 Krafft und wirckung des Gebets. r
zu 30 Eccles. 35. r   zu 30/31 „ „ r

speremus inopia et abundantia fidamus. Ita scriptura monet, ne praesumamus nec diffidamus, non declinemus ad dexteram vel sinistram. Si quid adest, potest aufferre, si non, potest dare, si eciam e celo dandum.

Mysteria. Deus e petra sivit aquam, quae allegoria facta est com-
1. Cor. 10, 4 munis. Cum et Paulus aliquando ad Cor. eam ruret, cum dicat 'patres eundem potum spiritualem biberunt de petra consequenti eos, qui erat Christus'. Paulus significat hanc petram auff Christum et vult, quod biberint corporalem potum. Leiplich biberunt ex petra corporali. Sed aqua non contigisset eis, nisi fidem habuissent. Ideo dicit, quod biberunt spiritualem i. e. fisi sunt Christo eo quo nos, nisi quod sequebatur.

Christus ergo significatur per petram spiritualiter. Petra ergo dicitur,
Matth. 16, 18 quod edificari debet conscientia nostra et fides super eum ut mat. 16. 'Et

zu 1 über inopia *steht* aquae *über* abundantia *steht* potus *7* vult] v *12* conscientia] 9

Gott, nu hilff Gott, las dich das erbarmen im Himel' seuffzet, flehet und helt an, so ists unmüglich, das ein solch Gebet von Gott nicht solte erhöret werden. Es mus und soll alles ja sein, derhalben schlegt solch Gebet diesen zornigen und grimmigen feind, den Amalek auch.

Nu wollen wir handeln die Allegorien dieses 17. Cap. und sagen, was Gott hab anzeigen wollen. Damit aber das wasser aus einem steinern Felsen entspringet, solches stellen wir an seinen ort, dieweil diese Allegoria fast gemeine ist, und S. Paulus in der 1. Epistel zu den Corinthern am 10. Cap. sie
1. Cor. 10, 4 auch anrüret etlicher massen und spricht 'Unsere Veter haben daselbst einen Geistlichen trunck gethan von dem Felss in der Wüsten, der inen nach gefolget sey, welcher war Christus'. Und deutet daselbst S. Paulus den Felss auff Christum und wil, das sie eben alda beiderley haben getruncken, den Geistlichen und Leiblichen Trunck. Den Leiblichen aus dem natürlichen Felss, damit der leib erquicket und der durst gestillet wurde. Aber diese wolthat were inen nicht widerfaren, und das wasser were inen nicht gegeben worden, hetten sie nicht den Glauben gehabt. Derwegen haben sie Geistlich auch getruncken, das ist, sie haben gegleubet, wie wir denn auch noch an denselbigen Christum gleuben, allein das ist zwischen uns und den kindern von Israel der unterscheid, das sie an Christum gleubten, der noch nicht komen war, sondern er kam hernacher. Wir aber gleuben an den Christum, der komen ist.

So ist nu durch den Felss der Herr Christus Geistlich bedeutet worden, darümb das er der rechte grund ist, darauff wir bawen und vertrawen sollen, ja darauff wir uns auch stöhnen und verlassen mögen. Darümb der Herr Christus auch saget zu Petro Matth. 16. da er bekennete, Christus were der

zu 17 Allegoria dises Capitels. *r* *zu 23* Der Felss. *r* *zu 33* Ursache der Deutung. *r*

super petram.' Huc audistis, quod ecclesia christiana est edificata super Christum i. e. quod fidit ecclesia, quod nostra sit Christus iustitia 1. Cor. 1. 1. Cor 1, 30 Qui sic fidit, per hanc fidem est fundatus super Christum. Mat. 7. Matth. 7, 24

Aqua quae fluit ex petra est res incredibilis rationi et naturae. Deus iubet Mosen percutere. Si Moses hic secutus fuisset rationem, certe dixisset: deus est stultus, diabolus hoc vult, quomodo hoc fieret, ut ex duro lapide? Fides elicuit Mosi et seniorum Israel, qui fidebant sic futurum.

Sic fit hic, quod Christus homo crucifixus ille esset, ex quo veniret ista aqua i. e. spiritus sanctus sic eum exponit Ioh. 4. Hoc loquitur de Joh. 4, 14 spiritu, quem habituri essent. Quomodo hoc natura potest capere, ut iste homo crucifixus det spiritum sanctum, qui moritur et caro et sanguis est?

---

6 vult] v

Son des lebendigen Gottes '**Du bist Petrus, und auff diesen Felss wil ich meine** Matth. 16, 18 **Kirche bawen**'. Und S. Peter wird davon genennet, das er heisse ein Felser. Aber die Kirche ist auff Christum gegründet, das ist, sie gleubet an Christum, vgl. 1. Cor. 1, 30 das er sey unsere Gerechtigkeit, stercke, weisheit, heiligkeit und leben. Wer dis ime vertrawet, der ist durch diesen Glauben und vertrawen gegründet auff den Felss und bleibet wol unümbgestossen.

Das nu das wasser aus dem Felse heraus leufft, das ist ein ungleublich ding und wird von der vernunfft nicht begriffen. Aber Gott sprach zu Mose: Schlage an den Felss, so wird wasser heraus fliessen etc. Wenn nu Moses nicht hette den glauben gehabt, so were kein wasser aus dem Stein felss gesprungen. Solte Moses seiner vernunfft hierinnen gefolget haben, so hette er müssen sagen, Gott were ein Narre oder der Teufel hette solches geheissen, ja wenns ein Schneeballen were, der möchte wasser geben, aber dis war zu hoch, das wasser aus den steinen solte fliessen. Darümb der glaube Mosi und der andern brachte das wasser heraus, damit das sie dem wort Gottes getraweten.

Die bedeutung ist aber, das noch aus dem gecreutzigten und verachteten Christo wasser der gnaden des h. Geistes entspringet und herfleusset, und dis ist denn auch ungleublich, das da wasser des lebens und h. Geistes sein solle. Wie denn dis wasser also ausgelegt wird, Joan. am 4. Capitel, da der Herr Christus zu dem Samaritischen Weibe saget, **Wer des Wassers trincke, das er** Joh. 4, 14 **gebe, den wird ewiglich nicht dürsten**. Sondern das wasser, das er geben werde, das werde in im ein Brun des wassers werden, das in das ewige leben quillet. Hie sehe man auch, wie sich das reimet oder wie man dis fassen könne. Ein gecreutzigter mensch, der da fleisch und blut hat und lesset sich tödten, denn

---

zu 16 1. Corinth. 1. *r* *zu 18* 2. Felss wasser. *r* *zu 22—24* Vernunfft verwirrung und irrung. *r* *zu 28* Gnadenquell und Himelwasser. *r*

mortuis quomodo convenit caro et spiritus, vita et mors? das muss ein kluger meister, qui ex morte vitam hauriat.

Et tamen verum: ex illo damnato homine venit spiritus, qui salvat an lib und sel. Qui credit, habet. Oportet fides adsit.

Christus ideo lit mortem, ut daret spiritum sanctum.

Quod Moses percutit ꝛc. hoc est: si Christus hundert dausent mal fuisset mortuus, nihil profuisset, nisi hoc praedicaretur. Virga Mosi est illa de qua
Jes. 11, 1 Esa. XI. Qui praedicat Christum mortuum pro nobis, percutit petram. Tum venit aqua i. e. spiritus sanctus. Misera res baculus: quo tamen percutiente exit aqua. Sic ex verbo illo ut apparet impotenti sequitur et capitur spiritus sanctus, quod quoque caro non capere potest.

5 lit *c aus* dedit

er ist fleisch und stirbet, aus des tode, aus seinem fleisch und blut sol ein Geist, der lebendig mache, heraus komen? Fleisch und Geist, Tod und Leben, wie reimen sie sich doch mit einander? Wer wil doch alhie den h. Geist heraus saugen? das müste ein geschickter Meister sein, der diese kunst köndte?

Darümb dünckts die Welt uberaus nerrisch sein, das aus dem verdameten und erhenckteten Menschen Christo solte der h. Geist komen und lebendig wasser erquellen, welches erquicke und selig mache an leib und seele, das ist ubernatürlich und keines Menschen verstande auff erden begreifflich, er sey gleich, wer er wolle. Wer es nu nicht gleubet, der hat es nicht, es gehöret Glaube hiezu, das du es gewis dafur haltest, das Christus der lebendige Bronquell und Himlische Felss sey, so fur uns gestorben und sein leben fur uns gelassen hab und also durchgraben und eröffenet, wie auch der heilige Johannes in der Geschicht seines leidens daher sihet, cap. 19. alles darümb, das ich durch in den h. Geist uberkeme.

Das aber Moses mit dem Stab an den Felss schlegt, bedeutet, das, ob wol hundert mal und aber hundert mal Christus gecreutziget were, so keme doch der heilige Geist nicht, wenns nicht ins Predigampt gefasset were, da mus man pochen und klopffen an den Felss, das ist: man mus von im predigen, man mus die Rute des mundes haben. Das Predigampt ist Mosi Rute und Stab, wer den Leuten aus furhaltung des Gesetzes ire Gewissen pochet und schleget und darauff prediget, das Christus fur uns gestorben sey, der schlegt auff den Felss, und aus derselbigen Prediget oder aus diesem schlagen und klopffen, da kömet der heilige Geist, Sihe ein solch gering verechtlich ding ists, es ist nicht dafür anzusehen. Ein Felss und Stab

zu 17 Weltgeschicke zu Göttlichen dingen. 1. Corinth. 2. *r* *zu 27* 3. Mosischer Stabschlag. *r* *zu 31* Esa. 11. *r*

Et tamen verum, quod iste veniat per verbum hominis et hoc stultum fuit, quod Moses percussit &c. et tamen exivit aqua. Sic hic. Sic Moses indicat debere fieri praedicationis officium et debet percutere non in terra, sed in petram i. e. Christianis nihil praedicandum quam Christus.

Et hoc, inquit, fit in monte. Oreb heist dur et vocatur ideo, das gar ein dur land da ist et carentia aquae. Est magnum gebirg ut hic doringisch und behemisch walt. Sinai est pars huius montis, habet plures partes. Et significat hoc quod fit in Oreb i. e. Euangelium praedicatur et dat aquam ex petra i. e. cordibus aridis, Euangelii, quod solatium, praedicatio neminem solatur nisi aridos. Maria 'Esurientes.' Luc. 1, 53

ist ein dürre ding, so ists auch umb das mündliche und leibliche wort ein gering ding, und sol doch draussfliessen der heilige Geist in die hertzen der Zuhörer, das sie davon trincken, das ist: einen lebendigen Geist empfangen.

Aber die Vernunfft spricht: Wie kan der heilige Geist aus dem mündlichen wort empfangen werden, ist er doch unmesslich? Ja er reiniget uns von Sünden, errettet uns vom Tode und bringet uns ins Leben, machet uns ewig selig, segenet uns mit gütern zeitlich und ewiglich. Das scheinet ein nerrisch ding sein, das durch eines Menschen wort solches geschehen solle. Gleich wie es auch ein seltzam und nerrisch ansehen gehabt, das Moses an den Felss geschlagen, aber Moses hat Geistlich anzeigen wollen, das man mit dem leiblichen Predigampt müsse auf diesen Felss und nicht sonst auff die Erde schlagen, das ist: man sol nichts predigen noch auff nichts schlagen oder treffen denn allein allein auff Christum. Ich sol mit meiner zungen imerdar schlagen und dreschen auff diesen Felss, denn fleusset balde wasser heraus, das ist: denn wird mir und andern der heilige Geist gegeben, ja er kömet zu dir auch, auff das wir ernewert und wider lebendig gemacht werden.

Aber dis geschiet auff dem Berge Horeb, welcher gar ein dürrer ort ist, es ligt gar ein dürre land umbher, und ist ein gantz gross Gebirg gewesen, gleich wie im Behemer und Düringer Walde ist. Diss Gebirg hat viel stücke oder teil gehabt und darümb auch viel Namen bekomen, das es hat geheissen der Berg Horeb, Item der Berg Synai, hat in einer dürren Einöde oder Wüsten gelegen. Dieses bedeutet, das Euangelium werde gepredigt und wasser aus einem harten Felsen gegeben anders wo nirgends denn wo dürre trockene hertzen sind, das ist elende betrübte Sünder. Wie ir denn zuvor offt gehört habt, das das Euangelium nirgends reichen trost prediget oder zu hertzen gezogen wird denn bey den durstigen, hungerigen und dürfftigen Seelen. Wie denn das Magnificat auch also singet '**Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllet**'. Luc. 1, 53

---

zu 14 Der vernunfft klügeln wider des heiligen Geists zukunfft und erquickung. *r* *zu 27* 4. Berg Horeb. *r* *33* dürret, rockene *zu 35* Euangelions ort. *r*

Natura dei, ut agat, ubi nihil est, potentes frangit, pauperes, mortuos excitat ꝛc. Sic Euangelium quod praedicat remissionem peccatorum, khombt nirgent hin nisi ubi anima et conscientia desolata. Helias moratus est in eo monte, ut videretur, quod Mose lex et prophetae haben vil zu schaffen i. e. lex habet vil zu schaffen cum hominibus, donec faciat Oreb.

Postea locus vocatus versuchung und zanck, quia ubi lex praedicatur, ibi vult humiliare conscientiam, manet hadder und zanck, quia ubi lex praedicatur, carnalia corda fallen drein et volunt operibus implere. Ideo Iudei non accipiunt, et fit ita ein Zanck. Hi volunt Euangelium habere, alii non. Ps. 95, 8 Ideo semper venit ille locus Massa Meriba Ps. 'Hodie cum audieritis vocem

2 remissionem peccatorum] r p 3 conscientia] 9 7 conscientiam] 9

Matth. 11, 5 Und sonst wird von dem Herrn Christo gesaget '**Das Euangelium wird den Armen geprediget**'.

Unsers Herr Gotts art und weise ist diese, das er zu schaffen hat und wircket alleine da, wo nichts ist, denn mit dem, so hoch und gross ist, handelt Gott anders nicht denn das ers zubreche. Widerumb gehet er mit den Armen also umb, das er sie tröste und das er die todten lebendig mache und prediget durchs Euangelium inen vergebung der Sünde, machet die Seelen und Gewissen frölich und mutig. Denn wo die Seele sündlich und das Gewissen erschrocken ist, da bekömets am Berge Horeb wider krafft und stercke. Der Prophet Helias hat an diesem berge Horeb auch gewonet, auff das wir sehen, das die Propheten und das Gesetze mit diesem Berge viel zu thun haben, das ist: das Gesetze treibet die Menschen dahin, das sie ire Sünde erkennen, denn so kömet Moses und schmeisset mit einem Stab auff den Felss, da gehet wasser heraus, das ist: da wird inen der h. Geist gegeben, das sie wider erquickt und gelabet werden.

Das ist die versuchung oder der zanck zu Massa Meriba, denn in Horeb gehets also zu: wenn das Gesetz geprediget wird, so demütiget es die Gewissen, es offenbaret die sünde, da bleibet denn hadder und zanck nicht aussen. Denn es fallen etliche hertzen zu, die mit Gott durch ire werck handeln wollen und streben wider das Euangelium, nemens nicht an, als denn die Juden thun, andere aber die nemens mit Glauben an. Dieser kampff und hadder bleibet wol, das diese wollen werck haben, jene aber den Glauben, Diese wollen das Euangelium nicht leiden, andere die wollens haben, und weret solcher zanck auch noch auff den heutigen tag, welcher zu Massa Meriba sich zu truge. Wie denn auch im Psalm gesagt wird, da David von dem newen Predigampt redet
Ps. 95, 8 'Heute, wenn ir werdet hören meine stimme, so verhertet ewer hertzen nicht,

zu 13 Gott ebene Menschen. *r* *zu 20* 3. Reg. 18. *r* *zu 26* 5. Massa Meriba. Matth. 20. Acto. 13. *r* *zu 35/36* Psal. 95. *r*

eius', wirts angezogen i. e. accipite Euangelium an allen zanck an, sinite opera faren.

2. de Amalek. Iosua praecipitur, ut eligat viros et pugnet contra Amalek. Moses vero in montem ascendit et levat manus. Et quando elevat, vicit Israel, econtra. Et manus graves erant et duo erigebant et lapides substruebantur ꝛc.

Populum Amalek scriptura vocat 'principium gentium' ut Bileam. Do 4. Mose 24, 20
Israel zog auss Egypten primus erat Amalek, ideo deus fuit eis infensus. Ideo commisit ut c. sequenti, ut eradicaretur iste populus, quia contra populum suum fecerant. Id quod factum per Samuel et Saul.

Hic populus proprie significat Iudaeos eo tempore quo Christus erat.

---

5 erant] erat 7 Bileam] Baal

wie ir thetet zu Meriba', Sondern nemet one zanck die stimme an und lasset ewer gute werck imer hinfallen.

Nu wollen wir auch hören von Amalek, was er bedeute. Josua ward geboten, er solte streitbare Menner ausserlesen und wider Amalek kriegen, aber Moses bliebe auff dem Berge, hebet seine hende auff und betet, und diweil er die hende auffhube, so lag Israel oben, wenn er aber die arm sincken lies, so verlor Israel, denn Moses hende wurden schwerer, darümb muste Moses nidersitzen, und wurden steine im unter die armen gelegt. Es stunden ime aber zwene auff beiden seiten, so die hende Mosi empor hielten.

Alhie sind nu zwo Historien, das Volck Amalek nennet die heilige Schrifft die Erstling unter den Heiden, wie Bileam im Buch Numeri saget: Primitiae 4. Mose 24, 20
gentium Amalek, das ist: Da Israel aus Egypten zog, da waren die Amalekiter die ersten unter den Heiden, da sie durch zihen musten, und die sich auch wider die Israeliter legten. Darümb ward geschrieben Deut. 25. cap., das man sie vertilgen solte, denn sie hatten sich am ersten wider Israel gesetzet wie denn alda gesagt wird '**Gedenck, was dir die Amalekiter theten auff** 5. Mose 25, 17–19
dem wege, da ir aus Egypten zoget, wie sie dich angriffen auff dem wege und schlugen deine hindersten, alle die schwachen, die da hinden nachzogen, da du müde und mat warest, und furchten Gott nicht. Wenn nu der Herr dein Gott dich zu ruge bringet von allen deinen feinden umbher im lande, das dir der Herr dein Gott gibt zum Erbe ein zunemen, so solt du das gedechtnis der Amalekiter austilgen unter dem Himel, das vergiss nicht.' Und dis ward durch Saul und Samuel ausgericht, welche diese Feinde vertrieben und vertilgeten.

Diss Volck Amalek bedeut die Juden oder das Volck Israel, Denn als der Herr Christus auff Erden kam, legten sie sich mit aller macht und gewalt

---

zu 14 6. Amalekiter niderlage. *r* *zu 21* Amalekiter. *r* *zu 23* Cap. 24. *r* *zu 27* 1. Samu. 15. *r* *zu 35* Juden Amalekitische. *r*

Tum iste populus factus est vere Amalcke, quia praedicantibus Apostolis primi fuerunt qui persequuti Euangelium. Ideo merito vocantur, cum idem officium fecerunt quod olim Amalek.

Sed fit Iudeis quod scriptum de Amalek, quem non cessat dominus destruere et adhuc hodie, quamquam dispersi sunt, tamen non venerunt ad Jes. 11, 15 f. vires, ut essent populus. Sicut tum dispersus Amalek. Esa. das man mit eim fuss per aquam ghet, quae antea tam magna fuit.

Viri contra Amalek pugnant: sunt Apostoli qui gladio oris, Scilicet

---

8 qui ⟨verbi⟩ gladio

---

wider Christum. Diss Volck ist der rechte Amalek worden, denn da das Euangelium durch Joannem den Teuffer, durch den Herrn Christum selbs und die lieben Aposteln gepredigt ward, waren sie die aller ersten, die sich wider das Göttliche Wort legeten, dasselbig mit grossem ernst verfolgten und viel Christen tödten. Und sie achten auch noch nicht das Göttliche Wort, denn das ist ir Ampt, wider Christum mit dem schwert und mit der zunge streiten. Es ist ein Geistlicher krieg und streit, aber es gehet den Juden, wie von dem Amalek geschrieben stehet, das ein ewiger krieg zwischen Amalek und den Kindern Israel gewesen sey, bis die Amalekiter sind vertilget worden. So hat Gott auch seine straffen für und für uber die Amalekiter ergehen lassen und sie bis ins dritte und vierde geschlechte gestraffet.

Durch die Aposteln und ire Predigt ward damals den Jüdischen Amalekitern solchs zur warnung trewlich gnugsam angezeiget, dieweil es aber nichts halff, kam inen der Glaub in die hand mit den Römern, durch welche das Jüdische Volck gedempfft ist, und wird auch noch heute zu tage durch das Euangelium verstöret und ausgetilget, das sie nicht mehr thun können. Und ob sie, die Juden, wol einzelen in die Lender sich hin und wider verstecken, so können sie doch nicht wider zu krefften komen, das sie ein eigen volck würden, das sie einen eigen König und Heubt hetten. Gleich wie auch Amalek nie zu einem eigen Königreiche wider gemacht ist, sondern da es erstlich so ein gros, herrlichs Reich war und mit allerley vorrat versehen bey einander stunde wie ein gewaltiger grosser See oder ein tieff fliessend wasser, so ward es darnach so gering und klein als ein Bach, da man mit den füssen hindurch waten Jes. 11, 15 f. möchte, wie also Esaias der Prophet davon redet.

Josua erwelet aber Menner, so wider Amalek streiten sollen, das ist: Gott erwecket Prediger und Aposteln, die sich wider die Juden legen, und diese fechten und kempffen mit dem Schwert des Geistes, das ist mit dem Euangelio. Aber damit richtet man wenig aus, wenn nicht unser Moses, das ist der

---

zu 20 Der Juden gewinst an diesem kriege. *r* *zu 32* Cap. 11. *r* *zu 33* 7. Streitbare Helten wider Amalek. *r*

ipsi loquuntur verbum, sed Christus movet corda. Et hoc est, quod Mose sedet in monte et orat. Nos loquimur verbum, ipse dat incrementum et debet nachtrucken.

'Manus erant graves'. Mose officium erat, ut praedicaret legem, 17, 12 tum manus erat i. e. opera Mose ſint ſchwer zu thun. Christus regnat per spiritum sanctum intus, secundum externum hominem adhuc manus domini est gravis, quia habet multos infirmos, qui nolunt sequi Pau. 7. c. 'legem', Röm. 7, 14 ff. externe wil der alt ſack nit hernach. Ad hoc servit Hur et Aaron i. e.

Herr Chriſtus droben auff der ſpitzen des Berges were und unſer Fürſt und Herr ſey. Denn wir reden nur das Wort und predigens, aber wo er nicht das hertz rüret und den heiligen Geiſt gibt, Glauben in uns erwecket, uns tröſtet und ſtercket, ſo iſts geſchehen. Das wird in dem angezeiget, das Moſes mit ſeinem Hende auffheben mehr ſtreitet denn Joſua mit ſeinem Schwert, das iſt, wir predigen, aber er gibt das gedeien und den nachdruck dazu. Wie ſolches S. Paulus auch bezeuget, da er ſpricht '**Paulus hat gepflanczet und Apollo** 1. Cor. 3, 6 **begoſſen, aber Gott hat das gedeien dazu gegeben**'. Alſo iſt Moſes alhie ein Bilde und Figur des Herrn Chriſti, denn auff Chriſtum ſol man auch alle Figuren zihen.

Das aber Moſes ſchwere hende hat etc. bedeutet Moſi Predigampt oder die lere des Geſetzes, denn wenn Moſes ampt im ſchwang gehet und das Geſetz getrieben wird, denn ſind ſeine hende ſchweer, das iſt, die werck des Geſetzes ſind ſchweer zu thun. Aber alſo haben wir Moſen im newen Teſtament nicht, als die Jüden inen gehabt, wir haben nur den halben Moſen, er thut bey uns Chriſten mehr nicht, denn das wir anfenglich durch in zur erkentnis der Sünden gebracht werden, wie denn Paulus ſaget, Es werde die ſünde durchs Geſetz erkant. Darnach haben wir Chriſtum, der den innerlichen Menſchen regieret durch den heiligen Geiſt, Aber auswendig ſind ſeine hende noch ſchweer, denn er hat noch viel ſchwacher Chriſten, die nicht hernach können mit den wercken, wie denn S. Paulus zun Römern auch drüber klagt, Röm. 7, 14 ff. Der alte Schalck wil nicht hernach. Nach dem innerlichen Geſetze iſts alles erfüllet, aber nach dem alten Adam ſind die hende noch ſchweer, es wil nicht hernach, da iſt das Geſetz eine ſchwere laſt und bürde, ſo da drucket und beſchweret. 'Denn das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt', ſagt S. Paulus. Und Gal. 5, 17 der Herr Chriſtus ſpricht 'Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach'. Matth. 26, 41 Das fleiſch zeucht uns imerdar zu rücke vom Geiſt.

Aber die zweene Diener, ſo Moſes hende empor heben, bedeuten auch das Predigampt in beiden Teſtamenten. Man mus wehren zur rechten hand und zur lincken hand mit vermanen, anhalten, ſtraffen, drewen, verheiſſen

---

zu 15 1. Corinth. 3 *r* *zu 19* 8. Schwere hende Moſi. *r* *zu 29* Cap. 7. *r* *zu 32* Eſa. 9. *r* *zu 33* Gala. 5. *r* *zu 34* Matth. 26. *r* *zu 36* 9. Hendhelter Moſi. *r*

ministerium Euangelii, ut a dextris et sinistris moveantur, ut semper verbum tractetur, das wir friſch bleiben in spiritu et carne. In spiritu hats nit not, sed carne felt es.

17, 15 'Erigit altare'. 'Nissi': herzeichen. Altare est Christus, in quo offerimus i. e. gratias agimus et laudamus per Christum et in Christo, das ſey ein angebung illis, qui libenter allegorisant. Veteres quoque quaesierunt allegorias, sed zu gar ſtreng haben ſich[1] es gezogen auff Moſen. Man muſs in[2] halben Moſen bleiben laſſen in externis, ut supra dictum.

8 in *über* halben

[1]) = ſie [2]) muß in = mußn = muß den?

und tröſten. Man mus widerhalten, das man nicht geil, faul und laſs werde, wie denn unſer fleiſch und blut dazu ſeine luſt hette. Alſo wil das Wort getrieben ſein, auff das wir nach dem fleiſch und dem Geiſt kecke ſein. Wenn der Geiſt friſch regieret, ſo hats mit dem fleiſch nicht not, wenn wir alleine das Wort getroſt treiben. Mit dem Predigampt des Göttlichen Worts mus man das fleiſch im zaum behalten.

17, 15 Und Moſe bawet einen Altar, und hieſs in der Herr Niſſi. Das iſt ein Heerzeichen, ein Panir.

Dieſer Altar iſt Jheſus Chriſtus, welcher iſt unſer Fenlin oder Panir, auff welchem Altar wir opfferen, das iſt, Gott dancken und loben, denn wir haben das Euangelium und den heiligen Geiſt und erkennen Chriſtum und thun auch Chriſtliche werck alhie im fleiſche. Das iſt unſer zeichen, das wir in Chriſto und durch Chriſtum Gott dancken fur ſein heiliges Wort.

Sonſt haben die Prediger alhie eitel Moſes gemacht, nu iſt es gut, das eins teils Moſes ſey nach dem euſſerlichen Menſchen, aber inwendig da ſol Moſes nicht zu thun haben, ſondern Chriſtus alleine regieren.

Das Achtzehend Capitel.

18, 1–8 Und da Jethro, der Prieſter in Midian, Moſes Schweher, höret alles, was Gott gethan hatte mit Moſe und ſeinem volck Iſrael, das der Herr Iſrael hette aus Egypten gefüret, Nam er Zipora, Moſes Weib, die er hatte zu rücke geſand, ſampt iren zweien Sönen, der einer hieſs Gerſon, denn er ſprach: Ich bin ein Gaſt worden in frembden landen. Und der ander Elieſer, denn er ſprach: Gott meines Vaters iſt mein hülff geweſen und hat mich erret von dem Schwert Pharao.

Da nun Jethro, Moſes Schweher, und ſeine Söne und ſein Weib zu im kam in die Wüſten an den Berg Gottes, da er das Gezelt auffgeſchlagen hat, lieſs er Moſe ſagen: Ich Jethro, dein Schweher, bin zu dir komen, und dein weib und ire beide Söne

zu 17 Altar. Apocal. 6. Eſa. 5. *r* *31* Eliſeer *32* ſprach

CAPVT XVIII.

Hic faciunt ordinem secularis regiminis, antequam veniant ad spirituale. Ubi pax non est et ſtil, nihil boni efficietur praedicatione Euangelii.

27 13. August 1525

Dominica post Laurentii quae erat 13. Augusti.

In 18. describit venisse Ietro qui attulit sibi uxorem ꝛc. In 3. c. supra fugit Mose a rege ad sacerdotem et sustulit ex eius filia 2 filios. In illo c. vocat eum Rheguel, hic Ietro. Puto Ietro fuisse coniugis sororem[1], interim parentem mortuum.

Cur haec scripta, quod hic venit et adfert Mosi uxorem et 2 liberos?

---

7 Rheguel] Rhue *zu 7* ╳ *r*

[1]) *hdschr. sicher, Aurifabers* Stieffvater *(Z. 30) könnte* tutorem *nahelegen. Oder = dass (Zipora) Jetros Frauen Schwester gewesen? P. P.*

---

mit ir. Da gieng im Mose entgegen hinaus und neiget sich fur im und küsset in. Und da sie sich unter einander gegrůsset hatten, giengen sie in die Hütten.

Da erzelet Mose seinem Schweher alles, was der Herr Pharao und den Egyptern gethan hatte Israels halben, und alle die můhe, die inen auff dem wege begegnet war, und das sie der Herr errettet hette etc.

Ehe denn dis Geistliche Regiment bestellet wird, so ordnet Moses das weltlich Regiment, denn man sonst das Euangelium nicht wol predigen kan, es sey denn zuvor in einem Lande stille und werde guter friede gemachet, darůmb setzet Moses dis Capitel vorher. Denn wo es nicht friede oder stille ist, da sol das Euangelium wol ungepredigt bleiben.

So beschreibt er nu in diesem Capitel, wie sein Schweher Jethro, der Priester in Midian, zu im in die Wůsten kömet und bringet Ziporam, Mosi Weib, und seine zweene Söne mit. Denn droben im 2. Capitel haben wir gehört, wie Moses aus Egypten entweich fur Pharaone und verhielt sich bey dem Priester in Midian, hütet alda der Schafe, bis das er im seine Tochter zum Weibe gab, mit welcher er zweene Söne zeugete. Und als er wider nach Egypten zoge, sandte er das Weib mit den Kindern zu rücke zu irem Vater, der droben Reguel genennet wird, alhie aber wird er Jethro geheissen, vielleicht ist der Jethro der Frawen Stieffvater gewesen, und wird Reguel, der rechte Vater, nu gestorben sein. Da nu dieser Jethro höret, das die kinder von Israel aus Egypten nach der Wůsten gezogen waren, so kömet er zu seiner Tochter man, Mose, und bringet ime das weib und seine kinder.

Aber was gehet dieses uns an? Warůmb ist es geschrieben, das man

---

zu 17/18 Friedsende. 1. Timoth. 2. *r* *zu 22* Summa des Capitels. *r*

Et is Ietro convertitur? 3. ostendemus ex hoc c. 1. quod Moses fuit hoc in officio, ad quod eum deus delegit, ut regem Aegypti malis adficeret ꝛc. quis interim curam egit uxoris et liberorum? nemo nisi deus ipse, qui plus curae egit illorum quam Mose qui interim egit dei voluntatem, qui efficit, ut integra ad eum veniat. Ut discamus ex hoc textu: Si relinquamus eius nomine domum, uxorem, agros, interim omnia custodiri, Imo cum vellet uxorem abducere secum et liberos, minus feliciter egit ꝛc. quia uxor cogebatur filium circumcidere, felitior fuit absente uxore et iam cum gaudio conveniunt.

2 quod] quo

Mosi sein Weib und zweene Söne bringet, und Jethro darnach warhafftig bekeret wird, den waren Gott erkennet und opffert hernach demselben? Wir wollen daraus drey stücke oder drey Leren nemen. Erstlich: Moses ist in einem ampt gewesen, von Gott dazu beruffen und erfoddert, das er das Reich Egypten und den König Pharao plagen und das volck Jsrael aus füren solte aus dem Diensthause Egypti. Derwegen verlesset er drüber sein hauss und hoff, weib und kind in Midian, befihlet sie unserm H. Gott, der wartet alhie seines hauses, seiner habe und güterlin, weibes und kindes. Derselbige versorget solches alles viel besser, denn wenn Moses selbs were gegenwertig gewesen, aber dieweil Moses Gott ist gehorsam gewesen und hat dem beruffe mit vleis nachgesetzet, so Gott ime befohlen, Derhalben so thut Gott ime wider die ehre, das er sein weib und kind notdürfftiglich versorget und zu gelegener zeit dem Mosi herrlicher zufüren lesst, denn vielleicht sonst geschehen were.

Daraus wir denn diese lere nemen sollen, das wenn wir im gehorsam Gottes daher gehen und wir umb seinen willen haus und hoff und andere güter lassen müssen, das wir darümb nicht trawren oder uns zu hart bekümern, es sol mit den gütern viel besser zugehen denn zuvor, Man hat sie alsdenn dem rechten Hausvater befohlen. Zu jenemmal, als Moses sein Weib und Kind aus Midian mit in Egypten nemen wolte, da ward er todkranck, darümb must er sie wider zu rücke schicken, wie er sie nu nicht bey ime hat, gehets ime viel glückseliger, denn da sie umb und neben in waren. Also wil Gott uns leren, das wir ime vertrawen sollen und alles umb seinen willen verlassen, denn er kans wol erhalten, bewaren und viel reichlicher widergeben, denn wir wündschen oder begeren möchten. Daher wird vom Herrn
Matth. 19, 29 Christo auch im Euangelio gesaget 'Wer da verlesset Acker, Hauss, Hoff, Weib und Kind umb meines Namens willen, der sols hundertfeltig wider haben'. Weren sie sonst mit einander fort gezogen, so weren vielleicht sie oder er in Egypten gestorben. Aber nu sind sie alle am leben blieben, komen frisch und gesund wider zusamen.

zu 11/12 1. Mosi amptswartung. *r* *zu 18* Gottes haus haltung. *r* *zu 22* Sorgentnemung der abwesenden von den iren. *r* *zu 33* Matth. 19. *r*

2. ut magnum hoc opus non esset infrugiferum, indicat exitum eciam gentilibus utilem fuisse, ne putarent soli Iudaei deum eorum esse, imo gentium Ro. 3. Multi ex Iudaeis murmurant et nihil meliores facti ex his Röm. 3, 29
prodigiis. Interim hic gentilis convertitur et gaudet coram deo.

Et ille solus non venit et si solus venisset, tamen fuit caput in Madian. Fuit ergo Israel ab aliis populis segregatus et habuit spiritualem legem, nihilominus tamen servavit sibi quosdam gentiles, quibus dedit spiritum suum, fidem, cognitionem, quanquam externe nihil ceremoniarum haberent.

1 exitum] textum *2* utile *8* fidem *über* (et verbum)

Zum andern das dis grosse Mirakel und Werck als die Erlösung der Kinder Israel aus Egypten nicht unfruchtbar bliebe, so gibt er alhie zu verstehen, das solches Auszugs auch die Heiden genossen haben, auff das sich die Juden nicht rhümeten, das sie allein Gott kenneten, Sondern die Heiden kennen in nu auch, Gott hat unter inen auch seine Heiligen und Ausserweleten. Er wil nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Gott sein, ja aller Creaturn Herr und Gott. Derhalben da er die kinder von Israel ausfürete aus dem Diensthause Egypti, und irer viel murreten und sich nicht besserten, da keret Gott zu und nimet auch die Heiden an zu seinem Volck. Denn dieser Heide Jethro bessert sich und bekeret sich zu Gott und frewet sich uber dem erkentnis des warhafftigen Gottes und uber der herrlichen wolthat, so Gott an den Kindern von Israel bewiesen hatte, das er sie mit gewaltiger hand aus dem Diensthause Egypti los gemachet hatte. Und wiewol sich dieses fur ein schlecht und gering ding lesst ansehen und scheinet, als sey Jethro allein in die Wüsten zu Mose komen, so hat er doch gewislich viel leute mit sich gebracht, denn es ist ein Regent, ja das Heubt in Midian gewesen.

Die Midianiter sind von Abraham herkomen, von der Ketura, Abrahams Weibe, wie Gene. am 25. Cap. geschrieben stehet. Damit hat Gott anzeigen wollen, das das volck Israel von andern Menschen abgesondert sey mit eusserlichen satzungen alhie auff erden umb dieser ursach willen. Denn Christus hat von diesem Volck seine menscheit an sich nemen sollen, aber nichts deste weniger hat er ime auch die Heiden vorbehalten, welchen er inwendig den Glauben und den heiligen Geist gegeben, ob er gleich nicht hat eine eusserliche sonderung mit inen gemacht als mit den Juden und Isaacs same. Sie haben auch nicht gehabt Mosen und die Propheten, er hat sie nicht abgeteilet von andern wie die Juden, doch inwendig helt er sie so gut als die Juden, er gibt inen eben denselbigen Glauben, erkentnis Gottes und den h. Geist, hat also Gott seine Kirche und grosse zal der gleubigen auch unter den Heiden,

zu 9 2. Heiden bekerung. *r* *zu 18—21* Jethro der erstling einer mit den seinen erleuchtet. Johan. 4. *r* *zu 25* Gottes zeitliche vorbildung mit den Heiden. *r*

Olim non fuit alius rex et sacerdos, sed utrique functioni praefuit unus. Per hunc procul dubio conversa est regio et venit ad agnitionem veri dei, sic quod dei cognitio latius sit dilatata quam inter Iudaeos solos, ne sibi Iudaei de hoc gloriarentur, sed vult agnosci inter omnes gentes. Vide verba textus, qua fide fuerit praeditus et quam fecerit confessionem.

Veram oblationem vides in eo quod sequitur cognitionem et laudem deo dicit, qui eripuit Israel ex Pharaonis ꝛc. qui deum ita agnoscit, vere

---

6 Veram] vera quod] que

---

wie solches das Exempel Melchisedech, Hiob, Naaman Syri, der Niniviter und anderer mehr ausweisen.

So ist er ein Priester und Regent gewesen, wie die alten Veter auch mit regieret haben, als itzt die Könige und Fürsten thun, hat gleichwol auch mit zu gepredigt und das volck geleret als ein Priester. Denn das Weltliche Reich ist nicht also vom Predigampt damals abgesondert gewesen als es itzt ist. Und dieweil er nu in dem heiligen Predigampt gewesen ist und gegleubet, so hat er ime diesen schatz und erkentnis Gottes allein nicht behalten, sondern
Matth. 25, 14 ff. er sols anlegen und damit wuchern, wie der H. Christus Matthei am 25. Cap. bezeuget. Darümb wird one zweifel durch in das land Midian sein bekart worden und zum erkentnis des worts Gottes komen. Wie die kinder von Israel dergleichen auch gehabt haben, das also Gottes erkentnis und der Glaube weit ist ausgebreitet worden und nicht alleine bey den Juden geblieben, sondern die Heiden habens auch mit genossen, denn Gottes werck haben sollen in aller welt bekant werden, auff das Gott nicht allein von den Juden, sondern von allen Menschen in der welt gepreiset und gelobet würde, wie denn folget im Text.

18, 10. 11 Und Jethro sprach: Gelobet sey der Herr, der euch errettet hat von der Egypter und Pharao Hand, der weiss sein Volck von der Egypter Hand zu erretten. Nu weis ich, das der Herr grösser ist denn alle Götter, darümb das sie hohmut an inen geübt haben.

Jethro lobet Gott und bekennet in fur jedermenniglich, da thut er seine bekentnis, das ist das rechte Opffer, das er Gott leisten kan, das man nach dem erkentnis Gottes sich frewet uber dem, das Gott ein solcher Herr sey, der Israel errette vom Pharaone. Darümb sey er auch alleine der rechte Gott fur allen andern, der den grossen Beumen stewren kan, das sie nicht in Himel wachsen. So sind die Egypter sicher und vermessen gewesen, haben hohmut an den armen Israeliten geübet. Wer also Gott erkennet, der hat

---

zu 10 Jethro stand und Dignitet. *r* *zu 14—16* N. B. Priester schender. *r* *zu 30* Bekentnis Jethro. *r*

agnoscit, et sic agnosci vult, quod is deus sit, qui iuvet eos, qui submersi sunt malis et deprimat superbos.

Pharao cum suis erant elati et deprimebant populum. Econtra Israel depressus adiutus fuit. Hunc titulum habet deus ubique. Qui hoc credunt? Nemo credit nec superbi, quia non timent deum vindicem, nec putant deum esse. Adflicti quoque non credunt, non putamus quod sapientes possit infatuare ꝛc. sed dolet, quod omnia illis prospere succedunt nec putamus eum nos respicere in omnibus necessitatibus. Si in carcere sum, non sum memor

4 ubique] ub

in wol und recht erkand, und also wil er gelobet und erkand sein, auff das man wisse, er sey ein solcher Gott, der allen helffen könne, die da in nöten stecken und seiner hülffe begeren, Der auch demütige alle hoffertige und hohen Leute.

Nu das rhümet er von Gott, wie er uber alle Götter sey und keines weges die hochdrabenden und ubermütigen neben sich dulden könne, darümb er auch mit den Egyptern nicht eins war, denn die Egypter waren hoffertig und gar zu mutig und druckten das Volck Israel unter sich, daraus hilfft inen niemands denn alleine dieser Gott. Und mit diesem Gott wollen wirs auch halten, der ein solcher Gott ist, das er kan helffen und aus aller not erretten und demütige die hoffertigen, Aber wo sind die, die beides gleuben? Man verachtet beide stücke, denn die da hoffertig sind, ubermut, frevel und stoltz treiben, die haltens nicht dafür, das es Gott sehe oder rechen werde. Sie wollen wissen, das Gott gnedig ist und mit der straffe verzihe, damit sie raum haben zu irer bosheit, und das inen offt ir bubenstücke eine zeitlang hingehen. Denn Gott sihet dazu durch die finger, das machet sie so verwegen, darümb gleuben sie nicht, das ein Gott sey, denn sie füren ir Gottlos wesen also hinaus, wie sie es nur im sinne haben.

Was geschiet nu auff dieser seiten bey uns, die wir gleuben und leiden solten? hie wil es auch in uns nicht, das Gott könne aus grossen Herrn und Hansen kleine oder gar keine und aus reichen leuten arme und Betler machen oder aus klugen, weisen und hochgelarten Narren machen oder Heiligen zu schanden setzen werde. Ja wir gleuben auch nicht, das Gott auff uns ein auge hab und nach uns etwas frage. Wenn mirs feilet an der narung, oder stehe in gefahr des todes, kome etwa in schand und schmach, von stund an dencke ich, es sey gar mit mir aus, und niemands mehr verhanden, der da helffen könne. Oder wenns sonst kömet, das das hertz betrübt ist, und man in unglück stecket, da gleubets niemands, das Gott bey uns sey. So es doch

zu 11/12 1. Pet. 5. *r* *zu 13* Gottes beystand und zutrit. *r* *zu 20* ,, *r* *zu 22—24* Psal. 64. Das machet sie beissig. *r* *zu 25* Psal. 14. 53. *r* *zu 31—33* Unser der Christen zappelnder Glaube. *r*

dei, si incido in periculum, mortem, non credo praesentem esse, et tamen de se hoc dicere sinit, quod talis deus sit et certe exhibuit hoc in Pharaone.

Sic credere certissime debeo, utut accidat res, deum esse scio, cuius natura est erigere deiectos, prosternere impios et elatos, et oculos defigit in Luc. 1, 51 f. 1. Sam. 2, 6 f. eos. Maria in Cantico, Anna 1. Reg. 2. Quia non credimus hoc, ideo non contingit nobis auxilium, fidentibus opportuno venit tempore. Hic ergo textus pulcher est et describit, quanta lux fidei fuerit in corde eius, q. d. laudo deum hunc qui erigit miseros et econtra.

18, 11 'Maior est omnibus diis.' Num plures dii uno? Supra c. 13 primogenita percussit und helt gericht an den gotter in Aegypten. Poetae dicunt non stultiorem populum in idolis adorandis quam Aegyptios, et tamen

9 omnibus] o

Gott von sich lesst predigen und sagen, das er gegenwertig bey uns in nöten Ps. 91, 15 sey, als Psal. 91. '**Ich bin bey im in der not, ich wil im herausser helffen und erretten**'. Er beweisets auch redlich als an dem Pharaone, den er kan ins rote Meer stürtzen und die Kinder von Israel aus seiner tyranney ledig machen, Wer wolte sonst diesem volck ausgeholffen haben? es war je niemands der sich irer annam oder gedachte sie zu retten.

Darümb gedencke du auch also: Es gehe mir, wie es wolle, so ist doch Gott daheime, wenn ich nu Gott kenne und weis, das ein Gott sey, denn dencke und sey gewis, Er schawe auff dich, denn das ist seine art, das er auff uns sihet, nach uns fraget und acht drauff hat und ist bedacht drauff, das er uns helffen möge. Denn er ist ein solcher Gott, der dieses von sich lesst vgl. Luc. 1, 51 f. singen, sagen und schreiben, **Das er erhöhe die untergedruckten und nidrigen und widerümb stürtze die gewaltigen von dem Stuel oder drucke die Hoffertigen zu boden.** Aber dieweil wir nicht gleuben, darümb widerferet uns auch keine rettunge, aber die es gleuben, denen hilfft er getrewlich, ob sichs gleich eine weile verzeucht, doch kömet er zu letzt und lesset nicht feilen, wer alleine ime aushalten, ausharren köndte, wie die heilige Schrifft seer vleissig hiezu vermanet.

Ein solch Liecht hat er im hertzen gehabt, das er also mit freuden singet, als solt er sagen: Ich lobe Gott, der den Elenden hilfft und stürtzet alle hohen und stoltzen. Diss Liedlin oder Gesang singe im nach, wer da wil sich als einen Christen erzeigen.

Nu fellet eine frage für: Ob mehr Götter sind denn einer? Droben habet ir gehört, da die Erstegeburt alle erschlagen worden sind, habe Gott ein Gerichte gehalten an den Göttern in Egyptenlande. Es sind aber die Egypter ein nerrisch Volck gewesen, die voller Götter gesteckt haben, wiewol

zu 19—21 Unfall zu uberweren und uberwinden. *r* *zu 26* Hab. 2. *r* *zu 31/32* Christen hoffrecht. *r* *zu 33* Von mancherley Göttern. *r*

credo non fuisse sapientiorem populum in terris, quia Ioseph usi sunt doctore, ut est in ps. 'ut scientiam'. Postea non fuit cecior populus in terris, ut Ps. 105, 22
plerumque fit. Ubi maior lux, sequitur maior cecitas, adorarunt cepe, allium, vaccas. Iuvenalis ridet eos, quod habeant deos qui crescunt in hortis suis. Si vaccam habebant insignem alba macula in fronte, eam venerati sunt. Et vitulum adorabant, quod Iudei imitati sunt. Vides eam regionem: quae adeo sapiens fuit, demens facta.

Haec nobis indicantur. Qui in uno fehlet gots, der hat sein gar gefehlet. Si puto deum venerari posse missis, vigiliis ꝛc. so hab ich gefelt. Voco quidem verum nomen, sed nullus deus Christus in celis, qui velit sibi serviri missis, vigiliis, quia nullibi in scriptura est. Sic nomen dei de-

---

zu 2 dii alieni *rro*

es auch das klügeste Volck unter der Sonnen gewesen ist, dafür ichs gentzlich halte, denn Joseph und die kinder Israel brachten ein gros liecht hinein, Denn in Israel war alleine der rechte Gott bekant, und denselbigen haben sie auch gepredigt und bekant gemacht. Wie denn der Psalm spricht, **Joseph hab die** Ps. 105, 22
Weisen in Egypten geleret und habe sie von Gott unterrichtet. Aber hernacher sind sie von diesem erkentnis Gottes und dem hellen Liecht wider abgefallen und viel blinder worden denn irgends andere.

Wie es denn pflegt also zu zugehen, das nach grossem hellen Liecht auch pflegen grosse finsternis zu folgen. Darümb haben sie in Egypten hernacher Kühe und Ochsen, Kelber, Hunde, Katzen und Vögel, dazu Sonne und Mond angebetet. Und in den folgenden Capiteln wird man hören, wie die Kinder von Israel solches von den Egyptern gelernet und hernacher auch ein gülden Kalb auffgerichtet haben und drümb getantzet. Aber was sind doch dieselbigen Götter? Uns gehet es auch also, wenn wir auff einer seiten des rechten Gottes gefeilet haben, denn haben wir seiner gar gefeilet, Und wer in nicht gantz ergreiffet, der hat nichts von im, alleine das wir nicht solche Abgöttische Bilder auffrichten, wie sie theten.

Wie, wenn ich aber gleube, das Gott durch die Messen versünet und zufrieden gestellet werde, und neme nicht an den Man Jhesum Christum, der von der Jungfraw Maria geborn ist und fur mich gelidden hat und gestorben ist? Ist das nicht Gottes gefeilet? Ich nenne wol mit dem munde den rechten Namen Gottes und des Herrn Christi, aber im hertzen habe ich seiner vergessen, denn meine gedancken sind nicht rechtschaffen in meinem hertzen, und ich neme meinen eigenen dunckel und folge ime, davon doch die heilige Schrifft

---

zu 13 Psal. 76. *r* *zu 15* Psal. 105. *r* *zu 16/17* Starblindheit der Egypter. *r* *zu 19* Experto crede Ruperto. *r* *zu 22/23* Cap. 32. *r* *zu 24—26* Hinckende Hausgenossen machen hinckend. *r* *zu 27/28* Halbirer. N. B. *r* *zu 29* Bepstische Widerchristische Abgötterey. *r*

honestatur, quod deus hanc voluntatem habeat quam ego somnio. Sic Satan hunc cultum mihi inculcat et proponit simul dei nomen et decipit me. Voluntas dei est, ut credam in sanguinem Christi. Vides itaque totum mundum laborare idolatria. Ita fecerunt rex Israel et alius Hierosolymis erexit et vitulum, omnem cultum dei imitatus est, qui erat Hierosolymis und
1. Kön. 12, 28 schmiret den nhamen dei dran. 'Israel, hi sunt dei tui qui' ꝛc. Vides illum nomen honorabile huic addere idolo, quasi deus venerari possit his 2 vitulis. Hic primus casus idolatriae. Post omnes civitates imitatae et erexerunt

1 habeat] hab *5* vitulum] vit

nichts leret, ja viel mehr auffs hefftigste wehret und verbeut, und das nicht bey halsabhawen (wie man pflegt zu reden), sondern beim höhesten verlust, Nemlich der Seelen seligkeit, und damit hab ich den Göttlichen Namen gelestert und geschendet und mir einen andern Gott gemacht. Denn es sol dem HERRN CHRISTO gefallen, was mir geliebet, da mir doch viel mehr gefallen solte, was Christo geliebet, denn er sol mich meistern und ich oder andere in nicht. Aber also gibt mir der Teufel den dunckel ein und ubervorteilet mich, das er mir den namen Christi und Gottes daran schmiret, so wird man betrogen. Dagegen leret mich die heilige Schrifft, das ime dis gefalle und solches Gottes ewiger wille sey, an Christum gleuben und auff sein leiden,
Joh. 6, 29 sterben und blutvergissen sich verlassen, Wie Johannis 6. gesaget wird 'Das ist Gottes werck, das ir an den gleubet, den er gesand hat'. und ja nicht irgend ein Werck auffrichten, darauff ich meinen trost setzete, alsdenn so treffe ich In.

Und also ist die gantze Welt zu unsern zeiten in lautere Abgötterey gewesen, Darein ist sie also geraten und gefallen, **das man erstlich ein wenig gewichen ist und gestrauchelt hat.** Darnach sind sie je mehr und mehr in grössere Irthume gedigen, bis das alle Lande voller Abgötter worden. Wie der Prophet
vgl. Zeph. 1, 4 Zephanias am andern Capitel saget. Also giengs auch Jerobeam, da er zwey Kelber anrichtet, eins zu Dan, das ander zu Bethel, stifftet alda Gottesdienst und opfferte, und war eben daselbst der Gottesdienst, so zu Jherusalem war,
1. Kön. 12, 28 Er schmiret auch den Namen dran, das er sprach: **Israel, da ist dein Gott, der dich aus Egypten gefüret hat.**

Dieser König Jerobeam wuste von dem rechten Gott wol, der im Himel ist und der den Kindern von Israel hatte aus dem diensthause Egypti geholffen, noch nimet er diesen Namen und schmiret in auff seine Abgötterey und spricht: Derselbige Gott wird alhie bey diesen Kelbern geehret, man dienet ime alda, und solte ime der Dienst gefallen, den sie theten bey diesen Kelbern.

zu 17 ☞ *r* *zu 23* Welt greuel und Irthumsschlam. *r* *zu 27* Jerobeams Reichs erhaltung und friedfertigung. *r* *31* ich *zu 35/36* Reges qua iuvat eant. *r*

altaria et volebant deo ubique servire. Sic implebatur regio idolis, nomen manebat, sed die meynung et cor erat falsch. Satan erigebatur sub nomine dei.

Omnis ergo idololatria oritur ex infima cecitate, quod non agnoscitur dei voluntas 1. Heremitae venerunt, hos imitatus est mundus et plenus factus cenobiis. Tandem persuasi sumus nobis utiles esse ad vitam literas papales. Non solum Aegyptii adorarunt dracenas ꝛc. nos quoque. Quid enim interest inter lignum et truncum cereolum, bullam et cepe? Non est enim deus in

2 Satan] Sat

So doch Gott in seinem Wort gesaget hatte: Zu Jherusalem wil ich geehret und angeruffen sein, da der Gnaden stuel ist. Aber dieses muste alles nicht gelten, darůmb ware man her, fure weiter zu und richtet hie in einer Stad und dort in einer andern besondere Gottes dienste an, und folgeten diesem Exempel Jerobeams nach, das man in allen lustigen Talen und grünen Awen Altar bawete und das Land all vol Gottes dienstes machete, das man schier deren nicht mehr erdencken kondte. Doch hies es alles: Sihe das ist der Gott, der uns aus Egypten gefüret hat und unsern Vetern die verheissung gegeben hat, Da ist der Name wol geblieben, aber das Hertz und die meinung ware falsch. Dis ist nu den Namen Gottes gelestert und geschendet, denn der leidige Teufel ist unter dem Titel und Namen Gottes gewesen.

Also kömet und fleusst alle Abgötterey aus dem unglauben und blindheit her, das wir Gott nicht erkennen. So ist unserer Mönche Abgötterey erstlich in der Wüsten angefangen, das sie nicht wolten mit den Leuten umbgehen, flohen in die Wildnis, und wolt einer dis und jenes nicht essen, mit andern Leuten keine gemeinschafft haben, andere wolten diese und jene Kleidung tragen und mit sölchen dingen dem waren Gott dienen. Darnach so sind wir also schendlich herunter komen, das wir gleubten, wir köndten durch Ablas brieff oder auff Pappir gen Himel komen, haben darnach Liechtlin und Kertzlin für die Abgötter gestellet, dadurch wolten wir selig werden. Ist das nicht ein grober spot? wenn einer wolt der Egypter spotten, die da Kelber, Ochsen, Katzen, Knoblauch und Zwibeln angebetet haben, so haben wirs ja so arg gemacht als sie, Ja wol erger, denn da gedacht man anders nicht denn: dis oder jenes werck wil ich thun, wil ein Kirche bauen, so wird mir Gott gnedig sein. Welcher Teufel hat dir das gesaget oder befohlen? Ja, sprichst du, es dünckt mich also gut, ja lieber, dünckts dich also? aber du soltest es von Gott lernen, was gut were, so wilt du es in leren. Es sind gedancken, die der Mensch lernet von seinem Herrn und Gott, dem Teufel, denn es ist kein Gott weder im Himel oder auff Erden, der sich liesse versünen mit

zu 11/12 Regis ad Exemplum. *r* *zu 16/17* Jrthums deckel. *r* *zu 19* Ankunfft aller Abgötterey. *r* *zu 25* ☞ *r* *zu 27/28* Bapstesel erger denn Egyptisch. *r* *zu 35/36* Teufels gedancken und dienst. *r*

celo nec terra, qui fiat tibi propitius propter cereolum incensum, tamen fingis tibi talem deum.

Verus non sinit sich bezalen mit eim kertzel, sed emittit Christum suum e celis. Hic verus deus, alii dii sunt diaboli, quamquam du dran schmirst nomen veri dei.

Sic intellige scripturam, quando dicit de idolis, quia idolatria nihil est nisi somnium, quod Satan indit tibi in cor und schmirt den nhamen verum dei, et sub nomine dei diabolus wirt geleret, quia in papisticis scriptis videre opera doceri[1].

Illi acceperunt vitulos, nos funes, cappas, plattas. Si mundus diutius duraret, lux illa submergeretur quoque sub nomine Christi. Et novi spiritus

1 qui] p̃ *7* nisi] nihil *9* opera] opa

[1]) *zu ergänzen etwa* potes.

Glocken giessen, mit Liechten und Butterbrieffen oder ablasbrieffen, aber du treumest dir selbs aus eingeben des Teufels von einem sölchen Gott und brauchest sölches dem rechten warhafftigen Gotte zu schanden und unehren.

Der warhafftige Gott ist nicht also gesinnet, das er sich lies bezalen mit Liechtlin und Wachs, **sondern er schicket seinen Son vom himel,** der wird Mensch, vergeust sein Blut für mich am Creutze und stirbet, das waget er dran, das ich selig werden möchte. Dieses ist der rechte, warhafftige Gott, die andern Götter alle sind nur leidige Teufel, Wiewol du den Namen Gottes und seines Worts dran schmirest, und mus darüber Gottes namen unter dem Teufel zu unehren werden.

Ein Idolum oder Abgötterey ist anders nichts denn ein Menschlicher wahn und gedancke vom Teufel ins hertz eingebildet, und füret doch den Namen des waren Gottes, dadurch verleitet denn der Teufel. Wenn ein Mensch dis höret, so denckt er: o dis werck gefellet Gott wol, der Himel und erden gemacht hat, derhalben so gehet man hinan, aber man weis nicht, das der Teufel drunter stickt. Also sind des Bapsts brieff voller Gottes und seines worts gesteckt, aber was ist darunter gewesen? anders nichts denn der Teufel, Denn alhie hat man gar geschwiegen des Herrn Christi Todes und blut=vergiessens, und hat ein iglicher sich seines gehorsams und guten werck gerhümet.

Darnach so ist die Abgötterey auch heraussser geschlagen in die eusser=liche werck, das wir Strick, Kertzen und Kappen für uns genomen haben gleich wie die Egypter Hunde und Katzen angebetet. **Und sol die Welt noch ein weile stehen, so werdet ir sehen, das die reine warhafftige erkentnis Christi noch wird gar wider untergehen. Wie wol der Name Christi wird bleiben,** Aber es werden

zu 15 Sinn und Meinung Gotts. *r* *zu 22* Idolum. *r* *zu 29* Satanischer Betrug. *r* *zu 31* Kein Gottlos Bubenstück alleine. *r* *zu 33—35* Erschreckliche und doch augenscheinliche weissagung D. L. *r*

quid aliud populo inculcaturi essent? et non inferior esset mundus in impietate huic seculo?

Continget nobis, quod olim Aegyptiis post tantam lucem, rursum venerabantur laqueos, capillos decisos et i. e. omnes dii non possent facere, quod hic praestat i. e. si omnes omnium idolorum cultus conderes, nihil efficeret.

Reliogosuli quidem dicunt: patiens esto, sed nihil consilii sani habent, nec ex uno peccato possunt liberare, desperant.

Christianus novit et dicit: Deus talis naturae est, quod velit adflictos iuvare. Sed ipsi invertunt: Poenitentiam age pro peccatis, non indicant, quae dei sit natura. Per hoc non adiuvatur anima.

drunter Rottengeister und Secten aufffstehen und das volck mit dem, so in der Schrifft nirgends gefunden wird, verfüren, als das sie die Leute auff die guten werck weisen werden, Und werden denn viel erger werden denn sie zuvor gewesen sind.

Unserm Herrngott gefellet anders nichts denn allein das einige werck Christi. Derhalben gleich wie es uns zuvor unter dem Bapsthum ist gangen, also wirds uns wider gehen, wenn dis helle Liecht des Euangelii wird wider verbleichen und verleschen, so werden wir wider anbeten die platten, abgeschorne haer und strick der Barfüsser Mönche und sagen: O dis gefellet Gott wol, Aber es ist Abgötterey und gehört zum Teufel.

Nu Jethro saget alhie, alle Götter köndten das nicht thun, das dieser Gott thut, das ist, so du alle Gottesdienst der andern Götter zusamen brechtest und alle Gutdünckel auff einen hauffen und klumpen schmeltztest, so hülffen sie doch den Menschen gar nicht, wenn man sie gleich alle zusamen auff einen hauffen neme. Die Mönche sprechen, wenn sie einen in nöten trösten: hab gedult, aber es können Heiden auch gedult haben, und ist ire weise auch gewesen also zu trösten, darümb tröstet sölcher Werckheiligen lere kein gewissen, das in Egypten ist, und sie können alle uber einem hauffen dem beschwereten gewissen in armut, in sündenangst oder Todesnot nicht raten, sie können iren Gott anruffen und ime helffen, aber er kan inen nicht helffen aus einer einigen Sünde, wenn sie auch gleich zu ime komen.

So wisse nu, lieber Mensch, wenn du in Sünden ligst, was du thun sollest, Nemlich das du wissest, du habst einen sölchen Gott, der dir helffen wolle. Denn also ist er gegen dir gesinnet, du wirst dir selbs nicht helffen können, da ligt viel an, das man dis wisse. Die Mönche wissen das nicht, Sondern sagen: hab rew und Busse für deine Sünde, und leren unmügliche

---

zu 17—21 Gott wehret noch durch Bestendige Lerer, Es were sonst lange gangen. *r* *zu 22* Jethro meinung. *r* *zu 26/27* Mönchtrost gut Heidnisch. *r* *zu 31* 3. Reg. 18. *r* *zu 34* Sünderrat. *r*

Si enim omnium monachorum opera facerem, non tranquillatur conscientia mea, donec solatium veniat Euangelii. Sinas omnia opera et disce deum agnoscere, qui huius naturae est, quod velit auxiliari peccatoribus.

Ergo noster deus maior omnibus quia omnia bona opera, omnis idolatria non potest eripere ex malo. Ubi conscientia est bene instituta, tum sequitur bonum opus ut hic describitur factum holocaustum et tum omnia opera bona.

1/2 conscientia] 9 *4* omnia bona] o b *5* conscientia] 9

ding, nicht das erkentnis des Herrn Christi. Aber wie wird hiemit der Seelen geholffen, wenn man mir gleich hundertmal sagete: Hast du gesündiget, so denke und hab rew und leid uber deine sünde?

Aber es hilfft nicht, das gewissen wird dadurch nicht stille, sicher und zu frieden, sondern je mehr verzagt und blöde und meinet nicht anders denn Gott sey zornig und stehe mit der keulen hinter uns und wolle uns gar tod haben. Bis so lang das der kömet, der also spricht: Wilt du in deinem gewissen sicher sein, so thue im also: Las fallen deine und aller Menschen gute Werck und lerne Gott erkennen und zweifele nicht dran, bis sey Gottes art und Natur, das er denen helffen wolle, die an seinen Son Jhesum Christum gleuben, das nime mit festen gewissen vertrawen an, da gehet durch zuthun des heiligen Geists der Mensch dran und befindets gewislich also.

Derhalben so ist nu unser Gott grösser denn alle andere Götter, **Es gilt nicht mehr denn Christum erkennen,** Und wenn denn das Gewissen recht unterricht ist, so folget auch drauff ein recht gut Werck. Wo der verstand im hertzen rechtschaffen ist, was Gott antrifft, das ich weis, was ich mich zu Gott versehen solle, denn so bekenne ich in auch recht mit dem Munde und diene im auch recht, Sonst wenn das hertz falsch ist, so sind auch die werck falsch. Aber hie richtet ein Christ seine wort und werck dahin, das er damit vielen diene, auff das es nicht ein heimlicher Schatz seie, sondern iderman gemeine werde.

Nu folget das dritte Stück.

18, 13—16 Des andern morgens satzt sich Mose das Volck zu richten, und das Volck stund umb Mose her vom morgen an bis zu abend. Da aber sein Schweher sahe alles, was er mit dem volck thet, sprach er: Was ists, das du thust mit dem Volck? warümb sitzest du allein, und alles Volck stehet umb dich her von Morgen an bis zu abend? Mose antwortet im: das Volck kömet zu mir und fraget Gott umb Rat, denn wo sie was zu schaffen haben, komen sie zu mir, das ich richte zwischen einem iglichem und seinem Nehesten und zeige inen Gottes Recht und seine Gesetze.

zu 10 Mönchischer und Menschlicher trost unkrefftig. *r* *zu 19* Der ware Gott. *r* *zu 22/23* Anstifftung guter werck. *r* *zu 28* Das 3. stück ordnung des Weltlichen Regiments. *r* *31/32* mit dem *bis* thust *steht zweimal*

3. stuck discit Mose a Ietro praeesse populo. Ietro vidit non parem esse ad tantos labores, multae discordiae ortae inter tantum populum. Stulte, inquit, agis. Audax vir, et stulte egit sanctus vir, quod tantum oneris assumpsit, et ubi non omnibus satisfecit, statim indignatio populi aderat.

Optime ordinavit, ut semper unus vir praeesset 10, et quod erat decano zu vil, ut deferat rem ad centurionem et sic deinceps. Hinc est quod hic populus numeratus millenario numero. 'Et tu Bethlehem' in propheta Michea. Mich. 5, 2

Moses lernet von JETHRO, seinem Schweher, wie er die Kinder von Israel regiren solle, denn er sihet, wie er so viel Volcks zu unterthanen habe, Nemlich sechsmal hundert tausent Streitbare Menner, die mit Mose aus Egypten gezogen waren, unter so vielen hat sich warlich gar viel zancks und hadders erreget und erhaben. Nu ist die Last alles zuverrichten einem alleine zu schwere, darümb da Moses wil alle sachen selbs verhören und auff sich nemen zu endscheiden, eben damit wird das Volck verseumet und hindert einer den andern, darümb saget er zu im:

Es ist nicht gut, das du thust, du thust nerrisch, dazu das 18, 17. 18
Volck auch, das mit dir ist, das Gescheffte ist dir zu schweer, du kanst alleine nicht ausrichten.

Er wil sagen: du, Mose, handelst nicht weislich, das du alle sachen lesst auff dich legen, du richtest nichts aus, so werden die Leute ungedüldig drüber, und wird nichts zum ende bracht, sondern thue im also:

Gehorche meiner stimme, ich wil dir raten, und Gott wird 18, 19–22
mit dir sein, pflege du des Volcks für Gott und bringe die gescheffte für Gott und stelle inen Rechte und Gesetze, das du sie lerest den Weg, darinne sie wandeln, und die werck, die sie thun sollen. Sihe dich aber umb unter allem Volck nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, warhafftig und dem Geitz feind sind, die setze uber sie, etliche uber tausent, uber hundert, uber 50. und uber zehen, das sie das Volck allezeit Richten.

Er wil, das nach gelegenheit und vermöge eines jeden verstandes und geschickligkeit die Leute im Regiment versehen und inen Personen fürgesetzt werden, die richten in iren sachen. Was nu dem zu viel ist, der uber zehen regiret, das bringe man für den, so uber hundert man regiret, und wo es demselbigen auch zu schweer were, so bringe man es für den, so uber tausent gesetzt ist, Und alhie ist das Volck erstlich mit Tausenten gezelet worden, davon der Prophet Micheas auch saget, das also ein iglich Tausent zu seinem Obersten und Heubtman ist gerechnet gewesen. Was aber unter diesen gar keiner hat

---

zu 8 Regimentsverrichtung. *r* *zu 19* Jethro unterricht Mosi mitgeteilet. *r* *zu 30* Empter besetzung nach geschickligkeit und gaben der Personen. *r* *zu 36* Cap. 5. *r*

Quid hoc ad nos? Populus Israel eductus est ex Aegypto et nihil legum habet, nunc tantus est populus. Ab initio deus incepit gubernare populum et divinis et humanis legibus, praevenit ergo deus et sinit Ietro dare Mosi consilium, qui fuit gentilis.

Sepe audistis de his duobus regiminibus. In spirituali regnat solus deus. Christus est caput super ecclesiam, qui in eum credunt. In mundano non regnat, sed habet caput. In spirituali non item.

1. Cor. 15, 46 Describit ergo, quomodo populus se ordinet. Paulus Cor. 15. 'Prius Matth. 22, 21 animale, tandem spirituale'.[1] Christus 'date Cesari', tandem deo, et ideo quia oportet gladii sint, prius institutus et pax sit in terris. Alioqui quis praedicaret, ubi non est pax?

[1]) *In Eisl ist offenbar diese Stelle missverstanden, das Citat ist nicht als solches erkannt.*

vertragen oder beilegen können, das hat man sollen gelangen lassen an Mosen als an die hohe Oberkeit und Obersten Richter.

Dis Stück gehört uns auch an, Es ist bisanher das Volck Israel ausgefüret aus Egypten, und ist weder das Geistlich oder Weltlich Regiment bestellet oder verordenet gewesen, aber da nu dis Volck in der Wüsten ligt und sicher ist für irem Feinde, da gehet das Regiment an und nimet Moses für, dis Volck zu ordenen mit Weltlichen und Geistlichen Gesetzen und Geboten. Und der Heide JETHRO greifft Mosi für, gibt ime Rat und Anleitung, wie er regiren und es recht treffen solle.

Ir habt aber offt gehört, was das Weltlich und Geistlich Regiment sey. Im Geistlichen Reich da regiret allein unser HERR Gott, da ist CHRISTUS das Heubt der Gleubigen, diese Gleubigen werden nicht gesehen, wie denn der Herr Christus auch nicht gesehen wird. Aber des Weltlichen Regiments masset sich der Herr Christus nicht an, denn da hat er sonst Heubter und Leute zugegeben, die es inne haben und verwalten nach mas und Recht der Billigkeit. So sind nu im Geistlichen Reich Diener und Amptleute die Prediger, die da nicht regiren, **Sondern das wort Gottes ist alda Regent und das predigen von dem Heubte Christo.**

So wird nu alhie beschrieben, wie das Volck Israel sey eusserlich in eine Ordnung gebracht, und wie das eusserliche Weltlich Reich sey bestellet. Er fasset nicht erstlich das Geistlich Regiment, sondern das leibliche Reich, Regnum vgl. 1. Cor. 2, 14 animale, wie es Sanct Paulus nennet, davon auch der Herr Christus saget Matth. 22, 21 '**Gebet dem Keiser, was des Keisers ist, und Gotte, was Gottes ist**', Alda setzet der HERR Christus auch ehe das Weltliche Regiment denn das Geistliche. Und solches darümb, das nothalben das Weltliche Schwert erst mus geordent

zu 16 Zeit zur Amptsbestellung *r* *18* Gesetzten *zu 22/23* Beiderley Regierung. *r* *zu 25* Johan. 18. *r* *zu 28/29* 1. Pet. 5. Acto. 20. 1. Cor. 3. *r* *zu 33* 1. Cor. 2. *r* *zu 34* Matth. 22. *r* *zu 36* Weltlich Regiment erst bestellet. *r*

Ideo dies 7. ordinata ad praedicationem dei. Non sivit praedicari verbum suum, nisi prius ordinaret diem 7. Sic vult regnum mundanum prius ordinari, ut externe fein gestelt sey. 2. hoc regnum non committitur hoc tempore Mose, sed postea a deo comprobatur, sed Ietro hoc indicavit. Ideo factum hoc. Deus dedit rationem, ut regamus corporales res, educare liberos, administrare domos ꝛc. ad hoc non opus scriptura, hoc donum deus proiecit inter omnes gentes. Non opus ergo, ut demittat verbum de celo.

'Praesis', sic hominibus. Gene. 'Crescite' ꝛc. 'praeeste piscibus.' Hic dedit 1. Mose 1, 26, 28

4 ⟨. . . . . . .⟩ hoc

werden, denn es mus zuvor fried auff Erden sein, sonst kan man nicht predigen, man habe denn raum und zeit dazu, das es stille und guter friede sey. Wenn unfried ist, das man Spies, Büchsen und Schwerter in Henden haben sol, da kan man mit der predigt des Göttlichen worts nicht viel umbgehen.

Derhalben so hat Gott auch sechs tage gegeben, an denen man arbeiten sölle, aber am siebenden tage **solle man allein Gottes Wort hören.** Diesen tag hat er sonderlich zum friede geordent, auff das man an demselbigen tage Gottes Wort allein hörete. Und darümb wil Gott noch das Regiment in der Welt haben, damit es alles in der stille und betreglich daher gehe und man friedlich lebe, des seinen warten, kinder aufferziehen möge und für allen dingen auch Gottes Wort hören und lernen könne. Dieser ursach halben wird das Schwert erstlich eingesetzt und das Volck in eine Weltliche ordnung gebracht und bestellet, wie man regiren und der unterthenigkeit sich halten solle. Sölch Regiment wird von einem schlechten Menschen, der da kein zeugnis von Gott hatte, das ers thun solte, fürgeschlagen, wiewol Gott es hernach bestetiget hat. Sondern JETHRO feret frey heraus und leret Mosen, der da gar vol des heiligen Geistes war, wie er regiren möge, da doch das gegenspiel geschehen solte und Moses den Heiden leren, wie er regiren muste. Aber es geschiet darümb, anzuzeigen, wie Gott das Weltreich in die vernunfft gefasset habe, und da hat er witz genug gegeben, leibliche sachen zu regiren. Die vernunfft und die erfarung leren, wie man Weib und Kind regire, Kühe aus und ein treiben solle, und was sonst die leibliche narung betrifft. Dieses ist alles der Vernunfft gabe und geschenck, ir von Gott mitgeteilet und verliehen, davon darff man nicht die heilige Schrifft umb Rat fragen, Sondern Gott hat auch unter alle Heiden sölche gabe in die rappus geworffen.

Und wil Gott sagen: O das Weltlich Regiment hab ich schön gemacht und bestellet, wo? Genesis am Ersten, da gesaget ward '**Wachset und mehret** 1. Mose 1, 28
euch und füllet die Erde und herrschet uber Thier, Fische und Vogel' etc. bringet die Erde unter euch. Da hat Gott zum Weltlichen Regiment macht und allen

zu 13 Tagarbeit und Tagfeier. *r* *zu 16—18* Wider auffrhürer und widerteuffer. *r* *zu 24—26* Wider die hochgelarten und tiefffünstigen. *r* *zu 30—32* Vernunfft gebiete auch von Gott. *r* *zu 33* N. S. *r* *zu 34* Policey Ordnung und verrichtung. *r*

potentiam und ein vorrhad ad secularem gladium. Non indigeo spiritu, ut faciam lineam, ratio hoc docet.

Seculare ergo regimen ist gestelt in his quae nobis subiecta sunt. Non commisit rationi, ut agat cum deo. Weltlich gewalt ist in die vernunfft gefast, in euserlich leipliche guter, die uns unterworffen sind.

Habes hic textum, quod ratio sit sapientior in prophanis hominibus, quam in sanctis. Invenis aliquem nebulonem, qui negotium aliquod tam expedite efficiat, ut nemo doctissimus ita potuisset. Hinc vides pulchras leges gentilium ut Rhomanorum, Grecorum.

---

6 sapientior] sap

vorrat gegeben, als balde als er nur den Menschen geschaffen hatte. Dazu darff ich keines Geistes, das ich ein Pferd anders regiren mus denn eine Sau oder Kuhe. Item das ich ein Bierfas anders mache denn ein Weinfas, das leret die vernunfft und erfarung, Sölches ist unsern fünff sinnen unterworffen, das mans durch die vernunfft beschicken kan, das Weltlich Regiment ist in den stücken gefasset, die da unter uns sind.

Es reichet aber nicht dahin in diese ding, die Gott uns nicht unterworffen hat, als uber das Gewissen, **Wie denn viel törichter Fürsten sind, die ire macht und gewalt uber den Himel füren wollen** und die Gewissen regiren, auch was man gleuben oder nicht gleuben solle, da doch das Weltlich Reich nur mit dem umbgehen soll, **Was die Vernunfft fassen kan,** die Vernunfft gehet mit dem jenigen umb, was unter uns ist, und nicht, was uber uns ist. Denn ich kan einen Ochsen regiren, das er gehen mus, wie ichs haben wil, Ein Haus mus auch gebawet werden und stehen, wie mirs gefellet, oder ich breche es wider abe und bawe es anders. Darümb so gehet das Weltlich Regiment nur mit den sachen und Gütern umb, die eusserlichen leiblichen dingen unterworffen sind. Und da können Weltleute mit irer Vernunfft klüger sein in Leiblichen dingen denn Geistliche Leute.

Heiden sind viel weiser erfunden worden denn Christen, sie haben viel leufftiger, ausrichtiger und geschickter Weltsachen ordenen und zu irer endschafft bringen können **denn die Heiligen Gottes.** Wie denn CHRISTUS auch im Euangelio saget '**Die Kinder der Welt sind klüger denn die Kinder des Liechts in irer art**'. Sie wissen besser eusserliche Sachen zu regiren denn Sanct Paulus oder andere Heiligen. Daher haben auch die Römer so herrliche Gesetze und Recht gehabt, denn die Vernunfft leret sie, das man die Mörder straffete, die Diebe hencken solte, und wie man sonst Erbgüter austeilen möchte, das haben sie alles gewust und fein ordentlich gethan one Rat und unterricht der heiligen

---

zu 12 R. Klotztichter. *r* *zu 16* Ende dieses Gebiets. *r* *zu 20/21* Deutlich gnug wer ohren het zuhören. *r* *zu 28* Heiden und Weltkinder Behendigkeit Luc. 16. *r*

Deus ergo quanquam non instituerit potestatem, tamen confirmat et vult et ad hoc gentilem accipit, qui instituat, et vult, ut eius populus huic obediat. Dat ergo potestatem, ut sermonem eius promoveat.

Ut tempore apostolorum tanta fuit pax, ut liceret per omnes regiones peragrare. Interim nesciebant Rhomani, ad quid ista pax valeret. Et Paulus iactat Euangelium venisse brevi tempore per totam Italiam et Greciam. 'Velociter currit sermo eius' Et statim discedit, ubi Satan sequitur ꝛc. Ps. 147, 15

28 20. August 1525

Dominica post ferias Adsumptionis Virginis.

Audivimus in c. 18. wie der propheta doctus sit ex Ietro, ut institueret

---

9 propheta] p

Schrifft oder der Aposteln. Wie denn Sanct Paulus in der Epistel, so er inen geschrieben, dies falles nichts gebeut oder fürschreibet, Alleine erinnert er sie, das sie wol geordnetem und von Gott gegebenem Regiment folge thun.

So sollen wir nu lernen, das Gott Weltliche Oberkeit bestetiget und haben wolle, ob er die gleich nach unsern gedancken nicht eingesetzet, oder das er dazu gleich der Heiden gebrauchet. Denn er wil die Oberkeit dazu geordent haben, nicht das man sie alleine fürchtete und ehrete, (wie man inen denn auch ehre schüldig ist), Sondern das man stille und friedlich lebe und von Gottes Wort, Göttlichem Namen und Reiche predigen könne, darümb wo eine Oberkeit ist, da gibt offtmals unser lieber Gott gnade, friede und raum zu, das man sein Wort predigen möge.

Als zu der Apostel zeit gab er das Römische Keiserthum, wiewol es ein Gottlos Reich war und sich hart wider die Christen legete, doch regireten sie durch die Vernunfft und wurden von jedermenniglich gefurcht, hielten guten frieden, es war auch zu irer zeit allenthalben fried, die Welt stund gar offen. Dis war ein irdisch vernünfftig Reich. Aber wie weltgescheide und weise sie imer waren, sahen sie dennoch nicht, wo zu Gott sie gebrauchte, Nemlich das seine liebe Aposteln möchten auff und nider in diesem Keiserthum faren und das Euangelium sicher predigen. Da lieff auch das Euangelium schnelle, in einen hui, ungefehr in etlichen wenig Jaren durch das gantze Römische Reich, wie denn Gottes 'wort schnelle leufft', es ist ein eilendes wort, Ps. 147, 15
In einem Nu reisset und rauschet es durch aus, **und wens hinweg ist,** denn kömet der Teufel und wil auch predigen.

Das ist ein stück dieses Capitels, da das Weltlich Regiment mit Geboten, Rechten und Gesetzen geordent wird, wie er Weise, Gottfürchtige Leute uber

---

zu 15—17 Weltlicher Oberkeit nutz und brauch. Rom. 13. *r* *zu 21* Das Römische reich Daniel .7. *r* *zu 28* Psal. 147. *r* *zu 32* [illegible] *r* *zu 34* Amptleute. *r*

sapientes viros ad magistratus, ita quod deus 1. ordinarit potestatem secularem, quod non e celis ordinat, sed utitur ad hoc ratione, quam dedit. Reliquus est locus, ubi indicat, quales esse debeant, qui aliis praesint.

Sic dic senibus ꝛc. Es felt hie nichts, das zur sachen dint, ergo et elegit personas ad regimen seculare, quid si ad spirituale? Si tales vult qui iudicant de externis, multo plus tales vult qui in spiritualibus rebus iudicare debent.

Empter setzen solle. Und haben gehört, das Gott Erstlich Weltliche Oberkeit einsetzen lesset bey diesem Volck one sonderlichen befehl vom Himel, und wie er auch sonst lesset die Menschen dazu gebrauchen irer natürlichen vernunfft, Denn er hat auch deshalben die Vernunfft und fünff sinne den Menschen gegeben. Und was Oberkeit nach Weltlichen Rechten alhie thut, urteilet und richtet, das hat Gott gethan und geurteilt, Wie denn Moses hievon spricht
18, 15. 16 '**Das Volck kömet zu mir und fraget (nicht mich, sondern) Gott umb Rat, Als denn zeige ich inen Gottes Recht und Gesetze**'.

Nu zeiget im Jethro auch an, und wir wollens kürtzlich besehen, wie die Jenigen sollen geschickt sein, die regiren und in Empter sollen gesetzet werden, welchs die Conditiones oder zugehöre einer fromen Oberkeit oder
18, 21 Richters sein sollen. Davon saget Jethro '**Sihe dich umb unter allem Volck nach Redlichen Leuten, die Gott fürchten, warhafftig und dem Geitze feind sind, die setze uber sie**'. **Das sollen die eigenschafften, art und Tugenden einer fromen Oberkeit sein.** Wie sie denn im ersten Capitel des Fünfften Buchs Mosi auch widerholet werden, da Moses gebeut den Richtern, sie sollen ire Brüder verhören und recht richten zwischen inen, keine Person im Gericht ansehen und niemands Person schewen, denn das Gerichtampt ist Gottes. Und 2. Paralip.
2. Chron. 19, 6. 7 am neunzehenden spricht der König Josaphat zu den Richtern 'Sehet zu, was ir thut, denn ir haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HERRN, **und er ist mit euch in dem Gerichte.** Darümb lasst die furcht des HERRN bey euch sein und hütet euch und thuts. Denn bey dem HERRN ist kein unrecht noch ansehen der Person noch annemen des geschencks'.

So lesst nu in diesem achtzehenden Capitel die heilige Schrifft nichts aussen, was da zur sachen dienet oder das alhie feilen möchte, und malet die Personen mit rechten farben ab, die da sollen dienen zum Weltlichen Reich. Davon man denn wol möchte ein Muster nemen, was man für Leute gebrauchen solle zum Geistlichen Ampt oder zur Seelsorge. Denn dieweil Gott wil haben, man solle sölche Leute auslesen, die nur uber Leib und Gut und andere eusserliche sachen zugebieten und zu herrschen haben sollen, Wie viel mehr wil er auch sölche Leute und wol viel bessere haben, die in Geistlichen sachen richten und der Kirchen, mit seinem Blut erworben, fürstehen möchten?

---

zu 16 Eigenschafft fromer Regenten. *r* *zu 23* Richter ampt *r* *zu 35—38* Kirchenregirer 1. Tim. 3. 4. 2. Tim. 1. 2. Tit. 1. *r*

Vide, quales velit. Ita adfecti esse debent qui aliis praesint und hat eben droffen vitia, quae regnant in seculari potestate 1. debent esse timentes dei. Ubi rex talis non est, non cogitet se satisfacturum suo officio sine offensa dei. Qui enim ceteros iudicat, habebit homines litigantes. Si iuste iudicat, oportet alteram offendat partem.

Magni semper cupiunt, ut iudicetur, ut illis placet. Si non fit, hostes fiunt. Qui hic non est animosus, non poterit iuste iudicare. Si cogitat iudex etc. si huic adversor, habebo eum inimicum.

Oportet ergo, inquit, deum timeat. Cogitet ergo: hic magnus est vir,

---

2 regnat

Aber wie teuffet er sie, wie malet er sie ab, die da sollen Obersten des Volcks sein in Zeitlichen und Leiblichen Sachen? Er beschreibet aber nicht allein die Amptstüchtigen Personen in leiblicher herrschafft, Sondern er stichet auch heimlich mit an und rüret die Laster und Sünden, so gemeiniglich unter diesen Leuten eingerissen sind und zu Zoten gehen.

Erstlich so sollen sie Gott fürchten. Denn wenn ein Regent, Prelat, Fürst und Herr, Bürgermeister oder Richter nicht Gott fürchtet, so wird er sein Ampt nicht wol ausrichten, er wird nicht dran gedencken, wenn er jemands unrecht thet, das er Gott damit erzürnen würde. Denn wer sonst in einem Ampt sitzet und andere richten und regiren sol, denn kömet mancherley zanck und hadder den Menschen zu handen, das sich die Leute zweien und uneinigen und geben dem Richter oder Bürgermeister zu schaffen gnug. Soll er nu urteilen und richten, so wird er allezeit ein teil erzürnen und auff sich laden, und da wirds gemeiniglich komen, das er die grossen hansen und die reichen Junckern, seine gute freunde und Schweger, oder die sonst für andern angesehen sind, wird für den kopff stossen und erzürnen müssen.

Denn dieselbigen Scharrhansen und grosse Herrn wollen imerdar recht haben, wollen auch, das man schliessen und urteilen solle, wie es inen gefalle. Thut mans nicht, so werden sie des Richters feinde, und mus denn ein Regent dran wagen sein Gut, Gunst, Weib, Ehre, Leib und Leben, das im daran schaden widerfare. Wer da nicht einen mut hat und darffs wagen, Der gehöret hieher nicht, **Denn wenn er sich wil fürchten, so ists umb in geschehen.** Denn hülff er einem zum Recht, so hat er den andern zum Feinde, so gehet ime dis und jenes abe. Aber hinweg mit diesem Regenten, er kan nicht from sein. Wenn er aber dem Buben hilfft, das er bleibet, und drucket den Armen unter, denn ist einer in der Welt ein guter Fürst, Herr oder Richter.

Darümb so sol er das Gottfürchten wol lernen und halten und ge=

---

zu 15 1. Gott für augen haben. *r* *zu 26* Schnarckhansen Art. *r* *zu 28* ☛ *r* *zu 33/34* N. B. Frome Herrn *r* *zu 36* Gewündschte Regenten. *r*

sed quid ad me? habeo fortiorem eo, deum nempe qui vult ut iuste iudicem, et talis plus deum timet quam magnos illos. Sed ubi sunt illi? deberent quidem tales esse ꝛc.

5. Mose 1, 16. 17 In deute. Videte, ut 'iuste iudicetis', 'quia dei iuditium est', 'ne respiciatis personam', das ist ein harter zusatz. Nemo hoc facit nisi spetialem habeat gratiam. Undique accedunt munera, terrores, oportet hic sit ferrea rupes, quae consistat.

Magistratus virum ostendit. Vera vox. Committatur uni ministerium, tum videbitur, qualis sit, da wirt im sein kunst, vernunfft und mut zu klein sein.

9 dum

dencken: Wenn gleich dieser Reicher Mechtiger und Starcker Hans oder Herr mein feind wird, da schlage glůck zu, Ich hab bey mir in meinem Ampt und Beruff noch einen, der viel stercker, ansehenlicher und gewaltiger ist denn er, und wenn dieser gleich alle Teufel, Fůrsten und Kônige auff seiner seiten hette, die alle erger weren als er ist, Was frage ich darnach, wenn der bey mir ist, der droben im Himel sitzet? Also sol man die hendel beschliessen, das man sage: Lieber Gott, ich schreibe es dir zu, ob es mir auch drůber mein leben kostete, denn spricht Gott: Ey halt fest, ich wil auch fest halten. Also gehets hindurch oder mus brechen, und fůrchtet einer unsern Herrgott mehr denn die Menschen. Aber wo findest du sôlche Regenten, wo sind sie?

Moses im fůnfften Buch am ersten Cap. saget auch wol, das Richter
5. Mos. 1,15 und Oberkeiten sôlche Leute sein sollen, da er spricht, Er habe sie gesetzt zu Heubtern uber tausent, uber hundert, uber funfftzig und uber zehen und Amptleute unter die Stemme und den Richtern geboten und gesprochen: **Sehet**
V. 17 **zu, richtet recht, denn das Gericht ist Gottes, sehet im Gerichte keine Person an.** Ja wol es ist ein harter zusatz, Es thuts auch niemands, er habe denn eine sonderliche Gnade und Gabe. Denn es findet sich allerley, das einen Richter hindert, als Furcht, Gunst, geld, gewalt, da mus man denn haben einen Festen mut gleich als einen steinern felss.

Davon haben auch die Heiden gesagt: Magistratus ostendit virum. Wilt du wissen, ob einer ein hertzhafftiger, getroster und unverzagter Man sey, so befihle ime ein Ampt, da wirst du bald sehen, was er sey. Der Gemeine Man weis nicht, was Regiren ist, Wenn einer aber ein Heer fůren sol, das Fenlin in der Hand haben und fornen an der spitzen stehen sol, so wird ime alle kunst, vernunfft und mut zu kurtz, die hosen werden ime schlottern und das Hertz zitternd, und ist er nicht mit dieser Tugent gefasset, so wird er Gottes gar vergessen.

zu 12—14 Sed novem ubi sunt? *r* *zu 16* Psal. 56. *r* *zu 19* Psal. 127. *r* *zu 20* Regenten trost. *r* *zu 22/23* Mosi beschreibung. *r* 23 funfftzig *zu 27—29* Hinderung einer Oberkeit. *r* *zu 30* Jerem. 1. Heiden erfindung. *r* *zu 35* Erfarung ist alles. *r*

Optarem inimicis meis, si male illis cuperem, ut administrarent rempublicam. Vide omnes omnium historias, die es am besten haben wollen machen, habens am ergsten macht, quia impossibile est, ut bonum sit regimen, ubi dei timor non est. Nam si bene praeesse vult, oportet omnes habeat inimicos.

Non ergo vulgaris hic textus, qui praecipit deum timendum, deum, inquit, tantum timendum, ergo non homines sunt timendi. Tales volo omnes scribere in digitum. Rara avis.

Haec scripta sunt, non quod ita fiant, et mundus indignus est talibus principibus. Praecipit ut pro deo habeatur, sed nemo facit. Sic hic prae-

3 macht *c aus* machen 4 vult] v

Wenn wündschen helffen solte (nach der welt art zu reden), so solt man wündschen, das ein jeder möchte ein Jar regiren, und wenn einer einem feind were, so solt er ime gönnen, das er müste ein Regent werden, Junge Leute meinen imerdar, sie sind klüger denn andere leute, und dencken, andere haben nerrisch regiret oder machens ja noch nicht, wie es sein solle. Sie aber woltens viel besser machen, wollen eilff Kegel treffen und umbschiessen auff einen worff, da irer nur neune auff dem Bosseleich stehen, kömets inen aber einmal zum versuchen, so machens dieselbigen offt am aller ergesten. Ein sölch ding ist es umb das Regiren, **Das kein Reich rechtschaffen ist, es sey denn die furcht Gottes dabey**, und wenn man einen findet, der diese gabe hat, der regiret wol, und es ist eine gabe Gottes, gleich als ein hübsch angesicht auch Gottes gabe ist, welchs er in die rappus wirfft.

Sonst wenn einer wüste, was Regiren were, der lieffe davon oder kröche in einen winckel. Denn es mus sich einer erwegen, das er jederman zum feinde haben werde. Darümb spricht Jethro alhie, das Amptleute sollen diese Tugent haben, das sie Gott fürchten und nicht für menschen sich entsetzen, denn wenn ich Gott fürchten sol, was sol ich mir denn für einen Menschen grauen lassen? **Zele mir aber einer die Fürsten und Regenten alle uber einen hauffen, die mehr Gott denn den Menschen fürchten**, Wie viel, meinest du, wird man ir zusamen bringen? Ich wolt alle ire namen auff einen finger schreiben, oder wie jener sagt, er wolte aller fromen Fürsten Namen auff einen Petschafftring graben.

Nu also solten die Regenten geartet sein, und darümb ist es auch geschrieben, das uber diesen Leisten die Oberkeit solte geschlagen und gezogen werden, zwar wer ein stücklin davon hat, der dancke unserm liben Herrgott dafür, **Denn die Welt ist sonst nicht wert, das sie sölche Amptsverwalter haben solte.**

zu 11 Amptsschwere und Müsamkeit. *r* 13 Regen *zu 23* Wie sölches von etlichen geschehen, zeugen die Historien. *r* *zu 30—32* Rari quippe boni etc *r* *zu 36* Oberkeit muster. *r*

cipitur, ut habeant regentes deum timentes. Ubi sunt? Si reperis talem, non est sumtus a suis. David est corona omnium regum, quem filius suus eiecit e domo.

Wher wil das wagen, ut habeat nullius favorem? Vulgus putat pro re eximia esse in populo magistratum. Sed nihil periculosius. Certe gentilis homo qui nescit deum et sciret, quae curae in magistratu, fugeret, si Jes. Sir. 7, 6 deferretur ei. 'Si non poteris perrumpere' ꝛc. Ecclesiastes. Si es officialis, so wirt dir unlust begegnen. Non frustra voluit deus orari pro potestate et honorem eis dari. Loquor de vera potestate. Quia qui veriter regnat, libenter esset rusticus, qui nebulones sunt, hic sua bona auferat.

---

1 habeant] hab *zu 2* David *rro* *10* ⟨decies⟩ libenter

Es gebeuts Gott wol, aber niemands helts, gleich wie die andern Gesetze Gottes auch nicht gethan und erfüllet werden. Es ist wol ein gebot, das man sölche Oberkeit haben solte, die da Gott fürchteten, aber niemand trachtet und richten sich darnach. David ist ein sölcher gewesen und etliche wenig frome Könige im Reich Israel, denn David fürchtete Gott, und ist seines gleichen nicht gewesen, wird auch nicht komen auff Erden, er ist die Kron aller Fürsten. Noch waren leute in seinem Hofe, ja sein eigener Son Absolon, die ime feind waren und jagten in aus dem Königreich, das David allezeit gleich als auff der Schuckel sas.

Denn wer da wil ein sölcher Regent sein, der mus aller ungunst auff sich laden, auch mancherley fahr gewertig sein, wer das nicht ertragen kan, der bleibe davon. Sonst sihet der gemeine Pöfel, das ein gros ding sey oben an sitzen, aber nims in die hand und sihe, was es sey, sonderlich wenn du demnach das Regiment füren wilt, das du keinen Menschen fürchtest. Wenn einem Christen, der es verstehet, ein sölch Ampt angeboten wird, so würde er dafür fliehen und das ampt nicht annemen. Wenn einer sich wil keren an des Reichen gewaltigen murren oder zornen, so werde er kein Amptman, denn das wird dir gewislich begegenen, bist du ein sölcher Regent, so wirst du unlust gnug davon haben. Darümb wil auch Gott haben, das man für die Oberkeit bitten solle, Wie auch S. Paulus in der Ersten zu Timotheo am Andern saget. Item das man sie auch in ehren halte, denn es kostet viel, Oberherr sein beide in Geistlichem und Weltlichen Regiment, Ich rede aber von den rechtschaffenen. Wer da wil ein fromer Regent sein, dem wird so viel unlust, sorg und fahr unter augen stossen, das er lieber dafür möchte Steine tragen oder ein Baursman sein. So aber einer in der regirung ein schalck und Bube sein wil, der mag seinen lohn alhie hinweg nemen, dort wird ers wol finden, wie ers haben und bekomen sol.

---

zu 14 David. 1. Reg. 16. *r* *zu 17* 2. Reg. 15. *r* *zu 20* Starcker Rücke der Regenten. *r*
zu 29/30 Gebet für Oberkeit. *r* *zu 37* Luce. 16. *r*

2. sit verax. Qui deo fidit, est et verax i. e. qui ius novit et lib und lust dazu hat und treulich hend hab das recht ist[1]. Multi doli sunt inter tales. Sol. plura scripsit de hoc in proverbiis et Ecclesiaste. Tueatur ergo insontem et sontem &c.

Non sit avarus. Ubi talis qui sit verax et non avarus? paucos invenis hodie in mundo. Non est vulgaris textus, quod damnat vitium hoc in principibus infidelitatis et avaritiae, quia cum sint in dominio, defertur eis honor, ex quo superbiunt. Et saltem respiciunt inferiores, non deum.

2 das *c aus* (quia)

[1]) hend hab *offenbar* = handhab, *Objekt dazu der Relativsatz* das recht ist

Das ist eine Tugent, nemlich Gott fürchten, dis sollen Regenten thun, irer werden aber wenig befunden, die sölches thun, achten und betrachten.

Die ander Tugent ist: Warhafftig sein, das er die Warheit liebe, denn das folget auff die Gottes furcht, wo man Gott für augen hat, pochet und trotzet auff den droben, da ist man auch warhafftig, da wird man mit hertzlicher liebe und lust thun, was recht ist, und wirds getreulich ausrichten. Sonst finden sich allerley Tücke, schein und gleisnerey in der welt, das man die Leute mit der nasen umbfüret. Item den Rechten eine wechsserne Nasen andrehet, und ehe man sich umbsihet, so hat man aus gutem böses gemacht und widerumb auch was unrecht ist zu rechte verkeret, Davon redet Salomo viel im Buch der Sprüche, das er als selbs ein grosser König aus vieler erfarung gelernet hat. So sol nu ein Regent dem Rechtem und der warheit geneiget sein und helffen dem, das billich und dem Rechten ehnlich ist, und hin wider verdamen was unrecht wird befunden, hindan gesetzt alles Ansehen der Personen.

Die dritte Tugent ist, das er dem Geitz feind sey, die erste Tugent die gehet gegen Gott, aber die andern zwo Tugenden ziehen sich mehr herunter gegen die Leute, aber wo findet man sölche Herrn? Ich halte es dafür, wenn man die Geitzigen in der welt abscheiden und absondern solte, so würde man wenig Fürsten finden, die nicht geitzig weren und nicht ire Unterthanen schatzeten, schindeten und aussaugeten. An den Höfen regiret itzt untrew, Finantzerey, Eigennutz und der Geitz in den Fürsten und in iren Reten, denn sie haben raum und ursach dazu und beschönen es mit diesem Deckel und fürwenden, dieweil in der Oberkeit Ampt sitzen gebiret and treget vielerley anfechtung, Rechnen aber dieses gar nicht, das sie werden geehret und hoch gehalten. Man gibt inen iren Geschos, Steuer, Zins und Rente, dazu so werden sie auch seer gefürchtet. Daher kömets denn, das sie umb der ehre, guts und gewalts willen ein stoltz hoffertig hertz bekomen, das sie sagen: man mus thun, was ich haben wil, und gedencken nicht, **das sie uber sich auch einen Gott im Himel sitzen haben.**

zu 11 2. Warheit allem vorziehen. *r* *zu 18/19* Bösjuristisch Esai. 5. *r* *zu 23* 3. Geitzlos sein. *r* *zu 29* Hoffbilde. *r* *zu 35—37* Schwülstig hertz und muts wachsen. Ephe. 6. *r*

5. Mose 16, 19 Post interdum curvat ius, 'pervertunt causam iustorum' deute. Oportet principi cor sit, quod auro non corrumpatur, quod ius plus diligat quam avaritiam.

Haec ergo tria praecipue sunt in principibus, quia causa est dominiorum. Non solum dicit, ut non sint avari, sed odio habent avaritiam et aliis obstaculo sint qui avari sunt. Credo Mosen ipsum non plures reperisse tales, potuit aliquot.

4 ergo *über* Haec

Erstlich wird einer aus ubermut kecke und küne, bricht und beiget das Recht nach alle seinem gefallen, darümb das er sich lesst düncken, er sey gewaltig. Darnach auff das ime die hende geschmiret und gesilbert, das ist Geld und geschencke ime zugebracht und zugetragen werden. Daher wird auch
5. Mose 16, 19 im fünfften Buch Mosi gesaget, das die Geschencke der weisen augen verblenden. Es mus ein erbar hertz sein und recht Gottfürchtig, das sich nicht mit der welt Gütern solte lassen betriegen und sachen nicht verkeren, sondern dem armen seine gute sache und Gerechtigkeit des Reichen unrecht erfürziehen.

Es ist sonst ein gros gelegenheit und occasion im Regiment, unrecht zuthun, Sonderlich wenn einer geitzig ist und Gotts nicht achtet, wiewol noch andere ursachen mehr sind, einem unrecht zuthun, als Zorn, Neid und Hass, wenn einer einem Regenten ist zu nahe gewesen oder etwas zu wider gethan, da rechnet man sich gerne balde wider. Darümb sind dis die fürnemesten ursachen, das man in der Oberkeit stande das Recht verkeret und nicht gleich zuhandelt, als wenn man Gott nicht fürchtet, nicht warhafftig ist und Gelt oder geschencke nimet, Aber sol es recht zugehen, so gehört hieher ein sölcher Man, der da nicht stehet nach ehre, gewalt, gut oder gelde.

Das ist eine feine Regel, was für Leute die Regenten sein sollen, Er spricht nicht allein, das sie nicht geitzig sein sollen, sondern auch dem Geitz feind sein, das ist, also redlich sollen sie sein, das sie nicht alleine für ire Person Milde sind, Sondern auch andern wehren, die sich den Geitz wollen reiten lassen. Sie sollen nicht gifft und gaben nemen, sondern recht handeln, Gott, der warheit zu dienst und zu wolgefallen, aber sihe dich umb, **du wirst sölcher Regenten wenig finden**, wie denn Moses irer auch wenig gefunden hat.

Nichts deste weniger mus man dieses den Regenten predigen, auff das sie wissen, wie sie sollen geschickt sein, sonderlich das sie Gott fürchten. **Wer diese gnade nicht hat, der las das Ampt stehen,** Denn man wird allezeit mangel an den Leuten sehen und befinden. Das ist aber gewislich war: wenn sie sich erkenneten, wer sie weren, und ir vermögen erwegeten, man würde einem ein Fürstenthum nachtragen, und er würde es abschlagen und nicht annemen

zu 8 Grad zur Tyranney und Geldfang. *r* *zu 12* Cap. 17. *r* *zu 13* Daniel .5. *r* *zu 16* Gelegenheit verderb. *r* *zu 25* Geitzs abgesagte feinde. *r* *zu 32* Herrn lection und scharffe Lauge. *r*

Qui hanc gratiam non habent, non admittat conditionem gubernandi. Si hoc fieret, videres quam pauci essent.

CAPVT XIX.

In 19. c. ghet an das geistlich regiment. In his duobus capitibus audies, quomodo lex lata sit. Hic multa dicenda sunt.[1]

---

[1]) *Bis hierher reicht die Predigt von Sonntag nach Mariae Himmelfahrt.*

wollen. Man würde inen dazu bitten und flehen müssen, noch würde er sich des Regiments wegern. **Aber wenn man selbs darnach rennet, leufft, flehet und bittet, so stehets nicht wol, ist gar ein böse zeichen, es gedeiet auch nimermehr den Leuten zur besserung, Wie die Erfarung gibt und leret.**

Nu wird im 19. Capitel das Geistliche Reich angefangen.

---

zu 6 Esai. 3. *r* *zu 8/9* Geniesshungerige Amptssteuber. *r*

R] 29 27. August 1525

Dominica post ferias Barpto:

Audistis duo capita legi. Nunc tractabimus. Sepe audistis, quod 19. 20
manifesta praedicatio non facta sit nisi duobus modis. Sepe deus locutus

---

zu 11 Dominica post ferias Bartholomei *r* *zu 12* Audistis duo capita ⟨2 c⟩ *13* praedicatio *ergänzt aus* p̃ *sp*

U] **Eyn unterrichtung, wie sich die Christen yn Mosen sollen schicken gepredigt durch Mar. Luth.**

Lieben freund, yhr habt offt gehört, wie das nie kein offentliche prediget von hymel herab geschehen sey, denn zwey mal, Sonst hat Got offt gered durch und mit den menschen auff erden, als durch und mit den heyligen Ertz-

---

15 M. L. *B* Martinum Luther *C—F* *16* freunde *C* habet *E* öffenliche *DF* predig *DEF*

A] **Ein unterrichtung wie sich die Christen ynn Mose sollen schicken gepredigt durch Martinum Luther.**

Lieben freunde, yhr habt offt gehört, wie das nie keine öffentliche prediget von hymel herab geschehen sey denn nür zweymal, wiewol Gott sonst offt geredt hat durch und mit den menschen auff erden, als durch und mit den

---

zu 22 Zwo öffentliche predigten. *r ABC*

21 öffentliche *B*

R] per homines ut patres Adam, Abraham usque ad Mosen, prophetas. Per hos locutus est, das er kein euserlich geschrei het an gericht, sed intus in corde illuminavit. Sicut locutus per eos. Hic factum, ut sineret se audiri e celo mit grosser bracht, audierunt sonitum et vocem dei.

Apg. 2, 1 ff. 2. per spiritum sanctum, ut audimus die penthecostes in sonitu. Act.

1 prophetas] p *5* audimus] au

N] vetern Adam, Noe, Abraham, Isaac, Jacob und andern mehr bis auff Mosen, Aber durch und mit solchen hat er nicht geredt mit solchem herlichem pracht, euserlichem wesen oder offentlichem geschrey und ausruffen, wie er die zwey mal gethan hat, sondern hat yhnen ynnerlich das hertz erleucht und durch Luc. 1, 70 yhren mund geredt, wie Lucas anzeygt am ersten Capitel seynes Euangelions, so er spricht 'als er fur zeiten geredt hat durch den mund seyner heyligen Propheten'. Nu die erste prediget stehet am andern buch Mosi ym xix. und .xx. Cap. da durch sich Got selber hat hören lassen von hymel herab mit grossem pracht und gewalt, Denn das volck Israel hat die pasunen und stym Gottes selber gehört.

Zum andern hat Gott ein offentliche prediget lassen ausgehen durch den heyligen geyst am pfingstag, denn da selbs kam der heylig geyst mit grossem

7 herlichen *BDF* *8* öffenlichem *E* *9* yhnen] jn *DF* innerlichen *E* *10* anzeyget *CE* anzaygt cap. 1. seines *D* *11* vor *EF* *12* Nun *DF* predig *DF* predige *E* anderē *E*] 1. *D* und *fehlt E* *13* Capiteln *F* *14* pusawnen *CE* Busaunen *DF* *16* öffenliche *D* predige *DE* predig *F* *17* selbst *DF*

A] heiligen Ertzvetern Adam, Noah, Abraham, Isaac, Jacob und andern mehr bis auff Mosen, Aber durch und mit diesen hat er nicht geredt mit solcher herlichen pracht und eusserlichem wesen odder öffentlichem geschrey und ausruffen, wie er diese zwey mal gethan hat, sondern hat yhnen ynnerlich das hertz erleucht und durch yhren mund geredt, wie Zacharias der vater Johannis Luc. 1, 70 ynn seinem gesange anzeyget, da er spricht 'Als er vorzeiten geredt hat durch den mund seiner heiligen Propheten'. Nu die erste prediget stehet am andern buch Mose, da sich Got selber hat hören lassen von hymel herab mit grosser pracht und herlicher gewalt zu der zeit, da er dem volcke von Israel das gesetz gab mit donnern und plixen, mit rauchdampff und seer starcken posaunen, wilchs das volck alles hörete und darüber zitterte und erschrack.

Zum andern hat Gott noch ein andere öffentliche prediget lassen ausgehen durch den heiligen geist am Pfingstage, denn da selbs kam der heilige

zu 23 Lu. 1. *r A* Luce. j. *r BC* *zu 25/26* Predigt des gtsetzs (gesetzs *BC*) Exo. 19 und .20 *r ABC* *zu 29/30* Predigt des Euangelions. Acto. 2. *r ABC*

20 heilichen *A*

R] et linguae dissectae tanquam, fuit externa visio gegen den predigen, quae hodie est, quam praedicat. Qui norunt, non sinit se videre. Sunt ergo hae 2 praedicationes speciales. Item loquitur cum Christo, sed non coram communitate.

Haec sunt duae doctrinae: quam voluit deus mittere in mundum, quam locutus per os prophetarum occulte, hic palam. Non loquetur in eternum

6 prophetarum] p

U] pracht und eusserlichem ansehen, also das ein schnel brausen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfullet das gantz haus, darynn die Apostel Apg. 2, 2–4 sassen, und man sahe an yhnen yhre zungen zurteylt und als weren sie feurig, und er setzet sich auff eynen ytlichen unter yhnen, und wurden all vol des heyligen geystes und fiengen an zu predigen und reden mit andern zungen.

Dis geschahe mit grossem pracht und herlichem gewalt, also das die Apostel darnach so gewaltig predigten, das die predigeten, die itzund yn der welt gehen, kaum ein schatten sind gegen yhren predigeten, nemlich nach dem eusserlichen pracht und wesen, denn sie redten mit allerley zungen, thaten grosse wunderzeychen ꝛc. Aber durch die itzigen prediger lest er sich wedder hören noch sehen, es gehet nicht offentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich gesagt: es sind nu zwu sonderliche und offentliche predigeten, die man gesehen

10 ein *F*   yegklichen *DF* yetlichen *E*   yn *F*   *11* geysts *D*   *12* geschach *BF*   *13* predigten] predigen *C*   predigeten] predig *D* predigē *F*   *14* predigen *DEF*   *15* thetten *D* thäten *EF*   *16* ꝛc. *fehlt D*   *17* nit *E*   öffenlich *DE*   *18* nu] nür *D* nun *E* nür *F* öffenliche *D*   predig *D* predigen *E* predige *F*

A] geist auch mit grosser pracht und eusserlichem ansehen, also das ein schnel brausen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfüllete das gantze haus, darynne die Jüngere sassen, und man sahe an yhnen yhre zungen zurteylt und als weren sie fewrig, und er setzete sich auff einen yglichen unter yhnen und wurden alle vol des heiligen geistes und fiengen an zu predigen und zu reden mit andern zungen. Das geschach mit grosser pracht und herlicher gewalt, so das die Apostel darnach so gewaltig predigten, das die predigten, die ytzund ynn der welt gehen, kaum ein schatten sind gegen yhren predigeten, nemlich nach der eusserlichen pracht und wesen, denn sie redten mit allerley zungen und thaten grosse wunderzeychen, wie das Lucas ynn den geschichten der Aposteln beschreibet. Aber durch die ytzigen prediger lest er sich widder hören noch sehen, es gehet nicht öffentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich gesagt: Es sind nur zwo sonderliche und öffentliche predigten, die man gesehen

21 darynnen *C*   *24* Das] Dis *BC*

R] sic ad communitatem e celo, sed 3. ipse veniet et videbitur in claritate, et omnes creaturae terrebuntur. Tum non opus praedicatione, sed sensu et visu.

1. praedicatio hic describitur, scilicet legis, 2. Euangelii, quas 2 sivit ire in mundum, ut esset intellectus inter legem et Euangelium. Lex est praedicatio talis, quae praecipit et exigit a nobis. Die ist gericht auff unser

2 dum *zu 4* Lex *rro*

N] und gehört hat von hymel erab. Wie wol Gott auch redet mit Christo vom
Matth. 3, 17; 17, 5 hymel, do er ym Jordan getaufft ward, und auff dem berg Thabor, aber das geschach nicht fur der gemeyn.

Die ander prediget wolt er senden yn die welt, die zu fur durch den mund und yn den büchern der heyligen propheten angezeigt ward, Er wird nicht mehr also offentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber personlich komen mit Götlicher herlickeyt, das alle creaturen fur yhm werden entzittern und beben, und wird yhnen nicht mehr predigen, sonder sie werden yhn selber sehen und fulen.

Die erste prediget und leer ist das gesetz Gottis, die Ander das Euangelium, Die Zwu komen nicht uber eyn, darumb mus man yhr güten verstand haben, das man sie wisse zu unterscheyden, wisse, was das gesetz sey, und was das Euangelium. Das gesetz gepeüt und fodbert von uns, was wir thun

6 gehör *C* herab *B—F* 7 da *E* getauffet *F* 8 vor *EF* 9 predig *DF* predige *E* zůuor *EF* 10 antzaygt *E* 11 offenlich *C—F* predigen *DEF* 12 creaturn *D* vor ime *E* 13 erzittern *DF* 14 entpfinden *E* 15 predig *DF* predige *E* 18 fordert *DEF*

A] und gehört hat von hymel herab. Wiewol Gott der vater auch redete mit
Matth. 3, 17; 17, 5 Christo vom hymel, da er ym Jordan getaufft ward, und auff dem berge Thabor, aber das geschach nicht für der gemeyne.

Die andere predigt wolt er senden ynn die welt, die zuvor durch den mund und ynn den büchern der heiligen Propheten angezeyget ware, Er wird nicht mehr also öffentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber personlich kommen mit Göttlicher herlickeit, das alle Creaturen für yhm werden zittern und beben, und er wird yhnen nicht mehr predigen, sondern sie werden yhn selber sehen und fülen.

Die erste predigt und lere ist das gesetze Gottes, Die andere das Euangelion. Diese zwo predigten komen nicht uber ein, darümb mus man guten verstand darüber haben, das man sie wisse zu unterscheyden und wisse, was das gesetz sey und was das Euangelion. Das gesetz gebeut und fodbert von

zu 19/20 Matth. 3 und 17 *r ABC* *zu 23* Rom. (Ro. *B*) 1. und 3 *r ABC* *zu 28—30* Die zwo predigten zu unterscheyden. *r ABC*

23 war *BC*

R] werck. Das thu mir, dicit deus, volo a te habere. Euangelium praedicat non quod nos facimus, sed invertit: haec fecit tibi deus, et praedicat dei opera quae nobis exhibuit, quod misit filium. Sic duplex doctrina. Sic opus. Lex ghet auff die menschen et exigit ab eis. Euangelium got et docet, quae habeamus ab illo.

1. praedicatio est legis, ut audiemus, et sivit se illic videre et audire,

zu 1 Euangelium *rro* 5 habeamus] hab

U] sollen, ist alleyn auff unser thun gericht und stehet ym foddern, denn Gott spricht durch das gesetz: das thu, das las, das wil ich von dyr haben. Das Euangelium aber prediget nicht was wyr thun odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sonder went es umb, thut das widder spil, spricht: Das hat dyr Got gethan, hat seyn son fur dich yns fleysch gesteckt, hat yhn umb deynet willen erwürgen lassen. Also sind zweyerley leer und zweyerley werck, Gottis und des menschen, und wye wyr und Gott von eyn ander gescheyden sind, also sind auch die zwu leer weit von ein andern gescheiden, den das Euangelium leret allein, was uns von Gott geschenckt ist, nicht was wyr Gott geben und thun sollen, wie das gesetz pflegt zuthun.

Hie wollen wyr sehen, wie die erst prediget sey erschollen, und mit was

7 thuu *A* forbern *DEF* 9 forbert *DEF* 11 seinen *DF* 12 deynen *F* 14 eynander *CDF* denn *CE* dann *DF* 14/15 Ewangeliū *E* 17 erste *D* predig *DF* predige *E*

Dr] uns, was wir thuen sollen, ist allein auff unser thuen gericht und stehet ym foddern, denn Gott spricht durch das gesetz: das thue, das lasse, das wil ich von dir haben. Das Euangelion aber prediget nicht, was wir thuen odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sondern wendet es umb, thut das widderspiel und saget nicht: thue dis, thue das, sondern heist uns nur die schos herhalten und nemen und spricht: Sihe, lieber mensch, das hat dir Gott gethan, er hat seinen son für dich ynns fleisch gesteckt, hat yhn umb deinet willen erwürgen lassen und dich von sunde, tod, Teuffel und helle errettet, das gleube und nym es an, so wirstu selig. Also sind zweyerley lere und zweyerley wercke, Gottes und des menschen, Und wie wir und Gott von einander gescheyden sind, also sind auch die zwo leren weit von einander gescheyden, denn das Euangelion leret allein, was uns von Gott geschenckt ist, nicht was wir Gott geben und thuen sollen, wie das gesetz pfleget zu thuen.

Hie wöllen wir sehen, wie die erste prediget sey erschollen und mit was

zu 19 Gesetz *r ABC* *zu 20* Euangelion. *r ABC* *zu 31/368, 1* Predigt des gesetzs *r ABC*

18 thun *(beidemal) BC* 19 thu *BC* 20 thun *BC* 22 thu *(beidemal) BC* 29 geschencket *BC* 30 thun (1.) *BC*

R] quantum est possibile. Non quod visus, non habet os et linguam ut nos,
Spr. Sal. 16, 1? sed facit die ſprach: si non creat verbum in ore nostro, nemo loquitur. Sol. gloriatur, quod impossibile sit nos posse loqui ein kick[1], ergo est donum lingua ut fructus in arbore. Qui ergo facit sermonem in os, potest absque ore loqui, potest umb ghen ut dominus cum creatura. Ergo haec verba haec dicta sunt ab angelo. Non solum adfuit unus angelus, sed plures.

[1]) *sva. 'der bescheidenste und unbedeutendste Laut, der möglich ist'. Grimm Wtb. 5, 661.*

U] pracht Gott das geſetz hab geben auff dem berg Sinai. Er hat yhm das ort erwelt, da er hat wollen geſehen und gehort werden, nicht das Gott alſo geredt hab, denn er hat kein mundt, zungen, zen odder lippen wie wyr, Aber der den mund aller menſchen erſchaffen und gemacht hat, kan auch die ſprach und ſtym machen, Denn niemant kunde eyn wort reden, Gott gebe es denn zu fur, wie der Prophet ſagt, es were unmůglich zu reden, Gott gebe es denn uns zu fur ynn mund. Alſo iſt die ſprach, red und ſtym eyn gab Gottes, wie ander gaben, als die frucht an den beumen, der nur den mund erſchaffen hat und legt die ſprach dareyn, kan auch die ſprach machen und brauchen, ob ſchon keyn mund furhanden iſt. Nu die wort, die hie geſchrieben ſtehen, ſind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein eyn Engel da ſey geweſen, ſondern ein groſſe menge, die da Gott gedienet haben und geprediget fur dem volck

7 yhm] in *E* 9 keynen *C* leyſſen *D* leyfftzen *E* 10 geſchaffen *BF* gemachet *D* kan] kund *C* kōnde *D* kündte *E* kůnde *F* ſprache *C* 11 zůuor *F* 11/12 Gott *bis* zu reden *fehlt E* 12 uns] jme *E* 12/13 zůuor *EF* 13 rede *E* 14 frůcht *D* nur] nun *D* geſchaffen *BF* 15 und brauchen *fehlt BF* 16 verhanden *E* Nun *DF* 18 eine *D* vor *E*

A] pracht Gott das geſetz hab geben auff dem berge Sinai. Er hat yhm den ort ſonderlich dazu erwelt, das er da hat wollen geſehen und gehört werden, Nicht das Gott alſo geredt habe, denn er hat keinen mund, zungen odder lippen wie wir, Aber der den mund aller menſchen geſchaffen und gemacht hat, kan auch die ſprach und ſtymme machen, Denn niemand künde ein wort reden, Gott gebe es denn yhm zuvor, wie der Prophet ſagt, Es were unmüglich zu reden, Gott gebe es denn uns zuvor ynn den mund. Alſo iſt die ſprache, rede und ſtym eine gabe Gottes wie andere gaben, als die frucht an den bewmen, Der nu den mund geſchaffen hat und legt die ſprach darein, kan auch die ſprach machen, ob ſchön kein mund fürhanden iſt. Nu die wort, die hie ym Moſe geſchrieben ſtehen, ſind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein ein Engel da ſey geweſen, ſondern ein groſſe menge und ein unzehlichs heer, die

zu 24/25 Wie Gott redet mit den (dē *B* dem *C*) menſchen. *r ABC* *zu 29* Exo. (Exod. *B*) 20 *r ABC*

R] Angelus qui loquitur, loquitur ut deus. Et dicit 'Ego sum deus'. Sicut Paulus loquitur in persona loco dei. Sic Gal. quod 'lex data per' i. e. angeli Gal. 3, 19 fuerunt ordinati ad hoc, ut darent populo legem loco dei et Mose esset mediator, qui acciperet legem. Et ideo fecit, ut populum cohiberet.

Qualis vox fuerit, cogitare potes. Oportet vox humana fuerit, ut syl-

zu 1 Ang: in persona dei loquitur *rro* Ang: *mit schwarzer Tinte ergänzt zu* Angelus *über* loquitur ut *bis* deus *steht* Prefatio in decem praecepta 3 esset] esse

U] Israel auff dem berg Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und die wort furet, redet gleych als Got selber redte und spreche: Ich byn ewer Gott, der euch aus Egypten land gefurt hat ꝛc. Als ob Petrus oder Paulus an der stadt Gotes redten und sprechen: Ich byn ewr Got ꝛc. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es Gal. 3, 19 sind Engel verordnet gewesen, das sie an stad Gottes das gesetz Gottes geben, und Moses als ein mitler solts empfahen von den engeln. Das sage ich darumb, das yhr wisset, wer das gesetz geben hab. Er hat es aber yhnen darumb gethan, das er die Juden damit zwingen, fassen und eintreyben wolt.

Was das aber fur ein stym gewesen sey, mügt yhr wol gedencken. Es ist eyn stym wie eynes menschen stym gewesen, also das man sie wol gehort hat, die silben und buchstaben haben daher klungen, das das leiplich ohr hat

6 Israhel *C* 7 redte] rede *D* eür *E* 8 gefüret *D* 9 ewer *CDE* 10 Galathern *D* 12 empfangen *BF* 13 hat es jnen aber *E* 15 eine *D* müget *E* 16 eyne *CD* stymme (1.) *E* 17 ore *E*

A] da Gott gedienet haben und geprediget für dem volck Israel auff dem berge Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und der die wort füret, redet gleich als Gott selber redte und spröche 'Ich bin der Herr dein Got, der ich 2. Mose 20, 1 dich aus Egypten land aus dem diensthaus gefürt habe' ꝛc. Gleich als Petrus odder Paulus an der Gottes stat redeten und spröchen: Ich bin ewer Gott, der ich euch wil selig machen durch meinen allerliebsten sone ꝛc. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es Gal. 3, 19 sind Engel verordnet gewesen, das sie an stat Gottes das gesetz Gottes dem volck Israel göben, und Moses als ein mitler solts empfahen von den Engeln. Das sage ich darümb, das yhr wisset, wer das gesetz gegeben habe. Er hat es aber alles darümb gethan, das er die Jüden damit zwingen, fassen und eintreiben wolte.

Was das aber für eine stymme gewesen sey, mügt yhr wol gedencken. Es ist eine stymme wie eines menschen stymme gewesen, also das man sie wol gehört hat, die sylben und buchstaben haben daher geklungen, das es das

zu 24 Gala. (Gal. *C*) 3 *r ABC* *zu 30* Gottes stymme. *r ABC*

20 spreche *BC* *22* sprechen *BC* *26* geben *BC*

5. Mose 4, 12 R] labae et literae sonuerint, sed gloriosa fuit vox. Ut deute. 4. non viderunt hominem, non magistrum, solam vocem audierunt loquentem et fortem, nihil viderunt et factum fuit ut si in medio noctis audiremus aliquem loquentem e tecto virili voce. Ideo vocatur dei vox, quod ipse locutus sit ita et tamen nihil viderunt.

Audietis, quomodo se geschickt hab voce, populum ut moveret, quia deus volebat incipere regimen spirituale. Supra instituta potestas secularis per Ietro. Super illam est spiritualis, sicut Christi, quam non videmus nisi

1 sonuerit *2* magistrum] mag *zu 8 über* videmus *steht* audimus

U] muͤgen fassen, es ist aber ein dapffere herliche und grosse stym gewesen, Wie ym vierden Capittel des funfften buch Mosi stehet, da er spricht, das sie die stym haben gehort und haben keynen menschen gesehen, sondern sie haben eyne starcke stym gehort, denn er hat eyn starcke stym gefurt, Als so wyr ym dunckeln eyn stym von eym hohen Turn oder dache horten und sehen nyemant, sonder horten alleyn eyne starcke stym eynes mans, Und darumb wird es auch genennet eyne stym Gottes, das sie uber eyn menschliche stym gewesen ist.

Nu werd yhr hoͤren, wie sich Gott geschickt hat zu der stym, da mit er seyn volck wolt bewegen und wacker machen, denn er hatte ym synne das eusserlich und geystlich regiment anzufahen. Da fur ist gesagt, wie Moses durch rad seynes schwagers Jetro das weltlich regiment eingesetzt, haubtleut und richter verordnet hat, Uber das ist noch eyn geystlich reych, ynn wilchem

10 buͤchs *E* *13* dunckel *F* *15* stym (2.)] stümb *E* *16* Nun *DE* *17* hette *E* *18* vor *E* *19* Jethro *E* *20* welchem *DF* woͤllichem *E*

A] leipliche ohr hat muͤgen fassen, Es ist aber eine dapffere herliche und grosse
5. Mose 4, 12 stymme gewesen, wie ym Fuͤnfften Buch Mose stehet, da er spricht, das sie die stymme haben gehoͤrt und haben keinen menschen gesehen, sondern sie haben eine starcke stymme gehoͤrt, denn er hat eine starcke stymme gefuͤrt, Als wenn wir ym tunckeln eine stymme von eim hohen thurn odder dache hoͤreten und soͤhen doch niemand, sondern hoͤreten allein eine starcke stymme eines mannes, Und daruͤmb wird es auch genennet eine stymme Gottes, das sie uber eine menschliche stymme gewesen ist.

Nu werd yhr hoͤren, wie sich Gott geschickt hat zu der stymme, damit er sein volck wolt bewegen und wacker machen, denn er hatte ym synne das eusserliche geistliche regiment anzufahen. Denn zuvor hat der Text gesagt, wie Moses durch rad seines schwehers Jethro das weltlich regiment eingesetzt, heuͤbtleut und richter verordnet hat, Uber das ist noch ein geistlich Regiment,

zu 22 Deut. 4 *r ABC* *zu 31/32* Exo. (Exodi *C*) 18 *r ABC*
26 sehen *BC* *27* gennet *B* *29* geschicket *BC* *32* eingesetz *C* *33* heupleut *C*

R] quod Euangelium eius habemus et nobiscum est Mat. ult. et regit nos in corde. Zwischen den beiden ist eins her ein gesetzt, quid est? halb geistlich, halb weltlich ut sunt ceremoniae. Matth. 28, 20

Nunc inspice, quod hic lex incipiat, quae nos non ligat, quia leges quas hic vides, datae sunt Israel, ibi exclusae omnes gentes fuerunt. Tamen

zu 1 über Mat. *steht* 28. *zu 3* Ceremoniae *rro* *zu 5* Lex Iudeis data. *rro*
5 gentes] g

U] Christus regirt yn den hertzen der menschen, und das reych kan man nicht sehen, denn es stehet allein ym glauben und wird weren bis an jüngsten tag. Das sind zwey reych: weltlich, das mit dem schwerd regirt und wird gesehen, das geystlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sunden. Zwisschen denen beyden reychen ist noch eyn ander reych ynn die mitte gesetzt, halb geystlich und halb weltlich, das fassen die Juden mit gepotten und eusserlichen cerimonien, wie sie sich halten sollen gegen Gott und den menschen.

Das gesetz Mosi bindet die Heyden nicht, sonder allein die Juden.

Das gesetz Mosi gehet hie an, wilchs uns fur hyn nicht mehr bindt, denn das gesetz ist allein dem volck Jsrael gegeben, Und Jsrael hat es angenomen fur sich und seyne nachkomen, und sind die Heyden hie ausgeschlossen,

10 denen] den *E* gesetzet *C* *12* ceremonien *BEF* *14* hie] die *BCDF* welchs *DF* wölichs *E* *15* Ysrahel *(beidemal) E*

A] ynn welchem Gott regirt ynn den hertzen der menschen, Und das selbige reich kan man nicht sehen, denn es stehet allein ym glauben und wird weren bis an Jüngsten tag. Das sind nu zwey reich: Weltlich, das mit dem schwerd regirt und eusserlich gesehen wird, Das geistlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sunden, und dasselbige reich sihet man nicht mit leiblichen augen, sondern wird allein mit dem glauben gefasset. Zwischen denen beyden reichen ist noch ein ander reich ynn die mitte gesetzt, halb geistlich und halb weltlich, das fasset die Jüden mit gepotten und eusserlichen Ceremonien, wie sie sich halten sollen gegen Gott und den menschen für der welt ynn eusserlichem wesen.

Das gesetz Mose bindet die Heyden nicht, sondern allein die Jüden.

Das gesetz Mose gehet die Jüden an, welchs uns forhyn nicht mehr bindet, denn das gesetz ist allein dem volck Jsrael gegeben, Und Jsrael hat es angenomen für sich und seine nachkomen, und die Heyden sind hie ausgeschlossen,

zu 19/20 Weltlich und geistlich reich. *r ABC* *zu 27/28* Moses gehet die Heiden nichts an. *r ABC*

17 welchen *A* *26* alleine *C* *27* forthin *C*

R] hae quaedam leges datae omnibus gentibus, ut quod unus deus sit, non iniuria facienda. Hoc norunt naturaliter gentiles, sed non e celo habens sich geholet ut Iudaei. Scito ergo hunc totum textum ad gentes non pertinere, hoc dico propter Schwermeros spiritus, qui legunt Mosen et iactant verba Mosi et volunt regere populum secundum doctrinam Mosi, quem deus ordi-

zu 1/2 Lex naturae *rro* 3 ad gentes] $\overset{2}{\text{g}}\ \overset{1}{\text{ad}}$ 4 Schwermeros] S

U] Wie wol die Heyden auch etlich gesetz haben gemeyn mit den Juden, Als: das ein Got sey, das man niemant beleydige, das man nicht ehebreche, todtschlahe, stele ꝛc. das ist yhnen natürlich yns hertz geschrieben und habens nicht von hymel herab gehört wie die Juden. Darumb dieser gantz text gehet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der schwürmer geyster willen, Denn yhr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen hoch an und bringen herfur, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt, wollen klug seyn, wollen etwas weyters wissen denn ynn dem Euangelion begriffen ist, achten fur klein den glauben, bringen etwas newes auff, rümen sich und geben fur, es stehe ym alten testament, wollen nach dem buchstaben des gesetzes Mosi das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen hab. Das wollen aber wyr nicht haben, wolten eher unser leben lang nicht mehr predigen, eher ich Mosen widder ein lassen wolt und Christum lassen uns aus den hertzen reyssen. Wyr wollen Mosen nicht fur eyn regenten odder gesetz geber mehr haben, ja Gott wil es auch

6 etliche *D* 8 hertze *F* nit *E* vom *F* 9 geht *CF* geet *DE* 10 schwirmer *C* schwermer *F* 13 ynn dem] im *D* 14 news *F* 15 gesetzs *D* 17 eher *(beidemal)*] ee *D* ehe *EF* ich] wir *D* 18 wolt] wölten *D*

A] Wiewol die Heyden auch etliche gesetz gemeyn haben mit den Jüden, Als: das ein Gott sey, das man niemand beleydige, das man nicht ehebreche noch stele und der gleichen andere mehr, Wilchs alles ist yhnen natürlich ynns hertz geschrieben, und habens nicht von hymel herab gehört wie die Jüden, Darümb dieser gantzer Text gehet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der Schwermergeister willen, Denn yhr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen yhn hoch an und bringen erfür, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt, wöllen klug seyn, wöllen etwas weiters wissen denn ynn dem Euangelio begriffen ist, achten für klein den glauben, bringen etwas newes auff, rhümen sich und geben für, es stehe ym alten Testament, wöllen nach dem buchstaben des gesetzes Mose das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen habe. Das wöllen aber wir nicht gestehen, wolte ehr mein lebenlang nicht mehr predigen, ehr ich Mosen widder einlassen wölt und Christum lassen uns aus dem hertzen reissen. Wir wöllen Mosen nicht für ein regenten odder gesetzgeber mehr haben, ja Gott wil es auch selber nicht haben. Moses ist ein mitler und

zu 22 Roma. 2 *r A* *zu 25/26* Schwermergeister *r ABC*

R] navit mediatorem populi Israel auff einen euserlichen gots dinst. Hoc scire debes ut os illis Schwermeris obturetur, der Mose ghet mich nicht an. Si admitto unam legem, oportet totam admittam, tum sequeretur, ut nos circum-

2 Schwermeris] S 3 admitto ⟨legem⟩ unam

U] selber nicht haben. Moses ist eyn mitteler gewesen des Judischen volcks alleyn, denen hat er das gesetz geben. Man mus also denn rotten geystern das maul stopffen, die do sagen: Also spricht Moses ꝛc. So sprich du: Moses gehet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme ynn eym gepot, so mus ich den gantzen Mosen annemen, also wurd daraus volgen, wenn ich Mosen zum Meyster anneme, so must ich mich lassen beschneyden, die kleider wasschen nach Judischer weis, also und also essen und trincken, mich kleiden und sollichs geschwirm alles halten, Also wollen wyr Mosen nicht halten noch annemen, Moses ist tod, seyn regiment ist aus gewesen, do Christus kam, er dienet weiter nicht.

Das aber Moses die Heyden nicht binde, mag man aus dem text zwingen ym andern buch Mosi am .xx. cap., da Gott selber spricht 'Ich byn der HERR 2. Mose 20, 1
dein Gott, der dich aus Egypten lande aus dem dienst haus gefurt habe'. Aus dem text haben wyr klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns yhe nicht aus Egypten gefurt, sondern allein die Juden. Die

4 mitler *B—F* 5 denn] den *B—F* 6 da *DE* 7 nichts *D* Wann *E* 8 würde *BF* wann *E* 10 also *vor* und *fehlt BF* solchs *BF* solches *E* 11 geschwürm *E* 15 andern] ij. *BF* 2. *C* Mosi cap. 20. *D*

A] ein gesetzgeber gewesen des Jüdischen volcks allein, denen hat er das gesetz geben. Man mus also den Rottengeistern das maul stopffen, die da sagen: Also spricht Moses, da stehets ym Mose geschrieben, und der gleichen. So sprich du: Moses gehet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme ynn eim gepot, so mus ich den gantzen Mosen annemen, also würde daraus folgen, wenn ich Mosen zum meister und gesetzgeber anneme, so müst ich mich lassen beschneiden, die kleyder waschen nach Jüdischer weisse und also essen und trincken, mich kleyden und solchs wesen alles halten, wie den Jüden ym gesetze gebotten war. Also wöllen wir Mosen nicht halten noch annemen, Moses ist tod, sein regiment ist aus gewesen, da Christus kam, er dienet weiter hieher nicht.

Das aber Moses die Heyden nicht binde, mag man aus dem Text zwingen ym andern buch Mose, da Gott selber spricht 'Ich bin der Herr dein 2. Mose 20, 1
Gott, der ich dich aus Egypten lande aus dem diensthaus gefürt habe'. Aus dem Text haben wir klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns yhe nicht aus Egypten gefürt, sondern allein die Jüden. Die

zu 19 Gala. (Gal. *C*) 3. *r ABC* *zu 30* Exod. (Exo. *C*) 20 *r ABC*

R] cideremur, ut lavaremur, pisces non omnes ederemus. Observa Mosen mortuum et habere finem, quia Christus venit.

Diceres: quando Mosen abiicis, cur praedicas?

Ad hoc utere Mosen. Si dicunt de legibus eius, dic: ghet mit dem

---

1 omnes (. . . . .) ederemus *3* Mosen *über* abiicis *4* quatenus Mose suscipiendus *rro*

N] rottengeyster wollen uns Mosen auff den hals legen mit allen gepotten, das wollen wyr lassen, Mosen wollen wyr halten fur eyn lerer, aber fur unsern gesetz geber wollen wyr yhn nicht halten, Es sey denn, das er gleych stymme mit dem newen Testament und dem natůrlichen gesetz, Darumb ist es hell gnug, das Moses der Juden gesetz geber ist und nicht der Heyden, hat den Juden also eyn zeychen geben, dar bey sie Gott sollen ergreyffen, wenn sie yhn anruffen als den Gott, der sie aus Egypten gefurt hab. Die Christen haben eyn ander zeychen, da bey sie Gott fassen als den, der yhn seyn son geben hab ꝛc.

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moses die Heyden nicht angehet und die christen, Denn Paulus und das newe Testament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Juden geben, alleyn gegeben ist, denen es eyn streng gepot war.

Die Propheten haben das auch anzogen, das der Juden Sabbath solt

---

5 allen] alten *D* *6* eynen *F* *10* da bey *D* *11* habe *C* *12* anders *F* *17* gegeben] geben *C*

Dr] Rottengeister wöllen uns Mosen auff den hals legen mit allen gepotten, das wöllen wir lassen, Mosen wöllen wir halten für einen lerer, aber für unsern gesetzgeber wollen wir yhn nicht halten, Es sey denn das er gleich stymme mit dem newen Testament und dem natůrlichen gesetze. Darůmb ist es hell genug, das Moses der Jůden gesetzgeber ist und nicht der Heyden, Denn ynn diesem Text hat Moses den Jůden also ein zeychen geben, dabey sie Gott sollen ergreiffen, wenn sie yhn anruffen als den Gott, der sie aus Egypten gefůrt habe. Die Christen haben ein ander zeychen, dabey sie Gott fassen als den,
1. Cor. 1, 30 der yhnen sein son gemacht hab 'zur weisheit und zur gerechtickeit und heiligung und zur erlösung'.

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moses die Heyden noch die Christen nicht angehet, Denn Paulus und das newe Testament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Jůden allein gegeben ist, denen es ein streng gepot war. Die Propheten haben das auch

---

zu 26 1. Corin. (Corint. *B* Cor. *C*) 1 *r ABC* *zu 31* Sabbath feyren. *r ABC*

20 für einen lerer, aber *fehlt BC* *22* gesetz *BC*

R] Mose unter die Juden. Gal. Si in uno ꝛc. In Mose triplicem doctrinam invenio. Gal. 5, 3; vgl. Jac. 2, 10

Leges quas tulit populo Israel, hae me non torquent. Hoc 1. in Mose, qui sciret capere die gebot gelten nicht mer, Nisi quando sponte subeo

zu 1 über Si *bis* In *steht* maledictus qui non manet in omnibus Triplex doctrina in Mose *rro* *zu 3* I. *rro*

U] auff gehaben werden, Esaias am letsten spricht 'Wenn der wird komen, so wird eyn sollich zeyt seyn, eyn Sabbath am andern, eyn new Mant am andern' ꝛc. Jes. 66, 23 Als wolt er sprechen: es wird alle tag sabbath, es wird eyn sollich volck, die keyn unterscheid der tag werden haben, Denn ym newen Testament ligt der sabbath nidder nach der groben eusserlichen weys, es ist alle tag heylig tag ꝛc.

Wenn nu dier eyner Mosen furhelt mit seynen gepotten und wil dich dringen die zuhalten, sprich: Gehe hyn zu den Juden mit deynem Mose, Ich bin kein Jude, las mich unverworren mit Mose. Wenn ich Mosen anneme ynn eym stůck (sprichtt Paulus zun Galatern am .5. capit.) so bin ich schuldig Gal. 5, 3 das gantz gesetz zu halten, Aber keyn půnctlin gehet uns an ym Mose.

Frage.

Warumb predigst denn Mosen, so er uns nicht angehet?

Antwort auff die Frage.

Drey stuck sind zu mercken ym Mose.

5 letzten *CD* 6 Mond *D* Monat *E* ꝛc. *A* 8 der tage *C* 9 groben] grossen *F* heylig] heymlich *F* ꝛc. *fehlt F* 10 nun *DEF* 17 Frage ꝛc. *E* 18 in *EF* Mosen *E*

2U] angezogen, das der Jůden Sabbath solt auffgehaben werden, Jesaias spricht: 'Wenn der Heyland wird komen, so wird ein solche zeit seyn, ein Sabbath Jes. 66, 23 am andern, ein new Monde am andern' ꝛc. Als wolt er sprechen: es wird alle tag Sabbath seyn, es wird ein solch volck seyn, die kein unterscheid der tage werden haben, Denn ym newen Testament ligt der Sabbath nidder nach der groben eusserlichen weise, denn es ist alle tag heilig tag ꝛc.

Wenn nu dir einer Mosen fůrhelt mit seinen gepotten und wil dich dringen die zu halten, so sprich: Gehe hyn zu den Jůden mit deinem Mose, Ich bin kein Jůde, las mich unverworren mit Mose. Wenn ich Mosen anneme ynn eim stůck (spricht Paulus zun Galatern) so bin ich schůldig das Gal. 5, 3 gantze gesetz zu halten. Denn kein půnctlin gehet uns an ym Mose.

Möcht nu einer sagen: Warůmb predigst du denn Mosen, so er uns

zu 20 Jesai. (Jesaie. *C*) 66 *r ABC* *zu 28* Gala. (Gal. *C*) 5 *r ABC*
28 sprcht *A*

R] et dico: Mose sic rexit populum, mich dunckt, es wer fein ut imitaremur, quando acciperem pro exemplo ex voluntate.

Si Cesar essem, nollem urgere, ut servaretur, sed velim, ut darentur decimae secundum legem Mose, et per has abrogare velim omnes census. Si X hufen crescerent, darem census. Si multum proveniret mihi, multum

4 legem *über* Mose *sp b* Census *rro* 5 *über* hufen *steht* agri *sp b*

U] Darzu wil ich aber Mosen behalten und nicht unter den banck stecken, denn ich finde dreyerley ynn Mose.

Zum ersten die gepot dem volck Israel gegeben, die las ich faren, sie zwingen noch dringen mich nicht, die gesetz sind todt und ab, on so fern ichs gern und willig annemen wil aus dem Mose, Als so ich sprech: also hat Moses regirt, es dunckt mich feyn seyn, ich wil yhm yn dem odder dem stuck folgen.

Ich wolt auch gern, das die Herrn regirten nach dem exempel Mosi. Und wenn ich keyser were, wolt ich daraus ein exempel nemen der satzungen, nicht das mich Moses solt zwingen, sondern das myr frey wer, yhm nach zu thun, wie er regirt hat. Als mit dem zehenden geben ist eyn recht feyn gepot, Denn mit dem zehenden geben wurden auff gehaben alle ander zins, und wer auch dem gemeynen man leydlicher zu geben den zehenden denn rent und gilt. Als wenn ich zehen kue hette, geb ich eyne, hette ich funff, gebe ich

6 den] die *CD* 8 Ysrahel *E* geben *F* die *vor* las *fehlt BF* 9 nit *E* 11 feyne *C* 13 Herren *DF* 15 were *BF* 19 gelt *C* gült *D*

A] nicht angehet? Antwort: Darzu wil ich Mosen behalten und nicht unter die banck stecken, denn ich finde dreyerley ynn Mose, die uns auch nützlich seyn künnen. Zum ersten: Die gepot dem volck Israel gegeben, die das eusserliche wesen betreffen, las ich faren, sie zwingen noch dringen mich nicht, die gesetze sind tod und abe, on so ferne ichs gerne und willig annemen wil aus dem Mose, Als wenn ich sproche: Also hat Moses regirt, es dünckt mich fein seyn, ich wil yhm ynn dem odder dem stück folgen. Ich wolt wol gerne, das die herrn regirten nach dem exempel Mose, Und wenn ich Keiser were, wolt ich dar aus ein Exempel nemen der satzungen, nicht das mich Moses solt zwingen, sondern das mirs frey were, yhm nach zu thuen und ein solch regiment zu füren, wie er regirt hat, als mit dem zehenden geben, das ist ein recht fein gepot, Denn mit dem zehenden geben würden auffgehaben alle ander zinse, Und were auch dem gemeynen manne leidlicher zu geben den zehenden denn rent und gült. Als wenn ich zehen küe hette, geb ich eine, hette ich fünff,

zu 20 Warümb (Warumb *BC*) Moses zu predigen. *r ABC* *zu 30 u. 31* Zehend geben. *r ABC* 21 dreyerle *C* 25 spreche *BC* 29 thun *BC* 30 den *C* 31 den *C* 32 leichtlicher *B* leichtlich *C* 33 gebe *C*

R] darem domino, Si vero debeo 5 florenos, oportet dem sive pro uno crescant. Sic si 100 do, sic gravatur mundus et exortum hoc regnum ex legibus papae.

Item alia lex, quod nulla domus debet vendi auff ewigklich, sed vendebatur usque in 50 annum, post hunc rediit possessori, et hanc servarem et alias. Non coacte, sed imitari velim et exemplum capere, Sic faciunt in

zu 1 über uno *steht* floreno *spb* 5 possessori] pof: 6 ⟨quod⟩ coacte capere ⟨caperem⟩

U] nichts, wenn myr wenig auff dem velde wůchse, gebe ich wenig, wenn viel, gebe ich viel, das stůnde yn Gottes gewalt, aber also mus ich die heydnische zins geben, und solt gleich der hagel alle frůcht erschlagen. Bin ich schuldig hundert gulden zins, so mus ichs geben, ob gleych kein frucht auff dem velde wůchsse. Das ist auch des Babsts decret und regiment, Es gieng aber gleycher zu, wenn es also geordnet were: wenn myr viel wůchsse, das ich viel gebe, wenn wenig, das ich wenig gebe ꝛc.

Item ym Mose ist auch gefasset, das keyner keyn acker solt verkeuffen fur eyn ewig erb gut, sondern alleyn bis ans laut jar, und wenn das jar kam, so kam yttwider zu seym acker odder gůter widder, den er verkaufft hette, und blieben also die gůtter bey der frůntschafft. Also sind andere aus der massen schöne gepot ynn Mose, die man mocht annemen, brauchen und ym schwanck lassen gehen, nicht das man da durch solt zwingen oder gezwungen

9 frucht *C* 11 Bapst *E* Babst *F* 12 geordent *F* were] chere *A* 16 yttwider] ein jeder *D* yetweder *EF* sein *D* 18 möchte *D*

Dr] gebe ich nichts, wenn mir wenig auff dem felde wůchsse, gebe ich wenig, wenn mir viel wůchsse, gebe ich viel, das stunde ynn Gottes gewalt, Aber also mus ich die Heydnische zinse geben und solt gleich der hagel alle frucht erschlagen. Bin ich schůldig hundert gůlden zinse, so mus ichs geben, ob gleich kein frucht auff dem felde wůchsse, Das ist auch des Bapst Decret und regiment, Es gieng aber gleicher zu, wenn es also geordnet were, wenn mir viel wůchsse, das ich viel göbe, wenn wenig wůchsse, das ich wenig göbe.

Item ym Mose ist auch gefasset, das keiner kein acker solt verkeuffen fůr ein ewig erbgut, sondern allein bis ans Hall jar odder Jubel jar, Und wenn das jar kam, so kam ein yglicher zu seim acker odder gůtern widder, die er verkaufft hatte und blieben also die gůter bey der freuntschafft. Also sind andere aus der massen schöne gepot ynn Mose mehr, die man möchte annemen, brauchen und ym schwang lassen gehen, Nicht das man da durch solt zwingen odder gezwungen werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der

zu 28 Levit. (Levi. *BC*) 25 *r ABC* *zu 29—31* Aus Mose ein fein Regiment zu stellen. *r ABC*
24 Bapsts *BC* 25 geordenet *C* 26 gebe *(beidemal) BC*

R] speculo Saxonum, quod gentes sequuntur iuditium rc. Totus mundus non est obnoxius legi Mosi, sed si utiles quaedam leges in eo, conduceret eas observari.

Item quando frater prius mortuus est, sequens excitavit rc. was uns gefal, lassen wir zu, quod non, lassen wir ghen.

Sed dicis: praecepit deum habendum, non iurandum rc. responde: hoc

1 gentes *ergänzt aus* g *spb* *zu 6 über* praecepit *steht* Mose

U] werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der Keyser mocht eyn exempel daraus nemen, eyn feyn regiment aus dem Mosi stellen, wie auch die Römer ein feyn regiment gefurt haben, wie auch der Sachssen spiegel ist, dar nach sich das landt helt. Die Heyden sind dem Mosi nicht schuldig gehorsam zu seyn. Moses ist der Juden sachsen spiegel. Wenn aber also eyn feyn exempel zum regiment daraus genommen wurd, mochte man das halten on gezwungen als lang man wolt rc.

Item es stehet ym Mose, wenn eyner starb on kinder, so solt der bruder odder nechste freund die frawen heim furen und fur ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erst kind ward dem gestorbnen bruder odder freund zu gerechent, also begab es sich, das eyner viel weyber hat, und ist auch eyn feyn gepot.

Wenn nu die rotten geyster kommen und sprechen: Moses hat es ge=

7 habe *C* *8* Rhömer *E* *10* nit *E* *11* Inden *A* *13* rc. *fehlt E* *14* in *F* *16* erste *D* *17* gestorbenen *EF* gerechnet *CEF* *18* hatt *C* het *E* *19* nun *DEF*

Dr] Keyser möcht ein Exempel daraus nemen, ein fein regiment aus dem Mose zu stellen, wie auch die Römer ein fein Regiment gefürt haben, und wie auch der Sachssen spiegel ist, darnach sich dis land helt. Die Heyden sind dem Mose nicht schüldig gehorsam zu seyn. Moses ist der Jüden Sachssenspiegel. Wenn aber also ein fein Exempel zum regiment daraus genomen würde, möchte man das selbige halten ungezwungen, als lang man wolte. Item es stehet ym Mose: Wenn einer starb one kinder, so solt der bruder odder nehiste freundt die frawen heym füren und für ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erste kind ward dem gestorbenen bruder odder freunde zu gerechent, Und das ist auch ein fein gepot. Dergleichen gepot sind noch viel mehr ym Mose, die man alle künde zu einem feinem regiment erausser klauben und dadurch land und leute ördenlich und erherlich regiren.

Wenn nu die Rottengeister komen und sprechen: Moses hat es geboten,

zu 24/25 Deut. 2 Matth. 22 *r ABC*

31 feinen *B* feinē *C* *32* ehrlich *BC*

R] praeceptum habet natura quoque quae dat, ut invocem deum. Et hoc gentes ostendunt, quia nullae fuerunt, quae non sciverunt de deo, et nulla differentia inter gentes et Iudaeos, nisi quod Iudaei ex celo acceperunt legem, gentes in cordibus habent scriptam Ro. 2. Sicut ergo errarunt gentes, sic Iudei Röm. 2, 14. 15

1 praeceptum *ergänzt aus* p *spb* 2 non *über* quae 3 gentes] g *(beidemal)* *zu 4* Ro. 2. *rro* gentes *ergänzt aus* g *spb* Iudei *ergänzt aus* Iud *spb*

H] potten, so las du Mosen faren und sprich: Ich frage nicht nach dem, was Moses gepotten hat. Ja (sprechen sie) er hat gepotten, man soll eyn Gott haben, dem trawen und glewben, nicht bey seynem namen schweren, Vatter und mutter ehren, nicht todten, stelen, eebrechen, nicht falsch gezeugnis geben und nicht begeren, Soll man denn das nicht halten? Spricht: die natur hat die gesetz auch, die natur gibt, das man Gott soll anruffen, das zeygen auch die heyden an, denn es ist nie kein heyd gewesen, er hat seyne abgötter angeruffen, wiewol sie gefelt haben des rechten Gottes, wie auch die Juden, denn die Juden haben auch abgötterey gehabt wie die heyden, allein das die Juden das gesetz empfangen haben, Die heyden aber habens ym hertzen geschrieben, und ist kein unterscheid, wie auch S. Paulus zun Römern am Röm. 2, 14. 15 andern anzeygt: Die heiden die kein gesetz haben, die haben das gesetz ym hertzen geschrieben.

Wie aber die Juden felen, also felen auch die Heiden. Also ist es

8 falsche zeugknüß *F* 9 Sprich *DF* 10 das min Gott *A* das ich mein Got *D* 11/12 angerüfft *E* 12 gefelett *C* 13 Abtgötterey *E* 15 S.] sant *DF* 16 andern] 2. *CD* anzaiget *E* heiden *A*

Dr] so las du Mosen faren und sprich: Ich frage nicht nach dem, was Moses geboten hat. Ja, sprechen sie, er hat geboten, man sol ein Gott haben, dem trawen und gleuben, nicht bey seinem namen schweren, Vater und mutter ehren, nicht tödten, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben, nicht eines andern weib noch gut begeren, Sol man denn das nicht halten? Sprich also: Die natur hat diese gesetze auch, Die natur gibt, das man Gott sol anruffen, Das zeygen auch die Heyden an, Denn es ist nie kein Heyde gewesen, er hat seine Abegötter angeruffen, wiewol sie gefehlt haben des rechten Gottes, wie auch die Jüden, Denn die Jüden haben auch Abegötterey gehabt, wie die Heyden, allein das die Jüden das gesetz empfangen haben, Die Heyden aber habens ym hertzen geschrieben, und ist kein unterscheid, wie auch Sanct Paul zun Römern anzeyget: Die Heyden, die kein gesetz haben, die haben das Röm. 2, 14. 15 gesetz ynn yhrem hertzen geschrieben. Wie aber die Jüden fehlen, also fehlen

zu 24 Natur hat auch die zehen gepot (gebot *B*). *r ABC* *zu 30* Rom. 2 *r ABC* 26 abgötter *BC* 27 Abgötterey *B* 30 anzeigt *BC*

R] et econtra. 'Non adulterabis.' Lex naturalis habet das als verfaſt, gentes habuerunt naturaliter in cordibus sicut deus huic populo e celo praecipit. Ubi lex ſtymmet mit dem naturlichen gſetʒ, sequitur naturalem.

1. ſtuck, quod leges et praecepta fert Mose, ghet mich nit weyter an, quam naturales: si conveniunt cum eis, possum accipere.

1 adulterabis] adul. *3* lex *c aus* deus *4* praecepta fert *ergänzt aus* p fe *spb* Mose *über* ghet *spb*

N] natürlich Gott ehren, nicht ſtelen, nicht ehebrechen, nicht falſch gezeugnis geben, nicht todt ſchlagen, und iſt nicht new, das Moſes gepeut, Denn was Gott von hymel geben hat den Juden durch Moſen, das hat er auch geſchrieben ynn aller menſchen hertzen. Alſo halt ich die gepot, die Moſes geben hat, nicht darumb, das Moſes gepotten hat, ſondern das ſie myr von natur eyngepflantzt ſind und Moſes gleich mit der natur ſtympt ꝛc.

Die andern gepot ym Moſe, die von natur nicht ſind, halten die heyden nicht, gehen auch ſie nicht an, als von zehenden und andern, die auch ſchön ſind, Ich wolt, wyr hettens auch. Das iſt nu das erſt, das ich ynn Moſe ſehen ſol, nemlich Die gepot, yn wilchen ich nichts verbunden byn denn als fern ſie von natur ſind.

11 ꝛc. *fehlt D* *14* nun *D* *15* welchen *DF* wölchen *E*

A] auch die Heyden. Und derhalben iſt es natürlich Gott ehren, nicht ſtelen, nicht ehebrechen, nicht falſch gezeugnis geben, nicht todtſchlagen, und es iſt nicht new, das Moſes gebeut, Denn was Gott von hymel geben hat den Jüden durch Moſen, das hat er auch geſchrieben ynn aller menſchen hertzen, beyde der Jüden und Heyden, allein das ers den Jüden als ſeinem eygen erweleten volcke zu einem uberflus auch mit einer leiplichen ſtymme und ſchrifft hat ſchreiben und verkündigen laſſen. Alſo halt ich nu die gepot, die Moſes geben hat, nicht darümb, das ſie Moſes geboten hat, ſondern das ſie mir von natur eingepflantzet ſind und Moſes alhie gleich mit der natur ubereinſtymmet ꝛc. Aber die andern gepot ym Moſe, die allen menſchen von natur nicht ſind eingepflantzet, halten die Heyden nicht, gehen auch ſie nicht an, als von Zehenden und andern, die doch auch ſchön ſind, Ich wolt, wir hetten ſie auch, wie ich geſagt habe. Das iſt nu das erſte, das ich ynn Moſe ſehen ſol, nemlich Die gepot, zu wilchen ich nichts verbunden bin denn ſo ferne ſie einem yglichen von natur ſind eingebildet und ynn ſein hertz geſchrieben.

zu 23—25 Moſes gepot (gebot *BC*) wie ferne ſie zu halten. *r ABC*

25 eingeplantzet *BC*

R] Invenio in Mose, quod in naturalibus non invenio nec scriptum in cordibus naturaliter ut 10 praecepta, quia in Mose deus annunciat Euangelium, quod Christus venturus sit. (Haec non est promissio, alias gentes sensissent). Quando Moses fert legem, liberi sumus, quia dedit Iudaeis. 2. legimus Mosen, quia multae promissiones de venturo Christo, das im reich Christi zughe, sicut Mose descripsit. Sic praedicandus Mose in Christiani-

1 ⟨In⟩ Invenio *zu 1* 2. *rro* Mose] Me *3* gentes] g *zu 5/6* quatenus praedicandus Mose inter Christianos *rro*

U] Das ander ynn Mose zu mercken.

Zum andern find ich ynn Mose, das ich aus der natur nicht hab, das sind die verheyssungen und zusagungen Gotes von Christo. Das ist das best, das nicht natuͤrlich ynn die hertzen geschrieben ist, sondern kompt von hymel, Als: das Gott hat verheyssen, das seyn son yns fleysch geboren solt werden, Das verkuͤndiget das Euangelium, das sind nicht gepot, und ist das furnemst ym Mose, das uns angehoͤret. Das erst, nemlich die gepot, hoͤren uns nicht an, Ich lys Mosen darumb, das so treffliche und troͤstliche zusagunge darynnen geschrieben stehen, da mit ich meynen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es ym reych Christi zu, wie ichs ym Mose lyss, Darynn ich auch

8 im *F* *11* geborn *D* *12* Ewangelium *E* furnemste *C* fürnembst *D* fürnempst *E* fuͤrnemest *F* *13* nit *E* *14* treffenliche *D*

A] Das andere stuck ynn Mose zu mercken.

Zum andern find ich ynn Mose, welchs ich aus der natur nicht hab, Das sind nu die verheyssungen und zusagungen Gottes von Christo. Und das ist das beste fast ynn dem gantzen Mose, wilchs da nicht natuͤrlich ynn die hertzen der menschen geschrieben ist, sondern koͤmpt von hymel herab, Als: das Gott hat verheyssen, das sein soñ ynns fleisch geboren solt werden, Das verkuͤndiget uns das Euangelion, Und das sind nu nicht gepot, foddern auch nichts von uns, das wir etwas thuen odder lassen sollen, sondern es sind troͤstliche froͤliche verheyssungen Gottes, die wir sollen annemen und uns kecklich drauff verlassen widder alle anfechtung der sunde, des todes, des Teuffels und der helle. Und das ist das fuͤrnemest ym Mose, welchs uns Heyden auch angehoͤret. Das erste, nemlich die gepot, gehen uns nicht an, Aber des andern sollen wir mit hertzen warnemen und Mosen daruͤmb lesen, das so treffliche zusagungen darynnen geschrieben stehen, damit ich meinen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es ym reich Christi zu, wie ichs ym Mose lese, Darynne ich auch den rechten grund finde.

zu 19 Verheyssunge Gottes. *r ABC* *zu 28—32* Verheyssungen Gottes gehen die Christen auch an. *r ABC*

18 habe *BC* *21* menchen *A* *22/23* verkundigt *BC* *24* thun *BC*

R] tate. Utilis liber, ut exempel und gut gsetz her auss nhemen, 2. quod pro-
1. Mose 3, 15 missiones drinnen finden. Ad Evam 'Ponam inimicitias'. Hoc de Christo,
1. Mose 22, 18 ad Abraham 'In semine' i. e. per Christum debet Euangelium aufftkhomen.

zu 3 über In *steht* per

U] den rechten grund sind. Und also auff die weyss sol ich Mosen annemen
und nicht unter den banck stecken. Zum ersten, das er schöne exempel der
gesetz gibt, die daraus mogen genomen werden. Zum andern sind darynn die
zusagung Gottes, damit der glaub erhalten wird, als von Eva geschrieben
1. Mose 3, 15 stehet Gene. 3. 'Ich wil findschafft setzen zwisschen dyr und dem weyb, und
zwisschen deynem samen und yhrem samen, der sol dyr den kopff zurtretten' ꝛc.
Das ward von Christo gesagt. Item Abraham ward von Got die zusagung
1. Mose 22, 18 gegeben ym ersten buch Mosi also sprechend 'Inn deynem samen werden ge-
benedeyet alle heyden', Das ist: durch Christum soll das Euangelium auff
5. Mose 18, 15 komen. Item am funfften buch Mosi am .18. Cap. spricht Moses 'Eyn
Propheten wie mich wird der HERR deyn Got dyr erwecken aus dyr und aus

5 den] die *DF*   *6* darinnen *D*   *7* glaube *BF*   *11* sprechende *BF*

A] Und also auff die weise sol ich Mosen annemen und nicht unter die
banck stecken. Zum ersten, das er schöne Exempel der gesetz gibt, die daraus
mögen genomen werden, eusserlich land und leute fein ordenlich zu regiren.
Zum andern sind darynne die zusagungen Gottes, damit der glaube gestercket
und erhalten wird. Als da Gott zu der schlangen saget, wie ym ersten buch
1. Mose 3, 15 Mose geschrieben stehet 'Ich wil feindtschafft setzen zwischen dir und dem weibe
und zwischen deinem samen und yhrem samen, der selb sol dir den kopff zu
tretten und du wirst yhn ynn die ferssen beissen'. Das ist das erste Euan-
gelion und verheyssung von Christo geschehen auff erden, das er solt Sunde,
Tod und Helle uberwinden und uns von der schlangen gewalt selig machen,
Daran Adam gleubete mit allen seinen nachkömlingen, davon er auch Christen
und selig worden ist von seinem falle. Item Abraham ward von Gott diese
zusagung gegeben, wie auch ym ersten buch Mose stehet, da er zu yhm also
1. Mose 22, 18 sagete 'Durch deinen samen sollen alle volcker auff erden gesegnet werden'.
Das war das andere Euangelion von Christo, das durch den alle menschen
Gal. 3, 8 ff. sollen gesegnet und selig werden, Wie das Sanct Paul zun Galatern aus-
5. Mose 18, 15 f. leget. Item am Fünfften buch spricht Moses zu dem volck Israel 'Einen
Propheten wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und aus

zu 20 Gen. (Gene. *B*) 3 *r ABC*   *zu 22/23* Adams Euangelion. *r ABC*   *zu 26/27* Abrahams Euangelion. *r ABC*   *zu 28* Gen̄. (Gene. *B*) 22. *r ABC*   *zu 30* Gala. (Gal. *C*) 3 *r ABC*   *zu 31* Deut. 18 *r ABC*

27 gegeben *A*   *29* da durch *C*   *30/31* asuleget *A*

R] Huiusmodi loci non contemnendi, Euangelistae habens gefurt et pii praedicatores.

Schwermeri dicunt: loquitur hoc deus, Verbum dei est Mose verbum. Tum vulgus miratur, tum vident, quod Mose percussit reges. Vide hic deus commisit suo populo, ut Amalek occideret. Sic occiderunt hodie multos et

3 Schwermeri] Sch

U] deynen brüdern, dem solt yhr gehorchen, wie du denn von dem HERRN deynem Gott gepeten hast zu Horeb am tag der versamlung' ꝛc. Der sprüche sind viel ym alten Testament, Die haben die heyligen Apostel gefurt und anzogen.

Aber unser rotten geyster faren zu, alles das sie ynn Mose lesen, sprechen sie: Da redt Got, kan niemant leucken, darumb mus mans halten. Da felt denn der pöfel zu: Hui, hat es Got geredt? wer wil dar widder reden? Da werden sie denn eyngetrieben wie die schweyn ubern trügel. Unser lieben propheten haben also yns volck geplaudert: Liebes volck, Got hat geheyssen seyn volck, das sie den Amalech zu todt schlugen. Daraus ist jamer und nott komen, Da sind die bawrn auffgestanden, haben kein unterscheyd gewust, sind also ynn den yrthumb gefurt von den tollen rotten geystern. Wenn da weren

6 herren *D* 7 tage *C* 10 redet *E* laugnen *D* 11 geredet *E* da wider *F* 12 vber den *D* übern *E* 14 Amaleck *E* 16 roten gaifter *E*

A] deinen brüdern, dem solt yhr gehörchen, wie du denn von dem Herrn deinem Gott gebeten hast zu Horeb am tage der versamlunge'. Und bald hernacher setzet Moses die wort, die Gott geredt hat zu yhm, also 'Ich wil yhnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus yhren brüdern und meine wort ynn seinen mund geben, der sol zu yhn reden alles was ich yhm gebieten werde, Und wer meine wort nicht hören wird, die er ynn meinem namen reden wird, von dem wil ichs suchen'. Das ist alles von Christo gesagt, das der solte eine newe predigt auff erden bringen. Der sprüche sind viel ym alten Testament, daran sich die gleubigen Jüden gehalten haben, Welche die heiligen Apostel offt fürten und anzogen. 5. Mose 18, 18 f.

Aber unser Rottengeister faren zu, alles das sie ynn Mose lesen, sprechen sie: Da redet Gott, das kan niemand leucken, darümb mus mans halten. Da felt denn der pöfel zu, Hui, hat es Gott geredt, wer wil da widder reden? Da werden sie denn eingetrieben wie die schwein uber ein trügel. Unser liebe Propheten haben also ynns volck geplaudert: Liebes volck, Gott hat geheyssen sein volck, das sie den Amalech zu tod schlügen, und andere sprüche mehr, Daraus ist jamer und not komen, Da sind die bawern auffgestanden, haben kein unterscheid gewust, sind also ynn diesen yrthumb gefürt von den tollen

29 püfel *C*

R] seduxerunt. Pius dixisset praedicator: deus locutus per Mosen et dedit praecepta, sumus nosne iste populus? Locutus ad Adam et iussit Abraham imolare filium, et David occidere reges, ego talis non sum. Noli buchen auff gots wort, quod dictum sit, sed vide an ad te dictum, et sic deceperunt miserum populum: Est dei verbum.

Vide, an tu sis dei populus et Schwermeri dixerunt: vos estis populus

---

zu 3 reges *c aus* regem *spb* 6 Schwermeri] S *steht über* dixerunt

U] gewesen gelert prediger, die do hetten kunden den falschen propheten entgegen komen und yhnen weren und also zu yhnen sprechen: Lieben rotten geyster, es ist war, Got hat es Mosi gepoten, hat also zum volck geredt, Aber wyr sind noch nicht das volck. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich byn darumb nicht Adam, Er hat Abraham gepotten, Er soll seynen son erwürgen, Ich bin darumb nicht Abraham, das ich meynen son erwurge, also hat er auch mit David geredt, Ist alles Gottes wort. Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wissen und achthaben, zu wem das wort Gotes geredt werde. Es ist noch weyt davon, das du das volck seyst, da mit Gott geredt hat. Die falschen Propheten sprechen: Du bist das volck, Gott redt mit dyr. Das beweiss myr. Also hetten sie mogen darnidder gelegt werden, aber sie wolten geschlagen seyn, und ist also der befel zum teuffel gefaren.

Man muss mit der schrifft seuberlich handlen und faren. Das wort

---

7 do] da *DE* kunden] können *D* *14* geredet werde *E* *15* daruon *D* seyest *E*
18 befel] pöfel *BDF* *19* handeln *E*

A] Rottengeistern. Wenn da weren gewesen gelerte prediger, die da hetten künnen den falschen Propheten entgegen komen und yhnen weren und also zu yhnen sprechen: Lieben Rottengeister, es ist war, Gott hat es Mose geboten und hat also zum volck geredt, Aber wir sind nicht das volck, dazu es der Herr redet. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich bin darümb nicht Adam, Er hat Abraham geboten, Er solte seinen son erwürgen, Ich bin darümb nicht Abraham, das ich meinen son erwürge, Also hat er auch mit David geredt, Es ist alles Gottes wort, war ist es, aber Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wissen und acht haben, zu wem das wort Gottes geredt wird. Es ist noch weit davon, das du das volck seyest, damit Gott geredt hat. Die falschen Propheten sprechen: Du bist das volck, Gott redt mit dir. Das beweise mir. Also hetten sie mügen darnidder gelegt werden, aber sie wolten geschlagen seyn, und ist also der pöfel zum Teüffel gefaren.

Man mus mit der schrifft seuberlich handlen und faren, Das wort ist

---

24 geredet *B* *30* redet *B*

R] dei ꝛc. Voluerunt perstare illi in verbo et pati omnia externe, quod illis accidit et damnati sunt. Vide ergo non solum, quod verbum sit dei, sed an te tangat. Ad Davidem dictum in ps. de fructu, hoc illi dictum. Ibi scito deum loqui, sed consydera, an tecum. Scito ergo 2^cia^ verba: 1. alios tangit, 2. te. Si hoc, tum ghe hin durch und wag 100 hels. Nemo dixit contra pseudoprophetas nostros: Ja mi propheta, si essemus populi illi ꝛc. Et stulti

5 dum *5/6* pseudoprophetas] ps *6* propheta] p

U] ist ynn mancherley weys geschehen von anfang, man müss nicht alleyn ansehen, ob es Gottis wort sey, ob es Gott geredt hab, sondern viel mehr, zu wem es geredt sey, ob es dich treffe, Da scheidet denn sich sommer und winter. Gott hat zu David geredt 'aus dyr sol kommen der konig' ꝛc. gehet mich nicht an, ist zu myr nicht geredt, Er kan es wol zu myr reden, will er es haben, du must auff das wort sehen, das dich betrifft, das zu dyr geredt wird. Es ist zweyerley wort ynn der geschrifft: das erst gehet mich nicht an, betrifft mich nicht, das ander betrifft mich, und auff das selbig, das mich angehet, mag ichs konlich wagen und als auff eynen starcken felsen verlassen, trifft es mich nicht, so soll ich still stehen. Die falschen Propheten faren zu und sprechen: 'Liebes volck, das ist das wort Gotis', Ist war, kundens nicht leucken, Wyr sind aber das volck nicht, Gott hat uns das nicht geheissen. Die rotten

8 habe *C* *10* geht *C* nit *C* *11* nit *E* *13* schrifft *BDF* nit *DF* *14/15* mage ich es *E* *16* stille *C* *17* konnens nicht laugnen *D*

A] nu mancherley weise geschehen von anfang, man mus nicht allein ansehen, ob es Gottes wort sey, ob es Gott geredt hab, sondern viel mehr, zu wem es geredt sey, ob es dich treffe oder einen andern, Da scheydet sichs denn wie sommer und winter. Gott hat zu David viel geredt, hat yhn heyssen dis und jhenes thuen, Aber es gehet mich nicht an, es ist auch zu mir nicht geredt, Er kan es wol zu mir reden, wil er es haben, Du must auff das wort sehen, das dich betrifft, das zu dir geredt wird und nicht was einen andern antrifft. Es ist zweyerley wort ynn der schrifft: Eines gehet mich nicht an, betrifft mich auch nicht, Das ander betrifft mich, Und auff das selbige, das mich angehet, mag ichs künlich wagen und mich darauff als auff einen starcken felsen verlassen, Trifft es mich nicht, so sol ich still stehen. Die falschen Propheten faren zu und sprechen: 'Liebes volck, das ist das wort Gottes', Es ist war, wir künnens ja nicht leucken, Wir sind aber das volck nicht, zu den er redet. Gott hat uns auch widder dis noch jhenes geheissen, das er yhn zu thuen

zu 30 Falsche Propheten *r ABC*

19/20 ob es Gottes wort sey *fehlt B* *23* thun *BC* *32* thun *BC*

R] homines vulgares putarunt hanc doctrinam sibi celatam, nempe ut occiderent alios.

Quando ergo Mose her feret praeceptis et legibus, dic: facessat cum legibus suis et populo, non audio verbum tuum, sed audiam verbum quod me tangit, quod est nostrum Euangelium.

Marc. 16, 15 'Ite, praedicate Euangelium' non Iudaeis, sed omnibus creaturis. Huc pertineo. Mose est constitutus praedicator Iudaici populi, quid mihi prae-

zu 3 praeceptis *ergänzt aus* p *sp* zu 6 Verbum Christianorum *rro*

U] geyster faren zu, wolten etwas newes auff treiben, sagten, man müss das alt Testament auch halten. Haben also die bawrn ynn ein schweyss gefurt, yhnen weyb und kind verderbt. Die dollen leüt meynten, man het es yhnen verhalten, es hette yhnen nyemant gesagt, das sie solten zu tod schlagen. Es geschicht yhnen recht, sie wolten niemant volgen noch horen, Ich hab es selber gesehen und erfaren, wie doll, rasig und unsinnig sie sind gewesen.

Darumb sprich zu Mose also: Den Mosen und seyn volck las bey einander, es ist mit yhnen auss, gehet mich nicht an, Ich hore das wort, das mich betrifft. Wyr haben das Euangelium. Christus spricht 'gehet hyn und predigen das Euangelium' nicht allein den Juden wie Moses, sondern 'allen Heyden', 'allen creaturen'. Myr ist gesagt 'wer glewbt und getaufft wirt,

8 newen *D* *9* Pawren *D* *11* schlahen *F* *12* hörn *E* *17* prediget *BDF* *18* creaturn *D*

A] befolen hat. Die Rottengeister furen zu, wolten etwas newes auff treiben und sagten: man mus das alte Testament auch halten. Haben also die bawern ynn ein schweys gefürt, den sie nicht bald werden abwischen, ja sie haben das arme volck beyde an leib und gut, an weib und kind verterbet, wie wir leider erfaren und gesehen haben. Die tollen leute meynten, man hette yhnen solch wort Gottes verhalten, es hette yhnen niemand gesagt, das sie solten die gottlosen zu tode schlagen. Aber es geschicht yhnen recht, sie wolten niemand folgen noch hören, Ich hab es selber gesehen und erfaren, wie toll, rasend und unsynnig sie waren.

Drümb sprich zu den selbigen Rottengeistern also: Den Mosen und sein volck las bey einander, es ist mit yhnen aus, er gehet mich nicht an, ich höre das wort, das mich betrifft. Wir haben das Euangelion. Christus spricht
Marc. 16, 15 'Gehet hyn und prediget das Euangelion' nicht allein den Jüden wie Moses,
V. 16 sondern 'allen Heyden', ja 'allen Creaturen'. Mir ist gesagt 'Wer da gleubt

zu 31 Mar. (Marci *BC*) 16 *r ABC*

19 befolhen *BC* *28* Darumb *BC* *31* Geht *BC* *32* creaturn *BC*

R] dicatur? 'Qui crediderit Christum, salvabitur' ꝛc. Si Christus non apponeret B. 16 'omni creaturae', nollem me sinere baptizari nec fidem accipere, sed quia addit 'omnibus gentibus', mundo, creaturae, cogito: hoc verbum commisit omnibus hominibus, und wag auff das verbum hundert tausent hels.

Quare oro praedicatores, ut discernant hoc. Si aliter docent, fiunt

U] der wird selig'. Item 'Gehe hyn unnd thu deynem nehisten, wie dyr geschehen ist', die wort treffen mich auch, Denn ich bin eyne auss allen creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'predigen allen creaturen', so welt ich mich nicht daran keren, welt nicht getaufft werden, wie ich mich ytzund nicht an Mosen kere, der nicht myr, sondern alleyn den Juden geben ist. So er aber spricht: nicht eim volck, nicht an dem odder andern ort der welt, sondern allen creaturen, so ist nyemant aussgenomen, sind alle darunter verfasset, darff nyemant zweyffeln, es solle yhm auch das Euangelium gepredigt werden, also gleube ich dem wort, es gehe mich auch an, ich hore auch unter das Euangelium, ynn das newe Testament, Darumb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helss kosten.

Den unterscheid sollen wol mercken, fassen und zu hertzen nemen die

6 deynē AE deinem BCDF nechsten D nächsten E 7 creaturn DE 8 prediget D creaturn DE 9 kern C 11 nit eym F orten D 12 creaturn CE 13 soll BF gepredigt E 14 ghöre E 17 vnterschied F

A] und getaufft wird, der wird selig'. Item: 'Gehe hyn und thue deinem nehisten, wie dir geschehen ist'. Die wort treffen mich auch, Denn ich bin eine aus allen Creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'Prediget allen Creaturen', so wölt ich mich nicht daran keren, wolt nicht getaufft werden und mich also dagegen halten, wie ich mich ytzund gegen Mosen halte, an den kere ich mich lauter nichts, er gehet auch mich nicht an, denn er nicht mir, sondern allein den Jüden geben ist. Dieweil aber Christus spricht, man sol das Euangelion 'Wer gleubt und getaufft wird, der wird selig werden' nicht eim volck alleine, nicht an dem odder an diesem ort der welt, sondern allen Creaturen predigen, so ist niemand ausgenomen, sondern es sind alle Creaturn darunter verfasset, daran darff niemand zweiffeln, es sol yhm auch das Euangelion gepredigt werden. Also gleube ich denn dem wort, es gehe mich an, ich gehöre auch unter das Euangelion und ynn das newe testament, Darůmb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten.

Den unterscheid sollen wol mercken, fassen und zu hertzen nemen die

zu 18—20 Euangelion sollen die Christen hören. *r ABC*

20 Creaturn *(beidemal) BC* *26* den *BC* Creaturn *BC*

R] hereses et dicunt tum: verbum dei est et vitam relinquam. Vide, an te velit hoc verbo an ad te loquatur haec verba. Loquitur cum angelis, piscibus, arboribus, ghet die[1] nichts an, totus mundus verbo plenus, sed ghet dich. Dominus committit servo suum officium, ancillae, item filiae, matri-

[1]) = dich

U] prediger, so ander leůt wollen leren, Ja alle Christen, denn es ist gantz und gar die macht daran gelegen. Wenn es die bawren also verstanden hetten, weren yhr viel erhalten worden und nicht so jemerlich verfurt und verdorben. Und wo wyrs anders werden verstehen, so machen wyr secten und rotten und speyen also unter den pöfel, ynn das voll unverstendig volck und on allen unterscheid, sprechen: 'Gottis wort, Gottis wort', Ja lieber gesel, es heyst, ob es dyr geredt sey. Got redet auch wol zun Engeln, holtz, vischen, vogeln, thieren und zu allen creaturen, es gehet darumb mich nicht an, ich soll auff das sehen, das mich betrifft, das myr gesagt ist, da mit er mich manet, treibt und foddert. Des eyn exempel. Als wenn eyn hausvater hette eyn frawen, tochter, son, magd und knecht, Nu er spricht zum knecht und heyst yhn die pferd eyn spannen und yns holtz faren, gegen acker faren und der gleichen arbeyt thun, Zu der magt, sie solle die kuwen melcken, buttern und der gleychen, Zur frawen, sie solle der kuchen warten, Zur tochter, sie solle

7 verfůret *E* 10 vnderschiid *E* 12 creaturn *D* 13 betriffet *E* 14 fordert *DF* 15 Nun *DEF* 16 gegen] gen *DEF* 17 tuen *C* kůen *DF*

A] prediger, so andere leute wöllen leren, Ja alle Christen, denn es ist die macht gantz und gar daran gelegen.

Wenn es die bawern also verstanden hetten, weren yhr viel erhalten worden und nicht so jemmerlich verfůrt und verdorben. Und wo wirs anders werden verstehen, so machen wir Secten und Rotten, wo wir also unter dem pöfel, ynn das tolle unverstendige volck on allen unterscheyd speyen und geyfern: Gottes wort. Ja, lieber gesel, nicht also, Es heyst, ob es dir gesagt sey odder nicht. Gott redet auch wol zun Engeln, holtz, fischen, vogeln, thieren und zu allen Creaturen, es gehet darůmb mich nicht an, Ich sol auff das sehen, das mich betrifft, das mir gesagt ist, damit er mich manet, treibet und foddert. Des nym ein exempel. Wenn ein hausvater hette eine frawen, tochter, son, magd und knechte, Nu er spreche zum knecht und hiesse yhn die pferde anspannen und ynns holtz faren, den acker pflůgen und der gleichen erbeyt thun, Zu der magd spröche er, sie solle die kůe melcken, buttern und dergleichen, Zur frawen aber, sie solle der kůchen warten, Zur tochter, sie solle spynnen

22 niht *B* 27 Creaturn *BC* 28 betriffet *BC* 32 spreche *BC* 33 sol der *BC*

R] familias: discriminata verba sunt. Si ancilla diceret: dominus dixit, ut equitaret und fur den wagen weck, et servus kochet, certe dominus acciperet ein knutel et ꝛc. tuum officium tibi commisi. Tamen commisisti nobis, sed verbum discernamus.

Si diceret commune verbum: Non edantur hodie pisces in domo, sic

1] ſpinnen und das bette machen, Das alles weren wort eynes Herren, eynes hauſsvatters. Wenn nu die magt zu fure und wolt mit den pferden umb gehen, wolt gen holtz faren, der knecht ſetzet ſich unter die kuwen und wolt melcken, die tochter wolt mit dem wagen faren, wolt pflugen, die frawe wolt das bette machen, ſpinnen und wolt die kuchen verſeumen und ſprechen: der Herr hat es geheiſſen, es iſt der befelh des hauſsvatters. Da ſolt der hauſs= vatter zu faren und eyn knuttel nemen und ſie alle zumal auff eyn hauffen ſchmeiſſen und ſprechen: wie wol es meyn befelh iſt, hab ichs doch dyr nicht bevolhen, hab eym iglichen ſein beſcheyt geben, da bey ſolt yhr gebliben ſeyn. Alſo helt es ſich auch mit dem wort Gottis.

Wenn ich mich des wolt annemen, das er eynem andern bevolhen hat, und wolt ſprechen: du haſt es doch geſagt, ſolt er ſprechen: das danck dyr der teuffel, hab es aber dyr nicht geſagt. Man muſs eyn gutten unterſcheid machen, wenn das wort einen drifft odder alle zu mal. Wenn nu der hauſs= vatter ſpreche: Am freytag wellen wyr fleiſch eſſen, das wer eyn gemein wort

6 Herrn *F* 7 nun *DEF* 8 farn *C* kuwe *E* küen *DF* 9 die fraw die wölt *D* 11 befelch *E* 12 eynen *C* 13 befelch *E* 14 beuolen *B* einem *D* yegklichen *DEF* 17 geſagte *E* 18 nit *C* 19 nun *DF* 26 were *C*

2] und das bette machen, Das alles weren wort eines Heren, eines hausvaters. Wenn nu die magd zu füre und wolt mit den pferden umb gehen, wolt gen holtz faren, Der knecht ſetzet ſich unter die küe und wolt melcken, Die tochter wolt mit dem wagen faren, wolt pflügen, Die frawe wolt das bette machen, wolt ſpynnen und die küchen verſeumen, und wolten alſo ſprechen: der her hat es geheyſſen, es iſt der befehl des hausvaters. Da ſolt der hausvater zu faren und einen knüttel nemen und ſie alle zumal auff einen hauffen ſchmeiſſen und ſprechen: wiewol es mein befehl iſt, ſo hab ichs doch dir nicht befohlen, hab eim yglichen ſeinen beſcheyd geben, da bey ſolt yhr geblieben ſeyn.

Alſo helt es ſich auch mit dem wort Gottes. Wenn ich mich des wolt annemen, das er einem andern befohlen hat, und wolt ſprechen: du haſt es doch geſagt, ſolt er ſprechen: wer weis dirs danck? ich hab es aber dir nicht geſagt. Man mus ein guten unterſcheyd machen, wenn das wort einen trifft odder alle zumal. Wenn nu der hausvater ſpröche: Am freitag wöllen wir

21 wern *BC* Herren *BC* 25 herr *C* 32 habe *BC* 34 ſpreche *C*

R] hoc verbum treff iderman. Prius ghet uns nicht an, sed Iudaeos. Nos habemus commune verbum de fide et charitate. Praecepta legimus, non quod nobis praecepta, sed quod reymen sich cum naturali lege et ordinate sunt posita, quod in naturali non invenimus et in Mose ghet uns nit an.

U] allen ym hauss. Also was zu Mosi durch Gott geredt ist der gepot halb, trifft alleyn die Juden, Aber das Euangelium gehet durch die gantzen welt durch und durch, nyemant ausgenomen, allen creaturen wird es furgetragen, darumb sol sich des alle welt annemen und also annemen, als ob es eynen ytlichen ynn sonderheyt furgetragen sey. Das wort: wyr sollen eyn ander lieb haben, gehet mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehoren. Also lesen wyr Mosen darumb, nicht das er uns betreffe, das wyr yhn mussen halten, sonder das er gleych stympt mit dem natůrlichen gesetz und ist besser gefasset denn die Heyden ymmer hetten můgen thun. Also sind die Zehen gepot eyn spiegel unsers lebens, dar ynn wyr sehen, war an es uns felet ꝛc. Die rotten geyster haben auch von bildern nicht recht verstanden, denn es gehet auch alleyn die Juden an ꝛc. Zum andern, wie ytzund gesagt ist, lesen wyr Mosen umb der verheyssung willen, die von Christo lauten, der nicht alleyn denn Juden, sondern auch den Heyden zugehort. Denn durch yhn solten alle Heyden den segen haben, wie Abraham verheyssen war.

5 halben *F* 6 Ader *C* das Euangeliū das geet *D* 7 creaturn *EF* es *fehlt C* 8 einem *F* 9 yegklichen *DF* yetlichen *E* 16 gesaget *E* 18 denn] den *DF fehlt E*

A] fleisch essen, das were ein gemeyn wort allen ym hause. Also was zu Mose durch Gott geredt ist der gepot halben, trifft allein die Jůden, Aber das Euangelion gehet durch die gantzen welt durch und durch, niemand wird ausgenomen, sondern allen Creaturen wird es fůrgetragen, darůmb sol sich des alle welt annemen und also annemen, als ob es einem yglichen ynn sonderheit fůrgetragen sey. Das wort: wir sollen einander lieb haben, gehet mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehören. Also lesen wir Mosen darůmb, nicht das er uns betreffe, das wir yhn můssen halten, sondern das er gleich stymme mit dem natůrlichen gesetz und ist besser gefasset denn die Heyden ymmer hetten můgen thuen. Also sind die zehen gepot ein spiegel unsers leben, darynne wir sehen, waran es uns fehlet ꝛc. Die Rottengeister haben auch den Mosen von den bildern nicht recht verstanden, denn es gehet auch allein die Jůden an ꝛc. Zum andern, wie ytzund gesagt ist, lesen wir Mosen umb der verheyssung willen, die von Christo lauten, der nicht allein den Jůden, sondern auch den Heyden zu gehört. Denn durch yhn solten alle Heyden den segen und die benedeyung haben, wie Abraham verheyssen ware.

R] 3. in Mose et prophetis invenimus pulcherrima exempla. Nonne fuerunt exempla fidei, charitatis et crucis in Adam et aliis. Nonne proponunt exempla, quomodo fidendum deo Et quod deus non parcat male agentibus ut Cain, Ismael? Non sum Cain, sed mihi scriptum pro exemplo: si non facio, fiet mihi ut illi. Sic vetus testamentum potest optime legi, ut

zu 1 *.3. rro* 1 prophetis] p pulcherrima] pulcher/ 2 crucis] X *zu 5* vetus *ergänzt aus* ve *spb*

U] Das dritte ym Mose zu sehen.

Zum dritten lesen wyr Mosen von wegen der schonen exempel des glawbens, liebe und des creutzes ynn den Vettern Adam, Abel, Noe, Abraham, Jsaac, Jacob, Mose und also durch und durch, dar an wyr lernen sollen Gott vertrawen und lieben. Herwidderumb auch die exempel der Gottlosen, wie Gott nicht schencket den unglewbigen yhren unglawben, Wie er gestraffet hat den Cayn, Jsmael, Esaw, die gantze welt mit dem sind flutt und Sodoma und Gomorra ꝛc. Die exempel sind von notten. Denn wie wol ich nicht Cayn byn, Doch wenn ich thu wie Cayn gethan hat, so wird ich gleiche straffe mit Cayn empfahen. Man findet an keynem andern ort so schone exempel beyde vom glawben und unglawben, Darumb soll man Mosen nicht unter den banck stecken. Und also wird das alt Testament rechtverstanden, so man die schone

8 Habel *BF* 10 Gottlosen] bösen *F* 11 schenckt *E* 12 den *fehlt F* Jsmahel *D* sindfluß *DF* sindflüß *E* 14 hatte *F* 15 findt *F* 17 schönen *D*

A] Das dritte stuck, so yn Mose warzunemen ist.

Zum dritten lesen wir Mosen von wegen der schönen Exempel des glaubens, der liebe und des creutzes ynn den lieben heiligen vetern Adam, Habel, Noah, Abraham, Jsaac, Jacob, Mose und also durch und durch, daran wir lernen sollen Gotte zu vertrawen und yhn lieben. Herwidderůmb auch sehen wir die Exempel des unglaubens der gotlosen und des zorns Gottes, wie Gott nicht schencket den ungleubigen yhren unglauben, Wie er gestraffet hat den Kain, Jsmael, Esau, die gantze welt mit der sindflut, Sodoma und Gomorra, und der gleichen viel straffen mehr, so er uber die gottlosen hat gehen lassen. Und die Exempel sind von nöten. Denn wiewol ich nicht Kain bin, Doch wenn ich thue wie Kain gethan hat, so werd ich gleiche straffe mit Kain empfahen. Man findet an keinem andern ort so schöne Exempel beyde vom glauben und unglauben als eben ym Mose, Darůmb sol man Mosen nicht unter die banck stecken. Und also wird das alte Testament recht verstanden, so man die schöne sprüche von Christo aus den Propheten

zu 19/20 Exempel ynn Mose *r ABC* *zu 31/32* Brauch des alten Testaments *r ABC*
18 stucke *B* stücke *C* 24 gestrafft *BC* 25 Sodama *B* 30 yn *BC* 31 bancke *B*

R] promissiones de Christo legimus et post pulcherrima exempla et 1. quod leges si placent, imitari possumus.

Hoc dixi pro praefatione, ut sciretis, quomodo uti debetis Mose. Pulchrum esset, si liberi essemus, ut quaedam pulchrae leges acciperentur mit verkeuffen und keuffen, sed quia sub gentibus sumus, utamur illorum
2. Mose 9, 29? legibus. In praefatione dicit: Totus mundus est meus, sed volo lassen ghen im naturlichen gsetz, sed vobis dabo specialem et hi versus debent subduci

1 promissiones] promis zu 2 pulcherrima *ergänzt aus* pulcher *spb* 5/6 legibus *über* illorum *spb* 6 *über* dicit *steht* deus *spb* 7 debent] debet

N] spruch von Christo auss den Propheten behalt und die schonen exempel wol fasset und mercket, und so wyr die gesetz nach unserm wolgefallen brauchen und nützen.

Beschlus und Summa.

Ich hab gesagt, das alle Christen und ynn sonderheit die ander leút leren wollen und das wort Gotis handlen, das sie sich wol fur sehen und den Mosen recht lernen, Also, wo er gepot gibt, das wyr yhn dar ynn nicht weytter annemen denn als weit er sich mit dem natúrlichen gesetz reympt, Moses sey eyn meyster und doctor der Juden, Wyr haben unsern meyster Christum, der uns fur gelegt hat, was wyr wissen, halten, thun und lassen sollen. Aber das ist war, Moses schreibt neben den gesetzen schone exempel des glawbens und unglawbens, straff der gotlosen, erhohung der frommen und glewbigen unnd auch die lieplichen und trostlichen zusagung von Christo, deren wyr uns sollen annemen. Wye auch ynn den Euangelisten, als von den zehen aussetzigen, es gehet mich nicht an, das er sie heist zum priester gehen und yhr opffer thun, das Exempel aber yhrs glawbens gehet mich an, das ich Christo, wie sie, glewbe.

Darvon ist nu genug geredt und ist wol zu mercken, denn es ligt die

13 handeln *DF* 14 dar yhn *A* 15 reymet *DF* 19 straff de *B* strafft der *C* strafft die *F* 22 nit *F* 23 jres *D* 25 nun *D*

A] behelt und die schönen exempel wol fasset und mercket, und so wir die gesetz nach unserm wolgefallen brauchen und die selbigen uns nütze machen.

Beschlus.

Davon ist nu genug geredt, und ist wol zu mercken, denn es ligt die

R] rubrica contra pseudoprophetas qui iactant Mosen, quia aperte dicit: hae leges sollen euch an ghen. Dic: perspicillum impone naso et vide textum qui dicit de privato populo. Si mihi commiserit, fatiam, wher noch weren khan, faciat. Non humiliant se isti pseudoprophetae, doctores esse volunt spiritus sancti. Ego quoque studui ꝛc. [1]

1 pseudoprophetas] ps *2* naso *c aus* naribus *4* pseudoprophetae] ps doctores] doc

1) *das dem Absatz 392,7—393,5 entsprechende hat A weiter unten 402, 22—31 eingefügt. A. B.*

U] macht daran, und haben viel grosser trefflicher leůt darynn gefelth und stossen sich ytzund viel grosser prediger, wissen den Mosen nicht zupredigen, kunden sich nicht wol dareyn schicken, sind unsinnig, doben, rasen und wůten, pludernt yns volck: Gotz wort, Gotz wort, verfuren die armen leůt und stossen sie ynn die gruben. Es haben viel gelerter leůt nicht gewust, wie weyt Moses solt gelert werden. Origenes, Hieronimus und yhr gleichen haben nicht klar angezeiget wie weyt uns Moses dienet. Das hab ich wollen zu eynem eingang ynn Mosen reden, wie man sich dareyn schicken soll und wie Moses verstanden und angenomen und nicht gar unter den banck gesteckt soll werden, darynn so ein schone ordnung begriffen wird, das lust ist ꝛc.

Gott sey lob.

6 grŏsser *C* treffenlicher *D* gefeleth *C* gefeelt *DE* gefeylt *F* *7* kunnen *B* kŏnnen *D* kűnnen *F* *8* nit *C* pludern *BDE* plaudern *CF* *9* Gottes *BF* Gottis *C* Gots *DE (beidemal)* arme *BF* *10* leůte *F* gewůst *DE* *11* nichtt] nit *F* *11/12* angezeygt *CE* *16* Gott sey lob *fehlt F*

A] macht daran, und haben viel grosser trefflicher leute darynne gefehlt und stossen sich noch heutes tages viel grosser prediger daran, wissen den Mosen nicht zu predigen, kůnnen sich nicht wol darein schicken, sind unsynnig, tŏben, rasen und wůeten, plaudern yns volck: Gottes wort, Gottes wort, Gottes wort, verfůren die arme leute und stossen sie ynn die gruben, Es haben viel gelerter leute nicht gewust, wie weit Moses solt gelert werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht klar angezeyget, wie weit uns Moses dienet. Das hab ich wollen zu einem eingang ynn Mose reden, wie man sich darein schicken sol und wie Moses verstanden und angenomen und nicht gar unter die banck sol gesteckt werden, darynne so eine schŏne ordenung und eusserlich Regiment begriffen wird, das es lust ist, one das, das er viel trefflichs schŏnes dinges beschreibet, wie yhr gehŏrt habt, wilchs nicht alleine nicht zu verwerffen ist, sondern auch hoch zu achten und mit ernsten hertzen anzunemen als zur forderung und sterckung unsers Christlichen glaubens, durch welchen wie wir so auch die lieben heiligen veter sind selig worden.

zu 18/19 Yrthumb trefflicher leute. *r ABC* *zu 25/26* Moses nicht zuverachten. *r ABC*

17 darynnen *BC* *19* konnen *BC* *21* armen *BC* *27* treffliches *C* *29/30* fodderung *C*

R] **30** 10. September 1525

Dominica post ferias Nativitatis. Ex 19. c.

Audivimus in 19 et 20 c., quomodo deus dederit 10 praecepta et alia quae sequuntur. Dixi illo tempore, quod illi qui praedicaturi sunt, ut videant et discant Mosen, quod ubi Moses dat leges, nos non accipimus, den so fern es sich mit dem naturlichen gsetz reym. Sed sinamus Mosen esse magistrum populi Iudaici. Nos Christum habemus, qui sat dedit, quid faciendum. Sed quod Mose scribit, quod non est lex, ut exempla fidelitatis et incredulitatis,
Luc. 17, 14 ut punit impios et pios econtra, die ghen uns all an. In Euangelio hodierno[1] nihil ad me, quod dicit, ad sacerdotes ut eant, Sed tamen mihi exemplum

zu 2 De praeceptis *r* *zu 5/6* Mose magister populi Iudaici *rro*

[1]) *Luthers Predigt von diesem Tage über Luc. 17, 11ff. steht Cod. Ien. Bos. o. 17ᶜ, Bl. 181ᵇ—184ᵃ.*

A] **Vorrede Mar. Luther.**

Jnn diesen zweyen Capiteln werd yhr hören, wie Gott dem volck Jsrael die zehen gepot gegeben und es damit geubet hat, wie Folget.

Jch wil aber trewlich gewarnet und ermanet haben alle die so anderleut leren wollen und Gottis wort füren und predigen, das sie sich wol mit allem fleiss und ernst fürsehen, das sie ja den Mosen recht leren und dem volck fürtragen, nemlich, wo er gebot gibt, wo er was foddert und treibt, das man yhn da las ein meister, lerer und gesetzgeber der Jüden bleiben und yhn nicht treibe auff die Heyden odder Christen, yhr gewissen damit nicht widder verstricke noch verwerre, Denn er uns nicht weiter angehet denn als fern er mit dem natürlichen gesetz uberein kompt, Wir haben unsern meister Christum Jhesum, der uns fürgehalten hat, was wir wissen, halten, thun und lassen sollen.

Das ist aber wol war, das Mose uber die gesetz schreibt auch schöne Exempel beyde des glaubens und unglaubens, der straff der bösen und gottlosen und erhöhung der gleubigen. Uber das alles, welchs das best ynn Mose ist, sind die freuntlichen lieplichen zusagung und verheyssung, der wir uns annemen sollen, zu wilchen wir auch gehören, wilche uns betreffen und belangen, Als vom samen, ynn wilchem alle Heyden sollen den segen haben ꝛc.
Luc. 17, 14 Des ein Exempel: Jnn Luca haben wir am .17. Capitel von den zehen aussetzigen, Das sie nu Christus heist zu den Priestern gehen und sie sich den Priestern erzeigen, gehet mich nicht an, denn er redt da nach Mosi gesetz,

zu 29 Luc. (Luce. *BCD*) 17 *r A—D*

10 Mart. *BCD* *13* vermanet *D* ander leute *D* *20* natürlichē *C* natürlichem *D* *31* da] alda *D*

R] datum, ut credam Christo, quod mihi dicit, ut illis dixit. Oro studentibus in scriptura, ut cauti sint. Qui optimi doctores esse volunt, nesciunt, quomodo praedicandus Mose. Clamitant semper: verbum dei, verbum dei. Hieronymus, Origenes et pauci doctores hoc sciverunt, wie weyt Mose zu horen sey.

Textus. Videbis exemplum, quod proponit deus ob oculos, wie ein mensch gegen got ungeschickt ist, ubi non habet nisi legem, rationem, naturalem legem. Mosi praecipit deus, ut tres dies ꝛc. Mose addit unum, ut 3 diebus abstineant ab uxoribus. Scimus nos qui Euangelium habemus, quod nihil ad rem facit, vestes mundas vel non habere, et tamen praecipit ornatas

6/7 ein mensch gegen *über* got ungeschickt

A] welchs uns nicht bindet, Das exempel aber yhres glaubens gehet mich an, das ich Christo, wie sie, gleube und wie der einig Samaritan Christo die reinigung und wolthat zu schreibt, lobt, preisset und danckt.

Davon ist nu oben ynn der fürred genug ynn die breit und lenge gered und ist wol zu mercken, denn es ligt die macht daran, denn es haben viel grosser trefflicher menner darynn gefehlet und auch ytzund viel grosser prediger, die sich nicht recht fürsehen, stossen sich hart an diesem ort, wissen nicht den Mosen recht zu predigen, wollen aus Christo ein Mosen, aus dem Euangelio ein gesetzbuch, aus dem wort wercke machen, spannen die pferd hinten an wagen, wissen selber nicht, wo von sie sagen, seyn toll und toricht, rasen und toben wie die rasenden hundt, schreyen und plaudern ynn das volck: 'Gottes wort, Gottes wort', verfüren die armen leut und stossens ynn die gruben, Es haben viel gelerter leut, heiligen und vetter nicht gewust, wie weit Moses gieng, wie er solt geleret werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht gewust, wie weit er dienet.

Fur Gott gilt allein der glaub.

Nu wollen wir den Text handlen, dar ynn wir ein fein Exempel sehen, welchs uns Gott fur augen stellet zum spiegel, wie der mensch so ungeschickt ist für Gott zu tretten odder handlen, wenn er allein hat die gepot, vernunfft, menschlich weisheit, klugheit, synn und witz und freyen willen, Als so er yhnen gepeut, sie sollen drey tag zu für, ehe denn sie auff den berg steygen, yhre kleyder waschen, heilig und bereit seyn auff den dritten tag. Und thut Moses noch eins hynzu (das sie ja eusserlich heilig und rein genug sind) das sie sich enthalten von yhren weibern.

Wir, die das Euangelion wissen, hören und gelernt haben, wissen, das zu der gewissen und ynnerlichen heilickeit, die für Gott sol bestehen, nicht

14 vorred *BCD* 17 diesen *BCD* 18 Euangelion *BCD* 21 rasende *B* hunde *BCD* 24 gelert *CD* 27 handeln *D* welches *CD* 29 handeln *CD* 33 genug *fehlt CD*

R] vestes. Sicut vestes, ita ornati fuerunt, et ista mundities dicebatur sanctificatio illo tempore. Item quod 30 diebus abstinebant ab uxoribus, erat externa sanctificatio. In novo testamento Paulus habet in pedibus vulnera, Joh. 8, 3 ff.; 4, 7 ff. cathenas. Ioh. 8. offertur puella et tamen non permittit[1]. Ioh. 4. erat immunda mulier. Vetus constitit in externa sanctificatione, novum in interna. Sed ad hoc servit, quod deus indicat per hoc, quod nihil hilfft in oculis suis omnis puritas, quantacunque magna. Et hoc maxime notandum. Non erunt

zu 1 über et ista mundities dicebatur *steht* plus fidunt Mose quam deo *ro* *zu 1/2 über* sanctificatio *steht* externa *3 über* vulnera *steht* marty[res]

[1]) *nämlich: dass sie gesteinigt würde.*

A] dienet, ob das kleyd rein, besüddelt, befleckt odder unrein sey, Doch hat Gott zur selbigen zeit wöllen, das sie geschmückt und rein weren, ynn schönen reinen kleydern heergiengen, Solch eusserlich reinickeit was yhr heilickeit zur selben zeit, Item, das sie sich drey tag enthielten von yhren weibern, Im newen Testament gehet es aber anders zu, da greifft Christus tieffer hynein, nemlich ynns hertz, bein und marck, da gilt nicht mehr eusserliche reinickeit, der schatten ist fur uber, der recht leib ist an die stat komen, Gott fragt nicht mehr darnach, ob das kleid besüddelt sey odder nicht, ob der leib rein odder unrein, beschmirt odder nicht beschmirt sey. Paulus hatte ketten an den füssen, da er ym gefengnis war, hat ym kercker nicht fast seine kleyder könden wasschen, Die merterer waren voller wunden, blutrustig, mit schweiss begossen, gingen ynn haddern und bösen kleydern herein.

Joh. 8, 3 ff. Christo ward ein ehebrecherin furgebracht, die an frischer that ergriffen ward (wil geschweigen, das sie solt bey yhrem ehelichen man begriffen seyn) noch schlecht er sie nicht von sich, der ehebruch hindert da nicht, sondern er absolvieret sie und sagt sie los und ledig, Des gleichen das Jüdisch frewlin bey dem born, die von den Jüden unrein war geacht, wie sie sich selber wun- Joh. 4, 9 dert, das Christus trincken von yhr begert, und die Jünger wunderten sich auch, das er mit yhr als mit einer Heydin redt, hat er doch sie nicht veracht, sondern freuntlich mit yhr geredt und getröst und ein schöne disputation von dem zukünfftigem Messia gehalten. Im alten testament, ynn welchem alles yn einer figur geschach, hat er durch solch eusserlich heilickeit und reinickeit die Jugent und das grob volck wöllen leren, zwingen und ym zaum halten und also ynn die ynnerlich heilickeit weisen und leiten.

Daran aber ligt der recht knod, Das Got damit wil angezeigt haben, das für yhm nicht hülfft noch gilt einerley heilickeit, sie sey so gros als sie ymmer wölle, denn was er gibt, das wil er aus lauter gnaden geben, er wil

zu 20 Johan. (Joha. *C*) 8 *r A—D* *zu 25* Johan. 4 *r A* Johan. iij. *r B* Joha. ij. *r C fehlt D*

10 eusserliche *BCD* *11* yhren] yhen *B* *17* können *BCD* *20* ehebrecherein *D* an] auff *D* *23* absoluirt *CD* *27* eine *D* *28* zukünfftigen *CD* *29* eusserliche *BCD* *31* ynn die] ym die *B* yhm die *C* die ynn *D* *32* angezeiget *BCD* *33* hilfft *CD*

R] tam potentes ut audirent deum loqui, putabant se mori. O Mose, loquere tu cum deo. Vide, quid haec verba significent. A deo fugiunt ad hominem, versehen sich mer trew, lib ad peccatorem quam ad deum. Num hoc est purum cor, quod volunt hominem rc.

Auss zum teufel mit dem hertzen, an non debet potius fidere deo an omnibus creaturis, angelis rc. Cor verum lest farn omnia et fidit fideli deo. Illi invertunt i. e. deus ist ein stockmeister, carnifex. Si non pati possum, ut salvator deus mecum loquatur, quem feram? Hoc non scierunt, quam natura humana sit pestilens, ut deum fugiat. Ubi liberum arbitrium, vires et praedicatores illarum? Si homo facit, quod potest, deus dat gratiam. Vide

---

zu 2 A deo fugiunt ad Mosen *rro* *4* volunt hominem] v ho *6* omnibus creaturis] o cre Cor purum *rro* *10* gratiam] g

21] den preyss allein behalten. Die Jüden waren nicht so heilig, starck und mechtig, das sie mochten Got hören reden, sondern waren gantz verzagt, meinten, sie müsten sterben, flohen von Gott und sprachen zu Mosen: Rede du mit uns und las Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. Das ist yhrer freyer wille, das ist yhre reinickeit und heilickeit: so Gott anfahet zu reden, uber eylet sie die furcht, stecken gantz ym verzagen und todes nöten, fliehen von Gott, bey welchem sie allen trost solten süchen, und lauffen zu einem armen sunder, der wie sie fleisch und blut ist, süchen mehr freuntschafft, trost und liebe bey eim menschen denn bey Gott. Was ist das fur ein heilickeit und reinickeit, die sich nicht gutes zu Gott versicht? wer sie gerecht, so hielt sie den stich, scheuhet sich nicht für Gott, Aber die heilickeit spricht zu Gott unverschampt: Ich wil dein nicht, mag dich nicht hören, ich wil Mosen hören, Mosen hab ich lieber.

Aus zum Teüffel mit solcher heilickeit, Des menschen hertz solt sich ja mehr gutes versehen zu Got, solt mehr hülff und trost da suchen denn bey allen Engeln, heiligen menschen und Creaturen, wie denn ein rechtschaffen Christen thut. Aber die heiligen heuchler fliehen von Gott, wollen yhn nicht haben. Was ist das anders geredt denn zu Gott sprechen: Du bist ein stockmeister, Richter und Henger, der hinten her kömpt mit einer keulen, woll sie an den kopff schlagen. Wenn ich Gott nicht leiden kan, der so freuntlich ist, der unser heyland und seligmacher ist, welchen Teüffel kan ich denn leiden?

Da ist uns abgemalet die natur, wie sie verdampt ist und fur Gott fleuhet. Wo bleibet nu der freye wille und die menschen krefften? Wa bleiben nu die menschen gesetz und werckprediger, die zun menschen sprechen: thu dein

---

zu 32 Natur und frey will. *r A—D*

17 wilchem *D* *20* nichts *D* *26* Engelen *BCD* *29* Hencker *D* wolle *D* *33* bleibt *D* Wa] Wo *BCD* *34* zum *D*

R] quomodo conveniat. Hic unicus textus damnat liberum arbitrium. Quomodo gratiam consequeretur et conciliaretur, cum loqui non ausit cum eo, quam gratiam adsequeretur? Cum accedendum, recurrimus et hominem libentius audimus quam deum. Si pater haberet filium, qui libentius curreret ad nebulonem servum quam se, inversio est. Sic hic. Indicatum, quam non consistat natura, meritum, liberum arbitrium, opera non possunt accedere, pati audire, quia timemus eum tanquam diabolum.

Concludimus: ubi spiritus sanctus non est in corde hominis, cor hominis ita adfectum est, ut habeat deum pro diabolo, carnifice. Sicut illi, ideo currunt. Ubi tale cor est, qui fugit, est blasphemus, non est filius, diaboli est. Es gilt das man hin zu trit et dicamus: domine tu pater noster.

---

zu 1 li: ar: *rro* *3* gratiam adsequeretur] g adse *4* haberet] hab libentius] lib *6* accedere] ac *8* hominis] ho *9* hominis] ho

A] vermuͤgen? wir muͤssen trawen auch das unser da zu thun, schicke dich zu der gnaden Gottes, so wirstu ein kind der seligkeit, ja wol ja, es ist unbereit und ungeschickt mit unserm vermoͤgen, wenn es ans treffen gehet, so helt es den stich nicht.

Mit diesem Text moͤgen wir zu bodem stossen allen freyen willen, wie wolten sie sich mit Gott vorsunen, den sie nicht moͤgen hoͤren, fliehen von yhm zu eim menschen, versehen sich mehr traw und lieb zu eim sunder denn zu Gott, wie ein fein versuͤnen ist mir das. Nym des ein gleichnis: Wenn ein son seinem vater nicht hoͤren wolt, der yhm doch freuntlich were, sonder keret sich zu eim knecht, der ein boͤser bube were, suͤchte mehr freuntschafft bey dem knecht denn beym vater, onzweiffel, es wuͤrde den vater seer verdriessen und yhm wee thun, das der son aller vetterliche trew vergesse und keret sich zu einem boͤsen buben. Also ist es hie auch, Aber damit ist es angezeigt, das natur und frey wil fuͤr Gott nicht kan und mag bestehen, denn sie fuͤrchten sich, er schlag mit der keulen dreyn, halten yhn nicht anders den fuͤr ein Teuͤffel, Hencker und stockmeister, der nichts konde den zornen.

Daraus beschliessen wir das: Wo der heilig geist dem hertzen nicht furbildet die Euangelische verheyssung, so helt der mensch Gott fur ein teuͤffel, Hencker, stockmeister und Richter, versihet sich mehr gutes zu dem ergsten buben denn zu Gott. Wo nu ein solch hertz fleuhet von Gott und kan yhn nicht leiden, so schleus nur frey, das es Gott lestert und des Teuͤffels ist, wie es stehet und gehet, es gilt nicht fliehen, sondern hyn zu tretten, denn er ist ein vater: welcher nu fleucht, der wirt ynn die Hell gejagt und ist des Teuͤffels wiltpret.

---

12 trawn *D* *15* vngeschicket *BC* vnseren *BCD* *19* trewe *BCD* *21* seinen *BCD* *23* knechte *BCD* beym] bey dem *BCD* *24* veterlicher *BCD* *31* stochmeister *B* ergesten *BCD* *35* das *BC*

R] Et hoc est maximum, quod sanctissimi faciunt. Si peccatores facerent. Illi 3 dies sanctificantur, hic nullum peccatum aderat, 3 ita ut 3 dies abstinerent ab uxoribus. Supervacaneam sanctitatem postulat Mose i. e. optimi fecerunt et ieiunaverunt et alia opera fecerunt, quae potuerunt, Et tamen hi sancti qui sunt pudici non solum a fornicatione, sed a debita libidine et tamen non audent, ut audiant dei vocem. Quem hoc exemplum non movet et sanctitatem eis non damnat, nihil est, quod eum potest deprimere. Deus ergo ostendit, quam mali buben wir sein, qui apparemus et optimi. Vide et nos. Ego talis fui et adhuc.

Plures in maxima sanctitate vixerunt et tamen bloder conscientias nunquam vidi. Clerici qui vixerunt casti, orarunt, ieiunarunt, cilitiis iverunt, non dormierunt, quare ista non iuvant illos? nullum fuit.

Bernardus iam moriturus vixerat in castitate, ieiunaverat, vigilaverat,

---

1 peccatores] pec   *2* dies] tres   peccatum] p   *8* qui apparemus *über* et optimi *sp*
10 conscientias] 9   *zu 11* Clericorum turba miserrima *rro*   *zu 13* Bern *r*

A] Nu Moses schreibt hie, das es die allerheiligesten gethan haben, die sich drey tag furhyn bereit haben. Wenn es ein sunder thet, der vol sunden sticket, gieng es wol hyn, aber die lieben heiligen enthalten sich drey tag vor hyn von yhren weibern, das doch nicht unrecht war, thaten was sie mochten, wuschen sich und schickten sich auff das beste mit allerley wercken, fasten und was sie nur kunden thun. Eben die selben lieben heiligen, die nicht mit hurerey befleckt waren, rein von eignen weibern, geschmuckt auffs best und hohest, so die vernunfft vermag, die konden Gott nicht hören, waren verzweiffelt und verzagt an yhrer eygen heilickeit. Darůmb ist das ein trefflicher Text, der zu bodem stosset alle heilickeit ꝛc. Damit ist also angezeigt, das wir buben yhn der haut sind, wo wir am besten und am heiligsten sind ꝛc.

Also haben sich auch unser geistlichen, die heiligen leute, mit grosser heilickeit geblawet und getrieben, das sie drob toll und unsynnig sind worden, und ist doch kein blöder und verzagter volck denn sie, haben keůscheit gelobt, håren hembde an getragen, ubel geschlaffen, gefastet, das yhn der odem gestuncken hat, ynn ein sack gekrochen, dis und das gethan, das alles aber hat sie nicht geholffen.

Des wöllen wir Sanct Bernhard zum exempel nemen, den ich gern fur andere Münich anzihe, Denn ist yhe ein fromer Münich gewesen, so ists Sanct Bernhard gewesen. Da er ein mal so hart kranck lag, das er sich hette sterbens verwegen (der hett nu alle seine tage junckfrawschafft gehalten, martert

---

zu 31 S. (Sanct *CD*) Bernhardus. *r A—D*

18 sich *nach* wuschen *fehlt BCD*   fasten] mit fasten *D*   *19* nur thun kůndten *D*
23 boden *D*   etc. *D*   *24* yhn] ynn *BCD*   *34* erwegen *D*

R| ut adem stanck, praedicarat, plenus operibus, vidit iudicium et whar sey: Ich hab schendlich gelebt und mein zeyt verlorn. Quid fecisti? tamen nulli iniuriam fecisti, praedicasti. Quis auffert ei omnia opera bona? Si ille non potest consistere, ubi alii? puto eum sanctiorem omnibus monachis. Sic fit omnibus monachis. Quo deus indicat, das khein sanctum opus besthe, praesertim cum fit, quod velit cum eo coram deo consistere. Si vero dixerint:

3 omnia] o bona] b 5 omnibus] o 6 dixerint] dix

A| sich mit fasten und wachen, das yhm der odem stanck, also, das yhn seine brüeder nicht mochten umb sich leiden, furt ein schönes leben und thet viel schöner predigen, stickt vol guter werck) Da er nu sahe das urteyl Gottes, sprach er: O Herr, ich hab mein leben ubel an gelegt und die zeit schentlich zubracht.

Was hastu gethan, lieber Bernharde, bistu doch ein Münich gewesen, hast schöne predigt gethan, bist kein ehebrecher gewesen, hast niemand das seine genomen? Wer reist nu Sanct Bernhard seine werck hynweg? Das gericht Gottes, denn wenn dis dem menschen eröffnet wird, hat aller menschen gerechtickeit kein stat, mag nicht bestehen, wie David begert, das Gott nicht mit yhm ynn das gericht trette, denn fur yhm müge kein lebendig mensch bestehen noch gerecht erfunden werden. Wenn nu S. Bernhardus nicht bestanden ist fur dem gericht Gottes, wie wolten andere Münich und Pfaffen bestehen? Ich halt Sanct Bernhard höher denn alle Münich und Pfaffen auff erden, Ich hab seines gleichen nicht gehort und gelesen. Darümb wil Gott also dadurch anzeigen, das alle werck fur seinen augen verlorn sind, nemlich, wenn sie ynn der meinung geschehen, das man damit für Gott wil bestehen. Also mus auch S. Johannes der Teuffer mit aller seiner heilickeit allen werckheiligen zur schand stehen, denn er bezeuget, er hab es alles von oben herab, und weist auff Christum, der die sund hynweg neme, nicht sein heilig leben. Ich sag nicht von den wercken, die dem nehisten zu gut geschehen und aus dem glauben folgen, allein das man nicht mit solchen wercken für Gottes gericht wölle komen, Gott damit zu versünen und freund zu machen, wie die werckheiligen, die sich her trollen, bringen yhre werck, sind damit umhenckt als mit grossen hopffen secken, dürffen zu Gott sprechen: Zall mich, als ob er ein trödler sey, der sein hymelreich verkeuffe.

Das ist aber nicht allein von den Jüden geschrieben, das sie nicht hynan dürfften, sondern auch von allen werckheiligen, die auff das beste gerüst sind

zu 14/15 Gottes gericht *r A—D* *zu 24* Johannes der Teuffer *r A—D* *zu 26* Johan. (Joh. *C*) 3 *r A—D*

8 brüder *BCD* *18* Sanct *D* *22* verloren *D* *24* Sanct *D* *26* sunde *BCD* *29* zu *vor* versünen *fehlt BCD* *30* sich] do *D* *30/31* umbhencket *BCD*

R] Ecce cumulum bonorum operum meorum, die wirt er zu ruck treiben sicut illos. Qui non habet nisi suam bonam vitam, bleib aussen. Oportet aliquid maius adsit nostris operibus.

C. 19.

Hic Mose est mediator: fert verba populi ad deum et dei ad populum.
Gal. Sic vocat eum Paulus. In novo testamento habemus deum met in carne. Gal. 3, 19
Haec sunt verba quae praecepit ad populum Israel dici.

Haec est praefatio ad populum dei. Mi popule, antequam do vobis legem, loquar vobiscum, an sitis servaturi. Sicut fit in republica, quando

1 bonorum operum] b o *2* bonam] b *zu 5* Gal. 3. *rro* *8* Mi] Mei popule] pop

A] mit wercken, noch werden sie verzagt, wenn Gottes gericht her an kompt, wie viel minder durffen hin komen, die mit sunden beladen sind, es ist viel gesagt: wilcher nicht mehr hat denn die guten werck, der trab nur gen Hell, er wirt nichts erlangen, es mus was grössers seyn denn unser heilig leben.

Folget der Text des .xix. Cap.

IM dritten mond nach dem ausgang der kinder Jsrael aus 19, 1–3
Egypten land kamen sie dieses tages ynn die wüsten Sinai, Denn sie waren ausgezogen von Raphidim und wolten ynn die wüsten Sinai und lagerten sich ynn der wüsten da selbs gegen dem berg, und Mose steig hyn auff zu Gott.

Moses ist hie ein mitler, welcher die wort des volcks zu Gott tregt und die wort Gottes zu dem volck, das zeigt auch Paulus zu den Galatern an
am dritten Capitel, so er redet von dem gesetz, 'und ist uber reicht', spricht Gal. 3, 19
er, 'von den Engeln durch die hand des mitlers', Wir haben aber ytzund Got 1. Tim. 2, 5
selber zu einem mitler, wie an Timothen ym andern Capitel der ersten Epistel Paulus spricht.

Und der HERR rieff yhm vom berge und sprach: so soltu 19, 3
sagen zum haus Jacob und verkündigen den kindern Jsrael etc.

Das ist die vorrede und der eingang zu dem volck, damit Got für dem gesetz ein geding macht mit dem volck, als wolt er sprechen: Liebes volck, ehr ich mit euch handel, wil ich zuvor mit euch reden, ob yhr das wolt annemen und halten, wie bey uns so man ynn einer Stat ein gesetz machen wil, berüfft man das volck, fragt die gemeyn, ob sie das gesetz wöllen annemen. Also thut hie der Herr auch, Er wil sie nicht zwingen, das sie es annemen,

zu 21/22 Gala. 3 *r A—D* *zu 23/24* 1. Timo. (Tim. *C* Ti. *D*) 2 *r A—D*

10 verzaget *BC* *11* hin zu komē *BCD* *14* Folget der Text. || Das Neunzehend Capitel. *D* *17* angezogen *CD* *18* der] die *CD* *21* zu den] zun *D* den *fehlt C*

R] fertur lex, quaeritur populus, an velit accipere. Sic hic facit dominus, non urget, ut accipiant, sed si accipere velint, ut servent.

Vidistis, inquit, quid feci vobiscum, quomodo eduxerim ex Aegypto et portavi in humeris, vidistis miracula mea, eripui vobis, nutrire possum vos in omnibus necessitatibus, Videte, vultis mecum manere, an auff einen andern got geben?

Nembt irs an, eritis mihi peculium i. e. alium populum non accipiam, quem sic gubernem ut vos, quibus darem legem.

2 accipere velint] acci v   5 omnibus] o   vultis] v   einen] einer

N] wo sie es aber annemen, so wil er, das sie es sollen halten, wie ym Text Folget.

19, 4 Yhr habt gesehen, was ich den Egyptern gethan hab und wie ich euch getragen hab auff Adelers flůgeln und hab euch zu mir gebracht.

Es gilt nu, Ich hab euch nicht allein zu mir gebracht, sonder ich hab euch auch auff Adelers flůgel getragen, yhr habt die gutthat hyn, yhr habt die mirakel gesehen, wie ich euch aus Egypten gefuret habe, ynn der wůsten erneeret, erhalten, beschutzt, mit schuhe und kleyder versorget, Nu habet die wall, ob yhr solchen Gott haben wőllet odder ein andern erwelen.

Folget nu weiter.

19, 5 Werdet yhr nu meyner stym gehorchen und meinen bund halten, so solt yhr mein eygenthumb seyn fur allen volckern etc.

Diesen spruch solt man unter ziehen mit rotter dinten, das man konde den Rottengeistern antworten, er spricht, er wől sie zu einem volck haben, zum eygenthumb, Sprich du zun Rottengeistern: setz die priellen auff die nasen, sihe den Text recht an, er redet die wort nicht zun Heyden, sondern allein zum volck Israel, er spricht, Israel sey sein volck, Bin ich nu aus dem volck Israel, so wil ich thun, was Moses heysset, die wort aber geben da ein unterscheid. Es sind viel vorfůrt worden mit dem Mose, Wer nu noch kan weren, der were, es ist hohe zeit, Gott gebe, das die hohen stoltzen geister lernen Mosen recht verstehen, sie aber lauffen an, Gott gebe, das sie nicht weiter einreissen.[1])

19, 5 Werdet yhr nu meiner stym gehorchen und meinen bundt halten. Das ist, werdet yhr mein gesetz, das ich euch geben wil, annehmen und halten.

19, 5. 6 So solt yhr mein eygenthumb seyn fur allen vőlckern, denn

14 sondern *BD*   23 wil *D*   26 spricht] spricht nicht *BCD*   nun *C*

[1]) *zu 22—31 vgl. in Rörers Nachschrift oben S. 392, 7—393, 5. A. B.*

R] Illo tempore sivit omnes populos ire. Interdum tamen elegit unum ut Iob, sed tamen nunquam congregationem elegit i. e. eritis meum regnum, ego rex. In medio vestri ero, quia der erdboden iſt wol mein, tamen eligam ad sacerdotium ꝛc.

Vade, inquit ad Mose, ſag in das an, est conditio, ein radſchlag.

Mirus orator dominus. 1. beneficia enumerat quae senserunt. Adeler: 5. Moſe 32, 11 In Cantico 'quasi aquila provocans pullos suos', qui docet suos pullos volare.

In corpore patris discunt volare i. e. duxi ex Aegypto, cibavi in deserto, aquam ex petra, de serpentibus liberavi et hoc ut disceretis credere

8 ex *fehlt*

A] die gantze erde iſt mein, und yhr ſolt mir ein Prieſterlich Königreich und ein heiliges volck ſeyn.

Das iſt: ich wil euch zu einem beſondern volck annehmen, das ich euſſerlich regieren wil mit geſetzen, und kein ander volck, wie auch David ym Pſalter ſpricht, Pſal. 147. 'er zeiget Jacob ſein wort, Iſrael ſeine ſitten und recht', Pſ. 147, 19 So thut er keinen Heyden noch leſt ſie wiſſen ſeine recht, Denn zu der ſelben zeit lies er alle Heyden gehen, wie ſie giengen, Wiewol er zu zeiten aus den Heyden etliche herfür zohe als ynn Arabia den Hiob und den auſſetzigen Naeman ynn Siria ꝛc. Aber er hat nie kein ſolchen hauffen auſsgeſondert, wie er mit Iſrael hat gethan. Darůmb ſpricht er: Wenn yhr halten werdet meinen bund, ſo ſolt yhr mein eygenthumb ſeyn, und ich wil ewer Gott und Herr ſeyn, wil mitten unter euch wonen, Wiewol das erdtreich mein iſt, ſo wil ich doch euch erwelen, wil etwas beſonders mit euch anrichten, Und yhr ſolt mir ein Prieſterlich königreich und ein heilig volck ſeyn.

So ſprach nu Gott: Moſe, gehe hyn, ſage es dem volck, beute es yhm an, was es thun wölle, Das war der radtſchlag und teding, ob ſie der ſach möchten eins werden.

Wie ein feiner Orator und redener iſt Gott. Zum erſten erzelet er ſeine wolthat, die er yhn bewiſen hat, darnach ſtelt ers yhnen heym, ob ſie yhn wollen annehmen, fur einen Gott erkennen, ſeinen bundt halten, helt yhn fur, wie er ſie aus Egypten gefuret habe, das iſt die erſte wolthat, Die ander, das er ſie wie ein Adler auff flügeln gefurt habe, welchs Moſes auch anzeucht ynn ſeinem geſang ym Fünfften buch am drey und dreiſſigſten Capitel 'Wie 5. Moſe 32, 11 ein Adeler auffweckt ſein neyſt und uber ſeinen jungen ſchwebt, er breytet ſeine fittich aus und nam yhn und trug yhn auff ſeinen flügeln'.

Es iſt ein beſunder weiſs zu reden: wie der Adeler ſeine jungen lernet fliegen, alſo hab ich mit euch gehandelt, Ich hab euch auſs Egypten gefürt, ynn der wüſten mit hymel brod geſpeiſſet, auſs dem felſſen waſſer geben, die

zu 32 Deut. (Deute. *C*) 33 *r ABC*

17 zoge *D* *18* etc. *D* *28* ers] er *CD* *31* Adeler *BCD*

R] mihi. Si ex hoc exemplo movemini, ut me accipiatis in deum, ego rursum
1. Petri 2, 9 accipiam, ut eritis mihi sacerdotium. Hunc locum Petrus furet et trahit in nos Christianos, quod omnes Christiani sunt reges et sacerdotes. Quid hoc sit, audistis.

Quomodo hoc, cum Mose in Iudaicum populum deutet? Hic spruch iste est gesagt, antequam lex data. Dicit enim: Si vos, totus populus, servaveritis. Et hoc factum ab initio mundi: qui ei credidit, fuit rex et sacerdos. Non ut mundani qui regunt in temporalibus bonis. Illi sunt veri reges, sunt domini omnium, mortis. Illi possident aurum et occidunt

zu 2 1. ⟨2.⟩ pet 2 *rro* *zu 8 über* temporalibus *steht* larvati

A] schlangen vertrieben, ewer schuch und kleyder unversert behalten, erhalten und beschutzt fur ewern feinden, Hab mit euch gefaren wie ein vater mit seinem kindt, Das hab ich euch gethan, das ich euch leret fliegen, das ist, das yhr mir nach folget und mir gleubet, Wenn Ihr also aus diesem Exempel bewegt werdet mich zu einem Got anzunehmen, so wil ich euch annehmen zu einem Priesterlichem kônigreich, Das ist: yhr solt alle Priester und kônige seyn. Sant
1. Petri 2, 9 Petrus 1. Pet. 2. furet diesen spruch und deutet yhn auff alle Christen, Alle Christen sind kônige und Pfaffen, darvon yhr genug gehort habt an andern ôrten und bůchern gelesen.

Kônig seyn.

19, 6 Yhr solt mir ein Priesterlich kônigreich seyn.

Warůmb fůret aber Moses diesen spruch alleine auff die Jůden? Antwort. Dieser spruch ist auff die Jůden gangen, ehe sie das gesetz empfangen haben: Wenn yhr werdet halten meine gepot und nicht zu reissen meinen bundt, so werdet yhr kônige und Priester seyn, also das sie noch nicht waren ein gesetz volck, waren gleich denen so nach dem gesetz sind, gleubig, welchen kein gesetz geben ist. Welcher nu Gott gleubet on alles gesetz, der wird ein Priester und kônig, er sey Jůde odder Heyde, fur odder nach dem gesetz, Sie sind aber nicht so tolle kônige, wie die kônige der welt sind, denn die selbigen sind nicht die rechten kônige, sie sind nur Zalpfennige und gemalte kônige gegen den gleubigen, denn sie regieren nur zeitlich und eusserlich. Die gleubigen aber sind rechtschaffen kônige, nicht das sie ein gůlden kron auff yhrem heůpt tragen, ein gůlden zepter fůren, ynn seiden, Samat und gůlden stucken und purpur einher tretten, sondern, das viel herlicher ist, sie sind herrn uber Tod, Teůffel, Hell und alles ungluck. Die weltlichen kônige konnen allein mit gold, silber, gelt und gut umb gehen, reichthumb und gewalt haben, die leut wůrgen

zu 16 1. Pet. 2. *r A—D*

17 Pfaffen] Priester *D* *18* und] vnd yn *D* *26* gegeben *BCD* *35* vmgehen *CD*

R] homines, ipsis non possunt weren, das in ein schwer nit whe thet, multominus ut Satan non regnet, ut non timeant mortem. Et quanto maiores reges, tanto stultiores et impii magis, tales ut qui im kartenspil gemalt. Christiani vero calcant mortem, infernus est illis celum, Satan servus, et dei filii ut Christus. Et deus non indiget ut illis imponat coronam. Sunt domini qui omnia habent in manu, tales sumus omnes nos, hoc vult hic dominus. Mose

2 quanto ⟨plus⟩ 6 omnia] o vult] v

A] und plagen, yhr unterthan schatzen, schinden und schaben, Aber yhn selber konnen sie nicht helffen, Dem aller minsten geschwer an eim finger künnen sie nicht weren, odder das yhnen der bauch, heupt und glieder nicht wee thuen, viel weniger künnen sie weren der sund, dem Tod, Teüffel, Hell, kranckeit, ungluck ꝛc. Sind derhalben könige, wie Zalpfennige gülden und gemalte könige auff der karten könige sind. Denn den rechten gleubigen königen, die yhm reich Christi sind, ist schand ein ehr, die Helle das hymelreich, der Tod das leben, der Teüffel ein ströer man, die sund gerechtickeit, ungluck gluck, armut reichthumb ꝛc. denn sie sind herren uber das alles, fragen nach niemand, weil sie Gottes kinder sind und Gott zu einem freund, ja lieben vater haben, bey welchem sie reichthumb, grosse schetze und alle güeter und der selbigen die fülle finden, Darümb kan yhn keine sund, Tod, Teüffel, Helle, hunger, durst, kelde, hitze, schwerd noch alles ungluck nicht schaden, Ja ynn diesem allen uberwinden sie weit und finden ynn dem allen das widderspiel: ynn armut reichthumb, ynn der sund die gerechtickeit, ynn der schand grosse ehr, ynn hunger und durst alle fülle, wie gesagt ist, Also, weil sie solch ynnerlich reichthumb haben, achten sie der weltlichen pracht nicht, verachten die gülden kron, purper, seyden, gold, silber, gelt und gut, Ein gülden kron, purper und geschmuck gehöret den königen auff dem karten spiel, Es ist den kindern Gottes alles viel zu schlecht, Man soll auch Gott nicht also abmalen, als sitze er droben ym hymel auff einem gülden stuel, ynn purper und güldenen kleydern, mit einem gülden zepter und kron, sondern als einen herrn, der alle ding erhalte, alles erfülle, ynn allen Creaturen gegenwertig sey, alles ynn allen dingen schaffe und thue, alles yn seiner hand habe, Der ein herr sey uber sund, tod, teüffel, hell, alles ungluck und ubel. So sind nu alle die, die yhm trawen und gleuben, rechte könige, Darümb sie auch gleiche gewalt haben mit yhrem vater, erben alle seine güter, doch noch ynn der hoffnung. Röm. 8. 1. Joan. 3. Röm. 8, 24; 1. Joh. 3, 2

So sollen nu die wort Mosi, da er spricht: Wenn yhr werdet halten

zu 33 Röm. (Rom. *BD* Roma. *C*) 8 *r A—D*

8 minsten] geringstẽ *D* 10 thun *BCD* kranckheit *BCD* 11 etc. *D* 12 ym *BCD* 14 gerechtigkeit *CD* 17 güter *BCD* 19 allem *D* 23 purper] purpur *BCD* 24 purper] purpur *CD* 27 purpur *BCD* 29 alle Creaturen *BCD* 33 Johan. *BCD*

R] hic loquitur non de corporalibus regibus, sed de iis, de quibus Petrus. Quisque in populo orat pro se, quisque est pro se papa.

Mal. 2, 7 Quid est sacerdos? 'Labia sacerdotis custodiunt' hunc honorem habet, quod verbum dei habet.

2. ut offerat et precetur pro aliis. Est ergo, qui accedet ad deum et loquitur rc. et potest exire et aliis nuntiare, quod suum verbum tantum sit ac dei. Hic honor super omnes honores. Tantum est in his brevibus verbis. Si eritis meus populus, habebitis meum verbum, si hoc, eritis Christiani habentes fidem et reges super omnia. Nihil ergo hic nisi fides et verbum

1 regibus] reg *3* honorem] ho *7* honores] ho brevibus] b *8* meus] mei *9* habentes] hab

A] meine wort rc. solt yhr Priester und könige seyn, nicht verstanden werden von den weltlichen königen, sondern ynnerlichen und geistlichen königen ym glauben, die ym reich Christi sind, ynn welchem sie allezumal könige sind, gleichen gewalt haben mit dem öbirsten könig Jhesu Christo, ynn welchem reich ein yglicher fur sich selber könig ist. Wenn yhr nu werdet halten, spricht er, meinen bund, so werdet yhr nicht weltliche könige, sondern geistliche seyn und darzu Priester, Das ist Bischoffe und Bepste, Gott verzeyhe mir, das ich den namen hie nenne, ich solt yhn ja nicht nennen.

Priester seyn.

Was ist nu ein Priester? Jnn welches mund Got sein wort legt, wie
Mal. 2, 7 Malachias spricht 'Labia sacerdotis custodiunt scientiam', Jtem er opffert und bittet fur die andern. Ein solch Priester ym glauben darff für Gott tretten, fur das volck bitten, yhr wort reden und yhr bestes bey Gott furwenden, darnach von Gott heraus gehen zu dem volcke, yhnen Gottes antwort und befelh furlegen, und eines solchen Priesters wort soll so viel gelten als Gottes wort selber, denn er füret nicht sein, sondern Gottes wort, das ist denn ein ehr
1. Petri 2, 9 uber alle eher, wie Sant Peter sagt. Das ist nu Summa Summarum dieses spruchs: Wer mein wort hat und dem gleubet, der ist ein Priester, seyt yhr nu mein volck, so habt yhr den glauben, welcher nu den glauben hat, der ist, ein könig und herr uber sund, Tod, Teůffel, Hell und alles ungluck, Denn
Röm. 8, 37 ff. der glaub allein setzet euch ynn solche gůter und herlickeit, Wer den glauben hat, der hat alle ding, vermag alles, uberwindet alles, kan yhm nichts schaden, widder zeitlichs noch ewigs, auch die pforten der hellen nicht.

zu 19/20 Malach. (Mal. *CD*) 2 *r A—D* *zu 23* Rům. (Rom. *BD* Roma. *C*) 8 *r A—D* *zu 26* 1. Pet. 2. *r A—D* *zu 30/31* Röm. (Rom. *BD* Roma. *C*) 8 *r A—D*

10 etc. *D* *13* Christ *D* *16* dazu *D* *20* scienciam *B* *26* ehr *D* Sanct *BD* S. *C* *27* gleubt *BCD* *30* setzt *BCD* *31* der] dar *B* *32* ewiges *BCD* helle *BCD*

R] quae facit dominum omnium. Si verbum habes, tum es sacerdos dei. Gering ist das anzusehn, quod verbum praedicatur ab homine, sed coram deo magnum.

Hunc honorem promittit deus qui servat pactum eius. Uber das geistlich pristerntumb und konigreich instituit eciam corporale ut infra. Diser stuck gilt nicht weyter quam quod Petrus, quod populus qui servat pactum, erit sacerdotale ꝛc. alii fuerunt tantum sub corporali, quae duo fuerunt tunc. Nunc tempore Euangelii omnes accepit Et dicit: qui credit, ist auch ein prister. Et non commisit nobis ut eligeremus reges ut tunc. David fuit rex spiritualis et corporalis et fuit sacerdos non corporaliter, sed spiritualiter, quia mortem vicit ꝛc. Rex ghet die person allein an, sacerdos ist weyter, quia ghet fur die ander, quia qui praedicat aliis, fides mihi servit, verbum

1 Si *und* habes *über* verbum 5 konigreich] konig:

A] Darnach welcher das wort Gottes hat, der ist ein Priester, und wer yhn höret, höret Gott selber, Also ist Priester und König sein nichts anders denn den glauben und den heiligen geist haben, die gnade Gottes den andern zu predigen und für Gott zu tretten ynn einem guten vertrawen als ein kind zum vater. Es ist geringe anzusehen predigen, bitten und flehen ynn einem rechten glauben, es ist aber für Gott ein gros mechtig ding, das ein mensch, ein armer elender madensack zu einer solchen ehr sol komen.

Solch ehr verheyst er yhn, wo sie seinen bundt halten. Uber das geistlich reich und priesterthumb hat er darneben auch eingesetzt ein leiplich königreich und Priesterthumb, davon Moses hernach handelt, Hie handelt er nu vom geistlichen Priesterthumb und königreich und von dem volck, das solchen bund hielt. Welche aber ungleubig waren und seinen worten nicht gehörchten, die gieng dieser spruch nicht an, sondern waren unter dem leiplichen königreich, Doch hatte gleich wol Gott zu der selben zeit etliche, die zu gleich dem geistlichen und auch leiplichen königreich und Priesterthumb unterworffen waren. Da aber das Euangelion auff gieng, hat er das leipliche Priesterthumb auffgehaben, und ist das geistliche Priesterthumb aufsgepredigt worden ynn die gantze welt durch die Aposteln. Als: David war ein geistlicher und leiplicher könig, war dennoch dem leiplichen Priesterthumb unterworffen und war doch ein rechter geistlicher Priester, von welchem Priesterthumb er viel schöner Psalmen geschrieben hat, Also ist nu ein yglicher Christ ein könig für sich selber und ein Priester fur andere, Das Priesterthumb ist höher denn das königreich, es breyt sich weiter aus, Denn der Priester treibt das wort nicht allein fur sich, sondern fur andere, den glauben aber, durch welchen er erstlich könig wird, hat er fur sich allein.

Das sind die wort, die du den kindern Israel sagen solt. 19, 6

20 Solche *BCD* 30 gantzen *D* 36 er *fehlt C*

R] aliis, quisque ergo rex pro se, sacerdos pro aliis, das ist bedingung, quod eis anbeut die ehr.

19, 7 Mose kham. Supra constituit supra decem unum, 100, illos iam vocat seniores i. e. die radhern. Non frustra seniores dicit, quia Iuniores non sunt utiles ad rempublicam, quanquam sat probi, tamen nihil. Oportet hic non solum sit aliquis probus, sed eciam geschickt, erfarn, weiss, klug, quia mundanum regnum est rationi humanae subiectum. Ergo in hoc populo sunt regentes seniores. In latino et greco dicuntur senatus. 1. Pet. 5.
1. Petri 5, 5 'Vos Iuniores' ꝛc. Interdum facit deus miracula, quod Iuniorem facit prudentem, sed tamen natura fert: alter ist witzig, econtra. Si iuventus saperet

zu 9 Rõ. *rro* *9* miracula] mira

A] Das ist das geding und der vertrag, den Gott seinem volck anbeůt, Nu wird folgen die antwort des volcks, wie sie der sach eins werden.

19, 7 Mose kam und foddert die eltisten ym volck und legt yhn alle diese wort fur, die der HERR gepotten hatte.

Droben ist gesagt am ende des Achtzehenden Capitels, wie Mose aus dem rade seines schwehers Jethro verordnet hatte Heuptleut, der hat er etlich gesatzt uber tausent, uber hundert, uber funffzig und uber zehen, die heist er hie die eltisten und sind die radtherren, Er nennet sie aber nicht on ursach die Eltisten, denn die Eltisten nam man zun heuptern. Denn die jungen sind nerrisch, ungeschickt und unerfaren zum Regiment, wiewol sie unterweylen from sind, so sind sie doch ungeschickt und untůchtig zum regiment, Denn es ist nicht genug zum regiment from seyn, ein esel ist auch from, es gehőrt dazu geschicklickeit und erfarung, man findet einen, der from ist, kan doch kaum fůnffe zelen. Wer regieren sol, dem mus nicht felen an vernunfft, weisheit, klugheit, synn und witz, wil er anders nicht grossen schaden thuen ym regiment, denn das regiment ist der vernunfft unterworffen. Das haben auch erfaren und gebraucht die Heyden, beyde Griechen und Rőmer, wie denn yhr beyder sprach aus weisset, denn auff Griegsch und Lateinisch nennet man die regenten, die den andern sollen fůrstehen, Presbyteros und senatores, die eltisten, als wolten sie sprechen: das alter sol regieren, die jugent sol regieret werden,
1. Petri 5, 1 ff. Wie auch Sanct Peter ermanet die eltisten, das sie sollen fur stehen der jugent, Und die Jungen, das sie den Eltisten sollen gehorchen und unterthan seyn. Wiewol Gott zu zeiten wunderlich einem jungen mehr witz und verstand gibt denn eim alten, als Timotheo und Salomoni, so ist doch die natůrlich ordenung, das die witz bey den alten ist, unverstant bey den Jungen,

zu 31 1. Pet. 5 *r A—D*

11 sein *B* seim *CD* *15* Achzehenden *D* *16* seins *BCD* *22* gehőret *BCD* *24* regiern *BCD* *27* er farn *CD* *28* Griegisch *B* Grieches *C* Griechisch *D* *35* ordnung *D*

R] et senectus robusta esset. Auriga habet witz, equi fortitudinem. Ideo regitur magis prudentia, quam fortitudine respublica. Mundus nunquam bene regit, si non ratione, sed mit dem kopff hindurch. Sicut stulti principes.

Impossibile erat Mosi, ut toti populo praedicaret, accepit ergo principes, quorum eciam magnus fuerat, iis proponit, qui tum aliis proponunt et tum quisque paterfamilias suis.

Alles was: das wher zu hoch vermessen, quisque Capitaneus dixit: 19, 8
meus populus vult libenter facere. Fart schon, liben gesellen.

---

2 fortitudine] for: respublica] resp: 3 Sicut c aus Sed

A] und Gott helt auch die welt dafur, das ja die alten synnreicher seyn denn die Jungen, Daher ein gemein sprichwort gehet: man sol sich nicht an alte kessel reiben, man fehet sonst rom. Und ein anders: Wenn die Jugent klug were und das alter starck, so kunde mans nicht mit golde bezalen, Die Jugent ist starck und das alter verstendig, synnreich und witzig, Darůmb sol die Jugent dem alter gehorsam seyn, das sie der stercke recht brauche, so gehet es recht zu. Des höre ein Exempel von einem furman und pferden: Die pferd, wiewol sie stercker sind, műssen dem furman gehorchen, und wenn das geschicht, so gehet der wagen recht fort, denn es ligt viel mehr am furman, wiewol er schwecher ist denn die pferde, denn an den pferden, er ist der klugest, weist steg und weg, wo aber die pferde nicht hören, lauffen uber stauden und stocke, so zuscheittern sie sich selber, den wagen mit sampt dem furman. Also auch ynn der welt, gehets recht fort, wenn die Jugent dem alter gehorsam ist, Denn die Jugent leufft leichtlich an mit yhrer stercke, wo sie nicht yn eim zaum gefuret wird, gehet also alles zu trummern, darůmb wird die welt nicht wol regiert, wo man mit dem kopff hyndurch wil unversunnen burdi burdi, nur hyn durch, wie die saw durch den kober, es gered nicht wol, wie es ytzund mit unsern tollen Fűrsten geschicht.

Moses berufft nu die Eltisten, denn es war yhm zu viel ein solch gros volck, nemlich sechs mal hundert tausent menner, zu verhören, Darůmb hat er das Regiment geteylet unter die heupter, die es dem volck solten antragen und widder vom volck antwort bringen.

Und alles volck antwortet zu gleich und sprachen: Alles was 19, 8
der HERR geredt hat, wöllen wir thun.

Faret schön, lieben gesellen, es ist zu hoch und zu viel vermessen. Das ist nu also zu gangen: Die heupleut ygliche r besonder haben yhre unterthan gefragt, ob sie den bund wollen annemen, und als sie alle zugleich verwilliget

---

zu 15 Exempel *r ABC*

20 zur schettern *CD* 27 nu *fehlt BCD* war] ward *BCD* 34 heuptleut *BCD* 35 verwilligt *CD*

R] 19, 8 Veniam ad te, Mose. Jr habt euch verbunden, quod velitis facere quod dominus iubet. Veniet i. e. in blix und donner, in einem grossen gewitter.

Mose ascendit in montem, deus locutus. Mose respondit, populus utriusque vocem audit et inquit: hoc faciam.

19, 9 Ut tibi semper credat, ne dicant, quod somniaris ex tuo capite. Sie sein nun eins worden, quod velint facere, quod cupiat, et deus vult descendere 2c.

19, 10 Sanctifica. Ibi committit ut sanctificaret, ut dixi, quae sit sanctificatio.

---

1 Mose *über* Jr   2 Veniet *über* i. e.   6 ⟨loquatur⟩ credat   7 vult] v   9 sanctificaret] san

A] haben und der sach eingangen, sind die heuptleut widder zu Mose komen und yhm zu gleich alle angezeyget, wie das volck willig sey den bundt anzunemen, Da gehet nu der bund an, Darnach hat es Moses fur Gott getragen als ein mitler.

19, 8. 9 Und Mose sagt die rede des volcks dem HERRN widder, und der HER sprach zu Mose: sihe ich wil zu dir komen ynn einer dicken wolcken, auff das das volck meine wort höre, die ich mit dir rede, und gleube dir ewiglich. Und Mose verkündiget dem HERRN die rede des volcks.

Moses hat zum volck geredt: yhr habt euch nu verbunden, yhr werdet den Herrn selbs hören reden, er wird ynn einer dicken wolcken komen, Das ist mit blix, donner und grausamen gewitter.

Folget nu der Text.

19, 9 Das das volck meine wort höre, die ich mit dir rede, und gleube dir (Mosi) ewiglich.

Wie das sey zugangen, wird hernach folgen. Das volck höret Gott und Mosen reden auff dem berge, Gott redet, und Moses antwortet yhm, und das volck hörte also die rede und die widderrede.

19, 9 Das es dir gleube.

Das ist, das du Mose ein namen erlangest und ein ansehen habest fur dem volck, das es wisse, du habest es selber von mir gehört und nicht aus eygenem kopff und furnemen erdacht. Also sind sie der sach eins worden, Nu gehet es an, wie folget.

19, 10 Der HERR sprach zu Mose: gehe hyn zum volck und heilige sie heut und morgen.

Das ist die dritte botschafft Gottes durch Mosen zum volck, was aber das heiligen sey, ist droben am anfang dis Capitels genug gehandelt.

---

16 HER] HERR *BCD*   29 es] er *D*

R] Sequitur, ut lavent vestes, das sie hubsch zugerust sein, gebutzt und
geschmeck[1]. Sicut sequitur in 33. c. quando dominus iratus et iussit exuere 2. Mose 33, 4
vestes et induere communes. Vide illic vestitum, ubi exuerunt ornatum
propter iratum deum. Et postea loti sunt et ieiunaverunt et orarunt.
Sic sanctifica, ut populus sit gerust mit malzeichen, ne zw weyt ghen.
Non quod populus hab fast hin zu geeylt, quia timuerunt und weren liber
uber al berg gewest. Sic intellige ergo: Antequam dominus veniat in montem
et descendat, weren sie hin zu ghen, volo ergo ut mons sit sanctificatus his
3 diebus. Nam ubi audierint vocem meam, bene retrocedent.
Anrurt: scilicet hos 3. tres, per hoc hat er sich[2] in die furcht jaget, 19, 12

9 audierint] aud

1) *wohl* = geschmeckt, *Prtc. zu* schmücken; *zum* e *vgl.* schmeke *Hertel, Thüring. Sprachschatz 216. P. P.* 2) = sie

A] Folget ym Text weiter: Das sie yhre kleyder waschen und bereyt 19, 10. 11
seyn auff den dritten tag, denn am dritten tage wird der HERR
fur allem volck herab steygen auff den berg Sinai.
Das ist: das sie hubsch gerust, geputzt und geschmückt seyen ynn yhren
besten kleydern, wie auch ym drey und dreyssigsten Capitel angezeyget wird,
da der Herr, erzörnet umb yhrer halstarrickeit willen, sie heyst yhren schmuck
ablegen und gemeyne tegliche kleyder anziehen, das theten sie und trugen 2. Mose 33, 4
leid, und niemand trug seinen schmuck, darůmb, das der HERR zornig war,
hie aber befiehlet der HERR, das sie gezirt und geschmuckt für yhm erscheynen.
Und steck zeychen umb das volck heer und sprich zu yhn: hutet 19, 12
euch, das yhr nicht auff den berg steyget noch sein ende anrüret.
Das ist aber ein stück: Wenn sie nu geheiliget und geschmückt sind, so
steck yhnen mal zeychen mit schrancken umb den berg, das sie nicht zu weit
gehen. Nicht soll man es aber verstehen, das das volck habe fast hyn zu ge=
eylet auff den berg zu steigen, denn sie fürchten sich und weren lieber uber
alle berge gewesen, sondern ehe der Herr kam und herab steyge auff den berg,
weren sie hyn zu gangen, denn da er herab steige ym fewer und donner, da
war es nicht von nöten, das er yhns verpieten liess nicht hyn zu zugehen, da
flohen sie selber, wie sie der Teüffel jagte, zitterten, waren fur grossem schrecken
schier tod und weren lieber uber hundert meil gewesen, denn unden am berge
an gestanden. So ist nu die meynung dieses Texts: Du solt sie heiligen und
verschrancken, ehe denn ich herab steyge auff den berg, sonst würde das volck
so furwitzig seyn, das es sehen wolt, was auff dem berg were, So wil ich
den berg geheiliget haben drey tag, am dritten tag wil ich yhn wol weren,
das sie nicht herzu tretten, Denn wenn sie die stymme, donner, blix und die
posaunen werden hören, so werden sie sich nicht her zu dringen, sonst wer das
volck wol so furwitzig blieben, das es ytzt hynauff gieng fur der zeit. Also hat
er yhn ein furcht ein gejagt, das er den berg geehret wolt haben als ein stadt

26 ehr *BC* *32* ehr *BC* *33* den *A* *34* dem *A* *37* es] er *BC*

R] ut honore adficiat hunc locum, in quem venturus dominus. Sicut si domino diceretur: Cras veniet princeps, servato locum mundum ꝛc.

Anruren: tam valde prohibet sanctificationem huius montis, ut lapidetur, et hoc ut timore percellatur populus. Num isti sancti sunt? putarem iam puros qui possent accedere.

19, 13 Dehnet, lang, tum sinas eos accedere et tolle scopum. Vides quomodo in euserlicher weiss iis einzogen hat, ut timerent etiam a monte et lapidibus.

31 17. September 1525

Dominica Ante ferias Matthei Anno 25.

Audistis nuper, quomodo Mose inter deum et homines egit, ut accederent et audirent deum ipsum loqui et quod iussit sanctificari et lavare vestes, et figere signa, ne accederent ad dominum. Mansit, quod dominus venit e celo in montem et sivit se videri.

---

1 adficiat] adf 6 dum 10 Audistis] A

A] odder ort, da Gott hyn komen solt, Gleich als wenn einem hausvater angesagt wurde: halt dein haus rein, uber drey tage wird ein Fürst zu dir ein zihen, so wurde er sein haus rein halten und dem Herrn ein schöne wonung bereyten und verwaren, das kein schwein, pferd, ochss odder thier hynein gieng, also wolt yhm Gott den berg heilig gehalten haben, das niemand fur yhm hyn zu keme.

19, 12. 13 Denn wer den berg anrüret, soll des todes sterben, keine hand soll yhn anrüren, sondern er soll gesteyniget odder mit schos erschossen werden, es sey ein thier odder mensch, so soll er nicht leben.

So hart verbeut er yhn, das sie nicht zum berge nahen, das er yhn drawet, das, wer hynzu nahet, sol gesteyniget werden ꝛc. das geschicht als darúmb, das er sie scheuch und forchtsam mache. Sind das nu die heiligen leut, die sich also geschmuckt, gezieret und geheiliget haben, yhr kleyder gewaschen und ynn ander eusserlicher heilickeit auff das aller beste zu gericht? Warúmb gehen sie nicht hynan? sie dringen sich nichts darnach.

19, 13 Wenn sie des horns dohn dohnet, so sollen sie auff den berg steygen.

Denn so thue die mal zeychen und die schrancken hynweg und las sie hynzu tretten und hyn auff steygen, Vorhyn hat er sie mit worten erschreckt, ytzund wird es an die eusserlichen zeichen gehen, Da sehet yhr, wie der Herr das volck ynn eusserlicher weise einzogen und getrieben hat, das sie sich auch musten für dem berg entsetzen, der doch nichts anders den steyn und erde war, Nu Folget wie das volck herzu kompt und Gott herab steyget auff den berg ꝛc.

---

24 etc. D alles BCD 29 Wenn sich des D 34 eingezogen D 36 etc. D

R] Mose steig. Haec audistis. Ubi 3. dies venit ꝛc. In hoc textu 19, 14. 16 audistis, wies zu gangen ist, quod populus adductus ut ad dei vocem e celis, ut diximus, praesentem. Hic agendum quod textus dicit de sacerdotibus, ut prius mundentur, ne ipsi dispereant et Tu et Aaron ascendatis, alii cum 19, 24 sacerdotibus ꝛc.

---

1 audistis] aud audistis *ergänzt aus* aud *spd* *4* dispereant] disper *zu 4* Sacerdotes ante legem latam *rspd*

A] Mose steyg vom berge zum volck und heiliget sie, und sie wuschen 19, 14—25 yhre kleyder, und er sprach zu yhnen: seyt bereyt auff den dritten tag, und keiner nahe sich zum weibe. Als nu der dritte tag kam und morgen war, do hub sich ein donner und blixen und ein dicke wolcken auff dem berge und ein dohn einer seer starcken posaunen, das volck aber, das ym lager war, erschrack.

Und Mose furt das volck aus dem lager Gott entgegen, und sie tratten unten an den berg.

Der gantze berg aber Sinai rauchet, darůmb das der HERR ernidder auff yhn steyg mit fewer, und sein rauch gieng auff wie ein rauch vom offen, das der gantz berg seer erschrecklich war, und der posaunen dohn gieng und ward starck. Mose redet, und Gott antwortet yhm laut. Als nu der HERR ernidder komen war auff den berg Sinai oben auff seine spitzen, foddert er Mose oben auff die spitze des berges, und Mose steyg hin auff.

Da sprach der HERR zu yhm: steyg hynab und zeuge dem volck, das sie nicht herzu brechen zum HERRN, das sie yhn sehen und viel aus yhnen fallen, Da zu die Priester, die zum HERRN, sich nahen, sollen sich heiligen, das sie der HERR nicht zu scheittere. Mose aber sprach zum HERRN: das volck kan nicht auff den berg Sinai steygen, denn du hast uns bezeuget und gesagt: steck zeichen umb den berg und heilige yhn.

Der HERR sprach zu yhm: gehe hin, steyge hinab, du und Aaron mit dir solt erauff steygen, aber die Priester und das volck sollen nicht herzubrechen, das sie hyn auff steygen zu dem HERRN, das er sie nicht zu scheittere, und Mose steyg herunter zum volck und sagts yhnen.

Ynn diesem text wird uns fůrgehalten, wie es ist zugangen, da Moses das volck hat hyn zu bracht, zu hǒren die stym Gottes vom hymel, wie fur hyn gesagt ist. Nu ist ein stůck ynn sonderheit hie zu handlen von den Priestern, davon der Text redet, das sie sich zuvor sollen heiligen, das sie

---

34/35 vor hin *D* *35* handeln *BCD*

R] Tamen illo tempore non fuerunt sacerdotes, quia in sequenti libro deus elegit Levi tribum et Aaron tribum, ut essent Levitae et sacerdotes: quomodo ergo hic vocat sacerdotes? hoc ita intelligendum ut in priori libro, ubi sepe audistis, quis fuerit sacerdos, antequam vetus testamentum institutum. Fuerunt tales sacerdotes ut in novo testamento, nempe qui habebant verbum dei et praedicarunt ut Abraham, Isaac, Adam, Abel fuerunt sacerdotes. Coram deo non est sacerdotium gerere coronam, longam tunicam. Hoc sacerdotium pertinet ad librum Mosi, quod in externis rebus consistit. Enoch, Aaron autem iverunt ut alius, sed ideo vocantur prophetae et sacerdotes, quod verbum praedicabant, quod fecit sacerdotium. Sic manserunt

zu 4 Sacerdotes *rro* *4* audistis] aud *7* sacerdotium] sacer *8* sacerdotium] sacer *9 über* ideo *steht* ideo *spd* *10* sacerdotium] sacer *über* Sic *steht* Sic *spd*

A] Gott nicht zuscheittere. Du und Aaron, spricht der HERR, steyget herauff, die andern aber sollen unden bleiben.

Möcht einer fragen: Wie gehet das zu, das er der Priester gedencket, so doch die Priester zur selben zeit noch nicht waren? Denn es wird ynn dem dritten buch hernach folgen, wie Gott den stammen Levi und Aaron erwelet hat, das sie Leviten und Priester solten seyn, die zu der selben zeit noch nicht geordenet waren, wie nennet er sie hie denn Priester? Antwort: Das mus man also verstehen. Ym Ersten buch Mose leset yhr offt, das Priester sind gewesen, ehe das alte Testament, das ist das gesetz Mose den Jůden geben ist worden, Wie auch ytzund ym newen Testament Priester sind, Nemlich, die das wort Gottes haben, verstehen und den andern predigen, Wie Adam, Habel, Noah, Abraham, Isaac, Jacob auch gewesen sind, haben geprediget ꝛc. Sind aber nicht geschmirte Priester gewesen, wie unser Papistische Můnich und Pfaffen, die beschoren sind, tragen blatten, tretten ynn kutten und langen rocken hereyn, halten messe, singen vigilien, lesen und mummeln yhre sieben gezeiten, bekůmern sich nicht viel umbs predig ampt, das doch allein yhr recht ampt ist, gedencken nur darauff, das sie grosse herrn seyn und bleiben, das aber die armen seelen verderben, hunger leiden am wort Gottes, ligt yhnen nicht grosse macht daran, essen, trincken und leben nicht wie der gemeyne man, vermeinen dadurch eines heiligern und hőhern stands und verdiensts fůr Gott zu seyn denn andere leut, die yhrem affenspiel nicht folgen. Adam aber, Noah, Enoch, Abraham, Isaac, Jacob ꝛc. waren nicht solche Götzen und maulaffen, sondern lebten wie ander leut, assen und trancken wie ander leut, trugen kleyder an wie ander leut, Aber darůmb sind sie Priester und Propheten genant worden, das sie das wort Gottes predigten, das volck fůrten,

zu 34 Psal. 105. *r A*

22 etc. *D* *29* dran *D* *30* standes *BCD* *32* etc. *D* *35* fureten *BCD*

R] in hoc populo qui semper tractarunt verbum usque ad hunc locum, Ubi deus eligit unicam tribum Levi et instituitur externum sacerdotium, ut Papistarum. Nam eius sacerdotes sunt coronati et tunicati, et legentes missas, quod autem verbum praedicent, non curant, praedicant, ut ipsi sint domini de animarum salute mundi, diabolus commisit ei, Levi ex deo.

Scribit, wies zugangen sey, ubi praepararit populum ut audiret. 3. die ist ein greulich, schrecklich gros wetter khomen. Omnes terremur, quando venit tempestas talis. Illi non habebant domos, in desertis egerunt, et unversehens venit tempestas et tantus ignis. In deute. ut in celum tangeret et donnert, 5. Mose 4, 11 regen, quasi mundus submergendus, et putarunt se interituros.

---

3 Papistarum] Papist: *zu 4 über* missas *steht* celibes 7 gros] g *zu 9* de scripto tempestatis *rspd*

A] lerten und ermanten ꝛc. Also sind solch Priester blieben ym volck, die das wort Gottes und solch Priesterampt fürten bis auff die stunde, da sie auff den berg Sinai stygen und eins aus den zwölff geschlechten Israel, nemlich das haus Levi, von Gott erkoren und eingesetzt ward, das eusserliche Priesterthumb zu füren, Welches priesterthumb ist so viel besser denn das Bepstische, das es einen befelh hat von Gott und ein grundt aus dem Göttlichen wort, jhenes aber nicht einen buchstaben. Das recht ampt aber der Priester ist, das sie das wort Gottes füren. Das ist fur dem alten Testament, ynn und auch dar nach gewesen, Die ander weiss, die Mose und des Bapsts Pfaffen brauchen, ist nur ein eusserliche larven und kinder spiel, doch jhenes von Gott eingesetzt zur figur des rechten Priesterthumbs, dieses aber ein lauter affenspiel.

Da sie nu bereit waren und sich gewaschen und geschmuckt hatten, wie yhn Mose befohlen hatte auff den dritten tage, kam ein gros erschrecklich wetter auff dem berg Sinai. Yhr wist, das es allen menschen erschrecklich ist, wenn ein grosse ungestüm wetter unversehens kömpt, als wol es alles einreissen, hymel und erden zusamen brechen, ein donner und blix ym andern her gehet, Da wird eim wol die welt zu enge, weis nicht, wo er sicher ist, wo er hyn fliehen soll. Den Jüden war es aber gar erschrecklich, weil sie ynn der wüsten waren, hetten keine heuser, darzu kam das ungewitter geschwind und unversehens mit donner, blixen und mit solchen fewer, wie ym Fünfften 5. Mose 4, 11 buch Mose stehet, das das fewer bis an hymel schlug, wie es den pflegt zu thun, wenn solche grosse wetter komen, Darzu war ein grosse finsternis, wolcken und tunckel und donnert mit zu und fiel ein grosser platz regen, Jnn Summa es het ein ansehen, als wolt hymel und erden ynn einen hauff fallen, Also

---

zu 30/31 Deut. 4 *r A*

11 lereten vnd ermaneten *BCD* etc. *C* solche *BCD* 12 fureten *BCD* 14 erkorn *D* 15 Welchs *BCD* 16 befehl *D* 23 befolhen *B* 24 wisset *D* 25 gros *BCD* wölle *BCD* 29 dazu *BCD* 30 solchem *BCD* 32 thuen *BCD* Dazu *D* 33 und *vor* tunckel *fehlt BCD*

R] Et dominus liss ghen ein gros posaun quae sonabat hart, et audiebant aliquid maius quam tempestatem et fuit ein schwartzer tampff. Coniunge haec omnia, an non nos terreremur? Haec fuit maiestas, potestas, quam deus suo adventu ostendit in monte Sina.

Et populus fuit in tentoriis, quando venit tempestas et territus, ir must fort, ipsi libenter aufugissent, ipse adducit. Ibi nullum cor fuit, omnes territi et non audaces sine vita. Ibi deus ostendit, quod sepe dixi, ut sciamus, quales simus erga deum. Iam dum tacet et solus loquitur per linguam hominum, non est territus, imo ridentur, et man kopffs, qui loquuntur dei verbum. Si vero adhuc semel loqueretur ut tum, nemo tam animosus

---

1 gros] g 2 schwartzer] schwatzer *zu 2/3* Eb XII *rspd* 4 Sina *über* ⟨Syon⟩ *spd* *zu 9 über* kopffs *steht* plectuntur cap

A] das sie meynten und sich nicht anders versahen, denn das sie alle auff das selbe mal solten untergehen. Er thut noch etwas grösser hynzu und spricht: Und ein dohn einer seer starcken posaunen ꝛc.

Sie hörten, das etwas mehr und grössers war denn ein gemeyn wetter, darzu war ein grosser dicker rauch und dampff umb den berg wie ein rauch vom offen, Das ist ein schwartze wolck wie ein schwartzer bech rauch, da gedenck ein yglicher bey yhm selber, was fur kurtz weil da sey gewesen ynn einem solchen grausamen wetter mit donner, blix, rauch und posaunen, Da ist lachen zu verbeissen gewesen. Das war nu die herlickeit Gottes, da erzeygt er seine gewalt ynn seiner zukunfft auff dem berg Sinai.

Nu Mose füret sie hynzu, das sie selber Gott hören reden, aber da war kein hertz, kein mut, kein liebe noch lust, das sie zu Gott gehen solten. Und ist der Text, nemlich, so er spricht ‘Und das volck, das ym lager war, erschrack’, wol zu mercken, denn Mose hat yhn nicht vergebens geschrieben, denn Gott wil damit anzeygen, wie wir gegen yhm geschickt sind, es ist ein lieber fromer Gott, wenn er schweiget und still helt, er redet auch wol durch die zungen der menschen, aber da ist kein furcht noch erschrecken, Ja man spottet yhrer wol, köpfft und ertrenckt sie, die Gottes wort reden, Wenn aber Gott widder also solt reden, so wer kein Keyser, König, Fürst odder Herr so gewaltig, es wurde yhm das hertz zappeln und empfallen, dörffte nicht mucken, Drümb wenn sich Gott ein mal lest hören, kan niemands hertz fur yhm stehen. Die drey Jünger auff dem berg Thabor, da sie Gottes stym hörten, fielen sie nidder gleich ob sie tod weren, Und die Jüden, so Christum ym garten wolten haschen, wurden mit einem wort Christi gestürtzet. Unser lieben Papisten rümen auch viel vom freyen willen und guten wercken und verdiensten, sie

---

13 ꝛc. *fehlt D* *14* höreten *CD* *15* dazu *D* *20* berge *BCD* *21* hörten *BCD* *23* sprichet *BC* *28* ertrencket *BCD* *29* were *BCD* *30* zappelen *BCD* *31* niemandes *B* *32* da] das *C* *35* von *CD*

R] qui non timeret, quando legem tulit, nemo mocht sthen. Sic adhuc gloriamur de bonis operibus, libero arbitrio, si deum audiremus, nihil iactaremus.

Ipsi erant mundi, a coniugibus abstinebant, laverant et territi erant, quae erat optima praeparatio, et tamen non potuerunt ferre vocem dei. An non magnum dedecus, quod fugimus a deo nostro? Si ab eo qui dat vitam et corpus, ad quem fugiamus? certe honor magnus, quod eum fugimus, ad quem omnes confugere.[1]

Homo ergo est creatura in qua mera invidia contra deum, ostendit ergo, quid omnes homines in terra sint, qui fugit eum, inimicus est ei, ergo blasphemat eum. Ergo omnes hi sunt inimici dei, non possunt eum pati,

2 bonis operibus] b o   *zu 3/4 die schwer lesbaren am unteren Rande der Seite stehenden Worte* Ipsi *bis* praeparatio *sind (z. Th. falsch gelesen) wiederholt am Anfang der nächsten Seite* ipsi erant mundi a coniugib. ac cib laverunt et territi erant quae erat optima praeparatio *sp d*

[1]) *ergänze* deberent

21] haben gut rhümen, weil Gott nicht redet, solt er aber also mit yhn reden wie mit den Jüden, sie wurden wol zu ruck lauffen, ynn ein winckel kriechen und yhres rhümens wol vergessen.

Die Jüden waren rein und bereit, wie gesagt ist, da sie aber hynan solten, waren sie verzagt und erschrocken, waren eusserlich bereit auffs aller beste, mehr denn alle Papisten, Münich, Pfaffen und Nonnen sich bereiten können, Noch war yhn unmüglich, das sie für Gott kunden stehen bleiben. Ist das nicht eine grosse schande und yemerliche plag, das wir für Gott sollen fliehen, der uns leib und leben und alles gibt, das wir haben, wo wollen wir denn hyn, Wenn wir nicht zu dem wollen, zu dem man lauffen soll, ja dem man nicht entfliehen kan, wie David ym Psalter anzeyget. Psal. 139. 'Wo sol ich hyn gehen fur deinem geist? Und wo soll ich hyn fliehen für Ps. 139, 7–12 deinem angesicht? füre ich gen hymel, so bistu da, bettet ich mir ynn der Helle, sihe, so bistu auch da, nehme ich flügel der morgen rodte und bliebe am eussersten meer, so wurde mich doch deine hand da selbs furen und deine rechte mich halten, Spreche ich: finsternis mügen mich decken, so ist die nacht auch liecht umb mich. Denn auch finsternis nicht finster ist bey dir, und die nacht leucht wie der tag, finsternis ist wie das liecht' rc.

Darümb sihestu, was der mensch für ein Creatur ist, das, wo er an glauben ist, ist lauter zorn und has ynn yhm widder Gott, Und ist ja ein wichtig Text, der da hell anzeyget, wie der mensch gegen Gott geschickt ist, er fleuhet yhn, ist Gotte feind, lestert yhn, denn weil er für yhm fleucht und

zu 21 Psalm. 139 *r A*

12 einen *BCD* *13* yhrs *BCD* *17* war es yhn *BCD* *18* plage *BCD* *23* hymen *B* *23* der] die *D* *25* da *fehlt BCD* *28* etc. *D* *29* eine *BCD* das das wo *ABC*

R] legem non habere volunt et si ore loquantur ut Iudaei, tamen cor abest. Sicut fuit das ansehen in monte, Sic est in corde intus omnium. Synai indicavit et deus per hunc indicavit, quid cor sentiat, quando lege tangitur. Accipimus hominem moriturum, quaere, was im fur augen sey. Sicut Iudaeis tum erat in fulmine, fumo ꝛc. iam iam mortuus es, nulla alia imago quam mortis et habes deum pro carnifice. Ita cor hominis adfectum, ut deum habeat pro diabolo, stockmeister. Moriens diffidit et ob oculos est donner und blixen, ira dei et nihil sentit quam mortem, quia deus cum eo loquitur et proponit ei legem, agnoscit, quid fecerit, audit deum in conscientia et fugit ut Adam in paradiso, cui erat mundus angustus, si potuisset fugere ultra 100 annos, fecisset et tamen nihil promovisset.

6 habes] hab hominis] ho adfectum] adf *9/10* conscientia] 9

A] furcht yhn als einen strengen Richter, kan er sich nichts guts zu yhm versehen. Daruͤmb schliessen wir aus diesem Text, das alle menschen Gottes feinde sind, konnen yhn nicht leiden, hassen sein gesetz, Und wiewol sie es mit dem mund reden, sie wollen thun und annehmen, was Gott gepeuͤt, wie hie die Juͤden, so ists doch nur heuͤcheley, das hertz erfert es nymmer, Und wie eusserlich das wetter prauset, sie erschreckt und verzagt macht, also war es noch viel erger ynn den hertzen der Juͤden, yhr hertz zappelt, als ob sie alle stund erwuͤrget solten werden und umb komen. Der berg Sinai zeyget an und Gott durch den berg, was das hertz fuͤle, so yhm das gesetz eroͤffnet und von dem gericht Gottes geruͤret wird. Man frage ein menschen an glauben, der ytzt sterben sol, was er fur gedancken habe und was yhm fur augen sey, Er wurde freilich antworten: nichts denn der tod, Denn gleich wie die Juͤden sahen blix, donner, rauch, platz regen, also das yhr hertz stund, als solten sie ytzund sterben, waren keinen augenblick sicher, yhn war kein ander bild fuͤr augen denn der tod, sahen yhren Hencker vom hymel, hielten Gott fuͤr einen stockmeister und scharffrichter, der mit einer keulen hinder yhn stunde und wolt sie an den kopff schlahen, Also ist auch ein hertz, das yhm selber gelassen ist, hat Gott fuͤr einen Hencker und stockmeister, Ein sterbender mensch, der an glauben ist, hat nichts anders fur augen denn donner, blixen, die Hell, Hellisch fewer, den zorn Gottes, fuͤlet nichts anders denn den tod, Waruͤmb? Gott redet mit yhm und helt yhm das gesetz fuͤr, da erkent er, was er gethan hat, und das gewissen weis, was es auff sich hat, denn Gott hat yhm das gesetz eroͤffnet, da ist den kein ruwe, sondern lauter fliehen, zagen und zappeln wie Adam ym Paradiss, da er Gott hoͤrte reden, wer er gerne uber hundert meilen uber alle berge geflohen, wenn er kund hette, yhm war das gantze Paradis zu enge, er kund aber Gott nicht entlauffen.

12 gestrengen *BCD* gutes *BCD* *21* einen *BCD* am *BC* on *D* *34* keine ruge *BCD* *35* hoͤret *BCD*

R] Nos non sumus experti, qui vero expertus, potest dicere, quam homo oblitus sit dei et putet eum esse carnificem ꝛc. Cum ergo hic textus potens sit, concludendum ex eo, quod nihil boni in nobis.

Ubi doctrina, ut nos praeparemus ad gratiam dei ut faciamus quod in nobis? Loquuntur ut ceci de colore. Si praeparas te utut velis, quando mors venit, omnium oblivisceris. Illi quoque pararant se, sed veniente deo nesciunt, ubi maneant. Discenda praedicatio, ut sciamus, quomodo consistamus coram deo et ei obviamus. Ioh. Epi. Ut non pudefiamus, quando venit, 1. Joh. 3,10? si diffido tum, so ghets nit recht zu.

Quid tum prodest cappa, platten, bona opera? Si sudarem sanguinem, non cessaret timor, qui adimendus per doctrinam, quomodo? non per verba, opera, sed per Christum. Sciendum, quod sit frater, amicus, non iudex,

4 gratiam *ergänzt aus* g *spd* 5 Loquuntur] Loq

A] Wir wissens und gleubens aber nicht, denn wir habens nicht erfaren, die es aber erfaren haben, sind unterweilen ynn ungluck gesteckt, ynn grossen nöten wassers, fewers odder des todes gewesen, die wissen davon zu sagen, was fur ein hertz ein mensch gegen Gott habe, wie es yhm gar nicht vertrauet, sondern fleuhet fur yhm als fur dem leidigen Teüffel. Aus diesem gewaltigen Text sollen wir schliessen, das nichts gutes ym menschen ist.

Wo bleibet nu die lere von der bereittung zu der gnade, da sie sprechen: wir sollen thun als viel an uns ist? Sie reden von der sach wie ein blinder von der farb, wissen nicht, wo von sie reden, Denn so sie sich am besten bereiten und schicken, wenn es ans treffen gehet, so wirt yhnen die welt zu eng. Sich selber bereiten aus eignen krefften kan nicht bestehen fur Gott, helt den stich nicht, wenn uns der tod unter augen schnaubet, so felt es alles dahyn wie butter an der sonnen, man mus uns anders leren, wie wir Gott entgegen gehen sollen und für yhm bestehen und (wie 1. Joan. .3.) ligt viel 1. Joh. 3,10? daran, das wir mügen bestehen und nicht zu schanden werden, wenn er komen wird. Ich were ein schlechter Christ, wenn ich wolt, das Gott mit dem jüngsten tage aussen bliebe, so doch Christus die seinen tröst mit dem Jüngsten tage als mit dem sommer.

Nu was helffen uns die werck, kappen, blatten, der geistliche stand? wenn ich blut schwitzt und mich zu tod martert, so fellet es doch dahyn, wenn der tod her trit, so helt es die furcht und zorn Gottes nicht auff, was ists denn, das ich mich lang und zu tode martert, wenn ichs nicht gebessert werde? es hilfft dazu nichts widder unser wort noch werck, es mus allein Christus ausrichten, den ich fur ein bruder und freund erkennen sol und zu Gott sprechen: Herr, ich weiss niemand widder ym hymel noch auff erden, zu

16 ein solch mensch *BCD* 21 wo van *A* 26 Johannis *BC* Johan. *D* 27 dran *BCD* 37 niemands *BCD*

R] quod nemo sit in celis et terris, cui plus fidam quam Christo, quod mundus sim ab omnibus operibus et solo eo fidam. Ubi ea fiducia non est, actum de homine, sit utcunque sanctus. Hic textus fuit sub scamno occultus, alias doctrinae de libero arbitrio et bonis operibus hetten nit also ein gerissen. Der teuffel wags auff gut werck, deus det mihi melius quam bonam vitam et bona opera, oportet animus sit, qui non timeat a deo et ira eius, inferis, vel si timeam, tamen perrumpam per haec omnia, hoc non potest natura humana et opera.

Respiciendus diligenter textus, quam potens sit, qui damnat omnes,
Ebr. 12, 21 qui hic fuerunt. Et Mose territus fuit ut Heb. Epi. 'Ich bin erschrocken und

2 omnibus] o 4 doctrinae] doct *zu 4 über* libero arbitrio *steht* lib arb *spd* bonis *erg aus* b *spd* 5 bonam] b 6 bona opera] b o 9 diligenter] dilig *zu 10* Mose teritus Eb XII *rspd*

A] welchem ich ein tröstlich zuflucht möcht haben denn zu dir durch Christum, Ich mus mich nackent aus ziehen von allen freunden, wercken und verdienst, Herr, ich hab kein zuflucht denn zu deinem Götlichen schos, darynn der son sitzet, Wenn ich die hoffnung nicht habe, so ist es verloren. Diesen Text hat man unter die banck gesteckt, hette man yhn herfur gezogen, hetten wir gewust, was der mensch vermöchte für Gott und were die lere von wercken und freyem willen nicht also eingerissen, die doch keinen stich kan halten. Darümb wag es der Teüffel auff sie, und so sie nicht hilfft odder bestehet, so es ans treffen gehet, so gebe Gott allen Pfaffen, Münichen, blatten, kappen, wercken, verdiensten, allem guten leben ein gute nacht, denn es mus ja ein ander und viel höher ding seyn, das mich zu Gott füret denn eine lausige kappe odder blatte, Kurtzümb es mus ein solch mut und hertz da seyn, das den zorn Gottes, die sund, Tod, Teüffel und Hell nicht furchte, und wo es sich schon dar fur furchtet und entsetzet, das es doch endlich frey hyndurch dringe. Einen solchen mut aber vermag mir keine kappe ꝛc. zu geben, es mus etwas höhers und bessers da seyn denn aller Münich und Nonnen verdienst und werck.

Ich hab euch vermanet und thu es noch ein mal, das yhr ja den Text wol ansehet, denn er ist gewaltig, und die rechten Christen wissen auch, was er vermag, wie mechtig er ist, als David, der auch dar ynn gesteckt ist, hat es wol erfaren.

Die Epistel zun Ebreern am zwelfften Capitel zeyget an aus diesem ort des andern buchs Mose, das Mose auch erschrocken sey gewesen mit sampt den andern Jüden, denn, wie die Epistel da selbs ausweist, hat er gesprochen am
Ebr. 12, 21 berg Sinai 'Ich bin fürchtig und zittern', Das schrecken aber kam daher, das

zu 31 Ebre. 12. *r A*

11 eine tröstliche *BCD* *13* keine *BCD* deiner *BCD* *20* eine gute *BCD* *24* entsetzt *BCD* *25* etc. *D* *27* thue *B* *29* darinne *BCD* *31* zeigt *BCD*

R] zittere', qui accepit ex hoc libro. Et sic verba sonant Mose quod non solum populus territus fuit, sed et Mose. Summa Summarum: non est Sanctus in terris, qui non terreatur, nisi sit maxime perfectus. Sed labor noster sit, ut de die in diem audatiores fiamus, quod fit per hoc, quod indies discendus Christus. Tum nihil timemus, si imbecillis cognitio, imbecillis et fides. Hic damnatum, quod ereximus per opera et Missas.

Laut: hoc non fuerunt 10 praecepta, sed praefacio, quia dicit, ut de- 19, 19
scendat et testetur populo, ſo das volck die ſprach hat nit verſtanden, tamen sonitum. Ubi Mose hat das angetragen, ut starent, ubi signa fixit ꝛc. tacet Mose et mediator fuit et deus loquitur, tum cessavit tonitru, blixen, tuba, sed ignis mansit, in hoc facta vox 10 praeceptorum.

C. XX.

Fuit clarissima vox, non fuit simplex vir, qui locutus fuit, quia fue-

zu 2 über territus *steht* territus *spd*   *5* discendus] disce   cognitio] cog   *zu 11* mansit In in   10] 1

Z] ein rauch auff gieng wie von einem offen und ein erſchrecklicher dohn einer poſaunen gehört ward ꝛc. Summa Summarum: Es iſt kein heilig, der nicht davon erſchrocken were, er were denn gantz volkomen und durch geiſtet. Das ſol nu unſer erbeyt ſeyn, das wir dahyn komen durch den glauben und Gottes wort, das wir von tage zu tage yhe ſtercker und kecker werden, yhe lenger yhe mehr Chriſtum lernen erkennen, nicht allein mit den ohren und der zungen, ſondern das es auch ynn das hertz kome, Denn yhe groſſer die erkentnis iſt, yhe kleiner die forcht wird, Und yhe klenner die erkentnis iſt, yhe groſſer die furcht iſt, Da iſt verdampt all unſer weſen mit wercken, Meſſen, vigilien ꝛc.

Das hernach folget, wie der Herr Moſen heiſt hynab ſteygen, das er dem volck zeuget ꝛc. ſind noch nicht die zehen gepot, ſondern iſt ein vorrede, und wiewol das volck die ſprache nicht hat verſtanden, hat es dennoch die ſtym gehort, Und da Gott mit yhnen geredt hat, hat der donner, blix und die poſaunen ſtil gehalten, das ſie die ſtym kunden hören und vernemen, das fewer aber und die dicke wolcke hat fur und fur geſtanden, daraus die ſtym der Zehen GEPOT gehört ward.

Das Zwenzigſte Capitel.

Und der HERR redte alle dieſe wort. 20, 1

DA nu Moſe dem volcke angetragen, das yhm der Herr befohlen hatte, nemlich, das ſie unden an ſtehen blieben, da er die zeychen auff geſteckt

15 etc. *D*   *16* durchgeiſtert *D*   *20* das erkentnis *D*   *21* klenner *A* kleiner *BCD* das erkentnis *D*   *22* etc. *D*   *24* zeuge etc. *D*   *26* gehöret *BCD*   *29* gehöret *BCD*   *30* XX. *C*   *31* redet *D*   *32* befolhen *BC*

R] runt sechs mal hundert tausent absque mulieribus et pueris, qui acceperunt locum 3 milliarium. Synai maxime altus fuit, Nostra vox bringt einer khaum uber 6 tausent, si fortissima, uber X tausent. Haec vox sonuit uber totum populum. Quando clamor fit de alto monte, non facile, fuit ergo fortis vox, nihil viderunt quam wasser, wolcken et ignem et vocem. Quae est vox?

20, 1–6 Ego dominus tuus qui eduxi te, halten. Hactenus 1. praeceptum. Haec est praedicatio, quae facta ad magnum populum in nube et

A] hette ꝛc. schweig er still, und Gott redte mit dem volck allein. Ihr kundt wol abnehmen, wie ein helle grosse stymm es hat müssen seyn, nicht eines schlechten mannes stym, Die ein solch gros volck hat mögen hören, denn es sind sechs mal hundert tausent man gewesen, one weib und kinder unter zwentzig jaren, die haben einen grossen rauhm eingenomen, wol zwo odder drey meilen, auffs wenigst ja ein meil, dar zu ist der berg Sinai ein seer hoher berg gewesen, Einer aus uns bringt sein stym kaum uber sechs tausent menschen, wenn sie gar starck ist, uber zehen tausent, die aber war deütlich, erschalt uber das gantze volck und mocht von yederman wol vernomen werden, Darümb mus es eine gewaltige starcke stym gewesen seyn, sie haben nichts gesehen denn die wasser wolcken und das fewer, aus welchem sie die stym horten, Das war aber die stym, wie Folget, nemlich die Zehen gepot.

Das Erste gepot.

20, 2–6 Ich bin der HERR dein Gott, der dich aus Egypten land aus dem diensthaus gefürt habe. Du solt kein ander Götter neben mir haben, du solt kein bildnis noch yrgend ein gleichnis machen widder des das oben ym hymel noch des das unden auff erden odder des das ym wasser unter der erden ist. Bete sie nicht an und diene yhn nicht, Denn ich der HERR dein Gott bin ein starcker eifferer, der do heym sucht der vetter missethat an den kindern bis ynn das dritte und vierde gelidt, die mich hassen, und thu barmhertzickeit an viel tausent, die mich liebhaben und meine gepot halten.

Das Ander.

20, 7 Du solt den namen des HERRN deines Gottes nicht vergeblich furen, denn der HERR wird den nicht unschüldig halten, der seinen namen vergeblich furet.

Das dritte.

20, 8–11 Gedenck des Sabbaths tags, das du yhn heiligest, Sechs tage

8 hatte *BCD (im Kustoden auch A)* etc. *D* redet *D* 13 Dazu *D* 26 yhm *BC* 27 da *D* 29 thue *D*

R] igne in monte Synai, quam audierunt ipsi et angeli fecerunt, et ex dei mandato et angeli loco dei fecerunt, nihil audierunt nisi vocem.

1. vides, quod 10 praecepta nos non tangunt qui sumus gentes, sed Iudeos, quia Mose non weyter zu furen, et hoc indicat textus, qui dicit

1 audierunt] aud *2* angeli] angelus *3* gentes *ergänzt aus* g *spd*

A] soltu erbeyten und alle deine wercke schaffen, aber am siebenden tage ist der sabbath des HERRN deines Gottes, da soltu kein gescheffte thun noch dein son noch deine tochter noch dein knecht noch dein magd noch dein vieh noch dein fremblinger, der ynn deiner stat thor ist, denn ynn sechs tagen hat der HERR hymel und erden gemacht und das meer und alles was darynnen ist, und ruget am siebenden tage, darumb segnet der HERR den Sabbath tag und heiliget yhn.

Das vierde.

Du solt deinen vater und deine mutter ehren, auff das du 20, 12
lange lebest ym lande, das dir der HERR dein Gott geben wird.

Das Funffte.

Du solt nicht tödten. 20, 13

Das Sechste.

Du solt nicht ehebrechen. 20, 14

Das Siebende.

Du solt nicht stelen. 20, 15

Das Achte.

Du solt kein falsch gezeugnis geben widder deinen nehisten. 20, 16

Das Neunde.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines nehisten weibes 20, 17
noch seines knechtes noch seiner magd noch seines ochsen noch seines esels noch alles das dein nehister hat.

Das Zehende.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines nehisten haus. 20, 17

DAs ist die predigt, die Gott selber thut zu dem gantzen volck Israel ynn der wolcken und fewer auff dem berg Sinai mit leiplicher stym, wiewol ein Engel aus befelh Gottes die stim gefurt hat, wie an einem andern

8 deine magd *BC* frembdlinger *BCD*

R] 'Ego qui ex Aegypto'. Nos non duxit ex Aegypto. Ergo Mose deuttet 10 praecepta auff populum ex Aegypto ductum. Quod hunc deum habemus, habemus ex aliis scriptis et ex natura, ut prius dixi, ut weren spiritibus, qui volunt Mosen auff den hals legen, ut servemus leges eius. Sed nolumus, nisi leges eius concordent cum naturalibus legibus. Sat legum habemus in novo testamento.

Cum hoc textu dat eis certum signum, quomodo sie yhn treffen sollen, sicut eius natura est, quod non sinat nos gaffen ghen himel et eligere, ut

zu 7 Deus non cognoscitur nisi ex factis suis *r d* *8* gaffen *c aus* kaffen *d*

A] ort der schrifft stehet, mit herlichem pracht an der stad Gottes, das volck aber hat nichts gesehen, allein die stym gehört 2c.

Wir wollen die Zehen gepot kurtz uberlauffen. Zum Ersten ist zu mercken, das uns Heyden und Christen die Zehen gepot nicht betreffen, sondern alleine die Jüden, Das bezeuget und zwinget der Text, so er spricht:

20, 2 Ich byn der HERR dein Gott, der dich aus Egypten lande aus dem diensthauss gefurt habe.

Das ist ja war und klar genug, das wir Heyden durch Gott nicht auss Egypten gefurt sind, sondern allein das Jüdisch volck Israel. Darumb deuttet Mose die zehen gepot allein auff das volck, welchs durch Gott auss Egypten ist gefurt. Das wir aber gleich auch den Gott, den die Jüden ehren, der sie auss Egypten gefurt hat, erkennen, anbeten und ehren, haben wir nicht durch Mosen oder aus dem geschrieben gesetz, sondern auss andern schrifften und auss dem gesetz der natur. Das rede ich abermal darümb, das ich den falschen geistern were, die uns Mosen auff den halss mit gewalt wöllen legen, yhn zu halten mit allen seinen gepoten, das wollen wir aber lassen und yhn mit dem aller minsten titel nicht annehmen denn so ferne wo er mit dem natürlichen gesetz uber einstymmet. Wir wollen yhn wol lesen wie einen andern lerer frey und ungezwungen, Aber fur unsern gesetzgeber wollen wir yhn nicht haben, den wir haben vorhyn yhm newen Testament gesetz genug, darümb wollen wir yhn nicht haben ynn unserm gewissen, sondern das Christo alleine rein behalten. Also ist es ja klar, das die zehen gepot allein den Jüden geben sind und nicht uns, trotz allen Rottengeistern, das sie mit warheit anders sagen.

Das zeychen da bey die Jüden Gott ergreiffen sollen.

Nu Gott der Herr, wie sein göttlich art ist, gibt den Jüden ein gewiss zeichen, da bey sie yhn ergreiffen, fassen und erkennen sollen. So thut er allewege, wenn er mit uns handelt, lest uns nicht ghen hymel gaffen, denn er

10 etc. *D* *28* yhm] ym *CD* *33* Gott sollen ergreiffen *BCD* *34* Göttliche *BC* *35/36* alwege *BCD*

R] nos eum colamus, sed semper dat signum, ad quod se ligat, per quod sie yhn fassen sollen. Ut hic: Ego invoco te eum deum qui eduxisti nos et patres nostros ex Aegypto. Sicut nos: Adoro te qui Christum sivisti pro me crucifigi pro me et instituisti baptismum, quia daran hat er sich[1] gebunden und mir geoffenbart, si ita tango, hab ich yhn getroffen.

[1]) *Das ist sicher gegenüber dem* uns *im Drucke (Z. 30) das Richtige, vgl. auch 429, 13.*

A] wil nicht, das wir yhm dienen sollen aus eygener wal und gutdunckel, wie denn die natur und vernunfft pflegt zu thun, lesset Gottes befehl ligen, welet yhr ein eygen Gottes dienst. Gott aber wil yhm gedienet haben, gefast und erkant seyn nach seinem eygen wort und befehl, Darümb gibt er uns zeichen, da bey wir yhn gewiss fassen mügen. Den Jüden hat er das zeichen geben, das wort yhn yhren mundt gelegt, damit sie yhn sollen anruffen, Welchs? Ich ruffe dich an, mein Gott und HERR, der du uns aus Egypten land aus dem diensthaus gefüret hast, Item andere wort mehr, wie hernach folget, der du uns gefurt hast wunderlich durch das rotte mehr, durch die wüsten, gespeisset mit hymel brod, aus einem harten felsen getrencket, durch den Jordan ynn das verheyssen land gefürt ꝛc. das war yhr wort, yhre zeichen, da durch sie Gott erkenten.

Der Christen zeychen GOTT zu ergreiffen.

Wo bey erkennen und ergreiffen yhn die Christen, weil yhnen der Jüden zeychen nicht gilt? Haben sie nicht auch ein zeychen oder wort, GOTT damit zu ergreiffen? Ja, sie haben auch yhr eygen zeychen und wort, nemlich das: O GOTT, ein schepffer hymels und der erden, der du deinen son Jhesum Christum fur mich ynn die welt gesandt hast, das er für mich gecreützigет würde, stürbe und am dritten tage widder aufferstünde, gen hymel füre, das er da solt sitzen zu deiner rechten und alles ynn seiner hand haben und seinen geist senden, das wir solten warten auff seine zukunfft zu richten beyde, lebendigen und todten, und also mit yhm erlangen das ewig reich, unser erbteyl, das du uns durch yhn wilt geben, Da zu, O Here Gott, hastu uns geben und eingesatzt die Tauffe und das Sacrament des leibes und bluts Christi deines sons ꝛc. Denn an diese seine Sacrament hat er uns Christen gebunden und sich uns darynnen geoffenbart, so wir yhn da ergreiffen, haben wir yhn gewisslich getroffen, das ander aber alles, das uns nicht befohlen ist, sollen wir faren lassen, denn wir wurden sonst sein weit feihlen. Diesen titel sollen wir also furen, wie die Jüden yhren Titel füreten, da sie auss Egypten gefurt sind auss dem diensthaus.

7 befelh *BC* 8 Got wil aber *BCD* 9 befelh *BC* gibet *BCD* 13 gefürt *BCD* harnach *B* 14 folgt *BCD* 15 gespeissest *C* eim *BCD* 16 gefuret *BCD* etc. *D* 22 vnd erden *BCD* 27 yhm *fehlt BCD* 28 Herre *BCD* 31 darinne *D* 32 befolē *D*

R] Contra hunc titulum pugnant omnes Iudaei. Hieroboam fecit vitulos. Hic in illo vitulo videtis deum, hic depingebant deum signo externo, quod ipsi elegerant, sed ipse non vult, sed eo signo, quo se depingit. Here te in hoc opus, quod eduxi te, ubi certus es[1], sed quod ligas me in hanc aram, ibi erras.

Nos signum habemus, quando dicimus ex corde: Pater caelestis qui sivisti Christum hominem, invoco te in illius nomine, tum exaudita oratio et deum tangis.

---

zu 1 Hierob fecit vitulos *r d* *zu 3 über* Here te *steht* henge dich *d* *zu 6* Signum Christianorum *r*

[1]) *Der Druck hat offenbar* sum *gelesen. Rörers Fassung ist, wie das entsprechende* ibi erras *zeigt, vorzuziehen.*

A] Widder diesen Titel hat am ersten Hieroboam, der König ynn Israel gestritten, nachmals alle Jüden. Der selbe Hieroboam machte güldene kelber, setzet eins gen Bethel, das ander ghen Dan, wolt also Gott dar an binden und yhn dabey ergreiffen, denn er sprach: Sihe, da ist dein Gott, Israel, der dich aus Egypten lande gefüret hat. Es war aber der Teüffel, Warümb? und war doch sein meynung, das er den rechten Gott mit meinet? Gott kan es aber nicht leiden, ja es ist kein Gott widder ynn hymel noch auff erden, der solch eygen erwelten dienst haben wölle. Nu dieser König malet Gott also ynn seinem hertzen ab und welet ein eygen zeichen auss seinem gutdunckel, da bey er Gott wolt ergreiffen, Das wil Gott nicht haben, sondern er malet sich selber ab und gibt den Jüden ein zeychen und spricht: da findestu mich, so wil ich gesucht und angeruffen seyn, Ich byn der herr dein Gott, der dich aus Egypten auss dem dienst haus gefurt habe, Da bey solt du mich ergreiffen, da byn ich gewisslich, da wirstu mich finden, Das du mich aber an das kalb, an den altar, an diesen ort bindest, yrrestu, du wirst mich auch nicht finden, ja wirst mein weit fehlen, denn ich byn nicht da.

Also ist es auch mit uns zu gangen, wir haben ein zeychen, dar an wir Gott nicht fehlen kunden, treffen yhn gewiss, das ist aber das zeychen, wie oben gemelt: HERR Gott hymelischer vater, der du deinen son fur mich hast lassen mensch werden, sterben, begraben ꝛc. ynn des selben namen ruffe ich dich an ꝛc. da kan ich nicht fehlen, muss treffen, mein gebet ist auch gewislich erhört, wenn ich anders von hertzen also kan sagen und gleuben, denn auff die weise hat er befohlen, sich anzuruffen, Wil sich also an dem zeichen lassen finden, ergreiffen und fassen und geben was wir bitten, bitten wir anders ynn Christus namen und ym glauben.

---

zu 9 Hieroboam *r ABC*

13 gefürt *BCD* *15* ym *D* *20* der ich dich *BCD* *27* HERRE *BCD* *28* etc. *D* *29* etc. *D*

R] Si vero dico: Adoro, ut videas, quod edificavi templum, Missam habui, Plattam gero et funem respicio, quod vovi virginitatem, dicit: hab ich mich also abgemalt? commisi, ut per haec me agnoscas? hic cessat monachatus cum strick, quia er hat uns gestalt mass, per quod tangi volo, Christum lestu sthehen et eligis tibi novum modum, quod illud sim respecturus. Quod fingis, tu finxisti ex diabolo.

Sic fecimus ut Iudaei qui furen zu et: duxit nos ex Aegypto Ist ein alt ding, sed zu Bethel, Silo ist ein schon altar, ibi tangimus deum: sed -

zu 1 *über* videas *steht* respicias *d* 3 agnoscas] ag monachatus] monach 5 sthehen ⟨Christum⟩

A] Wenn ich mir aber ein besonder zeychen nach meinem gut duncken machte wie Hieroboam und andere gottlose menschen und spröch: O Gott mein Herr, ich ruffe dich an, das du ansehen wöllest, das ich ein Kirchen gebawet, ein Mess, altar gestifftet, ein messgewand ynn die kirchen geben, ein blatten getragen, ein kappen angezogen, meine sieben zeit, Metten, Prim, Tertz, sext, Non, Vesper und Complete mit grossem fleiss gebetet, mich mit geisseln gepeitzet, wullen und barfuss gegangen, ein heeryn strick und hembd getragen, auff der banck, auff der erden geschlaffen, gefast, gebet, gros armut gelitten, junckfrawschafft, gehorsam und armut gehalten habe, bin ein münich, Nonn odder Pfaff gewesen, Was sol er wol dazu sagen? wird dir nicht viel darümb hoffieren, sondern dazu sprechen: Hab ich mich dir also abgemalet? hab ich dir auch yrgend befohlen, das du mich durch solche wercke erkennen soltest? ich kenne dich und deine wercke nicht, das zeychen hab ich dir nicht gegeben, es ist des Teüffels zeychen und bild, es ist kein Gott widder ym hymel noch auff erden, der also gesynnet sey, der dir gnedig wölle sein umb solcher selbs erlesenen und erwelten werck willen, ich hab dirs nicht befohlen, ich habe nicht also wöllen ergriffen werden, Welcher Teüffel hat dichs geheyssen? Da fehlt denn die blatten, kappen, Müncherey, Pfafferey, alles zum Teüffel, kan das urteil Gottes nicht leiden, zuschmeltzt wie der schnee. Gott spricht: ich hab dir ein zeychen und mas gegeben, daran halt fest, das ander las faren, es gilt für mir nicht, dein eygen weiss hastu selber erdacht, der Teüffel hat dirs eingegeben.

Wir Christen sind eben bisher gewesen wie die Alten, Die erdachten yhnen eine eygene weiss Gott zu dienen, einer nam dis zeychen, der ander ein anders, wie yhm nur treümet, furen zu und sprachen: Es ist ein alt ding, das uns Gott aus Egypten hat gefüret, Zu Bethel und Silo aber ist der rechte Gottes dienst, da wollen wir Gott treffen, ja sie troffen yhren Gott, Er den Teüffel, uber das baweten sie kirchen und Altar auff den bergen &c.

9 besondern *B* 15 gepeitschet *BCD* hérẏn *A* 17 Münch *D* 25/26 Teüffel *bis* alles zum *fehlt BCD* 36 Alter *D* etc. *D*

R] diabolum. Ibi pugnabant prophetae, illi occidebant prophetas. Nos dicimus apprehendendum Christum: illi insaniunt et persequuntur nos et occidunt.

Das signum ist nun auss. Non opus ut orem: deus qui eduxisti, non auff mich zu ziehen, sed Iudaei ita potuerunt dicere, quia textus clare exprimit.

Ergo si non feylen wollen, accipiendum verbum, quod sivit ire in totum mundum, Dedit tibi filium.

Mi pater: creasti quidem coelum et terram, eduxisti ꝛc. ghet mich nicht an, sed nos redemisti per Christi mortem, das ghet mich an, et illa oratio

4 potuerunt] pot *zu 6 über* accipiendum *steht* recipiendum *d* 9 sed *bis* mich an *durchstrichen und wiederholt d*

A] meynten, sie hettens wol getroffen, Da widder schrien denn die Propheten sagten, es were unrecht, Da hub sich denn erst der hader: hynweg mit den Ketzern, nur erwuͤrget und zu tod geschlagen. Da muste denn mancher Prophet das leben lassen. Also ist es mit uns auch zu gangen, da haben unser lieben, Papisten so manches fuͤndlein eins nach dem andern erdacht, davon yhnen nichts von Gott befohlen ist, Wenn man nu da widder prediget, so werden sie toll und toͤricht, schelten uns fuͤr Ketzer, verfuͤrer und auffruͤrisch, die gute wercke verpieten, da sollen wir alle erwuͤrget und tod geschlagen werden.

Nu die Juͤden solten bey yhrem zeychen und befelh blieben seyn, damit sie Gott gefasset hatte und damit sie widderuͤmb yhn auch solten gefasset haben, solten yhn nicht newe zeychen und was erdichtet haben, Nu aber ist das selbige zeychen aus, hat geweret bis auff Christum, Wir Christen aber sollen nicht also betten, auch das zeychen nicht auff uns fuͤren, es ist nu damit aus. Die Juͤden mochten also betten: O Here Gott, der du uns aus Egypten gefuͤret hast ꝛc. Wenn er nu zu mir hette gesagt: Ich hab dich aus Egypten gefuͤret, so treffe ichs recht, wenn ich also bettet: O HERR, der du mich hast aus Egypten gefuͤret ꝛc.

Wil ich nu nicht felen, so mus ich das wort fassen, das ynn die gantze welt erschollen ist, Und ist das: Ich habe meinen son fuͤr dich geben, der sein blut fuͤr dich vergossen hat, gestorben ist und dich erloͤset und hat dich mit mir versuͤnet, mich dir zum freund und vatter gemachtt.

So mage ich nu wol also betten: Hymelischer vater, der du alle ding geschaffen hast, der du die kinder Israel aus Egypten durchs rote meer, durch die wuͤsten und durch den Jordan gefuͤrt hast, aus der hand PHARAONIS erloͤset, mit hymel brod gespeisset, mit wasser aus dem felsen getrencket hast ꝛc. Das alles aber gehet mich nicht an. Der du mit Noah gros wunder ange=

10 meineten *BCD* 12 erwuͤrgt *BCD* 23 Herre *CD* 24 etc. *D* gesaget *BCD* 25 bette *BCD* 26 gefurt *D* ect. *D* 28 erschrollen *C* 30 zu *D* 31 mag‾ *D* 33 gefuͤret *BCD* 34 etc. *D*

R] bringt durch Teufel, hell, tod. Ex domo: an das opus gedencke, so wirstu mich treffen et hoc duravit usque ad Christum.

Hic adhuc moneo praedicatores Mose, si proponit quis eum, quaere, an deus haec tibi locutus sit; si non, quaere: ergo Mose discendus? certe propter exempla fidei ꝛc.

Nos opus nostrum habemus, Christum. Abel, Adam gieng das opfer, Noe Iridem, Abraham circumcisionem, David aliud signum, Mose ut taber-

A] richtet hast, gehet mich auch nicht an, der du Petrum auff dem meer liessest gehen, den aussetzigen befelh gabest den Priestern sich zu erzeygen, gehet mich auch nicht an. Ich mus yhn anruffen und ergreiffen mit dem wort und zeychen, das mich angehet, nemlich also: Herr, der du mich erlöset hast durch das blut deines sones Jhesu Christi, Das wort gehet mich an, das durch dringet den hymel, mit dem wort treffe ich gewisslich Gott, damit hat er sich angebunden. Also stympt er dem Jüdischen volck eine sonderliche weis, das sie yhn ynn diesem wercke ergreiffen sollen, daran sie yhn gewisslich troffen haben, Darümb setzt Moses ynn das erste gepot 'Ich der HERR dein Gott, der ich dich aus Egypten gefüret habe' ꝛc. An das werck solt yhr Jüden gedencken und mich da bey erkennen. Das zeychen hat gewerет bis auff Christum und nicht weiter.

Darümb wil ich abermal hie gewarnet haben alle prediger, denn ich sihe, das von nöten ist, das sie ja wol lernen den rechten brauch Mosi und das volck mit dem Mose unverworren lassen und yhn ja nicht weiter lassen gelten denn zu einem Exempel, Und wo er ein Euangelist und Prophet ist. Wenn dich nu ein Prediger wil auff Mosen dringen, so frage yhn, ob du auch unter dem Mose aus Egypten gefürt seyst? spricht er: neyn, so sprich: Was gehet mich denn Moses an, weil er redet mit dem volck, das aus Egypten gefürt ist? ist es doch mit Mose aus, denn sein ampt weret nur bis auff Christus zeit.

Also zwinget dieser Text gewaltig, das die Zehen gepot auch nur allein den Jüden sind gegeben und nicht den Heyden, wie auch ym dritten gepot erzwungen wird, Denn die Heyden sind yhe nicht aus Egypten gefürt, Wir haben ein ander werck und einen andern lerer, der nicht wie Moses zwinget und schrecket, sondern gnade anbeut, tröstet, gibt und hilfft und erredtet, nemlich Jhesum Christum. Zu Adam und Habels zeiten ging das opffer, das war yhr zeychen, aber es gehet mich nichts an, Noah hatte sein wort und befelh vom regen bogen und andern dingen, gehet mich nicht an, Abraham hatte die beschneydung, welche yhm geben war zum zeychen seines glaubens .Röm. 4. sie gehet mich aber nicht an, Isaac und Jacob hatten yhren befelh. Röm. 4, 11

9 befehl *D* 11 angeht *BC* 12 Jesu *CD* 15 getroffen *BCD* 16 setzet *BCD* 17 gefürt *CD* etc. *D* 20 sehe *BCD* 24 gefüret *BCD* 35 befehl *D* 37 befehl *D*

R] naculum aedificaret et institueret sacerdotium. Expecto, donec deus mihi dicat: hoc fac. Verbum dei trifft nicht weyter, nisi me tangat, iubet solem oriri, est verbum dei, avem volare est verbum dei, num ideo vis sol fieri? Ita nobis praedicatus Mose, quem habemus saltem zum exempel.

32 — 24. September 1525

Dominica ante ferias Michaelis. Ex C. XX.

20, 2 Saepius dixi de 10 praeceptis. 1. Ego dominus. Cur hoc nomen sibi det, audistis, quia nimbt sich des volcks an als eins sonderlichs. Hodie

zu 5 Dominica ante ferias Micaelis r 5 Michaelis] Michae 6 dixi] di

R] Moses, Aaron, Josua hetten auch yhr wort, es ist aber mir nicht gesagt, das ich die kinder JSRael sol aus Egypten durch das rote meer, wüsten und den JORDAN füren, und ist doch gleichwol GOTTES wort und befelh. Die weil er nicht spricht: das befielh ich dir, das und das soltu thun, sol ich michs nicht annemen. David hatte ein wort, das CHRJSTUS von yhm solt geporn werden, wie offt ynn der schrifft wird angezeyget, und es Paulus
Röm. 1, 3. 4 zun Römern am Ersten hoch auffmutzt, und Christus ym Euangelio hyn und widder genant wird ein son David, Folget darümb nicht, das ich müsse Christus vater seyn nach dem fleisch, Jst es doch Gottes wort? wie die Schwermer und Rottengeister plaudern. Jst war, es ist aber mir nicht gesagt, Moses hatte auch ein befelh die hütten zu bawen und das Priesterthumb einzusetzen, mir und dir ists aber nicht befolhen.

Also durch und durch sihe ynn der gantzen schrifft alle Gottes wort und befelh an und deute sie nicht auff dich so lang, das du gewiss seyst, das zu dir gesagt sey. So thue es denn, frage nicht, was den andern fürgehalten und gepoten sey. Ja, sprichstu mit den Rottengeistern, Gott hat es mit Mose geredt, darümb mus ichs auch thun. Lieber sprich: es ligt nicht macht daran, Das wort streckt sich nicht weiter denn auff den, dem es befolhen ist. GOTT heyst den fisch ym wasser schwimmen, wie ym Ersten Buch MOSE stehet, die vogel ynn der lufft fliegen, das gewürm auff der erden kriechen, die sonnen scheynet, da ist auch Gottes wort, wilt du darümb ein fisch werden und ym wasser wonen? ynn der lufft schweben wie ein vogel, wilt darümb zur sonnen, mond und sternen werden? sihe darauff, wie es dir werde anstehen. Wil man denn nicht sehen, das Moses einem sonderlichen volck gegeben ist? Darümb zeuhe yhn nicht auff die gantze welt, sondern auff sein volck.

Also haben wir ursach, warümb Gott diesen namen füret 'Jch bin dein Gott, der dich aus Egypten gefürt habe', denn er nympt sich yhr an als seines sonderlichen volcks, das er yhm zum eygenthumb erwelet hat. Es gilt aber

10 befehl *D* 11 befilhe *BC* befihle *D* 18 einē *BCD* befehl *D* 19 befohlen *D* 20 gantze *A* 21 befehl *D* 25 befohlen *CD* 28 scheynen *BCD* wiltu *CD*

R] non valet, si quis velit eum invocare, ut hic se vocat, ut sciamus respondere Schwermeris qui Mosen iactant, qui debet inspici ut lator legis Iudaicus. Nos sub eo non sumus, Iudaei sub eo fuerunt usque ad Christum. Ratio docet nos, ut deum colamus Ro. 1. omnes gentes habent cognitionem de deo. Röm. 1, 19 ff. Scimus, quod crearit ēt det omnia, ut deus facit, quare ei debemus honorem, gloriam, gratias agimus. Huic populo Iudaico ist das zu einem uberfluss geschehen, quod eis praecepta mundlich und schrifftlich gefast.

2 Schwermeris] S Iudaicus] Iud *zu 4* Ro. 1. *dr* gentes] g cognitionem] cog 5 omnia] o 6 gratias agimus] g a

A] ytzund nicht mehr, denn ich ruffe ytzund Gott nicht also an, der mich aus Egypten gefüret habe, damit man den Schwermergeistern antworte und das maul stopffe, die Mosen mit gewalt auff uns wöllen dringen, man lasse sie nur frisch mit yhrem Mose faren und Mosen einen gesetzgeber bleiben des volcks Israel und lade yhn den Heyden und Christen nicht auff den hals, denn ym newen Testament hat er ein end und gilt nichts mehr mit seinen gesetzen, er mus sich für Christo verkriechen. Das aber wir Heyden ein gesetz haben, das leret uns unser eygen gewissen und vernunfft, wie auch Sant Paulus zun Römern am Ersten spricht, Das die Heyden auch ein erkentnis Röm. 1, 19—21 von Gott haben, Denn 'Gott habe yhnen das offenbaret, das sie Gottes unsichtbar wesen, Das ist seine ewige krafft und Gottheit sehen, so man das war nympt bey den wercken von der schepffung der welt an, Aber sie haben yhn nicht als einen Gott gepreisset' ꝛc. Mit welchen worten Sant Paul anzeyget, das alle Heyden erkentnis von Gott haben, nemlich, das er alle ding geschaffen habe, alle dinge gebe, alles erneere, erhalte, darümb dringet sie yhr eigen gewissen, das sie Gott die ehre geben sollen und yhm dancken für alle wolthaten. Derhalben wenn gleich Mose das gesetz nie geschrieben hette, so haben doch alle menschen das gesetz von natur ynn yhren hertzen geschrieben, Gott aber hat den Jüden auch ein geschrieben gesetz, das ist die Zehen gepot geben zum uberflus, welche auch nichts anders sind denn das gesetz der natur, das uns natürlich ynns hertz geschrieben ist. Was nu Moses geschrieben hat ynn den Zehen gepoten, das fülen wir natürlich ynn unserm gewissen Röm. 2. 'Denn so die Heyden', spricht der Apostel 'die das gesetz (das ist Mose geschrieben Röm. 2, 14 f. gesetz) nicht haben und doch von natur thun des gesetzes ynnhalt, die selbigen, dieweil sie das gesetz nicht haben, sind sie selber yhnen ein gesetz, damit das sie beweisen, des gesetzes werck sey beschrieben ynn yhren hertzen, syntemal yhr gewissen sie bezeuget, dazu auch die gedancken, die sich untereinander verklagen odder entschüldigen' ꝛc.

zu 29 Röm. (Rom. *BC*) 2 *r ABC*

13 ym *BCD* 15 Sanct *D* 20 etc. *D* wilchen *D* Sanct *D* 27 gegeben *BCD* 33 sey beschrieben *D*] sie beschreiben *ABC* 35 etc. *D*

R] Non minus debeo eum honorare, ei gratias agere, quam Iudaei. Röm. 3, 29 Ro. 3. 'An Iudaeorum tantum' ꝛc. Hunc ergo titulum gerit in hoc Iudaico[1] et servat, nos invocamus: o domine qui me creasti et redemisti per Iesum filium tuum.

Eduxi: hic notanda verba quae deus loquitur, quae ghen ein itzlichen an in privato. Et loquitur ad totum populum sicut unum hominem. Non dicit: sum deus vester, sed tuus. In 'tuus' maxima emphasis, qua alloquitur

1 gratias agere] g a *3* Iudaico] Iud *zu 7* Tuus *dr*

[1]) *ergänze* populo

A] Nu wiewol beyde Jüden und HEYDEN ein gesetz haben, dennoch haben sie gleich wol Gottes gefehlet, Denn es kan dem gesetz nicht genug geschehen on Gottes geist und glauben, weil Gott alles unter dem unglauben beschlossen hat, auff das er sie[1] aller erbarme, und alle welt in Adam gesundiget hat. Nu hat Gott den Jüden die eher und forteyl gethan, das er yhnen die Zehen gepot mündlich und schrifftlich gefast hat zum uberflus umb des willen, das er von den Jüden wolt mensch werden, Doch sollen wir Heyden, welchen Gott kein schrifftlich gesetz geben hat, nichts dester weniger yhn ehren, preysen und yhm dancken, denn er ist gleich so wol unser Gott als der Jüden Gott, wie wir nachmals weiter davon sagen werden.

20, 2 Ich bin der HERR dein GOTT.

Diese wort allein abgesondert von den andern, nemlich von denen (der dich gefürt hat aus Egypten lande aus dem diensthaus ꝛc.) die müssen wir wol ausstreichen und fleissig acht darauff haben, denn sie betreffen uns alle, die gantze welt ynn gemeyn und einen yglichen menschen ynn sonderheit, Jüden und Heyden, Nicht darümb das es Mose geschrieben hat, sondern das Gott alle menschen geschaffen hat, erhelt, regieret ꝛc. Wie auch Paulus zun Römern
Röm. 3, 29. 30 am Dritten spricht 'Ist GOTT allein der JUDEN Gott? ist er nicht auch der Heyden Gott? ja freilich auch der Heyden Gott, syntemal es ist ein Gott, der da rechtfertiget die beschneitung aus dem glauben und die vorhaud durch den glauben', Diese wort aber 'Ich bin der HERR dein GOTT' redet Got zu dem gantzen volck nicht anders denn als sey nur ein mensch da, spricht nicht: Ich bin der HERR ewer GOTT, sondern dein gott, das wörtlein Dein das sihe wol an, denn es ligt die gröste macht an dem wörtlein. So sagt er nu 'Ich bin der HERR dein GOTT', als wolt er sprechen: Ich wil mich ewer aller und eines yglichen ynn sonderheit annehmen, als wer nur einer allein und sonst keiner auff erden, Und das thu ich darümb das yhr mein wort dester fleissiger solt fassen, warnemen und behalten, Das ja keiner möge

11 sie] sich *CD* *15* gegeben *BCD* deste *BCD* *20* etc. *D* *24* etc. *D*

[1]) *hier (und z. B. auch 453, 31) hat* A *das in Rörers Handschriften so häufige* sie *für* sich *P. P.*

R] singularem, quasi te velit in singulari, quasi alius non sit in terris, ut homo cogitet, quasi secum loquatur solo. Natura omnium hominum est, quod contemnant, et quisque videt, quid alius faciat, dicit deus: audi tu et vide, quid facias, ne respicias alias, tecum agam, ich nimb mich dein an et tu iterum.

Nemo salvetur, nisi sciat neminem in terra praeter se. Si alios respexerit, diabolus eum seducit. Tandem huc veniet, ut omnes creaturae deserant eum, quando ipse solus in terris. Non est simplex textus iste. Quis cogitat, quot homines sint in terris, et quod omnes vivant ut tu, sic imponit Satan statim homini. Ro. 1. naturaliter insita cordi cognitio dei et Röm. 1, 20

1 quasi (1) q   *2* cogitet] cog   *5/6* respexerit] respex

A] sagen: GOTT hat wol das gesetz geben, hat sich hoch und viel erbotten, er wölle den menschen genedig und yhrer Gott seyn, bey yhnen thuen wie ein vater bey seym kindt, es gehet aber villeicht mich nicht an, wer weiss, ob er mich auch meynet, es gehet allein den hauffen an. Denn das ist die art der menschen, das sie das wort Gottes ynn den windt schlagen, nehmen sich des nicht an, gaffen nur auff ander leut, gedencken nicht, das yhnen solle gelten. Dem wil nu hie Gott für komen und yhnen weren, das sie nicht das maul auff sperren und andern zu sehen, was sie thuen, sondern wil sie gewiss machen, das er einen yglichen ynn sonderheit meine, da er spricht 'ICH bin der Herr dein, dein Gott, dich, dich meine ich und keinen andern, Als er spreche: sihe nicht, was andere thuen, sondern höre du, was ich dir sage, und sihe, wie du es annemest und gleubest, sihe nicht die andern an, ich wil mit dir handlen, Ich nym mich dein an, und du widderumb nym dich meiner an.

Darümb hab ich offt gesagt, das einer, der selig wil werden, sol also gesynnet seyn, als sey kein mensch sonst auff erden denn er allein, und das aller trost und zusagung Gottes hyn und widder ynn der heiligen schrifft yhn alleine angehe, sey auch umb seinet willen allein geschrieben, das yhn ja der teüffel nicht yrre mache, wenn er sterben soll, und yhm die augen auffsperre und viel tausent menschen weise, die alle gelebet und gethan haben wie er und werden dennoch verdampt, und sprech zu yhm: was wiltu dich nu vermessen selig zu werden, weil du gewiss verloren bist? wiltu besser seyn denn die andern, die nicht anders gethan haben den du und sind dennoch gleich wol zum Teüffel gefaren, meinest, du wölst yhm entlauffen? Also kan der Teüffel einen ynn verzweiffelung füren, gleich ob kein Gott sey, der sich seiner werde annemen, yhm helffen und aus aller not yhn werde erretten. Darümb sol man wol das wort fassen, das ein Gott sey, der da helffen kan und helffen wil, wie denn natürlich das selb erkentnis von Got ynn die hertzen geschrieben ist aller menschen, Wie Paulus spricht Rö. 1. nemlich ein solches, das Got, Röm. 1, 20

10 gegeben *D*   *11* yhr *D*   thun *BCD*   *17* thun *BCD*   *19* dein (2.)] *fehlt BCD*
20 thun *BCD*   *28* gelebt *BCD*   *32* meinestu du *BCD*   wöllest *D*   *36* geschritben *A*

R] tamen in tentatione non videtur. Vix qui spiritum sanctum habent, consistunt, qui credunt se redemptos filio dei. So ein gros ding, quando diabolus alicui oculos aperit, Si vix consistunt spiritum habentes, quomodo illi qui naturaliter in corde scriptum habent, deum esse, quos Satan trahat?

1. quod deus sich an nimbt singularis in sonderheit. Sed nemo credere potest, quod bulla credat, quod is deus, qui omnia in manu habet, sol sich mein an nhemen et dicere:

Ego deus tuus i. e. qui te creavit et omnia dat quae debeo habere in corpore et anima, facit ut mater mecum, quasi nihil ageret nisi mecum.

---

6 omnia] o   *8* omnia] o

A] wie hie der text anzeiget, dein gott sey, habe dich geschaffen ꝛc. Wenns aber zur anfechtung kompt, so ist schwer zu bestehen, Gott denn recht erkennen, yhm gleuben und vertrawen, Also das auch die fromen, die den heiligen geist uber das natürliche erkentnis von Gott haben, gar kaum hyndurch brechen, so ein trefflicher puff ist es, wenn uns der Teüffel also mit feret, wie gesagt, ynn der anfechtung, das er auch den fromen erbeyt machet und sie, wenn yhns verhenckt wurde durch Gott, stürtzet. Wenn nu die so hart angefochten werden, die ynn Gottes schutz sind, wie wollen die bestehen, die allein das natürlich erkentnis von Gott haben, das doch durch die sund gantz tunckel und verplichen ist? Der Teüffel füret sie, wo er nur hyn wil, denn sie achten Gottes wort nicht, ist yhn ein trawm, der Teüffel hat yhn yhr hertz besessen und verblent.

Also ist wol zu mercken, was Gott hie zum ersten spricht 'Ich bin der HERR dein Gott', dein, dein Gott, der sich eines yglichen ynn sonderheit annympt, mehr denn ein vater seines eygen kindes, aber wenig fassen, wenig gleuben es: Gott ist viel zu gros, gedenckt der unglaub, das er auff mich solt sehen, solt sich Gott, die hohe majestet, also herunter lassen, das er auff mich armen madensack solt achtung haben, ja er lests wol, er sitzt droben ym hymel, lest yhm drey Engel dienen, was bin ich gegen Gott? ein arme wasser blasen, die von yhr selbs zerbricht. Der glaube aber zweiffelt nichts dran, das Gott, der alle ding geschaffen hat, hymel und erden und alles das darynn ist, er sich unser annehme, denn da stehet das wort.

20, 2 **Ich bin der HERR dein Gott.**

So ist er nu mein und dein Gott, das er sich ynn sonderheit eines yglichen annympt, neeret mich, hilfft, redt und sorget für mich, gibt mir alles was mir not ist an leib und seele, hat mit mir zu schaffen wie eine mutter mit yhrem kinde, handelt und beret mit mir, als sey kein mensch sonst auff erden denn ich. Das hat Sant Augustinus wol gesehen und verstanden,

---

10 etc. *D*   *15* yhms *BCD*   *19* achtin *B*   *27* drey] die *D*   *33* rett *D*   *36* Sanct *D*

R] Augustinus: Tu unumquemque regis ita quasi solum eum regeres[1]. Homo si perpenderit vitae cursum, semper videt aliud sibi genus vitae a deo ordinatum. Hic rusticus nascitur, fit civis, omnia sine nostris cogitationibus, consilio fiunt. Ego tot habeo diabolos circum me qui semper possent me occidere, in aura vivit, in omnibus vitae actibus centies posset mihi nocere. Hic deus custodit me, ne aliquid mali mihi faciat et impedit omnes creaturas. Omnes principes mundi non possent me tueri a Satana, qui potentior est omnibus, et vides quam mirabiliter multos occidat, hunc gladio ꝛc. Si circumspicio, video deum mille mille curas pro me habere, Nisi quod deus modicum utatur operibus nostris, sed non est cura millesima nostris, tantum partem curae dat, ut eciam aliquid agas. Nemo videt hoc, et tamen verum. Impedit Satan et omnes creaturas, quibus Satan uti posset ad me occidendum.

zu 1 Aug: *rd* *5* omnibus] o *6* omnes] o *8/9* circumspicio] circū°

A] da er spricht: Herr Gott, du regierest alles wünderlich, gehest mit eim yglichen umb, als hettestu sonst mit niemand zuschaffen denn mit yhm[1], bringest einen iglichen hyndurch sein lebenlang: einer wird geporn ynn dieser stat arm, zeuhet ynn eine ander stat, da wird er uberschwenglich reich, Ein ander hat genug, zeuhet aus ynn ein ander land, da wird er zu eim betler, einem gibt er, dem andern nympt er und partiret es so seltzam, das keiner sprechen kan, das er sein leben habe hynaus gefüret nach seinen anschlegen und gedancken, es gehet alleweg anders denn wir meinen. Es sind viel Teüffel umb uns, die uns alle stunde wol künden tödten, Aber Gott ist da, der weret, das uns nichts böses widderfare, sonst künden uns alle Fürsten und Herrn der gantzen welt nicht beschützen für des Teüffels gewalt, denn er ist ein HERR und Gott der welt und hat wol tausenterley weis, dadurch er uns möcht schaden, durch fewer, wasser, lufft, schwerd ꝛc. aber Gott ist stercker denn er, weret yhm, das er mir kein beyn breche, kein auge verderbe, kein leid thue auch eins hars breyt, der Teuffel were sonst zu gewaltig, gebe mir bald ein schlappen, Da lege ich denn, es künde mich aller harnisch und geschütz für yhm nicht einen augenblick erredten, wenn Gott nicht uber mir hielt, und wo GOTT verhengt, frist er den mit fewer, den andern mit wasser, dem thut er sonst, dem so, Aber Gott erhelt uns für yhm und sorget tausenterley weiss für uns, gebraucht der Eltern auch wol darzu, das mit sorgen die Mutter drauff sehe, das das kind kein mangel leide, wacht, schlefft deste weniger, das aber sie das kind nicht umb bringe, das ist eine geringe sorge gegen der sorge, die Gott auff uns hat, sorget für das kind mehr denn die Mutter selbs. Aber niemand sihet solchs, niemand gleubt es auch, und ist doch gewis war, das Gott also

25 etc. *D* *27* eine *D* *32* dazu *D*

[1]) 'O tu, bone omnipotens, qui sic curas unumquemque nostrum tanquam solum cures et sic omnes tanquam singulos'. *Augustin. Confess. III, 11. A. B.*

R] Sic inquit Augustinus: tam mirabiliter regis omnes quasi cum singulis tantum singulariter. Hoc videbimus in vita eterna, quare iactat hoc.

Ego sum deus. Utinam acciperemus hoc verbum, ut dicit. Ich muss fur dich sorgen, quando laboras ꝛc. Das ghet uns all an, quia curat pro omnibus, non quod non eduxerit nos ex Aegypto ut Iudeos. Man spricht: unser herr got ist mit im schiff i. e. quando cessat curare, custodire, vigilare, actum est.

Non habebis: hoc est 2. Weret, ne habeant alienos deos et exponit deos: ne scilicet faciant imaginem celestis rei ꝛc. i. e. ne pingant solem, lunam, stellas neque imaginem hominis habeant ꝛc.

A] fur uns sorget und dem Teuffel weret und allen Creaturen, damit uns der Teuffel künde umbringen.

Der nu so viel sorge auff einen menschen legt, der sorget nicht weniger fur sie alle ynn sonderheit so wunderlich, das einer auch gedencket, er habe mit yhm allein zuschicken, das werden wir sehen ym ewigen leben, hie sehen wirs allein ym glauben, Aber wenig gleubens, und ist doch gewiss war, Daher berhümpt sich Gott also:

20, 2 Ich bin der HERR dein GOTT.

Wolt GOTT, wir kündens also fassen, wie ers redet und teglich beweisset: Ich sorge für dich, wenn du erbetst, schlefſt ꝛc. das dir niemand schaden thue, so lang bis die stund kömpt deines todes. Also ist das wörtlin 'Ich bin der Herr dein Gott' nicht allein auff die JUDEN zu deuten, sondern auff alle menschen ynn der welt, denn er sorget für sie alle, allein ausgeschlossen, das sie wie die Jüden nicht sind aus Egypten lande gefürt. Man spricht: 'Gott ist mit ym schiff', es ist war und fein gesagt, ist er nicht da, so gehet es unter und alle sorg ist verloren, wenn er nicht sorget, hüttet und
Ps. 127, 1 wachet Psal. 127. 'Wo der Herr die stad nicht behüttet, so wachet der wechter umb sonst'.

20, 3 Du solt keine ander Götter neben mir haben, Du solt kein bildnis noch yrgend ein gleichnis machen widder des das oben ym hymel noch des das unden auff erden odder des das ym wasser unter der erden ist, bete sie nicht an und diene yhn nicht.

Das ist das ander stück ym Ersten gesetz, darynnen Gott uns weret, das wir nicht frembde Götter sollen haben, Deutet selber ym Text, wer die frembden Götter sind, nemlich das sie kein bild solten haben widder hymelisch noch yrdisch ꝛc. Das ist, yhr solt nicht malen die sonnen, den mond, die sternen, kein bild eines menschen, thier odder fisches.

---

11 alle *D* *12* vmb bringen *BCD* *13* menschen] hauffen *CD* *20* erbetest *D* etc. *D* *21* thut *D* *26* sorge *CD* *27* Psalm. *D* *29* keyn ander *BCD* *31* des *nur im Kustoden A, fehlt BCD* des da ym *A* *35* nemblich *B* *36* etc. *D*

R] Hunc textum haben die Schwermer gefuret. Ideo tractabimus eum auff die streyt weiss, postea simpliciter.

Magistri Schwermeri qui comederunt scripturam: hoc verbum dei habes, et urgent ita homines per verbum et dicunt bonum opus, ut Christiani non habeant idola, quia deus prohibuerit. Mein liben bruder Christen: Sic audistis, quando legis lator datur Mose dic: impone brillen auff die nasen, scimus obediendum deo et pertinemus ad eum ut Iudaei. Sed discrimen faciendum inter verbum dei et verbum dei. Hoc verbum respicio quod ad me pertinet, dic mihi textum qui me tangit. Mose cum suo verbo nobis non missus. Si eciam nunquam Mose venisset, tamen deus cordi nostro inscriptus. Nomen habuerunt et agnitionem, sed perdiderunt eam. Ita

1 Schwermer] Sch   3 Schwermeri] S   comederunt] come   4 bonum opus] b o
5 habeant] hab   7 discrimen] dis   11 habuerunt] hab

A] Das ist der Titel von den Bilden.

Diesen Text haben die Schwermergeister gefüret und haben yhn auff uns treiben wöllen. Darümb wol wir yhn handlen erstlich auff die streyt weiss, nachmals auff die einfeltige weiss.

Unser Rottengeister, meister klügling, die die schrifft gar fressen haben, sprechen: Hörest du Gottes wort, das dir saget 'Du solt nicht frembde Götter haben'? schrecken also mit diesem schein, das sie Gottes wort fürwenden, die menschen treiben sie mit gewalt dahyn, das man die bilder solle nicht leiden, weils Gott verboten habe, meinen, es sey köstlich ding Götzen stürmen. Was wöllen wir aber darzu sagen? Es ist ja Gottes wort, da künnen wir nicht nein zu sagen? Lieben Christen, yhr habt also gehört, wenn sie mit yhrem Mose herein komen, wöllen ewre gewissen mit seinen gesetzen binden, so sprechet zu yhnen: Lieber herr, setzet die brillen auff die nasen und sehet den Text recht an. Wir wissen wol, das man Gott gehorsam sol seyn ynn dem, das er saget, und das wir Gott so wol angehören als die Jüden, Man mus aber einen unterscheid machen zwischen dem wort Gottes und wort Gottes. Darauff soll ich achtung haben, wenn Gott etwas redet, ob das selbe mich betreffe, Drümb, lieber Gesel, wiltu mich mit Gottes wort zwingen, so sage mir einen Text, der mich angehet, Sonst kere ich mich nichts dran, das du mir viel aus Mose sagest, denn Mose mit seinem wort ist uns nicht gesandt, und ob Moses schön nicht komen were, so hetten wir dennoch gleich wol dieses natürlich erkentnis, durch Gott ynn unser hertzen geschrieben, gehabt: das ein Gott ist, der alle ding mache und erhalte, denn auch die Heyden Gott angebettet haben an Mose lere, Wiewol sie Gottes gleich wie auch die Jüden

14 handelen *BC* handeln *D*   16 gefressen *D*   17 Hörestu *D*   sagt *BCD*   18 alse *B*
20 verboteu *A*   21 dazu *BCD*   22 gehöret *BCD*   23 ewer *BCD*   24 setzt *BCD*
30 mich *vor* nichts *fehlt BC*   33 natürlichs *BCD*

R] statim respondisti: Schwermere, praedica mihi verbum quod mihi utile est, cur hoc praedicas, quod aliis commisit? tales sunt Satanae apostoli. Si omnia verba acciperem, tum verbum Noe, ut arcam edificare. Nu hic verbum dei. Et edificate arcam. Ita circumcisio nobis servanda. Petrum iubebat
Matth. 17, 27 ein angel, fac tu quoque Mat. 17. blinde kopff. Schwermeri blumppen hin ein ut rusticus mit stiffeln[1]. Wie khem ich dar zu, ut mihi imponant omnia verba dei? Ostendant, an mihi iussum. Verbum dei habent et angeli, quod et nos, sed non nobis ita iussum. Wir halten uns des verbi quod nobis
Joh. 21, 22 iussum. Pet. ʻquid ad te? tu me sequereʼ. Hoc verbum dixi tibi. Unum-

1 Schwermere] S *zu 5* mat. 17. *rro* *5* Schwermeri] S *zu 9* Ioh. 21. *ro* Ioh. XXI *r*

A] gefehlet haben. Daruͤmb kanstu bald also antworten: Lieber Schwermer, Moses hyn, Moses her, wiltu, das ich dich höre, so sage mir ein wort, das mich angehet, odder ich halte dich fur einen verfürer und Teuͤffels Apostel, Denn du predigest, das andern, nicht dir befolen ist. Solt ich alle wort Gottes annehmen und halten, so muͤste ich auch einen kasten bawen wie Noah, denn Gottes wort hat yhm befolen, das er einen kasten bawet, Nu ist ja da Gottes wort, so gehe hyn und thue wie Noah, bawe einen kasten. Item Christus hies Petrum an das meer gehen und den angel einwerffen und einen fisch fahen, der am ersten erauffer fuͤre, ynn welches mund er finden wuͤrde einen halbenguͤlden, den solte er zu schos geben fuͤr yhn und sich. Da ist auch Gottes wort, aber, lieber Schwermer, gehe hyn und thue auch, wie Petrus thet, lass sehen, wie dirs wird anstehen. Solche blinde kopffe sind unsere Rottengeister, plumpen hynein ynn die schrifft wie ein bawer ynn die stiffel[1]. Wie kem ich darzu, das sie mir alle Gottes wort wollen auff legen? sie beweisen vorhyn, das Got die wort woͤlle mir gepredigет haben, Daruͤmb muͤssen Gottes wort den zusatz haben, das ich wisse, zu wem sie gesagt sind. Die Engel haben auch Gottes wort, was gehets aber uns an, weil es zu uns nicht gesagt ist? Druͤmb halten wir uns des worts, das zu uns gesagt ist.
Joh. 21, 22 Christus treib Petrum zu ruck, da er fraget von Joanne, Was solle dieser thun? antwort Christus ʻwas gehet es dich an? Folge du mirʼ, ich hab es nicht yhm gesagt, sondern dir, dir, du, du folg, er wird seinen beschеyd auch kriegen, ich sag es nicht yhm, sondern dir. Daruͤmb hab ich gesagt, das Gott

zu 10 Schwermer *r ABC* *zu 28* Joan. (Johan. *B* Joh. *C*) 2 *r ABC*

23 dazu *D* *25* gesaget *BCD* *26* gehet es *BCD* *27* gesaget *BCD* wortes *BCD* *28* treibt *D* Johanne *BCD* *31* sonderen *B*

[1]) *ähnlich wie Z. 5/6 findet sich* mit Stiefeln (und Sporn) hineinplumpen, -fahren, -fallen *usw. z. B. auch Erl.*[2] *7, 267;* [2] *10, 287 (1522); 29, 210 (1525) im Sinne wohl von ʻrücksichtslos, nach Bauern- oder Landsknechtsweise dreinfahrenʼ.* in die Stiefel fahren *steht Erl. 48, 341 in der Bed. ʻsich kriegsmässig ausrüstenʼ, oben Z. 22 aber muss entweder gemeint sein ʻso plump wie ein Bauer in seine Stiefel fährtʼ, oder es schwebt ein Bild vor wie das von Hans Sachs in seinem* Schlauraffen Landt *verwendete. Im Schlaraffenlande wachsen auf den Bäumen auch Bauern, die reif geworden abfallen,* „Yeder in ein par Stiffel rab“ *(H. Sachs, Fabeln u. Schwänke h. v. Götze I, Nr. 4, 43ff.) A. B.*

R] quemque, dixi, accipit deus, quasi cum eo velit agere. Vides, quales praedicatores sint, klicken papir vol et nesciunt discernere inter verbum et verbum.

Circumcisio Abrahae ist auss nisi quod praedicatur nobis in exemplum eius fidei. Ex hoc textu non superant, ut effringantur idola, quia dico, quod hoc Iudaeis dictum. Non quod faveam idolis, Sed ut sciamus, in quo sit fides nostra fundata. Oportet praedicator instruat populum, ut possit stare in omni tentatione, per verbum dei. Si qui demoliuntur idola et non habent
verbum dei Pet. 3. nemo praedicet nisi sciat verbum, ibi obstruit os prae- 1. Petri 4, 11
dicatoribus. Item quod deo placeat. Nemo potest dicere, quod illi sit commissum, ut destruat idola.

2 discernere] dis   *zu 8* 1. Pet. 3. *rro*

A] ein yglichen ynn sonderheit angreifft, als habe er sonst mit keinem zu thuen denn mit yhm, Wenn er nu dir ein wort auff legt, nym es an und halt dich deines befelhs und las ein andern seines befels warten, Es sind heylose tropffen und rechte sew, wollen grosse Doctores seyn, schreiben grosse bücher, wissen doch keinen unterscheyd des worts GOTTES.

Abraham hat von GOTT empfangen die beschneidung zu einem zeychen
seines glaubens, wie Paulus auch anzeyget zun Röm. am Vierden, da ist Röm. 4, 11
Gottes wort, Es ist aber aus mit der beschneidung Abrahe, es stehet allein da zum exempel des glaubens, bindet aber und zwinget mich nicht. Also sage ich hie, das das bildstürmen und umbreissen der götzen nicht mag erzwungen werden aus diesem text, denn er ist den Jüden allein gesagt und nicht uns. Weise mir einen text, damit mir Gott verpoten hat die bilder, nicht das ich den bildern hold sey, sondern das wir gewiss wissen sollen, wor auff unser glaube gegründet sey, das wir nicht auff den sand bawen und unsern widdersachern könden antwortten. Denn ein Prediger, Ja auch ein yglicher Christ sol und mus seiner leer gewiss sein, nicht auff einem wahn bawen odder mit menschen dunckel umbgehen, sondern der sach gar gewiss
seyn, das also sey und nicht anders, das Paulus Plirophorian nennet. Auff Col. 2, 2
das er stehen künde ynn aller anfechtung und dem teuffel und allen seinen engeln, ja got selber an alles wancken antworten. Drümb müssen sie einen andern grundt auffbringen, damit sie beweissen, man müsse bilder stürmen, Denn wenn man sie anfechten wurde, und hetten keinen andern grund, so müsten sie zu rück fliehen, konden nicht bestehen und wurden nichts ausrichten. Darumb sage ich, so mus man der sach gewiss seyn, wenn man die andern leren wil mit Gottes wort. Also leret auch Petrus, das niemand reden soll,
denn er rede es als Gottes wort, das Gott geheyssen habe und yhm gefalle, 1. Petri 4, 11
und so yemand ein ampt hat, das ers thue als aus dem vermögen, das Gott

zu 34 1. Pet. 2 *r AB*

12 leget *BCD*   *13* befels *C* befehls *D*   befelhs *BC* bzfehls *[so] D*   *15* wortis *BC* wortes *D*   *25* unser *D*   *26* lere *CD*   *30* Darümb *D*   *31* beweisse, nman *A*

R] Quae ita destruenda, ut corda da von wenden. Quid mihi idolum, si cor non heret in eo, tum mortuum, quando in ea opinione non sum, quasi deo facerem honorem et cultum, ut fecimus. Et fiduciam habuimus, quod idolum in ecclesia melius quam in cubiculo. Hoc perdidit pecuniam nostram et animas. Hoc lassen sich sthen und schlahen die bilder umb. Ibi idolatria plenum cor manet, quod faciat bonum opus destruendo, cum verbum non

3 habuimus] hab 4 ecclesia] ec pecuniam nostram] pec nostras

A] darreicht, Sie aber konden nichts auffbringen, das es GOTT befolhen habe bilder stürmen und umbreissen.

Zum andern sage ich, das man die bilder soll also abreissen und aus rotten, das man die hertzen davon reisse und abwende, Denn was hyndert mich ein bild, wenn mein hertz nicht daran hanget? Denn aber hanget das hertz nicht dran, wenn ich nicht an die bilder gleube, mich nicht drauff verlasse und sie nicht sonderlichen anruffe, als wölte ich mit den bildern Gott eine grosse ehre und dienst erzeygen, wie bisher geschehen, Denn wir haben bisher unser Frawen, Sant Annen, Crucifix und der gleichen bilder gemacht und die meynung darzu gehabt, das besser weren denn ander holtz und steyn, ja das wir daran Gott ein gros gefallen theten, wenn wir sie ehereten, haben also ein zuversicht darzu gehabt, Da brachten sie uns denn nicht allein umbs gelt, sondern auch umb die seel. Nu mus man solchen bildern nicht arm und beyn brechen, sie zu schlagen, denn das hertz bliebe gleich wol unrein, sondern man mus das volck mit dem wort dahyn bringen, das sie kein zuversicht haben zun bildern, als konden sie yhn helffen odder als wolten sie Gott einen besondern dienst damit thun, Denn das hertz mus wissen, das yhm nichts fromet noch hilfft denn Gottes gnade und güete allein, das die bildstürmer aber solchs lereten, lassen sie wol anstehen, faren viel lieber zu und reitzen das volck, das sie die bilder stürmen, da bleibt denn das hertz vol vol Abegöttereŷ, meynet nicht anders denn es thue wol dran und Gott ein gefallen, das die bilder stürme, und feret zu, richtet die andern, die es nicht thun, so doch kein wort noch befelh Gottes da ist. Wo aber das volck unterweisset würde, das für Gott nichts helffe denn sein gnade und barmhertzickeit, so würden die bilden von yhn selber wol fallen und ynn verachtung komen, denn sie würden gedencken: solls denn kein gut werck seyn bilder machen, so mache der Teuffel bilder und gemalte Taffeln, ich wil nu fort an mein gelt

zu 24/24 Bildstürmer. *r ABC*

7 befohlen *D* *15* Sanct *CD* Anna *BCD* *16* dazu gehabt *D* were *BCD* *17* theten] thun *D* ehreten *D* *18* dazu *D* *23* thuen *BCD* *24* güte *D* *26* bleibet *BCD* *27* Abgötterey *BCD* *28* das es die *BCD* *29* befehl *D* *31* bilde *BCD* *32* sol es *BCD*

R] habeat. Sed praedicatores non haberent honores, aliquid singulare praedicabat.

Iudeis praeceptum, ne haberent idola, sed talia die man an gots stat setzt. 2 cia sunt. 1. quod ponuntur ac dei. Iudei sunt adeo superstitiosi, das sie den text also zu streng machen. Ut Sophistae in feriis ꝛc. wen mans so eng spannen wil, bonum ut per totum diem dormirent. Labor est surgere, ire, comedere. Si ita exponendum verbum ut Iudaei et Sophistae ꝛc. Sed haec erat die meinung, ne facerent opus quod dei opus impediret. Sic dei idolum, ne haberet idolum quod. Puero weret man, ne sedeat in mensa,

1 haberent] hab 3 haberent] hab 5 machen *c aus* macht *ro* *zu 9* Sab: *rro*

A] wol behalten odder besser anlegen. Aber die Rottengeister müssen etwas sonderlichs anrichten, sonst würde man nichts von yhn halten.

Die Jüden haben zwar ein gepot, das sie nicht sollen bilder haben, aber das gepot haben sie zu enge gespannen, Denn Gott verpeut die bilder, die man auffricht, anbetet und an Gottes stat setzet, Denn es sind zweyerley bilder, drümb macht er einen unterscheid und gibt eine Regel, welche bilder verpoten sind, nemlich, die man auffricht, als weren sie Gottes bilder, wie denn der Text gewaltiglich schleust, drümb ist denen hie das maul gestopffet, die sagen, den Jüden sind alle bilder verpotten. Die Jüden sind auch zu abergleubig, das sie diesen Text zu streng ziehen und machen wie unsere tollen Sophisten mit dem Sontage und feyertagen faren, die bald ein sunde draus machen, wenn man am Sontag kraut feil hat odder sonst etwas geringers thut. Wenn sie es so eng wollen spannen, so wers besser, das man den gantzen feyertag uber schliesse, Denn sonst kan man nicht an erbeyt seyn, wie es die Jüden und Sophisten deuten, denn es ist ja ein erbeit ein rock anziehen, schuch aus ziehen, gehen, stehen, auffstehen, essen und trincken, wenn man aber die schrifft und das wort Gottes also wil auslegen, was wil daraus werden? Das ist aber die meinung mit der feyer, das sie kein werck thuen solten, dadurch Gottes werck verhyndert würde, Also auch hie wird kein bild verpotten denn die, dadurch der Gottes dienst wird verhyndert, So wird nu hie kein ander bild verpoten denn Gottes bilde, das man anbetet. Man weret den kindern, das sie nicht sollen auff die banck steygen und auff den tischen sitzen, das sie nicht herab fallen, Item das sie nicht zum wasser gehen, das sie nicht ersauffen, man lest yhnen nicht brot messer ynn den henden, das sie sich nicht stechen, also weret man den kindern, das doch die natur nicht verpeut, denn weil die kinder unverstendig und schwach sind, möchten sie schaden nemen, wo

zu 10 Rottengeister. *r ABC* *zu 19* Sophisten. *r ABC*

13 gespannet *D* 14 setzt *CD* 15 darümb *D* 17 gewaltig *D* darümb *D* 24 ein *vor* erbeit *fehlt D* 27 thun *BCD* 28 bilde *BCD*

R] habeat cultellum, Seni non, quia ist zu schwach. Ita huic rudi populo prohibuit idolatriam, quia non possent uti imaginibus, qui vero.

Si quis mihi diceret: noli ire in ripa, quia heri incidit puer, Noli uti Gal. 3, 24 cultello, quia heri puer se ꝛc. Paulus: Mose fuit noster paedagogus, prohibuit carnali populo, qui posset se offendi. Et hodie posset fieri et praecipi. Sed haec mandanda pueris. Nos Christiani non sumus in schola Mosi.

Er hat sich gefangen die groben Juden, ne haberent occasionem ꝛc. sed non stant ideo omnia. Iudei adhuc habent idola et imagines in florenis, et Matth. 22, 20 quibus inimici sunt ut Mariae, Iohanni. Christus dicebat 'Cuius est imago', et

3 uti *c aus* utere *ro* 4 Paulus] P. Gal. 3. *rro* 7 haberent] hab *zu 9* mat. 22. *rro*

A] man yhn nicht weret, Also hat Gott auch das grobe Jůdisch volck gefůrt mit solchen gepotten, weret yhn die eusserliche bilder, das sie yhrer nicht missbrauchten, nicht ynn Abegötterey fielen, Welche aber verstendig sind und vol des heiligen geistes, důrffen solcher gepot nicht.

Wenn man mir verpieten wolte, ich solt kein messer ynn die hand nemhen, brot damit zu schneiden, das ich mir nicht schaden thete odder solte uber kein wasser gehen, denn gestern were ein kindt ym wasser ersoffen, odder auff keine banck steygen, das ich nicht herab fiele, so wers ein nerrisch lecherlich gepot, möchte sprechen: Du nar, siehestu mich fůr ein kind an, soll ich mich erst wiegen lassen? Also thun unser Schwermergeister auch, geben solch nerrisch kinderspiel fůr und wollen noch grosse lerer gehalten seyn, aber sie můgen noch wol ein weil zur schul gehen. Moses ist ein zuchtmeister der Gal. 3, 24 Jůden gewesen wie Paulus spricht, welches ein grobes fleischlichs volck war, dem must man eusserlich gepot geben von bildern, das sie sich nicht daran ergerten, Und es kůnde noch heutes tages geschehen, das man solche gepot dem groben volck göbe, Aber wir Christen, die wir Gottes wort haben, důrffen solchs gauckelwercks nicht, wir gehören nicht ynn Mose schul, wir haben einen bessern meister.

Darůmb den Jůden als eim groben tolpischen volck waren die bilder allein verbotten, daran sie Gott wolten eine ehre thun, Doch die Jůden sind dennoch gleichwol so nerrisch nicht, das sie die guten gůlden und dicke groschen, der sie viel haben, weg wůrffen, ob gleich Marien odder S. Joannes bilde darauff geschlagen ist, so sie doch, wenn yhnen alle bilder weren verbotten, můsten auch diese meyden, aber es ist lauter narren teding. Christus ist wol so klug und gelart als die schwermergeister, dennoch fůrchtet er sich nicht, das er sunde dran thet, da er denn zinschgroschen angreiff, darauff des

11 yhrer] yhr *CD* 12 Abgötterey *BCD* 20 noch] doch *CD* 22 fleischslichs *D* 25 gebe *BCD* 26 solchs gauchs gauckel wercks *D* 31 Sanct *D* Johannes *BCD* 35 den *CD* zinss groschen *D*

R] tangebant ethnici, et in lege prohibitum, et tamen non dicebat: pfu Iudei, nonne scitis in lege prohibitum? Greifft mans an der wand, quod de omnibus imaginibus non intelligitur, et alia excudenda moneta et non inspicienda aqua et speculum, et omnibus hominibus eradendi oculi et vaccis. Ey wie fein prediger sein mir das. Ergo deus meinet nit allerley bild. Responde: quid habet 1. praeceptum? docetne quomodo orandum ꝛc.? non docet externum opus, sed opus divinum, scilicet quomodo deus colendus intus et extra. Si ergo vis verbum dei recht treffen, so must du die meynung treffen. Hic sensus est, quod unum deum habeam, huc omnis sensus ghet, non dices: aliud sensus. Ergo illae imagines sunt prohibitae quae sunt contra verstand, quem vult deus. Hoc praeceptum.

Ex hoc ergo textu possunt prohibere gottsche bilder, et Iudeis, non nobis. Non dicit: Non habebis aliam imaginem coram te, sed alienos deos

1 tangebat *zu 8 über* treffen *steht* docere

A] Keysers, der ein Heyde war, bilde stunde, da er auch gefragt ward, Wes das Matth. 22, 20
bilde und die uberschrifft were, sprach er nicht zun Jůden: pfu, das euch dis oder jhenes angehe, warůmb weiset yhr mir ein solch bild, das euch got verpoten hat? yhr solt es bey leib nicht angreiffen. Drumb greifft mans an der wand, das nicht alle bilder verbotten sind. Wolten wir aber den schwermern folgen, so můste man kein gelt můntzen, ynn kein wasser sehen, yn kein spiegel sehen und alles was nur ein bild hat hinweg legen, ja man můste den leuten die augen ausstechen, wenn man gar kein bild solt haben, denn man sihet bilder auff dem gelt, ym wasser, ym spiegel. Sind nu das nicht feine prediger? drumb sihestu klar, das gott nicht allerley bilder meynet. So antworte nu den Schwermern: Lieber, was helt das Erste gepot ynn sich? Was ist seine meynung? Es lernet ja nicht von eusserlichen dingen, von acker pflůgen, schuch machen, sondern wie man got sol ehren und yhm dienen ynnerlich und eusserlich, Wiltu nu wol leren und die Biblien recht auslegen, so must du die rechte meinung treffen. Nu das Erste gepot leret, das ich einen Gott sol haben, dem selben allein dienen und yhn ehren, Auff den synn und verstand gehen alle wort ynn diesem Ersten gepot, Darůmb werden hie die bilder verpoten, die man braucht widder die meynung und verstand dieses gepotes, nemlich, das man nicht zuversicht habe zun bilden, sondern allein zu Gott sich alles gutes versehe und meide alles das, was uns an dieser zuversicht hyndert. So werden nu durch diesen Text

Du solt kein ander Götter neben mir haben 20, 2

Allein die Göttischen bilde verpoten, darzu den Jůden und nicht uns, denn dieses wird allein den Jůden gesagt. Die wort sind wol zu mercken, er

14 das] des *CD* 16 oder] vnd *BCD* 27 mustu *D* 31 gepots *D* 36 dazu *D*

R] coram me, qui sunt? exponit ligneos, non ferendae imagines, quae sunt dii, quia faciunt idolatras. Quanquam non adorent lapides, tamen habent fiduciam, quod deo placeat, quod est contra meynung 1. praecepti 'Ego dominus deus' i. e. non solt ein rhum fur mir ab[1], et tu venis ad me et vis mihi abekeuffen, ut dem tibi propter cultum. Si deus tuus, omnia gratis tibi do, hoc opus dum ego facio, pro quo nihil mihi das, pro hoc gratias agere, dancken, preiss, loben kanst mich, quae ghet pro donis datis, non accipiendis. Was wider die meinung die[2] wil furen, das thue weck. Molitores idolorum externe destruunt, intus erigunt. Et hoc probo, quia manu destruunt et apponunt, si facio, deo placet. Vide quale hoc opus, nihil aliud quam idolum umb=

6 gratias agere] g a   10 placet ⟨propter⟩

¹) *offenbar* = haben *vgl. Z. 21*   ²) = dich

A] spricht nicht: Du solt kein ander bilde haben für dir, sondern spricht: Du solt kein ander Götter haben neben mir odder für mir. Was heist Götter haben? höltzern, steynern und silbern bilder, die da Götter sind, wie folget, denn die menschen werden dardurch verursacht, das sie Abegöttische werden, und wenn sie gleich holtz, steyn, silber und golt nicht anbeten, so habens doch das vertrawen, das Gott wolgefalle yhm zu ehren bilde auffrichten, welches denn widder die meinung des Ersten gepots ist 'Ich bin der HERR dein Gott, Du solt' ꝛc. Drümb habe acht auff die meinung dieses gepotes. Ich wil, spricht er, Dein Gott seyn, wil dich selig machen, ich wil dir helffen, und das aus lauter gnaden, darffst mirs nicht abdienen, keinen Gottes dienst auffrichten aufs eygem dunckel, du solt den rhum für mir nicht haben, das du mir durch deinen verdienst etwas abkeüffest, ich wil dein dienst nicht ansehen, soll ich dein Gott seyn, so gib ich dir alles umb sonst, leib und leben, weib und kind, ecker, wisen, reichthumb, ehr und gut, vergebung der sunden und das ewig leben, welches sind Göttliche wercke und gaben, die ich dir gib, und du kanst mir nichts dafür geben noch thun denn allein mir dancken, mich preissen und loben, nicht für das du noch empfahen solt, sondern fur das du ytzund empfangen hast, Denn die dancksagung gehet nur auff die empfangnen güeter, nicht auff das du noch empfahen soltest. Was dich nu widder diese meinung wil furen, das thue hyn weg. Die Bildenstürmer aber faren zu, reissen die bild eusserlich ab, das wolt ich nicht so fast anfechten, aber sie setzen hyn zu, es müsse seyn und es gefalle Gott wol, damit machen sie nichts anders denn das sie die bilder aus den augen ziehen und setzen sie den leuten ynns hertz, verkeren die meinung dieses gepotes, Damit verleucken sie Gottes und rhümen sich noch, sie reissen die bilde umb nach Gottes befelh und wort, den Teüffel

15 haben sie doch *D*   *16* welchs *BCD*   *18* etc. *D*   gepots *D*   *20* nieht *B*
21 eygē *B* eygen *CD*   *28* empfangenen *CD*   *31* bilde *CD*   *34* Gott *BCD*   *35* befehl *D*

R] reissen et in corde erigere, unum destruxisti et 20 erexisti, de falsa fiducia nihil dicunt.

Heiden und Juden ghet das an, ut deum pro deo habeant, et qui omnia det gratis. Pro hoc laudare debes ꝛc. Uber das huic populo datum, ut non haberent imagines qui sunt dei coram deo, aliae imagines non dii. Nec in hoc praecepto Iudeis sunt prohibitae, quanquam tam stulti, ut sic exponerent. In 1. praecepto praecipitur vera fides et fiducia in deum et non praecipitur externum wesen, ubi hoc, nihil boni sequitur. Nemo servat hoc praeceptum, nisi habeat dei spiritum. Sequitur 3. stuck huius praecepti, das ein promissionem addit.

---

3 habeant] hab 5 haberent] hab *10* promissiones

A] auff yhren kopff: wenn sie eins abreissen, so richten sie wol zwentzig ynn den hertzen widder auff, und von dem selben falschen vertrawen, das der pöfel meinet, er thue Gott ein gefallen mit dem bild umbreissen, sagen sie kein wort.

So ist das nu der recht verstand, Das Heyden und Jüden den Herrn für einen Gott haben, der alles umb sonst gebe ꝛc. Es sag es Moses odder wer da wil, uber das hat Gott dem Jüdischen volck gepoten durch Mosen, das sie nicht bilder haben solten, damit sie einen Gottes dienst anrichten wöllen, Die andern bilder sind auch den Jüden nicht verpoten, wiewol sie so nerrisch sind gewesen und habens gedeut, es zyme yhnen gar kein bilde zu haben. So wird nu ynn Summa ym Ersten gepot erfoddert ein rechtschaffener glaube und zuversicht zu Gott und wird nichts eusserlichs drynnen gepotten, den kan aber niemand haben, der heilige geist gebe yhnen denn zuvor ynns hertz.

Die zusagung und drawung des Ersten gepots.

Das Dritte stück des Ersten gepots ist eine tröstliche zusagung. Wir haben gehort am ersten die meinung, was Gott damit wil verstanden haben, da er spricht 'Ich bin der herr dein Gott'. Item das wir keine frembde Götter neben yhm sollen haben. Zum andern legt er auch aufs, was er damit wil verstanden haben, so er spricht, das sie nicht ander Götter neben yhm sollen haben, nemlich die bilder die man anbettet, und das er allein den Jüden das fürhelt und nicht den Christen und HEYDEN, und wil dadurch von yhn abwenden alle ursach, dadurch sie möchten einen falschen glauben uberkomen. Nu Zum dritten ist da hynden blieben die drawung und die verheyssung, denn Gott thut alles beydes ynn der schrifft, drawet odder schrecket und tröstet, schrecket die ubertretter und gotlosen, tröstet die gleubigen, die seine gepot halten und spricht, wie Folget.

---

13 einen *BCD* *15* etc. *D* *19* yhn *CD* *20* erfordert *CD* *22* heilige *fehlt CD*

BR] [1]) 33 1. Oktober 1525

Dominica post Michaelis quae erat 1. Octo:

Tertia pars, quod comminatur non servantibus praeceptum, promittit servantibus.

---

1 Dominica *bis* Octo: *spro* Ex Po: *r*

[1]) *Dass das* Ex Po: *am Rande nicht* = Ex Pomerani ore, *sondern* = Ex Pomerani chartis *zu nehmen, ergibt sich mit Sicherheit aus den zahlreichen späteren Fällen, wo Rörer ganz bestimmt vermerkt, er habe aus Bugenhagens Niederschrift geschöpft, und z. Th. den Text zweifach gibt, nach seiner eignen Nachschrift und nach der Bugenhagens. Dass diese Niederschrift Bugenhagens von ihm selbst herrührte, nicht etwa sich nur in seinem Besitze befand, ergibt sich daraus, dass Rörer einmal bemerkt:* Haec Pomeranus scripsit. *Wir bezeichnen diese auf Bugenhagen zurückgehenden Theile des handschriftlichen Textes mit* BR = *Bugenhagen überliefert durch Rörer* (R).

A] Denn ich der HERR dein Gott bin ein starcker eifferer, der
20, 5 da heym sucht der veter missethat an den kindern bis ynn das dritte und vierde geliedt, die mich hassen.

Inn diesem stück ist zu mercken, das Gott hie zum ersten drawet und zum andern tröstet, setzet fürhin, er sey ein starcker eifferer, der da heym suche der vetter missethat ꝛc. Darnach setzet er die barmhertzickeit hernach und spricht 'und thue barmhertzickeit an viel tausent, die mich liebhaben' ꝛc. Denn das ist Gottes weyss und natur, wie er denn hyn und widder ynn der schrifft auch mit der that beweiset, das er am ersten drawet, schrecket und das hertz verzagt macht, darnach tröstet und richt das hertz widerumb auff, tödtet vorhyn das fleisch, nachmals macht er den geist lebendig, das pfleget er zu thun, darumb endert er hie diese ordenung nicht. Welchen er nu auffrichten wil, den stöst er vorhyn zu bodem, welchen er lebendig machen wil, den tödtet er zuvor, Den er from machen wil, den macht er vorhyn zum sunder, Und wen er reich machen wil, den macht er zuvor arm, Welchen er gen hymel haben wil, den stöst er vor ynn die helle, das also das schrecken allezeit vorher gehet, der trost und die freude hernach folget, wie hyn und widder die schrifft anzeyget, Also spricht auch Hanna die muter Samuels ym ersten buch der
1.Sam. 2, 6.7 KONIGEN am Andern Capitel 'Der HERR tödtet und gibt das leben, füret ynn die helle und wider heraus, der Herr macht arm und macht reich,
5.Mose 32, 39 ernidriget und erhöhet' ꝛc. Item Deut. 32 'Kein Got ist neben mir, ich kan tödten und lebendig machen, was ich zuschlage, das heile ich.' Das ist sein rhum und Tittel, den wil er allein füren, er zürnet und schlecht zuvor, darnach ist er freuntlich und heylet, gibt sein tröstlich Euangelion, damit tröstet er widderümb und beut seine gnade und freuntschafft an, Der teüffel aber verkert diese ordenung Gottes und machts gleich widdersynns.

---

9 etc. *D* *10* etc. *D* *15* hie *fehlt BCD* ordnung *D* *21* Samuelis *BCD* *22* Könige *BCD* *23* mach reich *A* *24* etc. *D* *29* verkeret *CD* ordnung *D*

BR] Sed illud ante, quia constanter vult deus servare suum morem, quo primum occidit carnem, ut spiritum vivificet. Quem enim vult salvare,
1. 'deducit ad inferos, deinde reducit'. Sic et hic. 1. Sam. 2, 6

Verum haec similiter ad Iudeos pertinent, non ad nos. Nam habemus quidem et nos haec duo, nempe comminationem dei et promissionem, sed aliter, ut Mose maneat tantum doctor Iudeorum, non gentium. Iccirco omnia eius praecepta et instituta ad illos tantum pertinent. In cordibus autem nostris illa necessaria sunt scripta, licet diabolus eciam excecet, ut ne videat quidem nostra ratio in talibus.

Illos scripta lege excitavit. Et certe nobis centum annis frustra praedicaretur lex ut azino alicui, nisi esset inscripta cordibus nostris ut admoniti statim dicamus: Ita habet res ꝛc. Quando ergo est in corde, sed excecante Satana non videmus, excitandi sumus verbo, ut deprehendamus quod

A] Zum andern ist hie zu mercken, Das uns Heyden und Christen auch nicht angehet, (denn man mus den Rottengeistern allenthalben den weg verlegen) solche drawung und verheyssung, Denn wir haben andere drawung und verheyssung odder zusagung, diese aber gehen allein, wie andere stůck oben erzelet, die Jůden an, nicht uns, denn Moses ist ein lerer des Jůdischen volcks, Darůmb sind auch seine wort alle dahyn gericht, das sie allein die Jůden betreffen, wiewol die gepot GOTTES allen menschen ynn die hertzen geschrieben sind, so werden doch die hertzen durch den Teůffel so seer verfinstert, das man sie nicht sehen noch erkennen kan, Got aber erynnert nu die Jůden der gepot, die yn yhre hertzen eingedruckt sind, gibt yhn uber das natůrlich liecht auch ein geschrieben gesetz, ja tregt yhn das selbs můndlich fur, das sie sehen, wie es ym hertzen geschrieben stehet.

Das gesetz ist natůrlich ym hertzen.

Wenn aber das natůrlich gesetz nicht von Gott ynn das hertz geschrieben und geben were, so můste man lang predigen, ehe die gewissen getroffen wurden, man můste einem Esel, Pferd, ochssen odder rindt hundert tausent jar predigen, ehe sie das gesetz annehmen, wiewol sie ohren, augen und hertz haben wie ein mensch, sie kůnnens auch hören, es felt aber nicht ynns hertz, Warůmb? was ist der seel? Die seel ist nicht darnach gebildet und geschaffen, das solchs darein falle, Aber ein mensch, so yhm das gesetz wird fůrgehalten, spricht er bald: ja, es ist also, kan es nicht leůcken. Das kůnde man yhn so bald nicht uberreden, es were denn zuvor ynn seinem hertzen geschrieben, Weil es nu zuvor ym hertzen ist, wiewol tunckel und gantz verplichen, so wird es mit dem wort widder erwecket, das ja das hertz bekennen muss, es sey also wie die gepot lauten: das man einen Gott ehre, liebe, yhm diene, weil er allein gut ist und gutes thut und nicht alleine den fromen, sondern auch den bösen.

15 denn (man *A—D*   28 gegeben *BCD*   37 erweckt *CD*

BR] in nobis scriptum est, nisi quod eciam diabolus multis ne verbum quidem admittit, quemadmodum et multis Iudeis factum est.

Ad gentes itaque ad Iudeos haec duo pertinent, sed non eodem modo. Si non servant praeceptum, corripiuntur, id quod et gentibus fecit deus, quibus ne praedicatum quidem erat. Si servant, bene facit eis, illud in tertiam et 4. generationem, hoc in mille, eciam corporaliter.

A] Wiewol der Teůffel starck weret, das der mensch widder fůle, erkenne noch volbringe, Ja der mensch vermag auch der keines zu thun on das werck und liecht des heiligen geistes.

Also ist das nu eine helle klare anzeygung, das diese wort, damit Gott hie drawet und verheysset, allein die Jůden betreffen, wie ytzund angezeyget ist. Das ist aber gewisslich war, es sol sich auch ein yglicher kecklich darauff verlassen, Dis gepot gehe die Heyden odder Jůden an, es treffe, wen es wo̊lle: welcher Gott nicht fůrcht, den strafft er, welcher aber yhn ehret und fůrcht, dem ist er gnedig, ehret yhn widder, wie ym Ersten buch der ko̊nigen stehet
1. Sam. 2, 30 am andern Capitel 'Wer mich ehret, den wil ich ehren, Wer aber mich veracht, wird verschmehet seyn'. Solch drawung aber hat er den Heyden nicht můndlich lassen verkůndigen, sondern allein den Jůden, wie der hunderst und
Ps. 147, 19 acht und viertzigste Psalm 'Er zeyget Jacob sein wort, Israel seine sitten und rechte', so thut er keinem Heyden noch lest sie wissen seine rechte.

20, 5 Ich bin ein starcker eifferer.

Das er nu spricht 'Ich bin ein starcker eifferer', ist auch den Jůden gesagt, nicht uns, denn er drauet hie mit einer leiplichen straffe, das er den vatter also straffen wolle, wo er wider sein gepot handele, das es auch das kind mus entgelten bis ynn das dritte odder vierde gelied, Aber an der seel straffet er nicht also, sondern allein leiplich und eusserlich, Als wenn er einen strafft an haus, hoff, ecker und wysen, gelt und gut, wie er dem fromen Hiob thet, den er auch am leib angreiff, wiewol anders denn wenn er die bo̊sen strafft, davon er hie redet, Item wenn er wolthat beweiset yn tausent gelied, das ist auch leiplich und ist so viel: ich wil euch gutes thuen an kindern und kindes kindern, nicht allein bis ynn das vierde, sondern ynn viel geschlecht und glieder, das das haus ynn gutem wesen bleibe und das geschlecht durch und durch weren sol, wie Davids geschlecht durch viel geschlecht bis auff Joseph und Mariam, ja bis auff Christum weret, Widderůmb der gottlosen geschlecht sollen ausgerottet werden, Wie Hieroboams und Achabs geschlechten geschahe, die Gott also ausgerottet hat, das von yhnen geschrieben
1. Kön. 14, 10 stehet .3. Reg. 14. und 4. Reg. 9., Er wolle sie 'ausrotten, auch den der an

18 hundert *CD* 19 Psal. sagt *D* sitten] seitten *A* 20 keinen *D* 30 thun *BCD*
35 geschlechte *D* sollen] soll es *BC*

BR] In novo testamento non sic fit, sed impiis quandoque optime facit ad exercitium fidei electorum, qui putant se quandoque abiici. Item gravis tentatio fidei est eis qui vident aliter accidere quam verbum promittit, quasi deus omnia pervertat. Sed hic scire oportet, quod non est discipulus super magistrum ꝛc. Verum ut hic comminatio eterna est, ita et promissio eterna, non temporalis ut ibi.

2i] die wand pisset, und die nachkomen des Hieroboam ausfegen, wie man dreck ausfeget, bis gantz mit yhm aus ist', Und vom Achab stehet, er wölle sein haus machen wie das haus Hieroboams ꝛc. Solche ehr kan er thun denen, 2. Kön. 9, 9 die yhn ehren, verachten und zuscheittern die, so yhn verachten.

Im newen testament aber ist diese straffe auff gehaben, Denn wir sehen, wie Gott zu fert und lest die ergesten verzweiffelsten buben reich werden, ynn allem mutwillen leben und das beste gelück haben, also das sich auch die fromen daran ergern und stössen, Widderümb die gerechten lest er schinden und schaben, wol quelen und martern, schickt yhn alles unglück auff den hals, also das sie duncket, es gehe alles widdern strom, wie David gar hübsch ym drey und siebentzigsten Psalmen anzeiget, doch David sihet da selbs Ps. 73, 17 auff das ende beyder, der gotlosen und der gottseligen, das Gott also die gottlosen mestet zur schlachtbanck, und die Christen wil er mit solchem unglück ym zaum halten, das sie nicht von Gott weichen, nicht lecken und zu geil werden, darümb sich keiner das creütz zu tragen wegern sol, denn unser herr und meister CHRistus hat es selber getragen, nu ist der Jünger ja nicht mehr denn der meister, Und der knecht nicht mehr denn der Herr. Ym Newen Testament aber haben wir andere drawung, nemlich da wird uns der ewige tod gedrawet, Der zorn Gottes mit dem jüngsten tage, die helle und das ewige verdamnis. Mar. 16. 'wer nicht gleubt, wird verdampt werden'. Marc. 16, 16 Joannis 3. 'Wer an Christum nicht gleubt, der ist schön verdampt', aber Joan. 3. 'Wer dem son nicht gleubt, der wird das leben nicht sehen, sondern Joh. 3, 18. 36 der zorn Gottes bleibt uber yhm'. Item Rö. 2. 'du samlest dir selbst einen Röm. 2, 5 schatz des zorns auff den tag des zorns und der offenbarung des gerechten gerichts Gottes' ꝛc. Item widderümb haben wir auch ym newen Testament nicht leipliche, sondern geystliche und ewige verheissung: wer da gleubt, hat das ewig leben. Item 'Joan. 7. 'Wen da dürstet, der kome zu mir und trincke. Joh. 7, 37. 38 Wer an mich gleubet, wie die schrifft saget, von des leibe werden flüsse des

---

zu 26 Mar. 16. *r ABC* *zu* 28 Johan. (Joh. *C*) 3 *r ABC* *zu* 33 Joh. (Johan. *B* Joha. *C*) 7. *r ABC*

7 dreck *C* 9 Hieroboam *BCD* 12 verzweyffeltisten *BCD* 17 Psalm. *D* 18 der *hinter* und *fehlt BCD* 27 Johannis *BCD* 28 gleubet *BCD* 29 bleibet *BCD* selbs *BCD* 31 etc. *D* 33 ewige *BCD* Johan. *BCD* 34 gleubt *BCD* sagt *BCD* liebe *A*

BR] His verbis legis usi sunt sepe prophetae comminando et promittendo, abusi sunt sepe pseudoprophetae et alii impii. Praedicaverunt enim aliqui
Ps. 144, 12. 15 'filiae eorum compositae' ꝛc. 'beatum dixerunt populum' ꝛc. Hic contra Esaias, Hieremias, alii. In toto libro Iob vides hoc iuditium. Nobis benefacit, ergo

21] Joh. 4, 14 lebendigen wassers fliessen.' Item Joan. 4. 'Das wasser das ich gebe, wird ynn yhm ein brun des wassers werden, das ynn das ewige leben quillet.'

Im Mose aber klingt es anders, die zusagung wil er yhn gehalten haben, wenn sie auch from sind eusserlich, Und ist das die meynung: Wenn die Jüden sich vor den bilden hüeten und leben yn der fürcht Gottes, so wil er sie annehmen und sie an leib und seel versorgen, leiplich sollen sie genug haben, und wenn sie yhn erkennen als einen rechten Gott von hertzen, sol auch die seel selig werden.

Diesen Text, da Gott verheyßet denen, die yhn fürchten und yhm alleine dienen, wolthat und drawet unglück denen, so yhn verachten, haben viel Propheten ynn yhre schrifft und weyssagungen hoch angezogen, damit auch dem volck gedrawet zukünfftigs unglück umb yhrer sunde willen und glück und selickeit verheyssung, wo sie von yhrem gotlosen leben abliessen und sich zu dem herrn bekerten, Und widderümb sind auch viel falscher Propheten dadurch gesterckt worden ynn yhrem frevel und falschem fürnemen, haben den Text nicht recht verstanden, haben sich mit den fromen Propheten gehadert, wie
Ps. 144, 11–13 etliche Psalmen anzeygen, fürnemlich der 144. ynn welchem Psalm der Prophet David klaget uber die selbigen falschen Propheten und spricht 'yhr mund redet unnütze, trosten das volck, da sie es erschrecken sollen und sprechen: unsere sone wachssen auff wie die pflantzen ynn yhrer jugent und unsere töchter wie die ausgehawen ercker, gleich wie die pallast und alle winckel sind vol', Haus, kisten, kasten, keller und bodem, sie haben schöne rinder, schaff, viel freund, kinder, auff dem felde ist alle ding wol geraten und singet alles das do stehet und gehet: Wol dem volck, dem es also gehet. Das war die predigt der falschen Propheten ym Alten Testament, die sie auff diesen Text gründeten, verfurten damit das arme volck, verhiessen yhn fride, und war doch unfried, segen, und war doch vermaledeyung. Da haben denn die fromen Propheten dar widder geprediget, haben sie wöllen auff einen rechten verstand füren, Aber die falschen Propheten haben sich widder sie gesetzet, wie dem heiligen Esaia und Hieremia geschach, und sagten denn die falschen Propheten: sihe was ist hie geschrieben? Gott wil von hymel wolthun denen, die sein gepot

---

zu 5 Johan. (Joha. *C*) 4 *r ABC* *zu 22* David. *r A* *zu 28/29* Predigt der falschen Propheten *ABC*

5 Johan. *BC* Johannis *D* 15 yhrer *CD* 17 verheissen *D* 27 ist] sein *B* sind *CD* senget *A* do *fehlt D* 32 dawidder *D* prediget *D*

BR] servamus praecepta secundum eius promissionem. Ille patitur, ergo impius est. In Esa. 'Recedite a nobis' ꝛc. [Jes. 22, 4] In Hiere. 'Recedite polluti' ꝛc. [Klagel. Jer. 4, 15] Sentiunt: pauper est, despectus est, ergo non dilectus a deo.

Vide quid Simon in Euangelio sentiat contra peccatricem. [Luc. 7, 39]

Causa horum est, quia deus promittebat servantibus legem omnia prospera corporis et animae, ergo non potuerunt iudicare, si quando fecisset

A] halten, und ubel thun und straffen die gotlosen, Uns aber thut er wol, gibt haus und hoff vol, gelt und gutes gnug und schöne kinder darzu, als darümb, das wir seine gepot halten, Widderümb strafft er die mit armut und unglück, die sein gepot nicht halten, Darauff gehet auch das gantz buch Hiob durch und durch. Da urteylen den Hiob seine freunde und hadern sich mit yhm, sprechen: Heltestu GOTT für einen ungerechten GOTT, der die fromen straffe? kers umb: den fromen thut er wol, die bösen aber strafft er. Gleich also urteylen auch die falschen Propheten: Wenn sie sahen, das es eim ubel gieng, das eim ein radt uber ein beyn gieng, odder wenn einer einen arm enzwey fiel odder sonst yhm ein unglück widderfur, flugx urteylten sie: er hats verdienet, GOTT strafft yhn, er ist ein bube, und das war ein gemeyne Regel aus diesem Text gezogen. So folgte denn das volck den selbigen verfürern, urteylte auch wie sie, Wenn sie sahen arme odder krancke leut, gryndig, sunder ꝛc. sprachen sie: rüre mich nicht an, ich bin rein, Gott ist mir hold, er strafft dich umb deiner sunde willen.

Inn diesem wahn waren auch die Aposteln, da sie Christum fragten des blinden halben Jo. 9. 'HERR, wer hat gesundiget, dieser odder seine [Joh. 9, 2] Eltern?' Also auch Simon der den Herrn zu haus geladen hatte, da die arme sunderin dem HErrn die füess wusche, urteylet auch nach dem eusserlichen schein, rumpffet die nasen uber die frawen, sie stanck für seinen augen, und murret widder Christum und sprach bey yhm selber 'Wenn dieser ein Prophet were, [Luc. 7, 39] so wuste er, wer und welche ein weib das ist, die yhn anrüret, denn sie ist eine sunderin.' Also muste auch Christus den heiligen Phariseern und Schrifftgelarten nicht allein nicht der rechte warhafftige Messias seyn, sondern auch kein Prophet, Ja wol sol dieser betler Christus seyn? setze die brillen auff die nasen, Er ist vom Teüffel, denn er leret widder Mosen, hat mit den aussetzegen, blinden, lamen leuten zu schaffen, und das am ergsten ist, menget sich unter huren und buben, mit denen gehet er umb, isset und trincket mit yhnen, pfu des losen mannes.

Inn Summa sie hielten dafür, das GOTT den fromen gebe, was sie wolten, Und den bösen, wie sie verdieneten, und wolten draus schliessen, Weil

8 dazu *D*   10 gantze *BCD*   14 vrteilten *D*   15 entzwey *BCD*   16 flux *D*   20 ect. *D*   mich] mrch *A*   23 blinde *CD*   Johan. *BCD*   25 fuesse *BCD*   33 aussetzigen *BCD*   ergesten *BCD*   37 daraus *D*

BR] deus aliquem pauperem ꝛc. Quibus providet eternis bonis, illos eciam iubet sat habere ad victum, ad defensionem in necessitate ꝛc.

Vult autem haberi pro tali deo, unde haec habeas. Ideo facit, ut talem experiaris in media necessitate, in mediis hostibus, in morte ꝛc. Illi

A] es yhnen an leib und zeitlichem gut wol von statten gieng, das sie die weren, den GOTT umb yhrer frömckeit willen so wol thet, es feylet aber weit.

Was ist denn nu der mangel? Daran feylet es: sie haben den Text nicht recht verstanden. Es ist war und feylet nymmer, Was Got zusaget, es sey zeitlich odder ewig, das helt er, gibts auch trewlich, Aber sie haben den Text allein an gesehen und leiplich verstanden. Das ist war, Welche GOTT erkennen, lieben, ehren und gleuben yhm als yhrem lieben Gott und vater durch einen reinen waren und ungeferbten glauben, die sind sicher aller zusagung Gottes, Hie aber ist nicht hell und klerlich ausgedruckt und geschrieben, das er wölle den bauch versorgen und kein nott leiden lassen, das er mitten ym hunger wolle erneeren, wenn gleich kein heller ym vorradt da ist, Und das er wolle schutzen mitten unter den feinden, on alle schwerd, spiess und harnisch und ynn kranckheit und anfechtung frölich und gesund machen. Die Jüden aber gedachten also: wenn du Gott dienest, so must du nicht des brodes von hymel gewertig seyn, dir wird keine gebratene taube ynn das maul fliegen, es wird also zu gehen, gelts gnug wird vor handen seyn, kisten und kasten voll seyn, taschen und beütel werden pausen, du wirst schöne frawen und kindere, ein gros gesyndt, ein sicher verwart hauss haben, ynn wollust leben und vorradt auff zehen, zwentzig odder dreissig jar haben und nicht alle stund vom hymel warten, wenn du nichts ynn der faust hast, Inn Summa es wird kein mangel da seyn, sondern uberflüssig gnug an allen dingen. Also haben sie wollen gewiss seyn und frisch geschlossen, wo gnug furhanden ist gewesen und ein grosser vorradt, Da ist Gott, das ist ein selig man, Wo aber mangel war, hynden und fornen anstundt, der ist nicht from, er ist vermaledeyet und ein bube ynn der haut, Gott ist nicht mit yhm, Ja es hat auch den grossen heiligen ynn diesem stücke gefeylet.

Das wil aber Gott hie nicht, sondern das ist seine meynug, das er gnedig wil seyn und keinen mangel die seinen lassen leiden, es sey vorradt verhanden odder nicht, es sey der beutel voll odder leer und wenn gleich kein körnlein auff dem bodem were, der wein und das bier gantz und gar ynn keller geloffen und der hagel alles gedreyt erschlagen hette, kein heller ym beütel were, noch müste kein mangel da seyn, widder hunger noch durst schaden.

Also wil Gott sie an sich hengen und nicht an das gegenwertige vergencklich gut, sie wolten es aber nicht also verstehen, sondern verstunden, das

---

12 einem *A* *18* mustu *D* brods *D* *21* kinderlein *D* *33* vorhanden *CD*

BR] autem sic accipiunt dei promissionem, ut nunquam deo indigeant datore et protectore, multas volunt divitias, tuta omnia, ut mammona certo habeant, sed ipse vult suam promissionem declarare in fame, in tribulatione ꝛc. Hic itaque fallebantur pseudoprophetae.

Igitur illis quidem temporalia promissa sunt, scilicet ut ex his intelligerent, quod ab ipso deo pendere deberent, quod aliturus esset quotidie. Ubi autem sic ab ipso expecto quottidie, certum est me deum habere, cui perpetuo confidam.

Nos autem impie sic volumus deum habere, ut ipse angelos curet, nos

A] solche verheyssung Gottes erfüllet wurden, wenn sie keinen mangel lieden, keine widderwertickeit versuchten, sondern nach allem willen und lust lebten, das heyst denn Gottes nicht bedürffen und nymmer mehr nach yhm fragen, Ja solche wölten, das GOTT seines dinges droben ym hymel wartet Und liesse sie hernyden yhrer gülden und Mammons warten, Das heyst denn nicht gleuben, sondern fülen, nicht von Gott gewarten, sondern vorhyn ynn der faust haben. So furen denn die falschen Propheten zu, plauderten ynn das volck, wo es glückselig zu gieng, da da ist glück und heyl, da wonet GOTT, also must das urteyl bey yhnen bestendig war seyn: Wer gesundiget hatte, den strafft Gott, das yhm ubel gehet, und wer recht thut, dem gibt er die fülle.

GOTT aber hat diesem leiplichen groben volck fürgeschlagen leipliche verheyssung, sie solten aber darunter verstanden haben die geistliche zusagung, Er wolt sie also zu sich wenen und also leren, das sie gewarten solten von yhm, er wurde sie gewiss erneeren und versorgen zeitlich und ewiglich, Also hat er beyde verheyssunge leipliche und geistliche ynn ein ander gemenget, wie wol es nicht klerlich und helle lautet und ausgedruck ist, er hat aber die geistlichen verheyssungen an die leiplichen also geknüpfft, das sie von einander nicht mögen getrennet werden.

Sie solten teglich das brot von yhm gewarten und gewiss seyn, das er sie fur und fur erneeren wölt, Sie aber wolten ynn den verstand nicht, liessen sie auff yhre heilickeit, meyneten, Gott müste yhn wol geben yhre notturfft umb yhre frömkeit willen, machten also aus Gott einen Abegott, welches sie nicht seer nöttig dorfften, Denn wer kein mangel hat, ist frölich und gehet yhm nach alle seinen willen, der darff Gottes güetickeit, trost und hülffe nicht, Drümb möchte er droben seiner Engel warten, so wölten sie herunden yhrer gülden warten. Das heyst denn dem Mammon vertrawet und gedienet und nicht Gott, haben also zweyen herrn wollen dienen und auff beyden seitten

11/12 das heyst *bis* nymmer mehr *steht zweimal C* *13* solchee *A* *19* gehe *CD* *21* liep=liche *C* *23* gewenen *BCD* *26* ausgedruckt *BCD* *30* wölle *D* verliessen *BCD* *31* sie] sich *BCD* *32* yhrer *BCD* *34* seinem *D* gütickeit *CD*

BR] aurum. Non igitur sequitur: infelix est, ergo impius, felix est, ergo pius, sed potius: pius est, ergo foelix, impius est, ergo infelix.

Nam dives impius ne de obulo quidem gaudet propter infelicem con- Luc. 12, 20 scientiam, quemadmodum illi dicitur. 'Stulte, hac nocte morieris' ꝛc. Omni hora mortem timet, timet domui ignem, furem ꝛc. Apparet quidem dives, dat deus ei omnia, sed non dat ei animum letum et cor, longe ergo fallimur,

A] hincken. Gott kan auch wol eim buben den kasten vol geben, folget aber darumb nicht, das er from sey, Denn er wil yhn hie bezalen, Widderumb lest ers einem fromen schwer und blut sawer werden, er ist aber darumb nicht sein feindt, ja er meinets veterlich gut mit yhm, denn das ist die höhest straff, das Gott nicht strafft, sondern still helt und lest einen nach seinem mutwillen dahyn ynn tag leben. Wer nu on Gott lebet, der wird keines hellers fro und geneust alles seines gutes wenig, Denn er hat ein böses gewissen, wie die schrifft sagt 'Die gottlosen haben keinen fried', und gehet yhm wie dem reichen man ym Euangelio, Davon Lucas am Zwelfften Capitel schreibt und spricht 'Es war ein Reicher man, des feld stund wol, und er gedacht bey yhm selbs und sprach: Was soll ich thun? ich habe nicht, da ich Luc. 12, 16–21 meine früchte hyn samle, und sprach: Das wil ich thun, ich wil meine schewren abbrechen und grössere bawen und wil darein samlen alles, was mir gewachssen ist, und meine gueter und wil sagen zu meiner seelen: Liebe seele, du hast einen grossen vorradt auff viel jar, habe nu ruge, iss, trinck und sey frölich. Aber Gott sprach zu yhm: Du narr, diese nacht wird man deine seele von dir foddern, und wes wirds seyn, das du bereyt hast? Also gehet es, wer yhm schetz samlet und ist nicht reich ynn Gott'. Solche haben kein hertz zu GOTT, darumb alle augenblick fürchten sie sich fur dem tode, sind nicht sicher, nicht allein ynnwendig, sondern auch auswendig, fürchten, das haus werd abbrennen, die diebe werden komen und yhnen die gülden stelen, da ist kein frölich hertz, keine freude, keine ruge nicht widder tag noch nacht, Es scheinet wol als sind sie reich, gutter ding, als sey yhnen Gott günstig, aber es ist mit yhnen das widderspiel. Was ist mir aber das fur ein freud und gut leben, wenn einer nymermehr gutts muts ist, sorget on unterlas und gedenckt nur, wie er den Pred. Sal. 3, 12 Mammon hütte und meere. Drumb sagt Salomon gar fein ym Ecclesiaste, Das 'nichts bessers ist ynn diesem leben denn das ein mensch frölich sey' mit seinem weibe und entschlahe sich aller sorgen, Das kan aber niemand, auch kein König thuen, wenn er gottlos ist, denn er furcht den tod, seine feinde ꝛc. solcher forcht kan yhn nichts erredten ꝛc.

GOTT aber wil, das das hertz ynnwendig recht stehe, es stehe eusserlich, wie es ymmer kan, es sey vorradt da odder nicht, wie der Ecclesiastes am

---

15 Euangelo *A* *20* güter *CD* *32* Saloman *D* *35* thun *BCD* *36* etc. *D* solcher] von solcher *D* etc. *D*

BR] rectissime Eccles. 'Letare cum muliere' ꝛc. Nemo hoc potest, ne ullus quidem regum, si sine deo fuerit, quia timet mortem, hostes ꝛc. Pred.Sal.9,9

Aliis deus ut Abrahae dat multa et cor et conscientiam bonam, quia ipsorum cor non in illis bonis, sed in deo heret, ideo utrumque habent, non illi. Contra multi optimi deficiunt rebus ꝛc. sed fame non moriuntur, imo

3 conscientiam] 9

21] Neunden spricht 'Gehe hyn und iss dein brod mit freuden, trinck deinen wein mit gutem mut, denn dein werck gefellt Gott, Las deine kleyder ymmer weiss seyn und las deinem heübte salben nicht mangeln, brauch das leben mit deinem weibe, das du lieb hast, so lange du das eytel leben hast, das dir GOTT unter der sonnen geben hat' ꝛc. Pred. Sal. 9, 7–9

Das kan kein böser mensch thun, stehet, wie gesagt ist, alleweg ynn sorgen, denn Gott ist nicht ynn seinem hertzen, förcht sich für seinen feinden, für dieben, für den motten, das sie yhm nicht seinen Gott zubeyssen und fressen, Und wie die schrifft sagt, er furcht sich für einem rauschenden blad, denn wer Gott zu feind hat, der hat alle Creaturen zu feinden. 3. Mose 26, 36

Das ist aber war, Gott gibt etlichen heiligen nicht allein den geist und mut ynnwendig, sondern uberschuttet sie auch eusserlich mit reichthumb, also gab er dem fromen Abraham viel reichthumb, Den David macht er zu einem mechtigen König, Den Hiob macht er reicher denn alle die gegen morgen woneten, aber dabey hatten sie auch den heiligen geist, namen das von Gott an als ein geschenck, waren guter dinge dabey, yhr hertz hieng nicht an den reichthumern, sondern an Gott, wie David selber alle reichen ermanet am .62. Psalmen und spricht 'Fallet euch reichthumb zu, so henget das hertz nicht dran', Also alle andere frome veter und Gottes freunde sind yhnen gleich gewesen, haben yhre hoffnung nicht auff zeitliche güeter, sondern auff Gott gesatzt, Yhr hertz stund also: was wiltu gros pochen auff reichthumb, ehr, gesuntheit ꝛc. es bleibt alles nicht, heutte oder morgen mustus alles verlassen und davon. Also sind sie reich gewesen, beyde eusserlich und ynnerlich, Es sind aber solcher gar wenig, der andern aber ist viel. Item man findet auch viel fromer menschen, die grossen mangel an der narung haben, doch ein gut auffrichtig hertz zu Gott, Und sind die, die fest halten an seiner zusagung, das er sie wölle erneeren, der selben vertrawen sie von gantzen hertzen, Und Gott machts auch mit yhnen also, das sie bey einem pfennig odder heller, ja mit einem leren beutel einen bessern mut und gewissen haben denn ein Fürst, König odder Keyser mit alle seinem gut und reichthumb, und schmecket yhn Ps. 62, 11

zu 23 Psalm. 62. *r AB*

7 gefellet *BCD* *8* mangelen *BCD* *10* etc. *D* *11* allewege *CD* *23* Psalm *D* *25* güter *BCD* *26* reichthum *BC* *27* etc. *D* bleibet *BCD* *32* gantzem *BC* gantzē *C*

BR] uno obulo plus gaudent et melius eis parum sapit quam aliis multae divitiae, ut melius sit eis quam si haberent centum millia aureorum.

Contra multi impiissimi deficiunt similiter rebus ꝛc. sed non sic ut illi superiores, murmurant enim: Quid ego deo feci, ille abundat ꝛc. Tales neutrum habent nec deum nec bona.

Sat habebis, si non in promptuariis, in vino, frumento ꝛc. certe in me

---

5 nec deum nec bona *r*

A] ein bissen brots und trunck wasser besser denn grossen reichen herrn alle yhre
lecker bisslein und der beste wein, Was macht das? GOTT, der da spricht:
Ich wil dich versorgen, wirff deine sorge auff mich, ich wil dich erneern, Item
Matth. 6, 33 'Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit, so
wird euch solchs alles zu fallen', Und wie wol es für augen nicht furhanden
ist, so soll es doch euch reichlich widderfaren mehr denn die es hundert feltig
ym vorrad haben. Das hat der heilige Paulus wol erfaren, Darümb darff
2. Cor. 6, 10 ers auch von sich und andern Christen schreiben .2. Corin. 6. 'Wir sind als
die traurigen, aber allezeit frölich, als die armen, aber die doch viel reich
machen, als die nichts haben und doch alles ynne haben'. Und zun Philippern
Phil. 4, 12 am letzsten 'Ich weiss nichtes zu seyn und weiss auch hoch her zufaren, Ich
bin allenthalben und ynn allen dingen geschickt, beyde sat seyn und hungern,
beyde uberige haben und mangel leiden'.

Man findet auch viel gottlosen, den alles unglück zu handen kompt, haben darzu kaum das liebe brot ym hause, die künnen aber nicht so gutter dinge seyn wie die Gottseligen, sondern fahen an zu schelten, fluchen und lestern, werden ungedültig und töricht, sprechen: hat mich der Teüffel ynn das leben gefurt? War für helt mich GOTT, das er mir auch nicht so viel als meinem nachbarn geben hat? er hat mich zu unrechter zeit geschaffen. Wo felet es denen? Da felet es, das yhnen yhr hertz unrein ist, das sie keinen glauben haben, nicht von Gott wissen, Inn SUMMA 'on Gott' sind, wie Paulus
Eph. 2, 12 spricht Ephe. 2.

Das ist nu der rechte verstand der wort, so Mose spricht 'Ich bin ein starcker eifferer, der da heim sucht der veter missethat an den kindern bis ynn das dritte und Vierde gelied, Und thue barmhertzickeit an viel tausent die mich lieb haben und meine gepot halten'. Er verheisset den Jüden leipliche woltat, er wil es aber also verstanden haben, das er sie an sich wil binden, als wolt er sagen: Wenn du gleich nichts ym kasten, ym keller odder beütel hast, so soltu es doch bey mir haben, Warümb? 'Ich bin der HERR dein

---

zu 14 2. Corin. (Cor. *BC*) 6 *r ABC* *zu 28* Ephe. (Eph. *C*) 2 *r ABC*

7 brotes *BC* 9 erneeren *CD* 17 nichts *BCD* 20 gottlose *BCD* 21 dazu *D* 25 meinē *C*

BR] deo. Alia ergo sive habeas sive non, ego sum tibi certa possessio. Illa enim perire potest, non ego.

Impius eget sive res habeat, quia non habet cor et conscientiam bonam, sive res non habeat, quia bis miser est. Ille nullo gaudio potest uti rebus videns tantum cumulum dolorum, nulli fidit, non uxori, non servis ꝛc. Quando solus est, non est tutus, quia deum non habet protectorem. Si deo servimus, omnia, si non, habemus nihil. Nunc incipit nobis deus a spiritualibus bonis et illa corporalia adiicit. Tunc incepit a carnalibus, tamen quae vere non accipiebantur nisi adiectis eternis ut supra dictum. Nam si eterna

2 ego[2] non[1]   3 conscientiam] 9

A] Gott', Bin ich dein Got, so kan ich dir geben on allen vorradt, meine hand ist nicht verkürtzt. Etliche haben yhren schatz an gelt und gut, etliche an mir alleine, Was ist daran gelegen, du habest an yhn vorrad odder nicht, er ist dir bey mir ja so gewis und wol gewisser denn wenn du yhn liegen hettest auff eim hauffen, Denn der vorrad, den du bey dir hast, der kan verbrennen, ersauffen, gestolen odder von motten und wormen gefressen werden und umbkomen, Aber bey mir bleibt er gewiss, und ob du gleich nichts hast, so bistu dennoch reich und versorget, Denn du hast mich und ynn mir alle ding.

Widderümb ein Gottloser hat nichts, und ob er gleich fur augen reich ist, so hat er doch mangel, hat unglück gar gnug, und wiewol er alles ym vorrad mehr denn zu viel hat, so ist er dennoch ermer denn arm, Denn was schadet Lazaro seine armut? Was nützete dem reichen man sein grosser reichthum? Darümb ist niemand reich, er heisse Keyser odder Bapst ꝛc. denn wer ynn Gott reich ist.

So sind nu das die verheyssungen: Wenn yhr Gott dienen und yhn fur einen Gott erkennen werdet, so solt yhr genug haben, yhr habt es ym vorrad odder nicht. Es wird yhn aber grob und kindisch furgelegt, Denn wie das gesetz sie wie ein zuchtmeister eusserlich gefurt hat, also verheysset yhn auch got eusserliche wolthat. Es ist eine kinder schule und kinder lere.

Das newe testament aber kerets umb und sehets am geistlichen und ynnerlichen an, helt vorhin den glauben fur und spricht: Wenn yhr gleubet und from seyt, so sollet yhr genug haben. Mat. 6. 'Trachtet am ersten nach Matth. 6, 33
dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit', so wird der bauch wol versorget, das haben auch beyde testament, aber das alde testament sehet am leiplichen an, und ist doch das geistliche darunter verborgen, nemlich, das man ym glauben müsse genug haben, Es ist einerley ding ym alten und newen testament, es ist aber eine andere ordenung. Das newe sehet am geistlichen

11 verkürtzet *BCD*   14 einem *BCD*   16 bleibet *BCD*   nichtes *BCD*   18 nichtes *BCD*   21/22 reichtumb *D*   22 etc. *D*   24 verheissung *D*   30 gleubt *BCD*   31 Matthei. *D*   32/33 vorsorget *D*   33 alte *BCD*   36 ordnung *BCD*

BR] dat, temporalia abesse non possunt. Si terrena dat, eterna simul eis adherent. Si enim fidis te nutriendum hoc anno, deinde et altero eciam fides perpetuo.

Abrae promissa erat illa terra, credidit perpetuum, donec moreretur, quando eciam speravit semini dandam, quam ipse non acceperat. Licet vero haec comminatio et promissio non ad nos pertineant, tamen idem deus est nobis comminans et promittens.

20, 5 In tertiam ꝛc. quo significat certissime temporalem et corporalem
plagam. Nunc vero quisque pro se credit aut infidelis est, quemadmodum in
Ezech. 18, 20 Ezechiele haec abrogantur. 'Pater non portabit' ꝛc. Tunc corporalibus ad-

A] an, schleufft das leipliche mit sich hernach. Als ich gleube, Gott konde mir den bauch neeren, wenn ich gleich nichts ym vorrad habe und wenn ich ym auff einen tag vortrawe, so vertrawe ich yhm auch auff ein zwey odder drey jar ꝛc., und bringt also der ynnerliche glaube mit sich, dadurch die seele reich ist, das ich auch gleube, ich werd, was den leib betrifft, reichlich haben.

Abraham ward zugesaget, er solt das land Canaan einnemen, und hats
Apg. 7, 5 doch nicht eines fuss breyt eingenomen Acto. 7. er trawet aber gott und
gleubet, er wurde es einnemen, starb also dahyn und gleubet bis an sein end,
er wurde es einnemen, und ist doch leiplich nicht dahyn komen, ym glauben
aber hat ers eingenohmen, Denn seinem same wards gegeben, Denn GOTT
hat yhm also zugesaget, er und sein same mit yhm solt das land einnemen.
Also ist unter der leiplichen verheyssung eine geistliche zusage mit eingeloffen,
Auff welche auch Abraham mehr hat gesehen denn auff die leipliche verheyssung,
Hebr. 11, 13 wie die Epistel zun Ebreern anzeyget am .11. Capitel, Davon redet auch
Apg. 7, 5 S. Stephan ynn denn geschichten der Aposteln am Siebenden Capitel. Also
ist diese zusagung nicht zun Heyden, sondern zun Jůden gesagt worden.

Also auch das er zůrnet ynn das Dritte odder vierde gelied, hőrt auch
ynn das gesetz, zeyget einen leiplichen zorn und straff an, nicht eine ewige.
Im Newen Testament aber ists anders, das kind wird nicht fur den vater
gestrafft, Es gehet aber also zu: ein yglicher gleubet fur sich selber, der vatter [
fur sich, der son fur sich, die Mutter und tochter fur sich, Wie auch ynn Ezechiele
Ezech. 18, 20 geschrieben stehet 'Ich wil das auffheben, das der son nicht sol leiden fur den
Vater und der vater nicht fůr den son', Weil er aber den Jůden leipliche zu-
sagung verhyesse, drawung drawete, begnadet odder straffet er sie auch leiplich.
Im Newen Testament aber gehet die verheyssung an dem geistlichen an, Denn

---

zu 24 Ebre. 11 *r AB*

11 schlåifft *D* *13* tage *D* vertrawe, so *BCD* auch *fehlt CD* *14* etc. *D* *15* werde *D* *16* hat *CD* *20* samen *BCD* *21* zugesagt *BCD* *22* eingelauffen *CD* *23* leiplche *A* *25* Sanct *D* *26* zu den Jůden *BCD* *27* gehőrt *BCD* *28* eine *D*

BR] debantur spiritualia, nunc spiritualibus corporalia. Hoc igitur non pertinet ad nos, quia dicit 'in Tertiam' ꝛc.

Imitatus est hoc papa quasi deus maledicens quibusdam principibus, in 3. et 4. generationem, non potest aliud quam maledicere. Sed vide diversitatem: maledicit in 3. et 4. generationem, benedicit in millesimam, quo vult agnosci, quod sit naturalis deus, qui pronus sit ad beneficia potius quam ad condemnationem, quis enim viveret, si non esset ille talis? Natura nostra 20 annis potest ferre beneficia dei, iram non uno momento. Iccirco deus valde cupit nobis persuadere ista promissione.

A] er verheyſſet die ewige ſelickeit, Alſo auch mit der ſtraff gehets an der geiſtlichen ſtraff an. 'Wer nicht' (ſpricht er) 'gleubet, iſt verdampt', er ſpricht Marc. 16, 16 nicht: Jch wil den ſon umb des vaters willen verdammen, ſondern der vater mus ſelber herhalten. Es iſt ein geſtrack urteyl gefelt und nicht auff die guͤter, ſondern auff die Perſon. Wenn man nu die gelieder zelet, ſo gehet es auff die Juͤden, die er leiplich geſtrafft hat, als an den guͤtern, hauſs, hoff, ecker, wyſen, weib und kindern, knecht und magd, wie denn ynn den Hiſtorien beweiſſet wird.

GOTTES natuͤrlich werck wolthun.

Das iſt auch wol zu mercken, das GOTT ym zorn und drawen nur biſs auff das Vierde gelied zelet und ſtraffet, Jnn der liebe aber beweiſet er ſeine barmhertzickeit nicht alleine ynn das Vierde, Fuͤnffte, Zehend odder zwentzigſte geliedt, ſondern ynn viel tauſent, Und iſt ein recht feiner und lieblicher ſpruch. Der Babſt hat es Gott auch nach than, wolt yhm gleich werden, Verfluchte biſs ynn das Neunde gelied, Er hats aber nicht von Gott, ſondern von ſeinem vater dem Teuͤffel gelernet, der nichts kan denn liegen, morden und fluchen, GOTT aber machts nicht alſo, er erzeyget ſich, das wir yhn lernen erkennen ſollen fur einen waren Gott, der natuͤrlich tauſent mal mehr geneygeter ſey zur guͤte denn zum zorn, Daruͤmb iſt ſein eygen werck wolthun, zoͤrnen aber heyſt ſein frembde werck, Eſai. 28. Es iſt uns auch Jeſ. 28, 21 wol von noͤtten, das er mehr wolthu denn ſtraffe, Denn wir menſchen kuͤnnen von natur wol leiden, das uns Gott wolthue Zehen, zwentzig, dreiſſig jar, Wenn aber ein boͤſe jar koͤmpt mit theuͤrung, krieg odder Peſtilentz, ſo woͤllen wir verzagen, ſo iſt kein GOTT mehr daheym, da iſt nur lauter zeter geſchrey, Wenn uns Gott ein jar odder Zehen guͤtlich thuet, ſo kennet es niemand, niemand dancket yhm dafuͤr. Alſo kan unſer natur die gutthat wol leiden,

---

zu 23 Bapſt. *r ABC* *zu 28/29* Gottes werck iſt wolthun. *r ABC* *zu 29* Eſai. 28 *r ABC*

11 ſtrafft *B* ſtraffe *CD* *18* werck iſt wolthun. *D* *23* gethan *BCD* *28* zum] zu *D* *29* frembdes *BCD* 28.] am 28. *D* *30* mehr *fehlt D* wolthue *BCD* *34* thut *BCD* ſo erkennet *D*

BR] Si tantum puniret, quantum benefacit, quis ferret? si tam diu infirmus esses quam diu fuisti sanus ꝛc.

Nunc in ista rusticorum strage percussi sunt multi, ut ceteri videant hunc deum qui omnes deberet perdere. Si unum oculum perderes, si crus, quantum doleres, qui tamen de toto sano corpore gratias non agis. Computa tempora, non toto anno vix dimidio laboras, paucissime egrotas ꝛc.

5 gratias] g

A] aber die ſtraff wil ſie nicht leiden, murret von ſtunden an und hette doch lauter zorn wol verdienet, Gott aber helt uns das zu gute, das er mehr güete denn zorn erzeyget.

Alſo hie auch, ſtrafft nur ynn das Vierde gelied, aber ſeine barmhertzickeit leſt er gehen bis ynn viel tauſent, Wenn er ſo hart wolt ſtraffen, als viel er güte und barmhertzickeit erzeyget, Wer künde für yhm bleiben? Drümb wenn man die güete wil anſehen, ſo iſt keine Göttliche plage und ſtraff zu groſs, iſt auch keine zuſchetzen gegen ſeiner güete, Wir ſehen es aber nicht, ſondern ſind blind, alleine, wenn das unglück uber unſern hals kömpt, denn ſehen wir erſt, was wir gehabt haben. Wenn GOTT ſo viel zörnete und ſtraffte, ſo viel er freüntlich und barmhertzig iſt und wolthut, wie künden wirs ertragen? Wer würde nicht verzweiffeln? Dem GOTT, der ſo barmhertzig iſt, der uns ſo viel gutes erzeyget, der uns ſo mit unzelichen wolthaten uberſchuttet, künnen wir nicht zu gute halten, wenn er uns eine böſe ſtunde zu ſchickt, was wölten wir thun, wenn er uns ſo viel böſe zeit, kranckeit und allerley unglücke zuſchickte, ſo viel er uns mit guter zeit, geſundheit und allem glück begnadet? Manicher gehet dahyn zwentzig jar, hat keinen anſtoſs, wenn ein mal ein fieber kömpt, das uber drey tage weret, ſo wil er auſs der haud faren. Alſo iſt es klar und helle genug, das GOT mehr auff barmhertzickeit den auff zorn geneiget iſt.

Yhr wiſſet, wie viel tauſent erſchlagen ſind auſs den bawern, da erſcheinet Gottes zorn und ſtraffe, aber dieſer zorn iſt nicht zuſchatzen gegen der güete Gottes, denn dargegen haben viel tauſent, die gleiche ſtraffe verdienet hetten, das ſie Gott auch erwürgen hette laſſen, das leben. Solchs iſt nu den andern zum exempel geſchehen und zur warnung und ein fuchsſchwantz geweſen, und Gott zeiget an, was für güete damit er uns beweiſſe, das er uns nicht alle ſo leſt umbkomen, die wirs ſo wol als die bawern verdienet haben, wir aber erkennen es nicht, ſo lange bis uns die ſtraffe heym kömpt. Wenn er mir ein auge nehme, ein bein breche, ein arm ab lieſſe hawen, ſchicket mir eine kranckheit zu acht tage, das ich ynn eim halben jar nicht

8 güte *CD* 12 Darümb *D* 13 güte *BCD* 16 Wenn] Denn *A* 17 küne *C* 21 kranckheit *BCD* 29 güte *BCD* dagegen *D* 30 erwürget *A* 32 güte *BCD* — er vns damit *D*

BR] Non decima pars temporis tibi molestiam adfert. Ergo ne minimum quidem punit, si cor culpam respicias ꝛc.

Quare filii puniuntur, ut in Ezechiele, 'dentes filiorum obstupescunt', Ezech. 18, 2
In Hieremia 'Patres nostri peccaverunt et non sunt' ꝛc. Sic hodie infidelium Klagl. 5, 7
filios punit, ubi mortui sunt patres qui peccaverant. Responsio: Opera dei
sunt, ut videant nonnunquam impii filios perdi in conspectu suo, pii autem
ut est in ps. videant filios filiorum. De filiis dicit hic lex, qui sunt optima Pſ. 128, 6

2 culpam *über* (tempus) *zu 4/5* ut Turcarum *r*

A] erbeyten küͤnde, da wurde ſich ein heulen und klagen heben. Ich wil aber nicht darneben gedencken, das ich wol zwentzig jar gute und geſunde tage gehabt habe, Wenn er gleich das eine auge nympt, ſo ſind doch die andern gelieder geſund, alſo ſtrafft er nicht den hunderten teyl gegen den wolthaten zu rechen, die er uns ſchencket, wenn wir aber ſterben, ſo gehet es gantz mit einander dahyn, denn wir ſind yhm einen tod ſchůldig. Alſo wenn er ſtrafft, ſollen wir wiſſen, das es nur ein fuchsſchwantz iſt, Denn es wird uns nicht der hunderte teyl vergolten, wie wir wol verdienten.

Eine frage, warůmb der ſon fur den Vater leide.

Dieſe frage, Warůmb der ſon fůr den vater leide, hat der Prophet
Ezechiel gehandelt und ſpricht 'Yhr habt ein ſprichwort unter euch ynn Iſrael: Ezech. 18, 2
die veter haben ſawer weinbeer geeſſen, und uns ſind die zeen ſtumpff worden',
und Jeremias ſpricht 'Unſere veter haben geſundiget und ſind dahin, wir Klagl. 5, 7
aber můſſen yhrer ſunde entgelten', und gehet noch heutes tages, wir ſundigen
und verdienen, das unſer nachkomen entgelten můſſen. Das ſol man aber
nicht alſo verſtehen, das eine ſtraffe der ſeelen ſey, das das kindt umb des
vaters willen verdampt werde, wie es denn Ezechiel ſelbs anzeyget am ytzund
genentem ort: 'Die ſeelen', ſpricht Gott durch Ezechiel, 'ſind alle mein, des Ezech. 18, 4
Vaters und des ſons, Welche aber ſundiget, die wird ſterben', Sondern man
ſoll es von der leiblichen ſtraff verſtehen: er ſtrafft die kinder umb der veter
willen, leſt ſie ſterben, die doch ſonſt gleich wol ſterben můſten, und ſtrafft
alſo die veter, das er zu weilen ein gantz geſchlecht ausrottet. Alſo ſegnet er
die veter ynn den kindern, das viel nach komen genieſſen (leiplich), das die
veter from geweſen ſind.

Wenn er nu einen Vater ſtraffen wil, ſo nympt er yhm die kinder, wie er David ſeinen ſon lieſs ſterben, Denn er ſtrafft uns an den gůtern, die er uns gegeben hat, und zeyget dabey an, das die kinder das aller beſte

zu 18 Ezech. 18 (xviij. *BC*) *r* *ABC*

15 verdieneten *BCD* *19* ſtump *CD* *20* geſundigt *BCD* *23* ſeele *BCD* *24* anzeigt *BCD* *26* ſon *BC* *27* ſtraffet *BCD* *28* můſſen *BCD*

BR] bona parentum, ut si his non parcit, minus parciturus sit aliis bonis, ut in Aegypto de primogenitis tandem percussis legis. Contra hoc est historia Hiob, pio percussit filios ꝛc. Sed ei cum filiis deus dederat cor, ut deo, non filiis adhereret, ut dictum hactenus de his 3.

zu 4 über filiis *bis* dictum *steht* qui et reddidit duplum

A] und liebeste gut unter allen güetern sind, und wenn er nicht schonet der kinder, die das beste und liebeste sind, wie viel weniger wird er schonen der ochssen, Esel, Schaff und anderer güeter? Das ist aber zu mercken, das Gott ehe zu den fromen greifft denn zu denn gottlosen und verzweyffelten buben, Also das ein sprichwort ist worden davon: Yhe erger schalck, yhe besser glück. Also nam er dem Hiob die kinder und alle sein gut, strafft yhn leiplich, dennoch versahe er sich gutes zu GOTT, Darümb must er genug haben, denn zu letzt ward yhm widder zweifeltig alles das er verloren hate.

Das sey kürtzlich gesaget von dem verstand des Ersten gepots, darynn er die Jüden ermanet, das sie gedencken, das sie einen solchen Gott haben, der sie aus Egypten gefurt habe aufs dem diensthaus, damit er beweiset, das er mechtig sey, sie fur allen feinden zu behüten.

Epilogus odder Summarium.

Also habt yhr das Erste gepot, das zween verstand odder brauch hat: Zum ersten den eusserlichen groben verstand, als so man steyn und holtz anbettet, wie ym Text klerlich ausgedrückt ist 'Du solt dir kein bildnis noch yrgent ein gleichnis machen widder des das oben ym hymel noch des das unden auff erden odder des das ym wasser' ꝛc. das ist die grobe und tölpische Abegötterey. Der ander verstand und missbrauch, wenn man ynnerlich nicht mit dem hertzen GOTT vertrawet ynn eim rechten glauben, sondern das hertz an andern dingen henget und verlest sich auff ein ding, das nicht Got ist, das ist denn die rechte ynnwendige Abegötterey und der rechte lebendige Teüffel, Und wie wol eusserlich bilder von holtz, steyn, gold odder silber anbeten ein grosser missbrauch ist, so ist es doch nur ein kinderspiel und ein zeychen der ynnwendigen Abegötterey des hertzen, darynn die gantze welt sticket und gantz ersoffen ist, denn es kan niemand Gott gleuben und vertrawen, der heilige geist erleuchte denn vorhin das hertze. Es sind wol viel, die sich enthalten eusserlich die bilder anzubetten, es ist aber keiner, der nicht den Teüffel ym hertzen anbette, dem sein hertz nicht ersoffen sey ym unglauben, das er Gott nicht vertrawet, yhn nicht fur warhafftig helt, setzt viel mehr sein zu=

zu 9 Sprichwort. *r ABC*

5 liebste *CD* gütern *BCD* *6* liebste *CD* *7* gütter *D* *8* zu den *BCD* *12* zwieffeltig *D* *13* gesagt *D* *22* etc. *D* *29* hertzens *D* *31/32* erhalten *D*

21] versicht auff sein gut, weysheit, vermůgen, froͦmckeit und heilickeit denn auff Gottes gůete und barmhertzickeit, das ist denn die rechte Abegoͦtterey.

Also ist das erste hoͦhest und aller eddelste gutwerck ynn diesem gepot der glaube ynn Gott, Denn ynn diesem wercke můssen alle werck gehen und yhrer gutheit einflus, gleich wie ein lehen von yhm empfangen. Und wo der glaube nicht ist, so ist den wercken der kopff ab und alle yhr leben und gutes ist nichts, wie Paulus leret zun Roͦmern am Vierzehenden 'Alles was Röm. 14, 23 nicht aus odder ym glauben geschicht, das ist sunde'. Von dem glauben und keinem andern wercke haben wir den namen, das wir CHRIstgleubig heyssen, Denn alle andere werck mag ein Heyde, Jůde, Tůrcke, sunder auch thun, aber Gott vertrawen festiglich ist nicht můglich denn einem Christen mit Gottes gnaden erleucht. Inn diesem glauben werden auch alle werck gleich und wird eines wie das ander on alle unterschied, sie sein gros, klein, kurtz, lang, viel odder wenig, denn die werck sind nicht von yhrent wegen, sondern von des glaubens wegen GOTT angeneme, welcher einig und on unterscheid ynn allen und yglichen wercken ist, wirckt und thut sie alle, wie viel und unterschidlich sie ymmer sind: gleich wie alle gliedmas von dem heupt wir leben, wircken und den namen haben. Und on das heupt kan kein gelied leben, wircken odder ein namen haben.

Dieser glaube stehet aber nicht alleine dar ynn, das ich zum ersten gleube, es gefalle Gott wol, das ich esse, trincke, schlaffe odder wache .1. Corin. 10. odder andere der gleichen geringe wercke thue, sondern auch zum 1. Cor. 10, 31 andern, Wenn mirs ubel gehet an leib, gut, ehr ꝛc. das ich dennoch gleube, GOTT meine es veterlich mit mir, stehe bey mir und werde mich nicht verlassen. Solchs zu gleuben ist die groͦste kunst, nemlich zu GOTT, der sich zornig stellet nach unserm synn und verstand, eine guete zuversicht zuhaben und bessers sich zu yhm versehen, denn sichs empfinden lesset, Denn hie ist er verborgen, wie die braut spricht ym hohen liede 'Sihe er stehet hynter der Hohel. 2, 9 wandt und sihet durch die fenster und kuckt durchs gitter.' Zum Dritten ist der hoͦchste gradt des glaubens: Wenn GOTT nicht mit zeitlichem leiden, sondern mit dem Tod, Helle und sunde das gewissen trifft und strafft und gleich gnad und barmhertzickeit absaget, als wolt er ewig verdammen und zoͦrnen', Welches wenig menschen erfaren, wie DAVID ym .6. Psalm klagt 'HERR, straffe mich nicht ynn deinem grymme' ꝛc. Hie zu gleuben, das Ps. 6, 1 GOTT einen gnedigen wolgefallen uber uns habe, ist das hoͦchste werck, das geschehen mag von und ynn der Creatur. Diesen guten willen und wolgefallen, darauff unser zuversicht stehet, haben die Engel vom hymel verkůndiget, da sie sungen ynn der Christ nacht: GLORIA in Exelsis deo, 'Ehre

---

2 gůte *BCD* 11 einen *B* einē *C* 13 vnterscheid *D* 17 wir] yhr *D* 22 der gleichen geleichen *B* 23 ubel *fehlt CD* etc. *D* 26 gute *BCD* 30 zeitlichen *BC* 32 barmhartzickeit *B* 34 etc. *D* 38 Excelsis *CD*

BR] 34[1] ?8. Oktober 1525

Secundum praeceptum.

Superiori addita est et comminatio et promissio, huic tantum commi-

zu 1 Po. *r*

[1]) *In der Hdschr. ist hier und ebenso bei Nr. 35 der Anfang einer neuen Predigt nicht kenntlich gemacht, doch spricht das beidemal am Rande stehende* Po. *dafür, dass eine*

R] sey GOTT ynn der höhe, fried auff erden und ein gnediges wolgefallen den menschen'.

So ist nu das die meynung dieses gepots 'Du solt nicht andere Götter haben': weil ich alleine dein Gott bin, soltu zu mir alleine dein gantz zuversicht, vertrawen und glauben setzen und auff niemand anders, denn das heyst nicht einen Gott haben, so du eusserlich mit dem mund Gott nennest odder mit den knyen und geberden anbetest, sondern so du hertzlich yhm vertrawest und dich alles gutes zu yhm versihest, es sey ynn leben odder sterben, ynn lieb odder
Joh. 4, 23 leid, wie Joan. 4. von rechten anbettern stehet, Und dieser glaub und zuversicht des hertzen ist die warhafftige erfullung dieses ersten gepots, on welche sonst keine werck ist, das diesem gepot müge gnug thun. Und wie dieses gepot das aller erste, höchste und beste ist, aufs welchem die andern alle fliessen, ynn yhm gehen und nach yhm gericht werden, also ist auch sein werck (das ist der glaube odder zuversicht zu Gottes hulden) das aller erste, höchste, beste werck, aus welchen alle andere fliessen, gehen und gericht werden, Und andere werck gegen diesem sein eben als ob die andern gepot weren on das erste und kein Gott were. Derhalben spricht wol Sant Augustin, das des ersten gepots wercke gleuben, hoffen und lieben sind, Denn solche zuversicht bringt mit sich liebe und hoffnung.

Das Ander gepot der Ersten Taffel.

20, 7 Du solt den namen des HERRN deines Gottes nicht vergeblich füren, denn der HERR wird den nicht unschüldig halden, der seinen namen vergeblich füret.

Summa.

Das ander gepot leret, wie sich der mensch halten sol gegen Gott eusserlich ynn worten für den leutten odder auch ynnerlich fur yhm selbs, Nemlich das er Gottes namen ehre, denn niemand kan Gott widder fur yhm selbs noch fur den leuten anzeygen nach der göttlichen natur, sondern bey seinem namen.

Du solt den namen des HERrn etc.

Im ersten gepot habt yhr gehört eine drawung und verheyssung odder

10 ynn] ym *D* 11 Johan. *BCD* 16 zuuorsicht *D* 17 welchem *D* 18 anderen *BCD* 19 Sanct *D* gepotes *BCD* 24 nicht] gicht *B* 31 etc. *BCD* 32 veyheyssung *A*

BR] natio, quemadmodum omnibus praeceptis adiuncta est ira dei contra non servantes, magis autem explicate quibusdam addidit quae maiori curae ipsi sunt. Nos autem quae ipse prae aliis servari voluit et quibus addidit maiorem comminationem, plus aliis contemnimus, et ut maior sit impietas, contemptum hunc non raro putamus dei reverentiam et honorem. Invenias enim qui externe non occidant, non furentur ꝛc. qui tamen haec maxima, quibus deus addit: Non erit impunitus qui haec fecerit, non verentur transgredi.

Hoc praeceptum similiter ut 1. duos habet aut patitur abusus. Alter

9 abusus *über* (defectus)

neue beginnt. Solche Bemerkungen über den Urheber oder wie es hier der Fall ist, über die Quelle der betreffenden Predigtniederschrift Rörers (siehe Anm. zu Nr. 33) haben naturgemäss ihren Platz an den Anfängen. — Die Datirung kann nur vermuthungsweise gegeben werden. Gewöhnlich hat Luther an Nachmittagen der Sonntage über die Exodus gepredigt, an denen er auch die Frühpredigt über das Evangelium gehalten hatte. Vom 17. und 18. Stg. n. Tr. 1525 hat nun Rörer nur je eine Perikopenpredigt Bugenhagens (Jena Bos. o. 17[c]*, Bl. 192*[b]* fg.; 193*[b]* fg.) überliefert, so sind an diesen Tagen die Exoduspredigten wohl ausgefallen. Da das* Po: *am Rande in unserm Falle sicher bedeutet, dass Rörer aus Bugenhagens Nachschrift schöpfte, so wird Nr. 34 und 35 auf 19. und 20. Stg. n. Tr. (22. und 29. Okt.) zu legen sein, während, wenn man* Po: *als Hinweis auf Bugenhagen als Prediger ansehen dürfte, an 17. und 18. Stg. (8. und 15. Okt.) zu denken wäre. P. P.*

A] zusagung, so sie hielten seine gepot, Hie setzet er allein eine drawung und keine verheyssung, Also haben die zwey gepot für die andern alle den zusatz, das er mit zorn drawet, wil darob gehalten haben mehr denn bey keim andern, Denn yhe höher und grosser die gepott sind, yhe leichter, geringer und schentlicher sie veracht werden, Die nachgehenden gepot als tödten, stelen, ehebrechen und falsch gezeugnis geben, wie wol sie auch leuffig sind und misshandelt werden, so sind sie doch nicht so teglich und gemeyn als die zwey ersten gepot. Denn es sind yhr viel, die eusserlich nicht tod schlahen, nicht ehebrechen, nicht stelen, nicht falsch zeugnis geben, Aber hie ist niemand der nicht ym hertzen mit Abegötterey befleckt und besůbelt wird und den namen Gottes nicht missbrauche. Darůmb weil man es so leichtlich veracht und ynn den wind schlecht, helt Gott dester höher drůber, setzt eine drawung darbey, das man ja dester mehr darauff halten soll, denn er wils ja nicht veracht haben, ja er wil, das wir mehr fleiss und achtung darauff legen denn auff die andern, Denn die andern werden leichtlich gehalten, wo die zwey ersten recht gefasset werden. Wir aber keren das blat umb, halten am wenigsten, die wir am meysten solten halten.

Das gepot hat auch zween misbrauch wie das Erst. Der erst ist, So

10 alleine *D* eine *fehlt D* 14 nachfolgenden gepote *D* 15 leufftig *D* 18 gezeugnis *BCD* 19 befleckt *(im Kustoden) A; BCD*] steckt *(im Texte) A* 21 deste *BCD* 22 drauff *BCD*

BR] est externe et crasse iurantium nomine dei, animae suae ꝛc. et maledicentium hominibus per flagellum dei imprecatum. Maxime hoc contemnimus, quando lingua nostra est hic labilis et facillima, sed comminationem addidit deus, ne hoc praeceptum pro somnio habeas. Alter est internus, quem pauci intelligunt, atque adeo fere omnes rectum usum esse putant, quemadmodum contra superius praeceptum, quidam non externam idolatriam, sed internam committunt, suas cordis cogitationes et infidelitatem adorantes, non veriti

zu 2 hominibus *über* (animae suae)

A] man schweret und fluchet bey GOTTES namen unnůtz und missbrauchet den namen Gottes. Also habens auch die Jůden verstanden. Solchs schweren bey Gottes namen ꝛc. ist ytzt gantz gemein und ym teglichem brauch, denn wir haben unter allen gliedern kein leichtfertigers gelied denn die zungen, die schnappert daher, acht gering, das sie also leichtfertig den namen GOTTES nennet ynn leichtfertigen dingen, den sie doch ynn grossen ehren halten solte. Darůmb weil man yhn so gering achtet, setzt er eine drawung hynzu und spricht: Gott wird den nicht unschůldig achten ꝛc. es wird yhm nicht wol gehen, er wird ein mal die straff sehen, er wird yhm auff die hauben greiffen, das er also schilt uud flucht und seinen namen also misshandelt, er wird die lenge nicht zusehen, das man yhn also schendet.

Diese sunde hat man fast alleine ynn diesem gepot geprediget und am meisten getrieben, das wir nicht schweren, fluchen, liegen, triegen, zaubern sollen mit dem namen Gottes noch andere misbreuche treiben, Welchs alles grobe eusserliche stůcke sind und yederman wol bekant, Inn welchen auch begriffen ist, das wir weren sollen den andern, das sie nicht liegen, triegen, schweren, fluchen, zaubern und auff andere bőse weys mit Gottes namen sundigen.

Der ander missbrauch aber ist also gros, das der erst ein kinderspiel gegen dem andern ist, wie wol der erste grewlich und gros gnug ist. Dieser aber gehet also daher und ist so subtil und geistlich, das yhn niemand recht verstehet, auch die grossen heiligen, es wil ein starcker geist dazu gehőren, das man yhn verstehe und sehe, ich wil des geschweigen, das man sein gantz loss soll werden. Denn die ynn dem missbrauch sticken, achten, sie thun GOTT einen dienst dran, wenn sie seinen namen am hőchsten schenden und lestern, Wie auch widder das Erste gepot viel sundigen, fůrnemlich, die einen schein haben, das sie die frőmsten und heiligesten sind, werffen yhre eigen werck auff, setzen sich an die stat Gottes, richten mit yhrem eygen denckel eine Abegőtterey an, unter welcher sie den Teůffel anbetten, achten solchs gering und schlagens

10 etc. *D* ynn *BCD* *12* achtet *CD* *15* etc. *D* *22* welchē *C* welchem *D*
26 erste *BCD* *27* dem andern *D*] *und alle Gesammtausg.* dem ersten *ABC* *35* Abgőtterey *BCD*

BR] zelatorem deum, ita contra hoc praeceptum qui magni videntur, praedicant, docent, agunt sub nomine dei, quae non sunt dei, nihil veriti istam horrendam comminationem, sed optime se facere rati. Sic Papa sub nomine dei posuit nobis laqueum diaboli, in quem incidunt omnes, dum ille nomine dei terret, quod omnibus hominibus natura terribile est. Atque hic papa cum

zu 4 über quem *steht* la:

A] ynn wind, ja meynen, sie thun wol und recht und hat ein grofs gefallen dran, ja, das viel erger ist, sie wöllen yhr thun ungetadelt haben, verteidigens mit gewalt, trotz der widder sie rede, gedencken nicht das Gott redt, er sey ein starcker eifferer, er lasse yhm nicht ynn bart greiffen, und wenn sie es schon lesen, meynen, es gehe sie nicht an, ja schwůren zu Gott, sie weren die lieben kinder, die Gott ynn der schofss sitzen.

Also sundigen auch widder dis ander gepot am meisten und grewlichsten, die das gröste ansehen der frömckeit und heilickeit haben, nemlich die da predigen und leren unter dem schein und namen des worts Gottes eytel Teuffels leren und menschen gesetz, Predigen und leren also nach yhrem wolgefallen unter dem namen Gottes, das yhn nicht befohlen ist, sind gantz frech und verstockt ynn yhrem stoltzen synn, entsetzen sich nicht für der greůlichen drawung Gottes ('Der HERR wird den nicht unschůldig halten, der seinen namen vergeblich füret'), die uber alle solche lesterer gehen wird, ja meynen noch, sie thuen recht und Gott einen gefallen dran, der sie drůmb auch erhöhen werde. Solche geister komen nymer dahyn, das sie yhre sunde erkennen, ja sie achtens fur die hochste gerechtickeit, lestern also ynnerlich den namen Gottes unter einem heiligen schein, den die welt, vernunfft und alle menschliche weysheit fůr böss nicht erkennen kan.

Der Bapst ist ynn dieser Gottes lesterung gantz ersoffen, denn er gepeut unter dem namen Gottes das widder Gott ist, legt grosse burden auff die menschen durch seine gepot, gibt fůr, er thue es aus Gottes befehl, und hat yhn doch der leidige Teůffel geheissen, macht also seiner leer einen deckel mit dem namen Gottes: Wir gepieten von wegen des Almechtigen Gottes des Vaters und des sons und des heiligen geistes und aus gewalt der heiligen Aposteln Petri und Pauli ꝛc. Wer uns nicht gehorsam ist, der ist GOTT nicht gehorsam. Weis auch gar hubsch die sprůch auff sich zu deuten, die Christus hat auff die rechten prediger gedeutet, als den 'Wer euch höret, der Luc. 10, 16
höret mich, und wer euch veracht, der veracht mich', Reim dich. Da fůrcht sich denn yederman, Keyser, König, Fürsten und herrn, fallen hynein plump der Hellen und dem Teůffel zu.

6 hat] haben *BCD* 10 meinen sie es *BCD* lieben] leben *A* 15 gesetze *BCD* 20 thun *CD* 23 den es die *D* 27 befelh *BC* hats *BCD* 28 Trůffel *A* lere *D* 31 etc. *D* 36 der] zur *D* dem] zum *D*

BR] suis nihil veritus, tantum curat, ut possit terrere et subigere conscientias, sive per deum sive per aliud. Verum eius iudicium hic scribitur. Non erit innocens qui hoc fecerit q. d. deus: Schenck ich dir, das laſs zu ſehn. Contempta quidem videntur haec verba, sed certe horrenda sunt contra blasphemiam et abusum nominis dei. Rectissime vulgo dicitur: Omne malum exorditur in nomine dei. Nam et istud videmus in rusticis iam percussis, qui dixerunt: Nos Euangelium defendimus. Hoc Christianum est ꝛc. Sic

A] Alſo kan der Teuffel die kunſt, das er ſich verſtellet zum Engel des liechtes und gibt falſche leere den falſchen predigern und Rottengeiſtern ein unter eim ſchein rechter heilſamer leer, die ruffen denn den namen Gottes aus ynn der welt, geben köſtlich ding fur und ſchreyen: Gottes wort, Gottes wort, treiben alſo unter der gleiſſenden farb yhr böſe gifft ynn die leut, damit die rechtſchaffene leer gantz ausgetilget wird, Sind gantz frech, faren herein an allen ſcheuh, fürchten widder Got noch die welt. Darümb ſpricht Gott hie und trawet ſolchen leſtermeülern erſchrecklich: Sihe dich für, ich wil dirs nicht zu gute halten, Das iſt, ich wil dich der tag eins gar greulich ſtraffen und heym ſuchen. Es laut viel hefftiger, das er ſpricht: ich wil dirs nicht zu gut halten, denn das er ſpreche: ich wil dich ſtraffen, als könde er die gröſſe und ſchwere der ſtraffe nicht nennen. Als ſo ein hausvater ſeinem ſon odder knecht drawet und ſprech: ich wil dirs nicht ſchencken, ſo lauts viel hefftiger und zorniger denn wenn er ſpreche: ich wil dich treffen, oder: wenn ich dirs ſchencke ꝛc. Ynn ſolchen drawungen laut die negatio viel ſtercker denn die affirmatio, Die wort der drawung lauten geringe, aber ſie werden einen hefftigen harten und erſchrecklichen nachdruck haben widder die Gottes namen auff die weys, wie geſagt iſt, leſtern.

So iſt nu der rechte miſsbrauch des namen GOTTES, das man alſo die falſche leer verteidiget und fürgibet, Gott wolle es alſo haben, rhümet unverſchampt: GOTTES wort, Gottes wort, ſo es doch Gott nicht befohlen hat, Und dieſer miſsbrauch gehet durch und durch ynn der gantzen welt, nemlich bey denen, die den ſchein und den namen haben, das ſie gelart und from leut ſind, und geben durch den ſelben ſchein für, yhr leer ſey die rechte leer. Darümb iſt wol war das gemein ſprichwort: Jnn GOTTES namen hebet ſich alles unglück an. Es iſt kein gröſſer unglück ynn die welt komen denn das man unter Gottes namen alle Abegötterey und falſche leer verbirget und ſo einen guten ſchein füret, das mans nicht ſehen kan. Ynn einem ſolchen hübſſchen ſchein ſind auch die bawern auffgeſtanden, Was hat ſie beweget? Was gaben ſie für? Den namen und die ehre GOTTES. Wir wollen,

8 kuuſt *A* 9 liechts *BCD* gibet *BCD* 10 lere *D* 13 rechtſchaffen lere *D* 19 und *fehlt BCD* 24 widder die, die *BCD* 27 lere *D* 31 lere *(beidemal) D* 34 lere *D* 35 ſolchem *D*

BR] suaserat illis diabolus, sed veritas huius comminationis in illis subito declarata est neque unquam bene cessat ista gloria Satanae, quae sese venditat, quasi dei sit.

Ad tempus Arrhiani regnarunt, faetent omnibus. Papa dum regnavit, nihil iam odiosius, fetet et fetebit amplius eciam apud suos fautores.

Haec itaque est nostra consolatio, qui recte utimur nomine dei, contra illos sic se honorantes et honoratos, qui clamant: verbum domini, verbum

R] ſprachen ſie, das EVANGELIon verteidigen, beſchutzen und handhaben. Als were Gott zu ſchwach ſein Euangelion zu verteydigen, můſte ſolch gehůlffen haben ſein Euangelion handzuhaben. Namen alſo ſpieſſe und ſchwerter zuhanden, meinten, ſie hetten Gottes wort, Meynten, ſie kůnden auch mit recht die Gottloſen Fůrſten todtſchlagen, weil ſolchs ym Alten Teſtament dem Jůdiſchen volck befohlen war, Alſo muſte der namen Gottes yhr ſchandtdeckel ſeyn, wer richtets an? Der Teůffel fůret die MordtPropheten heer, die uberredten ſie, das ſie meynten, ſie theten recht dran, den mögen ſie dancken. Aber GOTT vergas auch ſeiner wort nicht, kam bald mit der ſtraff, wie er geredt hat: 'ich wil den nicht unſchůldig achten, der meinen namen miſsbraucht', Denn er kan nicht leiden, das man alſo mit ſeinem namen ſchertze. Er kam blötzlingen uber ſie und ſchlug ſie uber die köpffe, Sie huben das ſpiel widder got an, darůmb kam das urteyl uber ſie, yhr habt das Exempel erlebt und ſelber geſehen, dencket dran und vergeſſet ſein nicht.

Alſo geſchicht und iſt geſchehen allen wie denen, die den namen Gottes miſsbrauchen, Alſo gieng es den Ketzern Arriano, Manicheo, Pelagiano und allen, die unter eim ſolchen ſchein Gottes namen haben misbrauchet. Gott hat ſie wol eine weil laſſen leſtern, ſeinen namen miſshandeln, aber darnach plötzlingen iſt er uber ſie komen und ſie zu ſcheittert, das yhr namen ynn der gantzen welt ytzt ſtincket. Alſo auch der Bapſt hat GOTTES namen geleſtert, wiewol ers eine lange zeit getrieben hat, ſo iſt doch das urteyl zu letzt uber yhn auch komen, das ytzt bey den rechten Chriſten nichts verachters iſt denn der Bapſt mit alle ſeinen Můnichen und Pfaffen, er ſtincket wie ein Widehopffen nehſt bey yhnen und wird auch yhe lenger yhe mehr ſtincken, auch bey denen, die yhn ytzt noch hochachten, denn es iſt ja war und bleibt war: Wer den namen Gottes unehret und ſchendet, der muſs auch zu ſchanden und ungeehret werden.

Das ſoll nu uns, die wir recht leren und den namen Gottes recht erkennen, heiligen und preyſen, nicht leſtern und unheiligen, ein groſſer troſt ſeyn, und ob wir gleich wol veracht ſind, ſind wir doch gewiſs unſer lere. Aber die Secten und Rottengeiſter faren daher, berhůmen ſich, ſie haben den

---

9 ſolche *D* *14* furt *BCD* *23* es] des *A* *31* neſt *CD* *32* bleibet *BCD* *34* geunehret *D*

BR] Joh. 19, 37 domini, In nomine dei. 'Videbunt quandoque, in quem transfixerunt', utcunque ad tempus regnent, quia zelator est deus ꝛc. Si quis civi violentiam in domo ipsius faciat, omnes clamant violatorem occidi posse et vim vi repellere licere, et deus in domo sua non esset zelator? Cur diceret: Ego

A] rechten geist, schweben empor, und ist doch nichts denn lautter Gottes lesterung, plaudern herein: GOTTES wort, Gottes wort, aber sie müssen herunter, Denn yhe höher sie erhoben sind, yhe mehr sie zu schanden müssen werden, Und wenns nicht geschicht, so wellen wir hie den Text aus kratzen, und mus erlogen seyn, was hie stehet. GOTT sihet wol eine weil zu, er ist aber ein eifferer, er ist neidisch, kans die lenge nicht erdulden, drümb schmeist er entlich drein und werlich grob, es ist auch verdrieslich einem solchen, nemlich Gott, seinen namen zu lestern und schenden. Wenn einer ein Bürger ynn seinem haus uberfiele, lestert und schmechte yhnen und wolt alda gewalt uben, wer wolt das gerne leiden? Wenn man einen solchen ergrieffe an frischer tadt, und wurde drob erschlagen, wer wolt sprechen, das eim solchen unrecht geschehen were? Denn ein yglicher hat gerne ynn seinem haus friede, Und wer yhm den selben nemen wil, der hat den hals verfallen.

Künnen wir nu untereinander nicht leiden, das einer den andern schelte und lestere, wie viel weniger wirds Gott leiden, das man seinen namen also ym maul unnütz füre und yhn für einen götzen halte, wie keme er dazu? es stehet yhm auch nicht zu leiden. Er ist ein rechter Gott, darümb wil er auch sein eher retten, es sol sich auch der niemand unterwinden, thut ers aber, so wird er zu bodem gestossen werden. Also ist das gepot auch uns natürlich ynns hertz geschrieben, das es ja nicht billich ist, das man GOTT seinen namen also schende.

So habt yhr nu zween missbreuche dieses gepotts, Denn Ersten eusserlich und grob: das man nicht fluche, schelde, der ist nu also grob, das yhn yederman verstehet, das yhn auch weltliche öbirckeit straffet, wenn sie es auch nur thet! Der ander ist subtiler, der ein schein hat, als sey er Gottes ehr, wie denn die falschen prediger und die yhr leer von yhn annemen, Gottes namen also missbrauchen, die beyde straffet Gott, faren beyde, meister und Schuler zum Teüffel.

Wie wird nu diss Ander gepot erfüllet? Das Erste gepot habt yhr gehort, wird erfüllet durch einen waren rechten festen glauben und durch ein auffrichtiges hertz und gute zuversicht gegen Gott, also das sich der mensch zu Gott versihet, er werde yhn erhalten, helffen, ratten und alles gutes geben, zeitlich und ewiglich. So ist es recht gehalten, wo aber diese zuversicht nicht ist, da wirds nicht gehalten. Also ynn diesem gepot wird der name Gottes

---

7 erhaben *CD* 13 schmehet *CD* 15 erschagen *A* 18 vnternander *D* 28 auch alle weltliche *CD* 29 ist *fehlt CD* 30 lere *D* 36 helffen] yhm helffen *D*

BR] sum deus, tu rape dei honorem? Decet ergo ut solus honorem habeat et deiiciat honorem rapientes. In cordibus nostris scriptum est, quod hoc mandatum sit iustissimum.

Contra quod primus ille abusus adeo crassus est, ut gladio puniri

A] recht gefůrt, wenn man das wort Gottes recht prediget und wird von den zuhőrern recht angenomen, Und widderůmb der name Gottes wird gelestert, wenn die prediger nicht recht predigen, sondern verfůren das volck, doch unter dem schein Gőttlichs worts und namens. Wenn nu der prediger gewiss ist, das er das wort Gottes habe und recht predige, unterwindet sich keiner ehr, die Gott alleine zustehet, sondern richtet fleissig aus, wie yhm befohlen ist, leugt und treugt nicht, tregt das wort klar für, on alle falscheit, der erfůllet das gepot, Item die dem Prediger gehőrchen, nemen das wort an, als ob es GOTT selber redte, fassens mit hertzen ꝛc. Das ist denn der rechte brauch des namen Gottes, nemlich den namen Gottes Predigen, an yhn gleuben, yhn bekennen, loben, anruffen und darob leib und leben lassen, denn diss alles folget aus dem ersten.

Also ist das grőste und hőheste werck nach dem glauben: Gottes namen loben, ehren, preysen, Predigen, singen und auff allerley weyss erheben und gross machen. Und wiewol das war ist, wie droben gesaget ist, das kein unterscheidt ist unter den wercken, wa der glaub ist und wircket, So ist doch solchs zu verstehen: wenn die wercke gegen dem glauben und seinen wercken geachtet werden, so ist kein unterscheidt unter yhnen, wenn sie aber untereinander gemessen werden, so ist ein unterscheidt zwischen yhnen und ist eins hőher denn das ander. Gleich wie am leichnam die gliedmas gegen der gesundheit kein unterscheid haben und die gesundheit ynn einem gleich so wol wircket als ynn dem andern, so sein doch der gliedmas wercke unterscheiden und ist eins hőher, edler, nůtzlicher denn das ander, Also auch hie: Gottes ehre und namen preyssen ist besser denn die folgenden wercke der andere gepot, und muss doch ynn dem selben glauben gehen, da alle andere ynn gehen.

Das ist auch wol zu mercken bey diesem und andern gepoten, das, gleich wie das Erste gepot verpeut, wir sollen keine andere Gőtter haben, Also gepeuts auch darunter, wir sollen einem, das ist dem rechten Gott, durch einem festen glauben vertrawen[1], zuversicht, hoffnung und lieb zu yhm haben, welches die werck sind, damit man einen Gott haben, ehren und behalten mag. Also wird auch ym andern gepot verpotten, wir sollen Gottes namen nicht unnütz brauchen, doch wil das nicht gnug seyn, sondern wird darunter auch gepotten,

13 etc. *D* 17 hőchste *D* 27 hie] die *BCD* 28 andern *BCD* 32 durch einen *BCD* 33 glauben, vertrawen *A—D*

[1]) vertrawen *ist zweifellos mit Walch und Erl als Verbum zu fassen, obwohl Altenb und Leipz es mit grossem Anfangsbuchstaben schreiben. Das falsche Komma nach* glauben *haben auch die Gesammtausgaben ausser Walch und Erl. A. B.*

BR] posset, alter autem adeo occultus ut tam docentibus quam auditoribus, ut honor dei nominis putetur.

Primum mandatum impletur fiducia in deum et timore, ut diximus, 2. recto usu nominis dei, quando recte praedicatur et recte eius verbum auditur, quando certus est praedicator se habere verbum et illud tantum

A] wir sollen seinen namen nützlich brauchen, das ist ehren, anruffen, preysen, predigen und loben. Und zwar es ist unmüglich, das Gottes name nicht solt verunehret werden, wo er nicht recht geehret wird, denn ob er schon mit dem mund, knyebiegen, küssen odder ander geberden wird geehret, wo aber solche ehrerbietung nicht ym hertzen durch den glauben an Gott geschicht, ists nur ein schein und gleisnerey.

Dieses gepot wird auch erfüllet, wenn man den namen Gottes anrüfft
ynn aller nott und anfechtung, Denn darümb lesset uns Gott noch ynn vielen
nötten, leyden, mit förcht des todes, mit bösen lusten angefochten werden,
auff das er uns durch solche stücke bringe und ursache gebe zu yhm zu lauffen,
zu schreyen und seinen heiligen namen an zuruffen, wie der .50. Psalm
Ps. 50, 15 spricht 'Ruff mich an ynn der zeit der nott, so wil ich dich erretten, so soltu
mich preissen', Denn ein opffer des lobs wil ich haben, Und das selbig ist der
weg, da durch du magest komen zu der seligkeit. Denn durch solch anfechtung
wird der mensch gewar und erferet, was Gottes name sey und wie mechtig
er ist zu helffen allen denen die yhn anruffen, und wechst dadurch fast seer
der glaube und zuversicht zu Gott, davon saget DAVID ym Psalm .54.
Ps. 54, 9 'Du hast mich erlöset von aller nott', Darümb wil ich deinem namen nach
Ps. 91, 14 sagen und bekennen, das er so gut ist. Psalm 91. spricht Gott 'Ich wil yhn
erlösen, darümb das er auff mich hoffet, ich wil yhm helffen, darümb das er
meinen namen kennet.'

Das ist aber das gröste und allerschwerste werck dieses gepotts, das man
den heiligen namen Gottes schutze widder alle, die sein geistlicher weisse mis-
brauchen, Und darzu yhn ausbreyte unter allen menschen, denn es ist nicht
genug, das ich fur mich selbs und ynn mir selbs Göttlichen namen lobe und
anruffe ynn glück und unglück, Ich mus auch heraus faren und umb Gottes
ehre und namen willen auff mich laden feindschafft aller menschen, wie Christus
Matth. 10, 22 spricht zu seinen Jüngern 'Es werden euch feind seyn umb meines namens
willen alle menschen,' Hie müssen wir Vater und Mutter und die besten
Luc. 14, 26 freunde erzürnen, wie Christus selbs spricht ym Euangelio Luc. 14. 'So
yemand zu mir kömpt und hasset nicht seinen Vater, Mutter, weib, kind,
bruder, schwester, auch dazu sein eigen leben, der kan nicht mein Jünger seyn',
Matth. 10, 35. 36 und Matthei .10. 'Ich bin komen den menschen zu erregen widder seinen Vater

18 lobes *CD* 20 namē *D* 24 61. *BCD* 25 yhn *A* 26 meinem *A* 27 gepottes *BCD* 29 dazu *D* 33 Jüngeru *A* 35 Luce. *D*

BR] curare, et illud recte suscipitur, tunc recte honoratur nomen dei, tunc eciam recte invocari potest.

Huc pertinet eciam, ut recte iuretur. Hic quaeritur, an iurare an maledicere liceat. Iurare omnino prohibet Christus Mat. 5. Matth. 5, 34 ff.

zu 4 Iurare *rro*

A] und die tochter widder yhre Mutter und die schnur widder yhre schwiger, und des menschen feinde werden seine eigen hausgenössen seyn.'

Hie müssen wir auch den namen haben, das wir widder die öbirckeit geistlich und weltlich streben und ungehorsam gescholten werden. Hie müssen wir die gelarten, heiligen, reichen, gewaltigen und alles was nur etwas ynn der welt ist, widder uns erwecken, das heist denn GOTTES freundt und aller welt feind. Und wiewol das sonderlich zu thun schuldig sind, den Gottes wort zu predigen befohlen ist, so ist doch auch ein yglicher Christen darzu verbunden, wo es die zeit und not erfordert.

Wenn nu ein mensch das wort Gottes, das Euangelion annympt, so gedencke er nur nicht anders denn das er ynn der selben stunde trette ynn gefar aller seiner güeter, haus, hoffs, ecker und wysen, weib, kinder, vater und mütter, auch seines eigen lebens, Wenn yhm denn gefar und unglück zu haus kömpt, so ists yhm dester leichter, und gedenckt: ich habs verhyn wol gewust, das also gehen wurde. Da gehören denn die sprüche her Matth. 10. 'Der Jünger ist nicht uber den meister' ꝛc. Item 'haben sie den hausvater Matth. 10, 24. 25 Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden sie seine hausgenössen also heissen', Item Jacob. 4. 'Wer der welt freünd seyn wil, der wird Gottes feind seyn', Jac. 4, 4 Item: 'sie werden euch hassen, denn yhr seyt nicht von der welt', Item 'Ich Joh. 15, 19 Matth. 10, 34 bin nicht komen friede zu senden auff erden, sondern das schwert.'

Vom Eyd.

Hie gebürt sich auch zu reden vom Eyd, denn durch ein rechten eyd wird auch eusserlich Gottes namen recht gebraucht und geehret, Und durch einen falschen eyd wird er ungeehret.

Ist nu hie eine frage: Ob man auch möge schweren bey dem namen Gottes ym newen Testament? denn ym alten Testament war yhn gepoten, wenn sie wolten schweren, das sie bey dem namen Gottes musten schweren, Christus aber Matthei .5. verbeut, man soll gantz und gar nicht schweren noch Matth. 5, 34 f. bey dem hymel noch bey der erden noch bey der Stat Jerusalem noch bey dem heupt ꝛc. Sondern unser rede sol ja ja seyn, wens ja ist, und Neyn neyn, wenns neyn ist. Es ist offt davon gehandelt worden, doch umb der Jungen und einfeltigen willen müssen wirs herwidder holen.

8 ungehosam *A* *12* dazu *D* *13* erfodbert *BCD* *16* güter *D* hoff *BCD* *18* deste *D* vorhyn *BCD* *19* Matthei. *D* *20* etc. *D* *22* Jacobi. *D* *27* nameu *A* *28* geunehret *D* *34* etc. *D* *35* Jungen] Jüden *BCD*

BR] Verum de iuramento sic intellige ut de occidendo et furando. Occidere mandato et ordinatione dei licet. Contra qui acceperit gladium, gladio peribit. Ex tua malitia non occide, ego autem deus ex meo iure et mandato occidam. Quando ita iudex propter ius occidit, non ipse, sed deus occidit. Tunc licet iudici dicere: Non ego, sed tu deus occidisti, alioqui qua conscientia esset aliquis Iudex?

Sic iurare omnino prohibitum est assuetudine et cupiditate nostra,

A] Es gehet mit dem schweren zu, wie mit dem Todtschlagen. Tödtschlagen ist hart verbotten, wie wir wissen, ynn den Zehen gepotten, Wenn es aber geschicht aus befelh des worts Gottes, so ist es recht und gut, Als wenn ein richter einem mörder odder Todschleger den kopff lest abschlahen odder auff ein radt legen, der thut wol und recht dran, thut auch nicht widder das Fünffte gepot GOTTES, Denn Gott hat es also geordnet und befohlen, die bösen zu straffen umb eines gemeynen frides willen. Also haben Todgeschlagen die lieben heiligen, MOSES, Samuel, David ꝛc. aus dem befelh GOTTES und nicht auss eygener lust und wal. Wer aber das schwert nympt on Gottes befelh, der sol mit dem schwert gericht werden. Wenn ich nu tödte aus zorn odder bosheit, ich sey richter odder nicht, so thue ich widder das gepot Gottes 'Du solt nicht tödten', Wenn aber der richter seines ampts halben einen köpffen, hengen, erseuffen odder verbrennen lesset, so thuts der richter nicht, sondern das urteyl Gottes, ja Gott selber. Denn wer wolt anders richter seyn und ein solch ampt füren, wenn einer nicht gewiss were Gottes befelhs und einen solchen trotz hette, das es Gottes wort und befelh ausrichtet, nicht er? Wo das nicht were, müste das gewissen eines Richters verzweyffeln, Aber also kan der Richter seine augen auffrichten zu Gott und sprechen: lieber HERR, ich tödte den menschen nicht gerne, denn fur deinen augen bin ich nicht frömer denn er, weil es aber dein wil ist und befelh, das die öffentlichen ubeltheter gestrafft sollen werden, das man fur yhn fried habe, so bin ich gewiss und sicher, das ich recht dran thue und dir gehorsam darynnen leyste, das ich den würgen lasse, ja Herr, du thust es selbs, denn es ist ja dein befelh. So wird yhm Got, das recht zufallen[1] und sprechen: Du hast recht gehandelt, bist meinem befelh gehorsam worden, denn ich habe es ja dir befolhen. Den trotz mus ein richter behalten, wil er anders für Gott bestehen.

Wie nu der todschlag, köpffen, radbrechen und der gleichen Richters werck nicht aus eygenem mutwillen, lust und wal geschehen sollen, also gehet es auch zu mit dem Eyd. Kurtzumb der eyd und das schweren ist verbotten wie das

10 befehl *D* 15 befehl *D* 17 befehl *D* 22 befehls *D* 23 befehl *D* 27 befehl *D* 30 befehl *D* 30/31 Gott das Recht zufällen (zufallen *Erl) Altenb Leipz Walch Erl* 31 befehl *D* 32 befohlen *D*

[1]) zufallen *und Komma hinter* Got *lassen nur die Auffassung von* Got, das recht *als Subjekt zu, wahrscheinlich aber trifft die zuerst in Altenb auftauchende Änderung das Richtige. Erl scheint aus Urdr. und den jüngeren Gesammtausg. eine artige Mischung hergestellt zu haben. P. P.*

BR] quando vero superior aut iudex exigit, iurandum est. Sic Christus sepe iurat ad mandatum superioris i. e. patris. Nam per hoc servit honori patris et saluti hominum. Non nostra libidine iurandum, sed necessitate propter alios, ut fit, quando iuramus principi fidelitatem, dum hoc exigit. Item dum eciam similis simili iurat ut princeps principi, socius socio. Servio per hoc proximo sive corporali beneficio sive spirituali, ut mihi fidat. Recte ergo iuras, quando superior tuus hoc exigit, eciam quando exigit hoc proximus vel ad reconciliandum vel ad fidelitatem confirmandam, quia hic deus pignus statuitur veritatis.

His autem non exigentibus, tua libidine nullo modo iurare debes. Si

21] Todschlagen, Wenn aber die Obirckeit einen Eyd von mir erfoddert, soll ich schweren. Man findet ynn der schrifft offt, das die Propheten geschworen haben, Item Christus und die Aposteln, sonderlich Paulus schweren offt, Warůmb? Hat er doch das schweren verbotten? Christus hat seine leer aufs befelh seines Vaters ynn die welt bracht, und zu bestetigen seine leer, die der welt unbekant war, und zu erregen und bekrefftigen die schwachen hertzen der menschen hat er den Eyd braucht, Also hat auch hyn und widder geschworen Sanct Paul. Also ist nu der eyd verbotten, wenn er geschicht aus eignem fůrnemen, mutwillen, leichtfertickeit und bösem lust, wenn er aber aus not geschicht, ist er nicht verpotten, ist auch nicht unrecht. Denn geschicht er aber aus nott, Wenn die öberckeit ein eyd erfoddert fůr gericht 2c. wie auch geschicht, wenn man den Fůrsten und herrn huldet und schweret, und ist recht. Also kan man auch schweren aus pflicht der liebe, nemlich, so ein nehister dem andern schweret, yhm glauben zuhalten, so es der ander begert, nicht (wie sie gesagt haben) ynn geistlichen sachen allein, sondern ynn allen sachen gegen dem nehisten, yhn sicher zu machen, wenn ers begert und wil dir sonst nicht glauben geben, odder das man sich mit yhm versůne, Wie die Epistel zun Ebreern anzeiget am Sechsten Capitel, da sie also spricht 'Der eyd ist das ende Hebr. 6, 16
alles haders zur befestung unter yhn.' Also hat Joseph geschworen bey dem namen Pharaonis ym Ersten Buch Mosi am .42. Capitel. Also schwuren die 1. Mose 42, 15
Propheten bey dem leben der Königen, Denn solch schwůre sind nicht verpoten, wie es die tollen Sophisten gantz enge gespannen haben, haben selber nicht gewust, wo von sie redten. Darůmb ist das der beschlus: Wenn es die öbirckeit heisset und dein nehister begert es, und nůtzet yhm, so schwer ymmer hyn, es ist recht, denn du setzest yhm Gott zum pfand und gibest Gott die ehr, das er trewe sey und werde solch zeugnis sehen, Es ist die höhest ehr, die man GOTT geben kann, das man yhn fůr trew und warhafftig helt.

Das ist nu vom eusserlichen eyd zu halten gesagt, wenn er geschicht aus

13 schweret *D* 14 lere *D* 15 befehl *D* lere *D* 21 etc. *D* 25 sachen *(vor allein) A*
28 Sechten *B* 31 Prpheten *A* 32 selben *B* 33 reden *D* 36 trewe] terwe *B*

BR] non vult proximus tibi credere, iura. Nam si nomen dei invoco super buccellam panis, quam edo, cur non invocarem ad confirmandum in re necessaria sive corporis sive animae proximi?

Hactenus de crasso abusu. Maximus autem est in falsa doctrina et
Ps. 54, 8 invocatione. Contra quem in ps. sepe dicitur, de honore nominis dei 'Confitebor nomini tuo' ꝛc. id quod non de simplicibus honoris verbis intelligitur,

---

4 crasso *über* (falso)

A] befelh der Obirckeit. Wenn man aber schweret on gepot der Obirckeit und on die pflicht brůderlicher liebe, sondern auſs leichtfertickeit und eygnem mutwillen, so ist es verbotten und unrecht und widder das ander gepot, das da gepeut, das man den namen Gottes nicht unnůtz sol brauchen. Da soll man denn
Matth. 5, 34. 35 (wie Christus Matth. 5. saget) nicht schweren widder bey dem hymel noch erden noch Jerusalem noch unserm heupt, so lang bis es die nott erfoddert, Denn erfoddert es aber die nott, wenn es dein nehister haben und an den eyd nicht gleuben wil, und es die Obirckeit gepeut, Denn so ist es gleich, als ob man GOTT anrůffet, das er der sach wȯlle zeugnis geben. Wenn es nu nicht unrecht ist, das man GOTT uber eim trunck bier anrůfft odder bissen brots, so ist es auch nicht unrecht, das man den namen Gottes dem nehisten zu gut brauchet.

Das sey nu von den zweyen brauchen dieses gepotts gesaget, Der eusserliche misſsbrauch ist grobe und gering, Der ynnerlich aber ist so hoch und grob, das uber alle mas ist, Als nemlich mit falscher leer und falschem Gottes dienst wirt Gottes namen ungeehret und gelestert, durch rechte leer aber, die das wort Gottes recht und klar leret, wird Gottes namen gelobt und ge-
Ps. 54, 8? preisset. Daher gehȯren die sprůch aus dem Psalter 'Ich wil loben, preissen
Ps. 99, 3 und ehren den namen Gottes des HERRN'. Item 'wir dancken deinem grossen
Ps. 106, 1 und wunderbarlichem namen, der da heilig ist'. Item 'dancket und lobet
Ps. 113, 1—3 seinen namen, denn der HERR ist gut'. Item Psalm. 'Lobet den namen des Herrn. Gelobet sey sein name von nu an bis ynn ewickeit, vom auffgang der sonnen bis zu yhrem nydergang sey gelobet der name des HERRN.' Und
Spr. Sal. 18, 10 Salomon ynn seinen sprůchen 'Der name des HErrn ist ein festes schlos, der gerecht laufft dahyn und wird beschirmet,' Solch lob soll aber nicht geschehen allein mit dem mund, Denn also loben Můnich, Pfaffen und Nonnen auch Gottes namen, sondern das man alleine GOTTes lob und preiſs verkůndige und predige, das er uns nicht umb unserer guten werck, verdienst und frȯmckeit

---

zu 30 Prover. 18. *r ABC*

7 befehl *D* 8 eygenem *BCD* 15 nur *D* 16 ein *D* 19 gesagt *D* 21 lere *D* 22 geunehret *D* lere *D* 24 sprůche *D* 27 Psal. 113. Lobet *D* 30 Salomon Proverbi. 18. Der *D*

BR] sed ut recte praedicetur gloria dei et ab auditoribus recte suscipiatur et per confessionem sese prodat coram mundo et Satana.

Tertium praeceptum.

Hoc omnino externum est et manifeste pertinet ad eductos ex Aegypto, non ergo ad nos gentes.

Nos enim nunc perpetuum sabbatum habemus et festa habemus, quemadmodum Isa. ult. c. praedixit sub Messia futurum. Itaque iam nihil sunt Jes. 66, 23
ista festa in novo testamento.

3 Tertium preceptum *ro*

A] willen selig mache, sondern alleine aus seiner gnade und barmhertzickeit, Also loben yhn nicht unsere geistlichen, und das man dasselbe nicht alleine Predige und höre, sondern auch bekenne fůr der welt und dem Teuffel und drůber lasse leib und leben. Ach HERRE, er sind gar wenig, die also Gottes namen loben, bekennen und preissen.

Das Dritte gepot der ERSTEN TAFFEL.

Gedenck des Sabbaths tags, das du yhn heiligest, sechs tage 20, 8–11
soltu erbeyten und alle deine werck schaffen, aber am Siebenden tag ist der Sabbath des HERRN deines Gottes, da soltu kein geschefft thun noch dein son noch deine tochter noch dein knecht noch deine magd noch dein vieh noch dein frembdlinger, der ynn deiner stat thor ist, Denn sechs tage hat der HERR hymel und erden gemacht und das meer und alles was drynnen ist und ruget am Siebenden tage, Darůmb segnet er den Sabbath tag und heiliget yhn.

Summa dis gepotts.

Das dritte gepot leret, wie sich der mensch halten sol gegen Gott eusserlich ynn wercken, Das ist ynn Gottes diensten.

Gedenck des Sabbatths tags, das du yhn heiligest, 20, 8
sechs tage soltu erbeyten etc.

Paulus und das gantze newe Testament haben den Sabbath der Jůden auffgehaben, auff das man ja greiffen kan, das der SABBAth die Jůden alleine angehet, Darůmb ists nicht von nötten, das die Heyden den Sabbath halten, wiewol es ein gros und gestreng gepot war bey den Jůden.

Die Propheten habens auch angezogen, wie dieser Sabbath solt auffgehaben werden. Esaias am letzten Capitel spricht: Wenn der Messias komen wird, so wird eine solche zeit seyn, das ʻein newe Mond am andern, ein Jes. 66, 23

12 er] yhr *D* 28 ꝛc. *C* 31 ist *BCD*

BR] Quis enim non videt, si ad nos hoc pertineret, non dominicam diem, sed priorem debere nobis esse celebrem? Fortissimum est hoc argumentum. Deinde nusquam in novo testamento hoc nobis praeceptum est, immo vetitum, ne necessaria conscientiis festa faciamus.

Tamen bonum et necessarium erit unum in hebdomada diem feriari,

R] Sabbath am andern ſeyn wird', Als wolt er ſprechen: Es wird alle tage ſabbath und alle tage newe mond ſeyn, Alſo ym newen teſtament ligt der Sabbath darnidder nach der groben euſſerlichen weys, Denn dis gepot hat auch zween verſtand wie die andern gepot, einen euſſerlichen und einen ynnerlichen odder geiſtlichen. Es iſt ym newen Teſtament bey den Chriſten alle tag heilig
Matth. 12, 8 tag und ſind alle tag frey. Darůmb ſpricht Chriſtus 'des menſchen ſon iſt ein Herr auch uber den ſabbath.' Matth. 12. Darůmb Paulus hyn und
Gal. 4, 10. 11 widder ermanet die Chriſten, das ſie ſich an keinen tag laſſen binden, 'Jhr haltet tag und monden und feſte und jarzeit, ich fůrchte ewer, das ich nicht villeicht umb ſonſt hab an euch geerbeytet.' Jtem zun Coloſſern noch kler=
Col. 2, 16. 17 licher, 'So laſſet nu euch niemand gewiſſen machen uber ſpeiſſe odder tranck odder uber eines teyls tagen, nemlich den feyertagen odder newen monden odder Sabbather, Welches iſt der ſchatten von dem, das zukůnfftig war' ꝛc.

Wiewol nu der Sabbath auffgehaben iſt und die gewiſſen frey davon ſind, ſo iſt es doch gut und auch von nötten, das man einen ſonderlichen tag ynn der wochen halte umb das wort Gottes willen, dran zu handeln, hören und lernen, denn yederman kans alle tage nicht gewarten. Auch fodderts die natur, das man ynn der wochen einen tag ſtille halte und enthalte ſich von der erbeyt, beyde Menſchen und viehe.

Wer aber nu ein nötig gepot wil aus dem Sabbath machen als ein werck von Gott erfoddert, der muſs den Sonabent halten und nicht den Sontag, Denn der Sonabent iſt den Jůden gepotten und nicht der Sontag, Die Chriſten aber haben biſsher den Sontag und nicht den Sonabent gehalten umb des willen, das am Sontage Chriſtus aufferſtanden iſt. Das iſt nu ein gewiſs zeychen, das uns der Sabbath nicht mehr angehet, ja der gantze Moſe, ſonſt můſten wir den Sonabent halten, Und iſt eine groſſe und ſtarcke beweyſſung, das der Sabbath auffgehaben iſt. Denn wir finden durch das gantze newe Teſtament an keinem ort, das der Sabbath uns Chriſten gepoten ſey zu feyren.

Warůmb helt man denn den Sontag auch bey den Chriſten? wiewol alle tag frey ſind und iſt einer wie der ander, ſo iſts doch nůtz und gut, ja ſeer von nötten, das man an einem tag feyr halte, es ſey am Sabbath, Sontag odder an eim andern tage, denn GOTT wil die welt ſeuberlich fůren

---

zu 36 Gala. 4 *r ABC*

7 new *BCD* *18* Welchs *BCD* etc. *D* *22* leren *D* *34* feiern *D* *37* feier *D*

BR] diligenter in aliis diebus laborantibus me et brutis rc. et praeterea ut isto die conveniamus ad praedicationem non necessitate praecepti, sed nostra utilitate. Habemus dominicam in qua Christus resurrexit, in qua tamen necessitas laborat, probitas quaerit, ut audiat verbum, impietas tantum se ornat, potat rc. Atque sic feriari est in nostra, non in papae potestate.

De spirituali sabbato.

Sabbatum est latine quies, Germanice rectissime dicitur feyertag, dici-

6 De spirituali sabbato *ro*

A] und friedlich regieren, Darůmb hat er Sechs tage zur erbeyt geben, am Siebenden tag aber sollen knecht, taglőner und allerley erbeyter, ja auch pferd, ochssen und ander erbeytsam viehe ruge haben, wie diss gepot lautet, auff das sie sich mit ruge widder erholen. Und sonderlich das die, so zu andern zeiten nicht der mus haben, am feyertag die Predigt hőren und GOTT dadurch lernen erkennen und umb solcher ursach, nemlich der liebe und notturfft willen ist der Sontag blieben, nicht umb des gepotts Mosi willen, sondern umb unser not willen, das wir rugeten und das wort Gottes lerneten.

Unser Papisten habens aber leyder dahyn gebracht, das wir herter ob unsern feyertagen gehalten haben, haben yhr auch mehr gehabt denn die Jůden. Es ligt aber nichts daran, wir feyeren odder nicht, die gewissen sind frey: Wer nicht wil feyren, der erbeyte ymmer hyn, wir wőllen yhn nicht schelten noch verjagen, Wil er aber from seyn, GOTT lernen kennen, so brauche er den feyertag umb der ursach willen, das er das wort Gottes hőre. Wil er aber gar frech und rauchloss seyn, so fare er hyn zum Teůffel als yhene, die nichts anders am feyertage aussrichten denn fressen, sauffen, tag und nacht schwelgern.

Das ist der grobe und eusserliche verstand dis gepotts, welcher uns nicht bindet, sondern ist uns frey, stehet ynn unser macht und wilkőr, ob wir wollen feyren odder nicht: Wenns meinem nehisten nott ist, so las ich den feyertag fallen und diene dem nehisten, wenn er aber unterweysung aus dem wort Gottes bedarff, so entschlahe ich mich der erbeyt. Darůmb hat der Bapst nicht macht widder sontag noch andere tage zu feyren nőtig zu gepieten, Darůmb feyren wir aber, denn es ist uns not Gottes wort zu lernen. Das der sabbath aber frey sey, zeyget Christus hyn und widder ym Euangelio an, Und da er den Sabbath aus legt.

Vom geistlichen Sabbath.

Hie mus man wissen, das Sabbath auff hebreisch heisset feyr odder

14/15 sondern *bis* willen *fehlt D* *18* feiern *D* *19* feieren *D* *23* fressen vnd sauffen *D* *27* feieren *D* *30* tage *fehlt D* *32* Euangelion *BCD* *35* feier *D*

BR] tur et heyligtag, quia sanctificatum a deo dicitur sabbatum, sed externa tantum et rustica haec sanctificatio erat, in ornatu, vestitu et cessatione laboris ad honorem dei, quando sic voluit, haec sanctificatio nihil pertinet ad nos.

Nec corde sabbatum agimus, quod repraesentavit nobis in sepulchro suo Christus, nihil egit, nihil vidit, nihil audivit, breviter: fuit mortuus. Hoc sabbatum nemo recte celebrat nisi mortuus, id quod Iudei non intelligunt. Quotidie Adam ille vetus debet sabbatum agere opere, voluntate, Gal. 2, 20 concupiscentia, ut omnia in nobis divina sint et vita Christi. Gal. 'Vivo

A] ruge, Darůmb das Gott am siebenden tage ruget und auff höret von allen 1. Mose 2, 2 seinen wercken, die er geschaffen hatte. Gen. 2. Capitel. Darůmb gepot er auch den Jůden, das sie den siebenden tag solten feyren und auffhören von alle yhren wercken. Und der selb Sabbath ist nu uns ynn den Sontag verwandelt, und die andern tage heissen werck tage, Der Sontag aber heist ruge tag odder feyertag odder heilig tag. Es ist wol verdeůdscht feyertag, darůmb das wir dar an feyren und můssig stehen, Die Jůden nenten yhn Sabbath, wir aber feyertag, Darnach ists auch ynn die gewonheit komen, das man yhn auch nennet heilig tag, und ist hie aus dem Text genomen, so er spricht 'Du solt den Sabbath heiligen', Das ist: Du solt yhn fur heilig halten, las yhn dir heilig seyn. Das war nu bey den Jůden ein grobe eusserliche heilickeit, das sie nicht daran erbeyten, assen und truncken anders, kleydten sich anders, Das ist nu fůr Gott eine schlechte heilickeit, das ich dem Sabbath zu ehren andere kleyder, speyss und tranck brauche ꝛc.

Der geistliche feyertag aber ist der rechte sabbath, welcher gehalten wird, wenn das hertz den rechten Sabbath feyret, welchs ist das höhest und recht geistlich werck dieses gepots, welches begreifft die gantz natur des menschen. Diesen Sabbath hat uns Christus ym grabe fůrgebildet, da hielt er den Sabbath recht, Da ligt er ynn der ruge und feyer, enthelt sich von allen wercken, er sihet nicht, er höret nicht, er schlefft nicht, er wachet nicht, er isset nicht, er trincket nicht, er dawet nicht, reget widder zungen noch addern, widder hand noch fuss, er stehet nicht, so gehet er nicht. Welcher nu den rechten geistlichen Sabbath wil halten, mus mit Christo gantz tod seyn, es wird yhn auch niemand recht halten, er sey denn recht tod, Wir fahen aber den rechten Sabbath hie an zu halten, wenn unser alter Adam auffhöret von allen seinen wercken, vernunfft, willen, begirden, lust, welches alles tod und auff sol hören ym rechten Sabbath. Und alles das ynn uns ist, soll Götlich seyn, Gal. 2, 19. 20 wie Paulus spricht zun Galatern am andern 'Ich bin durch das gesetz dem gesetz gestorben, auff das ich GOTT lebe, Ich bin mit Christo gecreůtziget,

13 allē *D* 14 Sontage *D* 16 nenneten *D* 23 etc. *D* 25 feiert *D* 29 er vor wachet *fehlt BCD*

BR] autem iam non' ꝛc. quae ego amplector, inquit, mundus contemnit, quae ego contemno, ille amplectitur, ut hic visus, auditus, cor nihil tentent ex sua sententia, sed omnia secundum verbum dei, corpus nullum opus praesumat nisi quod sciamus deo placere.

Si autem lingua, oculus, cor eo tendunt, quo ego volo, opera erunt extra fidem.

Arctissime commendavit olim hoc praeceptum ita ut eciam interfectus sit, qui ligna sabbato collegerat, ne nos omnino quid tentemus sine verbo

---

zu 7 Nu. 15. *rspd*

A] Ich lebe aber, doch nu nicht ich, sondern CHRISTUS lebet ynn mir, denn was ich lebe ym fleisch, das lebe ich ym glauben des sons Gottes' ꝛc. Das ist eine rechte feyer der Christen. Item Galatas .5. 'Durch Christum ist mir Gal. 6, 14 die welt gecreůtziget und ich der welt', ist eins dem andern gestorben, Die welt weys nicht, was ich thue, und ich nicht, was die welt thut, kent keines das ander, es ist alles tod und rein ab. Dieser Sabbath wird aber endtlich erst recht gehalten, wenn wir gestorben sind.

Wenn wir nu also leben, wie Paulus von sich schreibet, so wird es alles Gőttlich, hend und fůss, zung, ohren, augen, leib und seele, alle gedancken, und was ich denn thue, bin ich gewis, das es Got ynn mir thue. Wenn ich mein handwerck treibe und erbeyt, so weys ichs, das es Gott wol gefalle, denn es ist sein Gőttlich befelh. Wenn ich nu also gewis bin, es gefalle Gott, so sind es nicht meine, sondern Gottes werck, Denn ich thue sie ynn Gottes gehorsam und thue, was Gott gefellet und nicht, was mir gefellet, thue es mit willen und gantzem hertzen, Wenn ich aber eygene werck treibe und meine gelied, ohren, augen, zunge, hende und fůsse, hertz und gedancken gericht sind nach meinem und nicht nach Gottes willen, so sinds alles wercke, die ausserhalb und widder den glauben gehen. Darůmb sind dis die rechten werck des rechten Sabbaths, die aus dem glauben ym gehorsam und befelh Gottes her gehen, da wirckt denn Gott den rechten Sabbath.

Darůmb hat auch Gott so streng und hart gehalten uber dem Sabbath ym alten Testament, dadurch dieser geistlich Sabbath bedeut ist worden, Denn es ist alles ynn einer figur geschehen Coloss. 2. Der alt Jůden Sabbath ist nur ein schat gewesen gegen dem rechten Sabbath der Christen, Darůmb liesse Gott auch steynigen den, der am Sabbath holtz auff lase, wie am Vierden Buch Mose stehet am Funfftzehenden Capitel, Das ist aber geschehen umb 4. Mose 15, 32 ff. unsert willen, das wir ja mit fleiss auff unser feyr sehen und nichts fůrnemen oder auffrichteten on Gottes wort oder widder Gottes, sondern was

---

zu 33/34 Nu. (Nume. *BC*) 15 *r ABC*

10 etc. *D* *18* thut *D* *19* gefellet *D* *20* befehl *D* *27* befehl *D* *35* feyer *BCD* *36* auffrichten *BCD*

BR] dei sive contra verbum dei. Contra sabbatum dei est opera, cultum, doctrinam erigere, quae ignorat deus, quibus tamen impii sibi placent quasi sancti. Hoc itaque praeceptum exigit, ut a talibus caveamus. At novi nostri spiritus hic erumpunt, faciunt quod non est ipsis mandatum, frangunt imagines quasi necessitate salutis, cum tamen iubeamur cessare a nostris operibus, ut opera dei faciamus.

1. Petri 4, 11 Eph. 3, 20 Quemadmodum Petrus ait 'Si quis loquitur' ꝛc. Paulus 'Secundum
Röm. 15, 18 virtutem quam operatur deus'. Ro. 'Nihil audeo illorum' ꝛc.

4 non *über* est

A] wir thun, das wirs aus Gottes befelh thuen. Welche aber mit eygener vernunfft und gut dünckel dreyn fallen, richten Abegötterey an und Predigen unrecht, geben für falsche leer unter dem namen gottes wort und schein des worts Gottes, die verfüren denn die welt, faren frisch heraus, das sie nur gehort werden, meinen, sie habens wol ausgericht, wenn sie nur was newes auff die ban bringen. Aber dieser Text hie vermanet uns, das wir müssig stehen und uns für solchen wercken hüten, die nicht von Gott sind gepotten, Plumpen denn also wie die sew herein, reissen bilder umb und berhümen sich darnach, Gott habe sie es geheissen, es sey Gottes wort, aus Gottes befelh geschehen, es ist aber ein eygen erlesen und nicht Gottes werck, wie oben angezeyget ist ym Ersten gepot. Gott spricht zu uns: halt still, heilige mir den Sabbath, las mich erbeyten. Wenn wir nu erwelen unser werck und lassen darneben anstehen Gottes befelh, so halten wir des Teüffels feyr, nicht Gottes.

1. Petri 4, 11 Sant Peter ynn seiner Ersten Epistel am Vierden Capitel spricht 'So yemand redet, das ers rede als Gottes wort, so yemand ein ampt hat, das ers thu aus dem vermögen, das GOTT darreicht', Als wolt er sprechen: Alle ewer wort und werck sollen gegründet seyn ynn Gottes wort und befelh, und wo yhr des nicht gewiss seyt, so lasset es nur anstehen, das yhr euch und andern nicht schedlich seyt. Item der heilige Paulus wie offt zeyget er an, das alle seine werck, Predig und lere gehen aus Gottes
Eph. 3, 20 befelh, wie er spricht Ephe. am Dritten 'Nach der gabe aus der gnaden Gottes, die mir nach der wirckung seiner krafft gegeben ist'. Item ynn der Ersten
1. Cor. 15, 10 Epistel zun Corinth. am 15. 'Von Gottes gnaden bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr geerbeytet denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die ynn mir ist'.
2. Cor. 13, 3 Item 2. Corin. 13. 'Yhr suchet, das yhr gewar werdet des, der ynn mir redet,
Röm. 15, 17—19 Christus'. Item zun Römern am .15. 'Ich kan mich rhümen durch Jesum

9 befehl *D* thun *BCD* 16 reisseu *A* 17 befehl *D* 21 daneben *D* befehl *D* feyer *CD* 22 Sanct *BCD* Epistel 4. spricht *BC* Ep. Cap. 4. spricht *D* 23 redet] rede *CD* 26 befehl *D* 28 Predigt *BCD* 29 befehl *D* Ephe. 3. Nach *BCD* 30/31 Item 1. Corinth. 15. Von *BCD* 35 Item Rom. 15. *BCD*

BR] Tantum apostoli curarunt, ut nihil facerent sine verbo dei, alioqui nihil effecissent. Nos contra omnia fecimus et nemo certus erat ea deo placere.

Nunc rursum quoque isti novi prophetae nova opera erigunt, non attendentes, an sint dei opera. Femina, ancilla, servus in vilibus illis operibus et iugi labore, si Christiani sunt, audaces possunt obiicere Satanae, quod sciunt sua opera deo placere. Hinc habent letam et optimam in omnibus

A] Christum, das ich mit Göttlichen sachen umb gehe, Denn ich důrfte nicht etwas reden, wo das selbe CHRIStus nicht durch mich wircket, die HEYDEn gehorsam zu machen durch wort und werck, durch krafft der zeychen und wunder und durch krafft des geistes GOTTES' ꝛc.

Also genaw haben die heiligen leut darauff gesehen, das sie sich ja nichts unterwunden, sie weren denn zuvor gewiss, das es GOTT ynn yhn wircket, Wo sie aber nicht gewiss waren, hielten sie still mit alle yhrem thun, singen und sagen, Das heyst denn der rechte Sabbath, Welchen die gantze welt hat lassen anstehen und des Teůffels feyer angenomen, Der Bapst mit alle seinem anhang, als Můnichen, Nonnen und Pfaffen haben lauter Menschen werck geleret und die rechten Göttlichen und geistlichen werck unterwegen gelassen, ja veracht und fůr Ketzerisch gehalten, haben yhr leben zubracht ynn eignen erwelten wercken und wesen.

Also auch ytzund, do der recht Sabbath widder auff den plan durch die predigt des heiligen Euangelions kame, erhuben sich von newen die Rotten und Secten, richteten newe wercke nach yhrem eygen důnckel auff, zurissen also den rechten Sabbath, das Gott sein werck nicht ynn uns mag haben. Denn sol der rechte Sabbath gehalten werden, so mus der alte Adam mit seinem důnckel gedempfft und getödtet seyn, das also ynnwendig ym hertzen nichts geschehe, es thue es denn Gott selber, auff das also ein yglicher ynn seinem stand gewiss sey, es gefalle Gott sein thun. Ein Elich weib soll gewiss seyn ynn yhrem stand, das yhr kinder tragen, geberen, seugen und kinder warten Gott so wol gefalle, als hette ers selber mit yhr geredt und yhr fleissig befohlen, Also eine magd, wenn sie das hauss keret, kochet, wart des viehs, soll auch den trotz haben, das sie da den rechten Sabbath halte und ynn Gottes befehl gehe, wenn sie treulich ausrichtet, was yhr befohlen ist, Also durch aus ynn allen stenden soll man den trotz behalten, das GOTT sie ynn solche stende und wercke geworffen habe, und soll ein yglicher yhm seinen stand wolgefallen lassen, er sey so schlecht er ymmer wolle, Da werden denn alle stendt gleich ym glauben. Denn GOTT sihet nicht, wie gross odder klein dein stand sey, sondern ob dir der stand gefalle und du yhn annehmest als von

11 etc. *D* 13 vnterstůnden *D* 20 eygen *BCD* 21 da *D* 23 zurisseu *A* 29 gebern *B* waren *BCD*

BR] conscientiam. Sic igitur vult deus nostram vitam institutam et maledicit omnibus operibus nostris. Omnia damnat spiritus sanctus quae deus non

A] Gott geben, daher denn ein hirt ſo wol fůr GOTT tretten kan als der Keyſer, und hyndert yhn ſein geringer verachter ſtand gar nichts.

Darůmb ſo ſoll man alleine Gottes wort, befelh und werck anſehen, das alleine preiſſen und loben, das ander alles ſchelden, das auſſerhalb dem wort und befelh Gottes gehet. Wenn nu eine magd des viehes wart, eine fraw kinder tregt, ein man ſeines hantwercks wart, ein knecht die pferd beſchickt, ein Fůrſt odder Herr eim böſen buben den kopff leſt abſchlahen, můgen ſie alle, ein ygliches ynn ſeinem ſtand trotzen und ſagen: Gott hat es than. Alſo auch die recht und aus dem glauben fluchen, kůnnen ſprechen: GOTT flucht dir, denn ſo haben die Propheten den Gottloſen geflucht, Ja Gott hat es ynn yhn gethan, Auff dieſe weyſe aber haben die Propheten geflucht: HERR, las ſie zu ſchanden werden, las ſie ſcham rot ſtehen, zuſtöre und zu ſchmeiſs yhren rad und anſchlag und alle yhre leer, treib ſie zu ruck ꝛc. Alſo betet auch Moſes widder Korach und ſeine rott: HERR, ſihe nicht auff yhr opffer, las ſie nicht fort faren.

Wenn du nu merckeſt bey dir ein werck, das GOTT nicht ynn dir wircket, ſo trit es mit fůſſen und bit Gott, das er auch ynn dir zuſchanden mache alles das er nicht ſelber wircket, Und wenn du mit einer predige kůndeſt die gantze welt ſelig machen und haſt den befelh nicht, ſo las es nur anſtehen, denn du wirſt den rechten Sabbath brechen, und wirt Gott nicht gefallen.

Da gehören nu her die werck, damit man die natur und den alten Adam tödtet, als faſten, den leib Caſteyen ꝛc. Von welchen, wie weit und lang ſie gebraucht ſollen werden, iſt gehandelt ym buchlin von der Chriſtlichen freyheit und von guten wercken[1], von dem Sabbath ſaget auch die Epiſtel zun Ebr. 3, 11 ff. Ebreern am .3. und .4. Capitel.

Das iſt aber wol zu mercken, das ſolche Sabbathts werck ſollen ym glauben und guter zuverſicht Göttlicher gnaden geſchehen, auff das alle werck ym Erſten gepot und glauben bleiben und der glaub ſich ynn den ſelben ube und ſtercke, umb welches willen alle ander gepot und wercke geſchrieben ſind. Darůmb ſihe, wie ein hůbſcher gůldener ring aus dieſen Dreyen Gepoten und yhren wercken ſich ſelber macht, Und wie aus dem Erſten gepot und glauben fleůſt das ander bis ynns drit, und das Drit widderůmb treibt durch das ander bis ynn das Erſt. Denn des erſten gepotts werck iſt glauben, ein gut

5 befehl *CD* 6 was auſſerhalb *D* 7 befehl *C* 9 koff *C* 10 gethan *BCD* 13/14 ſie nicht zu *D* 14 ſchum rot *C* 15 lere *BCD* 16 Korah *BCD* 18 nu du *CD* 19 bitte *BCD* 20 wenn *fehlt CD* 21 befehl *CD* 24 etc. *D* 27 am dritten vnd vierden Capitel. *D* 28 Sabbaths *BCD* wercke *D* 34 Dritte *D* 35 Erſte *BCD* gepottes *BCD*

[1]) *Vgl. Unsere Ausg. 7,20ff. und 6,202 ff.*

BR] facit, omnem doctrinam quae non est dei. Ita maledicunt prophetae et psalmi. Conspue ergo in opera tua, ut respitias in opera dei solius.

[1]) 35 29. Oktober 1525

Quartum praeceptum.

Audivimus in tribus primis praeceptis cultum dei et omnem sapientiam.

zu 3 Haec concio praecedere debet priorem *rro* Po: *r*

[1]) *In Rörers Hdschr. steht Nr. 36 vor Nr. 35. Bei Nr. 36 (Bos. o. 17*[k]*, Bl. 68*[a]*)*

A] hertz und zuversicht zu Gott haben, Aus dem fleust das ander gute werck: Gottes namen preysen, seine gnad bekennen und yhm alleine alle ehre geben, Darnach folget das drit: Gottes dienst uben mit betten, predig hören, tichten und betrachten Gottes wolthat, darzu sich casteyen und sein fleisch zu zwingen. Wenn nu der böse geist solches glaubens, Gottes ehre und Gottes diensts gewar wird, so töbet er und hebt an zuverfolgen, greifft leib, gut, ehr und leben an, treibet auff uns kranckheit, armut, schand und sterben, Welches auch Gott also verhengt und verordnet uber uns, Sihe da hebt sich denn das ander werck odder die ander fehr des Dritten gepots, dadurch wird der glaub fast hoch versucht wie das golt ym fewer, Denn es ist ein gros ding ein gute zuversicht zu Gott zu haben, ob er uns schön den tod, schmach, kranckheit, armut zufüget und ynn solchem grausamen bild des zorns yhn für den aller gůetigsten Vater zuhalten, welches geschicht ynn diesem wercke des Dritten gepotts, da bringet denn das leiden den glauben, das er GOTTes namen mus anruffen und loben ynn solchem leiden, und kömpt denn also durch das dritte gepot widderůmb ynn das ander, und durch das selb anruffen Göttliches namen und lob wechst der glaub und kumpt ynn sich selb und stercket also sich selbst durch die zwey werck des dritten und andern gepotts, und also gehet er aus ynn die wercke und kömpt widder durch die wercke zu sich selbest, gleich wie die sonne auffgehet bis an den niddergang und kömpt widder zum auffganck rc.

Also haben wir die Summa der dreyen Ersten gepot: Im ersten ist gepoten, wie sich unser hertz gegen GOTT halten soll mit gedancken. Im andern, wie sich der mund mit worten, Inn dem dritten wird gepotten, wie wir uns gegen Gott halten sollen ynn wercken. Und das ist die Erste und rechte Taffel Mosi, ynn welcher diese drey gepot beschrieben sind und den menschen regieren auff der rechten seitten, Das ist ynn den dingen, die GOTT anlangen, Und ynn welchen Gott mit dem menschen und er mit GOTT zu thun hat on mittel yrgent einer Creature.

Die ander Taffel Mosi.

Die gepot ynn der andern Taffel faren hernidder zum nehisten und

7 tichen *D* *8* dazu *D* *13* feyer *CD* glaube *BCD* *16* gůetigesten *BC* gůtigesten *D*
22 gepottes *BCD* *24* etc. *D*

BR] Si servamus ea, habemus deum patrem, si non, iudicem. Quae nunc sequuntur, ad proximum pertinent.

20, 12 Ut sis longaevus. Declarat haec promissio data Iudeis non gentibus, ut supra diximus. Nam de terra Canaan dixit, quam inobedientibus eciam postea abstulit.

Eph. 6, 2 Paulus hinc repetiit dicens 'Hoc praeceptum primum in promissione', quando tamen eciam primo praecepto addita est promissio. Verum Paulus respicit tantum in praecepta 2. tabulae. Similiter et Christus, quando

steht am Rande: deest unus Sermo qui sequitur, *bei Nr. 35 (ebd. Bl. 70[a]):* Haec concio praecedere debet priorem. *Wir haben also die richtige Folge hergestellt. Über* Po: *am Rande und über die Datirung vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. 33 und 34. Dass wir es bei Nr. 35 mit einer besonderen Predigt zu thun haben, wird durch die beiden Vermerke* (concio, Sermo) *bei Nr. 35. 36 bestätigt. P. P.*

21] zeigen an, wie ein mensch gegen dem andern sich halten soll. Folget also das Erste gepot der Andern TAFFEL.

20, 12 Du solt deinen Vater und deine mutter ehren, auff das du lange lebist ym lande, das dir der HERR dein Gott geben wird.

Summa.

Das Erste leret, wie man sich halten soll gegen alle Obirckeit, welche an Gottes stat sitzet, darumb folget dis vierd gepot fur den andern ersten Dreyen, die GOTT selb antreffen, Als sind Vater und Mutter, herrn und frawen ehren rc.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auff das du lange lebist etc.

Dieser zusatz, Das er spricht 'Auff das du lange lebist ym lande, das dir der HERR dein Gott geben wird' Gibt auch anzeigung, das die Zehen gepot allein den Jüden geben sind und nicht den Heyden, denn er redet hie zu denen, welchen das land Canaan ward verheissen, nu ist es nur den JUDEN verheissen, wie er hernach leret.

Eph. 6, 2 Dis 'gepot', spricht Paulus zu den Ephesern am Sechsten, 'ist das erste, das eine zusagung' und eine verheyssunge hat von GOTT. Wer nu den Eltern gehorsam ist, Vater und mutter ehret, der wird lang leben und ym lande bleiben. Nu habt Jhr droben ym Ersten gepot gehört, das es auch eine zusagung und verheyssung habe und das ander eine drawung, Wie spricht denn Sant Paul, das das Vierde gepot sey das erste, das ein zusagen habe von Gott? Antwort. Paulus füret die gepot gewonlich ein der andern und nicht der Ersten Taffel. Also auch Christus, da er von der liebe des nehisten redt,

10 *nach* Taffel *folgt* Das Vierde gepot. *D* 12 ym *BCD* 16 selb *fehlt CD* 17 etc. *D* 22 gegeben *BCD* 30 Sanct *D* zusagē *C* zusage *D*

BR] dicunt de diligendo proximo, ut qui diligit proximum, legem implevit. Quia apud Christianos tria prima praecepta iam sunt, alioqui non essent Christiani. Quia spiritum habent, ideo fidunt deo, honorant nomen eius, sabbatum illud sanctum agunt, quae non operibus, sed mente et cogitatione implentur. Quicquid ergo praeceptorum Christianis praedicatur, ad externam conversationem pertinet, ideo primum dicit hoc Paulus ꝛc.

Atque hic vides maximi fieri a deo praeceptum de parentibus, quando equet fere primo addita promissione. Nam post se primum vult parentibus nos subdi.

Deinde eciam utitur magnifico verbo 'Honora', non ut in aliis 'Non

6 Paulus] P.

A] füret die gepot der andern Taffeln ein, da yhn der Schrifftgelerte fraget, was er thun solt, sprach er 'Du solt Vater und Mutter eheren, nicht tödten, stelen ehebrechen, nicht falsch zeugnis reden' ꝛc. Gedenckt der ersten drey gepot nicht. So ist nu dis die ursach auff die frage: Sant Paul redet von Christen, die ytzund gnugsam unterricht sind ym glauben und ynn dem das Gott antrifft, und wie ynn den Ersten dreyen gepotten wird angezeyget, die ytzund schon vol des rechten Gottes dienst sind, Als wolt S. Paul sprechen: yhr dürfft ytzund nicht mehr denn das yhr euch gegen ewern nehisten haltet, wie sich Gott gegen euch gehalten hat. Nu die ersten gepot werden nicht erfüllet mit wercken, sondern durch den geist Gottes ym hertzen. Den gleuben aber, den sie ym hertzen zu Gott haben, sollen sie eusserlich beweisen ynn den wercken, also das die werck anzeigen, wie sie für Gott stehen, doch also das diese werck durch den geist ym hertzen gegrundet seyn. Also füret das newe Testament die gepot der andern Taffel, Darümb es auch Paulus nennet, das es sey das erste gepot, verstehe, der andern Taffeln, das ein verheyssung habe, nemlich: Wenn du Vater und Mutter ehren wirst, soltu ym lande bleiben, wo nicht, soltu aus dem lande gestossen werden.

Da sehet yhr, wie Gott dis gepot von Vatter und mutter so hoch helt, das ers schier dem ersten gepot gleich macht, füret schier solche wort, denn wie das Erste gepot eine verheyssunge hat (nemlich die: wers helt, sol barmhertzickeit erlangen bis yn viel tausent ꝛc.) Also hat dis Vierde auch fur den andern gepoten der andern Taffeln seine zusagung denen, die es halten, Nemlich, das sie lang leben sollen ꝛc. Also wil er nach sich nichts mehr geforcht und geehret haben denn Vatter und Mutter.

Zum andern gebraucht er des herlichen worts 'Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren', Ehren ist nicht ein geringe wort, Spricht nicht: du solt deinen Vater und deine Mutter lieb haben, yhnen gehorsam sein,

12 ehren *CD* 13 gezeugnis *BCD* etc. *D* 14 Sanct *D* 17 Sanct *D* 18 ewren *BCD* 31 etc. *D* 33 etc. *D* 35 heiligen *D* 36 geringes *BCD*

BR] occides' ꝛc. Honor soli deo debetur, tamen hic iubet eciam exhiberi parentibus, principibus eciam debetur honor. Cui honorem ꝛc. Ro. XIII. nequaquam huic ille honor est similis.

Röm. 13, 1 ff.

Non enim est dilecta potestas, sed timori malis. Principibus servitur, parentes autem serviunt nobis multo amore, quia caro nostra sunt et sanguis. Omnis ergo cura adest et agitur ex amore concreato. Beneficia tantum infantes suscipiunt, nihil referunt, omnia in domo coguntur eis ser-

zu 2 Honor *rro* *4* dilecta ⟨est⟩ potestas

A] wolthuen odder der gleichen, sondern: Du solt sie eheren. Die ehr streckt sich aber weiter aus denn die liebe, Drůmb helt GOTT viel von Vatter und Mutter, Denn die ehr gepůrt alleine Gott, nu teylet er die ehre Vatter und Mutter mit, Darůmb auch keine grösser herschafft auff erden ist denn der Eltern herrschafft. Aber sie ist gemeyn worden, darůmb acht yhr niemand, wie denn allen Gottes worten und wercken geschicht: wenn ers der welt reichlich fůrlegt, so veracht sie es, wird yhr bald sat, můed und uberdrůssig. Die Könige, Fůrsten und Herrn haben auch yhr ehr, tragen eine gůlden kron auff dem heupt, einen gůlden zepter ynn der hand, gůlden ketten am hals, nu man sol sie auch ehren Röm. 13. 1. Pet. 2. und förchten, es ist aber nicht eine gleiche Ehr gegen der ehr, die man Vater und Mutter sol beweisen.

Röm. 13, 1 ff. 1. Petri 2, 13

Denn der Fůrsten und Herrn Obirkeit ist nicht eine liepliche Obirkeit, sondern erschreckliche, Denn sie sind unsers Herrgotts Stockmeister, richter und hencker, mit den er die bösen buben strafft, aber Vater und Mutter sind nicht also erschrecklich, sondern gantz freüntlich. Es stehet zun Röm. am .13. von der öbirckeit, das sie soll weren den bösen wilden leuten und die fromen handhaben, darůmb nympt sie gelt, zinss und schos, Aber Vater und mutter ist eine zarte feine lustige öbirckeit, die nemen nicht von kindern, sondern sie wagen leib und leben, schlagen ynn die schantz umb der kinder willen hab und gut, setzen fůr sie hals und bauch und alles was sie haben. Weltlich öbirckeit wil nur haben, diese kan nicht den geben, denn die kinder sind aus yhrem fleisch und blut, Solchs können sich die Fůrsten und Herrn nicht berhůmen, Denn wir sind ja nicht yhr fleisch und blut, Aber Vater und mutter die können sichs wol berhůmen, als bald das kind geporen wird, mus erneret werden vom schweiss, fleisch und blut seiner eltern, sie martern sich selber, sorgen tag und nacht, und ist da lautter liebe und gar kein ernst odder zorn, Denn wenn es nicht also lieblich zugieng, Vater und Mutter die kinder nicht also hertzlich liebten, wie wolten sie erzogen und erneeret werden? sie můsten ym dreck verfaulen. Aber da ist lauter liebe, dienen und wolthun vom Vater

8 wolthun *BCD* ehren *BCD* *9* Darůmb *D* *11* hersachfft *A* *17* 13 Röm. 13. *A* *22* am 13. Capi. *BCD* *23* öbirckei *A* *31* rhůmen *D*

BR] vire, omnia sunt ipsorum. Potestati autem nos damus ꝛc. Hac vero imagine depingit nobis deus in scripturis divinam potestatem sive patrem sive paternam. Non enim vult principibus tam assimilari quam parentibus et sponsis. Hinc nos filii eius dicimur, sponsa ꝛc. Contemnimus istas appellationes hodie, quia Satan excecavit corda, irridemus coniugium, curas filio-

21] und Mutter, strecken leib und gut dar an, tragen sorge und angst, ist lauter mühe und erbeyt tag und nacht vorhanden für die kinder, ja es mus den kindern alles dienen, gut, haus und hoff, magd und knecht. Also scheidet sich die öbirckeit und gewalt der Eltern von der gewalt der weltlichen Herrn, Bey den Eltern ist keine forcht und schrecken, sondern lautter liebe, bey der
öbirckeit ist nicht viel liebe, sondern forcht und erschrecken. Rö. 13. 'Die ge- Röm. 13, 3
waltigen sind den bösen wercken zu fürchten', Item 'thustu böses, so forchte V. 4
dich, denn sie treget das schwert nicht vergeblich, sie ist Gottes dienerin, eine recherin zur straffe uber den, der böses thut'. Diese gewalt gibt nicht, sie nympt von uns, damit sie kunde die gueten schutzen und die bösen straffen.

Gott wird erkent und fein abgemalt ym bild der Eltern.

Hie sollen wir auch lernen, Das vater und mutter Got gantz ehnlich sind ynn yhrem ampt gegen den kindern und ist uns ynn yhnen fein abgemalet das Göttlich und vetterlich hertz gegen uns, Denn ynn Vater und mutter künden wir spuren und erfaren, wie Gott gegen den menschen gesynnet ist, Darümb er sich auch nicht schemet des veterlichen namen, und Christus
sein son nennet sich ein Breuttigam Matthei am Neunden. 'Wie können des Matth. 9, 15
Breüttigams kinder leide tragen, so lang der Breütigam bey yhn ist?' Und
Joannis am dritten 'Wer die braut hat, der ist der Breütigam' ꝛc. Und Joh. 3, 29
nennet die gemein seiner gleubigen die braut Joan. 3. und 2. Corin. 11. 'Ich 2. Cor. 11, 2
habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reine Junckfraw Christo zu-
brechte', Und die aus seiner braut geboren werden durch die predigt und Joh. 1, 12 f.
glauben, heissen kinder Gottes. Joan. 1. Matth. 9. Röm. 8. Das ist nu fein Matth. 9, 15 Röm. 8, 14 ff
abgemalet ynn der ehe, aber für der welt ist es ein leichtfertig ding, die solchs alles veracht, denn sie mus blind und verstockt bleiben, das sie nicht sehe die grossen wunder und hohen werck Gottes. Wenn wir anders nichts hetten von Gott denn die grosse herliche güete unserer Eltern, ynn welcher Gott seine güete erzeyget, könten wir GOTT nicht gnug dafur dancksagen, Aber die welt acht sein nicht, ist yhr ein schlecht ding ein solch fein köstlich Gottes werck, Vatter und Mutter seyn, kinder zeugen, yhrer warten, Ja unser ungeistlichen

---

10 sondern eitel lautter *D* *15* guten *CD* *16* erkennet *D* abgemalet *BCD* *20* kunnen *C* können *D* *21* namens *D* *24* Johannis *BCD* 3. *D* etc. *D* *25* Johan. *BCD* *27* geborn *B* *28* Johan. *BCD* 9.] 6. *BCD* *30* verstocket *BCD* *32* güte *D* *33* güte *D* *35* seyn *fehlt CD*

BR] rum stulta tantum ratione ꝛc. Nonne magnum est, quod hic parentes loco dei constituuntur?

Vulgo recte dicitur in filiis mereri celum aut inferos. Sic enim sentit fidelis. Haec est celestis vita, ut puerum istum sic educam, deinde instruam ꝛc.

Pater est deus, dominus, iudex, doctor filiorum. Et rursum bonus filius

A] rumpffen die nasen daruber, wenn man den ehestand lobet, sehen nicht, das der befelh Gottes dran hanget, Denn Gott befilht Vatter und mutter also das ampt, das sie der kinder warten, dabey man lernen und gleich wie ynn eim spiegel sehen kan, wie Gott gegen uns gesynnet sey, Nemlich, wie des vatern hertz gegen den kindern, also stehet Gottes hertz gegen dir.

Daher kömpt denn das gemeyne sprichwort und ist auch wol war, Das Vatter und Mutter kůnnen an den kindern den hymel verdienen und die Helle, wenn sie den wol odder ubel fůrstehen, denn Vatter und Mutter můssen sorgen und gedencken, wie sie die kinder leiplich versorgen mit essen, trincken, schuhe und kleyder und auch an der seele, das sie recht Gott erkennen lernen durch sein wort. Also sind die hungerigen důrstigen nacketen gefangenen krancken ꝛc., die Vater und Můtter zu versorgen haben, die seelen der kinder, da macht GOTT aus eines iglichen Hausvaters haus, der da kinder hat, ein Spittal und setzet yhn zu einem Spittelmeister, das er seiner kinder warten soll, sie speissen, trencken und mit gůeter lere und Exempel fůrstehen, das sie lernen Gott vertrawen, gleuben, yhn fůrchten und yhre hoffnung auff yhn setzen, seinen namen ehren, nicht schweren noch fluchen, sich casteyen mit betten, fasten, wachen, erbeyten, Gottes diensts und worts warten und yhm den Sabbath feyren, das sie zeitlich ding lernen verachten, unglůck mit sanffte und gedult tragen und den tod nicht furchten, das leben nicht lieb haben.

Sihe welch grosse lection dis sind, sihe wie viel guter werck du fur dir hast ynn deinem haus, an deinen kinder, die solches alles bedurffen wie eine hungerige důrstige blosse arme gefangene krancke seele. Wie eine selige ehe were das, wo solchs ehevolck beysamen were und stunde also yhren kindlin fůr, Fůrwar yhr haus were eine rechte kirche, ein auserwelet Klöster, ja ein Paradiss, Denn Vatter und Mutter werden Gott hie gleich, denn sie sind Regenten, Bisschoff, Bapst, Doctor, Pfarrer, Prediger, Schulmeister, Richter und Herr, der Vatter hat alle namen und ampt Gottes uber seine kinder, Und gleich wie fůr uns Gott sorget, neeret uns, schutzet und schirmet, leret und unterweiset uns, Also auch der Vater leret das kind, nerets und versorgets. So kůnde auch das kind den Eltern nicht neher seyn denn es ist, nemlich fleisch und blut, ja die natur seiner eltern, Drůmb hat ein from kind

7 befehl *D* befihlt *D* 17 etc. *D* mutter *BCD* 20 guter *BCD* 27 kindern *BCD* solchs *D* 29 stunden *D* 34 und] vns *BCD* 37 Darůmb *D* fromb *B*

BR] nulli creaturae sic fidit ut patri. Talis est et deus erga nos et nos erga illum. Nihil hic terribile est etiam ubi maxime increpamur.

Hic filius oculos aperiat, non in carnem patris, quae nihil est, sed in verbum dei. O magna gloria patris propter hoc verbum. Auro ornantur reliquiae sanctorum, sed hic pater ornatus est verbo dei. Si verbum adest, adest et deus ipse. Si deus ipse vel voluntas eius adest, adest et tota divinitas.

R] zu keiner Creatur eine groͤſſer zuverſicht denn zu ſeinen eltern, Ynn welchem uns ſo trefflich ſein abgemalet iſt, wie Gott gegen uns und wir gegen yhm geſynnet ſind, Denn wie ſich ein kind alles gutes zu ſeinen eltern verſihet, alſo verſihet ſich ein Chriſt alles gutes gegen gott, Und widderuͤmb Gott ſtellet ſich gegen eim Chriſten wie ein Vater gegen ſeinem kind und noch wol freuͤntlicher, Es weis auch ein Chriſt, das Gott mehr fuͤr yhn ſorget denn alle menſchen und creaturen, ja mehr denn er ſelber.

Das nu die kinder ſolchs an yhren Eltern erkenten, hat yhn GOTT gepoten, ſie ſollen Vater und mutter ehren, ſie ſollen nicht alleine anſehen fleiſch und blut an yhren Eltern, denn wo ſie das alleine anſehen, ſo finden ſie nichts koͤſtliches an yhnen und werden die Eltern bald verachten, Sie ſollen die augen aber auff thun und das geſicht uber fleiſch und blut heben, da werden ſie ynn yhren eltern ein wunderlich ding finden, Denn man mus zwey ding an den eltern ſehen, Zum erſten, das ſie fleiſch und blut ſind, Zum andern das kleinod, das Gott an die eltern gehengt hat, nemlich ſein wort, denn er hat ſie alſo ynn ſein wort gefaſſet wie ynn eine monſtrantz und ſie bekleyd mit ſeinem willen, So mus man die eltern nu anſehen als die das wort und den willen Gottes tragen. Gleich wie vorzeiten der Bapſt die todten bein gefaſſet hat ynn koͤſtlich monſtrantzen, ynn golt, ſilber, ſeiden, purpur und edelgeſteyn, das hatte denn ein gros anſehen umb ſolchs prachts willen, ſonſt wers wol ynn verachtung blieben, wenns nicht alſo geſchmuͤckt were geweſen, Aber da iſt das rechte lebendig heiligthumb ynn Vater und mutter, Denn GOTT hat da ſein wort hyn gelegt, darynn die gantze Goͤttliche majeſtet iſt, und iſt alſo ſein Goͤttlicher wille, das man ſie ehren ſoll, Daruͤmb man ja nicht ſie alleine nach fleiſch und blut ſoll meſſen, ſondern nach dem wort Gottes.

Man iſt viel zu Sant Jacob geloffen und zu andern heiligen, gen Rom, gen Jheruſalem, gen Ach das heiligthumb zu beſehen, Aber hie wil niemant zu dem rechten heiligthum lauffen, Waruͤmb? Es iſt Gottes werck, daruͤmb wird man ſein bald uberdruͤſſig, der teuͤffel zeucht uns davon, fleiſch und blut mag es nicht. Denn es gleiſt nicht, daruͤmb gilt es auch fur der vernunfft nicht, da leufft einer zu S. Jacob, der gelobet ſich zu unſer frawen,

---

8 welchē *C* welchen *D* 28 da iſt] das iſt *BCD* 33 Sanct *D* gelauffen *D*
38 leuffet *BCD* Sanct *D*

BR] Non Romam te misit, sed ad parentes. Ibi habes deum, non propter ipsos, sed propter verbum dei. Quando eos honoras, non eos honoras, sed
Col. 3, 20 1. Tim. 5, 4 deum in ipsis. Paulus dicit 'Hoc placitum est deo'. Vide et de viduis.

Nos rosariis et templis honorem dedimus, unde nihil neque ad deum venit neque ad nos et voluimus inde Christiani haberi. Certe mundus non debet vera bona cognoscere, sed sola splendida suscipere ꝛc.

---

zu 3 Ephe. 6. || Col. 3. *r*

R] ein ander leufft ynns Kloster, der aber keines hat dir Gott befohlen, sondern wil, das du deinen eltern dienest, da findest du yhn, nicht umb der eltern, sondern umb seines worts willen. Aber wie die kinder Gottes gepot hirynnen verachten und nemen yhn sonderlich weis für Got zu dienen, also thun die eltern auch, da gelobt eins dis, das ander das, Niemand aber gelobt, das er Gott zu ehren seine kindere wol regire und lere, lesset die sitzen, die yhm Gott befohlen hat an leib und seel zubewaren, Und wil Gott an einem andern ort dienen, davon yhm nichts befohlen ist. Solch verkeret wesen weret kein Bischoff, strafft kein prediger, ja umb geitz willen bestetigen sie es und erdencken teglich nur mehr walfarten, heiligen erhebung und ander solch Teüffels gespenst.

Wiltu aber das rechte heiligthum finden, so bleib daheym ym haus, du seyst vater oder kind, darffest nicht zu S. Jacob lauffen, gen Rom, gen Ach, zu unser frawen, zum heiligen blut, yns kloster, Sihe vater und mutter an, da wirt dich das wort gottes leren, Wenn du Vatter und Mutter ehrest, das du nicht fleisch und blut, sondern GOTT selber ehrest, der sein wort auff sie gelegt hat. Und yhr Eltern stehet yhr ewern kinder wol fur, so thut yhr Gott einen gros gefallen dran, Wie Sant Paul ynn der Ersten Epistel an
1. Tim. 5, 4 Timotheo am .5. leret 'Eine witwe, die kinder odder neffen hat, solche las zuvor lernen, das yhr eygen heüser Gottselig seyn, Und gleichs vergelten yhren
V. 8 voreltern, denn das ist angenem für Got', 'So aber yemand die seinen, sonderlich seine Haussgenossen nicht versorget, der hat den glauben verleugnet und ist erger denn ein ungleubiger'. Wenn wir nicht so toll und töricht und gantz verstockt weren und besessen von der welt Fürsten, dem Teüffel, könten wir wol mercken und greiffen, das dis die rechten werck weren, die auss Gottes wort und befelh her gehen.

Dis sind aber bisher der welt gute werck gewesen: sich selber einschliessen wie ein wild thier ynn die Klöster, die körner am Pater noster zelen, kappen und blatten tragen, heren hembde und grawe röck anziehen und der gleichen affenspiel treiben, Aber dis köstlich werck der Eltern ehr und die kinder ziehen hat niemand konden sehen, so doch auss diesen wercken und yhres gleichen ym

---

9 wortes *BCD* 12 kinder *D* 18 oder] vnd *BC* darfft *D* Sanct *D* 18/19 gen Ach, zu *D*] gen Ach zu *ABC u. Gesammtausg.* 19 ynn *B* 22 kindern *D* 23 gros wolgefallen *D* 26 den *B* 31 befehl *D* 34 und *vor* blatten *fehlt BCD* 36 können *D*

BR] Non opus est hic omnia dicere, ut peccatum sit contra hoc praeceptum. Papa in totum hoc abstulit. Vide Corbonam Mat. XV. Spirituale opus Matth. 15, 5 dicunt omnibus carnalibus operibus praeferendum ꝛc. etiam si pauper pater deserendus ob id esset. Veh vobis.

Primus honor est obedire, secundus extra obedientiam nutrire et ob-

zu 1 über ut *steht* quomodo *zu 3* Iud *r*

A] glauben gethan ein rechter Christ erkant wird, aber die welt wil nicht wercke haben, die gut seyn, sondern die da gleissen und geschmückt seyn, da leufft sie zu, gibt mit beyden henden, Wo aber ein fromer und gehorsamer son daher gangen ist ynn eim rotten odder grünen rock, hat Vatter und mutter geehret, pfuh, der ist nichts gewesen.

Nu were hie an zuzeigen, wie man widder das gepot sundiget, wie oben kurtz begriffen, es wurde aber alzulang, Kurtz davon zu reden, Der Bapst hat das gepot gar zu nichtig gemacht und auff gehaben, also ists auch bey den Jüden zu gangen, wie Christus anzeiget Mat. 15. ‘umb ewer satzunge willen’ Matth. 15, 3–5 spricht Christus, ‘habt yhr auffgehaben Gottes gesetz, Got hat gepoten du solt Vater und Mutter ehren, wer aber Vater und mutter flucht, der sol des todes sterben, Aber yhr sprechet zun kindern, das sie zun Eltern sagen sollen Corban’. Das ist, wenn ein erwachssen kind gelt und gut hatt, und sein Vatter und mutter waren arm, dürfften hülff von yhrem kind, Da furen die Phariseer zu, schlossen frisch dahyn, man soll es Gott geben und zu Gottes dienst, da wers besser angelegt denn wens den Eltern geben wurde, Das ist denn nichts anders denn Gott lugen straffen.

Also ist es bey uns auch zugangen, wenn man Vater und Mutter solt geben, war es eine schlechte sache, Wenn man aber jartag, seel messen, Vigilien stifften solt, den Pfaffen und Münichen mit hauffen zutragen, yhn zu yhren faulen tagen helffen, das war ein geistlich gut werck, die waren unser fürbitter, huben uns yn hymel, Aus zum Teüffel mit den gueten wercken, Uber das verliessen die kinder die armen Eltern, die wol yhrer handreichung bedörfft hetten, lieffen ynn die Klöster, gaben für, sie wolten Gott dienen, ja dem Teüffel, denn heist das Gott dienen widder Gottes gepot Vatter und Mutter ym elend verlassen, so ists mir ein seltzamer Gottes dienst. Drümb ist aller Münich und Nonnen stand widder dis gepot, davon gnugsam geschrieben ist ym Buchlin von den Klöster gelübden[1].

Von der straff der ungehorsamen kinder stehet also ym Fünfften buch Mosi am einundzwentzigsten Capittel: ‘Wenn yemand einen eigenwilligen und 5. Mos. 21, 18–21 ungehorsamen son hat, der seines Vaters und Mutter stym nicht gehorcht

14 Matthei. *D* ewr *BCD* *15* spircht *A* *19* vnd sein (seine *D*) mutter *BCD* *21* gegeben *BCD* *27* guten *BCD* *31* ist mirs *CD* Darumb *C* Darümb *D* aller] aber *D* *34/35* also Deut. 21. (12. *D*) Wenn *BCD*

[1]) *Vgl. Unsere Ausg. 8,564 ff.*

BR] servare parentes ut optimas sanctorum reliquias, non verbis tantum ut Ioh.
1. Joh. 3, 18 dicit. Nam honorare est plus quam diligere, in hoc enim aequalitas solum
Röm. 12, 10 est, in illo agnoscitur eciam principatus. De aequalitate dicit Paulus 'Honore
invicem praeveniemus'. Hic autem eciam ultra amorem eciam timemus ut

A] und wenn sie yhn zuchtigen, yhn nicht gehorchen wil, so soll yhn sein Vater und mutter greiffen und zu den Eltisten der stat füren und zu dem thor des selben orts und zu den eltisten der stat sagen: Diser unser son ist eygenwillig und ungehorsam und gehorcht unser stym nicht und ist ein schwelger und druncken bolt, so sollen yhn steynigen alle leut der selbigen stat, das er sterbe ꝛc.

Was die Ehr sey.

Die erste ehr, die man Vater und mutter sol erzeigen, ist, das man yhn
Eph. 6, 1 gehorsam sey, folge yhrem gepot, wie Paulus spricht Ephe. 6. 'Yhr kinder,
seyt gehorsam ewern Eltern', Die ander ehr, Wenn wir nu erzogen sind und
ytzund selber man und weib seyn worden, wo es Vater und Mutter fehlet,
das sie arm, hüngerig, dürstig, nackend, kranck und schwach seyn, das wir yhn
die hand reichen, yhnen helffen, dienen, mit speissen, trencken, kleyden und
allerley notturfft reichen und sie fur das gröste heiligthumb halten, das auff
erden ist, Denn die Ehr stehet nicht alleine ynn worten und geperden, sondern
viel mehr ynn der that, Es were eine kleine ehre, wenn ich den huet fur
meinen Eltern abzuge und liesse sie gleich wol darneben hunger leiden. Nicht
1. Joh. 3, 18 alleine 'mit dem worte' (spricht Sant Joannes ynn seiner Epistel) sollen wir
lieben, sondern 'mit der that und warheit', also das das werck der liebe mit
willen und aus einem rechten gleubigen hertzen gehe, das heist denn mit der
warheit und mit der that lieben, Item das man sie gros achte und viel von
yhn halte und uns gantz geringe achten gegen yhnen, das wir wissen, das es
Gott also wol gefalle, das wir von unsern Eltern sollen geporen werden, sie
seyn hohes odder niddriges stands, reich odder arm, Auch was sie uns heissen,
das nicht widder Got ist, das wir nicht anders gedencken denn das es Gott
heisse und von uns foddere, denn es ist also von Gott versehen, das wir yhre
söne und töchtere worden seyn. Darümb wir yhre wort und wercke also
annemen sollen, als schaffete sie Gott selbs mit uns. Darümb spricht er
nicht: Du solt sie lieben, sondern: du solt sie ehren.

Denn Ehr ist etwas grössers denn liebe. Liebe ist gegen den, die uns gleich sind, als wenn zween an einander lieb haben, acht sich ein ylicher nicht höher denn der ander, Aber die ehre gehet gegen eim höhern und hat

---

7 selbigen *CD* 10 etc. *D* 12 erzeygen sol *CD* 14 wir] mir *C* 21 daneben *D* 22 Sanct *D* Johannes *BCD* 25 und (1.)] vud *A* 27 vusern *A*

BR] deum. Filius ergo infra patrem tenetur, etiamsi sit Papa aut Cardinalis, nisi velit esse supra deum. Hinc certissime vult illatum Christus 'Si Davidis filius est Christus, quomodo David vocat eum dominum?' Pater est superior omnibus mundi dignitatibus, sed quia ista a deo dignitas est apud nos vulgaris, ideo contemnitur et quae regia videntur tantum suspicimus. Quae deus nobis ut pretiosissima commendat, apud nos nihil sunt. Matth. 22, 45

Tu, inquit, honora, Tu i. e. cum omni eo quod es, ratione, voluntate, manu, non solum pileo, Tu, non solum manus, sed corpus et anima. Tantum excepto, ne contra deum.

zu 1 Nb *r* *zu 2* mat. 22. *rro* *zu 7* Tu *r*

A] eine forcht mit sich, das man den nicht beleidige, so wir ehren, und thut sich auch unter den als unter ein Herrn, nicht umb der straff willen, sondern das er yhn lieb hat, den er ehret. Also sollen wir auch Vater und Mutter nicht alleine lieben, sondern auch ehren, sie hoch achten, uns fur yhnen als unsern öberherrn, von GOTT verordenet, fürchten, Und niemand ist hie ausgenomen den Eltern solche ehre zu leisten, er sey so hohes stands er ymmer wölle, ja der Keyser, Bapst und alle Cardinel sind nicht uber das gepot, denn sie seyn ja nicht uber Gott, Drümb ist der Bapst und Keyser unter Vatter und Mutter nach ausweisung dis gepots, und solchs bestetiget Christus auch Matth. 22, da er spricht 'So David yhn einen Herrn nennet, wie ist er den sein son?' Als wolt er sagen: Wenn er sein Herr were, so were der son uber den Vater, das reymet sich nicht, Des Koniges son mus noch seinen huet für seinem Vater abeziehen, wie auch Salomon thet, wie wol er König war .3. Reg. 2. stund er auff und gieng seiner Mutter entgegen und bettet sie an. Drümb ubertrifft der Eltern öbirckeit und herschafft alle andere öbirckeit des Bapsts, Keysers, der Königen, Fürsten und Herrn, es ist der höhest stand, schwebt hoch uber alle stend, und die andern seyn nur stück und flick wercken gegen yhm, ja alle stend komen daher. Aber weil wir alle Vatter und Mutter haben, ist der stand ein gemein veracht ding worden, wird nicht viel davon gehalten, wie Gottes wercken geschicht: so sie gemeyn werden, wird man yhr bald müede, sucht nur was new und seltzam ist. Matth. 22, 45 1. Kön. 2, 19

Nu solch ehre soll den Eltern nicht allein mit heupt neigen und huet abziehen, wiewol dasselb ytzt auch seltzam ist, geschehen, sondern von gantzem hertzen, Denn GOTT spricht nicht, deine hand, mund, zunge odder knye solle Vater und Mutter ehren, sondern du. Was ist aber du? Du heist nicht deine hand, zunge, hertz, leib odder seel, sondern das alles zu hauff mit deinem gantzen wesen und natur, wie du gehest und stehest, leib und seel, synn und witz, was an, aus und ynn dir ist.

15 standes *BCD* *17* darümb *D* *24* Darümb *D* *25* Babst *BCD* *27* wercke *B* werck *CD* *30* müde *D* *31* hüt *D*

BR] Si contra deum vult pater, ut obediam ꝛc. dicam: pater, eundem habemus deum cui uterque subditur, in aliis ergo tibi sum subiectus. Optime omnia agerent, si sic in mundo ageretur secundum hoc praeceptum. Quia vero neque nunc neque tunc fiebat, commisit inobedientes gladio et iudici rectissime. Ita meretur impietas, dum optima contemnit.

Speculum.

In his decem praeceptis videmus, quid deus sentiat de nobis, nempe quod sumus idolatrae, et in cute perditissimi homines.

Talem gloriam dat nobis deus, neminem excipit, non clericos, Nonnas,

6 Speculum *ro*

A] Wie wenn sie widder Gott etwas gepieten, sol ich gehorchen? Neyn, da ist GOTT aussgenomen, da sollen wir nicht gehorchen, wenn sie gepieten widder die gepot der Ersten Taffel, die sollen den furzug haben, Da soll der son sprechen zum Vater: Wir haben einen Gott, der ist mehr denn du, ich wil dir gern gehorsam seyn, so fern es nicht widder GOTT ist, wie
Apg. 4, 19 Petrus spricht Acto. 5. 'Man muss Gott mehr gehorsam seyn denn den Menschen'. Es were wol fein, dass ynn der welt also zugieng, das die kinder die Eltern ehreten ꝛc. So aber die kinder nicht wollen gehorchen, befilhet GOTT den Eltern die ruten, Und wo sie nicht starck gnug seyn, hat yhn GOTT ein gehülffen geben, der die frechen ungezogen kinder sol straffen,
5. Mose 21, 18—21 nemlich die weltliche Obirkeit, wie ym Alten Testament Gott gepot Deut. 21. wie oben angezeiget ist.

Gott zeiget an durch die Zehen gepot, was er von der welt helt.

Nu künnen wir wol abnemen, was Gott von uns halte, das er uns solch gepot gibt, Das wir nicht sollen frembde Götter haben, seinen namen nicht unnütz brauchen, seinen Sabbath heiligen, damit uns angezeiget wird, das wir für seinen augen verdechtlich seyn, ja er helt nicht mehr von uns denn das wir verzweiffelte buben ynn der haut sind, die vol Abegötterey stecken, seinen namen lestern und schenden und den Sabbath brechen, Denn wenn er uns für from hielt, was dorfft er uns das alles gepieten? Aber er lest ein solch gerücht von uns aus gehen, lests von uns singen und sagen, das wir so feyne frome kinder seyn, die yhren eygen Vater, yhren Gott und schepffer nicht kennen, ja verachten yhn und schmehen und schenden auffs aller höhest.

Das ist ja verdrieslich, das er niemand aus nympt, das er nicht der Phariseer und Schrifftgelerten, auch nicht unser Münich und Pfaffen verschonet,

17 etc. *D* befihlet *D* 30 lests] lest *BCD* 32 schenden yhn auffs *D*

BR] reges ⁊c. Omnibus dicit 'Honora patrem', quia omnes alio inclinantur. Ideo sententiam fert: Quia talis es, den kopf her, Si mihi quis diceret 'Non occidas patrem', ego eum certe stultum putarem. Item aliis: non aufer uxorem, res ⁊c. Sed deus haec mihi dicit, declarat ergo nihil boni esse in nobis.

In hoc certo speculo praeceptorum erubesceremus, si aliquid pudoris esset in nobis, non de facto quidem, sed de natura et adfectibus. Nam honoro patrem, quamdiu mihi commodus est, sed ⁊c. Inde dicitur: unus pater alere potest decem filios, decem autem filii ne unum quidem patrem.

A] der heiligen fromen leut, leſt das gerůcht ſtracks uber König und Keiſer, Bapſt, Cardinal, Fůrſten und herrn gehen ⁊c. leſt von yhn ſingen und ſagen, das ſie Gott nicht kennen, lieben, ſondern ſchenden und leſtern, ja das ſie auch mörder, Todtſchleger und buben ynn der haut ſind, Warůmb verſchonet er nicht der heiligen leut? es gelůſt yhn nicht, Er ſagt es nicht zu mir und dir allein, ſondern zu allen leuten: 'ehre Vater und mutter', er weis, was ynn uns iſt, darůmb kömpt er zuvor, erſchreckt uns mit ſeinen gepoten, da mit er anzeyget, was er von uns halte, es iſt gar ein groſſe ſchlappen, wir mögen wol ſchamrot werden. Wenn zu mir einer ſagte: 'lieber freundt, ehre Vater und Mutter, brich dein ehe nicht, ſtill nicht, lieber, ſchlage deinen Vater und Mutter nicht', ich ſolt es bald mit unwillen annehmen, ſolt ſprechen: 'biſtu toll, fůr wen helteſt du mich?' nu helt uns GOTT nicht beſſer, ſolt es uns nicht von Gott verdriſſen, das er alſo mit ernſt mit uns handelt, helt uns fur ungehorſam, mörder und diebe? ⁊c.

Ach lieber herr Gott, helteſtu nicht mehr von mir denn das ich ein ſolcher ſoll ſeyn, der eim andern bey ſeim weibe ſchlaffe, nach des andern gut ſtehe ⁊c.? Wenn wirs mit ernſt betrachteten, was Gott damit meynte, ſo fünden wir nicht anders denn das Gott uns fůr verzweiffelte buben helt, wie wir denn auch alle ſind, halten ſeine gepot nicht, keiner ausgenomen, denn Gott hat uns alle unter die ſunde beſchloſſen. ⁊c.

Alſo ſind die Zehen gepot ein ſpiegel, darynn wir ſehen, was wir fůr leut ſeyn. Ja, ſprichſtu, ich wil die Zehen gepot wol halten, ich wil niemand das ſeine nemen, wil nicht tödten, wil niemand bey ſeim weibe ſchlaffen, niemand betriegen, wil auch nicht liegen ⁊c. Ey lieber, wir reden hie nicht vom euſſerlichen thun odder laſſen, ſondern das du thueſt, was die gepot Gottes erfordern odder leſſit was ſie verpieten, von gantzem reinen hertzen. Du ſprichſt wol: ich wil Vater und Mutter ehren, ja du ehreſt ſie wol, aber nicht ferner denn ſo es dir wol gefelt und weil es dir fromet und nutz davon haſt, Wenn aber Vater und Mutter verderben, nichts haben, und du reich biſt, wenn ſie kranck ſeyn und du geſund, denn findt ſichs, wenn du ſie ver=

---

10 etc. D   11 ſchenden noch vñ D   18 deinen] deine C   22 etc. D   25 etc. D   28 ⁊c. fehlt BCD   30 leute CD   32 etc. D   34 laſſeſt BCD

BR] Hic quidam testamentum satis expertus fecit, ne posthac, omnia quum suis daret filiis, omnibus enim amissis, cum negligeretur a filiis, parari fecit capsulam egregiam, qua visa certatim ambibant filii favorem patris, quasi multa accepturi, sed quod dixi testamentum defuncto patre scriptum in ea tantum repererunt. Si ergo filii essent illius naturae, ut honorarent parentes, non praecepisset hoc deus. Omnes ergo homines ex natura sunt inobedientes parentibus. Si autem quidam obediunt, fit ex nova spiritus gratia.

3 ambi(e)bant

A] ſorgen ſolt mit kleydern, eſſen und trincken, wenn du yhr alter, ſchwacheit und unluſt an yhn tragen ſolt, da wirſtu wol gewar, wie du ſie von hertzen wirſt ehren, Da wird denn erfuͤllet das gemeyn Sprichwort, Das ein Vater kan leichtlicher zehen kinder erneren denn zehen kinder einen Vater.

Man ſagt ein Exempel von eim Vater, der ubergabe ſeinen kindern alle ſeine guͤeter, haus, hoff, ecker und wiſen und alle bereytſchafft, Verſahe ſich des zu ſeinen kindern, ſie worden yhn erneren, do er nu bey einem ſon ein zeit lang war, war der ſon ſein uberdruͤſſig und ſprach: Vater, wenn wiltu zu meinem bruder gehen? Da er nu auch ein zeit lang bey dem andern ſon geweſen war, ward er ſein auch muͤde und ſchickt yhn zur ſchweſter, die hat ſein auch bald gnuge, alſo war der gut alte Vater gantz unwerd und ubel verſorget. Da er nu ſterben ſolt, ſchickt er ein alten kaſten zu weg und legt einen verſigelten brieff drein und ruͤffte alle ſeine kinder zu ſich, als wolte er yhn ein Teſtament und ein ſchatz beſcheiden, Da kamen die kinder, waren alle gehorſam, ſie meinten aber den Vater nicht. Da er nu geſtorben war, fanden ſie einen brieff, da ſtund alſo drinnen: ES SOLL kein Vater ſeinen kindern ſein gut ubergeben odder ſeinen ſtab aus der hand, weil er yhn ſelbs halten kan. Druͤmb iſts verloren, wie dieſe than haben, alſo thun alle, Druͤmb helt keiner dis und andere gepot, es kans auch niemand halten, denn koͤnden wirs halten, ſo hette es Gott nicht gepotten, weil ers aber gepeut, ſo iſts ein zeichen, das niemand Vater und Mutter ehret, Es wird wol gepoten, aber Vater und Mutter werdens wol gewar, wie es die kinder halten, daruͤmb bleib unverworren, behalt deine guͤeter und ſihe den kindern nicht ynns maul ꝛc. Man findet wol kinder, die Vater und Mutter ehren, weil ſie keiner huͤlffe beduͤrffen, Wenn ſie yhnen aber helffen ſollen, da iſt niemand daheym, da iſt die ehre denn ſchoͤn aus, So erkenneſtu nu, das von natur alle kinder Vater und Mutter ungehorſam ſind. Soll nu ein kind Vater und Mutter ehren von grund ſeins hertzen, wie dis gepot erfoddert, ſo muſs geſchehen durch die gnad des heiligen geiſtes, die natur vermags nicht.

11 kan *fehlt CD* erneret *D* *12* ſaget *BCD* einem *BCD* *13* guͤter *D* *14* da *D* *25* Daruͤmb *D* gethan *D* *26* Daruͤmb *D* *30* guͤter *BCD* ſehe *C* kinderu *A* *31* etc. *D* *35* hertzens *D* erfordert *CD*

BR] Tanta ingratitudo reperitur hic, ut quidam recte se dicere putent: Diabolus quaereret habere uxorem et filios. Ah quanta improbitas: non potes 4 hebdomades nutrire, unde tu vitam habes et tanta beneficia.

Sic: ego non occido, donec aliquis mihi amicus est, si autem adversari ceperit, nullum invenies non homicidam. Ioh. dicit 'Qui odit fratem' ꝛc. 1. Joh. 3, 15 Natura, ratio, liberum arbitrium nihil aliud possunt quam occidere. Tales nos agnoscit deus, cuius iuditium non fallitur. Itaque speculum habes decem praecepta, in quo tuam videas turpitudinem ꝛc.

A] Es verdienen ytzt die Eltern ſo groſſen undanck an yhren ungehorſamen kindern, das etliche ſprechen und meinen, ſie thuen wol dran. Der Teuffel ſoll ein weib nehmen und kinder zeugen, wenns alſo zugehet. Denn ſo Vater und Mutter erbeyten und laſſen ynns blut ſauer werden, ziehen yn mühe und erbeyt die kinder auff, wagen für ſie leib und leben, was verdienen ſie damit? nichts anders denn ſo ſie alt werden, das yhnen die kinder das leben nicht gunnen, wolten lieber, das ſie tod weren, das ſie ynn die gueter kemen. Iſt das nicht ein ſchendlich verdrieſlich ding, das die kinder yhren Eltern nicht das leben vergünnen? O welt, du edels kind, man ſolt dich billich krönen, das du ſo danckbar biſt, kanſtu denen nicht gut thuen, von den du alles gut, ja das leben haſt, wem ſoltu denn gut thuen? Sie haben dir zwentzig, dreyſſig, Viertzig jar dienet und dich erneret und du kanſt yhn nicht vierzehen tage dienen und ſie erneren, pfu dich du ſchentliche welt, kanſtu Vater und Mutter nicht guts thun, die dich auſs dem dreck erzogen haben, wem wiltus denn thun?

Alſo gehet es auch mit andern gepoten. 'Du ſolt nicht tödten' ꝛc. ſprichſtu aber: ſchlag ich doch niemand tod, ja, weil du deins nehiſten genieſſen kanſt, thuſtu nicht wider yhn, Wenn er dich aber antaſtet, da ſage an, wie du gegen yhm geſynnet biſt, da forſche dein eygen hertz, ſo wirſtu finden, das du ein mörder und todſchleger biſt, Denn wenn du deinen bruder haſſeſt, ſo biſtu ein todſchleger, wie Joannes ſpricht am .13. Und ob du yhn 1. Joh. 3, 15 gleich mit der fauſt nicht tödteſt, ſo gunneſt yhm doch das leben nicht, gehet es yhm ubel, ſo lachſtu ynn die fauſt, das iſt uns nu angeboren, die natur, vernunfft und frey will vermag nichts anders denn tödten ꝛc. es ſtickt ynn allen Menſchen ein mörder, blut hunt, ynn dir gleich als wol als ynn mir. Das alſo fur Gottes angeſicht niemand gerecht erfunden wird, ja wir ſind alle gleich böſswicht, Und ob die fauſt ſtill helt, ſo iſt doch der feyl ym hertzen, denn 'was von fleiſch geporen iſt, das iſt fleiſch'. Darümb ſehen wir Joh. 3, 6 ſein ynn den Zehen gepoten als ynn eim ſpiegel, was Gott von uns helt, nemlich, das wir buben ynn der haut ſind, und ſein urteyl feilet nicht.

10 thun *CD* 12 laſſens jhn *D* 15 güter *BCD* 17 edles *CD* 18 thun *BCD* 19 thun *BCD* 20 gedienet *BCD* 24 etc. *D* 29 Johannes *BCD* am 1. Joh. 3 *C* .1. Johan. 3 *D* 30 günneſtu *D* 32 etc. *D* ſtick *C* 37 ein *A*

R] [1]) 36 5. November 1525

Dominica post Omnium Sanctorum.

Audistis 4. praeceptum, in quo praecipitur honorare parentes. Quid continuerit hoc praeceptum, satis audistis. Videtur bene, das Got vil dran gelegen ist, ut obedientia sey in schwang, ubi non est illa, ibi non boni mores et regimen. Ubi in domo nit anhelt, wird mans nymmer da hin bringen, ut tota regio bene regatur. Videmus enim civitatem nihil aliud

zu 1 deest unus sermo qui sequitur *r* *2* Audistis] A *3* audistis] aud *4* boni] b

[1]) *vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 35.*

BR] [1]) Gladius et omnes leges iuditiorum postea necessaria sunt, ubi parentibus non obeditur in domo. Qui enim tota regio gubernabitur, si in domibus non est bonum regimen? Civitas ex domibus constat, regnum ex civitatibus,

zu 7 Supra illa habes. || Po: *r*

[1]) BR *500, 7 — 517, 7 = Nr. 36 steht in Hs. Bl. 71*[b] *— 72*[b] *in unmittelbarem Anschluss an den vorhergehenden aus Bugenhagens Nachschrift stammenden Text der Predigt Nr. 35, also* *v o r* *dem Text* R *der Nr. 36.*

A] So haben wir nu gnugsam gehört ym Vierden gepot, wie man Vater und Mutter ehren soll, und was dis gepot ynn sich halte und lere, also das man wol greiffen kan, das GOTT viel daran gelegen ist, das dieser gehorsam gegen Vater und Mutter ym schwanck gehe, und wo solchs nicht geschicht, da sind keine gute sitten noch kein gut Regiment, denn wo ynn heusern gehorsam nicht gehalten wird, wird mans nymmer mehr dahyn bringen, das ein gantze stat, land, Fürstenthumb odder Königreich wol regieret werde, denn da ist das erste Regiment, davon ein ursprung haben alle ander Regiment und herschafft, wo nu die wurtzel nicht gut ist, da kan widder stam noch gute frucht folgen. Denn was ist eine Stat anders denn ein hauffen heusser? wie solt denn ein gantze stat wol regieret werden, wo ynn den heusern kein Regiment ist, ja da widder kind, knecht noch magd gehorsam ist? Item ein gantz land was ists anders denn ein hauffen Stedte, merckte und dörffer? wo nu die heuser ubel regieret werden, wie kan ein gantzes land wol regiret werden? ja da mus nichts anders draus werden denn eytel Tyranney, zeuberey, morden, dieberey, ungehorsam, Denn ein Fürstenthumb ist ein hauffen lender und Graffschafften, ein Königreich ein hauff fürstenthumb, ein Keyserthumb ein hauff königreich, diese alle spynnen sich aus eintzlichen heusern, Wo nu Vater und Mutter ubel regieren, lassen den kindern yhren mutwillen, da kan widder

16 regirt *B* *26* hauffen *(beidemal) BCD*

R] esse quam congeriem domorum. Sic regio congeries pagorum et civitatum. Ubi domus bene regitur, tum regio, principatus.

Ideo incepit deus ibi, das es am nehsten ist: tum bene consultum land et principatibus. Et haec est causa et necessitas, quia videmus hinc nasci totum genus humanum. Omnes venimus ex parentibus. Sic placuit deo, ut unum ex alio faceret, ideo schafft er nobis pueros et praecipit illis obedientiam. Quid utile faceremus deo, si non cogitaremus deo educare filios, quos spinnen ex carne et sanguine nostro, quo ita nobis eos commendat, ut arctius

BR] Cesarea potestas ex regnis. Si non a domibus incipiatur, quid in regnis videbimus?

Quia vero ex paterna familia et patris potestate totum prodit genus humanum, deo ita volente, placuit deo, ut pater sic educaret et filii sic obedirent. Quid enim esset vita hominum sine obedientia? quam tamen gravem hic esse noluit, quando eam nostro sanguini et carni alligat: cui, si non obe-

14 hic *über* esse

A] Stat, marck, dorff, land, Fürstenthumb, Königreich noch Keyserthumb wol und friedlich regiret werden, denn aus dem son wird ein hausvater, ein Richter, Bürgemeister, Fürst, König, Keyser, Prediger, Schulmeister ꝛc. wo er nu ubel erzogen ist, werden die unterthanen wie der herr, die gliedmas wie das heupt.

Darümb hat GOTT als am nöttigsten angefangen, das man ym haus wol regire, denn wo das Regiment ym haus wol und rechtschaffen gehet, ist dem andern allen wolgeraten, ursache: denn wir sehen, das das gantze Menschliche geschlecht daher kömpt, denn es hat GOTT also gefallen, das aus VATER und MUTTER die gantze welt her köme, Er könde aus steyn und holtz menschen, ja kinder Abrahe, wie der heilig Joannes der teuffer spricht Matt. am .3., wol Matth. 3, 9 machen, er wils aber nicht thun, Sondern er wil, das eins vom andern kome, drümb schafft er uns auch kinder und gepeut yhn, das sie yhren eltern gehorsam sein, Und uns, das wir sie aufferziehen und zum besten halten, Denn was weren wir sonst GOtt nütz, wenn wir solchs nicht theten? Darümb hat er uns die kinder so nahe eingepflantzet, das er sie nicht aus stein oder holtz, sondern aus unserm eigen fleisch und blut spynnet, das ja die ehr und gehorsam der kinder gegen den Eltern Und die sorge, mühe und grosser fleis der eltern gegen den kindern dester hertzlicher und williger geschehe. Wenn wir nu die kinder nicht wol regieren, ziehen und leren, die aus unserm fleisch und blut komen, wie wolten wir uns yhrer annehmen, wenn sie aus steyn odder holtz herkemen? Darümb sehen die Eltern zu, das sie nach Gottes befelh den

15 marckt *BCD* 17 Burgermeister *CD* etc. *D* 25 Johan. *BC* Johannes *D* Matthei *D* 27 darümb *D* elteren *B* 31 ehre *BCD* 36 befehl *D*

R] non. Si non ita movemur, quid faceremus, si ex lapidibus orirentur. Oportet hic veniat, das eim ein frembd kind zu hertzen ghe ut mihi. Oportet educentur liberi. Ursit ergo deum, ut poneret praeceptum hoc.

Videmus in mundo, quod maior sit mangel in parentibus quam in pueris. In mundo ergo nihil nisi malitia, educantur quidem alte secundum carnem, sed nemo curat, ut secundum animam educarentur. Vide quantum numerum scholarum habeamus. Vide ubique, wie man sie[1] dartzu stel. Spiri-

2 ghe *über* ut 2/3 educantur 7/503,1 Spirituales] Spir

[1]) = sich

BR] dimus, cui, quaeso, obediremus? ꝛc. Atque hoc ideo fecit, ut iugiter nos in iugo teneret. Ne aliquis se putaret sua sponte obedire, quia si in loco uno obeditur, in mille locis non obeditur. Necessario igitur peccant.

Hodie tamen eciam opus est praeceptis ad ipsos parentes, qui ornant quidem pueros, ceterum institutionem negligunt. Quam enim scholam hic

A] kindern wol fürstehen und flugs ynn der erste darzu thun, weil sie sich noch ziehen, biegen und leiten lassen und nicht harren, bis sie erwachssen und ynn yhrem mutwillen erharttet werden, odder erharren, biss sie andern leuten ynn die hende komen, Denn man darff nicht gedencken, das frembde kinder so nahe zu hertzen gehen als die eigene, und obs schon zu zeiten geschicht, so geschicht es doch gar selten, also das unter hundert kindern kaum eins ist, des man sich so hertzlich annympt, als were es einen eigen leiplich kind. So nu die kinder sich nicht selber regieren künnen (wie wir sehen, wenn Vater und mutter den kindern empfallen, wie sie so elend und weisslos hergehen, niemant sich yhr recht annympt) so hat Gott auch von nötten müssen so ein hart gepot darauff legen.

Wir sehen zwar auch, das ein grösser feyl und mangel an den Eltern ist denn an den kindern, das sie ungehorsam und ungezogen sind, denn die Eltern sind nachlessig, thun keinen fleis bey den kindern, Und solche Eltern sind nicht wert, das yhn yhre kinder wol geratten. Nu das gepot stehet wol da, das die Eltern yhre kinder ynn der forcht Gottes auffziehen sollen, Wo sind aber die Eltern, die solchs thun? Das thun sie wol, das sie nach dem lauff dieser welt die kinder lieben und auffziehen, wie sie sich ynn die welt sollen schicken, Aber nach der seel ynn der forcht GOTTES ist niemand, der sie recht unterweise und lere, Man sehe nur drauff, wie man sich zur sachen stellet, was man durch und durch ym gantzen lande für schulen helt, niemand ist, der seine kinder recht leret betten und die stück so zur seligkeit gehören, so

13 dazu *D* 15 odder erharren *fehlt BCD* 16 frembe *B* 18 kinder *D* 19 eine *B* ein *CD* 26 sind *bis* kindern *fehlt CD* 30 ynn der welt *BC* 33 schule *D* neimand *B* 34 stüick *B*

R] tuales[1] ignorant orare, quidam fere edunt catulos suos, nullum animal adeo atrox adversus pueros ut homo, Si respicitur anima, ut digni essent ut vorarentur et occiderentur a filiis.

Quod adhuc aliquid de postestate parentum est, non ex merito nostro est, sed dei benignitate. Puer crescit sub alterius manu, si non educatur, quid faceret? Ibi parentes sollen druber halten, ut educaretur non solum secundum corpus, sed et animam. Sed quomodo educarent secundum ani-

3 filiis *über* ⟨parentibus⟩ *spb* *5* crescit ⟨est⟩ sub

[1]) *Der deutsche Text nimmt auf das Wort nicht Bezug. Dass* Spirituales *gemeint ist und wie dies zu verstehen, ergibt sich aus S. 508, 3.*

BR] habent? In domo non docent neque possunt ꝛc. sunt ergo non ipsis meliores. Si non deus obstaret, vorarent filii certe parentes.

Gratia adhuc est, quod non fit. Quid infelices pueri norunt absque

A] wil auch niemand so viel dran wagen, das seine kinder durch ander leut erzogen, geleret und unterweyset würden. Es sind etliche thier, die yhr eygene jungen fressen und verderben yhr eygen fruchte, Also sind auch solche menschen, die yhre kinder nicht leren und unterweisen, Ja es ist kein thier auff erden, das gegen seinen jungen so hart ist wie ein mensch, wenn wir es nach der seelen wollen ansehen, Darümb weren sie wol wert, wenn Gott nicht so from were und die Eltern für den kindern verteidigte, das die kinder die Eltern uber die kopff schmeiseten, ja gar zu tod schlügen, das sie so wenig achtung auff sie haben und nicht wol ziehen und unterweisen.

Das aber das regiment der Eltern noch ein wenig gehet und die kinder noch ein wenig yhnen gehorsam sind, das kömpt warlich nicht aus unserm verdienst, sondern ist eytel gnade Gottes, die yhn solchs zum uberflus schencket und wie ander gaben ynn die rapusen wirfft, sonst solt es wol alles zu trumern gehen, wie denn der Teüffel lust da zu hat, das ers alles auff einen hauffen werffe und ynn einen klos schlahe. Die kinder wachssen auff, sind yhr selber nicht mechtig, sondern sind unter der hand der Eltern, thun die das beste nicht bey yhnen, so wird nichts guts aus yhnen, wes ist denn die schult? ists der kinder? was können sie darzu? Darümb sollen Vater und Mutter uber yhn halten, sie mit fleis ziehen, unterweisen und leren, nicht allein nach weltlicher weis, sondern auch ynn geistlichen sachen, die der seelen seligkeit belangen. Was soll ich aber viel sagen, wie sollen sie die kinder leren und unterweisen ynn geistlichen sachen, so sie doch sie nicht leren recht eusserlich für der welt leben, haushalten ꝛc.? Es geschicht doch nicht, denn es ist ein gepot GOTTES, der Teüffel hat die hertzen gefangen, füret sie, wie er nur wil,

16 Drümb *D* *17* verteidiget *BCD* *18* schmissen *D* *21* unserem *BCD* *27* gutes *BCD* *28* dazu *D* *32* sie *nach* doch *fehlt BCD* *33* etc. *D*

R] mam, cum secundum corpus non possint, ut possint honeste vivere? Parentes sunt Episcopi, reges ꝛc. in domo sua hoc dedit dominus, docere pure debet.
Si facit, habet praemium: econtra, si non obedit, deus ipse puniet. Si parentum regimen aufers, abstulisti mundo regimen.
Videat quisque qui habet pueros, quod sciat se divinum opus habere.

BR] institutione? Parentes deberent eos docere. Usque adeo non docentur, ut eciam nesciant haushalten.

A] daruͤmb bleibt auch die welt voller Wolff, Beren, Lewen und unvernuͤnfftiger wilder thier. Aber die rechtschaffen Menschen sehen wol, was Gott wil angezeyget haben mit dem Regiment und gehorsam der Eltern, nemlich, das Vater und Mutter ynn yhren heusern Bischoff, Bapst, Doctores, Keyser, Fuͤrsten und Herrn sind, Daruͤmb soll ein Vater sein kind wie ein Richter straffen, leren wie ein Doctor, yhm fuͤr Predigen wie ein Pfarrer odder Bischoff, Thut nu ein Vater solchs, so kan er fuͤr GOTT bestehen, thut ers nicht, so wird er sein lon von GOTT wol bekomen zu seiner zeit.
Denn wie droben gesagt ist, Vater und Mutter kuͤnnen das hymelreich verdienen an yhren kindern, Also widderuͤmb moͤgen die Eltern nicht leichter die Hell verdienen denn an yhren eygen kindern ynn yhrem eygen haus, wo sie die selben verseumen und nicht leren die ding, wie gesagt ist. Was hulffs, wenn sie sich gleich zu tod fasten, beteten und alle werck theten und liessen doch unterwegen, was yhn von Gott befolen ist. Gott wird sie von diesen stuͤcken nicht fragen am juͤngsten tage, sondern von den kindern, die er yhn befohlen hat.
Man soll aber wol mercken, das, wie ynn andern gepoten gesagt ist, dis werck muss auch ym heuͤpt werck gehen, nemlich ym glauben, denn zucht und lere, darzu man die kinder helt, ist an yhm selber nichts fuͤr Gott, es sey denn das es geschehe ym glauben, das der mensch nicht dar an zweiffele, es gefalle Gott wol, das die Eltern die kinder zum besten halten, und lass yhm solch werck nicht anders seyn denn eine vermanung und ubung eines glaubens Gott zu vertrawen und alles gutes zu yhm zu versehen, on welchen glauben kein werck lebt, gut und angenem ist. Denn viel Heyden haben yhre kinder huͤbsch und ehrlich fuͤr der welt erzogen, es ist aber alles verloren gewesen umb des unglaubens willen, wie Paulus spricht zun Roͤmern am .14.
Röm. 14, 23 'Was nicht auss dem glauben gehet, ist sund' und widderuͤmb 'die Gott lieben,
8, 28 den ist es alles gut' Roͤm. am 8.
Das ist nu ein herlich gepot, wiewol es klein ist ynn worten, so ists doch krefftig ynn der that, Denn die gantze welt wird ynn dem gepot regiret, denn wo dis Regiment der Eltern hynweg ist, so wers mit der gantzen welt

22 nich *C* 26 dazu *D* 35 Rom. 8. *BCD*

R] Paulus magnifice de hoc loquitur. Honos sit viri mulier, Heb.[1] das in got 1. Cor. 11, 7 befolen ein ampt zu regirn uxorem et liberos, non quod sibi placeat, sed quod ein trefflich befel ist a divina maiestate. Et vir, inquit, est honor dei, regitur a deo, vir est sub potestate dei, sicut vir sub deo, ita mulier sub viro. Ita ubique laudat hunc statum scriptura. Et hoc adeo contemptum, sumus sues et manemus, non videmus quid deus velit et praecipiat.

[1]) *gemeint ist offenbar* hebraice, *d. i. nach hebräischer Redeweise [vgl. Spr. Sal. 12, 4. P. P.]*

BR] Paulus dicit mulierem esse gloriam viri, non aliunde, quam gloria haec 1. Cor. 11, 7 a deo est marito, quod traditam sibi accepit curatricem familiae ꝛc. Sicut enim deus gloriosus est, quod sub se habet virum, ita vir gloriosus est, quod sub se habet mulierem. Sed nos bestiae sumus, qui mulieres non ad gloriam viri educamus. Hoc Ioh. aud.[1] ꝛc. mulier est caro, vir os. Caro ornat os et vestit, os sustentat carnem.

zu 7 1. Cor. XI. mulier gloria viri *rro* *11/12* Ioh. *bis* carnem *steht in Klammern*

[1]) *eine Schriftstelle ist schwerlich gemeint, sie müsste denn sehr ungenau wiedergegeben sein. Ob vielleicht gemeint ist:* Hoc Ioh. [Bugenhagen] audivit *und Rörer damit sagen wollte, die folgende Äusserung (vgl. zu dieser unten 583,17) habe B. von Luther in der betr. Predigt oder auch sonst gehört? vgl. den mit* I. B. *bezeichneten Zusatz unter S. 588. P. P.*

A] geschehen, denn on das Regiment kan sie nicht bestehen, Wer nu ynn diesem Regiment ist, dem ist befolen ein gros ampt, das kan der heilige Paulus fein ausstreichen und hoch anziehen, da er spricht 'das weib ist des mans ehre', 1. Cor. 11, 7 Denn Gott hat dem man ein ampt befolhen seyn weib und kinder zu regieren, nicht darůmb das sichs der man uberhebe und ein wolgefallen darynne habe, sondern das es ein trefflich befelh ist von der göttlichen majestet, drůmb ist der man ehrreich, Wer nu nicht weib und kind hat, der hat diese ehre und das ampt nicht. Also spricht er auch vom man, das er Gottes ehr sey, Das ist, das er unter Gottes gewalt sey und wird von Gott regiret, Wie nu der man unter Gott ist, so ist das weib unter den man, Also lobet und preyset die schrifft uberal den ehelichen stand, Bey uns aber ist er verechtlich, drůmb seyn wir sew und bleyben sew und sehen nicht was Gott wölle und gepiete.

Also ist gehandelt, wie sich die Eltern gegen yhren kindern und die kinder gegen yhren Eltern halten sollen, Von den Eltern kömpt das regiment auff die weltliche Obirckeit, denn wie die Eltern daheym ym hause gewalt haben uber yhre kinder und haus gesinde, also hat die öbirckeit gewalt uber eine gantze gemeyne, Die Eltern schaffen recht und friede ym hause, Die öbirckeit schafft fried und recht ynn einer gantzen gemeyn und an allen örten, Darůmb ist auch der öbirckeit ampt, das sie Vater seyn soll und allen menschen

14 befohlen *BCD* *16* befohlen *CD* *18* befehl *D* darůmb *D* *19* ehrenreich *D* *22* den] dem *BCD* *23* darůmb *D*

R] Quintum.

20, 13 Non occidas. 1. pertinet ad parentum potestatem, post deum, 2. est, quo angreifft peccatum proximi.

Post deum non possum maius peccatum facere, quam quod peccem in potestatem, quam ipse instituit, et est dei honor.

zu 2 5 r 2 *über* 1. *steht* 2 tabulae *über* 2. *steht* .2. tabulae

BR] 20, 13 Quintum praeceptum.

Post deum non possum magis peccare in deum quam si non obediam superioribus. Ideo 1. praeceptum in hac 2. tabula est de honorandis parentibus.

A] wol thun und gůete erzeygen, auch niemand widder gewalt noch unrecht geſchehen laſſen, Darůmb ſie auch yn der hebreiſcher ſprach den namen haben
Ps. 51, 14 nedifim von der wolthat, Und ym .50. Pſal. wird der heilig geiſt genant ein furſtlicher geiſt[1], Das iſt, Welcher nichts denn wolthun kan, wie der Fůrſten
Luc. 22, 25 ampt seyn ſoll, Und Chriſtus heiſt ſie beneficos, 'gnedig herrn', auch vom wolthun. Wie ſich aber weltliche ȯbirckeit halten ſolle gegen yhren unterthan und die unterthan gegen yhr ȯbirckeit, iſt gnugſam angezeyget ym Bůchlin von weltlicher Obirckeit[2].

Hie her gehȯrt auch der gehorſam des geſinds, der werckleut und taglȯner gegen yhren herrn, Frawen, Meiſtern und meiſterin, davon Paulus Titum 2. Coloſſ. 3. und Sant Peter ynn der Erſten Epiſtel .1. Pet. 2 ſagen.

Das funfft gepot odder das Ander der Andern Taffel.

20, 13 Du ſolt nicht tȯdten.

Summa dis gepotts.

Das ander gepot der andern taffel leret, Wie man ſich ſol halten gegen ſeynem gleichen odder nehiſten ſeyner eygen perſon halben, das man die ſelbige nicht beleydige, ſondern, wo ſie es darff, foddere und helffe.

Du ſolt nicht Tȯdten.

Das Erſt gepot ynn der Andern Taffel gehȯret dahynn, das man vater und mutter ehre, Iſt alſo das aller nehiſt auff die gepot, die Gott betreffen, und gehet darůmb auff die Erſte Taffel, denn ynn dem Vierden gepot iſt begrieffen die ȯbirckeit, welche an Gottes ſtad iſt, wie Paulus Rȯm. 13. anzeyget
Röm. 13, 2 'Welcher der ȯbirckeit widderſtrebt, der widder ſtrebt Gottes ordenung'. In

10 gůte *D* 11 hebreiſchen *BC* Ebreiſchen *D* 18 her] aber *D* 20 Sanct *BC* ynn *bis* Epiſtel *fehlt BCD*

[1]) spiritus principalis *Vulg.* [2]) *vgl. Unsere Ausg. 11, 245 ff.*

R] Iam reliqua de similibus nobis. Es mangelt dran, quod non credimus deum loqui.

Hic vides, quid deus von uns helt, dat haec praecepta, quasi gestern setzt contra nostrum mut. Ita cogitat deus: habeo wutete thier, oportet repagulum, gitter et frenum iniiciam. Si non timeret mutuam caedem, non praeciperet. Vides, quid deus de nobis sentiat, nempe pro talibus ꝛc.

1 similibus] sili9 *zu 3 über* gestern *steht* (gittern) *zu 6 über* pro talibus *steht* nos habet *sp d*

BR] Quae nunc sequuntur, proprie sunt contra quemcunque proximum, si peccatur contra ea. Nam superiora sunt dei. Honor eciam qui superioribus exhibetur, dei est. Quid vero isto praecepto facit nisi quod feris ponit cancellos, chamos ꝛc.

A] den ersten Dreyen gepoten wird gesundiget widder Gott, Im ersten gepot der andern Taffel sundiget man widder die öbirckeit, welche Gott selbs geordenet und eingesetzt hat Gen. 9. Und Christus und Paulus haben die selbe nicht 1. Mose 9, 6
auffgehaben, sondern bestetiget.

Nu die gepot, die hernach gehen, gehören nicht auff die öbirckeit, sondern gegen unsern gleichen und gegen unsern nehisten. Es fehlet und mangelt uns allen daran, das wir diss wie andere gepot verachten und gleuben nicht, das es GOTT rede und Gottes ernst sey, achtens als het es ein loser schwetzer gesagt, Darumb bleibens wol gepot, denn der naturlich mensch verstehet ja nicht die ding, so denn geist betreffen, darumb helt kein mensch die gepot, er sey denn ein CHRist und erleucht durch den geist Gottes.

So laut nu das Funffte gepot also 'Du solt nicht tödten' und gehet auff unsers nehisten Person. Da sehen wir aber ein mal, was GOTT von uns helt, wie viel gutes er sich zu uns versihet, was er ym synn hat mit diesem gepot 'Du solt nicht tödten', Er gedenckt also: Ich habe wilde unvernunfftige tolle rasende thier ynn der welt, Wolff, Beren, Lewen ꝛc. darumb mus ich sie versperren, verrigelen, mit eyssern gitter vergittern und mit starcken mauren verschliessen, das sie sich nicht untereinander würgen und grossen schaden thun, denn wenn Gott die sorge nicht hette, was dörfft er die gepot geben? Also erkent GOTT unser hertz und natur auss der massen wol, das uns der mord yns fleisch eingeporen sey, darumb gibt er auch dis gepot, das wir uns selber sollen erkennen, hat sorge, wir würgen uns untereinander wie die tollen rasenden hund, wolff und Beren, helt uns also fur verzweiffelte buben, die sich untereinander würgen und morden, Und die Historien, die Moses her nach beschreibet nach Adam, ist vom mord und todschlag, wie ein bruder den andern würget.

13 selben *D* *15* öbrickeit *C* *24* yn *B* *26* etc. *D* *27* verrigeln *D* *28* unternander *D* *32* unternander *B*

R] Vade iacta liberum arbitrium tuum, quemadmodum si consul sciret duos, propter quos teneret custodes, qui vellent occidere.

Sic deus neminem excipit, non pepercit spiritualibus, sed dicit 'Ne occidas' q. d. si non prohibeo, faciunt. Concludit ergo hoc praeceptum, quod sumus omnes homicidae, ut nemo obedit parentibus ꝛc. 10 praeceptis indicatum, quid sit mundus.

Dicis: neminem occido. Liber, si quis iniuriam faceret, certe statim occidisses, hoc facit natura, in qua natus es, quam vidit deus, ut hoc prae-

zu 2 über occidere *steht* se mutuo *spd*

BR] Pro homicidis certe nos habet et furibus, nihil boni tribuit nobis nulla hora ꝛc. Semper propter te est consuli timendum, ut paratum habeat gladium,

A] Nu gehe hyn, lieber mensch, rhůme dich. Wir wollen heilig seyn, rhůmen uns unser vernunfft, weissheit und des freyen willens, was helt aber Gott von uns? das helt er von uns, das wir alle mörder und todschleger sind, keiner aussgenomen, Und thut Gott gleich wie ein Burgermeister odder ein Fůrst, wenn der selbige hörte, das etliche drewwort fůrgeben, sie wölten schaden thun, bey der nacht einbrechen, so liesse er wachen und hůtten, damit yhnen geweret wurde, Also versihet sich Gott auch nichts guts zu uns, sondern helt uns all fůr todschleger, drůmb gepeut er uns, wir sollen nicht tödten.

Das ist aber verdrieslich, das GOTT ynn die gemeyn redet und nympt niemand aus, lest das urteyl uber alle menschen gehen, uber from und bose, arm und reich, hohes und nidriges standes, er sey fůrst, herr odder knecht, er möchte doch geschonet haben der heiligen leut, der Phariseer, aber er schonet niemands, er nympt keinen menschen aus, trifft sie alle und wirfft sie alle yn ein hauffen, Als wolt er sagen: sie sind alzumal buben, mörder und todschleger, Es ist keiner, er hat ein bluthund ym bosem. Das ist nu ein kurtzer beschlus: wie wir alle zumal ungehorsam vater und mutter sind, also sind wir auch alzumal mörder, Da lerne nu erkennen, was die welt fůr ein kind ist, welchs die Zehen gepot gar feyn weysen, darynn du als ynn eim spiegel sihest, wie wir aussen und ynnen sein.

Du sprichst aber: ich wil niemand tödten, mörden noch todschlahen, ich wolt auch eim kind nicht gern ein leyd thuen. Ey lieber, wenn man thut, was du gern wöltest, weyl man dich freuntlich anlachet und dich lieber freund heyffet, so bistu wol from, Wenn man dyr aber unrecht thuet, wenn man dich uber rumpelt, mit dyr zörnet, da find es sich, Da wird man dein gedult wol sehen, du soltest bald einen yns maul schlahen, ja erwůrgen, wenn dirs

13 alle *fehlt CD* 21 er sey] es sey *BCD* 26 wie] gleich wie *D* ungehorsamen *BC* 27 allezumal *D* 30 ich wil *bis* todschlahen *fehlt BCD* 31 thun *BCD* 33 thut *BCD*

R] ceptum ferret. Nemo latro tam malus, ut alium occidat. Si autem facit quis iniuriam et hic continetur, si manu non facis, tamen corde. Si inimicus moritur, rides, et haec virtus in omnibus hominibus ꝛc.

Praecepta ergo data, ut videamus, was wir fur kreutlein sein, ut videas, quid deus von uns helt, ut terreamur, quod simus blasphemi inobedientes.

Mat. 5. die stucke huius praecepti interpretantur. 1. quod manu fit Matth. 5, 21 ff.

---

zu 1 über alium *steht* latronem *spd*

BR] quia utcunque mitis, tamen data occasione, occidis statim. Non occidis benefactorem. Hoc et latrones faciunt. Confer huc quae legis Mat. 5. Matth. 5, 21 ff.

A] angefehr were. Was ist die ursach? Dein böse natur, darynne du geboren bist, die selbige sihet Got yn dyr, der ein erforscher der hertzen ist, Darumb hat er dis gepot gegeben, Wenn du aber denn ein süsses hertz fündest haben gegen deynem feynde und yhm alles gutes gönnen und nichts arges, wenn er dein hertz erzörnet und erbittert, So möchstu dich berhümen: Ich tödte nicht, Wo ist aber einer, der es thuet? Keyner thuts, Denn so fern kanstu deynem nehisten wol freundlich seyn, so ferne er dyr keynen schaden thut, thut er dyr schaden, so ist dein freundschafft gegen yhm schon aus und kanst dich nicht enthalten, das du widder dis gepot nicht sündigest, du tödtest yhn, thustus mit der faust nicht, so thustus doch mit dem hertzen. Drumb ists nicht genug, das du eusserlich keyn mörder bist, denn ob die hand gleich still helt, so ist doch der grund des hertzen vergifft, denn du günnest deinem feinde nichts gutes, lachest ynn die faust, wenn es yhm ubel gehet, wenn er kranck ist, verdirbt odder stirbt, und wenns yhm wol gehet, vergunstu yhms nicht, Das alles heist morden und todschlagen, Und diese hübsche tugend stickt allen menschen von natur ynn yhrem hertzen.

Darümb, wie ich gesagt habe, sind uns die Zehen gepot gegeben, das wir uns selber sollen erkennen lernen, was wir fur frome kinder und unsere hertzen fur kreütlein sind, und was Gott von uns halte, auff das wir uns ynn unser hertzen schemen und erschrecken fur uns selber, wenn wir ynn den Zehen gepoten wie ynn eim spiegel sehen, das wir alle Abegöttische menschen, lesterer gottlichs namen, ungehorsame unsern Eltern, mörder und bluthund sind.

Christus legt dis gepot aus Matth. 5. da er also spricht 'Yhr habt ge- Matth. 5, 21. 22
hört, das zu den alten gesagt ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der sol des gerichtes schüldig seyn. Ich sage aber euch: wer mit seinem bruder zörnet, der ist des gerichtes schüldig'. Da zeyget CHristus an, das du widder diss gepot sundigest nicht allein, wenn du mit der faust einen erwürgest, son-

---

15 thut *B* thue *CD* *19* Darümb *D* *24* todschlahen *CD* *31* gottliches *BCD* namens *BCD* *32* Matthei. *D*

R] si non manu, tamen ore fluchstu, si hoc non, gibst im einen bosen blicke, si non, vergunst ym nichts guts ym hertzen. Si quis moreretur fame, non movereris et tamen bonus ꝛc.

20, 14 Non adulterabis. Magnus honor, quo nos adficit, moveret, ut ei infensi essemus, quod nos ita infamat nemine excepto. Vides non tantum

1 non (1) *über* si *spd* *über* si hoc *steht* corde *spd* blicke *aus* blich *spd* *zu 4* 6 *r*

BR] Egone, dicit probitas humana, sum adulter aut raptor? Respondeo:

zu 6 VI. *r* raptor] ra

A] dern auch wenn du mit deinem nehisten zörnest, Und Christus macht des zörns etlich grad und unterscheid: Am ersten soll man nicht zörnen ym hertzen, Zum andern den zorn mit zeychen und geberden nicht erzeygen, Zum Dritten mit worten nicht schelten und Zum Vierden mit der faust still halten, Da ist niemand aufsgenomen, sondern wir werden alle schüldig, Denn wie wol die faust, das maul und andere gelieder still halten, so ist doch das hertz vol zorn, neid und hafs.

Das alles findet sich bey uns, es sehe nur ein yglicher ynn sein hertz, so darff man yhm nicht viel schrifft anzeygen, sein eygen gewissen wird yhm wol sagen und yhn uberzeugen, das er hirynnen schüldig ist, man sihets auch zwar eusserlich an unsern früchten und wandel wol, was wir fur gesellen sind, da kan keiner dem andern ein wort verhorchen, wie soll er denn seinem feynde von gantzem herzen freüntlich seyn?

Das Dritte gepot der andern Taffel.

Summa.

20, 14 **Du solt nicht Ehebrechen.**

Das Dritte gepot der Andern Taffel leret, wie man sich halten soll gegen des nehisten höchstes gut nach seiner eigen Person, das ist, sein ehelich gemahel, kind odder freund, das man die selbe nicht schende, sondern bey ehren behalte.

20, 14 **Du solt nicht Ehebrechen.**

Das ist aber eine grosse und schöne ehre, die Got der welt zueygenet, nemlich das sie ein stall vol ehebrecher und ehebrecherinnen ist. Gott verdienets wol an uns, das wir yhm feynd wurden, weil er uns also schendet, hönet und schmehet, und niemand darzu aus nympt, auch unsere Müniche nicht, wenn sie gleich noch ein mal keüscheit gelobet hetten. Da sihestu, das uns Gott nicht ver=

10 Da] Das *D* 13 zorns *D* 21 *steht nach* 22 *D* 25 scheude *A* 29 ehr=brecher *B* 32 keüfheit *A*

R] nobis verdraut, quod unus maritus sit contentus sua uxore, econtra. Est quoque ein ſchand wort, quo omnes nos culpat, quod simus hurentreiber, non quod faciamus, sed si adesset raum, ſthet ꝛc. Si ira eius per spiritum sanctum non adest et carnifex ꝛc. Si crederemus, das ers alſo praeciperet i. e. debemus esse casti, ideo dedit cuique suam uxorem. Quam late pateat

BR] Deus sic dicit: Dabo uxorem, ut satis habeas, non tamen tibi fido, ut serves praeceptum de non adulterando. Sic Davidi improperavit 'Abstuli uxores Saulis et dedi in sinum tuum' ꝛc. Occasio ergo hic facit adulterum sicut 2. Sam. 12, 8

A] trawet, das ein eheman were, der ſich an ſeime weibe lieſſe benugen, und widderuͤmb ein eheweib, die ſich an yhrem manne lieſſe benuͤgen. Es ſolt ja noch einen verdrieſſen, wenn man yhn einen ehebrecher ſchuͤlde und ſpreche zu yhm: 'lieber, halt deine ehe, gehe keim andern zu ſeinem weibe, ſchende keinem ſeine tochter' und zu fortaus[1], wenns ein fromer man were, er ſolt bald ſprechen: wo fuͤr ſieheſtu mich an, helteſtu mich fuͤr einen ſolchen? Aber Gott ſchonet keines nicht, ſchilt uns alle zu gleich ynn dieſem gepot ehebrecher und ehebrecherin, wil damit anzeygen, was wir fuͤr geſellen ſeyn. Alſo iſt dis gepot auch ein laſter buͤchlin und ein ſchande titel, ſchilt uns alle, niemandes auſsgenomen, das wir hurentreiber ſind, ob wirs gleich nicht vor der welt oͤffentlich ſind, ſo ſind wirs doch yhm hertzen, und wo wir raum, zeit, ſtat und gelegenheit hetten, brechen wir alle die ehe, Die art iſt allen menſchen eingepflantzet, es wird keiner auſsgenomen, er heiſs man odder frawe, alt odder junck, ſie liegen allzumal ynn dieſem ſpital kranck, und dieſe ſeuͤche henget uns nicht an wie ein roter rock, das wirs kunden ausſchlagen odder wecklegen, ſondern wir habens aus mutter leibe gebracht und iſt uns durch ſelh und fleiſch, marck und bein und durch alle adern durch und durch gezogen. Sind doch viel, die nicht huren, ſondern ein fein leben fuͤren. Ey lieber, ich ſage nicht vom thun, ſondern von der art, Gott leſt ſich nicht mit den wercken effen, die ſchrifft nennet yhn einen hertzen erkenner, er ſihet tieffer denn wir.

Das nu etliche from ſind und widder dis gepot nicht ſundigen, das richt ſeine Goͤttliche gnade aus odder Meiſter Hans mit dem ſchwert und ſtauppe beſem treibet yhnen eine forcht ein, das ſie oͤffentlich ſolche ſunde vermeiden, wo ſolchs nicht were, ſo wuͤrden wir wol an tag geben, was uns ym hertzen ſteckt und alſo leben wie etliche Heyden, die hurerey auſſerhalb der ehe nicht geſtrafft haben. So ſpricht nu Gott 'Du ſolt nicht ehebrechen', ſondern ſolt keuſch ſeyn, Als wolt er ſprechen: Yhr ſeyt alle der art, das yhr hurer und ehebrecher ſeyt, einer wie der ander.

9 ſeim *BCD* 12 anderen *BC* 13 vnd ſo fort an *Witt* vnd zuuoraus *Ien Alt Leipz Walch* und zufortaus *Erl* 17 ſchand titel *CD* niemands *BCD* 18 fur *D* 19 ym *CD* 20 einpflantzet *B* eipflantzet *C* 26 nicht ein huren *D* ſonderen *B* 35 huren *D*

[1]) *wenn zu nicht Versehen f.* ſo *ist, darf vielleicht an die nd. Adv.* to dankes, to vorgeves *(Lübben 127) erinnert werden. P. P.*

R] hoc praeceptum, videmus. Nihil iuvat nec spiritus sanctus nec rota, an das wol sthet, ut puniatur apertum adulterium, occultum non potest.

Cor cuique dicit, ut obediat parentibus, quia cogitat: venio ex eorum sanguine et carne, educant me rc. natura, ratio docet, ut neminem occidam, in natura ista praecepta sunt scripta in cor. Sic hoc est in naturam scrip-
Matth. 7, 12 tum. Mat. 7.

Wen einer in der brunst ist, obliviscitur legis rc.

BR] furem. Natura mala est, si non vel deus vel gladius impedit, Ut casti simus, dat unicuique uxorem, nihil prohibet cum uxore, tamen non casti. Naturalis ratio dictat: Obedi patri, unde venis, per quem habes omnia. Non occidas rc. Sed in ira et libidine ceci sumus. Ergo honoravit nos deus nostris titulis, dum eciam ista voluit scribi.

A] Weil nu die art ynn uns ist, so hat Gott zu geben eynem yglichen ein weyb zu nemen, Und das ein ygliche fraw yhren man habe, damit hurerey und ehebruch vermyden würde, Denn dis laster ist gantz weyt leufftig ynn der gantzen welt wie ein gros fewr, Hilfft schier widder schwerd noch geyst. Darumb ist seer von nöten, das man solche sunde eusserliche straffe und nicht gestatte zu einer warnung den andern, Und darauff sollen die Regenten fleyssiglich sehen und hierynnen nicht verseumig seyn.

Und zwar unser vernunfft sagt uns, das hurerey, ehebruch und andere sunde unrecht seyn, Denn eynem yglichen sagt sein eygen hertz, er solle vater und mutter ehren, weyl wir von yhnen herkomen und haben fleisch und blut von yhnen, wagen umb unsert willen leib und leben, strecken all yhr hab und gutt für uns dar, So auch lernet uns die natur, das wir niemand mörden sollen, nicht unsere eygen richter seyn. Und Summa: in der natur sind alle diese gepot verfasset, Aber wyr sind so toll und so voll blintheit, das wyr sie nicht sehen noch erkennen, also leret uns auch die natur, das
Matth. 7, 12 wir niemands weyb odder kinder sollen schenden, Denn die natur sagt: Was du wilt, das man dyr nicht thue, das soltu andern leuten auch nicht thuen. Nu wil keyner, das man yhm weyb und kind schende, darumb so lasse deynem nehisten sein weib und kind auch ungeschendet.

Wenn man aber ynn die brunst kompt, so vergyst man alles, gesetz, natur, schrifft, bücher, Gottes und seynes gepots, ist nur lauter gesüch da, böse lust zu büssen.

---

16 fewer *D*   *17* Darümb *D*   *26* so *vor* voll *fehlt CD*   blinheit *AB* blindheit *D*
28 niemand *BCD*   *29* thun *BCD*

R] Ultra hoc scripsit Mose in libro 'Non furaberis'. 20, 15

Pauci fures, qui suspenduntur, si omnes, ubi laquei accipiendi, Cingularii et sutores? Iam redit ad bonum.

Prius de personis. Viderem libenter virum, qui coram deo non esset, statim dicerem eciam hominibus: Coram deo sumus, quia pro talibus habet

BR] Sic de furto dicimus quoque. Pauci suspenduntur: si omnes essent suspendendi, ne funes quidem sufficerent.

Tu vero in his ordinem nota praeceptis secundum dignitatem bonorum

---

zu 7 VII *r*

A] **Das Vierde gepot.**

Du solt nicht stelen. 20, 15

Summa.

Das Vierde gepot der andern Taffel leret, wie man sich sol halten gegen des nehisten zeitlich gut, das mans nicht neme noch hyndere, sondern fordere.

Du solt nicht stelen.

Da kompt widder ein gros Register, aus welchen niemand ausgenomen wird, Der geringste teyl der diebe wird mit dem strange gehengt, Denn wenn man alle diebe hengen solt, die ynn der welt seyn, wo wolt man strick genug nemen? man künde yhr nicht genug bekomen, es müsten alle gürtel und rymen zu strangen gemacht werden.

Die ordenung der gepot der andern Taffel.

Nu mercke die ordnung der gepot der andern Taffel. Das erste gehet die öbirkeit an, Das ander die person des nehisten, Du solt deynen nehisten nicht verletzen an seyner eygen person, Das drit gehöret die personen an, die deinem nehisten zugehören als: Du solt nicht schenden deynes nehisten hausfrawen, tochter, schwestern, magd ꝛc. Das vierde gehet die güter deines nehisten an, das du sie yhm nicht entwendest noch verrückest. Diss gepot zeyget uns widder ein mal, was Gott von uns halte, nemlich, das wir allesampt diebe sind, keinen ausgenomen für Gott und für der welt. Das aber der diebstal etlicher massen nach bleibt, ist das die ursach, das man sich für dem henger und dem galgen fürcht, Auch wo Gottes gnade und der heylig geist wonet, wird widder dis gepot nicht gesündiget, sonst ligt der dieb begraben ym hertzen, und wo GOTT nicht helt odder der henger nicht schreckt, so gehet der dieb heraus ynns werck auffs aller gröbst. Du solt aber nicht meynen, das das

---

15 nich *A* 16 kompt nu widder *D* welchem *CD* 22 ordenung *BCD* 26 etc. *D* 29 der *vor* diebstal *fehlt CD* 31 und fur dem *CD*

R] nos, si non impediretur per funes, rotam ꝛc. Qui spiritum sanctum habent, nemini rapiunt suum. Si video proximum egentem et non succurro, Nonne furor, quis laqueus iam sufficeret? quot sunt qui habent et non ꝛc. quare plerumque divites sunt maximi fures i. e. faciunt minus quam communis vir, qui dat quod potest, dives schart und kratzt ꝛc. Rhomani dixerunt, Cato: die geringen dib hengt, magni dragen martern schauben[1].

2 egentem *über* proximum

BR] in quibus nocemus proximo. Quis autem non fur est coram deo, si ipse spiritu suo non eximat? Raro aliquis dives est, qui non multa furetur, non quiescit a lucrando, non curat necessitatem aliorum. Vulgo dicitur: Minores fures suspenduntur, maximi honorantur[1], Ut sunt usurarii, mercatores ꝛc.

A] allein gestolen heyss, wenn du deinem nehisten das seine ausfürest, sondern wenn du sihest deinen nehisten not leyden, hunger, durst leiden, kein herberg, schuch und kleider haben, und hilffest yhm nicht, so stilstu gleich so wol, als wenn einer dem andern das gelt aus dem beutel odder kasten stele, denn du bist yhm schuldig zu helffen ynn seyner not, denn deine güter sind nicht dein, du bist allein ein schaffner darüber gesetzt, das du sie austeylest denen, so es bedürffen. Darumb gehören die auch an den reyen und ynn diss gros register, daryn die diebe geschrieben stehen, so guter haben und geben nicht denen, so es bedürffen, nemen sie yhrer nehisten notturfft nicht an, gehen für uber Darumb ist selten ein reycher man, der ynn dem fall nicht ein dieb, ja ist ein grosser dieb, es müste auch ein grosser strick seyn, daran man solch grosse dieb solt hengen. Solcher dieb aber sind nicht alzu viel, denn der gemeyn man hat nicht so grosse güter als die reichen grossen Hansen, die nur zu sich scharren, schinden, schaben und schatzen die armen, samlen grosse schetze, Dis sind die rechten und grösten stras reuberische diebe, die hengt man nicht an galgen, sondern werden geehret von yderman, sitzen oben an, sie werden aber dem galgen nicht entlauffen, der Teuffel wird selbs meyster an yhn werden, der wird sie yn der hell recht anbinden, das sie yhm nicht entkomen werden. Die kleynen dieb aber, so kaum zehen grosschen stelen, die müssen flattern. Das haben auch die Römer wol gesehen, welche gar weyse und kluge leut waren, Denn einer aus yhnen, Cato genant, spricht: die kleynen dieb hengt man an galgen, aber die grossen dieb gehen ynn mardern schauben herein[1]. Item ein ander weyser man[2] hat gesagt, das das recht gleich sey eynem spynngeweb, wenn die kleynen fliegen darein komen, so müssen sie herhalten, wenn aber die grossen humeln drein komen, so faren sie hyn durch, zu reissen mit gewalt das spyngeweb, Und ist auch warlich also, denn so ein armer kaum

11 heist *D* deinē *C* *19* sie] sich *D* *21* grösser dieb *BCD*

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 15, 313, 9f.* [2]) *Valer. Max. 7, 2 ext. 14. vgl. unten S. 520, 5. 28ff. 569, 4. 24f. A. B.*

R] Sihe, wie es mit den handwerckhern: ille mensuram falsam ꝛc. ad mercatores ite, vide an aliquid rationis et conscientiae habeant, sed venum dant, ut placent, et hoc respicere debent magistratus, quid dicam hic de conscientia? Rustici hoc iam faciunt. Putas hoc non furari, quando male agis cum proximo. Mundus habet pro divite viro et bono: vide, quid deus dicat.

2 conscientiae] 9 3/4 conscientia] 9 5 pro *über* divite

BR] Artifices manuarii fraudant, institores non bona conscientia agunt, Rustici per ova et pisces decipiunt.

Optant, ut frumentum care vendatur, usurarii omnibus male volunt,

6 bona conscientia] b 9

A] funff groſſchen geſtolen hat, ſo mus er hangen, nur hyn an galgen mit yhm, da hilfft kein gebet, da iſt das recht ſtreng, Die aber tag und nacht ſchinden, ſchaben, als die wücherer, triegen und liegen, böſe war verkauffen, falſche mas geben, die heiſt man noch gnad juncker dazu, welche wol dreiſſig mal mehr verdient hetten, das man ſie an den galgen henget denn die geringen dieb, doch ſie werden wol gehengt werden und ſchendlicher, denn wenn ſie vom henger angeknüpfft würden.

Item die ynn eyner ſtad odder gemeyn ſitzen als bier brawen, wein ſchencken, fiſcher, fleiſcher, ſchneyder, ſchuſter und alle handwercksleut ꝛc. iſt gar ſelden eyner unter yhnen, der nicht eynen dieb ym boſen trage, der gibt falſche maſs, der ander hat falſch gewicht, der betreugt ſeyn nehiſten ſonſt, der ander ſo mit ſeyner falſchen geringen war, treybt ein yglicher ſeynen mutwillen, wie er nur wil, Und ob ſie etlich enthalten, ſo iſt doch die art da, wo ſie alſo künden odder dürfften, furen ſie auch heraus. Alſo iſts mit den kauffleuten auch, es iſt yhr keyner, der dem dieb künde entlauffen, Sehet doch, ob yhr eyner auch ein gewiſſen odder ein vernunfft habe, ſie verkauffen yhr war nach yhrem gefallen und wöllens noch für recht haben, ſprechen noch dazu: Es iſt meyn gut, ich mag mit handeln, wie ich wil. Lobe dich Kukuk mit deynem geſang, man höret am geſchrey wol, was du für ein vogel biſt. Es könnens auch die Pauren wol, die zu marckt komen, bringt eyner faule ſtinckende Eyer odder garſtige keſs zu marcke, der macht ſich ſtöltzer damit denn etwan eyner mit eynem kram, der etlich hundert gülden werd iſt, Ein ander kompt mit ander hümpeley und kan ſich nicht eckel genug damit machen, Niemand gedenckt das ſolchs dieberey ſey, ja es meynet einer, es ſey ein kunſt mit vorteyl wiſſen umb zugehen ynn unſer handtyrung und alſo unſern nehiſten betriegen, du darffſt aber nicht gedencken, das du damit wolteſt ent=

10 gebet] bitten *D* 13 hienge *D* 16 brawer *D* 17 etc. *D* 18 gibet *BCD* 19 betreuget *BCD* 20 treibet *BCD* 21 ſie] ſich *D* 26 handelen *BCD* 28 zum *D* 32 eine kunſt *BCD*

R] Sume exemplum, de siligine superiore anno chara, et dicis te tantum acquisivisse, et alteri furatus es. Rides, quando ducitur fur ad crucem: tu dignior patibulo. In mundo quandoque castigatur homicidium, scortatio, ideo cohibentur homines. Hic nulla punitio. Ergo ſo ghet es wie es ghet, ut omnes sint fures.

BR] ut lucra sectentur. Rides, dum omnia care emuntur cum tuo commodo. Rides, dum suspendendus est fur, tu tamen maior fur es. Gladius facit, ne ista nimium effluant.

A] ſchuldiget ſeyn, du biſt gleich ſo wol ein dieb, wo du ſolcher dücke gebraucheſt, als hetteſtus eynem aus dem beutel geſtolen, darzu weyſtu, das du nicht recht handelſt, denn dein gewiſſen ſtrafft dich, Und wilt doch kein dieb ſeyn, Ja du leſt dich von andern leuten für eynen fromen redlichen und auffrichtigen man ſchelten, gibſt unterweylen eynem armen menſchen ein heller umb Gottes willen, damit ſol es bezalt ſein, Es wird ſich aber wol anders finden, Du magſt wol ein gut lob und namen für der welt haben, ſihe aber drauff, wie du für Gott dran biſt. Da ſollen Fürſten und yhre Regenten zu ſehen, das man darynnen ein mittel treffe ꝛc.

Jtem wyr ſehen wol, wie es zu gynge ynn der tewren zeit, wie man mit dem korn handelet, yderman gabs nur, wie es yhm gefiel, ſo müſtens auch denn die armen ſo tewer kauffen, wie ſie es boten, denn ſie müſten ja eſſen. Das helt man für keynen diebſtal, ja ſolche verkeuffer rhümen ſie noch darzu und ſprechen: ſo viel hab ich yzt gewunnen. Lieber, was du daran gewynſt, ſchmier die ſchuch damit. Jtem ſolche geſellen, wenn man eynen dieb ausfüret zum galgen, lachen ynn die fauſt und ſprechen: Es geſchicht yhm recht, vergeſſen yhrer ſelber, das ſie gröſſer diebe ſind denn der ſelbe und beſſer hengen verdienet hetten denn er. Das iſt nu vom groben euſſerlichem diebſtal geſagt, den man greyffen kan und teglich für augen ſihet, alſo das gar ſelten ein menſch ſey, der nicht alſo ein dieb ym boſem trage und für der welt ein dieb ſey, Und dis laſter iſt gemeyner und leufftiger ynn der welt denn ehebruch oder mord, denn weyl man den mord und ehbruch ſtrafft, gehens nicht alſo ſeer ym ſchwang als ſolch wuchern und ſcharren, denn es mag yederman das ſein verkeuffen, wie er wil on alle ſtraffe, Darumb ſo gehets uber und uber und des betriegens iſt kein ende, Aber die öbirkeit ſol hie dreyn ſehen, das recht zu gieng, und die ſtraffen, ſo die armen alſo uber ſetzen, Aber die ſolchs ſtraffen ſolten, ſind hierynnen ſelbs ſtrefflich, darumb kratzet kein Kra der andern ein aug aus[1].

---

10 dazu *D* *14* bezalet *BCD* *17* etc. *D* *18* ſahen *D* *21* ſie] ſich *D* *22* dazu *D* *26* euſſerlichē *C* euſſerlichen *D* *29* lefftiger *C* *30* ehebruch *BCD* *31* ſo gehen ſie nicht *D*

[1]) *In Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele) Nr. 67, wo auch Nachweise des sonstigen Vorkommens bei Luther.*

R] Sed fit, quando divites diu collegerunt, efficit, ut unus veniat et dispergat, et ridet deus, et hoc videmus. Ad tertium heredem. Vide, quod deus habeat nos pro furibus coram deo. Carnifex est optimus vir, quia facit multos probos pueros, spiritus sanctus non tam multos.

BR] Fit autem iusto dei iuditio, ut ubi omnia iniuste collegeris, veniat aliquis qui simul omnia rapiat, fur furi ꝛc. Macellarii cauponibus sua dant, de male quaesitis non gaudet heres tertius[1].

---

zu 7 De male quaesitis non gaudet 3 heres *rro*

A] Nu Gott lest solchs wol geschehen, er kans aber wol widder hereyn bringen, nemlich kan wol ergötzen die, so betrogen sind worden, und die straffen, so es mit unrecht erschunden haben mit yhrer nehisten schaden. Denn wenn eyner lang gescharret und gesamlet hat, so kompt ein ander, der es verzeret und unnützlich umbbringet, Es geschicht auch also, wie man für augen sihet und erferet: wie offt kompts, das einer so reich ist, das er seyns guts ein ende nicht weys? und zu steubt und zur fleugt doch so bald, das man nicht weys, wo es hyn kompt, Daher auch ein gemeyn sprichwort aus solcher teglicher erfarung komen ist: De male quesitis non gaudet tertius heres[1], Böse gewunnen gut kompt an den dritten erben nicht, Und: Male partum male disperit[2], Ubel gewunnen ubel verschlungen. Also sihestu, das uns Gott alle für diebe helt, sind wirs all eusserlich nicht, so feylets doch am hertzen nicht, Denn wer seynes nehisten gut begeret, das ist für Gott gestolen, wie die letzten zwey gepot ausweysen, das wyr aber nicht all heraus faren mit der that und stelen, das weret juncker henger mit dem strick, der ist ein feyner man, macht viel fromer kinder, denn viel mehr stelen nicht aus furcht des galgens denn aus liebe und frömkeit.

So ist nu das nicht allein ein diebstal, so man zu nachts ynn die heusser bricht und eynem das seyne heymlich bey nacht nympt, sondern ein yglicher abbruch odder schade, der da geschicht deinem nehisten am gut, es sey mit kauffen, verkauffen, mit erbeyten, unrechtem handel, also das der diebstal ein gemeyn laster ynn der gantzen welt ist. Und welche es nicht künnen zu wegen bringen mit der that, die thuns doch mit den gedancken, Welche aber raum haben, die thuen es auch mit der faust. Heutes tages wird viel betrug mit kauffen und verkauffen gebraucht von allen handwercks leuten, die selbigen werden all ynn grösser dieberey erfunden, Wyr künnen nicht mehr denn das wyr da widder predigen, die weltliche Obirkeit aber sol solchs weren und mit ernst darzu thuen, doch das hertz bleybet gleich wol voll diebstal, es sey denn

---

9 ergetzen *BCD*   13 so *fehlt D*   14 ein] kein *D*   17 gewun= || gut *A*
31 thun *BCD*   32 gebrauchet *BCD*   34 wern *BC*   35 dazu *D*   thun *BCD*   bleibt *BCD*

[1]) *Spätlatein. Sprichw. vgl. H. Hempel Latein. Sentenzenschatz (1890) Nr. 3853.*
[2]) *Plautus Poen. 4, 2, 22.   A. B.*

A] das GOTT das hertz sonderlich erleuchte, der Richter wirds nicht zwingen, GOTT aber, der ein rechter Richter ist, kan das seyn vergelten, wie oben gesagt ist.

Wie soll man yhm aber weren? dem hertzen kan niemand weren denn allein GOTT durch seyne gnade, Aber eusserlich were es gut und ja wol von nötten, das eyne rechte ordenung gemacht würde ynn eyner Stat und solch schynden und schaben abgestellet, also das der arm man zukomen künde, wo die kauffleut odder handwercks leut sich nicht weysen wolten lassen, so wolte ich einen solchen rad geben, das ein BURGERMEISTER die fleischer, becker, brawer, schencken ꝛc. fur sich foddern und sie ermanet, das sie recht mit der sach umb gingen und on falscheit yhr war verkeufften und also machten, das es nicht zu letzt an yhren kindern aufsginge, denn wo sie also wölten schinden und schaben, sollen sie wissen, das GOTT solch unrecht bösgewunnen gut nicht lest gedeyen noch den nachkomen zu gut komen, wie oben gesagt ist, Denn wie es herkömpt, so gehets widder hyn. Wo nu solcher rad und trewe ermanung nicht helffen wolte, sondern wölten also nach yhrem gefallen stoltziren und die leut trotzen, müste man thun, wie ynn etlichen Steten sitt und gewonheit ist, das man einen redlichen fromen man auffwerffe, dem ein rad zwey odder drey hundert gülden fürstreckte, auff das er eine gantze stat mit fleisch odder brot versehe, und der radt yhm vergünnet, das er allein ynn der Stat schlachtet, damit solche stoltze gesellen gedemütiget wurden und nicht also stoltzirten, wie wir hören und erfaren müssen, mit der weis könde man sie mores lernen, das sie nicht so trötzig sagten: wiltus nicht, so las es ligen.

Also müste man auch andern handwerkern mit faren, die ynn gleicher gestalt wolten stoltziren und eine gantze gemeyn pochen, so wurden sich andere für sehen und nicht so trotzig sagen: man mus es wol haben. Weil man yhn yhren m̃ut lest, machen sie es mit yhrer handtierung nach all yhrem gefallen, schinden und schaben an alle schew und meinen noch darzu, sie habens recht. Ich frage dich: bistu nicht ein erger dieb, wenn du also nach deinem willen ferest mit deime verköffen denn ein öffentlicher strafsreüber? ja freilich, für eim solchen kan man sich doch für sehen und yhn fliehen odder sich des selben weren, darzu stehet der selbig strafsreüber all stund ynn ferlickeit seins lebens, denn wenn er ergriffen wird, mus er herhalten, Vor dir aber kan sich niemand hüeten, darzu stehestu ynn keiner ferlickeit, sondern lebest, wucherst und stillst an forchte und wilt noch darzu ein redlicher man gescholten seyn, drümb bistu ein dieb und reüber, ja viel erger denn ein strauchdieb, gedenck doch auch an deine gewissen.

---

9 solchen *fehlt CD* Burgemeister *BC* 10 bawer *CD* etc. *D* foddert *BCD* 18 auffwürffe *D* 22 stoltziren *D* 24 handwercken *D* 28 dazu *D* 30 deime] deinem *BCD* verkeuffen *BCD* 32 dazu *D* straffenreuber *D* 34 hüten *D* dazu *D* 35 dazu *D* 36 darümb *D*

R] 'Ne falsum'. Das ghet das gericht an und die ehr. 20, 16

BR] [1]) 37 12. November 1525

Dominica post Martini.[1]

Octavum praeceptum.

De eo in primis hic agitur, quod coram iuditio fit seculari. Nam superiora praecepta habent, ne proximus damnum in maximo illo bono quae est uxor, ne in corpore proprio, ne in rebus: hoc autem, ne quis ad ista auxilietur, unde res aut honor imminuatur.

Quia vero mundus transgressionibus praeceptorum est plenus, indigemus

2 und 3 mit rother Tinte geschrieben *zu 4* Po: *r* *5 über* superiora *bis* damnum *steht* et oritur ex adulterio, homicidio et furto *ro*

[1]) *Diese Predigt wird durch das (zu 4) beigesetzte* Po: *als aus Bugenhagens Niederschrift stammend bezeichnet.*

21] So ist nu dis ein weitleůfftig gepot, daran alle menschen schůldig sind, Darůmb sehe sich ein yglicher eben fůr, wie er handelet, denn ob einer gleich nicht also stele, das man mit finger auff yhn zeiget, so ist doch gnugsam gesaget, wie weitleufftig dis gepot sey und wie die gantze welt darwidder sundiget.

Das Funffte gepot.

Du solt nicht falsch zeůgnis geben widder deinen nehisten. 20, 16

Summa dis gepots.

Das Fůnffte gepot der andern Taffel leret, wie man sich halten sol gegen des nehisten zeitlich ehre und gut gerůchte, das man das nicht schwechc, sondern mehr schutze und erhalte.

Du solt nicht falsch gezeůgnis reden widder deinen nehisten.

Dis gepot ist fůrnemlich zuverstehen von dem, wie es fůr gericht zu gehet, und quilt aus dem dieb stal heraus, Und wie das ander gepot der andern taffel verpeůt den schaden am leibe, das dritte an der Person dem nehisten zugehőrig, das Vierd den schaden am gut deines nehisten, das du yhn nicht ubersetzest odder verforteylest, Also verpeut dis fůnffte gepot den schaden an der ehre und namen deines nehisten, das man niemand seinen namen soll verletzen und beschedigen.

Dis gepot quilt aus den Dreyen főrigen, Denn wenn einer verletzt wird an seinem leibe, an seinen zugehőrigen Personen und an seinem gut, so hebt

11/12 gesagt *BCD* *12* dawidder *BCD* *14* gezeugnis *CD* *19* reden] geben *D* *21* quillet *D* *27* quillet *D* *28* seinen] seiner *D*

BR] externis iuditiis, ne iniuria multiplicetur. Valet itaque vel maxime hoc praeceptum pro innocente, ne quid mali in iuditio patiatur. Quis quaeso iudicum non hic pecuniam, favorem, potentiam ꝛc. respicit et deflectit a vero, licet iustus velit videri, dum aliquis pauper est iudicandus? Recte dictum: Tela araneae iura ꝛc.

Sic faciunt et falsi testes. Deus sciebat, quod quisque absque spiritu non vult carere suis, sed potius pro eis contendere, et quod quisque ex

zu 2 Iudex *r*

R] sich denn zanck und hader und am aller meisten umb das gut, und das geschicht ynn der gantzen welt, wo nicht der heilige geist wonet. Wie nu alle menschen diebe und ehebrecher sind, also sind sie auch an diesem gepot schůldig, Weil nu die ubertrettung dieses gepots so gros ist, mus man őffentliche gericht halten, das man were, auff daſs nicht noch erger zugehe, drůmb ist dis gepot gut fůr den unschůldigen, das yhm nicht gewalt und unrecht fůr gericht geschehe, drůmb soll man ynn solchem fall beyde teyl őffentlich verhőren und dem unschůldigen nicht unrecht thun odder unrecht lassen thun, widder gaben noch geschenck nehmen, nicht freundschafft oder gunst ansehen. Aber das laster ist ynn der welt gemeyn und gehet ynn vollem schwanck, da nympt man gut und gelt, macht aus recht unrecht, man findet auch selten einen fromen Fůrsten, Richter odder Juristen, der darynn nicht strauchlet, ja der nicht zu einem buben drůber wird. Denn man hat mehr auffsehens auff die grossen gewaltigen hansen den auff die armen leut. Es gehőret ein grosser mut darzu und ein kůner man, der ynn dem fall sein ampt recht aus richte, denn wo Gottes gnade ynn eim Richter nicht wonet, so thut er seim ampt nymer mehr gnugsam, fellet seinem freund und guten gůnner odder sonst einem grossen hansen zu, sihet also durch die finger und spricht ein falsch urteyl widder das ander teyl, da kein ansehen, gewalt und freuntschafft ist. Als wenn ein armer kőmpt, da fur man sich nicht darff főrchten, keines schadens gewarten, der mus her halten, das haben die Heyden feyn angezeyget durch ein gleichnis eines spynn gewebs: wenn die kleine fliegen drein komen, bleiben sie drynne behangen, die grossen humeln aber faren hyndurch und zureissen das geweb, also ist es auch fur gericht, wenn ein arm man kőmpt, da man keines schadens besorget, der mus sich leiden, Wenn man sich aber besorget, es můge einer sich rechen, der feret hindurch, ob er gleich sieben mal unrecht hette.

Also gehets zu mit falschem zeugnis, das ein gemeyn laster ist ynn der welt, denn der Mensch, der nicht den heiligen geist hat, henget am gut, wil das nicht verlieren, da hebet sich denn der hader, da schwůre einer wol Zehen EYD, ehe er wiche, Den gebrechen hat GOTT an uns allen gesehen, das wir

12 darůmb *D* *14* darůmb *D* *19* strauchelt *CD* *21* gehőrt *CD* dazu *BCD* *29* kleinen *BCD* *30* das Spingeweb *D*

BR] natura eciam pessimus suam causam vult et novit fucare, et quod stultus habetur qui suum odorem fetere facit dicendo verum. Ideo instituit gladium et iuditia. Hic ergo iudex ut debet habere duas aures, ita et duo ora, quae audiat. Ex natura igitur quisque est mendax falsus testis, fur, homicida ꝛc. in primis ubi de rebus ad ipsum pertinentibus agitur. Homo inquantum homo non potest sine gratia aliud quam pro honore, rebus ꝛc. contendere, et in his fraudem facere. Nisi timeretur iudex, falsum semper diceremus contra proximum.

Optimum certe titulum dat nobis deus, dum hic facit nos proditores, mendaces ꝛc. Ad haec certe si quid sensus haberemus, terreri oporteret. Si non tales essemus, non praecepisset haec deus, atque haec in corde et experientia in nobis reperimus.

A] Falsche zeugen sind, daruͤmb sollen die Regenten keine sache urteylen und zum end bringen, sie haben denn beyde teyle gehoͤret, es sey der kleger so gewaltig er ymmer woͤl, er schmuͤcke auch sein sache, wie hoch er kan, da soll ein Richter sprechen: Ich habe zwey ohren und du hast ein mund, was du redest, das fasse ich mit dem einen ore, was aber der mund des, den du anklagest, redet, fasse ich mit dem andern ohre. So weis nu Got, wer wir sind, helt uns nicht fur besser denn, wenn wir fur gericht komen, das wir unser sach schoͤn machen, schmuͤcken und verteidigen, das recht sey, des andern aber mus stincken, Inn Summa: es ist niemant also from, der seine sache schende. So wir nu von natur also gesynnet sind, das ein yglicher das seine suͤcht und fraget niemants nach dem andern, daruͤmb soll man nicht einem teyl gleuben, man habe denn den andern teyl auch gehoͤret, Also ist ein iglicher, als ferne er ein mensch ist, ein falscher zeug, verreter, luͤgener und gehet kein war wort aus seinem maul, nemlich so es zum treffen koͤmpt. Es kan wol geschehen, das du nicht falsch zeugnis redest widder deinen nehisten, Weil er mit dir lacht und ist guter ding, wenns aber zum ernst koͤmpt, das dein nehister ein zu spruch zu dir hat odder zu deinem gut ꝛc. da findt sichs, da wirstu nicht on luͤgen seyn, es gebe dirs denn Got ynn das hertz, sonst machstu dich from, gerecht und schmuͤckest dein sach auff das aller beste, es sey der ander teyl wie from und gerecht wie er ymer woͤl und dein sach sey so faul und boͤss als sie ymmer kan.

Das ist nu aber ein mal ein schoͤner titel und rhum, damit uns Gott abmalet, schilt uns luͤgener, falsche zeugen, verreter und boͤswicht, daruͤmb wir billich fur ihm erschrecken sollen, das er von uns nicht bessers helt den das wir alzumal luͤgener und falsche zeuͤgen sind, Denn wo er uns nicht da fuͤr hielte, so hette er nicht ein solchs gepot gegeben, Also lernen wir aber hie, was Got von uns helt, ja es fuͤlets ein yglicher bey sich ynn seinem hertzen.

---

15 seine *D* *16* mund] munst *B* *20* das andern *A* *23* niemāt *C* niemand *D* *29* etc. *B* finds sichs *C* *38* solch *BCD*

BR] Nusquam tuta fides ꝛc. Quando igitur cum homine ago, cogito: Si deus est in isto homine, non decipit, fidem servabit: si non, decipiet. Scire namque oportet mundum, qui a Satana agitur esse infidelem.

Qui rapiunt nostra, infamant nos ꝛc. certe eciam occiderent, si possent. Qui talia non vult pati, exeat extra mundum. Mundus manet mundus, homo homo, diabolus diabolus. Tamen sperare debemus, quod deus istum hominem bonum faciet, non debemus iudicare, sed cauti esse.

Hic comprehenditur omne mendacium quo nocetur proximo. Iocus

6 quod *über* debemus

A] Darümb ist auch das gemein sprichwort wol war, das allenthalben ynn der welt gehet: Es ist keine trew ynn der welt, Item trew ist mislich, Es darff der vater dem son, der son dem vater, die tochter der mutter, die mutter der tochter nicht vertrawen, Und wie ein heyde spricht: Die brüder seyn selten eins[1]. Darumb ists nicht newe, das einer betrogen und belogen wird, es ist alle weg also gewesen, wyr bringens aus mutter leib, das ist gewis. Derhalben so du mit eynem menschen handlest, es sey mit kauffen odder verkauffen, ist Gott mit yhm, so ist er frum und feret redlich mit dyr, wo yhn aber Gott lest und ist lauter mensch da on Gottes gnad, so ist er lügenhafftig und betreugt dich, wo er kan. Wenn du nu mit yhm wilt handlen, so gedencke also: Gott wird yhm gnad geben, das er mir glauben halten wird, denn die liebe helt das best vom nehisten, aber gleich wol sihe dich für, Trew ist mislich, Wie ein Griechischer Fürst gesprochen hat Epicharmus: gedenck, das du niemand gleubest[2]. Der Fürst sahe, was der mensch, was die welt für ein from kind war, nemlich darynnen keyn trew und glaub ist.

Summa Summarum: wyr müssen trawen und auch nicht trawen und wissen Zum ersten, das die welt voller Teuffel, böser buben und schelcke ist und wir unter wolffen und wilden unvernunfftigen thieren wonen, die uns betriegen und felschlich an liegen, Welcher nu das nicht leyden wil, der gehe an ein ander ort, da kein welt ist, denn er findets allenthalb also ynn der
1. Cor. 5, 10 welt, wie auch Paulus zun Corinthern spricht: wo yhr nicht woltet untern bösen buben wonen, müstet yhr aus der welt gehen. Wyr dürffen uns anders und bessers nicht versehen, der mensch bleibt mensch, die welt bleibt welt, der Teuffel bleybt Teuffel, Wer sich nu dareyn schicken kan, das ist ein grosse gnad, Wer es aber nicht kan, da ist jamer und not.

Zum andern, das wyr wissen, das man dem nehisten frey dahyn trawe und es ynn die schantze schlahe, es treffe odder nicht, troffts, das er dyr glauben helt, so ists ein gnad von Gott, troffts nicht, das er dyr nicht glauben

14 leibe *D* *15* handelst *BCD* *18* betreuget *BCD* *21* Griechscher *B* *23* glaube *BCD* *28* andern *CD* *30* müste *A*

[1]) *Ovid. met. I, 145. A. B.* [2]) *Cato dist. II, 20 und sent. 24, vgl. Cic. de pet. cons. 10. A. B.*

BR] quem scis non esse verum, non huc pertinet. Comprehenduntur eciam ora detrahentia etiam de veris peccatis 2c. quando nos interim ridemus quasi puri.

De proximo loqui debeo, etiamsi de peccato eius loquendum est, ad eius edificationem. Si non edificatio speratur, tacendum est. Primum ito ad eum solum secundum Euangelium, deinde illuc ubi vel unde ipse potest edificari, ut dicas eius patri, pastori, domino, paedagogo, iudici, per quos possit emendari. Matth. 18, 15 ff.

2 detrahentia] detrahen[a] *zu 4* mat. 18. *rro*

A] helt und betreuget dich, so hastu für yhn gewust, das von natur besser mit yhm nicht ware. So redt nu dis gepot 'Du solt nicht falsch zeugnis geben', fürnemlich davon, das, Wenn man für gericht mit dem nehisten zu schicken hat, es treffe an gut, ehr odder was es sey, man rechtschaffen handele, Da gehören auch alle lügen her, die da dem nehisten schaden bringen, Aber die lügen, damit man schertzt und narret, das sind nicht rechte lügen, denn man weys, das dem nehisten kein schad draus folget, Wenn ich aber schaden wil mit liegen meynem nehisten, es sey an leyb, gut, ehr odder namen, das heyssen rechte lügen. Item daher gehören auch die unnützen wesschigen meuler, die die leut gerne zur banck hauen und austragen, wenns schon nicht fur gericht geschicht, sondern gegen andern leuten ynn geheym odder ynn collatien, als die thuen, so man heist affterreder, die da lust haben andern leuten ubels nach zu reden, haben sonst nicht zu schicken denn das sie die leut ausrichten, und ist niemand hübscher denn sie, sie sind allein reyn und yderman stinckt für yhn: wenn ein ander ynn sund fellt, so mus es yderman wissen, tragens hyn und her, verleumden also yhren nehisten, schenden und lestern auffs aller ergest.

Wo man von andern leuten laster reden wolt, wenns recht zu gieng, so solt solchs geschehen dem nehisten zur besserung, nicht zu schaden und nachteyl, wo ichs aber nicht bessern kan, sol ich schweygen und meynes nehisten gebrechen zu decken, Wo ich es aber bessern kan, so sol ich mit yhm allein davon handeln, Wie Christus leret Matth. 18. 'Straffe dein bruder zwischen dyr und yhm alleyne', Das ist denn ein heymliche besserung. Die ander besserung ist offentlich: so du was weyst von deynem nehisten, so gehe an das ort, da man es bessern kan, als wenn deines nehisten kind, son oder tochter sündiget, straffe es zum ersten, darnach wo du nichts ausrichtest, sage es seynen Eltern odder dem Pfarrer, Burgenmeister, Richter odder denen, die macht haben zu straffen, so ist es nicht unrecht, Ja du thuest recht dran, so du auff Matth. 18, 15 ff.

8 vorhin *D* *11* man] das man *BCD* *14* folgt *BCD* *16* unnütze *BCD* *19* thun *BCD* *20* nichts *BCD* leute *BCD* *21* stincket *BCD* *22* sunde *B* fellet *BCD* *24* ergerst *C* *28* ichs *CD* *29* handelen *BCD* *31* deynē *A* *33* sundigt *BCD* *34* Burgermeister *D* *35* thust *D*

BR] Qui autem ex aliorum peccatis detrahendo delectantur, sunt ut sues dreckfresser. Hi dolerent se non habere stercus humanum i. e. peccatum aliorum, de quo obloquerentur. Hi quid aliud sunt quam venenum et pestis, dum boni student esse remedium et medicina?

Sententia: Omne damnum, quod fit ore proximo, hic prohibetur, et mandatur, ut ore edificem ꝛc. Dicerem hic quoque de falsariis scripturarum, qui vel maxime sunt testes iniqui, sed peccant potius contra secundum peccatum 'Non assumas' ꝛc.

---

zu 1 Nb. *r*

A] die weiss deynes nehisten sünd meldest, nicht das du lust daran habest, sondern allein zu seiner besserung. Aber die bösen meuler thuen das widderspiel, reden nicht von yhrs nehisten feyl und gebrechen, das er dadurch gebessert sol werden, sondern das sie sich damit kützeln, lust und freud darynn haben, gedencken nicht ein mal, das sie yhr nehisten sünde damit strafften odder bessern wolten.

Solch leute sind rechte sew und dreckfresser, denn des nehisten sünd ist nicht anders denn katt und dreck, welche nu also lust haben an ander leute sund, die seyn wie die sew, warten auff den dreck, lassen also das kat durch die zeen und maul lauffen, Denn sie fassen hyn und her der andern sunde auff, das sie yhr maul damit spülen wie die sew auff der gassen dreck auff raffeln, haben also yhren lust und freud daran, ist yhn nicht leid, das yhr nehister also yn sund oder schand fellt, affterreden und malen darnach die sund auff das scherpffest abe, künnen der sach seyn helffen und viel erger machen denn sie an yhr selber ist, Es wer yhn auch leyd, das yhr nehister frum blieb, denn sie konden yhren lust nicht büssen und das maul nicht wasschen, Solche leute sind allein schön und reyn, die andern all seyn unreyn, yhr ding mus recht seyn und lauter balsam, aber ander leuten ding ist bey yhn lauter Teuffels dreck.

Nu yhr sind wenig, die nicht schüldig seyn an diesem gepot, denn es ist weitleüfftig, und ist das laster gemeyn allenthalben, und ob schön einer nicht von andern leuten sünde redet, so höret ers zum wenigsten gerne oder hindert es nicht, wo ers höret.

Also habt yhr kürtzlich den begrieff dieses gepots, Es verpeut allen schaden, der dem nehisten geschicht mit dem maul oder mit der zungen, damit man yhm schaden thut an seinen ehren odder gutem gerücht. Auff dis gepot haben sie auch gezogen die felschung der brieff, aber es gehöret mehr zum andern gepot. Dis gepot ist so weitleufftig, das alle welt darhn ersoffen ist.

---

13 yhrs *BCD* straffen *D* besseren *BCD* *15* Solche *BCD* *23* were *BCD* *24* bliebe *BCD* *26* andern *CD* *32* habet *BCD* *35* felschunge *BCD*

BR] Vides itaque ex his omnibus tanquam in speculo, quid sumus. Quantus horror nos caperet, si ista verba dei audita intelligeremus.

Non concupisces. 20, 17

Iudaei hoc interpretantur, quod vulgo dicimus: gedanckhen seyn zol frey. Concupiscere mulierem alterius, ovem ꝛc. Non esse peccatum sentiunt. Ex-

3 *mit rother Tinte geschrieben*

A] So sind nu die Zehen gepot ein spiegel, darynne wir sehen, das die welt nicht anders ist denn ein böſs verzweiffelt hauffen, der Gott nicht vertrawet, nicht gleubet, wenig von yhm helt, strebt tag und nacht widder yhn mit allen krefften, lestert Gott und schmehet seinen heiligen namen, acht der werck Gottes nicht, sondern viel mehr wirfft sein eygen werck auff, veracht Vater und Mutter und alle öbirckeit, ist vol mörds und würgens, vol dieberey und ehebruchs, vol falsches gezeugnis und lügen, solchs lest Got also von uns singen und sagen, drümb solt billich unser hertz erschrecken und ym leibe erbeben, wenn wir hören, das Gott, die höhest majestet, ein solch urteyl uber uns schleüst.

Beschlus.

Also ist verpoten ynn allen güetern des nehisten zu schaden und gepoten den selben zu fromen. Wenn wir nu das natürlich gesetz ansehen, so finden wir, wie billich und gleich alle diese gepot sind, Denn nichts ist hie gepoten gegen Gott und dem nehisten zu halten, das nicht ein yglicher yhm wolt gehalten haben, wenn er an Gottes und seines nehisten stad were.

Das sechste und siebend gepot der andern Taffel.

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines nehisten haus. 20, 17

Du solt dich nicht lassen gelüsten deines nehisten weibs noch seines knechts noch seiner magd noch seines ochsen noch seines esels noch alles das dein nehister hat.

SUMMA.

Die letzten zwey gepot leren, wie böse die natur sey und wie rein wir von allen begirden des fleisches und güeter sein sollen, aber da bleibet krieg und erbeyt, die weil wir leben.

Du solt nicht lassen lüsten etc.

Etliche teylen die zwey gepot, es ligt nicht viel an der teylung. S. Paul fasset es yn eines zun Röm. am 7. do er spricht 'Du solt dich nicht lassen Röm. 7, 7

10 sondern wirfft viel mehr *D* 13 darumb *BCD* 17 gütern *D* 22 Siebende *D* 25 ochssens *D* 29 güter *D* 31 gelüsten *BCD* 32 Sanct *D* 33 Rö. 7. *BCD* da *D*

BR] terna tantum in omnibus praeceptis prohibita docent. Nam etiam hic solum prohibitum dicunt, ne externo opere aut signo tentes talia quae prohibita sunt, ne deprehendaris ab hominibus id velle, ut negare non possis, ut si filius non percuteret aut vulneraret patrem, tamen lapide minaretur. Si quis mulierem non stupraret, tamen deprehenderetur in eius cubiculo. Si invenirem aliquem reseratis seris apud meum thesaurum, cui possem certissime dicere: furari vis, licet non furatus sis adhuc ꝛc.

Sed profecto Mose non ignoravit, qui esset clare loquendum, ut non

R] gelusten', So wird nu da die lust verpoten. Die Jüden haben das gepot also glosiret und ausgelegt: Die gedancken, wie man pflegt ynn eim sprichwort zu sagen, sind zol frey, Als wenn einer also wündschet: Were der ochss, die kue, der esel, das haus, der acker, das gut mein, Diese gedancken haben sie für keine sunde gerechnet, die andern sunde der andern gepot haben sie dahyn gedeütet, so sie eusserlich mit wercken und mit der that geschehen, Als so einer einen Abegott auffricht odder ein bild macht, den namen Gottes lestert, ein leiplich werck am sabbath thut, vater und mutter schlecht, mit dem schwerd seinen nehisten erwürget, bricht bey nacht yns haus und nympt yhm sein gut heraus, schlefft yhm bey seim weibe und gibt falsch gezeügnis widder yhn für gericht, Aber die letzten zwey gepot haben sie also gedeüt: Wen sich einer mit eim eusserlichen zeichen erzeyget und volbringts doch nicht, Als so einer vater und muter nicht gehorsam were, wenn er yhn gleich nicht fluchet odder sie nicht schlüge, hübe doch einen knüttel auff odder ergriffe einen steyn odder hübe die faust widder sie auff und schlüge sie nicht, thet doch der gleichen, als ob er wolt schlagen odder werffen, Das zeychen were widder das gepot nach der Jüden auslegung. Also des nehisten weib schenden ist widder das siebende gepot, aber wenn es nicht yns werck bracht wird, sondern wird nur der gleichen than mit einem zeychen, als so einer bey eines andern weib ergriffen wurde ynn einer kamer, sesse bey yhr auff dem bette, das geperd und zeichen haben sie auff dis gepot gefüret, ob gleich das werck nicht geschicht. Also stelen mit der faust ist widder das sechste gepot. Wenn aber einer ergriffen wird auff einem boden, ym keller, ynn der kamer beim kasten, lest sich mercken mit zeychen, als wölt er stelen und des nehisten gut entwenden, und hats doch noch nicht hyn weg, der sündiget widder dis gepot.

Also habens die Jüden gedeüt, aber sie haben weit gefelet und nicht recht glosiret, Denn es wird hie nicht also und sol auch also nicht gedeut werden, Moses war nicht so ungeleret, das er nicht wuste, wie er reden solte, drümb gilt die glos gar nichts. So wissen wir auch wol, was lusten und

---

10 einem *BCD* *11* wünschet *D* *12/13* haben sie *bis* gepot *fehlt BCD* *15* auffgericht *BCD* *17* seine nehisten *D* *18* seinem *BCD* *31* bodem *BCD* *34/35* nicht recht] unrecht *BCD* *37* darümb *D*

BR] esset hic opus Iudaicis figmentis. Nemo non videt haec verba 'Non concupisces', quae et Christus interpretatur. 'Qui viderit', inquit Mat. 5. Con- Matth. 5, 28 cupiscentia sive die lust et voluntas hic damnata est.

Haec licet etiam ut interpreteris sed eodem fonte contra invidiam illam, quae potius vellet sibi bonum, quod te videt possidere. Utinam ego haberem illa quae iste, tam bonam domum, tam moratam uxorem, tam gnavum servum, fidelem et laboribus aptam ancillam. Vicinumque pecus grandius uber habet. Quae sunt avaritia et furtum coram deo.

Haec tandem omnia quid aliud volunt quam nos omnes esse coram deo impios homines et perditos nebulones, similiter et coram hominibus, nisi quod hoc prohibet gladius quantum potest. Nemo igitur glorietur se esse aliquid, sed quisque protinus confiteatur his: Domine qui finxisti me et

R] begeren heist, es stehet nicht yn der faust odder ynn den eusserlichen geperden, sondern ym hertzen, wie hyn und wider die schrifft den lust odder begirde nicht auff die faust oder ander gelieder zeucht, sondern auff das hertz, als wenn geschrieben stehet 'die begirde yhres hertzen', Also deut es Christus auch recht Matt. 5. 'Wilcher eines andern weib sihet und begeret yhr' (nicht mit Matth. 5, 28 dem mund, augen, hand oder füssen, sondern ym hertzen), 'der ist ein ehebrecher', ob er gleich kein zeychen des lusts von sich gibt eusserlich. Also stehet das gepot ym hertzen, ob es gleich nicht heraus bricht mit zeichen und wercken, Denn diese lust stickt ynn unserm hertzen, marck und beinen.

So er nu spricht 'Du solt dich nicht lassen lusten deines nehisten weib', sol also verstanden werden: wens einer also begeret, das ers yhm selber wolt haben, gott gebe, was sein nehister hette, vergünnet also seinem nehisten nicht, das er ein from erber weib, ersame und zuchtige kinder habe. Also soll es verstanden werden mit andern dingen, mit knechten und megden, haus und hoff, ochsen, küwen, eselen und ander gütern: Wens eim leid ist, das sein nehister so ein from gesind, so ein schön haus hat, so gute ecker und wisen, fette ochssen und schaffe hat, er wölte, das ers alleine hette, ob gleich sein nehister nichts hette, Also das es nicht stehet alleine yn dem, das eim leid ist, das sein nehister so köstlich ding hat, sondern das ers auch wolt selber haben und besitzen, wo er mit fug möcht dazu komen.

Also haben wir die zehen gepot, die uns alle zu schelck und buben machen für Gott, und ob gleich das weltliche schwert eusserlich weret und einen unterscheid machet ynn der welt, das man spricht: der ist from, der ist ein schalck, so sind gleich wol alle menschen mit einander sunder ym hertzen. Darümb darff sich keiner berhümen, das er from sey für Gott, sondern mus bekennen, das er an allen gepoten schüldig sey, wie sie lauten. Greiff ein

13 begern *BC* 17 Matthei. *D* 21 sticket *BCD* 22 gelüsten *D* 30 einem *BCD* 31 sondetn *A* 32 darzu *BC* 34 macht *BC*

BR] nosti, quid sit in me, talis sum, qualem me decem praeceptis depinxisti. Corpore et anima contra tuam voluntatem nitor ꝛc. Orandum itaque nobis.

A] yglicher ynn seinem bosen, so wird ers also erfinden. Darümb sollen wir schreyen und heulen zu Gott, das er uns den geist gebe, das wir nicht allein eusserlich from werden für der welt, sondern auch für Gott ym hertzen, AMEN.

3 seinen *BCD* bosem *CD*

[1]) 38 ? 19. November 1525

BR] Dominica Ante Elizabeth. Po:

Hactenus audivimus de iis quae principalia sunt i. e. de 10 praeceptis. Posthac vero videbimus duo regimina quae non ita ut illa ad omnes homines pertinent. Alterum spirituale, alterum seculare. De seculari nihil est in 10 praeceptis. Quaeque regio singularibus legibus et consuetudinibus regitur ut et tunc Iudaea. Decem praeceptis autem omnes regi debent. Ad seculare regimen pertinet poena transgressorum, quam hic deus iudicibus praescribit. Inde tabernaculum et cultum dei videbis, quae ad spirituale regimen tunc pertinebant, sicut omnia ceremonialia, quando iudicialia ad seculare pertinent.

Omnia namque praecepta Mosis tribus nominibus distinguere solent, ut alia divina, alia ceremonialia, alia iuditialia appellentur. Nobis vero tantum relicta sunt divina, quia ad legem naturae pertinent, quae eciam principaliter exigebat deus a Iudeis, quando oblationes multas voluit esse voluntarias sive liberas ad offerendum et non offerendum. Illi autem indifferentia amplectebantur et praeterea addebant, necessaria autem ut nos relinquebant. Neque hic iudicabant aliud quam se optime servire deo, quem vere contemnebant, nemo corripiebat quae optime videbantur. Hinc prophetae insani
Jer. 11, 4 habiti sunt, ut Hieremias qui dixit non aliud praecepisse dominum quam ut audirent voci eius.

In 10 itaque praeceptis deus regnat. Reliquas autem poenas et leges transfert in regnum seculare, ut inveniant lictorem qui non volunt audire deum patrem. Sic et ceremoniarum iuditium committit hominibus ꝛc.

20, 18 Populus terretur. Quando turbantur omnia in tempestatibus horrendis, quae accedunt, quanto putas hic plus turbatos homines, si recte intuearis, quae horrenda scribuntur? Cupiebant fugere et redire in tabernacula sua timore mortis. Ideo volunt mediatorem, qui est Moses.

[1]) *Diese Predigt hat Rörer wieder aus Bugenhagens Aufzeichnung abgeschrieben (vgl.* Po: *Z. 7).* Dom. ante Elisabeth *enthält einen Irrthum, da dieser Sonntag 1525 =* Dom. post Martini *(Nr. 37) war. Elisabethtag (19. Nov.) fiel auf Sonntag. Entweder ist* Ante *zu streichen oder dafür* Post *zu setzen. Letzteres ergäbe den 26. November. Da aber am 26. Nov. morgens und nachmittags Bugenhagen predigte, entscheiden wir uns für den Elisabethtag.*

BR] Duo hic vide. Alterum malum quod turbantur ad dei praesentiam, qua gaudere oportuisset, si adfuissent bonae conscientiae. Alterum bonum, nempe quod mediatorem petunt, id quod deus multo melius intellexit atque ipsi quemadmodum Deute. XVIII. dicit Moses eos petiisse. Quid in iuditio 5. Mose 18, 16 dicemus, ubi exiget iustitiam a nobis, quam mandavit, si doctorem non possumus audire? Transgressores ergo sunt omnium praeceptorum qui nullum ne audire quidem possunt. Hoc est quod in Epistola ad Heb. dicuntur Hebr. 12, 25 recusasse rc. aliud volentes quam deum, quem deum sustinere non potuerunt.

Hoc itaque offitium et virtus legis est, ut faciat timere mortem, fugere deum. Nam lex cognita facit statim adesse conscientiae peccatum et confundit i. e. facit conscientiam coram deo confusam. Quod enim fugiunt, significat conscientiae naturalem desperationem per peccatum: ibi est fuga dei, desperatio, mors eterna. 1. Cor. XV. Ubi autem est bona conscientia, ? 1. Cor. 15, 21 ibi nullus timor iuditii dei, ubi vero non, ibi peccatum est valde acutum et occidit rc.

Hinc Mose, ut diximus, postea dixit 'Prophetam suscitabit' rc. 'sicut 5. Mose 18, 15. 16 petiisti' rc. Hic est Christus. Deus itaque melius intellexit conscientiarum voluntatem, non curans, quid interim territi dicerent, quasi responderet eis: Si haberes centum Moses mediatores, nihil essent. Certe cupis aliquem qui tibi dulcia proponat, te alliciat, peccata tua suscipiat rc. Christus ergo est qui conscientias territas erigit remissione peccatorum, fortitudine spiritus, ut stare liceat in conspectu dei.

Dum tamen interim non venit Christus, Moses consolatur vice Christi dicens: nolite timere rc. Non ut perdat, sic ad vos venit deus, sed ut in 20, 20 timore contineat, ut sciatis vos deum habere. Atque ideo eciam Mose a deo accipit iuditium, ut prohibeat externis eciam poenis, ne contra tam horrendum peccarent. Hoc enim est summum legis offitium, ut dicit, ut homines habeant dei timorem, ne faciant, quod libet vel timore poenae rc. non tamen fit inde cor bonum et iustum. Ex isto timore venit, quod dicunt: Tu lo- 20, 19 quere nobis rc. tantum absit iste timor. Sententia: Hic Christus rogatus est a deo, utcunque ipsi non intellexerint interim, quod rogarint. In desperatione enim agebant, quando nulla creatura subvenire potest. Hinc Christus dicit Mat. XI. 'Venite ad me omnes' rc. Matth. 11, 28

Moses ingreditur in horrenda illa, id quod nullus audet. Hic loquitur 20, 21 deus cum illo (id quod viderunt) ne faciant quae infidelitatis sunt, ut ex isto fonte proveniant in eis omnia alia bona.

Inde de altari iubet, non quidem de eo quod post erigitur in taber- 20, 24 naculo, sed quod possit interim erigi, ubicunque fuerit populus dei, ut ad audiendum verbum dei ex Mose habeatur singularis locus quo conveniatur,

---

11 conscientiam] 9 *28* habeat

BR] deinde aliud altare fiat in tabernaculo. Hoc igitur interim fuit necessarium. Externum enim populum externo cultu oportet exercere.

Non vult deus sectas, curat ergo primum de uno loco dicens: In quo loco ꝛc. q. d. Idololatriam prohibeo, ideo non faciat mihi, ut vult, sed ut ego praescribo, ubi ego iubeo, convenite, nempe ubi erigetur altare meum. Et ibi celebrate memoriam nominis mei. Oblationes quidem sunt vobis pro vestra voluntate liberae, memoriam autem nominis mei necessario illic vobis mando, nam ibi verbum meum per ministrum praedicabo. Qui enim loquitur quasi sermones dei, alioqui non erit memoria nominis dei, sed papae vel aliorum q. d. Si prece et oblatione volueritis me invenire, illic invenietis, ubi erit per praedicationem memoria nominis mei.

Ex terra sive lapide impolito: Significat humanum inventum cultum dei non addendum. Sanctificabitur autem ille locus, quod ibi nomen meum erat.

39

3. Dezember 1525

R] Dominica post Andreae quae erat 3. dec.

Audistis 10 praecepta. Et addit dominus et praecipit, ut non praedicent haec 10 praecepta, ubi illis placet, et ne erigant cultum, sed nominat locum. Hic locus notandus minime[1], quod deus non vult pati cultum, quem nos
20, 24 eligimus, quia dicit: In loco hoc ubi nominis mei ꝛc. non ubi tu facis memoriam nominis mei. Hoc fuit in vetere lege, ubi crassum populum rexit externis regulis, ubi erant loci constituti ꝛc.

Hoc abolitum in novo testamento. Nos non habemus locum, ad quem necessario curreremus. Noster locus, altare est Christus. Ubi ille est, ibi est nostrum altare, ille non est ibi, sed super omnes celos, ergo in nullo loco. Non potest dici: hic vel illic est, quia fides dicit: ad dexteram patris i. e. ubi deus est ipse, qui est ubique in morte, vita, in dextera et sinistra. Ubi sumus, possumus orare, baptizare: In Albi, in templis. Non sumus ligati ullo loco. Possum meſs halten vel hic vel in campo.

In novo testamento hat er auffgehaben all ſtet. Non habemus alium locum quam ubi Christi nomen, ubi est weyt uber himel und erden, quia vol vol est terra nominis dei. Stulti Episcopi fuerunt qui elegerunt locos. Ad seculare regimen pertinet habere asyla ex quibus ceperunt nostri.

De Altari terrea vel impolitis lapidibus et non ferro poliant, sed accipiant ut naturaliter ꝛc. i. e. deus non potest pati unſer kunſt und maiſterſchafft in rebus conscientiae, quia quando lapides poliuntur, iſt ein zuſatz uber gots werck. Humana ratio khombt druber et facit ut vult. Das iſt ein zuſatz von menſchlicher ratione. In externis omnia sunt nobis subiecta eciam

---

zu 14 Anno 25 *rd* *15* Audistis] A *20* regulis] reg *33 über* i. e. *steht* mystice *34* conscientiae] 9 *35* vult] v

[1]) *so deutlich in der Handschrift, man erwartet* maxime.

R] creaturae omnes. Contra deum non est ut lapis formetur, sed in .... supra nos, ut mihi in celis ein spil anrichtest, das ist zu vil, ut facias opus quod coram eo valere debet, da soltu nichts maistern, ich heistichs dann.

Vult ergo in cultu dei nihil furgenomen werden, nisi habeat quis verbum expressum, Ut sciat opus deo placere ideo quod dixit. Si hanc gloriationem ad opus non potes adponere, lass das werck an sthen, fac aliud quod deus commisit. Si quaeruntur Episcopi, an certi sint, quod templum consecrent, Cappas induant ꝛc. Nemo potest dicere: Hic scriptum est, hoc deus commisit, Ut plattam radam, ut deo placeat. Impie facis, posses, so du ein fastnachtspil drauss machts. Sumus quidem domini ut in Gen. super 1. Mose 1, 28 bestias et terram. Hoc verbum dei dat potestatem hominibus. Eciam ita ut bestiae sich sollen furchten. Putas: alias non voraremur? unus leo quot homines ederet? quis impedit? Praeceptum quod dicit: sie sollen sich fur uns furchten. Sed in his operibus quae deo placere debent et servivi deo, dic: habes certum verbum? Si non, dic: Non vult altare habere ꝛc.

Quicquid Christus est, hic praedicatur. Christus est nostrum altare: ubi nomen est suum, ibi sumus. Hoc altare will ungemaistert sein. Non debes eum aliter facere quam est. Sine viri opera natus a muliere sola dei potentia et manu, quanquam factus ex lapide et terra i. e. ab hominibus genomen, sed non per manum hominum, sed ex spiritu sancto. Si aliter facis Christum, tum blasphemas eum i. e. quando aliter praedicas quam ipse praedicavit, so ferest mit deiner hand zu et vis eum aliter formare. Non quod Christus sit entweyhet, sed tibi non est consecratus. Ideo Christus non vult, ut ullo opere in Christianismo agatur, nihil addendum ad verbum et opera eius, sie nit meistern oder lencken. Si facis, tum hastu den altar entweihet.

Gradus. Iterum contra rationem. An non pulchrum, ut editius esset 20, 26 altare quam alius locus? Puto Mosen velle ein treppen oder laitter, Ne videantur pudenda. Non de simplicibus gradibus, sed scala i. e. quod rationem non possit pati. Inclinati sumus, das wir alzeit unsers hergots sach wollen helffen, et quando videmus quosdam non pure vivere ꝛc. quando Euangelium purum erat Et ipsi videbant non Christianam conversationem. Quid facerent? non habebant in Euangelio praecepta, quia dicit 'Qui credi- Marc. 16, 16 derit', 'qui non'. Tum Episcopi cogitabant: si tantum Euangelio urgemus, nihil fit. Ideo ceremonias, weiss und geberd statuerunt. Hinc venit ieiunium ꝛc. donec merae leges factae. Das war ein hohe treppen an den Christus hin an.

Bloss i. e. die ratio wirt zu schanden und zu einer narrheit, quia 20, 26 quando vult sapere in rebus divinis, desipit i. e. man sol mit kheiner witz et humana ratione der sach nit helffen. Ut hodie videmus meram stultitiam

---

1 Contra ⟨9⟩ ......] *ein Wort unlesbar ob* enisis? *4* Vult] V *15* vult] v *23* vult] v *25* dum entweihest *26* pulchrum] pulcher *33* Dum cogitabant] cog

R] papae in suis legibus: quid pulchrius religioso statu, virginitate ꝛc. sunt scala ad Christum. Iam videmus insipientiam. An hoc paupertas, divitiae, an virginitas habere non unum scortum obedientia obedire priori?

[1]) 40 ? 10. Dezember 1525

R] Hactenus conclusimus 10 praecepta et quod saltem Iudaeos anghet. Quod vero naturlich sthet in unserm hertzen, hoc convenit cum 10 praeceptis, ut sequuntur. Nunc sequuntur iudiciales, quas percurremus, non quia sunt in usu, sed ut videamus, quem modum proposuerit deus regere land und leut. Wol fein wers, ut quaedam huiusmodi leges annhem, Ut est de emptione et venditione, 2. cum censibus, die zwei stuck erblich verkeuffen und zins keuffen, 3. mit dem zehen. Non potuit vendi ultra 50. Nemo serviit ultra 7 annos. Da khund der klein nit verderben, sundern mit dem grossen fort khomen. Videatur ergo hoc speculum, quomodo deus rexit populum suum in externis rebus.

3 virginitas] virg *6* iudiciales *über* (Cere)

[1]) *Der Beginn einer neuen Predigt ist in der Handschrift nicht bezeichnet, darf aber wohl angenommen werden, weil mit 532, 3 die umfangreiche Behandlung des 20. Kap. ihr Ende erreicht und an dieser Stelle auch wieder die Bugenhagensche Überlieferung einsetzt. Warum Rörer von seiner eignen Nachschrift nur den Anfang gibt (und bei Nr. 41 umgekehrt nur den Schluss aus* BR*), ist nicht ersichtlich. Die Predigt Nr. 40 müsste auf den Sonntag zwischen 3. Dez. (Nr. 39) und 17. Dez. (Nr. 41), also auf 10. Dez. gefallen sein. P. P.*

BR] **CAPVT XXI.**

Nunc deinde sequuntur leges, quas legamus, non quod nunc in usu sint, sed ut videamus, qui deus rempublicam instituat, ut optima sit. Aliquae leges optimae essent hodie observatu ut de emendo et vendendo, de censibus, decimis, de commodato et mutuo quae cessant annis cessationis, non sunt perpetua, ut apud nos. Haec efficerent, ut pauper cum divite viveret. Nunc autem exhauriuntur omnia sine fine. Haec itaque speculum deberent esse ad quod nos componeremus aut vel ex eo exempla peteremus.

Prima lex de servis non est nunc in usu nisi forte apud Turcas. Tamen ex his exemplis videri licet, qui deus illum populum sua sapientia etiam externe rexerit. Stultitia nobis ista videntur, si compares ad nostra, sed quando deum sic vides ordinare, sileat omnis caro. Satis supra dictum est, quod ista non ad nos pertinent, nisi quod suscipere quaedam possumus ad nostram utilitatem libere, non necessitate conscientiae. Ne statim accedas, quando aliqui clamant: deus sic praecipit, dei verbum non est abiiciendum ꝛc. Nobis praecepit baptismum, non Abrae, item alia aliis ꝛc.

Tunc servi erant ementium dominorum (leibeygen) ut nunc bos et equus apud nos, neque solum apud Iudaeos, sed etiam apud Grecos et Romanos.

14 CAPUT XXI *ro* *15* Po: *r*

BR] Non tamen hic dicitur de servo ab aliis vendito, sed qui libere seipsum liber propter paupertatem vendidit, et de eo qui Hebreus est, non extraneus, ut sit servus non perpetuo. Hoc illi populo prae gentilibus servis tunc dabatur ad honorem et utilitatem, quemadmodum et hodie Civili iure non inique innitis non debetur gloria et commodum civium. Non simul habitant, non illi ut cives reddunt tributa ꝛc.

Sex annis dicit ꝛc. Ne pauci divites exhauriant omnes cives q. d. Ego 21, 2
sum supremus dominus, mea est ista terra et mei homines meumque regnum ꝛc.

Decem aureis (ut colligimus ex scriptura) tunc emebatur homo, quandoque minoris secundum tempora. Interim nihil potuit curare pro se suaque. Bene notandum: tantum victum et vestitum habebat, ceterum pro pretio emptionis serviebat. Septimo autem anno liber egrediebatur servitute. Hieremias autem clamat contra illos qui contra ius dei servos non dimittebant. Jer. 34, 14

Si solus venit servus, non cum uxore ꝛc. Vides quod et se et uxorem 21, 3
potuerit vendere, ut in Euangelio quoque vides de illo qui debebat centum Matth. 18, 24
milia talenta. Vellem illud adhuc regnum. Nunc autem cogimur vereri et rogare plus servos et ancillas quam uxorem ꝛc. Sed ubi ipsi sua postea in coniugium coacti ceperunt tractare, tunc deus solet illis egregie rependere, quod in dominos peccaverunt. Si hac lege coercerentur, non sic superbi essent, haberentur enim ut bos, equus ꝛc. Ita familiae recte ista obedientia ordinarentur et ex consequenti tota civitas. Erant quidem magnae divitiae apud Iudeos, sed non mirum, ubi tanta erat obedientia et tale regnum. Apud nos omnia labuntur. Sic itaque deus seculariter etiam regit, ut divitiae sint in regimine ꝛc.

Carius vendebat se si cum uxore, atque ita etiam cum uxore post 6 21, 4
annos egrediebatur. Si autem paterfamilias dedit ei uxorem, solus egrediebatur absque uxore. Durum certe hoc, sed hoc deus constituit, ut in familia fortiter servaretur obedientia. Hoc efficiebat, ut multi subessent uni patrifamilias magna concordia. Ita unus Abraham potuit expeditos vernaculos milites statim numerare trecentos homines, id quod nunc comes aliquis facere non posset. Habebant enim praeter suos plures uxores et ancillas proprias, quia deus populum illum voluit magnifacere et multiplicare.

Hic inveniebatur aliquis bonus servus et uxorem diligens. Contra alii 21, 5
gauderent sic se liberari. Qui diceret: Non volo exire servitute nimirum sentiens se non esse truncum absque adfectu, Mansit itaque perpetuus servus, qui etiam potuerit vendi. Nam ubi dominus videbat inobedientem, dixit apud se: vendam hunc illi qui severus cum eo agat, ut mitescat, facilem nunc dominum ferre non potest ꝛc. Nostri servi regnant super nos.

Dii sunt iudices, id quod nota pro potestate gladii confirmanda. Nulla 21, 6
potestas est, quae non sit dei, quam etiam deus egregie defendit, alioqui

11 Bene notandum] be no *19* coercentur *21* consequenti] ꝯ̄nti *31* posset *c aus* possent

BR] non staret. Rustici nostri voluerunt deum deiicere de potestate sua ꝛc. Contra unum consulem quid non possent in civitate 4or milia? Quis hoc facit nisi deus? qui dicit: Mea est potestas, ego eam ordinavi. Contra vitam tuam tentaveris contra. Hic potestatem habent, non solum dignitatem, utcunque duo contra multos, et deus ipse vindicat in eos qui non honorant quos ipse vult, vel dat eis inobedientem servum uxorem aut obiicit eis nebulonem aliquem, quemadmodum Pharaoni muscas ꝛc. Ad deos itaque velut ad deum ipsum. Significat, ut hic dicat Iudex: non est potestas mea, sed tua, quemadmodum alibi monentur iudices, ut caveant diligenter, quia iuditium dei est. Igitur quando habebant dei offitium, habebant et dei nomen. Natura non sunt aliqui supra alios, sed dei ordinatione, contra quem resistere
Röm. 13, 1 ff. non est bonum Ro. XIII. Si autem iudices agunt contra deum, non sunt vice dei. Timor, praeterea honor et reverentia quam potestati debemus, facile hic uno isto vocabulo comprehenditur, dum dii appellantur ꝛc.

Ad postem ꝛc. Ut in ea domo agat, ingrediatur, egrediatur ꝛc. non ducitur ad mensam. Auris autem perforatur, non nasus. Subula est verbum patrisfamilias, auris est obedientia, ut meminerit obedientiam se iurasse domino.

In sempiternum significat Hebreis: perpetuo. Dominus autem poterit eum vendere, servus tantum perdit libertatem exeundi, septimo anno rursum adveniente.

[1]) 41 — 17. Dezember 1525

R] Dominica Ante Thomae. Ex. c. XXI.

1. partem c. 21 audistis, in qua describit Mose das weltlich ius, nempe quomodo sie[2] halten sol cum servis emendis et manumittendis. 1. scribit de familia, quia quod sun und tochter an ghet, darff khein recht nit, quia sunt sub potestate parentum, qui praesunt eis in spiritualibus rebus et corporalibus. Iam sequitur de ancillis servientibus.

21, 7 Si quis vendiderit filiam. Sententia legis est, das got hat ein feyne gemein hat wollen zihen, auff das das hauss volck zu khem. Drumb hat er so streng das recht gemacht de familia. Ancillarum turba sol auch in der zucht gehalden werden. Dominus cui venditus erat, versorgt cibo, vestitu. Et dominus versorgt quia potuit eo uti. Sic cum ancillis facit deus, providet eis cibo et vestitu und helt sich[3] in der kinderzucht. Hic alius modus loquendi, filia seipsam non potuit vendere nec potuit quis emere sine patris voluntate. Ista lex statuit, quod venditio ancillarum facta sit, ut ista turba veniret ad statum matrimonii et ad honorem. Et bonum esset, ut hodie sic

6 (et) vel   *23* audistis] au   *31* cui *fehlt*

[1]) *Den Schluss dieser Predigt gibt Rörer auch nach* BR; *vgl. Anm. zu Nr. 40. P. P.*
[2]) = sich   [3]) = sie

R] constituerent principes, so wisten sie wo hin auss, iam vero ghen sie in der ir. Inde veniunt tam plures meretrices. Vir, inquit, egreditur solus et regreditur. Ergo venditae ancillae non solum ut nutrirentur, sed eciam ut augeretur populus dei, ut nemo otiosus esset, quia servus serviebat, ancilla filios peperit et educebat. 2ces servi. Ex civibus illi 7. anno liberi, gentiles fuerunt perpetui. Sic cum ancillis: quae aliunde veniebant, erant perpetuae, domini poterant vendere et elocare. Turca adhuc servat hoc regimen. Hebrea must versorgt werden und zu eren khomen, ut textus dicit, nemini elocavit. Vides legem exprimere: es ist ein ferlich viech mit den meyden, servus ad agrum, ancillae quo pertineant? ut educant liberos. Si dominus non libenter eam habet, dat eis ancillis libertatem, ut procuretur illa hauff, quando nondum elocata in den 7 annis, sinat eam liberam. Si vero vellet eam iterum vendere, non habet potestatem und hat das gelt verloren, qua vendidit, quia condemnat, quando malam famam habent istae ancillae, damno adficiantur, quia domino miserae sunt, dat eis libertatem, ut non vendant rc. cogitabant domini: antequam perderem eam adhuc servam, et quae voluit zu erhn khomen, illa egit ut haberet bonam famam apud dominos, non vult haberi in der ir hanc turbam, ergo quae parentes non habent, vendebantur. Ignobilem[1] Si dat filio faciat cum ea, sicut cum filia. 21,9

Si aliam: quando filius duxit ancillam, cum iam sit domina domus 21,9
facta et acquisivit filium, iam in hereditatem posita, aber wen er ein unlust auff sie gewynnet, postea non potest omnia reiicere, nisi vellet divortio facere. Nihil, inquit, debet ei decedere, priori scilicet. Sed haec manet lex. In deute. So ein man sie[2] nit khan vertragen. Hanc abrogavit Christus. 5. Mose 24,1ff. Matth. 5, 31. 32
Si non potest plus habere ab eo, tamen haec 3: ful et hul et 3. ut officium mulieris habeat i. e. ut educat filios.

Si horum nihil facit ei maritus, potest libere discedere. Cum captiosis 21,11
esset bonum, ut haec lex im schwangk ging. Sed hoc non facio, quia sum Euangelii praedicator. Christus non frustra dixit 'propter duritiam cordis'. Matth. 19,8
Hebreae ergo venditae, aber mit dem zusatz, ut corporaliter procuretur et educet liberos et laboret in domo. Vides, quod familiam gantz frey wirfft in obedientiam dominorum, gentiles perpetuo servierunt.

Qui percusserit hominem. Hac lege wirt er nun lang denet. 21,12
Ad eos pertinet qui hoc regimen hindern, quia ex bona familia venit communitas. Dives civitas est, ubi wol habend burger sind. Impedimentum est pacis civitatis, quando non sunt pacifici. Ibi vides dominos, dominas, filios,

---

3 regreditur] reg *7* regimen] reg *9* elocavit] eloca *16* cogitabant] cog *17* vult] v *18/19* Ignobilem] igno: *27* capitosis *28* bonum] b *zu 28* Cesaris hoc esset officium *r* *31* educat *zu 33* prohibetur etiam in Gen. imo ad legem naturae pertinet *rd* *über* Hac lege *steht* De homicidio *d* *34* bona] b *über* ex

[1]) *ob sich das auf* si spreverit eam *21,8 Vulg. bezieht, muss dahingestellt bleiben.*
[2]) = sich

R] filias, servos: illi debent pacem habere. Ut ergo personae et res sint in
custodia, tulit hanc legem. Hanc legem servarunt et gentiles, et natura hoc
docet. Lex talionis: Eins umbs ander, qui fecit schaden, der sol den schaden
bezalen, quia wen man den todschlag lies ein reyssen, nemo maneret tutus.
1. Mose 9, 6 Sic ad Cain[1] 'Qui effuderit humanum sanguinem'.

Haec homicidia fiunt mancher weiss et praesertim his 2. 1. ex mutwil,
ex ira. Ideo lengt er das gsetz. In 5. libro, quando fit mors improvisa,
5. Mose 19, 5 indicat. Ut si duo eunt in sylvam. Hanc bild gibt Mose selber. Ex hac
imagine possunt omnes aliae draufs schliessen. Sein syn und gedencken sthen
im auff dem ban et ex improviso eum occidit. Item si quis frangeret
domum et ꝛc. Quando iaciunt balistis. Item quando venit aper ad duos,
alter accurrit: volens occidere aprum fratrem occidit. Illud homicidium,
inquit, quanquam non sit reus mortis, tamen debet fugere homicida, ne fiat
commune. Fuerunt 6 urbes diversae, das man sie leytlich kund erlangen.
In hanc unam fugiebat. Illic custodiebatur ille, donec sacerdos suus mo-
5. Mose 19, 1ff. reretur. Haec omnia 5. libro indicantur. Hinc venerunt liberae civitates,
arces, cenobia. Hoc fuit pro illo qui fecerat ein ungeferlichen tod et iubet
fugere, ne alii occiderent invenientes eum, ut lib. 5. Si dolo: dem gibt unser
her got khein gleyt. Bonum esset, ut tales domus haberentur liberae in
Civitatibus et regionibus. Sed hoc non bonum, quod tam fortia fuerunt
asyla, ut etiam manifesti latrones liberi essent. Qui lust haben ut infortunia
anrichten, illis non debet dari libertas, sed iudicandi, ut communitas habeat
pacem.

21, 14 Ideo dicit eciam: ab altari meo quod est sanctissimum. Posset manere
in isto loco, donec audiatur causa eius, sed si ꝛc. Et hic statim potest
metiri, an sit ultronea vel frevelich.

21, 15 Qui parentem: das ist ein harts. Prius hat er gewert freien herrn,
kind, gesind ab homicidio. Hic tamen: qui percusserit patrem, non dicit:
occidit. Vides, quod velit honorari parentes maxime, ut etiam non per-
cuterentur vel impeterentur convitiis, quot occidendi nobiscum essent. Item
5. Mose 21, 18 sequetur: quando parentes habent contumacem filium ꝛc. noluit pati, ut liberi
parentes laederent vel manu vel convitiis. Quid nobiscum fit? iam non
audiunt eos ꝛc. es ist ein fein gestreng regiment gewest.

Et in Germania nihil feylet quam quod ne unum ius, regiment sit.

---

1 filias] as *2* gentiles] g *4* maneret *c aus* manseret *zu 7 über* Ideo lengt *steht* 2. ex improviso *16* indicant *20* bonum] b *zu 34* ♀ *r*

[1]) *das Wort ist nicht an Cain gerichtet.*

BR] [1]Nullum regimen est hodie in Germania neque in domibus neque in

---

zu 35 Po: ♀ *r*

[1]) *536, 35 und 537, 15 — 34 steht (in der Handschrift auf Bl. 81*[b]*) zwischen*

R] Vereor deum omnia zu schmeissen. Unus princeps contra alium rc. non est ius in terris eciam seculare, taceo celestem de fide et charitate.

Qui furatur. Es ghet als die person an, potest occidi, ita potest 21, 17
quis furari filium, filiam, sicut iumenta. Sic iam faciunt die strasreuber et mercatorum fures. Si inveniatur. Si occidit, est maius supplitium, tamen quod non debet accusari furti, nisi inveniatur. Discrimen facit inter furtum hominis et rerum. Furibus rerum non ponit mortem et qui percutiunt pecus, sed illi sunt rei mortis. Drumb ist ein fein regiment gewest, das man die person am hochsten hat beschutzt. Iam invertimus. Scortatores fein reyterisch[1], illud peccatum est liberum. Illic fuit plexum capite, latrocinia non puniuntur, quando vero furantur bona, illi suspenduntur, et tamen non est lax, sed mos, et venit aufs dem lamen regiment in Germania. Cuique obvia est terra, potest effugere, quomodo ergo potest die person, gut geschutzt werden?

[1]) = *nach Art des* reiters, *d. i. im Gegensatz zum adligen* ritter, *des berittenen Knechts, des Reisigen. Auch sonst bei Luther; vgl. Grimm Bd. VIII Sp. 783.*

BR] Civitatibus. Forte deus quandoque cogetur, ut omnia in unum cumulum confundens perdat. Princeps principem impedit. Hic peccantes alibi tuti sunt. Hinc personae et res non defenduntur. Iudicant quandoque quidem iuste, sed casu potius quam studio. Regimen non est integrum. Quid hic putas deum contra reges et iudices dicere? nempe hoc: Si non vultis facere, quod iustum est, ego cuius iuditium est, aliter curabo rem. Fides et charitas abierunt, seculare regimen periit. Mala itaque filiorum et servorum eradenda sunt, ut bona posthac sit respublica. Quid alioqui valeat gladius, qui debet esse cruentus?

Furto tunc auferebantur filii et servi, ut nunc boves, apud nos capti
abducuntur et nobiles et ignobiles. Et deprehensi. Ne quis inconvictum 21, 17
damnet. Atque hic fur personarum occidatur, non rerum ut infra. Optimum regimen est, quando plus in personam respicitur quam in res. Contra nunc adulteria rc. patimur, propter res suspendimus homines. Turpe videtur magnatibus non esse adulterium, non captivare, spoliare rc. Nulla autem misericordia utuntur in eos qui in res tantum peccarunt. Consuetudo est potius quam ius suspendere fures. Sed quid faciemus furibus, si licet eis vivere? Respondeo: Hoc efficit malum principum regimen. Nam qui hic furatur, alibi tuto habitat. Si liceret persequi furem, aliter posset plecti quam amissione vitae, ita ut nemo facile vellet furari.

S. 541, 32 ff. und S. 538, 1 ff. In der Handschrift folgen sich also Nr. 41 R, *43* R, *41* BR, *42* BR, *44* BR.

[1]) 42

zwischen 17. Dez. 1525 und 2. Februar 1526

BR] Iam sequitur et de percussoribus qui non occiduntur. Atque in hac lege videre licet, quam optima tunc gubernatio fuerit, quando non portabant gladios. Nam si usus gladiorum fuisset, non de lapide aut simili dixisset,
5. Mose 19, 5 quanquam et supra exemplum diximus ex deute: 'Si quis in nemore secat lignum' ꝛc. Gladii itaque usus tunc erat apud magistratum excepto belli tempore. Iccirco quando de gladio legis, vel bellum significat vel ius Ma-
Matth. 26, 52 gistratus vel Iudicis officium. Nam lex illa tunc valebat 'Qui gladium acceperit, gladio peribit'. In Civitate deberet esse tanta securitas, ut nullus Civis gladio indigeret. Optimum itaque esset ista mortifera arma prohibere. Non ein bonum signum est, dum ista a quibusvis portantur, nempe quod Magistratus non timetur, et quod quisque suus vult esse iudex.

Aliud autem est regimen in communitate aliud in bello. Ibi enim pax debet esse et nemo arma portare nisi iudex et ad quem attinet iuditium, quemadmodum Romani iudices bipennem (quo ibi absconduntur sontium capita ut hic gladio) ante se portari faciebant, item baculum et fasces virgarum, nostri vero principes gladium praeferri faciunt. Tunc etiam praetorium tantum publice arma conservabat. Recte ergo in manu portatur servorum aut iudicis gladius, non ad latus pendens et tectus, quemadmodum et Rhomani faciebant, ut sciatur gladius ad istum iudicem, gladii ius pertinere, non ad alios. Consulibus nostris et servis eorum licet portare gladium, non autem simplicibus Civibus. Extra bellum apud Iudeos nemo portabat gladium nisi iudex. Hinc in ista lege de lapide dicitur, non de gladio.

21, 19 Super baculum i. e. tantum ut possit melior sanitas sperari, ita ut si post moriatur, non dicatur ex percussione illa mortuus. Baculus tunc
1. Mose 32, 10; 38, 18 non erat infirmorum et senum. Nam legis Iacob cum baculo transiisse Iordanem et Iudam reliquisse apud Thamar baculum.

21, 19 Innocens i. e. non mortis reus. Haec lex certe etiam optime esset nostris. Non facile percuterent vel ob damnum, ut populus stultus bestialis, bestiae, ursi ꝛc. sub timore talis potestatis quae timeatur, arceretur. Tunc pax erat omnibus, quando gladii ius valebat. Haec lex ad omnes casus pertinet, quando quocunque modo percussus non moritur, integris tamen membris. Nam ubi membrum aufertur aut perpetuo vitiatur, alia lex est infra.

---

zu 1 .1. rro *zu 7* mat. XXVI. (XXVII) *r* *7* gladium] gladio *17* publice] pub

[1]) *Dass hier eine neue Predigt beginnt, ist wahrscheinlich, weil der entsprechende Text* R *vor dieser Stelle aufhört. 538,1ff. schliesst sich unmittelbar an 537,34 und ist daher ebenfalls als* BR *anzusprechen, was auch die Beschaffenheit des Textes (fast nur lateinisch) bestätigt. Vgl. die Bemerkung zu 536,35. Die Predigt muss an einem der Sonn- oder Feiertage gehalten sein, welche zwischen die Daten der Nrn. 41 und 43 fallen, also frühestens am 4. Stg. des Adv., 24. Dez. 1525, spätestens am Sonntag vor Mariä Reinigung, 28. Jan. 1526.*

BR] Si quis famulum aut ancillam. Interim baculi meminit, non 21, 20 gladii. Fiebant nonnumquam talia a dominis, maxime superbientibus Hebreis servis, qui non erant perpetui et eque ac domini ex populo dei ꝛc. Verum haec lex de Hebreis servis non intelligitur. Si percussus servus moritur, non occiditur percutiens dominus, sed pena aliqua plectitur, non sic, si civem aliquem percussisset ut supra. Si vero intra duos dies non moritur servus, nihil domino imputatur, quia ille perpetuus eius servus est. Durum quidem hoc, sed deus intelligit optime, qui regendi sint lupi, ursi ꝛc. obiectis fortissimis muris et cancellis ferreis. Vi et potestate permittit uti deus magistratibus et patribufamilias, Christiani domini non tam dure agunt, sed haec dicta sunt de seculari regimine, non Christi. Qui ignorat has dei leges esse iustas, det ei deus gubernare terras et homines, experietur, quam probe constituerit ista deus. Temerarii et muttwillige sunt omnes. Summa: gladius bonus est ꝛc.

Non cessat diabolus scortatione, homicidio ꝛc. contaminare mundum. Et sic deus quoque non cessat contra eum agere gladio per Iudices contra impios, et spiritum in impiis. Ista enim duo regimina sunt dei, alioqui Satanas simul omnia perverteret. Astutissimus est princeps mundi et quis vel gladio posset aliquid, nisi deus ipse gladium i. e. ius gladii tutaretur, id quod egregie videmus. Quis enim unquam impune restitit postestati?

Si quis praegnantem. Lex certe ista quae foetum pereuntem redimit 21, 22 pecunia, et non datur vita pro vita, moderata valde est et sustinenda. Non valet hic excusatio, ut dicas: Mulier me provocavit ꝛc. ferae enim sic sentiunt, non homines, et tamen hodie nobile ducitur repercutere. Recte dicitur: qui percutit, nihil iuris habet. Nemo enim suus iudex esse debet. Deus dicit 'Mea est vindicta', iuditium et pena. Ferinum, non virile est nihil Röm. 12, 19 posse pati. Si tuus vis esse iudex, quare deus iudices constituit? quare ius et leges conscripsit? Nunquam vindicator non excedit modum. Qui mihi digitum ledit, illi manum abscindo ꝛc. Ideo prohibitum est vindicare, nisi legibus dei. Modus enim atque mensura non servatur. Si non vis pati, iudicem habes, non redde verbera pro verbis, non necem pro pugno impacto ꝛc. Quando igitur diabolus per te plus reddit, quam est acceptum, non tu vindicato irritatus, sed iudex vindicet, qui est extra huius mali aleam. Hic lege vindicabit, id quod est vindicta et pena per deum inflicta.

Lex talionis.

Haec lex quae talionis dicitur, iustissima est, et quae hic ponuntur, vice exempli ponuntur, nam extenditur ad omnia damna, de quibus non est specialis lex, ut quando diffamasti contra alterius honorem, coram iudice cogaris dicere te mentitum, ut veniat ignominia super te ꝛc.

---

10 patribufamilias *c aus* patribufamiliis *17* ⟨impios⟩ impios *20* egregie] eg:

BR] Intellige legem ut omnes alias, ne tu exigas vel excutias dentem pro dente, sed iudex. Tu enim duos pro uno excuteres ꝛc. Ad hoc enim deus haec statuit et commisit iudicibus gladium, non tibi, ne quisque secundum capitis cogitationem iudicaret. Atque ad hoc fovendi essent a pueris boni et literati homines, quibus iuditium tuto committeretur. Videmus enim nunc, quid Satan per rusticorum seditionem quaesierit, ne essent iudices et potestates. Tam odit Satan regimen gladii quam spiritus, nam utroque contra eum agitur.

Hic rursum est differentia servorum a liberis ut supra. Haec lex servum ita lesum reddit liberum, ne dominus postea possit vendere aut in servitutem adserere invitum. Legem etiam intelligas necesse est, si pes abscisus est aut manus aut si brachium confractum ꝛc. Nam exempla hic posita indicant legem intelligi de damnis corporis insignioribus. Haec ergo exceptio est a lege talionis.

43. 2. Februar 1526

R] Die Purificationis. Omissus est unus.[1]

Mansit in den rechten. So einer dem ander schaden thut am leib, gut und ehr. 1. ponit ius, quo utendum in damnis corporalibus. 1. recensuit homicidia. Mansit circa finem c. ubi dicitur, quando bestiae alicui damnum faciunt.

21, 29 Bos cornupeta. Haec lex hat 3[ley] stuck. 1. quando quis habet bovem cornupetam et interficit virum, mulierem, filium vel filiam, liberos, dem wirt auffgelegt, quod dominus sit innoxius, si non sciverit. 2. si sciverit et dat damnum, tum non solum culpa est bovis, sed etiam domini, cum enim norit eum cornupetam esse, signum est, quod cupiat nocere proximo. Ideo ambo rei mortis: bos et dominus. Si vero, inquit, cognoscent, da macht er im ein gnad. Si autem nequam esset iudex et non vellet pecuniam accipere, sed tantum occidere, non debet facere . . . . . velit pecuniam dare, et hoc fit, quando non libenter fecit, si vult autem frech hin durch et non penitet facti, fiat ei secundum ius. Hae leges latae, ut pax sit et non locum habeat Satan ad malitiam suam.

21, 32 3. Si vero percusserit servum. Servus, ut audistis, qui est emptus vel natus ex empta. Illos estimat lex inferiores liberis. Illa leibeigenschafft iam impedit fidem. Externa sunt illa ergo iura pertinentia ad mundum propter servos et ancillas, non est opus, ut moriatur et tam multum det.

Duplices Ciclos habent Iudei, et soliti fuerunt ponderare suam pecuniam. Ciclus argenti fuit quod ort, aureus Ciclus 10 ort iiii. fl. Romani Iudeos

10 lesum *über* ita *zu 16* 2. *rro* *21* filiam] liam *23* dum *25* Si *c aus* Et *über* cognoscent, da macht er *steht* dederit pecuniam, det quod Iudex *27* . . . . .] *ein Wort unlesbar*

[1]) *nämlich Nr. 42 vgl. oben Anm. zu 536, 35*

R] haben geschetzt quilibet pro uno 1 ort. 30 sicli ferme sunt ung. fl. Tanti venditus et emptus fuit homo, non liber. Iam ita sus venditur. Ita Christus venditus 30 argenteis. Iam non habemus proprios homines. In oriente tamen adhuc est et bonum est. Moses ponit unum exemplum de bove quicquid fit simile in huiusmodi casu, debet pendi similiter, ut sus mala, equus, qui biß vel malus servus, debet haec bestia occidi, ut pax maneat inter homines.

Si quis aperit foveam. Exemplum aliud ponit. Ibi non opus est, 21, 33
ut dominus moneatur. Haec lex amplius patet, Ut in deute. facit: Qui 5. Mose 22, 8
domum edificat, faciat circuitum, ne quis decidat. Nam domus illic edificatae fuerunt, ut illic iretur, ederetur, deambularetur ut hic in foro vel area. Fuerunt moenia ergo circum domos vel schrancken. Si quis hoc negligeret et quis decideret, reus est &c. Sic cum reliquis rebus, si esset ein palck vel ein gibel, vel ita edificaret domum, ut deciderent tegulae, ghet das recht altzeit wider ynn. Moses tulit breves leges. Non ut iam faciunt, sed leyt an den vernunfftigen richtern qui extendant. Hoc locutum das man dem leib schaden thut vel per hominem vel bovem, bestiam vel foveam.

Sequitur: Si bos bovem. Hoc amplius non est hominis corpus, sed 21, 35
quando bestia bestiam ferit. Si dominus non hat verward, dominus solvat, oculum pro oculo ut supra. Haec eo omnia ordinata, quod deus velit pacem in communitate. Iudei fluchen: got geb dir ein bosen nachtbar, nihil nocentius, qui omnia usurpat in civitate et nihil quaerit quam suam utilitatem. Plures sunt huiusmodi, qui non digni sunt, ut sint in civitate. Si esses in pago, quid dares, ut tamen iure fori utereris. Si haberes 100 fl., dares 10, ut tutus esses, fur in civitate est peior latrone et facit sub tutela, latro facit cum periculo vitae: si enim prehenditur, occiditur. Vides quam gnug got das gesucht hat, ut quisque non incommodet fratri, ut eciam legem ferat de fovea. Nos habemus nostras leges.

CAPVT XXII.

Hoc c. tractabit de damno quod infertur in substantia, prius am leib, das ist das weltlich regiment, in quo non potest peccari nisi corpore, bonis et honore. In corpore varii schaden, ut audimus, sic in bonis, quod eciam nobiscum ghet, ergo hoc caput auff die dieberey.

[1]) 44 25. Februar 1526

Dominica Reminiscere.

BR] In civitate aut communitate (quando non omnes boni sunt) fures sunt et latrones et alii nequam, propter quos non securi sumus de nostris honoribus, bonis, vita &c. Inde fit, ut institutus sit gladius. Non tamen tam

---

zu 33/34 über Reminiscere *bis* communitate *steht* CAPVT XXII *ro* *zu 34* .3. *rro*

[1] *Nr. 44 schliesst sich an 540, 14* (BR) *an, deshalb und gemäss dem vorwiegend lat. Wortlaut ist dafür auch* BR *angenommen. Für* R *sprechen könnte die Tagesangabe, da* BR *sonst solche nicht hat. P. P.*

BR] pure omnia curare potest gladii regimen, ut nihil mali supersit. Tamen curent iudices, ne malis impune liceat quidvis, ne omnia sceleribus inquinent. Ideo in hac vita (licet iudices boni sint) praepara animum tuum ad patiendum damna. Satan in suo regno non quiescit suis operibus, furto, homicidio, mendacio ꝛc. Ut ergo civitas augeatur, cuius salus a familiis incipit, haec statuuntur, ut si non omnia prohiberi possunt, tamen terror sit in populo, ne mala multiplicentur. Inde et Cesareum ius statuit vom haußfride und landfride. Potius unus occiditur, quam multi per unum pereant aut turbentur. Hinc fit, ut lictor sit malarum rerum medicina.

22, 1 Si bovem i. e. aliquod magnum et pretiosum furatus fuerit, reddet plus, si ovem, i. e. aliquid vilius, reddet minus. Ista enim duo exempli vice posita sunt, unde de omni furto aestimemus. Quare illud quod maius est plus punitur ad terrorem furum, ne magna damna audeant.

Hic non suspendi homines vides ob furtum neque ius Cesareum suspendit, quod tamen hodie fit vel ob vij grossos, quasi non pretiosior sit homo. Sed culpa dissidentium principum fit, ut bona iura servari non possint. Qui enim hic furatur, alibi defenditur. Si liceret nusquam esse tutum, non facile furaretur, satis poenarum esset fieri exulem, satis sic prohiberetur furtum. Sed quae pax speranda est, si a tuo vicino defendi potest, qui tuae domui mala infert? Qui scientes sustinent apud se fures, sunt et ipsi coram deo fures, utcunque principes. Qui vero alibi sustinentur, non potest quandoque prohiberi furtum, nisi fures occidantur. Multa autem hodie apud nos furta committuntur in ignominiam Euangelii, quod se non vindicat ꝛc. Virgam gladii oportet adhiberi. Ego ipse iuvarem suspendere omnes fures qui suavitatem et gloriam Euangelii sic maculant, tamen non propter vij grossos aut dimidium aut etiam totum fl. hoc vellem fieri. Si non habet, quod reddat, vendatur. Durum hoc satis, ut non opus suspensione, dum domuncula, uxor, filii, ipse venduntur. Lex ait: debet reddere nulla excusatione paupertatis, nulla misericordia. Si non habet pecuniam, tradat corpus in servitutem. Hoc non exigit Euangelium, sed remittit omnia. Sed Euangelio non regitur mundus. Secundum hoc non debet agere iudex. Non enim frustra deus gladium instituit. Gladio, loris, cathenis, rota opus est contra Satanae vim. Euangelium ad celum pertinet. Hoc pro te valebit, sed non ex eo tu iudex iudicabis aut gubernabis. Euangelium vult, ut non resistas malo. Si ex hoc iudex diceret damnum passo: da et reliqua illi qui fecit iniuriam, quid fieret? ꝛc. Ad celum pertinet Euangelium, nulla eius litera ad mundum.

Stulti hodie putant nos pro temeritate ipsorum praedicare. Praedicamus tibi, ut gratiam consequaris e celo. Interim tamen omnia tua externa manent sub potestate gladii, ut pacem habeas etiam externam. Misericordia pertinet

14 ob *über* ⟨propter⟩ *20* qui] q̂ *29* tradat *c aus* ⟨ad⟩dat *36* qui *c aus* ⟨q̂⟩

BR] ad Christianum sive praedicatorem sive auditorem. Quatenus vero iudex es, nulla misericordia pertinet ad te, equitatem autem ut attendas, iustum est. Pau. enim 'est Vindex in iram' ꝛc. Rho. XIII. 'propter malos', ut timeant, Röm. 13, 4 'non frustra', dum Euangelium tales non defendit aut liberos facit, ut impune peccent. Consules, iudices, principes habent servos portantes longos gladios, non libros. Euangelium patitur, remittit, gladius iram exercet: praedicator nunciat salutem, iudex vindicat in malos. Nemini furtum tanti esse potest, quod cum servitute tua, uxoris, filiorum comparari potest, non licebat fugere, quocunque fugisset, reducebatur servus.

Si vivit res ablata i. e. non deterior facta est, non alienata, absumpta ꝛc. duplo tantum redditur. Optimum hoc esset regimen, si sic iudicari in aliquo regno inciperet, ut etiam liceret vendere fures, si non haberent, unde redderent suo magno damno secundum praescriptum legis. Non voluit deus facile praecipere, ut occiderentur homines ob res externas, nam voluit potius homines multiplicari. Magnum tunc erat dominium patrisfamilias super familiam, quando dominabatur super servum ut super bovem.

Nocte: ut et nunc nostris iuribus licet. Cesar praeterea etiam in die concedit, ut irruens in domum occidatur, non tamen vult aliquam violentiam patrifamilias et domui eius fieri, et recte, non displicet mihi. Non enim familia contemnenda est, a qua incipit reipublicae salus: si domus in pace sunt, est et tota respublica in pace et totum regnum. Non igitur leve ducatur aut schertz, si quid contingat domui, e qua vel pax vel dissensio nascitur civitatis. In radice providendum est contra malum, atque ita quisque etiam iure divino et Cesareo est in domo sua iudex, rex, Cesar. Si hic ad iudicem provocari iuberet lex, quid tibi prodesset? interim tu occidereris ab invasore. In veteri testamento tantum licebat talem occidere in nocte, ut in pace liceret bonis agere. Nocte enim non tantum timendum est de furto, sed etiam de homicidio, neque debet interpretari paterfamilias mentem furis. Tunc enim perinde fuerit atque si eum lictor peremisset publico iudicio. In die vero non licebat furem occidere, sed tantum deprehensum vel etiam comprehensum accusare, ut redderet vel venderetur secundum hanc legem. Tunc enim licebat videre, num furtum faceret simpliciter, potuitque cohiberi, id quod nocte ita non licet.

Si Euangelice mihi praedicandum esset, libenter vellem fures fieri meliores, ut parceretur eis, sed veri fures non fiunt meliores, alienis delectantur, ubi hodie furati sunt, cras etiam indigent, et divites etiam vel ex furto facti delectantur furari (id quod videmus). Panis furtivus (ut est in Spr. Sal. 9, 17 proverbio) dulcior est. Unus aureus furto comparatus dulcior eis est quam 10 donati. Cur tu, fur, perdis animam, corpus, famam? Sententiam Christianam iam dico. Magno quidem nobis opprobrio indicatur et Euangelii confusio, quod apud nos multiplicantur fures et furta. Ego autem istud

---

26 tantum licebat tantum licebat

BR] ipsum gloriam Euangelii et nostram esse iudico. Satanam enim ideo video multiplicare furta, quia videt hic vere esse Euangelium, quod infamare nititur. Signum ergo istud habeo praesentis Euangelii. Furto tu non dives eris neque ego pauper. Deus nutriet me. Gaudeo propter furta, alioqui non adesset Euangelium. Boni interim qui Euangelium amant, istud opprobrium alieni peccati coguntur ferre, ut eciam alia 2c. Tamen iam eo vehementius advigilare debent, ut praestent, quod nominantur. Non potest aliter Satanae resisti contra suorum impietatem non cessantem.

[1]) 45 4. März 1526

Dominica Oculi Ex C. XXII.

R] Audistis nuper, quomodo deus in hoc populo praeceperit fures plectendos et custodiendas familias. Iam Moses amplius enumerat damna, quae potest unus alter alteri facere, quia omnia computantur sub furto damna quae fiunt, quae tam varia sunt, ut comprehendi libris non possint.

22, 5 Agrum aut vineam. In prioribus legibus praecepit furem plectendum, qui in domo furatur sive brech ein sive alias furetur. Post hoc sequitur illud quod non in domo est ut est ager vel vinea. Si invenitur fur, debet plecti, ut supra dictum. Si vero fit per suos familiares vel bestias tantum est ac ipse fecisset damnum. Ita vult dominus, ut in hoc populo non solum ipse sit tutus in domo cum suis bonis, sed etiam bona in agris id quod est etiam ius naturale. Quis alias vellet arare, seminare? Si debemus solum morari, videndum ut quisque relinquat sua cuique, alias nihil pacis erit. Id quod naturale est, sic praecipit huic populo.

---

3 Signum *bis* Euangelii *r* *10* Audistis] Aud *13* libris] lib *18* vult] v

[1]) *Diese Predigt, wie schon vorher Nr. 36 und theilweise Nr. 40. 41 und wie noch eine Anzahl der folgenden Predigten (Nr. 49 usw.) bietet Rörer in Doppeltexten: in der eigenen Nachschrift* (R) *und nach Bugenhagens Aufzeichnung* (BR).

BR] Idem sermo sed a Pome: excriptus. 4. März 1526

Sub furto omnia complectuntur damna quae vicino quis inferre potest. Iccirco hic ea describuntur, ex quibus ut exemplis alia metiamur. Ubi ergo dixerat de furto in domo, iam dicit de damno in agro. Nam etiamsi non tu, tamen tui servi, boves, equi, porci damnum faciunt. Lex ergo constituitur, ut non modo domus nostrae, sed et agri quiescant et a damno liberi sint. Alioqui quis edificaret domum, si extra omnia auferrentur? Quis plantaret, quisve coleret agrum, si non fructus spectaretur, sed solus labor? Paulus
2. Cor. 9, 7 'Quis plantat vineam' 2c. Sine ista lege nihil foris nobis relinqueretur ab impiis.

---

23 a *über* sed *30* Paulus] P.

R] Exemplum ponit: si quis permittit bestiam damnum facere ꝛc. resarcire debet ex optimo quod habet in vinea ꝛc. Hanc legem muſs ein itzlicher billichen, quod hic ponitur de vinea, cum intelligendum de omnibus possessionibus sive sit horti, piscinae ꝛc. Bona lex hic, quia maxime queruntur de furibus. Tales multis malis adficiunt civitatem. Quis enim coleret hortum, agrum ꝛc. cum nihil fructus ex eo percipere deberet? Si vis agere cum hominibus et iure illorum uti, vive cum illis, ut decet. Tales sunt filii diaboli, qui ipsi utuntur bonis, libertate, Civitatibus ipse malum facit. Detur hic carnifici id quod deus vult. Tales enim sunt venenati vermes ꝛc. Ipsi sub tutela civitatis aliis incommodant, sunt ignis in horreo, deteriores latronibus. Das iſt nicht geſtolen, sed ſchaden gethan auff dem acker. Magna quaerimonia, quod sinunt pecus currere in agros.

Si ignis ꝛc. Si quis suo pecore nemini incommodaret et tamen faceret 22, 6
ignem et is apprehenderet sepem et postea hortum alterius, debet reddere, quia ita facere debet ignem, ut non noceat alteri. Sic intellige in similibus, ut quando quis fecit aliquid per quod conciliat damnum alteri et posset unterkhomen, ut si quis tectum faceret et lapis decideret et interficeret eum, debet geſtrafft werden, id quod etiam ius naturale, quantum est in homine, ita agere debet, ut cum utilitate proximi sit vicinus. Supra: Si non fecerit 21, 33

15 similibus] ſili9   17 et ⟨q⟩ interficeret

BR] De meliori iubet reddi, ut nostra nobis integra sint per vicinos, alioqui bona auferrentur et deteriora redderentur. Iam lex iubet optima reddi, etiamsi pessima vastata sint. Haec autem lex contendenda est ad prata, piscinas, nemora ꝛc.

Contra fures et seditiosos maxime vigilandum iudicibus vel nunc, quando praetextu Euangelii vel propter libertatem Euangelii talia multiplicantur. Tu vivis sub pace et libertate nostra (non dico de libertate Euangelii, sed regionis et civitatis pacatae) et nostram pacem tuis furtis vel seditione turbare vis, non peperisti pacem et nobis auferre vis, dum facere vis sub isto tegumento, quod non decet aut quod nos turbat. Ad patibulum tu et rotam. Valde indignum est, dum principes aut nostri consules vigilant pro pace conservanda, tu vigilas contra nostra corpora et res. Diaboli filius es, quis te defendet ꝛc.?

Si quis ignem ꝛc. Recte. Nam ita deberet ignem accendere, ut 22, 6
certus esset nulli damno futurum. Lex etiam extenditur ad alia, in quibus posses cavere damnum, ut maxime damnum non voluisses. Ut de tecto infra dicitur edificando, ut de domate lapsuro. Cohabitantes enim sibi non damnis aut temeritate debent agere in vicinos, ut quid mali ex eis vel timeant vel

28/29 ⟨regie⟩ tegumento   *zu 33 über* Recte *bis* deberet *steht* De Iuramento *ro sp*

R] coronam in domo vel non tegeret cisternam ꝛc. Periculosa edificatio hic cum tegulis, statim decideret quaedam et damnum faceret. Sic cum rimulis [1], non est ein verwarung. Ubi regimen esset bonum, fieret senatusconsultum ut quisque suam partem cingeret. Qui non vult comodare civitati, non debet in ea habitare. Si tamen dominus immitteret ignem, debet vicinus compati. Si alia in civitate esset edifitium, iamdiu esset combustum. Quot pontes mali, deus custodit nos. Pulchra edificia habebant in Iudea et Gretia et alibi, ubi non potest videri tectum.

22, 7 Gelt oder geredt. Ibi venit lex in einander, wies ghen sol mit dem
gut, quod non est in domo, agro ꝛc. sed das man eim zu treuer hand thut.
Ibi multiplex casus fieri potest, ut vel ipse furetur vel alius sibi. Mose
dicit: Si invenitur fur, dupliciter reddat, ut supra. Si fur non in-
V. 4 venitur, das der jenig qui bonum accepit ein anspruch. Rarus amicus qui
hic servat fidem, gelt macht schelt. Ubi spiritus sanctus in hominibus non
est, illic fures.

22, 8 Si fur non invenitur, hospes ad deos adplicabitur et ita agatur
cum eo, das ers mit eim eid erhalten khan, das ers nicht gestolen hat. Quod
ergo non potest transigi, debet iureiurando geschlicht werden. 2. hic habemus
Matth. 5, 34 1. das man eid sol nhemen. In Mat. prohibuit Christus, ne iuret aliquis.
Et apertus textus, quod hospes ꝛc. qui cogitur iurare, cum iudex exigit, quia
deus praecipit.

Quaestio, an iurandum? Multi multa dixerunt, scripserunt. Breviter respondeo: Hic textus loquitur de vom gricht, deus commendat autem, das

---

4 vult] v 7 habebant] hab *zu 9 über* oder *bis* in *steht* am walt legen sie auff stein stein stulti sumus 11 vel (1) *über* ut *zu 13 über* amicus *steht* homo

[1]) *so muss das in der Hdschr. stehende Wort gelesen werden. Vielleicht nur verschrieben f.* riuulis, *das man nach Bugenhagens* torrentibus *(unten Z. 26) erwarten könnte.*

BR] patiantur. Nos vero inter bestias habitamus. Nam periculosissima sunt nostra tecta e quibus semper lapis decidere potest in caput praetereuntis. Quid dicemus de torrentibus in civitate, non solum hic ꝛc. Quilibet itaque sic edificare deberet, ut nullo periculo cohabitaret vicinus aut alius praetergrederetur.

22, 7 De deposito. Varia accidunt circa depositum. Secretus amicus sine
testibus raro fidelis invenitur in thesauro commisso, gellt macht schelkt.

22, 8 De iuramento hic dicendum. Quod lex discernere per homines
non potest, iuramento finitur, ut deus testis sit et iudex, ubi homo non
Matth. 5, 34 potest. Sed dixit Christus Mat. 5. Non iurabis. Hic contra, quia iudex
iubet, debeo iurare etiam deo sic mandante, sive Christianus sive gentilis sis.

---

zu 25 über lapis *steht* later

R] der richter sol den eid nhemen. Ergo iusiurandum debes facere, si exigitur a te, Sive sis Christianus sive gentilis. Quod vero Christus prohibet Mat. 5. non iurandum 2c. sed 'Est est' 2c. quia quod 2c. Aliud est praedicare pro Christianis aliud praedicare pro seculari regimine, quae sunt discreta. In Christianismo non indigemus principe, lictore, ibi merum servitium. Ergo mundanae leges non pertinent ad Christianismum. Christus: da Cesari, laſs Matth. 22, 21
mich unverborrn mit dem keyser. Huc pertinent Christi praedicationes, quando dicit: Ego dico vobis Christianis: Nolite iurare. Male ergo torse- 5, 34
runt Christi verba in tribunal et seculare regimen. Tantum est ac si quis quaereret: Christus iubet, ut tunicam dem qui abstulit pallium. Num etiam coram iudice debeo facere inimico? Sinas ergo locos Christi intortos ad regimen seculare.

Christianum si ita compellat rex: Tuum corpus et bonum est in mea ditione, ergo sub meis legibus vives bene et iurabis te servaturum hoc quod aliis bene, et si iurat, bene, iurat non ut Christianus, sed ut membrum principis et in hoc quod est subiectus mit leib und gut potestati. Si cogatur mit leib und gut leben sub regimine, faciat quod alii.

Christianus non gestat gladium, sed si princeps praecipit, facit non ut Christianus sed ut aliud membrum, quod deus subiecit potestati. Sic hic intellige: when ein eid gefoddert wirt, noli her fur zihen verba Christi non

1 debes] des *5* Christianismo] Christiano *7* praedicationes Christi *18* ⟨. . . .⟩ gladium

BR] De iuditio enim hic loquitur deus, nisi velis esse inobediens et iudici et deo. Longe alia praedicatio pro regimine Christiano, ibi enim nullo lictore, iudice, lege opus est. Ibi patiendum, vita exponenda, ibi dicitur: da Cesari Matth. 22, 21
quae Cesaris sunt. Ibi Christus dicit: Vobis vobis scilicet Christianis dico: non iurabitis. Stultus vero est stultus qui hoc ad gladii regimen trahit, alioqui coram iudice tunica danda ablato pallio. Non. Iudex enim habet regimen irae. In Christi regno nemo occiditur, misericordia est, datur 2c. Iudex et princeps tibi dicere potest: tuum corpus et res sunt sub mea potestate, iura ergo. Illic iurato non ut Christianus, sed ut subditus Iudicis quemadmodum et tributum das ut alii. Quemadmodum et puniri debes, si in legem deliqueris. Christianus non debet iurare, sed tamen propter obedientiam iudicis et dei, si postulatur iuramento testimonium reddere veritati, quemadmodum nullus Christianus pugnat gladio, tamen propter obedientiam in bellum gladio pergit et armis. Ego quidem non indigeo armis, tamen volente principe, quando deus me meaque aliis subdere voluit, accipio gladium et arma: Pro meis magistratibus percutio gladio ut alii. Inventi sunt quique Christiani stulti qui ista duo regimina scilicet irae et miseri-

32 dei dei ⟨etiam⟩ testimonium

R] iurandum. Hoc in culpa est, quod non possunt discernere regnum irae i. e. seculare, quia punit. Gratiae regnum est Christi: ibi non debeo iurare, omnia pati. Illic ubi sum sub potestate mit leib und gut, sol ich mich stellen ut subditus. Christus dicit: Nullus Christianus debet iurare. Quando autem potestas exigit, quando proximus non vult dir gleuben iurandum, ut res componatur.

22, 8 Deos vocat iudices. Magnus titulus, non ideo ut ipsi faciant quod velint. Princeps, iudex ꝛc. est deus, non ideo quod adest sanguis et caro, sed klebet was dran, das heist gots wort. Si centum millia principum essent, pro se non geltens ein spirenstangl[1]. Si deus non mandaret ꝛc. Nulla creatura facit suum opus, nisi deus dicat ꝛc. piscis et homo digerunt cibum hic frigore ille calore. Gladius principum non est ipsorum, sed dei, ideo dicuntur dii ipsi, non sua causa, sed propter officium suum. Alias si gladio uterentur, gladio perirent. Et certe magnum offitium habent, videant, qui exequantur. Et oportet dicat: Ego non faciam, sed deus cuius gladius, rota, laqueus est. Dicuntur dii propter offitium, quod divinum exequuntur offitium. Unde dicitur princeps? Non propter auream vestem, sed offitium dat illi nomen. Adeo vicinus est nobis deus et vult, das wir uns scheuen vor der gewalt, ut in pace vivatur.

Viderunt hoc rustici. Volebant deo aufferre gladium, aber sie schniden sie[2] in die finger, quoniam domini est iuditium. Principes, iudices ꝛc. sunt

5 vult] v *7* Deos *c aus* ⟨Iros⟩ *9* esset *18* vult] v *20* rustici *über* ⟨pace⟩

[1]) = sich [2]) *darüber siehe in den Nachträgen.*

BR] cordiae non potuerunt discernere et potius mori voluerunt quam iurare. Pro me nihil indigeo. Principe autem volente etiam ego praedicator vado pugnaturus gladio, quia deus vult corpus meum et res (donec durant) esse sub principe. Iste ergo textus est de seculari regimine. Non igitur ad hanc causam discutiendam opus habes multis libris, ut quidam tentaverunt ꝛc. nam sic ut dixi bona conscientia iurabis.

22, 8 Deos. Hebrai omnes superiores vocant deos. Non ut tyranni sint neque propter carnem et pompam, sed propter dei verbum quo vel instituuntur vel confirmantur. Centum milia principum nihil essent, sed dei verbum facit eos esse deos. Nam nulla creatura ullam vim habet aut efficatiam, nisi deus suo verbo velit, cuius voluntate omnia fiunt et illa sola est causa, cur fiant. Quae enim concoctio ciborum in nobis fit per calorem, in piscibus fit per frigus. Quid caloris tu haberes in aqua frigida? Deus sic iubet, ergo sic fit. Sic gladius est, ministri, patibulum et rota. Dii ergo non natura sunt, sed officio e celis commisso. Ergo bona conscientia gladio uti possunt et debent, nempe deo mandante. Tunc enim non illi, sed deus occidit, debent ergo curare ea quae vult deus, nempe pacem et defensionem

R] larvae dei quae non contemnendae propter eum qui gerit. Nota ergo, quod deus sicut ei dat officium suum, ita et nomen ad hoc ut terreat populum, ut illis subditus sit et econtra illi non efferantur.

1 contemnenda   qui *c aus* quae

BR] bonorum. Timeant ergo superiores. Timeant et subditi, non sine causa illi portant gladium. Deus larva humana indutus latet sub principe vel iudice. Ultra larvam debeo respicere in deum sive dei officium. Time ergo, nam ista deorum appellatione humiliare vult deus populum sub iudicibus.

[1]) 46

frühestens 11. März, spätestens 22./29. April 1526

BR] Tria r sunt dei Römen, richten, rechten. Gladii potestas sive legis exigit tantum iuramentum, non Euangelium.

Ne tu iudicares tuum furem (nisi forte nocte), ne tu tibi iudex videreris in terra, gladius et eius leges institutae sunt. Ad deos inquit ꝛc. ut deus 22, 8. 9 iudicet id quod fit, dum iudices iudicant, qui sunt loco dei. Gladius itaque lictoris est dei, dum caput tibi aufert, deus tibi abstulit, non lictor. Nullus homo habet dominium super alios, sed deus solus qui hic loco suo utitur hominibus. Similiter etiam, ne potestas faciat secundum caput suum, lex statuit, ut sic non aliter iudicent ꝛc. ne ipsorum, sed dei sit iuditium. Hinc sciemus deum in mundo esse rectorem. Si etiam te ipsum iudicas 1. Cor. XI. 1. Cor. 11, 31 Deus ipse hoc facit per te. Neque ergo populus est neque potestas nisi sub deo. Abuti possunt homines potestate, sed contra deum, is vindicabit ꝛc. Omnes itaque sumus sub lege dei, alioqui ego contemnerem principem et princeps deum. Non hic respitio in hominem. Haberem etiam lapidem pro domino meo, si deum scirem ita velle.

Si abiens aliquis e civitate deponat apud aliquem domum, res ꝛc. 22, 10 Interim moritur aliquid, furto perit ꝛc. ut nesciatur qui perierit. Iuramentum ergo debet, apud quem depositum est. Iuramentum verum per deum, sive vero interim iuretur per crucem, per sanguinem Christi, ad deum pertinet, ut ubi non licet aliter, ignorante iudice et non potente iudicare, ignorantibus testibus, deus sit iudex et testis. Damnum non debet praestare, apud quem depositum est, dum ipsius culpa non est factum, quando interim fecit quod

21 hominem *c aus* ⟨. . . .⟩   *26* per *(vor* crucem*) c aus* quod   crucem] ╳   *zu 27* ╪ *r*
28 testis *c aus* destis   testis[2] et iudex[1]

[1]) *549, 8 ff. schliesst sich in der Hdschr. unmittelbar an 549, 7. Deshalb und weil 549, 8 ff. rein lateinisch ist, dürfen wir letzteres Stück ebenfalls als* BR *ansetzen. Den Beginn einer neuen Predigt darf man daraus folgern, dass der vorher* BR *gleichlaufende Text* R *mit 549, 3 abschliesst. — Die 3 undatirten Predigten Nr. 46 — 48 liegen zwischen Nr. 45 (4. März) u. Nr. 49 (22. Mai). Nach Massgabe der zwischen 4. März u. 22. Mai 1526 liegenden Sonn- und Feiertage, an deren Nachmittagen Luther nicht über andere Themen gepredigt hat, muss Nr. 46 frühestens Lätare, 11. März, spätestens Cantate, 29. April, an dem Luther gar nicht gepredigt, gehalten sein oder wahrscheinlicher Jubilate, 22. April, an dem er die Vormittagspredigt hielt. P. P.*

BR| debuit. Non enim debet damnum pati pro bene curatis rebus. Tamen interim etiam tibi sic potuisset perire tua res. Iuret tamen non dedisse occasionem. Haec intellige de omni deposito. Si certa signa sunt, non opus est iuramento ꝛc.

Vidimus sepe periuros postea dei iuditio mire adflictos et perditos, quia in iuditium dei inciderant cum corpore, anima et rebus. Si ergo iuras bona conscientia, cum gaudio iura, places enim deo. Si non, deberes potius malle 100 gladios iudicis quam unum iuramentum coram deo. Quia iuditium dei est, lex dei, potestas dei. Si furaris, licet ignoret iudex, non effugies legem dei quam supremus iudex dedit. Pro uno floreno dabit occasionem, ut perdas 5 aut 10. Si poma auffers ex horto, quadruplo curabit deus, ut reddas. Si tunicam abstuleris, perdes duplum aut ultra. Si ego furarer, curaret deus, ut commodum XX aureorum non veniret ad me, quod iam solet venire. Operarii et artifices gaudent falsis mercibus, mensura ꝛc. sed nunquam ditescunt. Aliis benedicit deus, dum recte curant sua et non fraudant. Iccirco quia fraus abundat in venditione ovorum, lignorum ꝛc. abundant et periuria, accedit damnum gallinis, ovis, pecoribus, venit ignis in horreum, tunc cum damno adest et mala conscientia. Quem quaeso iam decepisti? Iudex tantum manifesta potest iudicare, sed deus iudicat occulta, nihil manet inultum. Egregie scilicet effugisti. Fac igitur quod iustum est, et deus benedicet. Omnis fraus dicitur furtum et est, si inde dives nunc es ad tempus, postea omnia pessum eunt. Sciant itaque haec fures. Non vulgaribus solum, sed et regibus qui abstulerunt aliis, aufert deus bona et regnum. Ut et hodie videmus, et olim in Assyriis et Babiloniis ꝛc. Ve qui praedaris ꝛc. Quid quaeso mansit, ubi fures, latrones, violenti olim imperarunt? Qui haec contemnit, experiatur. Sic sine dubio fiet. Duplex habetis vos fures damnum: et rerum et conscientiae. Melius ergo foret timere deum ꝛc. Sic (quod ad sequentem legem attinet) si corrumpis virginem et effugis iudicem terrenum, non effugies deum qui te damno et infamia sequetur, nisi honores accipiendo coniugem quam dedecorasti.

22, 16 De corruptore virginis. Haec statuuntur pro pauperibus contra potentes, qui alioqui facerent pro libidine quidvis dato uno grosso aut altero pro corrupta paupere. Ideo ista statuuntur, ne post blandimenta quibus seduxerunt virginem, mulier ut scortum abiiciatur.

De blandimentis loquitur lex. Nam si vis facta est, capitis reus est corruptor, similiter etiamsi nupta fuit aut desponsata, quia tunc adulterium commissum est. Haec lex tunc in omnibus servari potuit, cum multas accipiebant uxores, nunc tantum in illis qui uxores non habent. Optima lex est. Mulier facile seducitur. Post isto stercore semper faetet utcunque sapiens, dives, nobilis sit. Si ergo dedecus ingessisti, ingere ei et honorem accipiendo eam coniugem. Non valet excusatio qua dicunt: Ipsa voluit, quia

---

26 olim olim *40* ingesisti *41* eam *über* accipiendo

BR] mulier est stultior viro et eius prudentia plus attenditur. Itaque ista lege providetur pauperibus illis corruptis quae ubi perierunt, a quibus quaeso curantur? Tu corruptor tuis interim frueris honoribus, illa vero periit. Sic autem haec agebantur, ut ancilla maneret ancilla, libera maneret libera, licet uxor ꝛc. Nunc nemo tales curat et inter nos gentes fornicationes multiplicantur.

Si pater non vult. Vides patrem habere potestatem super filiam 22, 17
etiam post talem lapsum, etiamsi virgo vellet. Tamen quando lex constituit hoc in potestate patris, eo pater commode vertet potestatem, ut praeveniat deterioribus. Si non voluerit pater, forte propter nobilitatem ꝛc. tamen corruptor dabit dotem secundum modum virginis corruptae i. e. quantum talis alioqui accepisset a sponso, dives sponsa plus, alia minus, ut aliam possit accipere maritum. Bonum certe esset, quod ista servarentur. Nam ille dedit legem qui novit corda et quid cui sit consultum. Alioqui quisque iuvenis volet alterius corrumpere virginem. Eligat ergo vel gladium vel uxorem, gladium voco istam legem. Si nihil habet corruptor, vendatur, ut supra diximus de fure. Pro virginibus haec essent valde utilia, si possent apud nos servari.

De maga. Hoc etiam praecipit ius Cesareum. Quare lex plus foemi- 22, 18
nas quam viros hic nominat, quamquam etiam viri in hoc delinquunt? Quia feminae plus istis Satanae superstitionibus obnoxiae sunt. Ut Eva. Dicuntur vulgo sapientes mulieres. Occidantur. Nulla earum non abutitur sacris Christianorum. Dicunt enim: Adiuro te per gladium qui pertransivit cor Mariae, per spinas Christi, per 4[or] Euangelistas ꝛc. Nobis Christianis dictum est: Si deest aliquid, petite fide, petite corporalia et eterna, si non statim accipitis, expectate, cum Satana non agite, non praescribite deo ut magae. Maga constituit certum tempus, personam, locum, dicens: Illic invenies ranam, crines, ossa mortuorum, in lecto, in crure tuo dolente, nisi amoveris, nisi effoderis, non erit tibi sanitas, non videbis ꝛc. Hic stulti dicunt: Per animam meam ita reperi, quasi Satan ista facillime non possit ita ponere aut in crus tuum iniicere, sicut enim credis, ita fit tibi. Iustissima lex est, ut magae occidantur, quia multa damna faciunt, dum ignorantur, possunt enim lac, butyrum et omnia ex domo furari, mulgentes ex manutergio, mensa, manubrio, dicunt unum et alterum bonum verbum cogitantes de aliqua vacca. Et diabolus adducit lac et butyrum ad illud instrumentum mulctum. Possunt fascinare puerum, ut clamet iugiter non edens, non dormiens ꝛc. Item occultam lesionem facere in genu hominis, ut corpus marescat. Tales feminas si inspicias, diabolicas habent facies, vidi aliquas. Ideo occidantur. Medicina vero est aliud: natura scilicet, non daemon. Si tu herbis vires indis tuis verbis aut benedictione per pater noster vel Angelum ꝛc. demon est. Natura autem dei est, qua urtica urit, aqua humectat. Quaedam herbae sanativae sunt. Si autem tuis verbis opus est, daemon est, non natura.

---

3 ⟨(. . . . .⟩ honoribus *9* deteriobus *darüber* ri *39* Angelum] Ang

[1]) 47

frühestens 18. März, spätestens 6. Mai 1526

BR] Hanc legem de magis recenset inter illata damna, damna enim faciunt et corporum et animarum, dant pocula et incantationes ad excitanda odia, amores, tempestates, vastationes omnium in domo, agro, per spatium unius miliaris et ultra, sagittis suis magicis faciunt claudos, ut nemo sanare possit et ut deinde in crure inveniantur crines, carbones ꝛc. indicantibus sepe aliis magis, Ut recte dicatur: Quo non accedit diabolus, accedit mulier eius i. e. maga. Quia princeps mundi Satan quando nullam creaturam facere potest, omnia perdere gaudet, si posset, non permitteret vaccae habere caudam, ut homo iratus tyrannidem exercet. Non potest venenum facere, ferrum ꝛc. sed iis abutitur ad occidendum, Atque ita per creaturas, quando deus permittit, diabolus perdit quae potest. Ubi vero boni Christiani sunt, non potest in illos ut in infideles, quibus fit, ut credunt, nisi quando adfligere vult ad probandum ut Hiob.

Occidantur magae, quia fures sunt, adulteri, latrones, homicidae. Alioqui ista contemnunt, quasi non possint magae, sed re vera possunt. Istis cogitationibus nihil effities contra eas, sed firma fide. Diabolus posset cras Albim supra nostram civitatem erigere, arbores omnes eradicare, non permittit illi deus, quandoque aliquid permittitur, ut videamus, quid possit, ut non cessemus ab invocando. Ex hac lege forte est ius quo utimur in magas. Quidam praedicator mihi notus praedicando valde contempsit, quasi non possent talia, sed veneficio periit. Ergo contra eas non contemptim, sed gladio aut firma fide pergendum. Varie nocent, ergo occidantur, non solum quia nocent, sed etiam quia commercia habent cum Satana.

22, 19 Cum pecore. Non audeo dicere, quam horrenda committantur. Satan non habet satis claudere celum per infidelitatem humanam, si posset, omnia frumenta perderet et vaccae caudam non permitteret. Praeterea contra naturam suis abutitur, qui non satis habet vulgaribus peccatis et sceleribus, ut cogatur deus ista praecipere, qui videt, quae nos non videmus. Adeo abominationibus plenus est mundus. Scripta autem sunt etiam propter nos qui ista ignoraremus, ut videamus, quid sit diabolus et mundus, ut non libeat ultra vivere. Mundus insaturatus est, alii mille aureis et pluribus non cessant ab avaritia et furtis, atque his peccatis pereunt, alius habet 5 meretrices et tamen non sat habet nisi ꝛc. Satan nihil sani vult. Atque haec
Röm. 1, 24 sunt damna corporum propriorum Ro. 1.

---

8 permittere *10* iis] eg:? *24* Cum pecore *ro*

[1]) *Der unmittelbare Anschluss von 552, 1 an 551, 40 und der nach wie vor fast ausschliesslich lat. Text berechtigen wie bei Nr. 46 zu der Annahme, dass* BR *vorliegt. Ein rother Strich am Rande und ein Unterschied der Schriftzüge scheint den Beginn einer neuen Predigt anzudeuten. Zu der ungefähren Datirung vgl. Anm. zu Nr. 46. Zwischen Nr. 45/46 und Nr. 48/49 muss Nr. 47 frühestens Iudica, 18. März, und spätestens am Voc. joc., 6. Mai, gehalten sein. P. P.*

BR] De diis. Cur haec hic, quando pertinent ad 10 praecepta? Sed ideo 22, 20
hic, quod ad praecedentia pertinent propter lucos, loca amoenia in quibus post
idolatriam illam possunt saltare, scortari, helluari. Vide in prophetis. Caro in
cultu dei sua quaerit. Sic et nostri fecerunt in locis illis Mariae ꝛc. Ubi meretrix
non potuit fieri in civitate, ibi finxit votum et religionem. Sic cultus Papisticus quid aliud fuit quam carnis cura? Hoc acceperant Iudei a gentibus.
Maledictus sit i. e. occidatur, ut videre licet Levi. ult. Deus prae- 3. Mose 27, 29
scripsit locum, tabernaculum, personas, vestes dicens: Ibi me invenies, coles ꝛc.
Qui aliter, sit maledictus, quia contra meam ordinationem fecit. Ad illum
cultum deus dedit decimam. At illi contra hic et ibi instituerunt omnia
plena dei cultu, ad quem dabant abunde, interim filiis Aaron esurientibus.
Prophetae contra clamabant, sed frustra, donec deus perderet eos ꝛc. Sic nos
ad ordines, ad cultum Barbarae, Annae ꝛc. damus omnia, ad Euangelium
nihil. Nos deus ad solum Christum nunc allegavit. In falso cultu etiam,
scilicet fornicatione perditio est ubique.
Advenas. Non vocat advenas qui hic sunt cives licet alibi nati. 22, 21
Tunc soli Israelitae cives erant, alii omnes vocabantur advenae Ephe. ij. Eph. 2, 19
Advenae permittebantur apud eos nutriri, sed non permittebantur ad magistratus et honores, ita tunc deus carnalem illum populum solum illi voluit
esse in honore, quemadmodum qui apud nos non est civis, non potest tractare
negotia reipublicae. Neque possessiones et agros accipiebant aut emebant
illic, quae erant solius Israel. Statuit ergo legem: Nolite eis graves esse
pluris vendendo, minoris emendo, non respondendo mercibus, operi ꝛc. ut
hic dicitur fieri studentibus. Si essem illorum inimicus qui ita faciunt, vellem
plus adhuc fraudarent, quia minus ditescunt. Hodie fraude lucraris duos
denarios, cras et deinde perdis duos grossos. Non vides in lucro unius
grossi, quod alibi avertit deus, ne accedat lucrum 10 grossorum. Quando
homines non servant, deus servat suas leges. Vis esse dives: labora fideliter, vende candide ꝛc. Quando omnia congregasti, tamen non uteris, alius
post te disperget, ut rumperis, si videre liceret post mortem, Es gebeyet nicht,
wiltu nicht recht thun, so mustu recht leyden. Malam cerevisiam coquis, ut
plus aliquanto accipias, et totam perdis, nemo emit ꝛc. centuplum damnum
accipies pro lucro quod cogitasti. Si recte feceris, habebis bonam conscientiam, deus aderit et benedicet. Sic quidem sentis: hospis est, accipiam
quantum extorquere potero, sed quod inde lucraris, da schmyr die schuch mit.
Ius itaque naturae hic recenset. Ut advenae tibi olim in Aegypto
voluisti fieri, ita fac advenis in terra tua. Si tuum iniustum dixisti, quando
opprimebaris ita, et nunc iniustum iudicato opprimere advenam. Duplex labor
exigebatur, duplex census pro pascuis ꝛc. Ein treuer arbeyter bedelt zwifalt.

---

1 De diis *ro* *zu 7/8* Cultus dei *rro* *zu 9 über* maledictus *steht* excommunicatus *zu 15 über* fornicatione *steht* scorta: *16* Advenas *ro* *18* Advenae] Apud *20* non *vor* est *fehlt* *zu 23* fraus in vendendo *rro* *29* vende *c aus* vendide *33/34* conscientiam] 9

BR] 22, 22 Ps. 68, 6 Viduam. Optima lex. Prophetae sepe repetunt. Ps. pater orpha-
norum ꝛc. quod solum si scires, timori esset, ne tangeres pupillum aut viduam.
De aliis iubet iudicibus, pro his vult ipse esse iudex. Nihil in mundo
magis desertum est atque vidua et pupilli. Tales gaudet diabolus plene
perdere. Videre licet, quam omnes agant contra tales: quisque, modo possit,
aliquid eis aufert, etiam qui falso vocantur provisores eorum. Videt deus
ita fieri, ideo ait: Mihi fecisti, ego retribuam. Hinc istud peccatum voca-
tur unum ex clamantibus in coelum. Non tutum est cum deo pugnare.
22, 24 Horrendam hic vide comminationem, furorem dicit, bellum minatur, ut vos
occidamini et vestrae mulieres viduae fiant et filii pupilli, ut vobis fiat,
quemadmodum aliis fecistis. Vides hic, unde bella, volumus ea. Hic po-
testas et principes privilegire deberent, ut fierent recte, nisi vellent iuste pati.
Vide, ne excuses. Ut maxime non facias iniuriam, tamen tacuisti, deberes
increpare, dicere potestati: fis reus cum aliis facientibus. Non velles ita
tibi fieri. Ego, Ego, inquit, sum hic iudex ꝛc. Non itaque tutum tangere
illos, quorum se deus gloriatur peccatorem.

22, 25 Mutuum sine usura. Varia hic comprehenduntur de quibus iure-
Matth. 5, 42 consulti. Secundum Euangelium Mat. V. primum non resistitur malo, ut
maxime rapiatur, malae merces pro bonis reddantur, mala cerevisia, non
reddatur mutuo acceptum. Tacet Christianus, sic sentit: deus viderit, deus
reddet, propterea non ero miser. Secundo datur gratis indigenti secundum
Luc. 3, 11 Christum et Iohannem baptistam. 'Qui habet tunicas duas' ꝛc. Utrunque
facis, qui es Christianus, utrunque erit tibi lucro. 3° Mutuum dat Chri-
stianus libenter non ponens in discrimine, sive reddatur sive non reddatur,
Haec 3 ad Christianismum pertinent, secundum quae mundus regi non potest
quia X aut XX raperent omnia et nihil aliis relinquerent.

Propterea est institutum seculare regimen, quod non debet sustinere, ut rapiatur et auferatur. Ibi ius est: Nulli rape, si rapis, ecce gladium. Redde, quod accepisti. Et praeterea non permittendum hoc iure, ut des quo vis, sed ut retineas oportet pro civitate, pro domo, uxore, familia, liberis. Tertio agendum, ut reddatur mutue acceptum. Nam illa tria prima non possunt servari in regimine seculari, de quo solo hic loquitur, quo non utuntur Christiani, etiamsi decipiantur sepe, quanquam potius decipiantur deceptores. Tamen mutuum etiam isto seculari iudicio non debet exigi cum usura.

Hic de singulis artificibus erat dicendum, sed committam hoc iureconsultis. Breviter dico. Mutuum dicitur, dum datur aliquid ad usum, ut reddatur idem vel equale in tempore constituto sine usura, sine pecunia, sive sit equus sive domus, ager ꝛc. Si modium nunc das, ut post annum accipias

---

1 Viduam *ro* *zu 7/8* Peccatum in coelum clamans *rro* *12* priuilegire (2 1)
17 Mutuum sine usura *ro* *34* ⟨*fe*⟩ iudicio *39* nunc *über* ⟨iam⟩

BR] supra aut ab illo qui in tempore constituto non potest restituere 20 florenos acceptos petis et exigis, ut posthac propter dilationem addat aliquid, usura est quae hic prohibetur. Indiget aliquis hodie, nemo ei mutuo dat, nisi plus reddere promittat, id quod non est Christianum neque civile neque secundum ius Cesareum. Sed excusas de interesse ꝛc. Nihil excusat. Ad mutuum nihil addendum sive exigendum, alioqui usura est quae hic prohibetur. Euangelicus non curat sibi reddi, libenter autem reddit, sed Euangelio mundus regi non potest. Nam ubi unum Christianum invenies, ibi 100 invenies non Christianos. Deus seculare regimen vult in mundo, ne quisque faciat quod vult. Iura gladii valeant, nam restabit adhuc satis malorum, etiamsi gladius vigilaverit.

Pignus. In regimine seculari recte et iure pignus accipitur etiam 22, 26 ordinante deo. Nam et nemo debet fideiussor pro alio fieri, nisi velit in periculo esse solvendi. Christianus autem non dicit: quid inde habeo, si mea ei dono, si fidem pro eo do? Vicinus tuus, civis tuus indiget, da ei sine pignore accepto. Tamen si non vis sine pignore, non accipe in pignus ea quorum usus illi est necessarius, et si talia acceperis, redde ante solis occasum, Etiamsi non sis Christianus, sed tantum bonus civis. Nam haec lex civilis est, quamquam hic extra ius civile est promissio et comminatio dei.

Non vult autem hoc lex, ut mendax auferat mendacio X florenos et paulatim habeat occasionem auferendi omnia quasi a Christianis. Christiani sciunt, quid faciant, utcunque eis auferatur et fallantur. Nam sic dicit lex: Indigenti redde pignus. Mentiuntur enim quidam aut non laborant, sed tantum liguriunt et inebriantur et excusare volunt. Non habeo, quod reddam, non habeo, unde vivam. Pro his non est lex, ut vides: Accipiatur pignus. Inde si indigent, reddatur, ne patiantur damna corporis aut victus. Nequam plus mutuo acciperet, quam pater eius et avus et tota progenies posset solvere. Christianus non curat etiam omnibus ablatis, nam sentit: Cras satis habebo. Civis non Christianus debet pignus accipere, tamen quia civis est, reddere ante solis occasum indigenti. Ne dicas: Ille Christianus, ab illo auferam mendatiis, ut possim absque labore capulari ꝛc. operare, quod potes, et si tunc indiges, conquerere bono civi.

Si non reddis pignus indigenti, clamabit et ego 'exaudiam', ut maxime 22, 27 non sit Christianus propter legem meam, quia ego sum iudex. Deus iudex est. Quinque aureos contra deum lucraris et forte fit, ut tibi addat deus bis mille florenos, id quod valde ei contemptibile donum est, nihil curat, sed deinde filius tuus iuditio dei contra te nihil ex eis prospere possidebit. Deus iudex est: nihil tentemus contra illum, nam divites inde non fiemus. Qui vult satis divitiarum habere, faciat, quod iustum est. Quare audit clamorem impii? quia ille iniusta patitur et deus iuditium diligit, utcunque ille Iudaeus vel Turca sit aut impius. Quod iniustum est, nemini proficit ad lucrum, etsi videtur proficere ad lucrum, cedit in maius postea damnum.

---

11 Pignus *ro*

BR] Vide omnes historias. Magni reges dum adsecuti sunt quod voluerunt, maiori exitio et sibi et aliis fuerunt.

22, 28 Dii. Supra ꝛc. Magna quidem dignitas, sed tamen ipse deus est
Ps. 68, 6 super omnia. Nam ait: ego sum pater orphanorum et iudex viduarum, omnium, non Christianarum, quia ego causam iniustam non sustinebo. His ergo terremur, ne libenter velimus esse magistratus et rursum pro magistratu est, quod appellat eos deos, non alios homines qui sunt inferiores. Igitur non vult, ut infimo fiat neque ut contra magistratum murmuretur, utrunque caveatur propter deum iudicem omnium. Sic habet. Magistratus boni faciunt quae vulgus intolerabilia iudicat, imprimis iniusti subditi. Non enim possunt placere iis qui sua potius capita sequi volunt. Iccirco rectores multa coguntur ferre, sed deus defendit eos miro modo et impedit impiorum conatum. Iniusti autem sunt iudices qui nolunt pati: patiantur vero aut resignent officio. Sic et praedicatores ꝛc. Contigit et hoc Christo ꝛc. Contra iudicem tentat malum pater iudicati, amicus ꝛc. damnum ei infert in horto, domo, rebus. At iudex haec pro bono reipublicae patitur. Qui hoc non vult, non sit iudex. Gentiles haec viderunt ita ut quidam diceret: Si duae patent viae, altera ad magistratum, ad mortem altera, illa praeeligenda est. Salomon in Ecclesiaste[1]: Magna faciam ꝛc. Quisque enim pro se vult iudicari, alioqui damnatur iudex, de bonis dico. Nequam iudices ventum sequuntur non honestum aut deum atque ii nihil valent ad regimen. Unde si non vales perrumpere ꝛc. Gentiles dixerunt: Magistratus virum ostendit. Hic virilitate opus est i. e. animo forti. Impius est qui potestati non obedit propter conscientiam, utcunque etiam impius magistratus, excepto quod iniuriam utcunque ab impiis iudicibus patientur, feramus, non iustificemus. Debemus enim usque ad mortem fateri iniustum quod iniustum est, ut sciant se mala conscientia facere ꝛc.

[2]) 48

frühestens 25./28. März, spätestens 13. Mai 1526

De victu Levitarum et sacerdotum.

BR] Plenitudo et lachryma sunt hebraica phrasi dicta, illa est, quicquid solidarum est escarum, haec quicquid liquidum est vel unde potus fit. Nos ista vocabula reliquimus, ut adsuescamus et ut quae non vulgaria sunt magis memoriae commendentur. Hactenus secularibus legibus instituit, sine quibus

---

3 Dii *ro* *8* ⟨in⟩ infimo *26* conscientia] 9 *30* De *bis* sacerdotum *ro* *zu 30* Haec lectio praecedere debet priorem *rro* Po: 1. *rro* *über* Levitarum et sacerdotum *steht* ⟨C. XXIII.⟩ *zu 31* sed nescio an scripserim prius [plus?] necne *r*

[1]) *welches Citat gemeint ist, lässt sich nicht feststellen.* [2]) *Die hier (vgl.* Haec lectio *usw. a. Rande) nach Bugenhagens Aufzeichnung (vgl.* Po: *am Rande) beginnende Predigt steht in der Handschrift zwischen dem Rörerschen und dem Bugenhagenschen Texte der folgenden Predigt Nr. 49. Zu der ungefähren Datirung vgl. Anm. zu Nr. 46. Zwischen Nr. 45—47 und Nr. 49 muss Nr. 48 frühestens Palmarum, 25. März, an dem Luther gar nicht gepredigt, oder Karmittwoch, 28. März, an dem er die Vormittagspredigt hielt, und spätestens Exaudi, 13. Mai gehalten sein. P. P.*

BR] non commode emitur, venditur, agitur, regitur, Alioqui quisque plus exigit, plus accipit quam oportet. Suis legibus et praescriptis debet secularis potestas quaeque ordinare et ordinata exigere. Sic vende vinum, ova ꝛc. tanto pretio pro tempore abundantiae ꝛc. Ad haec additum, qui honoranda sit potestas. Nunc adiicit de conservando per victum de spirituali regimine, ad quod instituta erat tota stirps Levitica, ad praedicandum scilicet et curandum cultum dei secundum dei praescriptum. Quibus Levitis, quando in duodecim partes distribuit terram, ut decimis tertiis non dedit possessiones agrorum nisi domos et pascua pro bobus ipsorum et ovibus et horrea et hortos et stabula extra civitatem pro pecoribus et emptis et oblatis ꝛc. Quia vero non ut alii fratres ipsorum accipiebant civitates, villas, agros, nemora, fluvios, ordinat deus, ut Levitae accipiant primitias fructuum, primogenita hominum et animantium et omnium possessionum decimas. Levitae vero ex omnibus dent decimas sacerdotibus. Haec lex nunc ad verbum nos non constringit, sed exemplum unde melius petas, quo videas, quam velit deus provisum verbi ministris?

Hinc Episcopi Papistici sibi ius vendicant accipiendarum decimarum, quorum quidam sunt quibusdam principibus ditiores, neque video, unde sint Episcopi, quando non praedicant, sed sinamus illos, nihil ad me ꝛc. Quia vero hoc dei praeceptum fuit, ideo non servabatur, quemadmodum nemo libenter facit quod deus iubet. Hinc fiebat, ut sacerdotes essent sicut populus. Boni sacerdotes cogebantur deserere locum, laborare manibus ꝛc. alii docuerunt alia a lege, erexerunt hic et ibi altare. His dabatur abunde ut sanctis ad idololatriam i. e. cultum dei prohibitum, quod enim nos heresim, prophetae idololatriam vocabant. Hiere. 'Secundum numerum Civitatum' ꝛc. Jer. 2, 28
quia alius hoc alius illud docuit ad se nutriendum. Contra clamabant boni prophetae, sed frustra.

Sic et nunc ꝛc. quod Pet. praedixit 2. Epi. c. 2. 'Erunt et inter vos' ꝛc. 2. Petri 2, 1
Paulo optime institutae ecclesiae non dabant, mox ut recessit ex Civitate aliqua aut regione, statim subintroierunt pseudoprophetae et variae sectae, quibus cum gaudio abunde dabatur neque tamen avari illi saturabantur animis. Optimo Augustino non dabatur. Nostris Episcopis post dati sunt scilicet mille, bis mille aurei, pastoribus 400 ꝛc. facile ante ad idololatriam et seductionem subito colligere potuimus 900 aureos, nunc non possumus quinquaginta deo colligere. Monachi miro modo ad edificia regalia ꝛc. Qui nocent, abunde nutriuntur per Satanam, qui prosunt, contemnuntur recte a mundo. Si bonus alicubi est praedicator, nutritur comode, si ibi sint boni Christiani. Si non nutritur, signum est ibi non esse Christianos. Quod non deo, diabolo abunde datur. Legibus nunc ista non debent conscribi, quomodo, quantum, quando ꝛc. Malus praedicator indignus est, qui accipiat, bono non datur nisi a Christianis, qui et iubente Christo contemptores Euangelii indigni sunt, a quibus accipiamus, non deseret deus suos. Qui tunc

BR] debuerunt, primum petierunt solutionis dilationem in annum, et ita de anno in annum, donec nihil darent quasi praescriptione. Nunc ita agitur, ut si non adsit dies illa iuditii, paulopost nullos habituri simus praedicatores, sed mundus deceptoribus debet dare.

22, 29 Primogenitum hominis siclo redimebatur i. e. quarta parte aurei renensis, bruti non redimebatur. Divites certo tunc Levitae et sacerdotes, si lex servata fuisset, non servatam conqueruntur prophetae. Ideo pro bonis peccatoribus dedit eis deus pessimos nebulones, qui etiam ultra hanc legem exigerent et acciperent, quemadmodum tempore Christi Phariseos, scribas, Annam et Caipham, qui etiam in templo vendebant ꝛc. ut spoliarent undequaque populum. Sic fit et fiet apud nos quoque ꝛc.

22, 30 Hominis primogenita post 40 vel 80 dies offerebantur, bruti post septem dies lactis. Omnia constituit haec ad nutriendum carnale illud
Gal. 6, 6 sacerdotium. Non nunc est talis lex, sed haec Gal. 6. 'Qui catechizatur' ꝛc. Non possum hoc stultis persuadere, quod illic Paulus iubet ex praecepto Christi, quod est charitatis, imo debiti. Christiani veri tamen hoc sua sponte faciunt ꝛc.

22, 30 Mihi ꝛc. Quod deus ordinat pro aliis, non tam illis quam deo ipsi vel datur vel negatur. Quando enim deus aliquid iubet vel ordinat, non respice in alias personas vel res quam in iubentem aut ordinantem. Si tale verbum Papa cum suis rasis haberet pro se, nemo contra eum subsisteret. Hi idolatrae et sectarii non deo ordinante prodierunt, sed seipsos tales fecerunt. Qui Euangelio serviunt, inde vivunt, quibus non dicitur: Accipite decimam, primogenita aut hoc vel illud, sed edentes et bibentes quae apud illos sunt i. e. tantum accipiant, quantum usibus ipsorum satis est. Ideo papatus non est a deo ꝛc.

5 Primogenitum hominis *ro* 12 offerebatur 14 Cat(h)echizatur 18 Mihi *ro* 23 ⟨ef⟩fecerunt

[1]) 49 22. Mai 1526

R] 3. in feriis Penthecostes.

22, 31 Nuper audistis de dando Levitis. Estote sancti: rationi est mirum praeceptum hoc, non servat ordinem. Iam dixit de decimo et principibus

zu 27 2 *rro* Martis in feriis Pentecostes *rsp* 28 audistis] aud

[1]) *Diese Predigt wieder in Doppeltexten, vgl. zu Nr. 45 und die Randbemerkung Rörers zu* BR *unten Z. 30. In dieser meint* signum 2. *die oben bei Z. 27 am Rande stehende* 2.

BR] Non morticinum. Quod et nos servamus, nescio, an naturali lege an ex hac. Certum est gentes non servasse, alioqui quid opus fuisset hac

30 Non morticinum *ro* Pom. idem est supra per me colle: signum .2. *rro* 31 fuisse

R] nutriendis. Iam sancti ꝛc. quasi sancti fierent non edendo carnes die ein wolff zerrissen. Ibi aliquid sepultum, quia carnis esus neminem salvat. Prius dixi externa non habere rationem sanctitatis, nisi essent verfast in verbum dei. Non est deterior qui vinum bibit ꝛc. nisi additum fuerit verbum, so gilts des worts halben. Sic nihil fuit, si edissent feram laceratam, sed quia deus praecepit, coacti servare ut aliud ex 10 praeceptis.

Prophetae noverunt haec praecepta omnia regenda secundum primum praeceptum, quod est fidem et charitatem. Si praeceptum aliquod gedeyet contra haec duo, so ists schon aufs. Si ergo fides vel charitas postulasset edi talem feram, het man das gebot nichts angesehen. Praecepit non occidendum et tamen dedit iudici gladium. 1. hoc 'ne fureris', 'occidas' praeceptum tantisper donec veniat aliud praeceptum e superioribus. 'Ne occidas' est infra hoc praeceptum 'ego deus tuus'. Quando ergo deus praecipit, ut occidas, obedi, et nihil est 5. praeceptum. Sic magistratus occidit contra

7 Prophetae] P omnia] o 8 charitas

BR] lege? Act. 15. vide. Mira vero sanctitas ex esu, sed ut pueros eos educare Apg. 15, 29
voluit, quo eos in timore contineret. Excipitur autem casus necessitatis in talibus, quando etiam equi et lupi ederentur, si haberentur, ut vides in obsessione Samariae. Alia diximus supra de mundis et immundis et adhuc infra dicemus. Adiicitur vero hoc quasi sine ordine ad praecedentia et, ut mireris, etiam Sancti estote, quasi ex esu sive potius ex ista abstinentia sancti esse 22, 31
possent. Sine dubio ergo occultum hic aliquod latet. Scimus enim, quod nulla externa nos sanctificant aut prosunt ad salutem, nisi comprehensa sint in verbo dei et verbo nobis proposita. Ut: aqua est aqua, non prodest ad salutem, prodest autem quae habet hoc verbum 'Qui crediderit et baptizatus' ꝛc. Marc. 16, 16
Sic panis est panis, vinum est vinum. Panis autem cui addit Christus hoc verbum 'Hoc est corpus meum' est mihi panis vitae, si accipio in corporis Matth. 26, 26
traditi commemorationem. Sic et abstinentia ab isto cibo nihil est, propter verbum autem dei magna res est et necessaria iis quibus mandatur, nisi obstet primum praeceptum secundum quod ut secundum certissimam regulam sancti prophetae et qui spiritum dei habebant in necessitate aut deo[1] aliud indicabant. Nam summum inter nos est charitas quae dispensat, si non est fidei contraria dispensatio. Fides enim supra charitatem est et fides exigitur 1. praecepto, sine quo reliqua sunt nihil, ex quo reliqua vitam accipiunt. Exempli gratia: praeceptum est 'Non occides', 'Non furaberis', Et tamen deus iudicibus gladium dat, iubet auferre hostibus spolia ꝛc. Quia deus ipse autor legis liber est et non sub ipsa lege ut nos. Si dixerit tibi: Occide,

30 spiritum *über* ⟨populum⟩

[1]) *ob etwa* volente *oder* cogente *zu ergänzen?*

R] praeceptum 5. per 1. Item nemini auferendum aliquid. Si deus iubet, fac, quia est deus. Ita omnia praecepta sind unterworffen fidei i. e. 1. praecepto.

2. charitas, ut tamen non sit contra fidem. Quando esset homo, qui nihil haberet, praeceptum adest, ne edas laceratam bestiam, sed quia contra charitatem haec lex contendit, ergo do ei, quia non habeo aliud. Voluit ergo deus, servari hoc praeceptum, nisi contra haec 1. 2 repugnarent. Item sic in civilibus, das man ein gsetz muss lenken umb einer zumessigen sach willen.

Exempli gratia Papa praecepit 6 hebdomadas ieiunari. Et ipsi: nisi esset quis infirmus, gravida, puer, et hoc coacti colligere ex ratione. Puer posset perire, si non ederet lac, ovum, sic infirmus. Das heissen sie nicht das gestreng recht. Si per illud regnatur, est summa iniuria. Ergo utraeque leges divinae et humanae sunt ordinatae zu dinen leib et gut. Alias non indigeremus. Si facit contra haec, debet cessare. Si lex data esset quae servaret, si impediret eam, debet abrogari. Si humanae sunt, debent dinen zu gemeynem nutz, gut, ehr. Ideo ergo sancti vocati non ideo quod in anima

2 omnia] o 4 contra *über* quia 6 nisi c *aus* qui *zu 12 über* et (2.) *steht* er

BR] Aufer illi omnia, debes propter praeceptum 1. quod dicit 'Ego sum dominus deus tuus'. Dic: deus meus es, non responso, non iudico absurdum aut indignum, quod tu iubes, ecce facio, ecce credo ꝛc. Ita omnia praecepta sunt in primo.

Sic et de charitate iudicabis, si non est contra fidem. Deus praecipit mihi, ut nutriam deficientem aut indigentem proximum, non habeo cibum praeter carnes a bestia laceratas. Hic dicam: Lex, cede, ne contra charitatis legem fatiam. Ita etiam in iure gladii non semper summum ius est persequendum. Hinc et ratio commendat illam iuris equitatem. Hinc et sub Papa de quadragesima dispensatum est infirmis, laborantibus, senibus, pueris, praegnantibus, id quod ex ratione viderunt etiam in iniusto praecepto, ne damna vel ipsis corporibus inferrentur. Ubi talis casus inciderit, ut lex aliqua constituta non possit teneri sine maiori damno, quando lex constitui debet pro commodo corporis, vitae, honoris, rerum, cedat, quia iam est contra illa pro quibus constituta est. Similiter si fuerit aliquid statutum pro anima et casus se offert, ut statutum sit contra salutem animae, cesset. Quo ordine deberent censeri omnes humanae traditiones. Sed ad ista disponenda opus erit intelligentibus viris, vulgus ut non intelligit, ita disponere non potest. Sancti non anima, sed externe. Nam tunc etiam seculare regimen deus per se disposuit, quamquam et seculare et spirituale tunc externa tantum erant, quod ad externam administrationem attinebat in cibis, vestibus, diebus, sacrifitiis, observationibus ꝛc. tamen comprehensa erant

zu 23 Summum ius summa iniuria *rro*

R] quod non ederent illas carnes, sed erat externa sanctitas, quia populus erat gefaſt regiminibus et spirituali et externo. Et ſtund alſ in tagen ꝛc.

Quare immiscet hoc, ne edant laceratam feram ꝛc. Huc servit: dem teufel khan man gnug geben, deo nihil. Olim eramus omnes divites, clerici et vos. Iam nos egeni, vos pauperes. Iam nihil potestis dare ad arcam. Praecepit dandas primitias et decimas ꝛc. quod vitiosum erat, dabant sacerdotibus, was grindig war. Sacerdotes ſollen ſich da mit laſſen benugen. Satan iſt ein ſchalck, wie offt ein halb ſcheffel ſpreu geweſt unter eim ſcheffel korn. Deus: si vis aliquid dare mihi, da bonum. Praecipit nec vos edere debetis nec sacerdotes, ergo date quod bonum.

Ein feyn gſetz, non displicet. Vulgus ut regnetur, non attinet ad hoc spiritus sanctus. Tantum est ac si regantur pueri, mulieres vel thir. Si pueri regendi, suscipiendae nolae, ova, grossi. Sic crassis muſs man ein larven anrichten, ſpigelfechten. Sic quando reges coronantur, vides, quis sit apparatus. Si trahis in spiritualia ut papa, est ein lusus. Presbyteri oleo uncti, non opus, sed tamen si oratum, quia voluerunt imponere hominibus. In secularibus oportet fiat, quando rex ita coronatur, est tanquam si puer geſtilt werd penna, et debet sic fieri. Mundus ſol alſo regirt werden, qui aliter non potest regi nisi tali gauckelpuxen. In spiritu ſollen allein ghen.

8 ein ein

BR] utraque in verbo dei, ut scirent se talibus obsequiis deo placere et spiritus raperetur in verbum dei, non in res ꝛc.

Quare ergo praecendentibus connectitur haec lex? Respondeo: ne talia darent Levitis et sacerdotibus. Quibus impii libenter dant pessima, diabolus et mundus nequam est, nihil recte sua sponte facit. In decimis merum quam olim fraudarunt frumento, ovibus ꝛc. Deo non aliter datur, diabolo autem abunde. Sub Papistico regno nos Monachi regnavimus, vos autem omnia dedistis copiose. Nos vero iam pauperes sumus et indigemus, vos nihil habetis. Rectissime egissent Papistae, si seculare fuisset ipsorum regimen, et non seductio animarum. Mundus enim non regitur spiritu aut Euangelio, sed stultis rebus ut pueri qui nolis, speculo et ludicris delectantur aut asperis iuditiis ut contemptores. Stultus fueris, si puero potius tua sapientia censeas aureum tradendum quam nolam, si virgini potius gladium quam coronam, si eam dixeris aptiorem consiliis quam choreis ꝛc. In spirituali regimine hodie ex externis tantum suscipimus aquam, Eucharistiam, Euangelium. Praeter haec nihil: quod ultra additur, non a deo est. Nam reliqua omnia modo non sint contra verbum, conscientiam ligare non debent, sed libera esse pro nostra voluntate et proximorum utilitate. Pueros oportet esse

zu 26 über regno *steht* imine

R] Et panis, baptismus In novo testamento. In vetere testamento ists sein vil gewest. Si quis diceret: cur das infanti zalgroschen, da florenum, certe alius diceret eum stultum. Si do puero ein talpen, non decipio ꝛc. Si vero dicerem hoc adulto homini: accipe nolam, si feceris, habebis vitam, stulte facerem.

Voluit ergo deus regere hunc populum externis, ut coherceret eum, das es zuchtig wurd und leret sie scheuen vor allen gepoten, da es ernst ist. Quid curaret deus, si etiam lupum ederem, sed ideo ut obediret in gravioribus rebus. Quod consul mit wird wirt eingesetzt, bene. Haec est causa huius legis et omnium sequentium. Pueriles adeo sunt leges, ut rideret sapiens, sed nihil frustra deus praecepit. Nostri prophetae dicunt: quid opus, ut adsit corpus Christi? Possem dicere: quid opus, ut cardek[1] non edatur? Ego sum eius creatura, quando dicit: ego volo ita, dic: bene, et nos contrarium, quasi erat sutor, sol got nicht so vil macht haben, ut diceret: das wil ich haben, sol er mich zu vor rad fragen? Deus hat lust, das er nemen [1] dem Euangelio einsetzt ein euserlich gebert ꝛc. du khanst ein kind nicht also auff zihen seriis ꝛc. non debes dicere: der klingenschel ist nichts, dabo ei florenum,

2 diceret] d 3 diceret] d 4 dicerem] d vitam] v 7 erst 11 sapiens] sap Nostri prophetae] N p 12 dicere] d 14 diceret] d 17 dicere] d

[1]) cartek *'ein seidnes Gewirk', auch bei Mathesius belegt. Grimm Wtb. 2, 608.*
[2]) = neben

BR] pueros, vulgus vulgus, non da puero aureum, sed zalpfennig ꝛc. non vinum iis qui pro aqua bibunt. Neque tamen sic deceperis pueros, sed eis potius servieris. Magna vero insania fuerit, si dixeris seni alicui: accipe nolam, ut habeas coelum. Sic pueros in celis educamus cogentes ad quaedam. Quae si praeceperimus adolescentioribus quasi ad vitam eternam, stultiores erimus pueris. His stultis interim fovendi sunt, donec Euangelium capiant ꝛc.

Sic quid ad deum ista comestio, etiamsi lupum comederem, ut si inquam his ridiculis discant in magnis obedire. Non stultus utique deus, qui haec intellexit hominibus prodesse et ut prosit, non metuit a sapientibus irrideri. Quemadmodum et nos volentes et intelligentes Rectorem universitatis suis insignibus introducimus, consulem, principem ꝛc. quia sic expedit vulgo. Stulti nostri prophetae audent dicere de institutione Christi: quid opus his externis? Sic et olim dixerunt de dei legibus et ceremoniis. Quis sum ego, ut expostulem cum deo ceu aliquo sutore aut sarctore, cur sic faciat? Non tantum potestatis dabis deo, ut faciat, quod velit, nisi te adhibeat in consilium? Addidit ergo externa ad suum verbum, ut trahat quasi pueros et quasi stultos ad se, ne dicas: der zal ♂ ist nichts, da puero potius aureum. Quae ergo stulta videntur, apud deum sapientissima sunt ad stultificandum nostros sapientissimos, ut incurrant et offendant. Tamen omnia externa cedere debent, ubi fidei et charitati contraria inveniuntur. Maxime

R] oportet plures habeas, quod adeo pueriles dat leges, ist seiner gotlicher weisheit schuld. Sic servavit hodie baptismum et panem, ut stultificet sapientiam.

Secundum mysterium ist das die meynung: Ut simus sancti in novo testamento, ne edamus carnem laceratam, sed debemus canibus, quia omnes leges Mosi habent mysterium, quod pertinet ad novum testamentum. Nos non servamus corporaliter, quia educti ex stabulo, gilt uns doch Mose, ut fidem firmemus. Ut simus vere sancti, quod non consistit in esu, sed fide et corde. Essen geben est predigen. Edere fidere. Spiritualis cibus est verbum. Prohibitum, ne fides falsificetur, sed ne edamus nisi quod sanctum, ut fides sit reyn. Si immundum edo, sum immundus. Et prohibitum, ne sanguis i. e. nihil debes leyplich, carnaliter de Christo credere. Est ergo sententia de laceratis: quando veniunt pseudoprophetae ut lupi qui seducunt homines qui sunt ferae laceratae. Lupus est pseudopropheta: illum debeo excludere a consortio meo et quod loquitur, non credendum. Ut spiritus novi sunt lupi et lacerant, ii afferunt tales cibos. Ergo dico: non te edo, quia es lacerata bestia, tua doctrina est ꝛc. i. e. hereticum. Qui sivit se seduci, non debet audiri, non sini. Magnum praeceptum, quia tales reyssen weyt ein. Paulus 'ut cancer': si 1. non resecatur, vorat hominem. Alibi homines impostores 1. Tim. 1, 17
seducunt et seducuntur. Si hoc fuit tempore Pauli, ut scribit et queritur.

---

zu 2 über hodie baptismum *steht* in novo test   *9/10* fides sit *über* reyn   *10* sanguis] sang   *11* carnaliter] car   *14* quod] q   *18* impostores] impo   *19* seducuntur] sed

BR] necessarium est stulto mundo, ut terreatur legibus et minis, nam alioqui non timet ꝛc.

Allegoria.

Nos nunc ista proiicimus ad canes: tantum abest, ut velimus edere. Nos ergo non indigemus ista lege, etiamsi ederemus. Illi autem cogebantur servare legem propter verbum Mosis. Tamen sancte legimus ista ad confirmationem fidei. Edere est credere, pascere est docere, cibus est verbum. Non aliud credamus quam quod purum et sanctum est dei verbum. Ideo etiam esus sanguinis prohibitus erat, ne carnale quid edas sive credas de Christo. Bestiae sunt falsi praedicatores: qui eos sequitur, laceratur. Laceratum vitabo, non audiam eum, non conversabor cum eo, quales sunt qui nunc per sacramentarios nostros seducti sunt. Laceratus es ab illis, non te audio, non te comedo ꝛc. Seductus non audiatur. Valde observandum hoc praeceptum. Nam sermo eorum ut cancer serpit ꝛc. Seducti seducunt, quiescere non norunt. Si tempore Pauli etiam optimi potuerunt seduci ut Corinthii, de quibus in Actis. Christus. Multos habeo in hac civitate ꝛc. quam securitatem a seductoribus nobis pollicebimur? Alibi Paulus con-

---

22 Allegoria *ro*   *23* nunc *über* (. . .)   *zu 26* Edere || pascere *rsp*

R] Corinthum fere perdiderat, in qua maxime laboraverat et de qua habuit revelationem. Et Asia ful hin wegk, quae maior erat Germania, qui prius
Gal. 4, 15 susceperant, et oculos dare pro eo ut Gal. postea inversi. Si ipsi factum, multo plus nobis. Nondum similes illi, quanquam idem verbum habeamus. Sie meynen nicht das Sacrament, sed totam doctrinam nostram. Nobis praeceptum, ut non suscipiamus. Lacerata bestia, ut maneamus in syncera doctrina. Sic habes utrumque sensum literalem, qui bonus, et alter quoque sequitur.

1 maxime laboraverat] max lab

BR] queritur: Tota Asia defecit a me. Regiones et civitates defecerunt a Paulo,
1. Tim. 1, 15 quid fiet nobis? nondum tam egregia fecimus quae Paulus aut tam multa, licet certissime idem verbum habeamus. Diabolus in his nostris non tam sacramentum quam totam Euangelii doctrinam hactenus sparsam subvertere vult. Videmus, quid velit. Respondemus itaque eis. Non edimus vestra, quia sancti esse debemus, ut maneamus in simplici et puro verbo dei.

[1]) 50 zwischen 22. Mai und 17. Juni 1526

BR] **CAPVT XXIII.**

Hactenus fere leges tractavit, quibus instituuntur subditi. Nunc quibus potestas, ut plus deum quam homines timeat. Nam etiam optimae leges nihil sunt, nisi sint, qui eos tueantur, ne quis contra faciat. Ideo necesse est, ut vivae sint leges et executione perficiantur. Alioqui semper praedicatur, mandatur, et nihil facit vulgus. Igitur mandat iudicibus et omnibus, ne ius inclinent aut impediant. Declarat vero, unde fiat, ut iniuste iudicetur.

23, 1 Primum ait: ne a recto discedas propter falsche teyding i. e. fucatam veritatem qua quisque suam causam fucat. Gentiles olim et nos experientia discimus, quod non iudicandum sit secundum unam partem, quae ubi omnia dixerit, non debet iustificari, sed interim pro nihilo haberi, nam et deus hoc prohibuit, unde vulgo dicitur: Audiatur altera pars. Duas aures debet habere iudex, ut nunc hanc nunc illam partem audiat ꝛc. alioqui fallitur iuditium. Hoc significavit nobis deus in crimine Sodomorum, ubi ait:
1. Mose 18, 21 Dicitur quidem, sed descendam, ut audiam accusatam partem velut humanus
1. Mose 3, 9 iudex. Sic et dicens ad Adam 'Adam, ubi es?' ut diceret suam causam, ne sine iuditio damnaretur. Simile vides in historia turris Babylonis. Ex quibus intelligis examinandam esse causam et audiendam alteram partem, etiamsi scias, utra sit iusta, quemadmodum deus scit, non quod dubitas de iure, sed ne facias contra dei ordinationem, ut reus manifeste damnetur et plus confundatur et timeat, ne possit dicere sibi iniuriam factam, id quod

14 CAPVT XXIII. *ro* *34* ⟨p⟩timeat

[1]) *564,14 schliesst sich unmittelbar an 564,13, ist also ebenfalls für* BR *anzusehen; der Beginn einer neuen Predigt ist nur aus dem Aufhören des gleichlaufenden Textes* R *erschlossen. — Datirung nach den Daten von Nr. 49 und 51.* *P. P.*

BR] tales semper faciunt, unde fieret, ut blasphemaretur iuditium et iudex etiam bonus diceretur iniquus. Si vero haec in manifestis iudici debent fieri, quanto magis in dubiis? In iuditio unus vir, unus testis, unius verbum nihil est. Ein man kein man. Nam etiam iniustus suam causam fucat quasi iustitiam, nemo vult peccatus videri, id quod accidit etiam sanctissimis. Dum utcunque fatentur peccatum, non tamen dicunt omnem causam fetere. Habet hoc natura mala, ut et accusando alios et nos tuendo sive excusando miro modo rem exaggeremus id quod videre licet vel in pueris quamvis fratribus, dum alius accusat, alius vel defendit factum vel negat vel excusat vel reiicit in accusatorem. Quisque suam causam vult iustam aut minus iniustam, adversantis vero nequissimam, ubi non consentit iudex, statim diffamatur esse iniustus. Ah deus, nullibi ius est ꝛc. Quare? quia non est iudicatum illis ut praescripserant in animo, sed ad ipsorum damnum. Oportet itaque forti animo per ius divinum et gladium occurri malitiae hominum et temeritati.

Unnütze teydinge, est dum qui timet damnum aut ignominiam, fucat suam causam et multa commentatur quasi vera pro se ꝛc. Queritur species bona non solum coram hominibus, sed etiam pro conscientia. Itaque huic legi valde inimicus sit necesse est, qui libenter iniuste et iniuriam facit. Necesse est ergo iudicem et rectorem animum habeat infractum. Magistratus virum ostendit. Ibi nihil satis est neque ratio neque vires neque iudicis probitas, sed oportet, ut dicat cum Salomone licet potentissimo, licet sapientissimo: Domine tu constituisti me regem ꝛc. Nam mundus plane est regnum 1. Kön. 10, 9
Satanae, qui omnia confundit et nihil recti relinquit, nisi obsistatur. Hic certe magna requiritur in iudice probitas, ut non respiciat personas, res suas, laudem sui, honorem, favorem, infamationem. Nam iniustus homo coram iuditio omnia mentitur per Satanam omnia quod in ipso est subvertentem. Ibi tu iudex experieris centum ora contra unum tuum os in omnibus conviviis, triviis ꝛc. Euangelio defendimus eternam salutem contra Satanae errores, gladio vero iuditium contra eius temeritatem. Alioqui et spiritualia et corporalia per Satanam nobis perirent. Ergo recte admonet Ecc. Si non potes perrumpere ꝛc.[1] Mira nunc licet videre, loco scilicet iuris divini attendi amicitiam, res, honores ꝛc. fucum et unnütze teydinge. Non itaque vulgaris res est potestas, si in ea timorem dei requiras.

Non sequaris vulgus. Rabim[2] quandoque interpretari licet Magnos 23, 2
et potentes, et sententia est: ne propter tales declines a recto, ut quando princeps videtur staturus contra tuam sententiam aut aliquis te potentior et maior. Ibi necesse est ut omnibus e tua mente et oculis exclusis cogites te solum cum iure esse in mundo, illos magnos adversarios esse mortuos.

---

21 est *c aus* etiam 35 Non sequaris vulgus *ro*

[1]) *welches Citat gemeint ist, lässt sich nicht feststellen.* [2]) רַבִּים

BR] Alioqui et sapientes iureconsulti falluntur, dum, ut dicitur, nasum faciunt causae aliis aliter scribentes in simili causa, id quod docendo publice non faciunt, favore vero diversum contra doctrinam suam et manifestos textus agunt. Idem et in doctoribus sanctis deprehendi. Bernardus docendo rectissime sentit, litigando vero torquet sepe et abutitur sententiis sacris pro sua causa. Nam dum docemus, nemo aliud exigit ꝛc. Quandoque vero Rabim significat multos vel multitudinem, id quod ego hic sequor cum omnibus fere interpretibus grecis et latinis, ut sit sententia: Etiamsi consules, si vulgus et tota civitas et tota regio resistant, non conseuti, sed recte iudicato. Exemplo sint Ioseph et Nicodemus consules civitatis Hierusalem qui steterunt a recto, ne consentirent in necem Christi cum aliis consulibus sive viris consularibus, quorum plus quam trecenti erant ꝛc.

23, 3 Pauperis non misereberis. Tale ius servato, ut ne misericordia quidem deficias a iure, ne sic cogites: Ille dives est, non nocet ei, ferre melius potest hoc damnum. Nam in iuditio non est sedes misericordiae, quam debet quisque pro sua persona, non ut iudex. Iudicis officium est irae. Ideo gladium, non rosam portat. Ideo pergat, ut deus ordinavit, sive pro paupere sit sive econtra. Misericors esto de tuo et pro tua persona ut privatus, ut Christianus, non ut iudex. Si non potes ut alia persona extra iuditium agere cum adversario, ut ipse per misericordiam cedat de suo iure aut in toto aut in parte, iudicato iudex secundum ius. Cathedra episcopi est sedes misericordiae, quia Christi. Iudicis autem cathedra dei est qui vult sua iura servari. Iudici deus commisit gladium, Episcopo Euangelium ꝛc. Si tu iudex hic audieris diabolum in impiis multa contra te mentientem, dic: Sciebam talia futura, non frustra sevit Satan ꝛc. Nemo nunc animosum praestat iudicem, quia omnes sibi suisque timent ꝛc. Ad hoc es iudex, ut diabolum offendas, qui centum ora aperit contra unum.

---

zu 4 Bernardus *rro*   *13* Pauperis non misereberis *ro*   *21* totum

[1]) 51   17. Juni 1526

R] Dominica 3. quae erat post Viti.

Audistis 3 haec tria stuck, wie man sol fur gericht recht handeln noch nymant ansehen neque multitudinem, potestatem neque gering et ita iudicare et testari, ut solum videatur causa, non persona, an plures an pauci.

---

zu 28 Do: post ferias viti *rsp*   *29* Audistis] A

[1]) *Diese Predigt wieder in Doppeltexten, vgl. zu Nr. 45. Der Rörersche Text der Predigten Nr. 51. 52 ist in den Bugenhagenschen Text von Nr. 51 eingeschoben. Bl. 97*[b] *schliesst mit* civitate *567,33; auf Bl. 98*[a]*—101*[a] *folgen* R *Nr. 51. 52 und darauf* si ubi ardet *usw. 567,33. Je ein rothes Kreuz bei* civitate *und* si ubi ardet *deutet die Zusammengehörigkeit an, vgl. auch Rörers Bemerkung zu 567,21.*

R] Sequitur: Wen du deynes feinds ochsen. Haec sunt 2 praecepta 23, 4
quae etiam pertinent ad novum testamentum in perfectam iustitiam charitatis, ut bos et azinus inimici zu recht werd gebracht. Haec ergo lex debet gefast werden in commune praeceptum, quia si praecipit, ut bovem reducam et i. e. damnum inimici sol ich verhuten, quocunque modo possum. Quia ubi pax esse debet, oportet talia praecepta ghen, ubi non, querimonia est continua, sed so wol khan mans nicht machen, es bleibt dennoch duck die einer dem andern thut. Si deus non servaret, ut sepe dixi, potestatem secularem, impossibile ut consisteret. Et Satan si in sua potestate omnia perverteret, sic etiam in communitate, si haberem inimicum et viderem eius bestiam errare, debeo reducere. Sic cum omni faciendum, khan ich sein schaden bewaren, debeo facere, si domus incendenda ꝛc. omnia hac lege complectuntur. Pulchra haec lex. Ubi im schwangk ghet, so muss ein fein regiment sein et contra.

Das ander stuck: Auch soltu dem tierlein auff: si videres succum- 23, 5
bere sub onere bestiam inimici. Non debes solum verwaren eius damnum, sed etiam fordern eius commodum. Das sein meister gsetz. 1. debeo azinum perditum reducere. Illud stuck greifft in sich, das ich im verhut all seinen schaden. Sic 2. stuck comprehendit omne quod possum fordern, quod illi utile. Sic quando agrum, uxorem, liberos forder, ut zu nhem. 2. sunt schaden

2 pertinet novum testamentum] no te 16 solum *fehlt*

BR] Si azinum aut bovem. Ista lex quid hoc? Dicit enim: Etsi inimici 23, 4
sit illud animal. Certe Christianum est hoc. Quid ad hoc dicent Iudaei qui indicant sibi licere odisse inimicum? Nam ad perfectionem charitatis hoc pertinet quae est supra scribarum iustitiam. De bove et azino tantum exempli gratia dicit. Nam generale praeceptum est, ut proximi damnum prohibeam, etiam inimici. Necessaria profecto lex in communitate, modo pax et bonum regimen optetur. Licet enim istis legibus omnibus malitia et fraus etiam in externis non tollitur, tamen gladio et prohibitione resistitur illis qui cum satan nihil pacis aut sani nobis relinquerent. Tunc ista lege potuit conveniri coram iudice, qui licet inimicus potuit convinci, quod damnum potuisset prohibere et tenebatur de damno dato. Ut si vidisset agrum alterius, uxorem, filiam peti, domum perfodi, servum fugere ꝛc. Quae pax in civitate, si ubi ardet, oleum adiicias i. e. si damna videns cupias maiora et non resistendo animose malefactoribus.

Lex quae additur de azino levando exigit, ut non solum damnum 23, 5
caveas pro proximo, sed etiam ut commodum eius iuves, ut et hic generalem

21 Si *bis* bovem *ro* *zu 21* Hanc ipse quoque excepi et sequentem ut vides in pagina sequenti et tribus aliis *r* 29 satan] sa *zu 33* Verte 3 folia *r*

R] verhuten und fromen, forbern. Quando haec 2 ghen, so wirt pulchra communitas et omnes ditescunt. Et dominus wil communitatem anrichten, quae mundane wol sthet. Quando vero odio laborant, ut bestiam succumbentem pedibus terant et domum quae velit incendi, iuvaret, infelix est communitas,
Matth. 12, 25 quia 'regnum in se divisum' Christus. Ergo haec 2 dinen fur ein gemein, ut gedeye. Est merum Euangelicum praeceptum. Sic enim docet Euangelium cavere alterius damnum et forbern eius commodum.

Quare ponit haec 2 praecepta inter praecepta de iuditiis? Qui est in potestate et cum ea contendit hominis bonam causam, utrique mussens wagen et potestas, das sie das ir nicht krigen, quia potestas non permittit inultum, ut duo in civitate habitent, qui ita dissideant, ut alter alteri damnum faciat. Ideo potestas habet indignationem et equa pars, quia damnatus, mufs in sich fressen. Quare si non est probus, non cessat odio habere utrumque Et Satan non quiescit. Qui ius agunt, mussen am ersten und meisten gewarten der feindschafft. Es ist ein jemerlich ding in mundo, quia non potest nullus homo leiden ius contra se dictum.

23, 6 Du solt das recht deynes armen nicht: omnia pertinent ad tribunal. Priora 2 addidit propter simultatem quae venit ex iure. Iam addit 4. personam, prius non multitudinem. Sic prohibet, ne misero fiat iniuria, ist auch ein grofs partickel. Hic oportet sit cor auffrichtig, qui personam vilem non contemnat et magnam ansehe. Sed media incedit via Pilatus, vidit Christo iniuriam factam et pharisaeos et scribas ex odio tradidisse et

2/3 quae est mundane *9* bonam] b

BR] legem intelligas de curando proximi comodo etiam inimici. Nam 'regnum
Matth. 12, 25 in se divisum desolabitur' ꝛc. Concordia res parvae crescunt[1] ꝛc. Tunc potuit lege contra malevolum, sed convictum agi, nunc soli hoc Euangelici praestant. Natura etiam docet, ne sinas, ut homo pereat in aquis aut bos, si potes redimere.

Quare haec huc adiiciuntur, ubi de iuditiis agitur? Respondeo: supra dixi: Et iudex et qui contendit, inimici fiunt illius contra quem iudicatur, iccirco pericula eis imminent et damna ab illis qui ulcisci quaerunt. Ideo deus manifesta lege resistit malis conscientiis, ut si non homines, tamen deum iudicem vereantur. Itaque etiam si iudex cum parte adversa contra te sit, tamen tu non fac quod iniustum est et te indignum.

23, 6 Ius pauperis. Ut contra ius pro paupere non debes agere, ita neque contra eum. Illud iniusta misericordia solet fieri, Hoc pauperis contemptu et potentioris respectu. Contra fecit Pilatus qui scivit ꝛc. Sic facit ratio sive homo in magistratu, si non adest deus. Id quod et omnes gentes ex-

34 Ius pauperis *ro*

[1]) *Sallust. Iug. 10, 6. Sen. ep. 94. A. B.*

R] sciebat non fore regem. Sed videt vilem personam, neminem habet qui pro se loquitur. Pharisaei sunt magni, possunt me accusare apud Cesarem ꝛc. Sic facit natura et ratio, si non habet lumen Euangelii. Gentiles etiam norunt hoc et dixerunt: Leges sunt ut aranearum ꝛc. fligen khan halten. Sic sunt iura in terris, si venit pauper qui non potest incommodare, capitur, si magnus dominus i. e. lapis der reust hin durch, tum ghets nicht, sicut lex vult, sed vult magnus hanss. Hoc novit dominus, ideo leges has praescribit, sed nihil valet.

Sey fern von falschen sachen: omnia ad ius pertinent. Qui habent 23, 7
potestatem, debent occidere, Sed fit, ut sepe nequam liberentur, econtra boni ꝛc. Ut Christus. Hanc legem deus statuit praesertim propter pseudoprophetas. Plures mortes fiunt propter verbum dei, quando alias ob causas. Rarissime fit, ut iniuste occidantur propter furta, quia est externum quod mundus agnoscit et mundus potest invenire.

Sed in verbo aliter. In populo Iudaico institutum regnum, sacerdotium et concessum, ut omnes occiderentur qui iurarent falso et male docerent. Ideo multis verbis iuditium instituit, ne male pereant, quia legis fere omnes prophetas in vetere testamento occisos, quia ubi praedicarunt aliter quam ipsi vellent, ists heresis gewest, et statim adfuit lex Mosi: qui male docet, lapidetur. Hinc Esa. Hiere. Vide Regum. Nullus fere prophetarum ausus os aperire. Haec est pena quae ab omnibus non videtur. Homicidia, furta sunt crassa quae mundus capit, Sed in fide et verbo Satan est ein schalck, ut illud suscipiatur pro verbo dei quod heresis, etcontra musten die rechten

---

7 vult] v *(beidemal)* *11* pseudoprophetas] ps *19* vellent] vel

BR] perientia didicerunt. Hinc compararunt legis telis araneorum, quae muscas quidem detinent, corvos autem transmittunt. Ita leges humanae per impios iudices ꝛc. Si non ista fierent, deo non praeciperet, ne fierent.

Insontem. Adhuc praecipit iudicibus, aliis enim non permittitur 23, 7
occidere ne iniustum quidem. Crassiora quae fiunt, facile condemnantur cognita, si iudex fuerit bonus. Sed tunc etiam falsa iurantes damnabantur et falsa docentes secundum legem. Cuius legis praetextu multi pii et boni occidebantur. Ubi enim aliter docebatur quam audire libebat, statim clamabatur heresim esse et admonentibus pseudoprophetis et scribis occidebantur sancti prophetae, apostoli ꝛc. Quod peccatum homicidii pauci vident, crassiora illa vident omnes. Nam diabolus sua egregie potest fucare, ut videantur omnes diaboli nuntii esse qui veritatem praedicant, quemadmodum Christus
ait 'Venit hora ut omnis qui interficit vos' ꝛc. Nunc falsi doctores non recte Joh. 16, 2

---

27 Insontem *ro*

R] propheten sterben. Sic nostro tempore fit, quia Christiani non habent gladium inter se, quia pugnant cum verbo dei. Ideo non occiduntur falsi prophetae ut tum, quamquam Papa faceret. Sed in Christianitate debent occidi spiritualiter i. e. per Euangelium, si non iuvat, sol mans lassen faren. Ut Paulus
Tit. 3, 10 'post unam' ꝛc. ergo opus tum fuit, ut dominus multis legibus ita populum fasset, ut non facile occiderent, qui praedicabant.

23, 7 Non iustum: Das haben sie gehalten sicut alia, quia plus occiderunt illos quam alios scelestos et hoc fiet ꝛc.

23, 8 Non accipies munera: est adagium et pulchrum, wir heissens die hand schmiren und mit silbern buchslin schissen. Eciam gentiles hoc asserunt esse rem periculosam. Et nequam qui norunt suam rem sublimem esse fidunt donis quibus donant magnos. Wer schmert, der fert. Monet ergo, ut caveant, ne accipiant dona. Quare? quia excecat videntes ꝛc. Deus hoc ipse dicit: pervertit causam et excecat, die sunst rechtschaffen sind. Was man einem schenckt, das mocht er liber keuffen, et nihil charius dono, quia si suscipit, debet gratias agere. Si non, est rusticus, et cum nemine vult commertium habere, et sol sich wider erzeigen, quod ei sit acceptum, ideo melius emere donum quam accipere. Excecant: maximus titulus, qui dat muneribus maximum vitium. Multos vidi qui iam debebant concludere sententiam

1 propheten] p   7 iustum] iusti:?   10 buchlin   16 gratias agere] g a   cum *über* nemine   vult] v

BR] gladio occiduntur, sed ab ecclesia verbo, ut confundantur et non possint amplius seducere et resipiscant. Si non, eiiciatur extra ecclesiam ut Paulus docuit et fecit. Quia vero tunc occidebantur, praecipitur, ne boni et iusti ad clamorem et instructionem pseudoprophetarum occidantur aut damnentur. Fiebat autem contra, ut adhuc fit. Nam plures iusti occidebantur quam nocentes.

23, 8 Non munera. Vulgo vocatur die hand schmeren, Item mit silbern buchsen schiessen. Quid istud efficiat, novit experientia omnium gentium. Valde alliciunt munera. Ergo nihil accipiant iudices. Excecant enim munera, cave ergo excecationem i. e. istam munerum naturam. Vulgo rectissime dicitur: Nihil tam chare emptum ut quod donatum est. Nam recusare est rusticum et incivile et minime amicum et contemptus videtur. Si acceperis, cogeris gratias reddere, memor esse, vicem rependere. Facilius et commodius igitur feret einer, qui ex donatione accepta perdis libertatem tuam et te aliis obstringis et praeterea ut hic admonet deus, excecamur et pervertimur ꝛc. Sepe namque etiam contra sententiam latam interposita dona definierunt, ita ut sententia recta etiam ferendo mutaretur in ore iudicis. Magnus et potens

20 gladio *über* ⟨ab ecclesia⟩   26 Non munera *ro*   27 efficia

R] et cum darentur eis munera, inverterunt ꝛc. Solomon: qui pecuniam habet, vgl. Pred. Sal. 10, 19
venit fur die herrn, gelt macht platz. Certe aliquis debet cavere dona, si
nihil aliud haberet quam hoc verbum, quod excecet etiam alioqui bonos.
Summa Summarum: Im gericht hat unser her all lucken zu gemacht, ut non
videatur persona, multitudo ꝛc. munus.
Advenas non opprimetis. Erant illi qui non erant participes legis 23, 9
et sacerdotii et privilegii regni mundani, quia habebant duo regna: ad spiri-
tuale nascebantur, ad regnum seculare etiam non veniebant nisi ..... post
3. generationem. Item die andern freyheiten hetten sie auch nit emendi, om-
nino non habebant ius civitatis et dabant ir gelt pro hospitio. De his lo-
quitur. Illos debetis permittere laborare vobiscum et nihil facere mali. Et
proponit eis exemplum. In Egypto: illic nihil iuris civitatis habuistis.
Equum esset, ut servaretur etiam nobiscum hoc praeceptum. Haec sunt die
stuck quae betreffen leib, gut und ehr und ad iuditium. 1. die recht, postea
richter, et postea de praeceptis ut permaneant in cultu dei.

4 hat] al *8* ....] Ela *[?]* *11* laborare] lab *14* die *steht über* recht

BR] deus Mammon. Sal. excecat, ne glorieris de eo. Quis ergo prudens non Jes. Sir. 20, 31
sentiat eum vitandum utcunque pulcherrimum? Igitur his omnibus legibus
declaratur nihil respiciendum in iudicio praeter ius.
Peregrinos ꝛc. Hoc non solum ad iuditium pertinet, sed etiam ad 23, 9
conversationem in civitate. Ad spirituale regnum tunc non admittebantur
nisi Levitae, ad seculare non nisi Iudei et quaedam gentes, sed non hae
nisi post 3. generationem. Alii licet non haberent ius et gloriam civium,
tamen permitti debebant, ut operibus suis sese alerent, et accepto ut ab aliis
tributo defenderentur ut cives, non carius eis venderetur, non vilius eorum
merces et opera locarentur. Quae fere iniuria fit hic advenis et studentibus,
sed nemo inde ditescit. Et additur hic exemplum, quod Iudei contemnere
non possunt, de servitute Aegypti ꝛc.

17 vitandum *c aus* petendum *19* Peregrinos *ro*

[1]) 52 1. Juli 1526

R] Dominica v. quae erat 1. Iulii.

Audistis, quomodo Mose seculare regimen instituit in isto populo, ut

29 Audistis] A

[1]) *Diese Predigt wieder in Doppeltexten, vgl. zu Nr. 45.*

BR] Hactenus quae ad seculare regimen pertinent. Adduntur nunc quaedam,
quae ad spirituale.

zu 30 2. lectio *r*

R] iudicari debet inter virum et virum in his causis quae betreffen hab, gut und ehr. Iam incipiet et instituet spirituale: et sacerdotium et cultum dei qui fuit in isto populo. Dixi prius legem Mosi non forder ghen quam ad Iudaeos, ita ut non rei simus obedire eius mandatis, quamquam pulchre et optandum, ut sub his essemus. Sed quia alias habemus, lass wirs bey bleiben. Ita intelligere debes leges sequentes de cultu dei et spirituali regimine, quod ordinatur in Iudaicum populum, Ne Schwermeri habeant raum qui putant: sicut scriptum in Mose ita servandum. Quod non solum imposuit Papistis, sed eciam hoch gelert und verstendig leut. Sed hoc non attendentes: si Mosen admitteremus in una lege, tum admittendae omnes leges eius. Itaque bene notandum Mose legem nemini scriptam et spiritualiter et externe nisi populo externo. Et hoc loquor propter eos qui praedicant, ne faciant ut Papa, qui hat ein stuck gezwackt ex Mose, ubi ei placuit, ubi non, misit. Sed dico ego: quare non omnes usurpas? Paulus ad Gal.
Gal. 5, 3 reus est omnium, nisi libere servet legem aliquam. Hoc summe necessarium. Video enim, quid praedicet. Quidam nescientes, quid dicat Moses. Mose sol gelten wie ein historien schreiber ex quo videmus exempla, quomodo servarint legem impleríntque. In novo testamento nullus homo regit neque Papa neque Cesar, qui regit super leib und gut, Papa uber nonnas, munich und pfaffen, casel ꝛc. das ghet Christum nit an, Christi regnum sthet dar in, ut fidas et diligas, baptizeris et particeps sis sacramenti. Verum in vetere erat spirituale

2 spirituale] seculare *zu 10 über* in una lege *steht* das binden soll 12 nisi *fehlt* 14 dico] d 20 regnum] reg:

BR] Sicut ad Iudeos solum respicit et eos ligat legislator secularibus legibus quae pertinent ad res, honorem et vitam, ita et hae leges in cultu dei tantum Iudeos ligant. Id quod dico, ne nostri prophetae utcunque trahant ad Christianos. Nam si unam legem susceperis quasi necessariam, necesse erit ut omnes suscipias. Suscipere enim aliqua quae commoda videntur et respuere alia sive etiam damnare non est servare legem, sed irridere. Quemadmodum si pro libidine quaedam volueris ex iure Cesareo servare, quaedam non, id quod tamen Papa fecit ex iure divino pro suo tam com-
Gal. 5, 3 modo sacerdotio ꝛc. Gal. Si circumdamini ꝛc. Hoc alibi diximus. Repeto vero, quia dixi duplex fuisse regimen, scilicet seculare et spirituale. Sic enim vulgo vocamus, tametsi utrumque externum fuerit, neutrum est in novo testamento. Quia Caesar imperat super res, honorem, vitam, Papa super dignitates, cappas, cibos, monachos, sacerdotes suos ꝛc. quae omnia non pertinent ad Euangelium sive Christum, quicquid de his fiat, nihil ad Christianos. Inter Iudeos aliter res habebat, quibus omnia in verbo erant comprehensa et mandata. Spirituale igitur quod vocant regimen, nunc sequitur in Iudeis. Quo loco istum ordinem videbimus. Quia in verbo dei tunc et

R] et mundanum regnum, ut nos habemus Papam et Cesarem, sed illi secundum verbum dei, nos non. Incipit ergo instituere sacerdotes qui praedicare debent legem Mosi, quis eorum versatus und wie man ſie[1] gegen ſie halten ſol. Oportet verbum dei maneat in populo, ergo oportet sint personae quae oportet sustententur. Corinthii gravati nutrire Paulum pseudoprophetas nutrierunt. Non libenter praedico, quia si praedicare deberem, quid dandum praedicatori, ſchiſs ich drein.

6 annos ſoltu dein land beſehen. Er wil nun her ein brechen in 23, 10
das geiſtlich regiment, ghet nun got an, non iudices. Septimana habet 7 dies, quae dies erat sabbatum, ordinavit deus, ut 6 diebus laboretis, 7. requies est, ut omnia quiescerent et homines et bestiae, sic subditus fuit deus pro illis diebus. Hoc datum huic populo, non aliter quam ut corporaliter quiescerent. Sic etiam terrae dedit requiem. Sex annis omnes agri, prata, arbores colebantur Et in 7. anno muſt mans ein mal pflugen, et quod crescebat, das muſt ſchlecht der hauſsvater nicht haben. Si pratum multum feni ferebat, non erat patrisfamilias. Et hic annus dicebatur annus quietus vel jar ſabbat. Et hoc non solum in utilitatem hominum, sed eciam terrae, ut norunt ruricolae non semper tractandum solum singulis annis, alias non caperet krefft et wurde terra mude, et fructus manerent pauperibus. Divites qui habebant bonos amicos dixerunt: eas ad hortum meum et quo indiges, accipe, alia relinque feris et miseris hominibus. Vides, quod deus curarit etiam pro feris, sed hanc servarunt ut alias. Pulchra lex quidem. Semper fuerunt plures pauperes quam divites, ideo pulcherrimum regimen, sed avaritia impedivit. Per hoc indicat deus, quod ager potest ubertriben werden et hoc quando omnia bene proveniunt, ut in aliquot annis nihil fructus proveniat. Et hodie bonum esset,

5 Paulum pseudoprophetas] P ps   11 subditus] ſbt9 subiectus?

[1]) = ſich

BR] secularia et quae cultus dei erant, gerebantur, opus erat verbi ministris, deinde et ministrorum victu ꝛc. Ego de his non libenter loquor, ne quis mihi meam gloriam eripiat. Intolerabile est bono praedicatori famam avaritiae audire. Cogor autem dicere urgente dei verbo ut nostri sciant, quid debeant. Paulo apud Corinthios non dabatur, pseudapostolis vero utraque manu.

Anno septimo ꝛc. Sabbatum annorum ut quiescant omnia terrarum 23, 11
opera, agri, horti, vineae, Nam septimo anno fructus non erant domini sive possessoris, quo consultum erat pauperibus et praeterea agris sive terris, nam necessarium est, id quod et Virgilius docet et rustici sciunt, nempe oportere nonnunquam novalia fieri ꝛc. ut reddatur fructus cum foenore alio tempore.

32 Anno septimo ꝛc. *ro*   35 Virgilius] Vir9

R] ut hic ordo servaretur, tum homines et ferae melius nutrirentur. Sed in omnibus rebus non servamus modum, quia avaritia facit.

6 anni pro vobis, 7. sit pauperum et quod reliqui est, sit ferarum.
23, 11 Sic cum vinea: quod crescit in vinea in 7. anno, non debes accipere, sed sit pauperum et ferarum.

23, 12 6 diebus facies opus tuum. Sic loquitur de agris et pratis, sic loquitur etiam de feris et hominibus et hic vides, quomodo regimen steterit. Sicut terra divisa fuit in 6 annos, ut in 7. quiescat, sic domus in 6 dies, ut 7. quiescat. Pii servarunt, alii non.

Ut azinus et bos et filius ancillae tuae. Regimen istius populi ita fuit, ut ii qui ex semine Abrahae erant, veri cives fuerint in terra, qui non, fuerint advenae et hi empti in servos et ancillas. Et prohibitum erat ut c. XXI. ne emeretur hebreus nisi in 6 annos, sed alios perpetuo. Ii servabantur tantum in 7. annum, das forteil hetten sie. Dat ergo patribusfamilias ein regel, ne zu hoch treiben illos servos et servas hebraeos et gentiles, die sind recht eigen gewest et dominus habebat potestatem in eos ut in feras. Fuit haec Iudaica lex, sed non mala, utinam adhuc esset, ut fieret discrimen inter homines, qui servi, qui domini, ut qui non posset se erneren, venderet se vel ad tempus vel perpetuo. Tum mundus posset regi, alias non, quia nemo facit suum offitium nec servi nec dominus nec filius. Si duri sunt domini, obiiciunt claves ad pedes dominorum. Illud non potuit fieri, quia non poterant ex servitute prioris domini ut iam fit. Vides, quam pulcherrime rexerit hunc populum, ut etiam in externis hat zu genomen.

---

3 anni *über* pro *zu 13 über* hebreus *steht* brea *14/15* $\overset{9}{\text{pri/fa}}$: *19* dum *20* faciunt

BR] Hinc videre licet, quantum subsidium inde habuerint pauperes ita ut quod colligere non possent, etiam bestiis devorandum servaretur. Procul dubio avaritia hanc legem pure non servavit. Experientia vero docet: quae semel abunde uno anno proveniunt, vix rursum ita provenirent tertio aut quinto anno, nonnunquam vix vigesimo. Si quandoque arboribus et terrae requiem daremus, videremus maiorem proventum. Nunc vero urgemus putando, arando et quasi nimium mulgendo, donec vis omnis exhauriatur ꝛc. avaritia nostra fit sepe, ut minus accipiamus. Ut vero agri quiescunt septimo anno, ita et domus sive familia cum animalibus iubetur quiescere septima die, id quod viri timentes deum solummodo servaverunt, aliorum avaritia et Mammon hoc non permittebat, Ut alibi diximus, sic habebant tunc servitia. Qui ex genere Abrae erant, liberi erant et potuerunt quidem se vendere, sed tantum sex annis, is honor tunc illi generi habebatur. Ex alienis vero fiebant veri servi et verae ancillae, hoc est perpetuo. Iam datur lex, ut hi quiescant. Quam vero bonum esset ut qui se nutrire non possunt, fierent leybeigen ut tunc, alibi quoque diximus.

R] Alles was: hic est finis de seculari regimine, sehet drauff, quid ego dico, inquit, et non quid alii dii dicant, et haec servate i. e. ich hab euch all euer wesen und regiment gefaſt in mein wort, da bey laſts bleiben. Si venirent praedicatores et dixerint: In ista regione sic servatur ista lex et videtur pulchrior nostra et habent eundem deum, quamquam aliud nomen ꝛc. Sed vult deus, ut maneant in suis legibus. Sed lex haec verderbts gar miteinander, quia probi ex hac lege acquisierunt crucem, potentes haben legem Mosi laſſen faren et prophetae increparunt et ideo occisi i. e. non addatis nec adimatis, sed hic iſts zugangen ut alibi. 23, 13

Et aliorum deorum. Num non dicendum: Iuppiter erat Rhomanorum deus? Sic meynts: alſo nhembt euch kheins anders regiments an, et vocant deos suos et leges adscribunt diis, quia in ore recordari deorum est de ipsis praedicare. Et hic textus huc pertinet. Non habebis deos alienos nec de eis praedicabis. Locus est contra traditiones humanas. Si semper debet populus dei facere, utut vocetur dei nomen, sed est speties. Sed non video dei verbum. Ideo non gilt, quod Papa concludit. Summa Summarum: sic dixit ꝛc. Si convenit cum dei verbo, bene, si non, noli, quia hic dicit: quod vobis dixi, das ſolt ir halten i. e. nolite facere ordinem nisi per verbum meum, ut omnes cuiuscunque ordinis faciant omnia ex verbo meo. Et sic cum his incipit regimen spirituale, quod tum habuit deus in illo populo, quod rursum erigere volunt nostri Schwermeri et rursum excitare Mosen diu mortuum, sed nihil effecerunt nihilque efficient. 23, 13

5 nostra] nos   7 crucem] X

BR] Omnia quae ego dixi: non quod alii praedicant, qui dicunt: In aliis regionibus melioribus legibus vivitur et homines illic etiam deum colunt, non libenter vellent a deo esse alieni. Ego omnia vobis comprehendi verbo meo. Historiae habent magnos viros sepe haec contempsisse ut despecta et suscepisse leges aliorum nationum quasi meliores. Hic ergo ait: Nolite verbis meis vel demere vel addere. Alios deos non audiatis, non suscipiatis alias leges illorum qui sunt sub deis alienis. Non laudate, non sint in ore vestro i. e. ne praedicetis deos aut leges eorum sive magnifaciatis quae dei sunt, praedicate quae aliorum, ne memineritis quidem. Fiebat tunc, ut et alii dixerint: deus, deus, Sicut nunc: Christus, Christus. Audio quidem, sed nullum verbum dei vel Christi. Ideo hic dicitur: Omnia quae ego ꝛc. Nihil praedicate, nihil ordinate nisi meo verbo, ut sciant omnes vestri se fide agere in verbo. Sequitur igitur verum illud regimen quod vocant spirituale, unde nostri papistae sumpserunt ꝛc. 23, 13

23 Omnia quae ego dixi *ro*   *32* dixerunt   *34* Nihil (*vor* praedicate)] Nisi

[1] 53 8. Juli 1526

BR] [6. Sonntag nach Trinitatis.]

23,14 Ter in anno ꝛc. Deus instituit externum sacerdotium ad praedicationem legis quam dederat. Nam praedicatio Euangelii per alios restabat. Hinc nunc videbimus leges sacrifitiorum, festorum, vestium, vitae sacer dotalis ꝛc. quae nunc nihil sunt nisi exempla, quibus videas, quam commode deus omnia pro suo verbo ordinarit. Omnia vero nihil aliud erant quam conclusio et carcer agrestium et rudium illorum, ut servarentur ad libertatem Euangelicae praedicationis futuram credentibus.

Ter, inquit. Haec festa erant praeter sabbata praedicta annorum et hebdomadarium. Nos quoque tria habemus, sed alia ratione et sine lege. Clarius haec in Levitico. Reliqua festa quisque suae domi celebrabat, haec autem publice in loco tabernaculi foederis. In primis cogebantur adesse primogeniti et deinde masculi omnes. Primum est Pascha, quod vocatur azymorum etiam ab Euangelistis. Mensem Abib Iudei quidem volunt Iulium, sed frustra, reclamante scilicet textu, Aprilis est secundum lunationem quem vulgus Pril[2] vocat, quem et latini ab apricitate et aperienda terra nominarunt. Nostri in Bibliis fecerunt mensem novorum.

23,16 Coram me. Ita tunc illos dilexit, ut certum locum statueret se certo inveniendi, cui loco sic erant alligati, ut etiam absentes eo se verterent orando. Unde nos stulti cepimus occasionem querendi deum in locis sine eius verbo, cum tamen cessarit et locus et sacerdotium. Non versus Romam aut Hierosolyma oramus, sed versus Iesum Christum deum et hominem, coram quo et in quo oramus spiritualiter i. e. credentes eum sedere et regnare in dextera patris. Illud valde pulchrum esset, sed non est nobis commissum. Quod deus non ordinavit, qua conscientia ordinaremus aut sequeremur? Papa itaque frustra hoc tentavit, sicut et illud quod sequitur.

23,16 Non vacuus ꝛc. Sed recte fecit Papa infidelis infidelibus. Quod enim non deo dare volunt homines pro scholis et verbi ministris et pauperibus, Hoc debent dare diabolo ad calices, vestes, monstrantias ꝛc. Sub lege adducebant dona quibus agnoscebant dominum et suum et suorum, ut ita alerentur ministri verbi ꝛc. Non enim habebant cum aliis fratribus possessiones, sed studebant sacris literis, ut in festis populo praedicarent, recte peccata discernerent, liberi a seculari et labore et regimine, nisi quod etiam leges iudicum docebant. Nostri Episcopi divitiis et secularibus negotiis occupati non curant Euangelium. Praedicandum est Euangelium primum, inde auditores debent esse soliciti de victu praedicatoris, non de divitiis. Boni

---

1 Ter in anno ꝛc. *ro* *8* Ter *ro* *17* Coram me *ro* *25* sequitur *c aus* de'

[1] *Das Datum ergibt sich mit Sicherheit aus den feststehenden Daten von Nr. 52 und 54 (5. und 7. Stg. n. Trin. = 1. und 15. Juli).* [2] *vgl. Prillenregen = Aprilregen. Grimm, Wtb. VII, 2127.*

BR] Christiani hoc facient sua sponte. Non facientes declarant se Euangelium non amare, sed contemnere. Non refert quo nomine appellentur: Turcae sunt et Iudei vel porci.

Pascha celebrabatur, quia duxerat eos ex Aegypto. Penthecoste, quia tunc legem acceperant in Syna. Scenophegia, quia habitaverant in tabernaculis 40 annis. Paschalis mensis vocabatur rectissime principium anni, apud nos nihil refert sub Romanis legibus, qui incipimus a Ianuario ꝛc. quia tunc incipit terra virescere et annus aperiri, circa Pentecosten veniunt primi fructus ut Cerasa, deinde mora ꝛc. fruges non semel omnes, sed sibi succedentes, ultima sunt vina, post quae celebratur festum tabernaculorum, quod tempus vocatur recte quoque Hebreis exitus sive finis anni. Nihil enim tunc restat festorum vel fructuum, sed perpetuus torpor et partorum absumptio, quo nulla ratione vides comparandum hiemem estati. Nam haec et se et illam nutrit, quare et illa in anno non computatur.

Messis primitivorum, quia tunc primi fructus in usu sunt ut ce- 23, 16
rasa ꝛc. nisi quod etiam in calidis illis regionibus fruges tunc proveniunt, ut ex verbis legis alibi intelliges. Ex primitiis offerebatur.

Aestate omnia iucunda sunt, tunc instituit solennitates, hieme noluit eos gravare, sed potius domi quiescere. De festis septimi mensis alibi, nam festum tunc erat tubarum cornearum, quibus clangebant in singulis suis locis gaudentes cum gratiarum actione de collectis frugibus et donis dei. Item festum expiationis per sanguinem aspersum propitiatorio ꝛc. et festum istud tabernaculorum, quo tabernacula faciebant ex pulcherrimis frondibus ꝛc.

[1]) 54 15. Juli 1526

BR] Do. VII.

Valde crasse depingit hic tempus festorum ipsi vulgo, ceterum certus dies praescribebatur a Levitis secundum quod habetur in Levitico. Lentze fest, Somerfest, herbst fest. In septembri ex festo expiationis quod lugubre erat vestibus sordidis, ieiunio ꝛc. perveniebant ad iucunditatem tabernaculorum, id quod nostri sine verbo dei imitati sunt, dum ex lugubri quadragesima quando ieiunant, imagines sordidis induunt ꝛc. perveniunt ad iucunditatem paschalem letantes, epulantes ꝛc. Vult populus larvam externae observationis, sed sine verbo dei discit talibus fidere et seducitur.

Ter in conspectu meo. Supra diximus, quod deus certo loco pro- 23, 17
miserat se habitaturum cum eis. Ideo constituebat propitiatorium, ut contineret populum in timore. In conspectu: quia ibi credebatur adesse. Venire

15 Mensis *zu 24* Domin. VII. *rro* *zu 25 über* Valde *steht* quae erat 15 Iulii *28/29* tabernaculorum *bis* imitati sunt *über* ⟨paschalem letantes epulantes ꝛc. Vult populus laruam⟩ *33* Ter in conspectu meo *ro*

[1]) *Nr. 54 schliesst sich unmittelbar an 577, 23, deshalb und wegen des fast ganz lat. Textes als* BR *angesetzt.*

BR] itaque ad eum locum dicebatur apparere in conspectu domini. Nunc externo loco deum non querimus, sed illic ubi Christus est, nempe in dextera patris. Iudeis quoque deus erat in mari, in agro ꝛc. sed illic quaeri nolebat, quemadmodum nunc licet ubique sit Christus, tamen quaeri tantum vult in dextera patris, non ut hactenus Romae, Aquisgrani ꝛc.

Convenire voluit populum, ut eum una concordia et fide contineret Non potuerunt ita convenire singulis septimanis, quibus tantum in locis suis a Levitis docebantur. Conveniebant ter in anno, ne sectas facerent, ut se agnoscerent ꝛc.

Masculi vero conveniebant, qui erant gubernaturi, militaturi ꝛc. Hic septimo quoque anno legebatur deuteronomion. Sed has leges festorum servabant ut alias, quemadmodum conqueruntur prophetae. Finxerunt enim alia loca, alios ritus, dicentes: Tamen Abraam est pater noster qui sic servat, Iacob in Bethel edificavit ꝛc. Quia diabolus non potest recta secundum verbum dei sustinere, sed mavult sectas.

23, 18 Praeceptum de fermento pertinet ad pascha, ne ante eiectum fermentum ederent agnum. E singulis domibus antea eiiciebatur fermentum et postea in loco certo edebant agnum ꝛc. Quasi dicat: Ne festinetis edere ante eiectum fermentum neque cessetis post eiectum, sed eadem die sive vespera ꝛc. Pinguia ante incendite domino secundum legem, post eadem vespera edite agnum. De sanguine supra dictum c. XII. His omnibus quae hic dicuntur, vulgus crasse erudiebatur, descripto crassius tempore ex fructibus, alia docebantur a Levitis ꝛc.

23, 19 Primitias dederunt ex omnibus ante omnem usum. Hic in hebreo vocabulum est missa[1]. Vide in deute: Eadem nunc Czinſe dicuntur sive redditus. Haec similiter praecipiebantur, ut congregaretur populus ad unum locum et ut nutrirentur sacerdotes, verum servabant postea haec ut alia.

23, 19 Non coques. Credo hoc ad festum Tabernaculorum pertinere. Hedum i. e. quicquid mactas tunc, ne mactes, dum adhuc ſugt. Sic erudit quasi pueros, ut his larvis eum timeant, quemadmodum Christus parabolis et rusticis similitudinibus multa docuit, quemadmodum et ius gladii multa pompa et externis larvis propter vulgus necessario honoratur, id quod novis prophetis videtur indignum.

Hactenus post seculare vidimus spirituale ipsorum regimen, sed tamen externum. Nunc sequitur tabernaculum sive Capella cum cultu suo, ad quem praecedentia sunt ordinata, ut locum praescribat deus, in quo certe inveniatur. Unde ceperunt nostra templa, sed frustra, nam in his non est deus, quia verbo suo non ita promisit. Neque tunc voluit aliquid fieri sine verbo, nam vides et Davidem prohibitum ab edificando. Hactenus falso dictum: hic et ibi habitat deus. Qui autem nunc insolentiores fiunt, non debent mentito

---

25 missa *ro* *28* Non coques *ro* *32* ⟨habet⟩ honoratur

[1]) מִסַּת *Deut. 16, 10.*

BR] dei verbo terreri, sed gladio. Si nostra templa confirmata essent dei verbo, non tam sponte edificarentur, accurreretur ꝛc. David potuit gloriari ʻDeus Ps. 60, 8 locutus est in sancto suo' i. e. habeo tale regnum, in quo deus ipse loquitur, ubi est dei verbum, ubi est dei populus ꝛc. Ich sihe wol. Apud nos sunt mera ludibria ornamentorum, cultus, doctrinae ꝛc. Verum primum sequuntur promissiones servantibus, comminationes non servantibus quae hic deus iubet.

[1]) 55 22. Juli 1526

R] Dominica 8. quae erat 22. Iulii.

Deus promissiones aliquas promittit iis qui servaturi sunt sua praecepta, nempe quod benedicturus sit panem et aquam eorum et saturitatem daturus. Ist ein zeitliche herliche gab, et ut sunt plures et senes ꝛc. i. e. procurabo vobis omnia ut pater et dabo abunde omnia et propulsabo inimicos, ut sint ein populus peculiaris, qui habet ein eigen land, recht, regnum, sacerdotium. Non uno anno exterminabo ꝛc. Hae sunt promissiones, 23, 29 quas condonat praeceptis, quas dederat eis, das er zeitlich ein herlich volck machen. Populus ergo sic est gefast, wie es sich sol halten in zeitlichen guter et erga sacerdotes. Si dederint, habent promissiones deum sat daturum. Sub Davide et Solomone ist das land am weydestens besessens et lex Mose ging im schwang, sed post mortem Solomonis ging anders zu.

Mysteria.

Qui student, videant, ut textualem 1. sententiam habeant, ut hic intelligatur Moses, wie er dem volck hab leiplich wollen eingesetzen ꝛc. sunt post trahenda auffs Euangelium, quia quoque ghet in externo regimine. Das ist

zu 7 Do: 8. *r* 9 saturitatem] ſat̃ *13* Haec *21* dem] dē *c aus* dz wollen *über* eingesetzen 22 quoque] q

[1]) *Diese Predigt wieder in Doppeltexten, vgl. zu Nr. 45.*

BR] Benedictiones nihil aliud sunt quam quod deus vult illis esse pater etiam corporalibus bonis in illa terra, ut sint peculiaris populus, deinde et separatus ab aliis habens dei sacerdotium ꝛc.

Latitudo terrae haec nunquam possessa fuit a filiis Israel nisi sub Davide et Solomone, postea rursum ceperunt minores fieri. Geographi norunt terrae descriptionem.

Allegoria festorum.

Allegoriam semper fundamentum historiae praecedat. Historia est, quod Moses voluit illum populum inducere et constringere legibus et cultu dei. Quia cognita licebit expatiari, ita tamen ut omnia ad Euangelium

zu 23 Idem sermo per Po: exceptus *r* *29 ro*

R] ein faſs nachtſpil coram deo erga illud quod intus ghet in conscientia dei. Euangelium vocat gladium. Externe scimus, quid gladius, nempe quo regimen seculare wirt gefurt ꝛc. et hic gladius externus est ein faſtnacht ſpil gegen dem ſchwerd qui est verbum dei. Regimen seculare aufert vitam, hohers kans nicht, aufert tantum seculare aliquid, quod alioqui perderetur. Sed quando venitur fur got, da das recht ſchwerd ghet, das ghet tiffer durch, es heubt todt die ewigen guter. Occiditur per illud diabolus, Mors et peccatum, animam, omnem sapientiam, potentiam possum erunder ſchlahen. Hoc non possunt omnes principes mundi. Si omnes convenirent, non possent suis gladiis unum peccatum veniale nider ſchlahen, ne pilum possunt curvare Satanae. Ergo gladius externus nihil est erga gladium spiritualem, sed stramineus ludus. Ergo hic gladius quem habuerunt Iudei, trahendus ad spiritualem gladium, sed non, ut omnia allegorice exponas. Euangelium tantum regit, qui liberi libenter essent a morte, peccatis. Qui quaerunt sua, honores, Hos regnat mundi gladius. Et hunc conservat deus. Alioqui omnes principes et tyranni occiderentur. Nunquam eo werdens wirs bringen, ut spirituale vel Christianum regimen adeo procedat ut seculare bene ordinatum.

1 conscientia] 9   *7* Mors *c aus* ⟨..ors⟩   *11* Satanae] Sat   *zu 15 über* regnat *steht* regit

BR] referas. Nam omnia quae externo gladii regimine geruntur, vix umbra sunt regiminis Euangelici in conscientiis coram deo. Hinc Euangelium dicitur Gladius. Ideo imperator cum aliis gladii ministris vix sunt umbra huius potestatis. Quid enim praeter pereuntia et hanc vitam aufferre possunt? Verbum autem dei fortius scindit nempe in eterna bona et res, occidit diabolum, mortem, peccatum, omnem iustitiam, potentiam, sapientiam extollentem se adversus deum, vivificat animas in eternum ꝛc. Quam potentiam putaveris hac maiorem? Illi sua potestate nihil erroris, peccati vel tentationis auferre possunt, lignei cultelli puerorum sunt, si ad hoc comparentur. Ad haec igitur diverte, si libet, per allegoriam, ita tamen ut dixi, ut historia legis quam vult deus, maneat hoc loco integra, ne facias ex historia et ex omnibus verbis spiritum, quemadmodum hodie quidam, sed Satanice. Nam deus non vult Euangelio mundum regi, ideoque et fieri non potest. Deus ad gladium ordinavit potestatem, ideo eam defendit, alioqui quid ipsa esset contra tam multos rebelles. Allegoriis itaque omnibus tende ad Euangelium, non ad opera. Ut Hieronymus fecit et Origenes, sed vane et male ꝛc. Nunquam Euangelicum regimen ita vigebit alicubi, ut possit vigere aliquod regimen civile. Sub apostolis tam bene exterius constitutum regimen non erat ut sub Davide. Nam nos Christiani pigri sumus in carne adhuc et multi infirmi sunt, quos ferre necesse est. In regimine Civili homines cogi possunt, ut faciant plus quam Christiani,
Luc. 16, 18 quemadmodum et Christus dicit 'filii huius seculi' ꝛc. Alioqui scri-

R] Nunquam Christianismus erit similis regno Davidis vel Solomonis. 'Filii huius seculi' ꝛc. (Luc. 16, 18) et diligentiores sunt Christianis. Si wolten wir recht faren, so must mir tag und nacht beten und blut weynen. Ergo trahenda Allegoria auffs Euangelium, non moralia, quia sein zu schwach, trahenda ergo ad potentissimum, ut est Euangelium.

3. Festa. De his supra. Haec festa servamus teglich. Quod nos servamus Pascha naturalem, est ein alt herkhomen a Iudeis. Sed alias semper sumus in his 3 festis, quando halten wirs? per praedicationem. Quando praedico de Christo, edimus Pascha, feriamur et sinimus deum operari. Ibi nullum externum opus. Si audis verbum, habes haec 3 festa. Non edis agnum illum, sed Christus est agnus noster ut 1. Cor. 5. (1. Cor. 5, 7) Quando mactatur agnus? Ego praedico eum crucifixum pro nobis in cruce, ita agnus mactatur. Ergo inquit Paulus 'festum agamus' ꝛc. (V. 8) Sic quottidie feriamur et servamus pascha, quia semper habent Euangelium in corde, quomodo Christus pro nobis sit oblatus. Ita habemus Penthecosten, quando lata lex in Sinai. Quando praedicamus de Christo, huic praedicationi sequitur spiritus sanctus qui est vera lex et ignis qui incendit cor, et sic per agnum quem edimus, accepimus novam legem i. e. spiritum sanctum.

Tabernacula: sedebant in hutten de frondibus. Et postea humiliabant animos et festum Tubarum ꝛc. Hoc quoque facimus, et omnia illorum sein gezogen in fidem et verbum, ipsi fuerunt bemuhet. Quando credimus Eu-

zu 4 über moralia *bis* ad *steht* non auff mein schwache leben sed ad forte verbum *5* potentissimum] potenti/ *7* naturalem] nat? *12* cruce] X

BR] bendum esset nobis, praedicandum, orandum, serviendum aliis diu noctuque ꝛc. Ut filii seculi vel suas cupiditates secuti faciunt quae prodesse putant vel legibus coacti ꝛc. Tamen quamvis non omnia faciam, manet purum verbum et Euangelium in se rectum est, ideo allegoriis non perge ad opera quae possunt esse non recta ꝛc.

Tria festa. Externa festa non nunc sunt mandato dei necessaria, (1. Cor. 5, 8) sed semper nobis est pascha, dum praedicatur Euangelium et creditur. Pascha Christus est qui mactatur, proponitur praedicando. Itaque ait Paulus 'Epulemini' ꝛc. i. e. credamus esse vera quae de Christo praedicantur sine addito fermento traditionum. Itaque omni hora est nobis pascha, quando omni hora Euangelio credimus, utcunque sit fides infirma. Sic et Pentecoste est semper, quando praedicantes et credentes suscipimus novam legem i. e. spiritum sanctum in cordibus. Sic et festa semper sunt expiationis, tubarum, tabernaculorum praedicatione Euangelii. Omnia illorum festa et alia nunc breviter consumantur praedicatione et fide. Tabernaculorum festum est ista vita nobis qui futuram quaerimus expectantes Christum. Corpora nostra

27 Tria festa *ro*

R] angelio, non vivimus in hoc seculo, quia corpus nostrum est tabernaculum,
2. Cor. 5, 1 non domus 2. Cor. 5. Et expectamus semper eius adventum, ut clarificet hunc saccum ut solem. Ergo Christianis haec vita est ein recht lauberhutten, Et in his hutten demutiget man sie[1] und brech der seel ab, ut contra carnem pugnet spiritus, das er unter ghe in hac spe. Et quod pfeifft mit der busaun, est ut praedicetur nomen dei per verbum je weiter und weyter. Sie musten nemen ein horn de ariete et i. e. die septimi mensis ꝛc. Hoc cornu wirt genomen a capite i. e. a Christo, ut haec praedicatio non sit nisi de Christo. Sic etiam festum tubarum servamus, omnia facimus autem per Euangelium, quando praedicatur et creditur. Das halten ist vil ein herlicher halten quam illorum, non propter opus, sed Euangelium. Si non habemus perfectam fidem, tamen Euangelium est perfectum et facit, ut nostra opera vil kostlicher sind quam quod illi fecerunt.

23, 16 Non vacui i. e. oportebant offerre in 3 festis, ut sacerdotes würden
Marc. 16, 15 erhalten. Christus dixit 'Ite, praedicate'. Mar. ult. Edentes quae apponuntur, non dedit legem de dando. Das ist ut der danck, quia pro his beneficiis nihil possumus deo rependere quam gratiarum actionem. Non eget nostris omnibus. Vult tantum, ut agnoscamus. Quando hoc, non venimus vacui ad eum. Si pro certo habere possemus dei verbum esse quod audimus, tum wurden wir uns entsetzen ut ebrii, quod deus misericors per os hominis mihi offerret tam eximia dona. Sed non movemur, audimus multos annos, sed

5 spiritus *über* contra 6 praedicetur] p̂te 17 gratiarum actionem] g a 18 Vult] V

[1]) = sich

BR] sunt tabernacula, in quibus celebratur mortificatio expiationis expectatione adventus Christi. Tubis gratias agimus, dum praedicamus et quod praedicatum est ubique, narratur in gloriam Christi. Cornu ex capite animantis i. e. Christi acceptum est. Tuba enim Christum debet sonare vel de Christo esse ꝛc. Haec igitur tria festa nunc habemus augustiora illis, non propter opus ut tunc, sed propter Euangelium ex quo Euangelio fit, ut omnia nostra opera meliora fiant operibus illorum.

23, 16 Non vacuus: Ad victum sacerdotum pertinet, de quo nunc non est determinate constitutum, quid detur, sed Edentes et bibentes quae apud illos sunt ꝛc. Hic significatur gratiarum actio. Nihil enim possumus pro istis tribus reddere in gratiarum actionem, ut agnoscamus omnia esse ab illo quod audimus verbum, credimus, mortificamus, servimus proximo. Si gratias agis, non appares coram domino vacuus. Si eo liceret animo accedere, ut crederemus omnia dei esse, vicerimus. Adam ille noster efficit, ut verbum quasi vile contemnamus. Si aperiret nobis deus oculos, admiraremur semper prae spiritus ebrietate, quod deus ipse loquitur nobis per homines. Vocamus quidem dei verbum, sed si hoc verum esse crederemus, aliter

29 Non vacuus *ro*

R] wen wirs hilten da fur, quod esset dei verbum, quam curreremus? ad tunicam Christi videndam, lac Mariae, spinam, Ioseph hosen. Item quando veniret clamor, quod deus loqueretur in India. Rad, was wurden wir thun. Nunc ille loquitur qui creavit solem, angelos et me, ach wie wirs sie[1] ein lauffen heben. Et hoc moveret tantum, quod deus loquitur. Sed nos cogitamus, quando audimus verbum dei, quasi alium prophetam auctorem. Ideo non gratias agimus. Hinc fit, ut non feriemur Pascha, sed ut kloz und stock. Qui vero pro verbo dei habent, non satis possunt mirari, unde venirent ad hoc ut digni sint audire. Et haec est vera gratiarum actio. Quando ergo praedicatur et creditur, tum sic ferias agunt homines und lassen das horn ghen et non vacui veniunt i. e. gratias agunt et non opus est, ut cogantur ꝛc.

Masculinum. Das sind die drei fest in quibus omne masculinum. 23, 17
Non dicit de mulieribus: quamquam etiam irent ad festa, tamen non omnes. Hoc geistlich ita intellige. In lege deus sepe unterscheiden man und weib. Et plus dat marito quam feminae non der natur halben, sed der geistlich deutung halben, et tamen manet regimen apud viros. Fides ergo est ein menlich person, quae habet fidem, mulier est figura carnis sicut vir spiritus. Sicut vir regit feminam, ita spiritus carnem. Er wil im genugen lassen, ut der geist khom drei mal. Qui credit, est masculus, edit agnum, accipit spiritum und lebet in der hoffnung.

7 gratias agimus] g a feriamur 9 sit gratiarum actio] g a 11 gratias agunt] g a ut *über* cogantur 13 quamquam] q: 18 genugen *c aus* gelnugen *zu 20 über* lebet *steht* taber

[1]) = wirt sich; wirs sie *ist wohl auf eine Sprechform* wirsie *zurückzuführen. P. P.*

BR] essemus adfecti. Currebamus antehac ad lac beatae virginis, ad caligas Ioseph, ad spinam aliquam quasi ex corona domini, quia persuasi eramus in his esse salutem. Si persuasum esset deum in India loqui, qui condidit solem et omnia, diceres: Utinam illic essem, curreres, relinqueres hic omnia tua. Nunc non credimus nobis adesse per verbum, legimus quidem, sed non facimus differentiam inter Biblia et Livium. Hic infirmam fidem habemus aut nullam. Illic qui serio agnoscunt dei verbum, incomparabile est, admirabile est semper, id quod est vere gratias agere, plus gratias agerent, si possent. Haec itaque est feriatio, sed non vacua coram deo.

Masculinum. Feminae etiam comparebant, sed non omnes. Lex 23, 17
tribuit plus viro, non solum propter naturam quod illi deus dedit regimen orbis (utcunque enim alicubi duae aut tres bestiae mulieres gubernent, tamen apud viros regimen subsistit, bellum ꝛc.) sed etiam propter significationem. Masculus est, qui firma fide est, femina imbecilli. Ille spiritus, haec caro. Carnem deus non moratur, quia non gratias ageret, sed remurmurat potius. Spiritum vult comparere. Illi corpore comparebant, nos spiritu.

29 Masculinum *ro* *zu 36 über* spiritu *steht* corde

R] 23, 18 Sanguinem. In domibus non erat relinquendum fermentum i. e. Du solt nicht zu lang harrn noch zu lang harren[1], ut pascha verzert werd auff
1. Cor. 5, 8 den abent und der sauer teig gar weck sey. Hoc Paulus exposuit 'Epulemur' 1. Cor. 5. i. e. sehet zu, wie ir im thut, wen das neu testament khombt, das ir den von sauerteig nicht esset. Iudei volebant servare legem neben dem Euangelio. Das wolt er nicht haben, quia praedicabant Christum quidem mortuum, et tamen servanda lex, das war der sauerteig. Vult ergo nihil praedicari quam sanguinem Christi et conscientiae huc dirigendae, et non simul doceatur vetus fermentum. Opfern im alten testament est in novo praedicare. Quando enim praedico, offero sanguinem Iesu Christi, non possum maius dinst thun quam praedicare, quia per illum sanguinem asperguntur credentes.

23, 19 Primitias. Das gilt den Pristern. Hoc sic facimus, quando praedicamus et credimus, quod fidem et donum spiritus sancti non sit nostrum, quia fidem nobis facere non possumus, sed merum donum sicut verbum dei: Quod audimus Euangelium, non meriti sunt capilli nostri, quia nunquam hoc cogitavimus, donec ex misericordia deus dedit. Sic ergo fides est donum dei. Quicquid est primus fructus, est ei offerendus: quod ego accepi per misericordiam dei. Et hoc fit etiam per praedicationem, nos quieti sumus et non onerati legibus ut ipsi et nos sub papa, quia tantum praeceptum, ut Christo credamus et serviamus proximo.

---

3 gar *über* teig *5* volebant] vol *7* Vult] V *8* conscientiae] 9 *16* cogitavimus] cog *17* est (2)] et

[1]) *hier liegt ein Schreibfehler vor, kaum eine blosse Doppelschreibung desselben Wortes. Vermuthlich kam das eben gehörte* harren *Rörer statt eines andern vielleicht nicht genau aufgefassten Wortes in die Feder. P. P.*

BR] 23, 18 Sanguinem. Paulus 'Epulemur' ꝛc. non fermentum sit cibus in novo
1. Cor. 5, 8 testamento neque pingue maneat usque mane. Iudei etiam conversi volebant fermentum suum vetus et pingue illud carnale superesse cum agno Christo i. e. legem carnis cum Euangelio, sicut Papistae qui volunt aliud praedicari quam sanguinem Christi. Tu vero cave, ne aliud accipiant conscientiae sive opus sive meritum ꝛc. Nón vi aquae lavamur in baptismo, sed promissione, quod lavor ibi sanguine Christi. Non pane et vino iustificor aut confirmor, sed promissione remissionis peccatorum per fidem in Christum traditum. Non externo verbo, sed promissione, qui crediderit externo verbo ꝛc. Praedicans offero sanguinem Christi, maximum opus tunc fatio deo offerens sanguinem filii eius, fermentum et pingue humanum et veteris legis debet cessare.

23, 19 Primitiae. Praedicantes et credentes debemus primitias istas spiritus acceptas referre deo, donum dei est fides ut auditio verbi. Nunquam enim vel cogitare potuisti de tali iustitia quae per Christum est sine revelato verbo. Miseri erant illi veteres tam multis legibus obstricti. Nobis nihil aliud praecipitur quam ut credamus, gratias agamus, serviamus proximo.

---

21 Sanguinem *ro* *32* Primitiae *ro*

R] Lacte. Hoc Paulus ad Cor. exposuit, ubi de fide lactea i. e. de in- 23,19 1. Cor. 3,2
firmis et Ro. 14. 'Infirmum in fide'. Et illud praecipue tum fuit opus, Röm. 14,1
quia quidam non potuerunt bald ablassen a ritibus veteribus i. e. infirmi non
damnandi, iudicandi. Sed man sols lassen bleiben bei dem milch glauben,
donec grandescant. Sic Paulus ad Cor. 'lacteo potu vos alui'. Vide reliqua 1. Cor. 3,2
illic. Sic mater non abiicit scabiosum puerum. Hae Allegoriae ghen all
auffs Euangelium, dancken, Mortificandum veterem Adam et ferendam infir-
mitatem proximi. Iam sequetur de Capella et cultu qui institutus a deo
secundum legem Mosi.

3 poterunt] pot

BR] Hoedum. Paulus 'Lac ut parvulis' ꝛc. 'Infirmum suscipite' ꝛc. Nolite 23,19 1. Cor. 3,1.2
conscientias turbare ut illi pseudapostoli ꝛc. donec gramen edat hedus. Interim
est milch glaub, de nullo desperes. Omnia igitur ista spectant ad fidem i. e. Röm. 14,1
praedicationem, gratiarum actionem, charitatem, mortificationem.

10 Hoedum *ro*

[1]) 56. 57—68 [?]

29. Juli 1526; zwischen 29. Juli u. 2. Dez. 1526

BR] Do. VIIII. quae erat 29. Iulii Anno 26.

CAPUT XXIIII.

Nihil aliud est hoc caput quam confirmatio omnium legum quas Mose dederat, quemadmodum in pactis fit, ut testes, literas et sigilla adhibeamus, quo firmum sit pactum et convinci possit de infidelitate, qui pactum non servarit, quemadmodum coniugia alioqui in occulta promissione cepta publice celebrantur, ut non liceat retrocedere aut coniugium negare. Pactum erat: Si boni et obedientes fueritis, dabo omnia abunde et ero vester deus, si non, non servabo pactum, quod ipsi rupistis. Nam pactum illud dei non extendebat se ultra opera et fidelitatem hominum. Non ita novum testamentum, quod non fundatur in nostris operibus. Quicquid enim nos promitti-

zu 14 Do: 9 Au: 26. *r sp* 15 *ro* 17 quemadmodum] q:

[1]) *Auf diese Datirung folgt in Hs. ein umfangreiches Stück, das Kap. 24—30 und die allegorische Deutung der Kap. 25—30 zum grösseren Theile umfasst. Die letztere bringt dann eine Predigt, dat.* 1 Dom. adventus Anno 26 [2. Dez.] *zu Ende. Wie viele Predigten in dem datumlosen Stück, das wir wegen des vorherrschenden Lateins* BR *zuschreiben, enthalten sind, lässt sich mit Sicherheit nicht ermitteln. Die Hdschr. bietet keinerlei Anhaltspunkte nicht einmal für die Abgrenzung der Predigt vom 29. Juli. Da aber Luther vom 10. Juni bis 29. Juli 1526 regelmässig Sonntag Nachm. über die Exodus predigte, wenn er auch die Frühpredigt gehalten hatte, so dürfen wir vielleicht für die zw. 29. Juli und 2. Dez. liegende Zeit ein gleiches annehmen, und wenn wir den 13. 15. 24. 25. Stg. n. Trin. ausscheiden, weil L. an deren Nachm. sicher oder möglicherweise (Jer. 23; Unsere Ausg. 20, 547 ff.) über andere Texte gepredigt hat, so blieben 10.—12. 14. 16.—23. Stg. n. Trin. übrig. Also mit der des 9. Stgs. im ganzen 13 Predigten, auf deren jede etwa 60 Zeilen des datumlosen Textes kommen würden. Das entspräche auch dem durchschnittlichen Umfang der benachbarten* BR-*Predigten, vgl. Nr. 51. 52. 53. 54. 69. 70. 71. Demgemäss geben wir dem Stücke die Ziffern 56—68. P. P.*

BR] mus, mentimur, ut tunc illi. Ideo non fundatur in iis quae nostra sunt, sed in mera misericordia et promissione dei. Nihil tibi, deus, promitto et si promisero, nihil praestabo. Si volo esse securus, dico: Tu promisisti, Tu praestabis ꝛc. Euangelium non requirit, ut nos faciamus, sed ut nos accipiamus promissa. Si tu, deus, facis, fit, si non tu, certe ego non fatiam. Tunc dicebat deus: Si feceritis illa, et ego benefatiam vobis. Nunc dico: Si dederis, deus, ero bonus et iustus, si non, nihil sum. Igitur tunc deus suas literas et sigilla constituit super opera populi. Suscepit autem illorum pac-
24, 7 tum et votum sive promissionem (q u o d c u n q u e d i x e r i t d o m i n u s, f a c i e m u s), ut postea experientia discerent, quam nihil praestarent, ut tandem dicerent: Dixi quidem et promisi, sed praestare non possum. Servavi ut nequam. Nisi tu, deus, facias, non fiet. Tu fidelis es et fortis ad faciendum et servandum. Sine hac experientia magnificassent perpetuo (ut fit) liberum arbitrium et vires humanas, non credidissent suam impossibilitatem, dixissent semper: quando vult deus, quare non servaremus eius praecepta ꝛc.?

24, 9 Aaron habuit 4 filios, duos ex eis maiores natu hic vocat deus cum 70 iudicibus et Mose et Aarone. Videtur ex singulis tribubus accepisse sex, qui faciunt 72, quemadmodum et Christus tot discipulos seorsum selegit, quamvis tantum 70 dicantur ꝛc. Certe pauci praesides in tanto numero hominum ꝛc.

Tamen solus Moses tantum accedit, aliis interstitia mandantur. Sic oportet, ut vulgus larvis regatur. Caesar noster et duces si homines spectes quid aliud sunt quam nos? quos propter vulgus oportet, ut nos personis et larvis longe antecedant, ut maiestas appareat necessario. Senserunt quidem nostri rustici omnium equalitatem esse hominum, sed seducti a spiritibus eam voluerunt esse coram hominibus, quae potius et vere est coram deo Externa larva adeo necessaria est ut bibere et edere, quia vir aliter vestitur atque mulier, regnat, paterfamilias est, servus aliter, et subest ꝛc. Alioqui omnia in mundo confundes, ad mundum vero talia pertinent, non ad regnum
Gal. 3, 28 dei. 'Non est', ait Paulus, 'Iudeus neque' ꝛc. sed 'in Christo'. Rustici omnes voluerunt esse domini, quos queso servos habuissent? Larva ista continet stultum vulgus in timore ex ordinatione dei. Quis non videt hoc potuisse dici? Quare solus Mose ascendit? Non Aaron aut 70, qui etiam sunt viri boni? Sed occisi fuissent a deo. Deus sic voluit honorare Mosen, quia eum voluit timeri. Aaron potuisset hic se praeferre: Ego sum senior quam Mose et alii. Nos etiam sumus ex Patriarchis, quemadmodum fecerunt postea in seditione Chore. Nostri spiritus ibi dixissent: quid interest? ꝛc. Omnia itaque fiunt, ut vulgus contineatur in timore, ut terrore isto suas leges deus confirmet. Alioqui vulgus contemnit omnia. Nunc boni Christiani passim volumus esse omnes, sed Christiani non sunt adeo vulgares. Curandum, ut liceret esse bonos cives et rusticos. Haec minima sunt a nobis aliena et de

zu 1 über mentimur *steht* Exodi 20 *zu 2 über* deus *steht* o 8 opera *c aus* operam *zu 19* 72. discipuli Christi *rro* 22 et *über* personis 35 quemadmodum] q:

BR] maximis gloriamur. Vel in domo tua disce differentiam inter homines esse necessariam. Non sustines, quod uxor tua portat gladium et vult dominari, non pateris servum in tuo lecto sive cum gallinis in mensa ꝛc. Adeo necessariae sunt leges in mundi regno, ut bonum esset, si principes omnia legibus praescriberent, nempe ut quisque aliquod artificium, sic ederet, sic vestiret ꝛc. Nunc multa differentia servorum et dominorum, vestiuntur quandoque illi pretiosius ꝛc. Coram deo omnia quidem sunt equalia et ego princeps forte sum vilior rustico, sed ꝛc. Externa omnia oportet esse meliora magnis quam infirmis et pauperibus. Ideo etiam deus sic inequaliter distribuit, meliora, inquam, etiam in esu, vestitu, molli noctis quiete et lecto ꝛc. Id quod et ipsa natura et usus in mundo postulat. Infirmus aliquis non potest edere et potare ut sanus, nisi protinus velis eum occidere. Hic spiritus nostri insigni certe sapientia dicerent: Infirmus aliquis est homo ut alius, habens animam et corpus a deo, quid interesset inter ipsum et alium? Cur non iisdem uteretur? ꝛc. Igitur si in externis equalitatem statueremus, durabit, quemadmodum duravit apud rusticos illos et eodem modo prosperabit, atque ita ex sutore facies barbitonsorem, ex hoc rusticum, ex femina virum ꝛc. Id quod illi sectarii spiritus non vident, ex puero senem ꝛc. Secundum larvam mundi Cesar habet maiorem coronam quam Rex et rex insignius caput quam dux, alia pompa incedit consul ꝛc.

Omnia faciemus. Mose hic erat sequester et mediator, homo tantum 24, 7 Hebr. 3, 5
et servus ad doctrinam novi testamenti, ubi deus ipse nobis loquitur in Christo, ubicunque praedicatur Euangelium, loquitur vero per verbum in cor nostrum. Non enim nunc ut tunc ex libro solum in aures praedicatur, sed per praedicationem in cor. Non tunc dabatur spiritus praedicatione legis, quia tantum dicebatur, ut facerent praecepta: si facerent, bene haberent ꝛc. Nunc praedicat deus ipse nobis in cor. Ego facio, non vos, ego praedico, non homines ꝛc.

Omnia ꝛc. O Ja. Quam diu? nullus est ibi spiritus, nulla dei promissio, quae faciat nos bonos. Iccirco infra faciunt vitulum, non possunt 40 dies expectare, ibi omnia miracula ante facta et leges sunt nihil. Quando tu dicis deo: Ego hoc faciam, Ego voveo deo, Mariae, Augustino, percute os tuum, quia mentiris. Vide queso, quid homines faciant etiam tu ipse, quando sibi fidem dant de pecunia solvenda, quae difficultas, nisi civili iure aut pudore cogeremur ꝛc. Et maxima gloriamur in potestate esse voluntatis nostrae. Non muscam possumus occidere et centum leones promitto me occisurum. Permittit vero deus nos tentare talia, vovere ꝛc. ut experientia discamus nos nihil posse praestare. Si iuravero me nunquam bonum futurum, optime praestabo, si vero vel unum opusculum praestiturum, nihil praestabo. Quotidie propono, ut sim probus: quid efficio? Igitur nos omnes

---

4 mundi *über* in   principes *c aus* princeps   10 esu *c aus* vsu   *darüber* esu
13 Infirmus[1] est[3] aliquis[2] homo[4]   21 Omnia faciemus *ro*   29 Omnia ꝛc. *ro*

BR] ista praestamus ut Iudei, attamen condemnamus eos. Faciemus et nos non solum vitulum, sed etiam suem, nisi deus fuerit pro nobis. Multum itaque[1] interest inter promissionem hominum et dei, ut videas, quam nihil simus et quam nihil possimus, quodque solus deus faciat bonum. Vetus testamentum legibus agit, novum fide, qua certi sumus deum nos non posse deserere qui promisit. Iccirco hic omnia fiunt, quae deus vult, dum ipse adest, ipse facit ꝛc. Vulgo dicitur: Qui vult equum suum pinguem, det ei oculos suos ad manducandum, oculus enim domini impinguat equum. Item pedes domini sunt optimus fimus in agro[2]. Mandatum iudicis nihil est aliud quam mandatum, nisi adsit ipse cogens vulgus gladii potestate. Nam perpetuo in regimine reipublicae patrisfamilias ꝛc. ita fit, ut dicant 'faciemus omnia', sed nisi adsis ipse et urgeas, nihil fit, ut non dicam, quod nihil sponte fit. Regimen autem gratiae dicit: Ego facio ꝛc. Qui hic dicunt 'Omnia faciemus', paulopost non possunt expectare 40 dies Mose in Sina existente ꝛc. ut taceam de reliqua historia. Semper itaque ista duo manebunt relativa: Ein heisser, ein lasser.

Triplex regimen erat: Seculare rerum, spirituale ceremoniarum, quod Iudeorum tantum est, sed Papae regimen illud valde emulatum est. 3[m] non est externum, sed coram deo per X praecepta. Duo hactenus, nunc illud ceremoniarum plenius describit: qui statuendum tabernaculum, qui vestiant sacerdotes, qui sint cultus, id quod non voluit deus (ut praeterea nullum aliud regimen) fingi ex capite humano. In novo testamento deus duo abiicit a suo populo. Gladii enim regimen abiicit ad Cesarem, ad Turcam, ad regem Gallorum, Et ad leges et consuetudines illorum, sub quibus vivimus. Ceremonias etiam non habemus lege praeceptas. Et pro omnibus praeceptis Christiani i. e. qui fidem habent, habent tantum charitatem, nam nunc nihil valet coram deo, sic vel aliter vestire, edere ꝛc. Antea loquebatur deus per angelum praecepta et iudicia, nunc per Mosen dat praecepta scripta et cultum dei externum, Kirchen gepreng.

24, 4 Altare valde magnum cum columnis, ad quod iubet XII adolescentes ex singulis tribubus unum accedere et immolare. Larva est et exterior pompa coram rudibus qui spiritualia non intelligunt.

Quod ex omnibus tribubus adhibet sacrificatores, qui pro populo sacrificent ut veri sacerdotes, praedicat clare nondum fuisse ordinatum sacerdotium

zu 32 nach intelligunt *steht* I. B. Hic recordor nostri Philippi qui me quandoque quasi increpando his verbis allocutus est: Tu et D M estis per deum boni homines (i. e. quod miror satis simplices viri), putatis vulgus passim omnia intelligere, iccirco mysteria sacra nulli vultis occulta. *33* adhibet adhibet

[1]) *Mit dem Worte* itaque *bricht die Nachschrift auf Bl. 109ª ab. Es schliesst sich bis Bl. 110ᵇ die Predigt vom 1. Advent 1526 (unten Nr. 69) an. Sodann folgt auf Bl. 110ᵇ die Fortsetzung des obigen Textes mit* interest inter. *Bei dem Schluss auf Bl. 109ª wie bei dem Anfang auf Bl. 110ᵇ steht am Rande* A, *nach* itaque *und vor* interest *das Zeichen* #, *wodurch auf die Zusammengehörigkeit der Stücke hingewiesen werden soll.* [2]) *Vgl. Unsere Ausg. 11, 275, 32 f. und in diesem Bande 613, 1 f.*

BR] Leviticum, sed totum populum esse sacerdotem ut a condito mundo, a Cain et Abel ꝛc. Post Levitico sacerdotio ordinato sic sacrificare pro populo non licebat nisi per Leviticos, id quod abrogatum est in Christo, et rediit sacerdotium ad populum, sed spirituale.

Holocaustum totum igni absumebatur, Todtopffer erat, cuius pars sacerdoti dabatur, pars adducenti, et reliquum incendebatur.

Dimidium sanguinis ꝛc. Epistola ad Ebre: haec interpretatur. 24,6 Hebr. 9,20 Non fiebat purificatio aliqua sine sanguine. Sanguis autem vel inferebatur in sanctumsanctorum vel fundebatur ad altare vel circum altare vel populus inde aspergebatur.

Hic Mose sanguine stat medius inter deum et populum requirens, num 24,8 velint pactum servare q. d. Videte, quid iam faciatis, deus pactum sive testamentum (ein bund) facit vobiscum, quemadmodum qui moritur, pactum pro heredibus. Hic est sanguis veteris pacti illius quo populus dicit 'Omnia faciemus', Et deus: Ego dabo vobis terram Canaan ꝛc. Ad hoc pactum confirmandum moritur bos deo immolatus et sanguis aspersus sigillum pacti est. Non quere hic, quare non aliud sigillum dederit, nam sic voluit. Sacrificium bos est, sanguis sigillum, qui spargitur hysopo, qui tenetur ut baculus in manu et rubra lana, quae est velut crines aspersorii. Haec enim intingitur sanguine. Ita commendatus est liber legis sacerdotio Levitico, ut servaret et faceret populus omnia.

Rursum externa pompa agit deus coram vulgo quosdam segregans qui vident deum, non speciem quidem dei, sed quemadmodum hic dicitur, vident 24,17 sub eo quasi fornicem sive testudinem latericiam, non tamen rubram, sed saphyrei coloris (hymel blau). Super quos non est facta manus domini 24,10 i. e. non sunt territi ut antea, nunc enim erat constitutum pactum, ideo laetus deus apparuit ea spetie qua caelum solet esse per solem laetissimum et clarissimum, ut nihil timerent, qui suscipiunt pactum, timerent vero non servantes. Ideo descendunt laeti ad epulas. Sic rudes oportuit instituere.

Mose rursum solus ascendit et pactum committit Aaroni et Hur, alia 70 illis, per 40 dies, donec abest. Hic rursum in nubem et ignem vadit coram vulgo, quod non erat egressum cum aliis supradictis. Nam qui propius volente deo accedunt, non vident horrendum deum. Interim hic Mose ieiunat.

Vetus et novum testamentum non solum propter temporis rationem dicuntur, quia et Euangelium ab eterno fuit, sed multomagis illud vetus quia cessavit. Hoc novum quia nunquam iuveterascit, Et quia illud homines iubentur, sed frustra facere. Hoc autem deus faciat ut supra.

Veritas figurarum.

Aspersio sanguinis est de qua Pet. dicit 'Vocati ad aspersionem' ꝛc. 1. Petri 1,2 Oblatio Christus est. Quae novi testamenti sunt, per illa significata sunt.

---

zu 39 1. Pet. 1. *r*

BR| Sanguis funditur ad altare, quia Christus suo sanguine pro nobis intercedit. Aspergimur vero, quando per Euangelium sanguis ille nobis praedicatur. Euangelium est hysopus et lana rubra, quo aspergitur sanguis Christi.

Quod vident deum non terribili, sed iucunda specie post aspersionem sanguinis et pactum, significat meram gratiam post aspersionem sanguinis Christi et intercessionem.

CAPUT XXV.

Meminerimus triplex tunc fuisse regimen ut supra dictum: Principum et iudicum per gladium, sacerdotum per Ceremonias, Dei ipsius in cordibus per X praecepta. Id quod dico, ut non attendas nostris simiis, Papae et Episcopis dedicantibus ꝛc. Bene facerent, si ita haberent praeceptum a deo de singulis etiam lapidibus, baculis, angulis ꝛc. multum enim interest inter ea quae deus iubet et quae nos excogitamus. Nam si frango vel crinem iubente deo, melius opus est, quam facere possunt omnes monachi ex suo praescripto, qui praeterea mentiuntur impiissime hoc sentire spiritum sanctum quod ipsi excogitarunt ꝛc.

25, 8 Sanctuarium: Ein Capell odder Kirch. Adsuesce scripturae. Deus hic promittit: Inhabitabo ꝛc. propter hoc verbum promissionis dicitur Sanctuarium et habitatio dei. Reliqua omnia quae facit illic Mose, iussu tamen dei, sanctitas externa est. Non vult deus ex nostris cogitationibus coli, sed ex ipsius verbo, ut sic sentias: facio hoc, quia ex verbo dei, scio deo placere ꝛc. Irride, ut possis, obedio deo meo ꝛc. Ideo his verbis omnis alius cultus tollitur. Ego, inquit, omnia ordinabo, alia nolo, locum, tempus, modum praescribo, ut omnia sint mea. De suis factis non potest sic reddere rationem Papa. Respondet enim: Spiritus sanctus ita vult, sed dicimus: Quando hoc tibi dixit? Puto, ait, ita bonum esse. Respondemus: diabolus tua dubio sequatur, non nos. Quando deus talia praecepit? Spero, inquit, talia placere deo, tamen nescio ꝛc. Mose vero ne unum quidem lapidem posuit, quem non iusserat deus. Porro nunc nobis dicit deus de cultu suo: Ihesus Christus filius meus sedet ad dexteram meam. Hunc habet in Euangelio praedicatio, in baptismo, in Eucharistia, ibi invenies eum, ita
Matth. 25, 40 tibi praescribo. Et 'quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis'. Accurrere et succurrere indigenti: ibi invenies Christum, quia ego dominus ita tibi dixi. Si ad alia diverteris, si curreris ad S. Iacobum, ad tua opera ꝛc. ad diabolum cucurreris. Ut nos, ita et impii Iudei fecerunt. Erecto dei tabernaculo ipsi terram suam Sacellis et altaribus replerunt. Contra quos prophetae clamabant, sed rursum contra hos pseudoprophetae dixerunt: Cur non essent ista bona? Sic omnes natura sumus comparati, ut in iis quae dei

---

zu 7 C. 25. *r* C XXV *rrosp* *24* praescribo *c aus* praescribet *27* nos[2] non[1]
31 in Euch[a][2], in bap[1] *37* ⟨. . .⟩ clamabant

BR] sunt, non consistamus. Igitur non magna neque sancta quae videntur
respicit deus, sed ea quae fiunt ex obedientia verbi sui, non ex praesumptione
humana. Nihil ergo hic respiciendum praeter illa dei verba: faciant 25, 8
mihi ꝛc. Inhabitabo ꝛc. quae sunt dei praemissiones. Sed alia tentamus nos quae non iussit deus, et libenter manus admolimur et pecuniam. Si talia nobis iuberet deus, ne unam quidem columnam in templo nostra sponte faceremus. Iam praedicato Euangelio nemo libenter aliquid boni facit. Omnia itaque etiam minima praescripsit deus, ne quid Mose ex se tentaret.

Duo erant sacrificia. Nam alterum sursum levabatur coram deo, ein heb opffer, alterum hinc inde movebatur, ein web opffer.

Ne dicat Mose: unde accipiam ad edificandum? audit: Populus dabit sponte, sine lege, libere, quos delectabit dare. Nihil coactum hic volo, unde postea dictae sunt voluntariae sive spontaneae oblationes.

Rosin rodt est duplex illa purpura, non ignota, Rote schopffs felle, 25, 4–6
non arte coloratos puto, sed natura, fören holtz, nescio an recte versum sit, tamen omnino simile, si non idem.

Ex hoc loco et iis quae sequuntur, nostri simiae plane sumpserunt omnia, non videntes sanctuarium dici propter praeceptum et promissionem dei quae ipsi in talibus non habent.

Deus est mirabilis artifex, ab intus incipit edificare, ut solet. Ianua et ingressus erat ab oriente et sanctum sanctorum ad occidentem, id quod Simiae in suis templis verterunt, ne omnino et in totum fierent Iudei. Extra erat atrium, ubi erat altare mactationis et cremationis carnium ꝛc.

Alae cherubim expanduntur super arcam quasi arcus. 25, 20

Aureus textus est. Ibi loquor ad te ꝛc. Ergo etiam postea ab- 25, 22
sentes eo oculis et cordibus intendebant rectissime. Quando in proelium eundum erat et in arduis causis illic consultabatur deus, nam dixerat: Ibi me invenies, ibi respondebo. Istam sanctitatem impii dereliquerunt, erigentes sibi varias idolatrias.

Panes propositionis erant XII kuchen recentes ꝛc. ut videas illam 25, 31
mensam tantum ad hoc paratam, ut portaret panes.

Secundum exemplar. 25, 40

Ne flosculum quidem vult fieri in candelabro sine verbo suo ꝛc. Itaque qui Mosen legere vult, discernat inter mandatum et opus. Alioqui ne princeps quidem in sua ditione aut rusticus in sua domo sustineret te, utcunque utiliter praeter mandatum vel contra mandatum agentem. Non itaque attende, quid alii faciant, sed quid tibi sit mandatum. Igitur cur tu, Episcope, sic consecras, vestis, edificas ꝛc.? Respondet: Quia Mose sic fecit. Quis tibi praecepit? Nescio. Ergo Mose bene fecit, tu idem faciens male facis, et

---

4 praemissiones *c aus* praemissionis 6 in templo *über* columnam *zu 15* Kifer *r*

BR] non placet deo, quia ꝛc. Ergo Episcopi, Monachi egregiis illis operibus ad imitationem Sanctorum factis sunt Satanae. Absque fide enim faciunt ꝛc. Ergo ut coram rudibus ita et coram sapientibus sine salutis periculo non legantur illae Sanctorum legendae. Sic vero sentiendum: Mose fecit, ego non faciam, quia mihi non praeceptum ut Mosi. Imitati sunt et tunc Mosen in aliis locis, sed prophetae clamabant esse idololatriam. Opus itaque tuum contemne et commissionem sive iussionem dei iudicato optimam esse, sine qua nullum erit opus bonum. Servus tuus etiam posset subvertere domum, ut non dicam multa facere utiliter relicto tuo mandato, sed haec est gloria boni servi, ut possit dicere: facio, quia dominus mandavit. Omnia in clericatu et ceremoniis fecimus quae deus non mandavit.

25, 8 Habitabo.

Externa fiunt pro rudibus, optima vero sunt, quod dicit: Habitabo ꝛc. quod deus ipse illic loquitur i. e. verbum praedicatur. Sed haec contempta apud eos fuerunt, ut apud nos: alia suspexerunt. Verbum contemnimus
Jes. 66, 1. 3 tamen omnia alia facit deus propter verbum. Esa. ult: 'Quam domum' ꝛc. 'trementem sermones meos' ꝛc. alia non moror, Ubi Esa: loquitur cum Mose. Sententia: Extra praeceptum charitatis in alia omnibus expecta mandatum.

CAPUT XXVI.

26, 1 Quattuor colores cum Cherubim. Alio ordine edificat deus, non a fundamento ut nos. Vide textum. In his omnibus optima sunt, quod omnia fiunt secundum verbum dei, quod ibi est propitiatorium, quod deus ibi loquitur et quod loquitur in tenebris sanctisanctorum. Nam dei verbum semper a condito mundo despectum est et speciem non habuit coram mundo ꝛc.

Extra tabernaculum erat cemeterium pulchrum in quod etiam non ingrediebantur laici, sed stabant foris, ut aspicerent sacrificia et sacrificatores. Ibi erat altare ignis perpetui et lavacrum, quae omnia nos imitati sumus constituentes in ingressu aquam benedictam ꝛc. Non aliunde ista accepimus, sed sine verbo dei et tamen ne Iudeus quidem aliquis audet hodie imitari ꝛc.

26, 34 Testimonium sunt tabulae Mose ꝛc. Sub propiciatorio iacet lex id quod nota. Hodie pictores pingunt angelos plane ex speciebus Cherubim. Videntur humanae facies fuisse, quia inclinant facies in propiciatorium ut pudicae virgines.

Mensa habet ein leyſte inter duas coronas.

CAPUT XXVII.

27, 3 Cochlearia ad thura ementienda. Phialae erant ad vina libanda ꝛc. Omnia sacrificia. Candelabrum utcunque grave, tamen unus potuit portare,

---

4 leguntur   8 tuus *über* etiam   26 ingrediebatur

BR] non erat adeo magnum ut nostra, quae imitatione illius facta sunt, nam habebat tantum talentum unum auri.

Tria praecipua in tabernaculo: Mensa, lucerna, propiciatorium.

In den Tepichen erant Cherubim i. e. angeli ut hodie pinguntur.

Nota quod omnia parantur, ut solvi possint et separatim omnia portari.

Propiciatorii locus habebat in longitudine 10 ulnas, reliqui tabernaculi 20 ulnas. Hoc sanctum dicebatur, illud autem sanctumsanctorum.

Altare aereum extra Sacellum erat ꝛc.

Oleum ad lampades candelabri optimum, ne feteret in parvo tabernaculo, ut vero luceret, sacerdotes debebant mundare vesperi et mane.

CAPUT XXVIII.

Omnia secundum verbum dei ut superiora. Nam hic neque Aaron neque Mose facit sacerdotes et vestes, ne hinc sua defendant, qui hodie imitantur. Quando legis 'Confessionem et decorem induisti', nihil aliud est hebraico tropo Ps. 104, 1
quam: Laudabilem et decoram vestem induisti.

Imitatio etiam decipit sanctos ut Gedeonem qui quamvis dilectus tamen percussus periit, non enim talia sustinet deus.

Brustlatz. Erat magnitudine palmae humanae. Hic erat primus et 28, 4
optimus ornatus, Ad cuius similitudinem nostri fecerunt cruces et alia in casulis suis. 2us ornatus ein leiprock odder ein Jacke ad genua usque fere, sine manicis, super quem ponebatur der brustlatz, pro hac casulam nostri fecerunt. 3us ein geel seyden rock, longa, cui appendebant tintinabula et mala granata, ut sonarent transeunte sacerdote, quidam putant fuisse himel blaw. Sub isto erat alba angusta, unde nostri dalmaticam fecerunt, diaconorum vestem. Postremum erat cingulum, ista omnia complectens. Nostri non sic exterius i. e. extra casulam ligant. Praeterea erat pileus et braca. Atque ita hic ne unum quidem filum fit sine verbo dei.

In singulis humeris sacerdos gerit unum lapidem sex nominibus inscriptum id quod imitantur nunc in humerali diaconorum. Hic valde nota, quod nomina eorum voluit esse in conspectu dei, ut deus eos agnosceret, et se deo esse curae scirent ꝛc. His additae erant duae spangen et duae cathenae ꝛc.

Lumen et plenitudo, quae res vel ornatus exterior fuerint, adhuc 28, 30
nescitur, quamvis repetatur sepe ut in historia Saulis, in Deuteronomio in Esdra. Hebrei dicunt, quod sacerdos orans sciebat se exauditum, si hoc lucere inciperet ꝛc. Non habet hoc in scriptura fundamentum, nisi quod certum est deum per lumen rogatum et signa esse accepta exauditionis. Fuit forte aliquis lapis pretiosus vel aliud quippiam ꝛc.

Omnia, ut vides, eo spectant, ut non sint in oblivione coram deo ut supra.

---

6 Propiciatorii *c aus* Propiciatorium *23* putat *27* $\overset{2}{\text{hic}}$ $\overset{1}{\text{ita}}$ *zu 29* ⌒# *r*

BR] Fibula ante faciem erat lamina aurea, habens inscriptam sanctitatem,
28, 36 fulgebat in fatie sacerdotis ut flos. Sanctitatem putant fuisse nomen Tetragrammaton, sed non refert. Nam istud fuit sanctitas propter verbum dei, quod iubebatur ita fieri.

Vulgares sacerdotes utebantur alba, cingulo, pileo. Pileum Episcopi imitati sunt, sed aliter factum.

Tunc non habebant diploides et caligas ut nunc viri.

28, 41 Implere manus nunc dicitur weien, ut quando datur in manus
calix, campana, missale ꝛc. Tunc panes, thura, sanguinem, crateras ꝛc. dabant in manus, ut scirent, quidquid facturi essent. Puerilia quidem haec, sed pretiosa propter verbum dei. Non referret hodie haec imitari, sed habere pro cultu dei et ut necessaria impium est, nam non adest verbum dei.

CAPUT XXVIIII.

Ita et nos nihil praesumamus sine verbo dei. Qui scit se adactum vocatione, ille secure agit offitium suum intrepide, utcunque accidat aliquid, certus, quod Deo placet. Et hic populus acquiescebat, quia deus praecepit. Necessarium hoc. Nam infra vides, quid factum sit in seditione Chorae ꝛc. Sic et nunc populus acquiescit ac timet resistere, ubi vocati facimus et dicimus.

29, 2 Tortae mixtae erant oleo, Panes extra tantum leniti oleo.

29, 9 Implere manum nos de pecunia dicimus, sed non est hic ita. Heb.
1. Kön. 13, 33 more utsupra. Sic 3. Reg. XIII. 'Quemcunque volebat Hieroboam, eius
implebat manum', den wehet er ꝛc. Fiebant autem haec, ut videret populus
eos habere posthac potestatem sacrificandi. Ita et positio manus super bovem
29, 10 pertinebat ad manus impletionem, ut liceret eis ad sacrificia postea mactare.

Consecrationem altarium nostrae Simiae etiam imitati sunt.

Omnis pinguedo non comedebatur, sed domino sacrificabatur.

Stultitia dei videtur, quod etiam praecipit de fimo. Quam contemptum est hoc coram ratione, ut nostris hodie sacramentariis. Quare haec? ad quid? Respondet deus: ut tu fias stultus, ein narr, Ubi scieris esse verbum dei, acquiesce sine disceptatione. Si Abraham rationem consuluisset, quando iubebatur Isaac immolare ꝛc. nihil responsavit, sed statim immolare voluit.
Diabolicum est exigere a deo, quare faciat vel praecipiat aliquid, quasi homo
1. Mose 3, 1 possit esse eius magister ꝛc. Serpens dixit ad Evam 'Quare praecepit' ꝛc.
At illa relicto verbo per sapientiam suam quae stultitia est, statim secuta est.
Hodie sacramentarii dicunt: Quare dedisset Christus suum corpus in pane? quid prodesset? Tu vero in talibus dic: Deus dixit, deus sic vult. Quanto stultiora hic legis. Deus scilicet tulisset, si dixissent: Quid est necesse? cui haec proposuit? Stulte, Tamen dominus homo mandat servo, et non
Ps. 51, 6 vult renitentem quasi per sapientiam ꝛc. sed oportet deum iudicari ps. 50. ꝛc.

---

zu 8 Implere manus *r* *zu 13* C. 27. 28. 29 *rro* *15* secura *37* si *über* tulisset

BR] Fůlle wider, qui valet ad hoc ut impleatur manus Aaron i. e. zu weyhen. Weben ꝛc. Nostri crucibus, motione calicis, patenae, thuribuli imitati sunt.

Entsundigen ist absolvere ab immundicia sive peccatis, reinsprechen.

Hin ad liquida, Epha ad frumenta pertinebat. Illud forte ein nősel, 29, 40
hoc decima pars modii non multum magni.

Promissio in fine capitis q. d. Neque ego talia curo, sed propter vos volo, ut in talibus me inveniatis, quae scitis meo verbo esse facta, ut ego et vos sciamus nos pertinere in unum et hoc pacto mutuum habere commertium. Pueri ridicula sequuntur, cum audiunt tinctinabula, mirantur virides vestes ꝛc. viris talibus non est opus, Christiani talibus non indigent, alii gladio sunt cohercendi.

CAPUT XXX.

Altare hoc non ad alia quam ad adolenda odoramenta constitutum est Ita praecise omnia hic verbo dei ordinata sunt, non solum ut fierent, sed etiam ad quid. Hoc intus, alterum ad sacrificia quotidiana paratum extra erat. In hoc thymiamatis altari semel in anno per Aaronem, non simplicem sacerdotem fiebat reconciliatio per sanguinem ꝛc. Impii Iudei et gentes ridebant istam sanguinis aspersionem et linitionem, sentientes: Ista scilicet est peccatorum remissio? et non intendentes in verbum dei qui talia ita voluit et ordinaverat. Nostrae Simiae (ut dictum) omnia imitantur sine verbo agentes aspersione aquae, unctione altarium ꝛc. Illis iussum est ire per mare rubrum, non tibi. Abraham debuit immolare filium, non tu. Tamen acrius nostra defendimus non mandata quam tunc Iudei mandata. Quod a deo non est mandatum, volumus: quod vult, nempe charitatem, non facimus. Sic semper est natura mundi. Praesente verbo nihil facimus aut certe illud non magnifacimus, absente omnia. Cum itaque dicitur: Cur deus ista vult vel ad quid? Tace. Satis est, quod ita vult. Amplectere eius verbum, quaecunque res sit et in eo habebis certo deum.

Numeratio et exactio ꝛc. Ne dicat Aaron: unde accipiemus thy- 30, 12
miama et alia pretiosa? Respondet: ex hac pecunia quod supererit, vestrum erit ꝛc. Propter futurum Christum et propter sacerdotium habebant sacerdotes singularium tribuum in primis tribus Iudae virorum nomina inscripta. Quando quis inscribebatur, dabat tantum ꝛc. Divites certe tunc sacerdotes, nisi quod non fit quod deus mandat.

Gera valet tres nostros denarios. Siclus est quarta pars aurei. 30, 13

Aequaliter dabant omnes et pauperes et divites, quo significabatur omnes eos coram deo esse aequales. Ubi ista et alia postea non dabantur, recedebant alii sacerdotes ad agros suos, alii idololatriam docebant et abunde accipiebant. Bonis Episcopis nihil dabatur ut Paulo apud Corinthios. Postea

---

6 magni ⟨quemad:⟩ 27 ⟨Cum itaque dicitur⟩ Cum

BR] Papistis omnia data sunt, dum externa illa erigunt. Si itaque debes praeesse, disce mundum pati, quia exire extra mundum non potes.

30, 18 Lavacrum ad lavandum pedes et manus sacerdotum erat constitutum inter altare sacrificiorum et tabernaculum. Imitati sunt hoc divites Monachi suis illis fontibus, alii vasis aquae benedictae ad fores constitutis. Ita verum fit, quod vulgo dicitur: Wo Gott ein kirche bawet, da macht der teuffel ein Capell auff.

Aromata non secundum pretium Siclorum intellige, sed secundum pondus siclorum. Noster Iochimicus grossus habet pondus 4 siclorum argenti
30, 24 Hin autem fere est mensura, quam vocamus ein Stöbechen.

Nostri praeter haec addiderunt etiam consecrationem et baptismum Campanarum addituri libenter plura, quia quae mandata non sunt, libenter facimus mandata contemnentes. Quam iniuriam homo dominus non sustineret in servo aut ancilla. Deus vero cogitur esse patiens, cui praeterea illudimus, quasi gratam rem per talia facientes.

Ex tali unctione nostri suum Chrisma fecerunt.

30, 34. 23 Stacte est optima myrrha, quae et electa dicitur et prima myrrha valens ad condienda corpora defunctorum, ne putrescant. Haec fluit integra arboris cortice. Inferior est quae ex incisa sive fracta cortice fluit.

Balsamum. In Iudea solum nascitur, raro huc bonum adfertur.

30, 34 Purum thus i. e. album quod melius est.

Omnia hic vides comprehensa verbo. Quando itaque ista cessarunt, non dicamus: Si illi haec fecerunt, ergo et nos ꝛc. Scripta tamen sunt, ut sciamus omnia prospera esse et nobis saluti quae ordinat deus, utcunque ridicula appareant rationi.

SEQUITUR ALLEGORIA 6. CAPITUM PRAECEDENTIUM A C. XXV.

Hactenus dictum, quod omnia secundum verbum dei ordinata sunt. Nunc dicemus, quod adumbrabant regnum Christi. Nam haec duo tantum in his nobis suspicienda sunt. Videndum ergo, ut deus praeluserit per haec regno Christi.

Tres partes illic fuisse dictum est: Sanctumsanctorum, ubi tenebrae et silentium, Sanctum, ubi non lux dei, sed lucernarum, Et atrium sub divo et sole.

Sanctumsanctorum ad occasum erat paratum, quo significabatur illam religionem quando casuram, non semper duraturam, et haec tantum esse exempla et similitudines futurorum. Hinc et tabernaculum testimonii quod potius ex Hebreo dixeris, statuti vel certi temporis, quod non staturum erat in eternum, locis interim, personis, templis et ritibus alligatum. Nostra

---

zu 6 über macht *steht* richt *zu 10* HIN *r* *über* Stöuechen *steht* stubichen *zu 16* Chrisma *r* 26 Alleg: *r* *zu 26/27* Allegoria cap. 25. 26. 27. 28. 29. 30 *r ro sp* 38 et ritibus *steht r*

BR]vero ecclesia, in qua deus habitat, non est personalis, localis, temporalis, statutis alligata ꝛc. Illic vestes, ritus, altaria ꝛc. hic non. Hinc in Epistola ad Ebre. dicitur 'sanctum seculare' sive mundanum, quemadmodum civis [Hebr. 9, 1] habet mundanam domum, in qua sic editur, agitur ꝛc.

Loco ianuarum erant vela: velum in ingressu ostii sanctisanctorum, velum in ingressu tabernaculi, velum in ingressu atrii. His tribus tres status sive conditiones in Christianitate significati sunt. Primus fides, sanctumsanctorum, in quod solus Pontifex Christus ingreditur. Haec est conscientia sancta sive Christianitas in spiritu, quam mundus aut nemo videre potest. 'Spiritus ubi vult, spirat' ꝛc. Hic itaque tenebrae, sed in quibus deus per [Joh. 3, 8] Christum habitat. Hic ergo tantum Christus et Christianus habitant. Hic est secretum verbum, etiamsi meditetur et legat totum apud se psalterium et omnem scripturam. Extra sanctumsanctorum Euangelium auditur utsupra.

2. Secundus status Christianitatis est in praedicatione, prophetia, interpretatione ꝛc. in variis donis spiritus et officiis. Ibi verba sunt et opera, non quaecunque, ut sunt opera charitatis, sed illa, quibus edificatur et adiuvatur fides, ad quae etiam pertinent sacramenta. Hic videtur Christianitas ex isto splendore, qui tamen non est ex rationis lumine. Nam ratio talia non adinvenit aut excogitavit. De his donis Petrus et Pau. Ro. Cor. Ephe. Ergo [Röm. 12, 6 ff. 1. Cor. 12, 28] est ibi quoque mensa cum panibus i. e. Euangelii praedicatio et usus. Col. [Eph. 4, 11] 'verbum dei habitet in vobis abunde' i. e. domi vestrae sit et in usu et [Col. 3, 16] proprium, et preterea diviter, non solum foris audiatur. Mensa vero ponitur contra aquilonem. Nam ibi habitat diabolus nunquam quietus, turbas excitans, tentationes carnis, mundi, heresium et sectarum. Ps. 'Parasti in con- [Ps. 23, 5] spectu meo' ꝛc. Ibi ps. exposuit, quid sit mensam istam ad aquilonem poni. Quando enim illis multum negotii est, qui die ac nocte innituntur verbo, student, meditantur ꝛc. quid illis fiet qui iam saturi contemnunt, quasi amplius non indigeant, et fiunt sectarii ꝛc.?

Septem lucernae sunt dona spiritus sancti. Nam septem in scriptura est plenarius numerus propter septem dies, quibus revolvitur omne tempus. Ergo septem dona i. e. omnis generis dona. Christus 'sic luceat lux vestra' ꝛc. [Matth. 5, 16] Sunt hic igitur, ut diximus, dona, opera, officia in Christianitate ad edificationem corporis Christi Ephe. 4. et 2. sunt Euangelistae, doctores, conscientiarum [Eph. 4, 12; 2, 20] eruditores ꝛc. secundum varia dona et officia spiritus.

Incensum autem in altari oratio est ut est in Apocalypsi et ps. 'diri- [Offenb. 8, 4; Ps. 141, 2] gatur' ꝛc. Panis itaque verbum est, Lucernae officia, fumus oratio. Hic non solum summus pontifex, sed etiam reliqui sacerdotes ingredientes operantur. Non solum hic Christus agit, sed etiam quotquot sunt in officiis illis Christianis. Verum ista omnia debent poni super mensam, candelabrum, altare

---

zu 3 Ebre. 9. *r* *zu 8* .1. *r* *zu 14* .2. *r* *zu 21* Col: 3. *r* *zu 29* 7b *r*
zu 35 Incensum *r ro sp* Incē: *r*

BR] i. e. super Christum, sine quo neque verbum praedicationis neque alia officia et dona spiritus neque oratio accepta esse possunt.

In sanctosanctorum non est vox sonans, sed silentium et tenebrae, ibi omnia auro decorata sunt i. e. fide et scriptura. Ibi deus in nobis per Joh. 14, 23 Christum quemadmodum ille ait 'Qui diliget me, diligetur a patre meo et ad eum veniemus' ꝛc. Magnus scilicet hospes quem coelum et terra non comprehendit. Sed haec secrete in corde aguntur.

Cherubim sunt verbum quidem, auditu externo ante iam accessit in cor, sine verbo enim audito non fies spiritualis, quemadmodum hodie nostri incipiunt omnia externa contemnere. Voluit deus, ut praedicemus, officia exerceamus. Testimonia de Christo ex scripturis praedicamus ut Christus et apostoli fecerunt. Nota est seductio Muntzeriana, quae iussit in abditum locum abire et offerre cor vacuum deo, quo facto spiritus veniret ꝛc. Ego certe sic non accepi, quod dedit deus, accepi autem lectione scripturarum et ea auditione, qua nonnunquam audivi dulcissimum nuncium nempe per Christum pro me passum, resurrexisse ꝛc. Inde accepi gratiam haec ipsa intelligendi. Illi nostri certe quae sciunt, non acceperunt ex Aristotele aut otio illo, tamen aliis persuadere volunt haec externa esse nihil. Transiliisti torrentem, non frange mihi baculum aut pontem, ut et ego eo perveniam per illa per quae tu, ut quiescam in sanctissanctorum per verbum vitae quod ibi volat. Qui hodie supersunt, Muntzerianae sunt reliquiae, utcunque aliud simulent. Ego saepe relicto verbo aliquo certo cogitationibus meis incipio volare et disceptare quasi metiens verbum mea sapientia videorque mihi per haec esse in celo, sed reversus ad verbum video me potius fuisse in lupanari. Non facies tu tuis viribus deo cor vacuum id quod non potuit Petrus aut Paulus aut aliquis sanctorum. Sed ita fac: Verbum certum in tentatione tua aut ubi voles docere, arripe mordicus et non cede ab eo, non permitte, ut aliquis te avertat. Omnis mala doctrina, odium, timor, tristitia, tentatio cadit diligenti meditatione unius certi dicti. Alae enim debent volare i. e. verbum in Christianis efficax esse et non dormiens, ibi enim in medio habitat Christus. Tunc tu es arca ꝛc. Nullibi certius habitat deus quam in corde, fidelis homo sine dubio est aurea arca, in eo est deus, illic et alia praedicta.

In arcam reponuntur tabulae lapideae. Nam si credis: deus in Christo habitat in te et decem praecepta in tua potestate habes. Antea Mose ea gerebat in manibus i. e. operibus, sed graves erant et ipse frangebat eas, sed repositae quiescunt in deo. Ibi fiditur deo et charitas servit proximo, ibi regnum Christi et mera gratia et remissio peccatorum. Sanctum igitur non adeo sanctum ut sanctumsanctorum. Nam hic Christus solus agit, illic etiam ego praedico, ago ꝛc.

---

zu 8 Cherubim *rrosp* *zu 12* Mū: *r* *zu 20* (d)vitae *zu 34* Tabulae lapideae *rspro* Tab: lapi: *r*

BR] Tertius status Christianitatis est in externa conversatione, quasi in atrio sub divo, in omnibus quae pertinent ad spiritualia. Est autem haec paedagogia, ut doceamus pueros orare, ut canant in choro hora 7ma psalmos ꝛc. Tales enim non possunt spiritualibus exerceri, sed alligandi sunt locis, temporibus, ritibus ꝛc. quae sunt sub sole et rationalia, quemadmodum populus potuit videre et aspicere, quid sacerdotes facerent in atrio. Adolescentes sunt ratione dirigendi ꝛc. alioqui ut lupi educaremur. Quapropter valde necessarium est habere bonum ludi magistrum. Hi itaque tres status ad regnum Christi pertinent, in sanctissanctorum et sanctis et atrio figurati, nam et pueri quoque in nomen Christi baptizati sunt.

Quando lucernae et quae diximus, officia in ecclesia significant, facile est videre, quid alia instrumenta minora, quae illis addita sunt, sibi velint, nempe eadem officia Christianitatis significantur ad semper purgandum verbo et ad semper reficiendum quicquid periturum videtur, quemadmodum emunctoriis fit et oleo. Sine peccatis enim et fragilitate non erit Christianitas in hoc mundo, nemo expectet hic plenam perfectionem. Indulgentia et reconciliatione hic opus est, emunctorio carere non possumus, sive in fide sive in operibus. Aurea autem sunt haec instrumenta, quia fide portamus aliorum infirmitates. Ita et mensa habet patinas, coclearia, amphoras, quae secundum capacitatem accipiunt verbum, id quod curare debent verbi ministri.

Asseres parietum stant erecti, undique aurati, duobus pedibus argenteis infixi, compacti et repagulis extra adiuvati. Aurum fides est. Parietes corpus ecclesiae sunt, in quo lucerna, mensa ꝛc. reperiuntur et continentur. Asseres lignei significant, quod istum thesaurum portamus 'in vasis fictilibus'. Illu- 2. Cor. 4, 7 minantur autem ab officiis illis quae intus sunt, dum aurei sunt i. e. fides adest. Intus aurum habent: ad Christianos fidem exercentes, extra habent: ad gentiles et impios. Christianus sit cuilibet homini aureus vir. Hinc et vulgo dicimus Aureum virum, aureum patrem ꝛc. Sunt autem infixi non aureis, sed argenteis pedibus duobus, quilibet asser per se. Argentum praedicatio Christiana est, ps. 'Argentum igne' ꝛc. Et in proverbiis ꝛc. Duo igitur Ps. 12, 7; Spr. Sal. 17, 3 sunt, nempe prophetae et lex quae testimonium perhibent de Christo Ro. 3. Röm. 3, 21 Ut comprehensi verbo stent erecti fixis pedibus. Non stabit Christianitas, nisi contineatur in certis scripturae dictis quibus innitatur, alioqui facile abducitur, si deficit a verbo certo ad cogitationes humanas. Coniuncti autem quemadmodum Ephe. 4. 'Una fides' ꝛc. Ideo repagula aurea, quod fides Eph. 4, 5 efficiat istam charitatis unionem et unius sententiae rationem, ut Paulus ait 'Soliciti servare unitatem spiritus' quod est 'vinculum perfectionis'. Valde K. 3 hoc necessarium. Nam ubi Christianitas vera est, ibi Satan non cessat dirumpere et lacerare. Ubi enim vel unus est Satanae minister, qui cordis sui coeperit sequi imaginationem, ille rumpit unitatem spiritus et vinculum

---

zu 1 3 status Templi *rspro* 3 *r* *14/15* emuctoriis

BR] pacis multorum, qui se sinunt seduci. Ibi tum quisque suae sectae incipit adherere. Aurati estis, habetis pedes, videte ne seducamini, ut convinctos vos teneatis Euangelio, ruptores illi non pertinent ad edifitium, quid enim edificationi cum destructione?

In his omnibus adverte, quod quamvis non omnes tales sint, quales descripsimus, non tamen non pertinent ad edifitium. Nam doctrina talis est, cui adherent, ut edificentur, et doctrina talis semper manet integra in ecclesiae edificio, dum semper sentimus ita oportere esse et non aliter. Nam non ista dico, quod omnes ita semper vivant, ita se semper mutuo teneant, sed quod in ecclesia non aliter docetur sive praedicatur. Edificatio enim non potest aliter fieri. Destructores autem non ita sentiunt, docent, agunt ꝛc.

Cortinae sunt velum quattuor coloribus intertextum, weys, geel, rodt vel feuer rot, rosin farb vel braunrot. Quo significatur vita Christiana non in officiis illis, sed in se. Alba est i. e. innocens in conscientia coram deo et nemini nocens coram hominibus. Geel i. e. mundum contemnens et ei mortua, ut ad novitatem plus paulisper accedat mortificato veteri Adam. Rubra ad patiendum, Purpurea ad charitatem. Haec mixta sunt, quia hic ordo non queritur, id quod tamen volebant monachi et alii, sed ut deus dederit et ordinaverit, ita vivitur, ita patimur ꝛc. Et ut maxime tales non simus, ut diximus, tamen praedicatio talis manet ad edificium dei.

Cherubim autem in eo depicta sunt, quia haec omnia verbo dei, non nostra voluntate volant nec ratione caret, quod Cherubim intertexta sunt.

Praeterea erant duo crassa vela ex pellibus. Haec est crassa Christianorum vita coram mundo. Geel, quia mundus habet nos pro mortuis, Rubra ad nos ꝛc. mundus iudicat nos tantum esse pellem i. e. speciem, quasi nihil sit intus. Velum ex damarum pellibus crassissimum est et hirsutum, significans scandala, quibus mundus scandalizatur in bonis nostris, ideo non quisque accurrit ad ista aspera, alioqui confunderetur ecclesia, ut fere iam confusa est. Utcunque vero asperum velum, tamen valet contra pluviam, servat lucernam, mensam ꝛc. Itaque omnia quae Mose manu, nos lingua edificamus ꝛc.

DE SACERDOTIO ALLEGORIAE.

Vide supra, quas vestes Aaron, quas filii eius habuerint.

Per Aaronem solum Christum accipimus summum Pontificem. Quicquid ergo de illo legis, huius est et pulcherrime quidem. Talaris alba est praedicatio de Christo innocente homine, qui non habeat necesse pro suis
Hebr. 7, 26 primum delictis orare. 'Talis decebat, ut esset nobis pontifex impollutus' ꝛc.
Jes. 53, 9 Eb. Esaias: peccatum non fecit ꝛc.

Geelrock. Quidam putant himelfarb blaw, sed scimus Iacinctum esse geel. Non est haec tunica tam prolixa ut superior, nam infra pendent tinti-

---

22 ⟨fiunt⟩ volant   *zu 31* Allegoria Sacerdotii *r sp ro*   *36* ut esset] esse   *zu 38* Geelrock *r sp ro*

BR] nabula, est praedicatio de Christi vita, quae agebat in mortificatione, significata per hunc colorem ut et nos secundum Paulum oportet esse mortificatos mundo. Ridet nos mundus, nos contra ridemus ipsum. Non placeo illi, non placet ipse mihi. Quaerit, quaerit mundus, Christus noluit. Ibi sunt aurea tintinabula, quae est praedicatio de fide, unde illa mortificatio cognoscatur. Quocunque enim transit post suum baptismum, hoc auditur, quemadmodum et nos a baptismo incipimus. Mala granata inter optimos fructus habentur, qui sunt fructus praedicatae fidei. Coepit enim Ihesus facere et docere, servivit nobis praedicatione et operum beneficiis. Reliqua de speculatione non inutili malorum granatorum relinquo aliis, ut dicant copiose de fructibus fidei. Ego tantum nunc breviter indico, quid in his sit requirendum ꝛc.

Der leiprock est brevis sine manicis. Haec est passio et crux quae redditur Christo merces a mundo pro beneficiis et praedicatione. Haec non tendit ultra truncum illum corporis, ubi nulla praedicatio vel actio ut in lingua, manibus, pedibus, sed ibi tantum vel onera portantur aut sustinetur quod infertur. Super hanc tunicam solum portantur lapides in humeris inscripti nominibus Israelitarum i. e. fidelium, ibi portantur enim nostra peccata. Pretiosi autem ibi sumus propter Christum portantem, qui propter nos, turpes valde essemus. In cruce coepit portare, non cessat etiam hodie. Duo autem lapides i. e. Iudei et gentes. Omnes ipse et semper portat. Haec itaque omnia praedicantur de Christo. Magna vero inequalitas apparet, quod in Aarone omnia videntur gloriosa, in Christo quae significantur, despecta, sed haec in cruce nobis sunt gloriosiora per misericordiam, charitatem et gratiam.

Brustlatz XII lapidibus suo ordine positis ornatus est, quod Christiani non solum super humeros portantur a Christo, sed etiam super pectus (Duodecim lapides et nomina sunt certus credentium numerus) non enim solum in cruce portavit, sed adhuc etiam in pectore servat descriptos, ut non deserat, quamquam peccatores. Si credis, utrunque habes, fac ne reliqua peccata in carne existentia dominentur, nam Christus ibi est, ut ea conculcet.

Lucem et perfectionem sive integritatem Christus habet in pectore, quibus ego indigeo. Nam si ego sum peccator, si dignus inferis, Christus non est talis, cuius iure salvus sum. Ex viribus meis non pugno cum deo, peccato ꝛc. Sola lux cum vacuitate est hypocrisis ut imago visa in speculo. Plenitudo autem sive perfectio sine luce non videtur. Lucem scientiae dat Christus et per spiritum sanctum perfectionem. Alioqui et lucem habet hypocrisis, ubi angelus Satanae transfigurat se in angelum lucis, ut homo possit

---

10 relinquo] relinquedo   *11* nunc[2] tantum[1]   *zu 13* Leibrock *r spro*   crux] ╳   *20* cruce] ╳   *zu 26* Brustlatz *r spro*   *29* cruce] ╳   *zu 32* Lux et perfectio *r spro* pectore *über* ⟨pctore⟩

BR] multa de Christo dicere, sed non est ibi plenitudo et efficacia fidei, quemadmodum si puer in aqua imaginem videns putet esse rem ipsam, quod et viro posset accidere non statim attendenti. Falso lumine Satan decipit rationem. Hinc nascuntur haereses pertinacissimae. Tu vero in Christi pectore invenies utrunque i. e. et lumen et integritatem sive plenitudinem. Joh. 13, 25 Ut Ioh. in coena. Recta fides quietissime ponit se supra Christi pectus, ibi videt etiam voluntatem dei, valde contenta de omnibus ꝛc.

Iste bruſtlatz alligatus est dem leiprock. Non enim haec melius cognosces et assequeris quam in passione domini. Tum vides, quae pro te fecerit, alioqui tuis cogitationibus perpetuus eris disputator et disceptator non fidelis, praedestinatione laborabis ꝛc.

Cingulum colligans omnia significat esse ratum et certum quicquid praedicatur de Christo ex dei verbo. Contra in lege leprosi iubentur distincti incedere. Heretici enim sunt incerti apud semet ipsos.

Pileus. Diadema vocatur alibi album, apud quosdam rubrum, tegimen est capitis ut alia corporis. Significat vero Christi divinitatem 1. Cor. XI. 1. Cor. 11, 3 'Caput Christi deus'. Est itaque praedicatio de Christi divinitate. Ibi nulla passio, non enim tendit der leiprock. Ibi fulget, ut dicunt, quod et ego credo, tetragrammaton illud nomen, rectissimo iure in auro i. e. fide et Euangelio. Decem nomina tribuunt Iudei deo, ex quibus duo tantum deo tribui possunt, alia etiam aliis magnis, Sunt autem haec duo Adonai et Tetragrammaton illud. Ego in translatione mea diligenter ista indicavi distinctis literis ꝛc. Nomen divinum praedicatur itaque de Christo plenissimo iure.

Bracha. Praedicatio est de cruce Christi sive scandalo. Hic omnia moralia videntur et valde pudenda stultaque praedicatio, qua ratio non offendi non potest, oportet itaque quoque praedicari, ne fideles offendantur. Luc. 7, 23 1. Cor. 1, 23 'Beatus', inquit, 'qui non fuerit scandalizatus in me'. Vide 1. Cor. 1. Scandala ista rationis humanae sunt nobis credentibus maximus honor.

Sequitur eius consecratio. Die weihung Aarons sive Christi nihil aliud est quam ut sciamus, quodnam ei officium a deo commissum est. Tunc munus praedicationis sacerdotibus iniunctum est, omnia enim fere sunt opus et ceremoniae. Contra nunc ista abrogata sunt et omnia haec comprehensa in verbo praedicationis. Quod illi vestibus, lotionibus, incensis, mactationibus et sacrifitiis ꝛc. agebant, nos praedicatione. Erant enim tunc varia sacrifitia ut in Levitico ꝛc.

In summa vero 4 erant sacrifitia. 1. Speiſsopffer, quod edebatur. Erat vero vel panis tenuis ut nostra oblaten vel farina adhuc non cocta, praeterea torta oleo permixta. Tertio ein flade oleo conspersus tantum. Nos fere in edibus nostris ista in Pascha imitati sumus. His cum pauculo vino

---

zu 8 Bruſtlatz leibrock *rspro* *zu 12* Cingulum *rspro* *zu 15* Hut *rspro* *zu 19* Nomina dei *rspro* *zu 24* Bracha *rspro* *zu 36* Speiſsopffer *rspro* *36* Seiſsopffer

BR] oblatis, quod erat libamen, pars oblatorum sive pugillus proiiciebatur in ignem et cremabatur, reliquum edebatur vel a presbyteris.

Secundum Sundopffer, bos vel hircus mactatus ad orientem maxime propter sanguinem habendum, quo ingressus in tabernaculum sacerdos liniebat cornua altaris incensi, semel autem in anno pontifex in sancta sanctorum ꝛc. Reliquum carnis effundebatur ad basim altaris sacrifitii extra tabernaculum. Isto sacrifitio tollebatur peccatum. Deinde omnis pinguedo cum reticulo eius super altare externum cremabatur. Sanguine haec quattuor faciebat sacerdos aut effundebat aut intinctis digitis proiiciebat aut aspergebat aut liniebat. His factis secundum tempora carnes bovis aut hirci cum pelle et stercore extra castra cremabantur.

Tertium Holocaustum. Omne quidem quod cremabatur super altare, etiam pars sacrifitii dicitur holocaustum, tamen seorsum holocaustum dicebatur, quod totum incendebatur domino, mactatum coram altari more aliorum, cuius sanguine aspergebatur altare, ut nostri simiae primum altari thura incendunt, ut inde ad populum eant suis incensis. Pinguedo hic cum intestinis et aliis carnibus simul incendebatur.

Quartum Pacifica dixerunt, quod perfectionis dici potest vel ein fullich opfer. Huius partem sacerdotes, partem offerentes accipiebant. Huius sanguine tingebatur dextera auricula, dexter pollex et dexter magnus digitus, in pede Aaronis et filiorum eius in consecratione ipsorum.

Omnia autem haec primum Aaroni et filiis tradebantur in manum, quando consecrabantur atque adeo haec traditio publica erat ipsorum consecratio, ut sciretur, quid eis esset commissum a deo, ut post facerent pro populo. Haec autem dicenda potius sunt in Levitico. Ante omnia vero adducitur sacerdos ad mare illud aeneum mundandus, ut deinde induatur et ungatur. Nostri haec imitantur suo quodam more, sed illa deus mandaverat, non ista nostrorum.

Non filii eius, sed Aaron solus Tetragrammaton nomen in capite portat, habent tamen filii vittas i. e. Christum caput suum agnoscunt ut mulier portans velamen 1. Cor. XI. Neque etiam habent tintinabula. 'Non enim 1. Cor. 11, 5 Matth. 10, 20
vos estis, qui loquimini' ꝛc. Neque den leiprock. Non enim pro nobis ullus sanctorum mortuus est aut meritum suum pro nobis iuditio dei opponere potest. Habent vero albam, quia Christi innocentia se donatos Christiani agnoscunt. Hinc adiunctum habent cingulum unitatis, ne sectas faciant ꝛc.

Solus Aaron ungitur defluente oleo a capite in supremam oram vestimenti ꝛc. ut est in ps. Optimum istud oleum fuit, non foetens ut nostrum, Ps. 23, 5
nam eius compositionem hic vides, quemadmodum non vile erat, quod Maria

---

zu 1 Libamen *rspro* *zu 3* Sundopffer *rspro* *zu 12* Brandopffer *rspro* *zu 18* Pacifica *rspro* *zu 23* consecrebantur *zu 31* 1. Cor. 11. *rspro* *zu 36* Aaron unctus *rspro*

BR] effudit. Nobis ista sunt inconsueta. Liquidum fuisse constat, ut liceret ita
perfundere caput oleo isto, quemadmodum si apud nos aqua rosacea per-
Ps. 45, 8 funderetur. De Christo ps. 'Unxit te deus' ꝛc. 'prae' filiis Aaronis sive
'participibus tuis', quod oleum nempe spiritus sanctus te laetificat, Christe,
cum omnibus qui circa te sunt. Hinc Christus sive unctus noster est summus
rex summusque sacerdos, in quo spiritus sanctus habitat, unde nostrum cor
letificatur, conscientia roboratur. Advocatus est enim nobis spiritus Christi
adversus peccatum coram patre abluens peccata. Satan contra tristitiae
spiritus est ꝛc. Nunquam mihi venire licebit, ubi certo inveniam decem
simul vere Christianos, tamen utcunque separati sint corporibus, eodem
animo sunt, quia ungentum non manet in capite, sed defluit. Item quemad-
Ps. 132, 3 modum si ros magnorum montium Hermonim veniret super Sion i. e. ex
magnis secundum dei dona super parvos licet longe separatos ꝛc. Primum
V. 2 namque in barbam descendit ros iste et oleum i. e. in praesides verbi ꝛc.
ut omnes sint uno animo, fide, charitate sua dona communicent aliis et sibi
per sua sive spiritualia sive corporalia mutuo communicent.

Igitur Christus ut Aaron non se fecit sacerdotem, sed factus est accepto
Jes. 61, 1 spiritu, ut in Esaia dicitur 'ad praedicandum mansuetis' ꝛc. Aaron cum filiis
offerat, id quod praedicationem significat. Solus autem Christus unctionem
accepit i. e. dat spiritum, licet cum aliis praedicet et miracula communiter
Röm. 15, 16 faciat. Alios enim dedit apostolos, alios doctores ꝛc. Ro. 15. 'Ut fiat oblatio
gentium accepta' ꝛc. q. d. Paulus: Sacerdotale sacrifitium exerceo praedicando
euangelium, ut offeram gentes deo ꝛc.

---

1 ita *über* ⟨ista⟩ *zu 21* Ro. 15. *rspro*

69 — 2. Dezember 1526

R] 1. Dominica adventus Anno .26.

Audistis spiritualem sensum quod Aaron et filii sind geweihet ad sacer-

---

zu 24 Do: prima adventus *rsp* Dominica 1. adventus Anni 1526 *rro* *25* Audistis] Aud

BR] [1] Omnia igitur sacrifitia et incensa sunt praedicatio Euangelii, de qua

---

zu 26/605, 31ff. davor steht Sequentia ipse scripsi. Vide 1. folio huius sexternionis

[1]) *Mit der über Z. 26/605, 31ff. stehenden Bemerkung will Rörer sagen: das unmittelbar hier folgende ist nicht meine eigne Nachschrift, aber ich habe diese Predigt auch selbst nachgeschrieben, meine Nachschrift steht auf Blatt 1 dieses Sexternio. Etwas deutlicher hat Rörer seine Meinung bei der nächsten Predigt Nr. 70 durch ein nachgesetztes* Haec Pomeranus scripsit *zum Ausdruck gebracht, es erhellt aus diesem, dass das in der Handschrift unmittelbar Folgende von Bugenhagen herrührt. Ein Gleiches dürfen wir auch hier annehmen. Die Bemerkung steht bei Nr. 69 auf Blatt (119ª)ª der Handschrift, die Stelle, auf die Rörer verweist, ist = Blatt 109ª. P. P.*

R] dotes. In quo weihung 2 sunt: 1. oleum, quod significat spiritum sanctum, qui venit in Christum. 2. quod ei committitur zu opfern, quod sequitur, wen die person zugericht ist, das sie auch irs ampts pflegt. Ideo non imponitur Aaron nisi offitium sacrificandi. Ibi nulla mentio de docendo, admonitione, quae tamen debent esse praecipue functiones sacerdotis ꝛc. Per haec sacrifitia ergo nihil aliud significatum quam praedicationis officium, quia nos aliud nihil quam praedicamus et oramus. Sanctissimum Euangelium est offerre Ro. 16. Huc quadrat locus ps. 40. 'Sacrifitium laudis' das preiset Röm. 15, 16 Ps. 50, 14. 23 got. Et in eodem ps. Si vis offerre, offer sacrifitium laudis q. d. ich bin des opfers muet et ideo quia non faciunt mihi zu lob und ehren, sed ut meritum habeant et inde sancti habeantur. Lob ergo et preis dei in scriptura vocatur sacrifitium in scriptura, ut scis. Huc ergo trahe omnia sacrifitia. Quae est haec laus dei? Nihil aliud quam Euangelium praedicare illud et fateri. Nam Euangelium est verbum vel praedicatio quae plena est laudis. In Euangelio nihil aliud audis, quam quod deus laudetur, Christum esse deum super omnia, qui det omnia ex mera misericordia. Haec verba laudant Christi offitium. Qui hoc fatetur vel praedicat, laudat dominum. Huiusmodi locos habes in ps. 'In ecclesia' ꝛc. i. e aliquid boni de deo dicere, ut dare Ps. 22, 23 iustitiam, eripiat omnia, das heist ja das Euangelium, ergo laus dei nihil aliud quam Euangelium. Sacrifitium laudis est eius laudem praedicare i. e. Euangelium.

2. stuck, quod hoc sacrifitium vel Euangelium vel das lob verbi dei non fiat aliter quam quod Christum treib, quia deus non vult amplius praedicari, laudari nisi per Christum. Quod dicitur deus celi, terrae, eductor filiorum ꝛc. Illa omnia benefitia contulit in Christum et dicit eum omnia esse. Paulus Col. 1. omnia, honorem collocavit in Christum, ut non velit laudari nisi in Col. 1, 16 Christo et per Christum. Da her mussen die bock und ochsen herhalten, ut omnia sacrifitia tendant auff Christum, quod pro nobis se tradidit. Per sacrifitia nihil aliud intellige nisi Christum, quia in Christo et per Christum praedicatur Euangelium. Tum erit Christus sacerdos, oblatio, altare et omnia.

---

11 habeant] hab habeatur *18* boni] b *zu 20 über* Euangelium *steht* verbum dei Sacrifitium laudis *r* *23* vult] v *27* her alten

BR] et in ps. 'Sacrifitium laudis' ꝛc. Ubi vides ipsum deum interpretari sacri- Ps. 50, 14. 23 fitium esse laudationem et glorificationem dei, id quod est sanctum Euangelium praedicare et fateri, quae est praedicatio plena gloriae dei per Christum, nam per nihil aliud vult glorificari, in quo uno homine Christo deus vult comprehensa omnia dei benefitia sive creationis sive liberationis ex Aegypto sive nutritionis ꝛc. Hoc scilicet est, quod hirci et alia offeruntur quae sunt Christus, cuius sanguine redempti sumus ꝛc. In Christo et per Christum praedicatur Euangelium. Christus est pontifex, altare, sacrifitium ꝛc. Quattuor illa sacrifitia

R] 4^cia^ sacrifitia. 1. mit brod und mel, in quo non fit sanguis et tamen cum sanguine oblatus. Speisopfer. 2. sundopfer pro peccatis, 3. holocaustum, quod penitus combustum, 4. todopfer, das der sachen ein end mache. Nos ex istis unum faciemus, quia gegen got ist eins, sed seiner frucht und werds 1. Cor. 1, 30 halben wird mancherlei opfer beschrieben. Paulus 1. Cor. 1. 'Christus factus a deo'. Tamen est tantum unus Christus, quare ergo dicit tam multa nomina ipsi ut ꝛc. der spruch exponit 4 sacrifitia, et alibi dei sapientia et potentia. Quare dicitur Christus sapientia nostra? et a deo data i. e. divina? Dei sapientia, quod a deo data nostra, quod nobis data. Ideo nostra sapientia, quod doceat per Euangelium suum. Quid scire debemus? nempe quid tenendum de deo, de peccatis nostris, quid mundus, Satan ꝛc. Haec omnia per Joh. 3, 16 Christum scimus, nempe deum dedisse Ioh. 3. Haec est sapientia dei a deo data et scimus ergo nostra, scimus in peccatis natos et damnatos. Hoc prius nemo novit, scimus, quomodo liberari a peccatis debeamus, nempe per Christum, scimus, unde mors: per peccatum. Dei sapientia, quod nemo hominum invenitur vel habet. Et si adhuc quid habemus, quod nescimus, docemus: si ego stultus, Christus est sapiens. Quando praedicamus Christum sapientiam nostram et liberum arbitrium stultitiam, humana merita nihil, 1. Cor. 5, 8 quod Christus ꝛc. das heist recht oblaten opfern ut 1. Cor. 5. Haec sapientia pugnat contra pseudoprophetas, qui neben einfuren falsche ler, quando vero praedicamus contra et fatemur, offerimus tales hostias.

2. iustitia. Est nostra iustitia, etiam a deo datus i. e. sicut sine eo nullam habemus sapientiam, sic nulla alia iustitia, meritum, bonum opus nihil valet

zu 1 4^cia^ Sacrifitia *r* *zu 10* 1. Cor. 1. *r* *11* de (2.)] se *13* peccatis] p *20* pseudoprophetas] ps *23* bonum opus] b o

BR] sunt Christus. Ad deum quidem ipse est unum sacrifitium, ad nos autem 1. Cor. 1, 30 varium propter offitia. Sunt autem haec 4. quae Paulus expressit 'Christus factus est nobis a deo' ꝛc. Cur nostra est sapientia qui dei est? quod sedet regnans in nobis verbo et spiritu sancto, quid sciamus, credamus, ut non ignoremus, quid sit deus, diabolus, mundus, caro, iustitia, peccatum ꝛc. Röm. 8, 32 Unde vero iustitia ipse nostra est? quod deus 'proprio filio' ꝛc. quod iam certi sumus omnia nostra esse peccatum, quod neque diabolo, mundo, carni aut rationi aliquid fidendum, non ignoremus vero, qui liberemur a peccato ꝛc. Si ergo ego stultus sum et iniustus, dominus, inquit conscientia, Christus satis sapiens et iustus non tam sibi quam mihi. Praedicatur hic 1. Cor. 5, 8 liberum arbitrium et omnia nostra esse nihil. Atque haec sunt 'azyma synceritatis et veritatis' contra omnes falsos praedicatores veteris fermenti. Ipse est nostra iustitia, alia non valet aliquid coram deo. Per hoc nostra

zu 25 1. Cor. 1. *r sp ro*

R] coram deo, nisi quod ipse facit. Ergo ist her dar getretten et offert se pro nostris peccatis und trit an das heilig Creuz et dicit: ego sum peccator. Ibi dat suam iustitiam et aufert peccatum nostrum. Quando sic praedicatur: Est das sundopffer i. e. quando praedico sic, offero, et hoc vere est Christum offerre i. e. laudare ut talem deum qui suscepit peccata nostra ex mera misericordia, ut dicam: in peccatis constitutus, da mihi tuam iustitiam, qui mihi datus es a deo, qui quod non habes, iste habet, das ist das hôchst, omnia opfer bleiben heraussen, allein mit dem ghet sacerdos summus hin ein et aspergit erga propitiatorium, significatur Christus qui ingreditur in sanctum-sanctorum. ꝛc.

3. Holocaustum. Hoc est, quod Christum praedicamus esse sanctificationem nostram. Non solum habemus in eo sapientiam, ut illuminemur, et iustitiam et det nobis suam, sed praedicamus, das er uns semper purificet, et hoc est, quod est sanctificatio. Paulus: yhr solt euch heiligen q. d. cognoscite vos esse in media iniquitate, est segregare aliquid ab abusu ad bonum usum. Nos illud non faceremus, nisi Christus incenderet intus et anreget, si non, docemus Christum esse iustitiam, sed das anhalten, quod dantzerfeget et est holocaustum, quod denckt uns gantzen zu reinigen.

4. Pacificam, Todopffer. Redemptio. Christus semper sanctificat, intercedit, intus purificat. 4. qui redimit ab omnibus malis, peccatis, non solum a peccatis, sed etiam a morte et inferis. Hoc est 4. sacrifitium i. e. Christus ist so predigt, das er dise 4 stuck ube, et ideo crucifixus, ut praedicaretur hoc de eo. Christus ergo in Euangelio dicitur, quod sacrificet, iustificet, sanctificet

---

2 Creuz] X *7* habet] habes *9/10* sanctum sanctorum] s s *14/15* cognoscite] cog *23* quod ſacet iustificet

BR] opera abiecta sunt. Dicit enim Christus: Ego in cruce reconcilio, do meam iustitiam, aufero vestram iniustitiam. Hoc itaque sacrifitium offerimus praedicando et aspergitur sanguis ad propiciatorium, quando omnis reconciliatio praedicatur in Christum.

Tertio. Holocaustum est Christus, dum praeter dicta est quoque sanctificatio nostra sine intermissione, ut toti offeramur deo, dicitur quoque nobis: Inter peccata estis. 'Expurgate vetus' ꝛc. Vita nostra debet esse quotidiana 1. Cor. 5, 7
sanctificatio, id quod non facimus, nisi praedicetur ultra iustitiam: Christus etiam est nostra sanctificatio.

Quarto Christus est etiam sacrifitium perfectum quod vocant pacifica i. e. redemptio nunc et in futura resurrectione, ubi perfecte liberabimur a morte, peccatis et omnibus malis. Nos hoc sacrifitium offerimus praedicatione, quod ideo Christus crucifixus est, ut talia de eo praedicemus, offert etiam

---

32 est] esse

R] et tandem eripiat et a deo, qui praedicat hoc, der opferts. Haec sunt sacrifitia Christianorum, unicum sacrifitium, wens in Christum kompt, sed varium ꝛc.
Da Aaron. Ubi geweihet ward ultra hoc quod oleum infusum in caput. Accepta 4 haec sacrifitia et imposita in manum, pertinet enim zu der
29, 20 weihe, auff dem knerbel i. e. extremam auris partem et dextrum baumen ꝛc.
Alibi, ubi schlecht die opfern beschriben werden, nihil horum fit mentio nisi in leprosorum mundandorum i. e. omnes qui habent officium Christi,
3. Mose 14, 14 sollen das blut haben. 1. oleum habeant i. e. spiritum, 2. sanguinem, qui illiniatur auri i. e. semper umbgehe verbo dei et videat, ne sanguis perpetuo abscedat ab aure i. e. verbum dei semper debet esse in aure sacerdotis. Ut nihil praedicetur nisi de eo. Auris, der schal des praedicatoris, ut nihil do-
1. Cor. 1, 23 ceat ꝛc. 1. Cor. 1. 'Christum crucifixum'. 2. debet administrare potenter. Ipse debet aliud non audire. Finger significat divisiones spiritus sancti. Pollex est fortissimus digitus. Timo.[1] das sanguinem Christi auff dem daumen haben non solum pro se, sed aliis, et potens in doctrina, et contradicentes convincere. 3. auff dem rechten zehen et fortissimum i. e. ut nihil agat vel
1. Petri 4, 11 handelet nisi per sanguinem Christi. Petrus 'qui loquitur' ꝛc. sol blut auff dem daumen haben, si quis ministrat, est Sacellanus, debet ghen mit den fussen, significat aliis praeire, nihil agat, handel, orden, thu nisi sit sanguis Christi, tum erit acceptus. Omnia hic dextra. Christianus audit sinistra, quid faciat uxor, possum consulere alteri, ibi nullus sanguis effundendus, ibi ghet Christi blut nicht hin, sed ratio dominatur. Sed in dextera, id est:

8 mundanorum 9 habeant] hab 12 des] der *zu* 14 *über* divisiones *steht* austeil 17 fortissimum] forti*f* 18 per] est 19 debet *über* ghen

[1]) *Welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich. Ob 1. Tim. 1, 10?*

BR] qui talia fatetur de Christo. Omnia ponuntur super manum Aaron et filiorum, ut moveant coram domino. Haec pertinent ad sacerdotis consecrationem.
Quid est, quod sanguine unguntur auricula dextera, pollex dexter, maior digitus in pede dextro? quod ultra spiritum qui est oleum, debent habere sanguinem i. e. praedicationem verbi. Non debent audire aut audiri facere quam sanguinem Christi, dentque potenter, hoc est: potenti manu et efficacia, secundum distributiones donorum spiritus quae per digitos significantur, verbum distribuere, ut non solum audiat et sciat, sed etiam potenter eo utatur contra adversarios. Praeter quod ad pedem attinet, nemo ordinet,
1. Petri 4, 11 vivat, conversetur nisi verbo missus. Ut Pet. ait 'Si quis loquitur' ꝛc. Quae sinistra et mundi sunt, possunt sinistris intelligi et ordinari sive regi i. e. ratione quae non indigent spirituali dei verbo sive mandato. Hic autem nihil tentandum nisi sanguis Christi et dei mandatum. Taliter itaque commissum est sacerdotibus, ut dispensent et sacrificent iugiter verbo. Hoc est

R] Christi regno nihil debet audiri, doceri, fieri, nisi sit Christi verbum. Quando persona sic est zugericht, ut nihil doceat et ut hin far und thus also i. e. praedicet, tum acceptum eius ministerium coram deo et fructiferum hominibus. Vides, quam variis figuris, signis laudaverit Euangelium. Die Capel, Priester und weihe ist expedirt.

BR] sacrifitia manu accipere et iugiter levare coram domino. Ex his omnibus vides Euangelium egregiis figuris praesignificatum. Non fac ex his ut multi moralia. Omnia ad Christum refer, cui nimium potes adscribere ꝛc.

70 — 9. Dezember 1526

R] Dominica 2. Adventus quae erat 9. decemb.

A c. 20. usque ad 30. audivimus dominum deum magna diligentia populum ordinasse in allerlei regiment: primum in das gar geistlich regiment per 10 praecepta, et ibi seipsum sinit audire. 2. de legibus, ut regerentur per illas an leib und gut et hae etiam ordinatissime sunt gestellet. 3. proposuit eis externum spirituale regiment et dedit capellam, ut nihil oblivisceretur de edificanda eius, de sacrifitiis offerendis und weihung. Ita ut hic populus pulcherrime sit gefast in allerlei regiment. Duo enim tantum habentur regimina 1. ut coherceatur gladio et sit iustificatio immeritis per ceremonias, deinde 10 praecepta. Et nota: 1. instituit spirituale regimen per 10 praecepta, deinde leges de corpore et bonis, 3° de ceremoniis. Audistis, quid ista significent in novo testamento. Nunc sequi deberet ex bono ordine, ut servent. Audies ein loblich exempel eorum obedientiae.

CAPUT XXXI.

Hoc caput habet 3. 1. zimerleut und werckleut vocantur et ordinantur non solum, sed datur eis in cor spiritus, ut faciant. Non enim sat est

---

zu 9 Dominica 2 adventus *rsp* *16* pulcherrimus *zu 22* C. XXXI *rro*

BR] [1]) Vides artifices vocari a deo et eis dari in cor, ut sapiant et faciant. Non quilibet accedat ad dei ministerium, sed qui dignus est, habens verbum et opus a deo commissum. Nostri spiritus hodie putant, quando aperiunt os sese perfecturos quae cogitarunt, non videntes, quod ad opus dei oporteat vocari, alioqui nihil effeceris. His itaque datur in cor et ad hoc vocantur, ut faciant, quae deus mandaverat. Non satis est, ut urgeas dicendo: Scrip-

---

zu 25ff. darüber steht Ista quae sequuntur ipse scripsi ut est XI. sexter: cernere. Haec Pomeranus *[ergänzt ro aus* Po:*]* scripsit *30* faciat

[1]) *Über die Bemerkung Rörers zu 25ff. vgl. oben S. 604 die Anm. zu Nr. 69* BR. *Die Bem. findet sich Bl. 132ª der Hs., die gemeinte Stelle ist Bl. 120ª. P. P.*

R] habere bonam legem et doctrinam. Ad doctrinam pertinet spiritualis vocatio et donum. Sic Mose vocatus et data imago tabularum. Sicut ad doctrinam vocatio pertinet, sic ad facere. Rottergeister dixerunt: scriptum est in lege: idola non ꝛc. ergo demoliamur. Si gratia est, ut voceris et doceas, sic gratia est, ut facias. Deus quod docet, per spiritum sanctum suum docet. Ratio non intelligit. Sic deus vult hoc fieri ex spiritu suo. Orandum: fac me dignum sanctum, ut faciam doctrinam et legem sanctam. Sic gloria maneret
1. Petri 4, 11 deo. Sic Pet. 4. 'Si quis loquitur', q. d. nemo doceat, nisi sciat esse verbum dei et norit se ursum et vocatum a deo, ut urgeatur per conscientiam, ut loquatur et doceatur, et hi faciunt fructum. Nostri Schwermeri multos libros scribunt, sed nihil fructuum, imo contrarium faciunt invocati. Certe ibi multi egregii artifices, qui volunt facere quisque pro se et melius facere quam alter.
31, 2 Sed deus illum vocat, Bezaliel scilicet, qui novit se certo vocatum et potest hic gloriari, quod potest non praestare. Deus potest et sic deus edificavit. Summa summarum: ipsi gloria, nobis ignominia. Dicendum: hoc opus feci, sed non bonum. Si bonum, ego non feci, sed tu dedisti mihi. Reges multa contulerunt ad canonicatus, si quaereretur ad quid, dicunt: deo in honorem, sed in suum, et in extremo die non agnoscentur. Iam nemo dat, quia qui dat, facit, ex deo facit, ad bonam doctrinam pertinet deus. Ita ad bonum opus, ut dicatur deus fecisse. Si deus non facit, nihil boni facit homo.

---

4 doceras *9* conscientiam] 9 *10* Schwermeri] Sch *12* egregii] eg volunt] vol

BR] tum est. Scriptum quidem est, sed nisi voceris, ut dicas, ut facias, abstineto. Quia quicquid deus docet, per spiritum suum docet et per eundem spiritum operari, quos ipse dignos iudicaverit. Nam omnia opera praeceptorum possunt a nobis fieri secundum larvam externam, sed non vere et ex corde fiunt nisi a personis, quas aptaverit deus. Dic ergo: domine, mandatum tuum quidem est bonum, sed spirituale, tu spiriritualem me fac et iustum, ut faciam spiri-
1. Petri 4, 11 tualia et iusta. Pet: 'Qui loquitur' ꝛc. Satis itaque non est verbum quod dicit debere quaedam fieri, nisi adsit et vocatio, ut hoc facias. Ideo sectarii hodie multa scribunt, sed quid efficiunt nisi turbationem conscientiarum piarum? Quia talia non sunt ex deo. Quis non videt tunc in tanto numero fuisse multos artifices et quemque se hic voluisse gloriam hanc, ut pararet quae deus iusserat. Sed deus dixit: Non sic volo, sed ego ordino ad hoc, quos implevi sapientia ꝛc. Tales in opere dei possunt gloriari et certi esse, quod non male faciunt, quod fortunam in negotio habebunt, utcunque videatur aliud. Deo gloria, nobis sit confusio. Quod male facio, ignosce, domine, quod bene, tuum est. Principes dederunt multa ecclesiis ad gloriam suam, quid dicet eis Christus in iudicio? Pauperi nunc nemo dat. Summa summarum: Ad bonam praedicationem, opus sive doctrinam requiritur deus,

R] Vides: nemo potest edificare capellam nisi vocati et quos ordinavit deus, quot putas adfuisse egregios artifices die hats verdrossen.

2. Sabbatum: ein tapffer text quem Iudei pro se possunt halten, quia 31, 16
saepe ein ewiger pund. Ewig in Heb. lingua praesepe quando fit mentio non de persona, so heists ewig non ut deus ut supra c. 21. Subulam acci- 21, 6
piens dominus, homo perpetuus servus esse i. e. ymer dar, donec vivit. Sic semper expone verbum Ewig de rebus corporalibus et externis. Sed aliter de Christi regno. Sic sabbatum res externa debet esse perpetuum i. e. donec durat Iudaismus. Iudeorum regnum vero vastatum ꝛc. 2. diligenter committit sabbatum Mose ideo, ut auferat scandalum, lubet enim edificari sacellum et vocatur. Si illi laborassent 7. die et si illi in capella laborant, et ego possum, quia etiam ex populo dei sum. Cum ergo hic committatur opus, occasionem adimit, ne dicant: ergo semper laborabimus.

3. A c. 20. usque huc mansit Mose in monte, die zwei regimen non audiunt a deo, sed Mose bringts mit et ab illo audiunt et zum signo adfert tabulas 2, die hochsten regiment. Ad bonum textum pertinet bonus prae-

---

2 egregios] eg *4* ein ein *5/6* accipiens] accip *7* Ewig *r* *16* textum] dxtet: ?

BR] cuius est gloria solius. Nemo hic ad edificium et reliqua opera admittitur nisi electi et vocati ꝛc.

De Sabbato.

De sabbato textum hunc videntur habere Iudei pro se, sed quomodo hoc conveniet cum aliis scripturis sive prophetiis de sabbato immutando? 1. Aeternum significat Hebreis perpetuum, quod durat quamdiu persona durat, de qua dicitur. Ut servus aeternus in deut: qui non vult abire 5. Mose 15, 17
7. anno. Ita de omnibus externis quae per se non sunt eterna. Quando autem eternum additur iis quae sunt eterna, sine dubio significat vere, quod latinae aures intelligunt, ut deus eternus. Christus eternus Rex, sacerdos, nunquam enim desinet talis esse. Aeternum itaque hic praeceptum de sabbato dicit, quod tamdiu durare vult, quamdiu Iudei durant, qui nunc perierunt ꝛc.

Deinde cur hoc loco praecipit de sabbato? Ne ad exemplum huius sanctae edificationis sub specie bona etiam alii frangerent sabbatum, si isti a deo vocati ista opera sabbato facerent. Ergo hoc loco, ubi de opere praecipit, maxime etiam praecipit de sabbato.

Hactenus Mose fuit in monte. Posthac videbimus, ut servata sint opera quae praecepit dominus. Egregie faciunt quos implet spiritu. Hoc

---

20 De *ro* Sabbato *über* ⟨Vocatione *ro*⟩ *22* Aeternum *ro* *30* ad ⟨id⟩

R] dicator, opus bonum operatur, ut dicamus: domine, nihil scio, novi, tu sis magister et doce et adiutor et fac, et ideo sinit docere, ut quaeramus ab eo dexteram manum eius et spiritum. Videamus, quam probi sint Iudei, die weil Mose aussen ist.

CAPUT XXXII.

Quando 10 praecepta pinguntur, pingitur vitulus super columnam. Habebant praeceptum 'Non habebis deos' ꝛc. Et humilis fit tum populus, ut dicerent se facturos omnia. Vide, quam servent. Scitur ergo, wies ghet mit gsetzen. Si quid praecipitur, so ists gelassen. Si non, gehalten, nisi adsit carnifex gladio et laqueis vel gratia dei. Natura ergo omnium hominum est hic depicta. Si isti non faciunt, qui deum ex celo audiunt, et ita adflicti et intentio et propositum tam bonum, ut nihil supra, si isti ita invertunt, quid facerent alii? Ergo heisser und lasser simul sunt, praecipere et non facere, nisi deus det animum. Carnifex potest urgere gladio et rota, ut sim obediens, sed non venit ex corde, sed timor urget, alias nemo curaret. 1. opera bona sunt, quando dominus dat ad haec spiritum suum. 2° opera sunt hypocritarum qui faciunt ea ex zwang et utilitate. Ergo Mose post legem nullum aliud exemplum posuit quam transgressionem, nam sic certissime fit. Pulcherrima praecepta data, statim sequitur transgressio. Prudentes homines

zu 5 XXXII *rro* *7* Habebant] Hab *12* bonum *über* ut ita *über* (Iita) *zu 13* heisser lasser *rsp* *15* urget *über* alias *16/17* hypocritarum] hypo *17* ea *über* ex *zu 17/18* Nb *r*

BR] est, ubi ipse adest et facit per eos. Alii post divina praecepta faciunt vitulum, id quod statim leges. Solum ibi fit dei voluntas, ubi deus agit, vocat, inservit suo spiritu. Itaque, ut dixi, postquam praecepit hactenus dominus, nunc videbimus qui praecepta servata sint, ut videre liceat impietatem cordis humani.

CAPUT XXXII.

Praecepta dei optima acceperant, de quibus etiam magnis terroribus acti dixerant 'Omnia faciemus', sed quid foecerint, haec statim declarant. Vulgo dicitur der herrn gepot. Omnium natura nititur contra ea quae mandantur, nisi deus adsit suo spiritu aut lictor gladio. Si illi sic fecerunt, qui tanta miracula e coelis viderant, tanta benefitia dei agnoverant et terroribus dei provocati promiserant se obsecuturos, quid nos? Invenis iubentem, invenis et negligentem, nemo libenter facit quod iubetur. Inter deum vero et gladium hoc interest, nam deus addit animum, ut velis, audeas, possis facere, gladius aufert animum et urget, utcunque opus externum per timorem ꝛc. ut sint homines probi coram mundo in spetiem.

Prima itaque historia post praecepta est de transgressione praeceptorum.

23 cordi *25* CAPVT XXII *[sic] ro* *zu 25* Pom: scripsit *rro* *34* animum *über* et

R] agnoverunt non satis esse habere leges. Dixerunt vestigium domini esse optimum fimum in agro, et oculum domini probe pascere equum[1], quia es ghet ihn an. Servus cogitat: es ghet mich nicht an, quia mea non est possessio. Hoc loquor de natura. Si vis habere familiam, vide, ne maneat solum bey dem befel. Et oculi 2c. Si videt bene regere taliter, non verlas et quia si adest praeceptum, sequitur certissime transgressio. Es heist: ego praecepi hoc et secutus, an sit factum hoc, qui sic facit, posset exequi, alias non. Sic dominus facit: quod praecipit si vult effectum, dat spiritum suum, ut fiat, alias non fit. Wir wollen ein badstuben miteinander heitzen, ipse sit der heitzer, nos die lasser. Hoc nota bene.

---

1 non *über* satis *sp* *zu 2* Oculus domini impinguat equum *rsp* *8* vult] v

[1]) *vgl. meine Anm. zu Unserer Ausg. 11, 275, 33/4. P. P.*

BR] Ita fit in omnibus legibus. Ideo etiam paterfamilias suadetur, ut attendat suis rebus, non committat omnia servo. Oculus domini saginat equum. Non facit servus nisi ad quae urgetur. Secus est de illis quos agit spiritus, de quibus nunc non dicimus. Non committe omnia uxori, si commisisti, sine dubio sequitur transgressio. Sic proficies. Ego princeps, ego dominus hoc mandavi illis, secutus interrogavi, num factum esset 2c. Sic facit deus, qui nisi adsit suo spiritu, egregie respondebimus praeceptis eius: Non faciemus. Si ergo, o deus, multa vis praecipere, fac ipse in nobis quae praecipis. Statim itaque tunc post praecepta secuta est transgressio et quemadmodum tunc, ita fit semper.

71 16. Dezember 1526

[1]) Dominica 3. Adventus.

R] Audistis nuper Textum 32. c. quomodo Iudaei fecerint vitulum de inauribus filiarum et uxorum et Summa haec fuit, quod deus indicet hoc gesto, das nichts ausgericht ist legibus, praesertim cum dantur hominibus auff iren guten willen, ut hactenus factum. Nam quando est in arbitrio hominum, tum sequitur certissime, ut non fiat, si etiam tam commoda, ut iuvaret an leib, gut, ehr und selickeit, quia hic non hilfft monere, minari. Quicquid

---

zu 21 Do: 3 adventus *rro* Do. 3. adventus *r* *22* Audistis] A *23* Summa *ergänzt aus* S *dsp* *zu 24 über* gesto *steht* geschicht *bsp* ist *über* legibus *dsp* *zu 25 über* arbitrio *steht* arbitrio *dsp* *zu 27* quicquid *ergänzt aus* q *dsp*

[1]) *In Rörers Text dieser und der folgenden Predigt ist vielfach die verblasste Schrift mit dunklerer Tinte nachgezogen.*

BR] [2]) Moses tantum 40 dies abfuit. Quid fecissent, si 40 annis abfuisset?

---

[2]) *Dieser Text der Predigt Nr. 71 steht erst an späterer Stelle der Hs., Bl. 132[b] —(132[a])[b]. Dass der Text aus Bugenhagens Nachschrift stammt, ist zwar nicht besonders bezeichnet, darf aber nach dem Vorwalten des Lateinischen als sicher angenommen werden.*

R] ergo man haben wil ab hominibus, das mus man yhn mit gewalt abdringen. Hoc vides hic. Iudaei acceperunt legem, ubi Mose 40 dies ꝛc. obliti sunt dei et omnium benefitiorum quae cum eis acta, et mannae, quod quottidie edebant. Quid futurum fuisset, si 40 annos non venisset? Exemplo nobis haec proponuntur, ut quisque sentiat secum, quid sit, inveniet ein Boswicht ynn der haud. Non contemnenda historia. Homines hic ceciderunt et adoraverunt vitulum, quibus Aquam non possemus[1] ꝛc. In tribu Iuda magni viri et sciebant promissiones dei: da man das kalb sol an betten, mit einer predig avertuntur. Si non venisset Moses, penitus actum fuisset. Sechs hundert ꝛc. fuerunt et tam facile totus seducitur populus. Et vident deum agere cum eis visibiliter et tamen adorant vitulum. Non debemus contem-
1. Cor. 10, 8 nere hanc historiam. Paulus cum voluit humiliare Corinthios, hanc adducit
V. 12 historiam. Vult ergo Paulus, ut quisque caveat sibi et timeat, ne cogitet se stare. Si ego adfuissem, desperassem de omnium illorum sanctitate. Et horrendissimum est, quod Aaron electus vocatus a deo sacerdos cadit etiam in peccatum. Et edificat altare et heist predigen, servit diabolo et adorat vitulum et est doctor aliorum. Ich mein, das heist gefallen et ostendere horrendum iuditium toti orbi, ne superbiat. Quid faciamus nos miseri Schwermeri, qui nihil sumus ad illos? cum ille Aaron non potest consistere,
Matth. 24, 11 nemo certe sibi confidat. Hinc manavit locus Matth. 24. 'Surgent pseudoprophetae' ut electi ꝛc. Ille erat electus homo tum propter personam tum offitium, nam ubique in scriptura sanctitas legitur. Ibi nemo consistit nisi

---

1 man *steht rsp* *zu 2* Mose fuit in monte 40 dies *rsp* *zu 4 über* 40 *steht* post *dsp* *zu 8* das *über* man *dsp* *10* populus *über* Et *13* Vult *ergänzt aus* V *d sp* 1. Cor. X. *rro* *15* a deo *über* sacerdos Aaron ⟨labitur⟩ *r* lapsus *rro c aus* ⟨labitur⟩ *16* peccatum *ergänzt aus* p *dsp* *zu 21* Lapsus *dsp* ⟨CASUS⟩ AARONis *r*

[1]) *erg.* reichen; einem nicht das Wasser reichen = *'sich nicht vergleichen können mit einem' auch sonst bei Luther z. B. unten 628, 9 und vgl. Grimm Wtbch. 8, 590.*

BR] ut discamus, quid ex hominibus speremus, ut discas impium cor humanum, quod tu ipse sis nebulo, utcunque tibi non videaris. Tanta miracula, tantas praedicationes una de vitulo praedicatio abstulit e memoria et subvertit tantum numerum. Si non Moses ab idolatria hac postea revocasset, in eternum in ea mansissent quasi in divinissimo cultu. Et ut mireris amplius, adhuc victitabant ex manna. Haec itaque legentes timeamus, quemadmodum
1. Cor. 10, 8 Paulus hoc vult 1. Cor. X. ut humiliemur in conspectu dei. Ego certe hic desperassem ignorans, quid ultra praedicare debuissem. Horrendum vero, quod haec per Aaronem fiunt. Maximum peccatum facit iste ita vocatus a deo utsupra dictum, confirmatus, sanctificatus, fit enim doctor diabolo (hoccine non est cadere?) ut retundatur superbia nostrae naturae. Plura miracula
Matth. 24, 2 viderant et per ea transierant quam nos. Ut videas illud Christi 'Ut in errorem' cadant 'etiam electi'. Aaron videbatur staturus, etiamsi omnes alii

R] solus Mose, qui etiam diffidit. Scribitur ergo haec historia, ut nemo praesumat et ut semper clamet 'Sanctificetur', 'Et ne nos', 'Et libera', quia Satan Matth. 6, 9. 13. 14 vicinus nobis qui semper vult praecipitare. Et praecipue doctores caveant et Papistici et alii: Spiritus sanctus non deserit nos. Sic Schwermeri: nos certissimi sumus ꝛc. Aaron fuit firmior et fester quam ego, quid non habet testimoniorum? et unctus. Si ille cecidit, certe tu quoque potes, sis quicunque tandem. Ergo nemo glorietur, quasi firmiter stet nunquam casurus. Spiritus sanctus, inquiunt, non deserit populum suum. Num ille non erat suus populus? Ibi multi electi ceciderunt. Num ideo populus desertus? Deus potest Aaron erhalten peccantem, falso praedicantem et ei condonare peccata. Caveas tibi. Quantum gloriantur plus de non casu eorum, tanto minus crede. Aaron non cecidit in malam vitam, ne praetextum habeant Papistae, sed sunt in fidei casu, qui dicunt se non posse deseri in rebus fidei. Qui ergo respicit Aaronem, meminerit dicti Pauli 'qui stat' ꝛc. noli 1. Cor. 10, 12 erigere caput, ut dicas: Nescio errare. Ad hoc servit historia, omnes ut terreat homines nemine excepto, nullo Apostolo, 'qui stat, vide', der spruch ghet drauff. Et praecipue fur das Exempel contra hochgelerten qui aliis praesunt. Inspice Aaron. Deus non sinit ecclesiam suam errare. Noli dicere, quod te non sinat errare propter ecclesiam suam, tu potes ad inferos detrudi salva ecclesia. Ego non possum verbis consequi hoc exemplum et casum, der so geschwind ist. Ego hett leib und leben dran gesetzt, dixissem: est a deo electus, vocatus, unctus, ei commissa functio docendi, certe deus

3 vult *ergänzt aus* v *dsp* 7 nemo *über* Ergo 13 Papistae *ergänzt aus* Pap: *dsp* *zu 14* Qui stat videat *rspro* *zu 15* historia *rosp über* histo: *zu 18 über* errare *steht* ⟨. . .⟩ 19 dicere *ergänzt aus* d *dsp*

BR] cecidissent. Diabolus inprimis insidiatur verbi praedicatoribus et ducibus eiusdem. Et Papa audet dicere: Nos errare non possumus. Sic et sectarii nostri et omnes heretici. Non cogitat sic: Ego non sum ita inunctus iussu dei et tantis signis confirmatus a deo ut Aaron, et tamen ille ꝛc. Si ille, quid de me praesumam? ut nemo praesumat firmiter se stare.

At spiritus sanctus suos non deserit. Sed ubi sunt illi qui sunt spiritus sancti? Suis hic ignovit spiritus, non aliis. Quanto plus alioqui gloriantur de spiritu, tantominus illis crede. Aaron etiam erat optima vita, ne propter hanc errorem suscipias aliquando in vita tua, utcunque scientia scripturarum polleam. Non dic: Non possum errare, etiamsi sis Petrus vel Paulus ꝛc. 'Qui stat', videat ne cadat'. Haec in primis dicuntur contra 1. Cor. 10, 12 doctos et contra docentes.

Verum quidem est, quod deus suam ecclesiam non permittit errare, sed etiam si tu tua praesumptione ad diabolum abieris, tamen Christianitas manet dei. Nonne Aaron ibi erat caput in ecclesia a deo constitutus? certe

24 non] nos

R] non sinet eum errare. Et adhuc hodie de homine quodam docerem, qui ita electus esset. Sed non vult deus, ut auff neminem edificem, sed videnda scriptura: si facit der ſchrifft gemes, bene. Summa summarum: Christus solus non erravit, scriptura nihil de eo tale dicit. Mache ein hendlein ad hanc historiam zur warnung, ne cadas, praesertim si praees. Qui ex isto exemplo non humiliatur, nunquam. Quomodo factum, ut Iudaei fecerint vitulum? Das bint da her, ut discamus, quam difficile sit veterem morem et fidem abrogare, mach du alte hunde bendig et alt ſchelck from. Hinc est, quod Euangelium treibt stultissimas res, nempe ut perdat morem et fidem quae stetit 3 tauſent Jar. Christus sivit praedicari Christum mortuum ꝛc. Unde venit iste lotter bube? dixerunt de praedicatoribus Euangelii, qui ista praedicavit, patris mei fides stetit ij tauſent jar, et tu dicis mihi de Christo crucifixo deo, ergo alt ding das durch bein und marck iſt gangen, ut natura facta sit. Certe deus magnus stultus, ut hoc eradicet, das ſo gar genaturt iſt in uns.

Vide, quid deus dran gewinnet. Iudei didicerunt in Aegypto vitulum adorari. Mos Egyptiorum, ut quaererent vitulum penitus nigrum in fronte albam maculam habentem ꝛc. Hunc vitulum furten ſich[1] ut nos in pompa cum candelis, huic adoleverunt, obtulerunt. Quando hunc vitulum habebant propitium, ſo gings feyn zu, et quando iste moriebatur, quaerebant alium Bey dem waren die Juden aufferzogen ein hundert Jar odder ij, sicut nos sub Papatu. Junck gewont alt gethan. Ita venenati erant Iudei isto cultu. Aegyptiorum. Ubi ex Aegypto exierant et iam duo annis essent in deserto,

2 vult *ergänzt aus* v *dsp* *zu 5 über* praees *steht* praesis *dsp* 6 factum ut *über* Iudaei 8 Alte hund ſind nicht gut bendig zu machen *rbsp* from *über* ſchelck 9 treibt c aus reimbt *zu 16* Iudaei didicerunt ex Aegyptiis idolatriam. *rdsp* 18 habentem *über* maculam *dsp* 22 Jung gewont, alt gethan *rdsp* 23 anni

[1]) = ſie

BR] ego tali commisissem omnem meam sanctitatem. Si hodie scirem talem, ego abducerer, nisi quod nunc sciam nulli homini fidendum, sed soli verbo dei. Sine Aaronem, apostolos ꝛc. verbum dei apprehende etiam si illi labantur.

Sed cur faciunt aureum vitulum et non alios deos? Ut videas, quam non facile aboleatur consuetudo. Ita Christus valde pudendus deus videbatur gentibus, non enim conveniebat ipsorum consuetudini et rationi. Consuetudo quae in naturam transiit, non potest expelli. Nam etiam deus hic multa tentat frustra, ut vides. Ex Aegypto istam vituli consuetudinem habebant. Aegyptii ubi vitulum nigrum inveniunt tantum albam maculam in fronte habentem, pro deo venerantur et servant, quo mortuo quaerunt alium. In consuetudine Iudei iam assueverant aliquot centum annis et ubi licebat prae

33 veneratur

R] statim recidunt ad veterem morem. Sic Apostoli rissen den heiden idola ex cordibus: quando abierunt, wars wie vorhin. Sic nobiscum fieret. Certe vix nobiscum 10, qui non audirent missas. Nota Exemplum Casus Aaronis. Quando video magnum praedicatorem, cogito: Aaron cecidit et florentem seduxit populum. Iudaicus populus non desinit a more faciendi vitulum. Interim dicimus: O sol ich ein solcher sein. Et stultiores fuimus illis: cappa, laquei, rasura fuerunt nostra idola, literae papales. Et vitulus est exemplum illorum, qui facile recidunt a deo. Habes simul duo: praedicatores sunt schelck, yhr auditores seyd buben. Her omnes ghet nach seiner alten gewonheit, und lassen predigen, was man wil exceptis paucis. Quando alius venit, qui praedicat vitulum erigendum, wie springt man zu ruck. Quot sunt iam qui revocant? Noli verdencken dem Aarone: inspice cor tuum, ipse ursus est, alias occisus, sed non excusabilis, quia dehortati ꝛc. Summa summarum: nemo homo vel praedicator vel alius probus, nisi deus det gratiam. Si praedicator bonus aliquis, gratiae agantur deo, das mans erlebt hat. Si vero utrique mali, dicatur: es sol also ghen. Man wirts nymmer mehr zeugen, das ein solcher hauff externe conveniat, ille erat electus, segregatus, ex omnibus prophetis. Reges sanctos multos habebant et conclusum, ut ex eis secundum carnem nasceretur. Si iste populus qui tam alte honoratus a deo, cecidit et eorum doctor, timeat Papa et omnes ꝛc. Ergo non praedicandum est?

4/5 seduxit *über* florentem *d sp* 7 laquei *c aus* laqueus *b sp* rasura *über* laquei *b sp* Notabene nostra idola *r b sp* 11 Quod 13 ⟨occiff⟩ occisus Aaron *(b)* excusator *(d) r sp* 15 bonus *ergänzt aus* b *b sp* *zu 19 über* nasceretur *steht* Christus *b sp*

BR] Mose, antiqua repetunt. Si post apostolos factum, ita post nos multiplicabuntur missae ꝛc. Superbia praedicatorum faciet, ut vulgus ad vestustatem relabatur, etiam primum praedicavimus ..... qui tamen facile cedent, dum sua quaerunt, ibi post fidem sequentur somnia humana falsae doctrinae et mendacia.

Vitulus iste est exemplum omnium qui statim credunt, quicquid dicitur, omnia hic pereunt hactenus praedicata. Vix decem persistunt. Ubi diaboli praedicatio venit, non solum vulgus, sed etiam praedicatores deficiunt, id quod vides hic. Cogebatur quidem Aaron, sed non excusatur, debebat resistere. Nemo igitur bonus, ne ullus quidem praedicator, nisi deus det, Si quis bonus praedicator alicubi est, gratiae dei est. Si in vulgo aliquis audit, gratiae dei est. Si nullus recte praedicat aut audit, sed est persecutio et odium Euangelii, dic istud ipsum iusto dei iudicio fieri, nam mundus est verbi contemptor. Si contigit Iudeis contemptoribus, quos ita extulerat promissionibus, signis, prophetis, ut amplius extollere non posset. Quisque ergo timeat sive Papa sive nos. Ergo non praedicandum? Non dico hoc. Sed

23 .....] *ein Wort unlesbar* 26 iste *über* Vitulus

R] diffide a te ipso et dic: Nolo scribere, praedicare, quia non scio, fac tu, tu dedisti mihi offitium et gratiam, ut intelligerem, da gratiam ut maneam in synceritate illa. Si vero cogitamus: Ey ich kans gewisss, da hut dich. 2 habes: volck taug nicht, der pfaff auch.

2 gratiam *ergänzt aus* g *dsp*

BR] dic: domine, tu fac quod mihi commisisti, ut non cadam, ut negotium proficiat. Isti autem dicunt: Certus sum et praedicavit non salutato deo et interrogato, num ipsi placeat.

72

23. Dezember 1526.

R] **Dominica 4. Adventus quae erat 23. decemb.**

Audistis hoc capite statim retrocessisse Iudaeos et legem datam nondum incepisse servare. Hoc nobis praescriptum, ut sciamus impossibile servari legem quae a deo datur, nisi deus gratiam dederit. In Summa: ubi deus ecclesiam edificat, ibi Satan capellam, ubi aliquid boni in mundo, so hat der Satan zu schaffen. Certe deberet mundus amplecti omnibus modis Christum qui est optimus et eum pati, sed eum crucifixit. Wie es Got mit uns macht, so thut ers nicht recht. Si dat nobis pestem, clamamus, si Euangelium, ingratitudine eadem laboramus et maiori. Videamus unum verbum post aliud.

32, 1 Fac nobis deos ꝛc. der from Mose ist da hin, das ist ein stück, das so verdrieslich, ut aliquis in eternum non praedicet, nisi deus vellet. Vide Mose eduxit populum ex Aegypto, fecit per eum maxima miracula deus: ubi vertit dorsum, obliviscuntur eius. Das ist ein ingratitudo mundi, ingratitudo quae oblatum verbum suscipit obviis manibus, sed statim obliviscitur. Mose eduxit et iam nesciunt. Sic nos non recordamur, in quibus malis et papisticis fuimus. Certe si Mose fuissem et deus non dedisset gratiam, dixissem: schlag Tod ynn Tausent Teufel namen. Ibi caro semper diceret

zu 8 Do: 4. adventus *rsp* 9 Audistis] A 13 deberet *ergänzt aus* deb *dsp* *zu 15 über* thut *steht* macht Nb *rsp* *zu 18* Nescimus quid illi *rdsp* Nescimus quid illi *rro*

BR] [1]) In singulis huius historiae partibus videbimus falsae doctrinae na-
32, 1 turam. Primum dicunt fac nobis deos, quia Moses periit. Si non hic Moses timuisset deum, nunquam posthac praedicasset tam ingratis. Neque me certe omnis potestas mundi reduceret ad praedicandum. Post tanta miracula hic primus honor deo redditur. Statim fastiditur verbum, ut nunc oblivioni traditis omnibus Papisticis pressuris. Ego si Moses fuissem, absque

[1]) *Dieser Text der Predigt steht erst an späterer Stelle der Hs., Bl. 132ᵇ—134ᵃ. Vgl. die Anm. zu* BR *der Nr. 71.*

R] sic ꝛc. Sic debuit Paulus dicere ad Galatas, Corinthios. Sed instandum propter electos qui debent adferri: 1. das man bald verbi dei sat wird et omnia vergisse, da mit omnium benefitiorum quae attulit Euangelium. Ubi hoc, os spert man auff, ut aliud quaeratur. Quod vides hic. Quis meretur, ut hereses sint? Her omnes, quia obliviscuntur omnium beneficiorum. Et dicunt: Mose, nescimus. Si aliquis dixisset: Ach ubi est Mose? mittamus, ubi sit nuntium, ach quam multis beneficiis nos adfecit. Sic Galatae fecerunt Paulo et Corinthii. Et Iudaei Christo. Hoc nobis praescriptum qui Euangelium tractamus, ut sciamus, das also sein mus. Mundus non dignior quam ut seducatur.

1. est Nescimus, meruit bonus Mose, das sie nicht ein mal nach yhm fragen, sed maneat, ubi manet, et lex eius. Fac tu, das ist der erst einbruch omnium heresium, ingratitudo et oblivio beneficiorum quae attulit Euangelium. Hinc sequitur ꝛc. Sed Mose non destitit.

2. Aaron der mus das Kalb machen, ut hodie de Levitis et sacerdotibus. Paulus hats auch gesagt. 2. The. 2. 'mittet' i. e. qui schneitten wird 2. Thess. 2, 11 und durchreichen, cui non potest resisti, ut iam videmus, quia dilectionem exponit hoc c. Dixerunt: Mose ist hin weg, ergo fac nobis. Alibi

zu 1 Pauli Gatae *r*   *6* aliquis *über* dixisset   *zu 11 über* fac *steht* deos *b sp*
12 Ingratitudo *r*   *zu 15* 2. Thes. 2. *rro*

BR] dei spiritu, dixissem: Domine, occide omnes et proiice ad diabolum. Sic Paulus fecisset etiam Galatis suis et Corinthiis et aliis. Non igitur ideo cessandum ut vel aliquos iuvemus. Alii sua sponte et cum desyderio se diabolo dedunt. Brevi quidem discitur verbum, sed etiam brevi cadit in oblivionem. Nam per ingratitudinem semper nova et inaudita cupiuntur. Atque hic statim diabolus adest imitatione dei dicens: Aperi os tuum et implebo illud, ut loquacissimus et eloquentissimus sis mendatio et haeresi.

Neque hic populus dolet pro Mose perdito aut vel cogitat de eo reducendo, si forte erret in montibus, sed dicit: Utcunque ei acciderit, abeat, non magnopere eum desyderamus. Haec nobis dicuntur, ut sciamus, quod ita necesse est fieri atque ita qualemcunque consolationem accipiamus in Sodomis ꝛc. Alioqui ego nostris sectariis permitterem omnia, quia homines seduci debent, et utcunque consulere mundo volumus, non audimur. Initium ergo omnis haeresis est ingratitudo et tedium verbi, quo fit, ut nova subinde desyderentur ꝛc.

Secundum. Aaron est hic pessimus. Oportet talia per sacerdotes et Levitas admitti, sed ita ut excecatum vulgus sanctitatem esse putet. Paulus nominat efficaciam erroris ꝛc. Post ingratitudinem itaque certissime semper 2. Thess. 2, 10 sequitur vitulus i. e. nova et ante non audita praedicatio quae ignorat verbum dei. Euangelium ut vulgare contemnitur, venit aliquis et praedicat

36 + *r*   praedicatio *über* audita

2. Tim. 4, 3 R] 2. Timo. 4. 'prurientes aures' i. e. das man gern etwas neus hort, quod prius non audierunt. Sic hodie saturi: quis nescit Euangelium? quando aliquid novi de sacramento, da krauet die oren.

Auff sich laden, das wort ist viel golts werd. Ist der bapst nicht schwer gnug gewest, gravavit conscientias, bonum, corpus, et tamen verbum Christi, qui vero praedicant Euangelium et exonerant onera ꝛc. Certe hoc caput debet wol praedicari et praesertim qui Euangelium amant, inde consolationem accipiunt. Si Mose nihil efficit, Paulus et Petrus, non mirum, si nec nos. Aaron mus thun i. e. cui commissum sacerdotium i. e. docendi munus, der mus schaden. 1. populus habet aures prurientes, 2. qui mussen ungluck anfahen, ut ingratitudo populi puniatur. Dis gotter machen ist, quod praedicavi hisce diebus dominicis. Vide in scriptura, quid sit deum facere, ist so viel, das ich sein namen, wort nheme und deuts und lencks sicut volo. Sic fuit mos loquendi apud Iudaeos: man nimbt dei nomen, verbum et adscribitur nostro dunckel. Exempli gratia: Textus clare dicit, naturale verum opus nhemen sie a deo et nomen et dant vitulo i. e. man wil den Gott meistern, wies uns gefelt. Est ergo den verzweiffelten dünckel an Gottes namen schmieren. Monachus in coenobio habet pro se opus, peccatum diluere, acquirere gratiam ꝛc. haec sunt opera naturalis dei, haec nimbt er auff ein hauffen et facit talem imaginem, quando ingredior coenobium et voveo ꝛc. Ut Franciscus Ibi opus dei et nomen dat suo laqueo et cappae. Et postea sic cogitat: Naturalis deus sic adfectus est, ut suscipiat meum laqueum

zu 1 2. Timo. 4. *rro* 5 verbum] v 11 Deum formare *rro* 13 nheme *über* wort 21 Franciſ:

2. Tim. 4, 3 BR] de sacramento. Hic aliquid est. Hoc est coacervare sibi magistros titillantes auditorum aures ꝛc. Quod si ex Papa non intelleximus, certe nunquam intelligemus, is enim in suo regno obnoxias habuit nostras divitias, honores, uxores ꝛc. Si Mosi talis ingratitudo respondit, non mirum, si Paulo, Augustino, si nobis. Hic damnum facit verbo qui verbum habet a deo commissum, cui dicunt: Nescimus quicquam ultra de Mose, tu fac nobis deos ꝛc.

Hoc loco diligentissime vide, quid in scripturis significet deos facere vel deum, ne solum imaginem animo concipias externam. Deum facere, ut hic vides, est nomen dei accipere verum eiusque verbum et opus et illud appropriare nostris cogitationibus. Sic enim faciunt. Accipiunt illud opus veri dei: Eduxit ex Aegypto, et nomen dei, et tribuunt illud secundum cor suum vitulo. Ita fit et in aliis. Monachus cogitat remissionem peccatorum, gratiam dei ꝛc. quae vera sunt et naturalia opera dei, sed tribuit ea suis observationibus: si sic vestio, edo, ieiuno ꝛc. remittuntur peccata, cumulo meritum, placet maxime deo. Sed ubi est talis, quem ita fingit? In inferis.

zu 29/30 Deum facere *rro*

R] cappam et det vitam eternam. Sed deus naturalis: Ego mitto tibi filium, huius sanguis pro te effusus est ꝛc. Hoc est facere deum, quando hoc quaeritur per nostrum opus, aliter quam deus sinit praedicare i. e. nos weichen a vero deo et habemus ein beygot, optimum germanicum. Et Iudei habuerunt hunc sensum, quod deo naturali verum cultum facerent, cum Mose non adesset et praedicaret, so wolten sie selbs etwas erdencken, per quod deo honorem facerent, Sed deus non vult formari Esa. Deus dat verbum, per Jes. 40, 18
hoc bild er sich fur tuis oculis, quomodo eum solt treffen. Si dicis: so wil ich im dinen, hoc modo, geberd, so hastu sein schon gefelt, et tu bist ein götzen macher, et tu es horrendissimus peccator, ut videbis.

1. voluit deus Aaronem perdere et totum populum. Princeps non pateretur, ut subditi eum formarent, et nos deum volumus formare. Ecce, deus, venio virginitate mea, da salutem eternam. Si fieret principi, er schluge yhm den kopff ab. Sed satis ist abgemalt et sat praeceptorum dedit. 2. stuck: der Aaron mus thun. Omnes heretici dicunt: deus omnia creavit, salvavit. Sed in pane, inquiunt, non ꝛc. si nego eum in una stuck, penitus nego ꝛc.

Aaron dicit: adferte inaures. Quaelibet regio habet suum morem. 32, 2
Arabia Morenland, der best schmuck est an den oren, an der stirn, sicut hic,

---

2 pro te effusus est *über* huius sanguis ꝛc. *zu 4* Bey Gott *r* 6 per *über* quod 7 vult *ergänzt aus* v *dsp* Esa. 40. 66. *r dsp* 8 bild *c aus* pild *dsp* 9 geberd *c aus* geperd *dsp* 10 peccator] peccatum *c aus* p *dsp* 11 deus *über* voluit

BR] Deus dicit: Do filium meum in salutem tibi ꝛc. Ille aliud fingit. Si ergo tribuis quae dei sunt, aliis, facis deos tibi, ut recte dicamus Germanice Idolum ein Abgot, quasi Beygot. Hic parant cultum naturali et vero deo, sed hoc non vult deus qui dicit: Non tu me facies, sed ego te. Esa. Cui me Jes. 40 18
assimilabitis? Accipit deus suum verbum et per hoc se fingit in oculis nostris, si alium modum ei placendi quaesieris, fecisti tibi deos, quo peccato non est aliud gravius in terra. Hinc voluit deus nunc delere totum populum. Non princeps aliquis se regi permitteret, qui regere debet, et deum regere volumus? Non pinge, inquit, aut finge me, satis me pinxi in verbo, ibi satis superque habes, quod sequaris. Haeretici abutuntur praedicatione verbi, non negant eam, sed dicunt ut hodie: Deus quidem creavit omnia, redemit nos suo sanguine, sed non ille qui est in sacramento. Itaque faciunt sibi deos. Si nos qui illis obsistimus, erramus, facimus et nos nobis deos. Verbum dei hic esto iudex. Praedicator itaque timeat ac oret, ne aliud doceat quam verbum dei ꝛc. Alioqui melius esset eum a deo occidi ꝛc.

Tertium. De inauribus. Mos est Aegyptiis et Aethiopibus et illic vicinis optima ornamenta suspendere ad aures filiorum, filiarum et mulierum.

---

21 Ab(e)got

R] cathenas et torques. Ibi poscit yhr bests kleinet. Das thet der Aaron. Ad idolum datum. Si dedissent ad Euangelium, certe non, bene dixit Paulus: 1. Tim. 4, 3 'laden lerer auff', intolerabile fuisset, si ad dei cultum ꝛc. prius gravati dare 5 grossos. Vides, quam mundus inclinatus ad idolatriam, et causa, quam statim fiamus uberdrussig. Prius aliquot 100 floreni dati quotannis, iam in arcam communem, iam nemo habet. Sic apud Iudeos. Deus non sivit frustra de inauribus, geistlich significant verbum dei, quia aures significant, quod auribus auditur. Aures i. e. verbum est noster ornatus, der ging mit yhm i. e. verbum dei sol stets fur den orhen sein, das Euangelium mus her halten und ein kalb draus werden, ynn der schrifft wil ein yeder meistern. Hoc est ex inauribus facere vitulum i. e. wir beugen die schrifft, wies uns dunckt, unser rottergeister malen Christum so ab, got der almechtig ist talis deus, quod non adsit suum corpus hic, sed significet. Sic ex inauribus factus vitulus, ut deus velit, wie michs gut dunckt, et sic praedico postea aliis. Et nota, quod debet fieri ein kalb, ein junges ochslein, farren, quia Aegyptii Adornarunt eum. Non quod Iudei tam stulti fuerint, quia fuerunt sapientes, Aaron met, ut dixerint, hic vitulus hic stans eduxit nos ex Aegypto, quia postea factus, ubi ex Aegypto, sed putabant hoc modo deo vero servire se i. e. nos erigemus ein weis, quae placeat deo qui eduxit ex Aegypto, accipiamus nostra kleinot et pulchram imaginem faciemus, quae ei placeat. Nullus homo tam stultus est, ut dicat: Tu laqueus vel cappa ex morte me

zu 3 2. Tim. 4. *rro* *zu 7* Inaures *rdsp* *zu 12* Sectarii *rdsp* *17* dixerint *ergänzt aus* dix *dsp* Nb *rdsp* *21* dicat *ergänzt aus* d *dsp*

BR] Vide maliciam. Optima statim ad idolatriam dantur, ad Euangelium nihil. Aaron hic proposuit vulgo, quod fuisset ei intolerabile, si expendendum esset ad verum dei cultum. Nihil hic responsant, cur non potius a singulis exigis quinque grossos? Hinc vides mundum propensum ad idolatriam tedio verbi. Nunc non possumus 100 aureos dare ad aerarium pauperum, antea trecentos dabamus monachis.

Verbum dei est ornatus aurium . . . . . in omni opere et conversatione. Inde faciunt vitulum magistri facti spiritus sancti, fingunt scripturas in formam, ut ipsis videtur. Exemplum: hodie ad verba 'Hoc est corpus meum', dicunt: Non est talis deus qui faciat panem corpus suum, sed significatur ibi corpus Christi, facientes vitulum ex ornatu aurium. Non erant autem illi tam stupidi, ut crederent hunc vitulum se eduxisse ex Aegypto, nam post factus est, sed hoc iudicabant modo deo placere et vero deo ita honorem exhiberi, quemadmodum et Aegyptii putabant. Sic enim dicunt Eduxit ꝛc. q. d. Iste est cultus qui illi deo placet qui eduxit nos ꝛc. Neque etiam tam

28 . . . . .] mgis [?] *zu 32—36* Vitulus aureus *rro*

R] liberabis, sed deus verus ſteckt ynn der, quia placet ei, quod gestem te et respicit, et propter hoc wird er mich an nhemen. Sic monachus ad fratres ostendens cappam et laqueum: ostendam deum vestrum vobis, non hoc quod monstrat, sed deo ista placent, sic deus involutus nostro dunckel. Es iſt werd, das man ein ſprichwort draus mache, ut quando auditur ein rottergeiſt, es iſt ein gulden kalb i. e. iſt ein dunckel, specula: darinn man got zu finden vermeinet. 'In similitudinem vituli comedentis fenum' ps. Occasio vituli quod Pſ. 106, 20 viderunt in Aegypto. Non susceperunt imaginem humanam, sed vitulinam, quia ſein grob gedancken et prophetae tandem insipuerunt. 1. Arriani maximum ſchein habens furgeben Christum deum non esse. 'Audi, Israel, deus unus' Et Ioh. 17. 5 Moſe 6, 4; Joh. 17, 21 das ſein yhr ohren ring geweſen, quando hoc videmus, dicemus eytel grob dancken, quare non inspexerunt Et te Iesum Christum, tum nullam creaturam wirts[1] du mir ſetzen, quae salvet, ergo oportet sit deus, vel non salvet, postea dicimus telpiſch grob leut fuisse, qui non haben gemerckt.

Hi sunt. Nota bene hoc. Nullum hereticum invenis, qui non fateatur 32, 4 deum omnipotentem et attribuat opera sua illi, ut hic hi sunt ꝛc. Et nota hoc verbum. Aaron enthwirfft yhn mit eim grifel. Illo tempore in tabulis

1 te *über* gestem *5* rottergeiſt] rotte: *zu 6* Ps. 106 *rdsp* *zu 7* Vitulus *rdsp* *9 über* grob gedancken *steht* mer .... prophetae] p insipuerunt] insip Arri: *rdsp* *zu 15* Hi sunt dij *rdsp* Hi sunt dii Cap 32 *rro*

[1]) = wirſt

BR] stultus est aliquis monachus, ut dicat suum funem esse deum, qui tamen sic sentit: Deus videt istum funem, et qui sic funem portat, habet deum funi alligatum, ita ut non inde absolvi, nam est impossibile istum cultum deo non placere. Deus hoc delectatur et vult ut maximum. Ubi itaque vides sectas nova molientes per speculationem humanam quasi ex verbo dei, Dic: Vitulus aureus est. Ps. 'Mutaverunt gloriam suam' ꝛc. Irrationales enim et Pſ. 106, 20 crassae cogitationes sunt, quae pro tempore seductionis speciosae quidem sunt, sed tandem oportet eas veritate, ubi Moses redit, confundi.

Sic Arriani multis scripturis abutebantur, sed nunc irridemus illorum stulticiam qui pro se dicentes contra se dixerint. Pereunt nunc cum omni ornatu aurium suarum. Pro se putabant illud. 'Haec est vita eterna, ut Joh. 17, 3 credant' ꝛc. et non viderunt, quid ex hac sententia sequeretur. Si enim ex cognitione Iesu est vita eterna ut ex cognitione patris, non facies ex Iesu, ut non sit verus deus. Nam hoc non est creaturae ꝛc. Tempore tamen erroris illuminatissimi habebantur.

Hi sunt dii ꝛc. Nullum haereticum invenis qui non fateatur omnia 32, 4 opera dei, sed haec tribuit suis excogitatis, hoc est: illius dei opera dicit, quem ipse sibi formavit, non quem didicit ex verbo dei.

Aaron depinxit deum stilo, quo solebat scribere, depinxit, inquam, in

zu 20 + *r* *zu 26* Arriani *rro* *33* Hi sunt dii *ro*

R] scripserunt, non habuerunt chartas, sic scripturas pinxerunt und entworffen. Aaron hat auff ein Tafel das kalb abgemalt et isti postea fecerunt. Id est praedicatores seminant errores, mit dem griffel, i. e. er spinnest[1] ex suo capite, tum her omnes approbat, das schmeckt.

32, 5 Edificat altare. Ibi Aaron nominat deum naturalem per suum nomen i. e. die kappen und der strick mus uns a morte liberare. Aaron, maul auff et dic vituli esse festum, deus et dominus verus nominatur et opera eius et scribo dem kalb zu. Verissimum Adagium: In nomine dei hebt sich all ungluck an. Sicut hodie dixi[2] Biblia esse heresium librum. Ita Aaron facit vitulum et dominum unam rem, et seducit populum, ut putet, quando vitulo offerunt, se deo offerre, quod est contra 1. praeceptum.

Morgen. Ad Rorare kund man wol ghen, ad praedicationem non, ad veri dei oblationem non surrexerunt mane, Econtra, ibi sat pecuniae, tum ieiunatur, oratur. Haec ecclesia potuit edificari: si danda fuisset pecunia pauperibus. Num non meremur hac ingratitudine bella, pestilentias? An non bene fit, quando miles quidam venit et auffert aliquot 100 florenos und verzerts cum meretricibus?

32, 6 Sedit. Ubi fecerunt deo cultum, et nunquam fuissent probiores, et non est credibile, quam maximam devotionem falsa doctrina faciat, postea

1 habuerunt *ergänzt aus* hab *dsp* 2 Usus tabellarum *rdsp* 3 mit dem griffel *über* ⟨der⟩ i. e. 8 opera *c aus* opus 14 pecunia *ergänzt aus* pec *dsp*

[1]) = spinnets [2]) *in der Vormittagspredigt. Unsere Ausg. 20, 588,34.*

BR] tabula, ut ita facerent deum, et fecerunt. Nota stilum et quod praescribitur ab Aarone. Error non venit ex praedicatoribus. Aaron excogitat qui faciat deum, et vulgus statim admiratur.

Quartum. Vituli festum non vituli proclamatur ab Aarone, sed domini, sub huius nomine omnes hodie iusticiarii se suaque magnificant. Alioqui non tam stulti sunt, ut dicant haec esse vituli, sed dicunt esse domini. Non maius damnum imminet et vicinior est error, quam ubi egregia et sancta verba audiuntur. Qui, inquit, deus et homo est, passus etc. is ita vult, sic
Jes. 29,13 ? dicit etc. Ita naturali domino incipimus servire, sed in vitulo. Esa. Frustra colunt me etc.

32, 6 Mane, inquit, surrexit populus. Ibi est devotio absque mora, ibi curritur ad Rorate, ad praedicationem nemo festinat. Offertoria hic veri dei offeruntur, sed non vero deo, atque adeo fictioni cordis ad quam prompte expendimus pecuniam, ieiunamus libenter etc. Istud templum potuimus edificare Mariae tanto sumptu, si pauperibus dandum est, nemo habet. Cur ergo deus nobis non immitteret bellum, pestem etc. ut miles ad suas meretrices alendas inveniet apud te ducentos aureos, quia nihil habebas pro pauperibus.

23 proclamatur[2] vituli[1]

R] sequitur ein guter mut. Inspice tantum papatum. Cum Euangelio bringen wirs nymmer hin, ut homines laeti fiant: quando vero idolatria incipit, so schneitts mit geltt zw und mit freude. Exemplo sint Episcopi, pastores et tum sat habent. Ex falso cultu dei sequitur satis gaudii.

Tantzen. Nota bene. Step. vide Act. 7. Das stuck verdreust unsern Apg. 7, 41 herrn ser, quod male serviunt deo et putant se optime facere et gloriantur quo transgressi dei 1. praeceptum et volunt gloriam. Vana gloria mater haeresium omnium. Aug. Omnes heretici praedicant libentissime et sind hitzig et quaerunt suum honoratum, falsa doctrina die wil gerhumet sein, das ist, quod saltat, non solum male faciunt, sed. Et hoc est duplex peccatum Hiere. 'Cisternas' ꝛc. Dum serviremus Reginae coeli ꝛc. Quod rottergeister dicunt Jer. 2, 13; 44, 17 se quaerere dei gloriam. Summa Summarum: sunt tentzer und springer i. e. qui quaerunt suum honorem et gloriam et sinunt gloriari de humilitate et aliorum commodo.

7 volunt] v gloria *ergänzt aus* g *dsp* *zu 10* Iere. 2. *rdsp*

BR] Ludere. Post istam devotionem sequitur securitas et animus iucundus et crapula, quia placent omnia, laudantur, omnia promovent saltationem ut inter Papistas, non est ibi crux et displicentia propriorum operum, gaudent de invento novo cultu, qui si cultus dei esset, negligeretur egregie. Nemo hic dicit: Male feci, sed praeterea gloriantur in salibus. Cave ergo ut Satanicum, si gloria se appetit in cultu dei et praedicatione. Augustinus recte dixit vanam gloriam esse matrem omnium haeresium, licet etiam venter ibi colatur. Hiere. 'Dereliquerunt me fontem' ꝛc. Item dixerunt 'Non audiemus Jer. 2, 13; 44, 16. 17 te', 'sed libemus reginae coeli' ꝛc. Diabolus cavet diligenter, ne gloriam habeat apud homines bona doctrina. Quando autem dicunt: Non nostram, sed dei tantum querimus gloriam, non crede illis. Scriptura haec saltationem eis tribuit, ipsi ergo glorientur de fide, de cruce, de modestia ꝛc. quamdiu volent, non credam eis.

zu 20 Aug: *r ro*

73 30. Dezember 1526

R] Dominica post Nativitatis.

Audivimus de peccato populi, quando erexit vitulum, et quod prae securitate et obliti beneficiorum haben ein guten mut et putant se wol troffen.

zu 28 Dominica post natalem domini *r* 29 Audivimus] A

BR] [1]) Tales prophetas et qui eos sequuntur, scriptura appellat leves

[1]) *Dieser Text der Predigt steht erst an späterer Stelle der Hs., Bl. 134ª—135ᵇ; vgl. die Anm. zu* BR *der Nr. 71 u. 72.*

R] Ibi indicat Mose naturam omnium sectarum, quod sunt seer keck und khun docere hoc quod ipsi ignorant. Prophetae vocant es leves, leichtfertig, quia non noscunt deum et non habent verum intellectum und wen sie auff ein ding geraden, non habent timorem dei, faren drein, non vident, quod gelt gotts ehr und hellisch feuer, et putant doctrinam dei esse levissimam. Itaque
1. Tim. 1, 7 agunt cum animae salute, quasi esset iocus. Paulus ad Timo. ita de eis loquitur 'Volentes esse' ꝛc. was sie sagen und setzen, volunt doctissimi esse et spiritum habere. Sed sunt inutiles schwetzer ꝛc. Hic sunt depicti omnes tales, khun und keck sein sie und leichtfertig. Sequitur iam, wie es yhn druber gehet.

32, 7 Vade, descende, quia tuus populus. Horrendius istud est quam ut dici possit. Confer ista. Ipsi leti sunt et saltant ꝛc. et putant se deo obsequium praestare, si scirent quale iuditium contra eos latum, non ita gauderent. Audi, adeo iratus iterum deus, ut non dicat meus populus, sed tuus. Ita abiicit populum totum, quando sic deus dicit: non te agnosco, certe horrendum. Oppone: sunt ingrati, obliviscentes transitus maris et quod quotidie pascuntur, et fidunt hoc putantes se deum habere ꝛc. und faren zu et erigunt cultum. Et deus iterum obliviscitur eorum et vult oblivisci omnium beneficiorum, quae cum eis fecit. Das mogt wol s. Peter und Paul erschrecken. Populum cui tanta beneficia fecit, quem statim abiicit, et sanctissi-

2 leves *über* (Ephes) 2/3 natura secta: spirituum *r* *zu 6* 1. Timo: 1. *r dsp*
13 scire *18* vult] v *19* Das] Dz

BR] quemadmodum Iacob vocat Ruben levem, non verentes dei iuditium, quasi salus animarum sit iocus quidam et ludus et non seria res. Ideo leviter
1. Tim. 1, 7 valde isti leves affirmant, 'nescientes', ut Paulus ait, 'de quibus affirmant', tamen audentes quasi spiritu pleni, sed egregie incerti, et hoc exemplo apertissime signati. Nam hic ignorant haec esse dei, quia nullum verbum habent
32, 7 et tamen dei esse dicunt.

Descende. Magis hoc horrendum est, quam dici possit. O si scirent saltantes, qui suum saltum deo placere putant, quid hic sentenciae dixerit adversus eos deus. Tuus, inquit, populus, q. d. non meus. Compara omnia. Eduxerat deus ex Aegypto ꝛc. Haec omnia benefitia iam sunt nihil, sed securi de deo, quasi excidere non possent a gratia tam amantis dei, obliviscuntur omnium, tamen interim sibi videntur deum suum isto cultu venerari. Ergo et ipse eorum obliviscitur negans suum esse populum, libenter perdens omnia benefitia quae fecerat. Quid ergo nos sumus, si illis ita accidit? Illi sic senserunt: Sumus ex genere Abrae et patris, nobis promisit deus, non possumus perire. Si fides esset, recte sentirent, sed contemp-

22 non *c aus* nos *27* Descende *ro*

R] mus et sapientissimus populus est rc. Et iterum si dicerent: promisit patribus
nostris 'sicut stellas', non negabit seipsum, sed audi, quid dicat. Noli impedire 1. Mos. 22, 17
me, ich wils auff ein hauffen auff fressen et faciam rc. da löst ers auff, ne
abiiciant, es ghet auff ein grossen hauffen, ubi excellentissimi viri Aaron et
principes, soror Mose ist weck, et tamen si tantum servatus fuisset Mose,
tamen stata mansisset promissio. Et certe deus fecit hoc, quando populus
Iudaicus dispersus per orbem, quando venit et voluit incipere, ut fierent
domini in orbe terrarum, ipsi crucifixerunt, ergo iterum eos adflixit et semper
usque in finem. Ex monte populi illius accepit manum plenam apostolos et
tamen servavit, quod promisit. Hoc nobis scriptum in exemplum, ut nemo
securus sit, sed timeat, neque putet satis esse, quod sit doctus, prudens,
doctus. Inspice, quid contigerit Aaron, qui altius elatus erat a deo quam
a deo.[1] In Summa: time deum et praesertim, quando putas te esse in tuto.
Vide, quando saltant, est maxima securitas et putant iram uber hundert
tausent meil, et est vicinissima, et in celo iam prolatum iuditium, et sic ghets
allen roten, et nemo in terris, qui minus timeant deum quam illi, sunt freudig
und ghen frisch hin an. Non est timor dei ante oculos eorum. Alii crassi
peccatores timent deum et iuditium eius, non sunt adeo securi und frech,
sed illis nemo facere potest conscientiam, ergo saltant, das verdreust denn

2 dicat] d

[1]) *hier liegt sicher ein Schreibfehler vor.*

BR] tricem securitatem nunquam tulit deus. Sed deus, delebo, inquit, totum
populum nec ero mendax, servabo promissiones meas genere Abrae etiam
carnali augendo in magnum populum vel[1] unum Mosen reliquum. Time ergo.
Hic enim perierant omnes etiam Aaron, etiam duodecim principes, etiam
Maria soror Moses rc. Ex uno, inquit, Mose possum multiplicare genus
Abrae ut stellas coeli et arenam maris. Id quod et postea factum est. Nam
venientem Christum, ut inciperet promissum regnum, crucifixerunt. Sic iudi-
cavit iam eos Mdxxvi annos, ut vix ex tanto numero sint carnis reliquiae.
Per apostolos autem et alios paucos auxit et multiplicavit semen Abrae et
benedictionem suam in gentibus. Ut iam nemo sit securus, quod sit mira-
culis et benefitiis honoratus, quod doctus in scripturis et ideo senserat:
securus ero, non me deseret. Time potius, maxime quando securitas arridet
et omnia tuta videntur ut hic. Deus omnes vult perdere, et illi sunt securi,
non timentes, sed leves, ut omnes spiritus qui suis iusticiis securi sunt.
Quibus hunc titulum dat ps. 'Non est timor dei ante oculos eorum'. Qui Ps. 14, 3
autem peccata sua vident, solent timere infernum, iuditium rc. et solet illis
advenire spes a deo. In his est contemptus. Ergo et deus hic omnia contem-

26 Sic] se *zu 31* Qui stat, videat ne cadat, Noli altum sapere rc. *rro*

[1]) *hier ist wohl* per *zu ergänzen*

R] unsern got. Ideo diligenter Mose ista descripsit, ut deus velit omnes
1. Mose 17, 6 perdere non respecta eius promissione 'Ego te faciam' q. d. Tu etiam es ex Abrahae semine.

32, 5 Video populum durae cervicis: trefflich ernstlich wort et tamen ista gratia ist dabei, quod indicet Mosi, quid meruerint, leichtfertig, frebig sind sich[1] non timentes, quasi iocus sit, quod illis praedico. Ego dico: si debemus esse peccatores, sinat nos cadere in peccata quae contemptum et ignominiam habent coram mundo, et non in spiritum sanctum peccare. Illa etiam mala sunt, sed non reichen prioribus peccatis das wasser, quae non faciunt conscientiam. Ut sunt, quando inverto deo verbum et honorem aufero, et tamen vult habere inde mercedem et putat maximum cultum dei. Adulter non dicit: feci adulterium, da mihi regnum celorum. Ergo priora sunt peccata spiritus sancti quae pugnant contra dei misericordiam, ne condonentur. Si debet remitti peccatum, dicendum: fui adulter 2c. condona mihi, hoc non est contra spiritum sanctum. Sed quando deum facis diabolum et vis ultra hoc laudari et praemium habere, ergo sunt peccata quae stracks fechten contra peccatorum remissionem. Nemo festinat ad praedicationem, fac ut potes, donec voceris, sunst sei unverworren. Ego etiam possem gloriari de scientia scripturarum et tamen si bona conscientia possem deserere officium praedicandi, cras desererem. Gott behut uns a istis dia-

5 gratia] g *7* contemptum] 9 *10* conscientiam] 9 *11* merced$_j$ *13* peccata spiritus sancti] p s s *19* bona conscientia] b 9

[1]) = sie

BR] nit, quae erga ipsos fecerat, quasi peculiarem illum populum nunquam novisset, tamen promissiones suas servasset vel in uno servato Mose. Videant hunc textum Iudei qui expectant, ut omnes suscipiantur adveniente suo Messia.

Interim vide et gratiam, quod mala ista Mosi praedicit. Nobis vero qui ista horrenda videmus, orandum est, ut si deus velit permittere, ut peccemus, potius ut faciamus, permittat quae coram mundo nobis ignominiam pariunt et confusionem et contemptum, et non illa quibus peccatur in spiritum sanctum, post quae nulla conscientia peccati mordet, immo speratur quoque, quasi pro iusticia praemium. Nemo fur aut adulter dicit deo: Haec feci, ideo da mihi coelum, sed isti securi sic sentiunt, quasi bene fecerint, optime docuerint, atque ita in spiritum sanctum peccant reluctantes gratiae dei. Si remissionem speras, necesse est, ut dicas: Domine, hoc feci, ignosce. Seducens autem alios, ut tua amplectantur, frustra dicis deo et impie, ut remuneret. Cave, ne fias praedicator nisi vocatione coactus aut spiritu dei tractus. Ego certe post haec omnia quae per me gesta sunt, si possem a praedicatione absolvi, nunquam praedicarem. Isti autem se obtrudunt leves 2c.

zu 27/28 peccatum in s sanctum *rro*

R] bolicis peccatis ut Paulus ad Cor. 'Tentatio humana', quae venit ex humano 1. Cor. 10, 13 opere ut furari, irasci, contra hos pugnate, diabolicae tentationes sunt peccato similes. Satan qui accepit sedem et voluit deo esse par. Hoc faciunt doctores, praedicator non potest aliter peccare quam diabolice, quia docere est offitium divinum et opus. Si agit suum offitium, setzt er sein wort an gottes stat. Et hic moriuntur innumerae animae, qui primum incipit sectas, non revertuntur, ideo Judas must auch nicht widder khomen, qui incipit und treibt, ut caput Iudas ipsorum. Illi possunt redire, qui contaminati, quibus nondum per medullas. Pro illis inquit Ioh. non est orandum. Solatium 1. Joh. 5, 16 est, quod Mose unicus stat hic und weret. Deus ostendit in isto spiritu, quam fortis sit praedicatio unius Christiani hominis. Sechsmalhundert ꝛc. sunt ibi exceptis mulieribus et pueris, mher den zwolff, all die auff ein hauffen gelten nicht so viel ut Mose, qui solus propter fidem erhelt das volck, postea voluit ei dare praemium i. e. lapidare. Et haec fuit petra, per quam deus suscepit iterum populum. Sed tamen deus stelt sich noch greulich und mussen vorhin ein stauppen erleiden. Consolatio magna, quod unus homo potest causa esse, ut tota regio bene habeat. Ut Naeman. Sic Mose hic est ein auffhalter irae divinae et populum conservat.

Oratio Mose: per hanc hat er got geschwegt[1]. Si Mose unicus non

14 petra *handschriftlich nicht ganz sicher.*

[1]) = geschweigt *d. i. 'besänftigt'.* *P. P.*

BR] Tu cave illa, quia sunt diabolica peccata. Hinc Paulus ait 'Tentatio vos 1. Cor. 10, 13 non apprehendat nisi humana'. Inobedientia parentum, occidere, moechari ꝛc. humana sunt peccata quae nos tentant, sed tentationi est resistendum. Praedicatores autem praedicando non possunt nisi diabolice peccare, quando suum pro dei verbo praedicant abducentes homines ad diabolum. Tales heretici qui nova praesumunt, quae deus non mandavit, non revertuntur, utcunque quandoque miseriis pressi dicant se peccasse, ut Iudas dixit. Aliis qui seducti sunt, subveniri potest. Papistae qui hodie obsistunt Euangelio revelato, non revertuntur, aliis misereatur deus.

Hic vides, quam fortis sit oratio unius iusti. Reliqui erant forte plus quam xij[1] milia hominum, qui omnes non tantum valent ut unus Moses. Immo nihil sunt, nisi hic unus Moses sit aliquid sua ratione. Deus hic sinit se reconciliari, sed non statim suscipit populum, nisi prius flagellet. Per unum Mosen suscipit populum et aufert peccatum deus, qui legitur etiam inter gentes per unum Naaman salutem praestitisse toti Syriae. Si ergo non iste unus restitisset, totus populus periisset.

Moses movet deum dicens: domine, si deleveris populum, ignominia

zu 20 1. Cor X *rro* *zu 22* Diabolica peccata *rro* *27* ⟨osb⟩ obsistunt *zu 29* Oratio Mose efficax *rro* *30 über* xij *steht* pii

[1]) *es fehlt* hundert

R] fuisset, quia dicit: Noli impedi, so het got zwelffmalhunderttausend uber ein hauffen erschlagen. Quis vult hoc exemplo non humiliari? Dicit: Si occidis eos, nemini facis iniuriam et ignominiam quam tibi soli. Er ergreifft got bei seinem nhamen cum gloria, si non vis propter nos facere, fac propter tuum nomen, ne blasphement Aegyptii nomen tuum et dicant impotentem deum, qui non potuerit populum in terram inducere. Et ita factum fuisset, quia quod deus facit et dicit, das mus gelestert und geschend werden. Satan cum omnibus rottengeistern henget sich dran, et si nulla causa sit calumniandi, ut quando misit filium. Dicit ergo Moses: Aegyptii et gentes tibi sunt invisi et nobis et nihil facere posses iucundius illis, quam ut occideres eos. Sic ergo proponit deo honorem suum. Ibi vides optimum virum fuisse Mose, si oculus nequam fuisset in eo, certe victus fuisset gloria quam ei dominus anbeut, sed non quaerit gloriam suam et abiicit quod ei deus offert, fuit fidele cor et praedicator optimus, qui se peccati populi so hoch annimpt, ut
32, 13 se opponat et in se accipiat. Et sic postea Tu dixisti: nolo autem, ut in me compleas, sed ut miserearis his qui contra te peccarunt.

32, 15 Tabulas duas ꝛc. got hat das selb zugericht das drin stund. Maximus honor, quod deus ei fecit honorem, ut videret dei digitis scriptum.

32, 17 Ubi Iosua qui mansit unten am berg vom volck qui erat minister Mosi, Iosua timet et putat bellum exortum contra Iudaeos per reges vicinos. Mose: ach leyder es ist nicht war, non est clamor bellicus, sed ein freuden geschrei.

32, 19 Ubi accessisset: Da hat die freud ein ende, fuit mansuetus homo, sed videt dominum irasci, ideo obliviscitur mansuetudinis, et animoso accedit

1 zwelffmalhunderttausend] zwelff: 2 Quis] qui vult] v 5 nomen *c aus* nos 8 rottengeistern] rotten: 12 nequam] erequum? 13 gloriam] g 15 postea] p

BR] tua erit inter gentes ꝛc. Nomen dei et gloriam eius apprehendit Moses. Blasphemabunt, inquit, gentes dicentes imbecillem nostrum deum desperasse, quod posset populum suum per tot arma et reges perducere, quo promiserat, et ideo occidisse in deserto, ne argueretur mendacii. Mundus enim, etiamsi deus omnia optime faciat, vel in mundi commodum, tamen non potest non blasphemare cum suis sectariis. Non posses aliquid Aegyptiis gratius facere. Hic dicerent de te: Diabolus sit talis dei populus.

Hoc certe est valde fidele cor boni pastoris seu praedicatoris peccata populi portantis. Mihi, inquit, domine, magna promittis, serva illis promissa, qui peccaverunt.

Deus fecerat suis manibus tabulas et literas, quae certe magna gloria erat videntium et legentium. Sed Moses fregit has, antequam ingrederetur in castra, prae indignatione ꝛc.

Mose increpante populum periit gaudium illud, hic animum habebat

R] animo et contrivit vitulum ꝛc. quid hoc significet, audiemus. Excusatio
Aaronis: debuisset den kopff druber gelassen haben, so lest er sich den pofel
uber poltern. Quid facit Mose?

Ubi vidit populum nudatum. Ibi textus obscurus. Hebraica 32, 25
phrasis omnino. Ubi Mose das enbloffen, non intellige, quasi nudi omnino
fuerint, sed est, quando populus perdit dominum, das kein uberherrn mher hat.
Paulus usus hac voce Gal. 6. 'Excidistis a gratia' et 'evacuati estis a Christo'. Gal. 5, 4
Otiosus est vobis Christus i. e. Christus ist nicht mher euer caput, non
habetis ein regirer Christum, Christus ghet euer mussig et econtra vos. Ergo
populum vidit Mose gottes mussig ghen et iterum got yhr. Mose vidit, quod
fatebantur culpam, non erat bona conscientia ibi, sie verplasneten[1] druber.
Er sahe, das sich keiner an got helt ꝛc.

Den Aaron zur schande. Ibi rursum natura rottengeister exprimi- 32, 25
tur ꝛc. Prophetae illum textum optime inspexerunt. Hiere. nostri spiritus Jer. 34, 13 ff.
volunt prodesse et obsunt, wollen den leuten helffen und radten. Aaron
wolt die Juden auffrichten et nihil fecit quam quod deo ..... mussen[2] et
econtra und mit dem das etwas sonderlichs aufsbundigs anrichtet, quod alius
nemo an tag bringt et putant se optime facere ꝛc.

1 contrivit] g—t *2* debuisset] deb *11* bona conscientia] b 9 *13* rotten: *zu 14/15* das er was sonderlichs aus yhn macht Iob .26. in fine[3]) *r* *14* Prophetae] Prop *16* .....] *ein Wort unlesbar; vielleicht* gingen.

[1]) *nicht in* verblasseten *geändert, weil ein* verblassenen *neben* verblassen *möglich wäre wie* nâhenen, eraltenen *neben* nâhen, eralten *Wilmanns II, § 79. P. P.* [2]) *wäre das vermuthete* gingen *richtig, so müsste wohl* mussig *st.* mussen *gelesen werden und* dei *st.* deo *vgl. 631, 10. P. P.* [3]) *mit* לְשִׁמְצָה *Exod. 32, 25 vergleicht Luther* שֵׁמֶץ *Hiob 26, 14.*

BR] Moses, quia iram dei et magis seria in monte viderat contra populum.
Aaron non pie excusat, quia debuerat restitisse.

Quod Aaron nudasset populum ꝛc. Non intellege, quod spoliarit 32, 25
populum vestibus vel pileis, sed hebraico more eleganter dicitur populus
nudatus, quando caput suum perdit, ne habeat dominum aliquem. Sic Pau.
'Evacuati estis', inquit, 'a Christo' ꝛc. i. e. non amplius est caput et rector Gal. 5, 4
vester. Nudati ergo erant i. e. deum dereliquerant et deus ipsos. Non
ausus fuisset Moses invadere eos, si adhuc a deo pendere eos vidisset, ut-
cunque peccassent. Malam conscientiam habebant trepidantes et se a deo
desertos agnoscentes propter impietatem cordis sui.

Quod legimus Nudasset ad ignominiam, legendum Ad singularitatem vel singulare, quod scilicet seorsum per novitatem praesumitur, Ut in Hiob c. 26. hoc vocabulum ponitur. Ut legas Entblösset zum sunderlichen. Omnes sectarii ad singulare aliquod declinant. Volunt consulere et nocent, dicunt: Non recte audistis, non recte docebimus. Aaron laudabatur bene fecisse quia novum fecerat, sed vere nudaverat, et stulti non vident iuditium dei ante reditum Mosis ꝛc.

21 Quod *bis* ꝛc. *ro* *29/30* Ad *bis* singulare *ro* *zu 32* Sectarii *rro*

74 — 1. Januar 1527

R| Die Circumcisionis domini.

Incepimus loqui, quomodo increparit Mose populum et dicit se vidisse populum nudum vel barheupt et melius quia Aaron macht sich barheupt, auff das sich[1] etwas sonderlichs wurden. Paulus hunc locum exponet 1. Cor. XI.
1. Cor. 11, 3 deus 'viri caput', et sic prohibet Paulus, ne sit parheupt. Est itaque mos scripturae, ut dicamus Christi honorem nostrum, quem etiam portare debemus. Sic mulier in honorem viri gestat schleier, cum ergo habeamus virum Christum, debemus tegumentum portare, ut simus eius honor, ipse caput et honor. Fuit ergo nudus populus i. e. deum non amplius habent ad caput und sind sein mussig gangen et econtra und gehoren nicht zusamen. Per quod fatemur et gestamus in capite, per quod indicamus nos Christi velum. Velum est Euangelium. Debemus illo ornare rationem et animam, ut etiam hoc fateri coram mundo, ut tamen sit velum, quo ratio sit verhullet in signum, quod sumus sub Christo. Et Mose dicit schendlich sthen, quod Aaron hat yhm den schleier ab gerissen. Auff dem kopff i. e. omnia in honorem domino ꝛc. i. e. Mose war gewar, das populus a deo discessisset et non haberet deum pro capite et incedebant tanquam meretrices et namen sich gots nicht an. Wie seinds darzu komen? Aaron richts an et causa fuit, das geben all rottengeister fur, quod omnes volunt iuvare, et ita ornant sermones, ut putetur salus nostra quaeri. Ut sub Papatu, et tamen nomen habebant, quod fieri

3 barheupt *(nach* sich*)*] bar: *zu 4* 1 Cor. XI. *r* *7* schleier] schle: habeamus] hab *14* sthen] schein? *16* haberet] hab

[1]) = sie.

BR| 1. Cor. 11, 3 [1]) Er hat sie barheubt gemacht zum sonderlichen 1. Cor. XI sicut mulier sub viro est honor viri, ita nos sub Christo sumus honor Christi. Ergo nos sub ipso ut mulier sub viro sumus, ne simus barheubt. Sicut meretrices sunt absque capite viro, ita animae leves non pendentes a Christo. Ita intellige hic fuisse vituli cultores barheubt i. e. absque deo. Sed quae est nostra vitta sive ornamentum capitis, qui sumus sponsa Christi? Respondeo: Euangelium, quo ornamus rationem et animam, ut confiteamur coram mundo, quo nostra ratio recta debet esse, in signum, quod non ipsa est domina, sed quod deus nos regit. Ne denudemur ergo honore isto Christi, ut liberi incedamus quolibet, quemadmodum meretrices, ut isti sub Aarone seducti. Unde igitur haec? Aaron fecerat. Sic enim solent falsi doctores qui ut adiuturi tentant nova quasi nunc primum populus sit auditurus veritatem quam a Mose non audierat. Talem praetendunt spetiem, ut seductus populus

zu 21 1. Cor. XI. *rro* *zu 31* falsi doctores *rro*

[1]) *Dieser Text der Predigt steht erst an späterer Stelle der Hs., Bl.* 135^{b}—137^{a}; *vgl. die Anm. zu* BR *der Nr. 71 bis 73.*

R] populo in salutem, et illum splendorem bringt all falsche lere mit. Antichristus non dicit: Ego hic sto et praedico meras deceptiones, sed transfigurat se in praedicatorem veritatis und gibt Christi verbum fur, et vult esse ein auffrichter, qui homines vult stellen, ut ambulent in via recta. Aaron wils auffrichten et illo thut er nichts ander quam quod parheupt facit i. e. adimit illis deum et verbum eius. Exemplum loquitur de Vestali quadam quae persuasa, quod Christus venturus ad eam consolaturus. Illa non edit et clausit ianuam expectans consolationem Christi. Postea sorores viderunt, quid facerent, viderunt vestem habere scissam et illa putavit se auream vestem et coronam in capite ꝛc. Satan aufert verbum dei und lest den wan da bei bleiben, quasi sit verbum. Sic est cum Rottergeist: putat se habere auream vestem et coronam. Et dicit: Hoc certe est verbum dei. Alius cui deus dedit intellectum, videt scissam vestem ꝛc. Habent quidem verba dei, sed saugen die warheit heraus und setzen yhren dunckel ꝛc. Supra etiam mera bona verba dixit: Offeremus deo, qui eduxit ꝛc. wort und puchstaben und silben adsunt, der kern ist hin wegk. Sacramentarii furen auch die wort 'Accipite', 'comedite', sed: significat, et dicunt: so mus den leuten recht auffrichten, sed illo auffrichten reissen sie hauben und schleier ab et faciunt meretrices.

1/2 Antichristus] Anti: *3* vult] v *zu 6* Vesta *r* *11* Rotter: *15* bona] b

BR] iuraret eos quaerere salutem hominum. Nisi enim sub ista spetie, quis crederet eis? Nemo audire vellet, si quis manifeste diceret: Ego sum antichristus, sed oportet aliis verbis fucare errorem ꝛc. Aaron vult iuvare sive consulere et sub nomine dei denudat populum. Diabolus splendida spetie decipit ut illam monialem, quae se prae aliis sanctam putabat caeteris despectis, quam quasi angelus dei quandoque ornavit quasi aurea veste et regia corona clausam in suo habitaculo, quam cum quaererent aliae admirantes a coetu abesse, invenerunt quamquam mire superbientem et nullo responso dignantem alias indutam lacero pelliceo et stercore boum coronatam. Talia ornamenta capitis curant suis sectarii ablato dei ornatu, spiritualis autem videt aliis oculis, nempe talia esse boum stercus et lacerum pelliceum. Accipiunt quidem nomen dei et praetendunt illud, sed huic adfigunt sua stercora, horrenda blasphemia.

Festum, inquit, domini est, qui eduxit ex Aegypto, sed stercus 32, 5
boum erat, quia humanae cogitationes relicto verbo dei. Sic nostri dicunt: 'Hoc est corpus meum', verbum Christi est, sed 'est' accipitur pro: significat. Alii non recte dixerunt: nos egregie augemus ecclesiam. Sed Christus talem meretricem non suscipit, ut habeat caput. Ad singularitatem sectarii decli-

zu 24 Monacha *rro* *35* verbi *zu 36* Sectarii *rro*

R] 32, 25 Etwas sonderlichs machen. Ein rottergeist non manet in via quam deus proponit, ut in textu dicit supra: non manserunt ꝛc. Ubi praedicatum: Christus resurrexit et mortuus. Pii discunt dran ir leben lang, ir sauffens mit kubel vol hin ein, ubi ergo quid novi audiunt, so gilts allein. Ita videmus hodie. Nihil videtur, quod 10 praecepta docentur, Symbolum, iam bringens allein hin, quod baptismus et Sacramenta, ergo non lassens, ut aliquid speciale incipiant, ut dicatur: es ist nichts mit dem andern, quod praedicatum, das ista ut via, dan recta veracht werd, et quod nicht eins drecks werd ist, laudant. Magna pro luce habeo quod scio, quod opus sit bonum, quod malum, quod coenobia ꝛc. Num illud difficile, ut credam in pistoris fornace meum panem ꝛc. Et maxima scientia scire et agnoscere Christum, das ist nichts et discrimen ꝛc. da mus nichts sein, aliud das mus excellentissimum sein, et tamen nihil aliud est quam barreupt ding. Mose haec ideo descripsit, ut sie[1] verwaret und entschuldigt, quia vult drein schmeissen, gibt er ursach seiner straff q. d. vidi eos, prius iudicatos et iram dei imminere super illos, aber straffs ich nicht ein wenig, so wurden sich[2] gar extincti, ergo virga corripio, alias deus venisset mit dem galgen. Vult ergo dicere: praevenio paterna straff et ideo ut deo in weg fal und brech sein straffen, ut non atrocius. Habet ergo fidelissimum cor, suum honorem pedibus calcat propter populum et hic castigat. Et suscipit Levitas i. e. qui erant zum herrn geordnet waren. Omnes rei fuerunt ut Aaron et excusarunt se,

1 rotter: *4* audiunt] aud *7* mit *über* den *8* istam *9* Magna] Mag bonum] b *17* Vult] V *18* dicere] d

[1]) = sich [2]) = sie

BR] naverunt, non possunt in vera via manere, quemadmodum hic dicitur. Cito recesserunt de via quam monstrasti eis ꝛc. nova volunt. Apostoli et qui gustarunt dulcedinem verbi dei, tota vita discunt fidem et charitatem et nunquam sibi satis didicisse videntur. Istis decem praecepta, symbolum fidei, oratio dominica, breviter doctrina fidei et charitatis nihil sunt. Omnia habent quasi ululam qua aves capiuntur prae suis somniis, ut sit recta doctrina nihil, stulta doctrina sit omnia. Quam magna et sanctissima nunc contemnimus, nempe quod internoscimus inter vera et falsa bona opera, Papatum esse nihil ꝛc. Magna solum iam sunt, disputare de pane et aqua relicto verbo. Totus Christus iam nihil est, qui tamen est sapientia dei, in quo sunt omnes thesauri ꝛc. Quid efficiunt aliud quam quod denudant populum. Volunt mirabiles haberi, non est satis, quod deus facit miracula, nisi et ipsi faciunt miracula i. e. nova.

Interim dum scribit Moses, reddit rationem suae promissioni q. d. vidi populum denudatum i. e. barheupt, percussi ut iudex, sed aliquid, ne deus

zu 35 + *r*

R] alii superbi fuerunt et werden sich noch viel verantwort wollen haben. Inveniuntur, ut quidam fratres occidant propter pecuniam vel Satanam, sed quod propter deum fiat et talem animum fass aliquis, hoc magnum. Paucus populus et tamen magna plaga. Vides hic, quomodo vulgus regendum, nempe mit der scherpff. Her omnes gleubt nicht eher, nisi percutiatur in caput. Adagium verum: narren mus man mit kolben lausen. Si hoc non esset, nemo esset tutus, alias quisque cogitaret: Si furaris ꝛc. so gilt dirs den hals, Et hoc beweist got in hoc populo, si semper patrem se exhibuisset erga eos, sie hetten im ein stramineam barbam macht.

Implete manus. Mirabilis sermo a Mose. Et sacerdotibus dare [32, 29] oblationem, quando fuerunt geweihet, significat weihen, ut facit suffragium et dat illis calicem. Vult ergo dicere: das heist recht pfaffen geweihet, prius indui vos vestibus. Iam vero cum obediatis dei verbo et non parcitis fratribus, das ist ein besser weihe, facti estis veri sacerdotes dei et eo quod iuvatis avertere iram dei. Sic nos abusive schematicos [1], ich mein, er hab yhn recht geweihet. Et ultra inquit benedictio domini ꝛc. mirum opus occidere [32, 29] alium, si . . . . ., ergo omnes faciamus. Sic infra Pinehas. Et quare laudat [4. Mose 25, 11 ff.]

2 quidam *über* fratres 4 regendus 12 Vult] V dicere] d 17 . . . .] exel?

[1]) *so deutlich in Hs., scheint griech. Adverbialform. P. P.*

BR] omnia perderet, praeveni virga paterne corripiens, ut praeveniam iram illam dei immensam quam in monte vidi. Prius in monte rogaverat, hic necessario percutit ut iudex, ut videas, quam libenter hoc non fecisset, nisi timor dei coegisset eum severe damnare factum ꝛc.

Accedunt Levitae poenitentes sine dubio cum Aaron. Alii forte adhuc defendebant factum. Magna hic obedientia in fratrem et cognatos stringere gladium propter deum, ut placaretur deus. Hic vides, qui regi possit vulgus, quod non credit, nisi percutiatur super caput. Narren muss man mit kolben lausen. Si enim hoc non esset in civili regimine, nemo esset tutus. Hoc namque solum est reliquum quod in mundo timetur. Voluit itaque deus, ut antequam placaretur, occiderentur quidam. Alioqui si facilis hic fuisset, et nihil nisi manna illud eis ostendisset, alias eum percacassent ꝛc.

Implete manus ꝛc. Supra hac figura locutionis utebatur significans [32, 29] sacerdotum consecrationem. Hic ergo dicit: Nunc recte et vero implestis manus, yhr seyt nun recht geweyet, praeferentes deum amicis, melius iam initiati quam antea a me, avertentes iram dei, quod proprie est sacerdotum. Sic et nos Germani de vulnerato dicimus: der ist recht geweyet. Deus, inquit, iam vobis benedicet. Mirum: post effusum sanguinem et pro effuso. Sic infra Phinees quoque laudatur, cui et promittitur ꝛc. quare? quia verbum [4. Mose 25, 11 ff.] dei et vocatio ibi iubebat. Occidite ꝛc. Vetuit quidem 'Ne occidas', Non

zu 24 Qui vulgus regendum *rro* *30* Implete manus ꝛc. *ro* *zu 36* Lictor *rro*

R] dominus occisionem? vide, es sthet verbum dei dar bei, qui iussit. Hoc verbum, quod heret in hoc opere, facit illud bonum. Prohibuit: noli occidere, non sibi prohibuit, sed tibi et mihi, ergo homo non debet occidere. Ego vero deus non sum sub hac lege, sed supra habeo potestatem occidendi et vivificandi. Ergo nemini licet hominem occidere: qui vero debet occidi, iudicari, a deo debet iudicari, gestrafft werden. Parentibus commendat arguere liberos, et ipsi non faciunt, sed deus qui dicit: Si tu es pater, argue liberum. Sic magistratus, carnifex non facit, sed deus. Carnificis offitium debet committi honestis hominibus ut iudicibus, qui est 1. carnifex, occidit ore, postea ists manu. Rhomani acceperunt viros consulares. Si non vis edere cum carnificibus, noli edere cum regibus et iudicibus qui committunt carnifici. Ergo nemo iudicat, occidit quam deus solus. Sic omnia offitia quae peccata straffen, ghen in verbo dei her. Parentes non inspiciunt pii filii, sed verbum dei, et parentes non habent potestatem et ius in filios, quia eque bonus puer ut parens et servus ut dominus. Sed dominus dicit: est paritas quidem, sed tibi do potestatem esse dominum, parentem, tu ergo educa filium ꝛc. drumb ob occidere sit horrendum opus, tamen est optimum, si fit ex obedientia, ut Abraham fecisset, si deus voluisset. In bello etiam est obedientia, ergo etiam bonum opus, quia paret principi, et Levitae sunt boni operarii, non propter

zu 8 Carnifices *r*

BR] dixit: Non ego occidam. Nam deus non est sub lege, quae data est hominibus. Ideo ipse occidere potest et servare secundum suam voluntatem. Malefactor qui lege occiditur, a deo occiditur, ut ipse occidat, non homo. Sic non pater, sed deus in patre corripit puerum, quia deus iussit. Ita iudex, princeps, lictor ꝛc. Lictor apud nos non recte contemnitur et vilissima persona ad hoc eligitur, quasi non iudex plus occidat quam lictor. Apud Rhomanos honestissimi eligebantur et ex senatu. Quis enim maior lictor est quam Caesar, post quem sunt principes, iudices, iureconsulti ꝛc. qui exequuntur hoc occidendi offitium non nisi deo iubente, ut ordinata sint omnia a deo
Eph. 6, 5 qui dicit 'Honora patrem' ꝛc. 'Servi, subditi estote dominis vestris', omni humanae creaturae propter deum ꝛc. Alioqui coram deo esset omnium hominum aequalitas, sed deus ita ordinavit, in hunc respice, non in tuas cogitationes. Coram deo pater est ut filius, princeps ut mendicus ꝛc. sed deus illum voluit esse patrem, principem ꝛc. te autem filium, servum, subditum. Horrendum quidem opus est homicidium, sed obedientia divinum. Sic Abraham filium voluit immolare. Non ergo responsa deo, qualequale sit opus quod iubetur, tantum cogita: Deus vult, Princeps meus praecepit ire in proelium, non refert homicidium ita facere et damna aliis, quia deus vult

zu 23 pater ꝛc. 4 praecep: *rro*

R] opus, sed quod obediunt verbo. Deus semel commisit Saul, ut Amalechitas extinguerent penitus cum feris. Horrendum praeceptum in spetiem. Saul voluit esse misericors et cogitavit horrendum esse, et sivit regem vivum et iumenta, propter hoc a regno deiectus est. Ergo noli inspicere, quale opus sit, sed quale verbum.

Vos grande peccatum, dele me ex libro. Ibi describit, quod 32, 30. 32
reconciliatus, ibi acquirunt caput iterum et non amplius nudi, das must Mose predigt, alias mansisset populus im verzagen et diffidentia, alias sequitur desperatio. Iam ergo describit, quid expediverit. Magnum, si non vis misereri, dele rc. Sed si alio tempore peccarit, visitabo, ergo sit das in zu einer warnung et Mose sic praedicavit rc. last euch das ein warnung sein, sehet euch anders pas fur. Hic torquent se, Cur Mose sic petat, quod deleri velit rc. num recte fecerit, quod sic oraverit, et trotzt got, quasi non carere possit eo? Deo tam hertzlich placuit ista oratio, ut postea per totum c. deus loquatur cum eo ut amico. Vide, quantus ignis charitatis, omnia gibt er da hin rc. Non est possibile, ut deus iustitia met damnet eos qui hin wagen leib, gut und sel, et deus cogitur dicere: du bist in der hand from rc. non enim potest damnare opus charitatis, ergo trotzt er got, quia scivit, quod non potuit deus eum perdere. Sic Paulus Ro. 10. Ibi videt Christus, quod Paulus non sua Röm 9, 3
quaesivit, quia adest divina charitas quae seipsam vult abiicere. Huic non

1 Amech *zu 6* Dele me de libro viventium *rro* *17* dicere] d *20* vult] v *über* Huic *steht* charitati

BR] obedientiam. Non nostra opera curat, sed vult obedientiam verbi. Saul iubebatur occidere Amalechitas omnes cum brutis. Horrendum videbatur ne animantibus quidem parcere, sed Saul abiectus est a deo horrende, quod misericordiam et sacrifitium excusavit relicto verbo dei. Nullum opus nostrum est aliquid, sed dei verbum est omnia. Non igitur mireris benedictionem hic accepisse Levitas pro sanguine effuso.

Hic vides reconciliationem et Israelitas rursus habere caput deum. Dux fit angelus, alioqui desperassent. Ubi percussae sunt conscientiae, ibi necesse est erigere. Vide in Mose charitatem: dele me cum eis, si non vis eis remittere. Cui dominus: Remitto q. d. hoc exemplum sit eis quod posthac, si rursum me ita contempserunt, non dimittam, nam hoc dixit dominus ter mille iam occisis. Hic quaeri solet, num Moses recte fecerit dicendo dele 32, 32
me rc. quod dominus dicere potuisset qui nullius eget: Abi et tu in malam rem, quasi scilicet ego te tantopere curem? Sed significatur hic charitatem nunquam se satis effundere posse, securus est interim Moses, quod isto animo decidere a deo non possit. Tuum cor non possum abiicere, ait deus. Vide similia de Paulo Ro. 9. Hic enim videt deus divinum amorem non sua Röm. 9, 3

zu 22 Saul non obediit deo rc. *rro*

R] potest deus inimicus esse. Sic Christus fecit, reiecit se in mortem, in inferos, ergo propter hanc dilectionem must er bald widder herfur. Ibi kein eigennutzige lieb, non quaerit honorem, salutem animae, sed tantum alterius salutem. Hoc nobis in exemplum, ut etiam aliis simus largi.

BR] quaerentem, quem non potest odisse, immo cogitur exaudire. Sic et Christus propter nos se abiecit in iram dei et sensit eam et perdidit coelum. Hic non quaerit homo quod suum est, neque corpus neque animam neque salutem neque coelum neque honorem rc. Quanto plus charitatis effuderis, tanto plus accipies a deo. Inexhausta enim est per deum.

[1]) 75 zwischen 1. und 27. Januar 1527

BR] 32, 34 In die visitationis.

Ex hoc textu excusant se hodie Iudei dicentes se iam puniri propter vitulum. Sed generalis sententia est contra omnes peccantes et dei con-
32, 34 temptores neque addere debent nostri dictionem Hoc. Et est illa sententia quae vulgo dicitur: Nullum malum impunitum. Iudeorum scelus quod ad vitulum attinet, hic legitur vindicatum et non cessat Mose, donec eis reconciliet deum, id quod videbis capite sequenti. Sententia ergo hic est: Tu, inquit dominus, o Mose, praevenisti manum meam, ego certe aliter percussissem, tamen inde nemo praesumat, quasi peccatum non odio habeam, et quasi parcam contemptoribus meis. Esto: non statim puniam, ut contemnar amplius ab impiis et quidam interim poenitentes ad pietatem redeant, tamen in die visitationis, ubi invenero peccatum, ibi iudicabo. Parco nequitioso quinque annis, regno alicui centum annis ut Amorrheis 400 annis, tamen inde perdam. Interim sinam quidem ditescere, bene habere, me adhuc amplius contemnere, sed non obliviscor. Quisque hoc videat et timeat sibi, dum deum contemnit quasi longius absentem. Quando itaque vides aliquem temere et cum contemptu iniuste facientem, statim certus apud te conclude, quod deus istud puniet. Tu vero si evadere vis, praeveni deum, corripe te,
1. Cor. 11, 31 corripe tuos, ne fiat tibi sicut Eli sacerdoti. 1. Cor. XI. 'Si nosmetipsos iudicaremus' rc. Hinc illud experientia dicit: Nemo tam nequam, quin in-

10 In die visitationis *ro* *darüber* Ex Pomerani chartis transscripsi *ro* Ego negle:[2] *r* Die visitationis Ma: *r* *18* non *über* odio *19* contemner *27* si ⟨. . . .⟩ evadere

[1]) In die visitationis *kann natürlich nicht als Tagesbestimmung der Predigt genommen werden, da die vorhergehende und die folgende auf 1. und 27. Januar sicher datirt sind. Aber auch der auf die Zeitangabe für die einzelnen Predigten so sehr bedachte Rörer kann es nicht als solche angesehen haben. Vielmehr ist es einfach die Andeutung des nun zur Erklärung gelangenden Schrifttextes, Exod. 32, 24, wo freilich die Vulgata* 'in die ultionis visitabo' *hat. (vgl. Z. 21) Übrigens setzt Rörer bei Zeitbestimmungen auch wohl nie* in die. *P. P.* [2]) = neglexi, *d. h. ich habe es versäumt die Predigt selbst nachzuschreiben.*

BR] veniat quandoque nequiorem se. Iuditium dei est, ut iniusti per iniustos pereant. Romani utcunque magna etiam interim damna pertulerint, ut ab Hannibale ꝛc. tamen semper victores evaserunt, sed tandem et ipsi perierunt per Gottos et Hungaros et nescio quos alios iam fere ignotos. Sive ergo aliquis sit princeps sive fortis sive doctus, qui abiecto timore dei perpetrat mala, inveniet quandoque suum iudicem sive iuditium. Generalis igitur sententia est et hinc nihil Iudei excusare possunt qui hodie abiecti agunt in terris, quia Christum salvatorem abiecerunt.

CAPUT XXXIII.

Antea vidistis charitatem maximam in Mose, qua nunc ita deum devinxerat, ut loquatur cum eo quasi cum amico, qui maximus honor est, quem negat scriptura aliis prophetis contigisse.

Attende hic diligenter duo esse non eadem, ignoscere et in gratiam rursus priorem suscipere. Ignovit antea, ut vidisti, deus, sed post ignoscentiam adhuc indigemus, ut ipse sit nobis talis qualis ante peccatum erat. Hoc itaque in hoc capite agitur. Dicit itaque: Ignovi quidem, sed non ero ita beneficus ut ante. Videtur ergo non facturus ut ducat populum, nam dicit Mosi: Tu duc populum tuum, non meum ꝛc. Non ego ut antea dabo angelum per mare, per hostes, non columnam nubis et ignis, quae visibiliter adesse antea videbatur et dicebatur gloria dei, unde certe dicere potuerunt die ac nocte: Hic habemus deum. Non iam, inquit, sic adero. Sed Moses non cessat, donec deus omnia rursum promittat.

Sed cur dicit: Non adero, Angelum dabo? An non adest, quando angelum dat? Sed hoc significat: Nolo claris signis adesse, quia quantoplus adsum, tanto plus hic populus me contemnit absque excusatione et ego non potero parcere eis. Non adero visibiliter, ne perdam istos omnes sic induratos et contemnentes etiam visam praesentiam. Vide impietatem et impiam nostram naturam. Cum deus multa dat, ut ex iis agnoscatur ut pater, is inde potius redditur superbus et contemptor. Melius feruntur adversa quam benefitia. Nam egrotus non tumet, pauper non habet, unde superbiat. Gut macht mut. Si est aliquis potens, doctus, pulcher ꝛc. contemnit doctorem et superbit. Ita diabolus regnat in donis dei. Benefitium minus ferimus quam inopiam. Haec est impudentia et infidelitas nostra. Non ferimus bonum, inopiam nolumus. Dicit ergo hic deus: Ego certe perderem omnes, id quod foecit adveniente Christo, faciet amplius redeunte rursus ad iuditium. Iudei sic sentiebant: Ego sum ex Abraham, ex Sara, ex Sanctis patribus. Deus vult esse meus, eduxit ex Aegypto ꝛc. Haec tunc inflarunt Iudeos nec minus hodie. Hinc dicitur hic durus populus. Nam illa intraverunt in ossa et medullas eorum, quemadmodum solent carnales persuasiones sine

---

9 ro *14* post *über* ⟨postquam⟩ *zu 28/29* Gut macht mut *rro*

BR] fide, ut gentilis aliquis ne homo quidem eis sit. Ita abutimur dei dono et induramur et contra deum et contra homines. Dicit itaque dominus ad ingratum populum: Non tecum ibo, quia vis gloriari, id quod non fero. Si ergo, domine, vis hominem humiliare, frange illi crus, aufer ei bona ꝛc. Sed non potest deus non dare benefitia, adeo abundat et effluit ille fons inexhaustus, dat illi regnum, alii aliud. Suo populo superbienti et ingrato dicit: Ego scilicet perdam propter te divinitatem meam? Vis me abuti, ut tu sis aliquid, ego nihil? Melius est, ut maneam deus te abiecto, ut scias vel abiectus deum esse. Sic ingratus nebulonem resistentem abiicit vel occidit, sic incorrecto puero duae virgae adhibentur.

Hic territi demittunt cristas, sic sentientes: Siccine sumus eius populus, ut nos non recipiat? Fuimus populus dei. In deserto sumus et inter inimicos ꝛc. Hic lugent aspergentes se cinere (rectius pulvere), qui mos erat Iudeis et aliis orientalibus. Ita perit eis animus, ut discant nihil gloriari, sed omnia benefitia esse gratiae dei.

33, 3. 6 Omnes perdam. Hoc factum est veniente Christo, sed spreto. Deposuerunt ornatum, quare? quia additur deum praecepisse. Videbo, inquit, an humilientur, deposuistis sponte ornatum ad vitulum futurum, iam deponite iubente deo. Nihil tamen adhuc promittit de propiciatione q. d. Si videro humiliantes, cogitabo, quid faciam.

Remanet indignatio, quod tabernaculum transfert extra castra, ne confiderent se habere deum in medio, iccirco adhuc nihil mali timendum censerent, Ut sic omnino in omnibus eos humiliaret ante remissionem peccatorum Procul figit tabernaculum quasi separatus a populo.

Tabernaculum testimonii transferimus. Vellem translatum Tabernacu-
1. Mose 1, 14 lum statum vel certum. Ut Gen. 1. 'Ut sint in signa' ꝛc. Ibi enim debebant invenire deum, non alibi.

33, 7 Quaestionem i. e. causam discordiae sive litis, ut etiam non Moses in medio eorum iudicaret, sed extra castra quaererent iuditium, quasi iam amplius ne Mosi quidem vellet adesse, ut scirent iuditium nisi extra populum.

33, 8 Stabat in ostio suo ꝛc. multis verbis describitur, quomodo populus ille sit hic a deo humiliatus. Non ibant iam cum Mose, nemo audebat sequi, nisi causa erat discordiae. Haec omnia certe declarant populum fuisse ab Aarone denudatum i. e. barheupt, absque capite deo.

Antea dum aderat columna ꝛc. contemnebant, non attendebant, nunc etiam a longe cupiunt vel tabernaculum videre. Praesentia semper contemnuntur. Itaque hinc vides vulgus non posse regi nisi severitate, non spiritu, sed coactione et timore. Puer virga, adolescens baculo, alii carcere, alii

---

4 vis[2] domine[1] *zu 13* Aspergi pulvere *rro* 25 transferimus *über* ⟨transtulimus⟩ 26 sint ⟨tabernaculum⟩ in *zu 26—31* Bucken est quod dicimus adorare ꝛc. *r*

BR] gladio sunt cohercendi. Quanto maiores natu homines tanto fiunt nequiores, unde dicunt: Parvus nequam, magnus nequam ꝛc. Nihil boni est in nobis, malitia nobiscum crescit, ita ut si non aliter coherceatur, oporteat occidi hominem. Sic enim deus vult. Sic ipsemet hic regit Iudaicum populum.

In his omnibus adhuc videtur dei indignatio. Sequitur nunc Mosis diligentia, ut deus populo restituat omnia. Ut cum amico. Claram 33, 11 fatiem maiestatis non vidit, id quod non potest fieri in hac vita, ut infra vides, sed occultat se deus in suo verbo, quod ferre possumus, in suis signis, quae et ipsa ferre possumus, ut tunc in circumcisione ita nobis in sacramentis, si ablato verbo et sacramentis sese ostenderent, moreremur a gloria maiestatis. Consuluit ergo nostrae imbecillitati, quando nobiscum agere vult. Moses autem fatie ad faciem cum deo loquitur, quod nihil aliud significat quam gegeneinander, per se ipsum deum sine medio per verbum et praesens signum, quemadmodum si duo amici mutuo sibi aspicientes colloquerentur. Iosue manet in tabernaculo.

ORATIO MOSIS.

Orat Moses eadem fiducia coram deo qua supra. Ego scilicet, domine, 33, 12. 13 ducam et tu non mittes mecum columnam? Quo ibo? Praecipis quidem, sed quomodo possim sine te? Deinde dicis me gratiam invenisse, unde hoc sciam? Si ergo non ob populum, tamen propter me fac, quia gratiam inveni, alioqui qui faciam quod praecipis, si propter populum et mihi quoque auferas gratiam? estne gratiae signum, quod me includis in populi peccato? Vides, qualis orator sit Moses coram deo, certe haec clare ostendunt eum locutum, non ut cum deo, sed cum amico. Si, inquit, non duces populum, quomodo me populi ductorem duces? Sic potest tenere deum captum suis ipsius verbis. Tertio: Tuus est populus, non meus, si mihi gratiosus es, et populo sis, alioqui quid non blasphemiarum in mundo iactabitur in te et me amicum tuum? Unde videamus angelum de quo dicis, oportet adesse, quod videam, ut sciam quoque, quam nescio viam. Non ducam, tu duc populum, quis duceret eos, quibus non favet deus? fortis est haec oratio, ergo et efficax.

Mea facies. Ecce exauditam orationem. Nubes, inquit Moses, et 33, 14 columna praecedant, et tu deus in ea, ut possim gloriari, quod deus rursum sit hic. Pulcherrima haec. FACIEM Hebrei non solum id quod nos ut faciem hominis, sed quod est coram oculis et videtur. Ut hic facies dei est illud quod coram videtur, quo deus declarat se praesentem, facies terrae est, quod de terra videmus, sic facies coeli, ligni ꝛc. Germani non accipiunt faciem pro eo quod videtur passive, sed tantum pro eo quod videt. Mea igitur facies i. e. nubes.

---

5 adhuc *über* videtur *zu 12* Mose cum deo loquitur *rro* *31* inquiunt *zu 31* facies *rro* *zu 33* Facies *rro*

76 27. Januar 1527

R] Dominica post Pauli quae erat 27. Ianu. qua egre habuit uxor.[1]

Audistis, wie Mose deum reconciliarit et consecutus oratione sua non solum remissionem peccatorum populi, sed etiam, quod deus sich hat angenomen des volck. Ex quo discimus nihil impossibile Christianae orationi. Consecutus oratione sua, ut facies dei ipsos praeambularet. Facies quod est ante oculos, das man ansihet vel angesehen werd. Facies quam ego inspicio et quod videtur.

33, 14 Facies meae i. e. columna et nubes quae sunt duae facies. Sed his non contentus Mose, sed vult deum ipsum habere. Deus sinit se exorari et vult dare, quod petivit. Non solum columna, nubes, sed etiam mea facies aderit. Deus potest dicere, terram et celum vocat etiam suam faciem, quia ipse inspicit et sua facies vocatur etiam sua. Sic loquitur deus, nos non possumus sic loqui. Mea iustitia, inquit, quam ego do. Et tamen nostra, quia ab ipso accipimus. Sed nubes et columna debent manifeste adesse, ego. Adhuc quaerit Mose unum, ut videat gloriam dei. Utinam inquit, auferres velamen et sineres te videri, ut diceretur: Hic deus noster est. Hoc schlecht er im ab, sed amice. Haec mera verba sunt obscura iis, qui non multum student, Schwermeris, da von germanice: Moses, auff diss mal wil ich bei dir sein et populo, doch also, ut non videar. Et non faciam, quod petis, ut aperte videar, ut digitis monstrari queam. 2. es sol ein zeit khomen, das ich selber wil khomen und man sol mich sehen hinder sich, mit finger sol man auff mich weisen, Sed ut videar facie, non potest fieri rc. Ante Christi nativitatem non potuit ostendi persona, quae esset deus, futurum tantum erat, ut deus venturus in persona humana, ut posset digito in ipsum monstrari.
Col. 2, 9; 2. Cor. 5, 19? In humanitate Christi erat plenitudo deitatis et 2. Cor. 5 quod est in celo et terra sublime fuit, erat in hac persona. Post videbis dorsum i. e. post
Luc. 24, 46 resurrectionem meam dicetur, quod sim deus Luc. 24. 'Oportuit' Nachsehen, quia ghet fur uber et non videtur, quando adest, non videtur, postea vero
2. Cor. 3, 13 praedicabitur per orbem Iesum esse Christum, da ghet her, quod Paulus de
Joh. 14, 12 velamine scribit et Ioh. 'Vado ad patrem'. Omnia huc pertinent. Lass
33, 19 mich i. e. sine te manifeste videri ut columnam. Deus inquit Ich wil fur rc. contentus sis columna, nube, me non apparente, all mein, contentus hoc quod est Christus, der sol dir fur der nasen fur uber ghen, qui exhibebit gotlich krafft und als gut et spiritus sanctus super eum sol erscheinen all mein gut rc. sed non agnoscetis. Verum, quod in terris iverit, in vili persona, in qua tamen omnia divina bona, et non solum hoc, sed sinam prae-

---

2 Audistis] A deum] deus *5* ambularent *8* nubem *9* vult] v *10* vult] v *11* dicere] d terra *18* Schwermeris] S *21* man *über* sol

[1]) *An diesem Tage wurde Rörers Frau von einem Knaben entbunden. Vgl. Buchwald, Poachs Samml. ungedr. Predigten Luthers. I. S. XXVI.*

R] dicari in nomine domini fur dir, persona praedicabit, faciet mira et dicet se esse talem. Das sind die spruch im Ioh. Mose de me scripsit ꝛc. Cuius misereor. Da stets, Es wird ein ander ding werden. Wen mein 32,19 guter ghen in mundo, nemo suscipiet, nisi cui dem gratiam meam. Inspice rem. Fecit miracula Matth. XI. ꝛc. et praedicationes erant cum autoritate, Matth. 11,5 quot erant qui suscipiebant? vix ex toto populo fast er vix ein hand vol hefen. Et tamen dicit, quod velit ordinare, ut eat coram ipsorum oculis, et non agnoscent, nisi quorum misereatur. Vide, quid dicat hic textus de libero arbitrio, quod sinit sibi praedicari et digito monstrari, quod sit salvator et tamen. Inspicit ratio, liberum arbitrium me et Christum non suscipit. Cuius misereor: Hoc scriptum, ne Iudei offendantur. Es ist ein spruch, den man brauchen sol in einer gemeiner red Cuius misereor. Vide Pau. Ro. 9. 11. illi hanc gratiam non consequebantur, gentes acquirebant. Röm. 9,15; 11,32? Iudei adhuc ut eneus murus, consistunt contra nos dicentes: Num praeferret vos nobis qui sumus ex Abraha, patribus, habemus scripturam und blutfreund Christi, et tu nihil habes de Christo et tu dicis Christum esse tuum. Nemo potuit hoc argumentum eis auferre praedicatione sua, ut crederent ei neque Christus 'filii regni' et nec aliquis apostolus, nulli crediderunt et haben Matth. 8,12 mercklich ursach, quia Christus est ir oheim, vetter, bruder et a sanguine Iudaeorum. Et ergo dicunt: Si vult deus suscipere populum, certe a nobis incipiet et plus a nobis suscipiet. Incepit ab illis, sed reliquit. Isti ergo loci praedicati, ut non esset excusatio. Esai. de vinea, halt, las noch ein Jes. 5,5 stock, ut habeat semen. Amos quasi pastor eim wolff ein ꝛc. Hoc loco con- Am. 3,12 tundere vult gloriationem Iudeorum, q. d. quando dominus sinet bonum suum venire ad vos, nemo iactet patrem Abraham, legem, nihil erunt ista et solum mea misericordia sol gelten. Indicavit, wie das Christi regnum sol anghen, nempe Christus sol predigen, mira facere, et tamen nemo suscipiet nisi per dei misericordiam i. e. es sol nicht mher gelten quam gratia mea, non sanguis vester, cognatio, Iudaismus. Das kan man den Juden nicht nhemen, alias possent facile converti, sthen ut murus in promissione dei. Et ego si Iudeus essem et haberem argumenta ipsorum, so wolt ich den rottengeister so viel zu schaffen geben, das sie nicht wisten, wo aus. Video enim, quid egerit Paulus, quid Christus. Si nos stulti gentiles haberemus decimam partem argumentorum ipsorum, quid non faceremus? Vide, quid faciant sectarii, qui somnia sua inculcant. Et nos in Papisticis traditionibus tam obstinati fuimus ꝛc. Christi regnum wirt uber all rationem sein et cognationem Iudeorum, ergo opus ut misereatur illorum, ergo abrogatum quicquid est sive Iudaei sive gentiles, qui vult me audire, oportet ex gratia fiat. Hoc loco brevissime

---

zu 1 über faciet mira *steht* Et Ioh. praedicat   *8* agnoscent] ag   dicat] d   *21* reliquit] reli   *24* vult] v   *26* das] dz   regnum] reg   *35* Papisticis] Pap   *36* regnum] g cognationem] cog   *37* quicquid] q   Iudaei] I   *38* gentiles] g

R] ist auffgehoben alls Moses regiment und gsetz, quia ibi gilt nur misericordia. Nos etiam seducti per praedicationes de meritis nostris: qui aliis etiam possemus? oppone hunc locum contra omnia somnia illa, quia consistit solum in misericordia, das heist omnibus statim sanctis den kopff abgehauen und mit fussen getretten, et tamen non possunt iustitiarii pati.

33, 20 Non potes. Si Christus sivisset se videri ut in Thabor apostolis ꝛc. et si iam veniret et mitteret se videre deum, was wers denn, non opus fide.
Richt. 13, 22 2. Cor. 12, 2 Non opus deum videre et vivere, pater Simson. Paulus dicit 'nescio an in corpore' ꝛc. es ist nur ein vorschmack gewest. Deum videre gehoren ander augen et corpus scherpfer denn die son. Oportet propter homines occulte ambulem inter eos, quia si viderent, morerentur statim, manebo ergo in verbo. Haec vita non est ad hoc gemacht, ut videat deum, quia non potest erdulbet.

33, 22 In petram. Mose si ita fuit: wie sol man den thun? Si aperte non potes videri, et occulte non agnosceris, was sind wirs gebessert? Ita faciam: ich wil ein mittel treffen. Verum est, non possum palam videri ꝛc. Sed hoc faciam, te et tuos wil ich mit gewalt erhalten, alii qui offendentur die las faren. Alii qui in petra i. e. verbo et veritate persistent und wils in dem klufft erhalten i. e. in Euangelio wil ich sich[1] hin ein schliffen, ut non offendantur. Et wil dar zu mein hand dar bei halten, ut sustententur et non offendantur. Illo tempore quando Christus furuber ghet et crucifigetur. In illo raum manserunt Maria, apostoli, quos dei manus servavit, alias
Luc. 24, 21 etiam cecidisset. 'Putabamus eum' Luc. 24.

33, 23 Posteriora: quando hin uber bin exiturus a morte, wird man mir nachsehen et noscar fuisse Christus et deus. Facies autem mea semper manebit occulta. Habes naturam regni Christi, quod sit occulta propter nos ꝛc. In extremo die impii non poterunt videre, et Mose allegoriam indicavit huius c. de vitulo, quam suo loco videbimus.

[2]) 77 — 2. Februar 1527

Die Purificationis.

R] Hactenus audistis, qui reconciliaverit Mose populum et oratione consecutum, ut praeiret deus, und die sach ist geschlicht. Des zum warzeichen erholet Mose praecepta lata praesertim primum, ut nos Germani: In hoc me lesisti, si ego relinquam tibi, sed vide ne amplius facias. Sic repetit 10 praecepta et praesertim 1. contra quod peccarunt.

---

10 homines] ho *20* sustentur *30* Hactenus audistis] Ha: aud *33* facere

[1]) = sie [2]) *Diese nur bruchstückweise erhaltene Predigt steht in Hs. Bos. o. 17^{k} auf einem Blatte für sich (151) unter den auf die Exoduspredigten folgenden Predigten über Leviticus.*

R]

CAPUT XXXIIII.

In hoc capite auditis, quod deus de novo pactum facit cum Iudeis et 2° dat eis tabulas und treibt das gepot hart, ut non habeant deos alienos, quia contra hoc peccaverunt .2. ut servarent pascha. Vult ergo, ut sibi festum servetur. Et quod servit ad cultum dei, nempe primogenita sollen im geopferten werden. Cum 1. diceret decem praecepta, habuit mandatum, ut duceret populum ad montem et audiret deum loqui. Hic prohibet, ne accedant et non audiant nisi solus Mose, et ne bestia debet esse in monte. Et hoc ideo facit, quia peccaverunt, ideo stelt er sich nun ernstlicher, ut servet in der forcht und zucht. Minuit praesentia famam Et familiaritatem parit. Was wol gehalten wil werden, das mus sich nicht gemein machen, quia non potest tam eximium esse donum quod praesens non contemnat. Got kans nicht hin brengen, ut homo defigeret oculos in praesens, non gaudeo propter tempus praesens, divitias, sed video in hoc quod futurum, quod est praesens, contemnitur. In Ec.[1] quid est ꝛc. ergo hac scientia usus, ut occultus esset, ut maneret in honore. Semel dedit homini fere mundum totum Alexandro et voluit deus experiri, an contentus ꝛc. cum audisset philosophum. Summa Summarum: humanum cor non potest saciari. Cum Asiam haberet et Greciam, ad Indiam perrexit. Sic omnes homines. Sic deus dedit signa benignitatis suae, columnam, et putabant se habere deum in manu, iccirco adorabant vitulum. Iccirco iam non patitur, ut accedant ut prius.

2. scribit, qui Mose oraverit. Vidit Mose praetereuntem dominum i. e. 34, 6
nubem, in qua dominus. Tum cecidit Mose et opponit ei verba praecepti ꝛc.
q. d. Her, es ist ja wider dich in illo 1. praecepto, Sed tu permane nobiscum
et fac ut antea. Coram deo, inquit, nemo est innoxius: ein stoltzer spruch. 34, 7
Per hoc agnoscit se et populum esse noxium. Quid dicant illi ad hunc locum, quibus cum operibus negotium est? Ita inquit: Tu peccatum condonas cupientibus, alios punies. Ergo quantumvis sint homines magni, oportet sint ex his hominibus et numero, quia dicit Niemand, nemo excipitur, nemo Carthusianus neque apostolus ꝛc. Coram hominibus potest quis esse innoxius, quia servant praecepta Cesaris. Sed coram deo nemo, quia hic dicitur. Crede ex toto ꝛc. et prox:[2] quis? nemo in terris neque sancti apostoli qui servaverunt, penitus servaverunt, quia oportet verum sit Nemo ꝛc. Et quanquam hoc sit verum, tamen bist ein feiner got, quia agis misericorditer cum petentibus gratioseque, nam remittis illis peccata. Qui vero non agnoscunt peccata sua et non petunt ꝛc. Si ergo agnosco peccatum, non est peccatum, si etiam peccatum est, q. d. Mose: Utinam populus meus etiam sic fecisset, qui erexit vitulum et volebat recht gethan haben, qui potest

---

4 Vult] V   *10* familiaritatem] fa^tas   *17* audisset] aud   *23* Mose et Mose et   *26* dicunt] d   *28* quantumvis *e aus* quantumque   *34* quamquam] q

[1]) *vielleicht ist Pred. 6, 9 f. gemeint.*   [2]) *ob Matth. 22, 37—39 gemeint ist?*

R] seipsum iudicare et dicere ex corde: feci tanquam bub, so ist got also ge=
Ps. 130, 3 schickt, ut remittat, nam 'si vis observare iniquitates quis sustinebit?' Ioh.
1. Joh. 1, 8 'Si dixerimus: peccatum non habemus' ꝛc. Dicit ergo Moses: sum etiam ex
ista massa eorum qui peccatores sunt, sed scio, quod non vis vindicare ꝛc.
Sed das ist der teufel, das einer da hin gerad, nempe in peccata et vult
recht haben. Ibi deus non potest naturam divinam exhibere, qui remittit
cupientibus gratiam. Sed iustitiarii et sacramentarii dicunt: das ist recht.
Ibi caro et sanguis non peccat, sed Satan, qui excecat corda, ut non agno-
scant et audire velint, quod eorum cultus sit malus. Quid faciet illis deus?
Visitabit patrum in 4. Cum ergo ipse praedicari sinit neminem esse ꝛc. et
illi: das ist recht gethan, gepredigt, so mus einer ligen. Sed vide, quis
occumbat. Sed unser her hat so hoch gebaut. Nos manebimus cum hac hauff.
O homo, quod facis, nihil est, cave, ut nihil mali facias proximo et tamen
coram me sis miser peccator, und dein trotz sthe auff meiner gnad. David hats
Ps. 130, 3. 4 aus dem text gesponnen. 'Si' ꝛc. Et 'apud te propitiatio', ut metuaris, non
dicit: tecum iustitia aut ius est, Sed[1]. Non volo in iudicium tretten, da du
wilt sunder rechten, sed agam cum deo qui est remissor, quia adduco multi-
tudinem peccatorum mecum, quamquam sum coram mundo inculpatus.
Ut timearis i. e. sinis hoc de te praedicari, quod velis remitti peccata, ut
superbi spiritus qui non volunt esse peccatores, timeant sibi. Ut si princeps
dicit: ego habeo potestatem propter scelus tuum caput auferendi tibi, elige
aut gratiam aut iuditium ꝛc. ideo facit, ut timeat talis. Nos cum apostolis
dicimus: gratiam cupimus ꝛc. monachi vero: ego fui in cenobio, virgo, ille
non quaerit gratiam et remissionem peccatorum, ergo non adsequitur. Er
34, 9 bit weiter Mose Si gratiam et q. d. tuum honorem divinum blasphema-
vimus.

---

1 dicere] d *5* peccata] p vult] v *11* qui *14* me *fehlt* *zu 15 über* metuaris *steht* time *zu 15/16* Nota *r* *18* quamquam] q

[1]) *ergänze* apud te propitiatio.

Nachträge und Berichtigungen.

Zur Einleitung S. XIII: Der uns zu spät für die Berücksichtigung in den Lesarten bekannt gewordene Druck der 'Unterrichtung' *führt folgenden Titel:*

„Ein Vnter= || richtung wie sich || die Christen ynn || Mosen schicken || sollen, gepre= || diget durch || „Mar. Lut. || Wittemberg. 1526 || Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „ ¶ Gedruckt durch Johannem Loersfelt. || "

Vorhanden in Kiel U., Wittenberg Predigerseminar.

Die Vorlage dieses Druckes war der Urdruck A, dem er auch in der Schreibung ziemlich treu sich anschliesst. Seine abweichenden Lesarten sind die folgenden:

364,7 herlichen *11* vor *365,13* predigten] predigeten *366,9* zuuor *12* creaturn *13* nit *368,11* zuuor *12/13* zuuor *17* alleine *369,7* ewr *370,10* buchs *18* eusserliche *371,12* ceremonien *14* furt hyn *372,9* erab gantze geht *11* erfůr *13* ynn dem] ym *373,15* ander *374,7* nit *16* geben *fehlt* *375,7* tage *8* tage *9* etc. *16* predigst] predigstu *379,9* Sprich *10* das ich min Gott *12* die Juden] die Juden haben *381,14* zusagungen *382,9* zutretten *385,13* geht *14* angeht *17* nit *386,9* bawren *16* Geht *17* prediget *387,9* dran *12* creaturn *388,16* yhn] yhm gegen] gen *17* kůwe *389,6* Herrn, eyns *7/8* vmbgehn *14* hab] ich hab *390,7* creaturn *391,8* creutzs *11* nit *16* den] die *392,15* reymet *22* geht nit *23* geht *393,6* grősser *9* Gotts *(beidemal)* *16* Gott sey lob.] *fehlt*

Zu Sprache und Schreibung des Druckes ist noch zu bemerken:

Der Umlaut des a *wird durch* e *bezeichnet, der des* au, o, u *(= u und* uo*) durch* eu, ő, ů. *Von A abweichende Umlautsbezeichnungen sind:* kőnig, sőllen, nőtten, erhőhung, trőstlichen (1), mőgen (2) (ge)hőren, (8), mőchte(n) (3), schőn (6); erfůr, wůrd, erwůrge, sprůch (1), stůck, kůchen (2), fůr (9); fůlen, můst, zufůre (Konj. Prät.), pflůgen, můssen, verfůren (1), kůwe(n) (2). *Die Umlautsbezeichnung fehlt in* verkundigen (1).

Alte Länge wird mit A bewahrt in půnctlin, *gegen A bewahrt in* vff (1), *gegen A aufgegeben in* freůntschafft, feindschafft. *Altes* uo *wird durch* u *bezeichnet, auch wo A* ů *schreibt:* guten *366,16,* mus *385,7,* muss *386,8. Für altes* iu *erscheint einmal* eů (freůntschafft), *sonst* eu. *Altes* ie *wird gegen A beseitigt in* lyber *388,10. Das orthographische* ie *tritt gegen A ein in* -spiel *367,10,* geblieben *389,14, wird beseitigt in* diser, dyr (1). *Für* o *erscheint* u *in* frumen *392,19,* kůnlich *385,15, den umgekehrten Ersatz zeigt* zwo (2). *Abwerfen eines in A vorhandenen auslautenden* e *findet sich 2mal. Dehnungs-h tritt gegen A ein in* sohn (1), *entfällt in* gefelt (1). *Verdoppelung eines einfachen* e *zeigt* zeen *368,10; für* stehet *erscheint* steet (1).

wollen > wőllen (7); welt > wolt (2); wellen > wőllen (1); arbeyt > erbeyt (1); genug > gnug (1).

doll > toll (2); sonder > sondern (1); lieplichen > lieblichen (1); odder, foddert, darnidder, herwidderumb > oder (2), fodert (2), darnider (1), herwiderumb (1); oder > odder (1); vatter > vater (3).

Zu S. 21, 36/37 u. S. 26, 24/25. Zwei im Sinn nahe verwandte Sprichwörter in Luthers Sammlung Nr. 39 u. 234. Dagegen weist E. Thiele zu Nr. 39 die an unsern beiden Stellen vorliegende Form nur aus diesen nach, sie ist also vielleicht Luther nicht geläufig gewesen, sondern die andere (wohl volksthümlichere): wen der strick am hertisten helt, so bricht er. P. P.

Zu S. 71, 22/23. einem etwas husten im Sinne von 'einem die Erfüllung eines Anliegens, Wunsches entschieden verweigern' ist heute in der Umgangssprache verbreitet, Grimm Wtbch. 4, 2, 1978 gibt aus älterer Zeit nur 1 Beleg. Hier ist die Redensart etwas eigenthümlich Aurifaberisch gewendet und rückbezüglich gebraucht. Sanders Ergänzungswtbch. 282 erklärt: 'ich werde mir die verächtliche Kunst nicht wünschen'. Dabei ist der Begriff 'wünschen' willkürlich hineingebracht, setzen wir dafür 'erwerben' und f. 'verächtlich' das stärkere 'ekelhaft', so werden wir dem Sinne nahe kommen. Denn 'einem etwas husten' bedeutet doch, einem statt Erfüllung seines Wunsches etwas Ekelhaftes, den Auswurf zu Theil werden lassen; was man aber sich selbst zu Theil werden lässt, das erwirbt man. P. P.

Zu S. 84, 4 bezieht sich auf Mariae Empfängnis (8. Dez.) vgl. Unsere Ausg. 20, 354, 29 f. = 39 f. = 357, 1 ff.

Zu 88, 29. Dass die Braut (Cant. cant. 7, 1) in blawen schuhen gehe, ist eine auffallende Wendung. Bei den Commentatoren ist zu jener alttestamentlichen Stelle der Hinweis auf Ezech. 16, 10, auch Exod. 25, 5; 36, 19 hergebracht; an ersterer Stelle übersetzt Luther Semische Schuh d. i. Schuhe von feinem, weichem Leder (Grimm. DWtb. 8, 1739). Als besonders festlich gelten sonst, auch bei Luther, rothe Schuhe (Grimm, DWtb. 9, 1840. 1843). Ob auch solche von blauem Leder für besonders vornehm gehalten wurden, konnte nicht festgestellt werden, doch vielleicht darf darauf hingewiesen werden, dass blau nicht nur als Farbe der Treue galt, sondern auch als Farbe der Liebe bezeugt ist: „blâ bezeigt die minne“ Lassbergs Liedersaal I, 147, 760 (Lexer I, 294). A. B.

Zu 111, 10 u. 31. Ist werg eine Augenblicksabkürzung von werbung oder beruht werbung auf irriger Auffassung hdschr. Überlieferung? Ersteres ist mir das wahrscheinlichere, da Rörer sonst wohl meist werck schreibt. P. P.

Zu S. 116, 24. Dieses lat. Wort hat Luther selbst auch Erl. 39, 323 und de Wette 5, 684 gebraucht. P. P.

Zu S. 116, 34/35. Die schlüssel sind das Zeichen der Gewalt der Hausfrau oder auch des Verwalters, die hier stehende Redensart bedeutet also: jemandem mit Unwillen den Dienst kündigen, sich von ihm lossagen. Grimm, Wtbch. 9, 856 gibt die Redensart nur aus Ls. Tischreden einmal ganz ebenso wie an unserer Stelle und einmal mit vor die thür st. für die füsse. An unserer Stelle wird wohl die Gemeinsamkeit des Redaktors dieser unserer Predigten (1564) und der Tischreden (1566) mit im Spiele sein. P. P.

Zu S. 118, 7 das arme Häufflich meint wohl Häufflichen, worin nach md. Weise die beiden Arten der deutschen Verkleinerungsbildungen auf -el und -chen sich verbinden. Denn an eine neutrale Kollektirbildung auf -lach -lich (Weinhold[2] § 280) ist kaum zu denken, da hauffe ja selbst schon einen Sammelbegriff enthält. P. P.

S. 132 bei Nr. 10 hätte das zufällig am Rande stehende Die Stephani als Überschrift gesetzt oder in einer Anm. darauf hingewiesen werden sollen.

Zu S. 150, 16. Das von den jüngeren Gesammtausgaben missverstandene Denisch wird in Luthers Sprichwörtersammlung (Nr. 403) mit pertinax erklärt. A. B.

Zu 151, 33. Dass eine Zusammensetzung von אַרְבֶּה und חַרְגֹּל vorliegt, wie Walch annimmt, ist mir sehr unwahrscheinlich. Luther weist Erl. 64, 16 nicht auf חַרְגֹּל, sondern auf חָגָב hin. Ich vermuthe, dass in der Hs. stand: Arbe oder Arphe hagel; zu hagel vgl. 152, 8 „Schnee“, 35/36 „gleich als wenn eine Wolcken fellet“; das verstümmelte der Setzer. G. B.

Zu S. 157, 1. Nach alteram ist Punkt zu setzen.

S. 159, 25 haben alle Gesammtausgaben ja aus der Eisl. beibehalten, es steht auch so in Luthers Bibel von der ältesten bis der letzten der bei seinen Lebzeiten erschienenen Wittenberger Ausgaben. Es läge nahe, einen dauerhaften Druckfehler anzunehmen (f. je, wie die heutigen Ausgaben wohl alle haben), wenn nicht Luther auch sonst ja in diesem distributiven Sinne gebrauchte, vgl. Grimm, Wtbch. 4, 2, 2198. P. P.

Zu S. 193, 8/9. Bei dem halt den reym dürfte an den bekannten Nürnberger reim, der im Sprichwort des 16. Jhs. eine ziemliche Rolle spielt (vgl. Luthers Sammlung Nr. 12: Lesch mir den reym nit aus und E. Thieles Nachweise dazu) wohl nicht zu denken sein. Vielmehr ist reim wohl in der Bed. 'Spruch, Bibelvers' zu nehmen. vgl. Grimm, Wtb. 8, 666. P. P.

S. 233, 6 lies liniantur st. limantur

S. 233, 7 lies linendus (oder liniendus) st. limendus

S. 233, 8 ist schweb wohl zu schwebend zu ergänzen.

Zu S. 237, 5 in den Lesarten ist st. ß zu setzen ß, womit die bekannte Abkürzung eines mit ſ beginnenden Wortes, meist ſed, gemeint sein soll. Für ſignificat würde sie nach dem gewöhnlichen Abkürzungssystem allein nicht stehen, es würden dann noch einige Buchstaben oder wenigstens ein Buchstabe des Wortes, etwa c, folgen. P. P.

238, 6 vita tota sit gefast und gestutzt (oder gestucht) Euangelio. Dagegen Z. 9 hat die Hs. In via qua vivimus. Aurifaber hat an der ersteren Stelle (26/27): Das alhie der gantze weg gefast ist und geschickt sey, das wir usw., an der andern Stelle (30/31) hat er nichts den Worten der Hs. entsprechendes. Wir haben auch Z. 9 vita in den Text gesetzt im Hinblick auf vita 6 und das folgende qua vivimus, auch scheinen die anstesser (d. i. wohl Nachbarn, Lexer 1, 79; Nachtr. 28; Grimm Wtbch. 1, 490) besser zu vita als zu via zu passen, wogegen umgekehrt werden muhde eher für via sprechen könnte. Es wäre also besser gewesen, das Überlieferte ungeändert zu lassen. Z. 6 kommt sehr viel darauf an, ob man gestutzt oder gestucht vorzieht, wir haben dem überlieferten vita zu Liebe ersteres in den Text gesetzt: dass das ganze Leben sei gefasst und gestützt durch das Evangelium. gestucht könnte md. Form des niederd. Wortes stûken = 'aufschichten' sein, gefast und gestucht müssten als Ausdrücke des Wegebaus genommen werden, wie ja Aurifaber auch gethan hat. P. P.

Zu S. 243, 15. Nach den jüdischen Rechtsgrundsätzen hatten die 'Leibeigenen des Hauses' d. h. die im Hause gebornen Sklaven Vorrechte vor den gekauften. 1. Mose 17, 23; 14, 14; 15, 3. Michaelis, Mosaisches Recht § 123. (II, 264). So nach freundlicher Mittheilung von Herrn Landgerichtsrath K. Rhode in Berlin. P. P.

Zu S. 248, 31. Sinn: und wenn du den darstellen willst, der von der Erlösung der Kinder Israel überzeugt ist ... — spielen in der alten Sprache, aber auch noch im Nhd. mit dem Gen. des Spielgegenstandes verbunden und noch heute in der Volkssprache: 'versteckens, haschens usw. spielen'. In Rörers Nachschrift anders. P. P.

Zu S. 260, 10/11. Das Sprichwort so auch de Wette 5, 65 und Erl. 64, 105, ferner Erl. 42, 106 (Frohlicher mut). P. P.

Zu 263, 33f. Der Hexameter Dat deus omne bonum, sed non per cornua taurum begegnet im 16. Jhdt. auch sonst, z. B. in Andreas Gartners 'Proverbialia dicteria' (1574), vgl. Wilhelm Binder, Novus thesaurus adagiorum latinorum (Stuttgart 1861) Nr. 694.
A. B.

S. 268, 7/8. Hinter werden ist wohl der Punkt zu streichen. welt ist als weltlich zu nehmen, die gemeinsame Ableitungssilbe ist nur 1mal gesetzt, sonst steht sie freilich, wie heute in solchem Falle, meist bei dem zweiten Worte. P. P.

Zu 291, 28. Die Stelle stammt aus Augustins Sermo 345 (de contemptu mundi) und lautet dort: Ni fallor, ubi divitias invenisti, requiem perdidisti. *(Migne Patrol. lat. 39 1521). A. B.*

S. 292, 8—10 meint offenbar, wenn alle Menschen ihr Glück und Unglück auf einen Haufen brächten und dann auswählen sollten, so würde doch jeder wieder sein Theil wählen. Es wäre das also die Vorstellung, die sich (wenigstens nach der Seite des Unglücks) z. B. in Chamissos 'Kreuzschau' wiederfindet, auf welches Gedicht D. Buchwald hinweist. Ganz anders hat Aurifaber die Sache gewendet Z. 29—32. P. P. Das Gedicht Chamissos beruht nach Götzingers (Deutsche Dichter II³, 579) Nachweis allerdings mittelbar auf Ilias 24, 527 ff., was zu Luthers Hinweis auf eine antike Überlieferung des Gedankens ('Gentiles' *Z. 8) passen würde, doch ist die Berührung zwischen Luthers Citat und der genannten Homerstelle eine sehr entfernte. Man könnte sonst an Ovid denken:* Nil adeo fortuna gravis miserabile fecit Ut minuant nulla gaudia parte malum *(Epist. ex Ponto 4, 4, 5) oder an Plinius:* Malum nullum est sine aliquo bono *(Nat. hist. 27, 3, 2, 8). A. B.*

Zu S. 292, 12 ein trunck brons schmeckt besser denn gesotten und gebraten, *dagegen bietet Rörer:* Panis schmecht im besser quam gesotten und braten, *letzteres ist wegen der Gegenüberstellung von* gesotten und gebraten *wohl das Richtige und* trunck brons *vielleicht verlesen für* stuck brots, *zumal* brons *so schlechtweg =* wassers *nicht recht wahrscheinlich ist. P. P.*

Zu S. 292, 34. Hor. Ep. 1, 14, 43. G. B.

Zu S. 297, 33. sticherlich *vgl.* sticherling *oben S. 57, 29. Hier liegt das Adj. vor, zu dessen Bed. wohl besonders das mnd.* stekelich = *'stechend, verletzend' (Lübben-Walther) zu vergleichen ist. vgl. Aurifabers Randgl. dazu:* Herr Omnes zu zwagen. *P. P.*

Zu S. 301, 5/6. In ganz ähnlicher Weise wird auch sonst die Ungleichheit der Länder und Gaue in Mass, Sprache und Sitte nebeneinander gestellt. So heisst es in Hugos v. Trimberg 'Renner' (22 210 ff.):

Ein ieglich lant hât sînen site,
der sîm lantvolke volget mite:
an sprâche, an mâze und an gewande
ist underscheiden lant von lande.

Zu S. 302, 11 u. 12. verschletzt = verschlitzt. verschlitzen = *'in kleine Theile spalten' Grimm Wtbch. 12, 1113. —* schneltzen *nicht verschrieben f.* schmeltzen, *wie man nach Z. 34/35 vielleicht anzunehmen geneigt sein könnte, sondern =* schnaltzen, *für das Grimm Wtbch. 9, 1167 die Bed. 'schmoren, bräteln' nachgewiesen wird. P. P.*

Zu S. 304, 1. Für das hdschr. sichere gesthet *habe ich* gestheft *in den Text gesetzt.* geschefft *hat niedd. md. die Bed. 'Sache, Vorgang, Ereigniss' (Grimm Wtbch. 4, 1, 2, 3819) und hat bei Luther auch zuweilen ähnliche Bedeutung. Vgl. Dietz 2, 90ᵇ, geschäft unter 2. Dietz gibt als Bedeutung hier 'Anordnung, Stiftung', man kann an den beiden angeführten Stellen ebensogut die allgemeinere Bed. 'Sache' annehmen, anderseits würde in unserm Falle auch 'Anordnung' passen. Aurifaber setzt* that *(Z. 13), er fand in seiner Hs. also vielleicht* gethet. *P. P.*

S. 315 in den Lesarten ist 5 erhelt] erh *zu tilgen.*

Zu S. 315, Lesart zu Z. 6 ist zu setzen: in (*vor* pugna)] ⁑ *[?] Das vor* pugna *stehende Zeichen ist unklar. Vielleicht nur ein oder mehrere angefangene und durchgestrichene Buchstaben.*

Zu S. 319, 10/11 = 319, 36 f. vgl. Luthers Sammlung Nr. 356: den T. an die wand (vber die thur) malen, den T. zu gevatter bitten. *Letztere Wendung bietet Aurifaber in seinem Texte neben* vber die thür malen, *und Luther selbst setzt diese beiden ebenso neben*

einander in einem Briefe de Wette 3, 322 (1528) und in der Schrift Wider das Papstum (1545). *So nach Dietz unter* Gevatter, *wo ausserdem* da er den teuffel so weyt zu gefattern gebeten hatte *aus* Widder die hymlischen propheten *(1525) beigebracht wird. P. P.*

Zu 319, 29. Der Spruch Magistratus ostendit virum *(wiederholt 358, 8. 30; 556, 24; 565, 20) erscheint bei Erasmus* Adagiorum epitome *(S. 158 der Ausgabe Coloniae 1539) in der Form* Magistratus virum indicat *und ist die Übersetzung eines dem Pittacus oder Solon zugeschriebenen Satzes* Ἀρχὴ τὸν ἄνδρα δείκνυσι. *A. B.*

Zu 345, 19. Die Randglosse Aurifabers Experto crede Ruperto *ist ein neuer Beleg dafür, dass diese Erweiterung des Vergilianischen Wortes* Experto credite *(Aeneis XI, 283) bereits längst vor Moscherosch üblich war. A. B.*

Zu S. 348, 7 vgl. Z. 27/28 voller Gottes und seines worts. *Darnach könnte man versucht sein* verbum *st.* verum *zu setzen. Aber letzteres ist doch wohl richtig vgl. Z. 23/24* den namen des waren Gottes. *P. P.*

Zu S. 359, 15/16. Dietz gibt unter Bosseleich *ausser dieser Stelle noch eine fast gleichlautende (doch* zwölf *f.* eilff*) aus den Tischreden nach Aurifabers Ausgabe. Das wird sich aus der Gemeinsamkeit des Redaktors der Tischreden und dieser unserer Predigten erklären. Die Nachschrift Rörers hat keine Andeutung dieser Redewendung, sie kann also Aurifabers Zuthat sein. In einer echten Lutherschrift scheint weder* Bosseleich *noch* Kugel-Kegelleich *vorzukommen, die noch heute thüringisch lebendig sind (Grimm Wtb.; Hertel 157). Die Bed. ist 'Kegelbahn'; das alte Wort* leich, *soweit es sich im Nhd. noch erhalten, hat meist die Bed. 'Spielplatz' angenommen. Und dieses findet sich auch bei Luther:* Den sie meinen, wo sie die kugel in die handt kriegten, wolten sie wol zwölf kegel treffen, da doch nur neune auf der leich stehen, bis sie erfaren, das neben der leiche auch ein weg beihin gehet. *Erl. 39, 269 (1534). Auch Hertel gibt das einfache* lêch *für einen Theil Thüringens in der Bed. 'Spielplatz'. Auffallend ist aber das Geschlecht des Wortes in der Lutherstelle,* leich *ist sont nur als m. und n. belegt, möglich wäre, dass* die leiche *eingewirkt hätte. Vgl. noch* leich *in Grimm, Wtb. 6, 611. P. P.*

Zu S. 365, 1/2 gegen den predigen *entweder* = g. dem predigen *oder* = g. den predigten. *Aber* quae *und* quam *können nur auf* praedicatio *oder* die predig *gehen, es wäre also* der predigen *zu setzen. Oder* den predigen *als Plural zu nehmen und* sunt *für* est, quas *für* quam. *Die Handschrift ist an dieser Stelle sehr flüchtig, Versehen also noch leichter als sonst schon möglich. Zu* praedicat *ist wohl 'man' als Subj. zu denken. P. P.*

Zu 385, 9 vgl. da scheiden sie sich wie Winter und Sommer *(Erl.* [2] *10, 232). A. B.*

Zu S. 395, 4/5, vgl. 24/25. Nach dem Aurifaberschen Texte erwartet man nesciverunt, *dann aber würde* pauci *nicht passen. Wenn nicht in dem* pauci *ein Schreib- oder Lesefehler für* plurimi *steckt und* sciverunt *f.* nesciverunt *verschrieben ist — welches beides zu gleicher Zeit man wohl nicht gut annehmen kann — so kann der Sinn nur sein: Hieronymus, Origenes und wenige [andere] Lehrer haben es gewusst. Ob Luther das nach Lage der Dinge sagen konnte, das entzieht sich der Beurtheilung des Nichttheologen. Aurifaber hätte dann seine Vorlage missverstanden oder diese hätte dann eine falsche Auffassung dargeboten. Dass Rörer beim Schreiben des Satzes erst* multi *oder* plurimi nesciverunt *vorschwebte und sich ihm dann* pauci sciverunt *unterschob, wie D. Buchwald anzunehmen geneigt ist, will mir nicht recht wahrscheinlich vorkommen. P. P.*

Zu 400, 30 f. vgl. Kommst du aber mit großen Hopfensäcken voll Werken *Erl. 12, 317. A. B.*

S. 409, 9 in den Worten und Gott helt *muss ein Schreib- oder Setzfehler stecken; vielleicht soll es heissen* und so helt. *A. B.*

Zu S. 436, 25 vgl. Erl. 34, 224: wo er [Got] nicht mit im schiff ist, da feret man nimmer wol. *So in der 1527 erschienenen Bearbeitung der Genesispredigten, aber auch*

die handschriftliche Überlieferung enthält das Wort vgl. Unsere Ausg. 14, 455, 14/15, weniger deutlich 455, 34/35. Agricola Nr. 29 will es aus der Erzählung von Christus und seinen Jüngern auf dem Meere erklären, aber es gehört doch wohl in eine Reihe mit ähnlichen Redensarten, die auf dem Gedanken der Gemeinsamkeit, welche die Schiffsgäste umschliesst, beruhen. In Luthers Sammlung lautet Nr. 257: Sind wir doch auch mit ym schiff *vgl. dazu die Nachweise von E. Thiele in seiner Ausgabe. P. P.*

S. 464 ist in der neben 34 *stehenden Datumangabe* ? 22. Oktober *zu setzen st.* ? 8. Oktober.

S. 466, Z. 1 v. u. ist zu setzen: 27 dem andern *D und alle Gesammtausg.*] dem ersten *ABC*

Zu S. 468, 32. Diese sprichwörtliche Wendung auch sonst bei Luther, z. B. Erl. 27, 159; 49, 81; 50, 219. P. P.

Zu S. 490, 10/11. Das beliebte Sprichwort auch sonst bei Luther z. B. Erl.² 20, 108 (1542). Vgl. Wander 2, 1226 u. Grimm Wtbch. 8, 63. ram (rom) fahen *(ohne dass die alten Kessel genannt werden) z. B. Erl. 31, 305; 32, 130;* mit rom beschmitzen *51, 109. P. P.*

Zu S. 490, 11/12 vgl. Erl. 44, 21, wo aber das Sprichwort nur halb angeführt wird; die Hölle wird nicht genannt. P. P.

Zu S. 492, 18. Komma nach Ach *wohl mit Recht gesetzt. Es werden drei bekannte Wallfahrtsorte genannt, darauf ebenfalls drei an verschiedenen Orten sich findende Ziele der Wallfahrten: Marienkirchen, blutende Hostien, Klosterkirchen. P. P.*

Zu S. 497, 7/8 = 498, 10/11. Dieses Sprichwort auch in den Tischreden (Förstemann-Bindseil 1, 206 = Colloquia Bindseil I, 257). Hier also hat Aurifaber das Sprichwort aus der Überlieferung geschöpft. vgl. zu S. 359, 15/16. P. P.

Zu S. 498, 12 ff. ist zu verweisen auf die Versnovelle Der slegel *in v. d. Hagens Gesammtabenteuern, Nr. XLIX (II, 407 ff.). Zur Verbreitung des auch von Hans Sachs behandelten Stoffes vgl. v. d. Hagen II, LVIII ff.; Pauli, Schimpf und Ernst hsg. von Österley (zu Nr. 435); Simrock, Die Quellen des Shakespeare II², 232. Auch in Luthers Tischreden wird desselben Stoffes gedacht (Colloquia, Bindseil I, 256 f.). A. B.*

Zu S. 533, 4 ff. Statt des innitis *der Hdschr. ist vielleicht* iudeis *zu lesen: wie auch heute nach dem bürgerlichen Recht nicht mit Unrecht den Juden Ehre und Nutzung der Bürger nicht zugestanden wird. Sie wohnen nicht mit den andern, sie geben nicht dieselben Steuern wie die Bürger usw. Ich verdanke diese Vermuthung Herrn Landgerichtsrath K. Rhode in Berlin. P. P.*

S. 541, 15 lies Hactenus *st.* Hoc *Die Hs. hat* Hac *Ist* locutum *passivisch zu nehmen?*

Zu S. 545, 29. Ad patibulum tu et rotam *vgl. Luthers Sammlung Nr. 332:* Aus an galgen. *P. P.*

S. 546, 13 zu ein anspruch *ist wohl* leibe *zu ergänzen.* anspruch = '*Anspruch*'; *es soll, wie aus 2. Mose 22, 7 hervorgeht, der in Anspruch genommen werden, der das Gut in Verwahrung genommen hat. P. P.*

Zu S. 546, 14 u. 30 gelt macht schelck *ist die gewöhnliche Form des Sprichworts, die ich aber nur aus mittelbaren Lutherischen Schriften nachweisen kann: Erl. 43, 224; Lösche, Anal. Luth. Nr. 469. In Unserer Ausg. 19, 381, 5 (Ausl. d. Proph. Habakuk von Luther selbst hsg.) dagegen finden wir:* Gelt macht diebe, Glück macht schelcke. *Ich habe darum die an unserer Stelle überlieferten Formen* schelt *und* schelkt *stehen lassen, weil es möglich wäre, dass L.* gelt macht schelt *wirklich gesagt und in* BR *nur durch die Erinnerung an* gelt macht schelck *die Form* schelkt *entstanden wäre. Allerdings scheint* gelt macht schelt *sonst nicht nachweisbar. P. P.*

Zu S. 548, 10. non geltens ein spirenstangl = nihil essent *548, 30. In* spirenstangl *steckt erstens offenbar das nd. md.* spîr = *'Spitze, bes. des Grases u. Kornes', übertragen 'ein wenig, eine Kleinigkeit'. Lübben-Walther; Brem. Wtb. 4, 954; Klein, Provinzialwtb. (Duderstadt); Vilmar, Idiotikon von Kurhessen 393; Hertel, thür. Sprachsch. 230. Und ausserdem* stengel, *das Müller-Zarncke II, 2, 641ᵃ auch in letzterer Bed. belegt. So ist* spirenstangl *vielleicht* = spir un(d) stengel; non geltens ein spirenstengl *also* = *'sie gelten ein nichts und noch ein nichts'. P. P.*

Zu S. 549, 8. Mit Tria r *weist Luther auf den Anreim der 3 gliedrigen Formel hin, in der die richterliche Wirksamkeit Gottes beschlossen sein soll.* Rômen = *mhd. mnd.* râmen *(Lexer; Lübben-Walther), woneben, besonders md. auch* ræmen *begegnet. Im Nhd. für sich nur noch selten belegt, verdunkelt erhalten in* anberaumen. *Die Bed. ist 'zielen, trachten, ins Auge fassen', auf richterliche Thätigkeit bezogen, wird man wohl die mnd. belegte Bedeutung 'beschliessen, bestimmen', namentlich* ramen stede unde tît, *'Ort und Zeit des Gerichts anberaumen' ins Auge zu fassen haben.* richten *der allgemeinste Ausdruck der richterlichen Thätigkeit* = *'Recht sprechen',* rechten *uns heute nur noch in der Bed. 'das Recht anrufen' geläufig, wird grade von Luther in der Bibel in der Bed. 'einen Rechtshandel untersuchen' gebraucht und von Gott ausgesagt, vgl. besonders Jes. 3, 13; Jer. 25, 31. P. P.*

Zu S. 560, 7. zumessig *ist wohl ein aus der adv. Fügung* ze mâze *(Lexer),* to mâte *(Schiller-Lübben) gebildetes Adj. Es muss in der Bedeutung dem alten* zimelîch *entsprechen, also* = *'schicklich, angemessen, entsprechend' sein. P. P.*

Zu S. 562, 17. Statt der Klingenschel *ist nach D. Buchwalds freundlicher Mittheilung* -schil *zu lesen möglich. Das könnte man als Abkürzung von* schilling *nehmen und* Klingenschilling *als gleichbedeutend mit dem* zal ₰ = zalpfennig *d. i. 'Rechenpfennig' (vgl. meine Anm. zu Unserer Ausg. 20, 526, 28), den* BR *562, 34 an der Stelle bietet. Eine solche Zusammensetzung ist sonst nicht belegt, ihre Bedeutung müsste sein: ein* Schilling, *der nur klingt, keinen Werth hat.* Klingen- *scheint auf Zuss. mit einem Subst.* klinge *hinzuweisen, doch vgl. Luthers* Singentantz 2. Mose 32, 18. *Wollten wir bei der Lesung* -schel *bleiben und dieses etwa als* Schelle *fassen, so würden die Schwierigkeiten noch vermehrt, weil* der *steht und* Schelle *nur weiblich ist, ausserdem damit auch die Übereinstimmung mit* BR *aufgegeben würde. Höchstens könnte man, wie in einem früheren Falle (siehe Nachtr. zu 548, 10) daran denken, das* -en- *als Sprechform eines* und *aufzufassen. Aber was sollte dann* kling *bedeuten? Auf die bei Luther (Erl. 27, 360. 30, 74.) vorkommende Redensart* Zahlpfennige für rheinische Gulden geben *weist Dr. Berger hin. P. P.*

Zu S. 570, 9/10 u. 26/27. Die beiden sprichwörtlichen Redensarten auch in Luthers Sammlung Nr. 256 u. 406. — Zu Z. 12. Wer schmert der fert, *wie das Sprichwort noch heute z. B. in Schlesien gehört wird, vgl.* Also gehts, wer baß schmiert, der feret baß, *das E. Thiele zu Nr. 256 anführt (16. Jh.) und* Wer gut schmert, der gut fährt, *wie man heute vielfach in Ostmitteldeutschland sagt. P. P.*

Zu S. 596, 6 und 618, 11/12. Dieses Sprichwort sehr häufig bei Luther (zuweilen statt oder neben capell *auch* kretzmar, taberne), *z. B. Erl.² 4, 278; ²5, 385; 27, 333; 39, 160 (vgl. 164 unten). 283; 43, 264. 328; 44, 35. 48. 50; 48, 219; 49, 384. P. P.*

Zu S. 613, 1/3. Diese beiden Sprichwörter braucht Luther zusammen auch sonst, vgl. Unsere Ausg. 11, 275, 32/35 und meine Anm. zur Stelle. P. P.

Zu 613, 11/12 einem die Badstuben heitzen *kann nur soviel besagen, wie noch heute 'einem warm machen, einem einheizen'. Hier kann diese Bed. nicht vorliegen, es fehlt die Person, für die die Badstube geheizt werden sollte. Vielmehr wird das Heizen der Badstube als etwas Gott und den Christen Gemeinsames hingestellt und in einem offenbar beabsichtigten Wortspiel mit* heisser und lasser *612, 13* (= iubentem et negligentem *612, 32*)

wird Gott die Rolle des heitzers, *den Christen die* der lasser *zugetheilt.* lasser *aber bedeutet sowohl den der andern zur Ader lässt, also den Bademeister oder Bader, als auch den, der sich zur Ader lassen lässt, also den Badegast. Offenbar schwebt Luther in diesem Zusammenhange letztere Bedeutung vor. Wenn Gott nicht die Badstube heizt, d. h. nicht seinen Geist gibt zum Vollbringen des Gesetzes, so können die Christen sich nicht zur Ader lassen lassen, sie können das, was in der Badstube gsschehen soll, nicht vollbringen, d. h. das Gesetz nicht erfüllen. P. P.*

Zu S. 616, 8. Das Sprichwort auch in Luthers Sammlung Nr. 236, doch ohne den parallelen Satz von den alten schelken. *Aber sonst gebraucht er es meist mit letzterem, wie E. Thiele zu Nr. 236 nachweist. P. P.*

Zu 625, 8. Die Stelle von den Häresieen steht bei Augustin in dessen Sermo XLVI de pastoribus in Ezech. 34, 1—16, c. VIII und lautet: Diversis locis sunt diversae, sed una mater superbia omnes genuit *(Migne Patrol. lat. 38, 280). A. B.*

Zu S. 635, 15/16. Es ist ein humoristischer Gebrauch von weichen *gemeint, wie er von Lexer 3, 882 nachgewiesen wird:* wen ich mit dirre krucken wîhe, der gedenket mîn ummer mê; einen mit starken slegen wîhen zuo mengem smæhin ampte. *P. P.*

Zu S. 153, 25. rein sein *scheint zunächst im Sinne äusserer Heiligung verstanden werden zu müssen, etwa wie 412, 2, 15. 413, 8. Aber Rörers Nachschrift hat 153, 4* abituri *dafür, und Walch hat* rein sein *zu* reisen *verbessert. In der That trifft letzteres den Sinn der Stelle, die auf 2. Mose 8, 27 zu beziehen ist. Dann würde* rein sein, *ähnlich wie der von Luther gelegentlich seiner römischen Reise gebrauchte Ausdruck* Reinzug *(vgl. Th. Elze, Luthers Reise nach Rom. Berlin 1899. S. IX), zu erklären sein als* (h)erein sein, *wobei* herein *im Sinne von 'hinein' (d. i. in die Wüste) verwendet wäre, was allerdings nach Grimm 4, 2. 1084 erst im 18. Jhdt. nachweisbar wäre. A. B.*

Zu 327, 36. der hat ein Haus gepochet *ist, wie die weitere Ausführung Aurifabers zeigt, gemeint im Sinne von 'delevit, vastavit' (Grimm 7, 1960). Das würde auch zu den beiden andern Beispielen (Z. 34* einen Hund schlagen; *Z. 35* einen Man gewundet*) gut passen. Rörer hat aber 327, 7* Edificavit domum. *Vielleicht stand also in Aurifabers Vorlage* gepawet, *wofür er* gepochet *las und demgemäss den Nachsatz ergänzte. A. B.*

Zu S. 345, 2ff. 20ff. vgl. Juvenals 15. Satire. A. B.

Zu S. 522, 21ff. Epicharmus wird irrthümlich ein Griechischer Fürst *genannt; gemeint ist der sizilische Komödiendichter. A. B.*

Zu S. 523, 17. Dies von der Fleischbank hergeleitete Bild (dazu Grimm 1, 1109) auch Erl. 13, 27. A. B.





Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

